

Der einzig wahre Gott

**Eine Studie des
Biblischen Monotheismus**

**Deutsche Version von
Renate Glingener**



ERIC H.H. CHANG

Der einzig wahre Gott

Eine Studie über den biblischen Monotheismus

**Geringfügig überarbeitete
Ausgabe**

Eric H.H. Chang

Übersetzung von: Renate Glingener – 2023 bis 2025

Inhaltsverzeichnis

Titelseite

Der einzig wahre Gott

Veröffentlichungshinweise

Änderungen in der geringfügigen Revision

Urheberrechte

Danksagungen

Vorbemerkungen

Einleitung

Kapitel 1 - Der deutliche Monotheismus des Herrn Jesus Christus und Seiner Apostel

Kapitel 2 - Nur der vollkommene Mensch kann der Retter der Welt sein

Kapitel 3 - Die Notwendigkeit, das christliche Menschenbild neu zu bewerten

Kapitel 4 - Die trinitarische Vergöttlichung Christi

Kapitel 5 - JAHWEH in der hebräischen Bibel

Kapitel 6 - Das Christentum hat seine jüdischen Wurzeln verloren: Die schwerwiegenden Folgen

Kapitel 7 - Die alttestamentlichen Wurzeln von „das Wort“ in Johannes 1:1

Kapitel 8 - „Das Wort“ ist „das Memra“

Kapitel 9 - Ein genauerer Blick auf Johannes 1:1

Kapitel 10 - JAHWEH „kam herab“ und „wohnte unter uns“ in Christus

- Anhang 1 - Die große Bedeutung von Psalm 2 und seiner messianischen Verheißung für das Verständnis des Titels von Christus „Sohn Gottes“**
- Anhang 2 - Zu Johannes 8:58**
- Anhang 3 - Hat Paulus das Gesetz und seine Gerechtigkeit abgelehnt?**
- Anhang 4 - Einige Beobachtungen zu den Targums**
- Anhang 5 - Einige Anmerkungen zur Exegese von Johannes 12:41**
- Anhang 6 - Über „das Wort Gottes“ in Offenbarung 19:13**
- Anhang 7 - Die lehrreiche Parallele von „Das Wort war Gott“ zu 2. Korinther 3:17**
- Anhang 8 - Zu Philipper 2:6-7: Weitere Beweise aus der hebräischen Bibel**
- Anhang 9 - Zu Psalm 107:19-20**
- Anhang 10 - Einige Überlegungen zur Jungfrauengeburt Jesu**
- Anhang 11 - Der christologische Konflikt unter den Trinitariern**
- Anhang 12 - Die Memra in den Targumen**

Veröffentlichungshinweise

- Der Text des Kindle-Buches ist identisch mit dem des gedruckten Buches, das bei Amazon.com erhältlich ist. Wenn Du das gedruckte Buch kaufst, vergewissere Dich bitte, daß es sich um die überarbeitete Ausgabe (ISBN 978-1532898204) und nicht um die Originalausgabe von 2009 handelt.
- In dem englischen e-book werden die Fußnotennummern am Anfang eines neuen Kapitels auf „1“ zurückgesetzt. (Im Gegensatz dazu hat das gedruckte Buch eine fortlaufende Nummerierung). (In dieser deutschen Übersetzung existiert auch eine fortlaufende Nummerierung der Fußnoten.)
- Das Buch hat keinen Bibelindex, der im gedruckten Buch enthalten ist; das liegt daran, daß ein E-Book keine statischen Seitenzahlen hat.
- Der hebräische Text fließt von rechts nach links, entgegengesetzt zum englischen Textfluss. Die meisten E-Book-Reader haben keine RTL-Unterstützung und zeigen den hebräischen Text falsch an. Daher werden in diesem Buch alle hebräischen Wörter ins Deutsche transliteriert. Heutzutage sind mehrere Transliterationssysteme in Gebrauch. Zum Beispiel wird das hebräische Wort für „Messias“ auf verschiedene Weise wiedergegeben: Mashiach, Moshiah oder ein drittes Format, das in hebräischen Grammatiken üblich ist, aber die Verwendung von Symbolen erfordert, die nicht allgemein unterstützt werden. Der Einfachheit halber folgen wir dem ersten System (dem sephardischen, Mashiach).

Änderungen in der geringfügigen Revision

Diese 2017-Ausgabe von *The Only True God* (Der einzig wahre Gott) beinhaltet eine geringfügige Überarbeitung der Originalausgabe von 2009. Sie enthält keinerlei Änderungen am Text der Originalausgabe. Kein einziges Wort oder kein einziger Satz wurde hinzugefügt oder gestrichen. Die Anzahl der Fußnoten ist mit 54 geblieben.

Die einzige Ausnahme sind die Änderungen, die sich aus zwei Dingen ergeben: die Transliteration hebräischer Wörter und die Neuformatierung von Anhang 12. Beide waren notwendig, um technische Probleme in

einem E-Book zu vermeiden. In Anhang 12 haben wir die Tabellen neu formatiert, zwei Unicode-Symbole ersetzt und die Erklärung entsprechend überarbeitet.

Diese überarbeitete Ausgabe korrigiert einige Tippfehler und falsche Versnummern in der Originalausgabe. Sie enthält auch einige typographische Verbesserungen. Während in der ersten Ausgabe zwei verschiedene Arten der Nummerierung von Bibelversen verwendet wurden - wie in Johannes 3.16 gegenüber Johannes 3:16 -, werden in dieser Ausgabe alle Bibelstellen nach der letzteren Konvention nummeriert.

Die in diesem Werk hauptsächlich verwendete englische Bibel ist die *English Standard Version* (ESV). Wenn bei einem Bibelzitat die Bibelversion nicht angegeben ist, handelt es sich in den meisten Fällen um die ESV.

Wie immer können Sie uns unter biblicalmonotheism@gmail.com anschreiben.

Urheberrecht

The only true God (Der einzig wahre Gott): Eine Studie über den biblischen Monotheismus Eric H.H. Chang

Copyright © 2009, 2017 Alle Rechte vorbehalten Eric H.H. Chang, Helen Chang, Bentley C.F. Chan

Kindle- und Print-Ausgaben sind bei Amazon.com und anderen Online-Shops erhältlich.

Umschlagdesign: Chris Chan Logodesign und Buchformatierung: Bentley C.F. Chan

Die mit ESV gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der Heiligen Bibel, English Standard Version, Copyright © 2001 by Crossway Bibles, a division of Good News Publishers. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Die mit NASB gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der *New American Standard Bible*, © copyright The Lockman Foundation 1960, 1962, 1963, 1968, 1971, 1972, 1973, 1975, 1977, 1988, 1995. Verwendung mit Erlaubnis.

Die mit HCSB gekennzeichneten Bibelzitate sind aus der Holman Christian Standard Bible. Copyright © 1999, 2000, 2002, 2003 von Holman Bible Publishers. Verwendung mit Genehmigung. Holman Christian Standard Bible, Holman CSB und HCSB sind bundesweit eingetragene Warenzeichen von Holman Bible Publishers.

Mit NIV gekennzeichnete Bibelzitate sind aus der Heiligen Bibel: Neue Internationale Version. Copyright © 1973, 1978, 1984 von der Internationalen Bibelgesellschaft, www.ibs.org. Alle Rechte weltweit vorbehalten.

Widmung

Dem ewigen, unsterblichen,
unsichtbaren König, dem
einzigsten Gott, sei Ehre und
Herrlichkeit in Ewigkeit.

(1. Timotheus 1:17: [KJB: Now
unto the king eternal, immortal, invisible, the
only wise God, be honour and glory for ever
& ever. Amen.](#))

Danksagung

Ich möchte mit tiefer Wertschätzung und Dankbarkeit die Fülle an Unterstützung anerkennen, die ich direkt oder indirekt von den wenigen hundert Mitarbeitern in unseren Kirchen weltweit erhalten habe. Obwohl sie anfangs überrascht und sogar erstaunt waren, als ich begann, die Heilige Schrift im Licht des biblischen Monotheismus zu erläutern, blieben sie aufgeschlossen und unterstützten mich und waren fest entschlossen, zur Wahrheit zu gelangen, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart ist. Eine solche Aufgeschlossenheit und das, was man als „offenes Herz“ bezeichnen könnte, ist ganz sicher nicht selbstverständlich, vor allem nicht bei denen, die von Anfang an im Trinitarismus erzogen wurden (wie ich). Was ich mit „Offenherzigkeit“ meine, ist, daß ich bei ihnen nicht nur Offenheit im Sinne von geistiger oder intellektueller Offenheit sah, sondern darüber hinaus eine tiefere geistliche Offenheit für Gottes Wort und vor allem für den lebendigen Gott selbst. Es scheint mir keine andere Erklärung für diese außergewöhnliche Haltung zu geben als die, daß die Gnade des einen wahren Gottes ihnen gegenüber überschwänglich ist und sie mit einer himmlischen Liebe zu Ihm und Seiner Wahrheit erfüllt.

Mein aufrichtiger Dank gilt auch Pastor Bentley Chan. Er ist ein bemerkenswertes Beispiel für diejenigen, auf die ich mich oben bezogen habe. Darüber hinaus hat er sich bereits bei der Veröffentlichung meines früheren Buches *Becoming a New Person* schonungslos für alle anfallenden Arbeiten eingesetzt. Nun habe ich erneut das Privileg, daß er mir mit seiner fachkundigen und kompetenten Unterstützung dabei hilft, dieses Buch zum Verlag zu bringen. Er hat die mühsame Arbeit des Korrekturlesens, des Formatierens, des Unterbreitens hilfreicher Vorschläge und des Zusammenstellens des Bibelindex gnädigerweise übernommen. Wer kann ihn dafür voll belohnen, wenn nicht der Herr selbst?

Auf meine Bitte hin haben zwei meiner Mitarbeiter, Agnes S.L. Lim und Lee Sen Siou, freundlicherweise die mühsame Aufgabe übernommen, jedes Vorkommen von "Memra" ("Wort") in den aramäischen Targums des Pentateuch ("die fünf Bücher Mose", wie sie oft genannt werden) zu untersuchen. Aramäisch war die Sprache, die zur Zeit Jesu und der frühen Kirche im Heiligen Land gesprochen wurde. Daher ist es wichtig zu wissen, wie die Menschen damals „das Wort“ verstanden, um „das Wort“ in Johannes 1:1,14 ([KJB: 1:1: In the beginning was the Word, & the Word](#)

was with God, and the Word was God = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott, 1:14: And the Word was made flesh, and dwelt among vs & we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters) voll der Güte und Wahrheit.) besser zu verstehen. Verse, die für unsere heutige Untersuchung so entscheidend sind. Da die Arbeit von Agnes und Lee Sen jedoch zu umfangreich ist, um sie voll-ständig in dieses Buch aufzunehmen, konnten nur Genesis und Exodus berücksichtigt werden; selbst dann mussten die aramäischen Originaltexte ausgelassen werden. Ihre Arbeit ist in Anhang 12 dieses Buches abgedruckt, und ich möchte ihnen dafür meine aufrichtige Anerkennung aussprechen. Pastor Bentley hat die klare und informative Einleitung zu diesem Anhang beigesteuert.

Es wäre auch nachlässig von mir, meinen Dank und meine Wertschätzung für die unerschütterliche Gebetsunterstützung meiner Frau Tag für Tag nicht zu erwähnen. Ich nehme an, daß es erst in der Ewigkeit möglich sein wird, zu wissen, wie viel ich ihrer unablässigen Fürbitte verdanke. Ihre Unterstützung war natürlich auch auf der Ebene der täglichen Haushaltsführung, wie z. B. bei der Zubereitung der Mahlzeiten, unermüdlich. Wenn ich an den Esstisch gerufen wurde, schaffte ich es oft erst, dorthin zu kommen, wenn das Essen kalt geworden war, weil ich versuchte, einen Teil des Manuskripts zu Ende zu schreiben. Dennoch hat sie sich nie darüber geärgert, das Essen aufwärmen zu müssen. Ich danke für seine Gnade, die sich in ihrem Leben zu seiner Ehre manifestiert hat. Schließlich war der gesamte Prozess des Schreibens dieses Buches von Anfang bis Ende eine bemerkenswerte Erfahrung mit dem lebendigen Gott. Tag für Tag, nachdem mir ein gesunder Schlaf gegönnt wurde, hatte ich unmittelbar nach dem Aufwachen (manchmal begann es, als ich noch nicht ganz wach war) etwas, das ich als „Gedankenstrom“ über das, worüber ich an diesem Tag schreiben sollte, bezeichnen würde. Ich verbrachte dann einen Großteil des restlichen Tages damit, es in Schriftform zu bringen. Dies geschah nicht jeden Tag, aber ich denke, man kann sagen, daß es während des etwa einjährigen Schreibens 50 % oder mehr der Zeit geschah. Außerdem entdeckte ich bei mehreren Gelegenheiten zu meiner großen Freude Material, das für die Arbeit von Bedeutung war und von dessen Existenz ich nichts wusste. Obwohl mir das Privileg zuteilwurde, Gott auf viele Arten und zu vielen Zeiten in meinem Leben zu erleben, war das Schreiben dieses Buches, obwohl es oft geistig und körperlich anstrengend war (ich musste mich während dieser Zeit auch um administrative Aufgaben kümmern), vor allem eine wirklich einzigartige Erfahrung des lebendigen Gottes. Ihm, dem HERRN,

meinem Gott, möchte ich hier von ganzem Herzen Lob und Anbetung darbringen.

Vorbemerkungen

Dieses Buch ist für den herkömmlichen Leser geschrieben. Aus diesem Grund werden theologische Fachbegriffe so weit wie möglich vermieden. Ziel dieser Arbeit ist es, den Monotheismus der Bibel unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Verse oder Texte zu untersuchen, die zur Untermauerung der trinitarischen Lehre herangezogen werden, um zu sehen, was diese Texte tatsächlich aussagen, wenn man keine Ideen in sie hineinliest oder ihnen Lehren aufzwingt. Um dies richtig zu tun, ist es in der Regel notwendig, die Heilige Schrift in den Originalsprachen zu studieren, in denen sie geschrieben wurde, und nicht nur in den verschiedenen Übersetzungen, denn Übersetzungen sind selten in der Lage, die Bedeutung und die Nuancen des Originaltextes vollständig wiederzugeben.

Bei der Erörterung des hebräischen und griechischen Originals werden alle Anstrengungen unternommen, um dem Leser, der mit diesen Sprachen nicht vertraut ist, zu helfen, den Sinn der Diskussion zu verstehen. Hebräische und griechische Wörter werden übertragen (es sei denn, diese Wörter stehen im Text von Nachschlagewerken, die in der vorliegenden Arbeit zitiert werden), damit der Leser eine Vorstellung davon bekommt, wie diese Wörter ausgesprochen werden. Soweit wie möglich wird jedoch auf technische Exegesen verzichtet, die für den allgemeinen Leser schwer nachvollziehbar sind; diese lassen sich jedoch nicht immer vermeiden, da auch Gelehrte und andere Personen mit umfassenderen Kenntnissen der Heiligen Schrift das entsprechende Material benötigen, um die Stichhaltigkeit der gegebenen Exegese zu erkennen. Einiges von diesem Material könnte für den Durchschnittsleser zu technisch sein, der diese Abschnitte vielleicht einfach übergehen und zum nächsten Punkt übergehen möchte. Die Fußnoten werden auf ein Minimum beschränkt.

Für diejenigen, die mit der Landschaft der biblischen Studien einigermaßen vertraut sind, mag es hilfreich sein, wenn ich erwähne, daß ich mich im Allgemeinen mit der Arbeit von Professor James D.G. Dunn aus Durham, England, identifizieren kann. Sein Engagement für exegetische Genauigkeit und seine Weigerung, die Exegese von Dogmen bestimmen zu lassen, ist etwas, dem auch ich mich verpflichtet fühle. Es wird daher nicht überraschen, daß meine Schlussfolgerungen

oft ähnlich sind wie seine. Ich habe zwar nicht alle seine umfangreichen Schriften gelesen, aber das, was für die vorliegende Arbeit relevant ist, findet sich hauptsächlich in seiner *Christology in the Making* und *The Theology of Paul the Apostle*. Diese Aussage bezieht sich jedoch ausschließlich auf die Methodik; sie soll keineswegs eine vollständige Übereinstimmung in der Sache bedeuten. Er hat dieses Manuskript vor seiner Veröffentlichung nicht gesehen.

Wo die statistische Häufigkeit bestimmter Schlüsselwörter angegeben wird, basieren diese Statistiken immer auf dem Hebräischen oder Griechischen der Originaltexte und nicht auf den englischen Übersetzungen.

Schließlich ist zu beachten, daß die Worte „biblisch“ und „schriftgemäß“ entgegen der allgemeinen literarischen Konvention in Großbuchstaben geschrieben sind. Dies geschieht, um die Tatsache zu betonen, daß der Verfasser diese Studie als ein Studium der Bibel als Wort Gottes betrachtet und nicht nur als ein Studium der Ideen und Meinungen alter religiöser Autoren. Damit wird die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß Gott zu den Menschen durch Menschen spricht, die er auserwählt hat, um seine Botschaft, seine Wahrheit, treu zu übermitteln. Dies beruht letztlich auf der (in der persönlichen Erfahrung verwurzelten) Überzeugung, daß Gott real ist und daß ER persönlich an Seiner Schöpfung beteiligt und in ihr machtvoll aktiv ist. Gottes persönliches Engagement und Wirken kam in Jesus Christus zu seinem vollsten und einzigartigen Ausdruck, sowohl in Wort als auch in Tat.

Einführung

Bevor wir uns einer ausführlicheren Untersuchung des Monotheismus in der Bibel zuwenden, sei gleich zu Beginn gesagt, daß der Monotheismus im Herzen und im Denken Jesu eine zentrale Rolle spielt - der Monotheismus ist das, was Jesus lehrte; er ist die Grundlage seiner Lehre. Tatsächlich findet sich das Wort „Monotheismus“ in der Bibel in Jesu eigenen Worten, wo er in seinem Gebet zu Gott, dem Vater, sagt: „Das ist das ewige Leben: daß sie dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.“ (Johannes 17:3, [KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.](#)) „Monotheismus“ setzt sich aus zwei griechischen Wörtern zusammen: Monos („nur, allein“, und wie das BDAG *Griechisch-Englische Lexikon* erklärt: „mit dem Schwerpunkt, der Einzige zu sein“) und *theos* („Gott“). Genau diese beiden Wörter finden sich in den Worten Jesu, die er an den Vater als „den einzigen (*monos*) wahren Gott (*theos*)“ richtet.

Es ist auch wichtig, sorgfältig darauf zu achten, daß die Worte Jesu in Johannes 17:3 mit dem ewigen Leben zu tun haben, und daß dies zwei wesentliche Komponenten beinhaltet: (1) „*daß sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen*“ und (2) „*Jesus Christus, den du gesandt hast*“. Ewiges Leben zu haben ist nicht nur eine Frage des „Glaubens an Jesus“, wie manche Prediger glauben machen wollen. Jesus selbst sagt uns, daß man zuerst den einen wahren Gott kennen lernen muss und dann auch Jesus als den von diesem einen Gott Gesandten. Beachten Sie auch, daß Jesus nichts von „*glauben*“ sagt (darüber nehmen sich viele Prediger die Freiheit, es nach Belieben zu definieren). Das Wort, das er verwendet, ist „*wissen*“, was viel stärker ist als „*glauben*“, wie es gewöhnlich verstanden wird.

„*Wissen*“ (*ginōskō*) ist statistisch gesehen ein Schlüsselwort im Evangelium nach Johannes (58-mal), wo es fast dreimal häufiger vorkommt als bei Matthäus (20-mal), fast fünfmal häufiger als bei Markus (12-mal) und mehr als doppelt so häufig wie bei Lukas (28-mal). Ein griechisch-englisches Standardlexikon des Neuen Testaments (BDAG) gibt als Hauptdefinition des Wortes *ginōskō* folgendes an: „*Zu einer Kenntnis von jemandem oder etwas gelangen, wissen, wissen über, Bekanntschaft machen.*“ Jemandem Bekanntschaft zu machen bedeutet,

eine persönliche Beziehung zu dieser Person aufzubauen. Wie viele Christen können sagen, daß sie eine solche Beziehung zu dem einen wahren Gott und zu Jesus Christus haben? Nach den Worten Jesu hängt das ewige Leben genau davon ab. „Glauben“ (ein weiteres Schlüsselwort im Johannes-Evangelium) wird daher im Sinne von „Gott und Jesus Christus kennen“ definiert. Auch diejenigen, die meinen, der biblische Monotheismus sei für das Heil nicht notwendig, täten gut daran, sich die Worte Jesu in Johannes 17:3 genauer anzusehen (ganz zu schweigen von seiner Lehre an anderer Stelle in den Evangelien und der Lehre der Bibel als Ganzes).

Die Worte Jesu sind so klar, daß es keiner komplizierten sprachlichen Techniken bedarf, um sie zu erklären. Was Jesus mit kristalliner Klarheit sagt, ist, daß es nur einen Gott gibt, den er „Vater“ nennt, und er bittet seine Jünger, Ihn in gleicher Weise anzurufen („*Unser Vater im Himmel*“). Jesus spricht von sich selbst als dem Gesandten des „*einzig wahren Gottes*“. Es hätte also jedem, der Jesus wirklich zugehört hat, völlig klar sein müssen, daß, wenn der Vater der einzige und wahre Gott ist, kein anderer neben ihm Gott sein kann. Aus den Worten Jesu sollte absolut klar hervorgehen, daß er sich selbst durch dieses absolute *monos* oder „*nur*“ in Bezug auf den Vater definitiv von jedem Anspruch auf Gottheit ausschließt. Nur die Tatsache, daß wir unser ganzes Leben lang in den Trinitarismus eingetaucht sind, hindert uns daran zu hören, was Jesus mit diesen Worten sagt. Christen sind in jenen geistlichen Zustand geraten, in dem wir Jesus mit „Herr, Herr“ anreden, aber nicht hören oder tun, was er sagt (Lukas 6:46; KJB: *And why call ye mee Lord, Lord, and doe not the things which I say? = Und warum nennt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich sage? vgl. Matthäus 7:21-22; KJB: 21: Not euery one that saith vnto me, Lord, Lord, shall enter into the kingdome of heauen: but he that doth the will of my father which is in heauen. 22: Many will say to me in that day, Lord, Lord, haue we not prophecied in thy name? and in thy name haue cast out deuils? and in thy name done many wonderfull works? = 21: Nicht jeder, der zu mir sagt: "Herr, Herr!", wird in das Reich des Himmels eingehen, sondern der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22: Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Teufel ausgetrieben und in deinem Namen viele wunderbare Werke getan?*). Wir haben uns daran gewöhnt, seiner Lehre unsere eigenen Lehren aufzudrängen, und wenn diese Lehren mit seinen Worten unver-einbar sind, ignorieren wir einfach, was er tatsächlich gesagt hat. Aber ob es uns nun gefällt oder nicht, der Monotheismus ist die eigentliche Wurzel von Jesu Leben und Lehre. Das ist die schlichte Wahrheit, auf die wir im Folgenden näher eingehen werden.

Auch Jesus (in Markus 12:29; KJB: *And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord*;) bekräftigte

ausdrücklich die Erklärung, die für den biblischen Glauben Israels von zentraler Bedeutung war (und immer noch ist): „Höre, o Israel: JAHWEH, unser Gott, ist der einzige JAHWEH" (Deuteronomium 6:4, [KJB: Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord.](#)). Diese Worte bringen den kompromisslosen Monotheismus des israelischen Glaubens zum Ausdruck. Unmittelbar darauf folgt das Gebot: „Du sollst JAHWEH, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft" (Deuteronomium 6:5; [KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soule, and with all thy might.](#)). Das dreifache „all/ganz" umfasst die totale Hingabe des Menschen an Gott und macht Ihn zum einzigen Objekt der Anbetung und Liebe. Interessanterweise ist das „ganz/all" bei Jesu Wiedergabe dieses Gebots vierfach: „Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften" (Markus 12:30, [KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde, and with all thy strength: This is the first commandement.](#)); „von ganzem Gemüt" wird hinzugefügt, wodurch die Intensität der Hingabe an JAHWEH Gott offensichtlich noch verstärkt wird. Jesus bezeichnete dieses Gebot (Deuteronomium 6:4-5) als das „erste" oder „wichtigste" Gebot (Markus 12:29,31, [KJB: 29: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: 31: And the second is like, namely this, Thou shalt loue thy neighbour as thy selfe: there is none other commandement greater then these = Jesus antwortete ihm: Das erste von allen Geboten ist: Höre, Israel, JAHWEH, unser Gott, ist der einzige JAHWEH. 31: Und das zweite ist gleich, nämlich dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; es gibt kein anderes Gebot, das größer ist als dieses.](#)). Dieses Gebot macht JAHWEH zum einzigen Objekt der totalen Hingabe, „dem einen und einzigen"; in der Tat ist es in der Praxis nicht möglich, mehr als eine Person mit der Gesamtheit seines Wesens zu lieben.

Dementsprechend ist auch anzumerken, daß Jesus in seiner Lehre nirgends sich selbst in den Mittelpunkt dieser allumfassenden Hingabe stellte, denn das würde seiner Lehre widersprechen, daß allein JAHWEH eine solch zielstrebige Hingabe zukommen soll. Das eigene Leben Jesu, wie es in den Evangelien berichtet wird, war der Inbegriff und das Beispiel für diese totale Hingabe an JAHWEH. Sein Leben war immer im Einklang mit seiner Lehre. Wie äußerst enttäuschend und traurig muss es für ihn sein, daß seine Jünger nicht nach seinem Beispiel und seiner Lehre leben und ihn entgegen seiner Lehre zum Mittelpunkt ihrer Religion und Anbetung machen und sich einbilden, daß sie ihn dadurch ehren und erfreuen.

Der Monotheismus Jesu kommt auch in Johannes 5:44 vor ([KJB: How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that](#)

commeth from God onely? = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfangt und die Ehre sucht, die von dem einen einzigen (monos) Gott (theos) ist?

Die Verfasser des Neuen Testaments bekräftigen als wahre Jünger Jesu treu seinen Monotheismus. So schreibt der Apostel Paulus in 1. Timotheus 1:17 (KJB: Now unto þe king eternal, immortall, inuisible, the onely wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen): „Dem ewigen, unsterblichen, unsichtbaren König, dem einzigen (*monos*) Gott (*theos*), sei Ehre und Ruhm in Ewigkeit. Amen.“ Römer 16:27: (KJB: To God, onely wise, bee glorie through Iesus Christ, for euer. Amen. Written to the Romanes from Corinthus, and sent by Phebe seruant of the Church at Cenchrea.) „Dem einzigen (*monos*) weisen Gott (*theos*) sei Ehre in Ewigkeit durch Jesus Christus! Amen.“ So auch bei Judas: „Dem einzigen (*monos*) Gott (*theos*), unserem Retter, durch Jesus Christus, unseren Herrn, sei Ehre, Majestät, Herrschaft und Macht, vor aller Zeit und jetzt und in Ewigkeit. Amen.“ (Judas 1:25 = KJB: To the onely wise God our Sauour, be glory and maiestie, dominion and power, now and euer. Amen.) Es ist interessant und bedeutsam zu beobachten, wie die frühe Kirche ihren monotheistischen Glauben in diesen schönen und kraftvollen Verehrungen oder öffentlichen Lobpreisungen Gottes zum Ausdruck brachte.

Diese Beispiele zeigen, daß die Bibel zweifellos einen monotheistischen Charakter hat, und was für den Christen besonders wichtig ist, ist die Tatsache, daß Jesus selbst als Monotheist lebte und lehrte. Trotz der böartigen Versuche seiner Feinde, einen Weg zu finden, ihn zu ver-nichten, indem sie ihn verleumderisch der Gotteslästerung beschuldigten (worauf in Israel die Todesstrafe stand), indem sie ihn beschuldigten, die Gleichheit mit Gott zu beanspruchen, ist es eine Tatsache, daß er nach den Berichten der Evangelien niemals den Anspruch auf die Gleichheit mit Gott erhob. Tatsächlich zeigen die Evangelien, daß seine Feinde die größten Schwierigkeiten hatten, Jesus dazu zu bringen, öffentlich zuzu-geben, daß er der Messias, der erwartete messianische König war, geschweige denn, daß er Gott war! Es ist genauso, wie es in Philipper 2:6 (KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein.) heißt: „Er griff nicht nach der Gleichheit mit Gott“. Doch seltsamerweise ist es genau das, was die Trinitarier im Namen Jesu tun! Wir bestehen darauf, ihm das aufzuerlegen, was er selbst abgelehnt hat! Das grundlegende Problem, das durch die Erhebung Jesu auf die Ebene der Gottheit entsteht, besteht darin, daß eine Situation geschaffen wird, in der es mindestens zwei Personen gibt, die beide gleichermaßen Gott sind; dies bringt den Trinitarismus in Konflikt mit dem Monotheismus der Bibel.

Die Argumente für den biblischen Monotheismus sind felsenfest und müssen nicht verteidigt werden. Es ist der Trinitarismus, der sich auf dünnem Eis bewegt, wenn es um die Heilige Schrift geht, und so ist es nicht verwunderlich, daß ein Buch nach dem anderen zum Thema Trinität veröffentlicht wird, in dem immer wieder versucht wird, eine biblische Rechtfertigung für sie zu finden. Der Versuch, die trinitarische Lehre aus der monotheistischen Bibel zu extrahieren, erfordert den Einsatz aller erdenklichen hermeneutischen Mittel (wie man in diesen Büchern sehen kann), denn es ist ein Versuch, die Bibel sagen zu lassen, was sie nicht sagt. Ich weiß das - ich habe genau das die meiste Zeit meines Lebens getan, weil mir der Trinitarismus von meiner geistigen Kindheit an eingepflanzt wurde und ich ihn fraglos akzeptiert habe. Im Folgenden werden die wichtigsten trinitarischen Argumente im Licht der Heiligen Schrift untersucht. Noch wichtiger ist, daß wir prüfen, ob die trinitarische Lehre zum Verlust der wahren biblischen Lehre über Gott und das Heil des Menschen geführt hat, denn der Irrtum wird immer auf Kosten der Wahrheit aufrechterhalten. Nur wenn wir loslassen, was falsch ist, können wir beginnen, das Wahre zu sehen.

Über dieses Buch

Ein großer Teil dieser Studie befasst sich mit dem Johannesevangelium. Das liegt daran, daß dieses Evangelium dasjenige ist, auf das sich der Trinitarismus am meisten stützt, um seine Argumente zu untermauern, und das gilt insbesondere für das, was die Gelehrten als einen Hymnus betrachten, der in den Prolog des Johannes (1:1-18) und vor allem in dessen ersten Vers (Johannes 1:1, [KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God = Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott](#)) eingebettet ist. Eine weitere neutestamentliche Passage, die von einigen Gelehrten ebenfalls als ein Lied über Christus angesehen wird und für den Trinitarismus von Bedeutung ist, findet sich in Philipper 2 (V. 6-11, [KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: 7: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.](#) = 6: Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein; 7: sondern er machte sich selbst unedel und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestaltet. 8: Und da er in Menschengestalt gefunden wurde, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis

zum Tod, nämlich dem Tod am Kreuz. 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen erhaben ist, 10: daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, 11: und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) Kolosser 1 (insbesondere V. 13-20, (KJB: 13: Who hath deliuered vs from the power of darkenesse, and hath translated vs into the kingdome of his deare Sonne. = Der uns von der Macht der Finsternis befreit und uns in das Reich seines lieben Sohnes versetzt hat. 14: In whom we haue redemption through his blood, euen the forgiuenesse of sinnes: = In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. 15: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euey creature. = Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der über alle Schöpfung ist. 16: For by him were all things created that are in heauen, and that are in earth, visible and inuisible, whether they be thrones, or dominions, or principalities, or powers: all things were created by him, and for him. = Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten - alles ist durch ihn und für ihn geschaffen. 17: And he is before all things, and by him all things consist. = Und er ist vor allen Dingen, und durch ihn besteht alles. 18: And hee is the head of the body, the Church: who is the beginning, the first borne from the dead, that in all things he might haue the preeminence: = Und er ist das Haupt des Leibes, der Kirche; er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allen Dingen den Vorrang habe. 19: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell. = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne. 20: And (hauing made peace through the blood of his crosse) by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen. = Und (da er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes) durch ihn, um alles mit sich selbst zu versöhnen, durch ihn sage ich, seien es Dinge auf Erden oder im Himmel.) und Hebräer 1 sind weitere Stellen, die von Trinitariern häufig verwendet werden. Diese und andere Textstellen sollen kurz betrachtet werden, weil ihre trinitarische Auslegung implizit oder explizit von der Auslegung von Johannes 1:1 (KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God = Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) abhängt. Sobald deutlich wird, daß Johannes 1:1 (KJB: s.o.) eine trinitarische Auslegung nicht unterstützt, wird schnell klar, daß auch die anderen Texte den Trinitarismus nicht unterstützen. Wir werden jedoch einige der wichtigsten trinitarischen Beweistexte untersuchen, noch bevor wir Johannes 1:1 (KJB: s.o.) in beträchtlicher Tiefe und Ausführlichkeit studieren, um interpretative und exegetische Fehler aufzudecken.

In Bezug auf Johannes 1:1 (KJB: s.o.) beruht die trinitarische Argumentation auf der Annahme, daß "das Wort" in diesem Vers Jesus Christus ist (das Wort = Jesus Christus) und daher die Präexistenz des Wortes die Präexistenz von Jesus ist. Erstaunlicherweise findet sich im Johannes-evangelium kein einziger Beweis für diese Gleichsetzung oder Identifizierung, die für das trinitarische Argument so grundlegend ist. Bei näherer Betrachtung erweist sich dieses schwerwiegende Versäumnis,

Beweise für die Gleichsetzung zu liefern, als gar nicht so erstaunlich, denn Tatsache ist, daß es keine solche Beweise gibt, denn es gibt einfach keine Gleichsetzung des Wortes mit Jesus Christus bei Johannes. Die Gleichsetzung ist eine reine Vermutung. Es ist ein Schock zu erkennen, daß das Dogma, an dem wir als Trinitarier so festhielten, im Grunde auf einer unbegründeten Annahme beruht.

Tatsache ist, daß außerhalb von Johannes 1:1 und 1:14 (KJB: 1:1 s.o., 1:14: And the Word was made flesh, and dwelt among vs & we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters) voll der Güte und Wahrheit.) im Johannesevangelium nicht mehr von „dem Wort“ die Rede ist, während „Jesus Christus“ erst in 1:17 (KJB: For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ. = Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben, aber die Gnade und Wahrheit kam durch Jesus Christus.) am Ende des Prologs (V. 1-18) erwähnt wird. Die einzige Verbindung zwischen „dem Wort“ und Jesus Christus ergibt sich aus Johannes 1:14: (KJB: s.o.) „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“. In der Bibel ist „Fleisch“ eine Bezeichnung für das menschliche Leben. Das Wort ging in das menschliche Leben ein („wurde Fleisch“) und lebte unter uns. Was der Vers aber nicht sagt, ist, daß „Jesus Christus Fleisch geworden ist“; und genau das wird in der trinitarischen Auslegung einfach vorausgesetzt. Sicherlich wissen wir, daß „Jesus“ der Name war, der ihm bei seiner Geburt gegeben wurde (Matthäus 1:21, KJB: And she shall bring forth a sonne, and thou shalt call his Name Iesus: for hee shall saue his people from their sinnes = Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk von seinen Sünden heilen.), aber was ist die Grundlage für die Annahme, daß der „präexistente Christus Fleisch geworden ist“? Die Vorstellung von einem „präexistenten Christus“ beruht auf der Annahme, daß Jesus Christus und das präexistente Wort ein und dasselbe sind. Tatsache ist jedoch, daß das Wort im Johannes-Evangelium nirgends mit Jesus gleichgesetzt wird. Mit anderen Worten: Jesus und das Wort sind nicht ein und dasselbe. Was oder wer ist das präexistente Wort? Mit dieser Frage wollen wir uns in dieser Arbeit eingehend beschäftigen.

Wenn Johannes „das Wort“ als Jesus identifizieren wollte, warum hat er diese (für den Trinitarismus) so wichtige Identifizierung nicht vorgenommen? Eine Antwort auf diese Frage kann in der erklärten Absicht des Johannes-Evangeliums gefunden werden. Es war nicht das Ziel dieses Evangeliums (im Gegensatz zum Trinitarismus), die Menschen dazu zu bringen, zu glauben, daß Jesus das präexistente Wort ist, sondern zu glauben, daß er „der Christus“ ist. Dies lässt sich leicht nachweisen, denn Johannes ist das einzige Evangelium, in dem der

Zweck der Abfassung des Evangeliums ausdrücklich genannt wird: „Diese sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen“ (Johannes 20:31, [KJB: But these are written, that yee might beleue that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeuing ye might haue life through his Name.](#)). „Der Christus“ ist das griechische Äquivalent für „der Messias“, ein Titel, der für die Juden von großer Bedeutung war, der aber leider für Nicht-Juden fast nichts bedeutet.

„Der Sohn Gottes“

„Der Sohn Gottes“ ist ein weiterer messianischer Titel, der aus dem messianischen Psalm 2 abgeleitet ist, wo dem verheißenen davidischen König eine Beziehung zu Gott gewährt wird, wie die eines Sohnes zu seinem Vater (insbesondere V. 7,12, [KJB: 7: But these are written, that yee might beleue that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeuing ye might haue life through his Name](#) = Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes, ist, und damit ihr glaubt, daß ihr das Leben habt durch seinen Namen. [KJB: 12: Kisse the Sonne lest he be angry, and ye perish from the way, when his wrath is kindled but a little: Blessed are all they that put their trust in him](#) = Küsse den Sohn, damit er nicht zornig wird und ihr vom Weg abkommt, wenn sein Zorn nur ein wenig entbrannt ist: Selig sind alle, die sich auf ihn verlassen.) Es ist genau diese innige Beziehung Jesu zu Gott, die im Johannes-Evangelium den unbestreitbaren Beweis dafür liefert, daß er der Messias ist; und zu glauben, daß Jesus der Christus/Messias ist, der von Gott eingesetzte „Retter der Welt“ bedeutet, ([Johannes 4:42, KJB: And said vnto the woman, Now we beleue, not because of thy saying, for we haue heard him our selues, and know that this is indeed the Christ, the Sauour of the world](#) = Und sie sprachen zu der Frau: Nun sind wir beglückt, nicht um deines Wortes willen; denn wir haben ihn selbst gehört und wissen, daß dieser wahrhaftig der Christus ist, der Heiland der Welt.), „Leben in seinem Namen zu haben“. Aus dem von Johannes formulierten Ziel ergibt sich also, daß der Glaube an Jesus als das präexistente Wort nicht das Ziel des Evangeliums war. Es bleibt also zu überlegen, was mit „dem Wort“ gemeint ist und warum das Johannes-Evangelium mit einem Verweis auf dieses Wort beginnt.

Jemand mag fragen: „Wenn das Johannes-Evangelium für Nicht-Juden geschrieben wurde, warum verwendet es dann Begriffe wie 'Messias (Christus)' und 'Sohn Gottes' (was in der Bibel nicht 'Gott der Sohn' bedeutet)?“ Diese Frage offenbart eine weitere Annahme, nämlich, daß dieses Evangelium für Heiden geschrieben wurde. Selbst wenn man ein spätes Datum für das Johannes-Evangelium annimmt (nach 90 n. Chr.), muss man bedenken, daß die Kirche, die als *jüdische Kirche* begann (siehe den ersten Teil der Apostelgeschichte), gegen Ende des ersten

Jahrhunderts noch überwiegend jüdisch war, vor allem in *ihrer monotheistischen Denkweise*. Einmal, allerdings wesentlich früher als am Ende des ersten Jahrhunderts, musste der Apostel Paulus die heidnischen Gläubigen in Galatien davor warnen, sich beschneiden zu lassen (Galater 5:2-4 usw., KJB: 2: Beholde, I Paul say vnto you that if ye be circumcised, Christ shal profite you nothing. 3: For I testifie againe to euey man that is circumcised, that he is a debtor to doe the whole Law. 4: Christ is become of no effect vnto you, whosoeuer of you are iustified by the Law: ye are fallen from grace = 2: Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, so nützt euch Christus nichts. 3: Denn ich bezeuge jedem Menschen, der beschnitten ist, daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu tun. 4: Christus ist euch nichts nütze, die ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werdet; ihr seid aus der Gnade gefallen.) Paulus musste sie daran erinnern, daß die Beschneidung mit dem früheren Bund Gottes mit den Juden zu tun hatte und daher für Nicht-Juden und den neuen Bund nicht relevant war.

Die ersten Evangelisten, die den Heiden das Evangelium verkündeten, waren, wie der Apostel Paulus, Juden. Sie hätten also ihren Zuhörern die Bedeutung von Begriffen wie „Messias/Christus“ erklärt. Wie Johannes hätten sie es auch mit Begriffen wie „Retter der Welt“ (Johannes 4:42, KJB: And said vnto the woman, Now we beleuee, not because of thy saying, for we haue heard him our selues, and know that this is indeed the Christ, the Sauour of the world = Und sie sprachen zu der Frau: Nun sind wir beglückt, nicht um deines Wortes willen; denn wir haben ihn selbst gehört und wissen, daß dieser wahrhaftig der Christus ist, der Heiland der Welt.), „Spender des Wassers des Lebens“ (Johannes 4:14; KJB: But whosoeuer drinketh of the water that I shal giue him, shall neuer thirst: but the water that I shall giue him, shalbe in him a well of water springing vp into euerlasting life = Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt.) usw. erklärt, die sowohl Juden als auch Heiden leicht verstehen konnten. Doch im Laufe der Zeit, als sich die Kirchen in der ganzen Welt ausbreiteten und die christliche Kirche fast ausschließlich aus Nichtjuden bestand, wurde die Bedeutung von Schlüsselbegriffen wie „Messias“ immer vager oder geriet sogar in Vergessenheit. Viele, ja sogar die meisten nichtjüdischen Gläubigen hielten „Christus“ nur für einen anderen Personennamen für Jesus. Drei Jahrhunderte später wurde der messianische Titel "Sohn Gottes" in den göttlichen Titel "Gott der Sohn" umgewandelt, ein Begriff, der Johannes oder Paulus oder einem der Verfasser des Neuen Testaments völlig unbekannt war! In nur etwa hundert Jahren nach dem Tod und der Auferstehung Christi hatte das schnelle Wachstum der Kirche in der Welt ein unerwünschtes Ergebnis: *Die Kirche behielt ihre Verbindung zu ihren jüdischen Wurzeln nicht bei.* Eine Folge davon war, daß die Bedeutung von Begriffen und Konzepten, die den frühen jüdischen Gläubigen einst vertraut waren, nun vage oder

sogar dem durchschnittlichen Christen unbekannt war. Abgesehen von einem so gebräuchlichen Begriff wie „Christus“, dessen Bedeutung der durchschnittliche Christ heute nur schwer klar definieren könnte, scheint *der Ursprung und die Bedeutung des „Wortes“ bald verloren gegangen zu sein.*

„Das Wort“

Dies hat zu schier endlosen Spekulationen über „das Wort“ („Logos“ auf Griechisch) geführt und darüber, ob Johannes (oder derjenige, der den Hymnus schrieb, den Johannes in den Prolog des Evangeliums einfügte) es aus der griechischen Philosophie oder der jüdischen Lehre abgeleitet hat. Die trinitarischen Gelehrten haben jedoch in keiner dieser Quellen eine Hilfe gefunden, denn weder in den jüdischen noch in den griechischen Quellen lässt sich ein „Wort“ oder „Logos“ finden, das ein persönliches göttliches Wesen ist, das „Gott dem Sohn“ entspricht. Schließlich sind einige Gelehrte so weit gegangen, zu behaupten, daß Johannes selbst die Idee eines persönlichen Logos geschaffen habe; dieser Vorschlag wurde mit dem recht eindrucksvollen Begriff „die johanneische Synthese“ gewürdigt, ohne jedoch den geringsten Beweis für die Gültigkeit dieser Art von Vorschlag liefern zu können. Dies zeigt sich in vielen Kommentaren zum Johannes-Evangelium.

In diesem Buch soll gezeigt werden, daß es nicht nötig ist, zu solch verzweifelten Maßnahmen wie der Erfindung eines solchen Ursprungs für das johanneische Wort zu greifen. In einem ersten Schritt müssen wir uns mit der aramäischsprachigen Mutterkirche des Christentums vertraut machen, aus der Johannes und die anderen frühen Apostel stammten. Wir müssen grundlegende Fakten lernen, wie zum Beispiel, daß Aramäisch die Muttersprache Jesu war und daß es die übliche Sprache war, die in Palästina zurzeit Christi gesprochen wurde, und daß sie für einige Zeit sowohl vor als auch nach seiner Zeit gesprochen wurde. Aus diesem Grund finden sich in den Evangelien noch viele aramäische Wörter (Markus 5:41 ist ein bekanntes Beispiel, [KJB: And he tooke the damosell by the hand, and said vnto her, Talitha cumi, which is, being interpreted, Damosell \(I say vnto thee\) Arise = Und er nahm das Mädchen bei der Hand und sprach zu ihr: Talitha cumi, das heißt übersetzt: Mädchen, \(ich sage dir\): Steh auf.](#)). Es ist ziemlich sicher, daß Jesus und die Rabbiner im Allgemeinen die hebräische Bibel lesen konnten, aber es ist nicht bekannt, ob sie Griechisch gesprochen haben.

Von einigen Ausnahmen abgesehen, sprach der durchschnittliche Jude in Palästina zur Zeit Christi kein Hebräisch. Daher musste die hebräische Bibel ins Aramäische übersetzt werden (eine Sprache, die mit dem Hebräischen verwandt ist, sich aber doch von ihm unterscheidet), wenn sie jede Woche in den Synagogen vorgelesen wurde. Das aramäische Wort für „Übersetzung“ ist „Targum“. Wichtig für uns ist die Tatsache, daß „das Wort“ ein Begriff war, der den Menschen in Israel zur Zeit Christi vertraut war, denn „Wort“ heißt auf Aramäisch „*Memra*“, *und dieses Wort erscheint häufig in den aramäischen Übersetzungen (oder Targums)*, die sie regelmäßig in ihren Synagogen hörten. Wir werden „*Memra*“ etwas genauer betrachten, um seine Bedeutung für das Verständnis der Botschaft des Johannes-Evangeliums zu erkennen.

Vor allem werden wir sehen, daß es in der Tat keinen anderen Weg gibt, die Bedeutung des „Wortes“ (Logos) in der Bibelexegese richtig zu verstehen (das heißt, wenn wir nicht in die griechische Philosophie oder die jüdische Version der griechischen Philosophie von Philo abschweifen), als seine Bedeutung in der hebräischen Bibel (dem Alten Testament) und ihren wichtigen aramäischen Targums zu entdecken. Wenn wir in der Schrift nachschauen, werden wir sehen, daß „das Wort“ in Johannes 1:1, „das Wort“ im Alten Testament wie in Psalm 33:6 (*KJB: By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth = Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel gemacht, und ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes*), die hypostasierte Weisheit in den Sprüchen (besonders 8:30, *KJB: Then I was by him, as one brought vp with him: and I was daily his delight, reioycing alwayes before him = Da war ich bei ihm, wie einer, der mit ihm geführt wird, und ich war täglich seine Freude und versammelte mich immer vor ihm*) und das Wort (*Memra*) in den Targumen, alle im Wesentlichen dieselbe Bedeutung haben - wie es der einheitliche Charakter der Schrift als Wort Gottes erwarten lässt. Die Heilige Schrift lässt uns nicht wegen widersprüchlicher oder unvereinbarer Bedeutungen im Unklaren.

Die Schriften

Wenn wir von „der Schrift“ oder „den Schriften“ sprechen, ist es wichtig zu verstehen, daß dies der Begriff ist, der im Neuen Testament für die hebräische Bibel verwendet wird, die Christen als „Altes Testament“ bezeichnen. Jüdische Menschen nehmen verständlicherweise Anstoß daran, daß ihre Bibel auf diese Weise bezeichnet wird, denn „alt“ könnte etwas Veraltetes und damit Überflüssiges bedeuten. Sicherlich könnte „alt“ auch „von altem Ursprung“ bedeuten und als solches verehrt werden, aber das schließt die andere und offensichtlichere Bedeutung

von „alt“ nicht aus. Ich verwende den Begriff „alt“ hier im vollen Bewusstsein der Unzulänglichkeit, ja Unangemessenheit des Begriffs, nur weil es die Bezeichnung ist, die von den Christen allgemein verstanden wird, und auch wegen der Tatsache, daß es gegenwärtig keinen anderen unter den Christen allgemein akzeptierten Begriff gibt, der ihn ersetzen könnte. Wenn der Begriff „hebräische Bibel“ ohne weitere Erläuterung verwendet wird, könnte damit die Bibel in hebräischer Sprache gemeint sein. Der Begriff „die Schriften“ (sowohl im Singular als auch im Plural) wird heute so verstanden, daß er sowohl das „Alte Testament“ als auch das „Neue Testament“ umfasst. Solange also keine neuen Formulierungen wie „die frühere Schrift“ und „die spätere Schrift“ (die in diesem Buch gelegentlich verwendet werden) eingeführt werden können, bin ich gezwungen, die unter Christen allgemein akzeptierte Terminologie weiter zu verwenden; aber ich bitte die jüdischen Leser um Nachsicht. Die Verwendung des Begriffs „die jüdischen Schriften“ ist nicht wirklich hilfreich, denn sowohl das „Alte Testament“ als auch der größte Teil des Neuen Testaments (d.h. mit Ausnahme von Lukas und der Apostelgeschichte) wurden von Juden geschrieben; das vergessen die Christen nur allzu leicht.

Die Unangemessenheit der Verwendung des Begriffs „Altes Testament“ liegt also nicht nur darin, daß er für die Juden inakzeptabel ist, sondern auch darin, daß sich die neutestamentlichen Schriften nicht in dieser Weise auf die hebräische Bibel beziehen. Im „Neuen Testament“ wird das „Alte Testament“ immer als „die Schrift“ bezeichnet (z.B. Markus 12:10, KJB: *And haue ye not read this Scripture? The stone which the builders reiected, is become the head of the corner: = Und habt ihr nicht diese Schrift gelesen? Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden*), Johannes 2:22, (KJB: *When therefore hee was risen from the dead, his disciples remembred that hee had said this vnto them: and they beleeued the Scripture, and the word which Iesus had said = Als er nun von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er dies zu ihnen gesagt hatte; und sie glaubten an die Schrift und an das Wort, das Iesus gesagt hatte*.) Römer 4:3; (KJB: *For what saith the Scripture? Abraham beleeued God, and it was counted vnto him for righteousness = Denn wie heißt es in der Schrift? Abraham hat an Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit angerechnet worden*.) 1. Petrus 2:6; (KJB: *Wherefore it is contained in the Scripture, Beholde, I lay in Sion a chiefe corner stone, elect, precious, and he that beleeueth on him, shall not be confounded = Darum heißt es in der Schrift: „Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer sich auf ihn verlässt, soll nicht zuschanden kommen*.) oder „die Schrift“, z.B. Matthäus 21:42; (KJB: *Iesus saith vnto them, Did ye neuer reade in the Scriptures, The stone which the builders reiected, the same is become the head of the corner? This is the Lords doing, and it is marueilous in our eyes = Iesus spricht zu ihnen: Habt ihr nicht in der Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden“? Das ist das Werk des Herrn, und es ist herrlich in*

unseren Augen.). Römer 1:2, (KJB: *(Which he had promised afore by his Prophets in the holy Scriptures = (Was er zuvor durch seine Propheten in der Heiligen Schrift versprochen hatte)*); es kommt nicht weniger als 50-mal vor. Es ist zu bedenken, daß „die Schrift“ die einzige Bibel war, die die frühe Kirche hatte. Die Evangelien und die Briefe wurden erst etwa 150 Jahre nach dem irdischen Wirken Jesu in einem Band gesammelt und in den Kirchen verwendet. Eine der frühesten dieser Sammlungen ist im muratorianischen Kanon (ca. 170-180 n. Chr.) aufgeführt, der noch nicht alle Schriften des Neuen Testaments, wie wir sie heute kennen, enthielt. Gelehrte (insbesondere Alttestamentler) sind sich der Problematik des Begriffs „Altes Testament“ seit langem bewusst, so daß meine Erwähnung hier nichts Neues ist; dennoch ist sie wichtig für die in diesem Buch behandelten Themen, da sie ein weiterer Indikator für die Abweichung des Christentums von seinen biblischen und jüdischen Wurzeln ist. Ein christlicher Gelehrter, der diese Frage sehr deutlich formuliert, ist Garry Wills, emeritierter Professor für Geschichte an der Northwestern University, der in seinem kürzlich erschienenen Buch *What Paul Meant* schreibt: „Für Paulus gab es so etwas wie 'das Alte Testament' nicht. Wenn er gewusst hätte, daß seine Schriften in etwas aufgenommen würden, das sich ‚Neues Testament‘ nennt, hätte er es abgelehnt, wenn es in irgendeiner Weise die einzige Schrift, die er kannte, das einzige Wort Gottes, das er anerkannte, seine Bibel, verdrängen oder ihr unterordnen sollte.“ (*What Paul Meant*, Penguin Books, 2006, S.127f)

Die Themen in dieser Studie

In diesem Buch geht es um drei Hauptthemen in der Bibel, die für die Menschheit von größter Bedeutung sind:

(1) Es gibt einen und nur einen wahren Gott, der der Schöpfer von allem ist, was existiert, und dessen Selbstoffenbarung für uns zuerst in der hebräischen Bibel (das die Christen „Altes Testament“ nennen) und dann auch im Neuen Testament aufgezeichnet ist. Die christliche Kirche wurde in Jerusalem geboren, und ihre Entstehung wird in der Apostelgeschichte beschrieben. Sie war eine jüdische Kirche, und als solche war sie kompromisslos monotheistisch. Aber die heidnische (nichtjüdische) christ-liche Kirche, die keine solche Verpflichtung zum Monotheismus hatte und die sich etwa ab der Mitte des zweiten Jahrhunderts von ihrer jüdischen Mutter löste, begann eine Lehre zu entwickeln, in der es mehr als eine Person gibt, die Gott ist. Die heidnische Kirche machte einen ersten großen Schritt weg vom

Monotheismus, als sie in Nizäa 325 n. Chr. erklärte, daß diese Lehre den Glauben der Kirche darstellt. Dieses Buch soll zeigen, daß es weder im Alten noch im Neuen Testament eine Grundlage für diesen Kompromiss mit dem Polytheismus gibt, der vorgibt, eine Art „Monotheismus“ zu sein.

(2) „Der einzig wahre Gott“, wie Jesus ihn nannte (Johannes 17:3, [KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.](#)) ist einer, der sich intensiv um seine Schöpfung und insbesondere um die Menschheit und ihr Wohlergehen kümmert. Er hat die Menschheit mit einem ewigen Plan vor Augen geschaffen. So sehen wir, daß Er von Beginn der Schöpfung des Menschen an eng mit den Menschen verbunden ist. Seine bemerkenswerte Beteiligung an der Rettung eines Volkes, das in die Mühen der Sklaverei in Ägypten verstrickt war, und seine Versorgung mit allem, was sie brauchten, während der 40 Jahre, in denen sie durch die furchterregende Wüste Sinai wanderten, ist eine Geschichte, die nicht nur in Israel, sondern auf der ganzen Welt immer wieder erzählt wird. In dieser Geschichte erfahren wir auch, daß Gott selbst bei dem Volk Israel blieb und seine Gegenwart unter ihnen in dem Zelt wohnte, das besser bekannt ist als „Stiftshütte“ (vgl. Johannes 1:14, „wohnte“, „bewohnte“, [KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.](#)). Er war auch in einer Wolken-säule bei Tag und einer Feuersäule bei Nacht bei ihnen, in der Er sie durch die Wüste führte. Mit all dem zeigte Er, daß Er kein transzendenter Gott in dem Sinne ist, daß Er sich von den Menschen fernhält, sondern daß Er sich mit den Menschen auf die „bodenständigste“ Weise einlässt. Gewiss geht es Gott nicht nur um Israel, sondern um die gesamte Menschheit, denn Er ist der Schöpfer der gesamten Menschheit. Dementsprechend gibt es bedeutende Hinweise, insbesondere durch die alttestamentlichen Propheten, daß Gott eines Tages so kommen wird, daß „alles Fleisch sie (seine Herrlichkeit) gemeinsam sehen wird“ (Jesaja 40:1-5, [KJB: Comfort ye, comfort ye my people, sayth your God. 2: Speake ye comfortably to Ierusalem, and cry vnto her, that her warrefare is accomplished, that her iniquitie is pardoned: for shee hath receiued of the Lords hand double for all her sinnes. 3: The voyce of him that cryeth in the wilderness, Prepare yee the way of the Lord, make straight in the desert a high way for our God. 4: Euery valley shalbe exalted, and euery mountaine and hill shalbe made low: and the crooked shall be made straight, and the rough places plaine. 5: And the glory of the Lord shall be reuealed, and all flesh shall see it together: for the mouth of the Lord hath spoken it = 1: Tröstet euch, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. 2: Sprecht Jerusalem Trost zu und ruft ihr zu, daß ihr](#)

Kriegszug vollendet und ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat von der Hand des Herrn das Doppelte für alle ihre Sünden erhalten. 3: Die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: Bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Wüste einen Höhenweg für unseren Gott. 4: Alle Täler sollen erhöht und alle Berge und Hügel erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was unwegsam ist, soll eben werden. 5: Und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbart werden, und alles Fleisch wird es gemeinsam sehen; denn der Mund des Herrn hat es geredet.) und, was noch erstaunlicher ist, daß Er in Gestalt eines Menschen in die Welt kommen wird. Dies scheint in einer prophetischen Aussage deutlich zum Ausdruck zu kommen, die durch die Weihnachtskarten berühmt geworden ist (Jesaja 9:6: KJB: For unto vs a child is borne, unto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counseller, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace. = „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter, und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst“).

Aber seltsamerweise entschied die trinitarische heidnische Kirche, daß derjenige, der in die Welt kam, nicht derjenige war, den Jesus als „den einzig wahren Gott“ (Johannes 17:3 KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.) ansprach und den er durchweg „Vater“ nannte, sondern daß es eine andere Person war, die sie „Gott der Sohn“ nannten - ein Begriff, der nirgendwo in der Bibel zu finden ist. Das Ziel dieses Buches ist es zu zeigen, daß die wenigen Verse, die Trinitarier zur Unterstützung ihrer Lehre aus dem Neuen Testament anführen, keinen Beweis für die Existenz von „Gott dem Sohn“ oder dafür liefern, daß Jesus Christus Gott der Sohn ist. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Autoren des Neuen Testaments Monotheisten waren, so daß es keine vertretbare Möglichkeit gibt, die trinitarische Lehre aus monotheistischen Schriften zu extrahieren - außer indem man dem Text ungerechtfertigterweise Inter-pretationen aufzwingt, der ihm nicht eigen ist.

(3) Gottes Plan, den Menschen aus der Notlage zu retten, in die er geraten ist (weil er ihn nicht als Gott anerkannt hat, Römer 1:21, (KJB: Because that when they knew God, they glorified him not as God, neither were thankefull, but became vaine in their imaginations, and their foolish heart was darkened: = Denn als sie Gott erkannten, verherrlichten sie ihn nicht als Gott und waren auch nicht dankbar, sondern wurden wütend in ihren Einbildungen, und ihr törichtes Herz wurde verfinstert.), war sicherlich kein Plan, der spontan oder im Nachhinein erstellt wurde, sondern etwas, das er in seinem Vorauswissen in seinen ewigen Gesamtplan für seine Schöpfung integriert hatte. Das heißt, daß sein Plan für die Erlösung des Menschen bereits „vor Anbeginn der Zeit“ feststand (2. Timotheus 1:9, KJB: Who hath

saued vs, and called vs with an holy calling, not according to our workes, but according to his owne purpose and grace, which was giuen vs in Christ Iesus, before the world began. = Der uns gesättigt und berufen hat mit einer heiligen Berufung, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und seiner eigenen Gnade, die uns in Christus Jesus gegeben ist, ehe die Welt begann.).

Die Schlüsselfigur in diesem Plan ist ein Mann, den Er auserwählt hat und dem Er den Namen „Jesus“ gegeben hat (Matthäus 1:21, KJB: And she shall bring forth a sonne, and thou shalt call his Name Iesus: for hee shall saue his people from their sinnes. = Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk von seinen Sünden heilen.); Lukas 1:31, (KJB: And behold, thou shalt conceiue in thy wombe, and bring forth a sonne, and shalt call his name Iesus. = Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.). Dieser Name ist bedeutsam, denn er bedeutet „JAHWEH rettet“ oder „JAHWEH ist die Rettung“. Die Christen reden so, als sei Jesus allein der Retter, aber er ist der Retter, weil „Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnte“ (2. Korinther 5:19, KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte). Dies war auch genau das, was Jesus selbst im Johannes-Evangelium immer wieder auf verschiedene Weise wiederholte, nämlich daß alles, was er sagte und tat, tatsächlich vom „Vater“ in ihm getan wurde (Johannes 14:10 usw., KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.). Das liegt daran, daß Gott in Jesus auf eine Weise lebte, wie Er es nie zuvor in der menschlichen Geschichte getan hatte. Das ist es, was Jesus im Vergleich zu allen anderen Menschen, die jemals auf der Erde gelebt haben, völlig einzigartig machte, und das ist auch der Grund, warum er eine einzigartig intime geistige Beziehung zu Gott hatte, die der eines Sohnes zu seinem Vater glich. Aus diesem Grund wurde er „Sohn Gottes“ genannt, was in der Bibel niemals „Gott der Sohn“ bedeutet. Wegen seiner einzigartigen Beziehung zum Vater wird er im Johannes-Evangelium dreimal als „einziger (oder einzigartiger) Sohn“ Gottes bezeichnet (Johannes 1:14; KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father, full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.) 3:16, KJB: For God so loued þe world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoever beleeueth in him, should not perish, but haue euerlasting life. = Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern

ewiges Leben habe.) 18: KJB: He that beleeueth on him, is not condemned: but hee that beleeueth not, is condemned already, because hee hath not beleeued in the Name of the onely begotten Sonne of God. = Wer sich auf ihn verlässt, wird nicht verurteilt; wer sich aber nicht auf ihn verlässt, ist schon verurteilt, weil er sich nicht auf den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes verlässt.)

In dieser beispiellosen Beziehung lebte Jesus aus freien Stücken in völligem Gehorsam gegenüber Gott, seinem Vater, und entschied sich, „gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ zu sein (Philipper 2:8, KJB: And being found in fashion as a man, he humbled himself, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er in seiner äußeren Erscheinung als Mensch gefunden wurde, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, nämlich bis zum Tod am Kreuz). „Durch den Gehorsam dieses einen Menschen werden viele gerecht gemacht“ (Römer 5:19, KJB: For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous. = Denn wie durch den Ungehorsam eines Menschen viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam des einen viele zu Gerechten.), d. h. er hat durch seinen Tod am Kreuz das Heil der Menschen vollbracht. Auf diese Weise hat Gott durch Christus alle Dinge mit sich versöhnt. Und weil er Gott gehorsam war, hat Gott ihn „hoch erhoben und ihm den Namen gegeben, der höher ist als alle Namen, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge und jede Zunge ihn bekenne als 'Herrn', zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Philipper 2:9-11, (KJB: 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen erhaben ist: 10: Daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind: 11: und daß jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.)). Gott hat Jesus die höchstmögliche Ehre zuteilwerden lassen, weshalb wir ihn auch „Herr“ nennen.

Eine ernsthafte Verschiebung des Schwerpunkts in der heidnischen (nichtjüdischen) Kirche

Die spätere heidnische Kirche versäumte es jedoch (absichtlich oder unabsichtlich), den Bedeutungsunterschied zwischen „Herr“ in Bezug auf Jesus und „Herr“ (oder „LORD“) in Bezug auf Gott zu unterscheiden (genau wie „Lord“ im Englischen, das griechische Wort *kyrios* wird in beiden Fällen verwendet), obwohl das Wort *kyrios* im Griechischen (wie im Englischen) mehrere Bedeutungsebenen hat: Es könnte ein Höflichkeitstitel sein, der so etwas wie „Herr“ bedeutet; es war die Art

und Weise, wie ein Sklave seinen Herrn ansprach, oder manchmal eine Frau ihren Mann, oder ein Schüler seinen Lehrer (wie im englischen „Master“ wie in „Schoolmaster“), während es im griechischen Alten Testament (LXX) die übliche Art und Weise war, sich auf Gott zu beziehen. So fiel es der späteren heidnischen Kirche leicht, von Jesus als „Herr“ zu „Gott“ überzugehen. Dies war einer der Hauptgründe, warum die heidnische Kirche im vierten Jahrhundert relativ wenig Schwierigkeiten hatte, zu verkünden, daß Jesus Christus „Gott der Sohn“ ist, eine zweite Person in der „Gottheit“. So entstand der „Trinitarismus“, wie er heute bekannt ist. Die äußerst schwerwiegende Konsequenz aus biblischer Sicht ist, daß Gott (der Vater) durch die Anbetung Jesu als Gott, die in der Kirche vorherrschend wurde, in den Hintergrund gedrängt oder an den Rand gedrängt wurde. Ein Blick in die meisten modernen christlichen Gesangbücher zeigt sofort, wer der zentrale Gegenstand des christlichen Gebets und der Anbetung ist. Der „Vater“ spielt nur noch eine relativ marginale Rolle. Jesus ist im Leben der Christen an die Stelle des Vaters getreten, weil er für sie Gott ist. Der Apostel Paulus, der in seinen Briefen wiederholt über „den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ schrieb (Römer 15:6, [KJB: That ye may with one mind and one mouth glorifie God, euen the Father of our Lord Iesus Christ. = auf daß ihr einmütig und mit einem Munde Gott verherrlicht, nämlich den Vater unseres Herrn Jesus Christus.](#)) 2. Korinther 1:3 usw., [KJB: Blessed be God, euen the Father of our Lord Iesus Christ, the Father of mercies, and the God of all comfort, = Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes.](#)), wäre bei dem Gedanken erschrocken, daß die künftige christliche Kirche „den Gott unseres Herrn Jesus Christus“ als zentrales Objekt der Anbetung ersetzen würde, indem sie Jesus selbst als Gott anbetet, und sogar seine Schriften (insbesondere Philipper 2:6ff, [KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.](#)) zitiert (oder besser gesagt, falsch zitiert), um dies zu unterstützen!

Wenn Jesus Gegenstand der Anbetung sein kann, warum dann nicht auch seine Mutter Maria, die von der heidnischen Kirche zur „Mutter Gottes“ erklärt wird und die tatsächlich in einem großen Teil der christlichen Kirche angebetet wird? Denn wenn Jesus Gott ist, dann kann Maria zu Recht als „Mutter Gottes“ bezeichnet werden. Auch wenn Maria nicht zu Gott erklärt wurde, scheint dies dadurch überflüssig zu sein, daß sie als „Mutter Gottes“ eine Stellung über Gott zu haben scheint. In den Kirchen wird sie gewöhnlich so dargestellt, daß sie das Jesuskind in ihren Armen hält. Das Bild suggeriert, daß die Mutter irgendwie größer ist als ihr Kind, selbst wenn dieses Kind Gott ist! Kein Wunder, daß so viele Christen zu Maria als derjenigen beten, die den enormen Einfluss einer Mutter auf ihren Sohn ausübt.

Der Zweck dieses Buches ist es, Alarm zu schlagen, daß die christliche Kirche sich von der Wahrheit, die in Gottes Wort, der Bibel, zu finden ist, entfernt hat. Alle, die Gott und seine Wahrheit lieben, werden sich die Heilige Schrift noch einmal genau ansehen, um die Wahrheit für sich selbst zu prüfen und so zu „Gott, unserem Erlöser“ zurückzukehren, „der uns gerettet und zu einem heiligen Leben berufen hat - nicht wegen irgendetwas, das wir getan haben, sondern aufgrund seiner eigenen Absicht und Gnade. Diese Gnade wurde uns in Christus Jesus vor Anbeginn der Zeit“ gegeben (2. Timotheus 1:9, *KJB: Who hath saved vs, and called vs with an holy calling, not according to our workes, but according to his owne purpose and grace, which was giuen vs in Christ Iesus, before the world began, = Der uns gesättigt und berufen hat mit einer heiligen Berufung, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und seiner eigenen Gnade, die uns in Christus Jesus gegeben ist, ehe die Welt begann*). Deshalb ehren wir Jesus als „Herrn“ - aber immer so, daß es "zur Ehre Gottes, unseres Vaters" geschieht (Philipper 2:11, *KJB: And that euey tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = Und daß jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.*). Prof. Hans Küng sagt dasselbe in theologischer Hinsicht: „Die **Christozentrik** des Paulus bleibt begründet und gipfelt wieder in einer strengen **Theozentrik**“ (Christentum, S. 93f).

Schlussfolgerung

Ziel dieses Buches ist es, die Bedeutung der in 1. Timotheus 3:16, (*KJB: And without controuersie, great is the mysterie of godlinesse: God was manifest in the flesh, iustified in the Spirit, seene of Angels, preached vnto the Gentiles, beleueed on in the world, receiued vp into glory. = Und ohne Widerspruch ist das Geheimnis der Gottheit groß: Gott wurde im Fleisch geoffenbart, im Geist geläutert, von Engeln gesehen, den Heiden gepredigt, in der Welt gelebt, in die Herrlichkeit aufgenommen.*) zusammengefassten biblischen Lehre zu erfassen, nämlich daß "Er (Gott) im Fleisch erschienen ist" in der Person „des Menschen Christus Jesus" (1. Timotheus 2:5, *KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus, = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus*). Daß hier von Gott die Rede ist, der sich im Fleisch offenbart hat, scheint klar zu sein, denn von einem Menschen zu sprechen, der im Fleisch „erscheint“ oder „offenbart wird“ (was die Bedeutungen des Wortes "offenbaren" sind), würde nicht viel Sinn ergeben. Außerdem wird Christus in den beiden vorangehenden Versen nicht erwähnt, während Gott in dem unmittelbar vorangehenden Vers zweimal erwähnt wird. Auf wen könnte sich also das "Er" in

1. Timotheus 3:16 (KJB: And without controuersie, great is the mysterie of godlinesse: God was manifest in the flesh, iustified in the Spirit, seene of Angels, preached vnto the Gentiles, beleueed on in the world, receiued vp into glory. = Und ohne Widerspruch ist das Geheimnis der Gottheit groß: Gott wurde im Fleisch geoffenbart, im Geist geläutert, von Engeln gesehen, den Heiden gepredigt, in der Welt gelebt, in die Herrlichkeit aufgenommen.) außer auf Gott beziehen? Wenn Gott tatsächlich im Fleisch erschienen ist, dann könnte man dies mit Recht als „großes Geheimnis“ bezeichnen, wie es in diesem Vers geschieht.

Es ist genau dieses Geheimnis, daß Gott „unter uns wohnte“ (Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.) „in Christus“ (ein sehr häufiger Begriff in den Schriften des Paulus - 73-mal, „in ihm“ nicht eingeschlossen usw., über 30-mal), so wie er unter den Israeliten gewohnt hatte, das wir sorgfältig betrachten müssen. Er tat dies, um „in Christus die Welt mit sich selbst zu versöhnen“ (2. Korinther 5:19, KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und hat das Wort der Versöhnung auf sie gelegt.). Der Trinitarismus glaubt natürlich auch, daß Gott „im Fleisch erschienen ist“, aber mit dem Unterschied, daß der Gott, der erschienen ist, „Gott der Sohn“ war, ohne Rücksicht darauf, daß eine solche Person nirgendwo in der Bibel erwähnt wird. Infolgedessen haben sie den einen wahren Gott, den Jesus Vater nannte, als denjenigen, der „in Christus“ zu unserer Erlösung in die Welt gekommen ist, ins Abseits gestellt. Oder, um es mit den theologischen Begriffen von Prof. Küng zu sagen, der Trinitarismus hat die biblische „*Theozentrik*“ durch ihre Art von „*Christozentrik*“ ersetzt.

Aber ist das Verständnis wirklich richtig, daß „Gott (JAHWEH) im Fleisch erschienen ist“? Dies ist eine wahrhaft folgenschwere Aussage von erschütternder Bedeutung, die wir auf den nächsten Seiten eingehend untersuchen werden müssen.

Sind wir wirklich Monotheisten, so wie wir uns selbst einschätzen?

Wir sind alle nominell Monotheisten: Christen halten sich für Monotheisten. Das Christentum behauptet, ein monotheistischer Glaube zu sein. Aber warum? Wie kann eine Religion, die nicht einzig und allein an

einen persönlichen Gott glaubt, sondern an drei Personen, die alle gleichermaßen Gott sind, noch behaupten, monotheistisch zu sein? „Monotheismus“ bedeutet per Definition **„Glaube an einen einzigen Gott: der Glaube, daß es nur einen Gott gibt“** (Encarta Dictionary); die Definition ist in jedem Wörterbuch identisch. Aber der Glaube an drei gleich-berechtigte göttliche Personen ist kein Glaube an „einen einzigen Gott“ oder daran, daß es „nur einen Gott“ gibt.

Das Wort „Monotheismus“ stammt, wie wir bereits festgestellt haben, von den griechischen Wörtern *monos* (eins) und *theos* (Gott) ab. In der hebräischen Bibel (die Christen als „Altes Testament“ bezeichnen) hat sich der Gott, der sich durch sie geoffenbart hat, durch den majestätischen Namen „JHWH“ geoffenbart, der von den Gelehrten allgemein als „JAHWEH“ ausgesprochen wird. Die genaue Bedeutung seines Namens ist seit jeher umstritten, aber er bedeutet so etwas wie „Ich bin, der ich bin“ oder „Ich werde sein, der ich sein werde“ (siehe Exodus 3:14, [KJB: And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Mose: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.](#)) oder nach dem griechischen Alten Testament (der LXX) hat er die Bedeutung „der Bestehende“ (*ho ōn*), was darauf hindeutet, daß er ewig existiert und die Quelle aller Existenz ist. Das Alte Testament kennt nur einen persönlichen Gott, nämlich JAHWEH, als den einen wahren Gott. Sein Name steht im Mittelpunkt der gesamten hebräischen Bibel, in der er 6.828-mal vorkommt. Doch die meisten Christen scheinen sich dieser grundlegenden Tatsache überhaupt nicht bewusst zu sein.

JAHWEH ist absolut der einzige (*monos*) Gott (*theos*), der in der Bibel offenbart wird. Es mag „viele Götter und viele Herren“ gegeben haben, an die die Menschen geglaubt haben (1. Korinther 8:5-6, [KJB: 5: For though there bee that are called gods, whether in heauen or in earth \(as there be gods many, and lords many:\) 6: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him. = 5: Denn obgleich es Götter gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden \(denn es gibt viele Götter und viele Herren\) 6: Aber für uns gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.](#)) aber was die biblische Offenbarung betrifft, ist JAHWEH, mit den Worten Jesu, „der einzig wahre Gott“. Jesus lehrte sicherlich den Monotheismus, aber die Frage ist: Sind wir, seine Jünger, wirklich Monotheisten?

Es muss klar verstanden werden, daß *monos* kein Wort ist, das so gedehnt werden kann, daß es eine aus mehreren Personen bestehende Gruppe, eine Ansammlung von mehreren Wesenheiten oder eine aus

mehreren Wesen bestehende Klasse bedeutet. Hier ist die Definition von monos, wie sie das maßgebliche BDAG Greek-English Lexicon of the NT gibt: „1. **pert. to being the only entity in a class**, only, alone adj. a. with focus on being the only one. (**in Bezug auf die einzige Einheit in einer Klasse zu sein**, nur, allein Adj. a. mit dem Schwerpunkt, der Einzige zu sein. 2. **eine Markierung der Begrenzung**, nur, allein, das Neutrum *μόνον* [*monon*] wird als Adverb verwendet.“ Das Wort „Gott“ und der Begriff „einziger Gott“ im Neuen Testament beziehen sich zweifelsohne immer auf den Gott des Alten Testaments, JAHWEH. Aber warum erscheint dann der Name „JAHWEH“ im NT nicht in der Weise, wie er in der hebräischen Bibel (aber nicht in den meisten englischen Bibeln) so häufig vorkommt? Die Antwort auf diese Frage stützt sich auf zwei wichtige Tatsachen:

(1) Die erschütternden Auswirkungen des Exils auf Israel als Nation führten dazu, daß es schließlich seine Lektion lernte. Das Volk Israel hatte erkannt, daß der Grund für das furchtbare Exil und seine Zerstörung als Nation darin lag, daß es die ganze Zeit über geistigen Ehebruch begangen hatte, indem es darauf bestand, neben JAHWEH andere Götter anzubeten (Ba'al war einer der bekanntesten unter ihnen), trotz der wiederholten und anhaltenden Warnungen der Propheten JAHWEH's, die ausdrücklich darauf hinwiesen, daß JAHWEH sie wegen ihrer Rebellion gegen ihn und wegen ihres Götzendienstes mit Sicherheit ins Exil schicken würde. Nachdem sie die Erfahrung gemacht hatten, daß JAHWEH zu seinem Wort stand, nachdem sie mit eigenen Augen gesehen hatten, daß das, was er angekündigt hatte, auch eintrat, wie er sie gewarnt hatte, und nachdem sie die Kraft seiner Strafe gekostet hatten, kehrten sie nach dem Exil in das zerstörte Land Israel zurück - ein gezüchtigtes Volk, das von nun an keinen anderen Gott mehr anbeten wollte als JAHWEH allein. Sie verehrten ihn nun so sehr, daß sie sogar darauf verzichteten, seinen erhabenen Namen in den Mund zu nehmen. Von nun an sprachen sie von ihm als „Herr“ (*adonai*).

Außerdem würden die Juden nie wieder einen anderen Gott als Adonai JAHWEH anbeten, auch nicht, wenn dieser Gott JAHWEH's „Sohn“ genannt wird (der im Alten Testament nirgends erwähnt wird), und auch nicht, wenn dieser Gott als JAHWEH's „Geist“ genannt wird, der im Alten Testament mehrfach erwähnt wird, aber nie als eigenständige Person neben JAHWEH angesehen wurde. Deshalb können wir sicher sein, daß die jüdischen Schreiber des NT niemals Trinitarier gewesen sein können;

wir haben bereits eine Reihe von Beispielen aus dem NT (siehe oben) für ihren glühenden Monotheismus gesehen.¹

(2) Während des langen 70-jährigen Exils (der so genannten babylonischen Gefangenschaft) in einem fremden Land, in dem Aramäisch die gesprochene Sprache war, sprach die neue Generation von Juden eher das örtliche Aramäisch als Hebräisch (so wie heute Juden, die in den USA oder Europa leben, die Sprachen ihres Wohnsitzlandes sprechen und im Allgemeinen nicht in der Lage sind, Hebräisch zu sprechen). Die Schriftgelehrten, die Bibelforscher, lasen immer noch die hebräische Bibel (so wie es die meisten Rabbiner auf der ganzen Welt auch heute noch tun), und sie lehrten die Bibel in den Synagogen. Aber die meisten der einfachen Leute verstanden kein Hebräisch mehr, so daß die Bibelteile, die in den Synagogen gelesen wurden, ins Aramäische übersetzt werden mussten. Encarta erklärt dies folgendermaßen: „Als nach der babylonischen Gefangenschaft im 6. Jahrhundert v. Chr. das Aramäische das Hebräische als allgemein gesprochene Sprache ablöste, wurde es notwendig, die Bedeutung der Schriftlesungen zu erklären.“ (Encarta Reference Library 2005)

Für unsere Untersuchung ist es wichtig, die Tatsache zu berücksichtigen, daß in den aramäischen Targums (Übersetzungen) der hebräischen Bibel der heilige Name Gottes „JAHWEH“ aus Ehrfurcht durch den Begriff „*die Memra*“ ersetzt wurde, was auf Aramäisch „das Wort“ bedeutet. So wusste jeder palästinensische Jude, daß „*die Memra*“ ein metonymischer Hinweis auf „JAHWEH“ war. *Memra* erscheint häufig in den aramäischen Targums, wie in Anhang 12 am Ende dieses Buches zu sehen ist.

Monotheismus in der Bibel

Der Monotheismus der Bibel ist absolut kompromisslos. Ich kenne keinen Bibelwissenschaftler, der diese Tatsache leugnet. Wenn wir also den biblischen Monotheismus lehren, müssen wir uns dafür nicht

¹ Auch aus diesem Grund konnten die Juden im Laufe der Jahrhunderte und bis heute die Trinitarier nicht als wahre Monotheisten betrachten, auch wenn sie sich bemühten, so versöhnlich wie möglich zu sein. (Ein schönes Beispiel für ihre konziliante Haltung ist das Buch *Christianity in Jewish Terms* (herausgegeben von Tikva Frymer-Kensky und anderen, Westview Press, 2000), ein Dialog zwischen jüdischen und christlichen Gelehrten. Es ist schwer vorstellbar, daß im gegenwärtigen religiösen Klima ein ähnlich versöhnlicher Dialog zwischen muslimischen und christlichen Gelehrten zustande kommt).

rechtfertigen, wir haben nichts zu verteidigen. Es sind diejenigen, die die Bibel benutzen, um etwas anderes als den Monotheismus zu lehren, die sich für ihr Tun verantworten müssen.

Trinitarische Christen zählen sich gerne zu den Monotheisten unter Juden und Muslimen. Das Problem ist, daß weder das Judentum noch der Islam das trinitarische Christentum als wirklich monotheistisch anerkennen, ungeachtet der christlichen Behauptungen. Was auch immer der christliche „Monotheismus“ sein mag, weder Juden noch Muslime betrachten ihn als Monotheismus im Sinne ihrer heiligen Schriften. Sind sie unvernünftig?

Wie dieses Buch zustande kam

Dieses Werk ist nicht das Ergebnis eines vorgefassten Plans, den Trinitarismus zu negieren oder zu entgleisen. Es entstand aus dem ernsthaften evangelistischen Anliegen, allen Völkern das Evangelium des Heils zu bringen, und aus dem Wunsch nach der Wiederkunft des Herrn. Diese beiden Dinge sind in den Worten Jesu in Matthäus 24:4 miteinander verbunden: (KJB: *And Iesus answered, and said vnto them, Take heed that no man deceiue you. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, daß euch niemand verführe.*) „Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ Die „Wiederkunft“ und „das Ende des Zeitalters“ sind in Matthäus 24:3 (KJB: *And as he sate vpon the mount of Oliues, the Disciples came vnto him priuately, saying, Tell vs, when shall these things be? And what shall be the signe of thy coming, and of the end of the world? = Und als er auf dem Ölberg saß, kamen die Jünger zu ihm und sprachen: Sage mir, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen deines Kommens und des Endes der Welt sein?*) untrennbar miteinander verbunden, und beide Ereignisse sind mit der weltweiten Verkündigung des Evangeliums verbunden.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß ein großer Teil der Welt vom Evangelium unerreicht bleibt. Allein der muslimische Teil macht weit über 1.000.000.000 (eine Milliarde) Menschen aus. Außerdem ist der Islam die am schnellsten wachsende Religion der Welt, so daß diese Zahl in den kommenden Jahren stetig steigen wird. In einem BBC-Bericht vom Dezember 2007 hieß es, daß sich die Zahl der islamischen Bevölkerung in Europa in den letzten 30 Jahren verdreifacht habe. Vor nicht allzu langer Zeit las ich in einer Zeitung der *Church of England* einen Artikel, in dem die Ansicht vertreten wurde, daß es bei der derzeitigen Wachstumsrate des Islam in England nicht mehr lange dauern könnte, bis das Land zu einem muslimischen Land wird. Was bedeutet das

alles? Bedeutet es nicht, daß Matthäus 24:14 (KJB: And this Gospell of the kingdome shall be preached in all the world, for a witnesse vnto al nations, and then shall the end come. = Und dieses Evangelium vom Reich wird gepredigt werden in der ganzen Welt, zum Zeugnis für alle Völker und dann wird das Ende kommen.) nicht nur nicht erfüllt wird, sondern daß die Hoffnung auf seine Erfüllung immer weiter in die Ferne rückt und damit auch die Hoffnung auf die Wiederkunft schwindet?

Bedeutet dies nicht offensichtlich, daß die Kirche nicht nur versagt hat, den Missionsbefehl zu erfüllen, sondern daß mit dem Fortschreiten der Ereignisse in der Welt die Möglichkeit, ihn zu erfüllen, stetig abnimmt? Hinzu kommt die historische Tatsache, daß das Christentum in Bezug auf den Islam in den vergangenen mehr als 1.400 Jahren seit der Entstehung dieser Religion auf erschreckende Weise versagt hat, irgendeinen evangelistischen Einfluss auf ihn auszuüben. Seit dem 7. und 8. Jahr-hundert wurde das Christentum vor den vorrückenden Kräften des Islam zurückgedrängt und verlor seine wichtigen Zentren in ganz Nordafrika, im Nahen Osten (einschließlich Jerusalem und dem Heiligen Land) und in der heutigen Türkei (einst ein wichtiges Zentrum des Christentums) sowie große Gebiete im Osten davon.

Wie kann der Missionsbefehl (Matthäus 28:18-20, KJB: 18: And Iesus came, and spake vnto them, saying, All power is giuen vnto me in heauen and in earth. 19: Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost: 20: Teaching them to obserue all things, whatsoever I haue commanded you: and loe, I am with you alway, euen vnto the end of the world. = 18: Und Jesus kam und redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19: Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes:

20: Lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe, und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.) angesichts dieser nackten Tatsachen erfüllt werden? Hinzu kommen die endlosen internen Streitereien der Christen, sowohl in der Kirchengeschichte als auch in der Gegenwart. Einige Christen scheinen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, andere, die mit ihren speziellen Lehrmeinungen nicht übereinstimmen, als „Sekten“ oder „Ketzer“ abzustempeln, selbst in Fragen wie „einmal gerettet, immer gerettet“ oder „ewige Sicherheit“, oft mit sehr wenig klarem Verständnis für das Thema oder die damit verbundene biblische Lehre. Man fühlt sich an die Ereignisse der römischen Belagerung Jerusalems erinnert, als einige der jüdischen Verteidiger in der Stadt selbst als die römische Armee im Jahr 70 n. Chr. ihren eisernen Griff um die Stadt festigte, noch immer stritten, kämpften und sich sogar gegenseitig wegen heftiger Meinungsverschiedenheiten in verschiedenen Angelegenheiten töteten, bis die römischen Soldaten in

die Stadt eindringen und sie in Brand setzten, und der Tempel, in dem Jesus selbst gelehrt hatte, in Feuer und Rauch aufging.

Die Situation sowohl in der Welt als auch in der Kirche heute lässt also wenig Raum für Optimismus hinsichtlich der Erfüllung der Worte Jesu in Matthäus 24:14 (KJB: [And this Gospell of the kingdome shall be preached in all the world, for a witnesse vnto al nations, and then shall the end come.](#) = Und dieses Evangelium vom Reich wird gepredigt werden in der ganzen Welt, zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.), wenn die Dinge so bleiben, wie sie sind. Gerade der Versuch, sich mit der Frage zu befassen, warum die Kirche so kläglich daran gescheitert ist, die Muslime mit dem Evangelium zu erreichen, hat die Frage aufgeworfen, was getan werden kann, und auch, ob mit der Art und Weise, wie das Evangelium verstanden und präsentiert wird, etwas nicht stimmt.

Persönliche Geschichte

Ich schreibe als jemand, der von dem Zeitpunkt an, als ich im Alter von 19 Jahren Christ wurde, ein Trinitarier war - eine Zeitspanne, die sich über fünfzig Jahre erstreckt. Während der fast vier Jahrzehnte, in denen ich als Pastor, Gemeindeleiter und Lehrer von vielen, die in den vollzeitlichen Dienst eingetreten sind, diente, habe ich die trinitarische Lehre mit großem Eifer gelehrt, wie diejenigen, die mich kennen, bezeugen können. Der Trinitarismus war das, was ich mit meiner geistlichen Milch trank, als ich ein geistliches Kind war. Später, in meinen biblischen und theologischen Studien, konzentrierte sich mein Interesse auf die Christologie, die ich mit großer Intensität verfolgte. Mein Leben drehte sich um Jesus Christus. Ich studierte und versuchte, seine Lehre mit äußerster Hingabe zu praktizieren.

Ich war in praktischer Hinsicht ein Monotheist, der sich einem Monotheismus verschrieben hatte, in dem Jesus mein Herr und mein Gott war. Die intensive Hingabe an den Herrn Jesus ließ zwangsläufig wenig Raum für den Vater oder den Heiligen Geist. Während ich also theoretisch an die Existenz von drei Personen glaubte, gab es in der Praxis nur eine Person, die wirklich wichtig war: Jesus. Ich betete tatsächlich einen Gott an, aber dieser eine Gott war Jesus. Der eine Gott, der im Alten Testament offenbart wurde, nämlich JAHWEH, wurde in der Praxis durch den Gott Jesus Christus, Gott den Sohn, ersetzt. Ein großer Teil der Christen funktioniert so wie ich, so daß sie leicht verstehen können, was ich hier sage.

Vor etwa drei Jahren habe ich über die Frage nachgedacht: Wie kann das Evangelium den Muslimen bekannt gemacht werden? Ich entdeckte, daß mein Christentum von einer Art Vorurteil gegenüber den Muslimen begleitet war, das ich überwinden musste, wenn ich sie verstehen und erreichen wollte. Aber ich merkte auch bald, daß in dem Moment, in dem ich etwas über die Dreifaltigkeit sagte oder, daß Jesus Gott ist, jede Kommunikation mit den Muslimen abrupt aufhören würde. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Juden. Wie konnte man sie also erreichen?

Wir haben bereits die Worte Jesu zur Kenntnis genommen: „Dieses Evangelium vom Reich muss zuerst allen Völkern gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen..." (Matthäus 24:14, [\(KJB: And this Gospel of the kingdom shall be preached in all the world, for a witness unto all nations, and then shall the end come. = Und dieses Evangelium vom Reich wird gepredigt werden in der ganzen Welt, zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.\)](#)) Man braucht sich nur die Situation in der Welt anzusehen, um zu erkennen, daß es äußerst schwierig ist, das Evangelium in muslimischen Ländern zu verkünden, von denen es viele gibt. Das Gleiche gilt für Israel. Für die Worte Jesu in Matthäus 24 bedeutet das, daß das Ende nicht kommen und er nicht wiederkommen kann, weil das Evangelium diesen Völkern nicht verkündet werden kann.

Die meisten Christen scheinen sich dieser Dinge kaum bewusst zu sein oder sich darüber Gedanken zu machen. Dementsprechend gibt es auch kaum Bestrebungen, die Muslime zu erreichen. Die meisten Christen wissen so gut wie nichts über den Islam und sind ohnehin nicht an ihnen oder ihrer Erlösung interessiert. Im Allgemeinen scheint es in den Kirchen wenig geistliches Feuer oder Eifer zu geben. Gibt es ein tieferes geistliches Problem in der Kirche selbst, das die Ursache dafür ist?

Wenn wir die Beziehung zwischen dem Islam und dem Christentum in der Geschichte betrachten, erinnern wir uns daran, daß erst dreihundert Jahre nach der Einführung des Glaubensbekenntnisses von Nizäa in der Kirche (in dem verkündet wird, daß Gott aus drei Personen besteht und nicht aus einer) die „Geißel“ des Islam auf der Bühne der Weltgeschichte erschien. Der Islam verkündete erneut den radikalen Monotheismus, der in der hebräischen Bibel verkündet worden war. Von da an fiel das Christentum, das sich in den ersten drei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung rasch in der ganzen Welt ausgebreitet hatte, vor den vorrückenden Kräften des monotheistischen Islam zurück. Liegt hierin eine geistliche Botschaft für uns? Wenn ja, können wir sie erkennen?

Eine Sache, die ich erkennen konnte, war, daß ich neu bewerten musste, ob wir Christen wirklich Monotheisten sind oder nicht. Sind wir der biblischen Offenbarung wirklich treu geblieben? Die große Anzahl

von Büchern christlicher Theologen, die versuchen, den „christlichen Monotheismus“ zu erklären und zu rechtfertigen, deutet bereits auf ein Problem hin: Warum ist so viel Aufwand nötig, um diese Art von „Monotheismus“ zu erklären oder zu rechtfertigen? Als ich über diese Frage des „christlichen Monotheismus“ nachdachte, schaute ich mir erneut eine akademische Monographie zu diesem Thema an, die ich in meinem Besitz hatte. Es handelte sich um eine Sammlung von Aufsätzen trinitarischer Theologen, sowohl evangelischer als auch katholischer. Ich stellte bald fest, daß diese Autoren etwas gemeinsam hatten: Sie fühlten sich eindeutig unwohl mit dem Monotheismus; einige äußerten sich offen kritisch dazu.

Als ich meine eigenen Gedanken untersuchte, erkannte auch ich, daß mein Trinitarismus mit dem biblischen Monotheismus im Grunde unvereinbar war. Es wurde für mich notwendig, diese entscheidende Frage noch einmal sorgfältig zu prüfen. Wenn man an drei verschiedene und gleichberechtigte Personen glaubt, von denen jede für sich Gott ist und die zusammen die „Gottheit“ bilden, wie kann man dann noch davon sprechen, an den „radikal monotheistischen Gott“ (JAHWEH) zu glauben, der in der hebräischen Bibel offenbart wird - es sei denn, man verwendet den Begriff „monotheistisch“ in einem Sinn, der sich grundlegend von dem in der Bibel unterscheidet? (Der Begriff „der radikal monotheistische Gott“ ist hier einem Artikel von Professor David Tracy aus Chicago in dem Buch *Christianity in Jewish Terms*, 2000, Westview Press, S. 82, 83, entnommen; das Buch besteht aus Aufsätzen jüdischer und christlicher Gelehrter.)

Bis dahin hatte ich zuversichtlich geglaubt, daß ich den Trinitarismus auf der Grundlage der mir so vertrauten neutestamentlichen Texte ohne weiteres verteidigen könnte. Doch nun stellte sich die dringendere Frage der Evangelisation: Wie sollten diese Texte den Muslimen erklärt werden, die Isa (wie sie Jesus nennen) aufrichtig kennenlernen wollen und sogar bereit sind, die Evangelien zu lesen, die vom Koran unterstützt werden? Zu meiner Überraschung erwies sich die Botschaft, die aus dem Text hervorging, anders als ich angenommen hatte, als ich anfang, meine eigenen Vorurteile und Vorverständnisse beiseite zu legen und jeden Text neu zu bewerten, um zu sehen, was er tatsächlich aussagt und nicht, wie wir als Trinitarier ihn interpretiert hatten. Dies galt insbesondere für Johannes 1:1 ([KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)). Aufgrund meines tief verwurzelten Trinitarismus führte dieser Prozess zu einem langen Kampf (und einer Menge harter Arbeit), um zur Wahrheit der biblischen Botschaft zu gelangen. Einige der Ergebnisse dieser Bemühungen werden in diesem

Buch dargelegt. Möge jeder Leser es sorgfältig für sich selbst auswerten, und möge Gott Ihnen sein Licht schenken, ohne das wir nicht sehen können.

Als ich zum ersten Mal vor der Herausforderung stand, meinen Trinitarismus im Licht der Bibel neu zu bewerten und dieses Licht mit allen zu teilen, die es sehen wollen, dachte ich, daß ich mit diesem Standpunkt allein dastehe. Als ich dieses Manuskript zur Veröffentlichung vorbereitete, stieß ich jedoch zu meiner Überraschung auf das Werk des renommierten Theologen Hans Küng und entdeckte, daß er die Trinitäts-lehre bereits in seinem großen Werk „*Das Christentum*“: Wesen, und Geschichte, das 1994 veröffentlicht wurde, als „unbiblisch“ erklärt hatte. Nun habe ich entdeckt, daß er nicht der einzige bekannte katholische dogmatische Theologe ist, der diese Behauptung aufgestellt hat. Der systematisch vorgehende Theologe K. J. Kuschel hat in einer ausführ-lichen Studie mit dem Titel „*Born Before All Time? The Dispute over Christ's Origin*“ (*Der Streit um die Herkunft Christi*), die 1992 veröffentlicht wurde, denselben Standpunkt vertreten. Es ist sicherlich sehr ermutigend, eine solche unerwartete Unterstützung von unvermuteter Seite zu erhalten, insbesondere von Gelehrten von so herausragender Qualität und Mut. Und obwohl die Arbeit an dem vorliegenden Manuskript bereits kurz vor dem Abschluss stand, habe ich ihre Bücher noch rechtzeitig erhalten, um eine Reihe von Zitaten aus ihnen in dieses Werk einfügen zu können.

Zum Thema Trinität stellt Professor Küng beispielsweise in einem Abschnitt unter der Überschrift „Keine Trinitätslehre im Neuen Testament“ unmissverständlich fest: „Tatsächlich gibt es im gesamten Neuen Testament zwar den Glauben an Gott den Vater, an Jesus den Sohn und an Gottes Heiligen Geist, aber keine Lehre von einem Gott in drei Personen (Modi des Seins), keine Lehre von einem 'dreieinigen Gott', einer 'Trinität'." (Christentum, S. 95)

Die Hindernisse, mit denen wir konfrontiert werden, wenn wir den biblischen Monotheismus betrachten

(1) Das erste Hindernis ist die Notwendigkeit, sich mit einer Vielzahl von Vorurteilen auseinanderzusetzen, die auf unsere Indoktrination zurückzuführen sind: Wir sprechen zum Beispiel vom Geist als „er“, weil wir beim Lesen des Neuen Testaments sehen, daß der Geist auf diese

Weise bezeichnet wird. Die meisten Christen, die mit der griechischen Sprache nicht vertraut sind, wissen nicht, daß das Wort für Geist, *pneuma*, ein Neutrum ist und daher mit „es“ übersetzt werden sollte. Selbst nachdem wir Griechisch gelernt haben, sprechen wir immer noch vom Geist als „er“, denn nach der trinitarischen Lehre ist der Geist eine eigenständige Person, die den beiden anderen Personen der Trinität, dem Vater und dem Sohn, gleichgestellt ist. Das ist natürlich auch der Grund, warum alle Übersetzungen das Neutrum *pneuma* als „er“ wiedergeben. Das hat nichts mit korrekter Linguistik, sondern mit dem christlichen Dogma zu tun.

Das Gleiche gilt für die Idee der „Dreifaltigkeit“. In Indien gibt es eine Vielzahl von Göttern, aber es gibt drei an der Spitze des indischen Pantheons. Diese drei haben dieselbe „Substanz“ der Gottheit, sonst würden sie nicht als Götter betrachtet werden. Wenn die Inder, die diese drei höchsten Götter verehren, von den Christen als Polytheisten bezeichnet werden, inwiefern unterscheidet sich dann das christliche trinitarische Konzept grundlegend von dem der Inder? Liegt es einfach daran, daß die drei Personen in der christlichen Trinität enger miteinander verbunden sind, d. h. als „Vater“ und „Sohn“ (was ist mit dem „Geist“)? Die Indoktrination hat den starken Effekt, daß wir darauf bestehen, daß der Trinitarismus einen Monotheismus darstellt - etwas, das wahre Monotheisten wie die Juden und die Muslime ablehnen. Wenn wir noch ein Minimum an logischem Denken in uns hätten, würden wir erkennen: Wenn es *Gott* den Vater, *Gott* den Sohn und *Gott* den Geist gibt, dann gibt es nach diesem Dogma offensichtlich drei Götter. Und doch scheinen wir nicht in der Lage zu sein, der schlichten Tatsache ins Auge zu sehen! Hier sehen wir die Macht der Indoktrination und ihre Fähigkeit, das logische Denken zu überwältigen.

Für diejenigen, die Indoktrination bei der Arbeit gesehen haben, ist dies nichts Neues. So etwas hat es auch in der jüngeren Geschichte gegeben: Der verrückte Idealismus des Nationalsozialismus und sein Traum von einem tausendjährigen Utopia, dessen Verwirklichung (unter anderem) die Ausrottung der Juden erforderte, die sie als den Abschaum der Menschheit betrachteten, der die menschliche Rasse oder zumindest die arische Rasse infiziert. Nur die Indoktrination durch intensive Propaganda konnte die Menschen zu solch wahnsinnigen Gedanken verleiten. Es gibt auch viele, die die Art von Gehirnwäsche erlebt haben, wie sie im stalinistischen Kommunismus üblich war. Die Menschen durften nur auf eine bestimmte Art und Weise denken; jede andere Art und Weise wurde streng bestraft, einschließlich Inhaftierung und Tod.

Wenn es darum geht, freies Denken einzuschränken, hat die Kirche selbst eine lange Geschichte dieser Art. Sobald sie Lehren aufgestellt hatte, wie das nizänische und das chaledonische Glaubensbekenntnis im 4. und 5. Jahrhundert, wurde abweichendes Verhalten unter Androhung der Exkommunikation verboten, was faktisch bedeutete, daß eine Person zur Hölle verdammt wurde. Nichts konnte schlimmer sein als das, nicht einmal der physische Tod. Diese Art der kirchlichen Unterdrückung entwickelte sich in der Zeit der berühmten Inquisition, die die Kirche gegen die als Ketzer Verurteilten verhängte, zu harter körperlicher Folter, die oft mit dem Tod endete.

Auch heute noch gibt es nicht wenige Christen, die meinen, eine Art göttliches Recht zu haben, andere Christen, die ihre Lehrmeinungen nicht teilen, als „Kultist“, „Sektierer“ oder, wie früher, einfach als „Häretiker“ zu bezeichnen. Damit setzen diese selbsternannten Verteidiger des (eigenen) Glaubens die lange Tradition der heidnischen Kirche mit ihren innerkirchlichen Lehrkonflikten fort, was in den Augen der Welt kaum zur Ehre Gottes sein kann, ganz zu schweigen davon, wie Gott es sieht.

Aber ganz abgesehen von dem starken äußeren Druck, sich einem bestimmten Dogma anzupassen, ist die Tatsache, daß wir selbst davon überzeugt sind, daß diese Doktrin wahr ist. Unser ganzes christliches Leben lang haben wir gelernt, die Bibel auf eine bestimmte Weise zu lesen, weil wir sie als die einzig richtige Art zu verstehen glauben. Jetzt ergibt sie für uns nur noch auf diese Weise einen Sinn, und umgekehrt überzeugt uns alles, was wir lesen, noch mehr davon, daß die Art und Weise, die uns gelehrt wurde, die richtige ist. So wird es zu einer sich selbst verstärkenden Entwicklung unseres Glaubens an unsere besondere Lehre, vor allem, wenn wir selbst Lehrer werden und andere diese Lehre beibringen, indem wir versuchen, noch überzeugendere Erklärungen zu finden, als wir selbst gelehrt wurden. Ich spreche hier aus meiner eigenen Erfahrung als Lehrer.

Das praktische Ergebnis war, daß ich bei der Lektüre des Neuen Testaments jede Stelle unweigerlich so sah, wie ich sie gelernt hatte, was aber durch neue, von mir selbst entwickelte Argumente noch verstärkt wurde. Wie jeder fleißige Lehrer versuchte ich, die trinitarischen Argumente so überzeugend wie möglich darzustellen. Ich hatte die Bibel als ein trinitarisches Buch gelernt und gelehrt; wie konnte ich sie nun im Lichte des Monotheismus verstehen? Nehmen wir zum Beispiel den bekannten Text, der von den Trinitariern immer wieder benutzt wird, um zu „beweisen“, daß Christus Gott der Sohn ist: Philipper 2:6-11. Prof. M. Dods fasste es (wie es die Trinitarier tun würden) wie folgt

zusammen: „Christus wird [in diesem Abschnitt] so dargestellt, daß er eine Herrlichkeit verlässt, die er ursprünglich genossen hat, und zu ihr zurückkehrt, wenn sein Werk auf der Erde vollendet ist und als Ergebnis dieses Werkes" (*The Gospel of St. John, The Expositor's Greek NT*, S. 841). Die „Herrlichkeit", die Christus verließ, war die „göttliche Herrlichkeit", wie Dods im nächsten Satz seines Kommentars feststellt.

So haben wir alle diesen Text als Trinitarier verstanden. Es kommt uns einfach nicht in den Sinn, daß diese Interpretation das Ergebnis davon ist, daß wir eine Menge Dinge in den Text hineinlesen, die einfach nicht da sind. Das Wort „Herrlichkeit" zum Beispiel kommt in diesem Text (oder sogar in diesem Kapitel) nirgends in Bezug auf Christus vor, geschweige denn der Begriff „göttliche Herrlichkeit". Mit dem Begriff „göttliche Herrlichkeit" ist nicht die Herrlichkeit Gottes des Vaters gemeint (vgl. Philipper 2:11, *KJB: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = Und daß jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.*), sondern die Herrlichkeit „Gottes des Sohnes", ein Begriff, der nirgendwo in der Heiligen Schrift vorkommt. Auch die von Dods angeführten Schlüsselwörter „weggehen" und „zurückkehren" kommen in diesem Text nicht vor, sondern werden hineingelesen. Wenn er, wie in Philipper 2:6 (*KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.*), sagt, daß er „die Gleichheit mit Gott nicht für etwas Ergreifendes hielt" (ESV usw.), so ist das keineswegs dasselbe wie das „Verlassen" seiner „göttlichen Herrlichkeit".

Außerdem sagt der Abschnitt in Philipper 2:6-11 überhaupt nichts über die „Rückkehr" Christi zu der „Herrlichkeit, die er ursprünglich genossen hat" (Dods). Vielmehr steht dort etwas ganz anderes, wie man selbst feststellen kann: „Darum hat Gott ihn hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über alle Namen ist" (Philipper 2:9, *KJB: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name:*). Es gibt keine Andeutung, daß er nur wieder empfing, was er schon vorher hatte; das würde bedeuten, daß er von Gott „hoch erhöht" wurde.

So findet sich in Dods' Zusammenfassung des philippinischen Textes praktisch nichts, was sich tatsächlich aus dem Text selbst ergibt! Der Trinitarismus wird einfach und ungeniert hineingelesen. Doch als Trinitarier haben wir diese gravierenden Diskrepanzen zwischen unseren Interpretationen und den biblischen Texten, die wir auslegen sollten, nicht bemerkt. Das lag daran, daß wir nicht wirklich wussten, wie wir den Text anders lesen sollten als das, was uns gelehrt worden war. Wir werden Philipper 2 hier nicht im Detail studieren (wir werden später

darauf zurück-kommen; einige Punkte in diesem bekannten Abschnitt werden die Tatsache veranschaulichen, daß wir die Bibel gewohnheitsmäßig durch die trinitarische Brille lesen).

Abgesehen von diesem schwierigen Problem, daß wir praktisch neu lernen müssen, die Bibel in einem neuen Licht, dem des Monotheismus, zu lesen, gibt es auch den demotivierenden Faktor, daß wir mit dem äußeren Druck rechnen müssen, als „Ketzer“ abgestempelt zu werden, was für die meisten Christen einschüchternd ist. Daß jemand, der verkündet, daß die Bibel monotheistisch ist, weil sie das Wort des „einzig wahren Gottes“ ist, von der heidnischen Kirche als „Ketzer“ bezeichnet werden kann, zeigt, wie weit sich die Kirche vom Wort Gottes entfernt hat.

Nur der von Gott gegebene Mut, sich der Wahrheit zu stellen, ja die Wahrheit um jeden Preis zu lieben, wird uns befähigen, voranzuschreiten, um den zu erkennen, der „**der Gott der Wahrheit**“ ist. Deshalb schließe ich diesen Abschnitt mit den Worten aus Jesaja 65:16: (KJB: *That he who blesseth himself in the earth, shall blesse himself in the God of trueth; and he that sweareth in the earth, shall swear by the God of trueth; because the former troubles are forgotten, and because they are hid from mine eyes.*) „Wer sich auf Erde segnet, der segnet sich bei dem **wahren Gott**, und wer auf Erde schwört, der schwört bei dem wahren Gott; denn die frühere Not ist vergessen und vor meinen Augen verborgen.“

(2) Abgesehen von den schwerwiegenden Problemen der Indoktrination und des Gruppenzwangs gibt es das ebenso schwerwiegende Problem, daß wir nicht mehr über die Ideen und Konzepte verfügen, die denjenigen vertraut waren, die das Neue Testament zuerst lasen: gängige Konzepte wie Logos oder Memra, Shekinah und vor allem der Name Gottes, JAHWEH. Diese Begriffe sind den meisten Christen heute fremd. Um die Bibel zu verstehen, müssen diese Begriffe erlernt werden, und für viele Menschen ist schon das eine Herausforderung.

Nur wenige Christen wissen heute etwas so Grundlegendes wie die Tatsache, daß der Name Gottes in der hebräischen Bibel „JAHWEH“ lautet, den die Juden aus Ehrfurcht als „Adonai“ lesen, was „Herr“ bedeutet. In den meisten englischen Bibeln wird er im Allgemeinen mit „LORD“ übersetzt (eine bemerkenswerte Ausnahme bildet die Neue Jerusalem Bibel, in der „JAHWEH“ steht). Kaum ein Christ weiß, wie häufig der Name „JAHWEH“ in der hebräischen Bibel (die Christen „Altes Testament“ nennen) vorkommt. Sie sind überrascht, wenn sie erfahren, daß er 6.828-mal vorkommt. Wenn man die Kurzform des Namens mitzählt (wie in Halleluja, wo „Jah“ für JAHWEH steht und Halleluja „Lobpreis JAHWEH's“ bedeutet), steigt die Zahl der Erwähnungen auf

etwa 7:000. Kein anderer Name ist auch nur annähernd mit dieser Häufigkeit in der Bibel zu vergleichen. Das macht deutlich, daß JAHWEH sowohl das Zentrum als auch den Umfang der Bibel umfasst; er ist im Grunde ihr „Alles in Allem“ (1. Korinther 15:28, *KJB: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.*).

Es muss auch darauf hingewiesen werden, daß „JAHWEH“ auch im Neuen Testament vorkommt, insbesondere an den vielen Stellen, an denen das Alte Testament zitiert wird. „Adonai“ (das jüdische Metonym für „JAHWEH“) kommt in der vollständigen jüdischen Bibel 144-mal vor. Im *Salkinson-Ginsburg Hebräischen Neuen Testament* kommt „JAHWEH“ 207-mal vor.

Aber die Sache geht weit über die statistische Häufigkeit von JAHWEH's Namen in der Bibel hinaus. Die außergewöhnliche Schönheit des Charakters JAHWEH's, wie er sich in der Bibel offenbart, ist etwas, das nur wenige Christen wahrgenommen haben. Die Schönheit seines Charakters, die sich in seinem Erbarmen, seiner Weisheit und seiner Macht zeigt, die er zur Rettung des Menschen einsetzt, wird bereits in der Genesis offenbart, wo wir auch das erstaunliche Maß an Intimität seiner Interaktionen mit Adam und Eva beobachten können, die er anscheinend regelmäßig in der „Kühle des Tages“ (Genesis 3:8, *KJB: And they heard the voyce of the LORD God, walking in the garden in the coole of the day: and Adam and his wife hid themselues from the presence of the LORD God, amongst the trees of the garden. = Und sie hörten das Wort Gottes des HERRN, der im Garten wandelte in der Kühle des Tages; und Adam und sein Weib verbargen sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen des Gartens.*) im Garten Eden besuchte, den er für sie „gepflanzt“ hatte, 2:8: *KJB: And the LORD God planted a garden Eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed. = Und Gott der Herr pflanzte einen Garten im Osten von Eden und setzte den Menschen, den er gemacht hatte, dorthin.*) Nachdem sie gesündigt hatten, fertigte er sogar Kleider an, mit denen er sie bedeckte, anstatt der fadenscheinigen Feigenblattschürzen, die sie sich selbst gemacht hatten (Genesis 3:7,21: *KJB: 7: And the eyes of them both were opened, & they knew that they were naked, and they sewed figge leaues together, and made themselues aprons. = Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie erkannten, daß sie nackt waren, und sie banden Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. 28: Unto Adam also, and to his wife, did the LORD God make coates of skinned, and cloathed them. = Und Gott der HERR machte Adam und seinem Weibe Mäntel aus Fellen und bekleidete sie.*).

JAHWEH'S Erbarmen und seine rettende Macht zeigen sich in einem enormen Ausmaß, als er das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten

befreit hat. Er führte etwa 2.000.000 Israeliten durch die furchterregende Wüste in das Land Kanaan und sorgte 40 Jahre lang für ihre Bedürfnisse. Wir werden diese Dinge in Kapitel 5 ausführlicher betrachten; hier erwähnen wir nur, daß dieselben Eigenschaften des Charakters JAHWEH's in den Evangelien im Leben und Handeln Jesu Christi, in dem die ganze Fülle JAHWEH's wohnte, erneut offenbart werden (Kolosser 1:19; 2:9, [KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell](#), = [Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne](#). [KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily](#) = [Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig](#)).

(3) Selbst die Rede von „Gott“ wird zum Problem, denn für Trinitarier kann sich das Wort auf eine der drei Personen oder auf alle drei zusammen beziehen. Gott ist also eine Triade, d. h. eine Gruppe von drei Wesenheiten oder Personen. Wir können nicht einmal von Gott als Vater sprechen, ohne daß der Trinitarier annimmt, daß wir über das eine Drittel der Dreifaltigkeit sprechen, das „Gott der Vater“ genannt wird, oder sogar über Jesus als „Vater“, weil viele Christen diesen Titel auch auf ihn anwenden. Wie können wir dann überhaupt von „dem einzig wahren Gott“ sprechen, ohne von den Trinitariern missverstanden zu werden? Es scheint, daß die einzige Möglichkeit, die uns zur Verfügung steht, darin besteht, vom wahren Gott mit dem Namen zu sprechen, mit dem er sich selbst offenbart hat: „JAHWEH“ oder sogar als „JAHWEH-Gott“ (JHWH Elohim), ein Begriff, der im Alten Testament 817-mal vorkommt.

Einige wichtige historische Fakten

Es ist eine historische Tatsache, daß das trinitarische Glaubensbekenntnis von Nizäa im Jahr 325 n. Chr. (und das Glaubensbekenntnis von Konstantinopel im Jahr 381 n. Chr.), also 300 Jahre nach der Zeit Christi, festgelegt wurde. Das heißt, daß der Trinitarismus drei Jahrhunderte nach der Zeit des Herrn Jesus Christus zum offiziellen Glaubensbekenntnis der Kirche wurde.

Es ist ebenfalls eine eindeutige historische Tatsache, daß Jesus und seine Apostel allesamt Juden waren und daß die Kirche, als sie zum ersten Mal in Jerusalem gegründet wurde (wie in der Apostelgeschichte beschrieben), eine jüdische Kirche war. Das bedeutet ganz einfach, daß die früheste Kirche ausschließlich aus Monotheisten bestand. Gelehrte erkennen offen den strikten Monotheismus des N.T. (in Johannes, siehe insbesondere 17:3, [KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent](#). = [Und das ist das ewige](#)

Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.) an, um es mit den Worten von H.A.W. Meyer zu sagen (*Critical and Exegetical Handbook to the Gospel of John*, S. 68).

Das bedeutet, daß wir, wenn wir das NT monotheistisch verstehen oder es auf diese Weise auslegen, dies in völliger Übereinstimmung mit seinem wahren Charakter tun. So wird das NT richtig verstanden oder ausgelegt. Wenn wir also von Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*) oder irgendeinem anderen Teil des NT in monotheistischen Begriffen sprechen, haben wir absolut nichts zu rechtfertigen, keinen Fall, den wir verteidigen müssten.

Das NT ist kein trinitarisches oder polytheistisches Dokument, das wir jetzt monotheistisch zu erklären versuchen. Wenn wir das täten, müssten wir unser Handeln rechtfertigen oder verteidigen. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. In Bezug auf das NT steht der Trinitarismus vor Gericht: Er wird erklären müssen, warum er das monotheistische Wort Gottes genommen und polytheistisch interpretiert hat, wodurch sein grundlegender Charakter völlig entstellt wurde.

Aber sind Trinitarier nicht Monotheisten? Als Trinitarier haben wir argumentiert, daß wir Monotheisten und keine Polytheisten sind, weil wir an einen Gott in drei Personen glauben. Wir haben unsere Augen (und Ohren) vor einer Tatsache verschlossen, die ganz offensichtlich hätte sein müssen: Wenn der Vater Gott ist, und der Sohn Gott ist, und der Geist Gott ist, und alle drei gleichwertig und gleich ewig sind, dann ist die Schlussfolgerung unausweichlich, daß es drei Götter gibt. Wie konnten wir also behaupten, daß wir immer noch an einen Gott glauben? Es gab nur einen Weg: Die Definition des Wortes „Gott“ musste geändert werden - von einer „Person“ zu einer göttlichen „Substanz“ (oder „Natur“), an der die drei Personen gleichermaßen teilhaben.

Tatsache ist jedoch, daß der Gott der Bibel zweifellos eine sehr persönliche Wesenheit ist und niemals nur eine „Substanz“ war, egal wie wunderbar diese Substanz auch sein mag. Dennoch hat der Trinitarismus das biblische Konzept von Gott verändert, indem er unter dem Deckmantel des „Monotheismus“ waghalsig den Polytheismus in die Kirche einführte. Auf diese Weise haben sie die Bedeutung des Wortes „Gott“ verändert.

Der subtile Übergang vom Monotheismus zum trinitarischen Tritheismus

Wir haben bereits auf die historische Tatsache hingewiesen, daß von der Zeit Christi bis zur Abfassung des nizänischen Glaubensbekenntnisses ein Zeitraum von 300 Jahren verstrichen ist. Während dieser drei Jahrhunderte hatte sich in der Kirche langsam aber sicher ein grundlegender Wandel vollzogen: Sie war vom Monotheismus zum Polytheismus übergegangen. Der historische Grund für diesen Wandel ist nicht schwer zu verstehen. Während die frühe Kirche, bevollmächtigt durch den Geist Gottes, das monotheistische Evangelium dynamisch in der polytheistischen griechisch-römischen Welt verkündete und viele zum Herrn kamen, ließen viele heidnische Gläubige, die in die Kirche kamen, ihre polytheistische Denkweise nicht völlig hinter sich. Mit dem Wachstum der Kirche in der ganzen Welt überwogen die Heiden in den Kirchen, bis schließlich die Juden in den meisten Kirchen außerhalb Palästinas nur noch eine Minderheit darstellten. In der Mitte des zweiten Jahrhunderts, als sich das Christentum vom Judentum getrennt hatte, wurde der Bruch mit dem biblischen Monotheismus faktisch, wenn auch nicht dem Namen nach, vollzogen.

Zu Beginn des dritten Jahrhunderts n. Chr. war unter den regionalen Führern (damals „Bischöfe“ genannt) der Kirche kaum noch ein jüdischer Name zu finden. Die Kirche war nun fest unter heidnischer Führung. Diese Leiter waren in einem religiösen und kulturellen Umfeld aufgewachsen, in dem es „viele Götter und viele Herren“ gab (1. Korinther 8:5, [KJB: For though there bee that are called gods, whether in heauen or in earth \(as there be gods many, and lords many.\) = Denn es gibt viele, die Götter genannt werden, im Himmel und auf Erden \[denn es gibt viele Götter und viele Herren.\]](#)). Die „Götter“ und „Herren“ der griechischen und römischen Religionen waren im Grunde genommen vergöttlichte menschliche Wesen, die von den Menschenmassen als Helden verehrt wurden. „So werden die besseren Seelen von Menschen zu Helden und von Helden zu Halbgöttern; und von Halbgöttern haben einige wenige nach einer langen Zeit der Läuterung vollkommenen Anteil an der Göttlichkeit“ (Plutarch [ca. 46-120 n. Chr.], zitiert im Griechisch-Englischen Lexikon, BDAG, θεότης). Alexander der Große und einige der römischen Kaiser wurden als Götter verehrt.²

² Bekanntlich hatten auch einige Römer kein Problem damit, Jesus als einen Gott unter die vielen Götter des römischen Pantheons einzureihen. Was sie verärgerte, war die Weigerung der frühen Christen, den Kaiser als Gott anzuerkennen. Dies führte zu mehreren Verfolgungen der Christen, da ihre Weigerung, den Kaiser zu verehren, als Beweis für ihre

Was auch immer die Gründe dafür gewesen sein mögen, daß sich die Kirche allmählich aber stetig von ihrem ursprünglichen Monotheismus entfernte (vgl. *Jews and Christians: The parting of the ways AD 70 to 135*, James D.G. Dunn), so ist doch klar, daß mit den Glaubensbekenntnissen von Nizäa und Konstantinopel, die drei Jahrhunderte nach Christus verkündet wurden, Christus nun als Gott verkündet wurde, der mit zwei anderen Personen in der Gottheit gleichberechtigt und ewig ist. Gott war nun nicht mehr ein persönliches Wesen, sondern eine Gruppe von drei gleichberechtigten Personen. Dies bedeutete, daß sich die eigentliche Bedeutung des Wortes „Gott“ von einer göttlichen Person in drei göttliche Personen, die eine göttliche „Substanz“ (lateinisch: substantia; griechisch: hypostasis; auch: ousia³) teilen, gewandelt hatte. So lautet die biblische Verkündigung, die dem biblischen Glauben sowohl im AT als auch im NT zugrunde liegt und in den Worten deutlich zum Ausdruck kommt: „Höre, o Israel, der Herr (JAHWEH), unser Gott, der Herr (JAHWEH) ist ein einziger Herr.“ (Deuteronomium 6:4; [KJB: Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord.](#))

Markus 12:29, ([KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: = Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr](#)), wurde im Wesentlichen geändert in: „Höre, o Kirche, der Herr, dein Gott, ist DREI“.

Mit dieser Änderung wird der Charakter des biblischen Monotheismus, in dem ein persönlicher Gott geoffenbart wird, in einen „Monotheismus“ umgewandelt, in dem „Gott“ nicht eine Person, sondern eine „Substanz“ ist, die von drei Personen geteilt wird.

Bereits zu Beginn des dritten Jahrhunderts erklärte Origenes, der bedeutende „Vater“ der griechischen Kirche und Lehrer an der katechetischen Schule in Alexandria: „Wir scheuen uns nicht, in einem Sinne von zwei Göttern, in einem anderen Sinne von einem Gott zu sprechen“ (J.N.D. Kelly, *Early Christian Doctrines*, S. 129). „Wir haben keine Angst, von zwei Göttern zu sprechen“: Wie kühn, oder sollten wir

Illoyalität gegenüber Rom angesehen wurde. Aber die Christen ihrerseits waren sicherlich nicht allzu unglücklich darüber, daß einige Römer bereit waren, Jesus als Gott neben ihren anderen Göttern zu verehren. Und wenn sogar die Heiden bereit waren, die Größe Jesu anzuerkennen, indem sie ihm einen Platz unter ihren Göttern einräumten, warum sollten (heidnische) Christen dann nicht bereit sein, ihn in gleicher Weise, d. h. als Gott, zu ehren? Dies half, den Weg zum Trinitarismus zu ebnen.

³ „Hypostasis und ousia waren ursprünglich Synonyme, das erste stoisch und das zweite platonisch, und bedeuteten reale Existenz oder Essenz, das, was ein Ding ist.“ J.N.D. Kelly, *Early Christian Doctrines*, S. 129.

sagen, wie wagemutig?! Die Schleusen des Polytheismus (unter dem dünn getarnten Schleier des „trinitarischen Monotheismus“) wurden nun kühn aufgestoßen. Kaum 200 Jahre nach Christi Geburt widersetzt sich die heidnische Kirche kühn dem biblischen Monotheismus und beginnt ihre lange Tradition der Doppelzüngigkeit: „in einem Sinn... in einem anderen Sinn“. In welchem Sinne? In Bezug auf die Personen ist der heidenchristliche Gott zwei (oder drei, offiziell seit 381 n. Chr.); in Bezug auf die Substanz: einer. Es muss jedoch klar sein, daß es im Hinblick auf die biblische Offenbarung, sei es das Alte oder das Neue Testament, keine zwei (oder drei) Götter in irgendeinem Sinne gibt. Diejenigen, denen die biblische Wahrheit am Herzen liegt, werden die trinitarische Doppelzüngigkeit zurückweisen und sie als Lüge erkennen, die sie ist. Es gibt nur *einen wahren Gott*, und sein Name ist JAHWEH. Jeder, der einen anderen Gott als Ihn predigt, wird sich an jenem Tag dafür verantworten müssen.

Obwohl die Änderung der Definition und des Verständnisses des Wortes „Gott“ eine äußerst ernste Angelegenheit ist, hört die Ernsthaftigkeit der Angelegenheit damit nicht auf. Was in der trinitarischen Erklärung geschieht, ist ein *glatter Widerspruch* zu der göttlichen Offenbarung, daß „JAHWEH (der HERR) EINER ist“ (Deuteronomium 6:4, [KJB: Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord.](#)). JAHWEH ist ein einziges Wesen, eine einzige Entität, eine einzige Person, wie in der hebräischen Bibel deutlich zu sehen ist; und im Neuen Testament ist es nicht anders, wie wir sehen werden. Daher ist die Bedeutung der Einheit Gottes in der Bibel nicht verhandelbar oder kompromissfähig.

Die Bedeutung der Einheit JAHWEH's ist absolut klar definiert und lässt sich nicht mit einem Kompromiss der Art vereinbaren, der suggeriert, daß seine Einheit eine „Einheit in der Vielfalt“ ist, mit der Vorstellung, daß sie neben JAHWEH noch eine oder zwei andere Personen umfassen könnte. Die Heilige Schrift erklärt unmissverständlich, daß: „Der HERR ist Gott; es gibt keinen anderen neben ihm“ (Deuteronomium 4:35, [KJB: Unto thee it was shewed, that thou mightest know, that the Lord hee is God; there is none else besides him. = Dir ist es gezeigt worden, damit du erkennst, daß der Herr Gott ist und es außer ihm keinen anderen gibt.](#)). Oder, mit JAHWEH's eigenen Worten: „Es gibt keinen anderen Gott neben mir, einen gerechten Gott und einen Retter; es gibt keinen außer mir. Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle Enden der Erde! Denn ich bin Gott, und es gibt keinen anderen“ (Jesaja 45:21-22, [KJB: 21: Tell ye and bring them neere, yea let them take counsell together, who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Haue not I the Lord? and there is no God else beside me, a iust God and a Sauour, there is none beside me. 22: Looke vnto mee,](#)

and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else. = 21: Sagt es ihnen und bringt sie herbei, ja, laßt sie zusammen beraten, wer hat dies von alters her verkündet? wer hat es von damals her gesagt? Bin nicht ich der Herr? und es gibt keinen anderen Gott neben mir, einen gerechten Gott und einen Heiland, es gibt keinen neben mir. 22: Schaut auf mich, und seid besorgt an allen Enden der Erde; denn ich bin Gott, und es gibt keinen anderen.). Allein in diesen beiden Versen wird „kein anderer“ dreimal wiederholt. An anderen Stellen in der Heiligen Schrift wird es noch viele Male wiederholt; wir werden später in dieser Studie Gelegenheit haben, auf diese Stellen zurückzukommen.

Vor allem steht die trinitarische Erklärung im krassen Widerspruch zu Jesu eigener Aussage in Deuteronomium 6:4, daß JAHWEH einer ist. Als ein Schriftgelehrter fragte: „Welches Gebot ist das wichtigste von allen?“ Jesus antwortete: „Das Wichtigste ist: ‚Höre, o Israel! Der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften.‘“ (Markus 12:28-30, KJB: 28: And one of the Scribes came, and hauing heard them reasoning together, and perceiuing that he had answered them well, asked him which is the first commandement of all. 29: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: 30: And thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde, and with all thy strength: This is the first commandement. = 28: Und es kam einer von den Schriftgelehrten, der hörte, wie sie miteinander redeten, und merkte, daß er ihnen gut geantwortet hatte, und fragte ihn, welches das erste Gebot von allen sei. 29: Und Jesus antwortete ihm: Das erste von allen Geboten ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr: 30: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Verstand und mit all deiner Kraft: Dies ist das erste Gebot.) Auf wen sich „der Herr, dein Gott“ bezieht, ist völlig klar; im Alten Testament ist es eine Standardform der Bezugnahme auf JAHWEH, wo es über 400-mal vorkommt.

Doch jene Gruppe von Kirchenführern in Nizäa, die Jesus vermutlich als „Herrn“ anerkannten, scheuten sich nicht (wie Origenes), ihrem Meister zu widersprechen, und forderten, daß die Kirche glauben müsse, daß Gott mehr als eine Person sei. Dies erinnert uns an die Worte Jesu: „Warum nennt ihr mich ‚Herr, Herr‘ und tut nicht, was ich euch sage?“ (Lukas 6:46, KJB: And why call ye mee Lord, Lord, and doe not the things which I say?) Wenn der Meister lehrt, daß Gott einer ist, wie sollten dann seine wahren Jünger reagieren? Und wenn wir nicht tun, was er uns sagt, können wir dann nicht erwarten, ihn sagen zu hören: „Ich werde ihnen deutlich sagen: ‚Ich habe euch nie gekannt. Geht weg von mir, ihr Übeltäter!‘“? (Matthäus 7:23, KJB: And then wil I professe vnto them, I neuer knew you: Depart from me, ye that worke iniquity.) Oder bilden wir uns ein, daß er mit uns zufrieden sein wird, weil wir ihn auf eine Stufe mit JAHWEH gestellt haben, so wie die Leute, die ihn gegen seinen Willen zum König

krönen wollten (Johannes 6:15, [KJB: When Iesus therefore perceiued that they would come and take him by force, to make him a King, hee departed againe into a mountaine, himselfe alone.](#)): „Als Jesus nun merkte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt zum König zu machen, zog er sich wiederum allein auf den Berg zurück“?

Als Trinitarier haben wir Jesus auf die Stufe JAHWEH's gehoben, obwohl er selbst nie behauptet hat, Gott zu sein, so wie es in Philipper 2:6

([KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God](#)) heißt, daß er „die Gleichheit mit Gott nicht für eine Sache hält, die man ergreifen kann“. Interessanterweise ist das griechische Wort, das in diesem Vers mit „ergreifen“ übersetzt wird, genau dasselbe Wort, das in dem oben zitierten Johannes 6:15 ([KJB: s.o.](#)) mit „mit Gewalt nehmen“ (*harpazō*) übersetzt wird, wodurch eine Verbindung zwischen den beiden Passagen erkennbar wird. Jesus hat nie versucht, die Gleichheit mit Gott gewaltsam zu ergreifen oder nach ihr zu greifen. Wir werden später in dieser Arbeit auf Philipper 2 zurückkommen.

Der Trinitarismus besteht auch darauf, daß der Geist des Herrn (JAHWEH) eine von JAHWEH verschiedene Person ist. Für jeden, der mit dem Alten Testament einigermaßen vertraut ist, ist das etwas Seltsames. Juden müssen sich fragen, ob Christen überhaupt ein Verständnis der Bibel haben. Die Behauptung, daß der Geist JAHWEH's, Gottes Geist, eine von ihm verschiedene Person ist, ist so, als würde man behaupten, daß „der Geist des Menschen“ der Menscheng Geist, eine eigenständige Person ist, die in oder mit ihm als eine andere Person lebt! ([1. Korinther 2:11, KJB: For what man knoweth the things of a man, saue the spirit of man which is in him? Euen so the things of God knoweth no man, but the Spirit of God. = Denn wer weiß, was in einem Menschen ist, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.](#)); [Sprüche 20:27 \(KJB: The spirit of man is the candle of the Lord, searching all the inward parts of the belly. = Der Geist des Menschen ist die Leuchte des Herrn, sie durchforscht alle verborgenen Kammern des Inneren.\)](#); [Prediger 3:21 \(KJB: Who knoweth the spirit of man that goeth vpward; and the spirit of the beast that goeth downeward to the earth? = Wer kennt den Geist des Menschen, der nach oben geht, und den Geist des Tieres, das zur Erde hinabsteigt?\)](#); [Sacharja 12:1 \(KJB: The burden of the word of the Lord for Israel, saith the Lord, which stretcheth forth the Heauens, and laith the foundation of the earth, and formeth the spirit of man within him. = Die Last des Wortes des HERRN für Israel, spricht der HERR, der die Himmel ausbreitet und die Erde gründet und den Geist des Menschen in ihm formt.\)](#) Jemand, der an Schizo-phrenie leidet, mag dies für wahr halten, aber zu behaupten, daß dies bei Gott der Fall ist, grenzt an Wahnsinn, wenn nicht sogar an Blasphemie.

„Gott ist Geist" (Johannes 4:24, [KJB: God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in truth. = Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.](#)), wie Jesus sagte, und doch zögern wir nicht, zu erklären, daß der Geist Gottes, der Geist des HERRN, der Heilige Geist, in Wirklichkeit eine andere Person ist als er. Die Tragödie ist, daß wir als Trinitarier so sehr an diese Art von Lehre gewöhnt haben, daß wir nicht mehr in der Lage sind, ihre Absurdität zu erkennen. So dumm sind wir doch nicht, versichern wir uns. Das Problem ist nicht Dummheit, sondern geistliche Blindheit - und wir dachten, daß nur die Juden mit Blindheit geschlagen waren (Epheser 4:18; [KJB: Having the understanding darkened, being alienated from the life of God, through the ignorance that is in them, because of the blindness of their heart: = Deren Verstand verfinstert ist und dem Leben Gottes entfremdet sind durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verblendung ihres Herzens](#)); Römer 11:25; ([KJB: For I would not, brethren, that ye should be ignorant of this mystery \(least ye should be wise in your own conceits\) that blindness in part is happened to Israel, until the fulness of the Gentiles be come in = Denn ich will nicht, daß ihr, liebe Brüder, unwissend seid über das Geheimnis, daß Israel zum Teil verblendet ist, bis die Fülle der Heiden hineingekommen ist, und daß ihr nicht weise seid in euren eigenen Vorstellungen](#)), besonders in Bezug auf Jesus als Messias!

Da die Bibel im biblischen Sinne zweifellos monotheistisch ist (und daher eine monotheistische Auslegung der Bibel keinerlei Rechtfertigung bedarf, wie oben erwähnt), wird im Folgenden versucht, die Heilige Schrift so zu verstehen, wie sie verstanden werden sollte: monotheistisch. Das ist keine leichte Aufgabe für jemanden, der so sehr vom Trinitarismus durchdrungen ist, wie ich es war. Aber es ist etwas, das durch die Gnade Gottes und um der Erkenntnis seiner Wahrheit willen getan werden muss. Es ist an der Zeit, daß wir „unsere Wege prüfen und sie auf die Probe stellen und uns zum Herrn (JAHWEH) bekehren" (Klagelieder 3:40; [KJB: Let us search and try our ways, and turne againe to the Lord.](#)).

Trinitarischer „Monotheismus"

Tatsache ist, daß der trinitarische „Monotheismus" nur dann als Monotheismus bezeichnet werden kann, wenn man die Definition des Wortes „Monotheismus" ändert. Es ist in etwa so, als würde man sagen, daß ein Engel ein Mensch ist, indem man die Bedeutung des Begriffs „Mensch" so ändert, daß er auch Engel einschließt. Das ist so, als würde man die Spielregeln ändern, indem man die Torpfosten weiter voneinander

entfernt aufstellt, um seine Punkte zu machen. Dies kann kaum als akzeptabel für diejenigen angesehen werden, die wie Juden (und Muslime) wissen, daß diese Art der Argumentation eine Leugnung des radikalen, kompromisslosen Monotheismus des Wortes Gottes, der Heiligen Schrift, darstellt.

Wie kann also der Trinitarismus, der behauptet, Gott sei nicht eine Person, sondern drei gleichwertige Personen, immer noch behaupten, monotheistisch zu sein? Nun, um es einfach auszudrücken, indem er die Bedeutung von „Monotheismus“ so verändert, daß der eine Gott nicht als eine Person, sondern als eine „Substanz“, die Substanz der Gottheit oder „Gottheit“ verstanden wird. Encarta Dictionary definiert „Gottheit“ als den „Zustand, Gott oder ein Gott zu sein: die Natur oder das Wesen, göttlich zu sein; auch 'Göttlichkeit' genannt“. Alle Götter im Polytheismus sind Götter, weil sie den „Zustand des Gottseins“ teilen, d. h. die „Substanz“ der Gottheit. Wie könnten sie sonst Götter sein? Ebenso sind wir Menschen, weil wir an einem gemeinsamen Menschsein teilhaben; wir teilen die „Substanz“ der Menschheit. Wie könnten wir sonst Menschen sein?

Der Trinitarismus hat also dazu geführt, daß das Wort „Gott“ nicht mehr auf den Herrn, den Gott der Bibel, verweist, sondern auf eine Gruppe von drei Wesenheiten, die sich die göttliche „Substanz“ des Gottseins teilen, so wie drei Männer sich die „Substanz“ des Menschseins teilen („state of being a man“, Encarta). „Gott“ wird auf einen „Zustand des Seins“ reduziert, nicht auf eine Person. Der in der Bibel geoffenbarte Gott wird zu einer göttlichen „Substanz“ entpersonalisiert, um Platz für zwei andere göttliche Personen zu schaffen, die an dieser „einen Substanz“ teilhaben. Diese eine Substanz oder Natur ist der trinitarische „Monotheismus“.

Ob der Trinitarier sich dessen bewusst ist oder nicht (und das ist er mit ziemlicher Sicherheit nicht), wenn er zu seinem „Gott“ betet, betet er nicht zu einer bestimmten Person, sondern zu einem „Seinzustand“, in dem es seiner Meinung nach drei Personen gibt. Kein Wunder, daß einige wenige zum Vater beten, und wahrscheinlich beten die meisten zu Jesus (wie ich), und viele beten zum Heiligen Geist (wie die Charismatiker).

Woher kommt also dieses verzerrte Konzept des Monotheismus? Die Trinitarier behaupten natürlich, daß er aus dem Neuen Testament stammt. Johannes 1:1 (KJB: [In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)) ist der wichtigste Vers, den sie für ihre Argumentation verwenden. Aus diesem Grund werden wir diesen Vers in

dieser Arbeit sehr detailliert untersuchen. Wenn nicht gezeigt werden kann, daß dieser Vers den Trinitarismus befürwortet, dann bricht das Argument für dieses Dogma zusammen. Andere Verse im Neuen Testament, auf die sich der Trinitarismus ebenfalls stützt, werden wir ebenfalls untersuchen. Dazu gehören ein Teil von Philipper 2, ein Teil von Kolosser 1, einige Verse in Hebräer 1 und im Buch der Offenbarung. Aber die trinitarische Auslegung dieser Passagen hängt stark von der Auslegung von Johannes 1:1 ab, so daß, sobald die Bedeutung dieses Verses geklärt ist, die Bedeutung der anderen Passagen relativ leicht zu verstehen ist.

Der Zweck dieses Werkes hat etwas viel Wichtigeres im Blick als die Widerlegung des trinitarischen Dogmas. Die Widerlegung des Trinitarismus macht den Weg frei für die Verkündigung einer wunderbaren Offenbarung, die durch die trinitarische Lehre verdunkelt wurde, nämlich daß der eine wahre Gott - der sich durch den Namen JAHWEH (JHWH), den „Ich bin, der ich bin“ (Exodus 3:14, [KJB: And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Mose: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.](#)), der durch den großen Propheten Jesaja verkündete, daß er zu seinem Volk kommen würde (Jesaja 40), und der durch den letzten alttestamentlichen Propheten Maleachi verkündete, daß er plötzlich (unerwartet) zu seinem Tempel kommen würde - tatsächlich in der Person Jesu Christi gekommen ist, wie in allen Evangelien verkündet wird. Es ist diese verblüffende Offenbarung, die der Trinitarismus verdunkelt hat. Es ist die erste (und einzige) Person, die in Christus in die Welt kam, nicht eine angebliche „zweite Person“. Wir werden darauf ausführlicher eingehen, nachdem wir die trinitarische Auslegung der Heiligen Schrift bewertet haben.

Warum glauben die Christen, daß es eine Dreieinigkeit gibt?

Wenn es auch nur einen einzigen Vers in der Bibel gäbe, der klar und deutlich besagt, daß „Jesus Christus Gott ist“, wäre die ganze Angelegenheit damit sofort erledigt, und eine weitere Diskussion wäre nicht nötig. Aber Tatsache ist: Es gibt keine solche Aussage in der Heiligen Schrift. Warum schließen wir dann nicht den Fall des Trinitarismus wegen unzureichender Beweise ab? Nun, ganz so einfach ist die Sache nicht; dahinter steht eine lange und komplexe kirchliche Tradition. Warum glauben die römischen Katholiken an die Trinität? Sie glauben an

sie, weil sie die offizielle Lehre der katholischen Kirche ist. Für die römisch-katholische Kirche ist die Kirche die Stimme Gottes auf Erden. Wenn Sie hoffen, gerettet zu werden, dann müssen Sie bedingungslos akzeptieren, was die Kirche lehrt.

Daß die Führer der katholischen Kirche Gottes Vertreter auf Erden sind, die befugt sind, das auszuführen, was sie als Gottes Willen in Bezug auf alle Angelegenheiten des Glaubens und der Praxis in der Kirche betrachten, ist etwas, das in der kirchlichen Tradition und Geschichte sehr weit zurückreicht. Dementsprechend versammelte sich im Jahr 325 n. Chr. eine Gruppe von Kirchenführern (die „Bischöfe“ genannt wurden) unter der Schirmherrschaft des römischen Kaisers Konstantin (der behauptete, Christ geworden zu sein, sich aber erst kurz vor seinem Tod taufen ließ) in Nicäa. Konstantin übertrug ihnen die bedeutsame Aufgabe, über die unterschiedlichen und widersprüchlichen Ansichten über Jesus Christus und seine Beziehung zu Gott zu entscheiden, die zu dieser Zeit in der Kirche herrschten und den Frieden und die Einheit bedrohten, die er in seinem Reich herzustellen hoffte.

Die Kirchenoberhäupter in Nicäa (es gab erhebliche Spannungen unter ihnen) kamen schließlich zu dem, was wir als das Glaubensbekenntnis von Nicäa kennen, in dem die Gottheit Jesu zu dem erklärt wurde, was Christen glauben müssen. Worauf stützte sich diese Erklärung? Das ist die wichtige Frage, die gestellt werden muss. Basierte sie auf der Bibel oder zumindest auf dem Neuen Testament? Nein, es gibt keinen einzigen Hinweis auf die Bibel in diesem Glaubensbekenntnis. Auf welche Autorität stützt es sich dann? Es beruhte auf der Autorität dieser Kirchenführer, die sich selbst als im Namen Gottes und im Auftrag seiner Kirche handelnd betrachteten.

Diese alleinige Autorität der Kirche in allen Fragen des Glaubens und der Praxis wurde erst vor wenigen hundert Jahren (im 16. Jahrhundert) von Martin Luther in Frage gestellt, der selbst römisch-katholisch und in der Tat ein Augustinermönch war. Wie konnte ein einfacher Mönch es wagen, sich gegen die Macht des großen katholischen Establishments zu stellen? Luther wagte dies auf der Grundlage des Neuen Testaments, das er mit Hingabe studiert hatte. Bei der Lektüre der Paulusbriefe war ihm die Formulierung „gerechtfertigt durch den Glauben“ aufgefallen. Er erkannte, daß dies der Lehre der katholischen Kirche seiner Zeit widersprach, die den Erwerb von „Verdiensten“ als Mittel zur Erlangung der Sünden-vergebung lehrte. Mit dieser Wahrheit der Rechtfertigung durch den Glauben stellte sich Luther mutig gegen die gesamte Macht der etablierten Kirche; und aus dieser kühnen Haltung heraus wurde die Reformation geboren.

Obwohl die Formulierung „gerechtfertigt durch den Glauben“ nur wenige Male in den Paulusbriefen vorkommt, (Römer 3:28: *KJB: Therefore wee conclude, that a man is iustified by faith, without the deeds of the Law. = Daraus schließen wir, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne die Taten des Gesetzes.*) 5:1: (*KJB: Therefore being iustified by faith, wee haue peace with God, through our Lord Iesus Christ. = Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.*) Galater 2:16: (*KJB: Knowing that a man is not iustified by the works of the Law, but by the faith of Iesus Christ, euen we haue beleueed in Iesus Christ, that we might be iustified by the faith of Christ, and not by the workes of the Law: for by the workes of the Law shall no flesh be iustified. = Da wir wissen, daß der Mensch nicht durch des Gesetzes Werke gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so haben wir an Jesus Christus geglaubt, damit wir durch den Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerechtfertigt werden.*) 3:24: (*KJB: Wherefore the Law was our Schoolemaster to bring vs vnto Christ, that we might be iustified by Faith. = Darum war das Gesetz unser Lehrmeister, um uns zu Christus zu führen, damit wir durch Glauben gerechtfertigt würden.*) hat der Gedanke, der in dieser Formulierung zum Ausdruck kommt, eine breitere Basis in der Heilslehre des Paulus wie auch in der neutestamentlichen Lehre. Die enorme Bedeutung von Luthers mutiger Haltung bedeutete, daß von nun an die Lehren der Kirche auf der Grundlage der Heiligen Schrift, des Wortes Gottes, in Frage gestellt werden konnten. Die Kirche und ihre Führer konnten sich nicht länger die Autorität anmaßen, über alle Fragen des Glaubens und der Praxis zu pontifizieren (*eine Messe, die von einem Bischof zelebriert wird*), ohne sich vor dem Wort Gottes verantworten zu müssen. Leider ist dies in der katholischen Kirche auch heute noch nicht der Fall, denn die Autorität der Kirche (d. h. ihrer Führer und ihrer Tradition) hat immer noch Vorrang vor der Heiligen Schrift.

Luthers ganze Aufmerksamkeit galt der Frage der „Rechtfertigung durch den Glauben“. Angesichts seines Engagements für die höchste Autorität der Heiligen Schrift für die Kirche kann man sich nur fragen, was er von der Frage gehalten hätte, mit der wir zu Beginn dieses Abschnitts begonnen haben – „Warum glauben Christen an die Trinität“ - , wenn doch nirgendwo in der Heiligen Schrift der Satz „Jesus ist Gott“ zu finden ist?

In Ermangelung ausdrücklicher Aussagen darüber, daß Jesus Gott ist, kann die Kirche als Argument für die Trinitätslehre nur jene Verse anführen, die die Göttlichkeit Jesu zu implizieren scheinen. Auf diesem schwachen Fundament baut diese Lehre auf, und es sind diese Verse, die wir im Folgenden untersuchen müssen. Was der durchschnittliche Christ in der Regel nicht weiß, ist, daß unter den Gelehrten keine Einigkeit über die Bedeutung vieler Schlüsselveise herrscht, auf denen

der Trinitarismus aufbaut. Diese gelehrten Diskussionen finden sich oft in gelehrten Büchern und Artikeln, die für den Laien im Allgemeinen unzugänglich und/oder weitgehend unverständlich sind. Die meisten Christen gehen davon aus, daß die Argumente für den Trinitarismus „ausgemachte Sache“ sind und schon vor langer Zeit unbestritten feststanden. Sie wären daher überrascht, wenn sie in *Thayer's Greek-English Lexicon* eine Aussage wie die folgende lesen würden: „Ob Christus Gott genannt wird, muss aus Johannes 1:1, (KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) 20:28 (KJB: And Thomas answered, and said vnto him, My Lord, and my God. = Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott.) 1. Johannes 5:20, (KJB: And we know that the Sonne of God is come, and hath giuen vs an vnderstanding that wee may know him that is true: and wee are in him that is true, euen in his Sonne Iesus Christ. This is the true God, and eternall life. = Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Erkenntnis gegeben hat, damit wir den erkennen, der wahrhaftig ist; und wir sind in dem, der wahrhaftig ist, nämlich in seinem Sohn Jesus Christus. Das ist der wahre Gott, und das ewige Leben.); Römer 9:5, (KJB: Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is ouer all, God blessed for euer, Amen. = Welches sind die Väter, und von wem, was das Fleisch betrifft, ist Christus gekommen, der über alles ist, Gott sei gepriesen in Ewigkeit, Amen.); Titus 2:13, (KJB: Looking for that blessed hope, and the glorious appearing of the great God, and our Sauour Iesus Christ, = In Erwartung der seligen Hoffnung und der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus); Hebräer 1:8f. (KJB: But vnto the Sonne, he saith, Thy throne, O God, is for euer and euer: a scepter of righteousness is the scepter of thy kingdome. = Zum Sohn aber sagt er: "Dein Thron, Gott, ist für immer und ewig; ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Königreichs.) usw. bestimmt werden; *die Frage ist unter Theologen immer noch umstritten.*" (*Griechisch-Englisches Lexikon, θεός, Abs. 2*).

Aber wenn die Formulierung „gerechtfertigt durch den Glauben“ im Römer- und Galaterbrief explizit ist, wie Luther gesehen hatte, so ist die Erklärung, daß "der Herr einer ist", sicherlich nicht weniger explizit, und sie zieht sich durch das gesamte Alte und Neue Testament. Jesus bezeichnete es als das „erste“ oder „wichtigste“ Gebot (Markus 12:29, KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: = Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.).

Zum Schluss: Der grundlegende Unterschied zwischen Trinitarismus und Monotheismus

Wenn wir mit dem Studium der Schrift in diesem Buch fortfahren, ist es von größter Wichtigkeit, klar zu begreifen, daß es sich nicht nur um ein Studium verschiedener Auslegungen handelt, sondern um einen grundlegenden Unterschied der Denkweisen auf geistiger Ebene, einen völligen Unterschied des Blickwinkels, von dem aus die Schrift und in der Tat alles andere betrachtet wird. Entweder betrachten wir alles monotheistisch,

d. h. von der Wahrheit her, daß alles von dem einen wahren Gott kommt und zu ihm zurückkehrt, so daß er die Summe und der Umfang von allem, was existiert, ist - er ist also der Mittelpunkt unseres Lebens; oder wir betrachten alles polytheistisch, d. h. von dem Standpunkt aus, daß es mehr als einen Gott oder mehr als eine Person gibt, die Gott ist. Dann stellt sich die Frage: Welches von beiden ist der Brennpunkt unseres Lebens?

Der Trinitarismus spricht von drei Personen, die alle gleichermaßen Gott sind, und beansprucht dann einen Platz im Monotheismus, indem er die Definition von Gott in eine „göttliche Natur“, „Substanz“ oder „Gottheit“ umwandelt, an der alle drei Personen teilhaben; was natürlich bedeutet, daß diese „Gottheit“ keineswegs mit dem einen und einzigen persönlichen Gott der Bibel identisch ist. Wenn es einen Glauben an mehr als eine Person gibt, die Gott ist, ist das per Definition Polytheismus. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß der Trinitarismus im Grunde genommen ein anderer Glaube ist als der biblische Monotheismus. Wir haben es hier also nicht mit der relativ einfachen Frage der Bibelauslegung zu tun, sondern mit der weitaus tieferen Frage des biblischen Glaubens. Mit anderen Worten: Es geht um wahren oder falschen Glauben, nicht nur um wahre oder falsche Auslegungen der Bibel. Wahrer oder falscher Glaube ist nach der Heiligen Schrift eine Frage von Leben oder Tod.

Nimmt man die Erfahrung der Israeliten als Bezugspunkt, dann ist der Übergang vom Polytheismus und Götzendienst zum Monotheismus nicht einfach. Er erfordert eindeutig das, was der Apostel Paulus „die Erneuerung des Geistes“ nennt (Römer 12:1-2, [KJB: 1: I beseech you therefore brethren, by the mercies of God, that yee present your bodies a living sacrifice, holy, acceptable unto God, which is your reasonable service. 2: And be not conformed to this world: but be ye transformed by the renewing of your mind, that ye may prove what is that good, that acceptable and perfect will of God. = 1: Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber darbringt als ein Opfer, das Gott wohlgefällig und heilig ist, welches euer vernünftiger Dienst ist. 2: Und seid nicht dieser Welt gleichförmig, sondern werdet verwandelt durch die Umkehrung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.](#)). Dies ist nicht etwas, das wir einfach dadurch erreichen können, daß wir unsere Denkweise auf

der rationalen oder intellektuellen Ebene ändern. Es muss eine Veränderung auf der geistlichen Ebene stattfinden, wenn sie wirklich tiefgreifend sein soll, und das kann nur durch Gottes eigenes Wirken in uns geschehen.

Wir wissen aus Erfahrung, wie schwierig es ist, eine Gewohnheit zu ändern. Als Trinitarier wurden wir darauf trainiert, jeden beliebigen Bibeltext aus der trinitarischen Perspektive zu verstehen, was oft die einzige Perspektive war, die wir kannten. Wir hatten uns angewöhnt, jeden Vers unter dem Gesichtspunkt der trinitarischen Auslegung zu betrachten. Selbst wenn wir schließlich erkennen könnten, daß eine andere Auslegung die richtigere ist, löst das allein nicht die tiefere Frage nach der Art des Glaubens, der dieser Auslegung Ausdruck verleiht. Die Frage ist also nicht nur, welches die richtige Auslegung der vielen Texte ist, sondern letztlich, welches der wahre Glaube ist.

In den folgenden Kapiteln wird die trinitarische Auslegung der Texte aus maßgeblichen trinitarischen Nachschlagewerken entnommen. Dabei wird immer wieder deutlich, daß die Auslegung der Texte unweigerlich von den Glaubensvorstellungen der Verfasser bestimmt wird. Mit anderen Worten: Nicht die Heilige Schrift bestimmt den Glauben oder das Dogma, sondern das Dogma bestimmt die Auslegung. Dies geschieht in der Regel ganz unbewusst (wie ich aus eigener Erfahrung weiß), weil wir glauben, daß es so verstanden werden muss, d. h. wir haben geglaubt, daß dies die einzig richtige Art ist, es zu verstehen. Wir hatten natürlich nie die Absicht, uns selbst oder andere zu täuschen; es war unser Glaube, der die Art und Weise bestimmte, wie wir die Dinge verstanden. Es ist also, wie wir gesehen haben, im Grunde eine Frage des Glaubens.

- Kapitel 1 -

Der ausdrückliche Monotheismus des Herrn Jesus Christus und seiner Apostel

„Das Schma" in der Lehre Jesu: Markus 12:29

(KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord. = Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.)

Jesus antwortete: „Das Wichtigste ist: ‚Höre, o Israel! Der Herr, unser Gott ist ein einziger Herr.'"

Hier zitiert Jesus das Schma (vom hebräischen Wort *schama*, hören) aus Deuteronomium 6:4, (KJB: Höre, o Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. = Höre, o Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.) das die Juden jeden Tag rezitierten. Aber wie genau sind die Worte „der Herr ist der Einzige" zu verstehen?

Ich zitiere die Diskussion im *Theological Wordbook of the Old Testament* (TWOT) unter 'ehad (one):

Einige Gelehrte sind der Meinung, daß der Gebrauch des Wortes die Trinitätslehre zulässt, obwohl 'ehad im Singular steht ('ehad hat eine Pluralform, 'ahadim, z.B. Exodus 12:49, (KJB: One law shall be to him that is home-borne, and vnto the stranger that sojourneth among you. = Ein einziges Gesetz gilt für den Einheimischen und für den Fremden, der bei euch wohnt.); vgl. Numeri 15:16, (KJB: One law, and one maner shall be for you, and for the stranger that sojourneth with you. = Ein Gesetz und eine Ordnung sollen für euch und für den Fremden, der bei euch wohnt, gelten.). Es stimmt zwar, daß diese Lehre im Alten Testament angedeutet wird, aber der Vers konzentriert sich auf die Tatsache, daß es nur einen Gott gibt und daß Israel ihm seine ausschließliche Treue schuldet (Deuteronomium 5:9, KJB: Thou shalt not bow downe thy selfe vnto them, nor serue them: for I the Lord thy God am a ielous God, visiting the iniquity of the fathers vpon the children, vnto the third and fourth generation of them that hate me, = Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Missetat der Väter an den Kindern heimsucht bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen); Deuteronomium 6:5, (KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soule, and with all thy might. = Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.). Auch das NT ist streng monotheistisch, lehrt aber gleichzeitig die Vielfalt innerhalb der Einheit (Jakobus 2:19, KJB: Thou beleeuest that there is one God, thou doest well: the deuils also beleeue, and tremble. = Wenn du glaubst, daß es nur einen Gott gibt, so tust du wohl daran; auch die Dämonen glauben es und zittern.);

1. Korinther 8:5-6, (KJB: 5. For though there bee that are called gods, whether in heauen or in earth (as there be gods many, and lords many:) 6. But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him. = 5. Denn obgleich es Götter gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden (denn es gibt viele Götter und viele Herren) 6. Aber für uns gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.).

Die lexikalischen und syntaktischen (die Wortverbindung im Satz betreffend) Schwierigkeiten von Deuteronomium 6:4 (KJB: s.o.) zeigen sich in den zahlreichen Übersetzungen, die in der NIV für diesen Text angeboten werden. Die Option „der HERR ist unser Gott, der HERR allein“ spricht sowohl für den allgemeinen Kontext des Buches als auch für den unmittelbaren Zusammenhang. Deuteronomium 6:4 dient als Einleitung, um Israel zu motivieren, das Gebot „den HERRN zu lieben“ (V. 5) einzuhalten. Der Gedanke, daß der HERR der einzige Gott Israels ist, passt hervorragend zu diesem Gebot (vgl. Lied 6:8ff). Diese beiden Begriffe, die einzigartige Beziehung des Herrn zu Israel und die

Verpflichtung Israels, ihn zu lieben, stehen außerdem im Mittelpunkt der Ansprachen des Mose in diesem Buch (vgl. 5:9f., KJB: Thou shalt not bow downe thy selfe vnto them, nor serue them: for I the Lord thy God am a ielous God, visiting the iniquity of the fathers vpon the children, vnto the third and fourth generation of them that hate me, = Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Missetat der Väter an den Kindern heimsucht bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen.); 7:9, (KJB: Know therefore that the Lord thy God, he is God, the faithfull God, which keepeth Couenant and Mercy with them that loue him, and keepe his Commandements, to a thousand generations; = So wisse nun, daß der Herr, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der Bund und Barmherzigkeit hält mit denen, die ihn lieben, und seine Gebote bewahrt auf tausend Generationen hin); 10:14ff, (KJB: Behold, the heauen, & the heauen of heauens is the Lords thy God, the earth also, with all that therein is. = Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was in ihr ist, gehört dem Herrn, deinem Gott.) 20f., 13:6, (KJB: If thy brother, the sonne of thy mother, or thy sonne, or thy daughter, or the wife of thy bosome, or thy friend, which is as thine owne soule, entise thee secretly, saying, Let vs goe and serue other gods which thou hast not knowen, thou, nor thy fathers: = Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib deines Mannes, oder dein Freund, der dir wie dein eigener Geist ist, dich heimlich verführt und sagt: Laßt uns gehen und anderen Göttern dienen, die du nicht kennst, weder du noch deine Väter); 30:20, (KJB: That thou maiest loue the Lord thy God, and that thou mayest obey his voyce, and that thou mayest cleaue vnto him: for he is thy life, and the length of thy dayes, that thou mayest dwell in the land, which the Lord sware vnto thy fathers, to Abraham, to Isaac, and to Iacob, to giue them. = Daß du den Herrn, deinen Gott, lieb hast und seinem Befehl gehorchst und ihm gehorsam bist; denn er ist dein Leben und die Länge deiner Tage, daß du in dem Lande wohnst, das der Herr deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, ihnen zu geben.); 32:12, (KJB: So the Lord alone did leade him, and there was no strange God with him. = So führte ihn der Herr allein, und es war kein fremder Gott bei ihm.). Schließlich verwendet Sacharja den Text in dieser Bedeutung und wendet ihn universell auf das Eschaton an: „Der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR (der Einzige) sein und sein Name (der Einzige)" (Sacharja 14:9, KJB: And the Lord shall be King ouer all the earth: in that day shal there be one Lord, and his Name one. = Und der Herr wird König über die ganze Erde sein. An jenem Tag wird es nur einen Herrn geben, und sein Name ist einer.).

Im ersten Absatz des oben zitierten TWOT sind „einige Gelehrte" (nicht alle oder vielleicht nicht einmal viele) „der Meinung" (ist die Gelehrsamkeit eine Frage des persönlichen Empfindens?), daß der Singular „einer" „die Lehre von der Dreifaltigkeit zulässt", und zwar auf der Grundlage der „Vielfalt innerhalb der Einheit". Das Problem ist, daß es im Alten Testament keinen Hinweis auf eine Vielfalt bei JAHWEH gibt. Worauf genau stützt sich also das Gefühl „einiger Gelehrter"?

Dann fährt TWOT mit der Aussage fort, daß „es wahr ist, daß diese Lehre (d. h. die Trinität) im Alten Testament vorhergesagt wird“, aber es wird kein einziger Vers als Beweis für diese Aussage angegeben. Tatsache ist, daß der Trinitarismus im Alten Testament nicht einmal angedeutet wird, sondern daß es schwer ist, auch nur einen Schatten davon zu finden! Ich habe meinen Teil dazu beigetragen, solche Schatten zu finden! Trinitarier haben versucht, auf Begriffe wie die Shekinah, die *Memra* usw. hinzuweisen, die in der hebräischen biblischen Literatur häufig vorkommen, ignorieren aber die Tatsache, daß es sich dabei nicht um Hypostasen oder Personen in dieser Literatur handelt; es geht also nur darum, den Trinitarismus in diese Ideen und Namen hineinzulesen (ein weiteres Beispiel für Eisegese).

Die trinitarische Eisegese muss auch angewandt werden, wenn man die „Vielfalt in der Einheit“ (d.h. eine Vielzahl von Personen in einem Gott) in Jakobus 2:19, (KJB: *Thou beleeuest that there is one God, thou doest well: the devils also beleeue, and tremble.* = Wenn du glaubst, daß es nur einen Gott gibt, so tust du wohl daran; auch die Dämonen glauben es und zittern.) und 1. Korinther 8:5-6, (KJB: *5: For though there bee that are called gods, whether in heauen or in earth (as there be gods many, and lords many:) 6: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him.* = 5: Denn obgleich es Götter gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden (denn es gibt viele Götter und viele Herren) 6: Aber für uns gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.) (die TWOT im ersten Absatz zitiert) entdecken will, selbst wenn man zugibt, daß „das NT auch streng monotheistisch ist“. Wie genau das NT „streng“ mono-theistisch sein kann, wenn es eine Vielzahl von Personen in der Gottheit lehrt, versucht TWOT, wenig überraschend, nicht zu erklären. Sie wissen, daß ihre Leser in erster Linie Trinitarier sind, die ohnehin nicht nach einer Erklärung fragen werden!

Wie genau Jakobus 2:19 (KJB: *Thou beleeuest that there is one God, thou doest well: the devils also beleeue, and tremble.*) („Ihr glaubt, daß Gott einer ist“ oder, NIV „Ihr glaubt, daß es einen Gott gibt“, *εἷς ἐστιν ὁ θεός*), der offensichtlich auf Deuteronomium 6:4 (KJB: *Höre, o Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.* = *Höre, o Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.*) (*κύριος εἷς ἐστιν*) verweist, in einer Diskussion über Deuteronomium 6:4 als Beweis für „Vielfalt in der Einheit“ herangezogen werden kann, ist etwas schwer zu ergründen. Es ist auch ziemlich verzweifelt zu hoffen, daß „ein“ nicht wörtlich „ein“ bedeutet, sondern so etwas wie eine „Einheit“, innerhalb derer es eine Vielfalt oder Vielheit von Personen geben könnte. Das Wort „Einheit“ an sich impliziert Vielheit; wenn es nur einen Staat gäbe, könnte man nicht von den „Vereinigten Staaten“

sprechen. Darüber hinaus besteht das Problem für den Trinitarismus darin, daß wir im Alten Testament kaum einen Hinweis auf eine Vielfalt von Personen innerhalb JAHWEH's selbst finden können, denn in Deuteronomium 6:4 (KJB: s.o.) geht es um JAHWEH („LORD" in kleinen Buchstaben in den meisten englischen Übersetzungen); und wenn es keine solche Vielfalt gibt, ist es sinnlos, von einer „Einheit" zu sprechen.

Das TWOT zitiert auch 1. Korinther 8:6 (KJB: s.o.) (ἀλλ' ἡμῖν εἷς θεὸς ὁ πατήρ, „und doch gibt es für uns nur einen Gott, den Vater"), der wie Jakobus 2:19 (KJB: s.o.) Deuteronomium 6:4 (KJB: s.o.) widerspiegelt und kann daher nicht als Beweis für die angebliche „Lehre von der Vielfalt in der Einheit" (TWOT, erster Absatz) angeführt werden, sonst würde man im Kreis argumentieren.

Andererseits informiert TWOT den Leser nicht darüber, daß die Botschaft von Deuteronomium 6:4 (KJB: s.o.) in anderen Versen des NT wie Galater 3:20 (ὁ δὲ θεὸς εἷς ἐστίν, ‚aber Gott ist einer'), (KJB: Now a mediator is not a Mediator of one, but God is one. = Nun ist eine Mittler nicht eine Mittler von einem, sondern Gott ist einer.) Römer 3:30 (εἶπερ εἷς ὁ θεός, ‚da es nur einen Gott gibt') (KJB: Seeing it is one God which shall iustifie the circumcision by faith, and vncircumcision through faith. = Denn es ist ein Gott, der die Beschneidung durch den Glauben und die Unbeschnittenheit durch den Glauben rechtfertigen wird.), und 1. Timotheus 2:5 (εἷς γὰρ θεός, ‚denn es ist ein Gott'). (KJB: For there is one God, and one Mediator between God and men, the man Christ Jesus, = Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus.) Diese bestätigen jedoch die Feststellung des TWOT, daß das NT „streng monotheistisch" ist.

Fairerweise muss man TWOT zugestehen, daß es zwar sagt, daß die trinitarische Lehre im Alten Testament angedeutet wird, sie aber dennoch mit dem Wort „während" beiseite schiebt, was darauf hindeutet, daß sie für die Bedeutung von Deuteronomium 6:4 (KJB: s.o.) nicht relevant ist, und stattdessen feststellt, daß „der Vers sich auf die Tatsache konzentriert, daß es nur einen Gott gibt". Dies wird im nächsten Absatz von TWOT weiter ausgeführt, wo sie sich für die Übersetzung von Deuteronomium 6:4 (KJB: s.o.) entscheidet, die lautet: „Der HERR ist unser Gott, der HERR allein".

Das heißt, „der Herr ist einer" wird so verstanden, daß „der Herr allein" gemeint ist. „Der HERR allein" ist sicherlich eine korrekte Übersetzung, denn „der HERR ist einer" kann sicherlich nicht „einer von vielen" bedeuten, noch, wie wir festgestellt haben, eine Einheit von einer Vielzahl von Wesenheiten, da eine solche „Vielfalt" im Alten Testament nicht angedeutet wird. „Der HERR allein" passt genau in den Kontext dieses Verses, in dem es darum geht, daß JAHWEH, der HERR, der

Einziges ist, dem „Israel seine ausschließliche Treue schuldet“ (TWOT, erster Absatz oben, wo auch Deuteronomium 5:9 [KJB: Thou shalt not bow downe thy selfe vnto them, nor serue them: for I the Lord thy God am a ielous God, visiting the iniquity of the fathers vpon the children, vnto the third and fourth generation of them that hate me, = Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen noch ihnen dienen; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Missetat der Väter an den Kindern heimsucht bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen. und 6:5 KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soule, and with all thy might. = Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deiner Kraft. zur Unterstützung zitiert werden\). „Die Vorstellung, daß der HERR der einzige Gott Israels ist, passt hervorragend zu diesem Gebot \(vgl. Lied 6:8ff\)“ \(zweiter Absatz von TWOT\).](#)

TWOT ist dafür zu loben, daß sie sich in diesem Fall trotz ihrer trinitarischen Ausrichtung um eine Exegese bemüht hat, die dem Kontext von Deuteronomium 6:4 ([KJB: s.o.](#)) treu bleibt.

Ein grundlegender Fehler in der gesamten Diskussion in der TWOT und in der Diskussion über das Schma' durch Trinitarier im Allgemeinen besteht jedoch darin, daß nicht beachtet wird, was in Deuteronomium 6:4 ([KJB: s.o.](#)) tatsächlich steht: „Der Herr, unser Gott ist ein einziges Herr“. Die Trinitarier fragen sich, ob Gott als „einziger“ im Sinne einer mehrpersönlichen Einheit verstanden werden kann. Aber im Schma' qualifiziert das Wort „einziger“ das Wort „JAHWEH“ (HERR), nicht das Wort „Gott“. Will der Trinitarismus argumentieren, daß JAHWEH eine dreipersönliche Wesenheit ist? Wenn ja, dann ist JAHWEH nicht nur der Vater, sondern alle drei Personen der Trinität! Damit wären alle drei Personen Erscheinungsformen des einen JAHWEH (was in der Theologie als „Modalismus“ oder „Sabellianismus“ bezeichnet wird). Oder wollen die Trinitarier wirklich behaupten, daß JAHWEH in der hebräischen Bibel eine mehrpersönliche Wesenheit ist, im Gegensatz zu dem, was die Bibel lehrt? Wenn nicht, wozu dann die lange Diskussion über „Einheit“ und „Vielfalt“ in Bezug auf den „Einen/Einzigen“ in Deuteronomium 6:4? ([KJB: s.o.](#))

Das trügerische Argument, daß „Eins“ eher „Einheit“ als „Einzigartigkeit“ bedeutet

Dies ist ein Argument, das in trinitarischen Kreisen häufig verwendet wird und eines, daß ich auch in der Vergangenheit verwendet hatte, da ich es akzeptiert hatte, ohne es sorgfältig zu prüfen. Das Argument klingt für den Durchschnittschristen beeindruckend, weil es sich auf die

angebliche Bedeutung des hebräischen Wortes für „eins“ (*'ehad*) stützt, was das Argument wissenschaftlich klingen lässt, und da er kein Hebräisch kann, ist er ohnehin nicht in der Lage, seine Gültigkeit zu überprüfen. Wie wir oben gesehen haben, impliziert das TWOT diesen Begriff „eins“, indem sie sagt, daß er die Idee der trinitarischen „Vielfalt in der Einheit“ „zulässt“; aber TWOT liefert keinen lexikalischen Beweis für diese Aussage.

Wegen seiner Bedeutung für viele Trinitarier werde ich hier die wichtigsten Merkmale dieses Arguments darlegen. Die Essenz des Arguments ist folgendes:

Im hebräischen Sprachgebrauch impliziert das Wort *'ehad* Einheit und nicht Einzigartigkeit, weil das „Eine“ mehr als ein Element enthält, z. B. „Es wurde Abend und es wurde Morgen, ein Tag“ (Genesis 1:5, [KJB: And God called the light, Day, and the darknesse he called Night: and the euening and the morning were the first day. = Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht; und der Abend und der Morgen waren der erste Tag.](#)), aber der „eine Tag“ wird besser mit „erster Tag“ übersetzt, wie in den meisten anderen Versionen). Besonders wichtig für dieses Argument ist Genesis 2:24 ([KJB: Therefore shall a man leaue his father and his mother, and shall leaue vnto his wife: and they shalbe one flesh. = Darum soll ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich von seiner Frau trennen, und sie sollen ein Fleisch sein.](#)); wo Adam und Eva zusammen „ein Fleisch“ bilden (vgl. aber 1. Korinther 6:16,17, [KJB: 16: What, know ye not that he which is ioyned to an harlot, is one body? for two \(saith he\) shalbe one flesh. 17: But hee that is ioyned vnto the Lord, is one spirit. = 16: Wißt ihr denn nicht, daß derjenige, der einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? Denn es werden \(heißt es\) die zwei ein Fleisch sein. 17: Wer aber dem Herrn zugetan ist, der ist ein Geist mit ihm.](#)), wo es auf die geistliche Vereinigung des Gläubigen mit dem Herrn angewendet wird). Die Stiftshütte wurde durch Haken, die sie zusammenhielten, zu einem einheitlichen Bauwerk: Exodus 36:18 ([KJB: And he made fiftie taches of brasse to couple the tent together that it might be one. = Und er machte fünfzig eherne Klammern, um das Zelt zusammenzuhalten, damit es ein Einziges sei.](#)) (wörtlich: „eins werden“). Ein weiteres Beispiel findet sich in Hesekiels Prophezeiung über die Vereinigung des nördlichen und des südlichen Königreichs Israel zu einem einzigen (Hesekiel 37:15-22, [KJB: 15: The word of the Lord came againe vnto me, saying; 16: Moreouer thou sonne of man, take thee one sticke, and write vpon it, For iudah and for the children of Israel his companions: then take another sticke, and write vpon it; For ioseph the sticke of Ephraim, and for all the house of Israel his companions. 17. And ioyne them one to another into one sticke, and they shall become one in thine hand. 18: And when the children of thy people shall speake vnto thee, saying, Wilt thou not shew vs what thou meanest by these? 19: Say vnto them, Thus saith the Lord God, Behold, I will take the sticke of ioseph which is in the hand of Ephraim, and the tribes of Israel his fellowes, and will put them with him, euen with the sticke of iudah, and make them](#)

one sticke, and they shall be one in mine hand. 20: And the stickes whereon thou writest, shalbe in thine hand before their eyes. 21: And say vnto them, Thus saith the Lord God, Behold, I will take the children of Israel from among the heathen whither they be gone, and will gather them on euery side, and bring them into their owne land. 22: And I will make them one nation in the land vpon the mountaines of Israel, and one King shall be king to them all: and they shalbe no more two nations, neither shall they bee diuided into two kingdomes any more at all. = 15: Und das Wort des Herrn erging wieder an mich und sprach; 16: Du Menschenkind, nimm dir einen Stab und schreibe darauf: Für Joseph und für die Kinder Israel, die mit ihm leben; dann nimm einen anderen Stab und schreibe darauf: Für Joseph, den Stab Ephraims, und für das ganze Haus Israel, die mit ihm leben. 17. Und füge die beiden zusammen, damit sie zu einem einzigen werden in deiner Hand. 18. Und wenn die Kinder deines Volkes zu dir sprechen werden und sagen: Willst du uns nicht erklären, was du damit meinst? 19: So sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will den Stock Josephs nehmen, der in der Hand Ephraims und der Stämme Israels ist, die mit ihm verbunden sind, und will ihn mit dem Stock Judas verbinden und sie zu einem einzigen Stock machen, und sie sollen eins sein werden in meiner Hand. 20: Und die Stöcke, auf denen du geschrieben hast, sollst du vor ihren Augen in deiner Hand halten. 21: Und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will die Kinder Israel aus den Heidenvölkern zurückholen, wohin sie gezogen sind, und will sie ringsumher sammeln und sie in ihr eigenes Land bringen. 22: Und ich will sie zu einem einzigen Volk machen im Lande auf den Bergen Israels, und ein König soll über sie alle herrschen, und sie sollen nicht mehr zwei Völker sein, noch in zwei Königreiche zerteilt werden.). Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, daß die Rede von Gott als „einem“ impliziert, daß er eine Einheit von mehr als einer Person ist und daß Jesus Christus, „Gott der Sohn“, gemäß der trinitarischen Auslegung des Neuen Testaments Teil dieser Einheit ist.

Das ist im Wesentlichen das Argument für die Trinität aus dem Wort 'ehad. Das scheint beeindruckend genug - bis wir die lexikalischen Details untersuchen. Dieses hebräische Wort für „eins“ wird in der hebräischen Bibel 971-mal verwendet, es gibt also eine Menge Material, mit dem man das trinitarische Argument bewerten kann. Wenn wir dies tun, werden wir in kürzester Zeit feststellen, daß das Argument völlig fadenscheinig ist; es ist ein weiterer unangebrachter Fall von „special pleading“ („Sonder-plädoyer“) - das Sammeln von Beweisen, die das eigene Argument begünstigen, und das Ignorieren der starken Beweise, die ihm widersprechen. Wir brauchen uns nicht jedes einzelne der 971 Vorkomm-nisse anzusehen, denn selbst bei Betrachtung einiger dieser wird sich schnell herausstellen, daß das Wort *'ehad definitiv* auch im Sinne von „Einsamkeit“ verwendet wird. Eine schnelle Möglichkeit, sich von dieser Tatsache zu überzeugen, besteht darin, das Wort „Einzeln“ in einer Übersetzung wie der ESV nachzuschlagen und dann das hebräische Wort zu betrachten, das mit „Einzeln“ übersetzt wird. Sie werden sehen, daß in vielen Fällen genau das Wort *'ehad* mit „einzeln“ übersetzt wird, ohne daß damit irgendeine Vorstellung von Einheit

verbunden ist. Hier sind einige Beispiele (es wird jeweils nur der relevante Teil des Verses zitiert):

Exodus 10:19: (KJB: And the Lord turned a mighty strong West wind, which tooke away the locusts, and cast them into the red sea: there remained not one locust in all the coasts of Egypt.) „Nicht eine einzige Heuschrecke blieb im ganzen Land Ägypten übrig." Oder „nicht eine einzige Heuschrecke blieb im ganzen Gebiet Ägyptens übrig".

Exodus 25:36: (KJB: Their knops and their branches shall be of the same: all it shall bee one beaten worke of pure gold.) „Alles ein einziges gehämmertes Stück reinen Goldes"; oder: „alles aus einem einzigen geschlagenen Werk aus reinem Gold".

Deuteronomium 19:15: (KJB: One witnesse shall not rise vp against a man for any iniquitie, or for any sinne, in any sinne that he sinneth: at the mouth of two witnesses, or at the mouth of three witnesses, shall the matter be stablished. = Ein Zeuge soll nicht aufstehen gegen einen Menschen um einer Missetat willen oder um einer Sünde willen, die er begangen hat; durch den Mund zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestätigt werden.) „Ein einziger Zeuge reicht nicht aus" oder „Ein einziger Zeuge reicht nicht aus, um einen Menschen zu überführen".

1. Samuel 26:20: (KJB: Now therefore, let not my blood fall to the earth before the face of the Lord: for the king of Israel is come out to seeke a flea, as when one doeth hunt a partridge in the mountaines. = So soll nun mein Blut nicht auf die Erde fallen vor dem Angesicht des Herrn; denn der König Israels ist ausgegangen, um einzigen Floh zu suchen, wie man ein Rebhuhn auf dem Gebirge jagt.)

In keinem dieser Beispiele kommt in dem Wort '*ehad*' der Gedanke der Einheit zum Ausdruck; es handelt sich um eine einfache Einzigartigkeit. Es gibt viele andere Beispiele, in denen '*ehad*' die Einzigartigkeit ausdrückt, ohne daß die Übersetzungen das Wort "einzeln" verwenden, z. B. Genesis 27:38 (KJB: And Esau said vnto his father, Hast thou but one blessing, my father? blesse mee, euen mee also, O my father. And Esau lift vp his voyce, and wept. = Und Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur einen Segen, mein Vater?, so segne doch auch mich, mein Vater. Und Esau hob seine Augen auf und weinte.); 40:5 (KJB: And they dreamed a dreame both of them, each man his dreame in one night, each man according to the interpretation of his dreame, the Butler and the Baker of the king of Egypt, which were bound in the prison. = Und sie träumten beide einen Traum, ein jeder seinen Traum in einer Nacht, ein jeder nach der Deutung seines Traumes, der Butler und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Kerker gebunden waren.); Exodus 14:28 (KJB: And the waters returned, and couered the charets, and the horsemen, and all the hoste of Pharaoh that came into the sea after them: there remained not so much as one of them. = Und die Wasser kehrten zurück und verschlangen die Kutschen und die Reiter und das ganze Heer des Pharao, das ihnen ins Meer folgte, und es blieb nicht einer von ihnen übrig.); Josua 23:10 (KJB: One man of you shall chase a thousand: for the Lord your God, he it is that fighteth for you, as hee hath promised you. = Ein Mann von euch soll

tausend jagen; denn der Herr, euer Gott, ist es, der für euch streitet, wie er es euch verheißen hat.); Richter 13:2 (KJB: And there was a certaine man of Zorah, of the family of the Danites, whose name was Manoah, and his wife was barren, and bare not. = Und es war ein Mann aus Zora, aus dem Geschlecht der Daniter, der hieß Manoah; und sein Weib war unfruchtbar und gebar nicht.); 1. Chronik 29:1 (KJB: Furthermore, Daud the King said vnto all the congregation, Solomon my sonne, whome alone God hath chosen, is yet young and tender, and the worke is great: for the palace is not for man, but for the Lord God. = Und Daud, der König, sprach zu der ganzen Gemeinde: Mein Sohn Salomo, den Gott allein erwählt hat, ist noch jung und zart, und das Werk ist groß; denn der Palast ist nicht für Menschen, sondern für Gott den Herrn.);

1. Könige 4:22 (KJB: And Solomons prouision for one day, was thirtie measures of fine floure, and threescore measures of meale, = Und Salomos Vorrat für einen Tag war dreißig Maß feines Mehl und sechzig Maß Mehl, (5:2 in einigen Versionen); Jesaja 34:16 (KJB: Seeke ye out of the booke of the Lord, and reade: no one of these shall faile, none shall want her mate: for my mouth, it hath commaunded, and his spirit, it hath gathered them. = Seht im Buch des Herrn nach und lasst euch nicht beirren, und keiner von ihnen soll seine Gefährtin verlieren; denn mein Mund hat sie zusammengerufen, und sein Geist hat sie gesammelt.), usw. Aus dieser lexikalischen Untersuchung geht hervor, daß das Wort 'ehad' sowohl in Bezug auf eine zusammengesetzte Struktur (z. B. die Stiftshütte) als auch auf eine einfache Singularität (z. B. einen einzigen Zeugen) verwendet werden kann. Die Idee der „Einheit“ ist nicht dem Wort selbst inhärent, sondern wird durch den Kontext bestimmt. Eine Untersuchung seiner Verwendung im Hebräischen zeigt also, daß sich das Wort „ehad“ nicht von seiner Verwendung im Englischen (oder den meisten anderen Sprachen) unterscheidet. So kann im Englischen „one“ in einem kollektiven Sinn wie in „eine Familie“ oder als einfache Singularität wie in „ein Individuum“ verwendet werden. Weder im Hebräischen noch im Englischen ist dem Wort „one“ eine Vielheit oder Einzigartigkeit inhärent; dies wird durch den Kontext oder die Art und Weise, in der „one“ verwendet wird, bestimmt.

Darüber hinaus kann „eins“ zwar in einem kollektiven Sinne verwendet werden, wie in „eine Familie“ oder „ein Unternehmen“, aber es impliziert nicht von selbst die Einheit innerhalb dieser Familie oder dieses Unternehmens. Eine Familie kann unter Disharmonie leiden, und ein Unternehmen kann durch Uneinigkeit zerrissen werden; daher sind selbst solche kollektiven Begriffe wie „eine Familie“ oder „ein Unternehmen“ an sich kein Beweis für Einheit. Wenn 'ehad', selbst wenn es in einem kollektiven Begriff verwendet wird, keine Einheit beweist, dann ist es umso offensichtlicher, daß die Idee der Einheit dem Wort 'ehad' selbst nicht innewohnt, wenn es allein verwendet wird (wie in Deuteronomium 6:4, (KJB: Höre, o Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. = Höre, o Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.), sondern

entweder explizit oder implizit durch andere Wörter ergänzt werden muss. Zum Beispiel wird in dem Satz „sie waren vereint wie ein Mann“ die Einheit durch das Wort „vereint“ explizit gemacht und nicht durch das Wort „einer“, das hier die Einzigartigkeit ausdrückt. Derselbe Gedanke der Einheit kann implizit ausgedrückt werden, wenn es heißt: „Das ganze Volk stand auf wie ein Mann“ (Richter 20:8, [KJB: And all the people arose as one man, saying, We will not any of vs goe to his tent, neither will wee any of vs turne into his house: = Da stand das ganze Volk wie ein Mann auf und sprach: Wir wollen nicht in seine Hütte gehen, und keiner von uns will in sein Haus einkehren](#)), wobei der Gedanke der Einheit durch die Vielheit des „ganzen Volkes“ ausgedrückt wird, das in der Einmütigkeit des „einen Mannes“ vereint ist. In beiden Fällen drückt das Wort „einer“ die Einzigartigkeit aus, während die Idee der Einheit durch den Satz als Ganzes vermittelt werden muss. Es sollte nun klar sein, daß es völlig unzulässig ist, zu behaupten, daß dem hebräischen Wort „*ehad*“ eine besondere Vorstellung von Einheit innewohnt.

Es ist daher völlig falsch, eine Theologie auf der irrtümlichen Zuschreibung von Einheit an das Wort '*ehad*' aufzubauen. Auf der Grundlage des lexikalischen Charakters von '*ehad*' für die „Gottheit“ als eine einheitliche Einheit (die aus mehr als einer Person besteht) zu argumentieren, ist ein falsches Argument. Leider beruht der Trinitarismus auf dieser Art von falscher Argumentation. In Deuteronomium 6:4 ([KJB: Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord. = Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.](#)) wird JAHWEH als „*ehad*“ bezeichnet, und sowohl der unmittelbare Kontext als auch der allgemeine Kontext des Alten Testaments zeigen zweifelsfrei, daß JAHWEH „einer“ in dem Sinne ist, daß er der alleinige, der einzige Gott ist. Im Alten Testament findet man kaum auch nur den Schatten einer anderen göttlichen Person, von der es heißt, sie existiere in der „Substanz“ (um einen trinitarischen Begriff zu verwenden) des einzigen Gottes - was natürlich ein Widerspruch in sich wäre: Gäbe es eine andere Person in seiner „Substanz“, wäre er nicht der einzige Gott. Hier zeigt sich erneut die Unmöglichkeit, den Trinitarismus aus dem wahren Monotheismus herauszulösen.

Deuteronomium 6:5 ([KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soule, and with all thy might. = Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.](#)) schließt alles andere als den Monotheismus aus

Daß JAHWEH allein der einzige Gott ist, wird, wie wir gesehen haben, in Deuteronomium 6:4 ([KJB: s.o.](#)) unmissverständlich bekräftigt. Was jedoch

im Allgemeinen übersehen wird, insbesondere von Trinitariern, ist, daß das Gebot, das unmittelbar auf diese Behauptung folgt, sie in einer Weise bekräftigt, die jede andere Option als den „radikalen“ biblischen Mono-theismus ausschließt, den sie kompromisslos bekräftigt.

Deuteronomium 6:5: (KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soule, and with all thy might.) „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“

Das dreimal wiederholte „ganz“, das den ganzen Menschen in seiner Ganzheit umfasst, lässt nichts übrig, womit man eine andere Gottheit lieben könnte. Was wir übersehen haben, ist, daß dieses Gebot den Trinitarismus praktisch unmöglich macht, denn egal, wie wir es versuchen, wir können unmöglich drei verschiedene Personen gleichzeitig mit unserem „ganz“ lieben. Wir können zwar viele Menschen lieben, aber nicht in der hier geforderten Weise. Deshalb liebten die meisten ernsthaften Trinitarier (wie auch ich) schließlich Jesus auf diese intensive und konzentrierte Art und Weise und machten ihn zum zentralen Objekt unserer Verehrung und unseres Gebets. In der Praxis war es einfach nicht möglich, dem Vater und dem Geist den gleichen Grad an Hingabe zu-kommen zu lassen.

So lebten wir unwissentlich in direktem Ungehorsam gegen dieses zentrale Gebot der biblischen Lehre, denn der Messias Jesus (egal, nach welcher christlichen Auslegung des Neuen Testaments) ist nicht „JAHWEH, dein Gott“, der allein das einzige und vollständige Objekt unserer Verehrung sein soll. Ich kenne keine Kirche und keinen Gelehrten, der behauptet oder behaupten würde, Jesus sei mit JAHWEH identisch.

Bezeichnenderweise berichten alle drei synoptischen Evangelien, daß Jesus selbst Deuteronomium 6:5 (KJB: s.o.) als das große und zentrale Gebot „des Gesetzes und der Propheten“ lehrte (Matthäus 22:40, KJB: On these two Commandements hang all the Law and the Prophets. = An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.): Matthäus 22:37, (KJB: Iesus sayd vnto him, Thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde. = Jesus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.); Markus 12:30, (KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde, and with all thy strength: This is the first commandement. = Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von ganzer Kraft: Das ist das erste Gebot); Lukas 10:27, (KJB: And he answering, said, Thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy strength, and with all thy minde, and thy neighbour as thy selfe. = Er antwortete und sprach: Du sollst den

Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzer Kraft und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst). Aber anstatt „JAHWEH, deinen Gott" zu lieben, wie er es seine Jünger lehrte, haben wir uns entschieden, Jesus als das zentrale Objekt unserer Hingabe zu lieben, ungeachtet seiner Lehre. Sollte uns das nicht veranlassen, erneut über seine Worte nachzudenken: „Warum nennt ihr mich ‚Herr, Herr' und tut nicht, was ich euch sage?" (Lukas 6:46, KJB: *And why call ye mee Lord, Lord, and doe not the things which I say?*)

Was könnten die Folgen eines solchen Ungehorsams sein? Jesus hat seine Zuhörer darüber nicht im Unklaren gelassen: „An jenem Tag werden viele zu mir sagen: ‚Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele mächtige Werke getan?' Und dann werde ich zu ihnen sagen: ‚Ich habe euch nie gekannt; weicht weg von mir, ihr Übeltäter!'" (Matthäus 7:22-23, KJB: *22: Many will say to me in that day, Lord, Lord, haue we not prophecied in thy name? and in thy name haue cast out deuils? and in thy name done many wonderfull works? 23: And then wil I professe vnto them, I neuer knew you: Depart from me, ye that worke iniquity. = 22: Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Teufel ausgetrieben und in deinem Namen viele wunderbare Werke getan? 23: Und dann werde ich zu ihnen sagen: Ich habe euch nie gekannt: Weichet weg von mir, ihr, ihr Übeltäter!)*. Werden nicht diejenigen, die das große zentrale Gebot aus Deuteronomium 6:4-5 (KJB: *4: Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord. 5: And thou shalt loue the Lord thy God with all thine heart, and with all thy soule, and with all thy might. = 4: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. 5: Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit ganzer Kraft.*) missachten, treffend als „Arbeiter der Gesetzlosigkeit" bezeichnet, d.h. diejenigen, die Gottes Gebot oder Gesetz missachten, insbesondere das, das Jesus als das „wichtigste" bezeichnete (Markus 12:29, KJB: *And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: = Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.*)

Das Schma

Im vorangegangenen Abschnitt haben wir gesehen, daß Jesus das Schma voll und ganz unterstützt hat. Es ist besonders interessant, wie der Schriftgelehrte, mit dem Jesus sprach, verstand, was Jesus gesagt hatte, und mit den Worten antwortete: „Du hast recht, Lehrer. Du hast wahrhaftig gesagt, daß er einer ist und daß es außer *ihm* keinen anderen gibt." (Markus 12:32, KJB: *And the Scribe said vnto him, Well master, thou hast said the truth: for there is one God, and there is none other but he. = Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht so, Meister! Es ist in Wahrheit so, wie du sagst,*

daß es nur *einen* Gott gibt und keinen anderen außer ihm.) Beachte genau: „Er ist einer“ wird gleichgesetzt mit „es gibt keinen anderen außer *ihm*“; die eine Aussage erklärt die andere. Jesus war in keiner Weise damit einverstanden, wie der Schriftgelehrte seine Worte interpretiert hatte. Im Gegenteil, er lobt den Schriftgelehrten mit den Worten: „Du bist nicht fern vom Reich Gottes“ (V. 34, KJB: And when Iesus saw that he answered discreetly, hee saide vnto him, Thou art not far from the kingdome of God. And no man after that durst aske him any question. = Und da Jesus sah, daß er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reiche Gottes. Und danach wagte niemand mehr, ihn etwas zu fragen.). Warum war der Schriftgelehrte noch nicht im Reich Gottes? Weil er noch nicht geglaubt hatte, daß Jesus der Messias ist; ohne diesen Glauben konnte er nicht gerettet werden (Johannes 20:31, KJB: But these are writen, that yee might beleue that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeuing ye might haue life through his Name. = Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes, ist, und damit ihr glaubt, daß ihr das Leben habt durch seinen Namen.).

Die Worte des Schriftgelehrten in Markus 12:32 (KJB: s.o.) sind ein Echo auf Deuteronomium 4:35, (KJB: Unto thee it was shewed, that thou mightest know, that the Lord hee is God; there is none else besides him. = Dir ist es gezeigt worden, damit du erkennst, daß der Herr Gott ist und es außer ihm keinen anderen gibt.) „Der Herr (JAHWEH) ist Gott; außer ihm gibt es keinen anderen“. Vergleiche:

Jesaja 45:5: (KJB: I am the Lord, and there is none els, there is no God besides me.) „Ich bin JAHWEH, und es gibt keinen anderen, außer mir gibt es keinen Gott.“

Jesaja 45:14: (KJB: ...surely God is in thee, and there is none else, there is no god.) „Es gibt keinen anderen, keinen Gott außer ihm.“

Jesaja 45:18: (KJB: ...I am the Lord, and there is none else.) ...”Ich bin JAHWEH, und es gibt keinen anderen.“

Jesaja 45:21-22: (KJB: 21: ... who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Haue not I the Lord? and there is no God else beside me, a iust God and a Sauour, there is none beside me. 22: Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else.) „Wer hat das vor langer Zeit gesagt? Wer hat es vor langer Zeit verkündet? War ich es nicht, JAHWEH? Und es gibt keinen anderen Gott neben mir, einen gerechten Gott und einen Retter; es gibt keinen außer mir. 22: Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle Enden der Erde! Denn ich bin Gott, und es gibt keinen anderen.“

Jesaja 46:9: (KJB: Remember the former things of old, for I am God, and there is none else, I am God, and there is none like me) „Gedenke an die alten Zeiten;

denn ich bin Gott, und es gibt keinen anderen; ich bin Gott, und es gibt keinen wie mich".

Jesaja 46:5: (KJB: To whom wil ye liken me, and make me equall, and compare me, that we may be like?) „Wem willst du mich gleichstellen und mich vergleichen, auf daß wir gleich werden?"

Jesaja 40:25: (KJB: To whom then will ye liken me, or shal I be equall, saith the Holy One?) „Mit wem wollt ihr mich vergleichen? Wer ist mir gleich?', sagt der Heilige."

Exodus 8:10: (KJB: ...that thou mayest know that there is none like vnto the Lord our God). "Es ist niemand wie JAHWEH, unser Gott."

Exodus 9:14: (KJB:...that thou mayest knowe that there is none like me in all the earth.) ..."Daß es auf der ganzen Erde keinen gibt, der mir gleicht."

1. Samuel 2:2: (KJB: There is none holy as the Lord: for there is none beside thee.) „Es ist keiner heilig wie JAHWEH, es gibt keinen außer dir."

Jeremia 10:6: (KJB: Forasmuch as there is none like vnto thee, O Lord, thou art great, and thy Name is great in might.) „Es gibt keinen wie dich, JAHWEH; du bist groß, und dein Name ist groß an Macht."

Diese lange (wenn auch nicht erschöpfende) Liste von Referenzen bekräftigt unmissverständlich zwei Dinge: (1) JAHWEH ist der einzig wahre Gott; außer ihm gibt es keinen anderen Gott. (2) Er ist unvergleichlich und ohne Gleichen. Vergleichen Sie diese beiden Behauptungen mit ihrem *direkten Widerspruch* in der trinitarischen Erklärung, daß es neben JAHWEH zwei andere göttliche Personen gibt, und beide sind Ihm ebenbürtig. Kühn sind in der Tat die trinitarischen Polytheisten der Heidenkirche.

Sicherlich richteten sich die starken Behauptungen in der hebräischen Bibel zunächst gegen den Götzendienst, der in Israel blühte und schließlich dazu führte, daß sie als Nation im Exil zugrunde gingen. Doch die Heidenkirche lernte offensichtlich nichts aus der Katastrophe, die Israel widerfuhr. Aber die Heidenkirche ist angesichts der vielen monotheistischen Aussagen im NT, einschließlich der eigenen ausdrücklichen Lehre Jesu ohne Entschuldigung (z. B. Markus 12:29f; (KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: = Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr); Johannes 5:44 (KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord = Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr);17:3 (KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. =

Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.)

Das Gespräch Jesu mit diesem Schriftgelehrten über „das erste aller Gebote“ (Markus 12:28ff, KJB: And one of the Scribes came, and having heard them reasoning together, and perceiuing that he had answered them well, asked him which is the first commandment of all. = Da kam einer von den Schriftgelehrten und hörte, wie sie miteinander redeten, und merkte, daß er ihnen gut geantwortet hatte, und fragte ihn, welches das erste Gebot von allen sei.) ist typisch für ein Gespräch zwischen einem Juden mit einem Juden und ist eine der vielen Passagen in den Evangelien, die Martin McNamaras Aussage bestätigen, daß Jesus „ein Jude unter den Juden“ war. Seine Sprache und seine geistige Verfassung waren ihre.“ (*Targum und Testament*, S.167), und kein Versuch unsererseits, ihn als einen blonden, blauäugigen Christus oder irgendetwas anderes darzustellen, kann diese Tatsache ändern.

Wie der Dialog mit dem Schreiber zeigt, stellt das Schma das zentrale Element des jüdischen Glaubens dar. Im einleitenden Satz des Artikels „Schma“ der Jewish Encyclopedia lesen wir, daß das Schma als Bekenntnis des jüdischen Glaubens rezitiert wird – es ist das Bekenntnis ihres Glaubens. Dieses Glaubensbekenntnis ist täglich von jedem Juden sowohl morgens als auch abends zu rezitieren. Wie zentral das Schma für den jüdischen Glauben ist, beschreibt die *Jewish Encyclopedia* folgendermaßen:

Es war der Schlachtruf des Priesters, der Israel zu den Waffen gegen einen Feind rief (Deuteronomium 20:3, KJB: And shall say vnto them, Heare O Israel, you approach this day vnto battell against your enemies: let not your hearts faint, feare not, and doe not tremble, neither be ye terrified because of them. = Und er soll zu ihm sagen: Höre, Israel, ihr zieht heute in den Kampf gegen eure Feinde; euer Herz verzage nicht. Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht und laßt euch nicht vor ihnen grauen.) Sotah 42a). Es ist das letzte Wort des Sterbenden in seinem Glaubensbekenntnis. Es war in den Lippen derer, die um des Gesetzes willen gelitten und gefoltert wurden. R. Akiba ertrug geduldig, während sein Fleisch mit eisernen Kämmen zerrissen wurde, und starb, während er das „Schma“ rezitierte. Er sprach das letzte Wort des Satzes „Ehad“ (eins) mit seinem letzten Atemzug aus (Ber. 61b). Bei jeder Verfolgung und jedem Massaker, von der Zeit der Inquisition bis zum Gemetzel von Kishinef, waren „Schma‘ Israel“ die letzten Worte auf den Lippen der Sterbenden. „Schma‘ Yisrael“ ist das Passwort, mit dem ein Jude einen anderen in jedem Teil der Welt erkennt.

Als sich die Heidenkirche von diesem zentralen Element des biblischen Glaubens – dem Monotheismus der hebräischen Bibel – entfernte, setzte sie offiziell im Nizänischen Glaubensbekenntnis von 325 n. Chr. einen

multipersonalen Gott ein, wodurch „Gott“ aufhörte, eine Person zu sein, sondern nun eine „Substanz“ war “ (*ousios*) – eine Beschreibung Gottes, die der Bibel völlig fremd ist – leugnete sie damit das Schma', nämlich „daß er einer ist und außer ihm kein anderer“. Damit leugneten sie auch die Lehre Jesu. Sind diejenigen, die die Lehren ihres Meisters leugnen, wirklich seine Schüler? Es ist daher vielleicht kaum überraschend, daß sich heute nur wenige Christen als Jünger Jesu bezeichnen würden.

Das Schma (Deuteronomium 6:4, [KJB: s.o.](#) erklärt: „Höre, Israel: Der HERR [JAHWEH] ist unser Gott, der HERR [JAHWEH] ist einzig.“ (ESV, NIV, NKJV usw.)

Andererseits erklärt der Trinitarismus: „Höre, o Kirche, Der Herr, unser Gott, der Herr ist drei.“ (Die grundlegende Bedeutung von „Trinität: 1. **Drei**: eine Gruppe von Dreien. 2. **Dreiheit**: der Zustand, als drei Personen oder Dinge zu existieren [13. Jahrhundert, Via Old French trinite, von lateinisch *trinitas*, von *trinus*, dreifach]“ *Encarta Dictionary*, also auch *The Concise Oxford Dictionary*, etc.)

Dies sind zwei völlig unterschiedliche, grundsätzlich unvereinbare und sich gegenseitig ausschließende Aussagen. Welche Vereinbarkeit kann es geben zwischen einem Glaubensbekenntnis, das von einer Einheit einer Gruppe von drei gleichberechtigten und ewigen Personen in der Gottheit einerseits spricht, und einer Erklärung andererseits, daß JAHWEH der einzige Gott ist, der seinesgleichen sucht? Man muss sicherlich die Wahrnehmungs- und Verständnissfähigkeit verloren haben, um auf einer Kompatibilität zwischen diesen völlig unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen über Gott zu bestehen.

Warum ist das Schma so wichtig für uns? Erstens, weil es die grundlegende Erklärung des Monotheismus ist, und zweitens, weil die wahre Kirche Gottes das „Israel Gottes“ verkörpert (Galater 6:16, [KJB: And as many as walke according to this rule, peace be on them, and mercie, and vpon the Israel of God. = Und so viele wandeln nach dieser Regel, auf ihnen sei Friede und Gnade und auf dem Israel Gottes.](#)) „Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben nach der Verheißung“ (Galater 3:29, [KJB: And if yee be Christs, then are ye Abrahams seed, and heires according to the promise. = Und wenn ihr aber Christen seid, so seid ihr Abrahams Same und Erben nach der Verheißung.](#)); „Denn niemand ist ein Jude, der nur äußerlich einer ist, auch die Beschneidung ist nicht äußerlich und körperlich. Aber ein Jude ist ein innerer Jude, und die Beschneidung ist eine Sache des Herzens, durch den Geist, nicht durch den Buchstaben. Sein Lob ist nicht von Menschen, sondern von Gott.“ (Römer 2:28-29, [KJB: 28: For hee is not a lew, which is one outwardly, neither is that Circumcision, which is outward in the flesh: 29: But he is a lew which is one](#)

inwardly, and Circumcision is, that of the heart, in the spirit, and not in the letter, whose praise is not of men, but of God.)

Das erste Gebot

Exodus 20:3: (KJB: Thou shalt have no other Gods before me.) „Du sollst keine anderen Götter haben vor {oder neben} mir." Das „Ich", das hier spricht, wird in den ersten beiden Versen vorgestellt:

Exodus 20:1: (KJB: And God spake all these words, saying.) Und Gott sprach alle diese Worte und sagte: „Ich bin der Herr (JAHWEH), dein Gott".

Wenn nach Ansicht der Trinitarier Jesus Gott ist und der Heilige Geist Gott ist, und beide ebenso Personen sind wie der Vater (JAHWEH), dann erkennen sie neben JAHWEH zwei weitere Personen als Gott an. Dies ist ein klarer und direkter Verstoß gegen das erste Gebot.

Wir haben gesehen, daß Jesus das *Schma*, das alle Gebote enthält, darunter natürlich auch das erste Gebot, nachdrücklich befürwortete. Aber Jesus bekräftigte nicht nur öffentlich den Monotheismus des *Schmas*. Sein Monotheismus kommt nirgendwo deutlicher zum Ausdruck als in seinem persönlichen Gebet zum Vater in dem, was man sein „hochpriesterliches Gebet" in Johannes 17 nennt: „Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den *einzigsten wahren Gott*, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen" (V. 3, KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.).

Steht Matthäus 28:19 (KJB: Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost: = Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes) im Widerspruch zum Monotheismus Jesu? Dieser Text wird so verwendet, als sei er eine trinitarische Formel. So hat man uns als Trinitarier gelehrt, ihn zu verstehen, und wir hören ihn häufig bei verschiedenen wichtigen Zeremonien, wie bei Hochzeiten und Beerdi-gungen, aber vor allem bei Taufen, denn der Vers lautet: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes". Die Worte, die im nächsten Vers unmittelbar folgen, „und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe" (V. 20, KJB: Teaching them to obserue all things, whatsoever I haue commanded you: and loe, I am with you alway, euen vnto the end of the world. Amen. = Und lehret sie, alles zu beobachten, was ich euch befohlen habe; und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Amen.), werden gewöhnlich nicht besonders beachtet, am wenigsten das Bekenntnis Jesu zum Monotheismus wie im *Schma*. Aber widerspricht sich Jesus in Matthäus 28:19 (KJB: s.o.) selbst? Wir werden im folgenden

Abschnitt sehen, daß nicht einmal trinitarische Gelehrte es wagen, dies zu behaupten.

Matthäus 28:19 als Beweistext für den Trinitarismus

(KJB: Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost = Darum gehet hin und lehret alle Völker, tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes)

19: Darum gehet hin und lehret alle Völker, tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, 20: (KJB: Teaching them to obserue all things, whatsoever I haue commanded you: and loe, I am with you alway, euen vnto the end of the world. Amen. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin immer bei euch bis ans Ende der Welt.) (Matthäus 28:19-20)

H.A.W. Meyer erörtert diesen Vers in seinem „*Critical and Exegetical Handbook of the Gospel of Matthew*“ recht ausführlich. Er behauptet, daß, obwohl der Name in der Einzahl steht, wir den Rest des Spruchs „natürlich“ als „und im Namen des Sohnes und im Namen des Heiligen Geistes“ lesen müssen.

Meyers Argumentation ist hier jedoch bemerkenswert hohl. Einfach festzustellen, daß „εἰς τό ὄνομα (eis to onoma, im Namen) natürlich sowohl vor του υἱοῦ (tou huiou, der Sohn) als auch vor ἁγίου πνεύματος (hagiu pneumatōs, der Heilige Geist) zu verstehen ist“ (Kursivschrift von ihm; Transkription und Übersetzung in Klammern hinzugefügt), ist willkürlich. Wie kann eine wichtige Aussage einfach durch ein „natürlich“ gerechtfertigt werden? Was beweist ein „natürlich“? Gar nichts. Aber es gibt einen Grund für dieses „natürlich“ - denn es ist „natürlich“, wenn es um den Trinitarismus geht, also leitet sich dieses „natürlich“ aus dem trinitarischen Dogma ab.

In einem Versuch, sein Argument mit einem Querverweis zu untermauern, zitiert Meyer Offenbarung 14:1 (KJB: And I looked, and loe, a Lambe stood on the mount Sion, and with him an hundred forty and four thousand, having his Fathers Name written in their foreheads. = Und ich sah und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144.000, die trugen den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben.) („sein Name und der Name seines Vaters“), aber er sieht offenbar nicht, daß dieser Vers genau das Gegenteil von dem beweist, was er sagen will, denn „sein Name“ und „der Name seines Vaters“ werden in Offenbarung 14:1 (KJB: s.o.) getrennt erwähnt, während in Matthäus 28:19 (KJB: s.o.) nur ein

Name genannt wird. Wenn der Herr gewollt hätte, daß alle drei Namen in der Taufe genannt werden, hätte er auch ausdrücklich gesagt (wie in Offenbarung 14:1, [KJB: s.o.](#)): „Im Namen des Vaters und im Namen des Sohnes und im Namen des Heiligen Geistes" (wie es in einigen Kirchen geschieht), oder aber „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes".

Meyers Argument wird von *The Expositor's Greek Testament* zurückgewiesen: „Es heißt nicht in dem Namen usw., auch nicht in dem Namen des Vaters und dem Namen des Sohnes und dem Namen des Heiligen Geistes, woraus man die Vorstellung einer Dreieinigkeit ableiten könnte, die zugleich eine göttliche Einheit darstellt. *Aber das würde wahrscheinlich mehr in die Worte hineinlesen, als beabsichtigt war.*" (Kursivschrift von mir; dieser Teil des Kommentars wurde von A.B. Bruce verfasst, der zum Zeitpunkt der Niederschrift Professor für Apologetik am Free Church College in Glasgow, Schottland, war). Bruces freimütiger Kommentar (den ich kursiv gesetzt habe) ist zu begrüßen, da er ebenfalls ein Trinitarier ist, aber ehrlich bezweifelt, daß dieser Vers als Argument für die Idee der Trinität verwendet werden kann.

Um Meyer gegenüber fair zu sein, räumte er schließlich ein, daß dieser Vers nicht im Zusammenhang mit der Trinitätslehre verwendet werden sollte. Er schreibt: „Wir müssen uns davor hüten, den Singular so *dogma-tisch* zu gebrauchen, daß er als Argument für (Basilides, Hieronymus, Theophylakt) oder gegen (die Sabellianer) die orthodoxe Trinitätslehre dient." Er lehnt auch die trinitarische Auffassung des deutschen Gelehrten Gess ab:

Wir sollten uns auch vor der Ansicht von Gess hüten, der behauptet, Christus habe sich der Worte „von Gott dem Vater" usw. enthalten. [d.h. Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist], weil er die Bezeichnung Gott auch für den Sohn und den Heiligen Geist hält.

Warum lehnt Meyer die Interpretation von Gess ab, die ja in der trinitarischen Lehre die Übliche ist? Weil Meyer als Exeget erkennt, daß Jesus in seiner Lehre „niemals den Namen θεός (*theos*, Gott) für sich selbst oder für den Heiligen Geist beanspruchte" (diese Zitate stammen aus Fußnote 1, S. 302, alle kursiven Stellen sind von ihm, die eingeklammerte Transliteration und Übersetzung von mir).

Diese letzte Bemerkung Meyers, daß „er (Jesus) niemals den Namen θεός entweder für sich selbst oder für den Heiligen Geist beansprucht hat", ist für das richtige Verständnis von Jesus und seiner Lehre äußerst wichtig. Es war diese Tatsache, die Meyer schließlich davon abhielt, Matthäus 28:19 ([KJB: s.o.](#)) als Argument für die Trinität zu verwenden.

Was ist dann Meyers eigenes Verständnis der Trinität im Zusammenhang mit Matthäus 28:19? (KJB: s.o.) Er ist der Ansicht, daß „der Name“ (Singular) „das *wesentliche Natur* der Personen oder Wesenheit, auf die sich die Taufe bezieht, bezeichnen soll“ (S. 303, kursiv von ihm); aber er sagt auch, daß die „Personen oder Wesenheiten“ in ihrer Stellung zu-einander nicht gleich sind, denn der Sohn ist dem Vater *untergeordnet*, und der Geist ist sowohl dem Vater als auch dem Sohn untergeordnet. Sie teilen also dieselbe „wesentliche Wesenheit“ (was im 3. und 4. Jahr-hundert und später auch „Substanz“ genannt wurde), sind aber nicht gleich. Diese Ansicht kommt an verschiedenen Stellen in den Kommen-taren von Meyer zum Ausdruck. In Bezug auf Matthäus 28:19 (KJB: s.o.) schreibt er: „Die neutestamentliche, d.h. die Subordinationsansicht der Trinität, die die Zusammenfassung des christlichen Glaubensbe-kenntnisses darstellt, *liegt* an der Wurzel dieser ganzen Phraseologie“ (S. 302, Fußnote 1, kursiv).

Ich habe Meyers Werk hier vor allem deshalb zitiert, weil er zwar zu einer früheren Generation von Gelehrten gehörte, seine Beherrschung des neutestamentlichen Griechisch und seine Gelehrsamkeit in Bezug auf das griechische Neue Testament im Allgemeinen aber selten ihresgleichen gefunden haben. Seine 20-bändigen exegetischen Kommentare zum griechischen Neuen Testament (ursprünglich in deutscher Sprache verfasst und ins Englische übersetzt) sind in neueren, nachgedruckten Ausgaben erhältlich. Es könnten noch viele andere Nachschlagewerke angeführt und besprochen werden, aber das würde den Rahmen dieses Buches sprengen. Ich überlasse dies denjenigen, die das Studium dieses Verses in den vielen verfügbaren Kommentaren fortsetzen möchten.

Wenn aber, wie Prof. A.B. Bruce andeutete, von den Trinitariern mehr in Matthäus 28:19 (KJB: s.o.) hineingelesen wird, als ursprünglich beabsichtigt war, welche Bedeutung hatte dann Jesus mit der Lehre, daß neue Jünger auf den einen Namen Gottes getauft werden sollen? Auf diese Frage gibt der Kommentar von Bruce keine Antwort. Aber lässt uns der Herr ohne Antwort? Ganz und gar nicht. Eine Antwort ist vorhanden, wenn wir aufmerksam auf seine Worte hören, denn sie hat mit dem grundlegenden Charakter seines Dienstes zu tun.

Warum also werden wir auf den einen Namen getauft? Der eine Name in der Heiligen Schrift kann sich, wie wir jetzt erkennen sollten, nur auf den Namen JAHWEH's beziehen, den Jesus stets als „Vater“ ansprach. Der Grund, warum Jesus in Matthäus 28:19 (KJB: s.o.) nur einen Namen

erwähnt, wird deutlich, wenn wir beginnen, das Wesen seiner Lehre zu erfassen. Betrachte die folgenden Passagen:

Johannes 5:43 (KJB: I am come in my Fathers name, and ye receiue me not: if another shall come in his owne Name, him ye will receiue.): „**Ich bin in meines Vaters Namen gekommen**, und ihr nehmt mich nicht an. **Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt**, den werdet ihr annehmen". Hier erklärt Jesus kategorisch, daß er nicht in seinem eigenen Namen gekommen ist.

Johannes 10:25 (KJB: Iesus answered them, I told you, and ye beleueed not: the workes that I doe in my Fathers name, they beare witnesse of me.): Jesus antwortete ihnen: "Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt mir nicht. **Die Werke, die ich im Namen meines Vaters tue**, legen Zeugnis von mir ab". Jesus hat seine Werke (einschließlich der Wunder usw.) nicht in seinem eigenen Namen getan, sondern im Namen des Vaters.

Johannes 12:13 (KJB: Tooke branches of Palme trees, and went forth to meet him, and cried, Hosanna, blessed is the king of Israel that cōmeth in the Name of the Lord.): Und sie nahmen Palmenzweige und gingen ihm entgegen und riefen: „Hosianna!") „**Gepriesen sei der, der im Namen des Herrn kommt**, der König von Israel!" (Diese Worte kommen in allen vier Evangelien vor).

Johannes 12:28 (KJB: Father, glorifie thy Name. Then came there a voice from heauen, saying, I haue both glorified it, and wil glorifie it againe.): „**Vater, verherrliche deinen Namen.**" Dann kam eine Stimme vom Himmel: „Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen." Das ganze Leben und Wirken Jesu hatte die Verherrlichung des Namens des Vaters zum Ziel.

Johannes 17:6 (KJB: I haue manifested thy Name vnto the men which thou gauest me out of the world: thine they were; and thou gauest them me; and they haue kept thy word.) „**Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart**, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort gehalten." Jesu Leben und Wirken bestand darin, seinen Jüngern Gott-JAHWEH bekannt zu machen („deinen Namen zu offenbaren").

Johannes 17:11 (KJB: And now I am no more in the world, but these are in the world, and I come to thee. Holy Father, keep through thine owne Name, those whom thou hast giuen mee, that they may bee one, as we are.): „Und nun bin ich nicht mehr in der Welt, sondern diese sind noch in der Welt, und ich komme

zu dir. Heiliger Vater, **beschütze sie durch die Kraft deines Namens - den du mir gegeben hast** -, damit sie eins sind, wie wir eins sind." ⁴

Die NIV-Übersetzung von 17:11 bringt die in diesem Vers ausgedrückte Wahrheit deutlich zum Ausdruck: daß der Vater Jesus seinen Namen oder seine Vollmacht gegeben hat; **er handelt im Namen des Vaters, nicht in seinem eigenen**. Die NASB bringt die Bedeutung ebenfalls zum Ausdruck, aber einige der anderen Übersetzungen drücken sie nicht deutlich genug aus, so daß man annehmen könnte, dass es sich bei dem, was Jesus gegeben wird, eher um die Jünger als um den Namen des Vaters handelt. Die NIV-Übersetzung ist jedoch absolut korrekt.⁵ „Name“ bezieht sich hier eher auf die Autorität des Vaters als auf einen Titel. Es ist die Macht dieser Autorität, die die Jünger beschützen soll.

Johannes 17:12 (KJB: *While I was with them in the world, I kept them in thy Name: those that thou gauest me, I haue kept, and none of them is lost, but the sonne of perdition: that the Scripture might be fulfilled.*): „Solange ich mit ihnen in der Welt war, habe ich **sie in deinem Namen bewahrt**. Die, die du mir gegeben hast, habe ich bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.“ Diese Worte bekräftigen, was im vorhergehenden Vers gesagt wurde.

Johannes 17:26 (KJB: *And I haue declared vnto them thy Name, and will declare it: that the loue wherewith thou hast loued mee, may be in them, and I in them.*): „Und ich habe ihnen **deinen Namen** kundgetan und werde ihn auch weiterhin kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.“

Jesus verkündete nicht sich selbst als Mittelpunkt seiner Botschaft, sondern verkündete ihnen treu den Vater. Er erklärt, daß er dies auch

⁴ Das „Eins-Sein“ Jesu mit dem Vater ist hier damit verbunden, „den Namen zu empfangen, den du mir gegeben hast“. Dasselbe gilt für seine Jünger; denn wie sonst könnten sie „durch die Macht deines Namens geschützt“ werden, wenn sie nicht unter seinem Namen stünden oder seinen Namen trügen (ähnlich wie eine Frau, die den Namen ihres Mannes trägt)? Seinen Namen zu empfangen bedeutet, seine „Herrlichkeit“ zu empfangen [zur Gleichwertigkeit von „Name“ und „Herrlichkeit“ vgl. z.B. Psalm 102:15; Jesaja 42:8; 43:7; 48:11; 59:19; Jeremia 13:11; usw.]; Jesus empfing die Herrlichkeit des Vaters (den Namen) und gab sie auch seinen Jüngern: „Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind“ (Johannes 17:22). Dies ist wichtig für unser Verständnis von Matthäus 28:19, denn auf den Namen des Vaters getauft zu werden, bedeutet, unter seinen Namen als sein Eigentum zu kommen (z.B. 1. Petrus 2:9), mit ihm vereint zu sein und somit unter dem Schutz „der Kraft deines (seines) Namens“ zu stehen.

⁵ Denn αὐτοῦς (autous) „sie“ ist acc.masc.pl., während ὁ ὄνομα „der Name“ dat. neut. sing. ist, das dem dat. neut. sing. von ὃ „welcher“ entspricht (d.h. „der Name, der angedeutet, aber in NIV nicht übersetzt ist), den du mir gegeben hast.“

weiterhin (d. h. nach seinem Tod und seiner Auferstehung) tun wird, damit die Liebe des Vaters zu Jesus in die Herzen seiner Jünger ausgegossen wird (vgl. Römer 5:5, *KJB: And hope maketh not ashamed, because the loue of God is shed abroad in our hearts, by the holy Ghost, which is giuen vnto vs.* = Und die Hoffnung macht nicht zuschanden, denn die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den heiligen Geist, der den Menschen gegeben ist.). Diese vielen Verse zeigen, daß Jesu ganzes Wirken darauf ausgerichtet war, alles im Namen des Vaters zu tun, nicht in seinem eigenen Namen. Er verherrlichte nie sich selbst, sondern immer den Vater. Genau aus diesem Grund („Ich tue allezeit, was Ihm [d. h. dem Vater] gefällt“, Johannes 8:29, *KJB: And he that sent me, is with me: the Father hath not left mee alone: for I doe alwayes those things that please him.* = Und der mich gesandt hat, ist mit mir; der Vater hat mich nicht allein gelassen; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.) hat der Vater Jesus verherrlicht und ihn zum Gegenstand des Glaubens für die Erlösung gemacht, und er hat keinen anderen Namen gegeben, durch den wir gerettet werden können (Apostelgeschichte 4:12, *KJB: Neither is there saluation in any other: for there is none other name vnder heauen giuen among men whereby we must be saued.* = Es ist auch in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter den Menschen, durch den wir selig werden sollen.) und der Vater erhört gerne Gebete, die in Jesu Namen gesprochen werden (Johannes 15:16, *KJB: Ye haue not chosen me, but I haue chosen you, and ordeined you, that you should goe and bring forth fruit, and that your fruite should remaine: that whatsoever ye shall aske of the Father in my Name, he may giue it you.* = Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch dazu bestimmt, daß ihr hinget und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn in meinem Namen bitten werdet.); 16:23-26, (*KJB: 23: And in that day ye shall aske me nothing: Uerily, verily I say vnto you, Whatsoever yee shall aske the Father in my Name, he will giue it you. 24: Hitherto haue ye asked nothing in my Name: aske, and ye shall receiue, that your ioy may be full. 25: These things haue I spoken vnto you in prouerbs: the time commeth when I shall no more speake vnto you in prouerbes, but I shall shew you plainly of the Father. 26: At that day ye shall aske in my Name: and I say not vnto you that I will pray the Father for you.* = 23: Und an jenem Tag werdet ihr mich um nichts bitten. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. 24: Bis jetzt habt ihr nichts in meinem Namen erbeten; bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen sei. 25: Dies habe ich zu euch in Gleichnissen gesagt. Es kommt die Zeit, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden werde, sondern euch offen vom Vater Kunde geben werde. 26: An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde).

Da Jesus im Namen des Vaters kam, als einer, der vom Vater gesandt wurde, und da er immer im Namen des Vaters wirkte, nicht in seinem eigenen, muss erwartet werden, daß Jesus befahl, die Taufe im Namen des Vaters zu vollziehen. Da der Sohn (und der Geist, vgl. Johannes 14:26 usw., *KJB: But the Comforter, which is the holy Ghost, whom the Father will send in my name, he shal teach you al things, & bring al things to your remembrance,*

whatsoever I haue said vnto you. = Der Tröster aber, welcher der heilige Geist ist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch alles ins Gedächtnis rufen, was ich euch gesagt habe.) sein Werk im Namen des Vaters tat, ist das im Lichte der Lehre Jesu offensichtlich der Grund, warum in Matthäus 28:19 (KJB: Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost: = Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes) nur ein Name genannt wird. Daß Jesus im Namen des Herrn (d. h. JAHWEH's) kam, wird 2-mal in Matthäus (21:9 (KJB: And the multitudes that went before, and that followed, cried, saying, Hosanna to the sonne of Daud: Blessed is he that commeth in the Name of the Lord, Hosanna in the highest. = Und das Volk, das vorausging und nachkam, rief: Hosianna dem Sohn Davids! Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe!); 23:39 (KJB: For I say vnto you, yee shall not see me henceforth, till ye shall say, Blessed is he that commeth in the Name of the Lord. = Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von nun an nicht mehr sehen, bis ihr sagt: "Selig ist, der da kommt im Namen des Herrn.) und einmal in jedem der anderen drei Evangelien erwähnt. Bei Matthäus lehrte Jesus seine Jünger auch zu beten: „Vater im Himmel, **dein Name** werde geheiligt" (Matthäus 6:9, KJB: After this maner therefore pray yee: Our father which art in heauen, hallowed be thy name. = So betet nun nach dieser Weise: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.). Wenn es zutrifft, daß die Taufe in erster Linie auf den Namen des Vaters erfolgt, während der Sohn und der Geist unter diesen einen Namen subsumiert werden, sind wir dann nicht auch auf den Sohn und den Geist getauft, da beide in diesem Vers erwähnt werden? Aber nirgendwo sonst im NT wird noch einmal erwähnt, daß wir „auf den Heiligen Geist getauft" sind (*baptisein eis pneumatī hagiō, βαπτίσειν εἰς πνεύματι ἁγίῳ*).

Das ἐν (en, in) in ἐν πνεύματι (*en pneumatī*) in 1. Korinther 12:13 (KJB: For by one spirit are we all baptized into one bodie, whether wee bee lewes or Gentiles, whether wee bee bond or free: and haue beene all made to drinke into one spirit. = Denn durch einen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft, es sei ein Jude oder ein Heide, es sei ein Knecht oder ein Freier, und sind alle zu einem Geist getauft worden.) ist sicherlich instrumentell und wird am besten mit „durch den Geist" oder „mittels des Geistes" übersetzt; dies ist wahrscheinlich auch seine Bedeutung in Matthäus 3:11 (KJB: And vncleane spirits, when they saw him, fell downe before him, and cried, saying, Thou art the Sonne of God. = Und die unreinen Geister, als sie ihn sahen, fielen vor ihm nieder und schrien und sprachen: Du bist der Sohn Gottes.) und seinen verschiedenen Zitaten im NT. Es wird jedoch mit Sicherheit behauptet, daß wir „auf Christus getauft" sind: Römer 6:3 (KJB: Know ye not, that so many of vs as were baptized into Iesus Christ, were baptized into his death? = Wisst ihr nicht, daß wir alle, die wir in Jesus Christus hinein getauft wurden, in seinen Tod getauft sind?); Galater 3:27 (KJB: For as many of you as haue bene baptized into Christ, haue put on Christ. = Denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen.);

und daß wir dadurch mit ihm in seinem Tod und seinem Leben vereint sind.

In der Apostelgeschichte gibt es einige Hinweise auf die Taufe "auf den Namen Jesu Christi" (Apostelgeschichte 2:38, KJB: Then Peter said vnto them, Repent, and be baptized euey one of you in the Name of Iesus Christ, for the remission of sinnes, and ye shal receiue the gift of the holy Ghost. = Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.); 8:16 (KJB: For as yet hee was fallen vpon none of them: onely they were baptized in the Name of the Lord Iesus. = Denn noch war er auf keinen von ihnen gefallen; nur sie ließen sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen.); 10:48 (KJB: And hee com-manded them to be baptized in the Name of the Lord. Then prayed they him to tarie certaine dayes. = Und er befahl ihnen, sich auf den Namen des Herrn taufen zu lassen. Da baten sie ihn, etliche Tage zu bleiben.); 19:5 (KJB: When they heard this, they were baptized in the Name of the Lord Iesus. = Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus Christus taufen.). Das bedeutet sicherlich nicht, daß die Menschen allein auf den Namen Jesu getauft wurden, was eine eklatante Missachtung der Anweisung Jesu darstellt, in der triadischen Taufklärung zu taufen, wie sie in Matthäus 28:19 (KJB: Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost: = Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes) gegeben wird. Auch heute noch kenne ich keine Kirche, die Menschen allein auf den Namen Jesus tauft. In der Apostelgeschichte bedeutet die Formel „in dem Namen“ (z. B. Apostelgeschichte 3:6, KJB: Then Peter said, Siluer and gold haue I none, but such as I haue, giue I thee: In the Name of Iesus Christ of Nazareth, rise vp and walke. = Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht, sondern was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, steh auf und wandle!); 9:27-28 (KJB: 27: But Barnabas tooke him, and brought him to the Apostles, and declared vnto them how hee had seene the Lord in the way, and that hee had spoken to him, and how hee had preached boldly at Damascus in the Name of Iesus. 28: And he was with them comming in, and going out at Jerusalem. = 27: Barnabas aber nahm ihn mit und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er den Herrn auf dem Weg gesehen und mit ihm geredet hatte und wie er in Damaskus kühn im Namen Jesu gepredigt hatte. 28: Und er war bei ihnen, als sie in Jerusalem ein- und ausgingen.); 16:18 (KJB: And this did she many dayes: but Paul being grieued, turned and said to the spirit, I command thee in the Name of Iesus Christ, to come out of her. And he came out the same houre. = Und das tat sie viele Tage lang. Paulus aber war betrübt und wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich befehle dir im Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfährst. Und er fuhr noch in derselben Stunde aus.), daß man in oder unter der Autorität von jemandem handelt, in diesem Fall in der Autorität Jesu, die Taufe durchzuführen, wie er es seinen Jüngern befohlen hat. „Im Namen“ ist ein Schlüsselbegriff in der Apostelgeschichte; und so wie Jesus immer im Namen des Vaters

gelebt und gewirkt hat, so handeln auch seine Jünger immer im Namen Jesu, womit gemeint ist, daß sie unter dem Namen des Vaters leben: „Und was ihr auch tut, in Wort oder Tat, das tut alles im Namen des Herrn Jesus, indem ihr Gott, dem Vater, durch ihn dankt“; (Kolosser 3:17, KJB: *And whatsoever ye doe in word or deed, doe all in the Name of the Lord Iesus, giuing thanks to God and the Father, by him.* = Und was ihr tut in Wort oder Tat, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesus, indem ihr Gott und dem Vater dankt durch ihn.) „und dankt Gott, dem Vater, allezeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“ (Epheser 5:20, KJB: *Giuing thanks alwayes for all things vnto God, and the Father, in the Name of our Lord Iesus Christ* = Danket allezeit Gott und dem Vater für alles, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus).

Weitere Gedanken zu Matthäus 28:19

(KJB: *Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost.* = Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes)

Wenn man sich von der "Verführung" (Galater 3:1: KJB: *O foolish Galatians, who hath bewitched you, that you should not obey the trueth, before whose eyes Iesus Christ hath been evidently set forth, crucified among you?* = O ihr unverständigen Galater, wer hat euch verzaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht, euch, denen Jesus Christus als unter euch gekreuzigt vor den Augen gemalt worden ist?) („Wer hat euch verführt?“) des Trinitarismus befreit hat, fragt man sich, wie man auf die Idee kommen konnte, daß dieser Vers, Matthäus 28:19 (KJB: *s.o.*), die Behauptung unterstützt, der Sohn sei „dem Vater ebenbürtig“. Man braucht sich nur zu fragen: Was geht der Aussage in diesem Vers voraus (und wovon hängt diese Aussage ab, wie man an dem Wort „darum“ sieht, das sie mit dem vorherigen Vers verbindet)? In Vers 18 heißt es: „Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden. *Darum geht...*“ „Alle Macht“ wurde dem Sohn von wem gegeben? Vom Vater, natürlich. Wie kann dann derjenige, der durch die von einem anderen übertragene Vollmacht handelt, demjenigen gleichgestellt werden, der diese Vollmacht übertragen hat? Wäre er gleich, könnte er seine eigene Autorität ausüben und wäre nicht auf die übertragene Autorität angewiesen, um zu funktionieren. All dies hätte offensichtlich sein müssen. Aber liegt es nicht in der Natur des Zustandes des „Verhextseins“, daß man das Offensicht-liche nicht sehen kann?

Da die Autorität vom Vater kommt, ist es ebenso offensichtlich, daß derjenige, der in dieser Autorität tätig ist, im Namen der Autorität handelt, von der er bevollmächtigt ist, in diesem Fall den Namen des Vaters zu

führen. Es überrascht daher nicht, daß nur ein Name genannt wird, der angesichts des vorangegangenen Verses der Name des Vaters sein muss. Das bedeutet, daß der Sohn und der Geist unter dem Namen des Vaters wirken, denn ein Name bedeutet eine Person, nicht drei. Jesus hat deutlich gemacht, daß er nicht in seinem eigenen Namen gekommen ist (Johannes 5:43, [KJB: I am come in my Fathers name, and ye receiue me not: if another shall come in his owne Name, him ye will receiue.](#) = Ich bin in meines Vaters Namen gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.); 10:25 ([KJB: Iesus answered them, I told you, and ye beleueed not: the workes that I doe in my Fathers name, they beare witnesse of me.](#) = Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr habt nicht geglaubt: Die Werke, die ich in meines Vaters Namen tue, zeugen von mir.) und daß der Geist vom Vater ausgeht (Johannes 15:26, [KJB: But when the Comforter is come, whom I wil send vnto you from the Father, euen the Spirit of trueth, which proceedeth from the Father, hee shall testifie of me.](#) = Wenn aber der Tröster kommt, den ich vom Vater zu euch senden werde, nämlich der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird von mir zeugen.); daher wirken sie unter einem Namen, dem des Vaters (JAHWEH).

In Bezug auf Matthäus 28:19 ([KJB: s.o.](#)), sollte der vorangehende Punkt an sich schlüssig sein. Aber wir können einen weiteren Punkt berücksichtigen, um die vorsätzliche Nachlässigkeit der trinitarischen Argumentation zu demonstrieren. In diesem Zusammenhang sei folgendes Zitat aus der Mischna angeführt: „Rabbi Juda sagte: ‚Seid achtsam im Studium, denn ein unwissentlicher Irrtum im Studium wird als mutwillige Übertretung betrachtet‘“ (Aboth 4:13). H. Danby, der Herausgeber der Mischna, sagt (in der Fußnote zu diesem Zitat) über Rabbi Juda, daß er „der am häufigsten erwähnte Lehrer (etwa 650-mal) in der Mischna ist“, was darauf hindeutet, daß seine Worte als weise und gewichtig angesehen wurden und daher beachtet werden sollten.

Die Trinitarier hätten verstehen müssen, daß, wenn Matthäus 28:19 ([KJB: s.o.](#)), in irgendeiner Weise als Beweis für die Trinität herangezogen werden soll, zunächst unbedingt nachgewiesen werden muss, daß „der Sohn“ in Matthäus ein göttlicher Name ist. Wenn dies nicht der Fall ist, kann selbst dann, wenn zwei der Personen göttlich sind, aber nicht nachgewiesen werden kann, daß die dritte Person ebenfalls göttlich ist, offensichtlich kein Argument für eine Trinität vorgebracht werden. Außerdem erscheint in diesem Vers nur der prägnante Begriff „der Sohn“; kann man einfach davon ausgehen, daß „Sohn Gottes“ und nicht „Menschensohn“ gemeint ist? Diese Frage ist vor allem deshalb wichtig, weil Jesus nie von sich selbst als Sohn Gottes gesprochen hat; denn obwohl der Begriff „Sohn Gottes“ bei Matthäus 10-mal vorkommt, wovon sich 9-mal auf Jesus beziehen, wird er von Jesus in keinem Fall in Bezug auf sich selbst verwendet. Es gibt daher keinen Grund zu der

Annahme, daß er ihn in Matthäus 28:19 (KJB: s.o.), auf sich selbst bezogen hat. Der Begriff „Menschensohn“, der bei Matthäus 28-mal vorkommt, ist der Titel, den Jesus für sich selbst wählte. Ist daher nicht zu erwarten, daß er in Matthäus 28:19 (KJB: s.o.), mit „der Sohn“ genau das meinte?

Aber selbst wenn wir davon ausgehen, daß Jesus im Gegensatz zu seiner durchgängigen Verwendung im Matthäus-Evangelium den Sohn Gottes meinte, bleibt immer noch zu beweisen, daß „Sohn Gottes“ ein göttlicher Titel ist. Wenn man die Belege bei Matthäus untersucht, lässt sich vielleicht höchstens zeigen, daß es sich um einen Titel geistlicher Ehre und Erhöhung handelt, aber es lässt sich einfach nicht nachweisen, daß er göttlich ist in dem Sinne, daß er sich auf Gott oder eine ihm gleichgestellte Wesenheit bezieht. In den Seligpreisungen erklärte Jesus: „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden“ (Matthäus 5:9, KJB: *Blessed are the peacemakers: for they shall bee called the children of God.*). Es ist aufschlussreich, daß von den neun Stellen, an denen der Titel „Sohn Gottes“ auf Jesus angewandt wird, die ersten beiden das bekannte „Wenn du Gottes Sohn bist“ sind, das Satan während der Versuchung aussprach (4:3,6, KJB: *3: And when the tempter came to him, hee said, If thou be the sonne of God, command that these stones bee made bread. = Und als der Versucher zu ihm kam, sprach er: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, daß diese Steine zu Brot werden. 6: And saith vnto him, If thou bee the Sonne of God, cast thy selfe downe: For it is written, He shall giue his Angels charge concerning thee, & in their handes they shall beare thee vp, lest at any time thou dash thy foote against a stone. = Und spricht zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hin: Denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln befehlen über dich, und sie werden dich in ihren Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.*); die nächste wird von den beiden von Dämonen besessenen Männern in 8:29 (KJB: *And behold, they cryed out, saying, What haue we to doe with thee, Iesus thou sonne of God? Art thou come hither to torment vs befor þe time? = Und siehe, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierhergekommen, uns vor der Zeit zu quälen?*) ausgesprochen. In drei weiteren Fällen wird er in abfälliger Weise von seinen Feinden verwendet (26:63, KJB: *But Iesus held his peace. And the high Priest answered, and said vnto him, I adiure thee by the liuing God, that thou tell vs, whether thou bee the Christ the Sonne of God. = Aber Jesus schwieg. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. 27:40,43, KJB: 40: And saying, Thou that destroyest the Temple, & buildest it in three dayes, saue thy selfe: If thou be the Sonne of God, come downe from the Crosse. = Und sprach: Du, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst! Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz., 43: He trusted in God, let him deliuer him now if hee will haue him: for he said, I am the Sonne of God. = Er hat auf Gott vertraut, der befreie ihn jetzt, wenn er ihn haben will, denn er hat ja gesagt, ich bin Gottes Sohn*). Nur zweimal kommt es im Munde seiner

Jünger vor (14:33, KJB: Then they that were in the ship, came and worshipped him, saying, Of a trueth thou art the sonne of God. = Da traten die, die im Schiff waren, zu ihm und beteten ihn an und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn. 16:16, KJB: And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God. = Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.) und schließlich im Munde des Hauptmanns bei der Kreuzigung Jesu (27:54, KJB: Now when the Centurion, and they that were with him, watching Iesus, saw the earthquake, & those things that were done, they feared greatly, saying, Truly this was the Son of God. = Als aber der Hauptmann und die mit ihm waren und Jesus sahen, wie das Erdbeben und diese Dinge geschahen, fürchteten sie sich sehr und sagten: Das ist wahrhaftig der Sohn Gottes.).

Jesus hat diesen Titel in diesem Evangelium nie für sich selbst verwendet; und von den insgesamt zehn Erwähnungen werden nur zwei von seinen Jüngern auf Jesus angewandt, was darauf hindeutet, daß dies nicht der bevorzugte Titel war. In Matthäus 14:33 (KJB: Then they that were in the ship, came and worshipped him, saying, Of a trueth thou art the sonne of God. = Da traten die, die im Schiff waren, zu ihm und beteten ihn an und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn.) erklären die Jünger nach dem Abflauen des Sturms, daß er der Sohn Gottes ist; in Matthäus 16:16 (KJB: And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God. = Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.) bekennt Petrus ihn als „den Messias, den Sohn des lebendigen Gottes“, wobei „Sohn Gottes“ auf „den Messias Gottes“ verweist, wie es auch in der Parallelstelle in Lukas 9:20 (KJB: He said vnto them, But whom say yee that I am? Peter answering, said, The Christ of God. = Er sprach zu ihnen: Wer aber sagt ihr, daß ich sei? Petrus antwortete und sprach: Der Christus Gottes.) der Fall ist. In Matthäus 26:63 (KJB: But Iesus held his peace. And the high Priest answered, and said vnto him, I adiure thee by the liuing God, that thou tell vs, whether thou bee the Christ the Sonne of God. = Aber Jesus schwieg. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes.) forderte der Hohepriester Jesus auf, unter Eid zu erklären, ob er „der Messias, der Sohn Gottes“ sei, aber Jesus weigerte sich weiterhin, eine direkte Antwort zu geben, und bezeichnete sich wie üblich als „Menschensohn“ (V. 64, KJB: Iesus saith vnto him, Thou hast saide: Neuerthelesse I say vnto you, Hereafter shall yee see the Sonne of man sitting on the right hand of power, and coming in the clouds of heauen. = Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Ich aber sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommt auf den Wolken des Himmels.) Zweimal wird Jesus als „Sohn Gottes“ verspottet, während er am Kreuz hing (27:40,43, KJB: 40: And saying, Thou that destroyest the Temple, & buildest it in three dayes, saue thy selfe: If thou be the Sonne of God, come downe from the Crosse. = Und sprach: Du, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst; bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. 43: He trusted in God, let him deliuer him now if hee will haue him: for he said, I am the Sonne of God. = Er vertraute auf Gott, er möge ihn jetzt erlösen, wenn er ihn haben will; denn er sagte:

Ich bin Gottes Sohn.). Das letzte Beispiel stammt aus dem Mund des römischen Hauptmanns und einiger seiner Soldaten, als sie das Erdbeben zum Zeitpunkt von Jesu Tod erlebten und ihn als den (oder einen) Sohn Gottes anerkannten (27:54, [KJB: Now when the Centurion, and they that were with him, watching Jesus, saw the earthquake, & those things that were done, they feared greatly, saying, Truly this was the Son of God.](#) = Als aber der Hauptmann und die mit ihm waren und Jesus sahen, wie das Erdbeben geschah und diese Dinge, fürchteten sie sich sehr und sagten: Das ist wahrhaftig der Sohn Gottes.). Was könnten die römischen Soldaten unter diesem Begriff verstanden haben? Die Parallelstelle bei Lukas gibt eine Antwort: „Als der Hauptmann sah, was geschehen war, lobte er Gott und sagte: ‚Das war ein gerechter Mann‘“ (Lukas 23:47, [KJB: Now when the Centurion saw what was done, he glorified God, saying, Certainly this was a righteous man](#)).

Die Schlussfolgerung aus dieser Untersuchung der Verwendung von „Sohn Gottes“ bei Matthäus liefert also keinen Beweis dafür, daß sich dieser Ausdruck auf ein göttliches Wesen bezieht, das auf derselben Ebene wie Gott steht. Eine sorgfältige Prüfung der Beweise zeigt, daß es in Matthäus 28:19 ([KJB: s.o.](#)), keine Grundlage für die Behauptung gibt, die Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit werde dadurch gestützt.

Was die triadische Taufformel eindeutig zeigt, ist, daß der Vater die Quelle unserer Erlösung ist, daß der Sohn derjenige ist, durch den der Menschheit die Erlösung zuteilwurde, und drittens, daß der Geist JAHWEHS am gesamten Prozess unserer Erlösung beteiligt ist. Diese Analyse stützt sich auf das Grundprinzip, das in 1. Korinther 8:6 klar formuliert ist, ([KJB: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Jesus Christ, by whom are all things, and we by him.](#)) „Für uns aber gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“ Es ist immer vom Vater, durch den Sohn, durch den Geist Gottes. Dieses Prinzip zieht sich *durch* das gesamte Neue Testament.

2. Korinther 13:14 ([KJB: s.u.](#))

Das Gleiche gilt für 2. Korinther 13:14: ([KJB: The grace of the Lord Jesus Christ, and the love of God, and the communion of the holy Ghost, be with you all. Amen.](#)) „Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen“. Im paulinischen Sprachgebrauch ist „der Herr Jesus Christus“ kein Titel, der ihn mit Gott gleichsetzt, sondern unterscheidet sich von dem „einen Gott“, wie in

1. Korinther 8:6 (KJB: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him. = Für uns aber gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.) wo er erklärt, daß es für uns nur „einen Gott, den Vater, und einen Herrn Jesus Christus“ gibt, oder mit den Worten von 1. Timotheus 2:5 (KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus). „Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus“.

2. Korinther 13:14 (KJB: s.o.) ist für den Trinitarismus wertlos, da dort weder „Vater“ noch „Sohn“ erwähnt werden. Die Tatsache, daß Jesus vor Gott erwähnt wird, zeigt, daß sowohl „die Gnade“ als auch „die Liebe“ hier mit dem Heil zu tun haben, denn niemand kommt zum Vater außer durch Christus (Johannes 14:6, KJB: Iesus saith vnto him, I am the Way, the Trueth, and the Life: no man commeth vnto the Father but by mee. = Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.); denn Gott hat in seiner ewigen Weisheit bestimmt, daß „kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben ist, durch den wir gerettet werden müssen“ (Apostelgeschichte 4:12, KJB: Neither is there saluation in any other: for there is none other name vnder heauen giuen among men whereby we must be saued. = Es ist auch in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter den Menschen, durch den wir selig werden sollen.). In unserer Erfahrung des Heils kommen wir zuerst zu Christus, und durch ihn erfahren wir die Liebe Gottes, und erst dann erfahren wir, daß sein Geist in unserem Leben wirkt.

Außerdem steht für Paulus der Trinitarismus definitiv nicht zur Debatte; sein Bekenntnis zu dem „einen Gott“ (Römer 16:27, KJB: To God, onely wise, bee glorie through Iesus Christ, for euer. Amen. = Ihm, dem allein weisen Gott, sei die Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.) Römer 3:30, (KJB: Seeing it is one God which shal iustifie the circumcision by faith, and vncircumcision through faith. = Denn es ist ein Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt.) 1. Korinther 8:6, (KJB: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him. = Für uns aber gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.); 8:4, (KJB: As concerning therefore the eating of those things that are offered in sacrifice vnto idoles, wee know that an idole is nothing in the world, and that there is none other God but one. = Was nun das Essen der Götzenopfer betrifft, so wissen wir, daß ein Götze in der Welt nichts ist und daß es keinen anderen Gott gibt, außer dem Einen.); Epheser 1:3, (KJB: Blessed be the God and Father of our Lord Iesus Christ, who hath blessed vs with all spirituall blessings in heauenly places in Christ: = Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in den himmlischen Örtern in Christus:); 3:14, (KJB: For this cause I bow my knees vnto the Father of our Lord Iesus Christ, = Aus diesem Grund beuge ich meine

Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,); 4:6, (KJB: One God and Father of all, who is above all, & through all, & in you all. = Ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in euch allen ist.); 1. Timotheus 1:17, (KJB: Now unto be king eternal, immortal, invisible, the only wise God, be honour and glory for ever & ever. Amen. = Dem ewigen, unsterblichen, unsichtbaren König, dem einzig weisen Gott, sei Ehre und Ruhm für immer und ewig. Amen.); 2:5, (KJB: For there is one God, and one Mediator between God and men, the man Christ Jesus, = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.) usw. bestätigt, daß sein Glaube fest im kompromisslosen Monotheismus des AT verwurzelt ist.

Jesaja 45 ist eines der Kapitel, in denen dieser kompromisslose Monotheismus zum Ausdruck kommt und in denen JAHWEH angesichts des Götzendienstes Israels dreimal in zwei Versen erklärt, daß er der einzige Gott ist, den es gibt:

20: (KJB: Assemble your selves and come: draw neere together ye that are escaped of the nations: they have no knowledge that set up the wood of their graven image, and pray unto a god that cannot save.) Versammelt euch, kommt, tretet miteinander herzu, ihr Entkommenen unter den Heiden! Sie haben keine Erkenntnis, die das Holz ihres Götzen tragen und zu einem Gott beten, der nicht retten kann. **21:** (KJB: Tell ye and bring them neere, yea let them take counsell together, who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Have not I the Lord? and there is no God else beside me, a just God and a Saviour, there is none beside me.) Verkündet's, bringt es vor; ja, sie mögen sich miteinander beraten! Wer hat dies vorzeiten verlauten lassen? Oder wer hat es von Anfang her angekündigt? War ich es nicht, der HERR? Und sonst gibt es keinen anderen Gott, einen gerechten Gott und Erretter; außer mir gibt es keinen! **22:** (KJB: Look unto mee, and be ye saved all the ends of the earth: for I am God, and there is none else.) Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und niemand sonst.

Die Vertrautheit des Paulus mit diesem Kapitel spiegelt sich in seinen Briefen wider: Kolosser 2:3, (KJB: In whom are hid all the treasures of wisdom, and knowledge. = In ihm sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.) – Jesaja 45:3, (KJB: And I will give thee the treasures of darkness, & hidden riches of secret places, that thou mayest know, that I the Lord which call thee by thy name, am the God of Israel. = Und ich will dir die Schätze der Finsternis und die verborgenen Reichtümer der geheimen Orte geben, damit du erkennst, daß ich, der Herr, der dich bei deinem Namen gerufen hat, der Gott Israels bin.); Römer 9:20, (KJB: Nay but O man, who art thou that repliest against God? Shall the thing formed say to him that formed it, Why hast thou made me thus? = Nein, Mensch, wer bist du, daß du dich gegen Gott auflehnt? Soll denn das Geformte zu dem, der es geformt hat, sagen: Warum hast du mich so gemacht?) – Jesaja 45:9, (KJB: Woe unto him that striueth with his maker: Let the potsherd strive with the potshards of the earth: shall the clay say to him that fashioneth it, What makest thou? or thy worke, he hath no hands? = Wehe dem, der sich mit seinem Schöpfer streitet: Soll der Ton zu seinem Schöpfer sagen: „Was machst du?“

oder: „Dein Werk“ Er hat keine Hände“?);
 1. Korinther 14:25, (KJB: And thus are the secrets of his heart made manifest, and so falling downe on his face, hee will worship God, and report that God is in you of a trueth. = Und so werden die Geheimnisse seines Herzens offenbart, und so wird er auf sein Angesicht niederfallen, Gott anbeten und berichten, daß Gott wahrhaftig in dir ist.) – Jesaja 45:14, (KJB: Thus saith the Lord, The labour of Egypt, and merchandise of Ethiopia, and of the Sabeans, men of stature shall come ouer vnto thee, and they shall be thine, they shall come after thee, in chaines they shall come ouer: and they shal fall downe vnto thee, they shal make supplication vnto thee, saying, Surely God is in thee, and there is none else, there is no god. = So spricht der Herr: Die Arbeiter Ägyptens und die Kaufleute Äthiopiens und der Sabäer, kräftige Männer, werden zu dir kommen, und sie werden dein sein, sie werden dir folgen, in Ketten werden sie kommen, und sie werden zu dir niederfallen, sie werden dich anflehen und sagen: Gott ist in dir, und es ist kein anderer, es ist kein Gott.);
 Römer 11:33, (KJB: O the depth of the riches both of the wisdom and knowledge of God! how vnsearchable are his iudgements, and his wayes past finding out! = O wie tief ist der Reichtum der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unermesslich sind seine Ratschlüsse und seine Wege, die nicht zu ergründen sind!))
 – Jesaja 45:15, (KJB: Uerely thou art a God that hidest thy selfe, O God of Israel the Sauour. = Du bist wahrlich ein Gott, der sich verbirgt, du Gott Israels, der Retter.)
 und Römer 14:11, (KJB: For it is writen, As I liue, saith the Lord, euery knee shall bow to mee, and euery tongue shall confesse to God. = Denn es steht geschrieben: So wahr ich lebe, spricht der Herr, alle Knie werden sich vor mir beugen, und alle Zungen werden sich zu Gott bekennen.); Philipper 2:10-11, (KJB: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father = 10: daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind: 11: und daß jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) – Jesaja 45:23, (KJB: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousness, and shall not returne, that vnto me euery knee shall bowe, euery tongue shall sweare. = Ich habe bei mir selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde gegangen in Gerechtigkeit und wird nicht zurückkehren, daß sich vor mir alle Knie beugen und alle Zungen schwören sollen.)

Der Titel „der Herr Jesus Christus“

Dieser Titel stammt ganz sicher aus der frühesten kirchlichen Lehre. Er taucht in der allerersten Predigt des Petrus nach Pfingsten in der Apostelgeschichte 2:36 (KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.) „So sei nun ganz Israel gewiss: Gott hat diesen *Jesus*, den ihr gekreuzigt habt, zum *Herrn* und *Christus* gemacht.“ Beachten Sie die drei Wörter, die ich kursiv gesetzt habe und die zusammen den Titel „der Herr Jesus Christus“ bilden.

Dieser Titel war also keine Erfindung des Paulus, sondern gehörte zu den Dingen, die er "empfangen" hatte (1. Korinther 15:3, [KJB: For I deliuered vnto you first of all, that which I also receiued, how that Christ died for our sinnes according to the Scriptures: = Denn ich habe euch zuerst verkündet, was auch ich empfangen habe, daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, wie es in der Schrift steht:](#)). Aus der Apostelgeschichte 2:36 ([KJB: s.o.](#)) geht hervor, daß es Gott war, der Jesus zum „Herrn“ gemacht hat; von einer angeborenen oder innewohnenden Gleichheit mit Gott kann also keine Rede sein. Da dies der Fall ist, kann 2. Korinther 13:14, ([KJB: The grace of the Lord Iesus Christ, and the loue of God, and the communion of the holy Ghost, be with you all. Amen. = Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und der Segen Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.](#)) keine Unterstützung für die Trinitätslehre bieten. In den Briefen des Paulus wird immer wieder bekräftigt, daß Gott in und durch Christus für unsere Erlösung und in und durch den Geist für unsere Heiligung sorgt.

Jesus hat nie den Namen „Gott“ für sich beansprucht

Vorhin haben wir die Aussage von Dr. H.A.W. Meyer zur Kenntnis genommen: „Er (Jesus) war nie bekannt dafür, daß er den Namen θεός (*theos*, Gott) für sich selbst oder für den Heiligen Geist beanspruchte“. Kein Gelehrter stellt die Richtigkeit dieser Behauptung in Frage, denn sie gibt die biblische Wahrheit genau wieder. Diese Wahrheit ist äußerst wichtig, um Jesus und seine Lehre richtig zu verstehen.

Aber wenn Jesus selbst nie den Anspruch erhoben hat, Gott zu sein, bestehen die Christen dennoch darauf, ihn „Gott“ zu nennen, obwohl dies im Widerspruch zu Jesu eigener Haltung und Lehre steht, und insbesondere im Widerspruch zu Jesu eigenem Monotheismus. Wie die Leute in Johannes 6, die Jesus mit Gewalt zum König machen wollten, machen die Christen ihn mit Gewalt zu Gott. Das ist nicht das, was Johannes oder die „johanneische Gemeinschaft“ getan haben.

Im Zusammenhang mit der Botschaft Jesu im Johannesevangelium fragt der deutsche systematische Theologe Karl-Josef Kuschel: „Hat sich Jesus als Gott ausgegeben? Haben die Jünger Jesu ihren Helden vergöttert?“ Auf diese Fragen antwortet er:

Erstens kann kein Zweifel daran bestehen, daß der Text darauf hinweist, daß Jesus sich hier selbst vergöttert hat. Jesus hat sich nicht selbst als „Gott“ verkündet, sondern wurde von der Gemeinde nach Ostern „im Geist“ als das Wort Gottes in Person verstanden. Zweitens haben auch die Jünger Jesu nicht behauptet, Jesus sei Gott; auch sie haben ihren Helden nicht vergöttert.

Nirgendwo erscheint der johanneische Christus als ein zweiter Gott neben Gott. Auch im Johannesevangelium ist es selbstverständlich, daß Gott (*ho theos*) der Vater ist und der Sohn der von ihm Gesandte, sein Offenbarer: „Der Vater ist größer als ich“ (14:28, KJB: *Ye haue heard how I saide vnto you, I goe away, and come againe vnto you. If ye loued mee, yee would reioyce, because I said, I go vnto the Father: for my Father is greater then I. = Ihr habt gehört, wie ich zu euch sagte: Ich gehe weg und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, denn ich habe gesagt: Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich.*). In diesem Sinne ist auch das berühmte Bekenntnis des Thomas „Mein Herr und mein Gott“ (Johannes 20:28, KJB: *And Thomas answered, and said vnto him, My Lord, and my God.*) zu verstehen, das sich in der Sprache des Gebets (!) eindeutig auf den auferstandenen Christus bezieht und die Sendung des Geistes voraussetzt (20:22, KJB: *And when he had said this, hee breathed on them, and saith vnto them, Receiue ye the holy Ghost. = Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist!*). Inhaltlich stellt sie keine Veränderung gegenüber früheren christologischen Aussagen dar (etwa in Richtung einer Vergöttlichung Christi oder einer Ersetzung Gottes durch Christus), sondern ist eine Bestätigung dessen, was im Prolog eingeführt wird und auch am Ende von 1. Johannes (5:20, KJB: *And we know that the Sonne of God is come, and hath giuen vs an vnderstanding that wee may know him that is true: and wee are in him that is true, euen in his Sonne Iesus Christ. This is the true God, and eternall life. = Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns die Erkenntnis gegeben hat, daß wir den erkennen, der wahrhaftig ist; und wir sind in dem, der wahrhaftig ist, nämlich in seinem Sohn Iesus Christus. Das ist der wahre Gott, und das ewige Leben.*) zum Ausdruck kommen wird, daß „Gott in der Gestalt Jesu wirklich sichtbar geworden ist“ (H. Strathmann), daß „Jesus als sein Offenbarer für den Vater transparent ist“ (Rahner und Thuesing, *A New Christology*, 180. Zu Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*) erklärt Thuesing (ebd.) überzeugend, daß „Logos“ hier nicht die zweite Existenzweise der Trinität ist, sondern Gottes Offenbarungswort“). (K.-J. Kuschel, *Born Before All Time? [Vor aller Zeit geboren?] S.387f.*)

Aber Jesus behauptete nicht nur nicht, Gott zu sein, sondern er zögerte sogar, öffentlich von sich als Messias zu sprechen. Diese Tatsache ist in den Evangelien klar ersichtlich. Der deutsche Gelehrte William Wrede nannte dies „das messianische Geheimnis“, und dieses „Geheimnis“ ist Gegenstand einer Fülle wissenschaftlicher Diskussionen in Büchern und Artikeln. Das Einzige, was wir hier beachten müssen, ist, daß Jesus, wenn er sich schon weigerte, sein Messiasdasein öffentlich anzuerkennen, wie viel weniger hätte er den Anspruch erheben können, Gott zu sein.

Die Christen räumen zwar ein, daß Jesus das Wort „Gott“ nie auf sich selbst angewandt hat, argumentieren aber, daß einige seiner Äußerungen indirekte Behauptungen über seine Gottheit darstellen. Eine solche Aussage, die sie anführen, ist: „Ich und mein Vater sind eins“. Wenn wir der Haltung Jesu treu bleiben wollen, der es ablehnte, einen göttlichen Status zu beanspruchen, dann schließt jede Interpretation der Worte Jesu eindeutig jede implizite oder subtile Behauptung aus, Gott zu sein. Wenn wir einmal die Gewohnheit ablegen könnten, in alles, was wir in den Evangelien lesen, unsere eigene trinitarische Interpretation hineinzulesen, würden wir sehen, daß das „Einssein“ mit Gott, von dem Jesus spricht, nicht ausschließlich ein Einssein zwischen ihm und dem Vater ist, *sondern ein Einssein, das alle Gläubigen einschließt*; und es ist genau diese umfassende Einheit aller Gläubigen mit sich selbst und mit Gott, für die Jesus in Johannes 17:11,22, (KJB: 11: And now I am no more in the world, but these are in the world, and I come to thee. Holy Father, keep through thine owne Name, those whom thou hast giuen mee, that they may bee one, as we are. = Und nun bin ich nicht mehr in der Welt, sondern diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte durch deinen Namen die, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir es sind. 22: And the glory which thou gauest me, I haue giuen them: that they may be one, euen as we are one: = Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins sind, so wie wir eins sind.) inbrünstig betet: „daß sie eins seien, so wie wir eins sind“ (vgl. V. 21, KJB: That they all may be one, as thou Father art in mee, and I in thee, that they also may bee one in vs: that the world may beleue that thou hast sent mee.). Wenn das Einssein mit Gott etwas mit dem Gottsein zu tun hat, dann würden alle Gläubigen durch diese Vereinigung Gott werden!

Der Antichrist: Die einzige im Neuen Testament erwähnte Person, die behauptet, Gott zu sein

Jesus hat nie behauptet, Gott zu sein. Es gibt nur eine Person, die im Neuen Testament erwähnt wird, die diesen Anspruch erheben wird: der Antichrist, „der Mensch der Gesetzlosigkeit“.

Warum beharren die Trinitarier auf der Behauptung, Jesus habe behauptet, Gott zu sein (angeblich durch die „Ich bin“-Aussagen, auf die wir weiter unten eingehen werden), obwohl er eine solche Behauptung nicht aufgestellt hat? In 2. Thessalonicher 2:3-4 (KJB: 3: Let no man deceiue you by any meanes, for that day shall not come, except there come a falling away first, and that man of sinne bee reuealed, the sonne of perdition. 4: Who opposeth and exalteth himselfe aboue all that is called God, or that is worshipped: so that he as God, sitteth in the Temple of God, shewing himselfe that he is God.) heißt es über „den Menschen der Gesetzlosigkeit, den Sohn des Verderbens“

(oder der Zerstörung)" (V. 3), daß er „sich als Gott ausgeben wird" - ein Mensch, der sich als Gott ausgibt, ist das Hauptmerkmal, an dem die Belehrten ihn erkennen können (V. 4). Wollen wir wirklich behaupten, daß dies das ist, was Christus selbst getan hat, und daß „der Sohn des Verderbens" ihn nachahmen wird? Wenn Christus niemals eine solche Behauptung aufgestellt hat, dann wird die Falschheit der Behauptung vom „Mann der Gesetzlosigkeit" leicht als das entlarvt werden, was sie ist. Aber wenn die Massen bereits die trinitarische Behauptung akzeptiert haben, daß Jesus behauptet hat, Gott zu sein (oder selbst wenn er eine solche Behauptung nicht aufgestellt hat, daß er dennoch Gott war), dann wäre es nicht überraschend, daß viele annehmen werden, daß dieser Antichrist, der am Ende des Zeitalters behaupten wird, Gott zu sein, tatsächlich der Christus sein könnte, der wiedergekommen ist (wie er gesagt hat), und somit durch den Antichristen getäuscht werden. Es sei daran erinnert, daß der Antichrist sich natürlich nicht als „Mensch der Gesetzlosigkeit" oder „Sohn des Verderbens" (das sind die biblischen Bezeichnungen für ihn) ausgeben wird, sondern als der wahre Christus, der Retter der Welt, der der Welt „Frieden und Sicherheit" bringt (1. Thessalonicher 5:3, [KJB: For when they shal say, Peace and safety: then sudden destructiō commeth vpon them, as trauaile vpon a woman with childe, and they shall not escape. = Denn wenn sie sagen: "Friede und Sicherheit!", so kommt das Verderben über sie, wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen.](#))

Schauen wir uns jetzt noch einmal 2. Thessalonicher 2:4 an ([KJB: Who opposeth and exalteth himselfe aboue all that is called God, or that is worshipped: so that he as God, sitteth in the Temple of God, shewing himselfe that he is God.](#)); hier lautet der ganze Vers: „der sich gegen jeden sogenannten Gott oder Gegenstand der Anbetung auflehnt und sich selbst erhöht, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott ausgibt." Beachten Sie, daß der Antichrist sich allen anderen Göttern widersetzt und sich selbst zum einzig wahren Objekt der Anbetung erhebt - etwas, was Jesus nicht nur nie getan hat, sondern im Gegenteil schon bei seiner Versuchung erklärte (Matthäus 4:10, [KJB: Then saith Iesus vnto him, Get thee hence, Satan: for it is written, Thou shalt worship the Lord thy God, and him onely shalt thou serue.](#)): „Weiche von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen' (5. Mose 6:13, [KJB: Thou shalt feare the Lord thy God, and serue him, & shalt swear by his Name. = Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.](#))". Welch ein Unterschied zum Antichristen!

Beachte auch, daß „er seinen Sitz im Tempel Gottes einnimmt" (V. 4), was natürlich daraus folgt, daß er behauptet, Gott zu sein; denn wenn er Gott ist, wo sonst sollte sein Sitz sein als im Tempel Gottes? Aus all dem

können wir leicht erkennen, daß, wenn Christus behauptete, Gott zu sein, und der Antichrist dasselbe tat wie er, das Hauptkennzeichen des Antichristen verloren ist. Wie ist dann der Antichrist zu identifizieren, wenn er kommt, vor allem, wenn sein Kommen von schillernden „Zeichen und Wundern“ begleitet sein wird? 2. Thessalonicher 2:9 (KJB: [Euen him whose comming is after the working of Satan, with all power and signes, and lying wonders, = Denn er kommt durch das Werk des Satans mit aller Macht und allen Zeichen und lügenhaften Wundern](#)): „Das Kommen des Gesetzlosen wird mit dem Wirken des Satans übereinstimmen, das sich in allerlei gefälschten Wundern und Zeichen zeigt“.

Die Feinde Jesu beschuldigen ihn, die Gleichheit mit Gott zu beanspruchen

Es gibt zwei wichtige Stellen in den Evangelien, beide bei Johannes, in denen berichtet wird, daß die Feinde Jesu ihn beschuldigten, indirekt zu behaupten, Gott gleich zu sein. Um dem Leser die Lektüre zu erleichtern, werden beide Texte hier vollständig zitiert. Beides sind „Konflikt-passagen“, in denen die Feindseligkeit der Feinde Jesu in der schwer-wiegenden Anschuldigung zum Ausdruck kommt, Jesus habe indirekt die Gleichheit mit Gott behauptet. Das war natürlich eine Anklage, die darauf hinauslief, daß er Gotteslästerung begangen hatte, worauf nach jüdi-schem Recht die Todesstrafe stand. Ihre Feindseligkeit gegen ihn war so groß, weil er das Gesetz nicht zu ihrer Zufriedenheit befolgte, insbe-sondere das wichtige Sabbatgesetz, daß sie nach einem Weg suchten, ihn zu töten.

Dies ist der Kontext des gegen ihn erhobenen Vorwurfs der Gotteslästerung. Wir haben bereits wiederholt festgestellt, daß Jesus niemals die Gleichheit mit Gott beanspruchte. Im Gegenteil, er betonte nachdrücklich seine völlige Abhängigkeit von Gott und seine Unterordnung unter ihn. In keinem anderen Evangelium wird seine Lehre in dieser Angelegenheit deutlicher als im Johannes-Evangelium dargestellt. Daher sollte es für jeden unvoreingenommenen Leser des Johannes-Evangeliums offen-sichtlich sein, daß die Anklage, er habe sich mit Gott gleichgestellt und deshalb Gotteslästerung begangen, eine offenkundig falsche Anklage war, die darauf abzielte, ihm den Tod zu sichern, wie Johannes 5 (unten zitiert) deutlich sagt, und daß seine Feinde „umso mehr danach trachteten, ihn zu töten“ (V. 18, [KJB: s.u.](#)) Doch das Seltsamste aus der Sicht der Bibelexegese ist, daß die Trinitarier diese falsche Anklage für wahr halten! Denn das ist es, was das trinitarische Dogma verlangt. Ob Jesus selbst den Vorwurf als wahr

annimmt, interessiert sie nicht übermäßig. Seine Antwort auf die Anschuldigung ist für alle deutlich genug.

Johannes 5:15: (KJB: The man departed, and tolde the lewes that it was Iesus which had made him whole.) Der Mann ging weg und erzählte den Juden, daß Jesus ihn geheilt habe. 16: (KJB: And therefore did the lewes persecute Iesus, and sought to slay him, because he had done these things on the Sabbath day.) Und deshalb verfolgten die Juden Jesus, weil er diese Dinge am Sabbat tat. 17: (KJB: But Iesus answered them, My Father worketh hitherto, & I worke.) Jesus aber antwortete ihnen: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch.“

18: (KJB: Therefore the lewes sought the more to kill him, not onely because hee had broken the Sabbath, but said also, that God was his father, making himselfe equall with God.) Darum suchten die Juden umso mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte *und sich mit Gott gleichstellte*. 19: (KJB: Then answered Iesus, and saide vnto them, Uerily, verily I say vnto you, The sonne can doe nothing of himselfe, but what he seeth the Father doe: for what things soeuer he doeth, these also doth the sonne likewise.) Also (*oun*, „daher“) sagte Jesus zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur das, was er den Vater tun sieht. Denn was der Vater tut, das tut auch der Sohn.“

Was antwortet Jesus dann auf den Vorwurf, er mache sich „Gott gleich“ (V. 18)? Nur Blindheit hindert uns daran zu sehen, daß seine Antwort eine glatte Zurückweisung des Vorwurfs der Gleichheit ist, denn im Gegenteil, „der Sohn kann *nichts* von sich aus tun“; er folgt dem Vater absolut, denn er tut „*nur*“, „was der Vater tut“. Wie hätte man den Vorwurf der Gleichheit noch deutlicher zurückweisen können als hier?

Die Beziehung zu Gott als Vater war in der Tat ein zentrales Element in Jesu Leben und Lehre. Schon früh in seinem Wirken lehrte er seine Jünger, Gott als „Vater“ anzusprechen, und lehrte sie zu beten: „Unser Vater im Himmel“. Dies war auch nicht etwas, das nur Jesus kannte, als wäre es eine unbekannte Form der Anrede an Gott; sie kommt im Alten Testament vor: Jesaja 64:8: (KJB: But now, O Lord, thou art our father: we are the clay, and thou our potter, and we all are the worke of thine hand.) „Nun aber, HERR (JAHWEH), du bist **unser Vater**; wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer; wir alle sind das Werk deiner Hand“, und „Ich bin ein Vater für Israel“, Jeremia 31:9; (KJB: They shall come with weeping, and with supplications will I leade them: I will cause them to walke by the riuers of waters, in a straight way wherein they shall not stumble: for I am a father to Israel, and Ephraim is my first borne. = Weinend kommen sie, und unter Flehen führe ich sie, ich werde sie zu Wasserbächen führen auf einem geraden Weg, auf dem sie nicht straucheln werden; denn ich bin Israel zum Vater geworden, und Ephraim ist mein

Erstgeborener.) vgl. Maleachi 1:6 (KJB: A sonne honoureth his father, and a seruant his Master. If then I be a father, where is mine honour? and if I be a Master, where is my feare, saith the Lord of hostes, vnto you O priests, that despise my name? and yee say, Wherein haue we despised thy name? = Ein Sohn ehrt seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich nun ein Vater bin, wo ist meine Ehre, und wenn ich ein Meister bin, wo ist meine Furcht, spricht der Herr der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet, und ihr sprecht: Wo haben wir deinen Namen verachtet?) Und Israel wird wiederholt als Gottes „Sohn“ bezeichnet (Exodus 4:22-23 (KJB: 22: And thou shalt say vnto Pharaoh, Thus saith the Lord, Israel is my sonne, euen my first borne. 23: And I say vnto thee, let my sonne goe, that he may serue mee: and if thou refuse to let him goe, behold, I will slay thy sonne, euen thy first borne. = 22: Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht JAHWEH: Israel ist mein Sohn, mein Erstgeborener. 23: Und ich sage zu dir: Laß meinen Sohn gehen, damit er mir dient. Wenn du dich aber weigerst, ihn gehen zu lassen, so will ich deinen Sohn, deinen Erstgeborenen, töten.); Deuteronomium 14:1 (KJB: Yee are the children of the Lord your God: yee shall not cutte your selues, nor make any baldnesse betweene your eyes for the dead. = Ihr seid die Kinder des Herrn, eures Gottes; darum sollt ihr euch keine Einschnitte machen, noch euch über euren Augen kahlscheren, wegen eines Toten.) „Söhne“ sowohl im hebräischen als auch im griechischen Text; so auch Jesaja 1:2, (KJB: Heare, O heauens, and giue eare, O earth: for the Lord hath spoken; I haue nourished and brought vp children, and they haue rebelled against me. = Höre, du Himmel, und höre, du Erde; denn JAHWEH hat gesprochen: Ich habe Kinder genährt und großgezogen, und sie haben sich gegen mich aufgelehnt.).

Wenn Gott kollektiv „unser Vater“ ist, dann ist er auch individuell „mein Vater“; denn wie könnte er „unser Vater“ sein, wenn er nicht „mein Vater“ ist? Daß Jesus von Gott als „seinem Vater“ sprach, dürfte also für die Juden kein wirkliches Problem gewesen sein, außer daß sie vielleicht der Ansicht waren, daß Jesus diese Form der Anrede Gottes in einer Weise überbetonte, die sie als zu intim und daher als pietätlos empfanden. Aber nichts von alledem reicht aus, um ihn der Gleichheit mit Gott und damit der Gotteslästerung zu beschuldigen. All dies macht deutlich, daß die Führer des Volkes mit allen erdenklichen Mitteln versuchten, eine falsche Anklage gegen Jesus zu erheben, um ihn töten zu lassen und sich so eines großen Unruhestifters zu entledigen, der ihnen ein Dorn im Auge war.

Die andere Begebenheit, in der Jesus vorgeworfen wird, die Gleichheit mit Gott zu beanspruchen, ist in der folgenden Passage festgehalten:

Johannes 10 (KJB):

27: (My sheepe heare my voyce, and I know them, and they follow me.) Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.

28: (And I giue vnto them eternall life, and they shall neuer perish, neither shall any man plucke them out of my hand.) Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und

sie werden nicht umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

29: (My father which gaue them me, is greater then all: and no man is able to plucke them out of my fathers hand.) Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen.

30: (I and my father are one.) Ich und der Vater sind eins.

31: (Then the Iewes tooke vp stones againe to stone him.) Da hoben die Juden erneut Steine auf, um ihn zu steinigen.

32: (Iesus answered them, Many good workes haue I shewed you from my Father; for which of those workes doe ye stone me?) Jesus antwortete ihnen: „Ich habe euch viele gute Werke des Vaters gezeigt; für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen?“

33: (The Iewes answered him, saying, For a good worke we stone thee not, but for blasphemy, and because that thou, being a man, makest thy selfe God.) Die Juden antworteten ihm: „Nicht wegen eines guten Werkes wollen wir dich steinigen, sondern wegen Gotteslästerung, weil du dich *als Mensch selbst zu Gott gemacht hast*.“

34: (Iesus answered them, Is it not written in your law, I said, ye are gods?) Jesus antwortete ihnen: „Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben, daß ich gesagt habe, ihr seid Götter“? [Psalm 82:6, KJB: I haue said, Ye are gods: and all of you are children of the most High: = Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und ihr alle seid Kinder des Allerhöchsten.]

35: (If hee called them gods, vnto whom the word of God came, and the Scripture cannot be broken.) Wenn er sie Götter nannte, zu denen das Wort Gottes kam - und die Schrift kann nicht gebrochen werden -.

36: (Say ye of him, whom the father hath sanctified and sent into the world, Thou blasphemest; because I said, I am the Sonne of God?) Wollt ihr von dem, den der Vater geweiht und in die Welt gesandt hat, sagen: „Du lästerst“, weil ich gesagt habe: „Ich bin Gottes Sohn“?

37: (If I doe not the workes of my Father, beleeeue me not.) Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht;

38: (But if I doe, though yee beleeeue not me, beleeeue the works: that ye may know and beleeeue that the Father is in me, and I in him.) Wenn ich sie aber tue, so glaubt doch den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und glaubt, *daß der Vater in mir ist und ich in ihm*.“

Dieser zweite Versuch, Jesus der Blasphemie zu bezichtigen, beruht auf ihrem Unvermögen, Jesu Worte „Ich und der Vater sind eins“ (V. 30)

zu verstehen. Wie die Trinitarier haben sie es irgendwie geschafft, in diese Worte einen Anspruch auf Gleichheit mit Gott hineinzulesen, obwohl Jesus unmittelbar vor diesen Worten gesagt hatte: „Mein Vater ist größer als alle“ (V. 29). Glauben wir etwa, daß „alle“ Jesus selbst ausschließt? Ist die Bedeutung nicht klar genug? Niemand ist größer als mein Vater? Oder mit den Worten des Paulus: Der Vater ist „Gott über alles, gepriesen in Ewigkeit“ (Römer 9:5, [KJB: Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is ouer all, God blessed for euer, Amen.](#) = Ihnen gehörten auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, gelobt Gott in Ewigkeit. Amen!) Indem er sagte, daß „der Vater“, nicht der Sohn, „größer ist als alle“, hatte Jesus bereits jeden Anspruch auf Gleichheit ausgeschlossen. Er hat diesen Anspruch unanfechtbar gemacht, als er erklärte: „Der Vater ist größer als ich“ (Johannes 14:28, [KJB: Ye haue heard how I saide vnto you, I goe away, and come againe vnto you. If ye loued mee, yee would reioyce, because I said, I go vnto the Father: for my Father is greater then I.](#) = Ihr habt gehört, wie ich zu euch gesagt habe: „Ich gehe weg und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich hören würdet, würdet ihr mir zuhören, denn ich habe gesagt: Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich.)

Beachten Sie, daß sich in diesem Abschnitt von Johannes 10 alles um Gotteslästerung dreht: „Nicht für ein gutes Werk wollen wir dich steinigen, sondern für Gotteslästerung, weil du dich als Mensch zu Gott machst“

(V. 33); und weiter: „Du lästerst“ (V. 36), alles mit der öffentlich erklärten Absicht, ihn zu steinigen. Jesus wies den Vorwurf der Gotteslästerung zurück, weil er im Gegensatz zu ihren Behauptungen nicht die Gleichheit mit Gott beansprucht hatte.

Jesus erklärt, was er mit „Ich und der Vater sind eins“ meint, indem er sagt: „damit ihr wisst und versteht, daß der Vater in mir ist und ich im Vater bin“ (V. 38). Aber diese Erklärung hat sie wahrscheinlich nicht sehr erhellt, zumindest nicht, bis sie seine Lehre in Johannes 15:1ff ([KJB: I am the true vine, and my Father is pe husbandman.](#) = Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.) gehört hatten, die von einer Lebensgemeinschaft mit dem Vater handelt, die die Jünger einschließt.

Jesus erklärt auch, daß er sich mit den Worten „Ich bin der Sohn Gottes“ auf sich selbst als einen bezieht, „den der Vater geweiht und in die Welt gesandt hat“ (V. 36), und dies kann, wie er betont, keine Anklage wegen Gotteslästerung darstellen. Denn in der Geschichte Israels hat es andere gegeben, vor allem Moses, die ebenfalls von Gott geweiht und zu seinem Volk gesandt worden sind. Dennoch spricht das Gesetz sogar von geringeren Führern wie Moses als „Göttern“, da sie als Vertreter Gottes unter der Autorität seines Wortes handelten. Jesus zeigt

damit klar und deutlich, daß ihre Anschuldigung jeder Grundlage entbehrt.

„Sohn Gottes“

Der Begriff „Sohn Gottes“ ist für die Juden nichts Neues. Er findet sich im Alten Testament, wo Israel als „Sohn Gottes“ bezeichnet wird (Exodus 4:22-23, KJB: 22: And thou shalt say vnto Pharaoh, Thus saith the Lord, Israel is my sonne, euen my first borne. 23: And I say vnto thee, let my sonne goe, that he may serue mee: and if thou refuse to let him goe, behold, I will slay thy sonne, euen thy first borne. = 22: Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht JAHWEH: Israel ist mein Sohn, mein Erstgeborener. 23: Und ich sage zu dir: Laß meinen Sohn gehen, damit er mir dient. Wenn du dich aber weigerst, ihn gehen zu lassen, so will ich deinen Sohn, deinen Erstgeborenen, töten.) Jesaja 1:2, (KJB: Heare, O heauens, and giue eare, O earth: for the Lord hath spoken; I haue nourished and brought vp children, and they haue rebelled against me. = Höre, du Himmel, und höre, du Erde; denn JAHWEH hat gesprochen: Ich habe Kinder ernährt und großgezogen, und sie haben sich gegen mich aufgelehnt.) Jeremia 31:9, (KJB: They shall come with weeping, and with supplications will I leade them: I will cause them to walke by the riuers of waters, in a straight way wherein they shall not stumble: for I am a father to Israel, and Ephraim is my first borne. = Weinend kommen sie und unter Flehen führe ich sie, ich will sie zu Wasserbächen führen auf einem geraden Weg, auf dem sie nicht straucheln werden; denn ich bin Israel zum Vater geworden und Ephraim ist mein Erstgeborener.); Hosea 11:1, (KJB: When Israel was a childe, then I loued him, and called my sonne out of Egypt. = Als Israel noch ein Kind war, habe ich ihn geliebt und meinen Sohn aus Ägypten herausgerufen.), vgl. Matthäus 2:15, (KJB: And was there vntill the death of Herode, that it might be fulfilled which was spoken of the Lord by the Prophet, saying, Out of Egypt haue I called my sonne. = Und war dort bis zum Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was JAHWEH durch den Propheten gesagt hat: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.). Worum geht es also bei dieser erfundenen Anklage? Ganz einfach dies: Jesus wurde beschuldigt, den Begriff „Sohn Gottes“ nicht im herkömmlichen alttestamentlichen Sinn zu verwenden, sondern als Anspruch auf Gleichheit mit Gott - ein Anspruch, der nach dem Gesetz blasphemisch ist und mit dem Tod bestraft wird (Johannes 19:7, KJB: The jewes answered him, We have a law, and by our law he ought to die, because he made himself the Son of God. = Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz müsste er sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat.). Bemerkenswerterweise stimmt der Trinitarismus mit den Feinden Jesu darin überein, daß er diese Behauptung aufgestellt hat! Wegen dieser falschen Behauptung wurde Jesus zum Tod durch Kreuzigung verurteilt (Johannes 19:6, KJB: When the chiefe Priests therefore and officers saw him, they cried out, saying, Crucifie him, crucifie him. Pilate saith vnto them, Take ye him, and crucifie him: for I find no fault in him. = Als nun die Hohenpriester und Beamten ihn sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige ihn,

kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihn und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.); auch V. 15ff, (KJB: But they cried out, Away with him, away with him, crucifie him. Pilate saith vnto them, Shall I crucifie your King? The chiefe Priests answered, Wee haue no king but Cesar. = Sie aber schrien: Hinweg mit ihm, hinweg mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die obersten Priester antworteten: Wir haben keinen König außer Cäsar.); Markus 14:64, (KJB: Yee haue heard the blasphemy: what thinke yee? And they all condemned him to be guilty of death. = Ihr habt die Lästerung gehört; was meint ihr? Und sie fällten alle ihr Urteil, daß er des Todes schuldig sei.); Matthäus 26:65-66, KJB: 65: Then the high Priest rent his clothes, saying, He hath spoken blasphemie: what further need haue wee of witnesses? Behold, now ye haue heard his blasphemie. 66: What thinke ye? They answered and said, He is guiltie of death. = 65: Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert; wozu brauchen wir noch weitere Zeugen? Seht, nun habt ihr seine Lästerung gehört. 66: Was meint ihr? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.).

Dem Trinitarismus zufolge war die Anklage gegen Jesus, er habe die Gleichheit mit Gott behauptet, jedoch zutreffend. Wenn dies der Fall war, wurde er nach dem jüdischen Gesetz zu Recht gekreuzigt, denn die Behauptung Jesu hätte dem Sanhedrin (der höchsten juristischen Instanz in Israel) keine andere Wahl gelassen, als Jesus zum Tode zu verurteilen.

Aus den Evangelienberichten über den Prozess Jesu geht jedoch eindeutig hervor, daß Jesus aufgrund *falscher* Anschuldigungen, die von *falschen* Zeugen erhoben wurden, verurteilt und hingerichtet wurde. Die Evangelien bestätigen nirgends, daß der Sanhedrin nach dem Gesetz das Richtige tat. Matthäus stellt die Angelegenheit mit vollkommener Klarheit dar:

59: „Die Hohenpriester und der ganze Sanhedrin suchten nach *falschen* Beweisen gegen Jesus, damit sie ihn töten könnten. 60: Aber sie fanden keine, obwohl viele *falsche* Zeugen auftraten.“ (Matthäus 26:59-60, KJB: 59: Now the chiefe Priests and Elders, and all the councell, sought false witnesse against Iesus to put him to death, 60: But found none: yea, though many false witnesses came, yet found they none. At the last came two false witnesses, = 59: Die Hohenpriester aber und die Ältesten und der ganze Rat suchten falsche Zeugen gegen Jesus, um ihn zu töten, 60: fanden aber keine; und wenn auch viele falsche Zeugen kamen, so fanden sie doch keine. Zuletzt kamen zwei falsche Zeugen:)

Es sollte doch jedem scharfsinnigen Menschen klar sein, daß, wenn Jesus tatsächlich die Gleichheit mit Gott behauptet hätte, es dann nicht nötig gewesen wäre, nach falschen Beweisen und falschen Zeugen zu suchen. Aber selbst den falschen Zeugen gelang es nicht, einen überzeugenden Beweis zu erbringen, wie Matthäus 26:60 (KJB: s.o.) treffend beschreibt. Wie der Bericht zeigt, waren sie schließlich frustriert,

weil sie keine stichhaltige Anklage gegen Jesus finden konnten, und klagten ihn der Gotteslästerung an, weil er behauptete, der Messias zu sein - eine Anklage, die nach dem Gesetz nicht mit dem Tod bestraft wurde! Hier ist die Szene, wie sie im Matthäus-Evangelium (Kap. 26) beschrieben wird:

62: (KJB: And the high Priest arose, and said vnto him, Answerest thou nothing? what is it, which these witnesse against thee?) Und der Hohepriester stand auf und sprach: „Antwortest du nichts? Was ist es, was diese Männer gegen dich bezeugen?" 63: (KJB: But Iesus held his peace. And the high Priest answered, and said vnto him, I adiure thee by the liuing God, that thou tell vs, whether thou bee the Christ the Sonne of God.) Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester sprach zu ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, sage uns, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes." 64: (KJB: Iesus saith vnto him, Thou hast saide: Neuerthelesse I say vnto you, Hereafter shall yee see the Sonne of man sitting on the right hand of power, and coming in the clouds of heauen.) Jesus sagte zu ihm: „Du sagst es. Aber ich sage dir: Von jetzt an wirst du den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen." 65: (KJB: Then the high Priest rent his clothes, saying, He hath spoken blasphemie: what further need haue wee of witnesses? Behold, now ye haue heard his blasphemie.) Da zerriss der Hohepriester seine Gewänder und sprach: „Seht, nun habt ihr seine Lästerung gehört.“

Welche weiteren Zeugen brauchen wir noch? Ihr habt nun seine Lästerung gehört. 66: (KJB: What thinke ye? They answered and said, He is guiltie of death.) Was denkt ihr?" Sie antworteten: „Er ist des Todes schuldig."

Beachte, daß Jesus aufgefordert wurde, unter Eid zu erklären, ob er „der Christus", d. h. der Messias, der Sohn Gottes, sei oder nicht (dies war ein weiterer Titel des Messias, auf den wir weiter unten näher eingehen werden). Warum fragte ihn der Hohepriester nicht einfach, ob er behauptete, Gott gleich zu sein, was ihm öffentlich vorgeworfen worden war? Die Antwort ist einfach, wie wir gesehen haben, daß sie Jesus diese Anschuldigung nicht einmal mit Hilfe falscher Zeugen anhängen konnten. Es war also klar, daß er eine solche Behauptung nie aufgestellt hatte und sie auch wieder geleugnet hätte, wenn er befragt worden wäre.

Bemerkenswerterweise verweigert Jesus sogar auf die Frage, ob er der Messias sei, eine direkte Antwort und antwortet nur mit „Du sagst es", d. h. das sind deine Worte, nicht meine. Und er wendet sich von dem Titel „Sohn Gottes" ab und bezeichnet sich stattdessen mit dem von ihm bevorzugten Titel „Menschensohn" (V. 64), womit er auf die

messianische Prophezeiung in Daniel 7:13 (KJB: I saw in the night visions, and behold, one like the sonne of man, came with the clouds of heauen, and came to the Ancient of daies, and they brought him neere before him. = "Ich sah in der Nacht Gesichte, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht.) Wie genau dies nach jüdischem Recht als Gotteslästerung gelten konnte, ist nicht ganz klar, und es gibt Bände von wissenschaftlichen Diskussionen über das ganze Thema des Prozesses gegen Jesus für diejenigen, die dieser Frage nachgehen möchten. Klar ist jedoch, daß der Sanhedrin entschlossen war, Jesus mit oder ohne die erforderlichen Beweise hinrichten zu lassen. Für unseren Zweck ist es nur wichtig, anhand der Evangelien zu zeigen, daß die gegen Jesus erhobene Anklage, er habe behauptet, Gott gleich zu sein, selbst vor einem Gericht, das ihm heftig feindlich gesinnt war, nämlich dem Sanhedrin, nicht aufrechterhalten werden konnte. Im Lichte der Evangelienberichte ist es unverständlich, wie Trinitarier die Beweise der Evangelien ignorieren und darauf bestehen können, daß Jesus behauptet hat, Gott gleich zu sein.

Sicherlich beanspruchte Jesus eine besondere Vertrautheit mit Gott als seinem Vater, weil Gottes Logos in ihm inkarniert war (Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.); aber es war sein Ziel, sowohl durch sein Leben als auch durch seinen Tod, seine Jünger in eine ähnliche Vertrautheit (oder Einheit) mit dem Vater zu ziehen, damit auch sie ihn als Vater erkennen und in einer Vater-Sohn-Beziehung mit ihm leben würden. Dies ist ein zentrales Element der Lehre Jesu im Johannes-Evangelium.

Der Dienst Jesu hatte zum Ziel, die Jünger („die, die mir der Vater gegeben hat“) in eine ähnliche Beziehung zu bringen: „Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast [welche andere Herrlichkeit als die der Sohnschaft?], habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien“ (Johannes 17:22-23, KJB: 22: And the glory which thou gavest me, I haue given them: that they may be one, even as we are one: 23: I in them, and thou in me, that they may be made perfect in one, and that the world may know that thou hast sent me, and hast loued them, as thou hast loved me. = 22: Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind, 23: Ich in ihnen und du in mir, damit sie in einem vollkommen seien und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.; vgl. 14:20, KJB: At that day ye shall know, that I am in my Father, and you in me, and I in you. = An jenem Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.). Die Beschreibung dieser geistlich tiefen Beziehung im Sinne

des Einsseins mit Gott (in das er auch seine Jünger einführt) diene dazu, den Vorwurf zu formulieren, er mache sich selbst Gott gleich.

Die Bedeutung von „Sohn Gottes“ in Bezug auf Jesus im Neuen Testament

Wir haben gesehen, daß Jesus in keinem der Evangelien behauptet hat, Gott zu sein, und daß das Wort „Gott“ nirgendwo im NT in Bezug auf ihn verwendet wird (außer in einigen modernen englischen Übersetzungen, in denen in zwei oder drei Versen eine Übersetzung gegeben wird, in der „Gott“ auf Jesus bezogen wird. Wir werden diese Übersetzungen später untersuchen). Wir haben auch festgestellt, daß der trinitarische Begriff „Gott, der Sohn“ nirgendwo in der Bibel zu finden ist; woher kommt also dieser Begriff? Die kurze Antwort ist, daß er natürlich eine trinitarische Erfindung ist. Der Begriff gewinnt dadurch an Aktualität, daß er dem im NT vorkommenden Titel „Sohn Gottes“ täuschend ähnlich sieht. Wer nicht besonders aufmerksam ist, könnte die beiden Begriffe leicht miteinander verwechseln. „Gott der Sohn“ kehrt „der Sohn Gottes“ um und streicht das „von/of“ (*im englischen Original*). Diese bedeutenden Änderungen mögen geringfügig erscheinen, vor allem in Sprachen (wie dem Chinesischen), in denen die Syntax die Umkehrung der Wortreihenfolge bei der Übersetzung erfordert. Dies ist auch im Englischen möglich, wenn „The son of God“ mit „Sohn Gottes“ übersetzt wird, was etwa der Übersetzung ins Chinesische entsprechen würde. Doch so ähnlich „Sohn Gottes“ und „Gott der Sohn“ auch sein mögen, ihre Bedeutungen sind, was die Heilige Schrift betrifft, völlig verschieden. Genau diese Unterscheidung wird (vor allem von durchschnittlichen Christen) leicht übersehen, was zu schweren Irrtümern führt.

Welche Bedeutung hat der Begriff „Sohn Gottes“ im Neuen Testament? Ein Blick auf die biblischen Belege zeigt, daß dies ein Titel des Messias war, des erhofften Königs Israels, der auch „der Retter der Welt“ sein würde (Johannes 4:42, *KJB: And said vnto the woman, Now we beleuee, not because of thy saying, for we haue heard him our selues, and know that this is indeed the Christ, the Sauour of the world. = Und sie sprachen zu der Frau: Nun sind wir beglückt, nicht um deines Wortes willen; denn wir haben ihn selbst gehört und wissen, daß dieser wahrhaftig der Christus ist, der Heiland der Welt.*); 1. Johannes 4:14, *(KJB: And we haue seene, and doe testifie, that the Father sent the Sonne to be the Sauour of the world. = Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat, damit er der Heiland der Welt sei.)*. Er hat nichts mit der trinitarischen Vorstellung eines göttlichen Wesens zu tun, das „Gott der Sohn“ genannt wird. Der biblische Titel stammt aus dem bedeutenden messianischen Psalm 2, in dem (in Vers 7, *KJB: I will declare the decree: the*

Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee.) JAHWEH den davidischen König mit den Worten anspricht: „Du bist mein Sohn, heute (am Tag der Salbung und Krönung) habe ich dich gezeugt“ (d. h. ich bin mit dir in eine Beziehung wie zwischen Vater und Sohn eingetreten; und von da an wird der König Messias im Namen JAHWEH's auf Erden herrschen, um die Feinde der Gerechtigkeit zu unterwerfen, vgl. Psalm 2:9, (KJB: Thou shalt breake them with a rod of iron, thou shalt dash them in pieces like a potters vessell. = Du sollst sie mit einem eisernen Stab zerbrechen, du sollst sie zerschmettern wie ein Töpfergefäß.); 110:1; (KJB: The Lord said vnto my Lord, Sit thou at my right hand: vntill I make thine enemies thy footstool. = Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.) 1. Korinther 15:25-28, (KJB: 25: For he must reigne, till hee hath put all enemies vnder his feete. 26: The last enemy that shall be destroyed, is death. 27: For he hath put all things vnder his feete; but when hee saith all things are put vnder him, it is manifest that he is excepted which did put all things vnder him. 28: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = 25: Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26: Der letzte Feind, der vernichtet werden wird, ist der Tod. 27: Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen. Wenn es aber heißt, daß ihm alles unterworfen ist, so ist es offenbar, daß derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28: Und wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.) Der messianische Satz „heute habe ich dich gezeugt“ weist auf den Ursprung des Satzes „der eingeborene Sohn“ (Johannes 1:18; KJB: No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him. = Kein Mensch hat Gott je gesehen: Der einzige gezeugte Sohn, der im Schoß des Vaters ist, er hat ihn verkündet.) 3:16 KJB: For God so loued þe world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoever beleeueth in him, should not perish, but haue euerlasting life. = Denn Gott hat die Welt so geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.), aber nicht alle englischen Übersetzungen) hin, den Trinitarier oft ohne Rücksicht auf seinen Ursprung zitieren und ihm ihre eigene dogmatische Bedeutung aufzwingen. Tatsache ist, daß Psalm 2:7 (KJB: I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee. = Ich will den Beschluss verkünden: Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.) im Neuen Testament wiederholt auf Jesus angewendet wird:

Apostelgeschichte 13:33: (KJB: God hath fulfilled the same vnto vs their children, in that he hath raised vp Iesus againe, as it is also written in the second Psalme: Thou art my Sonne, this day haue I begotten thee.) „Dies hat er (Gott) uns, seinen Kindern dasselbe erfüllt, indem er Jesus wieder auferweckte, wie es auch im zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.‘“

Interessant und bedeutsam an diesem Vers ist, daß Gottes Auferweckung Jesu von den Toten als der Punkt angesehen wird, an dem Psalm 2:7 (KJB: s.o.) erfüllt wird; der Punkt, an dem er als „Sohn“ „gezeugt“ wird, wenn er gesalbt und zum König gekrönt wird.

Interessanterweise wird derselbe Vers in Hebräer 5:5 (KJB: s.u.) auf Jesus angewandt, und zwar im Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Hohepriester, so daß er wie Melchisedek (Hebräer 7:1, KJB: *For this Melchisedec king of Salem, Priest of the most high God, who met Abraham returning from the slaughter of the Kings, and blessed him: = Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester des höchsten Gottes, kam Abraham entgegen, als er von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, und ihn segnete*) sowohl König als auch Priester ist:

Hebräer 5:5: (KJB: *So also, Christ glorified not himselfe, to bee made an High Priest: but hee that saide vnto him, Thou art my Sonne, to day haue I begotten thee.*) So hat sich auch Christus nicht selbst zum Hohenpriester erhoben, sondern er wurde von dem eingesetzt, der zu ihm sagte: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“.

Aus all dem wird deutlich, daß „Sohn Gottes“ in der Bibel ein Titel für den Messias ist und nicht mit dem trinitarischen „Gott der Sohn“ verwechselt werden darf. Ein paar weitere Hinweise sollten genügen, um diese Tatsache zu belegen:

Johannes 1:34: (KJB: *And I saw, and bare record, that this is the sonne of God.*) „Ich habe gesehen und bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.“

Was meinte Johannes der Täufer mit „der Sohn Gottes“? Aus Vers 41 (KJB: *He first findeth his owne brother Simon, and saith vnto him, we haue found the Messias, which is, being interpreted, the Christ.*) Er findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und sagt zu ihm: „Wir haben den Messias gefunden“, welcher, übersetzt, der Christus ist.) geht eindeutig hervor, wen seine Jünger damit meinten.

Johannes 1:49: (KJB: *Nathaneel answered, and saith vnto him, Rabbi, thou art the Sonne of God, thou art the king of Israel.*) Nathanael antwortete ihm: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes! Du bist der König von Israel!“

Diese Worte zeigen, daß für Nathanael (und für die Juden im Allgemeinen) „Sohn Gottes“ „König von Israel“ bedeutete, ein weiterer Titel des Messias. Die Verbindung zwischen dem verheißenen und erwarteten davidischen König Israels, dem Messias, und dem Titel „Sohn Gottes“ wird auch in der folgenden Stelle in Matthäus 27 deutlich:

41: (KJB: *Likewise also the chiefe Priests mocking him, with the Scribes and Elders, said).* Auch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten verspotteten ihn und sagten: 42: (KJB: *He saued others, himselfe he cannot saue: If*

he be the King of Israel, let him now come downe from the Crosse, and we will beleue him.") Er hat andere gerettet; sich selbst kann er nicht retten. Er ist der König Israels; lasst ihn jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir an ihn glauben. 43: (KJB: He trusted in God, let him deliuer him now if hee will haue him: for he said, I am the Sonne of God.) Er vertraut auf Gott; Gott soll ihn jetzt erlösen, wenn er ihn will. Denn er hat gesagt: „Ich bin der Sohn Gottes."

Es muss daran erinnert werden, daß es sich hier um eine Stelle bei Matthäus und nicht bei Johannes handelt, so daß der Begriff „Sohn Gottes" keine der Nebenbedeutungen hat, die ihm bei Johannes zugeschrieben werden, und bei Matthäus wird gewiss nicht die Gleichheit mit Gott behauptet. Wir müssen uns daher fragen, was die Hohenpriester und Schriftgelehrten unter diesem Begriff verstanden (oder dachten, daß Jesus ihn damit meinte), und warum haben sie ihn absichtlich mit dem „König Israels" in Verbindung gebracht, auch wenn sie sich darüber lustig machten? Die Antwort lautet auch hier: Sowohl „Sohn Gottes" als auch „König Israels" sind messianische Titel. Aber sie lehnten Jesus als den Messias Israels ab; sie sahen in ihm einen falschen Messias, und als solchen hielten sie ihn für politisch äußerst gefährlich, wie sein stürmischer Empfang durch die Menge bei seinem „Triumphalen Einzug" zeigte. Auch die Römer fürchteten sich stets vor politischen Aufständen, und so spielten die jüdischen Führer mit diesen römischen Ängsten und drängten sie, Jesus kreuzigen zu lassen.

Markus 15:32: (KJB: He trusted in God, let him deliuer him now if hee will haue him: for he said, I am the Sonne of God. = Er vertraute auf Gott, er möge ihn jetzt erlösen, wenn er ihn haben will; denn er sagte: "Ich bin der Sohn Gottes.) „Der Christus (der Messias), der König Israels, steige jetzt vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben. Auch die, die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn."

Sohn Gottes, der messianische König Israels

Daß der Titel „Sohn Gottes" ein bekannter Titel des Messias war, geht aus den folgenden Versen hervor, die zeigen, daß die beiden Titel „Christus" (oder „Messias") und „Sohn Gottes" häufig zusammen verwendet wurden: Matthäus 16:16, (KJB: And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God. = Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.); 26:63, (KJB: = But Iesus held his peace. And the high Priest answered, and said vnto him, I adiure thee by the liuing God, that thou tell vs, whether thou bee the Christ the Sonne of God.) = Aber Jesus schwieg. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du verkündest,

ob du der Christus, der Sohn Gottes, bist.) Markus 1:1, (KJB: The beginning of the Gospel of Iesus Christ, the Sonne of God, = Der Beginn des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes) („Sohn Gottes“ kommt in zwei wichtigen altgriechischen Texten, den Unzialen, nicht vor); Lukas 4:41, (KJB: And deuils also came out of many, crying out, and saying, Thou art Christ the Sonne of God. And hee rebuking them, suffered them not to speake: for they knewe that hee was Christ. = Und es fuhren auch Teufel aus von vielen, die schrien und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wussten, daß er Christus war.) Johannes 11:27, (KJB: She saith vnto him, Yea Lord, I beleuee that thou art the Christ the Sonne of God, which should come into the world. = Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.) 20:31, (KJB: But these are written, that yee might beleuee that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleueing ye might haue life through his Name. = Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch seinen Namen das Leben habt.) Römer 1:4, (KJB: And declared to be the Sonne of God, with power, according to the Spirit of holinesse, by the resurrection from the dead. = Und erklärt, daß er der Sohn Gottes ist, mit Kraft, nach dem Geist der Heiligkeit, durch die Auferstehung von den Toten.) 1. Korinther 1:9, (KJB: God is faithful by whom ye were called vnto the felowship of his Sonne Iesus Christ our Lord. = Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn.) 2. Korinther 1:19, (KJB: For the Sonne of God Iesus Christ, who was preached among you by vs, euen by me, and Syluanus and Timotheus, was not Yea, and Nay, but in him, was yea. = Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der euch von uns gepredigt wurde, auch durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht „Ja“ und „Nein“, sondern in ihm war ein „Ja“.) Galater 2:20, (KJB: I am crucified with Christ. Neuertheles, I liue, yet not I, but Christ liueth in me, and the life which I now liue in the flesh, I liue by the faith of the sonne of God, who loued mee, and gaue himselfe for me. = Ich bin mit Christus gekreuzigt. Dennoch lebe ich, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir, und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.) Epheser 4:13, (KJB: Till we all come in the vntie of the faith, and of the knowledge of the Sonne of God, vnto a perfect man, vnto the measure of the stature of the fulnesse of Christ: = Bis wir alle in der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes zu einem vollkommenen Menschen kommen, bis zum Maß der Größe der Fülle Christie) 1. Johannes 5:20, (KJB: And we know that the Sonne of God is come, and hath giuen vs an vnderstanding that wee may know him that is true: and wee are in him that is true, euen in his Sonne Iesus Christ. This is the true God, and eternall life. = Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Erkenntnis gegeben hat, damit wir den erkennen, der wahrhaftig ist; und wir sind in dem, der wahrhaftig ist, nämlich in seinem Sohn Jesus Christus. Das ist der wahre Gott, und das ewige Leben.) 2. Johannes 1:3,9, (KJB: 3: Grace bee with you, mercie, and peace from God the Father, and from the Lord Iesus Christ, the Sonne of the Father in trueth and loue. = Gnade sei mit euch, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Vaters in Wahrheit und Liebe. 9: Whosoeuer transgresseth and abideth not in the doctrine of Christ, hath not God: hee that abideth in the doctrine of Christ, he hath both the Father and the Sonne. = Wer übertritt und nicht bleibt in der Lehre Christi,

der hat Gott nicht; wer aber bleibt in der Lehre Christi, der hat beides, den Vater und den Sohn.) - insgesamt 14 Stellen (oder 13, wenn Markus 1:1 (KJB: s.o.) weggelassen wird).

Aus diesen Versen und insbesondere denjenigen in den Evangelien, in denen „Christus“ und „Sohn Gottes“ zusammen als zwei Teile eines Titels genannt werden, sollte nun eindeutig hervorgehen, daß der Messias „Sohn Gottes“ genannt wurde, und zwar aufgrund der an den davidischen König gerichteten Worte „Du bist mein Sohn“ in Psalm 2:7, (KJB: I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee. = Ich will das Urteil verkünden: Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.). Robert Alter, Professor für Hebräisch und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität von Kalifornien in Berkeley, schrieb kürzlich zu diesem Vers: „Im antiken Nahen Osten war es üblich und wurde von den Israeliten gerne übernommen, sich den König als Sohn Gottes vorzustellen“ (*The Book of Psalms, A Translation with Commentary*, Norton, 2007; zu Psalm 2 im Zusammenhang mit dem Titel „Sohn Gottes“ siehe die ausführlichere Diskussion in Anhang 1 des vorliegenden Buches). Um die Bedeutung des Titels „Sohn Gottes“ noch eingehender zu betrachten, zitiere ich aus dem Artikel von James Stalker in *der International Standard Bible Encyclopedia* (ISBE):

In der Heiligen Schrift wird der Titel [Sohn Gottes] aus verschiedenen Gründen an eine Vielzahl von Personen vergeben. **Erstens** wird er auf Engel angewandt, wie in Hiob 2:1, (KJB: Again there was a day when the sonnes of God came to present themselues before the Lord, and Satan came also among them to present himselfe before the Lord. = Und es kam der Tag, an dem die Söhne Gottes kamen, um vor den Herrn zu treten, und unten ihnen kam auch der Satan, um sich vor den Herrn zu stellen.) wo es heißt, daß „die Söhne Gottes kamen, um vor JAHWEH zu erscheinen“. Sie können so genannt werden, weil sie Geschöpfe aus Gottes Händen sind oder weil sie als geistige Wesen Gott ähneln, der ein Geist ist. **Zweitens** wird es in Lukas 3:38 (KJB: Which was the sonne of Enos, which was the sonne of Seth, which was the sonne of Adam, which was the sonne of God. = Der war der Sohn von Enos, der war der Sohn von Seth, der war der Sohn von Adam, der war der Sohn von Gott.) auf den ersten Menschen angewandt, und aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn kann man schließen, daß es auf alle Menschen zutrifft. **Drittens** wird es auf das hebräische Volk angewandt, wenn JAHWEH in Exodus 4:22 (KJB: And thou shalt say vnto Pharaoh, Thus saith the Lord, Israel is my sonne, euen my first borne.) zum Pharao sagt: „Israel ist mein Sohn, mein Erstgeborener“, weil Israel das Objekt von JAHWEHS besonderer Liebe und gnädiger Wahl war. **Viertens** wird er auf die Könige Israels als Vertreter des auserwählten Volkes angewandt. So sagt JAHWEH in 2. Samuel 7:14 (KJB: I will be his father, and he shall be my sonne: if hee commit

iniquitie, I will chasten him with the rodde of men, and with the stripes of the children of men.) über Salomo: „Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein“; und in Psalm 2:7 (KJB: I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee.) wird die Krönung eines Königs in einem Orakel vom Himmel angekündigt, in dem es heißt: „Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt.“ Im Neuen Testament schließlich wird der Titel auf alle Heiligen angewandt, wie in Johannes 1:12: (KJB: But as many as receiued him, to them gaue hee power to become the sonnes of God, euen to them that beleeeue on his Name.) „So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ *Wenn der Titel einen solchen Anwendungsbereich hat, ist es offensichtlich, daß die Göttlichkeit Christi nicht allein aus der Tatsache abgeleitet werden kann, daß er auf Ihn angewendet wird.* (Fettdruck zur Verdeutlichung hinzugefügt; Kursivschrift von mir.)

Als Trinitarier wäre Stalker jedoch kaum bereit, sich mit dem zu begnügen, was im letzten Satz dieser Passage gesagt wird. Wie nicht anders zu erwarten, würde er seinen Artikel erst dann abschließen, wenn er einen Weg gefunden hätte, aus „Sohn Gottes“ „Gott der Sohn“ zu machen. Um dies zu erreichen, folgt eine Menge fadenscheiniger Argumentationen.

In dem Absatz, der unmittelbar auf den oben zitierten folgt, schreibt Stalker, offenbar mit einer gewissen Uneinigkeit, „es ist natürlich anzunehmen, daß die Verwendung des Titels in der Anwendung auf Jesus von der einen oder anderen [vier] alttestamentlichen Verwendungen abgeleitet ist. Und diejenige, auf die sich die moderne Gelehrsamkeit fast durchgängig festlegt, ist diejenige, von der er abgeleitet wurde, die vierte oben erwähnte - die auf die jüdischen Könige.“ Aber ist Stalker bereit, die (für ihn unmögliche) Position einzunehmen, daß der Titel „Sohn Gottes“, wie er auf Jesus angewandt wird, nicht im Alten Testament verwurzelt ist? In seiner Eile, weiter für die Gottheit Christi zu argumentieren, sagt er uns das nicht!

Als Beispiel für Stalkers fadenscheinige Argumentation möchte ich nur das Folgende anführen:

Als Jesus in Cäsarea Philippi den Zwölfen ihr großes Bekenntnis entlockte, wird es von zwei Synoptikern in der einfachen Form wiedergegeben: „Du bist der Christus“ (Markus 8:29; KJB: But as many as receiued him, to them gaue hee power to become the sonnes of God, euen to them that beleeeue on his Name: = So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die seinen Namen annahmen.) Lukas 9:20, (KJB: He said vnto them, But whom say yee that I am? Peter answering, said,

The Christ of God. = Er sprach zu ihnen: Wer aber sagt ihr, dass ich bin? Petrus antwortete und sprach: Der Christus Gottes.); Matthäus fügt jedoch hinzu: „Der Sohn des lebendigen Gottes“ (Matthäus 16:16, KJB: *And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God. = Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.*). Häufig wird behauptet, der hebräische Parallelismus zwingt uns, diese Worte als eine bloße Entsprechung für „Messias“ zu betrachten. Aber das entspricht nicht dem Wesen des Parallelismus, der im Allgemeinen im zweiten der parallelen Begriffe etwas enthält, das über das hinausgeht, was im ersten ausgedrückt wird. Es würde dem Wesen des Parallelismus durchaus entsprechen, wenn der zweite Begriff den Grund für den ersten liefern würde. Das heißt, Jesus war der Messias, weil er der Sohn Gottes war.

Stalkers Argumentation geht in zwei Schritten vor. Zunächst stellt er fest: „Es wird häufig gesagt, daß der hebräische Parallelismus uns zwingt, diese Worte als ein bloßes Äquivalent für 'Messias' zu betrachten.“ Er akzeptiert diese Parallelität, aber sie führt ihn nicht weit genug. Er will sagen, daß „Sohn Gottes“ mehr bedeutet als „Messias“, sogar sehr viel mehr. Wie viel mehr? Natürlich will er sagen, daß es „Gott der Sohn“ bedeutet; und obwohl er diesen trinitarischen Begriff nicht wirklich verwendet, spricht er wiederholt von der „Gottheit“ Christi. Wie kann also „Sohn Gottes“ so viel mehr bedeuten als „Messias (Christus)“? Das ist sein nächster Schritt.

Stalkers zweiter Schritt besteht darin, ganz dogmatisch zu behaupten, daß der hebräische Parallelismus „im Allgemeinen im zweiten der parallelen Begriffe etwas beinhaltet, das über das hinausgeht, was im ersten ausgedrückt wird“, aber er versäumt es, dem Leser auch nur einen einzigen biblischen Hinweis zu liefern, um diese Aussage zu belegen. Schließlich handelt es sich hier um eine „Enzyklopädie“, so daß es nicht zu viel verlangt sein sollte, einen entsprechenden Hinweis zu erwarten.

Man muss die Stichhaltigkeit von Stalkers Verständnis des „Wesens des (hebräischen) Parallelismus“ in Frage stellen. Zunächst einmal stellen zwei nacheinander gesprochene Titel (wie in Matthäus 16:16, KJB: *And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God. = Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.*) an sich keinen „Parallelismus“ dar, weder im Hebräischen noch sonst wo. Parallelismus ist ein Merkmal der hebräischen Poesie, und es braucht mehr als die Aneinanderreihung von zwei Titeln, um einen poetischen Parallelismus zu bilden. Stalker hat offensichtlich nie ein Standardwerk zu diesem Thema konsultiert, wie z. B. das von E. W. Bullinger, *Figures of Speech used in the Bible* (S. 349-

362), das ihn vor falschen Vorstellungen über biblische Parallelismen hätte bewahren können. Aber auch ohne ausführliche Beispiele für den alttestamentlichen Parallelismus durchgehen zu müssen, hätte Stalker, wenn er nur die neutestamentlichen Belege für die Verwendung der Titel Jesu in der Reihenfolge geprüft hätte, gesehen, daß es keinen „zweiten Begriff“ gibt, der den „ersten Begriff“ „übersteigt“, über den man sprechen könnte: In den paulinischen Briefen wird z.B. der Titel „Sohn Gottes“ vor dem Titel „Messias (Christus)“ genannt. Siehe z.B. 2. Korinther 1:19, (KJB: *or the Sonne of God Iesus Christ, who was preached among you by vs, euen by me, and Syluanus and Timotheus, was not Yea, and Nay, but in him, was yea.* = Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der euch von uns gepredigt wurde, *auch* durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht "Ja" und "Nein", sondern in ihm war "Ja".) (vgl. 1. Korinther 1:9, KJB: *God is faithful by whom ye were called vnto the felowship of his Sonne Iesus Christ our Lord.* = Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn.); Epheser 4:13, KJB: *Till we all come in the vnitie of the faith, and of the knowledge of the Sonne of God, vnto a perfect man, vnto the measure of the stature of the fulnesse of Christ:* = Bis wir alle in der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes zu einem vollkommenen Menschen gelangen, zum Maß der Fülle des Christus.), „der Sohn Gottes, Jesus Christus (Messias)“; hier ist „Jesus, der Messias“ der „zweite Begriff“, der nach Stalker „etwas über das hinausgeht, was im ersten Begriff ausgedrückt wird“, und der daher (nach seiner Argumentation) das Gegenteil von Matthäus 16:16 (KJB: *s.o.*) wäre! Das heißt, auf der Grundlage von Stalkers Argumentation bedeutet Jesus, der Messias, etwas mehr, als daß er „der Sohn Gottes“ ist!

Man möge uns verzeihen, wenn wir zugeben, daß wir diese Art der lächerlichen und unbegründeten Argumentation, die leider typisch für den Trinitarismus ist, ziemlich leid sind. Ich habe sie hier als Beispiel dafür angeführt, wie Trinitarier nur allzu oft argumentieren.

Was Stalker jedoch nicht leugnen konnte, ist, daß es in der Schrift eine eindeutige Gleichwertigkeit zwischen den Titeln „Sohn Gottes“ und „Messias (Christus)“ gibt. Aber er versuchte mit allen Mitteln, aus „Sohn Gottes“ etwas anderes als „Messias“ zu machen, vielleicht zum Teil aufgrund eines etwas unzureichenden Verständnisses dessen, was mit dem Titel „Messias“ in der Schrift verbunden ist, aber noch mehr, weil er irgendwie versuchen wollte (in diesem Fall durch falsche Verwendung des Parallelismus), aus „Sohn Gottes“ im Einklang mit dem trinitarischen Dogma „Gott der Sohn“ zu machen. Er hätte jedoch sehen müssen, daß, selbst wenn es wahr wäre, daß der zweite Begriff in einem Parallelismus „mehr“ (als der erste Begriff) ausdrückt, dieses „mehr“ niemals „der Sohn Gottes“ in „Gott der Sohn“ verwandeln könnte. Aber leider wird die

Exegese dem Dogma untergeordnet und dazu gezwungen, die Sprache des Trinitarismus zu sprechen. Der Zweck heiligt also die Mittel.

Ein anderer Gelehrter, James Crichton, schrieb in seinem Artikel über „Messias“ in der *International Standard Bible Encyclopedia*:

Es kann nicht bezweifelt werden, daß der „Sohn Gottes“ von den Juden zur Zeit unseres Herrn als messianischer Titel verwendet wurde. Der Hohepriester erkannte ihn in Anwesenheit des Sanhedrins als solchen an (Matthäus 26:63, KJB: But Jesus held his peace. And the high Priest answered, and said vnto him, I adiure thee by the living God, that thou tell us, whether thou bee the Christ the Sonne of God. = Aber Jesus schwieg. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes.). Er wurde auch von seinen Jüngern in seinem offiziellen Verständnis auf Jesus angewandt: Johannes der Täufer (Johannes 1:34, KJB: And I saw, and bare record, that this is the sonne of God.= Und ich sah und bezeugte, daß dies der Sohn Gottes ist.), Nathanael (Johannes 1:49, KJB: Nathaneel answered, and saith vnto him, Rabbi, thou art the Sonne of God, thou art the king of Israel. = Nathaneel antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel.), Maria (Johannes 11:27, KJB: She saith vnto him, Yea Lord, I beleue that thou art the Christ the Sonne of God, which should come into the world. = Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.), Petrus (Matthäus 16:16, KJB: And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God. = Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. allerdings nicht parallel). Diese messianische Verwendung geht auf Psalm 2:7, (KJB: I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee. = Ich will das Urteil verkünden: Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.) zurück; vgl. 2. Samuel 7:14, (KJB: I will be his father, and he shall be my sonne: if hee commit iniquitie, I will chasten him with the rodde of men, and with the stripes of the children of men. = Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit Menschenruten züchtigen und mit Schlägen der Menschenkinder strafen.)

Crichton war wie Stalker ein Trinitarier (sonst wäre sein Artikel nicht in der ISBE abgedruckt worden) und behauptet, wie zu erwarten, daß Jesus „gleichberechtigt mit dem Vater“ ist, aber er sieht, daß die Beweise des Neuen Testaments die Anerkennung der Tatsache erzwingen, daß „Sohn Gottes“ ein messianischer Titel ist.

Um diesen Abschnitt abzuschließen und zusammenzufassen, zitiere ich die Schlussfolgerung des deutschen systematischen Theologen Dr. Karl-Joseph Kuschel zu seiner Diskussion über die Beziehung zwischen dem Titel „Sohn Gottes“ und der Vorstellung eines präexistenten oder göttlichen Christus. Kuschel schreibt:

Was bedeutet nun all dies für die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Gottessohn-Sein und der Präexistenz des Christus? Auch hier können wir einen Konsens über die konfessionellen Grenzen hinweg feststellen.

1. In Übereinstimmung mit seinem jüdischen Ursprung (der königlichen Ideologie) wurde der Titel „Sohn Gottes“ nie mit der himmlischen Existenz vor der Zeit oder mit der Göttlichkeit in Verbindung gebracht.

2. Jesus hat weder von sich selbst als Sohn Gottes gesprochen, noch hat er etwas über eine präexistente Sohnschaft gesagt. Zwar bekannte sich die früheste aramäisch sprechende nachösterliche Gemeinde zu Jesus als Sohn Gottes, aber in Übereinstimmung mit dem Alten Testament enthielt dieses Bekenntnis keine Aussagen über eine Präexistenz.

3. Die Grundlage der nachösterlichen Rede von Jesus als Sohn Gottes liegt nicht in der „göttlichen Natur“ Jesu, in einer präexistenten göttlichen Sohnschaft, sondern in der Praxis und Verkündigung des irdischen Jesus selbst: in seiner einzigartigen Beziehung zu Gott, den er in einer beispiellos vertrauten Weise als „Abba“ anzusprechen pflegte. Nicht zuletzt bezog sich der Titel Sohn Gottes in Israel, wie wir hörten, größtenteils auf die einzigartige Würde und Macht des obersten politischen Herrschers.“

(Born Before All Time? [Geboren vor aller Zeit?] S. 238)

Schließlich ist noch anzumerken, daß der Koran zwar von Jesus (Isa) als Messias (Masih) spricht, aber den neutestamentlichen messianischen Titel „Sohn Gottes“ absolut ablehnt. Der Grund dafür ist leicht aus diesen ISBE-Artikeln zu ersehen, in denen jeder Versuch unternommen wird, „Sohn Gottes“ in „Gott der Sohn“ zu verwandeln. Das traurige Ergebnis ist, daß die Muslime das NT als Ganzes ablehnen und damit auch seine Botschaft von der Erlösung durch den Messias (Christus). Wenn sie sicher sein können, daß „der Sohn Gottes“ im NT ein Titel des Messias (Masih) ist und nicht „Gott der Sohn“ bedeutet, hätten sie keinen Grund, ihn abzulehnen. Außerdem sollten wir noch einmal daran erinnert werden, daß *nirgendwo* im NT *der Glaube an die Gottheit Christi für die Erlösung erforderlich* ist; dies wurde durch das christliche Dogma aufgezwungen, nicht durch das Wort Gottes. Indem die Christen darauf beharren, daß Jesus „Gott der Sohn“ ist, haben sie die Tür für die Erlösung der Muslime durch den Glauben an Christus als Messias oder „Sohn Gottes“ im eigentlichen messianischen Sinne (Johannes 20:31,

KJB: But these are written, that yee might beleeeue that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeeuing ye might haue life through his Name. = Diese aber sind geschrieben, damit ihr erkennt, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes, ist, und damit ihr, wenn ihr glaubt, das Leben habt durch seinen Namen.) geschlossen. Werden die Christen in der Lage sein, an jenem Tag zu den Muslimen zu sagen: „Darum bezeuge ich euch am heutigen Tag, daß ich rein bin von dem Blut aller Menschen.“ (Apostelgeschichte 20:26, KJB: Wherefore I take you to record this day, that I am pure from the blood of all men.)

Die synoptischen Evangelien

Dem aufmerksamen Leser des Neuen Testaments wird unweigerlich auffallen, daß in den ersten drei Evangelien (die „synoptischen Evangelien“ genannt werden, weil sie anscheinend denselben Standpunkt zur Person und zum Werk Jesu vertreten) praktisch nichts zu finden ist, was für den Trinitarismus nützlich wäre. Es sollte die Trinitarier ernsthaft beunruhigen, daß drei der vier Evangelien nicht herangezogen werden können, um das für ihr Dogma zentrale Argument der Gottheit Christi zu stützen. Viele von uns haben diese Tatsache als Trinitarier bemerkt, und obwohl sie darüber etwas verwundert waren und keine befriedigende Antwort auf die Frage geben konnten, warum etwas (für uns) so Wichtiges wie die Gottheit Christi von den Synoptikern einfach ignoriert wird, konnten wir nichts anderes tun, als die Angelegenheit mit einem Achselzucken abzutun. So wurde das Johannes-Evangelium zum Lieblingsevangelium der Trinitarier, weil wir glaubten, darin nach Herzenslust nach Beweistexten stöbern zu können. Aus diesem Grund werden wir einen großen Teil unseres Studiums auf das Johannes-Evangelium konzentrieren.

Wir werden sehen, daß sich die Perspektive des Johannes zwar von der der Synoptiker unterscheidet, daß es aber im Wesentlichen keinen Unterschied in Bezug auf die Person Jesu und sein Werk gibt. Was die Perspektive anbelangt, so geht es in der Lehre Jesu in den Synoptikern um „das Reich (oder Königtum) des Himmels“ (Matthäus) oder „das Reich (Königtum) Gottes“ (Lukas). Offensichtlich hatte das Matthäus-Evangelium ein jüdisches Publikum im Sinn, weshalb „Himmel“ als ehrfurchtsvolle Umschreibung für „Gott“, nämlich JAHWEH, verwendet wurde. Im Johannes-Evangelium offenbart die Lehre Jesu seine eigene „einzigartige Beziehung zu Gott“ (um es mit den Worten von Dr. Kuschel zu sagen) und wie auch wir durch ihn in eine das Leben empfangende Beziehung zu Gott treten können. Aber diese Wahrheit erscheint auch an einer Stelle bei Matthäus: „Alles ist mir von meinem Vater übergeben

worden, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und jeder, dem der Sohn ihn offenbaren will" (Matthäus 11:27, KJB: All things are deliuered vnto me of my father: and no man knoweth the sonne but the father: neither knoweth any man the father, saue the sonne, and hee to whomsoeuer the sonne will reueile him. 28:18, KJB: And Iesus came, and spake vnto them, saying, All power is giuen vnto me in heauen and in earth. = Und Jesus kam und redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.; vgl. Johannes 3:35, KJB: The Father loueth the Sonne, and hath giuen al things into his hand. = Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.; 5:21-27, KJB: 21. For as the Father raiseth vp the dead, and quickeneth them: euen so the Sonne quickeneth whom he will. 22. For the Father iudgeth no man: but hath committed all iudgement vnto the Sonne: 23. That all men should honour the Son, euen as they honour the Father. He that honoureth not þe Sonne, honoreth not þe Father which hath sent him. 24. Uerily, verily I say vnto you, Hee that heareth my word, & beleeueth on him that sent mee, hath euerlasting life, and shall not come into condemnation: but is passed from death vnto life. 25. Uerily, verily I say vnto you, The houre is comming, & now is, when the dead shall heare the voice of the Sonne of God: and they that heare, shall liue. 26. For as the Father hath life in himselfe: so hath he giuen to the Sonne to haue life in himselfe: 27. And hath giuen him authority to execute iudgement also, because he is the Sonne of man. = 21. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. 22. Denn der Vater urteilt über niemanden, sondern hat alles Urteil dem Sohn übergeben. 23. Daß alle Menschen den Sohn ehren, gleichwie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. 24. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt an den, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. 25. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist jetzt, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und die sie hören, werden leben. 26. Denn so wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben; 27. Und er hat ihm Vollmacht gegeben, auch das Urteil zu vollstrecken, weil er des Menschen Sohn ist.; 13:3, KJB: Iesus knowing that the Father had giuen all things into his hands, and that he was come from God, and went to God. = Jesus wusste, daß der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging.; 17:2, KJB: As thou hast giuen him power ouer all flesh, that he should giue eternall life to as many as thou hast giuen him. = Gleichwie du hast ihm Vollmacht gegeben über alles Fleisch, damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast.; auch Johannes 10:15, KJB: As the father knoweth me, euen so know I the father: & I lay downe my life for the sheepe. = Gleichwie der Vater mich kennt, und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. 14:9, KJB: Iesus saith vnto him, Haue I bin so long time with you, and yet hast thou not knowen me, Philip? he that hath seene me, hath seene the father, and how sayest thou then, Shew vs the father? = Jesus spricht zu ihm: Nun bin ich schon so lange bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen; wie kannst du sagen: Zeige uns den Vater?).

Matthäus 11:27 (KJB: s.o.) ist als „ein Blitz aus heiterem Himmel“ beschrieben worden. Hier haben wir die übliche Art und Weise, in der Jesus von Gott als „mein Vater“ spricht, die uns aus dem Johannes-Evangelium vertraut ist. Auch hier zeigt sich die tiefe Vertrautheit des gegenseitigen Kennens, auf die das Sprechen von Gott als „Vater“ (oder Abba) hinweist. Denn ohne gegenseitiges Kennen gibt es keine Intimität, von der man sprechen könnte. Wenn Jesus uns den Vater offenbart, werden wir in dieses gegenseitige Kennenlernen hineingezogen, das es uns erlaubt, Gott „unseren Vater“ zu nennen (wie Jesus seine Jünger lehrte, Matthäus 6:9, KJB: *After this maner therefore pray yee: Our father which art in heauen, hallowed be thy name.* = *So betet nun nach dieser Weise: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.*), und zwar nicht nur in einem zeremoniellen Sinn, sondern in der Intimität einer Vater-Kind-Beziehung.

Auf jeden Fall dient dieser Vers bei Matthäus dazu, zu bestätigen, daß es keinen wesentlichen Unterschied zwischen den Synoptikern und Johannes gibt, was die Frage betrifft, wer Jesus ist.

Die „Ich bin“-Sprüche - Hat Jesus behauptet, Gott zu sein?

Als Trinitarier haben wir die „Ich bin“-Sprüche im Johannes-Evangelium als Trumpf benutzt, um die Gottheit Christi zu „beweisen“, nämlich, daß Jesus Gott ist. Wir haben erbärmlich versäumt zu erkennen, daß dies eines der schwachsinnigsten Argumente ist, die man vorbringen kann. Und warum? Weil es nur zwei Möglichkeiten gibt, diese „Ich bin“-Aussagen Jesu zu verstehen: (1) Entweder verwendet Jesus den Begriff so, wie er im täglichen Sprachgebrauch verwendet wird (z. B. „Ich bin ein Student“, „Ich komme aus Schottland“ usw.) und macht damit eine Aussage über sich selbst als den Messias, den Erlöser, oder (2) Jesus verwendet das „Ich bin“ in dem besonderen Sinne, daß er sich auf Exodus 3:14 bezieht, (KJB: *And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you.* = *Und Gott sprach zu Moses: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.*) wo es als Titel JAHWEH's erscheint; und wenn dies der Fall ist, dann behauptet Jesus entweder, JAHWEH zu sein, oder JAHWEH spricht durch ihn.

Unabhängig davon, ob „Ich bin“ als (1) oder (2) verstanden wird, liefert keine dieser Alternativen irgendeinen Beweis dafür, daß Jesus Gott (d. h. Gott der Sohn) ist, denn in (1), der gewöhnlichen Verwendung, spricht er als „der Mensch Christus Jesus“, und in (2) bezieht er sich speziell auf JAHWEH, Gott den Vater. Daher liefern die „Ich bin“-Aussagen Jesu

absolut keinen Beweis für die Gottheit Jesu als Gottessohn im trinitarischen Schema der Dinge.

Wir werden nun sowohl (1) als auch (2) im Lichte der Beweise des Evangeliums näher betrachten. Wir werden aber auch die Möglichkeit in Betracht ziehen müssen, daß Jesus das „Ich bin“ manchmal in seinem gewöhnlichen oder regulären Sinn und manchmal in seinem besonderen Sinn verwendet hat.

Wie ist der Gebrauch des „Ich bin“ durch Jesus richtig zu verstehen?

(1) Das „Ich bin“ in seiner gewöhnlichen Bedeutung in der Alltagssprache, in der Jesus als wahrer Mensch spricht, aber insbesondere als „der Christus“, was „der Messias“ bedeutet.

Um die Sache in den richtigen Zusammenhang zu stellen, müssen wir die vielen Verse berücksichtigen, in denen Jesus als „Sohn“ seine völlige Abhängigkeit vom Vater und seine völlige Unterordnung unter ihn zum Ausdruck bringt (Johannes 3:35, KJB: The Father loueth the Sonne, and hath giuen al things into his hand. = Der Vater lobt den Sohn und hat ihm alles in die Hand gegeben. 5:22, KJB: For the Father judgeth no man: but hath committed all judgement vnto the Sonne. = Denn der Vater richtet keinen Menschen, sondern hat alles Gericht dem Sohn übertragen. 27, KJB: And hath giuen him authority to execute iudgement also, because he is the Sonne of man. = Und er hat ihm Vollmacht gegeben, auch das Urteil zu vollstrecken, weil er der Menschensohn ist. 36, KJB: But I haue greater witnesse then that of Iohn: for the workes which the Father hath giuen me to finish, the same workes that I doe, beare witnesse of mee, that the Father hath sent me. = Ich aber habe ein größeres Zeugnis als das des Johannes: Denn die Werke, die der Vater mir zu vollenden aufgegeben hat, die gleichen Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß der Vater mich gesandt hat. 6:39, KJB: And this is the Fathers wil which hath sent me, that of all which he hath giuen mee, I should lose nothing, but should raise it vp againe at the last day. = Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es am letzten Tag wieder aufrichte.) 12:49, KJB: For I haue not spoken of my selfe; but the Father which sent me, he gaue me a commaundement what I should say, and what I should speake. = Denn ich habe nicht von mir selbst geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir eine Weisung gegeben, was ich sagen und reden soll. 13:3, KJB: Iesus knowing that the Father had giuen all things into his hands, and that he was come from God, and went to God: = Jesus wusste, daß der Vater alles in seine Hände gegeben hatte, und daß er von Gott kam und zu Gott ging. 17:2, KJB: As thou hast giuen him power ouer all flesh, that he should giue eternall life to as many as thou hast giuen him. = Denn du hast ihm Macht über alles Fleisch gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast,

das ewige Leben schenkt. 7, KJB: Now they haue knowen that all things whatsoeuer thou hast giuen me, are of thee. = Nun haben sie erkannt, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. 8, KJB: For I haue giuen vnto them the words which thou gauest me, and they haue receiued them, and haue knowen surely that I came out from thee, and they haue beleueed that thou didst send me. = Denn ich habe ihnen die Worte gegeben, die du mir gesagt hast, und sie haben sie aufgenommen und gewusst, daß ich von dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast., usw.). In all diesen Versen wird das Wort *didōmi* („geben“) verwendet, um die Tatsache auszudrücken, daß der Sohn alles, was er hat, vom Vater erhalten hat, der ihm diese Dinge gegeben hat.

„Ich bin“ (*egō eimi*, Präsens) kommt bei Johannes 24-mal vor, davon 23-mal in den Worten Jesu und einmal in den Worten des Blinden, den Jesus heilte (Johannes 9:9, KJB: Some said, This is hee: others said, Hee is like him: but hee sayd, I am hee. = Einige sagten: Das ist er; andere sagten: Er ist wie er; er aber sagte: Ich bin er.). Es handelt sich also nicht um 7-mal „Ich bin's“ (die den meisten Christen bekannt sind), sondern um 23-mal, die sich auf Jesus beziehen. Statistisch gesehen zeigt die Häufigkeit des „Ich bin“, daß es zum besonderen Wortschatz des Johannes-Evangeliums gehört, wie ein Vergleich mit dem Rest des NT zeigt: Im Matthäus-Evangelium kommt es 5-mal vor; Markus: 3-mal; Lukas: 4-mal; Apostelgeschichte:

7-mal; Offenbarung: 5-mal: zusammengerechnet = 24, die gleiche Anzahl wie bei Johannes. Mit anderen Worten, die Hälfte aller Vorkommen von *egō eimi* im Neuen Testament findet sich bei Johannes.

Was ist dann der Zweck dieser vielen „Ich bin's“ bei Johannes? Die Antwort liegt sicherlich in dem erklärten Ziel des Evangeliums: „Diese sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen“ (Johannes 20:31, KJB: But these are written, that yee might beleuee that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeuing ye might haue life through his Name. = Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr im Glauben das Leben habt durch seinen Namen.). Die dritte Personform von „ich bin“ ist „er ist“. Es geht also darum, zu verkünden, daß „er ist“, das heißt, daß er (Jesus) der Christus, der Sohn Gottes ist. Aber wenn Jesus spricht, muss das „er ist“ natürlich in der Form „ich bin“ sein.

Das Wort „Christus“ (griechisch für „Messias“) kommt bei Johannes 18-mal vor, aber nur ein einziges Mal kommt es von Jesu eigenen Lippen, und zwar in seinem Gebet zum Vater in Johannes 17:3 (KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.). Auf die Frage in Johannes 10:24 (KJB: Then came the Iewes round about him, and said vnto

him, How long doest thou make vs to doubt? If thou be the Christ, tell vs plainly.= Da traten die Zeugen um ihn herum und sprachen zu ihm: Wie lange lässt du die Leute zweifeln? Wenn du der Christus bist, so sage es ihm offen.), ob er der Christus sei, antwortete er: „Ich habe es euch gesagt, aber ihr glaubt nicht. Die Wunder, die ich im Namen meines Vaters tue, sprechen für mich" (V. 25, KJB: Iesus answered them, I told you, and ye beleueed not: the workes that I doe in my Fathers name, they beare witnesse of me. = Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr habt nicht geglaubt: Die Werke, die ich in meines Vaters Namen tue, zeugen von mir.). Er sagte es ihnen, aber nicht, indem er den Titel „Christus" verwendete; er ließ die Wunder „für mich sprechen". Anstelle des Titels „Christus" beschrieb er das Amt des Christus, des Messias, mit metaphorischen Begriffen wie „der Hirte der Schafe", „das Licht der Welt" usw., die jeweils mit „Ich bin" beginnen. Klar ist jedoch, daß er anerkannte, daß er der Christus ist, auch wenn er dies im Allgemeinen nicht ausdrücklich tat.

„Wenn ihr nicht glaubt, daß ich es bin (*egō eimi*), werdet ihr in euren Sünden sterben" (Johannes 8:24, KJB: I said therefore vnto you, that ye shall die in your sinnes. For if yee beleuee not that I am hee, yee shall die in your sinnes. = Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet. Denn wenn ihr nicht glaubt, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.) Der Grund, warum es notwendig ist zu glauben, daß er der verheißene Messias/Christus ist, ist, daß „ihr durch den Glauben das Leben in seinem Namen habt" (Johannes 20:31, KJB: But these are writen, that yee might beleuee that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeuing ye might haue life through his Name.= Diese aber sind geschrieben, damit ihr erkennt, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes, ist, und damit ihr, wenn ihr glaubt, das Leben habt durch seinen Namen.) - es ist wesentlich für die Erlösung. *Der Glaube, daß Jesus Gott ist, ist jedoch nirgendwo im Neuen Testament eine Voraussetzung für die Erlösung.* Der Trinitarismus hat der Kirche eine Heilsvoraussetzung auferlegt, die durch das Wort Gottes nicht gerechtfertigt ist, und das ist eine sehr ernste Angelegenheit. In der folgenden Passage in Johannes 8 können wir die charakteristische Art und Weise sehen, in der Jesus das Wort „Ich bin" (*egō eimi*) verwendet, das normalerweise mit „Ich bin er" übersetzt wird, wie es die englische Sprachkonvention verlangt:

24: „Ich habe euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, daß ich es bin (*egō eimi*), werdet ihr in euren Sünden sterben." 25: Da sagten sie zu ihm: „Wer bist du?" Jesus antwortete ihnen: „Genau das, was ich euch von Anfang an gesagt habe. 26: Ich habe viel über euch zu sagen und viel zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und ich verkünde der Welt, was ich von ihm gehört habe." 27: Sie verstanden nicht, daß er mit ihnen über den Vater gesprochen

hatte. 28: Da sagte Jesus zu ihnen: „Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin (*egō eimi*) und daß ich nichts aus eigener Kraft tue, sondern so rede, wie der Vater mich gelehrt hat.“

Achte darauf, daß Jesus den Menschen sagt, daß sie glauben müssen, daß „ich (er) bin“, wenn sie nicht in ihren Sünden sterben wollen. Wie zu erwarten, fragen sie ihn sofort: „Wer bist du?“ (V. 25), aber auch auf diese Frage verweigert er eine ausdrückliche oder direkte Antwort, d. h. er weigert sich zu sagen: „Ich bin der Messias“ oder „Ich bin der Sohn Gottes“. Er sagt lediglich: „Ich verkünde der Welt, was ich von ihm gehört habe“ (V. 26, mit Bezug auf „den Vater“, V. 27). Hier, wie auch an anderen Stellen in Johannes, betont Jesus seine völlige Unterordnung unter den Vater, so daß er nichts anderes sagt, als was der Vater ihm zu sagen gibt (V. 28).

Doch in Vers 28 bezieht sich Jesus erneut auf sich selbst als „ich bin“, aber dieses Mal als „Menschensohn“. Im Griechischen gibt es keine Großbuchstaben; diese wurden von den Übersetzern eingefügt, offensichtlich in der Absicht, daß der Begriff als messianischer Titel verstanden wird. „Menschensohn“ ist der von Jesus in allen vier Evangelien bei weitem bevorzugte Titel für seine Person (insgesamt 74-mal: Matthäus: 27-mal; Markus: 14-mal; Lukas: 22-mal; Johannes: 11-mal). Sowohl im Aramäischen als auch im Hebräischen (auch im modernen Hebräisch) ist „Menschensohn“ die übliche Bezeichnung für "Mensch", für jeden Menschen (vgl. Epheser 3:5, [KJB: Which in other ages was not made known vnto the sonnes of men, as it is now reueiled vnto his holy Apostles and Prophets by the Spirit. = Was in anderen Zeiten dem Menschensohn nicht kundgetan wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart wird.](#)) Die meisten Christen kennen diese Bezeichnung nicht und gehen daher davon aus, daß es sich um einen besonderen Titel handelt, in diesem Fall um einen messianischen Titel. Tatsächlich wäre es sprachlich korrekt, die entsprechenden Worte in Johannes 8:28 ([KJB: Then saide Iesus vnto them, When yee haue lift vp the Sonne of man, then shall ye know that I am he, and that I doe nothing of my selfe: but as my Father hath taught mee, I speake these things.](#)) mit „Wenn ihr den Menschen (oder Mann) erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, daß ich (er) bin (*egō eimi*)“ zu übersetzen. Ob es sich bei „Menschensohn“ um einen messianischen Titel handelt oder nicht, wird in einer Vielzahl von Büchern und Artikeln diskutiert, ist aber für diese Studie nicht unmittelbar relevant. Alles, was wir hier zur Kenntnis nehmen müssen, ist, daß Jesus eindeutig wollte, daß seine Zuhörer (von denen die meisten, wie er selbst, Aramäisch als Muttersprache sprachen, wie wir später sehen werden) bemerken, daß er von sich selbst als „der Mensch“ oder „der Mann“ spricht. Der Punkt,

den ich anhand dieser Stelle in Johannes 8 wie auch im Hinblick auf die anderen Verwendungen des „Ich bin“ in Jesu Reden anspreche, ist, daß das „Ich bin“ im *Johannes-Evangelium* an sich eine messianische Aussage ist, gerade weil es das „Er ist“ aus Johannes 20:31 (KJB: *Then said Iesus to those Iewes which beleueed on him, If ye continue in my word, then are yee my disciples indeed.* = Da sprach Jesus zu denen, die ihn anbeteten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr meine wahren Jünger.) widerspiegelt: „Diese sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß *Jesus der Christus* ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen“ - *er ist der Christus*. Also „ich bin“ = „er ist“. In Johannes 8:28 (KJB: *s.o.*) zum Beispiel ist Jesus der Christus/Messias, unabhängig davon, ob „der Menschensohn“ als messianischer Titel verstanden wird oder nicht. Hier in Johannes 8, wie auch an anderen Stellen, ist „Ich bin“ also eine implizite messianische Bekräftigung, kein Anspruch auf den Titel JAHWEH's.

Es wäre natürlich ein Fehler, sofort anzunehmen, daß jedes Auftreten der 23 „Ich bin's bei Johannes messianisch zu verstehen ist. Das Grundprinzip aller Exegese ist, daß der Kontext ein entscheidender Faktor bei der Bestimmung der Bedeutung der betreffenden Passage ist.

„Ich bin“ in Johannes 14:6

(KJB: *Iesus saith vnto him, I am the Way, the Trueth, and the Life: no man commeth vnto the Father but by mee.* = Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.)

Die völlige Unterordnung Jesu unter den Vater zeigt sich im gesamten Johannes-Evangelium mit großer Klarheit. Im Nachhinein wird mir klar, wie seltsam es ist, daß z. B. Johannes 14:6 (KJB: *s.o.*) von Trinitariern als Beweis für die Gottheit Christi und seine Gleichheit mit Gott dem Vater angeführt wird. Man muss kein tiefsinniger Denker oder außerordentlich scharfsinnig sein, um zu erkennen, daß ein „Weg“ oder eine Straße das Mittel zu einem Ziel ist, nicht das Ziel selbst; sie ist das *Mittel* zu einem Zweck, *nicht* der Zweck selbst. Wenn wir reisen, sind wir dann so verliebt in den Weg, daß wir aus den Augen verlieren, wohin der Weg uns führen soll? Und wohin soll uns Christus, der Weg, führen? Der gleiche Vers (14:6, KJB: *s.o.*) gibt die Antwort: Er bringt uns zum Vater, denn „niemand kommt zum Vater denn durch mich“. Christus ist der Weg - „durch mich“-während das Ziel „der Vater“ ist: „Denn Christus ist für die Sünden gestorben, ein für alle Mal, der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu bringen“ (1. Petrus 3:18, KJB: *For Christ also hath once suffered for sinnes, the iust for the vniust, that he might bring vs to God, being put to death in the*

flesh, but quickened by the Spirit. = Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er die Menschen zu Gott führe; er wurde im Fleisch getötet, aber durch den Geist belebt gemacht.).

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14:6, [KJB: Iesus saith vnto him, I am the Way, the Trueth, and the Life: no man commeth vnto the Father but by mee.](#)) Bei Johannes sind diese drei Elemente - Weg, Wahrheit und Leben - Aspekte der einen Wirklichkeit. Das Wort kam in Christus (Johannes 1:14, [KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs \(& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father\) full of grace and trueth.](#) = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters) voll der Güte und Wahrheit., voll Gnade und Wahrheit.), um uns zu Gott zu bringen; daher ist er *der Weg, durch den wir zu Gott kommen*. Das Wort erfüllt diese Aufgabe, weil es die Wahrheit ist, wie Jesus sagte: „*Dein Wort (logos) ist Wahrheit*“ (Johannes 17:17, [KJB: Sanctifie them through thy trueth: thy word is trueth.](#) = Heilige sie durch deine Treue; dein Wort ist wahr.). Durch dieses „Wort (*logos*) der Wahrheit“ (Epheser 1:13, [KJB: In whom ye also trusted, after that ye heard the word of trueth, the Gospel of your saluation: in whom also after that yee beleueed, yee were sealed with that holy Spirit of promise.](#) = Auf den auch ihr vertraut habt, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt; auf den auch ihr, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung.), das im Evangelium verkündet wird, werden wir gerettet. Oder in Bezug auf die Wiedergeburt ausgedrückt: Auf den auch ihr vertraut habt, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt; auf den auch ihr, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, „Er (Gott) hat uns durch das Wort (*logos*) der Wahrheit geboren“ (Jakobus 1:18, [KJB: Of his owne will begate hee vs, with the word of Trueth, that wee should bee a kinde of first fruites of his creatures.](#) = Aus seinem eigenen Willen zeugte er uns, mit dem Wort der Wahrheit, damit wir eine Art Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.); diese Übersetzung wird von BDAG unter-stützt). Christus, in dem sich der *Logos* verkörpert hat (Johannes 1:14, [KJB: s.o.](#)), symbolisiert „das Wort der Wahrheit“, das Gott für unsere Rettung bereitgestellt hat.

Dasselbe gilt für „das Leben“, wie es auch im 1. Johannes 1:1 ([KJB: That which was from pe beginning, which wee haue heard, which wee haue seene with our eyes, which wee haue looked vpon, and our hands haue handled of the word of life.](#)) klar zum Ausdruck kommt: „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und mit unseren Händen berührt haben - das verkünden wir von dem Wort (*logos*) des Lebens“. Der *Logos* des Lebens ist in der Person Christi sichtbar und greifbar geworden. Das Wort ist in die Welt gekommen, um der Weg zum Vater zu sein, ja der einzige Weg, denn

„niemand kommt zum Vater denn durch mich" (14:6, [KJB: s.o.](#)), daher ist er „*der Weg*".

Die Wahrheit und das Leben sind ebenso wie der Weg kein Ziel oder Selbstzweck; sie sind das Mittel, mit dem Gott uns zu sich selbst bringt. Dies kann mit den Worten des Paulus ausgedrückt werden: „In Christus (dem Weg, der Wahrheit und dem Leben) hat Gott die Welt mit sich versöhnt" (2. Korinther 5:19, [KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht zurechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.](#)). Durch das Wort hat Gott uns in seiner liebenden Güte die Wahrheit und das Leben des „ewigen Heils" (Hebräer 5:9, [KJB: And being made perfect, he became the authour of eternall saluation vnto all them that obey him, = Und da er vollendet war, wurde er der Urheber der ewigen Seligkeit für alle, die ihm gehorchen](#)) in Christus zugänglich gemacht. Genau aus diesem Grund ist Gott das zentrale Objekt des Lobes und der Anbetung in der Bibel.

Aber warum gehen wir jedes Mal, wenn wir eine Aussage Jesu in der Form „Ich bin der Weg..." sehen oder hören, davon aus, daß er damit seine Göttlichkeit behauptet oder beansprucht? Liegt es nicht daran, daß wir von der trinitarischen Lehre durchdrungen sind, daß wir diese Worte nicht anders verstehen können? Wenn Jesus einfach nur sagen wollte, daß er der Weg zu Gott ist, konnte er es dann auf eine andere Weise sagen als „Ich bin (*egō eimi*) der Weg"? Wenn ich sage „Ich bin Chinese", impliziert das „Ich bin" in diesen Worten, daß ich einen Anspruch auf Göttlichkeit erhebe? In Johannes 9:9 ([KJB: Some said, This is he: others said, He is like him: but he said, I am he. = Einige sagten: Das ist er; andere sagten: Er ist ihm ähnlich; er aber sagte: Ich bin er.](#)), als die Leute darüber debattierten, ob der Blinde tatsächlich derjenige war, den Jesus geheilt hatte, bestätigte er selbst diese Tatsache mit den Worten „Ich bin (*egō eimi*)", was nachdrücklich sagen soll: „Ich bin es und nicht jemand anderes". Es wäre lächerlich zu behaupten, daß der einst blinde Mann mit den Worten „Ich bin" implizit den Anspruch erhob, Gott zu sein.

Es stimmt, daß das griechische „Ich bin" bei Johannes nachdrücklich betont, daß Jesus der einzige Weg ist; genauso wie „Ich bin die Tür" (Johannes 10:7,9, [KJB: 7: Then said Iesus vnto them againe, Uerily, verily I say vnto you, I am the doore of the sheepe. = Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe. 9: I am the doore by me if any man enter in, he shall be sauved, and shall goe in and out, and find pasture. = Ich bin die Tür, durch die jemand hineingeht, der wird selig werden und wird ein und aus gehen und Weide finden.](#)) bedeutet: „Ich bin es und kein anderer, der die Tür ist". Aber die Tür ist, wie der Weg, das *Mittel*, durch das man das

Haus oder die Anlage betritt und verlässt. Die Tür ist nicht das Haus; gäbe es kein Haus oder keinen Raum, bräuchte man auch keine Tür. Wenn es kein Ziel gäbe, bräuchte man auch keinen Weg, keine Straße oder keinen Pfad.

In Anbetracht der vorangegangenen Erörterung kann kein Zweifel daran bestehen, daß das „Ich bin“ in „Ich bin der Weg“ in Johannes 14:6 (KJB: s.o.) messianischen Charakter hat, wie wir in Johannes 8:24 (KJB: I said therefore unto you, that ye shall die in your sinnes. For if yee beleeevot that I am he, yee shall die in your sinnes. = Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet. Denn wenn ihr glaubt, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.) und 28 (KJB: Then saide Iesus vnto them, When yee haue lift vp the Sonne of man, then shall ye know that I am he, and that I doe nothing of my selfe: but as my Father hath taught mee, I speake these things. = Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen auferweckt habt, so werdet ihr erkennen, daß ich es bin und daß ich nichts von mir selbst tue, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich.) gesehen haben; aber es stellt sicherlich keinen Anspruch auf Göttlichkeit dar.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben“

(Johannes 11:25, KJB: Iesus said vnto her, I am the resurrection, and the life: hee that beleeueth in me, though he were dead, yet shall he liue. = Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er tot ist.)

Trinitarier würden nicht zögern, diese Worte als „Beweis“ dafür anzuführen, daß Jesus Gott ist. Aber wie üblich machen sie sich nicht die Mühe, den Kontext zu betrachten. Diese Worte wurden zu Martha gesprochen, und als Jesus sie fragte, ob sie dieser seiner Aussage sowie den anderen auffälligen Aussagen, die unmittelbar darauf folgen, Glauben schenke, sagte er: „Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt, und wer lebt und an mich glaubt, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Auf diese Frage antwortete Martha nicht: „Ja, ich glaube, daß du Gott bist“, sondern: „Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen wird“ (Johannes 11:25-27, KJB: 25. Iesus said vnto her, I am the resurrection, and the life: hee that beleeueth in me, though he were dead, yet shall he liue. 26. And whosoever liueth, and beleeueth in mee, shall neuer die. Beleeuest thou this? 27. She saith vnto him, Yea Lord, I beleeue that thou art the Christ the Sonne of God, which should come into the world. = 25. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er tot ist. 26. Und jeder der lebt und an mich glaubt, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? 27. Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.). Mit anderen Worten, sie betrachtete dies nicht als einen

Anspruch auf Göttlichkeit, sondern als eine messianische Aussage, die sie bejahte. Als Jüdin wusste sie, was die meisten Heiden offenbar nicht wissen, daß „Sohn Gottes“ in der Bibel kein göttlicher Titel ist, sondern ein Titel des Messias, der sich auf Psalm 2:7 (KJB: *I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee.* = Ich will das Urteil verkünden: Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.) stützt (wir werden dies später in dieser Studie noch genauer untersuchen).

Aber hat Jesus das nicht bei der Auferweckung des Lazarus gesagt? Gewiss, aber wenn diese Frage impliziert, daß die Auferweckung eines Toten ein Beweis dafür ist, daß er Gott ist, dann zeigt das eine bemerkenswerte Unkenntnis der Bibel. Dies war nicht das einzige Mal, daß in den biblischen Berichten jemand von den Toten auferweckt wurde. Tatsächlich war dies nicht das erste Mal, daß Jesus einen Toten auferweckte. Lange vor der Zeit Jesu erweckte Elia ebenfalls ein totes Kind, und kein Jude ist je auf die Idee gekommen, daß dies als Beweis dafür dienen könnte, daß Elia ein göttliches Wesen war! Der Bericht darüber, was Elia tat, ist in 1. Könige 17:17ff (KJB: *And it came to passe after these things, that the sonne of the woman, the mistresse of the house, fell sicke, and his sicknesse was so sore, that there was no breath left in him.* = Und es begab sich nach diesen Dingen, daß der Sohn der Frau, die Herrin des Hauses, krank wurde, und sein Leiden war so schlimm, daß kein Atem mehr in ihm war.) aufgezeichnet und weist bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit der Auferweckung des Sohnes der Witwe in der Stadt Nain durch Jesus auf, die in Lukas 7:11-17 beschrieben wird, (KJB: *11. And it came to passe the day after, that he went into a citie called Naim: and many of his disciples went with him, and much people. 12. Now when he came nigh to the gate of the citie, behold, there was a dead man caried out, the onely sonne of his mother, and shee was a widow: and much people of the citie was with her. 13. And when the Lord saw her, he had compassion on her, and saide vnto her, Weepe not. 14. And hee came and touched the beere (and they that bare him, stood still.) And he said, Yong man, I say vnto thee, Arise. 15. And he that was dead, sate vp, and began to speake: and he deliuered him to his mother. 16. And there came a feare on all, and they glorified God, saying, that a great Prophet is risen vp among vs, and that God hath visited his people. 17. And this rumour of him went foorth throughout all Iudea, and throughout all the region round about.* = 11. Und es begab sich des andern Tages, daß er in eine Stadt ging, die hieß Naim; und viele seiner Jünger gingen mit ihm und eine große Volksmenge. 12. Als er aber an das Tor der Stadt kam, siehe, da wurde ein Toter hinausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. 13. Und als der Herr sie sah, hatte er Mitleid mit ihr und sprach zu ihr: Weine nicht! 14. Und er trat hinzu und rührte den Sarg an (die Träger aber standen still) und er sprach: Junger Mann, ich sage dir: Steh auf! 15. Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er übergab ihn seiner Mutter. 16. Und es kam eine Furcht über alle, und sie priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. 17. Und das Gerücht über ihn verbreitete sich in ganz Judäa und in der ganzen Gegend ringsumher.). Die

wichtigsten Gemeinsamkeiten sind: (1) In beiden Fällen geht es um den Verlust einer Witwe; (2) um den Tod eines einzigen Kindes; (3) die Worte am Ende des lukanischen Berichts, nachdem der Tote wieder zum Leben erweckt worden war: „Jesus gab ihn seiner Mutter“ (Lukas 7:15, [KJB: s.o.](#)), erinnern an das, was Elia tat, nachdem das Kind wieder zum Leben erweckt worden war: Er brachte es aus dem Obergemach herab, wo er das Kind hingebraht und zu JAHWEH für es gebetet hatte, und gab es seiner Mutter zurück. Es ist möglich, daß die Worte bei Lukas nicht mehr bedeuten als die bloße Tatsache, daß Jesus der Mutter den Sohn zurückgab, den sie durch seinen Tod verloren hatte, aber es ist immer noch möglich, daß Lukas auch einen Bezug zu dem großen Propheten Elia herstellen wollte. Dies ist umso wahrscheinlicher, je mehr wir den Bericht lesen, denn unmittelbar nach dieser Aussage in Lukas 7:15 ([KJB: s.o.](#)) heißt es: „Sie wurden alle von Ehrfurcht erfüllt und priesen Gott. Ein großer Prophet ist unter uns erschienen“, sagten sie. Gott ist gekommen, um seinem Volk zu helfen.

Was uns hier interessiert, ist, daß die Auferweckung des jungen Mannes von den Toten die Juden nicht zu der Annahme veranlasste, daß dies ein Beweis für die Göttlichkeit Jesu sei, sondern daß es ein Beweis dafür war, daß „ein großer Prophet (wie Elia) erschienen ist“ und daß „Gott gekommen ist, um seinem Volk zu helfen“, so wie er Israel durch Elia vom Götzendienst (und dem damit verbundenen Tod) gerettet hatte, insbesondere durch die erstaunlichen und bekannten Ereignisse auf dem Berg Karmel. Wie wir in dieser Studie wiederholt sehen werden, lesen die Trinitarier ihre Behauptungen über die Göttlichkeit Jesu beharrlich in seine Aussagen und Handlungen hinein, wo er nichts dergleichen beabsichtigte und wo diejenigen, die zu der Zeit anwesend waren, nichts in dieser Richtung sahen.

Wichtig ist jedoch, daß die Menschen, die Zeuge der Auferweckung der Toten durch Jesus waren, erkannten, daß in Jesus „Gott gekommen ist, um seinem Volk zu helfen“. Das Wort, das mit „Hilfe“ und in vielen anderen Übersetzungen mit „Besuch“ übersetzt wird, ist das Wort *episkeptomai*, das den Besuch bei den Kranken bedeuten kann (z.B. Matthäus 25:36,43, [KJB: 36: Naked, and ye clothed me: I was sicke, and yee visited me: I was in prison, and ye came vnto me. = Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet: Ich war krank, und ihr habt mich besucht: Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. 43: I was a stranger, and yee tooke me not in: naked, and ye clothed mee not: sicke, and in prison, and yee visited me not. = Ich war ein Fremder, und ihr habt mich nicht aufgenommen; nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.](#)), offensichtlich nicht nur als Höflichkeitsbesuch, sondern mit der Absicht, auf jede erdenkliche Weise zu helfen; bezeichnenderweise wird es auch in der Bedeutung „sich

kümmern, erscheinen, um zu helfen" (BDAG) in Exodus 3:16 (KJB: Goe and gather the Elders of Israel together, and say vnto them, The Lord God of your fathers, the God of Abraham, of Isaac, and of Iacob appeared vnto me, saying, I haue surely visited you, and seene that which is done to you in Egypt. = Geh hin und versammle die Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ist mir erschienen und hat gesagt: Ich habe euch besucht und gesehen, was man euch in Ägypten angetan hat.) verwendet (unmittelbar nach JAHWEH's Selbstoffenbarung an Moses als „Ich bin, der ich bin" in 3:14, KJB: And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Moses: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.), wo Moses angewiesen wird, diese Botschaft zu überbringen: „Geh, versammle die Ältesten Israels und sage ihnen: ‚JAHWEH, der Gott eurer Vorfahren, ist mir erschienen - der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs - und hat euch besucht (*episkeptomai*) und gesehen, was euch in Ägypten angetan wird, und er hat gesagt: Ich werde euch aus dem Elend Ägyptens herausführen" (siehe auch Exodus 4:31, KJB: Goe and gather the Elders of Israel together, and say vnto them, The Lord God of your fathers, the God of Abraham, of Isaac, and of Iacob appeared vnto me, saying, I haue surely visited you, and seene that which is done to you in Egypt. = Geh hin und versammle die Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ist mir erschienen und hat gesagt: Ich habe euch heimgesucht und gesehen, was euch in Ägypten widerfahren ist.). Der Exodus ist ein Ereignis von großer Bedeutung für das Verständnis der Botschaft des Johannes-Evangeliums, wie wir noch sehen werden.

Es ist auch falsch zu behaupten, daß Jesus mit den Worten „Ich bin die Auferstehung und das Leben" Göttlichkeit beanspruchte, denn eine solche Behauptung stünde in krassem Widerspruch zu Jesu eigener ausdrücklicher und unmissverständlicher Lehre über den Monotheismus (Markus 12:29, KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord:= Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr;; Johannes 5:44, KJB: How can ye beleeeue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely? = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfangt und nicht die Ehre sucht, die allein von Gott kommt?) und der Tatsache, daß für ihn der Vater „der einzig wahre Gott" ist (Johannes 17:3, KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.). Außerdem machte er so deutlich wie möglich, daß „nicht ich aus eigener Kraft rede, sondern der Vater, der in mir wohnt, tut seine Werke" (Johannes 14:10, KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater

bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.). Auf Johannes 11:25 (KJB: Iesus said vnto her, I am the resurrection, and the life: hee that beleueeth in me, though he were dead, yet shall he liue. = Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er tot ist.) angewandt, könnte dies nichts anderes bedeuten, als daß es der Vater ist, der in Christus wohnt, und daß der Vater die Quelle und die Kraft der „Auferstehung und des Lebens“ ist, die durch Christus kommt.

Wird „Ich bin“ in einigen Äußerungen Jesu in einem besonderen Sinn (d. h. in Bezug auf JAHWEH) verwendet?

Jesus bekräftigte wiederholt, daß der Vater die Quelle all seines Handelns sei. Er tat und sagte „nichts aus eigenem Antrieb“. Was könnte das anderes bedeuten, als daß seine Taten und Worte das waren, was der Vater, der in ihm wohnte, durch ihn zum Ausdruck brachte? Das steht in Johannes 5:19 (KJB: Then answered Iesus, and saide vnto them, Verily, verily I say vnto you, The sonne can doe nothing of himselfe, but what he seeth the Father doe: for what things soeuer he doeth, these also doth the sonne likewise.): „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: *Der Sohn kann nichts von sich aus tun*, sondern nur, was er den Vater tun sieht. Denn was der Vater tut, das tut auch der Sohn.“ Auch Johannes 5:30 (KJB: I can of mine owne selfe doe nothing: as I heare, I iudge: and my iudgement is iust, because I seeke not mine owne will, but the will of the Father, which hath sent me. = Ich kann von mir aus nichts tun; wie ich höre, so urteile ich; und mein Urteil ist gerecht, weil ich nicht meinen eigenen Willen sehe, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.) Johannes 8:28: (KJB: Then saide Iesus vnto them, When yee haue lift vp the Sonne of man, then shall ye know that I am he, and that I doe nothing of my selfe: but as my Father hath taught mee, I speake these things. = Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen auferweckt habt, so werdet ihr erkennen, daß ich es bin und daß ich nichts von mir selbst tue, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich auch.) „Ich tue nichts von mir aus, sondern rede nur, was der Vater mich gelehrt hat.“ Diese Aussprüche bedeuten eindeutig, daß Gott Vater, JAHWEH, durch Jesus handelt und spricht. Gibt es dafür Beweise in den Worten Jesu? Vielleicht ist die folgende Aussage ein Beispiel dafür:

Johannes 8:58: (KJB: Iesus said vnto them, Uerely, verely I say vnto you, Before Abraham was, I am.) „Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Bevor Abraham war, bin ich.“

Um diesen Vers zu verstehen, gibt es zwei Möglichkeiten: (1) Wenn man „Ich bin“ in diesem Vers als Verweis auf Exodus 3:14 versteht, (KJB: And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto

the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Mose: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.) oder auf Jesaja 43:10,11 (KJB: 10: Yee are my witnesses, saith the Lord, and my seruant whom I haue chosen: that ye may know and beleue me, and vnderstand that I am he: before me there was no God formed, neither shall there be after me. = 10: Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Diener, den ich erwählt habe, damit ihr mich erkennt und begreift, daß ich es bin. 11: I, euen I am the Lord, and beside me there is no Sauour. = Ich, ich bin der Herr, und außer mir gibt es keinen Retter.), muss man sich darüber im Klaren sein, daß dies darauf hinausläuft, daß Jesus damit behauptet, JAHWEH zu sein - eine Behauptung, die Trinitarier nicht aufstellen wollen, denn wenn JAHWEH überhaupt einen Platz in der Trinität hat, dann als „Gott der Vater“, nicht als „der Sohn“. (2) Darunter zu verstehen, daß JAHWEH in „dem Menschen Christus Jesus“ inkarniert ist und hier eindeutig in und durch ihn spricht. Letzteres ist zwar exegetisch möglich, würde aber ebenfalls dem Trinitarismus widersprechen.

Warum sagen wir, daß die Alternative möglich ist, nämlich, daß JAHWEH derjenige ist, der durch Jesus in den Worten „Bevor Abraham war, bin ich“ spricht? Das ist aus zwei Gründen möglich: (1) Der Vater „wohnt“, „lebt“ oder „bleibt“ in Christus, je nachdem, welche englische Übersetzung du liest. Alle diese Wörter haben im Grunde die gleiche Bedeutung und alle übersetzen das Wort *menō* in Johannes 14:10 (KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; sondern der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.) und an anderen Stellen in Johannes. „Glaubt ihr nicht, daß ich im Vater bin und daß der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, sind nicht nur meine eigenen. Vielmehr ist es *der Vater, der in mir lebt* und der sein Werk tut.“ (Johannes 14:10, KJB: s.o.)

(2) Jesus hat auf verschiedene Weise bekräftigt, daß „das Wort, das ihr hört, nicht von mir ist, sondern von dem Vater, der mich gesandt hat“ (Johannes 14:24, KJB: He that loueth mee not, keepeth not my sayings, and the word which you heare, is not mine, but the Fathers which sent mee. = Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht, und das Wort, das ihr hört, ist nicht meines, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.); „Denn ich habe nicht aus eigenem Antrieb geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir befohlen, was *ich sagen soll und wie ich es sagen soll*“. (Johannes 12:49, KJB: For I haue not spoken of my selfe; but the Father which sent me, he gaue me a commaundement what I should say, and what I should speake.)

Wenn man diese beiden Punkte zusammenzählt, ist es durchaus möglich, daß Johannes 8:58 (KJB: Iesus said vnto them, Uerely, verely I say vnto you, Before Abraham was, I am. = Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich,

ich sage euch: Bevor Abraham war, bin ich.) ein Beispiel dafür ist, daß der Vater, JAHWEH, durch Jesus spricht, indem er die Worte „Ich bin“ benutzt. Und er war sicherlich vor Abraham im Sinne des Wortes "vor".⁶

Ein weiteres Beispiel, in dem wir mit Recht die Stimme JAHWEH's durch Jesus sprechen hören können, ist Johannes 10:11,14: (KJB: 11: I am the good shepherd: the good shepherd giueth his life for the sheepe. = Ich bin der gute Hirte: Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe. 14: I am the good shepherd, and know my sheepe, and am knowen of mine. = Ich bin der gute Hirte und kenne meine Schafe, und ich kenne die meinen.) „Ich bin der gute Hirte“, was eindeutig die bekannten Worte des 23. Psalms wiedergibt: „Der HERR (JAHWEH) ist mein Hirte“. Es ist schwer, sich der Schlussfolgerung zu entziehen, daß eine bewusste Identifizierung beabsichtigt ist, eine Identifizierung, die durch einen anderen bekannten und schönen Vers noch verstärkt wird: „Er hütet seine Herde wie ein Hirte: Er sammelt die Lämmer in seinen Armen und trägt sie an seinem Herzen; er führt sanft die Jungen.“ (Jesaja 40:11, KJB: He shall feede his flocke like a shepherd: he shall gather the lambes with his arme; and carie them in his bosome, and shall gently lead those that are with yoong.) Johannes 2:19 (KJB: Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp.) scheint ein weiteres Beispiel dafür zu sein, daß der Vater durch Jesus spricht. Hier ist es nicht das gegenwärtige „Ich bin“, sondern die zukünftige Form „Ich werde“. Der Vers lautet: „Jesus antwortete ihnen: ‚Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten. Dies wird zwei Verse später so erklärt, daß er von dem Tempel seines Leibes sprach‘“ (Johannes 2:21, KJB: But he spake of the temple of his body.= Er sprach aber von dem Tempel seines Leibes.).

Wichtig ist nun, daß die *Heilige Schrift einhellig erklärt, daß es der Vater, Gott, war, der Jesus von den Toten auferweckte*. Dies wird häufig in der Apostelgeschichte gesagt (2:24,32, KJB: 24: Whom God hath raised vp, hauing loosed the paines of death: because it was not possible that hee should be holden of it. = Den Gott auferweckt hat, indem er ihn von den Qualen des Todes befreit hat; denn es war nicht möglich, daß er von ihm festgehalten werden sollte. 32: This Iesus hath God raised vp, whereof we all are witnesses. = Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.); 3:15,26, (KJB: 15: And killed the Prince of life, whom God hath raised from the dead, whereof we are witnesses. = Und töteten den Fürsten des Lebens, den Gott von den Toten auferweckt hat, wovon wir Zeugen sind. 26: Unto you first, God hauing raised vp his Sonne Iesus, sent him to blesse you, in turning away euery one of you from his iniquities. Euch zuerst hat Gott seinen Sohn Jesus auferweckt, schickte ihn euch zu segnen, durch Abkehr jedes einzelnen von euch von seinen Ungerechtigkeiten.); 4:10, (KJB: Be it knowen vnto you all, and to all the people of Israel, that by the Name of Iesus Christ of Nazareth, whom ye crucified, whome God raised from the dead, euen by him, doeth this man stand here before you, whole. = So sei euch allen und dem ganzen Volk

⁶ Zu Johannes 8:58 siehe auch Anhang 2.

Israel bekanntgemacht, daß durch den Namen Jesu Christus von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat von den Toten, genau durch Ihn dieser Mann geheilt vor euch steht) 5:30, (KJB: The God of our fathers raised vp Iesus, whom yee slew and hanged on a tree. = Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr geschlagen und an einen Baum gehängt habt. 10:40, (KJB: Him God raised vp the third day, and shewed him openly, = Den hat Gott am dritten Tag auferweckt und ihn offenbart.); 13:30,37, (KJB: 30: But God raised him frō the dead: = Aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt, 37: But hee whom God raised againe, saw no corruption. = Der aber, den Gott auferweckt hat, sah keine Verwesung.) usw.); und in Römer 10:9, (KJB: That if thou shalt confesse with thy mouth the Lord Iesus, and shalt beleue in thine heart, that God hath raised him from the dead, thou shalt be saued. = Wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesus bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so sollst du selig werden.) der Glaube daran, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, ist Voraussetzung für die Errettung (siehe ferner 1. Korinther 6:14, (KJB: And God hath both raised vp the Lord, and will also raise vp vs by his owne power. = Und Gott hat den Herrn auferweckt und wird auch uns durch seine Macht auferwecken.); Galater 1:1, (KJB: And God hath both raised up the Lord, and will also raise up us by his own power. = Und Gott hat den Herrn auferweckt und wird auch uns durch seine Macht auferwecken.); Kolosser 2:12, (KJB: Buried with him in Baptisme, wherein also you are risen with him through the faith of the operation of God, who hath raised him from the dead. = Mit ihm begraben in der Taufe, in der ihr auch mit ihm auferstanden seid durch den Glauben an das Wirken Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.); 1. Petrus 1:21, (KJB: Who by him do beleue in God that raised him vp from the dead, and gaue him glorie, that your faith and hope might be in God. = Die durch ihn an Gott glauben, der ihn von den Toten auferweckt hat und ihn verherrlicht hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott sei. usw.).

Es gibt viele Hinweise auf die Auferstehung Jesu im Neuen Testament, aber kein einziger spricht davon, daß Jesus sich selbst von den Toten auferweckt hat; es ist immer ein Akt Gottes. Diese Frage wird durch die Tatsache entschieden, daß in diesem Abschnitt selbst - gleich im nächsten Vers - bekräftigt wird, daß der Vater derjenige ist, der Jesus auferweckt hat: Johannes 2:22: (KJB: When therefore hee was risen from the dead, his disciples remembred that hee had said this vnto them: and they beleueed the Scripture, and the word which Iesus had said.) „Als er nun von den Toten auferweckt wurde, erinnerten sich seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte." Die Worte „er wurde auferweckt" werden mit *ēgerthē* übersetzt, was ein aoristisches *Passiv von egeirō* ist, was bestätigt, daß es Gott war, der ihn von den Toten auferweckte. All dies führt zu der unausweichlichen Schlussfolgerung, daß das „Ich" in den Worten „Ich werde ihn auferwecken" ein wichtiges Beispiel dafür ist, daß der Vater, JAHWEH, in und durch Jesus spricht.

Der Fehler der trinitarischen Verwendung des „Ich bin“ als Beweis für die Gottheit Jesu

Es ist zu bedenken, daß die Aussage, JAHWEH, der Vater, habe durch Jesus gesprochen, in dem er wohnte, etwas ganz anderes ist als die trinitarische Verwendung des „Ich bin“ als Argument für die Gottheit Jesu. Was die Trinitarier verstehen müssen, ist, daß

wenn Jesus mit „Ich bin“ behauptete, Gott zu sein, dann behauptete er ausdrücklich, JAHWEH zu sein!

Die trinitarische Behauptung, daß die „Ich bin“-Sprüche in Johannes als der Anspruch Jesu, Gott zu sein, zu verstehen sind, stößt auf viele Probleme. Wollen sie sagen, daß nicht der Vater, sondern Jesus JAHWEH ist? Oder wollen sie sagen, daß es drei (oder zwei?) Personen gibt, die JAHWEH sind? Dies verstößt gegen die monotheistische Offenbarung des Alten Testaments. Aber nicht nur das, es würde auch die eigenen Worte Jesu im Johannes-Evangelium unsinnig machen, wie z.B. „Der Vater ist größer als ich“ (Johannes 14:28, [KJB: Ye haue heard how I saide vnto you, I goe away, and come againe vnto you. If ye loued mee, yee would reioyce, because I said, I go vnto the Father: for my Father is greater then I.](#) = Ihr habt gehört, wie ich zu euch gesagt habe: "Ich gehe weg und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich hören würdet, würdet ihr mir zuhören, denn ich habe gesagt: Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich.), wenn „ich“ als das göttliche „Ich bin“ verstanden werden soll. Im Kontext von Johannes 14 sollen wir an Gott und auch an Jesus glauben (14:1, [KJB: Let not your heart be troubled: yee beleeeue in God, beleeeue also in me.](#) = Euer Herz erschrecke nicht: Ihr seid in Gott, seid auch in mir.) vgl. 10: [KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works.](#) = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke. 11: [KJB: Beleeue me that I am in the Father, and the Father in mee: or else beleeeue me for the very workes sake.](#) = Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir: Oder sonst glaubt mir um der wirklichen Werke willen.); und Jesus möchte, daß wir

verstehen, daß der Vater als Gegenstand unseres Glaubens und Vertrauens größer ist als er. Was könnte er sonst meinen?

In Bezug auf Johannes 14:28 (KJB: *Ye haue heard how I saide vnto you, I goe away, and come againe vnto you. If ye loued mee, yee would reioyce, because I said, I go vnto the Father: for my Father is greater then I. = Ihr habt gehört, wie ich zu euch gesagt habe: "Ich gehe weg und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich hören würdet, würdet ihr mir zuhören, denn ich habe gesagt: Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich.)*) zitiert Dr. Kuschel aus dem Werk des deutschen Theologen W. Thuesing:

W. Thuesing, *„Die Erhabenheit der Verherrlichung“*, 206-14, besonders 210, [wo er] schon alles gesagt hat, was zu sagen ist: „Was bedeutet die Begründung ‚denn der Vater ist größer als ich‘? Sie muss so interpretiert werden, wie das Verhältnis zwischen Vater und Sohn an anderer Stelle im Evangelium beschrieben wird; im Vergleich zum Sohn ist der Vater immer derjenige, der gibt, der die Initiative hat, der den Befehl gibt. Der Sohn hört und empfängt immer vom Vater; er erfüllt den Willen des Vaters, er führt aus, was der Vater begonnen hat - aber nicht umgekehrt. „Größer sein“ kommt auch an anderer Stelle im Neuen Testament vor, aber nicht als metaphysischer oder qualitativer Unterschied, sondern als Ausdruck einer Beziehung der Über- und Unterordnung. (K.-J. Kuschel, *Vor aller Zeit geboren?* Zweiter Teil, B, VII, Fußnote 74, S. 637, Worte in eckigen Klammern hinzugefügt).

Ist es nicht so, daß der Trinitarismus mit seinem dogmatischen Beharren auf der Gleichheit der göttlichen „Personen“ es uns sehr schwer gemacht hat, die sehr klare und ausdrückliche Lehre des Johannes von der Unterordnung des Sohnes unter den Vater zu akzeptieren? Man gibt uns das Gefühl, daß wir den Sohn entehren oder erniedrigen, wenn wir anerkennen, daß er dem Vater untergeordnet ist - obwohl der Sohn selbst auf seiner Unterordnung besteht (vgl. Paulus, der sich des Titels „Sklave (*doulos*) Jesu Christi“ rühmt, Römer 1:1 (KJB: *Paul a seruant of Iesus Christ, called to bee an Apostle, separated vnto the Gospel of God, = Paulus, ein Diener Jesu Christi, berufen, ein Apostel zu sein, abgesondert für das Evangelium Gottes.); Galater 1:10, KJB: For doe I now perswade men, or God? or doe I seeke to please men? For if I yet pleased men, I should not bee the seruant of Christ. = Denn will ich nun die Menschen überzeugen oder Gott? Oder will ich den Menschen gefallen? Denn wenn ich den Menschen noch gefiele, so wäre ich nicht Christi Diener.). Indem wir seine Unterordnung unter den Vater anerkennen, sind es nicht wir, die es wagen.*

Schließlich scheinen sich die Trinitarier nicht entscheiden zu können, ob Jesus behauptete, JAHWEH zu sein (obwohl er sich nicht einmal offen als Messias verkündete) oder der Sohn JAHWEH's („Sohn Gottes“). Viele Trinitarier sind in dieser Frage so verwirrt, daß sie in ihrer

Zweideutigkeit eine Art Verschmelzung von beidem annehmen zu wollen scheinen! So unbiblisch dies auch ist, das trinitarische Dogma gibt sich tatsächlich routinemäßig dieser Art von Doppelzüngigkeit hin, indem es einmal sagt, daß Jesus Gott ist, und dann wieder, daß er der Sohn Gottes ist - das ist natürlich etwas, was uns vertraut ist, weil wir selbst als Trinitarier damit zu tun hatten.

Wer genau ist „der Vater“, von dem Jesus im Johannes-Evangelium so häufig spricht?

„Der Vater“, der sich speziell auf Gott bezieht, gehört zum besonderen Wortschatz des Johannes; es ist ein Schlüsselwort in der Lehre Jesu. Die Statistik zeigt dies deutlich: „Der Vater“ kommt bei Matthäus 23-mal vor (in 21 Versen), bei Markus 3-mal (einschließlich „Abba“ in 14:36, [KJB: And he said, Abba, father, all things are possible vnto thee, take away this cup from me: Neuerthelesse, not that I will, but what thou wilt. = Und er sagte "Abba, Vater, dir sind alle Dinge möglich, nimm diesen Kelch von mir: Nichtsdestotrotz, nicht was ich will, sondern was du willst."](#)), bei Lukas 12-mal (in 9 Versen) und bei Johannes 114-mal (in 97 Versen).⁷

Anhand dieser Zahlen lässt sich sofort erkennen, daß die Zahl der Erwähnungen bei Johannes etwa fünfmal so hoch ist wie bei Matthäus, und Matthäus ist ein längeres Buch als Johannes. Es ist klar, daß der Begriff „Vater“, der sich auf Gott JAHWEH bezieht, ständig auf den Lippen Jesu und auch in seinem Herzen und in seinen Gedanken ist. Natürlich können wir hier nicht alle 114 Verweise auf „den Vater“ in Johannes untersuchen, aber wir werden einige wichtige Punkte zusammenfassen.

Wer „der Vater“ in Jesu Lehre ist, wird in den folgenden Abschnitten deutlich:

(1) Er ist der Gott Israels, JAHWEH, der im Tempel in Jerusalem angebetet wird, der aber weltweit „im Geist und in der Wahrheit“ angebetet werden wird.

Johannes 4:21: ([KJB: Iesus saith vnto her, Woman, beleeue me, the houre commeth when ye shall neither in this mountaine, nor yet at Hierusalem, worship the Father.](#)). Jesus sagte zu ihr (der Samariterin): „Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, in der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem

⁷ Diese Statistiken beruhen auf den Angaben in *Modern Concordance to the New Testament*, Michael Darton, Hrsg., Doubleday, 1976, die grundsätzlich zuverlässig zu sein scheinen.

den Vater anbeten werdet. 22: (KJB: *Ye worship ye know not what: we know what we worship: for saluation is of the Iewes.*). Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt von den Juden. 23: (KJB: *But the houre commeth, and now is, when the true worshippers shall worship the Father in spirit, and in trueth: for the Father seeketh such to worship him.*) Es kommt aber die Stunde und ist schon da, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater sucht solche, die ihn anbeten.

In all diesen Versen geht es um Anbetung. Der Vater allein ist das Objekt der Anbetung sowohl für die Juden als auch für die Samariter. Er wird in Jerusalem angebetet, das heißt im dortigen Tempel. Es handelt sich also eindeutig um den Gott Israels, JAHWEH. Jesus spricht von ihm auch als „Gott der Vater“ (Johannes 6:27, KJB: *Labour not for the meat which perisheth, but for that meat which endureth vnto euerlasting life, which the Sonne of man shall giue vnto you: for him hath God the Father sealed.* = Arbeitet nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die ewig währt, die euch der Sohn des Menschen geben wird; denn ihn hat Gott, der Vater, versiegelt.)

Einige weitere wichtige Beobachtungen über „den Vater“:

(2) Er ist der „Selbstexistierende“, der Schöpfer, der Jesus die Macht verliehen hat, seinen Willen sowohl bei der Auferstehung als auch beim Gericht auszuführen:

Johannes 5:26: (KJB: *For as the Father hath life in himselfe: so hath he giuen to the Sonne to haue life in himselfe.*) „Denn wie der Vater das Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben in sich selbst zu haben.“

„Der Vater“ ist die Quelle des Lebens, denn er ist derjenige, der allein „das Leben in sich hat“. Bezeichnenderweise ist dies die Bedeutung der Beschreibung von JAHWEH's Namen in Exodus 3:14 (KJB: *And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you.* = Und Gott sprach zu Mose: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.) als „Ich bin, der ich bin“ (insbesondere in der LXX, *ho ōn*). Er leitet das Leben nicht von jemand anderem ab, sondern alles, was lebt, erhält sein Leben von ihm; denn er ist der Schöpfer, das Absolute, in Bezug auf das alles andere existiert. Er hat in seinem souveränen Willen beschlossen, dem Sohn das Leben in sich selbst zu geben und allen, die seine Stimme hören, das Leben mitzuteilen (Johannes 5:25, KJB: *Uerily, verily I say vnto you, The houre is comming, & now is, when the dead shall heare the voice of the Sonne of God: and they that heare, shall liue.* = Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist jetzt, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und die sie hören, werden leben.). Es ist wichtig zu beachten, daß Jesus deutlich macht, daß das Leben, das er hat, das Leben ist, das ihm vom Vater gegeben (*didōmi*) wurde. Es ist nicht

etwas, das er aus eigenem Recht hat. Dies widerspricht natürlich der trinitarischen Christologie.

Dieser wichtige Punkt, nämlich daß alles, was Jesus hat, er vom Vater empfangen hat, wird im nächsten Vers wiederholt:

Johannes 5:27 (KJB: And hath giuen him authority to execute iudgement also, because he is the Sonne of man.): „Und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, denn er ist des Menschen Sohn.“

Hier wird wieder „gegeben“ (*didōmi*) verwendet, jetzt mit Bezug auf die Autorität oder Macht (*exousia*), die ihm vom Vater gegeben wurde, um das Gericht auszuführen. Diese beiden Worte „gegeben“ und „Vollmacht“ sind im griechischen Text genau dieselben beiden Worte, die in Matthäus 28:18 (KJB: And Iesus came, and spake vnto them, saying, All power is giuen vnto me in heauen and in earth.) vorkommen: „Jesus trat heran und sprach zu ihnen. Er sagte: ‚Mir ist gegeben *alle Gewalt* im Himmel und auf Erden.“

Der Kontext der Verse in Johannes 5 (V. 24-29) handelt von der kommenden Auferstehung (daher V. 29) und dem Gericht (daher V. 27). Diese Verse können auch als Kontext von Matthäus 28: (KJB: s.o.) dienen.

Die Aussagen Jesu bekräftigen eindeutig die Tatsache, daß all diese Dinge, die er besitzt, ihm großzügig vom Vater gegeben wurden. Die allumfassende Aussage in Johannes 5:30 (KJB: I can of mine owne selfe doe nothing: as I heare, I iudge: and my iudgement is iust, because I seeke not mine owne will, but the will of the Father, which hath sent me.= Ich kann von mir aus nichts tun; wie ich höre, so urteile ich; und mein Urteil ist gerecht, weil ich nicht meinen eigenen Willen sehe, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.) ergibt sich geistlich und logisch aus diesen Aussagen: „*Ich kann nichts aus mir selbst heraus tun*. Wie ich höre, so richte ich, und mein Urteil ist gerecht, denn ich suche nicht meinen eigenen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“

Es ist wirklich unverständlich, wie jemand, der auf das hört, was Jesus in all diesen Passagen sagt, immer noch behaupten kann, Jesus habe die Gleichheit mit dem Vater behauptet.

(3) Der Vater hat Jesus als „Retter der Welt“ (Johannes 4:42, KJB: And said vnto the woman, Now we beleuee, not because of thy saying, for we haue heard him our selues, and know that this is indeed the Christ, the Sauour of the world. = Und sie sprachen zu dem Weibe: Nun sind wir beglückt, nicht um deines Wortes willen; denn wir haben ihn selbst gehört und wissen, daß dieser wahrhaftig der Christus ist, der Heiland der Welt.) gesandt, damit die Menschen beim Gericht nicht verurteilt werden, sondern das ewige Leben erhalten. Jesus erreicht dies, indem er (1) den Vater allen offenbart, die ihn suchen

(Johannes 14:9, KJB: Iesus saith vnto him, Haue I bin so long time with you, and yet hast thou not knowen me, Philip? he that hath seene me, hath seene the father, and how sayest thou then, Shew vs the father? Jesus spricht zu ihm: Nun bin ich schon so lange bei euch, und du kennst mich noch nicht, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat auch den Vater gesehen; und wie sagst du dann: Zeig mir den Vater?)

Wie in Johannes 5:30 (KJB: I can of mine owne selfe doe nothing: as I heare, I iudge: and my iudgement is iust, because I seeke not mine owne will, but the will of the Father, which hath sent me.) zu lesen ist, „Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“, spricht Jesus davon, daß der Vater *ihn gesandt* hat, um das ihm anvertraute Werk zu vollenden. Daß es der Vater war, der ihn gesandt hat, ist etwas, das Jesus im Johannes-Evangelium viele Male wiederholt. Jesus lebte mit einem starken Gefühl für die Mission, die ihm der Vater übertragen hatte.

(4) Die vorgenannten Punkte sind im Gebet Jesu in Johannes 17:3 (KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.) zusammengefasst: „Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.“

Das Fundament der gesamten Lehre Jesu in den Evangelien ist die Behauptung, daß der Vater „der einzig wahre Gott“ ist.

Aber „Gott der Vater“ (Johannes 6:27, KJB: Labour not for the meat which perisheth, but for that meat which endureth vnto euerlasting life, which the Sonne of man shall giue vnto you: for him hath God the Father sealed. = Arbeitet nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die ewig währt, die euch der Sohn des Menschen geben wird; denn ihn hat Gott, der Vater, versiegelt.), nämlich JAHWEH), von dem Jesus spricht, darf nicht mit dem trinitarischen „Gott der Vater“ verwechselt werden, der nicht „der einzig wahre Gott“ ist, sondern nur eine von drei Personen ist und daher ein Drittel der trinitarischen „Gottheit“ darstellt. Der Trinitarismus verwendet dieselben Begriffe, die auch in der Bibel verwendet werden, aber oft mit einer völlig anderen Bedeutung. Diese Verwischung der Bedeutung wichtiger Begriffe kann zu einem verworrenen Denken führen. Es ist daher notwendig, die genaue Bedeutung der Begriffe, die bei der Diskussion über den Trinitarismus verwendet werden, genau zu überprüfen.

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus

„Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ ist eine wichtige Form der Bezugnahme auf Gott, die in Römer 15:6, (KJB: That ye may with one mind and one mouth glorifie God, euen the Father of our Lord Iesus Christ.= Auf daß ihr einmütig und mit einem Munde Gott verherrlicht, nämlich den Vater unseres Herrn Jesus Christus.) 2. Korinther 1:3, (KJB: Blessed be God, euen the Father of our Lord Iesus Christ, the Father of mercies, and the God of all comfort, = Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes,) 11:31, (KJB: The God and Father of our Lord Iesus Christ, which is blessed for euermore, knoweth that I lie not.= Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der in Ewigkeit gesegnet ist, weiß, daß ich nicht lüge.) Epheser 1:3, (KJB: Blessed be the God and Father of our Lord Iesus Christ, who hath blessed vs with all spirituall blessings in heauenly places in Christ. = Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen an heiligen Orten in Christus.) 1. Petrus 1:3, (KJB: Blessed be the God and Father of our Lord Iesus Christ, which according to his abundant mercy, hath begotten vs againe vnto a liuely hope, by the resurrection of Iesus Christ from the dead, = Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wieder zu einer lebendigen Hoffnung erweckt hat durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten) zu finden ist. Diese fünf Verweise zeigen, daß dies eine bekannte Beschreibung Gottes in der neutestamentlichen Kirche war und daß der Gott, den sie anbeteten, tatsächlich „der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ war.

Für diejenigen von uns, die im Trinitarismus aufgewachsen sind, wird „der Vater“ sofort mit „Gott, dem Sohn“ assoziiert, während im NT „der Vater“ ein Begriff ist, der in Bezug auf „den Sohn Gottes“, den Titel des Messias oder Christus, verstanden wird. Dieser Titel geht wiederum in den Titel „Herr Jesus Christus“ ein, der für einen hebräischsprachigen „Herr Jesus, der Messias“ bedeutet (siehe z. B. das hebräische NT von *Salkinson-Ginsburg*). Für Nicht-Hebräischsprachige ist der Titel „Christus“ zu einer Art Nachname geworden, so daß seine ursprüngliche Bedeutung verloren gegangen ist.

„Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht“ (Apostelgeschichte 2:36, KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.= Darum soll das ganze Haus Israel gewiss wissen, daß Gott denselben Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.); nicht zuletzt deshalb ist der Vater zugleich „Gott und Vater unseres Herrn Jesus“. Das macht deutlich, daß die frühe Kirche „Herr“ nicht als göttlichen Titel im trinitarischen Sinn verstand. Ganz anders ist es heute: Christen können sich Jesus nicht als „Herrn“ vorstellen, außer in dem Sinne, daß er Gott ist. Dies zeigt, wie das trinitarische Denken es uns fast unmöglich macht, das NT zu lesen, wenn wir es nicht in trinitarischer Sprache und in trinitarischen Kategorien lesen. Christen sind so gebunden, daß sie durch eine trinitarische Brille lesen. Wenn wir nicht durch die Gnade Gottes von

dieser Knechtschaft befreit werden, werden wir das Wort Gottes nicht richtig verstehen können, sondern in einer stark verzerrten Form. Wie viel von dem gegenwärtigen geistlichen Zustand der Kirche heute kann auf diesen traurigen und gefährlichen Zustand zurückgeführt werden, wenn die Kirche das Wort Gottes nicht mehr so hören kann, wie es eigentlich gehört werden sollte? Sie verehren drei Personen statt einer, und zwar meistens eine Person - Jesus. In krassem Gegensatz dazu betete die Kirche im Neuen Testament „den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“ an. Oder wie der Apostel es ausdrückte: „Ich knie vor dem Vater nieder“ (Epheser 3:14, [KJB: For this cause I bow my knees vnto the Father of our Lord Iesus Christ.](#) = [Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus](#)).

Wie können wir einerseits die trinitarische Vorstellung von Jesus als gleichberechtigt mit JAHWEH und andererseits die Tatsache, daß JAHWEH der Gott Jesu ist, miteinander vereinbaren? Wird es wieder die übliche Doppelzüngigkeit sein: Letzteres gilt für ihn als Mensch, aber nicht als Gott (sonst wäre JAHWEH der Gott Gottes!)? Mit anderen Worten: Der Trinitarismus bringt die Notwendigkeit mit sich, Jesus in zwei Teile zu zerlegen, wenn es um die Exegese von Versen der Heiligen Schrift geht: An einer Stelle wird etwas gesagt, das auf Jesus als Mensch zutrifft, und an einer anderen Stelle auf Jesus als Gott. Durch diese Art von Hin- und Herhüpfen wird das Dogma aufrechterhalten. Doch die Trennung von Gott und Mensch im trinitarischen Christus wird vom trinitarischen Glaubens-bekenntnis selbst nicht zugelassen, denn diese Art der Trennung von Gott und Mensch in Christus wird unter dem Namen „Nestorianismus“ als häretisch verurteilt und zieht die Exkommunikation nach sich. „Eutychianismus und Nestorianismus wurden schließlich auf dem Konzil von Chalkedon (451 n. Chr.) verurteilt, das den einen Christus in zwei Naturen lehrte, die in einer Person oder Hypostase vereinigt sind, aber ,ohne Verwirrung, ohne Bekehrung, ohne Spaltung, ohne Trennung‘ bleiben.“ (*Evangelical Dictionary of Theology*, W.A. Elwell, Baker, Artikel *Christology*, S. 225).

So wird der selbstwidersprüchliche Charakter des Trinitarismus durch trinitarische Doppelzüngigkeit entlarvt. Denn wenn Gott und Mensch in Christus getrennt werden können, indem man sagt, daß dieser Vers für Jesus als Mensch gilt, jener Vers aber für Jesus als Gott, dann ist er nicht eine Person, sondern zwei, und das widerspricht dem trinitarischen Dogma, daß Jesus sowohl „wahrer Gott als auch wahrer Mensch“ in einer Person ist. Aber die Theorie ist eine Sache, die Praxis eine andere. Angesichts der unüberwindbaren Probleme, die sich aus der Bibel

ergeben, die kompromisslos monotheistisch ist, müssen die Trinitarier auf interpretierendes Jonglieren zurückgreifen, um ihr Dogma zu stützen.

Nehmen wir einen grundlegend wichtigen Punkt als Beispiel. Eine Sache, die sehr häufig über Jesus gesagt wird, ist die Tatsache seines Sühne-todes. Aber wenn Jesus Gott ist, kann er nicht sterben; wenn er sterben kann, ist er nicht Gott; denn eine grundlegende Wahrheit über Gott in der Bibel ist, daß er ewig, immerwährend und unsterblich ist (Deuteronomium 33:27, KJB: *The eternall God is thy refuge, and vnderneath are the euerlasting armes: and he shall thrust out the enemy from before thee, and shall say, Destroy them. = Der ewige Gott ist deine Zuflucht, und unter ihm sind die ewigen Waffen; und er wird die Feinde vor dir vertreiben und sagen: Vernichte sie.*); (Psalm 90:2, KJB: *Before the mountaines were broughtforth, or euer thou hadst formed the earth and the world: euen from euerlasting to euerlasting thou art God. = Ehe denn die Berge entstanden sind, oder ehe du die Erde und den Erdkreis gebildet hast; denn von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott. usw.*); daran gibt es in der Bibel absolut keinen Zweifel. Paulus spricht von Gott als demjenigen, „der allein Unsterblichkeit hat“ (1. Timotheus 6:16, KJB: *Who onely hath immortalitie, dwelling in the light, which no man can approach vnto, whom no man hath seene, nor can see: to whom be honour and power euerlasting. Amen. = Der allein die Unsterblichkeit hat und im Licht wohnt, dem sich niemand nähern kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen.*). Alles andere wird vergehen, aber Gott bleibt für immer, seine „Jahre haben kein Ende“ (Psalm 102:25-27, KJB: *25: Of old hast thou laid the foundation of the earth: and the heauens are the worke of thy hands. 26: They shall perish, but thou shalt indure, yea all of them shall waxe old like a garment: as a vesture shalt thou change them, and they shalbe changed. 27: But thou art the same: and thy yeeres shall haue no end. = 25: Von alters her hast du den Grund der Erde gelegt, und die Himmel sind das Werk deiner Hände. 26: Sie werden vergehen, aber du wirst sie einführen, ja, sie werden alle alt werden wie ein Gewand; wie ein Gewand wirst du sie verändern, und sie werden verändert werden. 27: Du aber bist derselbe, und deine Jahre haben kein Ende.*).

Der Trinitarismus sieht sich also mit der Frage konfrontiert: Wie kann Jesus sterben und dennoch Gott sein? Darauf gibt es keine andere Antwort als zu sagen: Jesus starb als Mensch, aber nicht als Gott. Das ist die unvermeidliche Doppelzüngigkeit. Wie steht es dann mit dem trinitarischen Glaubensbekenntnis von Chalkedon: „Ein Christus in zwei Naturen (man beachte, daß von Gott im Sinne von „Natur“ gesprochen wird), vereint in einer Person ... *ohne Teilung, ohne Trennung*“? Offensichtlich ist dieses Dogma im Lichte der biblischen Offenbarung Gottes einfach nicht zu halten.

Und wenn Jesus Gott ist, dann muss der Ausdruck „der Gott unseres Herrn Jesus Christus“ unweigerlich bedeuten, daß Gott der Gott Gottes

ist! Ach, der Trinitarismus! Denn das wirft unweigerlich die Frage auf: Was für ein „Gott“ ist der Jesus des Trinitarismus? Denn Gott ist in der Tat als „Gott der Götter“ bekannt (Deuteronomium 10:17, KJB: For the Lord your God is God of gods, and Lord of lords, a great God, a mighty, and a terrible, which regardeth not persons, nor taketh reward. = Denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott der Götter und ein Herr der Herren, ein großer, mächtiger und furchtbarer Gott, der keine Rücksicht nimmt auf Menschen und keinen Lohn nimmt. Psalm 136:2, KJB: O give thanks vnto the God of gods: for his mercy endureth for euer. = Danket dem Gott der Götter; denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Daniel 2:47, KJB: The King answered vnto Daniel and said, Of a trueth it is, that your God is a God of gods, and a Lord of Kings, and a reuealer of secrets, seeing thou couldest reueale this secret. = Der König antwortete Daniel und sprach: Es ist wahr, daß dein Gott ein Gott der Götter und ein Herr der Könige und ein Verräter der Geheimnisse ist; denn du konntest dieses Geheimnis verraten. 11:36, KJB: And the king shall doe according to his will, and he shall exalt himselfe, and magnifie himselfe aboue evey god, and shall speake marueilous things against the God of gods, & shall prosper till the indignation be accomplished: for that that is determined, shall be done. = Und der König wird tun, was er will, und wird sich über alle Götter erheben und sich über alle Götter rühmen und gegen den Gott der Götter lästerliche Dinge reden, und es wird ihm gelingen, bis der Zorn vollendet ist; denn was beschlossen ist, wird geschehen.), aber wer diese „Götter“ sind, müssen die Trinitarier selbst herausfinden.

Gott als Jesu Gott und Vater - und der unsere; Johannes 20:17

(KJB: Jesus saith vnto her, Touch me not: for I am not yet ascended to my Father: but goe to my brethren, and say vnto them, I ascend vnto my Father, and your Father, and to my God, and your God. = Jesus sagt zu ihr "Berührt mich nicht: Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahen: Sondern geh zu meinen Brüdern und sag zu ihnen "Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott.")

Der Begriff „Gott und Vater“ kommt im Neuen Testament 12-mal vor; davon beziehen sich 6-mal auf Christus und weitere 6-mal auf die Gläubigen. Der Einfachheit halber werden hier alle 12 Stellen vollständig wiedergegeben:

Gott als der Gott unseres Herrn Jesus Christus, oder „sein Gott“:

Römer 15:6: (KJB: That ye may with one mind and one mouth glorifie God, euen the Father of our Lord Iesus Christ.) = „Damit ihr gemeinsam mit einer Stimme den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.“

2. Korinther 1:3: (KJB: Blessed be God, euen the Father of our Lord Iesus Christ, the Father of mercies, and the God of all comfort) = „Gelobt sei der Gott und

Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes".

2. Korinther 11:31: (KJB: The God and Father of our Lord Iesus Christ, which is blessed for euermore, knoweth that I lie not. = Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der in Ewigkeit gesegnet ist, weiß, daß ich nicht lüge.) „Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der in Ewigkeit gesegnet ist [vgl. Römer 9:5, (KJB: Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is ouer all, God blessed for euer, Amen. = Deren Väter sind, und von denen, was das Fleisch betrifft, Christus gekommen ist, der über allem ist, Gott gesegnet in Ewigkeit, Amen.)], weiß, daß ich nicht lüge."

Epheser 1:3: (KJB: Blessed be the God and Father of our Lord Iesus Christ, who hath blessed vs with all spirituall blessings in heauenly places in Christ.) = „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in Christus gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern".

1. Petrus 1:3: (KJB: Blessed be the God and Father of our Lord Iesus Christ, which according to his abundant mercy, hath begotten vs againe vnto a liuely hope, by the resurrection of Iesus Christ from the dead.) = „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Nach seiner großen Barmherzigkeit hat er uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten".

Offenbarung 1:6: (KJB: And hath made vs Kings and Priests vnto God and his Father: to him be glory and dominion for ever and ever, Amen.) „Und hat uns zu einem Königreich gemacht, zu Priestern seines Gottes und Vaters, ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen."

Gott als unser Gott und Vater:

Galater 1:4: (KJB: Who gaue himselfe for our sinnes, that he might deliuer vs from this present euill world, according to the will of God, and our Father.) „Der sich selbst für unsere Sünden gab, damit er uns von dieser gegenwärtigen, bösen Welt erlösen möge, gemäß dem Willen Gottes und unseres Vaters,".

Epheser 4:6: (KJB: One God and Father of all, who is aboue all, & through all, & in you all.) „Ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist".

Philipper 4:20: (KJB: Now vnto God and our Father be glory for euer and euer. Amen.) „Unserem Gott und Vater sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen."

1. Thessalonicher 1:3: (KJB: Remembring without ceasing your worke of faith, and labour of loue, and patience of hope in our Lord Iesus Christ, in the sight of God and our Father:) „Ohne Unterlass gedenkend eures Werkes des Glaubens

und der Arbeit der Liebe und der Geduld der Hoffnung in unserem Herrn Jesus Christus, im Angesicht Gottes und unseres Vaters:"

1. Thessalonicher 3:11: (KJB: Now God himselfe and our Father, and our Lord Iesus Christ direct our way vnto you.) „Nun lenken Gott selbst und unser Vater und unser Herr Jesus Christus unseren Weg zu euch.“

1. Thessalonicher 3:13: (KJB: To the end hee may stablish your hearts vnblameable in holinesse before God euen our Father, at the comming of our Lord Iesus Christ with all his Saints.) „Damit er eure Herzen untadelig mache in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen“.

Muslimische Gelehrte haben Paulus beschuldigt, derjenige zu sein, der den Menschen Jesus vergöttert hat, indem er ihn zu Gott dem Sohn machte, und daß Paulus dadurch der wahre Gründer des heutigen Christentums wurde. Aber abgesehen von der Tatsache, daß der Begriff „Gott der Sohn“ von Paulus nie verwendet wurde, wird aus der obigen Liste von Versen über „Gott und Vater“ sofort ersichtlich, daß die meisten Hinweise auf Gott als „Gott Jesu Christi“ in den Briefen des Paulus zu finden sind (4 von 6 Verweisen), und daß er auf genau dieselbe Weise darüber schreibt, daß Gott unser Gott ist (alle 6 Verweise).

Jesus spricht von Gott als „*meinem* Gott“ (Johannes 20:17, KJB: Iesus saith vnto her, Touch me not: for I am not yet ascended to my Father: but goe to my brethren, and say vnto them, I ascend vnto my Father, and your Father, and to my God, and your God. = Jesus sagt zu ihr "Berührt mich nicht: Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahen: Sondern geh zu meinen Brüdern und sag zu ihnen "Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott."); Matthäus 27:46, (KJB: And about the ninth houre, Iesus cried with a loud voyce, saying, Eli, Eli, Lamasabachthani, that is to say, My God, my God, why hast thou forsaken mee? = Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eli, Eli, Lamasabachthani, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?) = Markus 15:34, (KJB: And at the ninth houre, Iesus cryed with a loude voice, saying, Eloi, Eloi, lamasabachthani? which is, being interpreted, My God, my God, why hast thou forsaken me?= Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eloi, Eloi, lamasabachthani? was übersetzt heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?); diese Worte sind ein Echo auf Psalm 22:1, (KJB: To the chiefe Musician vpon Aijelet Shabar. A Psalme of Dauid. My God, my God, why hast thou forsaken mee? Why art thou so far from helping me, and from the words of my roaring? = Dem Vorsänger (nach Aijelet Shabar. Ein Psalm von David. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bist du so fern davon, mir zu helfen, und von den Worten meines Schreiens?), verlieren aber dadurch nicht ihre Bedeutung. In Johannes 20:17 (KJB: s.o.) sagt Jesus zu Maria Magdalena: „Halte dich nicht an mir fest, denn ich bin noch nicht zum Vater aufgefahen; geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem

Vater, zu meinem Gott und eurem Gott." Dies kommt in Offenbarung 3:12 (KJB: Him that ouercommeth, will I make a pillar in the Temple of my God, and he shall goe no more out: and I wil write vpon him the Name of my God, and the name of the Citie of my God, which is new Hierusalem, which commeth downe out of heauen from my God: And I will write vpon him my New name. = Wer überwindet, den will ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von meinem Gott von meinem Gott aus, und meinen neuen Namen.) sehr deutlich zum Ausdruck, wo der auferstandene Christus in diesem einen Vers viermal von „meinem Gott“ spricht:

„Wer siegt, den mache ich zu einer Säule im Tempel *meines* Gottes. Niemals wird er daraus herausgehen, und ich werde auf ihn schreiben den Namen *meines* Gottes und den Namen der Stadt *meines* Gottes, des neuen Jerusalems, das von *meinem* Gott aus dem Himmel herabkommt, und meinen eigenen neuen Namen.“

Die Bedeutung dieses Verses wäre nicht wesentlich beeinträchtigt worden, wenn es statt „mein Gott“ einfach „Gott“ geheißen hätte. Was hier also kraftvoll zum Ausdruck kommt, ist die Bestätigung des auferstandenen Christus, daß Gott sein Gott ist, und zwar in der persönlichsten Art und Weise, in der dies gesagt werden kann. Dies ist für das Verständnis der Christologie des Buches der Offenbarung von größter Bedeutung (vgl. auch 3:2, KJB: Be watchfull, and strengthen the things which remaine, that are ready to die: for I haue not found thy works perfect before God. = Sei wachsam und stärke die Dinge, welche verbleiben, die zu Sterben bereit sind: Denn ich habe deine Werke für nicht perfekt befunden vor Gott.)

Als Trinitarier argumentierten wir, daß die Worte „mein Vater und euer Vater“, „mein Gott und euer Gott“, Jesus mehr von uns unterschieden, als daß sie ihn mit uns verbänden, weil er nicht „unser Vater“ und „unser Gott“ gesagt habe. Aber wir haben übersehen, daß er im selben Satz auch „geht zu *meinen* Brüdern“ gesagt hat: Hat er sich damit auch von ihnen unterschieden? Und wenn ja, wie? Hat er nicht auch gesagt, daß alle, die den Willen Gottes tun, seine Brüder sind (Matthäus 12:49,50, KJB: 49: And hee stretched forth his hand toward his disciples, and said, Behold, my mother and my brethren. = 49: Und er streckte seine Hand nach seinen Jüngern aus und sagte: "Seht, meine Mutter und meine Brüder. 50: For whosoeuer shall doe the will of my Father which is in heauen, the same is my brother, and sister, and mother. = Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mein Bruder und Schwester und Mutter; Markus 3:34-35, KJB: 34: And he looked round about on them which sate about him, and saide, Behold my mother and my brethren. 35. For whosoeuer shall doe the will of God, the same is my brother, and my sister, and mother. = 34 Und er blickte um sich auf die, die um ihn herumsaßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder. 35. Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter. Lukas 8:21, KJB: And

hee answered and said vnto them, My mother and my brethren are these which heare the word of God, and doe it. = Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind es, die das Wort Gottes hören und tun.), was bedeutet, daß alle, die den Willen Gottes tun, Gott als Vater haben? Daß Jesus den Willen Gottes umfassender erfüllte als seine Brüder, wird nicht bestritten, aber macht das Gott auf eine andere Weise zu seinem Vater?

Aber hier, wie überall, haben wir unseren Trinitarismus in den Text hineingelesen, und unser Dogma verlangte eine Unterscheidung zwischen unserem Menschsein und dem von Christus, denn Christus ist kein Mensch, wie wir es sind: Er ist der Gottmensch, Gott und Mensch in einer Person. Das bedeutet, daß er im Trinitarismus nicht wirklich ein Mensch ist, wie wir es sind. Das bedeutet weiter, daß Jesus in der trinitarischen Mentalität mehr Gott als Mensch ist; seine Menschlichkeit wird von seiner Gottheit überschattet. Das wirft die Frage auf, ob der trinitarische Jesus nicht mehr ist als ein menschlicher Körper, in dem die einzige treibende Persönlichkeit seine göttliche Natur ist. Der trinitarische Christus ist Gott, aber kann man tatsächlich sagen, daß er „wirklich Mensch“ ist? Ein Gottmensch ist naturgemäß kein Mensch, wie wir es sind. Der Trinitarismus muss also sowohl die biblische Definition von „Gott“ als auch von „Mensch“ ändern, um ihren vergöttlichten Jesus unterzubringen! Wenn wir uns die Freiheit nehmen, biblische Begriffe so umzudefinieren, wie es unser Dogma verlangt, dann haben wir uns entschieden, mit der Bibel zu machen, was wir wollen. Aber was kann man auch anderes erwarten, wenn der Grundstein des biblischen Monotheismus, in dem JAHWEH der eine und einzige Gott ist, zugunsten von drei Personen, die eine göttliche Substanz oder Natur teilen, verworfen wird?

Folglich wird von der „trinitarischen Exegese“ von Johannes 20:17 (KJB: *Jesus saith vnto her, Touch me not: for I am not yet ascended to my Father: but goe to my brethren, and say vnto them, I ascend vnto my Father, and your Father, and to my God, and your God. = Jesus sagt zu ihr "Berührt mich nicht: Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren: Sondern geh zu meinen Brüdern und sag zu ihnen "Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott."*) behauptet, daß „Vater“ auch in verschiedenen Bedeutungen zu verstehen ist: Wenn Jesus also mein Vater“ sagt, unterscheidet er angeblich bewusst seine Beziehung zum Vater von der seiner Jünger durch den Ausdruck „euer Vater“. Welch eine Logik! Aber wenn man den Text (ohne trinitarische Brille) liest, ist genau das Gegenteil der Fall: Er will damit sagen, daß die Jünger von nun an durch die Kraft der Auferstehung und durch den Heiligen Geist, den er ihnen vermitteln wollte (wie einige Verse später erwähnt, Johannes 20:22, KJB: *And when he had said this, hee breathed on them, and saith vnto them, Receiue ye the holy*

Ghost. = Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: **Empfangt den heiligen Geist!**), wissen werden, daß „mein Vater“ „euer Vater“ ist. Das erinnert uns an die schönen Worte aus dem Buch Ruth, wo Ruth zu Naomi sagt: „Dränge mich nicht, dich zu verlassen oder mich von dir abzuwenden. Denn wo du hingehst, werde ich hingehen, und wo du bleibst, werde ich bleiben. Dein Volk wird mein Volk sein und *dein Gott mein Gott*." (Ruth 1:16, KJB: And Ruth said, Intreate mee not to leaue thee, or to returne from following after thee: for whither thou goest, I will goe; and where thou lodgest, I will lodge: thy people shall be my people, and thy God my God.)

Dies bringt uns zum Kern des Dienstes Jesu, dessen Ziel der Apostel Petrus als „uns zu Gott zu bringen“ (1. Petrus 3:18, KJB: For Christ also hath once suffered for sinnes, the iust for the vniust, that he might bring vs to God, being put to death in the flesh, but quickened by the Spirit. = Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er die Menschen zu Gott führe; denn er wurde getötet nach dem Fleisch, aber durch den Geist lebendig gemacht.) beschreibt. Um dies zu erreichen, tut Jesus zwei Dinge, die eine Antwort erfordern: Erstens ruft er die Zuhörer auf, „zu mir zu kommen“ (Matthäus 11:28, KJB: Come vnto me all yee that labour, and are heauy laden, and I will giue you rest. = Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben.; Johannes 1:39, KJB: He saith vnto them, Come and see. They came and saw where he dwelt, and abode with him that day: for it was about the tenth houre. = Er spricht zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben bei ihm an jenem Tag; denn es war um die zehnte Stunde.; 5:40, KJB: And ye will not come to me, that ye might haue life. = Und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ihr das Leben habt.; 6:44, KJB: No man can come to me, except the Father which hath sent me, draw him: and I will raise him vp at the last day.= Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn ziehe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tag., 65: KJB: And he said, Therefore said I vnto you, that no man can come vnto me, except it were giuen vnto him of my Father. = Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, daß niemand zu mir kommen kann, es sei denn, daß es ihm von meinem Vater gegeben werde.), und zweitens ruft er uns mit den Worten „Folge mir nach“ (Matthäus 10:38, KJB: And he that taketh not his crosse, and followeth after me, is not worthy of me. = Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.; Markus 8:34, KJB: And when he had called the people vnto him, with his disciples also, he said vnto them, Whosoeuer will come after me, let him denie himselfe, and take vp his crosse and follow mee. = Und er rief das Volk zu sich, auch seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.; Johannes 10:27, KJB: My sheepe heare my voyce, and I know them, and they follow me. = Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach. usw.) oder einfach „Komm, folge mir nach“ (Matthäus 19:21, KJB: Iesus said vnto him, If thou wilt be perfect, goe and sell that thou hast, and giue to the poore, and thou shalt haue treasure in heauen: and come and follow me. = Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin und verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!;

Lukas 18:22, KJB: Now when Iesus heard these things, hee said vnto him, Yet lackest thou one thing: Sell all that thou hast, and distribute vnto the poore, and thou shalt haue treasure in heauen, and come, follow me. = Als aber Jesus dies hörte, sprach er zu ihm: Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!). Oft impliziert „folge mir nach“ bereits „komm zu mir“; und „folge mir nach“ kommt in allen vier Evangelien häufig vor (Matthäus 6-mal; Markus: 4-mal; Lukas: 4-mal; Johannes: 6-mal = 20-mal in den Evangelien). Diese beiden Schritte definieren das Wesen der Nachfolge im Neuen Testament. Ruths Worte an Naomi werden zu Recht als Ausdruck des Wesens und des Charakters der Jüngerschaft angesehen.

Das Ergebnis unserer Annäherung an Gott durch Jesus ist, daß wir Gott als unseren Vater kennen lernen, so wie er Gott als Vater kannte. Jeder Christ hat von Kindheit an gelernt, das „Vaterunser“ zu beten (Matthäus 6:9-13, KJB: 9: After this maner therefore pray yee: Our father which art in heauen, hallowed be thy name. 10: Thy kingdome come. Thy will be done, in earth, as it is in heauen. 11: Giue vs this day our daily bread. 12: And forgiue vs our debts, as we forgiue our debtors. 13: And lead vs not into temptation, but deliuer vs from euill: For thine is the kingdome, and the power, and the glory, for euer, Amen.= 9: So betet denn nach dieser Weise: Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name. 10: Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. 11: Gib uns heute unser tägliches Brot. 12: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. 13: Und führe uns nicht in Versuchung, sondern bewahre uns vor dem Bösen: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.) Es wird oft in den Gottesdiensten rezitiert. Aber wie viele Christen *kennen* Gott als Vater? Was bedeutet es, daß Jesus uns „zu Gott bringt“, es sei denn, es bedeutet, uns Gott näherzubringen, so daß wir ihn von Herzen „Abba, Vater“ nennen (Galater 4:6, KJB: And because yee are sonnes, God hath sent forth the spirit of his Sonne into your hearts, crying Abba, Father. = Und weil ihr Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft Abba, Vater.; Römer 8:15, KJB: For ye haue not receiued the spirit of bondage againe to feare: but ye haue receiued the spirit of adoption, whereby we cry, Abba, father. = Denn ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, um euch zu fürchten, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, Vater!), so wie auch Jesus ihn „Abba, Vater“ genannt hat (Markus 14:36, KJB: And he said, Abba, father, all things are possible vnto thee, take away this cup from me: Neuerthelesse, not that I will, but what thou wilt. = Und er sprach: Abba, Vater, alle Dinge sind dir möglich, nimm diesen Kelch von mir: Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.) Er ist gekommen, um uns zu retten, und das ist es, was „gerettet werden“ bedeutet. „Das aber ist das ewige Leben: daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.“ (Johannes 17:3, KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.)

„Wissen“ (*ginōskō*) ist ein johanneisches Schlüsselwort; es kommt sowohl im Evangelium als auch in 1. Johannes weit häufiger vor als in jedem anderen Buch des NT (Johannes: 57-mal; Matthäus: 20-mal; Markus: 12-mal; Lukas: 28-mal; Apostelgeschichte: 16-mal; Römer: 9-mal; 1. Johannes: 25-mal). *Thayer's Greek-English Lexicon* hat einen langen und lehrreichen Abschnitt über *ginōskō* (wissen) in Bezug auf Gott, der wie folgt beginnt: „In particular γινώσκω [*ginōskō*] to *become acquainted with*, to know, is used in the N. T. (Insbesondere γινώσκω [*ginōskō*] kennenlernen, wissen, wird im N. T. verwendet) von der Erkenntnis Gottes und Christi und der Dinge, die mit ihnen zusammenhängen oder von ihnen ausgehen; a. τόν Θεόν [*ton theon*], der eine, wahre Gott, im Gegensatz zur Vielgötterei der Heiden: Römer 1:21, (KJB: *Because that when they knew God, they glorified him not as God, neither were thankful, but became vain in their imaginations, and their foolish heart was darkened:=* Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert); Galater 4:9, (KJB: *But now after that yee have knowen God, or rather are knowen of God, how turne ye againe to the weak and beggerly Elements, whereunto ye desire againe to be in bondage? =* Nun aber, da ihr Gott erkannt habt, oder vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch wieder den schwachen und armseligen Elementen zu, denen ihr wieder hörig sein wollt?); auch Johannes 17:3 (KJB: *s.o.*). Bei der Erörterung der verschiedenen griechischen Wörter für „wissen“ (im letzten Abschnitt von *ginōskō*, über Synonyme) macht Thayer eine wichtige Beobachtung über die Bedeutung von *ginōskō*: „ein Wissen, das auf *persönlicher Erfahrung* beruht“ (kursiv hinzugefügt).

Das dornige trinitarische Problem der „zwei Naturen“ in Christus, dem „Gottmenschen“

In der christlichen Theologie ist ein Thema von besonderer Bedeutung: die „Christologie“, die sich in erster Linie mit dem dornigen Problem befasst, wie Jesus Christus als Träger der beiden „Naturen“ von Gott und Mensch in seiner einzigen Person zu verstehen ist. Dieses Problem stammt nicht aus dem Neuen Testament, sondern aus der Zeit, als Jesus von der heidnischen Kirche als Gott vergöttlicht wurde; erst dann wurde dieses Problem für das Christentum akut. Die Vergöttlichung Christi hatte unweigerlich die schwerwiegende Konsequenz, den Monotheismus in Frage zu stellen, indem sie eine Situation schuf, in der es nun mehr als eine Person gab, die Gott ist. Die heidnische Kirche war sich der Tatsache bewusst, daß die Bibel monotheistisch ist. Wie konnte sie also eine Form des Monotheismus bewahren und gleichzeitig an der

Gottheit Christi als Gottessohn festhalten? Einigen Kirchenführern lag der Monotheismus mehr am Herzen; andere waren entschlossen, darauf zu bestehen, daß Christus Gott ist. Infolgedessen ist die Geschichte der Christologie erwartungsgemäß von Konflikten, Schismen und Exkommunikationen geprägt (sogar Bischöfe, die sich gegenseitig exkommunizieren!). Am Ende setzte sich in der heidnischen Kirche die Auffassung durch, daß Jesus Gott war. Dies war etwas, was in der frühen jüdischen Kirche niemals hätte geschehen können.

Was ist dann mit dem Monotheismus? Nun, Gott wurde von einer Person zu einer „Substanz“ reduziert. Dies zeigte sich schon früh in der heidnischen Kirche, sehr bald nachdem sie die Verbindung zu ihrer jüdischen Mutterkirche verloren hatte. Der prominente frühe lateinische „Vater“ Tertullian (155-220 n. Chr.) drückte die Sache so aus: „Gott ist der Name der Substanz, d. h. der Göttlichkeit“ (J.N.D. Kelly, *Early Christian Doctrines*, S. 114). Der Einfluss von Tertullian zeigt sich in Kellys Beobachtung, daß „der Papst [Dionysius] aus soliden etymologischen Gründen durchaus gefolgert haben mag, daß *hypostasis* das griechische Äquivalent von *substantia* war, von dem er von Tertullian gelernt hatte, daß es die *unteilbare konkrete Realität der Gottheit* bezeichnet“ (Kelly, *Doctrines*, S. 136; Kursivdruck im letzten Satz hinzugefügt). Ohne weiter auf die Komplexität und die Wendungen der Geschichte der Christologie einzugehen (da dieses Buch kein theologischer Diskurs über die Christologie sein soll), soll es genügen zu wissen, daß die Lehrposition der Kirche heute im Wesentlichen dieselbe bleibt wie die von Tertullian, nämlich „die drei Personen der Gottheit teilen eine gemeinsame Substanz“ (W. A. Elwell, *Evangelical Dictionary of Theology*, "Substance". Interessanterweise wird Tertullian in diesem recht langen Artikel nur einmal erwähnt, was zeigt, daß er nur als einer unter vielen Vertretern dieser Auffassung gilt).

Warum sprechen die Trinitarier von Jesus als „Gott-Mensch“? Weil sie behaupten, daß er zwei „Naturen“ besitzt, eine göttliche und eine menschliche. Wie verhalten sich diese beiden Naturen in ihm zueinander? Die Antwort, die auf dem Konzil von Chalkedon (451 n. Chr.) gegeben wurde, besagt, daß die beiden Naturen „ohne Verwirrung, ohne Ver-änderung, ohne Spaltung, ohne Trennung“ in der einen Person koexistieren. Dies scheint auf eine Verschmelzung (und nicht auf eine Vermischung) zweier völlig unterschiedlicher Naturen in der Person Jesu hinzuweisen. Wie eine solche „Person“, die im Grunde zwei Personen ist, überhaupt funktionieren kann, wird nicht erklärt und ist zweifelsohne unerklärlich. Sie gehört also in den Bereich der theologischen „Mysterien“ - etwas, das von jeder weiteren Untersuchung abhält. Vermutlich muss die Person Jesu einfach als ein Rätsel akzeptiert

werden. Die Person, die im Mittelpunkt des trinitarischen Glaubens steht, muss unverständlich bleiben, zumindest in Bezug auf die Frage, wie sie als jemand, von dem es heißt, er sei gleichzeitig Gott und Mensch, überhaupt funktionieren kann. Die chaledonische Aussage ist unverständlich, *wenn* sie sich auf eine reale Person beziehen sollte. So wie es aussieht, ist es kaum mehr als eine dogmatische Behauptung eines Kirchenrates in Chalkedon im 5. Jahrhundert. Diese Behauptung hat keine solide Grundlage in der Heiligen Schrift, wird aber von der trinitarischen Kirche zum Prüfstein der christlichen Orthodoxie erklärt. Aber die Frage, die man sich stellen kann und muss, ist, ob dies die biblische Lehre ist oder das Produkt menschlicher Verwirrung, die aus einem Unvermögen resultiert, die biblische Offenbarung zu verstehen?

Im Laufe der Jahrhunderte fanden es viele nachdenkliche Trinitarier unbefriedigend, sich mit dem Glauben an einen Christus zu begnügen, der im Grunde unverständlich, ein Rätsel war. Viele bevorzugten die Vorstellung von Jesus als Gott, der in einem menschlichen Körper inkarniert ist. Zumindest schien diese Vorstellung Sinn zu machen. In ihrer Vorstellung von Christus nahm Gott (d. h. *der Sohn, nicht der Vater*) den Platz in der menschlichen Konstitution ein, der normalerweise vom „Geist des Menschen“ eingenommen wird. Diese Idee fand eine gewisse Unterstützung in dem, was in der Theologie als „alexandrinische Christologie“ bekannt ist.⁸ Nach dieser Vorstellung hatte Jesus einen echten Körper aus Fleisch, genau wie wir, aber die Person, die in ihm wirkte, war Gott der Sohn (andernfalls gäbe es zwei Personen, die in einer Person wirkten - das wäre so etwas wie Schizophrenie!). In Christus hat „Gott der Sohn“ den menschlichen Geist übernommen (was auch immer das bedeuten mag, oder, nach einer anderen Auffassung, ersetzt). Er ist also auf der Ebene des Fleisches wie wir, aber es ist „Gott der Sohn“, der in diesem Fleisch lebt. Auf diese Weise könnte er als „wahrer Gott und wahrer Mensch“ betrachtet werden. Wir werden uns hier nicht mit der Frage des „wahren Gottes“ befassen, aber kann jemand, der auf diese Weise konstituiert ist, wirklich „wahrer Mensch“ sein, auch wenn er einen echten menschlichen Körper hat?

Es ist sicherlich nicht schwer zu erkennen (es sei denn, wir sind entschlossen, absichtlich blind zu sein), daß kein Mensch, der auch Gott ist, wirklich ein Mensch sein kann, ohne den Begriff „Mensch“ in etwas anderes umzudefinieren als das, was er eigentlich bedeutet. Wir wissen

⁸ Für eine ausführlichere Diskussion des trinitarischen Konflikts zwischen den Alexandrinern und den Antiochenern siehe Anhang 11.

vielleicht nicht sehr viel, aber wir sind Menschen, und wenn wir schon nichts anderes wissen, so wissen wir doch wenigstens, was ein Mensch ist. Aus diesem Grund wissen wir, daß ein Gottmensch, was immer er auch sein mag, kein Mensch ist, wie wir es sind, er ist einfach keiner von uns.

Von Gott und dem Menschen in Begriffen von „Naturen“ zu sprechen, ist kaum ein guter Weg, um mit der christologischen Untersuchung fortzu-fahren. Aber es ist nicht schwer zu verstehen, warum die Trinitarier gezwungen sind, diesen Begriff zu verwenden. Es ist nur angemessen, von Gott und dem Menschen als „Personen“ zu sprechen, was sie auch sind. Vom Menschen als „Natur“ zu sprechen, bedeutet, von seinen Eigen-schaften und Qualitäten zu sprechen, nicht davon, daß er eine „Person“ als solche ist. Aber angesichts der trinitarischen Vorstellung von Christus als „Gott-Mensch“ ist es natürlich nicht möglich, von Gott und Mensch in Begriffen von „Personen“ zu sprechen, denn sonst wäre Christus zwei Personen: Gott und Mensch!

Aber von Gott als einer „Substanz“ oder „Natur“ zu sprechen, ist wirklich nichts weniger als eine Beleidigung für den Gott der Bibel, und diejenigen, die dies tun, spielen vielleicht unbewusst mit dem „verzehrenden Feuer“

(Deuteronomium 4:24, KJB: For the Lord thy God is a consuming fire, euen a iealous God. = Denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott. 9:3, KJB: Understand therefore this day, that the Lord thy God is he, which goeth ouer before thee, as a consuming fire: he shall destroy them, and he shall bring them downe before thy face: So shalt thou driue them out, and destroy them quickly, as the Lord hath said vnto thee. = So begreife nun heute, daß der Herr, dein Gott, es ist, der vor dir hergeht wie ein verzehrendes Feuer; er wird sie vertilgen und sie vor deinem Angesicht zu Fall bringen: So sollst du sie vertreiben und schnell vertilgen, wie der Herr dir gesagt hat. Jesaja 33:14, KJB: The sinners in Zion are afraid, fearefulnesse hath surprised the hypocrites: who among vs shall dwell with the deuouring fire? who amongst vs shall dwell with euerlasting burnings? = Die Sünder in Zion fürchten sich, Furcht überrascht die Heuchler. Wer von uns wird im verzehrenden Feuer wohnen, wer von uns wird in der ewigen Glut wohnen? Hebräer 12:29, KJB: For our God is a consuming fire. = Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.). In der Bibel ist Gott sicherlich nicht nur eine „Natur“ oder „Substanz“. Außerdem bedeutet der Besitz der „göttlichen Natur“ nicht, Gott zu sein, denn sonst wären wir nach 2. Petrus 1:4 auch göttlich, (KJB: Whereby are giuen vnto vs exceeding great and precious promises, that by these you might bee partakers of the diuine nature, hauing escaped the corruption that is in the world through lust. = Dadurch sind euch sehr große und kostbare Verheißungen gegeben, auf daß ihr durch diese der wahren Natur teilhaftig werdet und dem Verderben entgeht, das durch die Lust in der Welt ist.). Auch das Menschsein ist nicht einfach als eine menschliche „Natur“ oder „Essenz“

zu betrachten; vielmehr besitzen wir eine menschliche Natur, weil wir Menschen (oder Personen) sind.

Was genau ist mit „Natur“ gemeint? Vermutlich bezieht es sich auf Dinge wie den inneren Charakter, das Temperament oder die wesentliche Qualität. Solche „Eigenschaften“ des Menschen ergeben sich aus seinem Menschsein, aber sein Menschsein ergibt sich nicht aus ihnen. Eine „Natur“ vor eine Person zu stellen, bedeutet daher, das Pferd beim Schwanz aufzuzäumen“. Ein Tier kann menschliche Eigenschaften oder Verhaltensweisen zeigen („fast menschlich“), aber das macht es nicht zum Menschen. Was in 2. Petrus 1:4 mit der „göttlichen Natur“ gemeint ist, geht eindeutig aus dem Kontext hervor, in dem erklärt wird, daß uns die moralischen und geistlichen Eigenschaften Gottes zur Verfügung stehen (vgl. „Frucht des Geistes“, Galater 5:22, KJB: *But the fruit of the spirit is love, joy, peace, long suffering, gentleness, goodness, faith, = Die Frucht des Geistes aber ist die Liebe, die Treue, der Friede, das lange Leiden, die Sanftmut, die Güte, der Glaube.*), weil wir in Christus zu neuen Menschen geworden sind (2. Korinther 5:17, KJB: *Therefore if any man be in Christ, hee is a new creature: old things are past away, behold, all things are become new. = Darum, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.*).

Zu sagen, daß Jesus eine göttliche Natur hatte, ist also nicht dasselbe wie zu sagen, daß er Gott ist. Offensichtlich ist das, was die Trinitarier mit dem Begriff „Natur“ bezeichnen wollen, eher so etwas wie eine „Wesenheit“. Aber noch einmal: Gott ist keine Wesenheit, und der Mensch ist es auch nicht. Ein Mensch ist viel mehr als sein „Wesen“, was immer das auch sein mag. Man könnte sagen, daß ein Mensch mehr ist als die Summe seiner Wesenheiten oder Naturen oder Eigenschaften.

Es ist nicht verwunderlich, daß bei solch undurchsichtigen Begriffen wie „Natur“ und „Wesenheit“ die Zwei-Naturen-Lehre Christi seit dem Nizänum ein heikles Thema in der Kirche wurde, das zu Verwirrung, Zwietracht, Konflikten und Schismen führte. Gibt es eine Lösung für das Problem, das die Kirche selbst geschaffen hat?

Die Heilige Schrift spricht vom „Geist Gottes“ und auch vom „Geist des Menschen“ (Sprüche 20:27, KJB: *The spirit of man is the candle of the Lord, searching all the inward parts of the belly. = Der Geist des Menschen ist die Leuchte des Herrn, sie durchforscht alle verborgenen Kammern des Inneren. Prediger 3:21; KJB: Who knoweth the spirit of man that goeth upward; and the spirit of the beast that goeth downward to the earth? = Wer kennt den Geist des Menschen, der nach oben geht, und den Geist des Tieres, das zur Erde hinabsteigt? Sacharja 12:1, KJB: The burden of the word of the Lord for Israel, saith the Lord, which stretcheth forth the Heavens, and laith the foundation of the earth, and formeth the*

spirit of man within him. = Die Last des Wortes des Herrn für Israel, spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet und den Geist des Menschen in ihm formt. usw.). Können wir von „Geist“ im Sinne von „Natur“ sprechen? Wenn ja, dann wäre der „Geist des Menschen“ gleichbedeutend mit der „Natur“ des Menschen, insofern er ein grundlegendes konstitutives Element des Menschen ist. Aber, wie jeder weiß, gibt es in der Konstitution eines jeden Menschen auch „Fleisch“, und dieses „Fleisch“ ist ebenfalls ein wesentliches konstitutives Element des Menschen. Es definiert so sehr, was der Mensch ist, und ist so grundlegend für seinen Charakter und sein Wesen, daß die Bibel von der menschlichen Existenz einfach als „Fleisch“ spricht (z.B. Jesaja 40:6, KJB: The voyce sayd; Cry. And hee sayd; What shall I cry? All flesh is grasse, and all the goodliness thereof is as the flowre of the field. = Es spricht eine Stimme: Verkündige. Und er sprach: Was soll ich verkündigen? Alles Fleisch ist Gras und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes. Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.). Wenn aber das „Fleisch“ das menschliche Leben bestimmt und wenn der Mensch auch einen „Geist“ hat, der ebenfalls zu seiner „Natur“ als Mensch gehört, dann hat der Mensch zwei „Naturen“: Fleisch und Geist. Wenn dies der Fall ist, würde Jesus als Gottmensch drei „Naturen“ haben: Das Fleisch und der Geist des Menschen (d.h. der „Geist des Menschen“) kommen bei ihm als Gottessohn hinzu! Dies kann kaum als wahrer Mensch angesehen werden, ohne die Definition des Begriffs „Mensch“ zu ändern.

Eine Lösung bestand darin, zu behaupten, daß Gott, der Sohn, als Geist, den menschlichen Geist in Jesus ersetzt hat. Aber das löst das Problem nicht wirklich, denn nun hat der Mensch nur noch einen menschlichen „Geist“ und ist daher immer noch kein wirklicher Mensch, kein „wahrer Mensch“. Aus all dem wird deutlich, daß der Trinitarismus durch seine Vergöttlichung Christi ein Problem geschaffen hat, für das es einfach keine Lösung gibt. Gott und Mensch können nicht so miteinander verbunden oder verschmolzen werden, wie es sich der Trinitarismus mit der Idee des „Gott-Menschen“ vorstellt. Hätten sie das Problem nicht geschaffen, gäbe es auch keine Notwendigkeit für eine Lösung. Wie wir sehen werden, handelt es sich nicht um ein neutestamentliches Problem, sondern um eines, das von der heidnischen Kirche geschaffen wurde.

Wenn Jesus Gott ist, was geschieht dann mit der Erlösung des Menschen?

Das Problem ist sogar noch komplexer als das: Wenn Jesus Gott ist, dann konnte er unmöglich sündigen, denn Gott kann nicht einmal in Versuchung kommen zu sündigen (Jakobus 1:13, KJB: *Let no man say when he is tempted, I am tempted of God: for God cannot be tempted with euill, neither tempteth he any man.* = Wenn jemand versucht wird, soll er nicht sagen: Ich werde von Gott versucht; denn Gott kann nicht mit Bösem versucht werden, und er versucht auch keinen Menschen.), geschweige denn sündigen. Wie könnte er, der nicht sündigen konnte, sich mit den Sündern identifizieren und sie vertreten? Nur derjenige, der sündigen konnte (wie Adam), es aber nicht tat - der sündlos war, nicht in dem Sinne, daß er nicht sündigen konnte, sondern nicht sündigte, der erfolgreich war, wo Adam versagte -, nur ein solcher Mensch konnte für die Sünder sterben. Durch den Gehorsam eines Menschen sind viele gerecht geworden (Römer 5:19, KJB: *For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous.* = Denn wie durch den Ungehorsam eines Menschen viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam des einen viele zu Gerechten.), aber wenn er gehorsam war, weil er auf keinen Fall in Versuchung geraten, ungehorsam sein oder sündigen konnte, dann ist es sinnlos, von seinem Gehorsam zu sprechen.

Wenn es überhaupt ein Wunder gibt, daß Jesus unser Erlöser ist, dann besteht es sicherlich darin, daß er hätte sündigen können, es aber nicht tat. Er hätte dem Vater ungehorsam sein können, aber er blieb unter allen Umständen absolut gehorsam. Wenn das nicht das größte Wunder ist, was ist es dann? Jeder, der sich jemals ernsthaft mit der Herausforderung auseinandergesetzt hat, ein gottgefälliges Leben zu führen, muss über das Wunder des perfekten Lebens Jesu staunen. Selbst jemand von der geistlichen Größe des Paulus bekannte: „Nicht, daß ich dies schon erlangt hätte oder schon vollkommen wäre, sondern ich strebe danach, es mir anzueignen" (Philipper 3:12, KJB: *ot as though I had already attained, either were already perfect: but I follow after, if that I may apprehend that for which also I am apprehended of Christ Iesus.* = Nicht daß ich es schon erlangt hätte, ich jage aber danach, daß ich das auch ergreife, wofür ich von Christus Jesus ergriffen worden bin.).

Gibt es in der Heiligen Schrift eine Antwort auf dieses Problem? Der erste Hinweis auf eine Antwort findet sich vielleicht in Johannes 1:18, (KJB: *No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him.* = Kein Mensch hat Gott je gesehen, sondern der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn verkündet.) „im Schoß des Vaters", wo von einer tiefen Vertrautheit der Beziehung Christi zu JAHWEH die Rede ist. Im Vergleich zu dieser Vertrautheit war das „im Schoß" Jesu sein des Johannes (Johannes 13:23, KJB: *Now there was leaning on Iesus bosome one of his disciples, whom Iesus loued.* = Einer seiner Jünger aber, den Jesus liebte, hatte seinen Platz an der Seite Jesu.) normalerweise als Bezug auf Johannes gedacht) nur ein schwacher

Abglanz. Es gab eine tiefe Einheit mit JAHWEH, die in den Worten zum Ausdruck kommt: „Ich in dir, du in mir“, von der Jesus wünschte, daß sie schließlich auch in seinen Jüngern Wirklichkeit werden sollte. Einige Gläubige haben einen winzigen Vorgeschmack auf die Realität bekommen, die in den Worten zum Ausdruck kommt: „Wer mit dem Herrn verbunden ist, der ist ein Geist mit ihm“ (1. Korinther 6:17, [KJB: But hee that is ioyned vnto the Lord, is one spirit.](#)) denn dies ist nicht nur ein Status, sondern eine erfahrbare Realität (so wie das „Ein-Fleisch-Werden“ durch die Ehe nicht nur ein Status, sondern eine erfahrbare Realität ist). Aber wir haben nur eine oberflächliche Vorstellung davon, wie eine solche Vereinigung in ihrer Vollkommenheit aussehen würde. Im Fall von Jesus jedoch führte diese geistige Vereinigung mit JAHWEH zu einer konstanten Dynamik, in der er sein Leben lebte und die sich in der vollkommenen Sündlosigkeit seines Lebens zeigt.

Hätte die heidnische Kirche verstanden, dass die Realität in Christus nicht eine Art metaphysische Vereinigung durch die Verbindung zweier „Wesenheiten“ oder „Naturen“ in Christus war (die „hypostatische Vereinigung“ in der trinitarischen Terminologie), wenn sie sich von ihrem Denken in ihren polytheistischen („drei Personen“) und griechisch-philosophischen Kategorien hätte befreien können und etwas von der Tiefe und Kraft der geistlichen Vereinigung („ein Geist“, 1. Korinther 6:17, [KJB: But hee that is ioyned vnto the Lord, is one spirit. = Wer sich aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm.](#)) dann hätten sie die biblische Wahrheit über die Person Christi und seine Vereinigung mit dem Vater verstanden.

Die wunderbaren Worte aus Deuteronomium 33:12 ([KJB: And of Benjamin he said, The beloued of the Lord shall dwell in safetie by him, and the Lord shall couer him all the day long, and he shall dwell betweene his shoulders.](#) = Und von Benjamin sprach er: „Der Liebling des Herrn wird sicher bei Ihm wohnen; Er beschirmt ihn den ganzen Tag, und zwischen seinen Schultern wohnt er.“) treffen auf Jesus in einer Tiefe zu, die auf niemanden sonst zutreffen könnte: „Der Geliebte JAHWEH's ... wohnt zwischen Seinen Schultern.“ Das bedeutet in der Tat, „im Schoß des Vaters“ zu sein! „In ihm“ zu leben, wie Jesus es lehrte.

Trinitarische Christologie: ein noch ernsteres Problem, über das man nachdenken muss

Die trinitarische Christologie wirft jedoch ein noch schwerwiegenderes Problem auf: die Vereinigung von Gott und Mensch in der Weise, daß Gott tatsächlich dauerhaft in einem menschlichen Körper inkarniert und da-durch zu einem menschlichen Wesen wird, so daß man sagen kann,

daß Gott ein Mensch ist - ein bestimmter Mensch namens Jesus Christus. Der Trinitarismus wird durch die Art und Weise repräsentiert, in der Anselm von der Menschwerdung Gottes sprechen konnte (in seinem bekannten Buch *Cur Deus Homo?*). Dies geht weit über den Anthropomorphismus hinaus. Es ist eine Sache zu sagen, daß Gott im Alten Testament in menschlicher Gestalt erschienen ist, aber es ist etwas ganz anderes zu sagen, daß Gott ein Mensch geworden ist, ein menschliches Wesen, so wie der Trinitarismus es sich vorstellt.

Wir tun gut daran, über die Frage nachzudenken, ob wir mit unserem christlichen Dogma nicht viel zu weit gegangen sind, in dem Maße, daß wir gegen den transzendenten Charakter Gottes verstoßen haben; ob seine innewohnende Eigenschaft auf eine Ebene heruntergezogen wurde, auf der Theologen nicht zögern, davon zu sprechen, daß der unsterbliche Gott gekreuzigt wurde und am Kreuz gestorben ist (vgl. J. Moltmann,

Der gekreuzigte Gott). Der Trinitarismus hat diese Art, von Gott zu sprechen, leider erst möglich gemacht. Die Grenze zwischen Gott- und Menschsein ist nicht nur verwischt, sondern aufgehoben worden. Es gibt Dinge, die keine noch so große Ehrfurcht unsererseits rechtfertigen kann. Jeder, der den Geist der alttestamentlichen Gottesoffenbarung wirklich verinnerlicht hat, würde sicherlich erschauern, wenn er davon spricht, daß Gott gekreuzigt wurde und wie ein sterblicher Mensch gestorben ist. Aber der Trinitarismus hat uns so desensibilisiert, daß wir es wagen, sogar von Gott in einer Weise zu sprechen, die nach der Heiligen Schrift als blasphemisch gelten müsste. Wir wagen es, dorthin zu gehen, wohin sich kein Engel wagen würde (vgl. Judas).

Da dieses Werk exegetischen und darlegenden Charakter hat und nicht als theologische Abhandlung gedacht ist, möchte ich diese Frage einer nüchternen Betrachtung überlassen.

Geistige Vereinigung - die höchste Form der Vereinigung

Da wir ungeistlich sind, erkennen wir nur langsam, daß die geistliche Vereinigung die höchste Form der Vereinigung ist; es gibt keine höhere. Stattdessen verlangte die heidnische Kirche ab dem 5. Jahrhundert (Konzil von Chalkedon, 451 n. Chr.) offiziell den Glauben an ein Glaubens-bekenntnis, das „die Vereinigung der beiden Naturen (*dyo physes*) der Gottheit und der Menschheit in der einen Hypostase oder Person Jesu Christi“ erklärte („Hypostatische Union“, *Evangelical Dictionary of Theology*). Beachten Sie, daß damit ausdrücklich die

Vereinigung von Gott und Mensch durch die Vereinigung der „Naturen der Gottheit und der Menschheit“ bekräftigt wird.

Wenn die Absicht darin besteht, die Vereinigung von Gott (auch wenn es sich um „die zweite Person“ handelt) und dem Menschen in Christus zu erklären, warum wird dies dann nicht klar gesagt? Warum von „zwei Naturen“ sprechen? Denn es sollte offensichtlich sein, daß die „Natur“ eines Menschen nicht die ganze Person ist. Und wenn die ganze Person gemeint ist, warum nur von ihrer „Natur“ sprechen? In 2. Petrus 1:4 (KJB: *Whereby are giuen vnto vs exceeding great and precious promises, that by these you might bee partakers of the diuine nature, hauing escaped the corruption that is in the world through lust. = Dadurch sind euch sehr große und kostbare Verheißungen gegeben, auf daß ihr durch diese der wahren Natur teilhaftig werdet und dem Verderben entgeht, das durch die Begierde in der Welt herrscht.*) wird erklärt, daß auch wir „der göttlichen Natur (*physis*, das gleiche Wort wie „Natur“ im Glaubensbekenntnis) teilhaftig“ sind. Macht uns der Besitz der „göttlichen Natur“ zu Gott oder gottgleich oder bewirkt er, daß wir in die Gottheit aufgenommen werden? Sicherlich nicht. Warum sollte dann der Besitz der göttlichen „Natur“ Christus als Gott darstellen oder zeigen, daß er ein Mitglied der Gottheit ist? Und da die „Natur“ nicht mit der ganzen Person gleichzusetzen ist, würde dann nicht die Vereinigung von „zwei Naturen“ in einer Person zu einer Person führen, die weder ganz Gott noch ganz Mensch ist? Dennoch will der Trinitarismus damit behaupten, daß er „wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch“ ist!

Wie konnte die Kirche in einen solch verwirrten Stand der Dinge geraten? Es war die Unfähigkeit, die biblische Wahrheit zu erkennen, daß die geistliche Vereinigung („ein Geist“, 1. Korinther 6:17, KJB: *But hee that is ioyned vnto the Lord, is one spirit. = Wer sich aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm.*) die höchste und tiefste Form der Vereinigung ist, die dazu führte, daß man nach einer Art metaphysischer Vereinigung von „Wesenheiten“ oder „Naturen“ in Christus suchte, für die man den Begriff „hypostatische Vereinigung“ erfand, wobei man offensichtlich davon ausging, daß dies eine höhere Form der Vereinigung sei. Aber wie wir gesehen haben, kann eine Vereinigung von „zwei Naturen“, der Natur Gottes und der Natur des Menschen, nicht viel mehr bedeuten als den Besitz der Eigenschaften, die diese „Naturen“ repräsentieren oder in ihnen enthalten sind.

Das chaledonische Glaubensbekenntnis will jedoch mit der Lehre von der „hypostatischen Union“ bekräftigen, daß Gott und Mensch in Christus wahrhaftig vereint sind, so daß „eine menschliche Natur für immer untrennbar mit der göttlichen Natur in der einen Person Jesu Christi vereinigt war, wobei die beiden Naturen jedoch verschieden, ganz und unverändert blieben, ohne Vermischung oder Verwirrung, so daß die

eine Person, Jesus Christus, wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch ist" („Hypostatic Union", *Evangelical Dictionary of Theology*). Wie kann man die „ganze" Natur haben ohne die ganze Person?

Was die Trinitarier übersehen haben, ist, daß Gott und Mensch *nur im Falle der geistigen Vereinigung* so vereint sein können, daß sie in der einen Person „verschieden, ganz und unverändert, ohne Vermischung oder Verwechslung" bleiben: „Wer aber mit dem Herrn verbunden ist, wird ein Geist mit ihm" (1. Korinther 6:17, [KJB: s.o.](#)).

Darüber hinaus kompromittiert die Vorstellung einer metaphysischen „Einheit der Naturen" (was immer das auch bedeuten mag) unweigerlich das Verständnis des wahren Menschseins Christi, und das hat schwerste soteriologische Konsequenzen.

Dennoch beharrte die Kirche auf ihrem Dogma und ignorierte die Tatsache, daß die biblische Heilslehre dadurch kompromittiert wurde, aber der durchschnittliche Christ ist sich dessen nicht bewusst. Es ist wichtig, daß wir erkennen, daß ein Christus, der nicht wirklich menschlich ist, nicht die retten kann, die wirklich menschlich sind. Gerade weil Christus Jesus im Neuen Testament wahrhaft menschlich war, konnte er uns wirklich retten. Niemand, der „wahrer Gott" ist, kann „wahrer Mensch" im biblischen Sinne des „Menschseins" sein. Auch aus diesem Grund muss jede Diskussion über die Bedeutung des Logos in Johannes 1 diese heils-geschichtliche Wahrheit berücksichtigen und darf sich nicht von metaphysischen Vorstellungen und Meinungen leiten lassen.

Die Vorstellung von einem Gottmenschen war den Griechen vertraut, deren Mythologie voll von solchen Göttern ist, die einst Männer oder Frauen waren. Es ist nicht verwunderlich, daß die griechischen oder griechisch gebildeten heidnischen Kirchenführer auf diese Vorstellung von der Vereinigung einer göttlichen und einer menschlichen Natur in der einen Person Jesu Christi kommen konnten. Sie formulierten die biblische Lehre einfach in den Begriffen der griechischen kulturellen Vorstellungen, in denen sie zu denken und sich auszudrücken gewohnt waren. Es scheint, daß die meisten von ihnen noch nicht ausreichend in die biblische Lehre eingetaucht waren, um in ihrem Geist zu atmen und in ihren Begriffen zu denken, im Gegensatz zu den frühen jüdischen Gläubigen.

Doch als sich die Kirche durch die wirksame Ausbreitung des Evangeliums in die Welt immer mehr mit Heiden füllte, dehnte sich auch die Welt in die Kirche aus, und zur Zeit des Konzils von Nicäa im Jahr 325 n. Chr. begann die Welt (vor allem in Gestalt des Kaisers Konstantin), die Kirche wirksam zu kontrollieren. Es war Konstantin, der

das Christentum zur vorherrschenden Religion des Römischen Reiches machte und der das Konzil von Nicäa einberief.

Das „Mysterium Christi“

Was sagen wir, wenn wir von Jesus als „wahrer Gott und wahrer Mensch“ sprechen? Wovon sprechen wir wirklich? Wir meinen sicher nicht, daß er halb Gott und halb Mensch ist. Doch was kann es sonst bedeuten? Daß er ganz Gott und ganz Mensch ist, völliger Gott und völliger Mensch, 100 % Gott und 100 % Mensch (also insgesamt 200 %!)? Aber das ist weder eine ontologische (noch eine logische) Möglichkeit. Was bedeutet dann „wahrer Gott und wahrer Mensch“? Wie nicht anders zu erwarten, besteht hier der bequeme (und einzige) Ausweg darin, sich in das „Geheimnis“ zurückzuziehen. Dies war jedoch sicherlich nicht das, was Paulus meinte, als er vom „Geheimnis Christi“ sprach (Epheser 3:4, [KJB: Whereby when ye reade, ye may vnderstand my knowledge in the mysterie of Christ. = So könnt ihr, wenn ihr lest, meine Erkenntnis in den Geheimnissen Christi verstehen.](#)

[Kolosser 4:3, KJB: Withall, praying also for vs, that God would open vnto vs a doore of vtterance, to speake the mystery of Christ, for which I am also in bonds: = Und betet auch für uns, damit Gott uns eine Tür öffne für das Wort, um das Geheimnis Christi zu verkünden, um dessentwillen ich auch gefesselt bin.](#)), denn mit diesem Begriff meinte er nicht irgendein logisches oder ontologisches Rätsel, sondern Gottes wunderbaren Heilsplan, der in vergangenen Zeiten verborgen war, nun aber in Christus offenbart und durch seinen Tod und seine Auferstehung zur Vollendung gebracht wurde.

Das Problem liegt jedoch nicht nur in der Erhebung Jesu zum Gott, sondern auch in der Konsequenz, ihn als Gott zu verehren, wodurch „Gott, unser Vater“ in den Herzen und Köpfen der meisten Christen einen zweitrangigen Platz einnimmt, wenn er überhaupt einen bedeutsamen Platz hat. Die „erste Person“ der Gottheit ist in der Praxis zur „zweiten Person“ geworden, auch wenn ihr immer noch der Ehrentitel „erste Person“ verbleibt, der durch die Großschreibung der Worte ansehnlicher wird. Der Sohn hat den Vater als Zentrum der christlichen Verehrung abgelöst. Paulus, wie auch alle anderen Schreiber des Neuen Testaments, wären über diesen Zustand entsetzt gewesen. Ich komme jetzt zu der Erkenntnis, daß dies für Christus selbst abscheulich ist. Seine Lehre ist zu etwas verdreht worden, was er nicht gelehrt hat. Selbst die Auserwählten sind verführt worden (vgl. Matthäus 24:24, [KJB: For there shall arise false Christs, and false prophets, and shal shew great signes and wonders: insomuch that \(if it were possible,\) they shall deceiue the very elect. =](#)

Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, so daß sie, wenn es möglich wäre, die Auserwählten verführen würden.). Jetzt können wir verstehen, warum das Gericht am Haus Gottes beginnen wird (1. Petrus 4:17, KJB: For the time is come that iudgement must begin at the house of God: and if it first begin at vs, what shall the ende bee of them that obey not the Gospel of God? = Denn es ist die Zeit gekommen, daß das Gericht am Hause Gottes beginnen muss; und wenn es zuerst an uns beginnt, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?).

Nachdem die Kirche den dogmatischen Standpunkt eingenommen hatte, daß Christus Gott ist und daher in jeder Hinsicht dem Vater gleichgestellt ist, folgte daraus, daß die Anbetung Christi gleichbedeutend mit der Anbetung Gottes, unseres Vaters, ist. Von der Verehrung Christi mit dem Vater gleiten wir unmerklich dazu über, ihn anstelle des Vaters zu verehren. Und selbst wenn im Gebet der Begriff „Vater“ verwendet wird, stellt sich oft heraus, daß es eigentlich Christus ist, der damit gemeint ist. Als Begründung wird Jesaja angeführt (9:6, „Ewiger Vater“, KJB: For vnto vs a child is borne, vnto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counseller, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace. = Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und sein Name heißt: Wunderbarer Ratgeber, mächtiger Gott, ewiger Vater, Friedefürst.), während Jesu eigene Anweisung, niemanden „Vater“ zu nennen außer Gott selbst (Matthäus 23:9, KJB: And call no man your father vpon the earth: for one is your father which is in heauen. = Und nennt niemanden auf Erden euren Vater; denn nur einer ist euer Vater, der da ist im Himmel.), wie üblich ignoriert wird.

Das „Geheimnis Christi“, Segen oder Fluch - je nach Gesinnung

Das Geheimnis Christi hat zweifellos verschiedene Aspekte; es ist eher eine komplexe als eine einfache Realität. Ein Aspekt ist der Grundsatz, daß ein und dieselbe Realität entweder ein Segen oder ein Fluch sein kann, je nachdem, wie man zu dieser Realität steht. So heißt es in 2. Korinther 2:15-16 (KJB: 15: For wee are vnto God, a sweet sauour of Christ, in them that are saued, and in them that perish. 16: To the one wee are the sauour of death vnto death; and to the other, the sauour of life vnto life: and who is sufficient for these things?) „Wir sind für Gott der Wohlgeruch Christi unter denen, die

gerettet werden, und denen, die verloren gehen. Für den einen sind wir der Geruch des Todes, für den anderen der Duft des Lebens" - der gleiche Duft Christi bringt dem einen das Leben und dem anderen den Tod. In Lukas 20:17, (KJB: *And hee beheld them, and said, What is this then that is written, The stone which the builders reiected, the same is become the head of the corner?*) wird der Eckstein der göttlichen Struktur für das Volk Gottes (in V. 18, KJB: *Whosoever shall fall vpon that stone, shalbe broken: but on whomsoever it shall fall, it will grinde him to powder.*) zur Ursache der Zerstörung für diejenigen, die ihn ablehnen, und für diejenigen, die unter das Gericht fallen. In gleicher Weise beinhaltet das „Geheimnis Christi“ die bemerkenswerte Tatsache, daß es für die einen Rettung und für die anderen Zerstörung bedeuten kann. Die Folgen einer falschen Auslegung dieses „Geheimnisses“ sind daher äußerst schwerwiegend; es geht um Leben oder Tod.

Das allgemeine Prinzip, daß ein Segen zum Fluch werden kann, zeigt sich auch in dem Grundsatz: „Wem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt“ (Lukas 12:48, KJB: *But hee that knew not, and did commit things worthy of stripes, shall bee beaten with few stripes. For vnto whomsoever much is giuen, of him shal bee much required: and to whom men haue committed much, of him they will aske the more.* = Wer es aber nicht wußte und tat, was der Schläge wert war, der soll mit wenigen Schlägen geschlagen werden. Denn wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern; und wem man viel gegeben hat, von dem wird man noch mehr fordern.). Viel gegeben zu bekommen ist ein Segen, aber diesen Segen zu missbrauchen, bedeutet, ins Gericht zu kommen. Und je größer der Segen ist, desto größer ist das Gericht, wenn der Segen missbraucht wird. Der größte Segen, der dem Menschen je zuteil wurde, ist Gottes „unaussprechliche Gabe“ (2. Korinther 9:15, KJB: *Thanks be vnto God for his vnspeakeable gift.* = Gott sei Dank für seine wunderbare Gabe.) - Christus. Die Veruntreuung dieser Gabe wird ebenfalls unaussprechliche Folgen haben.

Die biblische Offenbarung macht deutlich, daß Jesus der Weg zu Gott ist und nicht das Ziel, das Gott selbst ist. Jesus ist das Mittel, nicht das Ziel. Wenn wir ihn nun zum Ziel und nicht zum Mittel machen, haben wir Gottes Absicht verfälscht, und der Segen Christi wird zum Fluch. Christus mit dem Vater im trinitarischen Sinne gleichzusetzen, ihn zu einem „gleich-berechtigten Partner“ mit Gott zu machen, bedeutet, sich dem Ditheismus oder Tritheismus und damit dem Götzendienst anzuschließen, was dazu führt, unter Gottes Fluch zu geraten. Der Herr hat die Warnung ausgesprochen: „Du sollst keine anderen Götter haben vor {oder neben} mir“ (2. Moses 20:3, KJB: *Thou shalt haue no other Gods before me.*) Deuteronomium 5:7, KJB: *Thou shalt haue none other Gods before me.*); wir missachten sie auf unsere eigenen ewigen Kosten.

Jesus selbst hat seine Jünger gelehrt, sich ganz und gar „dem einen und einzigen Gott“ hinzugeben (Johannes 5:44, [KJB: How can ye beleeeue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely?](#) = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfangt und die Ehre, die von Gott kommt, nicht allein sucht?; Markus 12:29-30, [KJB: 29: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: 30: And thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde, and with all thy strength: This is the first commandement.= 29: Und Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. 30: Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften: Dies ist das erste Gebot.](#)), und doch haben wir (Christen) uns entschieden, Jesus als Gott anzubeten! Jeder, der seine Lehre sorgfältig studiert, wird erkennen, daß er über so etwas entsetzt gewesen wäre. Wenn wir uns an den biblischen Monotheismus halten und Gott allein anbeten, würden wir mit der Lehre Jesu übereinstimmen, und wir wären sicherlich nicht auf dem falschen Weg und gingen in die falsche Richtung, in Richtung einer geistlichen Katastrophe.

All das bedeutet, daß Christus in Gottes Weisheit und Absicht das Mittel ist, das Gott benutzt, um zwischen den Schafen und den Böcken, den wahren und den falschen Gläubigen zu unterscheiden. Im Gleichnis von den Schafen und den Böcken ist Christus sowohl der Maßstab für die Unterscheidung von Schafen und Böcken als auch derjenige, der sie auf der Grundlage dieses Maßstabs trennt (Matthäus 25:31-46). Das Gleichnis spricht von praktischen Taten, aber es geht darum, daß der wahre „Glaube durch die Liebe wirkt“ ([Galater 5:6, KJB: For in Iesus Christ, neither circumcision auaieth any thing, nor vncircumcision, but faith which worketh by loue.](#) = Denn in Jesus Christus nützt weder die Beschneidung noch die Unbeschnitten-heit etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.) und niemals ein rein intellektueller oder abstrakter Glaube ist.

Etwas äußerst Beunruhigendes

Was ich äußerst beunruhigend finde, ist, daß wir im Trinitarismus das genommen haben, was an sich sehr gut ist, nämlich die Person und das Werk Jesu Christi, und dadurch das absolut Gute, nämlich den HERRN Gott JAHWEH selbst, als Zentrum unseres Glaubens und unserer Anbetung verdrängt haben. Dies geschah zweifelsohne, weil wir vom Bösen getäuscht wurden, und nicht in der Absicht, Böses zu tun; aber es ist dennoch der Gipfel des Bösen, das Gute gegen das höchste Gut zu

verwenden, indem man das letztere durch das erstere ersetzt. Es ist teuflisch in seiner Raffinesse, als wirksamste Methode der Täuschung zu dienen, die darauf ausgelegt ist, diejenigen anzusprechen, die das Gute wollen, nämlich die „Heiligen“.

Es scheint, daß Jesus selbst dies prophetisch voraussah, als er sagte: „Warum nennt ihr mich gut? Niemand ist gut außer Gott allein“ (Markus 10:18, [KJB: And Iesus said vnto him, Why callest thou me good? There is no man good, but one, that is God.](#)) Lukas 18:19, [KJB: And Iesus said vnto him, Why callest thou mee good? None is good saue one, that is God.](#) = Jesus aber sprach zu ihm: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut, außer einem, der ist Gott.). Er leugnete sicher nicht, daß er gut war, aber er hatte nicht die Absicht, als das „Gute“ benutzt zu werden, um Ihn zu ersetzen, der allein das absolut Gute ist, noch hat er jemals behauptet, dieses absolut Gute selbst zu sein. Jesus erklärt in aller Deutlichkeit, daß „gut“ eine Eigenschaft ist, die *allein* Gott JAHWEH gehört und niemandem sonst (*oudeis*, „niemand, keiner“, BDAG). Alles, was wirklich gut ist, stammt von ihm.

In der gegenwärtigen trostlosen Lage der Kirche ist es sicher an der Zeit, den Aufruf zu machen, den Moses machte, als die Israeliten sich von JAHWEH abgewandt hatten, um ihren eigenen Gott aufzustellen: „Da stand Mose im Tor des Lagers und sagte: „Wer ist auf der Seite des Herrn (JAHWEH's)? Kommt zu mir!“ Und alle Söhne Levis versammelten sich um ihn“ (Exodus 32:26, [KJB: Then Moses stood in the gate of the campe, and saide, Who is on the Lords side? let him come vnto mee. And all the sonnes of Leui gathered themselues together vnto him.](#)). Da wir nicht in der Zeit leben, in der Moses lebte, würde der Befehl (im nächsten Vers): „Jeder von euch stecke sein Schwert an seine Seite und gehe im ganzen Lager von Tor zu Tor hin und her“ heute natürlich nicht den Gebrauch eines buchstäblichen Schwertes bedeuten, sondern das Schwert des Geistes, das Wort Gottes (Epheser 6:17, [KJB: And take the helmet of salvation, and the sword of the Spirit, which is the word of God](#) = Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes. Hebräer 4:12, [KJB: For the word of God is quicke and powerfull, and sharper then any two edged sword, pearcing euen to the diuiding asunder of soule and spirit, and of the ioynts and marrowe, and is a discernor of the thoughts and intents of the heart.](#) = Denn das Wort Gottes ist lebendig und mächtig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, Geschlecht und Seele, und ist ein Unterscheidungsmerkmal der Gedanken und Absichten des Herzens.).

Die ernste Gefahr des Götzendienstes

Der erste Brief des Johannes endet überraschend und abrupt mit der Warnung: „Ihr Kinder, hütet euch vor den Götzen“ (1. Johannes 5:21,

KJB: Little children, keepe your selues from Idoles.). Dieser abrupte und knappe Schluss scheint dazu bestimmt zu sein, diese ernste Warnung fest in unseren Herzen und Köpfen zu verankern. Aber sicher, so denken wir, ist es unwahrscheinlich, daß „wahre“ Christen in die „Sünde, die zum Tod führt“ (1. Johannes 5:16-17, KJB: 16: If any man see his brother sinne a sinne which is not vnto death, hee shall aske, and he shall giue him life for them that sinne not vnto death. There is a sinne vnto death: I doe not say that he shall pray for it.

17: All vnrighteousnes is sinne, and there is a sinne not vnto death. = 16: Wenn jemand sieht, daß sein Bruder eine Sünde tut, die nicht zum Tode führt, so soll er ihn bitten, und er wird ihm das Leben geben für die, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde, die zum Tode führt: Ich sage nicht, daß er dafür beten soll. 17: Alle Ungerechtigkeit ist Sünde, und da ist eine Sünde nicht zum Tod.), nämlich den Götzendienst, verfallen, und wenn das unwahrscheinlich ist, dann ist die Warnung überflüssig. Aber Gott kennt uns sicherlich besser als wir uns selbst, und deshalb spricht er diese eindringliche Warnung durch seinen Diener aus. Wer sie nicht beherzigt, geht zugrunde.

Gerade wegen des Götzendienstes ging Israel als Nation unter, als es ins Exil geschickt wurde. Wie Israel sich zum Götzendienst verführen ließ, nimmt einen großen Teil des Alten Testaments ein. Es wurde von anderen Göttern und ihren Anbetern in einem solchen Ausmaß „verhext“ (Galater 3:1, KJB: O foolish Galatians, who hath bewitched you, that you should not obey the trueth, before whose eyes Iesus Christ hath been euidently set forth, crucified among you? = O ihr törichte Galater, wer hat euch verhext, daß ihr nicht der Wahrheit gehorcht, vor deren Augen Jesus Christus als der Gekreuzigte unter euch offenbar geworden ist?), daß es den dringenden Appellen und Warnungen JAHWEH's durch seine Propheten nicht nur kein Gehör schenkte, sondern sogar deren Stimmen zum Schweigen brachte, indem es sie tötete (vgl. Matthäus 23:34-35, KJB: 34: Wherefore behold, I send unto you Prophets, and wisemen, and Scribes, and some of them yee shall kill and crucifie, and some of them shall yee scourge in your synagogues, and persecute them from citie to citie: 35: That vpon you may come all the righteous blood shed upon the earth, from the blood of righteous Abel, unto the blood of Zacharias, son of Barachias, whom yee slew between the temple and the altar.= 34: Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte, und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und sie von einer Stadt zur anderen verfolgen: 35: Auf daß über euch komme all das gerechte Blut, das auf Erden vergossen worden ist, bis zum Blut des gerechten Abel an bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes des Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar erschlagen habt. usw.).

Das Merkmal des Götzendienstes ist erstens, daß er von Menschen gemacht ist und im Widerspruch zu dem steht, was Gott offenbart hat. Man kann jedoch etwas, das göttlich geoffenbart ist, wie die Bibel,

nehmen und es zu einem Gegenstand der Anbetung an sich machen. In diesem Fall nennt man das „Bibliolatrie“. Dies ist jedoch relativ selten, denn ein zweites wesentliches Merkmal des Götzendienstes ist in der Regel sein menschenartiger Charakter: Ein von Menschen geschaffener Gott trägt in der Regel einige menschliche Züge, was es dem Menschen erleichtert, sich mit ihm zu identifizieren.

Im Fall von Jesus kann etwas sehr Subtiles und Gefährliches geschehen (und ist geschehen). Wenn er sowohl Gott als auch Mensch ist, dann heißt es nicht nur, daß er Mensch ist, sondern auch, daß er mehr als Gott ist, denn Gott ist „nur“ Gott, während Jesus sowohl Gott als auch Mensch ist. Natürlich ist es schwieriger, sich mit einem Gott zu identifizieren, der völlig transzendent, unsichtbar und daher praktisch unerreichbar ist; aber wenn Jesus Gott ist, der einen realen menschlichen Körper hat, wie wir ihn haben, ist die Identifikation mit ihm viel einfacher. Kein Wunder, daß er den Vater in unseren Gebeten und unserer Anbetung leicht verdrängen kann.

Bei all dem bemerken wir kaum, daß wir etwas sehr Schwerwiegendes getan haben, nämlich daß wir Gott jetzt „nur“ als Gott sehen, Jesus aber Gott plus Mensch ist. Die Vollkommenheit Gottes ist für uns unvollständig, weil ihr das Menschsein fehlt. Aber das findet sich in der Vollkommenheit Christi, der in einer Person sowohl Gott als auch Mensch ist. Der Trinitarismus hat (zweifellos unbewusst) ein Superidol geschaffen, das noch größer ist als Gott selbst, denn diese Lehre impliziert fast unmerklich, daß Gott (aus menschlicher Sicht) durch die Hinzufügung des Mensch-seins „vollendet“ wird! Dies ist das unvermeidliche Ergebnis einer Lehre, die darauf besteht, daß Christus zu 100 % Gott („wahrer Gott“) und zu 100 % Mensch („wahrer Mensch“) ist (200 % (!) im Gegensatz zu Gott als 100 %-igem, „einzigem“ Gott - wie nah ist das alles an der Blasphemie? Gibt es noch die „Gottesfurcht“ im Herzen des Menschen? Die Folge ist, daß Gott der Vater, der eigentlich das Herz und die Mitte aller Dinge ist, im trinitarischen Christentum an den Rand gedrängt wird.

Bei der Behauptung, daß Jesus wahrer Gott und wahrer Mensch ist, scheint der Trinitarismus nicht darüber nachgedacht zu haben, ob eine solche Aussage bei genauem Nachdenken überhaupt einen Sinn haben kann. Werden sich die Christen wirklich damit zufriedengeben, dies als ein „Geheimnis“ zu behandeln, das sich der menschlichen Vernunft entzieht? Es ist ein trauriger Tag für die Wahrheit, wenn etwas, das keinen Sinn ergibt, einfach als „Geheimnis“ eingestuft wird. Dies ist ganz sicher nicht die Definition des Wortes „Geheimnis“, wie es im Neuen Testament verwendet wird.

Aber für jemanden, der darüber nachdenkt, wird die logische (um nicht zu sagen spirituelle) Absurdität der Behauptung, daß eine Person „100 %“ Mensch und auch „100 %“ Gott sein könnte, durch die Tatsache deutlich, daß eine solche „Person“ 200 % wäre und somit zwei Personen und nicht eine ist! 100% (als mathematisches Äquivalent von „wahr“) ist nicht rein quantitativ gemeint, sondern als Mittel, um alles einzuschließen, was die Beschreibung „wahr“ erfordert. Denn wenn ein Mensch nicht zu 100 % Mensch ist, wie kann er dann ein wahrer Mensch sein? Ein Schimpanse soll etwa 98 % der menschlichen DNA haben, aber qualifiziert ihn das als Mensch? Abgesehen davon, daß ihm 2 % der menschlichen DNS fehlen, fehlt ihm sicherlich auch „der Geist des Menschen“, ohne den man nach der Heiligen Schrift kein Mensch sein kann, und das ist viel wichtiger als die DNS.

Letztlich stellt das trinitarische Dogma ein Versagen dar, sowohl Gott als auch den Menschen zu verstehen. Gott ist in sich selbst absolut vollkommen, und zu seiner Vollkommenheit kann nichts hinzugefügt werden - wenn wir eine Vorstellung von der Realität Gottes hätten, wie er in sich selbst ist. Was die Darstellung Jesu als Gottmensch, „wahrer Gott und wahrer Mensch“ betrifft, wenn wir mathematische Metaphern in Form von Prozentsätzen verwenden und anerkennen, daß, wenn wir davon sprechen, was es bedeutet, eine „Person“ zu sein, niemand mehr als 100 % sein kann, folgt daraus nicht, daß Jesus, wenn er „Gottmensch“ ist, nur 50 % Gott und 50 % Mensch sein kann? Und das hieße, daß er weder wirklich Gott noch Mensch wäre, wenn man Gott und Mensch im biblischen Sinne versteht. Aber, wie wir gesehen haben, war die Gottmensch-Idee im griechischen Denken, das die Kultur der heidnischen Welt beherrschte, alltäglich. Die griechischen und römischen Götter waren größtenteils verherrlichte und vergötterte menschliche Wesen; sie waren zu mythologischen Gebilden geworden, und die Anforderungen der Wahrheit und der Logik gelten nicht für die Mythologie. Niemand kann die klassische griechische Literatur lesen, ohne auf die Namen ihrer „vielen Götter“ zu stoßen, genau wie Paulus sie beschreibt (1. Korinther 8:5, [KJB: For though there be that are called gods, whether in heaven or in earth \(as there be gods many, and lords many = Denn obgleich es Götter gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden \(denn es gibt viele Götter und viele Herren\)](#)). Wer in einer solchen Kultur aufgewachsen ist, dem würde der Glaube an Jesus als den Gottmenschen keine Schwierigkeiten bereiten.

Irreführung durch griechisch-religiöse und philosophische Ideen

Wir erkannten nicht, daß wir durch die griechische theologische „Weisheit“ oder Sophisterei in die Irre geführt wurden und uns folglich von der Weisheit der biblischen Offenbarung entfernten (diese unterschiedlichen und gegensätzlichen Weisheiten werden in 1. Korinther 1:17 erörtert, KJB: *For Christ sent me not to baptize, but to preach the Gospel: not with wisdom of words, lest the Crosse of Christ should be made of none effect.* = Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen, und zwar nicht mit Redeweisheit, damit nicht das Kreuz des Christus entkräftet wird. 2:13, KJB: *Which things also we speake, not in the words which mans wisdom teacheth, but which the holy Ghost teacheth, comparing spiritual things with spirituall.* = Welches wir auch reden, nicht in den Worten, die Menschenweisheit lehrt, sondern die der heilige Geist lehrt, indem er geistliche Dinge mit geistlichen vergleicht.). In der Bibel zum Beispiel ist Gott (JAHWEH) keine „Substanz“. Hat irgendjemand jemals auch nur einen einzigen biblischen Beweis erbracht, um die Idee zu untermauern (verzeihen Sie das Wortspiel), daß man von Gott im Sinne einer „Substanz“ sprechen kann? Doch die griechischen Kirchenführer scheinen keine Bedenken gehabt zu haben, diesen Begriff zu verwenden. Jeder Theologe ist sich bewusst (oder sollte es sein), daß diese Definition von Gott als einer Substanz, in der drei Personen nebeneinander existieren, das Produkt griechischer theologischer Sophisterei ist - einer Sophisterei, die durch die Verwendung einer Sammlung von Bibelversen legitimiert wurde und uns alle erfolgreich in die Irre geführt hat. Griechische philosophische Spekulationen haben uns vom Wort Gottes weggeführt.

Aber es gibt noch etwas Ernsteres zu bedenken: Ist es uns jemals in den Sinn gekommen, daß es möglicherweise blasphemisch sein könnte, von Gott als „Substanz“ zu sprechen? Kann es sein, daß unser Verstand und unser Geist durch kulturelle „Gewöhnung“ so desensibilisiert sind, daß wir uns an den Begriff „Substanz“ so sehr gewöhnt haben, daß wir eine solche Möglichkeit der Blasphemie nicht in Betracht ziehen? Ist es nicht ähnlich wie bei einem Menschen, der gewohnheitsmäßig flucht, sich aber der Anstößigkeit seiner Rede nicht bewusst ist? Wird Gott uns zur Rechenschaft ziehen, wenn wir ihn als „Substanz“ oder „Wesen“ (lat. *substantia*; gk. *hypostasis* oder *ousia*) von drei göttlichen Personen bezeichnen?

Was die griechischen Vorstellungen betrifft, so bringt Garry Wills (emeritierter Professor für Geschichte an der Northwestern University) die Sache auf den Punkt: „Paulus stellt Jesus nie als den Gott der Griechen, als die Weisheit Platons, als den unbewegten Beweger von Aristoteles dar“ (*What Paul Meant*, Penguin Books, 2006, S. 127).

Die trinitarische Suche nach Beweistexten

Welche Psychologie steckt hinter unserer Entschlossenheit zu beweisen, daß „der Herr Jesus Christus“ in jeder Hinsicht absolut gleichwertig mit „Gott, unserem Vater“ ist? In unserem eifrigen Streben nach diesem Ziel haben wir nicht bedacht, daß kein einziges Buch des Neuen Testaments dieses Ziel vor Augen hat, so daß wir mit dem Neuen Testament nicht in Einklang stehen. In der Tat lässt sich nicht nachweisen, daß das Wort „Gott“ (im trinitarischen Sinne eines Wesens, das dem Vater gleichgestellt ist) im NT jemals auf Christus angewendet wird. Die versuchten Beweise für die Gottheit Christi müssen sich also hauptsächlich auf die Art von Titeln stützen, die wir oben betrachtet haben, wie z. B. „der Sohn Gottes“.

Ich für meinen Teil bekenne erneut, daß ich zumindest in der Christologie in der Vergangenheit meinem Trinitarismus erlaubt habe, meine Aus-führungen zu bestimmen. Ich habe die Heilige Schrift nach Beweisen für die Gottheit Christi durchsucht. Ich habe immer noch die alte Bibel, die an allen Stellen markiert ist, wo solche Texte zu finden sind, oft begleitet von ausführlichen Notizen. Heute bin ich ein wenig amüsiert oder sogar verwirrt, wenn ich höre, wie Menschen mir gegenüber dieselben Texte zur Unterstützung ihres Trinitarismus zitieren.

Die praktischen Konsequenzen des Trinitarismus

Was sind die Folgen der trinitarischen Christologie? Mit der Vergöttlichung Christi zur Gleichheit mit Gott haben „Christus“ und „Gott“ im Wesentlichen die gleiche Bedeutung. Das hat zur Folge, daß das Beten und Anbeten Jesu ein Beten und Anbeten Gottes ist. Gott der Vater wird darauf reduziert, nur einer von dreien zu sein, und noch nicht einmal der Zentrale. Sobald der Vater an den Rand gedrängt wird, steht die Tür offen, um andere Personen zum Hauptobjekt von Gebet und Verehrung zu machen. Infolgedessen steht im „Mainline“-Protestantismus Jesus im Mittelpunkt. In der Pfingstbewegung steht der Geist im Mittelpunkt. In einem beträchtlichen Teil des römischen Katholizismus tritt die Jungfrau Maria an die Stelle der göttlichen „Personen“, da sie zu einem ähnlichen Status erhoben wurde.

Wenn man sie auffordern würde, nicht mehr zu den von ihnen vergötterten Gestalten zu beten und sie zu verehren, wären sie so verwirrt, daß sie kaum noch wüssten, was sie tun sollten. Es scheint klar

zu sein, daß sie, irregeführt durch ihren Trinitarismus, kaum noch wissen, wie sie beten und verehren sollen, wenn sie aufhören sollen, die Gottheit ihrer Wahl zu verehren. Sie sind so irregeführt worden, daß sie Schwierigkeiten haben könnten, zum Vater zu beten, denn es wäre, als würden sie zu einem Fremden beten.

Die Lehre des Neuen Testaments ist völlig anders. Darin wird eindeutig gelehrt, daß Gott der Vater (nicht im trinitarischen Sinne) immer das zentrale Objekt unserer Gebete und unserer Anbetung ist. Genauso hat Jesus selbst gebetet, und er hat seine Jünger gelehrt, dies ebenfalls zu tun. Er lehrte uns immer, zum Vater zu beten, was aus dem „Vaterunser“ hätte ersichtlich sein müssen. Das zentrale Ziel des Wirkens Jesu war es nämlich, uns in eine direkte Beziehung zu dem Vater zu bringen, den er kannte und liebte. Er wollte, daß wir zu „Abba, Vater“ beten, so wie er es tat. Das zeigt sich in seiner Lehre, in seinem Tod (um den Weg zur Versöhnung mit ihm zu öffnen) und in der Sendung des Heiligen Geistes, der uns inspiriert und stärkt, zu Abba zu beten.

Der auferstandene Christus muss zweifellos entsetzt darüber sein, daß seine Lehre durch eine Doktrin aufgegeben wurde, die den Vater in seinem Namen an den Rand drängt. Anstatt seiner Lehre und seinem Beispiel zu folgen, haben seine Jünger ihn in den Mittelpunkt gestellt und damit den Vater von der Position verdrängt, die ihm im gesamten Neuen Testament zukommt - und das alles unter völliger Missachtung der Lehre Jesu selbst. „Warum nennt ihr mich 'Herr, Herr' und tut nicht, was ich sage?“ (Lukas 6:46, [KJB: And why call ye mee Lord, Lord, and doe not the things which I say? vgl. Matthäus 7:21-23, KJB: 21: Not euery one that saith vnto me, Lord, Lord, shall enter into the kingdome of heauen: but he that doth the will of my father which is in heauen. 22: Many will say to me in that day, Lord, Lord, haue we not prophecied in thy name? and in thy name haue cast out deuils? and in thy name done many wonderfull works? 23: And then wil I professe vnto them, I neuer knew you: Depart from me, ye that worke iniquity. = 21: Nicht jeder, der zu mir sagt: "Herr, Herr!", wird in das Reich des Himmels eingehen, sondern der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22: Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Teufel ausgetrieben und in deinem Namen viele wunderbare Werke getan? 23: Und dann werde ich zu ihnen sagen: Ich habe euch nie gekannt: Gehet hin von mir, ihr, die ihr Unrecht tut!](#))

Spielt es wirklich eine Rolle, ob wir weiterhin an der Lehre von der Dreieinigkeit festhalten? Hat es wirklich Auswirkungen auf unser Heil? Nein - wenn es auch keine Rolle spielt, ob wir auf die Lehre des Herrn Jesus hören und ihr gehorchen oder nicht. Vielleicht haben wir nie wirklich daran gedacht, daß die Worte des Herrn in Matthäus 7:21-23 ([KJB: siehe oben](#)) auf uns zutreffen könnten. Aber wir täten gut daran, uns die Ermahnung des Paulus zu Herzen zu nehmen, „mit Furcht und

Zittern an eurem Heil zu arbeiten", etwas, von dem uns die evangelikale Kirche versichert, daß es nicht nötig sei; in der Tat soll „Furcht und Zittern"

(2. Korinther 7:15, KJB: And his inward affection is more abundant toward you, whilst he remembreth the obedience of you all, how with feare and trembling you receiued him. = Und seine innere Zuneigung zu euch ist noch größer, wenn er sich an den Gehorsam erinnert, den ihr alle geleistet habt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt.) Philipper 2:12, KJB: Wherefore, my beloved, as yee haue alwayes obeyed, not as in my presence onely, but now much more in my absence; worke out your owne saluation with feare, and trembling. = Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorcht habt, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt erst recht in meiner Abwesenheit, so arbeitet an eurem Heil mit Furcht und Zittern.) einen Mangel an Glauben ausdrücken, der, wie sie erklären, in heiliger Kühnheit wandelt! Paulus könnte von diesen kühnen Predigern eine Lektion über den Glauben erhalten!

Kann es sein, daß auch wir „hören, aber nicht verstehen"? Sind unsere Herzen auch in irgendeiner Weise verhärtet, weil wir unter die Macht der Täuschung geraten sind? Können wir die Lehre des Herrn in allen vier Evangelien betrachten und das Wesentliche übersehen? Das Reich Gottes ist, wie wir inzwischen wissen sollten, ein zentrales Element in der Lehre Jesu. Es gehört zuallererst *Gott*, dem Gott, den Jesus „Vater" nannte. Aber wir werden durch den Trinitarismus getäuscht, der uns sagt, daß es das Reich Jesu ist, weil er Gott ist.

Es ist wahr, daß es in einem wichtigen Sinne das Reich Jesu ist. In welchem Sinne? In dem Sinne, daß Gott ihn zum König in seinem Reich ernannt hat, in demselben Sinne, in dem David, sein Vater („Sohn Davids" war einer der Titel, mit denen Jesus in den Evangelien angesprochen wurde), zum König Israels gesalbt wurde, das als Theokratie das Reich Gottes war. Es ist diese Art der Vermischung von Wahrheit und Unwahrheit, die dem Trinitarismus seinen Einfluss auf die Menschen verleiht. Aber jeder, der die Evangelien unvoreingenommen liest, wird wissen, daß Jesus, als er das Reich verkündete, Gottes Reich verkündete und nicht sein eigenes.

Ein weiteres zentrales Element im Dienst Jesu war es, angesichts der in den synoptischen Evangelien betonten Nähe des Reiches Gottes, die Menschen in eine lebensrettende Beziehung zu Gott zu bringen, die mit der Umkehr beginnen muss. Sobald sie Buße getan hatten, rief Jesus sie zum nächsten Schritt auf: eine vertrauensvolle und innige Beziehung zum Vater als „Abba". Im Johannes-Evangelium lehrt Jesus die Jünger, daß diese Vertrautheit auf gegenseitigem Einverleiben beruht, wofür man den theologischen Begriff „Kohärenz" verwenden könnte („Ich in ihnen und ihr in mir", Johannes 17:23, KJB: I in them, and thou in mee, that

they may bee made perfect in one, and that the world may know that thou hast sent me, and hast loued them, as thou hast loued me. = Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in einem und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast. usw.). Bei all dem sollte es ganz offensichtlich sein, vor allem in der Lehre Jesu im Johannes-Evangelium, daß der Vater im Mittelpunkt des Wirkens Jesu steht.

Dieser Punkt über die zentrale Stellung des Vaters bei Johannes (und in der Tat auch bei Paulus und dem Rest des NT) veranlasst uns, innezuhalten und über die allgemeine Lehre von Gott („eigentliche Theologie“) in der christlichen Theologie nachzudenken, wie sie heute und seit dem 4. Jahrhundert ist. Gott wird in erster Linie als ein transzendentes Wesen gelehrt, wobei das Wort „Transzendenz“ „Existenz über und außerhalb der materiellen Welt“ bedeutet (Encarta). Gott der Vater ist in der trinitarischen Lehre zweifellos transzendent, während der Sohn Gottes vermutlich immanent ist, zumindest in Bezug auf sein irdisches Wirken. In dieser Lehre wirken Vater und Sohn tatsächlich in verschiedenen Sphären.

Es ist wichtig zu verstehen, daß diese Lehre von der göttlichen Transzendenz aus der griechischen Philosophie (Platon und Aristoteles) stammt und nicht aus der hebräischen Bibel. Die griechische Vorstellung von der göttlichen Transzendenz wird in der Lehre Jesu im Johannes-Evangelium eindrucksvoll widerlegt, wo er ganz deutlich macht, daß der Vater in jeden Aspekt seines (Jesu) Lebens und Wirkens und in das gesamte Werk der Erlösung der Menschheit eng eingebunden ist.

Dies wird auch in den drei synoptischen Evangelien deutlich, in denen das Reich Gottes nicht etwas ist, das nur im Himmel oder in der Zukunft liegt, sondern bereits jetzt in der Welt wirkt und schließlich über alle gegnerischen Mächte auf Erden triumphieren wird. Das lehrt auch Paulus, und seine Sichtweise ist der des Johannes sehr ähnlich. Die Offenbarung drückt es so aus: „Das Reich der Welt ist das Reich unseres Herrn und seinem Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11:15, KJB: *And the seventh Angel sounded, and there were great voyces in heauen, saying, The kingdomes of this world are become the kingdomes of our Lord, and of his Christ, and he shall reigne for euer and euer.* = Und der siebte Engel stieß in die Posaune, da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche dieser Welt sind unserem Herrn und seinem Christus zuteil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.). Aber die griechische Vorstellung vom höchsten Gott, dem Vater, der völlig transzendent ist und sich nicht um die Angelegenheiten der Welt kümmert, ist daher mit der Heiligen Schrift unvereinbar und entfremdet ihn von uns als jemand, der weit entfernt und ziemlich unzugänglich ist.

Es überrascht nicht, daß wir uns nicht wirklich mit 1. Johannes 1:3, (KJB: That which we have seen and heard, declare we unto you, that ye also may have fellowship with us; and truly our fellowship is with the Father, and with his Son Jesus Christ. = Was wir gesehen und gehört haben, verkünden wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt; und wahrlich, unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.) identifizieren können: „Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“. Wie können wir angesichts der (vermeintlichen) Ferne des Vaters, die in der christlichen Lehre, die wir erhalten haben, impliziert ist, Gemeinschaft mit dem Vater haben? Folglich haben fast alle evangelikalen Christen heute Gemeinschaft mit dem Sohn, während sie dem Vater gelegentlich ein Lippenbekenntnis als Akt der Höflichkeit gegenüber ihm ablegen. All dies ist darauf zurückzuführen, daß wir die biblische Lehre von der Immanenz des Vaters und seiner tiefen Beteiligung an unserer Erlösung nicht wahrnehmen. Infolgedessen wird unser geistliches Leben unausgewogen und sogar verzerrt, wenn man es im Licht von Gottes Wort betrachtet. Wenn wir eines Tages aus Gnaden das Privileg erhalten, in den Himmel aufgenommen zu werden, würden wir wahrscheinlich direkt zu Jesus gehen und ihn in Dankbarkeit und Lobpreis anbeten und nicht (wie all die himmlischen Scharen, die in der Offenbarung wiederholt beschrieben werden) zuallererst den Vater auf dem Thron anbeten. Wie verstimmt werden wir mit all diesen Scharen im Himmel sein - einschließlich unseres Herrn Jesus Christus!

Und was war der Zweck des Kreuzes, d. h. des Todes von Jesus? War sein Hauptzweck die Versöhnung der Welt mit Jesus selbst? War der Grund für das Opfer des Lammes Gottes, daß die Menschheit mit dem Lamm und nicht mit Gott versöhnt werden sollte? Solche Fragen zu stellen, bedeutet bereits, sie zu beantworten, zumindest für jeden, der die Heilige Schrift einigermaßen verstanden hat. Was hat uns denn so verblendet, daß das, was offensichtlich sein sollte, nicht mehr offensichtlich ist? Möge der Herr Erbarmen schenken.

Jesus als Herr

Die Situation mit dem Trinitarismus ist keine einfache Angelegenheit, die wir entweder annehmen oder ablehnen können, d.h. wenn Sie dabei bleiben wollen, ist das in Ordnung, und wenn Sie es ablehnen wollen, ist das auch in Ordnung. Es sollte jetzt klar sein, daß dieses Dogma eine Übertretung des Wortes Gottes ist, d.h. es geht buchstäblich „über“ sein Wort hinaus. Nirgendwo in der apostolischen Verkündigung in der Apostelgeschichte und in der Lehre des Neuen Testaments wird der

Glaube an die Gottheit Jesu für die Errettung verlangt. Der Apostel fasst den für die Errettung erforderlichen Glauben folgendermaßen zusammen: „Wenn du mit deinem Mund bekennst, daß Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden" (Römer 10:9, [KJB: That if thou shalt confesse with thy mouth the Lord Iesus, and shalt beleue in thine heart, that God hath raised him from the dead, thou shalt be saued.](#)). Petrus erklärte die Bedeutung von „Herr" bereits in seiner ersten Botschaft (der ersten Botschaft des Evangeliums nach Pfingsten) in Apostelgeschichte 2:

34: ([KJB: For Daudid is not ascended into the heauens, but he saith himselfe, The Lord said vnto my Lord, Sit thou on my right hand.](#)) „Denn David ist nicht in den Himmel hinaufgestiegen, sondern er selbst sagt: 'Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten!'

35: ([KJB: Untill I make thy foes thy footstoole.](#)) bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.' [Psalm 110:1, [KJB: The Lord said vnto my Lord, Sit thou at my right hand: vntil I make thine enemies thy footstoole.](#)= Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.]

36: ([KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.](#)) „So soll nun das ganze Haus Israel gewiss wissen, daß Gott ihn zum Herrn und Christus gemacht (*poieō*) hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt."

Die Erhöhung Jesu zum „Herrn und Christus" steht in direktem Zusammenhang damit, daß er bei seiner Auferstehung von Gott „auferweckt" wurde (Apostelgeschichte 2:31-32, [KJB: 31: He seeing this before, spake of the resurrection of Christ, that his soule was not left in hell, neither his flesh did see corruption. 32: This Iesus hath God raised vp, whereof we all are witnesses.](#) = 31: Als er das sah, sprach er von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle geblieben sei und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen habe. 32: Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.).

Die Bedeutung von „Herr" wird in diesen Abschnitten klar dargelegt. Es ist nicht als „die zweite Person der Gottheit" zu verstehen. Das wäre eine perverse Missachtung des Wortes Gottes und damit eine Übertretung desselben. Petrus macht deutlich, daß „Herr und Christus" im Sinne von Psalm 110:1 ([KJB: The Lord said vnto my Lord, Sit thou at my right hand: vntil I make thine enemies thy footstoole.](#) = Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.) zu verstehen ist, der sich auf den verheißenen davidischen messianischen König bezieht, der nun in Christus gekommen ist. Doch der Trinitarismus behauptet, daß man ein Ketzer ist, wenn man nicht glaubt, daß Jesus nach ihrer Definition Gott ist, und Ketzer werden nicht gerettet.

Doch seltsamerweise erwähnen Evangelisten, die Menschen zur Umkehr und zum Heil in Christus aufrufen, gewöhnlich nicht, daß man an ihn als Gott glauben muss, bevor man gerettet werden kann. Manche sagen nur, daß man ihn als Erlöser annehmen muss, und manche verlangen, daß man ihn auch als Herrn annehmen soll. Gehen sie davon aus, daß Nichtchristen (z. B. in Asien) bereits wissen sollten, daß sie glauben sollen, daß Jesus Gott ist? Warum wird dann in der Evangelisation nicht immer ausdrücklich auf die Gottheit Christi hingewiesen? Will man die Menschen dazu bringen, zuerst eine „Entscheidung für Christus“ zu treffen und ihnen erst danach sagen, daß sie glauben müssen, daß Jesus Gott der Sohn ist? Ist das ehrlich gemeint? Oder sind die Evangelisten nicht ganz sicher, daß diese Lehre für die Erlösung notwendig ist?

Eine Wiederherstellung des biblischen Monotheismus wird erreicht sein, wenn der Vater als unbestrittener Mittelpunkt des Lebens der Kirche gemäß der Lehre Jesu, den die Christen als „Herrn“ bekennen, angebetet wird, d. h. wenn alle, die sich als Jünger des Herrn Jesus Christus bekennen, dem Beispiel ihres Herrn folgen, indem sie zum Vater beten und seinen Willen tun. Christus stärkt seine Jünger durch den Geist Gottes, damit sie das tun, wozu sie von Natur aus nicht in der Lage sind. Wenn Nachfolge bedeutet, Jesus nachzufolgen, dann muss sich diese Nachfolge sowohl auf seine Lehre als auch auf das Beispiel seines Lebens in seiner absoluten Hingabe an JAHWEH, Gott, den Vater, beziehen, den er liebevoll als „Abba“ ansprach. Das ist es doch, was Jesus nach der Schrift auch jetzt tut, indem er für alle, die ihm vertrauen und folgen, Fürsprache einlegt; denn steht nicht geschrieben: „Darum ist er auch fähig, alle zu retten, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt ewiglich, um für sie einzutreten.“ (Hebräer 7:25, [KJB: Wherefore he is able also to saue them to the vttermost, that come vnto God by him, seeing hee euer liueth to make intercession for them.](#)) Das zeigt, wie wichtig für unser Heil sein gegenwärtiger Dienst der Fürsprache für uns beim Vater, Gott JAHWEH, ist.

Aber wird er für diejenigen Fürsprache einlegen, die ihn „Herr, Herr“ nennen, ihm aber nicht gehorchen? Im Gegenteil, Jesus warnt solche Menschen, daß sie damit rechnen müssen, dies von ihm „an jenem Tag“ (d.h. am Tag des Gerichts, Matthäus 7:22, [KJB: s.u.](#)) zu hören: „Dann werde ich ihnen deutlich sagen: 'Ich habe euch nie gekannt. *Weicht von mir, ihr Übeltäter!*'“ (Matthäus 7:23 ([KJB: And then wil I professe vnto them, I neuer knew you: Depart from me, ye that worke iniquity.](#)), siehe Verse 21-23, [KJB: 21: Not euery one that saith vnto me, Lord, Lord, shall enter into the kingdome of heauen: but he that doth the will of my father which is in heauen. 22: Many will say to me in that day, Lord, Lord, haue we not prophesied in thy name? and in thy name](#)

haue cast out deuils? and in thy name done many wonderfull works? = 21: Nicht jeder, der zu mir sagt: „Herr, Herr!“, wird in das Reich des Himmels eingehen, sondern der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22: Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: „Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Teufel ausgetrieben und in deinem Namen viele wunderbare Werke getan?“) Interessanter-weise erinnert die letzte Aussage an Psalm 119:115 (KJB: Depart from me, ye euil doers: for I will keepe the Commandements of my God.), wo der Psalmist seine absolute Verpflichtung zum Gehorsam gegenüber Gott und seinem Wort zum Ausdruck bringt: „*Weicht von mir, ihr Übeltäter*, damit ich die Gebote meines Gottes halte.“ Jesus sprach wiederholt davon, daß er Gottes Gebote hält: Johannes 10:18, (KJB: No man taketh it from me, but I lay it downe of my selfe: I haue power to lay it downe, and I haue power to take it againe. This commandement haue I receiued of my father. = Niemand nimmt es von mir, sondern ich lege es von mir selbst nieder: Ich habe Macht, es niederzulegen, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Dies Gebot habe ich von meinem Vater empfan-gen.) 12:49, (KJB: For I haue not spoken of my selfe; but the Father which sent me, he gaue me a commaundement what I should say, and what I should speake. = Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir befohlen, was ich sagen und was ich reden soll.) 15:10, (KJB: If ye keepe my Commandements, ye shal abide in my loue, euen as I haue kept my Fathers Commandements, and abide in his loue. = Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe) und auch 14:31 (KJB: But that the world may know that I loue the Father: and as the Father gaue me commandement, euen so I doe: Arise, let vs goe hence. = Sondern auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe; und wie mir der Vater befohlen hat, so tue ich's auch: Steh auf, lass uns weggehen.). Beachte auch, daß Jesus den Ausdruck „mein Gott“ auch nach seiner Auferstehung verwendete (Johannes 20:17, KJB: Iesus saith vnto her, Touch me not: for I am not yet ascended to my Father: but goe to my brethren, and say vnto them, I ascend vnto my Father, and your Father, and to my God, and your God. = Jesus sagt zu ihr "Berührt mich nicht: Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahen: Sondern geh zu meinen Brüdern und sag zu ihnen "Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott."). Was aber selten beachtet wird, ist, daß der verherrlichte Christus in der Offenbarung immer noch von Gott JAHWEH als „mein Gott“ spricht (Offenbarung 3:2,12, KJB: 2: Be watchfull, and strengthen the things which remaine, that are ready to die: for I haue not found thy works perfect before God. = Sei wachsam und stärke das, was übrig bleibt, das zum Sterben bereit ist; denn ich habe deine Werke nicht vollkommen gefunden vor Gott. 12: Him that ouercommeth, will I make a pillar in the Temple of my God, and he shall goe no more out: and I wil write vpon him the Name of my God, and the name of the Citie of my God, which is new Hierusalem, which commeth downe out of heauen from my God: And I will write vpon him my New name. = Und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, das ist das neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt von meinem Gott: Und ich will meinen neuen Namen auf ihn schreiben.). Die Fürsprache eines solchen Hohenpriesters (Hebräer 7:24-25, KJB: 24: But this man because hee

continueth euer, hath an vnchangeable Priesthood. 25: Wherefore he is able also to saue them to the vttermost, that come vnto God by him, seeing hee euer liueth to make intercession for them. = 24: Dieser aber hat, weil er ewig währt, ein unveränderliches Priestertum. 25: Darum kann er auch alle retten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er ewig lebt, um für sie einzutreten; und beachte, daß Jesus in Offenbarung 1:12 [KJB: And I turned to see the voice that spake with mee. And being turned, I saw seuen golden Candlesticks = Und ich wandte mich um, um die Stimme zu sehen, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter] im himmlischen Tempel erscheint, was durch „die sieben goldenen Leuchter“ angedeutet wird) wird zweifellos erhört werden.

Die Bibel ist auf Gott ausgerichtet

Um irgendetwas in der Heiligen Schrift richtig zu verstehen, müssen wir zunächst erkennen, daß sie auf Gott ausgerichtet ist, was in Epheser 4:6, (KJB: One God and Father of all, who is aboue all, & through all, & in you all. = Ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in euch allen ist.) deutlich zum Ausdruck kommt: „Ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist“; beachte die vier „alle“. „Vater aller“ bedeutet im vorliegenden Zusammenhang, daß Gott der Vater aller Gläubigen ist. „Über allen“ (*epi pantōn*) ist genau wie in Römer 9:5 (KJB: Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is ouer all, God blessed for euer, Amen. = Welche die Väter sind und von denen im Bezug auf das Fleisch Christus kam, der über allem ist, Gott gesegnet in Ewigkeit, Amen.) (weshalb sich Römer 9:5, (KJB: s. o.) auf „den einen Gott und Vater“ bezieht, nicht auf Jesus, wie die Trinitarier es gerne hätten) und spricht von seiner Oberhoheit und Herrschaft über alles; „durch alle“ „drückt (seine) durchdringende, belebende, kontrollierende Gegenwart aus“ (*The Expositor's Greek Testament*); „in allen“ seine innewohnende Gegenwart durch seinen Geist. J.A. Robinson drückt es so aus: „Er ist über alles erhaben, bewegt sich durch alles und ruht in allem“ (*Commentary on Ephesians, Exposition of the Greek Text*). Kurz gesagt, er ist alles oder alles in jeder erdenklichen Hinsicht - Er ist absolut alles.

Diese Gesamtheit wird in Römer 11:36 (KJB: For of him, and through him, and to him are all things: to whom be glory for euer.) auf andere Weise ausgedrückt: „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit!“ Die Neue Jerusalemmer Bibel übersetzt dies so: „Alles, was es gibt, kommt von ihm und ist durch ihn verursacht und existiert für ihn. Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ „Von“, „durch“ und „zu“ - diese Begriffe umfassen alles.

All dies bedeutet, daß es absolut nichts und niemanden gibt, der außerhalb der Gesamtheit Gottes steht. Was auch immer existiert,

existiert für Ihn („für den und durch den alle Dinge existieren“, Hebräer 2:10, [KJB: For it became him, for whom are all things, and by whom are all things, in bringing many sonnes vnto glory, to make the Captaine of their saluation perfect through sufferings.](#)= Denn ihm, um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, ist es beschieden, den Hauptmann ihrer Erlösung durch Leiden vollkommen zu machen.) wegen Ihm und in Abhängigkeit von Seiner erhaltenden Gegenwart. Das heißt, alles und jedes Wesen, ob groß oder klein, existiert im Verhältnis zu ihm, relativ zu ihm, der allein absolut ist. Es gibt keine zwei (und noch weniger drei) Absolute. All dies bedeutet, daß Christus in der biblischen Offenbarung in Beziehung zu dem einen Gott und Vater *aller* (Epheser 4:6, [KJB: One God and Father of all, who is above all, & through all, & in you all.](#) = Ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in euch allen ist.) verstanden werden muss, auch wenn seine Beziehung zu ihm auf einer viel höheren Ebene als die aller anderen liegt. Von der Schrift als „Christus-zentriert“ zu sprechen, ist falsch, wenn dies bedeutet (wie es im Trinitarismus der Fall ist), daß Christus ein Absolutes in sich selbst ist, d.h. Gott. Es kann nicht zwei Absolute geben, denn sonst ist keines absolut. Aus demselben Grund kann die Absolutheit auch nicht zwischen zwei oder mehreren Wesen geteilt werden. In der Heiligen Schrift gibt es keinen nachweisbaren Fall, in dem ein „Gott“ (ob er nun „Sohn“ oder „Geist“ genannt wird) unabhängig von „dem einen Gott und Vater“ und gleichberechtigt mit ihm existiert. Alle Wesen existieren immer und nur in Beziehung zu ihm und haben absolut keine Existenz oder Funktion außerhalb von ihm.

Angesichts dieser Tatsachen ist die Diskussion darüber, wer Jesus in sich selbst ist, sinnlos, da eine Antwort nur in Bezug auf „den einen Gott und Vater aller“ (Epheser 4:6, [KJB: One God and Father of all, who is above all, & through all, & in you all.](#) = Ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in euch allen ist.) gefunden werden kann. Das heißt, die Christologie ist ohne die eigentliche Theologie nicht möglich und ohne sie sinnlos. Das zeigt sich an den Titeln, die im Neuen Testament für Christus verwendet werden. Die überragenden Titel Jesu, „Herr“ und „Christus“, wurden ihm beide von Gott verliehen, wie in der ersten Predigt nach Pfingsten und der Ausgießung des Geistes deutlich wird (Apostelgeschichte 2:36, [KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.](#)= Darum soll das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, daß Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.). Kein anderer Titel bildet eine Ausnahme. Dies ist eine Realität, die Jesus selbst nicht nur erkannt, sondern mit Freude angenommen hat. Er bekräftigte stets seine völlige Abhängigkeit, Unterwerfung und Hingabe an den Vater (wie

im Johannes-Evangelium deutlich zu sehen ist) und lehrte seine Jünger ständig, ihm dabei zu folgen.

Mit diesen biblischen Wahrheiten soll Jesus keineswegs verunglimpft, sondern die durch den Trinitarismus verzerrte Sichtweise korrigiert werden. Gott hat beschlossen, Jesus über alle anderen zu erheben und ihn wegen seiner völligen Selbstverleugnung am Kreuz zu verherrlichen (vgl. Philipper 2:6-11, KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: 7: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 6: Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein; 7: sondern er machte sich selbst unedel und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestaltet. 8: Und da er in Menschengestalt gefunden wurde, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, nämlich dem Tod am Kreuz. 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen erhaben ist, 10: daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, 11: und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.), und wir dürfen diese von Gott gegebene Ehre nicht um ein Jota schmälern (und würden dies auch nicht wollen). Andererseits dürfen wir Christus nicht die Ehre geben, die allein dem einen Gott und Vater gebührt.

Die Größe der Herrlichkeit, die Gott Jesus verliehen hat, kommt in Epheser 1:19-23 in wunderbarer Weise zum Ausdruck:

19: (KJB: And what is the exceeding greatnesse of his power to vs-ward who beleue, according to the working of his mightie power:) Wie unermesslich groß ist seine Macht an uns, die wir glauben, nach dem Wirken seiner großen Kraft, 20: (KJB: Which he wrought in Christ when he raised him from the dead, and set him at his owne right hand in the heauenly places,) die er in Christus vollbracht hat, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern sitzen ließ. 21: (KJB: Farre aboue all principalitie, and power, and might, and dominion, and euery name that is named, not onely in this world, but also in that which is to come:) Weit über alle Fürstentümer und Mächte und Gewalten und Herrschaften und über jeden Namen, der genannt wird, nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen; 22: (KJB: And hath put all things vnder his feete, and gaue him to be the head ouer all things to the Church.) Und hat ihm alles unter seine Füße gelegt und ihn zum Haupt über alles gesetzt für die Gemeinde, 23: (KJB: 23: Which is his

body, the fulnesse of him that filleth all in all.) Die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt. (vgl. 4:10, KJB: He that descended, is the same also that ascended vp far aboue all heauens, that he might fill all things. = Er, der herabgestiegen ist, ist auch derselbe, der weit über alle Himmel hinaufgestiegen ist, damit er alles erfüllt.).

Das ewige Ziel dieser Entwicklung wird in 1. Korinther 15:27-28 offenbart: (KJB: 27: For he hath put all things vnder his feete; but when hee saith all things are put vnder him, it is manifest that he is excepted which did put all things vnder him. 28: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = 27: Denn er hat alle Dinge unter seine Füße gestellt: Aber wenn er sagt, alle Dinge sind unter ihm, ist es offenbart, dass derjenige ausgenommen ist, der alle Dinge unter ihn stellte. 28: Und wenn alle Dinge ihm unterworfen sein werden, dann wird der Sohn auch sich selbst demjenigen unterwerfen, der alle Dinge unter ihn stellte, damit Gott alles in allem sei.)

Denn er hat „alles unter seine Füße gestellt“. Wenn es nun heißt, daß ihm „alles“ unterworfen wurde, dann ist klar, *daß damit nicht Gott selbst gemeint ist*, der Christus alles unterworfen hat. Wenn er das getan hat, dann wird *der Sohn selbst dem unterworfen*, der ihm alles unterworfen hat, *damit Gott alles in allem sei*.

Der feste Monotheismus Jesu ist im kompromisslosen Monotheismus des Alten Testaments verwurzelt

Der Monotheismus des Alten Testaments ist so klar und unmissverständlich formuliert, daß er keinen Raum für Diskussionen oder Streitereien läßt. Die biblischen Texte sprechen in völliger Klarheit für sich selbst:

„Kein anderer Gott“

Deuteronomium 4:35: (KJB: Unto thee it was shewed, that thou mightest know, that the Lord hee is God; there is none else besides him.) Es ist euch gezeigt worden, damit ihr wisst, daß JAHWEH Gott ist und es *keinen anderen außer ihm gibt*.

Deuteronomium 4:39: (KJB: Know therefore this day, & consider it in thine heart, that the Lord hee is God in heauen aboue, and vpon the earth beneath: there is none else.) Darum sollt ihr heute wissen und euch zu Herzen nehmen, daß JAHWEH Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten; es *gibt keinen anderen*.

Exodus 34:14: (KJB: For thou shalt worship no other god: for the Lord, whose name is Ielous, is a Ielous God.) Du sollst *keinen anderen Gott anbeten*, denn

JAHWEH, dessen Name „Der Eifersüchtige“ ist, ist ein eifersüchtiger Gott.

1. Könige 8:60: (KJB: That all the people of the earth may know that the Lord is God: and that there is none else.) Damit alle Völker der Erde erkennen, daß JAHWEH wirklich Gott ist und daß es *keinen anderen gibt*.

Jesaja 45:5: (KJB: I am the Lord, and there is none els, there is no God besides me: I girded thee, though thou hast not knowen me.) Ich bin JAHWEH und es gibt keinen anderen, außer mir gibt es keinen Gott.

Jesaja 45:18: (KJB: For thus saith the Lord that created the heauens, God himselfe that formed the earth and made it, hee hath established it, he created it not in vaine, he formed it to be inhabited, I am the Lord, and there is none else.) Denn so spricht JAHWEH, der Schöpfer der Himmel, er ist Gott, der die Erde geformt und gemacht hat, der sie fest gemacht hat; er hat sie gegründet, nicht als Einöde hat er sie geschaffen, sondern um bewohnt zu sein, hat er sie gebildet. *Ich bin JAHWEH, und es gibt keinen anderen.*

Jesaja 45:21-22: (KJB: 21: Tell ye and bring them neere, yea let them take counsell together, who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Haue not I the Lord ? and there is no God else beside me, a iust God and a Sauour, there is none beside me. 22: Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else. = 21: Verkündet's, bringt es vor; Ja, sie möchten sich miteinander beraten! Wer hat die Vorzeiten verlauten lassen? Oder wurde es von Anfang an angekündigt? War ich es nicht, der Herr? Und sonst gibt es keinen anderen Gott, einen gerechten Gott und Erretter; außer mir gibt es *keinen*! Bin ich es nicht der JAHWEH? *Es gibt keinen anderen Gott außer mir, keinen rettenden Gott, keinen Retter außer mir!* Wendet euch zu mir so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott, und keiner sonst!

Beachten wir genau, daß in all diesen Versen nicht nur gesagt wird, daß es einen Gott gibt, sondern daß dieser eine Gott *JAHWEH* ist und daß es „keinen anderen außer ihm“ gibt. Das macht es unmöglich, von Gott als einer „Substanz“ zu sprechen, an der drei Personen teilhaben. Niemand, der bei klarem Verstand ist, wird behaupten, daß JAHWEH eine Substanz ist oder daß es drei Personen namens JAHWEH gibt. Die Konsequenz der Anbetung und des Opfers für einen anderen Gott als JAHWEH wird mit absoluter Klarheit dargelegt:

Exodus 22:20: (KJB: Hee that sacrificeth vnto any god saue vnto the Lord onely, hee shall be vtterly destroyed.) „Wer einem anderen Gott als dem JAHWEH allein opfert, soll dem Untergang geweiht werden.“

Auch hier gibt es keinen Raum, um über die Bedeutung von „allein“ (Hebräisch: *bd*; Gk: *monos*) zu streiten. Wenn es zwei oder drei

Personen gibt, kann man nicht sagen, daß eine Person in dieser Zahl allein ist. Das Wort „allein“ wie in Exodus 22:20 wird häufig für Gott verwendet:

Deuteronomium 32:12: (KJB: So the Lord alone did leade him, and there was no strange God with him.) JAHWEH allein leitete ihn und es war kein fremder Gott bei ihm.

2. Könige 19:15: (KJB: And Hezekiah prayed before the Lord, and said, O Lord God of Israel, which dwellest between the Cherubims, thou art the God, euen thou alone, of all the kingdomes of the earth, thou hast made heauen and earth.) Und Hiskia betete vor JAHWEH und sagte: „Herr, der Gott Israels, der über den Cherubim thront, du *allein* bist der Gott aller Königreiche der Erde; du hast Himmel und Erde gemacht“ (vgl. Jesaja 37:16, KJB: O Lord of hostes, God of Israel, that dwellest betweene the Cherubims, thou art the God, euen thou alone, of all the kingdomes of the earth, thou hast made heauen and earth. = Herr der Heerscharen, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim wohnst, du bist der Gott, du allein, aller Königreiche der Erde, du hast Himmel und Erde erschaffen).

2. Könige 19:19: (KJB: Now therefore, O Lord our God, I beseech thee, saue thou vs out of his hand, that all the kingdoms of the earth may know, that thou art the Lord God, euen thou onely.) So rette uns nun JAHWEH, unser Gott, aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, daß du, JAHWEH, der einzige Gott bist, (auch Jesaja 37:20, KJB: Now therefore, O Lord our God, saue vs from his hand, that all the kingdomes of the earth may knowe, that thou art the Lord, euen thou onely. = Und nun, Herr, unser Gott, rette uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, daß du der Herr bist, du allein.)

Nehemia 9:6: (KJB: Thou, euen thou art Lord alone, thou hast made heauen, the heauen of heauens, with all their hoste, the earth, and all things that are therein, the seas, and all that is therin, and thou preseruest them all, and the hoste of heauen worshippeth thee.) Du bist JAHWEH, du allein. Du hast den Himmel gemacht, den Himmel der Himmel mit seinem ganzen Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist, und du bewahrst sie alle, und das Heer des Himmels betet dich an.

Psalms 4:8: (KJB: I will both lay mee downe in peace, and sleepe: for thou Lord only makest me dwell in safetie.) In Frieden will ich mich niederlegen und schlafen; denn du allein, JAHWEH, läßt mich in Sicherheit wohnen.

Psalms 72:18: (KJB: Blessed be the Lord God, the God of Israel, who only doth wonderous things.) Gelobt sei JAHWEH, der Gott Israels, der allein Wunder tut.

Psalms 83:18: (KJB: That men may knowe, that thou, whose name alone is IEHOVAH: art the most High ouer all the earth.) Damit sie erkennen, daß du allein, dessen Name JAHWEH ist, der Höchste über der ganzen Erde bist.

Psalm 148:13: (KJB: Let them praise the Name of the Lord, for his Name alone is excellent: his glory is above the earth and heaven.) Sie sollen den Namen des JAHWEH preisen, denn sein Name allein ist erhaben, seine Majestät steht über Himmel und Erde.

Jesaja 2:11: (KJB: The loftie lookes of man shalbe humbled, and the hautes of men shalbe bowed downe: and the Lord alone shalbe exalted in that day.) Die hochmütigen Blicke der Menschen werden erniedrigt und der hochmütige Stolz der Menschen wird gedemütigt und JAHWEH allein wird an jenem Tag erhöht werden (auch 2:17, KJB: And the loftinesse of man shall be bowed downe, and the hautesse of men shalbe made low: and the Lord alone shalbe exalted in that day. = Und die Hochmut der Menschen wird erniedrigt werden, und die Vornehmheit der Menschen wird erniedrigt werden; und der Herr allein wird erhöht werden an jenem Tag.).

Jesaja 44:24: (KJB: Thus saith the Lord thy redeemer, and he that formed thee from the wombe; I am the Lord that maketh all things, that stretcheth forth the heavens alone, that spreadeth abroad the earth by my selfe.) So spricht JAHWEH, dein Erlöser, der dich vom Mutterleib an geformt hat: „Ich bin JAHWEH, der alles geschaffen hat, der allein den Himmel ausgespannt und die Erde ausgebreitet hat“.

Daß Jesus diesen stark ausgeprägten und klar definierten Monotheismus voll und ganz unterstützte, zeigt sich gleich zu Beginn seines Wirkens:

Matthäus 4:10: (KJB: Then saith Iesus vnto him, Get thee hence, Satan: for it is written, Thou shalt worship the Lord thy God, and him onely shalt thou serue.) Jesus sagte zu ihm: „Weiche von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: 'Bete JAHWEH, deinen Gott, an und diene ihm allein (*monos*).'" {Deuteronomium 6:13, KJB: Thou shalt feare the Lord thy God, and serue him, and shalt sweare by his Name. = Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten und ihm dienen, und du sollst bei seinem Namen schwören.] (auch Lukas 4:8, KJB: And Iesus answered and said vnto him, Get thee behinde me, Satan: for it is written, Thou shalt worship the Lord thy God, and him onely shalt thou serue. = Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Weiche von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.)

Was an Jesu Zitat aus Deuteronomium 6:13 (KJB: s.o.) auffällt, wird deutlich, wenn wir es mit diesem Vers vergleichen:

Deuteronomium 6:13, (KJB: s.o.): JAHWEH, deinen Gott, sollst du fürchten. Ihm sollst du dienen, und bei seinem Namen sollst du schwören.

Das Wort „nur“ erscheint weder im hebräischen noch im griechischen Text dieses Verses, obwohl es angesichts der vorangehenden alttestamentlichen Verse und des gesamten alttestamentlichen Kontextes

sicherlich impliziert ist. Was Jesus tut, ist, ausdrücklich und verbindlich zu erklären, was impliziert ist, indem er das entscheidende Wort „nur“ (*monos*) in diesen Vers einfügt. Der Monotheismus Jesu wird dadurch sehr deutlich gemacht.

Das gilt für Lukas 4:8 (KJB: s.o.), so daß nicht behauptet werden kann, daß das „nur“ (*monos*) von Matthäus hinzugefügt wurde, weil sein Evangelium im Vergleich zu den anderen Evangelien einen „jüdischeren“ Charakter hatte.

Lukas 4:8 (KJB: s.o.): Jesus antwortete ihm: „Es steht geschrieben: „Du sollst JAHWEH, deinen Gott, anbeten, und ihm allein (*monos*) sollst du dienen.“

Es ist auch zu beachten, daß „der Herr, dein Gott“ sowohl bei Matthäus als auch bei Lukas „JAHWEH, dein Gott“ im Deuteronomium ist. Jesus wählte einen Vers, der nicht nur davon spricht, nur Gott zu dienen, sondern speziell einen Vers, der davon spricht, nur JAHWEH zu dienen. Diese Tatsache bedeutet zusammen mit dem starken monotheistischen Bekenntnis Jesu in Johannes 5:44 (KJB: *How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely? = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von anderen empfangt und nicht die Ehre sucht, die allein von Gott kommt?*), wo er von Gott als „dem einzigen Gott“ spricht, und seiner Anrede des Vaters als „dem einzigen wahren Gott“ in Johannes 17:3 (KJB: *And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.= Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.*) bedeutet zweifellos, daß Jesus nicht nur an einer verallgemeinerten Vorstellung von Monotheismus festhielt, die Gott lediglich als „Substanz“ betrachten könnte, sondern daß er sich fest dem Monotheismus JAHWEH's verpflichtet fühlte, einem Monotheismus, in dem JAHWEH allein Gott ist, „ihm allein sollt ihr dienen“ (Lukas 4:8, KJB: s.o.). Dies ist in der Tat der wahre biblische Monotheismus; der biblische Monotheismus ist der Mono-theismus JAHWEH's.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der Aufmerksamkeit erfordert, ist, daß diese monotheistischen Aussagen Jesu allesamt „*situativ*“ sind, was bedeutet, daß sie nicht als Teil seiner öffentlichen Lehre, sondern in einer bestimmten Situation und zu einem bestimmten Vorfall geäußert wurden. Die Juden waren glühende Monotheisten. Jesus brauchte ihnen den Mono-theismus nicht zu predigen. Diese situativen Aussagen Jesu sagen uns also eher etwas über seinen eigenen Monotheismus als über den der Juden im Allgemeinen. Aus diesem Grund sind diese Aussagen von besonderer Bedeutung. Die erste dieser Aussagen, in der er Deutero-nomium 6:13 (KJB: s.o.) zitiert, erfolgte, als er mit einer

Versuchung kon-frontiert wurde, und wir haben bemerkt, daß Jesus das Wort „nur“ (*monos*) hinzufügte, das in anderen alttestamentlichen Texten mit Bezug auf JAHWEH häufig vorkommt, aber nicht in diesem speziellen Text.

Johannes 5:44, (KJB: s.o.) steht im Kontext eines Dialogs mit einer unempfindlichen Zuhörerschaft: „Wie könnt ihr glauben, wenn ihr die Ehre voneinander empfangt und nicht die Ehre sucht, die von dem einzigen Gott kommt?“ Zwei Verse zuvor sagte er: „Ich weiß, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt“ (Johannes 5:42, KJB: *But I know you, that ye have not the love of God in you.*). Der Beweis für diesen Vorwurf ist, daß sie das Lob („Herrlichkeit“) von Menschen suchen, nicht das, was von Gott kommt. Mit anderen Worten: Der Mensch, nicht Gott, steht im Mittelpunkt ihres Lebens; sie sind auf den Menschen ausgerichtet, nicht auf Gott. Dies sagt uns etwas sehr Wichtiges über den Monotheismus Jesu. Für ihn ist der Monotheismus nicht nur ein religiöses Dogma, das man vertritt, sondern eine Lebensweise, die ganz auf Gott und nicht auf den Menschen ausgerichtet ist. Er beinhaltet die Verpflichtung, seinen Willen zu tun und immer danach zu streben, so zu leben, wie es ihm gefällt. Sich zum Monotheismus JAHWEH's zu bekennen und dennoch ein egozentrisches Leben zu führen, ist für Jesus undenkbar und unerträglich; es ist pure Heuchelei. Seine strengen Anklagen in Matthäus 23 richteten sich gegen die religiöse Elite, deren erklärter Monotheismus zwar nicht in Frage stand, deren Leben und Verhalten aber mehr als fragwürdig waren. Wahrer Monotheismus muss sich in einem Leben ausdrücken, das JAHWEH ehrt und von der Liebe zu ihm geleitet wird.

Dies wird in einer anderen Situation deutlich, die in allen drei synoptischen Evangelien erwähnt wird, in der Jesus die Frage gestellt wird, welches der vielen Gebote das Wichtigste sei. Jesus antwortete: „Das Wichtigste ist: 'Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzem Verstand und mit all deiner Kraft. Das zweite ist dies: 'Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.' Es gibt kein anderes Gebot, das größer ist als dieses“ (Markus 12:29-31, KJB: *29: And Jesus answered him, The first of all the commandments is, Hear, O Israel, the Lord our God is one Lord: 30: And thou shalt love the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soul, and with all thy mind, and with all thy strength: This is the first commandment. 31: And the second is like, namely this, Thou shalt love thy neighbour as thy self: there is none other commandment greater than these.*).

Jesus unterstreicht die Tatsache, daß das monotheistische Bekenntnis („der Herr ist einzig“) untrennbar mit einer Liebe verbunden ist, die ganz und gar Gott gilt, d.h. eine Liebe, die das ganze Wesen des Menschen umfasst und auch die Liebe zum Nächsten einschließt. Das heißt, der

Monotheismus ist nicht nur ein Bekenntnis, das man mit dem Mund ablegt, sondern ein Bekenntnis, das man mit dem Herzen ablegt und das die ganze Person und den ganzen Lebensstil bestimmt. Dies wurde in Jesu eigenem Leben perfekt veranschaulicht.

- Kapitel 2 -

Nur der vollkommene Mensch kann der Retter der Welt sein

Die biblische Lehre über den einen wahren Gott und den einen vollkommenen Menschen

Vor einigen Jahren waren meine Frau und ich auf einer Reise durch Indien von der großen Anzahl von Götterbildern beeindruckt, von denen sich nur einige wenige als herausragende Objekte der Verehrung erwiesen. Überall waren größere und kleinere Tempel zu sehen, die oft von gläubigen Anhängern bevölkert waren. Eine Frage drängt sich dabei unweigerlich auf: Wozu braucht man eine solche Vielzahl von Göttern? Wenn es einen einzigen Gott gibt, der die Bedürfnisse aller erfüllt, sind dann nicht alle anderen Götter überflüssig? Müssen die Menschen nicht deshalb auf eine Vielzahl von Göttern zurückgreifen, um eine Vielzahl von Bedürfnissen zu befriedigen, weil sie einen solchen allgenügenden Gott nicht gefunden haben?

Denn wenn es einen solchen allumfassenden persönlichen Gott gibt, wäre eine zweite oder dritte göttliche Person unnötig. Aber offensichtlich ist dieser eine Gott den Menschen unbekannt, weshalb sie nach anderen suchen müssen. Das erinnert uns an die Worte des Paulus in Athen über „den unbekannten Gott“ (Apostelgeschichte 17:23, KJB: *For as I passed by, and beheld your deuotions, I found an Altar with this inscription, TO THE VNKNOWN GOD. Whom therefore yee ignorantly worship, him declare I vnto you.* = *Denn als ich vorbeikam und eure Andachtsübungen sah, fand ich einen Altar mit dieser Inschrift: DEM UNBEKANNTEN GOTT. Dem ihr folglich unwissend huldigt,*

denjenigen verkündige ich euch.). Für jemanden wie Paulus, der den wunderbaren Gott Israels, JAHWEH, kennt, war das Bedürfnis nach anderen Göttern unverständlich. Was würde er von einem Trinitarismus halten, der so weit geht, ihm (Paulus) die Lehre von einer zweiten und sogar dritten göttlichen Person neben JAHWEH zuzuschreiben? Je mehr man das Alte Testament mit seinen 6.828 Verweisen auf JAHWEH ohne jeglichen Hinweis auf eine andere göttliche Person, die mit ihm verbunden ist, versteht, und je mehr man die Lehre des Paulus über die Erlösung versteht, desto besser wird man erkennen, daß jede Andeutung, er lehre Christus als eine zweite gleichberechtigte göttliche Person neben JAHWEH, in ihm einen gewaltigen Zorn entfacht hätte. Schlimmer noch, es würde JAHWEH's eigenen brennenden Zorn entfachen (Exodus 32:10f, *KJB: Now therefore let me alone, that my wrath may waxe hot against them, and that I may consume them: and I will make of thee a great nation. = So laß mich nun allein, daß mein Zorn über sie ent-brenne und ich sie vertilge; und ich will aus dir ein großes Volk machen.*). Was die Trinitarier jedoch am wenigsten erwarten, ist, daß sie am großen und endgültigen Tag nicht den „sanftmütigen und milden Jesus“ entdecken werden, der in einem bekannten christlichen Lied so beruhigend beschrieben wird, sondern den schrecklichen „Zorn des Lammes“ (Offenbarung 6:16, *KJB: And said to the mountaines and rockes, Fall on vs, and hide vs from the face of him that sitteth on the throne, and from the wrath of the Lambe:= Und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes. vgl. 14:10, KJB: The same shall drinke of the wine of the wrath of God, which is powred out without mixture into the cup of his indignation, and hee shall be tormented with fire and brimstone, in the presence of the holy Angels, and in the presence of the Lambe: = Der wird von dem Wein des Zorns Gottes trinken, der unvermischt in den Kelch seines Zorns ausgegossen wird, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm*), weil ihre Lehre der Lehre Jesu grundlegend widerspricht.

Das Heidenchristentum weiß heute nicht mehr, daß „das Judentum immer auf der historischen Tatsache beharrte, daß der Messias und Herr Jesus von Nazareth kein göttliches Wesen, kein zweiter Gott, sondern ein Mensch unter Menschen war“ (Hans Küng, *Christentum*, S. 97).

Kein Bedarf an einem zweiten Gott, aber ein verzweifelter Bedürfnis nach einem vollkommenen Menschen

Was war die Essenz der neutestamentlichen Heilslehre im Allgemeinen und der Lehre des Paulus im Besonderen, die für das ewige Wohlergehen der Menschheit so entscheidend ist? Die gesamte

neutestamentliche Heilslehre ist mit dem wesentlichen Konzept des vollkommenen Menschen verbunden, ohne den es kein Heil geben kann. Was ist der vollkommene Mensch? Er ist ein Mensch, der im Gegensatz zu Adam makellos und untadelig ist („Ein Lamm ohne Fehl und Tadel“, 1. Petrus 1:19, KJB: *But with the precious blood of Christ, as of a Lamb without blemish and without spot. = Sondern mit dem kostbaren Blut Christi, wie von einem Lamm ohne Fehl und Tadel.*) und der gerade deshalb der Retter der Welt sein kann. Der Mensch braucht keinen anderen Gott (JAHWEH ist mehr als ausreichend), also braucht der Mensch auch nicht Jesus als Gott, sondern der Mensch braucht dringend einen vollkommenen Menschen, wenn er Hoffnung auf Rettung haben will.

Gott zu sein, macht Jesus nicht zu einem perfekten Menschen; im Gegenteil. Gott zu sein, würde ihn überhaupt nicht zu einem echten Menschen machen, wenn er nicht einen menschlichen Körper hätte. Ist das nicht etwas, das ganz offensichtlich sein sollte? Oder hat unser Trinitarismus unseren Verstand so vernebelt, daß wir nicht einmal mehr das Offensichtliche wahrnehmen können? Es geht um Folgendes: Wenn Jesus kein Mensch ist, wie Adam es war - und wie wir es sind -, dann löst sich jede Hoffnung auf unsere Errettung in Luft auf. Der Grund, warum wir das nicht verstehen, ist, daß wir das Grundprinzip unserer Erlösung nach der biblischen Offenbarung nicht verstanden haben. Kurz gesagt bedeutet dies, daß Gott der Menschheit einen *vollkommenen Menschen* schenken musste, der die tödlichen Auswirkungen der Sünde Adams (und des Menschen) rückgängig machen konnte, um uns zu retten. Wie rettet uns Gott durch diesen vollkommenen Menschen? Paulus drückt es treffend so aus:

Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam des einen Menschen viele zu Gerechten werden. (Römer 5:19, KJB: *For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous.*)

Dieser eine Vers fasst die neutestamentliche Heilslehre klar und prägnant zusammen. Wer ihn gründlich versteht, versteht auch den Weg der Erlösung vollständig. Aber eine riesige Menge an geistlichem Material ist in diesem Vers verpackt und verdichtet.

Dieser „Gehorsam eines Menschen“, durch den „die vielen gerecht gemacht werden“, wurde „durch Leiden“ erreicht:

Hebräer 2:10: (KJB: *For it became him, for whom are all things, and by whom are all things, in bringing many sonnes vnto glory, to make the Captaine of their saluation perfect through sufferings.*) Denn es war gut, daß er [Gott, der Vater], für den und durch den alles existiert, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit

brachte, den Gründer ihres Heils [Christus, den Sohn] *durch Leiden vollkommen machte*.

Hebräer 5:8: (KJB: Though hee were a Sonne, yet learned hee obedience, by the things which he suffered.) Obwohl er ein Sohn war, lernte er Gehorsam durch das, was er erlitt. **9:** (KJB: And being made perfect, he became the authour of eternall saluation vnto all them that obey him.) Und indem er vollkommen wurde, wurde er die Quelle des ewigen Heils für alle, die ihm gehorchen.

Hebräer 7:28: (KJB: For the Law maketh men high Priests which haue infirmitie, but the word of the othe which was since the Law, maketh the Sonne, who is consecrated for euermore. = Denn das Gesetz macht die Menschen zu Hohenpriestern, die Schwäche haben, aber das Wort des Eides, das seit dem Gesetz war, vervollkommnet den Sohn, der geweiht ist in alle Ewigkeit.) ein Sohn, der für immer vollkommen gemacht wurde.

Diese wichtigen Verse sind ein echtes Problem für den Trinitarismus, denn die Trinitarier sind indoktriniert worden, in jeden Verweis auf den „Sohn“ „Gott den Sohn“ hineinzulesen. Die Vorstellung, daß der Sohn in gewisser Weise unvollkommen war und daß der Vater ihn vervollkommen musste - und zwar durch Leiden - ist für den Trinitarier theologisch unverdaulich. Jedes Argument, daß sich dies auf den Sohn als *Mensch* bezieht, stößt auf das ernste christologische Problem, die „zwei Naturen“ aufzuspalten, um sie unabhängig voneinander wirken zu lassen, wodurch die Einheit der beiden Naturen in Frage gestellt wird.

Bei diesen Versen im Hebräerbrieft ist auch zu beachten, daß durchgängig gesagt wird, daß es *Gott der Vater, JAHWEH*, ist, der den Sohn vervollkommnet hat; es war nicht der Sohn, der sich selbst vervollkommnet hat, so daß der Hinweis auf die angeblichen „zwei Naturen“ irrelevant ist. So ist in Hebräer 2:10 (KJB: For it became him, for whom are all things, and by whom are all things, in bringing many sonnes vnto glory, to make the Captaine of their saluation perfect through sufferings. = Denn ihm, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, um viele Söhne zur Herrlichkeit zu bringen, ist es beschieden, den Urheber ihres Heils durch Leiden vollkommen zu machen.) „vervollkommen“ im Griechischen das Wort „vervollkommen“ in der aktiven Form, weil es Gott JAHWEH ist, der den Sohn aktiv vervollkommnet hat. In den beiden anderen Versen ist „vollkommen gemacht werden“ passiv, weil der Sohn und nicht der Vater das Subjekt ist. Die Vollendung Christi war der Wille des Vaters und wurde von ihm zum Heil der Menschen veranlasst.

Im Hebräerbrieft wie im gesamten Neuen Testament bezieht sich der „Sohn“ auf die *messianischen* Titel „Sohn Gottes“ oder „Menschensohn“, aber *niemals* auf den trinitarischen Begriff „Gott der Sohn“, und zwar aus

dem einfachen Grund, daß es den Titel „Gott der Sohn“ weder im Neuen noch im Alten Testament gibt.

Die Bedeutung der drei oben zitierten Stellen im Hebräerbrief liegt in der Tatsache, daß alle drei die Wahrheit beleuchten, daß Gott den Sohn, den Messias Jesus, durch den Prozess des Leidens vollkommen gemacht hat, damit er „der Stifter ihres Heils“ sein konnte (2:10). Das bedeutet, daß die Vervollkommnung des Menschen „Christus“ (was, wie wir uns erinnern, „*Messias*“ der Erlöser bedeutet, Lukas 2:11 usw. (KJB: *For vnto you is borne this day, in the citie of Daud, a Sauour, which is Christ the Lord. = Denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.*) Jesus für das *Heil der Menschen absolut notwendig* war. Nur der Messias als vollkommener Mensch konnte „der Retter der Welt“ sein (Johannes 4:42, KJB: *And said vnto the woman, Now we beleue, not because of thy saying, for we haue heard him our selues, and know that this is indeed the Christ, the Sauour of the world.= Und sprachen zu der Frau: Nun glauben wir nicht um deines Wortes willen; denn wir haben ihn selbst gehört und wissen, daß dieser wahrhaftig der Christus ist, der Heiland der Welt.; 1. Johannes 4:14, KJB: And we haue seene, and doe testifie, that the Father sent the Sonne to be the Sauour of the world. = Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat, damit er der Heiland der Welt sei.*).

Um es mit den Begriffen des Opfers auszudrücken: Nur wenn das Tier, das auf dem Altar geopfert wurde, „ohne Makel“ war, d. h. vollkommen, konnte das Opfer für Gott annehmbar sein. Kein unvollkommenes Tier, das auch nur den kleinsten Makel aufwies, konnte als Opfer dargebracht werden. Dieser Punkt wird im Gesetz des Alten Testaments immer wieder betont. Selbst jemand, der kein Hebräisch kann, kann sich selbst davon überzeugen, daß „ohne Makel“ in 17 Versen in Levitikus und auch 17 in Numeri in der ESV (English Standard Version) in Bezug auf die als Opfer dargebrachten Tiere vorkommt. In einigen Versen kommt der Ausdruck mehr als einmal vor, z. B. in Numeri 6:14 (KJB: *And he shall offer his offering vnto the Lord, one hee lambe of the first yeere without blemish, for a burnt offering, and one ewe lambe of the first yeere without blemish, for a sinne offering, and one lambe without blemish for peace offerings.*) „Und er soll dem Herrn (JAHWEH) seine Gabe bringen, ein einjähriges männliches Lamm *ohne Makel* zum Brandopfer und ein einjähriges Schaf *ohne Makel* zum Sündopfer und ein Lamm *ohne Makel* als Friedensopfer“.

Deshalb konnte der Herr Jesus Christus, der vollkommene Mensch, sich selbst für die Erlösung der Welt opfern. In Hebräer 9:14 (KJB: *How much more shall the blood of Christ, who through the eternal Spirit, offered himselfe without spot to God, purge your conscience from dead workes, to serue the liuing God?*) heißt es: „Wie viel mehr (als die Tieropfer, V. 13) wird das Blut Christi, der sich selbst durch den ewigen Geist Gott *ohne Makel* dargebracht hat, unser Gewissen von den toten Werken reinigen, um

dem lebendigen Gott zu dienen", und in 1. Petrus 1:18-19 (KJB: 18: For as much as ye know that yee were not redeemed with corruptible things, as silver and gold, from your vain conversation received by tradition from your fathers; 19: But with the precious blood of Christ, as of a Lamb without blemish and without spot.): „Denn ihr wisst, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst wurdet, von eurer unnützen Lebenswandel, empfangen durch Tradition eurer Väter, sondern mit dem kostbaren Blut Christi, wie das eines Lammes *ohne Makel* und Flecken".

Die Einzigartigkeit des vollkommenen Menschen Jesus Christus

Der vollkommene Mensch ist ein Mensch, der in seinem *Gehorsam* gegenüber Gott vollkommen ist. *Einen solchen Menschen hat es in der Geschichte der Welt noch nie gegeben.* Das unterstreicht Apostel Paulus in Römer 3:10 (KJB: As it is written, There is none righteous, no not one: = Es steht geschrieben: "Es gibt keinen Gerechten, nicht einen.): „Wie geschrieben steht: Es gibt keinen Gerechten, auch nicht einen", ein Vers, der oft missbraucht wird, um für die „völlige Verderbtheit" des Menschen zu argumentieren, wobei die Tatsache außer Acht gelassen wird, daß Paulus sehr wohl anerkennt, daß es gerechte und gute Menschen in der Welt gibt, wie aus der folgenden Aussage hervorgeht: „Sehr selten wird jemand für einen Gerechten sterben, aber für einen guten Menschen wird es vielleicht jemand wagen zu sterben." (Römer 5:7, KJB: For scarcely for a righteous man will one die: yet peradventure for a good man some would even dare to die. = Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben.)

Es mag zwar „gute Menschen" auf der Welt geben, aber einen perfekten Menschen, gemessen an den Maßstäben JAHWEH's, hat es nie gegeben. Und doch war nichts Geringeres als ein solcher Mensch für die Rettung der Menschen notwendig. *Nur wenn Jesus ein solcher Mensch ist, kann er uns retten.* Hätten trinitarische Theologen die biblische Soteriologie (Heilslehre) besser verstanden, hätten sie den Fehler vermieden, ständig auf dem Thema herumzureiten, daß Jesus Gott ist. Nirgendwo im Neuen Testament wird der Glaube an Jesus als Gott für die Errettung gefordert. Aber es ist unerlässlich zu glauben, daß „der Mensch Christus Jesus" der einzige Mittler ist, den Gott zu unserem Heil eingesetzt hat (1. Timotheus 2:5-6, KJB: 5: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus, 6: Who gave himselfe a ransom for all, to be testified in due time.= 5: Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6: der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat, um zur rechten Zeit bezeugt zu werden.) Er ist der

einzigste vollkommene Mensch, der je auf der Erde erschienen ist. Dies ist etwas Neues, das Gott getan hat, um das Heil der Menschen zu vollenden.

Die Vollkommenheit Jesu bestand gerade in seiner völligen freiwilligen Unterwerfung und seinem totalen funktionalen Gehorsam gegenüber dem Gott des Vaters, JAHWEH. Aus diesem Grund wird seine völlige freiwillige Unterordnung unter den Willen des Vaters so ständig, nahezu wiederholend, von Jesus selbst betont, wie es ausführlich im Johannes-Evangelium beschrieben wird, das wir später in dieser Arbeit untersuchen werden. Dies wirft jedoch die Frage auf: Was ist mit dem Begriff „vollkommener Mensch“ gemeint? In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß Vollkommenheit in ihrem absoluten Sinn ein Attribut JAHWEH Gottes, ist, nicht des Menschen („Euer himmlischer Vater ist vollkommen“, Matthäus 5:48, [KJB: Be yee therefore perfect, euen as your father, which is in heauen, is perfect.](#) = [So seid nun vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.](#)). Vollkommen zu werden bedeutet also, ihm gleich zu werden; es bedeutet, seinen Charakter anzunehmen. Aber kann Leiden, obwohl es auf dem Weg zur Vollkommenheit notwendig ist, jemanden vollkommen machen? Immerhin hat ein großer Teil der Menschheit viel Leid erfahren, und viele haben es mit Würde und sogar mit herausragendem Heldentum ertragen, aber würde das sie zu vollkommenen Menschen in dem Sinne machen, von dem der Hebräerbrief spricht? Einige Menschen, die gelitten haben, könnten vielleicht ein hohes Maß an moralischer Vortrefflichkeit erreicht haben; aber die Vollkommenheit Christi zu erreichen, liegt nicht im Bereich des menschlich Erreichbaren.

Die Vollkommenheit Christi beruht auf der Tatsache der *einzigartigen göttlichen Beteiligung an seiner Person* als demjenigen, in dem sich das Wort (Memra) inkarniert hat oder "Fleisch geworden ist" (Johannes 1:14, [KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs \(& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father\) full of grace and trueth.](#) = [Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie die eines eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.](#)) „Denn in ihm hat die ganze Fülle Gottes Wohnung genommen“ (Kolosser 1:19, [KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell.](#)) „in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kolosser 2:9, [KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.](#)) Das bedeutet, daß die *Vollkommenheit Christi durch die einzigartige, ihm innewohnende Gegenwart und Kraft Gottes in ihm erreicht wurde*. JAHWEH Gott stellte eine Verbindung mit Christus auf der tiefsten Ebene seines Wesens her („Ich und mein Vater sind eins“, Johannes 10:30, [KJB: I and my father are one.](#)). *In dieser Verbindung wurde Christus befähigt, das zu erreichen,*

was kein Mensch von sich aus erreichen konnte. Aus diesem Grund wurde er „einziger Sohn“ oder „eingeborener Sohn“ genannt (Johannes 1:4, KJB: In him was life, and the life was the light of men. = In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 3:16,18, KJB: 16: For God so loued þe world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoeuer beleeueth in him, should not perish, but haue euerlasting life. 18: He that beleeueth on him, is not condemned: but hee that beleeueth not, is condemned already, because hee hath not beleued in the Name of the onely begotten Sonne of God. = 16: Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 18: Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt; wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. 1. Johannes 4:9, KJB: In this was manifested the loue of God towards vs, because that God sent his only begotten Sonne into the world, that we might liue through him. = Darin hat sich die Liebe Gottes zu den Menschen gezeigt, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben können.). Das unterscheidet ihn von Adam, dem Menschen „von der Erde“, als „Mensch vom Himmel (d.h. von Gott)“ (1. Korinther 15:47 KJB: The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen.= Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel.). Ohne die einzigartige Einwohnung JAHWEH Gottes in Christus hätte die notwendige Vollkommenheit nicht erreicht werden können. Der vollkommene Mensch war der Mensch, in dem die Fülle JAHWEH's leibhaftig hier auf Erden unter den Menschen lebte, um das Heil der Menschen zu vollenden.

Es muss jedoch betont werden, daß die Vollkommenheit Christi als Mensch nicht etwas war, an dem er nur passiv teilgenommen hat. Denn in Hebräer 5:8 (KJB: Though hee were a Sonne, yet learned hee obedience, by the things which he suffered) heißt es: „Obwohl er ein Sohn war, lernte er Gehorsam durch das, was er erlitt.“ „Gelernt“ steht im Griechischen in der aktiven Form. Das war keine passive Unterwerfung, sondern Gehorsam von ganzem Herzen gegenüber dem Vater. Jesus drückt es so aus: „Ich tue immer das, was ihm gefällt“ (Johannes 8:29, KJB: And he that sent me, is with me: the Father hath not left mee alone: for I doe alwayes those things that please him. = Und der mich gesandt hat, ist mit mir; der Vater hat mich nicht allein gelassen; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.). Er konnte sich voll und ganz den Worten des Psalmisten anschließen: „Ich habe Lust, deinen Willen zu tun; dein Gesetz, mein Gott, ist tief in meinem Herzen“ (Psalm 40:8, KJB: Delight thy selfe also in the Lord; and he shall giue thee the desires of thine heart. = Erfreue dich an dem Herrn, und er wird dir geben, was dein Herz begehrt.). Er konnte davon sprechen, daß Gottes Willen zu tun, seine Nahrung ist (Johannes 4:34, KJB: Iesus saith vnto them, My meat is, to doe the will of him that sent mee, and to finish his worke.= Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden.), woraus ersichtlich wird, daß er sehr wohl wusste, was es

heißt, „sich an dem Herrn (JAHWEH) zu freuen" (Psalm 37:4, KJB: *Delight thy selfe also in the Lord; and he shall giue thee the desires of thine heart.* = Erfreue dich an dem Herrn, und er wird dir geben, was dein Herz begehrt.); Jesaja 58:14, KJB: *Then shalt thou delight thy selfe in the Lord, and I will cause thee to ride vpon the high places of the earth, and feede thee with the heritage of Iacob thy father; for the mouth of the Lord hath spoken it.*= Dann wirst du dich an dem Herrn erfreuen, und ich will dich über die Höhen des Landes führen und dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; der Mund des Herrn hat es verheißen.).

Der vollkommene Mensch als vollkommener Lehrer

Wir sprechen oft von „der Lehre Jesu", ohne die Tatsache zu berücksichtigen, daß seine Lehre vom Vater stammt und nicht seine eigene ist. Was Jesus lehrte, war *die Lehre des Vaters*, deren Kanal er war, wie er selbst in Johannes 7:16 (KJB: *Jesus answered them, My doctrine is not mine, but his that sent me.*) unmissverständlich bekräftigte: „*Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.*" Es ist der Vater, der in der gesamten Lehre Jesu zu uns spricht. Jesus wiederholt diesen Punkt viele Male. Neben Johannes 7:16 (KJB: *s.o.*) gibt es noch folgende Stellen:

3:34: (KJB: *For he whom God hath sent, speaketh the words of God: For God giueth not the Spirit by measure vnto him.*) Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes: Denn Gott gibt ihm den Geist nicht in bescheidenem Maß.

12:49: (KJB: *For I haue not spoken of my selfe; but the Father which sent me, he gaue me a commaundement what I should say, and what I should speake.*) Denn ich habe nicht aus eigenem Antrieb geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir selbst ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll.

14:10: (KJB: *Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works.*) Die Worte, die ich zu euch sage, rede ich nicht aus eigener Kraft, sondern der Vater, der in mir wohnt, tut seine Werke.

14:24: (KJB: *He that loueth mee not, keepeth not my sayings, and the word which you heare, is not mine, but the Fathers which sent mee.*) Wer mich nicht liebt, hält sich nicht an meine Worte. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht von mir, sondern von dem Vater, der mich gesandt hat.

17:8: (KJB: For I haue giuen vnto them the words which thou gauest me, and they haue receiued them, and haue knowen surely that I came out from thee, and they haue beleued that thou didst send me. = Denn ich habe ihnen die Worte gegeben, die du mir gesagt hast, und sie haben sie aufgenommen und gewusst, daß ich von dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast.) Denn ich habe ihnen die Worte gegeben, die du mir gesagt hast.

Jesus war auch deshalb der vollkommene Mensch, weil er immer „die Worte Gottes ausspricht“ (3:34, KJB: s.o.) und deshalb sprachlich einwandfrei war. Wie es in Jakobus 3:2 (KJB: For in many things we offend all. If any man offend not in word, the same is a perfect man, and able also to bridle the whole body.) heißt: „Denn wir alle straucheln auf vielerlei Weise; wer aber nicht strauchelt in dem, was er sagt, der ist ein *vollkommener Mensch*, der auch seinen ganzen Leib zu zügeln vermag.“

Ohne Jesus hätten wir die Lehre des Vaters nicht; deshalb danken wir dem Vater aus tiefstem Herzen für Jesus. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß seine Botschaft das Wort Gottes ist, des Gottes, den Jesus wiederholt als „Vater“ bezeichnet hat.

Das Wort, das Jesus verkündet und verkörpert hat, ist *Wahrheit* und *Leben*, gerade weil es das Wort Gottes, des Vaters, ist. Das Wort Gottes ist die Selbstoffenbarung Gottes, die das Mittel ist, durch das alle Menschen zu ihm hingezogen werden. Der Vater zieht *durch* Sein Wort an. Dies steht im Einklang mit dem, was wir zuvor gesehen haben, nämlich daß Jesus als Verkörperung des Wortes Gottes der Weg zum Vater ist. Anders ausgedrückt: Er ist das Brot, das der Vater herabgesandt hat, damit die Menschen durch den Vorgang des „Essens“ Leben haben. Alle anderen Metaphern stellen Jesus in ähnlicher Weise als das Werkzeug des Offenbarungs- und Erlösungswerks des Vaters dar. Besonders deutlich wird dies im Johannes-Evangelium, in dem die Wahrheit, daß Jesus der vom Vater Gesandte ist und in *völliger Unterordnung und Abhängigkeit vom Vater wirkte*, stärker betont wird als irgendwo sonst im NT. Wir werden nun die Beweise für diese Aussage untersuchen.

Jesu Betonung, daß er vom Vater gesandt wurde und deshalb in allem, was er tut, unter seiner Autorität handelt.

Was die Aussendung Jesu durch den Vater betrifft, so wird ein Blick auf die Statistik sofort die Bedeutung dieser Aussage bei Johannes deutlich machen. Zwei griechische Wörter werden mit „senden“ übersetzt:

Apostellō:

Matthäus: 3-mal (wenn 21:37, in einem Gleichnis, mitgezählt wird)
Markus: 2-mal (wenn 12:6, in einem Gleichnis, mitgezählt wird)
Lukas: 4-mal
Johannes: 17-mal

pempō

Synoptische Evangelien: 0-mal
Johannes: 24-mal

Apostellō und *pempō*, die sich auf die Sendung des Sohnes durch den Vater beziehen, kommen bei Johannes insgesamt 41-mal vor.

Diese Betonung ist bemerkenswert. Auffallend ist auch, daß sie nicht nur im Johannes-Evangelium auftauchen, sondern daß die Verweise alle in *Jesu eigener Lehre* in diesem Evangelium vorkommen. Und damit wir das nicht übersehen, sagt Jesus in 13:16 (KJB: *Uerily, verily I say vnto you, the seruant is not greater then his lord, neither he that is sent, greater then hee that sent him.= Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der Gesandte nicht größer als der, der ihn gesandt hat.*): „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Knecht (*doulos*, Sklave, siehe Philipper 2:7, KJB: *But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men.= Er machte sich selbst zu nichts Besonderem und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestaltet.*) ist nicht größer als sein Herr, und ein Bote ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat"; also: „Der Vater ist größer als ich" (14:28, KJB: *Ye haue heard how I saide vnto you, I goe away, and come againe vnto you. If ye loued mee, yee would reioyce, because I said, I go vnto the Father: for my Father is greater then I.= Ihr habt gehört, wie ich zu euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich.*).

Diese große Zahl von 41 Erwähnungen in den Reden des Herrn im Johannes-Evangelium zeigt, daß sie den *Kern und die Essenz seiner Lehre* darstellen. Eine Untersuchung jedes einzelnen dieser Sprüche würde die Einzelheiten der Lehre Jesu bei Johannes aufzeigen. Aber das würde den Rahmen dieses Buches sprengen.⁹

Ich werde hier nicht versuchen, die semantischen Unterschiede (falls es welche gibt) zwischen *apostellō* und *pempō* zu analysieren, sondern

⁹ Wer diese Verweise studieren möchte, dem sei gesagt, daß in der *Modern Concordance of the New Testament* (M. Darton, Ed.) alle 41 Verweise unter „senden“, Abschnitt 1, sowohl für *apostellō* (17 Verweise) als auch für *pempō* (24 Verweise) aufgeführt sind.

möchte lediglich ein Zitat aus *A Treasury of New Testament Synonyms* (Stewart Custer, Bob Jones University Press, Inc., 1975) anführen, in dem er seine Diskussion über die beiden Wörter wie folgt zusammenfasst: „Das Wort ἀποστέλλω (*apostellō*) bedeutet 'ich sende mit einem Auftrag' oder 'ich sende offiziell'. Πέμπω (*pempō*) ist ein allgemeiner Begriff für „ich sende“. In manchen Kontexten bedeutet es sicherlich 'ich sende offiziell', aber keineswegs immer; der Kontext muss entscheiden."

Custers Studie basiert jedoch stärker auf dem klassischen Griechisch als auf dem neutestamentlichen Griechisch, wo die Unterscheidung zwischen den beiden Wörtern weniger ausgeprägt zu sein scheint, obwohl eine solche Unterscheidung, wie sie von Custer gemacht wird, immer noch zugelassen werden kann, wenn auch in geringerem Ausmaß. Zum Beispiel erscheinen sowohl *apostellō* als auch *pempō* in Johannes 20:21 (KJB: *Then said Iesus to them againe, Peace be vnto you: As my Father hath sent me, euen so send I you.= Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende auch ich euch.*), wo der Unterschied auf den ersten Blick nicht sehr deutlich zu sein scheint; in den verschiedenen Übersetzungen verschwindet er ganz. Aber werden die beiden unterschiedlichen Wörter nur aus Gründen der literarischen Variation verwendet? Oder könnte es sein, daß der Herr (in Johannes 20:21, KJB: *s.o.*) seine Aussendung der Jünger nicht auf die gleiche Stufe stellen wollte wie die Aussendung des Vaters in die Welt und damit den Vater erneut als größer als ihn selbst zu ehren?

Die völlige Abhängigkeit Jesu vom Vater, die sich in seiner Lehre zeigt

Derjenige, der sendet, ist offensichtlich größer als der, der von ihm gesandt wird. Gesendet zu werden an sich drückt also die Unterordnung des Gesandten unter denjenigen aus, der ihn sendet (Johannes 13:16, KJB: *Uerily, verily I say vnto you, the seruant is not greater then his lord, neither he that is sent, greater then hee that sent him. = Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der, der gesandt ist, ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat.*). Aber Jesus bekräftigt noch mehr als das: Er drückt seine *völlige Abhängigkeit* vom Vater aus. Johannes 6:57 (KJB: *As the liuing Father hath sent me, and I liue by the Father: so, he that eateth me, euen he shall liue by me.*): „Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und *ich durch den Vater lebe*, so wird auch der, der sich von mir ernährt, durch mich leben." Unsere Beziehung zu Jesus, unsere Lebensabhängigkeit von Jesus, spiegelt seine Lebensabhängigkeit vom Vater wider.

Wie Jesus selbst in Johannes 6:57 (KJB: s.o.) lehrt, kann auch Jesus nicht ohne den Vater leben, so wie wir nicht ohne Jesus leben können. C.K. Barrett (*The Gospel According to St. John, Commentary and Notes on the Greek Text*, SPCK) drückt es so aus: „Das Leben des Sohnes ist völlig abhängig vom Vater (διὰ τὸν πατέρα) [*dia ton patera*], er hat kein unabhängiges Leben oder Autorität, und weil er im Vater bleibt, können die Menschen in ihm bleibend leben" (S. 248, zu Johannes 6:57, (KJB: s.o.); Kursivschrift von mir). M. Dods: „Der Vater ist die absolute Quelle des Lebens; der Sohn ist der Träger dieses Lebens für die Welt; vgl. 5:26 (KJB: *For as the Father hath life in himself: so hath he given to the Son to have life in himself. = Denn wie der Vater das Leben in sich selber hat, so hat er auch dem Sohn das Leben in sich selbst gegeben.*), wo die gleiche Abhängigkeit des Sohnes vom Vater für das Leben ausgedrückt wird" (*Expositor's Greek Testament*, Johannes 6:57; (KJB: s.o.) Kursivschrift von mir).

Johannes 5:26: (KJB: s.o.) „Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn das Leben in sich selbst gegeben." Der Sohn hat das Leben in sich selbst, aber nur, weil der Vater es ihm gewährt (ἔδωκεν, *edōken aor.* von *didōmi*) hat. Und weil der Vater dem Sohn dieses Leben geschenkt hat, kann der Sohn es auch anderen schenken: „Wie der Vater die Toten auferweckt und ihnen das Leben gibt, so gibt auch der Sohn das Leben, wem er es geben will" (5:21, KJB: *For as the Father raiseth up the dead, and quickeneth them: even so the Son quickeneth whom he will. = Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, wen er will.*). Der Sohn hat die volle Vollmacht erhalten, das Leben, das ihm der Vater gegeben hat, weiterzugeben.

Didōmi bei Johannes

Didōmi („geben") ist ein weiteres statistisch bedeutsames Wort im Johannes-Evangelium. Es kommt bei Johannes häufiger vor als in jedem anderen Buch des NT (Johannes: 75-mal; Matthäus: 56-mal; Markus: 39-mal; Lukas: 60-mal); auch in der Apokalypse des Johannes, der Offenbarung, ist es häufig (58-mal).

Für die meisten Christen findet sich das wohl bekannteste Beispiel für „geben“ in Johannes in 3:16 (KJB: *For God so loved the world, that he gave his only begotten Son: that whosoever believeth in him, should not perish, but have everlasting life.*): „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn gab (*didōmi*), damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe." Das ist es, was Paulus als „Gottes unsagbares (unaussprechliches, unbeschreibliches) Geschenk"

(2. Korinther 9:15, [KJB: Thanks be vnto God for his vnspeakeable gift.](#)) an uns bezeichnet. Gott hat uns Jesus aus keinem anderen Grund gegeben, als daß Er uns liebt. Es ist schon schwer genug für die im Grunde lieblosen, egozentrischen Menschen, wie wir es sind, zu verstehen, daß jemand uns so tief und aufrichtig liebt. Es ist nahezu unbegreiflich (es sei denn, wir sind extrem eingebildet, was möglich ist), daß Gott irgendeinen Grund haben sollte, uns zu lieben. Aber in diesem Vers geht es nicht nur darum, daß Gott uns geliebt hat, sondern daß er uns sogar so sehr geliebt hat, daß er seinen Sohn hingab. Welche Dankbarkeit empfinden wir im Gegenzug für den Vater? Wir lieben den Sohn (zu Recht), aber wir vernachlässigen den Vater, als ob er weniger an unserer Erlösung beteiligt wäre.

Jesus betonte seinen Gehorsam gegenüber dem Vater

Jesus sagte zu ihnen: "Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott gekommen und ich bin hier. Ich bin nicht aus mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt" (Johannes 8:42, [KJB: Iesus said vnto them, If God were your Father, yee would loue me, for I proceeded foorth, and came from God: neither came I of my selfe, but he sent me.](#)). Jesus betonte nicht nur seine Unterordnung unter den Vater als der von ihm Gesandte, sondern auch seine völlige Abhängigkeit vom Vater für sein Leben. In diesem Vers (8:42, [KJB: s.o.](#)) unterstreicht er seinen Gehorsam gegenüber dem Vater: Sein Kommen in die Welt war nicht in erster Linie eine Sache seiner eigenen Wahl oder Initiative, sondern geschah im Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters. Zu diesem Vers bemerkt C.K. Barrett (*The Gospel According to St. John*): „Einmal mehr wird die Mission Jesu von jeder Andeutung des Eigenwillens oder der Selbstsucht befreit. Dies ist eine sehr häufige und wesentliche johanneische Betonung; siehe insbesondere 5:19-30. Jesus ist nicht aus eigenem Antrieb in die Welt gekommen; er kam, weil er gesandt wurde. Die Bedeutung seines Dienstes liegt nicht in seiner eigenen Weisheit oder Tugend, sondern in der Tatsache, daß er der Beauftragte Gottes selbst ist."

Es ist klar, daß Jesus mit den Worten „Ich bin nicht aus eigenem Antrieb gekommen, sondern er hat mich gesandt" (8:42, [KJB: s.o.](#)) feststellte, daß sein Kommen ein Akt des Gehorsams gegenüber dem Vater war und nicht ein Akt seines eigenen Willens. Vermutlich hätte er

ungehorsam sein können und in diesem Akt des Ungehorsams (wie Adam) nach der Gleichheit mit Gott greifen können. Doch lesen wir Philipper 2:6f (KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.) nicht so, als sei sein Kommen aus eigener Initiative, eine Handlung, die er aus eigenem Antrieb vornimmt, geschehen? Das ist, wie sich herausstellt, falsch und verzerrt unser Verständnis dieses wichtigen Abschnitts.

Römer 5:19 (KJB: For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous.): „Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam des einen Menschen viele zu Gerechten werden". Gehorsam, wenn er sinnvoll sein soll, muss eine Entscheidung beinhalten. Jesus betonte wiederholt, daß er die Entscheidung getroffen hatte, dem Vater zu gehorchen: Johannes 4:34 (KJB: Iesus saith vnto them, My meat is, to doe the will of him that sent mee, and to finish his worke.), „Meine Speise", sagte Jesus, „ist, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden". Der Wille des Vaters ist für ihn wie Nahrung, er lebt davon. Johannes 5:30 (KJB: I can of mine owne selfe doe nothing: as I heare, I iudge: and my iudgement is iust, because I seeke not mine owne will, but the will of the Father, which hath sent me.: "Ich kann von mir aus nichts tun. Wie ich höre, so urteile ich; und mein Urteil ist gerecht, weil ich nicht meinen eigenen Willen suche, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.") Johannes 6:39: (KJB: And this is the Fathers wil which hath sent me, that of all which he hath giuen mee, I should lose nothing, but should raise it vp againe at the last day.) „Und das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem verliere, was er mir gegeben hat, sondern es auferwecke am letzten Tag."

Seine Unterordnung und Abhängigkeit

Johannes 14:10: (KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works.) Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, *rede ich nicht von mir selbst*; sondern der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.)

Johannes 5:19: (KJB: Then answered Iesus, and saide vnto them, Uerily, verily I say vnto you, The sonne can doe nothing of himselfe, but what he seeth the Father doe: for what things soeuer he doeth, these also doth the sonne likewise.) „Da sprach Jesus zu ihnen: 'Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: *Der Sohn*

kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht. Denn was der Vater tut, das tut auch der Sohn."

Johannes 12:49: (KJB: For I haue not spoken of my selfe; but the Father which sent me, he gaue me a commaundement what I should say, and what I should speake.) „Denn ich habe nicht *aus eigener Kraft* geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir selbst ein Gebot (*didōmī*) gegeben (*entolē*) - was ich sagen und was ich reden soll."

In diesem letzten Vers macht Jesus deutlich, daß er immer nach den Geboten (*entolē*) lebt, die ihm der Vater (*didōmī*) gegeben hat. Wie zu erwarten, kommt das Wort „Gebot" (*entolē*) bei Johannes häufiger vor als in den synoptischen Evangelien (Johannes: 10-mal; Matthäus: 6-mal; Markus: 6-mal; Lukas: 4-mal). Jesus verweist wiederholt auf die Gebote des Vaters:

Johannes 10:18: (KJB: No man taketh it from me, but I lay it downe of my selfe: I haue power to lay it downe, and I haue power to take it againe. This commandement haue I receiued of my father.) Niemand nimmt es von mir, sondern ich gebe es von mir aus hin: Ich habe Macht, es hinzugeben und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot *habe ich von meinem Vater erhalten*. **Johannes 15:10:** (KJB: If ye keepe my Commandements, ye shal abide in my loue, euen as I haue kept my Fathers Commandements, and abide in his loue.) „Wenn ihr meine Geboten haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so *wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe*."

Vergleiche dies mit dem folgenden Vers:

Johannes 14:31: (KJB: But that the world may know that I loue the Father: and as the Father gaue me commandement, euen so I doe: Arise, let vs goe hence.) „Die Welt aber soll erkennen, daß ich den Vater liebe und daß ich tue, was mein Vater mir befohlen hat. Steht auf, lasst uns fortgehen (*entellomai*)."

Jesus tut immer den Willen des Vaters

Der Wille Gottes (*thelēma*) ist ein weiteres Schlüsselwort bei Johannes, das ebenfalls häufiger vorkommt als in den anderen Evangelien (Johannes: 11-mal; Matthäus: 6-mal; Markus: 1-mal; Lukas: 4-mal). Hier werden nur die Verse zitiert, die für die Diskussion in diesem Abschnitt direkt relevant sind. Neben dem bereits zitierten Vers 4:34 sind dies die folgenden:

Johannes 5:30: (KJB: I can of mine owne selfe doe nothing: as I heare, I iudge: and my iudgement is iust, because I seeke not mine owne will, but the will of the

Father, which hath sent me.) „Ich kann nichts von mir selbst aus tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Urteil ist gerecht, denn ich suche nicht meinen eigenen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat."

Johannes 6:38: (KJB: For I came downe from heauen, not to doe mine owne will, but the will of him that sent me.) „Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat."

Johannes 7:17: (KJB: If any man will doe his will, he shall know of the doctrine, whether it be of God, or whether I speake of my selfe.) „Wenn jemand den Willen Gottes tun will, so wird er erkennen, ob die Lehre von Gott ist oder ob ich aus eigener Kraft rede." Nur wer nach dem Willen Gottes lebt, darf Jesus erkennen - denjenigen, der nach dem Willen Gottes lehrt und lebt. Das Wort Gottes und der Wille Gottes sind nicht zu trennen.

Wir stellen fest, daß Jesus nicht einfach auf dogmatische Art und Weise gesagt hat: Wenn ihr gerettet werden wollt, müsst ihr mir glauben und alles akzeptieren, was ich sage oder lehre (das ist die Art und Weise, wie wir gewohnt sind, die christliche Kirche sprechen zu hören). Wie kann man wissen, ob er (oder die Kirche) wirklich Gottes Wort, Gottes Wahrheit spricht? Das ist sicherlich eine berechtigte Frage. Die Antwort Jesu lautet: „Wenn ihr wirklich bereit seid, ganz und gar und kompromisslos nach Gottes Willen zu leben, wird Gott euch sicherlich zu erkennen geben, ob ich - und meine Lehre - wahr sind oder nicht."

Die Erkenntnis der Wahrheit ist keine Frage der Theorie oder des Dogmas, sondern eine Frage des Lebens (oder des Todes) - und das Leben ist keine bloße Theorie oder ein Dogma. Wenn wir unser Leben im Licht (d. h. nicht in der Finsternis) leben, indem wir Gottes Willen treu erfüllen, wird er uns gewiss gewähren, sein Licht zu sehen, so wie es in Psalm 36:9 (KJB: For with thee is the fountaine of life: in thy light shall we see light.) geschrieben steht: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens; in deinem Licht sehen wir das Licht."

Das Johannes-Evangelium ist in einem klaren und unkomplizierten Stil geschrieben. Wenn wir trotz dieser Tatsache die darin enthaltene Botschaft nicht verstehen können, müssen wir unseren geistlichen Zustand prüfen („Ein jeder prüfe sich selbst", 1. Korinther 11:28, KJB: But let a man examine himselfe, and so let him eate of that bread, and drinke of that cup. = Der Mensch aber prüfe sich selbst und esse von diesem Brot und trinke von diesem Becher.). Diejenigen, die im Johannes-Evangelium nach Beweisen suchen, die sie aus dem Zusammenhang reißen, um ihre unbiblischen Ideen und Lehren zu stützen, tun gut daran, die Konsequenzen zu

bedenken: „Und das ist das Gericht: Das Licht ist in die Welt gekommen, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, weil ihre Taten böse waren" (Johannes 3:19, [KJB: And this is the condemnation, that light is come into the world, and men loved darkness rather than light, because their deedes were euill.](#)) „Ihre Taten waren böse" bedeutet nicht unbedingt, daß diese Menschen Räuber oder Unzüchtige sind, sondern daß sie nach ihrem eigenen (oder dem Willen der Menschen) leben, anstatt ganz im freudigen Gehorsam gegenüber Gottes Willen zu leben. Den Willen Gottes, des Vaters zu tun oder nicht zu tun, definiert in Jesu Lehre Gut und Böse; wie jeder Mensch in Bezug auf Gottes Willen lebt, entscheidet darüber, ob er als gut oder schlecht bewertet wird, ob es zum Leben oder zum Tod führen.

Christi wahres und vollständiges Menschsein ist für die Erlösung des Menschen wesentlich

Es gibt noch eine weitere wichtige Beobachtung, die wir im Hinblick auf die vorangegangenen Punkte zur Kenntnis nehmen müssen: Wenn die Menschlichkeit Christi in irgendeiner Weise in Frage gestellt oder kompromittiert wird, würden wir auch unser Heil gefährden, denn wie wir festgestellt haben, kann Christus nicht unser Erlöser sein, wenn er nicht wirklich Mensch ist. Aber der Trinitarismus hat genau das getan; er kompromittiert die Menschlichkeit Christi, indem er dogmatisch behauptet, Christus sei sowohl „wahrer Mensch als auch wahrer Gott". Wenn wir nicht von der verdrehten Logik des Trinitarismus geblendet worden wären, hätten wir nicht mehr als einen Moment gebraucht, um zu erkennen, daß dies logischer Unsinn ist.

Die reine Tatsache ist, *daß niemand wirklich Mensch sein kann, der wirklich Gott ist*. Niemand kann zu 100 % Mensch sein und gleichzeitig zu 100 % Gott sein, denn das macht 200 % - zwei Personen.

Gibt es bei Gott etwas Unmögliches? Die Antwort lautet „Ja", *wenn es sich um einen logischen Widerspruch oder Unsinn handelt*. Das ist so, als ob man fragen würde: Kann Gott etwas zu 100 % schwarz und zu 100 % weiß machen, und zwar gleichzeitig? Kann 100% Salz auch 100% Zucker sein? Der Punkt ist, daß man Gott niemals widersprüchlichen Unsinn zuschreiben kann; er ist der Gott der Wahrheit, nicht der Irrationalität und der Falschheit. Dies ist jedoch genau die Art von selbstwidersprüchlicher Christologie, die dazu führt, daß Christen sagen: „Jesus ist Gott". Diese Christen haben im Allgemeinen eine schwache Vorstellung von seinem Menschsein.

Tatsache ist, daß wir nicht zwei widersprüchliche Vorstellungen über Christus in ausgewogener Spannung halten können, ohne daß die eine über die andere dominiert, und da Gott derjenige sein muss, der dominiert, wird die Menschlichkeit Christi durch diese Dominanz in den Hintergrund gedrängt.

Außerdem führt diese dogmatische Gott-Mensch-Vorstellung von Jesus dazu, daß Christen sich auf die Kunst der Doppelzüngigkeit einlassen müssen: In einem Moment sprechen wir von ihm als Gott und im nächsten Moment als Mensch, ohne daß wir die damit verbundenen Widersprüche überhaupt bemerken. Wir sind uns dieses Hin- und Herpendelns kaum bewusst, da wir in einer Gedankenwelt, in der Wahrheit und Unwahrheit, Vernunft und Irrationalität zwangsweise koexistieren, immun gegen Selbstwidersprüche geworden sind.

Diese geistige „Errungenschaft“ hat einen schrecklichen Preis: Wir brauchen uns nur in der Welt umzusehen, um zu sehen, daß die Kirche weit davon entfernt ist, „das Licht der Welt“ (Matthäus 5:14, KJB: *Yee are the light of the world. A citie that is set on an hill, cannot be hid.* = *Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Hügel liegt, kann nicht verborgen bleiben.*) zu sein, wie sie es sein soll, sondern daß sie irrelevant geworden ist, weil sie selbst in die Finsternis des Irrtums gefallen ist. Wie kann die Kirche als Licht wirken, wenn sie nicht von der Knechtschaft des Irrtums befreit wird? Angesichts des Bösen im Irrtum wird die Bedeutung der Worte, die Jesus seine Jünger zu beten lehrte: „Erlöse uns von dem Bösen“, sehr deutlich.

Nehmen wir ein Beispiel: Die Versuchung Christi in Matthäus 4 und Lukas 4. Wie soll der Trinitarismus diese Passagen im Lichte des Grundsatzes aus Jakobus 1:13 (KJB: *Let no man say when he is tempted, I am tempted of God: for God cannot be tempted with euill, neither tempteth he any man.* = *Wenn jemand versucht wird, soll er nicht sagen: Ich werde von Gott versucht; denn Gott kann nicht mit Bösem versucht werden, und er versucht auch keinen Menschen.*) erklären: „Gott kann nicht vom Bösen versucht werden“? Das heißt, *wenn Jesus wirklich nicht versucht werden kann, dann ist er kein Mensch; und wenn er versucht werden kann, dann ist er nicht Gott.* In der üblichen doppelzüngigen Weise zu argumentieren, wie es die Trinitarier schamlos tun, daß er als Mensch versucht werden kann, aber nicht als Gott, bedeutet, den Sinn auf Unsinn und die Wahrheit auf Falschheit zu reduzieren, denn wenn es um die Versuchung geht, ist er nicht Gott - aber wenn er Gott wäre, dann könnte er nicht versucht werden und die Versuchung Christi wäre eine Übung in Sinnlosigkeit. Was ist aus der Behauptung geworden, daß er gleichzeitig 100% Gott (wahrer Gott) und 100% Mensch war? Wie kann man mit dieser Art von Lehre die Heilige Schrift richtig und verantwortungsbewusst auslegen?

Der Trinitarismus will beides haben: Jesus, der Gottmensch, ist eine Person, aber funktionell ist er in Wirklichkeit zwei Personen gleichzeitig, d.h. Gott und Mensch. Wenn es also darum geht, sich der Versuchung zu stellen, wird Jesus, der Gott ist, sofort in die Rolle des Menschen versetzt. Dieses ständige Hin- und Herwechseln, je nachdem, was die Situation erfordert, ist die unvermeidliche Art und Weise, in der der trinitarische Christus funktioniert, die jedoch sofort die Tatsache offenbart, daß er nicht *gleichzeitig* Gott und Mensch sein kann. Die Wahrheit ist nämlich, daß niemand gleichzeitig versucht und nicht versucht werden kann, da dies sowohl logisch als auch faktisch unmöglich ist, und die Behauptung, daß dies möglich ist, bedeutet einfach, daß man darauf besteht, Unsinn zu reden. Ist es wirklich so schwer zu erkennen, daß jede Behauptung, Jesus könne versucht werden, aber gleichzeitig und im gleichen Sinne nicht versucht werden, unsinnig ist? Und doch ist es diese Art von Doppelzüngigkeit, auf die sich die Trinitarier einlassen müssen, um für die Gott-Mensch-Lehre zu argumentieren. Ihr „Ja“ ist ein „Nein“, und ihr „Nein“ ist ein „Ja“ (vgl. Matthäus 5:37, KJB: *But let your communication bee Yea, yea: Nay, nay: For whatsoever is more then these, commeth of euill.* = Sondern lasse deine Mitteilung sein "Ja, ja": "Nein, nein": Denn was auch immer mehr als dies ist, kommt vom Bösen. 2. Korinther 1:17,19, KJB: *17: When I therefore was thus minded, did I vse lightnesse? or the things that I purpose, doe I purpose according to the flesh, that with mee there should be yea yea, and nay nay? 19: For the Sonne of God Iesus Christ, who was preached among you by vs, euen by me, and Syluanus and Timotheus, was not Yea, and Nay, but in him, was yea.* = 17: Habe ich nun leichtfertig gehandelt, als ich mir das vornahm? Oder mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, so daß bei mir das „Ja ja“ auch „Nein nein“ wäre? 19: Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der euch durch von uns gepredigt wurde, auch durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht „Ja“ und „Nein“, sondern in ihm war „Ja“. Jakobus 5:12, KJB: *But aboue all things, my brethren, sweare not, neither by heauen, neither by the earth, neither by any other othe: but let your yea, be yea, and your nay, nay: lest yee fall into condemnation.* = Über alles aber, meine Brüder, schwört nicht, weder beim Himmel noch bei der Erde noch mit irgendeinem einem anderen Eid; sondern euer „Ja“ sei ein „Ja“ und euer „Nein“ ein „Nein“, damit ihr nicht ins Verderben fallt.) - was immer ihnen in den Kram passt, um ein Dogma aufrechtzuerhalten, das sich letztlich weder durch die Schrift noch durch Logik als tragfähig erweist.

Die Ursprünge des Trinitarismus

Im Licht der Heiligen Schrift lassen sich Ursprung und Entwicklung des trinitarischen Irrtums in drei Schritten analysieren:

(1) Die Fehlinterpretation von „das Wort“ im Sinne von „Gott, der Sohn“, der nirgendwo in der Heiligen Schrift (und auch sonst nirgendwo) vorkommt, der aber durch den Trinitarismus infolge der falschen Interpretation, insbesondere von Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*), geschaffen wird. Wegen der Bedeutung dieser Angelegenheit und ihrer schwerwiegenden Folgen für die Kirche wird sie in den folgenden Kapiteln sorgfältig untersucht werden.

(2) „Inkarnation“ wird so interpretiert, daß zwei verschiedene und unterschiedliche Personen, eine, von der gesagt wird, sie sei „Gott“ - nämlich „Gott der Sohn“ - und der Mann namens Jesus, buchstäblich komprimiert oder verdichtet werden, um eine Person, ein Individuum zu werden. Zwei Personen werden zu einer Person! Dies ist nicht als eine metaphorische Vereinigung gemeint, wie die von Mann und Frau, die „ein Fleisch“ werden (Genesis 2:24, KJB: *Therefore shall a man leave his father and his mother, and shall cleave unto his wife: and they shall be one flesh.* = Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.; Matthäus 19:5, KJB: *And said, For this cause shall a man leave father and mother, and shall cleave to his wife: and they twain shall be one flesh.* = Und sprach: Darum soll der Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei sollen ein Fleisch sein. usw.), sondern sie werden tatsächlich zu einer Person! Durch diese Lehre werden zwei Personen zu einer einzigen verschmolzen - ohne Rücksicht darauf, ob dies logisch oder faktisch möglich ist. Das wirft jedoch das Problem auf, daß eine solche „Person“ am Ende weder wirklich menschlich noch göttlich ist, sondern eine Art Kombination aus beidem. Das Schlimmste aber ist, daß es für all dies keinerlei Grundlage in der Heiligen Schrift gibt. Es ist nicht mehr und nicht weniger als eine fehlgeleitete trinitarische Erfindung. Und doch ist dies die Art von Lehre, an die Christen glauben sollen!

(3) Die westliche Kirche hat nicht erkannt, daß es Gott JAHWEH war, der „in Christus die Welt mit sich versöhnt hat“ (2. Korinther 5:19, KJB: *To wit, that God was in Christ, reconciling the world unto himself, not imputing their trespasses unto them, and hath committed unto us the word of reconciliation.* = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.), obwohl Jesus selbst klar gesagt hatte, daß der Vater, JAHWEH, „der einzig wahre Gott“ ist (Johannes 17:3, KJB: *And this is life eternal, that they might know thee the only true God, and Jesus Christ whom thou hast sent.* = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.), da er „der einzige Gott“ ist (Johannes 5:44, KJB: *How can ye believe, which receive honour one of another, & seeke not the honour that cometh from God only?* = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre

voneinander empfängt und nicht die Ehre sucht, die allein von Gott kommt?); wer sonst als der, der „in Christus die Welt versöhnt hat“? Doch die westliche Theologie schloss diese Möglichkeit aus, weil sie unter dem Einfluss der hellenistischen (griechischen) Philosophie, die behauptete, Gott sei transzendent, die Möglichkeit, daß JAHWEH in Christus in die Welt kommen könnte, für undenkbar hielt. Offenbar wurde „das Wort“ tatsächlich als weniger transzendent angesehen, vielleicht als eine Art Zwischenwesen (wie bei Philo). Wie hätte das Wort sonst dem von Menschen erlassenen Verbot von Gottes Kommen in die Welt aufgrund seiner „Transzendenz“ entgehen können? Es schien den Trinitariern nicht in den Sinn zu kommen, daß die Befreiung des Wortes von diesem Verbot an sich ihre Behauptung über die volle Gottheit des Wortes in Frage stellt, da dies ein Eingeständnis wäre, daß es von Anfang an nicht transzendent war.

Jesus' eigene Lehre

Daß „Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnte“ (2. Korinther 5:19, *KJB: o wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht zurechnete, und hat das Wort der Versöhnung auf sie gelegt.*), war nicht die Erfindung des Paulus (Paulus wird oft zu Unrecht beschuldigt, der Urheber späterer christlicher Lehren zu sein); es war zweifellos Jesu eigene Lehre. Wie wir beim Studium seiner Lehre im Johannes-Evangelium sehen werden, hat Jesus immer wieder betont, daß der Vater, JAHWEH, die dynamische Kraft war, die in ihm wirkte und ihn befähigte, die Mission der Erlösung der Menschheit zu erfüllen. Das wird deutlich in den Worten: „Der Vater, der in mir wohnt, tut Seine Werke“ (Johannes 14:10, *KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir ist, der tut die Werke.*).

Die Lehre Jesu vermittelt niemals den Eindruck, daß JAHWEH's Transzendenz ihn daran hindert, in Jesus in die Welt zu kommen; Jesus kann sogar metaphorisch von der Erde als JAHWEH's „Fußschemel“ sprechen (Matthäus 5:35, *KJB: Nor by the earth, for it is his footstool: neither by Hierusalem, for it is the citie of the great king. = Auch nicht bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße; auch nicht bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs.*) - seine Füße sind fest auf dieser Erde, die Er geschaffen hat, gepflanzt! Keine Philosophie, weder die griechische noch eine

andere, wird ihn von seiner Welt, über die Er regiert, vertreiben können. Das „Reich Gottes“ ist eines der zentralen Elemente der Lehre Jesu.

Im Lichte der Lehre Jesu lässt sich daher leicht erkennen, daß die drei Punkte, auf die sich das trinitarische Dogma stützt, in seiner Lehre keine Stütze finden. Was den ersten Punkt betrifft, so war „das Wort“ als eine Metapher für „JAHWEH“ etwas, das Jesus und den Juden seiner Zeit vertraut war, weil es im Alten Testament und in der aramäischen Bibel (Targum) verwurzelt war, die in den Synagogen in Israel allgemein verwendet wurde. Darauf wird in den folgenden Kapiteln noch näher eingegangen.

Was den zweiten Punkt betrifft, daß in Jesus Gott und Mensch zu einer Person „verdichtet“ wurden (wie sonst könnte man beschreiben, daß zwei Personen auf eine Person reduziert wurden?!), so ist eine solche Vorstellung der Lehre Jesu völlig fremd und mit ihr unvereinbar. Wenn wir erst einmal anfangen, etwas von den Grundlagen der Lehre Jesu zu verstehen, dann verspüren wir ein unangenehmes Unbehagen angesichts der trinitarischen Idee, Gott und Mensch auf eine Person zu reduzieren; sie scheint an Blasphemie zu grenzen. Aber wie können wir sonst mit dieser Unwahrheit umgehen, ohne sie zu erwähnen? Merkwürdig ist, daß wir als Trinitarier keine Bedenken gegen dieses Dogma der Verschmelzung von Gott und Mensch in einer Person hatten. Das liegt wahrscheinlich daran, daß, zumindest teilweise, nur wenige von uns eine wirkliche Vorstellung davon hatten, was eine solche Verschmelzung wirklich bedeutete oder mit sich brachte. Das Konzept war für uns äußerst vage, und daher fielen uns seine wirklichen Implikationen nicht auf. Der andere Grund ist, daß die meisten Menschen eine äußerst oberflächliche Vorstellung von Gott haben. Die erhabene, Ehrfurcht einflößende Majestät des lebendigen Gottes liegt den meisten Menschen sehr fern, wenn sie an ihn denken. Deshalb ist es uns einfach nicht in den Sinn gekommen, daß wir etwas sagen könnten, was Ihm zutiefst missfällt. Wenn die Menschen überhaupt etwas über Gott glauben, dann ist es oft die Vorstellung, daß bei ihm alles möglich ist, und das macht es möglich, sogar von Absurditäten zu sprechen, als ob diese auch bei Gott möglich wären.

Jesus hat uns davor gewarnt, wie wir uns auf Gott beziehen. Das ist zum Beispiel der Grund für seine Warnung, nicht zu schwören:

„Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist der Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. Und schwöre nicht bei deinem Haupt, denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. Lass dein 'Ja'

einfach 'Ja' sein und dein 'Nein' ein 'Nein'. Alles, was darüber hinausgeht, kommt vom Bösen" (Matthäus 5:34-37; KJB: 34: But I say vnto you, Swear not at all, neither by heauen, for it is Gods throne: 35: Nor by the earth, for it is his footstool: neither by Hierusalem, for it is the citie of the great king. 36: Neither shalt thou swear by thy head, because thou canst not make one haire white or blacke. 37: But let your communication bee Yea, yea: Nay, nay: For whatsoeuer is more then these, commeth of euill.).

Auffallend an dem, was Jesus hier sagt, ist seine Warnung, daß, auch wenn ein direkter Bezug zu Gott vermieden wird, wenn man „beim Himmel" oder „bei der Erde" usw. schwört, der Schwur (der gewöhnlich geleistet wird, um das zu bekräftigen, was man bekräftigen will) dennoch unvermeidlich einen Bezug zu Gott hat, so daß man sich vor Ihm verantworten muss und „dem Gericht" oder sogar „der Feuerhölle" (Matthäus 5:22, KJB: But I say vnto you, that whosoever is angry with his brother without a cause, shall be in danger of the Iudgement: and whosoever shall say to his brother, Racha, shal be in danger of the counsell: but whosoever shall say, Thou foole, shalbe in danger of hell fire. = Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, der wird dem Gericht verfallen; und wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka, der wird dem Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr, der wird der Feuerhölle verfallen sein.) unterworfen werden könnte, weil Er „von dem Bösen kommt" (Matthäus 5:37 KJB: 37: But let your communication bee Yea, yea: Nay, nay: For whatsoeuer is more then these, commeth of euill. = Sondern du sollst sagen: „Ja“, „ja“; „nein“, „nein“; denn alles, was darüber hinausgeht, ist vom Bösen.). *Dies ist ein Niveau der Ehrfurcht vor Gott im täglichen Leben und Reden, das weit über die Vorstellung des durchschnittlichen Christen hinausgeht* und für ihn fast unvorstellbar ist. Es ist daher schwer vorstellbar, was Jesus über die Verschmelzung von Gott und Mensch zu einer Person denken muss, wie sie im Trinitarismus dogmatisch definiert wird!

Diese trinitarische Reduktion von zwei Personen auf eine stellt in keiner Weise dar, was Jesus damit meinte, „eins" mit dem Vater zu sein und daß wir durch eine ähnliche Vereinigung sowohl mit ihm als auch mit dem Vater „eins" werden. Von dieser Vereinigung wird immer im Sinne eines „Bleibens" oder „Lebens" ineinander gesprochen, nicht im Sinne einer quasi-physischen Absorption ineinander. Die Identität eines jeden Menschen ist in dieser Einheit voll und ganz gewährleistet, ja sie wird durch sie bereichert und verstärkt.

Jesus hat sich nie auf eine „doppelte Rede" eingelassen, das heißt, er hat manchmal als Mensch und manchmal als Gott gesprochen. Jeder, der dies tut, könnte zu Recht als schizophren, wenn nicht gar als etwas Schlimmeres angesehen werden. Aber im gesamten Johannes-Evangelium spricht er, wie wir sehen werden, konsequent als „der Sohn", der in völliger Liebe und Gehorsam gegenüber seinem Vater lebt. Aber

der Trinitarismus, der entschlossen ist, die biblisch (und logisch) unhaltbare Vorstellung aufrechtzuerhalten, daß Jesus sowohl „wahrer Gott als auch wahrer Mensch“ war, kann dies nicht tun, ohne zu behaupten, daß Jesus an einer Stelle als Gott und an einer anderen Stelle als Mensch sprach (z. B. „Mich dürstet“, Johannes 19:28, [KJB: After this, Iesus knowing that all things were now accomplished, that the Scripture might be fulfilled, saith, I thirst.](#) = Danach, da Jesus wusste, daß nun alles vollbracht war, damit die Schrift erfüllt würde, sprach er: „Mich dürstet.“). Sie geben also zu, daß er aufgrund seiner Doppelnatur schizophren wirkte, was aber unvermeidlich war. Für eine solche Vorstellung gibt es in den Evangelien absolut keine Grundlage.

Man muss sich vor Augen halten, daß für das Heil der Menschheit die Gottheit Christi keine Rolle spielt, daß aber die Wirklichkeit des *Menschseins Christi* von größter Bedeutung ist. Wenn wir nicht in die Irre gehen wollen, müssen wir uns dies vor Augen halten: *Nirgendwo im Neuen Testament wird der Glaube an die Gottheit Christi für die Errettung gefordert.* Diese Tatsachen werden dem Leser im Laufe der vorliegenden Studie klarer werden.

Der vollkommene Mensch als Vermittler

„Denn es gibt nur einen Gott, und es gibt nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich den Menschen Christus Jesus.“ (1. Timotheus 2:5, [KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus](#) = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.)

Moses diente effektiv als Vermittler zwischen Israel und JAHWEH. Bei mehreren Gelegenheiten wurde das rebellische Israel durch die Fürsprache des Moses vor Gottes Zorn bewahrt. Wer aber steht zwischen den Menschen und Gott? „Alle haben gesündigt“ (Römer 3:23, [KJB: For all haue sinned, and come short of the glory of God,](#) = Denn alle haben gesündigt und sind der Herrlichkeit Gottes nicht würdig.), alle haben Gott nicht gehorcht, alle sind in den Fängen des Todes und der Verdammnis. Wer ist da, um für die Menschen zu sprechen, so wie es Moses für Israel getan hat? Hier wird die Notwendigkeit des Dienstes Christi als „einziger Vermittler“ deutlich. Es überrascht daher nicht, daß Christus mit Moses als Vermittler verglichen wird (Galater 3:19-22, [KJB: 19: Wherefore then serueth the Law? it was added because of transgressions, till the seed should come, to whome the promise was made, and it was ordeyned by Angels in the hand of a Mediatour. 20: Now a mediatour is not a Mediatour of one, but God is one. 21: Is the Lawe then against the promises of God? God forbid: for if there had beene a Lawe giuen which could haue giuen life, verily righteousness should haue bene by the](#)

Law. 22: But the Scripture hath concluded all vnder sinne, that the promise by faith of Iesus Christ might be giuen to them that beleue. = 19: Wozu nun das Gesetz? Es ist wegen der Über-tretungen hinzugefügt worden, bis der Same käme, dem die Verheißung gegeben ist, und es ist von Engeln in der Hand eines Mittlers verordnet worden. 20: Ein Mittler aber ist nicht ein Mittler von einem, Gott aber ist einer. 21: Ist nun das Gesetz gegen die Verheißungen Gottes? Das sei ferne; denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetz. 22: Aber die Schrift hat alles unter die Sünde zusammengeschlossen, damit die Verheißung aufgrund des Glauben an Jesus Christus denen gegeben werde, die glauben.). Sogar im Prolog des Johannes wird auf Moses Bezug genommen (Johannes 1:17, KJB: For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ. = Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben, aber die Gnade und Wahrheit kam durch Jesus Christus.), denn durch ihn kam das Wort (Logos) Gottes in Form des Gesetzes zu Israel.

Im Hebräerbrief wird die Vermittlerrolle Jesu als großer Hohepriester ausführlich beschrieben. Die Funktion des Hohenpriesters wird in Hebräer 5:1, (KJB: For euery high Priest taken from among men, is ordeined for men in things pertaining to God, that hee may offer both giftes & sacrifices for sins.) erklärt: „Denn jeder Hohepriester, der aus den Menschen erwählt ist, *ist dazu berufen, im Namen der Menschen gegenüber Gott zu handeln* [d.h. als Mittler zu handeln], um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen“. „Und niemand nimmt diese Ehre für sich selbst, sondern nur, wenn er von Gott berufen ist, wie Aaron.“ (V. 4, KJB: And no man taketh this honour vnto himselfe, but hee that is called of God, as was Aaron.). „So hat sich auch Christus nicht selbst zum Hohepriester erhoben, sondern er wurde von dem eingesetzt, der zu ihm sagte: 'Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt' [Psalm 2:7, KJB: I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee.]“ (V. 5, KJB: So also, Christ glorified not himselfe, to bee made an High Priest: but hee that saide vnto him, Thou art my Sonne, to day haue I begotten thee.). „Denn Christus ist nicht in das mit Händen gemachte Heiligtum eingegangen, das ein Abbild des Wahren ist, sondern in den Himmel selbst, um nun in unserem Namen (*hyper hēmōn*) vor Gott zu erscheinen“ (9:24, KJB: For Christ is not entred into the Holy places made with handes, which are the figures of the true, but into heauen it selfe, now to appeare in the presence of God for vs.). „In unserem Namen“ kristallisiert den Charakter der Vermittlerrolle heraus, insbesondere den des Hohenpriesters als Vermittler. Aber „in unserem Namen“ ist nur eine Übersetzung von *hyper hēmōn*, was wörtlich bedeutet: „für uns“. Diese Worte kommen im Zusammenhang mit dem Wirken Christi als Hohepriester und Erlöser sehr oft vor; es gibt zu viele Hinweise, um sie hier zu untersuchen, aber im Folgenden werden die Nennungen im Römerbrief aufgeführt:

„Denn als wir noch schwach waren, starb Christus für die Gottlosen zur rechten Zeit." (5:6, KJB: For when wee were yet without strength, in due time, Christ died for the vngodly.)

„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist." (5:8, KJB: But God commendeth his loue towards vs, in that, while we were yet sinners, Christ died for vs.)

„Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?" (8:32, KJB: He that spared not his owne son, but deliuered him vp for vs all: how shall hee not with him also freely giue vs all things?)

„Wer soll verurteilen? Christus Jesus ist derjenige, der gestorben ist - mehr noch, der auferstanden ist -, der zur Rechten Gottes sitzt, der *für uns* eintritt." (8:34, KJB: Who is he that condemneth? It is Christ that died, yea rather that is risen againe, who is euen at the right hand of God, who also maketh intercession for vs.)

Es ist wichtig, aus den vorangegangenen Hinweisen zu erkennen, daß Gott JAHWEH den Vermittler stellte, indem er Jesus zum Hohepriester ernannte (Hebräer 5:5, KJB: So also, Christ glorified not himselfe, to bee made an High Priest: but hee that saide vnto him, Thou art my Sonne, to day haue I begotten thee. = Also hat auch Christus sich nicht selbst verherrlicht, daß er ein Hohepriester sei, sondern der zu ihm sagte: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.), und daß er auch das Opfer für die Sünde bereitstellte, indem er seinen eigenen Sohn opferte (Römer 8:32, KJB: s.o.), so daß „Christus für uns gestorben ist" (Römer 5:8, KJB: s.o.). Dies sind die Gründe, warum JAHWEH „Gott, unser Retter" genannt wird (1. Timotheus 1:1; 2:3; KJB: 1:1: Paul an Apostle of Iesus Christ by the commaundement of God our Sauour, & Lord Iesus Christ which is our hope. = Paulus, ein Apostel Jesu Christi, im Auftrag Gottes, unseres Retters, und unseres Herrn Jesus Christus, der unsere Hoffnung ist, 2:3: For this is good and acceptable in the sight of God our Sauour. = Denn das ist gut und angenehm vor Gott, unserem Erretter, usw.). Diese Vorkehrungen für die Rettung des Menschen erinnern uns an das, was bei der Opferung Isaaks durch Abraham geschah. Als Isaak seinen Vater fragte, wo das Opfertier sei, antwortete Abraham, "der Vater aller Gläubigen" (Römer 4:11, KJB: And hee receiued the signe of circumcision, a seale of the righteousness of the faith, which hee had yet being vncircumcised: that he might be the father of all them that beleue, though they be not circumcised; that righteousness might be imputed vnto them also: = Und er empfing das Zeichen der Beschneidung, ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er noch unbeschnitten war, damit er der Vater aller sei, die glauben, auch wenn sie nicht beschnitten sind, damit auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde.): „Gott selbst wird das Lamm für das Brandopfer zur Verfügung stellen, mein Sohn." (Genesis 22:8, KJB: And Abraham said, My sonne, God will prouide himselfe a lambe for a burnt offering: so they went both of them together. = Und

Abraham sprach: Mein Sohn, Gott wird sich selbst ein Lamm zum Brandopfer geben; da gingen sie beide zusammen.) Dies war ein Vorgeschmack auf einen Glauben, der an JAHWEH's Bereitstellung „des Lammes Gottes" (Johannes 1:29,36, KJB: 29: The next day, Iohn seeth Iesus comming vnto him, and saith, Behold the Lambe of God, which taketh away the sinne of the world. = Am nächsten Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und sagt: "Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt wegnimmt.; und in der Offenbarung "das Lamm", 36: And looking vpon Iesus as he walked, he saith, Behold the Lambe of God. = Und als er Jesus sah, wie er wandelte, sprach er: „Siehe, das Lamm Gottes!) glauben konnte und würde. Der Ausdruck bedeutet: ein Lamm, das Gott selbst bereitgestellt hat, um die Erlösung der Menschheit zu ermöglichen.

Wichtig für uns ist auch zu wissen, daß „für uns" (*hyper hēmōn*, also „für euch", *hyper sou*) seine Wurzeln in der Sprache der *Erlösung* im Alten Testament hat. Im Folgenden ein Beispiel aus Jesaja 43:

3: Denn ich bin der Herr (JAHWEH), dein Gott, der Heilige Israels, dein Retter. Ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich, Kusch und Seba an deiner Stelle [LXX, *hyper sou*, „für dich"]. 4: Weil du kostbar und geehrt bist und weil ich dich liebe, gebe ich Menschen für dich her [LXX, *hyper sou*] und Völker für dein Leben."

Dieser Abschnitt veranschaulicht mehrere wichtige Punkte:

(1) JAHWEH ist der Erlöser seines Volkes. Dies ist ein wichtiges Thema in der hebräischen Bibel; wird aber bei Jesaja besonders hervorgehoben. "Von dreiunddreißig Stellen im Alten Testament, in denen *gō'ēl* [Erretter] auf Gott angewandt wird, kommen neunzehn in Jesaja vor... Indem Jesaja den Begriff *gō'ēl* vergeistigt, stellt er ihn (49:26, KJB: And I will feede them that oppresse thee, with their owne flesh, and they shall be drunken with their owne blood, as with sweet wine: and all flesh shall know that I the Lord am thy Sauour and thy Redeemer, the mightie One of Iacob.= Und ich will die, die dich bedrängen, mit ihrem eigenen Fleisch speisen, und sie sollen von ihrem eigenen Blut trunken werden wie von süßem Wein; und alles Fleisch soll erfahren, daß ich, der Herr, dein Retter und dein Erlöser bin, der Mächtige Jakobs.; vgl. Psalm 19:14, KJB: Let the words of my mouth, and the meditation of my heart, bee acceptable in thy sight, O Lord my strength, and my redeemer. = Lass die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens wohlgefällig sein vor dir, Herr, meine Stärke und mein Erretter.) auf eine Stufe mit 'Retter'". (*Unger's Bible Dictionary*, „Erlöser")

(2) Die Erlösung beinhaltet die Zahlung eines „Lösegelds". In diesem Fall, da Ägypten auch Gott gehört, entschied er sich, es als Lösegeld zu geben, um sein Volk aus der Knechtschaft zu befreien, der es dort ausgesetzt war. Das Lösegeld ist der „Preis" (*timē*), der für die Freilassung eines Sklaven bezahlt wird. Deshalb schreibt Paulus an die

Gemeinde in Korinth: „Ihr seid nicht euer Eigentum, denn ihr seid um einen Preis (*timē*) erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib.“ (1. Korinther 6:19, 20, KJB: 19: What, know ye not that your body is the Temple of the holy Ghost which is in you, which ye have of God, and ye are not your own? = Wisst ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euer eigen seid? 20: For ye are bought with a price: therefore glorify God in your body, and in your spirit, which are God's. = Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören.; auch 7:23, KJB: Ye are bought with a price, be not ye the servants of men. = Ihr seid teuer erkaufte, seid nicht Knechte der Menschen.)

(3) Ein Lösegeld ist etwas, das im *Austausch* für den Gefangenen oder Sklaven gegeben wird, für den das Lösegeld bezahlt wird. Wenn wir also in Römer 5:6 (KJB: For when we were yet without strength, in due time, Christ died for the ungodly. = Denn als wir noch kraftlos waren, ist Christus für die Gottlosen gestorben, als die Zeit gekommen war.) lesen, daß „Christus *für* die Gottlosen starb“, verstehen wir, daß er sein Leben als Lösegeld für uns gab, um unser Leben durch seinen Tod zu sichern. Er gab sich selbst im Austausch für uns. Jesus selbst hat es so ausgedrückt: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und *sein Leben als Lösegeld für viele zu geben*.“ (Matthäus 20:28, KJB: Even as the Son of man came not to be ministered unto, but minister, and to give his life a ransom for many. = So wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.) Jesus war das Lösegeld, das sich selbst *für* uns frei gab (Galater 2:20, KJB: I am crucified with Christ. Nevertheless, I live, yet not I, but Christ liveth in me, and the life which I now live in the flesh, I live by the faith of the Son of God, who loved me, and gave himself for me. = Ich bin mit Christus gekreuzigt. Dennoch lebe ich, doch nicht ich selbst, sondern Christus lebt in mir, und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.). Aber im Gegensatz zu Paulus übersehen wir gewöhnlich die Tatsache, daß es Gott-JAHWEH war, der seinen Sohn als Lösegeld gegeben hat; er war es, „der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat“ (Römer 8:32, KJB: He that spared not his own son, but delivered him up for us all: how shall he not with him also freely give us all things? = Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?). Mit anderen Worten: Gott-JAHWEH ist der Erlöser und Retter, und Jesus ist das Lösegeld, das er für uns bezahlt hat. Das Schöne am Vermittler ist, daß er das willige Lösegeld-Opfer ist. Das Schöne an JAHWEH ist, daß er bereit war, seinen „geliebten Sohn“ für unsere Errettung - die Befreiung von Sünde und Tod – „aufzugeben“. Anhand der Tatsache, daß Jesus bereit war, sich selbst hinzugeben, können wir verstehen, warum er JAHWEH's „geliebter Sohn“ ist.

Der Apostel Petrus drückt es so aus: „Denn ihr wisst, daß *ihr* [von Gott] *losgekauft* worden seid von den verkehrten Wegen, die ihr von euren Vorvätern geerbt habt, nicht mit vergänglichen Dingen wie Silber oder Gold, sondern *mit dem kostbaren Blut Christi*, wie das eines Lammes ohne Fehl und Makel.“ (1. Petrus 1:18-19, KJB: 18: For as much as ye know that yee were not redeemed with corruptible things, as siluer and golde, from your vaine conuersation receiued by tradition from your fathers; 19: But with the precious blood of Christ, as of a Lambe without blemish and without spot,= 18: Denn ihr wißt, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, wie Silber und Gold, erlöst worden seid, nach eurem weinerlichen Wandel, den ihr durch Überlieferung von euren Vätern empfangen habt, 19: sondern mit dem kostbaren Blut Christi, wie von einem makellosen Lamm.) Warum spricht er vom Blut Christi als „kostbar“? Ist es nicht deshalb, weil es das Blut des „geliebten Sohnes Gottes“ ist (2. Petrus 1:17, KJB: And if ye call on the Father, who without respect of persons iudgeth according to euery mans worke, passe the time of your sojourning here in feare: = Und wenn ihr den Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach den Werken eines jeden richtet, so vergeht die Zeit eures Aufenthaltes hier in Furcht: Matthäus 3:17, KJB: And loe, a voice from heauen, saying, This is my beloued Sonne, in whom I am well pleased. = Und siehe da, eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 17:5, KJB: While he yet spake, behold, a bright cloud ouershadowed them: and behold a voyce out of the cloude, which saide, This is my beloued sonne, in whom I am well pleased: heare ye him. = Und als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine helle Wolke; und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf den sollt ihr hören. etc)? Beachte auch, daß „Blut“ im Zusammenhang mit diesem Abschnitt von Jesus als *Mensch* spricht, und „ohne Fehl oder Makel“ ihn als *vollkommen beschreibt*. Daher spricht es von ihm als dem vollkommenen Menschen.

(4) Diejenigen, die freigekauft wurden, werden zum Besitz desjenigen, der sie freigekauft hat. Dies wird in Jesaja 43:1 (KJB: But now thus sayeth the Lord that created thee, O Iacob, and hee that formed thee, O Israel; Feare not: for I haue redeemed thee, I haue called thee by thy name, thou art mine.) in aller Deutlichkeit gesagt: „Und nun, so spricht JAHWEH, der dich geschaffen hat, Jakob, der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, *du bist mein*.“ Dieser Gedanke wurde schon viel früher in Deuteronomium 14:1-2 ausgedrückt: (KJB: 1. Yee are the children of the Lord your God: yee shall not cutte your selues, nor make any baldnesse betweene your eyes for the dead. 2: For thou art an holy people vnto the Lord thy God, and the Lord hath chosen thee to be a peculiar people vnto himselfe, aboue all the nations that are vpon the earth. = 1. Ihr seid die Kinder des JAHWEH, eures Gottes; darum sollt ihr euch keine Einschnitte machen, noch euch über euren Augen kahlscheren wegen eines Toten. 2: Denn du bist ein heiliges Volk für JAHWEH, deinen Gott, und JAHWEH hat dich erwählt, ein besonderes Volk für ihn zu sein, über alle Völker, die auf der Erde sind.) „Ihr seid die Söhne des Herrn (JAHWEH), eures Gottes ... Denn ihr seid ein Volk,

das JAHWEH, eurem Gott, heilig ist, und JAHWEH hat euch erwählt, ein Volk zu sein, das ihm gehört." So heißt es auch in Deuteronomium 26:18 (KJB: [And the Lord hath avouched thee this day to be his peculiar people, as he hath promised thee, and that thou shouldest keepe all his Commaundements:](#) = Und JAHWEH hat dich heute dazu bestimmt, sein besonderes Volk zu sein, wie er es dir verheißen hat, und daß du alle seine Gebote halten sollst.): „Und JAHWEH hat heute erklärt, daß ihr ein Volk seid, das ihm gehört." Dieselben Worte werden im Neuen Testament auf die Kirche angewandt, z. B. in 1. Petrus 2:9-10 (KJB: [9: But yee are a chosen generation, a royall Priesthood, an holy nation, a peculiar people, that yee should shewe forth the praises of him, who hath called you out of darknes into his marueilous light: 10: Which in time past were not a people, but are now the people of God: which had not obtained mercie, but now haue obtained mercy.](#))

9: Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein besonderes Volk, damit ihr das Lob dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. 10: Einst wart ihr kein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk; einst hattet ihr keine Barmherzigkeit empfangen, jetzt aber habt ihr Barmherzigkeit erlangt.

Auch aus diesem Grund wird die Kirche „die Kirche Gottes" genannt (7-mal im NT). In unserem „christuszentrierten" Trinitarismus sprachen wir immer von „der Kirche Jesu Christi". Wie groß war meine Überraschung, als ich entdeckte, daß der Begriff „die Kirche Christi" im Neuen Testament nicht zu finden ist! Das erinnert mich an Matthäus 22:29 (KJB: [Jesus answered, and said vnto them, Yee doe erre, not knowing the Scriptures, nor the power of God.](#)): „Jesus antwortete: 'Du irrst, denn du kennst weder die Schrift noch die Kraft Gottes'" - und ich hatte angenommen, daß ich beides einigermaßen gut kenne - eine brennende, aber dringend notwendige Lektion in Demut!

In Gottes liebevoller Güte und zärtlicher Barmherzigkeit hat er uns durch Christus erlöst und uns zu seinem Eigentum gemacht. Aber was wir als Trinitarier vergessen haben (oder lieber übersehen), ist, daß nicht nur wir selbst Ihm gehören, sondern daß Christus Jesus, unser Herr, auch JAHWEH's Eigentum ist, wie der Apostel so deutlich und doch so prägnant sagt: „Ihr gehört Christus an, *Christus aber gehört Gott an*" (1. Korinther 3:23, KJB: [And yee are Christs, and Christ is Gods.](#)). Endlich habe ich etwas verstanden, was ich aufgrund meiner trinitarischen Christologie nie zuvor verstanden hatte: Christus ist kein *unabhängiger* Vermittler, der zwischen Gott und den Menschen steht; er ist und war schon immer Gottes Eigentum. Das heißt, er ist kein Dritter, der gekommen ist, um als Schiedsrichter oder Vermittler zwischen Gott und den Menschen aufzutreten. Er war zwar ein Vermittler, aber nur in dem Sinne, daß er

von Gott gesandt und von ihm eingesetzt wurde, um zugleich Hohepriester und Opfer zu sein; denn es war Gott selbst, der „in Christus war und die Welt *mit sich* versöhnte" (2. Korinther 5:19, KJB: *To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation.* = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht zurechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.). „Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben" (Römer 8:32, KJB: *He that spared not his owne son, but deliuered him vp for vs all: how shall hee not with him also freely giue vs all things?* = Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?), um unsere Erlösung zu sichern. Die ganze Initiative ging von Anfang an von Gott JAHWEH aus; er allein war es, der den Vermittler stellte.

Endlich begann ich zu verstehen, was der Apostel in Galater 3:20 sagt: (KJB: *Now a mediatur is not a Mediatour of one, but God is one.* = Nun ein Mediator ist nicht ein Mediator von einem, sondern Gott ist einer). Alle Bibelübersetzungen bemühen sich verständlicherweise, diesem stark verkürzten Satz einen Sinn zu geben, aber sie scheinen bei ihren Versuchen kaum Erfolg zu haben. Eine wortwörtliche Übersetzung würde lauten: „Ein Mittler aber ist nicht einer; Gott aber ist einer." Was ist damit gemeint? Wie wir gesehen haben, ging die gesamte Initiative zur Rettung der Menschheit allein von Gott aus; der Mensch hatte keinen Anteil daran, er hat nichts dazu beigetragen; sie kam *allein von dem einen Gott* - es gab keine andere Partei, die an der Planung und Durchführung der Rettung des Menschen beteiligt war, sie geschah *allein aus Gottes Gnade*. In Galater 3:20 (KJB: *s.o.*) räumt Paulus zwar ein, daß ein Vermittler gewöhnlich nicht von einer Seite gestellt wird, doch im Fall der Erlösung des Menschen wurde Christus als Vermittler tatsächlich von einer Seite gestellt: von der des einen Gottes, der allein Gott ist. „Gott ist einer" erinnert an Deuteronomium 6:4 (KJB: *Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord.* = Höre, o Israel, JAHWEH unser Gott, ist ein einziger JAHWEH.) und Markus 12:29 (KJB: *And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord:= Und Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, JAHWEH, unser Gott, ist ein einziger JAHWEH.); hier wird es auf die spezifische Frage des Heils angewandt.*

Der gottgegebene Name Jesu „Jeschua"

Wie allgemein bekannt ist (oder sein sollte), lautet der hebräische Name von Jesus Jeschua. Im Englischen wird er als „Jesus" wiedergegeben, wobei er der griechischen Form folgt, nicht der hebräischen. „Jeschua"

bedeutet „JAHWEH rettet“ oder „JAHWEH ist der Retter“. Es wäre seltsam, wenn derjenige, dessen Name JAHWEH als Retter verkündet, ihn als Retter ersetzen würde! In der Tat wäre es nicht nur seltsam, sondern falsch und sogar böse.

Die Bedeutung des Namens „Jeschua“ bestand eindeutig darin, daß JAHWEH in und durch die Person, der dieser Name gegeben wurde, retten würde. Zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte Israels rettete JAHWEH sein Volk durch Befreier oder Retter, die er auferweckt hatte. Zum Beispiel:

Nehemia 9:27: (KJB: Therefore thou deliueredst them into the hande of their enemies, who vexed them, & in the time of their trouble, when they cried vnto thee, thou heardest them from heauen: and according to thy manifold mercies, thou gauest them sauours, who saued them out of the hand of their enemies.) „Darum hast du sie in die Hand ihrer Feinde gegeben, die sie bedrängten; und in der Zeit ihres Leids schrien sie zu dir, und du hast sie vom Himmel her erhört, und *nach deiner großen Barmherzigkeit hast du ihnen Retter gegeben, die sie aus der Hand ihrer Feinde erretteten*“ (ESV).

Obadja 1:21: (KJB: And Sauours shall come vp on mount Zion to iudge the mount of Esau, and the kingdome shall be the Lords.) „Retter werden auf den Berg Zion hinaufziehen, um über den Berg Esau zu richten, und das Reich wird JAHWE's sein.“

Auch Jesus war ein von Gott gesandter Retter, wie es in 1. Johannes 4:14 heißt: (KJB: And we haue seene, and doe testifie, that the Father sent the Sonne to be the Sauour of the world.) „Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater seinen Sohn gesandt hat, damit er der Heiland der Welt sei.“ Außerdem hat Jesus, wie wir uns erinnern, immer wieder bekräftigt, daß es der Vater ist, der durch ihn das Werk tut: „Der Vater, der in mir wohnt, tut seine Werke“ (Johannes 14:10, KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke. vgl. 5:19, KJB: Then answered Iesus, and saide vnto them, Uerily, verily I say vnto you, The sonne can doe nothing of himselfe, but what he seeth the Father doe: for what things soeuer he doeth, these also doth the sonne likewise. = Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, als was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut auch der Sohn.); „seine Werke“ sind hier vor allem das, was zum Heil der Menschen getan werden muss.

„Gott mein Retter“ (oder „Gott meine Rettung“ in anderen Übersetzungen) kommt im Alten Testament häufig vor. Die Worte „Gott“ (*Elohim*) und „retten“ (*yasha*, die hebräische Wurzel, aus der der Name

„Jeschua" gebildet wird) kommen im Alten Testament nicht weniger als 70-mal zusammen vor; und „JAHWEH" kommt zusammen mit „retten" 131-mal vor. Letztlich gibt es keinen anderen Retter als JAHWEH: „Und es gibt keinen anderen Gott neben mir, einen gerechten Gott und einen Retter; es gibt keinen außer mir" (Jesaja 45:21, KJB: Tell ye and bring them neere, yea let them take counsell together, who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Haue not I the Lord ? and there is no God else beside me, a iust God and a Sauour, there is none beside me. = Sagt es ihnen und bringt sie herbei, ja, lasst sie zusammen beraten, wer hat dies von alters her verkündet? Wer hat es von damals her gesagt? Habe nicht ich, JAHWEH, und es ist kein Gott neben mir, ein gerechter Gott und ein Erretter, es ist keiner neben mir.).

Die Herrlichkeit Christi - als Mensch

Die Herrlichkeit Christi besteht nicht darin, daß er angeblich „Gott" ist, sondern daß er der „letzte Adam" (1. Korinther 15:45, KJB: And so it is writen: The first man Adam was made a liuing soule, the last Adam was made a quickening spirit. = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.) ist, der Höhepunkt der Schöpfung Gottes: der neue Mensch. Der neue Mensch Jesus ist „die Erstlingsfrucht" (1. Korinther 15:23, KJB: But euery man in his owne order. Christ the first fruits, afterward they that are Christs, at his comming. = Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung. Christus ist der Erstling, danach die, die Christi sind, bei seiner Ankunft.) und zugleich ihre letzte Frucht, ihr Höhepunkt, der „vollkommene Mensch" (Epheser 4:13; KJB: Till we all come in the vnitie of the faith, and of the knowledge of the Sonne of God, vnto a perfect man, vnto the measure of the stature of the fulnesse of Christ: = Bis wir alle in der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes zu einem vollkommenen Menschen kommen, bis zum Maß der Größe der Fülle Christi:), zu dessen „Größe" wir gelangen sollen. Deshalb ist er „der Erste und der Letzte" (Offenbarung 1:17, KJB: And when I sawe him, I fell at his feete as dead: and hee laid his right hand vpon me, saying vnto mee, Feare not, I am the first, and the last. = Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte 2:8, KJB: And vnto the Angel of the Church in Smyrna, write, These things saith the first and the last, which was dead, and is aliue, = Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig ist.), der Anfang und der Höhepunkt der neuen Schöpfung.

Der Verweis auf Epheser 4:13 (KJB: s.o.) bedarf einer genaueren Erläuterung. In der New King James Bible liest sich dieser Vers folgendermaßen: „Bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, *zu einem vollkommenen Menschen*, zum Maß der Größe der Fülle Christi". Ein Blick auf andere Übersetzungen zeigt,

daß die meisten von ihnen „vollkommener Mensch“ mit „reifer Mensch“ oder „reifes Mannesalter“ übersetzen. Der griechische Text enthält die beiden Wörter „*anēr*“ und „*teleios*“. Die Grundbedeutung von *anēr* ist „ein erwachsener männlicher Mensch, Mann, Ehemann“ (BDAG); das Wort ist also nicht *anthrōpos*, das Wort für Mann als menschliches Wesen. Warum wird hier im Epheserbrief das spezifische Wort für einen erwachsenen Mann verwendet und nicht das Wort für den Menschen im allgemeinen Sinn? Die Antwort liegt auf der Hand: Der „vollkommene Mensch“ bezieht sich hier speziell auf Christus, was durch das unmittelbar folgende Wort bestätigt wird: „die Statur der Fülle des Christus“. Was „*teleios*“ betrifft, so ist seine Hauptbedeutung „1. dem höchsten Standard entsprechend, voll-kommen“, aber es kann auch „2. zum Reifsein gehörend, ausgewachsen, reif, erwachsen“ bedeuten (beide Zitate stammen aus BDAG). In Epheser 4:13 (KJB: s.o.) geht es sicher nicht darum, daß wir geistlich zur Reife im allgemeinen Sinne heranwachsen sollen, sondern speziell darum, zur vollen Gestalt Christi als dem „vollkommenen Menschen“ heranzu-wachsen. Die Neue Jerusalem Bibel verbindet beide Punkte, indem sie das griechische Wort *ēlikia* mit „Reife“ statt mit „Statur“ übersetzt (was möglich ist): „Bis wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen und *den vollkommenen Menschen* bilden, der die Fülle Christi in sich trägt“ (kursiv hinzugefügt).

Ein weiterer bemerkenswerter Punkt in diesem Vers im Epheserbrief ist, wie „der Sohn Gottes“ verstanden wird. Der „Sohn Gottes“ ist nichts anderes als der „vollkommene Mensch“! Die beiden Sätze sind im Text eindeutig miteinander verbunden und können nicht getrennt voneinander richtig verstanden werden.

Der vollkommene Mensch war keine menschliche Marionette, sondern einer, der in völligem Gehorsam und Hingabe an JAHWEH seine Heilspläne in freudiger Unterwerfung ausführte („der um der Freude willen, die ihm bereitet war, das Kreuz erduldet“, Hebräer 12:2, KJB: Looking vnto Iesus the Authour and finisher of our faith, who for the ioy that was set before him, endured the crosse, despising the shame, and is set down at the right hand of the throne of God. = Wir schauen auf Jesus, den Urheber und Vollender unseres Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und die Schande verachtet hat und nun zur Rechten des Thrones Gottes sitzt.). Wir können von Herzen aus-rufen: „Was für ein Retter!“ Umso mehr, wenn wir verstehen, daß es ihm möglich war, versucht zu werden und zu fallen, wie Adam es tat (was nicht möglich gewesen wäre, wenn er Gott gewesen wäre), aber er „triumphierte über sie“ (Kolosser 2:15, KJB: And hauing spoyled principalities and powers, he made a shew of them openly, triumphing ouer them in it. = Und da er Fürstentümer und Mächte betrogen hatte, stellte er sie offen zur Schau und triumphierte darin über sie.) vgl. Offenbarung

5:5, KJB: And one of the Elders saith vnto me, Weepe not: beholde, the Lion of the tribe of Iuda, the roote of Dauid, hath preuailed to open the booke, and to loose the seuen seales thereof.= Und einer der Ältesten sprach zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen.) in seinem unerschütterlichen Gehorsam gegenüber dem Vater (JAHWEH), der in ihm wohnte, der ihn unterstützte und ihn ständig in allem, was er sagte und tat, bestärkte und so seinen triumphalen Erfolg sicherte.

Die negative Sicht des Christentums auf den Menschen

Die augustinische und calvinistische Herabwürdigung des Menschen als eines elenden und „verdorbenen“ Sünders ließ es für Christus als unwürdig erscheinen, „nur“ ein Mensch zu sein. (Christus kann kein Engel oder Erzengel gewesen sein, sonst müsste man sagen, daß der Mensch von einem Engel gerettet wurde!) Und wenn Christus - so die Logik - mehr als ein Mensch und mehr als ein Engel sein musste, wie konnte er dann weniger als Gott sein? Paulus' Lehre vom Menschen als „Ebenbild und Herrlichkeit Gottes“ (1. Korinther 11:7, KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll in der Tat sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Herrlichkeit Gottes ist; die Frau aber ist die Herrlichkeit des Mannes.) wurde von diesem christlichen heidnischen Dogmatismus beiseite gewischt, der selektiv Verse wie die in Römer 3:10-18 (KJB: 10: As it is written, There is none righteous, no not one. 11: There is none that vnderstandeth, there is none that seeketh after God. 12: They are all gone out of the way, they are together become vnprofitable, there is none that doeth good, no not one. 13: Their throat is an open sepulchre, with their tongues they haue vsed deceit, the poyson of Aspes is vnder their lippes: 14: Whose mouth is full of cursing and bitterness: 15: Their feet are swift to shed blood. 16: Destruction & misery are in their wayes: 17: And the way of peace haue they not knowen. 18: There is no feare of God before their eyes. = 10: Wie geschrieben steht: „Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; 11: Es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. 12: Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nicht; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! 13: Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; 14: Ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit, 15: Ihre Füße sind flink, um Blut zu vergießen; 16: Zerstörung und Elend sind auf ihren Wegen. 17: Und den Weg des Friedens kennen sie nicht. 18: Es ist keine Gottesfurch vor ihren Augen.) zitierte, eine Sammlung alttestamentlicher Verse, die das Niveau der Abscheulichkeit beschreiben, zu dem Menschen, die sich entscheiden, böse zu sein, hinabsteigen können und dies auch tun. Aber zu behaupten, der Abschaum der Menschheit sei repräsentativ für die gesamte Menschheit, entspricht weder den Tatsachen (wie die

zahlreichen Beispiele von Menschen wie Feuerwehrleuten, die, auch wenn sie keine Christen sind, Leib und Leben riskieren und sogar sterben, um andere in Zeiten von Natur- und anderen Katastrophen zu retten), noch entspricht es der Aussage des Paulus, daß der Mensch (in der Gegenwart) „die Herrlichkeit Gottes“ ist (1. Korinther 11:7, [KJB: s.o.](#)) - eine ziemlich starke Aussage, nicht wahr? Warum ist dann die Rede von Christus als Mensch etwas, das ihn herabwürdigt?

„Ehre“ bei Johannes: Jesus nimmt keine Ehre von Menschen an - er lehnt es ab, mit Gewalt zum König gemacht zu werden

Ein Mensch, dessen Leben einzig und allein auf den Willen Gottes ausgerichtet ist, schert sich nicht um den Ruhm der Menschen. Jesus begann sein Lehramt mit den Seligpreisungen (Matthäus 5). Sie beschreiben die wichtigsten Verhaltensweisen eines Menschen, der nach dem Willen Gottes lebt, im täglichen Leben. Ein solcher Mensch ist das Ziel der Segnungen Gottes. Im letzten Abschnitt der Seligpreisungen sagt Jesus:

10: ([KJB: Blessed are they which are persecuted for righteousness sake: for theirs is the kingdom of heaven.](#)) Glückselig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. 11: ([KJB: Blessed are ye, when men shall revile you, and persecute you, and shall say all manner of evil against you falsely for my sake.](#)) Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen. 12: ([KJB: Rejoice, and be exceedingly glad: for great is your reward in heaven: For so persecuted they the Prophets which were before you.](#)) Freut euch und seid fröhlich, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch sind.

Diejenigen, die den Lohn oder die Ehre suchen, die allein von Gott kommt, weil ihr einziges Verlangen darin besteht, für Gott zu leben und ihm zu gefallen, kümmern sich nicht um die Feindseligkeit der Menschen. Ver-schmäht und verfolgt zu werden, ist ein Grund zur „Freude und zum Jubel“. Am Ende des Evangeliums wird der Leser wissen, daß nicht nur die Propheten verfolgt wurden, sondern vor allem Jesus selbst; und so wird es auch allen gehen, die den Willen des Vaters tun und nur seine Ehre suchen.

„Herrlichkeit“ (*doxa*, δόξα) ist ein statistisch signifikantes Schlüsselwort im Johannes-Evangelium, wo es 19-mal vorkommt, verglichen mit 13-

mal bei Lukas (der mehr als 20 % länger ist als Johannes), 7-mal bei Matthäus und nur 3-mal bei Markus. Das einzige Buch im Neuen Testament, in dem *doxa* fast so häufig vorkommt wie bei Johannes, ist das johanneische Buch der Offenbarung, wo es 17-mal erscheint.

Ein Blick auf den Stellenwert der *doxa* in der Lehre Jesu offenbart etwas sehr Wichtiges über die Denkweise Christi, das nur wenige bemerkt haben:

Johannes 5:41: (KJB: I receiue not honour from men.) Ich erhalte keine Ehre von Menschen.

Johannes 5:44: (KJB: How can ye beleeeue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely?) Wie könnt ihr glauben, die ihr die Ehre voneinander empfangt und nicht die Ehre sucht, die von dem einzigen Gott kommt? (Beachten Sie den Monotheismus als Motivationsfaktor: von „dem einzigen Gott“, *monos theos*)

Johannes 7:18: (KJB: He that speaketh of himselfe, seeketh his owne glory: but he that seeketh his glory that sent him, the same is true, and no vnrighteousnesse is in him.) Wer von sich selbst redet, sucht seinen eigenen Ruhm. Wer aber den Ruhm dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und in ihm ist keine Lüge.

Johannes 8:50: (KJB: And I seeke not mine owne glory, there is one that seeketh & iudgeth.) Aber ich suche nicht meine eigene Herrlichkeit, sondern da ist einer, der sucht und richtet.

Johannes 8:54: (KJB: Iesus answered, If I honour myselfe, my honour is nothing: it is my Father that honoureth me, of whom ye say, that he is your God.) Jesus antwortete: „Wenn ich mich selbst verherrliche, ist meine Herrlichkeit nichts. Mein Vater ist es, der mich verherrlicht, von dem ihr sagt: 'Er ist euer Gott'“.

Johannes 12:43: (KJB: For they loued the praise of men, more then the praise of God.) Denn sie liebten das Lob, das von Menschen kommt, mehr als das Lob, das von Gott kommt.

All dies wird durch das Handeln Jesu in Johannes 6:15 zusammengefasst: (KJB: When Iesus therefore perceiued that they would come and take him by force, to make him a King, hee departed againe into a mountaine, himselfe alone.) „Als Jesus nun erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt mitnehmen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder allein auf den Berg zurück.“

Wir haben das Johannes-Evangelium vielleicht schon oft gelesen, aber haben wir seine Botschaft und insbesondere die Bedeutung dieser Worte

und Taten Jesu jemals wirklich verstanden? Glauben wir, daß wir Jesus gefallen, indem wir ihn gewaltsam zu unserem König krönen, so wie es die Menschen in Johannes 6 tun wollten, weil sie ihn als „den Propheten, der in die Welt kommen soll“ (6:14, [KJB: Then those men, when they had seene the miracle that Iesus did, said, This is of a trueth that Prophet that should come into the world.](#) = Als nun die Menschen das Wunder sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.), als den großen Messias, den sie erwartet hatten, erkannten? Vielleicht wollten sie ihn krönen, weil sie sahen, daß er ihre körperlichen Bedürfnisse befriedigen konnte. Aber sind wir besser als sie, weil wir nicht so dringende materielle Bedürfnisse („Brot“ oder Nahrung) haben wie sie, sondern für uns das Brot begehren, das uns ewiges Leben gibt? Sind geistige Wünsche notwendigerweise weniger egoistisch als materielle? Ist zum Beispiel der Wunsch nach Glück notwendigerweise weniger egoistisch als der Wunsch nach Nahrung?

Aber der springende Punkt ist, daß Jesus es ablehnt, sich von irgendjemandem zum König krönen zu lassen - außer von Gott allein. Wir singen solche Lieder wie „Crown Him, Crown Him“ (Kröne Ihn, Kröne Ihn) mit großer Begeisterung, als ob dies etwas wäre, das ihn verherrlicht und ihm gefällt. Aber ist es möglich, daß er es von uns genauso wenig annehmen würde wie von denen in Johannes 6:15 ([KJB: s.o.](#))? Es ist uns nie in den Sinn gekommen, weil wir seine Gesinnung – „die Gesinnung Christi“ (1. Korinther 2:16, [KJB: For who hath knowen the mind of the Lord that he may instruct him? But we haue the mind of Christ.](#) = Denn wer kennt den Verstand des Herrn, dass er ihn belehren ⁺möge? Wir aber haben den Verstand von Christus ⁺griechisch: soll.) - nie verstanden haben. Es war immer sein Wunsch, daß in erster Linie Gott, der Vater, verherrlicht werden sollte, und niemals, daß Jesus selbst unabhängig vom Vater verherrlicht werden sollte. Dies kommt auch in der Offenbarung deutlich zum Ausdruck. Jesus nimmt die Herrlichkeit des Königtums nur vom Vater an und von niemandem sonst. Wie wenig wir ihn doch verstehen.

Der christliche Irrtum ist sogar noch schwerwiegender

In Johannes 6:15 ([KJB: s.o.](#)) wollte das Volk Jesus „mit Gewalt“ zum König machen. Kann der König Israels jemals durch den Beifall des Volkes eingesetzt werden, oder wird er allein von Gott eingesetzt? Kann sich das Volk Gottes jemals selbst die Autorität anmaßen, seinen

eigenen König in Gottes Reich zu wählen? Die Israeliten hatten dies in ihrer Geschichte schon einmal getan, als sie Saul zu ihrem König wählten - mit katastrophalen Folgen. Wagen wir es, dasselbe zu tun wie sie es taten? Nehmen wir an, daß das Reich Gottes eher eine Demokratie als eine Theokratie ist? Wenn ja, dann haben wir das Wesen des Heils, das untrennbar mit dem Königtum Gottes verbunden ist, nicht einmal ansatzweise erfasst. Wir haben auch noch nicht wirklich begriffen, daß Jesus das Reich Gottes, d. h. sein Königtum, als zentrale Botschaft seiner Lehre verkündet hat, wie aus den synoptischen Evangelien hervorgeht. In Gottes ewigem Plan wurde Jesus von Gott als König in seinem Reich eingesetzt, und daher sollte er, wie alle Könige Israels, Gottes Regent sein (und ist es jetzt). Es ist erwähnenswert, daß in der Offenbarung die größten geistlichen Wesen ihre eigenen Kronen vor die Füße des Herrgottes werfen (Offenbarung 4:10, [KJB: The foure and twentie Elders fall downe before him that sate on the Throne, and worship him that liueth for euer and euer, and cast their crownes before the Throne, saying, = Und die 24 Ältesten fielen nieder vor dem, der auf dem Thron saß, und beteten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Thron und sprachen:](#)). Im Gegensatz zu uns sind sie nie so vermessen, sich einzubilden, sie hätten (aufgrund ihres geistlichen Status) das Recht, irgendjemanden zu krönen, schon gar nicht den Herrn Jesus Christus. Wenn Jesus König oder gar König der Könige ist, dann nur, weil JAHWEH ihn in diese Position erhoben hat, nicht weil er diese Position für sich selbst in Anspruch genommen hat, geschweige denn, weil wir ihm diese Würde zuerkannt haben. Aber das trinitarische Christentum ist sehr viel weiter gegangen, als es die Juden in Johannes 6 je getan haben. Wir haben Jesus auf die Ebene der Gleichheit mit Gott, dem Vater, JAHWEH selbst, vergöttlicht - und ignorieren dabei Jesu eigenes Bekenntnis, daß der Vater „der einzig wahre Gott“ ist. Folglich haben wir Jesus zum Gegenstand unserer Anbetung und unserer Gebete gemacht. Das hat dazu geführt, daß der Vater sowohl in der Anbetung als auch im Gebet einen relativ marginalen Platz eingenommen hat. In der Tat ist für viele Christen sogar das Wort „Vater“ eine Anrede für Jesus (Jesaja 9:6, [\[KJB: For vnto vs a child is borne, vnto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counseller, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace. = Denn ein Kind ist geboren, ein Sohn ist geboren, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter, und sein Name ist: Wunderbar, Ratgeber, der mächtige Gott, der ewige Vater, Friedensfürst.\]](#) wird als Rechtfertigung dafür herangezogen). Wenn Israels Anmaßung, sich einen eigenen König zu wählen, wie es die Nachbar-völker taten, als ein Akt der Ablehnung JAHWEH's angesehen wurde („sie haben mich abgelehnt, König über sie zu sein“, 1. Samuel 8:7, [KJB: And the Lord said vnto Samuel, Hearken vnto the voyce of the people in all that they say vnto thee: for they haue not reiected thee, but they haue reiected mee, that I should not reigne](#)

ouer them. = Und JAHWE sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sagen; denn sie haben nicht dir, sondern mir geglaubt, daß ich nicht über sie herrschen soll.), welche Worte bleiben dann noch übrig, um zu beschreiben, was die heidenchristliche Kirche JAHWEH angetan hat?!

Jesus als „Herr“ und „Diener“ zugleich

Jesu Prinzip war es, niemals Ruhm von Menschen zu suchen oder gar anzunehmen. Er lehrte seine Jünger nie, ihn anders zu ehren, als ihn als ihren Lehrer anzunehmen, denn er sollte sie die Worte des ewigen Lebens lehren und ihnen ein lebendiges Beispiel sein; eine lebendige Verkörperung all dessen, was er lehrte. Das ist kaum überraschend, wenn man bedenkt, daß er nicht gekommen war, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen (Markus 10:45, KJB: For euen the Sonne of man came not to bee ministred vnto, but to minister, and to giue his life a ransome for many. = Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.); er nahm „Knechtsgestalt“ an (Philipper 2:7, KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = Er machte sich selbst zu einem Mann ohne Ansehen der Person und nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde den Menschen gleich.) und demonstrierte dies, indem er seinen Jüngern die Füße wusch (Johannes 13:1ff, KJB: Now before the feast of the Passeouer, when Iesus knew that his houre was come, that he should depart out of this world vnto the Father, hauing loued his owne which were in the world, he loued them vnto the end. = Vor dem Passahfest aber, als Jesus wusste, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt zum Vater gehen sollte, hat er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt bis zum Ende.). Es wäre offensichtlich widersprüchlich gewesen, wenn jemand, der gekommen ist, um ein Diener zu sein, für sich selbst Ehre verlangt hätte. Er lehrte auch, wie wir uns erinnern, daß der Größte im Reich Gottes der Diener aller sein muss (Markus 10:42-44, KJB: 42: But Iesus called them to him, and saith vnto them, Yee know that they which are accompted to rule ouer the Gentiles, exercise Lordship ouer them: and their great ones exercise authoritie vpon them. 43: But so shall it not be among you: but whosoever will bee great among you, shall be your minister: 44: And whosoever of you will bee the chieftest, shalbe seruant of all. = 42: Jesus aber rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wißt, daß die, welche über die Heiden zu herrschen bevollmächtigt sind, Herrschaft über sie ausüben, und ihre Großen üben Autorität über sie aus. 43: Aber so soll es bei euch nicht sein; sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein: 44: Und wer unter euch der Oberste sein will, der soll euer aller Knecht sein. Matthäus 20:25ff, KJB: But Iesus called them vnto him, and said, Ye know that the princes of the Gentiles exercise dominion ouer them, and they that are great, exercise authoritie vpon them. = Jesus aber rief sie zu sich und sprach: Ihr wisst, daß die Fürsten der Heiden über sie herrschen und die Großen über sie Macht ausüben. Lukas 22:25ff, KJB: And hee saide vnto them, The Kings of the Gentiles exercise lordship ouer them, & they that

exercise authority upon them, are called benefactors. = Und er sprach zu ihnen: Die Könige der Heiden üben die Herrschaft über sie aus, und die, die über sie herrschen, werden Wohltäter genannt.). All dies drückte das zentrale Prinzip seines Lebens und seines Denkens aus.

Wurden die Grundsätze des Reiches Gottes nach der Erhöhung Jesu geändert?

Wurde dieser Grundsatz, keine Ehre bei den Menschen zu suchen, nach der Auferstehung Christi verworfen? Wurden die Grundsätze des Reiches Gottes seither geändert, insbesondere nachdem ihm der Name gegeben wurde, der über jeden Namen erhaben ist? Wenn sie verworfen oder verändert wurden, dann ist es offensichtlich, daß sich das Wesen des Reiches Gottes selbst verändert hat, und wenn ja, in was? Aber nichts deutet darauf hin, daß sich etwas an der Natur des Reiches Gottes geändert hat, weder auf der Erde noch im Himmel. Wenn sie sich überhaupt verändert haben, dann sind wir (die Gemeinde) es, die es geändert haben, indem wir uns genauso verhalten haben wie jene in Johannes 6:15 (KJB: *When Jesus therefore perceived that they would come and take him by force, to make him a King, he departed againe into a mountaine, himsefe alone.* = Als Jesus nun merkte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt mitnehmen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich allein auf einen Berg zurück.). Wie wird der Herr dann mit uns umgehen? Wird er uns nicht genauso verwerfen, wie er jene in 6:15 (KJB: *s.o.*) verworfen hat? Wenn wir wirklich danach streben, Gott in Christus zu verherrlichen, müssen wir dies auf Gottes Art und Weise tun - oder wir müssen damit rechnen, daß er uns verwirft und von seinem Reich ausschließt. Als Jesus nun merkte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich allein auf einen Berg zurück. Wenn also die geistigen Prinzipien des Königreichs nicht aufgehoben oder verändert wurden, folgt daraus nicht, daß es wahr bleibt, daß der Größte dem Geringsten dienen wird? Folgt daraus nicht, daß der König der Könige auch der Diener der Diener ist? Das ist für die Welt unbegreiflich, aber genau das ist der Sinn der Lehre des Herrn, daß das Reich Gottes einen radikal anderen Charakter hat als die Welt, und die Weltmenschen können das nicht verstehen oder annehmen. Wenn wir also den Dienerkönig im Reich Gottes ehren wollen, wie gehen wir dann vor? Die konsequente Antwort auf diese Frage lautet in der gesamten Heiligen Schrift: Gehorche ihm. „Warum nennt ihr mich 'Herr, Herr' und tut nicht, was ich euch sage?“ (Lukas 6:46, KJB: *And why call ye mee Lord, Lord, and doe not the things which I say?*). Wir nennen ihn Herr, aber wir verhalten uns, auch in Bezug auf Christus, wie die Menschen in der Welt. Wir ehren ihn

so, wie die Menschen in der Welt ihre weltlichen Herrscher und Machthaber ehren, und wir sind in dem Maße weltlich, wie wir uns einbilden, daß wir ihm damit gefallen. Sein Wunsch ist, daß wir ihm folgen, indem wir Gott allein die Ehre geben und ihn ehren, indem wir seiner Lehre treu gehorchen.

Im Zusammenhang mit der Frage, ob sich die Prinzipien und der Charakter des Reiches Gottes nach der Erhöhung Jesu und der Verleihung des Namens über alle anderen Namen geändert haben, können wir auch fragen, ob er als Folge dieser Erhöhung aufgehört hat, „in Menschengestalt“ zu sein, und wenn nicht, ob er aufgehört hat, „in Knechtsgestalt“ zu sein? In Anbetracht dessen, was vorhin gesagt wurde, sollte es offensichtlich sein, daß er sowohl seine „Form“ des Menschseins als auch die des Dieners/Opfers beibehält (vgl. Jesus als „Lamm“, sein wichtigster Titel in der Offenbarung). In der Lehre Jesu sind Diener und Opfer untrennbar miteinander verbunden, wie in Markus 10:45 (KJB: *For euen the Sonne of man came not to bee ministred vnto, but to minister, and to giue his life a ransome for many.*) = „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele“ (so auch Matthäus 20:28, KJB: *Euen as the Sonne of man came not to be ministred vnto, but minister, and to giue his life a ransome for many.*) und in der wichtigen geistlichen Symbolik der Fußwaschung seiner Jünger kurz vor seinem Gang ans Kreuz.

Dennoch scheinen die Christen im Allgemeinen angenommen zu haben, daß Jesus mit seiner Erhöhung aufhörte, ein Diener zu sein, denn aus unserer fleischlichen Sicht scheint beides unvereinbar zu sein; aber das ist im Reich Gottes nicht so:

In dem Moment, in dem man im Königreich aufhört, ein Diener zu sein, hört man auch auf, ein König (oder Leiter) in Gottes Augen zu sein. Wenn wir dies nicht verstehen und in unserem Leben anwenden, können wir in Gottes Reich oder in Seiner Kirche nicht so wirken, wie Er es verlangt. Jesus warnte vor der Gefahr, als „Böcke“ und nicht als „Schafe“ zu enden (Matthäus 25:31-46).

„König der Könige“ als Beweistext für die Gottheit Christi

Einer unserer Lieblings-„Beweistexte“ als Trinitarier ist der Titel „König der Könige und Herr der Herren“ (da Könige im Allgemeinen einen höheren Status als Herren hatten oder „Herren“ nur eine andere Art war, Könige zu beschreiben. Die Verwendung beider Titel war eine absichtliche Wiederholung und somit ein Mittel, um dem Lobpreis Nachdruck und Resonanz zu verleihen). In Offenbarung 17:14 (KJB: These shall make warre with the Lambe, and the Lambe shall overcome them: For he is Lord of Lords, and King of kings, and they that are with him, are called, & chosen, and faithfull. = Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden: Denn er ist der Herr der Herren und der König der Könige, und die mit ihm sind, sind berufen und auserwählt und gläubig.) wird er auf das Lamm und in 19:16 (KJB: And he hath on his vesture, and on his thigh a name written, King Of Kings, And Lord Of Lords. = Und er trägt auf seinem Gewand und auf Hüfte den Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren.) auf das Wort Gottes angewandt. In 1. Timotheus 6:15 (KJB: Which in his times he shall shew, who is the blessed, and onely Potentate, the King of kings, and Lord of lords: = Welcher er zu seiner Zeit zeigen wird, der der gesegnete und allein Gewaltige, der König der Könige und Herr der Herren.) wird der Titel jedoch in Bezug auf Gott verwendet. Daraus lässt sich leicht der Schluss ziehen, daß das Lamm Gott in dem Sinne ist, daß es Gott gleich ist, was (wie wir sehen werden) in der Offenbarung nicht belegt wird.

Als ich in meiner alten Bibel nachschaute, stellte ich fest, daß 1. Timotheus 6:15 (KJB: s.o.) tatsächlich der Querverweis war, den ich an den Rand von Offenbarung 17:14 (KJB: s.o.) geschrieben hatte. Aber wie es für den trinitarischen Gebrauch der Schrift typisch ist, habe ich es versäumt, andere Verweise auf den Titel „König der Könige“ in der gesamten Bibel aufzunehmen. Tatsache ist, daß *dieser Titel in der Heiligen Schrift auch für menschliche Herrscher verwendet wird*. In Esra 7:12 (KJB: Artaxerxes king of kings, Unto Ezra the Priest, a Scribe of the Law of the God of heauen, Perfect peace, and at such a time. = Artaxerxes, der König aller Könige, an Esra, den Priester, den Schriftgelehrten des Gesetzes des Gottes des Himmels, den vollkommenen Frieden, und das zu einer solchen Zeit.) wird es für Artaxerxes verwendet; und in Hesekiel 26:7 (KJB: For thus saith the Lord God; Behold, I will bring vpon Tyrus, Nebuchadrezzar king of Babylon, a king of kings, from the North, with horses, and with charets, and with horsemen, and companies, and much people. = Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will über Tyrus, Nebukadnezar, den König von Babel, einen König der Könige, von Norden her kommen lassen, mit Rossen, Wagen und Reitern, mit Scharen und viel Volk.) spricht Gott selbst von Nebukadnezar als „König der Könige“; so auch in Daniel 2:37 (KJB: Thou, O King, art a king of Kings: for the God of heauen hath giuen thee a kingdome, power, and strength, and glory. = Du, König, bist ein König der Könige; denn der Gott des Himmels hat dir ein Königreich, Macht, Kraft und Herrlichkeit gegeben.). Das Argument für die Gottheit Christi wird also durch eine selektive Verwendung von Texten erreicht, wobei Texte ignoriert

werden, die unserer Argumentation zuwiderlaufen. Zeigt dies nicht einen Mangel an geistlicher und intellektueller Ehrlichkeit, einen Mangel an Offenheit für die Wahrheit?

In Matthäus 28:18 (KJB: And Iesus came, and spake vnto them, saying, All power is giuen vnto me in heauen and in earth. = Und Jesus kam und redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.) verkündet der auferstandene Christus den Jüngern: „Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben“. In diesem Sinne wird er zu Recht als „König der Könige und Herr der Herren“ bezeichnet. Dies kann jedoch nicht als Argument für die Gleichstellung Christi mit Gott, unserem Vater, herangezogen werden, denn es handelt sich um eine Souveränität, die ihm von dem Gott verliehen wurde, der allein das Recht hat, sie zu ver-leihen, da sie Ihm als Gott zusteht. Aber aus irgendeinem Grund gaben wir uns nicht mit der Tatsache zufrieden, daß Gott ihn „mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt“ hat (Hebräer 2:9, KJB: But wee see Iesus, who was made a little lower then the Angels, for the suffering of death, crowned with glory and honour, that hee by the grace of God should taste death for euery man. = Wir aber sehen Jesus, der ein wenig niedriger gemacht wurde als die Engel, um den Tod zu erleiden, gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre, damit er durch die Gnade Gottes den Tod für alle Menschen schmeckt.), und verlangten nichts Geringeres als seine angeborene (im Unterschied zur verliehenen) göttliche Herrlichkeit oder Gottheit, nämlich daß er in jeder Hinsicht Gott, unserem Vater, ewig gleich sei, obwohl es dafür keinerlei biblische Rechtfertigung gibt. Das einzige Mal, daß Paulus den Titel „König der Könige“ verwendet, ist in 1. Timotheus 6:15, (KJB: Which in his times he shall shew, who is the blessed, and onely Potentate, the King of kings, and Lord of lords: = Welches er zu seiner Zeit zeigen wird, der gesegnete und einzig Gewaltige, der König der Könige und Herr der Herren ist.) und mit diesem Titel bezog er sich zweifelsohne auf Gott, unseren Vater, wie aus dem Vers selbst klar hervorgeht.

In 1. Timotheus 6:15 (KJB: s.o.) klingt vielleicht Deuteronomium 10:17 an: (KJB: For the Lord your God is God of gods, and Lord of lords, a great God, a mighty, and a terrible, which regardeth not persons, nor taketh reward.) „Denn JAHWEH, dein Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herrscharen, der große, der mächtige und der ehrfurchtgebietende Gott, der nicht parteiisch ist und sich nicht bestechen lässt.“ Dies findet sich auch in Psalm 135:1-3 (KJB: s.u.) wieder: „Danket JAHWEH, denn er ist gut, denn seine Liebe währt ewig. Danket dem Gott der Götter, denn seine Liebe währt ewig. Danket dem Herrn der Herren, denn seine Liebe währet ewiglich“. (Psalm 135:1-3 in der LXX, 136:1-3 in den englischen Bibeln, KJB: 1: Praise ye the Lord, Praise ye the Name of the Lord: prayse him, O ye seruants of the Lord. 2: Yee that stand in the House of the Lord: in the courts of the house of our God. 3: Praise the Lord, for the Lord is good: sing praises vnto his

Name, for it is pleasant. = 1: Lobt den Herrn, lobt den Namen des Herrn; betet ihn an, ihr Knechte des Herrn. 2: Ihr, die ihr im Hause des Herrn steht, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes. 3: Lobt den Herrn, denn der Herr ist gut; lobt seinen Namen, denn er ist angenehm.). Diese Pas-sagen finden sich in 1. Korinther 8:5-6 wieder: (KJB: 5: For though there bee that are called gods, whether in heauen or in earth (as there be gods many, and lords many:) 6. But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him.) „Denn wenn es auch sogenannte Götter im Himmel oder auf Erden gibt - es gibt ja viele 'Götter' und viele 'Herren' -, so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und für den wir existieren, und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und durch den wir leben". Beide Stellen (im Deuteronomium und in den Psalmen) sprechen vom HERRN, d. h. von JAHWEH, den Jesus sicherlich als „Vater" und Paulus als „Gott, unseren Vater" bezeichnete.

„Der Erste und der Letzte"

Was die im Trinitarismus verwendeten Beweistexte betrifft, so wollen wir ein weiteres Beispiel für die Methodik betrachten, mit der ein Argument „begründet" wird. Kehren wir noch einmal zur johanneischen Apokalypse (oder Offenbarung) zurück und betrachten wir den Titel „der Erste und der Letzte" (Offenbarung 1:17, KJB: And when I sawe him, I fell at his feete as dead: and hee laid his right hand vpon me, saying vnto mee, Feare not, I am the first, and the last. = Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte. 2:8, KJB: And vnto the Angel of the Church in Smyrna, write, These things saith the first and the last, which was dead, and is aliue, = Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist.), der zu „das Alpha und das Omega; der Erste und der Letzte; der Anfang und das Ende" (22:13, KJB: I am Alpha and Omega, the beginning and the end, the first & the last. = Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.) erweitert wird, wobei alle drei Titel synonym sind, d. h. sie bedeuten im Grunde dasselbe. Da es sich hier um Titel von Christus handelt, werden sie als Argument für seine Gottheit verwendet. Anders als im Fall des „Königs der Könige", wo die alttestamentlichen Beweise einfach ignoriert wurden, hängt diesmal alles davon ab, daß wir zwei alttestamentliche Texte heranziehen, um unseren Fall zu belegen. Die beiden Texte sind Jesaja 44:6 (KJB: Thus saith the Lord the king of Israel and his redeemer the Lord of hostes, I am the first, and I am the last, and besides me there is no God.= So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist da kein Gott.) und 48:12 (KJB: Harken vnto me, O Iacob, and Israel my called; I am hee, I am the first, I also am the last. = Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener: Ich bin es, ich bin der

Erste, ich bin auch der Letzte.), wo Gott „der Erste und der Letzte“ ist. Hier haben wir unseren „Beweis“ für die Gottheit Christi. So lässt sich der Fall scheinbar mit überraschender Leichtigkeit aufklären. Natürlich haben wir nicht aufgehört, ein kleines Problem zu bedenken: Da Gott „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ und daher ohne Anfang und Ende ist (siehe auch Offenbarung 4:9-10, KJB: 9: And when those beasts giue glory, and honour, and thanks to him that sate on the Throne, who liueth for euer and euer, 10: The foure and twentie Elders fall downe before him that sate on the Throne, and worship him that liueth for euer and euer, and cast their crownes before the Throne, saying,= 9: Und wenn diese Tiere dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Ehre und Dank geben, 10: so fallen die 24 Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen vor den Thron und sprechen.), wie kann er „der Anfang und das Ende“, „der Erste und der Letzte“ sein? Dies ist nur in einem Sinne möglich, wie der Kontext der Schrift deutlich macht: Gott ist der Anfang und das Ende, und zwar *in Bezug* auf seine Schöpfung (zu der auch die Menschheit gehört) und insbesondere in Bezug auf sein Volk.

Die Schöpfung begann mit Gott (sie entstand durch ihn) und wird in ihm ihre endgültige Vollendung finden (zu der von ihm bestimmten Zeit, wenn sein Ziel erreicht ist). Was sein Volk betrifft, so verdankt es ihm seine Erlösung.

Er ist unser Anfang, weil er uns zu sich gerufen hat und uns so durch den Bund, den er mit uns geschlossen hat, zu seinem Volk gemacht hat. Er ist unser Ende, weil unsere endgültige Erfüllung in ihm und nur in ihm zu finden sein wird. Was unter dem alten Bund galt, gilt auch unter dem neuen Bund, aber mit der neuen Realität, daß Gott uns jetzt *in Christus* zu einer neuen Schöpfung macht. Christus ist „der Vermittler“ des neuen Bundes (Hebräer 9:15, KJB: And for this cause hee is the Mediatour of the New Testament, that by meanes of death, for the redemption of the transgressions that were vnder the first Testament, they which are called, might receiue the promise of eternall inheritance. = Und darum ist er der Mittler des Neuen Testaments, damit die Berufenen durch den Tod zur Erlösung der Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die Verheißung des ewigen Erbes empfangen. 12:24, KJB: And to Iesus the mediatour of the new Couenant, and to the blood of sprinckling, that speaketh better things then that of Abel. = Und auf Jesus, den Vermittler des neuen Bundes, und auf das Blut des Sprösslings, das Besseres redet als das von Abel. 1.Timotheus 2:5, KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus, = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.). Im Rahmen dieses Bundes hat Gott beschlossen, alles „durch Christus“ (oder, in der Bibel häufiger, „durch ihn“) und „in Christus“ zu tun, weil „Gott in Christus war und die Welt *mit sich* versöhnte“ (2. Korinther 5:19, KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus

war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht zurechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.). Aus diesem Grund ist Gott immer noch „der Erste und der Letzte“ *in* und *durch* Christus; und da dies „in Christus“ geschieht, kann Christus auch als „Erster und Letzter“ in Bezug auf das Volk Gottes bezeichnet werden. So wird Christus in Hebräer 12:2 (KJB: Looking vnto Iesus the Authour and finisher of our faith, who for the ioy that was set before him, endured the crosse, despising the shame, and is set down at the right hand of the throne of God. = Und schaut auf Jesus, den Urheber und Vollender unseres Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und die Schande verachtet hat und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt.) als „Urheber und Vollender“ unseres Glaubens bezeichnet. Das Wort, das mit „Vervollständiger“ (*teleiōtēs*) übersetzt wird, ist semantisch verwandt mit dem Wort „Ende“ (*telos*) in den Worten „der Anfang und das Ende“ in Offenbarung 22:13 (KJB: I am Alpha and Omega, the beginning and the end, the first & the last. = Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.).

In Bezug auf die gesamte Menschheit spricht die Schrift von Christus als „*Erstlingsfrucht*“ der Verstorbenen (d. h. der *erste* Mensch, der dauerhaft vom Tod auferweckt wurde, 1. Korinther 15:20, KJB: But now is Christ risen from the dead, and become the first fruits of them that slept. = Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und ist der Erstling geworden unter denen, die entschlafen sind.); die endgültige Auferstehung hat mit der Auferstehung Christi begonnen - er ist der Anfang der endgültigen Auferstehung und ihr Garant. Beachte, daß „*Erstlingsfrucht*“ *ap-archē* ist (mit Bindestrich), während „Anfang“ in Offenbarung 22:13 (KJB: s.o.) *archē* ist. Christus ist auch „der *letzte* Adam (‘Adam’ ist hebräisch für ‘Mensch’)“ in 1. Korinther 15:45, (KJB: And so it is written: The first man Adam was made a liuing soule, the last Adam was made a quickening spirit. = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.) wo „*letzter*“ (*eschatos*) genau dasselbe Wort ist wie in Offenbarung 22:13 (KJB: s.o.). Es ist also wahr, daß „der Mensch Christus Jesus“ in Bezug auf die Menschheit und ihre Erlösung „der Erste und der Letzte“ ist.

Aber es gibt noch ein weiteres, nicht unbedeutendes Problem für den trinitarischen Versuch, „der Erste und der Letzte“ als Beweis für die Gottheit Christi heranzuziehen, und zwar die Tatsache, daß dieser Titel kein allgemeiner Titel für Gott ist, sondern speziell ein Titel *JAHWEH’s*: Jesaja 44:6: (KJB: Thus saith the Lord the king of Israel and his redeemer the Lord of hostes, I am the first, and I am the last, and besides me there is no God.) „So spricht der HERR (JHWH), der König Israels und sein Erlöser, der HERR (JHWH) der Heerscharen: Ich bin der Erste und der Letzte; außer mir gibt es keinen Gott.“ Wollen die Trinitarier wirklich beweisen, daß Christus und JAHWEH ein und dieselbe Person sind?

Christus als das von Gott (JAHWEH) für uns bereitgestellte allgenügende Opfer – wird als Argument für die Göttlichkeit Christi verwendet

In der Vergangenheit habe ich für die Gottheit Christi mit der Begründung argumentiert, daß ein Mensch nur für einen anderen Menschen sterben könne; wenn Christus nur ein Mensch sei. Wie könne sein Tod für die gesamte Menschheit von Nutzen sein? Dieses Argument klang überzeugend, weil es scheinbar selbstverständlich war: Wie kann der Tod eines einzelnen Menschen für die Sünden aller Menschen büßen? Aber Gottes Weisheit lässt sich nicht mit menschlicher Weisheit oder Vernunft begründen. Der Irrtum dieser Art von Argumentation wurde mir klar, als ich die Wahrheit in Johannes 3:14-15 erkannte: (KJB: 14: And as Moses lifted up the serpent in the wilderness: even so must the Son of man be lifted up: 15: That whosoever beleeveth in him, should not perish, but have eternall life. = „Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat.“)

Dies bezieht sich auf die Begebenheit in Numeri 21:6-9 (KJB: 6: And the Lord sent fierie serpents among the people, and they bit the people, and much people of Israel died. 7: Therefore the people came to Moses, and said, We haue sinned: for wee haue spoken against the Lord, and against thee: pray vnto the Lord that hee take away the serpents from vs: and Moses prayed for the people. 8: And the Lord said vnto Moses, Make thee a fierie serpent, and set it vpon a pole: and it shall come to passe, that euery one that is bitten, when hee looketh vpon it, shall liue. 9: And Moses made a serpent of brasse, and put it vpon a pole, and it came to passe, that if a serpent had bitten any man, when hee beheld the serpent of brasse, he liued. = 6: Und der Herr sandte feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk, und viel Volk von Israel starb. 7: Da kam das Volk zu Moses und sprach: Wir haben gesündigt; denn wir haben wider den Herrn und wider dich geredet; bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns wegnehme; und Mose betete für das Volk. 8: Und der Herr sprach zu Moses: Mache dir eine eherne Schlange und setze sie auf eine Stange; und es soll geschehen, daß jeder, der gebissen wird, wenn er sie ansieht, stirbt. 9: Und Moses machte eine eherne Schlange und setzte sie auf eine Stange, und es geschah, daß, wenn eine Schlange einen Menschen gebissen hatte, dieser, wenn er die eherne Schlange sah, starb.), in der das Volk an den Bissen giftiger Schlangen starb. Moses wurde von Gott angewiesen, eine eherne Schlange anzufertigen und sie auf eine Stange zu setzen, damit alle sie sehen konnten. Diejenigen, die glaubten, als sie hinschauten, wurden vom Gift der Schlangen gerettet. Jesus vergleicht diese Begebenheit mit dem *Glauben* an ihn: „Und wie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat“ (Johannes 3:14-15, KJB: s.o.). Der Punkt hier sollte ganz klar sein: Die Rettung der Tausenden, die auf die eherne Schlange blickten, hatte nichts mit irgendetwas zu tun, das dieser Schlange innewohnte - sie wurden von Gott durch den

Glauben an seine Verheißung gerettet, daß jeder, der hinschaute, gerettet werden würde: „JAHWEH sprach zu Moses: 'Mache eine eiserne Schlange und setze sie auf eine Stange, und jeder, der gebissen wird, wenn er sie sieht, soll leben.'" (Numeri 21:8, [KJB: s.o.](#)) Der nächste Vers bestätigt, daß diejenigen, die den Glauben hatten, zu schauen, lebten. Das Gleiche gilt für alle, die auf Jesus schauen, um durch den *Glauben* gerettet zu werden (Hebräer 12:1-2, [KJB: 1: Wherefore, seeing wee also are compassed about with so great a cloud of witnesses, let vs lay aside euery weight, & the sinne which doth so easily beset vs, and let vs runne with patience vnto the race that is set before vs, 2: Looking vnto Iesus the Authour and finisher of our faith, who for the ioy that was set before him, endured the crosse, despising the shame, and is set down at the right hand of the throne of God. = 1: Da nun auch wir von einer so großen Wolke von Zeugen umgeben sind, lasst uns alle Last und die Sünde, die uns so leicht überwältigt, ablegen und mit Geduld laufen zum Wettrennen, der vor uns liegt. 2: Indem wir auf Jesus schauen, den Urheber und Vollender unseres Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und die Schande verachtet hat und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt.](#)). Es ist *Gottes* rettende Kraft in Christus, die sie von Sünde und Tod rettet. Es ist also nicht etwas, das in der Verfassung Christi liegt, das rettet, sondern es ist Gott, unser Vater (JAHWEH), der uns in und durch Christus rettet. Denn die Errettung ist allein Gottes Werk; sie geschieht durch den Glauben und allein durch seine Gnade.

Römer 3:21-26 ([KJB: s.u.](#)) ist anerkanntermaßen das Herzstück der Heilslehre im Römerbrief (vgl. *auch Dunn, Christology I*, S. 219). Diese sechs Verse, die zusammen einen Satz (!) bilden, werden in V. 26 zusammengefasst: Gott ist „der Rechtfertiger desjenigen, der an Jesus glaubt“. Das ist genau der Punkt, der im vorigen Absatz angesprochen wurde. Wir stellen die biblische Soteriologie (Heilslehre) nicht richtig dar, wenn wir nicht deutlich machen, daß Gott, unser Vater, der endgültige oder grundlegende Urheber unseres Heils ist, während Jesus das vermittelnde oder instrumentelle Mittel für unsere Erlösung ist. Dieser Punkt geht nicht nur aus Römer 3:26 ([KJB: s.u.](#)) hervor, sondern aus dem gesamten Text:

21: ([KJB: 21: But now the righteousness of God without the Lawe is manifested, being witnessed by the Lawe and the Prophets.](#)) Aber nun ist die Rechtschaffenheit Gottes ohne das Gesetz offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. 22: ([KJB: Euen the righteousness of God, which is by faith of Iesus Christ vnto all, and vpon all them that beleue: for there is no difference.](#)) Selbst die Rechtschaffenheit Gottes, welche durch den Glauben an Jesus Christus allen gilt und denen die glauben: Denn da ist kein Unterschied: 23: ([KJB: For all haue sinned, and come short of the glory of God.](#)) Denn da alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes verfehlen, 24: ([KJB: Being iustified freely by his grace, through the redemption that](#)

is in Iesus Christ.) Gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesus Christus ist: 25: (KJB: Whom God hath set forth to be a propitiation, through faith in his blood, to declare his righteousness for the remission of sinnes, that are past, through the forbearance of God.) Welchen Gott gesandt hat, eine Versöhnung zu sein, durch Glauben an sein Blut, um seine Rechtschaffenheit zu verkünden zur Vergebung der Sünden, die vergangen sind, durch die Nachsicht Gottes. 26: (KJB: To declare, I say, at this time his righteousness: that hee might be iust, and the iustifier of him which beleeueth in Iesus.) Zu dieser Zeit, sage ich, seine Rechtschaffenheit zu verkünden: Dass er gerecht sei und der Rechtfertiger dessen, der an Jesus glaubt.

„Gott“ wird in diesen 6 Versen, die sich auf unsere Errettung beziehen, 10-mal erwähnt (einschließlich der Pronomen), was deutlich macht, daß er das Subjekt im grammatikalischen Sinne ist. „Jesus“ (einschließlich „Christus Jesus“ oder „Jesus Christus“) wird 4-mal erwähnt (einschließlich des Pronomens in V. 25). Gottes Gerechtigkeit wird 4-mal erwähnt, und „rechtfertigen“ (ein Wort, das im Griechischen mit *Gerechtigkeit* verwandt ist) 2-mal; während „Glaube“ 3-mal erscheint. Die Statistik dieses Abschnitts gibt uns einen guten Überblick über die Soteriologie (Heilslehre) des gesamten Römerbriefs.¹⁰

Der Römerbrief ist die einzige Schrift des Neuen Testaments, die eine vollständige und relativ systematische Lehre über die Erlösung bietet. Darin ist Gott bei weitem die zentrale Figur. Die Verweise auf Christus machen etwa die Hälfte der Verweise auf Gott aus, was die ähnliche Statistik in Römer 3:21-26 (KJB: s.o.) widerspiegelt. Es ist immer Gott (der Vater), der rechtfertigt (rettet) „durch den Glauben an Jesus Christus“ (Römer 3:22, KJB: s.o.).

Alle Wunder Jesu wurden von Gott (JAHWEH) durch ihn vollbracht.

¹⁰ Statistik für den Römerbrief (im griechischen Text): "Gott" 153-mal (Pronomen nicht mitgezählt) in 135 Versen „Jesus Christus“ oder „Christus Jesus“ 31-mal; „Jesus“ (allein): 5; „Christus“ (allein): 34 = insgesamt 70-mal (die meisten Erwähnungen im NT, auch ohne Pronomen zu zählen) "Gerechtigkeit" 29-mal (bei weitem die häufigste im NT; Matthäus folgt mit 7-mal) „Gerechtigkeit“ (Verb) 14-mal (die nächsthäufigste ist Galater: 6-mal) „Glaube“ 35-mal (nächsthäufigste: Hebräer: 31-mal). Diese Zahlen zeigen, daß dies alles Schlüsselwörter im Römerbrief sind.

Es sind alle möglichen Versuche unternommen worden, die Wunder Jesu zu erklären oder wegzuerklären, sogar von einigen christlichen Gelehrten, die das Übernatürliche nicht akzeptieren können oder wollen. Aber abgesehen davon, daß man den Wahrheitsgehalt der Evangelienberichte nicht leugnen kann, gibt es viele Wunder, die einfach nicht mit psycho-somatischen Heilungen, Zufällen usw. erklärt werden können. Kürzlich hörte ich einen Augenarzt einräumen, daß er selbst mit den neuesten (2007) Erkenntnissen und Geräten (Laser usw.) nicht in der Lage war, einem blind geborenen und bereits erwachsenen Mann das Augenlicht wiederzugeben, wie im Fall des Mannes, den Jesus in Johannes 9 heilte. Jesus vollbrachte Wunder sicherlich nicht als Spektakel, um die Menge zu beeindrucken. Die Wunder enthielten eine geistliche Botschaft für die-jenigen, die Ohren hatten, um zu hören, und Augen, um zu sehen.

(Matthäus 13:15-16, KJB: 15: For this peoples heart is waxed grosse, and their eares are dull of hearing, and their eyes they haue closed, lest at any time they should see with their eyes, and heare with their eares, and should vnderstand with their heart, and should be conuerted, and I should heale them. 16: But blessed are your eyes, for they see: and your eares, for they heare. = 15: Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und ihre Ohren sind schwerhörig, und ihre Augen haben sie verschlossen, damit sie nicht mit ihren Augen sehen und mit ihren Ohren hören und mit ihrem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile. 16: Aber selig sind eure Augen, denn sie sehen, und eure Ohren, denn sie hören.). Die Heilung des Blinden zum Beispiel erinnert einen aufmerksamen Beobachter an eine Stelle wie die in Jesaja 29:

18: (KJB: And in that day shall the deafe heare the words of the booke, and the eyes of the blind shall see out of obscuritie, and out of darkenesse.) An jenem Tag werden die Tauben die Worte eines Buches hören, und die Augen der Blinden werden aus ihrer Finsternis und ihrem Dunkel sehen. 19: (KJB: The meeke also shall increase their ioy in the Lord, and the poore among men shall reioice in the holy One of Israel.) Die Sanftmütigen werden neue Freude am HERRN (JAHWEH) finden, und die Armen unter den Menschen werden jubeln über den Heiligen Israels.

Ich hörte auch eine Diskussion mit einem meteorologischen Experten, der 25 Jahre lang den See Genezareth untersucht hatte, um herauszufinden, ob eine wissenschaftliche Erklärung dafür gefunden werden könnte, daß Jesus den Sturm auf diesem See stillte (Matthäus 8:24-27, KJB: 24: And behold, there arose a great tempest in the Sea, insomuch that the ship was couered with the waues: but he was asleepe. 25: And his Disciples came to him, and awoke, saying, Lord, saue vs: we perish. 26: And he saith vnto them, Why are yee fearefull, O yee of litle faith? Then hee arose, and rebuked the winds and the Sea, and there was a great calme. 27: But the men marueiled, saying, What maner of man is this, that euen the winds and the Sea obey him? = 24: Und siehe, es erhob

sich ein großer Sturm auf dem Meer, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; aber er war schlafend. 25: Und seine Jünger kamen zu ihm und weckten und sagten "Herr, rette uns: Wir sterben." 26: Und er sagt zu ihnen: "Warum seid ihr ängstlich, oh ihr Kleingläubigen?" Dann stand er auf und wies die Winde und die See zurück und da war große Ruhe. 27: Aber die Männer staunten und sagten "Welche Art Mensch ist dieser, dass sogar die Winde und die See ihm gehorchen?"). Der Experte räumte ein, daß es keine bekannte Erklärung gibt. Aber dieses Wunder am „See Genezareth“, wie es oft genannt wird, ist eine Vertonung eines Teils von Psalm 107:

23: (KJB: They that goe downe to the sea in shippes: that doe businesse in great waters:) Einige fuhren mit Schiffen auf das Meer hinab, um auf den großen Wassern Geschäfte zu machen; 24: (KJB: These see the workes of the Lord: and his wonders in the deepe.) Sie sahen die Taten des HERRN (JAHWEH), und seine Wunderwerke in der Tiefe. 25: (KJB: For he commandeth, and raiseth the stormy winde: which lifteth vp the waues thereof.) Denn er gebot und ließ den Sturmwind aufkommen, der die Wellen des Meeres emporhob. 26: (KJB: They mount vp to the heauen: they goe downe againe to the depthes: their soule is melted because of trouble.) Sie stiegen zum Himmel empor und stürzten in die Tiefe; ihre Seele ist zerschmolzen vor Kummer. 27: (KJB: They reele to and fro, and stagger like a drunken man; and are at their wits end.) Sie taumelten und schwankten wie Betrunkene und waren am Ende ihrer Kräfte. 28: (KJB: Then they cry vnto the Lord in their trouble: and hee bringeth them out of their distresses.) Da schrien sie zum Herrn (JAHWEH) in ihrer Not, und er erlöste sie aus ihrer Bedrängnis. 29: (KJB: He maketh the storme a calme: so that the waues thereof are still.) Er ließ den Sturm verstummen, und die Wellen des Meeres wurden still. 30: (KJB: Then are they glad, because they be quiet: so he bringeth them vnto their desired hauen.) Da freuten sie sich, daß das Wasser sich beruhigt hatte, und er brachte sie an den gewünschten Hafen. 31: (KJB: Oh that men would praise the Lord for his goodnesse; and for his wonderfull workes to the children of men.) Sie sollen dem Herrn (JAHWEH) danken für seine Güte und für seine wunderbaren Taten an den Menschenkindern!

Ein Vergleich des Berichts in Matthäus 8 mit dieser Stelle in Psalm 107 zeigt sofort die auffällige Übereinstimmung zwischen den beiden, die sicherlich kein Zufall ist, sondern zeigen soll, wer den Sturm in Galiläa tatsächlich stillte. Beachten Sie, daß JAHWEH in diesem Teil des Psalms dreimal erwähnt wird.

Diese und andere Wunder werden von Trinitariern ständig als Argument für die Gottheit Christi angeführt. Aber wie die „Ich bin“-Sprüche (die, wie wir gesehen haben, auf JAHWEH hinweisen), tun die Wunder dasselbe. Sie „beweisen“ nicht, daß Jesus Gott ist, aber wenn sie etwas beweisen,

dann entweder, daß Jesus JAHWEH ist, oder daß JAHWEH leibhaftig in Jesus wohnt (Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.) und seine Werke durch ihn tut. Welche Alternative die richtige ist, wird von Jesus selbst und im Neuen Testament ganz klar dargestellt. Daß es der Gott Israels, JAHWEH, war, der seine Werke in Christus tat, wird in Apostelgeschichte 2:22 (KJB: Yee men of Israel, heare these words, Iesus of Nazareth, a man approued of God among you, by miracles, wonders, and signes, which God did by him in the midst of you, as yee your selues also know: = Ihr Männer Israels, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, ein Mann, der von Gott unter euch anerkannt ist durch Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn mitten unter euch getan hat, wie ihr selbst auch wisst.) deutlich gesagt: „Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, ein Mann, der euch von Gott bezeugt wurde durch *mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn* in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst.“

Jesus hat dies selbst bekräftigt: „Die Worte, die ich zu euch sage, rede ich nicht aus eigener Kraft, sondern der Vater, der in mir wohnt, tut seine Werke.“ (Johannes 14:10, KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works.) „Werk“ (*ergon*) kann sich speziell auf Wunder beziehen, d. h. auf übernatürliche Werke. Das BDAG Greek-English Lexicon zu *ergon* (work) sagt: „von den Taten Gottes und Jesu, insbesondere von Wundern“. „Er (Johannes) verwendet den Begriff 'Werke' häufig, zwar nicht ausschließlich in Bezug auf die Wunder Christi, aber doch oft mit besonderem Bezug auf sie; als ob die Wunderwerke nur die natürlichen und angemessenen Werke dessen wären, der selbst wunderbar ist“ (Unger's Bible Dictionary, „Miracles“). Hier zitiert das *Bible Dictionary* passenderweise Johannes 5:36 (KJB: But I haue greater witnesse then that of Iohn: for the workes which the Father hath giuen me to finish, the same workes that I doe, beare witnesse of mee, that the Father hath sent me. = Ich aber habe ein größeres Zeugnis als das von Johannes.) „Denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, damit ich sie vollbringe, die Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß der Vater mich gesandt hat“; Johannes 10:25 (KJB: Iesus answered them, I told you, and ye beleued not: the workes that I doe in my Fathers name, they beare witnesse of me.): Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt und ihr habt nicht geglaubt; *die Werke, die ich im Namen meines Vaters tue*, zeugen von mir [d.h. „daß ich der Messias bin, V. 24]“; Johannes 10:32: (KJB: Iesus answered them, Many good workes haue I shewed you from my Father; for which of those workes doe ye stone me?) „Jesus antwortete ihnen: 'Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater gezeigt, um welches dieser Werke willen steinigt ihr mich?'“ Hinzu kommt Johannes 5:19: (KJB: Then answered Iesus, and saide

vnto them, Uerily, verily I say vnto you, The sonne can doe nothing of himselfe, but what he seeth the Father doe: for what things soeuer he doeth, these also doth the sonne likewise. = Da antwortete Jesus und sagte zu ihnen "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch 'Der Sohn kann nichts durch sich selbst tun, als was der Vater tut: Denn welche Dinge auch immer er tut, die tut auch der Sohn gleichermaßen.) „Jesus antwortete ihnen: 'Ich sage euch die Wahrheit, der Sohn kann nichts von sich aus tun". Die „gewaltigen Taten und Wunder und Zeichen" (Apostelgeschichte 2:22, KJB: s.o.) waren alle ein Teil von Gottes Werk zur Rettung der Menschheit, denn „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst" (2. Korinther 5:19, KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.).

Das bedeutet, daß es völlig falsch ist, die Wunder als Beweis für die Gottheit Christi zu verwenden. Denn ob es die Speisung der Tausenden, das Gehen auf dem Wasser oder die Auferweckung der Toten war, sie alle wurden vollbracht, weil, wie Jesus sagte, „der Vater, der in mir wohnt, seine Werke tut" (Johannes 14:10, KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Begreifst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir ist, der tut die Werke.). Warum hören wir nicht auf ihn, wenn er sagt: „Ich kann nichts von mir aus tun" (Johannes 5:30, KJB: I can of mine owne selfe doe nothing: as I heare, I iudge: and my iudgement is iust, because I seeke not mine owne will, but the will of the Father, which hath sent me. = Ich kann von mir aus nichts tun. Wie ich höre, so richte ich; und mein Urteil ist gerecht, weil ich nicht meinen Willen suche, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.) und viele andere Aussagen zu diesem Thema), anstatt unsere eigenen Lehren zu erfinden?

Die Bedeutung von Psalm 8 für das Verständnis der Person und des Werks des Messias (Christus)

Psalm 8:

1: (KJB: O Lord our Lord, how excellent is thy name in all the earth! who hast set thy glory aboue the heauens.) HERR (JAHWEH), unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde! Der du deine Herrlichkeit über den Himmel gesetzt hast.

2: (KJB: Out of the mouth of babes and sucklings hast thou ordained strength, because of thine enemies, that thou mightest still theemie and the auenger.) Aus

dem Mund von Säuglingen und Kleinkindern hast du Kraft gegeben, um deiner Feinde willen, damit du den Feind und den Rächer besänftigst.

3: (KJB: When I consider thy heauens, the worke of thy fingers, the moone and the starres which thou hast ordained.) Wenn ich deinen Himmel betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du aufgestellt hast.

4: (KJB: What is man, that thou art mindfull of him? and the sonne of man, that thou visitest him?) Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und der Menschensohn, daß du dich seiner annimmst?

5: (KJB: For thou hast made him a little lower then the Angels; and hast crowned him with glory and honour.) Und doch hast du ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel und hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

6: (KJB: Thou madest him to haue dominion ouer the workes of thy hands; thou hast put all things vnder his feete.) Du hast ihm die Herrschaft über die Werke deiner Hände gegeben; du hast ihm alles unter die Füße gelegt.

7: (KJB: All sheepe and oxen, yea and the beasts of the field.) Alle Schafe und Rinder und auch die Tiere des Feldes.

8: (KJB: The foule of the aire, and the fish of the sea, and whatsoeuer passeth through the paths of the seas.) Der Schmutz der Luft und die Fische des Meeres und alles, was auf den Pfaden der Meere umherzieht.

9: (KJB: O Lord our Lord, how excellent is thy name in all the earth!) HERR (JAHWEH), unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Wir zitieren den ganzen Psalm, um seine Struktur und seinen Inhalt besser zu verstehen. Beachten Sie zunächst, daß der Psalm mit genau den-selben Worten des Lobes an JAHWEH („HERR“) beginnt und endet. In Vers 1 heißt es: „Du hast deine Herrlichkeit über die Himmel gesetzt“. Das heißt, daß JAHWEH's Herrlichkeit höher ist als die Himmel; JAHWEH's himmlische Majestät und Herrlichkeit werden jubelnd gepriesen. Doch im zweiten Vers, der in auffälligem Kontrast zum ersten steht, sinkt sie plötzlich auf die Ebene von „Säuglingen und Kleinkindern“ herab, aus deren Mündern JAHWEH „Stärke“ gegenüber seinen Feinden gewonnen hat. Was soll dieser Kontrast ausdrücken? Erinnert er uns nicht an die Aussage, daß seine „Kraft in der Schwachheit vollkommen ist“?

(2. Korinther 12:9, KJB: And he said vnto me, My grace is sufficient for thee: for my strength is made perfect in weaknes. Most gladly therefore will I rather glory in my infirmities, that the power of Christ may rest vpon me. = Und er sprach zu mir: Meine Gnade genügt dir; denn meine Kraft ist in der Schwachheit mächtig. Darum will ich mich lieber meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi auf mir ruhe.) Und dies bereitet uns wirkungsvoll auf das nächste Kontrastpaar vor: V. 3

„Wenn ich deine Himmel anschau..." versus V. 4, „was ist der Mensch..." Doch gerade in der relativen Schwäche des Menschen hat JAHWEH, wie schon bei den Säuglingen und Kleinkindern, seine Macht und Herrlichkeit offenbart: „Du hast ihn ... mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt" (V. 5).

Beachte, daß V. 5 in der Struktur dieses Psalms in der Mitte des Psalms steht, da er der mittlere Vers ist. Beachte auch, daß er inhaltlich mit dem ersten und letzten Vers des Psalms übereinstimmt, nämlich mit der Herrlichkeit und Majestät JAHWEH's, die in V. 5 auf den Menschen übertragen wird! Beachte auch, daß „Mensch" und „Menschensohn" in V. 4 gleichbedeutend sind. Es ist offensichtlich, daß der Psalmist nichts von der Erniedrigung des Menschen weiß, wie sie in der christlichen Lehre von der „totalen Verderbtheit" des Menschen gelehrt wird. Auch der Apostel Paulus lehrt keine solche Lehre, denn er spricht vom Menschen als der „Herrlichkeit Gottes" (1. Korinther 11:7, [KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll in der Tat sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.](#)), womit er die gleiche Wahrheit wie in diesem Psalm verkündet.

Schauen wir uns die Verse 5 und 6 von Psalm 8 genauer an. In diesen Versen werden mehrere wichtige Dinge gesagt:

(1) „Und doch hast du ihn ein wenig niedriger gemacht als die himmlischen Wesen." Die ESV-Übersetzung „himmlische Wesen" ist ein Kompromiss zwischen anderen englischen Übersetzungen, die von „Engeln" bis „Gott" reichen. Das Wort im hebräischen Text ist *elohim*, was im Allgemeinen „Gott" bedeutet (über 2.600-mal im Alten Testament), aber es kann gelegentlich auch „Engel" oder himmlische Wesen im Allgemeinen bedeuten. Da das Wort im Alten Testament meist auf JAHWEH angewendet wird, warum wird dann nicht in allen Übersetzungen von Psalm 8:5 „Gott" verwendet? Die Antwort findet sich im Einfluss der Septuaginta, wo der Übersetzer sich dafür entschieden hat, „*elohim*" mit „*engelhaft*" (Plural von *angelos*) zu übersetzen, woraus sich offensichtlich das Wort „Engel" ableitet.

Wie sollte dann die richtige Übersetzung lauten? Das Wort „Engel" kommt in den Psalmen mehrmals vor, aber jedes Mal wird das übliche hebräische Wort für „Engel", *malach*, verwendet. Ich habe in den Psalmen keinen einzigen Fall gefunden, in dem *elohim* eindeutig „Engel" bedeutet. Es scheint daher keinen guten Grund zu geben, warum Psalm 8:5 nicht mit „ein wenig niedriger als *Gott*" übersetzt werden sollte, wie in einigen englischen Übersetzungen (RSV, NRSV). Das würde weder

bedeuten, daß der Mensch notwendigerweise höher ist als die Engel (obwohl, siehe 1. Korinther 6:3 (KJB: Know ye not that we shall iudge Angels? How much more things that perteine to this life? = „Wisst ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Wieviel mehr die Angelegenheiten dieses Lebens“), noch daß er niedriger ist. Aber geht es in diesem Vers nicht darum, daß Gott dem Menschen „Herrlichkeit und Ehre“ verliehen hat, damit seine göttliche Herrlichkeit und Majestät durch ihn im ganzen Universum offenbar wird? In der Heiligen Schrift ist der Mensch als „die Herrlichkeit Gottes“ also nur „ein wenig niedriger als Gott“.

(2) Vers 6a: „Du hast ihm die Herrschaft über die Werke deiner Hände gegeben“. Der Bezug zu Genesis 1:26,28 (KJB: 26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. = Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Tiere unter dem Himmel und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 28: And God blessed them, and God said vnto them, Be fruitfull, and multiply, and replenish the earth, and subdue it, and haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer euery liuing thing that mooueth vpon the earth. = Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über das Gewürm in der Luft und über alles Getier, das auf Erden kriecht.) und 9:2 (KJB: And the feare of you, & the dread of you shall be vpon euery beast of the earth, and vpon euery fowle of the aire, vpon all that mooueth vpon the earth, and vpon all the fishes of the sea; into your hand are they deliuered. = Und alle Tiere auf Erden und alle Vögel unter dem Himmel und alles, was auf Erden wimmelt, und alle Fische im Meer werden sich vor dir fürchten; denn sie sind in deine Hand gegeben.) ist hier unübersehbar. Diese Aussage wird im folgenden Satz noch einmal unterstrichen und bekräftigt:

Vers 6b: „Du hast ihm alles unter die Füße gelegt“; diese wichtige Aussage taucht im Neuen Testament wiederholt in Bezug auf Christus auf, und sie hat auch eine wichtige Verbindung zu den messianischen Worten in Psalm 110:1: (KJB: The Lord said vnto my Lord, Sit thou at my right hand: vntil I make thine enemies thy footstoole.) „Der Herr (JAHWEH) spricht zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache. Deine Feinde zum Schemel deiner Füße zu machen“ bedeutet offensichtlich, sie „unter seine Füße zu legen“ (Psalm 8:6, KJB: s.o.). Jesus sah in Psalm 110:1 (KJB: s.o) seinen Dienst als erfüllt an (Markus 12:36, KJB: For Daud himselfe said by the holy Ghost, The Lord said to my Lord, Sit thou on my right hand, til I make thine enemies thy footstoole.)14:62, KJB: And Iesus said, I am: and yee shall see the sonne of man sitting on the right hand of power, and comming in the clouds of heauen. = Und

Jesus sprach: Ich bin: Und ihr werdend den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht und in den Wolken des Himmels kommend. und Parallelen).

Daß Gott „alles unter seine Füße gestellt hat" (Psalm 8:6, KJB: s.o.), ist eine Aussage, die auf Christus als den stellvertretenden Menschen, „den letzten Adam" (1. Korinther 15:45, KJB: And so it is writen: The first man Adam was made a liuing soule, the last Adam was made a quickening spirit. = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geist.), angewendet wird. In 1. Korinther 15:27 (KJB: For he hath put all things vnder his feete; but when hee saith all things are put vnder him, it is manifest that he is excepted which did put all things vnder him. = Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen. Wenn es aber heißt, das ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, daß derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.) dient sie als Schlüssel zum Verständnis des Abschnitts von 15:24-27 (KJB: 24: Then commeth the end, when he shall haue deliuered vp the kingdome to God euen the Father, when he shall haue put downe all rule, and all authority and power. = Dann kommt das Ende, wenn er das Königreich Gott, nämlich dem Vater übergeben haben wird; wenn er alle Gesetze abgelegt haben wird und alle Autorität und Macht. 25: For he must reigne, till hee hath put all enemies vnder his feete. = Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26: The last enemy that shall be destroyed, is death. = Der letzte Feind, der vernichtet werden wird, ist der Tod.) Das „Sitzen zur Rechten Gottes" (Epheser 1:20, KJB: Which he wrought in Christ when he raised him from the dead, and set him at his owne right hand in the heauenly places, = Welche er in Christus bewirkte, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn an seine rechte Hand in den himmlischen *Orten* setzte.) bedeutet, daß „er (Gott) alles unter seine (Christi) Füße gestellt und ihn der Gemeinde zum Haupt über alles gegeben hat." (1:22, KJB: And hath put all things vnder his feete, and gaue him to be the head ouer all things to the Church.).

Die von Gott gegebene Autorität Christi wird auf die Gemeinde ausgedehnt und durch sie umgesetzt, wie in Römer 16:20 (KJB: And the God of peace shal bruise Satan vnder your feete shortly. The grace of our Lord Iesus Christ be with you.): „Der Gott des Friedens wird den Satan bald unter euren Füßen zertreten." (vgl. Offenbarung 3:9, KJB: Behold, I will make them of the synagogue of Satan, which say they are Iewes, and are not, but doe lie: behold, I will make them to come and worship before thy feete, and to know that I haue loued thee. = Siehe, ich werde denen von der Synagoge Satans, welche sagen sie seien Juden und sind keine, aber lügen: "Siehe, ich werde sie dazu bringen zu kommen und vor deinen Füßen zu huldigen und zu wissen, dass ich dich geliebt habe.) Dies spiegelt die Verheißung an die Gerechten in Psalm 91:13 (KJB: Thou shalt tread vpon the Lion, and adder: the yong Lion and the dragon shalt thou trample vnder feete.) wider: „Du wirst den Löwen und die Otter zertreten; den jungen Löwen und die Schlange sollst du zertreten" (vgl. Genesis 3:15, KJB: And I will put enmitie betweene thee and the woman, and betweene thy seed and her seed: it shal bruise thy head, and thou shalt bruise his heele. = Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen

deinem Samen und ihrem Samen; der soll dir den Kopf zertreten, und du sollst ihm die Ferse zertreten.).

Wie die messianischen Psalmen im Allgemeinen hat auch Psalm 8 einen prophetischen Charakter, wie aus den Verweisen auf ihn in Hebräer 2 hervorgeht:

8: Indem er nun alles ihm (Christus) unterworfen hat, hat er (Gott) nichts außerhalb seiner Kontrolle gelassen. Gegenwärtig sehen wir noch nicht alles, was ihm unterworfen ist. 9: Aber wir sehen Jesus, der ein wenig niedriger gemacht wurde als die Engel, zum Erleiden des Todes, gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre, dass er durch die Güte Gottes den Tod schmecken sollte für jeden Menschen. (Die Bezüge zu Psalm 8 sind deutlich erkennbar.)

(3) In Anbetracht der vorstehenden Punkte kann es keinen Zweifel daran geben, daß Psalm 8 eine der grundlegenden Stellen im Alten Testament ist, um zu verstehen, warum Jesus durchgängig den Titel „Menschen-sohn“ verwendet (Psalm 8:4, KJB: (KJB: What is man, that thou art mindfull of him? and the sonne of man, that thou visitest him? = Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und der Menschensohn, daß du dich seiner annimmst?) Dies wird in seinen Lehren bestätigt, z. B. in Matthäus 11:27 (KJB: All things are deliuered vnto me of my father: and no man knoweth the sonne but the father: neither knoweth any man the father, saue the sonne, and hee to whomsoever the sonne will reueile him. = Alles ist mir von meinem Vater übergeben, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und der, dem der Sohn ihn offenbaren will.) (vgl. Lukas 10:22, KJB: All things are deliuered to me of my father: and no man knoweth who the sonne is, but the father: and who the father is, but the sonne, and he to whom the sonne will reueale him. = Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will.) und Matthäus 28:18, (KJB: And Iesus came, and spake vnto them, saying, All power is giuen vnto me in heauen and in earth. = Und Jesus kam und redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.) auch in Johannes 3:35 (KJB: The Father loueth the Sonne, and hath giuen al things into his hand. = Der Vater liebt den Sohn und hat ihm alles in die Hand gegeben.) 13:3 (KJB: Iesus knowing that the Father had giuen all things into his hands, and that he was come from God, and went to God: = Jesus wusste, daß der Vater alles in seine Hände gegeben hatte, und daß er von Gott kam und zu Gott ging.).

(4) Aus Psalm 8 und verwandten Passagen geht hervor, daß die Heilige Schrift den Menschen in Gottes ewigen Plänen hoch ansieht. All dies findet seine volle und vollkommene Erfüllung in der Person Christi. In Christus erreicht der Mensch als „Ebenbild und Herrlichkeit Gottes“ (1. Korinther 11:7, KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn ein Mann soll in der Tat seinen Kopf nicht bedecken, insofern er das

Ebenbild und die Herrlichkeit Gottes ist: Aber die Frau ist die Herrlichkeit des Mannes.) den Höhepunkt seines strahlenden Ausdrucks: „Er ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes und das genaue Abbild seines Wesens" (Hebräer 1:3, KJB: Who being the brightnesse of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on the right hand of the Maiestie on high. = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat.). Aber gerade als Mensch offenbart Christus die Herrlichkeit und Macht Gottes, denn es wäre wenig aussagekräftig zu sagen, daß Gott die Herrlichkeit Gottes offenbart, und es wäre auch wenig sinnvoll zu sagen, daß Gott „das genaue Abbild seines Wesens" ist.

Im Gegensatz zur Heiligen Schrift hat das Christentum jedoch ein geringes Menschenbild, das den Menschen im Wesentlichen als verdorbenen Sünder sieht, der „durch und durch verdorben" ist. In dieser Sichtweise ist es einfach unvorstellbar, daß der Mensch jemals „der Glanz der Herrlichkeit Gottes" (Hebräer 1:3, KJB: s.o.) sein könnte; so ist es nicht verwunderlich, daß Passagen wie diese im Hebräerbrieft verwendet werden, um die Gottheit Christi zu beweisen, anstatt die wunderbare Erfüllung von Gottes ewigem Plan für den Menschen in Christus. Wenn wir die biblische Lehre vom Menschen als „Abbild und Herrlichkeit Gottes" - eine Herrlichkeit, die jetzt in der Person Jesu, des Messias (Christus), voll verwirklicht ist - besser verstehen, werden wir sehen, daß viele der Stellen, die von Trinitariern als „Beweis" für die Gottheit Christi herangezogen werden, in Wirklichkeit etwas anderes verkünden, nämlich daß die göttliche Herrlichkeit in und durch den „einen Menschen Jesus Christus" voll offenbart wurde (Römer 5:15, KJB: But not as the offence, so also is the free gift: for if through the offence of one, many bee dead: much more the grace of God, and the gift by grace, which is by one man Iesus Christ, hath abounded vnto many. = Aber nicht wie das Vergehen, so ist auch die freie Gabe; denn wenn durch das Vergehen eines Menschen viele gestorben sind, so ist die Gnade Gottes und die Gabe aus Gnade, die durch einen Menschen, Jesus Christus, geschehen ist, vielen zuteil geworden.17: KJB: For if by one mans offence, death reigned by one, much more they which receiue abundance of grace and of the gift of righteousnes, shall reigne in life by one, Iesus Christ. = Denn wenn durch eines Menschen Vergehen der Tod zur Herrschaft kam, wieviel mehr werden die, welche den Überfluß der Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus. 1.Timotheus 2:5, KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus. = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.).

Daniel 7 in Jesu Verwendung von „Menschensohn“ und „der Mann aus dem Himmel“

(1. Korinther 15:47, KJB: The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen. = Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel.)

Daniel 7:13: (KJB: I saw in the night visions, and behold, one like the sonne of man, came with the clouds of heauen, and came to the Ancient of daies, and they brought him neere before him.) = „Ich hatte in der Nacht Visionen, und siehe, einer gleich einem Menschensohn kam mit den Wolken des Himmels. Er kam zu dem, der am ehrwürdigsten ist, und wurde vor ihn gebracht.“

Matthäus 24:30: (KJB: And then shall appeare the signe of the Sonne of man in heauen: and then shall all the Tribes of the earth mourne, and they shall see the Sonne of man coming in the clouds of heauen, with power and great glory.) = „Und dann wird das Zeichen des Menschensohns am Himmel erscheinen, und alle Geschlechter der Erde werden wehklagen. Denn sie werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen, mit großer Macht und Herrlichkeit.“

Es ist sofort zu erkennen, daß die Worte Jesu in Matthäus 24 auf Daniel 7 Bezug nehmen. Insbesondere der Begriff „Menschensohn“ (ohne das Wort „wie“) und die Formulierung „auf den Wolken des Himmels“ sind im griechischen Text genau dieselben wie im griechischen Alten Testament (der LXX). „Kommen“ ist das gleiche griechische Wort, wenn auch in einer anderen Zeitform. Die Verbindung zwischen Daniel 7 und Psalm 8 zeigt sich darin, daß an beiden Stellen von „dem Sohn des Menschen“ die Rede ist. Aber noch wichtiger ist, daß dem „Menschen-sohn“ in beiden Abschnitten „Herrschaft“ gegeben wird, denn in Daniel 7:14 (KJB: And there was giuen him dominion and glory, and a kingdome, that all people, nations, and languages should serue him: his dominion is an euerlasting dominion, which shall not passe away; and his kingdome that, which shall not be destroyed.) heißt es: „Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und ein Königreich gegeben, daß ihm alle Völker, Nationen und Sprachen dienen sollten. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königreich ist das, was nicht zerstört wird.“ Hier wird auch der Zusammenhang mit Psalm 110:1 (KJB: The Lord said vnto my Lord, Sit thou at my right hand: vntil I make thine enemies thy footstoole. = „Der Herr (JAHWEH) spricht zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache“.)) deutlich, der alle drei Abschnitte miteinander verbindet. Diese Abschnitte bilden den Hintergrund für das Verständnis dessen, was Jesus in Matthäus 24:30 (KJB: s.o.) sagt.

Daniel 7 hat prophetischen Charakter, d. h. er bezieht sich auf die Zukunft, nicht auf die Vergangenheit. Das heißt, es ist die Rede vom „Menschensohn“ in der *Zukunft*; es geht nicht um eine präexistente Person mit diesem Namen. In ähnlicher Weise bezieht sich auch Psalm 110:1 (KJB: s.o.) auf die Zukunft; es ist Gottes Verheißung an den königlich-davidischen Messias. In gleicher Weise beziehen sich die Worte Jesu über den kommenden „Menschensohn“ auf ein zukünftiges Ereignis, das Christen oft als „Wiederkunft“ Christi bezeichnen. Das Gleiche gilt für die Worte Jesu im folgenden Vers:

Jesus antwortete ihm: „Du bist es, der das sagt. Ich aber sage euch: Von dieser Zeit an werdet ihr den Sohn des Menschen zur Rechten der Macht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“ (Matthäus 26:64, KJB: *Jesus saith vnto him, Thou hast saide: Neuerthelesse I say vnto you, Hereafter shall yee see the Sonne of man sitting on the right hand of power, and coming in the clouds of heauen.*)

Daß diese Worte mit Daniel 7:13 (KJB: s.o.) in Verbindung stehen, zeigt sich wiederum in den Formulierungen „des Menschensohn“ und „auf den Wolken des Himmels kommend“, während die Verbindung zu Psalm 110:1 (KJB: s.o.) in den Worten „sitzend zur Rechten der Macht (d. h. Gottes)“ zum Ausdruck kommt.

Jesu Bezug auf Daniel 7:14 (KJB: s.o.) wird in Markus 13:26 deutlich: (KJB: *And then shal they see the Sonne of man comming in the cloudes, with great power and glory.*) = „Zu jener Zeit werden die Menschen den Menschensohn in Wolken kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit.“ Hier ist „große Macht“ gleichbedeutend mit „Herrschaft“ in Daniel 7:14 (KJB: s.o.), also sind „Macht und Herrlichkeit“ die Entsprechungen von „Herrschaft und Herrlichkeit“ in Daniel 7.

All dies hilft uns, besser zu verstehen, warum Jesus in den Evangelien vorzugsweise den Titel „Menschensohn“ verwendet. Damit wurde nicht nur sein wahres Menschsein hervorgehoben, sondern vor allem sein messianisches Wirken in Erfüllung wichtiger Prophezeiungen, in denen sich auch Gottes Verheißung an sein Volk auf künftige Befreiung erfüllen wird.

Ohne diesen alttestamentlichen Hintergrund zu kennen, können wir außerdem nicht richtig verstehen, was der Apostel Paulus über den „zweiten Menschen“ sagt, der „vom Himmel“ kommt, und könnten in philosophischen Spekulationen über einen *Urmenschen* oder einen angeblich präexistenten Prototyp des Menschen landen - eine Idee, mit der einige Theologen gespielt haben. Aber das hat absolut nichts mit dem zu tun, was Paulus in 1. Korinther 15:47 schreibt: (KJB: *The first man*

is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen.) „Der erste Mensch war aus dem Staub der Erde, irdisch, der zweite Mensch aus dem Himmel." Jeder, der mit Daniel 7:13-14 (KJB: 13: I saw in the night visions, and behold, one like the sonne of man, came with the clouds of heauen, and came to the Ancient of daies, and they brought him neere before him. = „Ich hatte in der Nacht Visionen, und siehe, einer gleich einem Menschensohn kam mit den Wolken des Himmels. Er kam zu dem, der am ehrwürdigsten ist, und wurde vor ihn gebracht." 14: And there was giuen him dominion and glory, and a kingdome, that all people, nations, and languages should serue him: his dominion is an euerlasting dominion, which shall not passe away; and his kingdome that, which shall not be destroyed. = Und es wurde ihm die Herrschaft und die Herrlichkeit und ein Königreich gegeben, daß ihm alle Völker, Nationen und Sprachen dienen sollten; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königreich das, was nicht zerstört wird.) vertraut ist, würde in den Worten des Paulus sofort „den Mann vom Himmel" erkennen. Dies ist auch nicht die einzige Verbindung zwischen den beiden Passagen. 1. Korinther 15:25 (KJB: For he must reigne, till hee hath put all enemies vnder his feete. = Denn er muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat), ist sicherlich mit Daniel 7:14 (KJB: s.o.) verbunden: „Und ihm wurde die *Herrschaft* und die Ehre und das Reich gegeben, daß ihm alle Völker, Nationen und Sprachen dienen sollten."

Aber die Verbindung zwischen den beiden Abschnitten geht noch weiter als das. „Der Mann aus dem Himmel" in 1. Korinther 15:47 (KJB: s.o.) steht im Zusammenhang mit einer Diskussion über die *Auferstehung*, die den Abschnitt von Vers 35 bis 57 umfasst. Wenn wir uns nun Daniel 7:13 (KJB: s.o.) ansehen (der zu Beginn dieses Abschnitts zitiert wird), wird uns von einer himmlischen Vision berichtet, in der der Menschensohn *in die Gegenwart Gottes kommt*. Wenn wir dies mit den Worten Jesu in Matthäus 26:64 (KJB: Iesus saith vnto him, Thou hast saide: Neuerthelesse I say vnto you, Hereafter shall yee see the Sonne of man sitting on the right hand of power, and coming in the clouds of heauen.) vergleichen: „Ich sage euch, daß ihr von nun an den Sohn des Menschen zur Rechten der Macht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen werdet", wird das Bild klarer: Erstens kommt der Menschensohn zu Gott (Daniel 7:13, KJB: s.o.) und darf sich zu seiner Rechten setzen (Psalm 110:1, KJB: s.o.). Aus der Heiligen Schrift wissen wir, *daß dies nach der Auferstehung Jesu geschehen ist*. Dann, zweitens, wird in der Zukunft der Menschensohn „auf den Wolken des Himmels" mit „großer Macht und Herrlichkeit" kommen (Markus 13:26, KJB: And then shal they see the Sonne of man comming in the cloudes, with great power and glory.). Paulus erörtert diese zweite Phase in 1. Korinther 15:24-28 (KJB: 24: Then commeth the end, when he shall haue deliuered vp the kingdome to God euen the Father, when he shall haue put downe all rule, and all authority and power. 25: For he must reigne, till hee hath

put all enemies vnder his feete. 26: The last enemy that shall be destroyed, is death. 27: For he hath put all things vnder his feete; but when hee saith all things are put vnder him, it is manifest that he is excepted which did put all things vnder him. 28: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = 24: Dann kommt das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben hat, wenn er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt niederge-schlagen hat. 25: Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26: Der letzte Feind, der vernichtet werden wird, ist der Tod. 27: Denn er hat alles unter seine Füße gelegt; wenn er aber sagt, daß alles unter ihn gelegt ist, so ist es offenbar, daß er ausgenommen ist, der alles unter ihn gelegt hat. 28: Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.), während er in dem langen Abschnitt über die Auferstehung (1. Korinther 15:35-57) über „den Mann aus dem Himmel“ schreibt. Das bedeutet, daß Jesus aufgrund der Auferstehung „der Mann aus dem Himmel“, der „geistliche“ (V. 46, KJB: *Howbeit that was not first which is spirituall: but that which is naturall, and afterward that which is spirituall.* = Es war aber nicht zuerst das Geistliche, sondern das Natürliche, und danach das Geistliche.) Mensch ist. Das hat nichts mit außer-biblischen metaphysischen Spekulationen über einen präexistenten ewigen Menschen zu tun. G.G. Findlay hat dies in *The Expositor's Greek New Testament* richtig erkannt: „Von seiner Auferstehung an wurde Christus für den menschlichen Glauben der *anthrōpos epouranios* [Mann aus dem Himmel]“.

Schließlich ist es Gottes Plan für uns, daß wir durch Christus „auch die sind, die aus dem Himmel sind“ (1. Korinther 15:48, KJB: *As is the earthy, such are they that are earthy, and as is the heauenly, such are they also that are heauenly.* = Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen, und wie der Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen.); und durch ihn „werden wir auch das Bild des Menschen des Himmels tragen“ (V. 49: KJB: *And as we haue borne the image of the earthy, wee shall also beare the image of the heauenly.* = Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.) Was bedeutet das anderes, als daß wir wie Christus durch die Auferstehung auch Menschen „des Himmels“ sein werden?

Gott war in Christus

Daß Jesus Mensch oder „Menschensohn“ ist, geht aus der Bibel eindeutig hervor. Seine überragende Bedeutung für uns liegt in der Tatsache, daß „Gott (JAHWEH) in Christus war und die Welt mit sich versöhnte“

(2. Korinther 5:19, KJB: *To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto*

himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.). Was den Trinitarismus betrifft, so könnte es aber genauso gut heißen, daß Gott in Christus war (oder Christus in Gott war). Ist die Änderung wirklich von Bedeutung? Was haben sie geändert? Was sich geändert hat, ist, daß in 2. Korinther 5:19 (KJB: s.o.) GOTT der Versöhnende war, jetzt ist es CHRISTUS als *Gott*, der versöhnt. JAHWEH ist durch Christus als Gott in den Hintergrund gedrängt worden. Der Monotheismus JAHWEH's ist dadurch untergraben worden - eine äußerst ernste Angelegenheit, wenn es um das Wort Gottes geht.

Es sollte offensichtlich sein, daß „Gott war in Christus“ ein grundlegend anderer Satz ist als „Gott war Christus“ oder „Christus war Gott“. „Gott war in Christus“ bedeutet auch, daß, obwohl sowohl Gott als auch Christus zu Recht als „unser Erlöser“ bezeichnet werden kann, ihre Rollen bei unserer Erlösung grundlegend unterschiedlich sind: Christus ist der unverzichtbare Akteur, in dem und durch den Gott seine Heilsabsichten für uns verwirklicht hat; aber es war Gott selbst, der den Prozess der Erlösung (Versöhnung) in Gang gesetzt hat. Wo wäre unsere Rettung, wenn Gott Christus nicht in die Welt gesandt hätte? Und wo wäre es, wenn er Jesus nicht von den Toten auferweckt hätte? Ganz zu schweigen von der ständigen Bevollmächtigung Christi durch den Vater während seines gesamten Wirkens: Sowohl seine Lehre als auch die Zeichen und Wunder, die durch ihn gewirkt wurden, gewährleisteten die triumphale Vollendung seines Heilswerks.

Andererseits war die Rolle Christi gewiss keine rein passive, sondern eine des entschlossenen, treuen und frohen Gehorsams gegenüber dem Vater während seines gesamten Dienstes. Er ist der einzigartige, neue, „letzte Adam“, der nach Gottes Willen für die Erlösung der Menschheit unverzichtbar war. Aber es muss klar verstanden werden, daß in der neutestamentlichen Botschaft die Rolle Christi bei der Erlösung der Menschheit immer und absolut als *Mensch* war, und daß es GOTT war, der in dem MENSCHEN Christus Jesus die Welt mit sich versöhnte. Jede Abweichung davon ist eine Abweichung vom Wort Gottes, wie es im Neuen Testament verkündet wird, und hat die schwerwiegende Folge, daß Gott der Vater, JAHWEH, als absolutes Zentrum der Botschaft des Evangeliums ins Abseits gerät. Das wiederum muss unweigerlich furchtbare Konsequenzen haben.

„Retter“ in Timotheus und Titus auf Gott JAHWEH und auf Christus angewendet

Das Wort „Retter“ (*sōtēr*) kommt im Neuen Testament 24-mal vor (das Verb „retten“, *sōzō*, 106-mal) und wird auf Gott und auf Christus angewendet. Der Titel „Gott, unser Erlöser“ kommt jedoch nur in den Pastoralbriefen (Timotheus und Titus) und bei Judas (V. 25, [KJB: To the onely wise God our Sauour, be glory and maiestie, dominion and power, now and euer. Amen. = Dem allweisen Gott, unserem Erretter, sei Ehre und Preis, Herrschaft und Macht, jetzt und in Ewigkeit. Amen](#)) vor, wo er 6-mal erscheint. Der Titel „Christus, unser Retter“ kommt ebenfalls nur in den Pastoralbriefen vor, und zwar einmal in dieser Form (Titus 3:6, [KJB: Which hee shed on vs abundantly, through Iesus Christ our Sauour. = Die er durch Jesus Christus, unseren Retter, reichlich über uns vergossen hat.](#)) und dreimal in Abwandlungen dieser Form („Jesus Christus, unser Retter“, Titus 1:4 ([KJB: To Titus mine owne Sonne after the common faith, Grace, mercie, and peace from God the Father, and the Lord Iesus Christ our Sauour.= An Titus, meinen eigenen Sohn, nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, unserem Retter.](#)); „unser Retter Jesus Christus“, 2. Timotheus 1:10 ([KJB: But is now made manifest by the appearing of our Sauour Iesus Christ, who hath abolished death, and hath brought life and immortalitie to light, through the Gospel. = Jetzt aber ist es offenbar geworden durch das Erscheinen unseres Retters Jesus Christus, der den Tod abgeschafft und das Leben und die Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.](#)) und „unser Retter Jesus Christus“, Titus 2:13 ([KJB: Looking for that blessed hope, and the glorious appearing of the great God, and our Sauour Iesus Christ,= in Erwartung der seligen Hoffnung und der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus.](#)), insgesamt also 4-mal. Gott wird also häufiger als unser „Retter“ bezeichnet als Jesus. Aber die neueren englischen Über-setzungen versuchen kühn, „die Sache auszugleichen“.

Jesus durch die Übersetzung zu Gott machen; die angebliche „Ein-Artikel-Regel“

Der Trinitarismus hat sich durch seine neueren Übersetzungen einiger Verse in den Pastoralbriefen, insbesondere Titus 2:13 ([KJB: s.o.](#)), einen kühnen Auftrieb verschafft. Die KJV übersetzte ihn mit „in Erwartung der seligen Hoffnung und der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus“. Die New King James ändert dies jedoch in „in Erwartung der seligen Hoffnung und der herrlichen Erscheinung unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus“, und das

Gleiche gilt für alle neueren englischen Übersetzungen. Auf diese Weise werden „unser großer Gott“ und „Retter“ beide auf Jesus bezogen.

Bevor wir uns näher mit dieser Frage befassen, sei darauf hingewiesen, daß die alte syrische Übersetzung, die Peschitta, diese Übersetzung hat: „In Erwartung der gesegneten Hoffnung und der Offenbarung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Lebensspenders, Jesus, des Messias“ (Übersetzung von James Murdock). Wie in einer semitischen Übersetzung zu erwarten, wird „der große Gott“ durch das Wort „und“ von „Jesus, dem Messias“ unterschieden, obwohl es auch mit ihm verbunden ist. Interessanterweise wird „Retter“ als „Lebensspender“ wiedergegeben. Die Peschitta ist die alte syrische Bibel, die laut *Encyclopædia Britannica* „die akzeptierte Bibel der syrischen christlichen Kirchen seit dem Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr.“ war, also in dem Jahrhundert, bevor die Glaubensbekenntnisse von Nizäa und Konstantinopel als Grundlage für den Trinitarismus formuliert wurden. Wichtig ist, daß sie weder den Charakter noch den Wortlaut der modernen trinitarischen Übersetzungen von Titus 2:13 (KJB: s.o.) wiedergibt.

Was ist die Grundlage für die Übersetzung von „unser Gott und Retter Jesus Christus“ in den Pastoralen? Es war die „Entdeckung“ einer grammatikalischen „Regel“ (die anscheinend erst im 20. Jahrhundert bekannt wurde), die besagt, daß sich die Worte „Gott“ und „Retter“ in Titus 2:13 (KJB: s.o.) auf dieselbe Person beziehen müssen, nämlich auf Jesus Christus, da nur ein bestimmter Artikel verwendet wird. Es mutet erstaunlich seltsam an, daß die frühen griechisch-sprachigen Kirchenväter und andere griechisch-sprechende Personen in der frühen Kirche eine solche „Regel“ in ihrer Sprache offenbar nicht kannten! Die griechisch-sprechenden Bischöfe und Gelehrten, die im 4. Jahrhundert die trinitarische Position vertraten, scheinen nie auf die Idee gekommen zu sein, eine so offensichtliche „Regel“ zu ihrem Vorteil zu nutzen - falls es eine solche Regel gab! Diese „Regel“ musste warten, bis einige europäische Gelehrte, deren Muttersprache nicht Griechisch war, sie in den Rang einer „Entdeckung“ erhoben. Ich erinnere mich noch gut an meine Freude, als ich in meiner Studienzeit davon hörte und Titus 2:13 (KJB: s.o.) in meiner Bibel fett markierte. Die arme King James Version aus dem 17. Jahrhundert war natürlich zu früh dran, um davon zu profitieren!

Man kann sich nur fragen, was die griechischen Väter gedacht hätten, wenn man ihnen gesagt hätte, daß sie eine grundlegende Regel in ihrer eigenen Sprache nicht verstanden hätten! Wir können davon ausgehen, daß ihre Reaktion sehr ähnlich gewesen wäre, wie die Reaktion

chinesischer Gelehrter, wenn ihnen ein westlicher Gelehrter gesagt hätte, daß sie eine Regel der chinesischen Sprache nicht verstanden hätten! Aber in diesem Fall sind die griechischen Väter nicht für einen Kommentar verfügbar.

Es stimmt, daß nach der Etablierung des Trinitarismus als Dogma der westlichen christlichen Kirche die Übersetzung „unser Gott und Retter Jesus Christus“ auftauchte, wie sie in einigen Papyri gefunden wurde; aber abgesehen von der Tatsache ihres offensichtlichen trinitarischen Ursprungs und ihres späten Datums (nicht vor dem 7. Jahrhundert) war Griechisch schon lange vorher nicht mehr die universelle Sprache im Römischen Reich (Augustinus, 354-430 n. Chr., obwohl er ein führender Kirchenvertreter war, konnte kaum Griechisch), so daß das Niveau der Sprachkenntnisse wahrscheinlich nicht mit dem früherer Zeiten vergleichbar war, selbst wenn man davon ausgeht, daß die Sprache selbst nicht bereits wesentliche Veränderungen erfahren hatte (wie z. B. im Fall des neutestamentlichen Griechisch im Vergleich zum klassischen Griechisch und des Neugriechischen im Vergleich zum neutestamentlichen Griechisch).

Bezüglich der Frage nach der korrekten Übersetzung von Titus 2:13 (KJB: [s.o.](#)) ist es bezeichnend, daß N.J.D. White, der als Trinitarier die Gottheit Christi akzeptiert, in *The Expositor's Greek Testament* (wo er die Angelegenheit ausführlich erörtert) darauf hinweist, daß die grammatischen Beweise für die Übersetzung „unser Gott und Retter Jesus Christus“ einfach unzureichend sind, und sie eindeutig ablehnt. In Bezug auf die oben erwähnte angebliche „Regel“ schreibt Dr. White:

Das grammatikalische Argument – „die Identität des Bezugs zweier Substantive, wenn sie unter der Fessel eines gemeinsamen Artikels stehen“ - ist zu schwach, um viel Gewicht zu haben, vor allem, wenn wir nicht nur die allgemeine Vernachlässigung des Artikels in diesen Briefen, sondern auch die Auslassung des Artikels vor σωτήρ [Retter] in 1. Timotheus 1:1 (KJB: [Paul an Apostle of Iesus Christ by the commaundement of God our Saujour, & Lord Iesus Christ which is our hope.](#) = Paulus, ein Apostel Jesu Christi im Auftrag Gottes, unseres Retters, und unseres Herrn Jesu Christi, der unsere Hoffnung ist,) 4:10 (KJB: [For therefore we both labour, and suffer reproch, because we trust in the liuing God, who is the Saujour of all men, specially of those that beleuee.](#) = Denn darum mühen wir uns und leiden Schmach, weil wir auf den lebendigen Gott vertrauen, der aller Menschen Retter ist, besonders derer, die glauben.) in Betracht ziehen.

Zu der großartigen Formulierung „das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes“ (Titus 2:13, [KJB: Looking for that blessed hope, and the glorious appearing of the great God, and our Saujour Iesus Christ.](#) = in Erwartung

der seligen Hoffnung und der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus.) macht White folgende Bemerkung:

Die Wiederkunft Christi wird, wie uns von ihm selbst versichert wird, „in der Herrlichkeit seines Vaters“ sein (Matthäus 16:27, KJB: For the sonne of man shall come in the glory of his father, with his Angels: and then he shall reward euery man according to his works. = Denn der Menschensohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er jedem Menschen vergelten nach seinen Werken. Markus 8:38, KJB: Whosoeuer therefore shall be ashamed of me, and of my words, in this adulterous and sinfull generation, of him also shall the Sonne of man bee ashamed, when he commeth in the glory of his Father, with the holy Angels. = Wer sich nun meiner Worte schämt in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.). „Wir freuen uns in der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes“ (Römer 5:2, KJB: By whom also wee haue accesse by faith, into this grace wherein wee stand, and reioyce in hope of the glory of God. = Durch ihn haben wir auch durch den Glauben Zugang zu dieser Gnade, in der wir stehen, und freuen uns in der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.). Die Wiederkunft Christi kann daher als eine „Erscheinung der Herrlichkeit Gottes“ angesehen werden (die Worte zwischen den Anführungszeichen sind im Whites Text auf Griechisch).

Weiter schreibt White: „Nirgends ist Paulus in seiner erhabenen Sprache über Gott, den Vater, nachdrücklicher als in diesen Briefen [d.h. den Pastoralbriefen]; siehe 1. Timotheus 1:17 (KJB: Now vnto þe king eternal, immortall, inuisible, the onely wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen. = Dem ewigen, unsterblichen, unsichtbaren König, dem einzigen weisen Gott, sei Ehre und Ruhm in Ewigkeit. Amen.) 6:15-16 (KJB: Which in his times he shall shew, who is the blessed, and oney Potentate, the King of kings, and Lord of lords: 16: Who onely hath immortalitie, dwelling in the light, which no man can approch vnto, whom no man hath seen, nor can see: to whom be honour and power euerlasting. Amen. = 15: Den er zu seiner Zeit zeigen wird, der da ist der selige und einzig Mächtige, der König der Könige und Herr der Herrscharen: 16: Der allein die Unsterblichkeit hat und im Licht wohnt, dem sich niemand nähern kann, den niemand gesehen hat noch sehen kann; dem sei Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen.) Er sagt auch: „Dies ist die einzige Stelle im N.T., an der μέγας [groß] auf den wahren Gott angewandt wird, obwohl es ein ständiges Prädikat heidnischer Götter und Göttinnen ist, z.B. Apostelgeschichte 19:28 (KJB: And when they heard these sayings, they were ful of wrath, & cried out, saying, Great is Diana of þe Ephesians. = Als sie aber diese Worte hörten, wurden sie zornig und schrien und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!).“

In ganz ähnlicher Weise bietet J.E. Huther in *Meyers Kritischem und Exegetischem Kommentar zum Neuen Testament* eine ausführliche Diskussion von Titus 2:13 (KJB: Looking for that blessed hope, and the glorious appearing of the great God, and our Sauour Iesus Christ. = In Erwartung der seligen Hoffnung und der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus.). Dr. Huther (und es muss wohl kaum erwähnt werden, daß

auch er traditionell ein Trinitarier ist) weist darauf hin, daß die Bedeutung dieses Verses „nicht aus rein grammatikalischen Gründen entschieden werden kann“. Er zählt dann drei entscheidende Punkte auf, warum aus exegetischen Gründen die Worte „unser großer Gott“ in diesem Vers nicht auf Christus zutreffen. Um die Erörterung dieses Verses nicht übermäßig in die Länge zu ziehen, und auch, weil in der Natur eines Kommentars zum griechischen Text des Neuen Testaments eine Menge Griechisch in die Erörterung von Huther eingestreut ist, überlasse ich die Einzelheiten denjenigen, die diese Angelegenheit selbst studieren wollen.

Im Hinblick auf die angebliche „Regel“, auf die sich viele englische Bibelversionen bei der Übersetzung von Titus 2:13 (KJB: s.o.) stützen, ist jedoch der Kommentar von Huther direkt relevant: „Es gibt genügend Beispiele dafür, daß zwei verschiedene Subjekte unter einem einzigen Artikel stehen, und wir sehen nicht ein, warum diese Beispiele hier nicht zitiert werden sollten“ (Anmerkung 1, S. 360, kursiv).

Wir können *A Grammar of New Testament Greek*, Moulton-Howard-Turner, ein Standardwerk, das letzte Wort zu diesem Thema haben lassen: „Man muss die verbreitete Ansicht kritisch betrachten, daß in Titus 2:13 (KJB: s.o.) zwei Klauseln in Apposition stehen [d.h. sich auf dieselbe Person beziehen]. Dasselbe gilt für 2. Petrus 1:1 (KJB: *Simon Peter, a servant & an Apostle of Iesus Christ, to them that have obtained like precious Faith with vs, through the righteousness of God, and our Saviour Iesus Christ. = Simon Petrus, ein Diener und Apostel Jesu Christi, an die, die mit uns den gleichen kostbaren Glauben erlangt haben, durch die Gerechtigkeit Gottes und unseres Retters Jesu Christi*)... Die Wiederholung des Artikels war nicht unbedingt notwendig, um sicherzustellen, daß die Artikel getrennt betrachtet werden“ (Bd. 3, S. 181, zu Titus 2:13 (KJB: s.o.), griechische Texte ausgelassen; Kursivschrift hinzugefügt). Mit anderen Worten, es gibt keine Grundlage für die angebliche „Regel“. Ein Artikel kann sich auf zwei verschiedene Subjekte beziehen, nicht notwendigerweise nur auf eines. Die „Quintessenz“ ist eigentlich nur die: Die trinitarischen Übersetzungen werden letztlich weder von grammatikalischen noch von exegetischen Überlegungen bestimmt, sondern von den dogmatischen Vorlieben oder Verpflichtungen der Übersetzer.

Indem sie versuchen, diesen Vers in den Pastoralbriefen zu benutzen, um Jesus zu Gott zu erheben, ignorieren sie absichtlich die Tatsache, daß gerade in diesen Briefen sowohl der Monotheismus als auch das Mensch-sein Christi mit absoluter Klarheit dargelegt werden: „Denn es gibt nur einen Gott und nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus“ (1. Timotheus 2:5, KJB: *For*

there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus. = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Iesus.). Man muss schon absichtlich blind sein, um die ausdrückliche und typisch paulinische monotheistische Erklärung am Anfang dieses Satzes nicht zu sehen: „*Denn es gibt nur einen Gott*“, nämlich den Gott, der zwei Verse zuvor als „Gott, unser Retter“ bezeichnet wurde (V. 3, KJB: *For this is good and acceptable in the sight of God our Sauour, = Denn das ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter.*). Der Satz endet mit der ebenso eindeutigen Aussage „*der Mensch Christus Iesus*“. Könnte man diese Aussagen noch deutlicher machen, so daß „sie, auch wenn sie töricht sind, nicht in die Irre gehen“? (Jesaja 35:8, KJB: *And an high way shalbe there, and away, and it shall be called the way of holinesse, the vncleane shall not passe ouer it, but it shall be for those: the wayfaringmen, though fooles, shall not erre therein. = Und es wird ein hoher Weg dorthin führen, und man wird ihn den Weg der Heiligkeit nennen, und die Unreinen werden nicht darüber gehen, sondern er wird für die sein, die den Weg gehen, obwohl sie töricht sind, und nicht in die Irre gehen.*)

In dieser Hinsicht muss man leider zugeben, daß der muslimische Vorwurf, die Christen hätten den Sinn der biblischen Texte verfälscht, sehr wohl Gewicht hat. Und wie kann man mit gutem Gewissen Juden oder Muslimen, die sich mit dem Neuen Testament vertraut machen wollen, solche entstellten Übersetzungen geben?

2. Petrus 1:1

(KJB: Simon Peter, a seruant & an Apostle of Iesus Christ, to them that haue obtained like precious Faith with vs, through the righteousnes of God, and our Sauour Iesus Christ. = Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, an die, die mit uns den gleichen kostbaren Glauben erlangt haben, durch die Gerechtigkeit Gottes und unseres Retters Jesus Christus.)

Wie zu erwarten, wenden die wichtigsten neueren englischen Übersetzungen von 2. Petrus 1:1 (KJB: s.o.) dieselbe „Ein-Artikel-Regel“ auf

ihre Übersetzung dieses Verses an, „die Gerechtigkeit *unseres Gottes und Retters Jesus Christus*“ (die kursiv gedruckten Worte übersetzt: τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος Ἰησοῦ Χριστοῦ). Doch genau die gleiche grammatikalische Struktur in 2. Thessalonicher 1:12 (τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ) (KJB: That the Name of our Lord Iesus Christ may bee glorified in you, and ye in him, according to the grace of our God, and the Lord Iesus Christ. = Damit der Name unseres Herrn Jesus Christus in euch verherrlicht werde und ihr in ihm, nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.) wird von denselben Versionen mit „die Gnade *unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus*“ übersetzt. Warum wird hier die „Ein-Artikel-Regel“ verworfen? Liegt es daran, daß diese Worte Teil eines traditionellen Segensspruchs in den Gottesdiensten geworden sind, den man nicht ändern oder verletzen möchte? Ist es wieder die Tradition, die hier die Übersetzung bestimmt?

Judas 4

(KJB: For there are certaine men crept in vnawares, who were before of olde ordained to this condemnation, vngodly men, turning the grace of our God into lasciuiousnesse, and denying the onely Lord God, & our Lord Iesus Christ. = Denn es haben sich unversehens Menschen eingeschlichen, die von alters her zu dieser Verdammnis bestimmt waren, gottlose Menschen, die die Gnade unseres Gottes in Lässigkeit verwandeln und den einzigen Herrn Gott und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.)

Aber beachten Sie, wie die ESV, wie viele andere moderne Versionen, den letzten Satz in Judas 4 als „unser einziger Meister und Herr, Jesus Christus“ übersetzt (τὸν μόνον δεσπότην καὶ κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν: wörtlich übersetzt: Der einzige Meister und unser Herr Jesus Christus). Der griechische Text hat (wie der in den vorangegangenen Abschnitten besprochene Vers in Titus) nur einen bestimmten Artikel, der in ESV nicht übersetzt wird, sondern durch „unser“ sowohl für „Meister“ als auch für „Herr“ ersetzt wird. Aber was ist der Grund oder die Entschuldigung für dieses Vorgehen? Ist es wieder wegen der angeblichen „Ein-Artikel-Regel“? Aber die Übersetzer müssten doch wissen, daß dies nicht zu rechtfertigen ist, weil „unser“, das im griechischen Text unmittelbar vor „Jesus Christus“ steht, anstelle des bestimmten Artikels stehen kann - was sie zugeben, indem sie das „der“ am Anfang des griechischen Satzes durch „unser“ ersetzen. Wieder einmal zögern sie nicht, die angebliche „Ein-Artikel-Regel“ falsch anzuwenden, um ihre trinitarische Übersetzung zu erreichen.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die King-James-Übersetzung hier die richtige Satzstruktur wiedergibt: „der einzige Herr, Gott, und unser Herr Jesus Christus“. Dem folgt die New King James Version. So auch die alte Peschitta: „der, der der einzige Herr Gott und unser Herr ist, Jesus der Messias“ (Murdoch). Tyndale, der offenbar noch nichts von einer „Ein-Artikel-Regel“ gehört hatte, übersetzt: „Gott der einzige Herr und unser Herr Jesus Christus.“ (*Tyndale's New Testament*, 1534)

Nun mag dieser Vers für unsere heutige Diskussion nicht relevant erscheinen, da Jesus darin nicht als Gott bezeichnet wird. Aber die Sache ist nicht ganz so einfach wegen der Formulierung „unser einziger (*monos*) Herr“, die die NIV mit „unser einziger Souverän“ übersetzt. Wenn Jesus Christus unser einziger Souverän und Herr ist, dann lässt das eindeutig keinen Platz für Gott den Vater! Diese Verdrängung Gottes, des Vaters, ist genau das, was das westliche Christentum die ganze Zeit über getan hat, sogar unter Verwendung des NT, um dies zu rechtfertigen.

Auch hier ist die alte Peschitta zu beachten: „Er, der alleinige Herr, Gott, und unser Herr, Jesus, der Messias“; die Unterscheidung zwischen „alleiniger Herr, Gott“ und „unser Herr, Jesus“ tritt deutlich hervor. Aber ist diese Lesart gerechtfertigt? Betrachten wir die folgenden Fakten:

(1) Der zweite Teil dieses Verses (Judas 4) lautet: „Gottlose Menschen, die die Gnade unseres Gottes zur Sinnlichkeit verkehren und unseren einzigen Meister verleugnen...“ Was wird da verdreht? Es ist „die Gnade unseres Gottes“. Wer wird von denen verleugnet, die diese Perversion begehen? Ist es nicht der Gott, dessen Gnade verdreht wird? Ist es nicht offensichtlich, daß der Gott, dessen Gnade verdreht und der dadurch offen verleugnet wird, derjenige ist, von dem als „einzigem Meister“ gesprochen wird? Natürlich wird durch die Verleugnung Gottes, des einzigen Herrschers, auch sein Christus verleugnet; aber der Vers selbst macht deutlich, daß der primäre Bezug auf Gott, den Vater, gerichtet ist.

(2) Das Wort, das mit „Herr“ (*despotēs*) übersetzt wird, wurde sowohl im AT als auch im NT als Titel für Gott verwendet. Alle anderen Stellen, an denen dieses Wort als göttlicher Titel im NT verwendet wird, beziehen sich nachweislich auf Gott JAHWEH: Lukas 2:29 (KJB: *Lord now lettest thou thy seruant depart in peace, according to thy word.* = Herr, nun lass deinen Knecht in Frieden gehen, wie du es gesagt hast.) Apostelgeschichte 4:24 (KJB: *And when they heard that, they lift vp their voyce to God with one accord, & said, Lord, thou art God which hast made heauen and earth, and the sea, and all that in them is.* = Und als sie das hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat.) 2. Petrus 2:1 (KJB: *But there were false prophets also among the people, euen as there shall bee false teachers among you, who priuily shall bring in*

damnable heresies, euen denying the Lord that bought them, and bring vpon themselues swift destruction. = Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, gleichwie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die heimlich verderbliche Irrlehren einführen und den Herrn verleugnen, der sie erkauf hat, und über sich selbst schnelles Ver-derben bringen werden.) („erkauf", vgl. Apostelgeschichte 20:28, KJB: Take heed therefore vnto your selues, & to all the flocke, ouer the which the holy Ghost hath made you ouerseers, to feed the Church of God, which he hath purchased with his own blood. = So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, über die euch der heilige Geist gesetzt hat, damit ihr die Kirche Gottes weidet, die er mit seinem eigenen Blut erkauf hat.) Offenbarung 6:10 (KJB: And they cried with a lowd voice, saying, How long, O Lord, holy and true, doest thou not iudge and auenge our blood on them that dwell on the earth? = Und sie schrien mit leiser Stimme und sprachen: Wie lange, Herr, heilig und wahrhaftig, richtest du nicht und rächst unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?) („souveräner Herr", vgl. Apostelgeschichte 4:24, KJB: And when they heard that, they lift vp their voyce to God with one accord, & said, Lord, thou art God which hast made heauen and earth, and the sea, and all that in them is. = Und als sie das hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat.) und nicht auf Jesus, so daß es keinen Grund gibt, anzunehmen, daß Judas 4 eine Ausnahme ist, vor allem nicht, wenn der Zusatz „nur" (*monos*) verwendet wird. Im griechischen Alten Testament (LXX) erscheint *despotēs* (Herr) viele Male als Anrede für Gott JAHWEH, insbesondere in Daniel, wo es 7-mal vorkommt.

In Anbetracht der vorstehenden Beweise ist das Ausmaß, in dem einige Trinitarier bereit sind, selbst die Heilige Schrift, die sie angeblich für das Wort Gottes halten, falsch zu übersetzen und zu misshandeln, wirklich erstaunlich und traurig. Gibt es keine Verpflichtung zur Wahrheit?

In Anbetracht der vorstehenden Beweise ist das Ausmaß, in dem einige Trinitarier bereit sind, falsch zu übersetzen und sogar die Schrift falsch zu handhaben, von der sie behaupten, daß sie das Wort Gottes ist, wirklich erstaunlich – und traurig. Gibt es kein Bekenntnis zur Wahrheit?

Was ist die Psychologie, die im trinitarischen Denken wirkt?

Ist Jesus für uns nur wertvoll, wenn er Gott ist? Ist er für uns als Mensch weniger wertvoll? Würden wir ihn deshalb weniger lieben, wenn er „nur" ein Mensch ist? Liegt seine Kostbarkeit für uns in seiner „göttlichen

Natur", so daß wir ihn nur dann wertschätzen können, wenn er Gott ist? Oder ist er wertvoll, weil „er mich geliebt und sich für mich hingegeben hat" (Galater 2:20, KJB: *I am crucified with Christ. Neuertheles, I liue, yet not I, but Christ liueth in me, and the life which I now liue in the flesh, I liue by the faith of the sonne of God, who loued mee, and gaue himselfe for me.* = Ich bin mit Christus gekreuzigt. Dennoch lebe ich, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir, und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.), unabhängig davon, was sein „Wesen" sein mag? Bestimmt der Status den Wert der Liebe? Ist die Liebe eines Königs für mich mehr wert als die Liebe meiner Mutter, nur weil er ein König ist? Wenn es möglich wäre, daß die Liebe des Königs von einer reineren (z.B. weniger eigennützigen) Art ist als die meiner Mutter, wäre das etwas anderes, aber es hätte nichts mit seinem Status zu tun.

Jesus kann aufgrund seiner Sündlosigkeit mit einer Reinheit und Kraft lieben (und hat es auch getan), die alle menschliche Liebe, die wir je gekannt haben, übersteigt; daher ist seine Liebe von einer Qualität, die kein Mensch, nicht einmal eine Mutter, erreichen kann. Ist die Liebe dessen, der sich „für mich hingegeben hat" (d. h. für mein Heil und mein ewiges Leben), weniger wert, weil es die Liebe des „Menschen Christus Jesus" und nicht die des „Gottes Christus Jesus" war?

Apropos Sündlosigkeit: War Jesus sündlos, weil er Gott war? Wenn das so wäre, dann war er von Natur aus sündlos (weil Gott nicht sündigen kann) und nicht wegen des Sieges über die Sünde und das Fleisch. Die biblische Lehre würde damit für falsch erklärt, denn sie stünde im Widerspruch zu der Aussage in Römer 5:19 (KJB: *For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous.*): „Wie durch den Ungehorsam des *einen Menschen* viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam des *einen Menschen* [Jesus] viele zu Gerechten gemacht werden." Dies ist das Grundprinzip der neutestamentlichen Soteriologie, die grundlegende Basis unserer Erlösung: der Gehorsam des „einen Menschen".

Alles hängt von dem Gehorsam Christi als *Mensch* ab. Nicht der Gehorsam Gottes gegenüber Gott war für die Erlösung des Menschen entscheidend, sondern der Gehorsam des Menschen gegenüber Gott, den Christus erfüllte, indem er „gehorsam war bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz" (Philipper 2:8, KJB: *And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse.* = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.). Es muss also klar erkannt werden, daß die Liebe dessen, „der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat", die Liebe des Menschen Christus Jesus war. Wiederum fragen wir: Ist diese

Liebe weniger wert, weil sie die Liebe dieses Menschen Christus Jesus war? Nun, sie ist gewiss nicht weniger wert für mich; er ist nicht weniger wertvoll für mich, wenn er „nur“ ein Mensch ist. Seine Liebe zu uns ist für unsere Erlösung absolut entscheidend.

Sicherlich blieb Jesus nicht allein durch sein eigenes Bemühen sündlos, sondern durch die Fülle JAHWEH's, der leibhaftig in ihm wohnte (Johannes 1:14: [KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs \(& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father\) full of grace and trueth.](#) = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit. Kolosser 2:9: [KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.](#) = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.). In ähnlicher Weise können auch wir über die Sünde triumphieren, weil Gott in uns als seinem Tempel wohnt (1. Korinther 3:16, [KJB: Knowe yee not that yee are the Temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you?](#) = Wisst ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? 6:19, [KJB: What, know ye not that your body is the Temple of the holy Ghost which is in you, which yee haue of God, and ye are not your owne?](#) = Wisst ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott erhalten habt, und daß ihr nicht euer eigen seid?). In 1. Johannes 3:9 ([KJB: Whosoeuer is borne of God, doth not commit sinne: for his seede remaineth in him, and he cannot sinne, because he is borne of God.](#)) lesen wir: „Wer aus Gott geboren ist, der sündigt nicht, denn sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er von Gott geboren ist.“ Wenn dieser Vers schon auf uns zutrifft, wie viel mehr dann auf Christus, den „Einziggeborenen“?

Der Trinitarismus hat uns blind gemacht für das, was wir als das „wunder-bare Phänomen Christi“ bezeichnen könnten, nämlich daß es einem wahren Menschen gelungen ist, ohne Sünde zu sein, obwohl er „in jeder Weise versucht worden ist, wie wir es auch sind, und doch ohne Sünde war“ (Hebräer 4:15, [KJB: For wee haue not an high Priest which cannot bee touched with the feeling of our infirmities: but was in all points tempted like as we are, yet without sinne.](#) = Denn wir haben keinen Hohenpriester, der nicht mit unseren Schwachheiten fühlen könnte, sondern der in allen Punkten wie wir versucht wurde, aber ohne Sünde.). Die erstaunliche Realität dieses erstaunlichen Triumphs über die Sünde geht im Trinitarismus verloren, weil Christus als Gott unmöglich sündigen konnte - wenn er sündigen könnte, wäre er nicht Gott. Wenn er nicht sündigen könnte, weil er Gott ist, dann wäre Hebräer 4:15 ([KJB: s.o.](#)) bedeutungslos - ebenso wie seine Versuchung in der Wüste (Matthäus 4; Lukas 4). Die ihm innewohnende Sündlosigkeit (weil er Gott ist) hätte Jesus davon abgehalten, das Sühneopfer für die Sünde zu sein (was den Gehorsam „eines einzigen Menschen“ erforderte, Römer 5:19 ([KJB: For as by one mans disobedience many were made sinners: so](#)

by the obedience of one, shall many be made righteous. = Denn wie durch den Ungehorsam eines Menschen viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam eines Menschen viele zu Gerechten werden.) Sie hätte ihn auch unfähig gemacht, versucht zu werden „wie wir“, so daß er nicht in unserem Namen als barmherziger Hohepriester handeln konnte (was wiederum Hebräer 4:15, KJB: s.o. widerspricht).

Doch kehren wir zur Frage nach der Psychologie des trinitarischen Denkens zurück, das impliziert, daß der Wert Christi in erster Linie in seiner Gottheit besteht und daß er durch die Annahme, er sei „nur“ ein Mensch, abgewertet wird. Auf die Frage „Was ist der Mensch?“, die als rhetorische Frage verstanden wird, erwartet man die Antwort: „Nicht viel mehr als Staub“. Das mag auf der physischen Ebene zutreffen, aber nicht auf der geistigen Ebene (siehe unsere frühere Diskussion über Psalm 8). Wenn unser Denken von einem unbiblischen Menschenbild beherrscht wird, ist es nicht verwunderlich, daß jeder Hinweis darauf, daß Jesus ein Mensch und nicht Gott ist, mit äußerster Entschlossenheit als Abwertung seiner Person zurückgewiesen wird.

Aber fragen wir noch einmal: Besteht sein Wert für uns in seiner Gottheit? Oder besteht er nicht vielmehr in dem, was er als unser Erlöser und Herr für uns *vollbracht* hat? Um den Kern der Sache besser zu verstehen, könnten wir die Frage so formulieren: Wovon genau hängt nach der biblischen Lehre unser Heil ab? Hängt es von seinem „Wesen“ ab (ob er Gott oder Mensch war) oder von seinen „Werken“ (seiner Funktion). Jesus verwies auf seine „Werke“ als Beweis für seine Echtheit (Johannes 10:25: KJB: *Jesus answered them, I told you, and ye beleueed not: the workes that I doe in my Fathers name, they beare witnesse of me.* = Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr habt nicht geglaubt; die Werke, die ich in meines Vaters Namen tue, zeugen von mir. 37: KJB: *If I doe not the workes of my Father, beleue me not.* = Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht. 38: KJB: *But if I doe, though yee beleue not me, beleue the works: that ye may know and beleue that the Father is in me, and I in him.* = Wenn ich es aber tue, und ihr glaubt mir nicht, so glaubt den Werken, damit ihr wisst und glaubt, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.).

Um die Frage weniger abstrakt zu formulieren, könnten wir sie anhand eines Beispiels stellen: Worin besteht die Bedeutung eines Schlüssels? Besteht sie darin, woraus er besteht (seine „Substanz“), d. h. ob er aus einem Edelmetall wie Gold oder Platin und nicht aus Eisen oder Stahl gefertigt ist? Oder besteht er in seiner Funktion, nämlich die Tür zum Haus zu öffnen? Spielt es eine Rolle, aus welchem Material er besteht, solange er uns den Zugang zum Haus ermöglicht? Liegt ihr Wert nicht in dem, was sie für uns leistet, und nicht in der Art des Metalls, aus dem sie gemacht ist?

Es ist sowohl interessant als auch bedeutsam, daß Jesus von einer "Perle von großem Wert" sprach (Matthäus 13:46, [KJB: Who when hee had found one pearle of great price, he went and solde all that he had, and bought it. = Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.](#)). Ob die Perle ein Bild für das Reich (oder die Herrschaft) Gottes oder für Christus selbst ist, der von Gott zum Herrscher ernannt wurde, ist für unseren heutigen Zweck nicht von Bedeutung. Wichtig ist, daß er eine Perle als Symbol gewählt hat. Worin genau besteht der Wert einer Perle? Besteht er in dem, woraus sie gemacht ist (ihrer Substanz)? Wenn eine Perle zu Pulver zermahlt werden würde, hätte sie dann immer noch einen großen Wert? Wenn das Pulver zu einer kosmetischen Paste verarbeitet würde, wäre es zwar etwas wert, aber nicht viel im Vergleich zu dieser wertvollen Perle. Was auch immer der Grund für den Wert einer Perle ist, der Wert liegt offensichtlich nicht in ihrer „Substanz“ oder ihren chemischen Bestandteilen.

Ist die Sache bei Gold nicht ganz anders? Wäre eine Unze Goldpulver weniger wert als eine Unze eines Goldbarrens? Der Wert wäre natürlich derselbe. Anders verhält es sich aber, wenn ein Künstler mit großem Geschick aus diesem Gold etwas sehr Schönes schafft, denn nun hat das, was er schafft, einen ganz anderen Wert; nun ist es ein Kunstwerk geworden (oder wir können sagen, es „funktioniert“). Ein großer Maler kann sogar Materialien verwenden, die an sich nicht unbedingt von großem Wert sind (Leinwand, Öl- oder Wasserfarben) und damit ein Meisterwerk schaffen, das Millionen von Dollar wert ist.

In diesem Fall geht es nicht um die Materialien, sondern darum, was mit ihnen getan (oder vollbracht oder erreicht) wurde. Ebenso geht es in der Heiligen Schrift nicht in erster Linie um das „Wesen“ Christi, als ob er mehr sein müsste als „nur ein Mensch“; ihr zentrales Thema ist das, was Gott JAHWEH in seiner liebenden Güte in und durch Christus Jesus zu unserer Erlösung *vollbracht* hat.

Ist das Heil, das Gott uns zur Verfügung gestellt hat, weniger wert, wenn Christus aus der Schrift nicht als ein Wesen gezeigt werden kann, das in jeder Hinsicht ewig mit JAHWEH Gott gleich ist? Ist das Erlösungswerk Christi durch die Ermächtigung Gottes weniger wert, wenn seine Gottheit nicht aus der Schrift nachgewiesen werden kann? Sicherlich nicht. Denn wie wir gesehen haben, kommt es für uns darauf an, was Gott in Christus für uns *vollbracht* hat; alles andere werden wir (ich) an jenem Tag „erkennen, gleichwie ich erkannt bin“ (1. Korinther 13:12, [KJB: For now we see through a glasse, darkely: but then face to face: now I know in part, but then shall I know euen as also I am knowen. = Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, dunkel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt weiß ich nur zum Teil, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.](#)).

Aus all dem sollte deutlich werden, daß die trinitarische Mentalität nicht mit der neutestamentlichen Offenbarung übereinstimmt. Dennoch bestehen sie beharrlich darauf, daß Jesus Gott ist, und gehen sogar so weit, die Schrift nach ihrer eigenen Interpretation zu „übersetzen“ und sich so selbst mit Versen zu versorgen, die sie zur Untermauerung ihrer Doktrin verwenden! Möge Gott ihnen gnädig sein - und uns, die wir dasselbe getan haben.

Die entscheidende Frage: Was ist wirklich die biblische Offenbarung über die Person und das Werk Jesu Christi?

Um diese Frage auch nur ansatzweise beantworten zu können, mußten wir uns zunächst einen Weg durch die trinitarischen Argumente für die Gottheit Christi bahnen, die Behauptung, er sei „Gott der Sohn“, ein Titel, den es (wie betont werden muß) in der Bibel nicht gibt. In der Bibel ist Jesus Christus fest im Bereich der Menschheit angesiedelt, ein echtes menschliches Wesen. Sowohl im Lichte der Schrift als auch der Vernunft war es für ihn unmöglich, ein echter Mensch wie wir zu sein, wenn er gleichzeitig „wahrer Gott“ war. Es ist sicher, daß wir zu Narren werden und geistigen Unsinn reden, wenn wir uns von der Heiligen Schrift entfernen.

Wir können sicher sein, daß wir uns auf festem biblischem Boden befinden, wenn wir behaupten, daß Jesus wirklich und gewiss ein Mensch ist. Heißt das, daß er „nur“ ein Mensch ist wie wir anderen auch? Ganz und gar nicht. Nein? Aber haben wir nicht gerade gesagt, daß er wirklich ein Mensch ist? Gewiss, aber wer von uns kann als „vollkommener Mensch“ oder als „sündloser Mensch“ bezeichnet werden? Keiner von uns. Es ist also klar, daß er in diesem wichtigen Punkt anders ist als wir. Da nur er allein ein vollkommener Mensch ist, folgt daraus nicht, daß nur er vollkommen menschlich ist? Folgt daraus nicht auch, daß angesichts der einzigartigen Vollkommenheit Jesu die gesamte Menschheit zugeben muss, nicht vollkommen menschlich zu sein? Der Mensch ist also erst dann wirklich Mensch, wie er sein sollte, wenn auch er endlich „vollkommen gemacht“ ist (vgl. Hebräer 5:9, [KJB: And being made perfect, he became the authour of eternall saluation vnto all them that obey him](#), = Und da er vollkommen geworden war, wurde er der Urheber des ewigen Heils für alle, die ihm gehorchen, 7:28, [KJB: For the Law maketh men high Priests which haue infirmitie, but the word of the othe which was since the Law, maketh the Sonne, who is consecrated for euermore](#). = Denn das Gesetz macht die Menschen zu Hohepriestern, die Schwäche haben, aber das Wort des Eides, das seit dem Gesetz war, *macht* den Sohn, der geweiht ist in alle Ewigkeit. 11:40, [KJB: God hauing prouided some better thing for vs, that they without vs, should not be made perfect](#). =

Gott hat einige bessere Dinge für uns bereitgestellt, damit sie ohne uns nicht vollkommen gemacht sein sollen. 12:23, KJB: To the generall assembly, and Church of the first borne which are written in heauen, and to God the Iudge of all, and to the spirits of iust men made perfect: = Zur Hauptversammlung und Kirche der Erstgeborenen, welche im Himmel einge-schrieben sind und zu Gott, dem Richter aller und zu den Geistern gerechter Menschen, vollkommen gemacht.). Der große Apostel hielt dies offensichtlich in diesem Leben nicht für möglich, als er sagte: „Nicht, daß ich dies schon erlangt hätte oder schon vollkommen wäre, sondern ich dränge darauf, damit ich das ergreife, um dessentwillen ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.“ (Philipper 3:12, KJB: Not as though I had already attained, either were already perfect: but I follow after, if that I may apprehend that for which also I am apprehended of Christ Iesus.). *Das bedeutet, daß Jesus der einzig wahre Mensch ist, der je auf der Erde gelebt hat, weil er der einzige vollkommene, sündlose Mensch ist, der je gelebt hat.*

Für die Heilige Schrift steht es daher außer Frage, daß Jesus ein Mensch ist, und zwar die einzige wirklich menschliche Person. Darin liegt seine absolute Einzigartigkeit; er ist unvergleichlich. Gerade deshalb konnte nur er der Retter der Welt sein. Denn das Problem der Menschheit besteht darin, daß sie sich aufgrund ihrer Selbstbezogenheit und Sünde oft weniger menschlich verhalten hat; weniger als das, was der Mensch nach Gottes Willen sein sollte. Das ist leider etwas, was viele Menschen auf persönlicher und sozialer Ebene, aber auch auf internationaler Ebene nur allzu schmerzlich erfahren - etwas, woran wir täglich erinnert werden, wenn wir einfach die Weltnachrichten einschalten und von den unend-lichen Konflikten und Kriegen in der Welt hören. Aber es gibt Hoffnung in Christus, denn in ihm wird JAHWEH Gott alle Dinge mit sich versöhnen (Kolosser 1:20, KJB: And (having made peace through the blood of his crosse) by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen. = Und (da er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes) durch ihn, um alles mit sich selbst zu versöhnen, durch ihn sage ich, seien es Dinge auf Erden oder im Himmel.).

Die biblische Offenbarung bringt uns zu der Erkenntnis, daß es nur *einen wahren Gott und auch nur einen wahren Menschen gibt*. Außerdem besteht zwischen ihnen, wie zu erwarten, eine einzigartige Beziehung des Einsseins, von der Jesus wiederholt sprach. Dieses Einssein oder diese Verbindung beschrieb er mit den Worten eines gegenseitigen „Ver-weilens“ oder „Innewohnens“: „Ich bin im Vater und der Vater ist in mir“ (Johannes 14:11, KJB: Beleeue me that I am in the Father, and the Father in mee: or else beleeue me for the very workes sake. = Glaubte mir, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir; oder glaubt mir um der Werke willen.). Weil Jesus allein sündlos war, war er allein der „Ort“ (Johannes 2:19, KJB: Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab,

und in drei Tagen will ich ihn wieder aufrichten.), an dem der heilige Gott in seiner Fülle wohnen konnte. Diese göttliche Fülle wird durch das Wort Gottes repräsentiert (Johannes 1:1, [KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)), das, wie Worte beschrieben werden könnte, als sei es aus der innersten Tiefe seines Wesens aufgequollen und hervorgetreten, um in dem einen wahren Menschen und in Christus zu wohnen, um unter uns zu wohnen (Johannes 1:14, [KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs \(& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father\) full of grace and truth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, \(und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater\), voller Gnade und Wahrheit.](#))

In der frühen Kirche wurde dieses Einssein Gottes in Christus mit dem Bild eines Eisenstücks beschrieben, das ins Feuer gelegt wird, bis es im Feuer glüht. So ist das Eisen im Feuer und das Feuer im Eisen, aber das Feuer ist immer noch Feuer und das Eisen ist immer noch Eisen. Das eine verwandelt sich nicht in das andere, aber es veranschaulicht sehr schön und wirksam die Worte Jesu: „Ich bin im Vater und der Vater ist in mir.“ (Johannes 14:11, [KJB: s.o.](#)). Die Verbindung ist so, daß JAHWEH frei sprechen und durch Christus wirken kann, um Seine ewigen Ziele in der Welt zu erreichen, und Christus kann für JAHWEH als Sein bevollmächtigter Stellvertreter sprechen und handeln. Deshalb ist an manchen Stellen in der Heiligen Schrift nicht immer klar, ob es sich um JAHWEH oder um Christus handelt. Man muss jedoch bedenken, daß die Vereinigung von Eisen und Feuer nicht bedeutet, daß das Eisen zum Feuer oder das Feuer zum Eisen wird; sie sind vereint, bleiben aber verschieden. Ebenso bedeutet die Vereinigung von JAHWEH mit Christus nicht, daß Christus JAHWEH ist oder daß JAHWEH Christus ist.

Die biblische Offenbarung enthüllt also nicht nur, daß Jesus der einzig wahre Mensch ist, was an sich schon wunderbar genug wäre, sondern ebenso erstaunlich, daß Gott JAHWEH in Christus in die Welt gekommen ist, um die Welt mit sich selbst zu versöhnen, das heißt, um sie zu retten. Es war also nicht irgendein unbekanntes göttliches Wesen namens „Gott der Sohn“, das in die Welt kam, um uns zu retten; es war kein anderer als JAHWEH selbst, der zu unserer Rettung in die Welt kam. Es ist diese grundlegende und wunderbare Wahrheit der biblischen Offenbarung, die der Trinitarismus entstellt und verloren hat, indem er JAHWEH durch „Gott den Sohn“ als denjenigen ersetzt hat, der in die Welt gekommen ist. Wie groß ist dieser Verlust!

Jesus ist also der einzige „Tempel“ JAHWEH's (Johannes 2:19, [KJB: Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und](#)

ich will ihn in drei Tagen aufrichten.) in der Welt, in dem die Sünde durch sein wahrhaft menschliches und sündloses Blut gesühnt wurde und von dem aus die Wahrheit JAHWEH's bis an die Enden der Erde verkündet wird. Und weil Jesus der einzig wahre Mensch ist, ist er der einzige Vermittler, der im Namen der Menschen handelt (1. Timotheus 2:5, [KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus.](#) = [Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.](#)), so wie Moses im Namen Israels vermittelte. Er ist auch der einzige Name, der für die Rettung der Menschheit wirksam ist: „In keinem anderen ist das Heil, denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden müssen" (Apostelgeschichte 4:12, [KJB: Neither is there saluation in any other: for there is none other name vnder heauen giuen among men whereby we must be saued.](#) = [Es ist auch in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.](#)). Von wem „gegeben"? Von wem sonst als von Gott JAHWEH selbst?

Aus dem Studium der Heiligen Schrift geht hervor, daß der Trinitarismus zwar einerseits falsch ist, daß aber andererseits die Lehren verschiedener christlicher Gruppen, sowohl aus der Antike als auch aus der Neuzeit (z. B. Arianer, Unitarier usw.), deren Lehre über Jesus darin besteht, daß er nur eine herausragende Persönlichkeit, ein großer Prophet und ein angenommener „Sohn" Gottes war, völlig unzureichend sind und das wichtigste Element des Menschseins Christi, d. h. seine einzigartige Vollkommenheit, völlig außer Acht lassen und von der frühen Kirche zu Recht abgelehnt wurden.

Da es Gott JAHWEH, dem Vater, gefallen hat, Jesus über alle anderen Wesen zu erhöhen, so daß jede Zunge ihn als „Herrn" bekennen kann, soll er so angesehen und geehrt werden „zur Ehre des Vaters" (Philipper 2:10-11, [KJB: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.](#) = [10: Daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, 11: und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.](#)). Aber die Schwierigkeit für uns ist nun, daß wir als Trinitarier Christus-zentriert waren. Wir taten alles zur Ehre und zum Ruhm Christi, und weil wir Jesus als Gott ansahen, dachten wir, daß wir Gott verherrlichten, wenn wir Jesus verherrlichten. Die Idee, Christus „zur Ehre des Vaters (JAHWEH)" zu ehren, ist uns also eigentlich fremd. In unserem Denken spielte JAHWEH kaum eine Rolle, und selbst der trinitarische „Gottvater" hatte in unserer christozentrischen Denkweise wenig oder gar keine wirkliche Bedeutung. Hier ist eine radikale Veränderung, eine Erneuerung unseres Denkens (Römer 12:2, [KJB: And](#)

bee not conformed to this world: but be ye transformed by the renewing of your minde, that ye may proue what is that good, that acceptable and perfect will of God. = Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Umkehrung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.) notwendig, wenn wir zum biblischen Monotheismus zurück-kehren wollen.

Aber unsere trinitarische Vergangenheit wird uns das nicht leicht machen. Es ist schwierig, etwas loszulassen, das so lange im Mittelpunkt unseres Lebens und Denkens stand. Es fällt uns schwer zu erkennen, daß wir durch die Vergötterung Jesu und seine Anbetung (wie soll man es sonst nennen?) sowohl JAHWEH als auch seinem Christus ungehorsam gewesen sind. Wir haben nicht erkannt, daß Jesus der Weg ist, nicht das Ziel. Er ist der Vermittler, der Hohepriester, der JAHWEH in unserem Namen das Opfer dargebracht hat, aber er ist nicht der JAHWEH, mit dem wir versöhnt werden müssen. Wir sind unendlich dankbar, daß er der vollkommene Mensch ist, der „uns geliebt und sich für uns hingegeben hat“, um „uns zu Gott zu bringen“ (1. Petrus 3:18, KJB: For Christ also hath once suffered for sinnes, the iust for the vniust, that he might bring vs to God, being put to death in the flesh, but quickened by the Spirit. = Denn auch Christus hat einmal für die Sünde gelitten, der Gerechte für den Ungerechten, damit er uns zu Gott führe. Er wurde im Fleisch getötet, aber durch den Geist lebendig gemacht.). Und nun sind wir auf ewig mit Gott und mit Christus in „dem Leib Christi“ vereint, der die Kirche Gottes ist, deren Haupt Christus ist und deren Glieder wir sind. In diesem neuen Leben lernen wir nun, uns auf JAHWEH Gott als Zentrum unseres Lebens zu beziehen, während wir uns immer dankbar an Christus, das vollkommene Opfer (wie beim Abendmahl), das JAHWEH für uns bereitgestellt hat, erinnern und ihn ehren. Christus Jesus, der einzige vollkommene Mensch, hat die Erlösung der Menschheit ermöglicht.

- Kapitel 3 -

Die Notwendigkeit, das christliche Verständnis des Menschen neu zu bewerten

Die geringe Wertschätzung des Menschen im Trinitätsglauben gegenüber der biblischen Lehre vom Menschen als „Ebenbild und Herrlichkeit Gottes“ (1. Korinther 11:7, KJB: [For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll in der Tat sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.](#))

Ein ernstes Hindernis für unsere Akzeptanz von Jesus als wahren und vollkommenen Menschen ist die äußerst geringe Menschensicht im christlichen Denken, insbesondere seit der Zeit des Augustinus, etwa vier Jahrhunderte nach Christi Geburt. Die Vorstellung von der völligen Verdorbenheit des Menschen, die von da an die christliche Lehre zu beherrschen begann, reduzierte den Menschen auf einen Zustand völliger moralischer Verkommenheit. All dies geschah im Namen der Verherrlichung der Gnade Gottes als der einzigen Hoffnung des Menschen auf Erlösung. Es genügte diesen Dogmatikern nicht, aufzuzeigen, daß die Gerechtigkeit des Menschen, ganz gleich, welche Stufe der Gerechtigkeit er erreichen könnte, niemals ausreichen würde, um das Heil zu verdienen, denn kein Mensch könnte aus sich selbst heraus die von Gott geforderten Maßstäbe erreichen. Deshalb ist die Erlösung nur aus Gnade durch den Glauben möglich. Nein, man hielt es für notwendig, auf der Grundlage einiger aus dem Zusammenhang gerissener Verse darauf zu bestehen, daß alle Menschen völlig und durch und durch verdorben, bis ins Mark verfault sind und ihre Gerechtigkeit nichts weiter als „schmutzige Lumpen“ ist.

Wollen diese Dogmatiker wirklich behaupten, daß zum Beispiel die Taten derjenigen, die mutig ihr Leben gelassen haben, um andere zu retten (wofür es fast täglich zahlreiche Beispiele gibt, wie das jüngste Beispiel der Feuerwehrlleute, die bei dem Versuch starben, andere aus den Bränden der Zwillingsstürme am 11. September zu retten), nicht gerecht waren, auch nicht in den Augen Gottes, und wagt es jemand, von solcher Gerechtigkeit als „schmutzige Lumpen“ zu sprechen? Die biblischen Aussagen über heuchlerische oder „Schein“-Gerechtigkeit, die Jesus aufs Schärfste verurteilt hat, werden von den Dogmatikern fälschlicherweise auf die menschliche Gerechtigkeit im Allgemeinen angewandt. „Gebt Ehre, wo Ehre gebührt.“ Aber wenn alle Menschen

verdorben sind, warum sollte man dann jemandem Ehre erweisen? Paulus sprach von einem „guten Menschen“. Wollen wir darauf bestehen, daß er „gut“ nur in den Augen der Menschen meinte? Und ist „ein Mann des Friedens“ ein gerechter Mensch oder nicht?

Die biblischen Aussagen über heuchlerische oder „Schein“-Gerechtigkeit, die Jesus auf das Schärfste verurteilte, werden von den Dogmatikern falsch auf die menschliche Gerechtigkeit im Allgemeinen angewendet. „Ehre, wem Ehre gebührt.“ Aber wenn alle Menschen verdorben sind, warum jemandem Ehre erweisen? Paulus sprach von einem „guten Mann“; Wollen wir darauf bestehen, daß er „gut“ nur in den Augen der Menschen meinte? Und ist „ein Mann des Friedens“ eine rechtschaffene Person oder nicht?

Wenn diese Herausnahme „schmutzige Lumpen“ aus dem Kontext von Jesaja 64:6 (KJB: *But we are al as an vncleane thing, and all our righteousnesses are as filthy ragges, and we all doe fade as a leafe, and our iniquities like the wind haue taken vs away. = Aber wir sind alle wie ein unreines Ding, und all unsere Gerechtigkeit sind wie schmutzige Lumpen, und wir alle verwelken wie ein Blatt, und unsere Missetaten haben uns wie der Wind hinweggetragen.*) usw. als Befleckung aller menschlichen Gerechtigkeit als Beispiel für die christliche „Exegese“ der Heiligen Schrift dient, dann ist die Art und Weise, wie die Heilige Schrift in der trinitarischen „Exegese“ missbraucht wurde, kaum überraschend. Ein Blick auf die Jesaja-Stelle zeigt leicht, daß die Dogmatiker sich nicht darum scherten, was Jesaja eigentlich sagte. Die Worte „all unsere gerechten Taten sind wie „schmutzige Lumpen“ sind ein zerknirschtes Sündenbekenntnis vor Gott im Namen des Volkes Israel, ein Bekenntnis der Hohlheit ihrer religiösen Observanzen, denn die Tatsache war, daß „niemand deinen Namen anruft oder sich bemüht, dich zu ergreifen“ (V. 7, KJB: *And there is none that calleth vpon thy name, that stirreth vp himselfe to take hold of thee: for thou hast hid thy face from vs, and hast consumed vs because of our iniquities. = Und es gibt niemanden, der deinen Namen anruft, der sich erregt, dich zu ergreifen; denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und uns wegen unserer Missetaten vernichtet.*); und aus diesem Grund „hast du (Gott) dein Angesicht vor uns verborgen und uns um unserer Sünden willen verworfen“ (V. 7, Aber die unmittelbar vorangehenden Verse machen deutlich, daß damit nicht geleugnet werden soll, daß es in Israel Menschen gibt, die auf den Herrn „warten“ und "mit Freude Gerechtigkeit üben": „Von alters her hat niemand gehört, kein Ohr hat wahrgenommen, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der in deinem Namen handelt *für die, die auf ihn warten. Du begegnest dem, der mit Freude Gerechtigkeit übt, denen, die deiner Wege gedenken*“ (Jesaja 64:4-5, KJB: *4: For since the beginning of the world men haue not heard, nor perceiued by the eare, neither hath the eye seene, O God, besides thee, what hee hath prepared for him that waiteth for him. 5: Thou*

meetest him that reioyceth, and worketh righteousness, those that remember thee in thy wayes: behold, thou art wroth, for we haue sinned: in those is continuance, and we shall be saued. = 4: Denn seit Anbeginn der Welt haben die Menschen weder gehört, noch mit den Ohren wahrgenommen, noch hat das Auge außer dir gesehen, O Gott was er dem bereitet hat, der auf ihn wartet. 5: Du begegnest denen, die sich freuen und Gerechtigkeit üben, die auf deinen Wegen deiner gedenken. Siehe, du bist zornig, weil wir gesündigt haben. Darin liegt Fortdauer, und wir werden gerettet werden.).

Die leichtfertige und gefühllose Art und Weise, wie diese christlichen Dogmatiker mit der Heiligen Schrift umgehen, um ihr dogmatisches Ziel zu erreichen, die gesamte Menschheit in den grellen Farben der Verderbtheit zu malen, um ihre Gnadenlehre zu begründen, muss jeden verantwortungsbewussten Bibelexegeten in Erstaunen versetzen. So wird der Mensch, der als „ein wenig niedriger als Gott und mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt“ (Psalm 8:5, [KJB: For thou hast made him a little lower than the Angels; and hast crowned him with glory and honour.](#)) dargestellt wird, nun als kaum besser als der Teufel dargestellt! Ein christlicher Autor zitiert den österreichischen Schriftsteller Karl Kraus (gestorben 1936) mit einem gewissen Maß an Zustimmung, als Kraus schrieb: „Der Teufel ist sehr optimistisch, wenn er glaubt, er könne die Menschen schlechter machen, als sie sind.“

Die einseitige Betonung des Menschen als verdorbener Sünder in der christlichen Lehre und ihre Folge: Wir sprechen nur ungern von Christus als Mensch.

Ein Großteil der christlichen Lehre geht von der Annahme aus, daß Gott verherrlicht und sein Heil vergrößert wird, indem der Mensch als entartetes oder verdorbenes Wesen herabgewürdigt wird. In einem Buch über christliche Theologie zum Beispiel stellt der Autor typischerweise eine Liste von Versen zusammen, die von der Sündhaftigkeit und Verderbtheit des Menschen sprechen, während Gottes herrliches Ziel für den Menschen kaum erwähnt wird. Die Worte aus Psalm 8 „Was ist der Mensch...?“ werden in Schriften und Liedern so behandelt, als ob diese Worte eine rhetorische Frage darstellen und die negative Antwort „Er ist nichts“ erwarten. Offensichtlich hatte sich niemand die Mühe gemacht, den ganzen Vers zu lesen: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und der Menschensohn, daß du dich seiner annimmst?“ (Psalm 8:4, [KJB: What is man, that thou art mindfull of him? and the sonne of man, that thou visitest him?](#) = Was ist der Mensch, daß du dich seiner annimmst, und der Menschensohn, daß du ihn besuchst? [144:3: KJB: Lord, what is man, that thou takest knowledge of him? or the sonne of man, that thou makest account of him?](#) = Herr, was ist der Mensch, daß du ihn erkennst, oder der Menschensohn, daß du über ihn Rechenschaft ablegst?) Das ist keine rhetorische Frage, sondern ein

Ausdruck des Staunens, des Lobes und der Dankbarkeit über Gottes Aufmerksamkeit und Fürsorge für ihn!

Auch Hiob erkannte dies in seiner Verzweiflung an: „Was ist der Mensch, daß du so viel von ihm hältst und dein Herz an ihn hängst, ihn jeden Morgen besuchst und jeden Augenblick prüfst?“ (Hiob 7:17-18, [KJB: 17: What is man, that thou shouldest magnifie him? and that thou shouldest set thine heart vpon him? 18: And that thou shouldest visite him euery morning, and trie him euery moment? = 17: Was ist der Mensch, daß du ihn verherrlichen und dein Herz an ihn hängen solltest? 18: Und daß du ihn jeden Morgen besuchst und jeden Augenblick prüfst?](#)) Gott hat den Menschen in sein Herz geschlossen! Er macht sich so viel aus ihm! Hiobs Frage „Was ist der Mensch?“ bringt nicht die Antwort „nichts“ oder „nur ein verdorbener Sünder“, sondern „jemand, der Gott wertvoll ist“, „jemand, an den Gott sein Herz gehängt hat“.

Gewiss, die Bibel beschönigt die Sünden des Menschen nicht, aber sie suggeriert nie, daß der Mensch durch die Sünde entwürdigt und wertlos geworden ist. Die Kostbarkeit des Menschen für Gott, auch als Sünder, muss immer im Auge behalten werden, auch wenn die Schwere seiner Sünde nicht übersehen wird; das ist die biblische Sichtweise. Der verlorene Sohn ist immer noch ein Sohn, zumindest im adamischen Sinne (Lukas 3:38, [KJB: Which was the sonne of Enos, which was the sonne of Seth, which was the sonne of Adam, which was the sonne of God. = Der war der Sohn von Enos, der war der Sohn von Seth, der war der Sohn von Adam, der der Sohn von Gott war.](#)), wenn auch noch nicht in dem Sinne, daß er ein Kind Gottes in Christus ist. Zweifellos hat die Sünde die Menschheit in einen Zustand geistiger Armut und, schlimmer noch, in die schrecklichen Folgen der Sklaverei unter Sünde und Tod gestürzt. Aber der Beweis dafür, daß Gott seinen vorher-bestimmten ewigen Plan für den Menschen niemals aufgegeben hat, wird deutlich durch den Erlösungsplan für den Menschen, den er bereits „vor Grundlegung der Welt“ durch „den Menschen Christus Jesus“ aufgestellt hatte.

Aber das niedrige Menschenbild, das in der christlichen Kirche vorherrscht, lässt die Christen zögern, von Christus als Mensch zu sprechen, es sei denn mit dem Zugeständnis, daß Christus, wenn er nicht Mensch war, nicht der Erlöser der Menschen sein konnte. Er wird als jemand dargestellt, der sich um unseres Heils willen großmütig auf dieses niedrige Niveau des Menschseins erniedrigt hat, obwohl er in Wirklichkeit Gott und nicht Mensch war, denn im Zentrum seines Wesens war er „Gott der Sohn“. Dies ist die Art von Denken, die im christlichen Denken vorherrscht und die leider nicht mit der biblischen Anthropologie und den darin offenbarten herrlichen ewigen Plänen Gottes für den Menschen übereinstimmt.

Das große Menschenbild in der Heiligen Schrift

Gottes herrliche Pläne und Absichten für den Menschen sind in der Heiligen Schrift klar offenbart und nicht verborgen, so daß es kaum eine Entschuldigung dafür gibt, sie nicht zu erkennen. Wir haben bereits festgestellt, daß JAHWEH in Genesis 2:7 (KJB: [And the LORD God formed man of the dust of the ground, & breathed into his nostrils the breath of life; and man became a living soule.](#) = Und Gott JAHWEH formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde eine lebendige Seele.) dem Menschen in die Nase blies, so daß er ein lebendiges Wesen wurde. Was gab Gott dem Menschen, indem er in seine Nasenlöcher atmete? War es Luft oder Sauerstoff? Wohl kaum! Viele andere Lebewesen, die er geformt hat, atmen ebenfalls Luft und Sauerstoff, aber er hat nicht in sie hineingehaucht. Was er dem Menschen einhauchte, war sein eigener Atem oder Geist. Sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen sind „Atem“ und „Geist“ ein und dasselbe Wort,

d. h. das hebräische Wort *ruach* und das griechische Wort *pneuma* können entweder mit „Atem“ oder „Geist“ übersetzt werden. Wenn ein Mensch stirbt, „kehrt der Geist zu Gott zurück, der ihn gegeben hat“ (Prediger 12:7, KJB: [Then shall the dust returne to the earth as it was: and the spirit shall returne unto God who gave it.](#) = Dann wird der Staub zur Erde zurückkehren, wie er war, und der Geist wird zu Gott zurückkehren, der ihn gegeben hat.).

Gerade weil der Mensch einen Geist hat, der ihm von Gott gegeben wurde, ist er in diesem Sinne ein göttliches Wesen. Vielleicht hat Jesus auch in Johannes 10:34-36 (KJB: [34: Jesus answered them, Is it not written in your law, I said, ye are gods? 35: If hee called them gods, unto whom the word of God came, and the Scripture cannot be broken: 36: Say ye of him, whom the father hath sanctified and sent into the world, Thou blasphemest; because I said, I am the Sonne of God? = 34: Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: "Ich habe gesagt, ihr seid Götter"? 35: Wenn er sie Götter genannt hat, zu denen das Wort Gottes gekommen ist, und die Schrift nicht gebrochen werden kann, 36: Sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?\)](#) auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Es ist ein Zitat aus den Psalmen: „Ich sagte: 'Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten, ihr alle; dennoch werdet ihr wie Menschen sterben und fallen wie einer der Fürsten'“ (Psalm 82:6-7, KJB: [6: I have said, Ye are gods: and all of you are children of the most High: 7: But ye shall die like men, and fall like one of the Princes.](#)). Abgesehen davon, daß das Wort „Götter“ möglicherweise auf Menschen mit Macht und Autorität hinweist, könnte es sein, daß Jesus tiefer gehen will, indem er andeutet, daß der Mensch in dem Sinne göttlich ist, daß er seinen Geist von Gott

empfangen hat? Wenn das so ist, wie viel mehr ist Jesus göttlich, da er derjenige ist, in dem Gott in seiner Fülle als fleischgewordener Logos (Wort) wohnt? In der Tat können wir ohne Atem oder Geist kein Wort sprechen. So eng ist der Atem oder der Geist mit dem Wort verbunden.

Wenn schon in Psalm 8:5 (KJB: *For thou hast made him a little lower then the Angels; and hast crowned him with glory and honour.* = Denn du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel und hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.) davon die Rede ist, daß der Mensch in seinem jetzigen Zustand „mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt“ ist, wie viel größer werden seine Ehre und sein Ruhm sein, wenn JAHWEH seine Erlösung des Menschen vollendet hat! Und worin genau besteht die Herrlichkeit und Ehre des Menschen? „Du hast ihm die Herrschaft über die Werke deiner Hände gegeben; du hast ihm alles unter die Füße gelegt“ (V. 6, KJB: *Thou madest him to haue dominion ouer the workes of thy hands; thou hast put all things vnder his feete.*). Und wie groß ist die Herrschaft, die Gott dem Menschen gegeben hat, indem er ihm „alles unter seine Füße“ gelegt hat? Die erstaunliche Antwort ist, daß „alle Dinge“ absolut alles beinhalten, außer Gott allein!

Denn „Gott hat ihm alles untertan gemacht“. Wenn es aber heißt: „alles ist ihm unterworfen“, dann ist klar, daß derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat (1. Korinther 15:27, KJB: *For he hath put all things vnder his feete; but when hee saith all things are put vnder him, it is manifest that he is excepted which did put all things vnder him.*).

Das bedeutet, daß Gott in Christus die Absicht hat, den Menschen zu seinem Stellvertreter über die gesamte Schöpfung zu machen, der im Universum nur Gott untergeordnet ist! All dies wird Gott in und durch Christus - als Mensch - vollbringen, denn die Worte in Psalm 8 betreffen den *Menschen* und JAHWEH's erhabenes Ziel für ihn.

Eine gute Illustration dafür ist die bekannte Geschichte von Joseph, den der Pharao zum Herrscher über alles in Ägypten ernannte - das heißt, über alles, außer dem Pharao selbst (Genesis 45:26, KJB: *And told him, saying, Ioseph is yet aliue, and he is gouernour ouer all the land of Egypt. And Iacobs heart fainted, for he beleueed them not.* = Und sagten ihm: Joseph lebt noch, und er ist Statthalter über das ganze Land Ägypten. Und Jacobs Herz wurde schwach; denn er glaubte ihnen nicht.), wodurch er im ganzen Land nur noch dem Pharao untergeordnet war. Das ist Gottes herrlicher, vorherbestimmter Plan für den Menschen in Christus. Die Erhöhung Christi in Philipper 2:9-11 (KJB: *9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.* = 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen erhaben ist, 10: daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, 11: und

daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) kann durch die Erhöhung Josefs als Herrscher Ägyptens auf folgende Weise veranschaulicht werden: „Da nahm der Pharao seinen Siegelring von seiner Hand und steckte ihn Josef an die Hand und kleidete ihn mit Gewändern aus feinem Leinen und legte ihm eine goldene Kette um den Hals" (Genesis 41:42, [KJB: And Pharaoh tooke off his ring from his hand, & put it vpon Iosephs hand, and arayed him in vestures of fine linnen, and put a gold chaine about his necke. = And Pharaoh tooke off his ring from his hand, & put it vpon Iosephs hand, and arayed him in vestures of fine linnen, and put a gold chaine about his necke.](#)). Es handelte sich dabei nicht nur um zeremonielle Handlungen, sondern der Pharao übertrug Joseph seine eigene Autorität und Ehre, vor allem indem er Joseph seinen Siegelring gab, der sein persönliches Siegel trug, mit dem die offiziellen Anordnungen des Königs besiegelt wurden. Das bedeutete, daß der Pharao Josef das ganze Gewicht seiner persönlichen Autorität anvertraute und ihn damit ermächtigte, im Namen des Pharaos zu handeln. In gleicher Weise übertrug JAHWEH in Philipper 2:9-11 ([KJB: s.o.](#)) seine eigene göttliche Herrlichkeit und Autorität auf Jesus. So wie der Siegelring den Namen des Pharaos (den Namen, der in Ägypten über allen Namen steht) trug, so übertrug JAHWEH Jesus den Namen, der über allen Namen steht, und bevollmächtigte ihn dadurch, in seinem Namen zu handeln.

Doch die Tatsache, daß der Mensch Christus Jesus in der gesamten Schöpfung (und wir in Christus) nur JAHWEH-Gott untergeordnet sein werden, scheint den Trinitariern nicht zu genügen. Aus einem fehlgeleiteten „Eifer für Gott, der nicht der Erkenntnis entspricht" (Römer 10:2, [KJB: For I beare them record, that they haue a zeale of God, but not according to knowledge. = Denn ich gebe ihnen Zeugnis, daß sie einen Eifer für Gott haben, aber nicht nach der Erkenntnis.](#); daran habe ich mich auch beteiligt), bestehen sie darauf, daß Christus Gott in jeder Hinsicht absolut gleich sein muss - etwas, das Christus selbst nicht begreifen wollte (Philipper 2:6, [KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war, dachte, es sei kein Raub, Gott gleich zu sein.](#)).

Der Wert des Menschen in der Schilderung des Buches Genesis

In der Schilderung im Genesis-Buch wird der Wert des Menschen für Gott auf eindrucksvolle Weise bekräftigt. Wenn wir die Schöpfungserzählung genau betrachten, könnten wir mit Fug und Recht behaupten, daß der Mensch mit den Worten „von Gott handgemacht" bezeichnet werden kann. Das liegt daran, daß der Mensch in physischer

Hinsicht als von Gott persönlich „geformt“ beschrieben wird (nicht durch einen Vertreter); und in geistlicher Hinsicht ist der Mensch „von Gott angehaucht“: „Gott JAHWEH ... blies ihm den Odem des Lebens in die Nase“ (Genesis 2:7, KJB: *And the LORD God formed man of the dust of the ground, & breathed into his nostrils the breath of life; and man became a liuing soule.* = Und Gott der Herr formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde eine lebendige Seele.). Ist es zu weit hergeholt, hier ein Bild zu sehen, das der „Mund-zu-Mund-Beatmung“ ähnelt? Oder war ein solches Bild tatsächlich mit dieser anschaulichen Beschreibung beabsichtigt? Wie dem auch sei, der Mensch wurde als Gottes persönliches Ebenbild geschaffen (Genesis 1:26-27, KJB: *26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euey creeping thing that creepeth vpon the earth. 27: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them.* = 26: Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Tiere des Himmels und über das Vieh, über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27: Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.), dazu bestimmt, seine Herrlichkeit der ganzen Schöpfung kundzu-tun.

Was ist die biblische Grundlage dafür, daß Gott Adam als „handgemacht“ bezeichnet? Es ist das Wort „geformt“ in Genesis 2:7 (KJB: *And the LORD God formed man of the dust of the ground, & breathed into his nostrils the breath of life; and man became a liuing soule.* = Und Gott der Herr formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde eine lebendige Seele.): „JAHWEH formte den Menschen aus dem Staub der Erde“. Dieses Wort wird für Töpfer verwendet, die mit ihren Händen die Gefäße formen, die sie auf ihrer Töpferscheibe aus Ton herstellen. Das *Hebrew and English Lexicon of the Old Testament* (BDB) gibt folgende Definitionen des Wortes „form“ (ysr): **1. Von menschlicher Tätigkeit:** a. von einem Töpfer, der aus Ton ein Gefäß formt, Jesaja 29:16 (KJB: *Surely your turning of things vpside downe shall be esteemed as the potters clay: for shall the worke say of him that made it, He made me not? or shall the thing framed, say of him that framed it, He had no vnderstanding?* = Denn soll das Werk von dem, der es gemacht hat, sagen: „Er hat mich nicht gemacht“, oder soll das Werk von dem, der es gemacht hat, sagen: „Er hatte keinen Verstand“?); 41:25 (KJB: *I haue raised vp one from the North, and he shall come: from the rising of the Sunne shall he call vpon my name, and he shall come vpon princes as vpon morder, and as the potter treadeth clay.* = Ich habe einen aus dem Norden erweckt, und er wird kommen; vom Aufgang der Sonne an wird er meinen Namen anrufen, und er wird über die Fürsten kommen wie über Lehm und wird sie zertreten wie ein Töpfer den Ton.); Jeremia 18:4 (x 2): (KJB: *And the vessell that he made of clay, was marred in the hand of the potter; so he made it againe another vessell as seemed good to the potter to make it.* = Und das Gefäß,

das er aus Ton gemacht hatte, wurde durch die Hand des Töpfers beschädigt. Also machte er wieder ein anderes Gefäß, wie es dem Töpfer gut er-schien.) 18:6 (x 2): (KJB: O house of Israel, cannot I doe with you as this potter, saith the Lord? Behold, as the clay is in the potters hand, so are ye in mine hand, O house of Israel. = Haus Israel, kann ich nicht mit euch verfahren wie der Töpfer, spricht JAHWEH? Siehe, wie der Ton in des Töpfers Hand ist, so seid ihr in meiner Hand, O Haus Israel.) 1. Chronik 4:23 (KJB: These were the Potters, and those that dwelt amongst plants and hedges. There they dwelt with the king for his worke. = Das waren die Töpfer und diejenigen, die zwischen Pflanzen und Hecken lebten. Dort wohnten sie beim König für sein Werk.) Klagelieder 4:2 (KJB: The precious sonnes of Zion, comparable to fine gold, how are they esteemed as earthen pitchers, the worke of the hands of the potter! = Die kostbaren Söhne Zions, vergleichbar mit feinem Gold, wie werden sie geachtet wie irdene Krüge, das Werk der Hände des Töpfers!) Sacharja 11:13 (x 2) (KJB: And the Lord said vnto mee, Cast it vnto the potter: a goodly price, that I was prised at of them. And I tooke the thirtie pieces of siluer, and cast them to the potter in the house of the Lord. = Und JAHWEH sprach zu mir: Wirf es dem Töpfer zu; es ist ein guter Preis, den ich von ihnen geschätzt habe. Und ich nahm die dreißig Silberlinge und warf sie dem Töpfer im Hause des JAHWEH zu.).

2. Von göttlicher Aktivität: a. (wie ein Töpfer), der Adam aus 'pr ['Staub'] von admh ['Erde, Land'] formt Genesis 2:7-8. (KJB: 7: And the LORD God formed man of the dust of the ground, & breathed into his nostrils the breath of life; and man became a liuing soule. 8: And the LORD God planted a garden Eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed. = 7: Und Gott der Herr formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde eine lebendige Seele. 8: Und Gott der Herr pflanzte einen Garten im Osten von Eden und setzte den Menschen, den er gebildet hatte, dorthin.).

In Genesis 2:19 (KJB: And out of þe ground the LORD God formed euery beast of the field, and euery foule of the aire, and brought them vnto Adam, to see what he would call them: and whatsoever Adam called euery liuing creature, that was the name thereof. = Und Gott, der HERR, formte aus der Erde alle Tiere des Feldes und alle Tiere des Himmels und brachte sie zu Adam, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie Adam jedes lebende Wesen nannte, so hießen sie.) wird erwähnt, daß Gott auch andere Geschöpfe schuf, aber nicht, um sein Ebenbild zu tragen, wie im Fall des Menschen. Es wird auch nicht erwähnt, daß Gott sie anhauchte, wie es bei Adam der Fall war. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß JAHWEH Adam zum Leben hätte erwecken können, ohne in seine Nase zu atmen, daß er sich aber aus seinen eigenen göttlichen Gründen dafür entschieden hat.

Auch die Frau wurde von Gott speziell „handgefertigt“, wie es in Genesis 2:21-22 (KJB: 21: And the LORD God caused a deepe sleepe to fall vpon Adam, and hee slept; and he tooke one of his ribs, and closed vp the flesh in stead thereof. 22: And the rib which the LORD God had taken from man, made hee a woman, & brought her vnto the man. = 21: Und Gott der Herr ließ einen tiefen Schlaf auf Adam fallen, und er schlief; und er nahm eine seiner Rippen und verschloss das Fleisch an

ihrer Stelle. 22: Und die Rippe, die Gott der Herr vom Menschen genommen hatte, machte er zum Weibe und brachte sie zum Manne.) heißt: „JAHWEH Gott formte [bānāh, „machen, bauen, konstruieren“] die Rippe, die er dem Mann genommen hatte, zu einer Frau“ (V. 22). Da Eva aus den lebendigen Knochen und dem Fleisch Adams geschaffen wurde, war es nicht nötig, daß JAHWEH ihr separat in die Nase blies, wie er es bei dem leblosen Staub tat, aus dem Adam geformt worden war. Und genau wie Adam ist auch sie Trägerin des Bildes Gottes (Genesis 1:27, KJB: *So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = So schuf Gott den Menschen nach seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*).

Zweifellos wird uns jemand sagen, daß die Schilderung in der Genesis über die Erschaffung des Menschen durch Gott einen anthropomorphen Charakter hat und nicht wörtlich, sondern metaphorisch zu verstehen ist. Wir werden die Frage des Anthropomorphismus später behandeln. Jetzt wollen wir nur fragen: Was wäre in diesem Fall die „metaphorische“ Botschaft der Schilderung über die Erschaffung des Menschen? Sind die Details über die Formung des Menschen durch Gott nur ein literarisches Mittel, um die Geschichte lebendiger zu machen? Das ist es, was einige Autoren mit dem „Schöpfungsmythos“ meinen. Aber auch sie können nicht leugnen, daß der Bericht der Genesis die Absicht hat, Gottes intime Beteiligung an der Schöpfung des Menschen zu zeigen, und daß dadurch der Wert des Menschen für ihn zum Ausdruck kommt.

Das Ebenbild Gottes

Verse, in denen von Jesus als „Ebenbild Gottes“ die Rede ist, werden oft zitiert, als ob sie als Beweis für seine Gottheit dienen würden. Aber auch der Mensch wird als „Ebenbild Gottes“ bezeichnet, und kein Trinitarier würde dies als Beweis für die Gottheit des Menschen anführen. Außerdem wirft die Rede von einem Bild, das angebetet oder verehrt wird, die Frage auf: Was ist Götzenanbetung? Ist es nicht die Anbetung eines Bildes? Wenn Jesus das Ebenbild Gottes ist, wie es im Neuen Testament wiederholt gesagt wird, ist es dann nicht Götzendienst, ihn anzubeten? Wenn man argumentiert, daß es im Fall von Jesus in Ordnung ist, weil er Gott ist, dann folgt daraus, daß Jesus als Gott als Ebenbild Gottes verehrt wird. Kann Gott sein eigenes Ebenbild sein?

Oder soll etwa behauptet werden, daß die zweite Person der Dreifaltigkeit das Abbild der ersten Person ist, d. h. der Sohn ist das Abbild des Vaters? Aber ein Bild in der Schrift ist per Definition von dem abgeleitet, von dem es eine Kopie oder ein Abbild ist, wie z.B. ein Bild oder eine Statue; und wenn der Sohn vom Vater so abgeleitet ist, daß er

sein Abbild ist, dann ist er eindeutig dem Vater untergeordnet. Auf welcher Grundlage lehnen die Trinitarier also die Unterordnung des Sohnes ab? Ebenso stammt ein Wort vom Sprecher ab, wie kann also das Wort Gottes Gott selbst gleich sein?

Es ist wichtig zu bemerken, daß die johanneischen Schriften, die die bevorzugte Quelle für trinitarische Beweistexte sind, den ersten Brief mit einer Warnung vor dem Götzendienst in seinem letzten Vers abschließen: „Meine lieben Kinder, hütet euch vor den Götzen" (1. Johannes 5:21, [KJB: Little children, keepe your selues from Idoles.](#)). Wir müssen unseren Herrn Jesus Christus freudig und dankbar ehren und lieben, loben und anbeten, aber es gibt eine Grenze, die wir nicht überschreiten dürfen, ohne in die abscheuliche Sünde des Götzendienstes zu fallen.

Wir überschreiten diese Grenze, wenn wir verkünden, daß Christus Gott ist, dem Vater in jeder Hinsicht gleichgestellt und deshalb auch mit ihm zu verehren ist. Im Buch der Offenbarung, dem Buch, in dem Gott als der Höchste angebetet wird, ist Gott (JAHWEH) absolut das zentrale und einzige Objekt der *Anbetung*, während Jesus an mehreren Stellen und immer als „das Lamm" angebetet und gepriesen wird.

Jesus als Ebenbild Gottes

In Genesis 1:26-27 ([KJB: 26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euey creeping thing that creepeth vpon the earth. 27: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = 26: Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27: So schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.](#)) 9:6 ([KJB: Who so sheddeth mans blood, by man shall his blood be shed: for in the image of God made he man. = Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.](#)) heißt es, daß der Mensch nach dem „Bilde“ Gottes“ (*tselem*) erschaffen wurde. Ein Bild ist ein Bild, eine Ähnlichkeit oder eine Darstellung von jemandem oder etwas. In Genesis 5:3 ([KJB: And Adam liued an hundred and thirtie yeeres, and begate a sonne in his owne likenesse, after his image; and called his name Seth. = Und Adam lebte hundertdreißig Jahre und zeugte einen Sohn nach seinem Bilde, ihm ähnlich, und nannte ihn Seth.](#)) heißt es, Seth sei seinem Vater Adam „ähnlich" (*dmut*) und „ebenbildlich", d. h. er hatte eine physische Ähnlichkeit mit seinem Vater und ähnelte ihm vielleicht auch in seinem Charakter. Bedeutet dies

nicht, daß Seth zu Recht hätte sagen können: „Wer mich gesehen hat, hat meinen Vater gesehen"? Das erinnert uns an die Worte Jesu in Johannes 14:9 (KJB: Iesus saith vnto him, Haue I bin so long time with you, and yet hast thou not knowen me, Philip? he that hath seene me, hath seene the father, and how sayest thou then, Shew vs the father? = Jesus spricht zu ihm: Nun bin ich schon so lange bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen; und wie sagst du dann: Zeig uns den Vater?) „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen." Jesus sprach eindeutig von sich selbst als dem Ebenbild Gottes. Das war kein Anspruch darauf, Gott zu sein, sondern im Gegenteil der Anspruch, der wahre Mensch zu sein, der „letzte Adam" (1. Korinther 15:45, KJB: And so it is written: The first man Adam was made a liuing soule, the last Adam was made a quickening spirit. = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.), derjenige, der die Menschheit wirklich so repräsentiert, wie Gott sie haben wollte, nämlich als das Bild, durch das Gott sich selbst offenbart.

Beide Worte, „Gleichnis" und „Bild", werden in Genesis 1:26 (KJB: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. = Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.) auf den Menschen angewandt; und wie wir gesehen haben, können sie sich auf die Ähnlichkeit eines Sohnes mit seinem Vater beziehen, wie im Fall von Seth. Erklärt dies nicht, warum Adam, weil er nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, „Sohn Gottes" genannt wird (Lukas 3:38, KJB: Which was the sonne of Enos, which was the sonne of Seth, which was the sonne of Adam, which was the sonne of God. = Der war der Sohn von Enos, der war der Sohn von Seth, der war der Sohn von Adam, der war der Sohn von Gott.)? Der Mensch ist nichts anderes als Gottes Ebenbild, das die ganze Schöpfung im Himmel und auf der Erde sehen kann. Wie erhaben ist die Absicht Gottes für den Menschen!

In Numeri 33:52 (KJB: Then ye shall driue out all the inhabitants of the land from before you, and destroy all their pictures, and destroy all their molten images, and quite plucke downe all their high places. = Dann sollt ihr alle Einwohner des Landes vor euch her vertreiben und alle ihre Abbildungen zerstören und alle ihre gegossenen Figuren vernichten und alle ihre Höhen niederreißen.) wird dasselbe hebräische Wort für „Bild" wie in Genesis 1:26-27 (KJB: 26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. 27: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = 26: Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem

Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27: So schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.) für Götzen aus Metall verwendet, die einen Gott darstellen, der von den Einheimischen verehrt wurde. Das Wort wird häufig für „Bilder“ verwendet, die Statuen von Göttern waren (2. Könige 11:18 (KJB: And all the people of the land went into the house of Baal, and brake it down, his altars, and his images brake they in pieces throughly, and slew Mattan the priest of Baal before the altars: and the Priest appointed officers ouer the house of the Lord. = Und das ganze Volk des Landes ging in das Haus Baals und zerschmetterte es, seine Altäre und seine Bilder zerbrachen sie gänzlich und erschlugen Mattan, den Priester des Baal, vor den Altären; und der Priester ernannte Fürsten über das Haus des Herrn.) 2. Chronik 23:17 (KJB: Then all the people went to the house of Baal, and brake it downe, and brake his altars and his images in pieces, and slew Mattan the priest of Baal before the altars. = Da ging das ganze Volk zum Haus des Baal und brach es ab und zerbrach seine Altäre und Bilder und tötete Mattan, den Priester des Baal, vor den Altären.) Hesekiel 7:20 (KJB: As for the beautie of his ornament, he set it in maiestie: but they made the images of their abominations, and of their detestable things therein: therefore haue I set it farre from them. = Was die Schönheit seines Schmucks betrifft, so haben sie ihn für ihren Hochmut verwendet; aber sie haben ihre greulichen und scheußlichen Bilder daraus gemacht. Darum habe ich es ihnen in Unrat verwandelt.) Amos 5:26 (KJB: But yee haue borne the tabernacle of your Moloch, and Chiun your images, the starre of your god, which ye made to your selues. = Aber ihr habt die Hütten eures Molochs und den Kaiwan, eure Götzenbilder getragen, das Sternbild eurer Götter, die ihr euch selbst gemacht habt.) und für „Menschenbilder“ oder „männliche Götzen“ (Hesekiel 16:17, KJB: Thou hast also taken thy faire iewels of my gold and of my siluer, which I had giuen thee, and madest to thy selfe images of men, and diddest commit whoredome with them. = Du hast auch deine schönen Juwelen von meinem Gold und Silber genommen, die ich dir gegeben hatte, und hast dir selbst Menschenbilder gemacht und hast mit ihnen Unzucht getrieben. 23:14, KJB: And that she increased her whoredomes: for when shee saw men pourtrayed vpon the wall, the images of the Caldeans pourtrayed with vermilion. = Und sie trieb ihre Hurerei noch weiter; denn sie sah an die Wand gezeichnete Männer, Bildnisse von Chaldäern mit Zinnoberrot bemalt.). Daraus ist ersichtlich, daß diese „Bilder“ oft menschliche Gestalt hatten. In Jesaja 44:13 (KJB: The carpenter stretcheth out his rule: he maketh it out with the line: he fitteth it with planes, and he marketh it out with the compasse, and maketh it after the figure of a man, according to the beautie of a man; that it may remaine in the house.) wird ein Handwerker beschrieben, der ein solches Götzenbild herstellt: „Der Zimmermann misst mit der Meßschnur aus und zeichnet es mit dem Stift ab, bearbeitet es mit Schnitzmessern, er raut es mit Meißeln auf und umreißt es mit dem Zirkel. Er formt es in der *Gestalt eines Menschen, des Menschen in all seiner Herrlichkeit*, damit es in einem Heiligtum wohnen kann.“ Die Worte „Menschengestalt“ im Griechischen sind die Worte *morphē* und *anēr*, die wie in Hesekiel 16:17, (KJB: Thou hast also taken thy faire iewels of my gold and of my siluer, which I had

giuen thee, and madest to thy selfe images of men, and diddest commit whoredome with them. = Du hast auch deine schönen Juwelen von meinem Gold und Silber genommen, die ich dir gegeben hatte, und hast dir selbst Menschenbilder gemacht und hast mit ihnen Unzucht getrieben.) eine „männliche Gestalt“ bedeuten.

All dies zeigt, daß „Bild“ und „Gestalt“ im Wesentlichen die gleiche Bedeutung haben. Was aber für unsere Untersuchung hier von Bedeutung ist, ist, daß das Wort *morphē* („Gestalt“) das Wort ist, das in Philipper 2:6 (KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.), „Gestalt Gottes“, verwendet wird, was zeigt, daß „Bild Gottes“ und „Gestalt Gottes“ offensichtlich synonym sind. Das bedeutet, daß die Formulierung „Gestalt Gottes“ im Sinne von Gottes Ebenbild zu verstehen ist, wie in Genesis 1:26-27 (KJB: 26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euey creeping thing that creepeth vpon the earth. 27: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = 26: Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27: So schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.) 9:6 (KJB: Who so sheddeth mans blood, by man shall his blood be shed: for in the image of God made he man. = Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.). Der Mensch, der nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen wurde, kann richtig als „in der Gestalt Gottes“ beschrieben werden. Doch als Trinitarier zögerten wir nicht, unsere eigene Interpretation in diesen Satz hineinzulesen, obwohl wir nicht den geringsten biblischen Beweis vorlegen konnten, der unsere Interpretation, daß Jesus Gott ist, stützt.

Nun müssen wir die Frage stellen: Sehen wir tatsächlich Gottes Bild und Herrlichkeit im Menschen, so wie er jetzt ist? Wahrscheinlich wird fast jeder diese Frage verneinen. Warum eigentlich? Liegt es nicht offensichtlich an der gegenwärtigen Unvollkommenheit des Menschen? Nur der vollkommene Mensch kann wirklich Gottes Herrlichkeit widerspiegeln. Jetzt beginnen wir die Bedeutung von Jesus als dem einzigen voll-kommenen Menschen zu verstehen.

Daß Jesus das wahre Abbild Gottes ist, wird im Neuen Testament unmissverständlich bekräftigt:

2. Korinther 4:4: (KJB: In whom the God of this world hath blinded the minds of them which beleue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them.) = „In denen der Gott dieser Welt den Verstand derer verblendet hat, die nicht glauben, damit ihnen das Licht

des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, nicht leuchte."

Kolosser 1:15: (KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euery creature.) = „Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung."

Ein Bild ist eine Darstellung dessen, wovon es ein Bild ist; es muss sein Ebenbild oder seine Gestalt tragen. Wenn Christus also nicht in Gottes „Gestalt" ist (Philipper 2:6, KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.) *μορφή*, *morphē*, „Form, äußere Erscheinung, Gestalt", BDAG), kann er nicht Gottes Ebenbild sein. Aber auch Paulus sieht den Menschen im Allgemeinen als Ebenbild Gottes an.

Im Gegensatz zur christlichen Lehre geht die Bibel nicht davon aus, daß der Mensch durch die Sünde Adams das Ebenbild Gottes verloren hat, und sie behauptet auch nicht, daß dieses Ebenbild durch die Sünde Adams zerstört oder beschädigt wurde. Dies ist keine rein lehrmäßige Angelegenheit, sondern eine mit ernsten praktischen Folgen für den Menschen. Denn wenn der Mensch in irgendeinem Sinne nicht mehr das Ebenbild Gottes wäre, dann würde der Grundsatz aus Genesis 9:6 (KJB: Who so sheddeth mans blood, by man shall his blood be shed: for in the image of God made he man.) nicht mehr gelten: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut wird durch Menschen vergossen; denn nach dem Bilde Gottes hat Gott den Menschen erschaffen." Die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens wurzelt darin, daß er Gottes Ebenbild ist. Die Tötung eines Menschen hat also schwerwiegende Folgen. Wenn aber der Mensch nicht mehr das Ebenbild Gottes ist, dann unterscheidet sich das Töten eines Menschen kaum vom Töten eines Tieres. Jesu Befürwortung von Genesis 9:6 (KJB: s.o.) spiegelt sich in seinen Worten an Petrus wider: „Stecke dein Schwert wieder an seinen Platz. Denn alle, die das Schwert nehmen, werden durch das Schwert umkommen" (Matthäus 26:52, KJB: Then said Iesus vnto him, Put vp againe thy sword into his place: for all they that take the sword, shall perish with the sword.). Dies zeigt, daß Jesus nicht mit der heute allgemein akzeptierten christlichen Lehre übereinstimmte. Es zeigt auch, daß Paulus, als er vom Menschen als „Bild und Herrlichkeit Gottes" sprach (1. Korinther 11:7, KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll sein Haupt nicht bedecken, so sehr er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.), ganz im Einklang mit dem Alten Testa-ment und der Lehre seines Meisters stand.

Doch das Bild Gottes im Menschen muss noch vervollkommen werden, wenn Christus erscheint, denn erst dann werden wir ihm gleich sein, der das vollkommene Bild Gottes ist, wie es in dem folgenden Vers heißt:

1. Johannes 3:2: (KJB: Beloued, now are we the sonnes of God, and it doeth not yet appeare, what wee shall be: but wee know, that when he shall appeare, we shall bee like him: for we shall see him as he is.) „Geliebte, wir sind jetzt schon Gottes Kinder, und was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden; wir wissen aber, daß wir ihm gleich sein werden, wenn er erscheint, weil wir ihn sehen werden, wie er ist.“

Das Ebenbild Gottes in Christus ist dem im Menschen allgemein weit überlegen; da aber sowohl Christus als auch der Mensch Träger des Ebenbildes Gottes sind und daher seine „Gestalt“ haben (wenn auch in unterschiedlichem Maße), kann Philipper 2:6 (KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein:) nicht als Argument für die Gottheit Christi im trinitarischen Sinne, d. h. als wesentlich oder von Natur aus gleichwertig mit Gott, herangezogen werden.

„Lasst uns Menschen machen“

Einige der gelehrteren Trinitarier sind sich bewusst, daß das Fehlen alttestamentlicher Beweise für diese Lehre ein ernsthaftes Problem für ihre Gültigkeit darstellt; sie sind sich der Tatsache bewusst, daß dort kaum ein Körnchen an Beweisen zu finden ist. Deshalb klammern sich manche Trinitarier an jeden Strohalm, den sie für ein Minimum an Unterstützung halten. Erbärmlicherweise verweisen sie sogar auf das dreifache „Heilig“ in Jesaja 6:3 (KJB: And one cryed vnto another, and sayd; Holy, holy, holy, is the Lord of hostes, the whole earth is full of his glory.) („Und einer rief zum anderen und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit.“), als ob sie nicht wüssten, daß die dreifache Ausrufung von „heilig“ die Heiligkeit auf der höchsten Ebene ausdrücken soll, so wie wir von den drei Ebenen groß, größer, am größten; oder hoch, höher, am höchsten sprechen; so auch heilig, heiliger, am heiligsten. Das ist in etwa so, wie wenn Jesus „Wahrlich, wahrlich“ sagt, um es stärker hervorzuheben.

Daß die Genesis in 1:26 (KJB: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. = Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer

und über das Gewürm in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.) die erste Person *Plural* verwendet („Lasst uns Menschen machen nach unserem Bilde“), wird immer wieder als Argument für die Trinität angeführt. Das Problem bei diesem Argument ist erstens, daß „wir“ und „unser“ nichts über die Anzahl der Personen aussagen, auf die Bezug genommen wird, denn es kann eine beliebige *Anzahl* umfassen. Zweitens sagt es nichts über die *Gleichheit* der Personen aus, die in der ersten Person Plural enthalten sind. Ein Oberbefehlshaber der Streitkräfte einer Nation könnte zum Beispiel sagen: „Gemeinsam werden wir diesen Krieg gewinnen“. Die erste Person Plural „wir“ in dieser Aussage gibt keinen Hinweis darauf, wie viele Offiziere und Männer unter seinem Kommando kämpfen werden, und noch weniger deutet sie darauf hin, daß jeder von ihnen ihm gleichgestellt ist.

Was kann man also mit dem „wir“ in Genesis 1:26 (KJB: s.o.) mehr erreichen, als zu versuchen, ein Argument für den Polytheismus zu finden, bei dem weder die Anzahl noch der Rang der Götter eine Rolle spielen? Aber innerhalb des Monotheismus der Bibel kann kein solches Argument vorgebracht werden, weil sie keinen anderen als „den einzigen Gott“ anerkennt (Johannes 5:44 KJB: *How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely?* = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfangt und nicht die Ehre sucht, die allein von Gott kommt?). Außerdem sehen wir im Kontext des Alten Testaments in Sprüche 8:30 (KJB: *Then I was by him, as one brought vp with him: and I was daily his delight, reioycing alwayes before him.* = Dann war ich bei ihm, wie einer, der mit ihm aufgewachsen ist; und ich war täglich seine Wonne und freute mich vor seinem Angesicht allezeit.), daß die Weisheit, metaphorisch gesprochen als Person, mit Gott bei der Schöpfung zusammengearbeitet hat, so daß es am naheliegendsten ist, Genesis 1:26 (KJB: s.o.) so zu verstehen, daß sich das „wir“ auf Gott und seine Weisheit bezieht. Es könnte sich auch auf sein Wort beziehen, wenn das „Wort JAHWEH's“ in Psalm 33:6 (KJB: *By the word of the Lord were the heavens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.* = Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel gemacht, und sein ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.) als personifiziert dargestellt wird.

Was den Plural in „Lasst uns Menschen machen (*āśah*) nach unserem Bilde“ (Genesis 1:26, KJB: *And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euey creeping thing that creepeth vpon the earth.* = Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.) betrifft, so weiß der

Durchschnittschrist nicht, daß die Verben für „erschaffen“ im Hebräischen bei der eigentlichen Erschaffung des Menschen im nächsten Vers alle im *Singular* stehen, was bedeutet, daß *nur Gott selbst* an der Erschaffung des Menschen beteiligt war. So liest sich V. 27: (KJB: *So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them.*) „Also schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde, als Abbild Gottes schuf er ihn; als Mann und Weib schuf er sie“ (Singular). Das Verb „schuf“ (*bārā*) erscheint 3-mal *in der Einzahl* - wie zur Betonung! Das Gleiche gilt für den griechischen Text. In den englischen Übersetzungen würde man dies jedoch nicht erkennen, denn ob es „they created“ oder „he created“ heißt, macht keinen Unterschied in der englischen Form des Verbs „create“. In Genesis 9:6 (KJB: *Who so sheddeth mans blood, by man shall his blood be shed: for in the image of God made he man. = Wer also Menschenblut vergießt, dessen Blut wird von Menschen vergossen; denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.*), „denn Gott schuf [sing.] den Menschen nach seinem Bilde“, ist das Verb „machen“ dasselbe wie in Genesis 1:26 (KJB: *s.o.*) und steht im *Singular*. Auch in allen weiteren Verweisen auf diesen Akt der Erschaffung des Menschen durch Gott spricht die Heilige Schrift immer in der Einzahl, sei es in Genesis (5:1, KJB: *This is the booke of the generations of Adam: In the day that God created man, in the likenes of God made he him. = Dies ist das Buch der Geschlechter Adams: An dem Tage, da Gott den Menschen schuf, schuf er ihn nach dem Bilde Gottes.* 9:6, KJB: *s.o.*) oder in der übrigen Heiligen Schrift (Hiob 35:10, KJB: *But none saith, where is God my maker, who giueth songs in the night? = Aber niemand sagt: "Wo ist Gott, mein Schöpfer, der mir in der Nacht Lieder schenkt? Psalm 100:3, KJB: Know ye that the Lord, hee is God, it is he that hath made vs, and not we our selues: wee are his people, and the sheepe of his pasture. = Ihr sollt wissen, daß der Herr Gott ist, daß er uns gemacht hat und nicht wir uns selbst; wir sind sein Volk und die Schafe seiner Weide.*) 149:2 (KJB: *Let Israel reioyce in him that made him: let the children of Zion bee ioyfull in their King. = Israel soll sich freuen über den, der ihn gemacht hat, und die Kinder Zions sollen sich freuen über ihren König.*) Jesaja 64:8 (KJB: *But now, O Lord, thou art our father: we are the clay, and thou our potter, and we all are the worke of thine hand. = Nun aber, Herr, bist du unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer, und wir alle sind das Werk deiner Hand.*) Apostelgeschichte 17:24 (KJB: *God that made the world, and all things therein, seeing that hee is Lord of heauen and earth, dwelleth not in Temples made with hands: = Gott, der die Welt und alles darin geschaffen hat, weil er der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht wurden., usw.).*

Interessanterweise wird dasselbe Verb *āśah* („machen“), das in Genesis 1:26 (KJB: *s.o.*) im Plural verwendet wird, in 9:6 (KJB: *s.o.*) („Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“) im *Singular* verwendet. Es ist also wahrscheinlich das „wir“ in Genesis 1:26 (KJB: *s.o.*), das es Sprüche 8:30 (KJB: *Then I was by him, as one brought vp with him: and I was daily his delight, reioycing alwayes before him: = Dann war ich bei ihm, wie einer, der mit ihm*

aufgewachsen ist; und ich war täglich seine Freude und freute mich immer vor ihm.) ermöglicht, von der Weisheit zu sprechen, die an der Gestaltung und Formung aller geschaffenen Dinge beteiligt ist, wenn auch vielleicht nicht direkt in Bezug darauf, sie ins Leben zu rufen.

Zum Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Wörtern, die mit „machen“ (*āśah*) und „schaffen“ (*bārā*) übersetzt werden, sagt das *Theological Wordbook of the OT* (TWOT): Die Wurzel *bārā* hat die Grundbedeutung „schaffen“. Sie unterscheidet sich von *yāśah* „gestalten“ dadurch, daß letzteres in erster Linie die Formgebung eines Objekts betont, während *bārā* die Initiierung des Objekts hervorhebt.

Dies würde darauf hindeuten, daß die Rolle der Weisheit in der Gestaltung des Geschaffenen bestand, was durch die Beschreibung der Weisheit als „Meisterin des Handwerks“ (Sprüche 8:30, [KJB: s.o.](#)) bestätigt wird; als solche wird sie als Mitarbeiterin JAHWEH's („Ich war neben ihm“, Sprüche 8:30, [KJB: s.o.](#)) bei der Erschaffung des Menschen nach dem Bilde Gottes beschrieben und wäre somit durch das Wort „wir“ in „Lasst uns Menschen machen“ eingeschlossen. Abgesehen davon nimmt die Weisheit einen wichtigen Platz im Alten Testament ein. In der *International Standard Bible Encyclopedia* heißt es unter „Wisdom“ wie folgt: „Das Verb Heb: *chakham*, mit dem Adjektiv Heb: *chakham*, und den Substantiven Heb: *chokhmah*, Heb: *chokhmoth*, mit über 300 Erwähnungen im Alten Testament.“

Jesaja 9:6

(KJB: For vnto vs a child is borne, vnto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counseller, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace. = Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst.)

Es gibt so wenig Nützliches für den Trinitarismus im Alten Testament, daß wir gezwungen sind, einen großen Sprung von der Genesis zu Jesaja zu machen! Jesaja 9:6 ([KJB: s.o.](#)) ist ein weiterer der äußerst wenigen alttestamentlichen Texte, die Trinitarier finden können, um sie als „Beweis“ für die Gottheit Christi zu verwenden, aber wie üblich ohne Rücksicht auf den Kontext. Ein Blick auf den nächsten Vers zeigt sofort, daß diese Worte von dem verheißenen davidischen König, dem Messias, sprechen:

Die Zunahme seiner Herrschaft und des Friedens werden kein Ende nehmen, auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, um es aufzurichten und zu erhalten mit Recht und Gerechtigkeit von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das tun. (Jesaja 9:7, KJB: Of the increase of his gouernment and peace there shall be no end, vpon the throne of Dauid & vpon his kingdome, to order it, and to stablish it with iudgement and with iustice, from henceforth euen for euer: the zeale of the Lord of hostes will performe this. = Die Zunahme seiner Regierung und seines Friedens wird kein Ende nehmen auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, um es zu ordnen und zu festigen mit Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit; der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dies tun.)

Das „Kind“ oder der „Sohn“ in 9:6 (KJB: s.o.) ist also der Thronfolger Davids, wie in Vers 7 (KJB: s.o.) deutlich wird. An diesen verheißenen Erben richten sich die Worte in Psalm 2:7: (KJB: I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee.) Ich will das Urteil verkünden, JAHWEH hat zu mir gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“

„Mächtiger Gott“: Daß der König als „Gott (Elohim)“ angesprochen werden kann, wird in Psalm 45:6 (KJB: Thy throne (O God) is for euer and euer: the scepter of thy kingdome is a right scepter. = Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reiches ist ein rechtes Zepter.) deutlich. Gleich im nächsten Vers Psalm 45:7 (KJB: Thou louest righteousness, and hatest wickednesse: therefore God, thy God, hath anointed thee with the oyle of gladnesse aboue thy fellowes.) wird JAHWEH als „dein Gott“ bezeichnet: „Du hast die Gerechtigkeit geliebt und die Bosheit gehasst. Darum hat Gott, dein Gott, dich mit dem Öl der Freude gesalbt, das deine Gefährten übertrifft“. In der ersten Strophe dieses Psalms heißt es außerdem: „Ich richte meine Verse an den König“ (Psalm 45:1, KJB: To the chiefe Musician vpon Shoshannim, for the sonnes of Korah, Maschil: a song of loues. My heart is inditing a good matter: I speake of the things which I haue made, touching the King: my tongue is the penne of a ready writer. = An den obersten Musikanten auf Schoschannim, für die Söhne Korahs, Maschil: ein Lied der Liebe. Mein Herz ist auf eine gute Sache bedacht: Ich spreche von den Dingen, die ich gemacht habe und die den König betreffen; meine Zunge ist die Feder eines bereitwilligen Schreibers.). Siehe auch Psalm 82:6-7 (KJB: 6: I haue said, Ye are gods: and all of you are children of the most High: 7: But ye shall die like men, and fall like one of the Princes. = 6: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und ihr alle seid Kinder des Höchsten. 7: Aber ihr werdet wie Menschen sterben und wie einer der Fürsten fallen.) „Ich sagte: 'Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten, ihr alle; dennoch werdet ihr wie Menschen sterben und fallen wie jeder Fürst (sar Herrscher).‘ „Jesus zitiert diesen Vers in Johannes 10:34 (KJB: Iesus answered them, Is it not writen in your law, I said, ye are gods? = Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt, daß ihr Götter seid?). Der Punkt ist, daß das Wort „Gott“ im Alten Testament manchmal in Bezug auf eine

Autoritätsperson wie einen Herrscher oder König verwendet wird und nicht impliziert, daß diese Person göttlich ist. Aber „Mächtiger Gott“ kann auch im Sinne der in Philipper 2:9 (KJB: *Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: = Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.*) beschriebenen Erhöhung Jesu verstanden werden.

„Ewiger Vater“: Ein guter König wurde als Vater für sein Volk angesehen; und da sein Reich kein Ende haben würde („von nun an und von Ewigkeit zu Ewigkeit“, Jesaja 9:7: KJB: *Of the increase of his gouernment and peace there shall be no end, vpon the throne of Daudid & vpon his kingdome, to order it, and to stablisch it with iudgement and with iustice, from henceforth euen for euer: the zeale of the Lord of hostes will performe this. = Die Zunahme seiner Regierung und des Friedens auf dem Thron Davids und in seinem Königreich wird kein Ende nehmen, um es zu ordnen und zu festigen mit Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit; der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dies tun.*), konnte er passenderweise „ewiger Vater“ genannt werden. In Daniel 7 gibt Gott „dem Sohn des Menschen“ ein ewiges Reich: „Und ihm („dem Menschensohn, V. 13: KJB: *I saw in the night visions, and behold, one like the sonne of man, came with the clouds of heauen, and came to the Ancient of daies, and they brought him neere before him. = Und ich hatte in der Nacht Visionen, und siehe, einer, gleich einem Menschensohn, kam mit den Wolken des Himmels gleich einem Sohn des Menschen und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihr gebracht.*) wurde Herrschaft und Herrlichkeit und ein Königreich gegeben, daß ihm alle Völker, Nationen und Sprachen dienen sollten; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königreich eines, das nicht zerstört werden wird.“ (Daniel 7:14: KJB: *And there was giuen him dominion and glory, and a kingdome, that all people, nations, and languages should serue him: his dominion is an euerlasting dominion, which shall not passe away; and his kingdome that, which shall not be destroyed.*)

„Wunderbarer Ratgeber“ und „mächtiger Gott“ erklären den Grund für „die Zunahme seiner Herrschaft“. Die Zunahme seiner Herrschaft und seines Friedens, die „ohne Ende“ und „für immer“ ist, erklärt wiederum, warum er sowohl „ewiger Vater“ als auch „Friedefürst“ genannt werden wird.

Die Großschreibung der vier Epitheta in den englischen Übersetzungen hat den Effekt, sie in den göttlichen Status zu erheben; das zeigt, welche Wirkung die Großschreibung der Worte auf den Leser hat! Diese Großbuchstaben stehen natürlich im englischen und nicht im hebräischen Text. Daß diese Prophezeiungen ihre endgültige Erfüllung in Christus finden, ist angesichts des NT ohne jeden Zweifel. Sie findet ihre Erfüllung auch darin, daß ihre Vollendung von Gott selbst vollzogen wurde, der in Christus war, um alles zu verwirklichen. Dies kommt im letzten Teil dieser Prophezeiung zum Ausdruck: „Der Eifer JAHWEH’s

der Heerscharen wird dies vollbringen." Es ist JAHWEH selbst, der für die erfolgreiche Verwirklichung sorgen wird.

Aber es gibt noch eine andere Möglichkeit, die durch die vorangegangenen Ausführungen nicht ausgeschlossen wird: Jesaja 9:6 (KJB: For vnto vs a child is borne, vnto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counsellor, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace. = Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und sein Name heißt: Wunderbarer Ratgeber, mächtiger Gott, ewiger Vater, Friedefürst.) könnte eine Prophezeiung über JAHWEH selbst sein, der in der Person des Messias Jesus kommt, wie es in Kolosser 2:9 (KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily. = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.) beschrieben wird. Dies ist vielleicht die einfachste und klarste Art, diese Prophezeiung zu verstehen, auch wenn sie nicht ausschließt, daß sich die vorangegangene Erklärung auf den Messias, den Sohn Davids, als Mensch bezieht.

Die Anwendung von Jesaja 9:6 (KJB: s.o.) auf JAHWEH könnte durch den Titel „Wunderbar“ oder „Wunderbarer Ratgeber“ bestätigt werden, denn in Jesaja 28:29 (KJB: This also commeth forth from the Lord of hostes, which is wonderfull in counsell, and excellent in working. = Auch dies kommt von dem Herrn der Heerscharen, der wunderbar im Ratschluss und ausgezeichnet im Wirken ist.) wird JAHWEH als „wunderbar im Ratschluss“ beschrieben. In Richter 13:18 (KJB: And the Angel of the Lord said vnto him, Why askest thou thus after my name, seeing it is secret? = Und der Engel des JAHWEH sprach zu ihm: Warum fragst du so nach meinem Namen, da er doch geheim ist?) sagt „der Engel des Herrn“ zu Manoah und seiner Frau (den Eltern Simsons), daß sein Name „Wunderbar“ ist, und dann erkannten die beiden, daß sie „Gott gesehen“ hatten (Richter 13:22: KJB: And Manoah said vnto his wife, Wee shall surely die, because wee haue seene God. = Und Manoah sagte zu seiner Frau: Wir werden sterben, denn wir haben Gott gesehen.).

Der Titel „Mächtiger Gott“ hat eine Parallele in Psalm 50:1 (KJB: The mightie God, euen the Lord hath spoken, and called the earth from the rising of the sunne, vnto the going downe thereof. = Der mächtige Gott, der JAHWEH, hat geredet und die Erde vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang gerufen.) und „Friedefürst (Herrscher)“ wird in dem schönen Bild in Jesaja 11:6-9 dargestellt

(KJB: 6: The wolfe also shall dwell with the lambe, and the leopard shall lie downe with the kid: and the calfe and the yong lion, and the fatling together, and a litle child shall lead them. 7: And the cow and the beare shall feed, their yong ones shall lie downe together: and the lyon shall eate straw like the ox. 8: And the sucking childe shall play on the hole of the aspe, and the weaned childe shall put his hand on the cockatrice denne. 9: They shall not hurt nor destroy in all my holy mountaine: for the earth shall bee full of the knowledge of the Lord, as the waters couer the sea. = 6: Der Wolf wird bei dem Lämmlein wohnen und der Leopard sich bei dem Zicklein

niederlegen, und das Kalb und der junge Löwe und das Mastkalb werden beieinander sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. 7: Und die Kuh und die Bärin werden miteinander weiden und ihre Jungen zusammen lagern und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8: Und der Säugling wird spielen am Schlupfloch der Natter, und das entwöhnte Kind wird seine Hand nach der Höhle der Otter ausstrecken. 9: Sie werden nichts Böses tun noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Berg, denn die Erde wird erfüllt sein von der Erkenntnis des Herrn, wie das Wasser den Meeresgrund bedeckt.). Die meisten Menschen verstehen unter dem Wort „Fürst“ den „Sohn eines Königs“, aber das ist nicht die Bedeutung des hebräischen Wortes *sar*, das „Haupt“ (einer Familie, eines Stammes, einer Armee) oder „Oberhaupt“ oder „Befehlshaber“ bedeutet. In Daniel 8:25 (KJB: *Yea he magnified himselfe euen to the prince of the hoste, and by him the dayly sacrifice was taken away, and the place of his Sanctuary was cast down.* = Ja, er hat sich selbst bis zum Fürsten der Heerscharen erhoben, und durch ihn wurde das tägliche Opfer weggenommen und die Stätte seines Heiligtums niedergerissen.) wird Gott in der King-James-Version als „Fürst der Fürsten“ bezeichnet, und praktisch alle englischen Übersetzungen folgen dieser Bezeichnung. „Fürst“ ist der Titel des „Befehlshabers (*sar*, Fürst) des Heeres JAHWEH's“ in Josua 5:14f (KJB: *And he said, Nay, but as captaine of the hoste of the Lord am I now come. And Ioshua fell on his face to the earth, and did worship, and said vnto him, What saith my Lord vnto his seruant?* = Er aber sprach: Nein, sondern ich bin gekommen als Hauptmann des Heeres des Herrn. Und Josua fiel auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr zu seinem Knecht?). und wer sonst kann das sein als „JAHWEH der Heerscharen“, denn so wird er in Daniel genannt: „*sar hasava* der Fürst des Heeres des Himmels, d.h. Gott (Daniel 8:11, KJB: *Yea he magnified himselfe euen to the prince of the hoste, and by him the dayly sacrifice was taken away, and the place of his Sanctuary was cast down.* = Ja, er hat sich selbst bis zum Fürsten der Heerscharen erhoben, und durch ihn wurde das tägliche Opfer weggenommen und die Stätte seines Heiligtums niedergerissen.)“ (HALOT). „Ewiger Vater“ oder „Vater von Ewigkeit“ (HALOT) kann doch nicht auch noch als Titel für den Sohn in Anspruch genommen werden! Wenn man darauf besteht, daß die Titel in Jesaja 9:6 (KJB: *For vnto vs a child is borne, vnto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counseller, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace.* = Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und sein Name heißt: Wunderbarer Ratgeber, mächtiger Gott, ewiger Vater, Friedefürst.) nur göttliche Titel sind, würde das jedenfalls nicht beweisen, daß Jesus Gott in irgendeinem allgemeinen Sinne ist, sondern nur, daß er JAHWEH ist, da es sich hierbei um die Titel JAHWEH's handelt!

Schlussfolgerung: Die vier Titel in Jesaja 9:6 (KJB: s.o.) können zwar auf den verheißenen Messias zutreffen und tun es auch, aber noch besser treffen sie auf JAHWEH selbst zu. Indem er dem Messias während seines Dienstes innewohnt, kommen die göttlichen Eigenschaften im

Leben des Messias Jesus so zum Ausdruck, daß die göttliche Herrlichkeit durch ihn als „Bild des unsichtbaren Gottes“ (Kolosser 1:15, KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euey creature. = Der das Ebenbild des unsicht-baren Gottes ist, der Erstgeborene aller Geschöpfe.) offenbart wird.

Ist es für Gott akzeptabel, daß wir sein Ebenbild verehren?

Wir müssen auf die Diskussion über den Menschen zurückkommen, der als „Bild Gottes“ geschaffen wurde. Wir haben auch gesehen, daß Christus das Ebenbild Gottes *schlechthin* ist, weil er allein der vollkommene Mensch ist. Doch nun müssen wir die gewichtige Frage stellen: Erlaubt das Wort Gottes die Anbetung des „Ebenbildes Gottes“? Im Zusammenhang mit dem Trinitarismus ist es natürlich keine rein akademische Frage, ob es richtig oder falsch ist, das Bild Gottes anstelle von Gott selbst oder sogar neben Gott selbst anzubeten.

Die Beschreibung Christi als „Bild Gottes“ (*εἰκὼν τοῦ θεοῦ*, *eikōn tou theou*) findet sich, wie wir gesehen haben, in 2. Korinther 4:4 (KJB: In whom the God of this world hath blinded the minds of them which beleue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them. = In denen der Gott dieser Welt den Verstand derer verblendet hat, die nicht glauben, damit ihnen das Licht des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, nicht scheint.) Kolosser 1:15 (KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euey creature. = Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Geschöpfe.) Hebräer 1:3 (KJB: Who being the brightnesse of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on þe right hand of the Maiestie on high. = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe niedergelassen hat.); und obwohl der Begriff im Johannes-Evangelium nicht verwendet wird, kommt die Idee in vielen wichtigen Aussagen zum Ausdruck, besonders in Johannes 14:9 (KJB: Iesus saith vnto him, Haue I bin so long time with you, and yet hast thou not knowen me, Philip? he that hath seene me, hath seene the father, and how sayest thou then, Shew vs the father? = Jesus spricht zu ihm: Nun bin ich schon so lange bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat auch den Vater gesehen; wie kannst du dann sagen: Zeig uns den Vater?) und Johannes 1:14 (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.)¹⁸ (KJB: No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him. = Kein

Mensch hat jemals Gott gesehen: Er hat ihn zum eingeborenen Sohn erklärt, der im Schoß des Vaters ist.) 12:45 (KJB: And he that seeth me, seeth him that sent me. = Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.) 14:10 (KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir ist, der tut die Werke.) 15:24 (KJB: If I had not done among thē the works which none other man did, they had not had sinne: but now haue they both seene, & hated both me & my father. = Hätte ich nicht getan, was kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde gehabt; nun aber haben sie es gesehen und hassen mich und meinen Vater.). Der Kopf des Kaisers auf einer Münze wird als *eikōn* (Bild) bezeichnet, d.h. als Abbild oder Porträt (Matthäus 22:20 (KJB: And he sayth vnto them, Whose is this image and superscription? = Und er spricht zu ihnen: Wem gehört dieses Bild und diese Inschrift?). Offensichtlich ist das Bild des Kaisers nicht der Kaiser. Ist es also nicht offensichtlich, daß Christus als Gottes Ebenbild nicht Gott ist? Ist diese Tatsache schwer zu begreifen? Und doch scheint es, daß wir als Trinitarier nicht in der Lage waren, zwischen dem Bild und demjenigen, den es repräsentiert, zu unterscheiden, weil das trinitarische Dogma so verdreht ist.

Aber die Frage, die wir beantworten wollten, lautete: Ist es für Gott akzeptabel, daß wir sein Ebenbild verehren? Wenn die Antwort „Ja“ lautet, dann gibt es keinen Grund, warum wir den Menschen nicht anbeten können, denn er ist nach Gottes Bild geschaffen. Doch die Heilige Schrift verbietet nicht nur die Anbetung eines Menschen, eines beliebigen Menschen, sondern sogar das Bild eines Menschen, ein männliches oder menschliches Götzenbild (wie wir bereits gesehen haben, z. B. Hesekiel 16:17, KJB: Thou hast also taken thy faire iewels of my gold and of my siluer, which I had giuen thee, and madest to thy selfe images of men, and diddest commit whoredome with them, = Du hast auch deine schönen Juwelen von meinem Gold und Silber genommen, die ich dir gegeben hatte, und hast dir selbst Menschenbilder gemacht und hast mit ihnen Unzucht getrieben.). Dementsprechend prangert der Apostel Paulus diejenigen an, die sich von Gott abgewandt haben und „sich für weise hielten, aber zu Narren wurden und die Herrlichkeit des unsterblichen Gottes gegen Bilder (*eikōn*) eintauschten, die dem sterblichen Menschen gleichen“ (Römer 1:22-23, KJB: 22: Professing themselues to be wise, they became fooles: 23: And changed the glory of the vncorruptible God, into an image made like to corruptible man, and to birdes, and foure footed beasts, and creeping things: = 22: Sie hielten sich für weise, wurden aber zu Narren. 23: Und verwandelten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, das den vergänglichen Menschen, den Vögeln, den vierfüßigen Tieren und den Kriech-tieren gleich ist.). Beachte, daß das Wort „Ebenbild“ dasselbe Wort ist, das der Apostel von Christus und vom Menschen im Allgemeinen als Ebenbild Gottes verwendet. Alle

Menschen sind sterblich, und Christus war keine Ausnahme, sonst hätte er nicht für die Sünden der Menschheit sterben können. Er wurde von den Toten auferweckt, und das werden auch alle wahren Gläubigen. Bedeutet das, daß es nach seiner Auferweckung erlaubt sein wird, den Menschen anzubeten? Und selbst wenn es sich um einen Gott-Menschen oder einen göttlichen Menschen handelt, kann man den einen ohne den anderen verehren?

Das Verbot der Verehrung jeglicher Art von Bildern ist in Deuteronomium 4:15-19 verankert. (KJB: 15: Take ye therefore good heed vnto your selues, (for ye saw no maner of similitude on the day that the Lord spake vnto you in Horeb, out of the midst of the fire). 16: Lest yee corrupt your selues, and make you a grauen image, the similitude of any figure, the likenes of male, or female, 17: The likenesse of any beast that is on the earth, the likenes of any winged foule that flieth in the aire, 18: The likenesse of any thing that creepeth on the ground, the likenesse of any fish that is in the waters beneath the earth:. 19: And lest thou lift vp thine eyes vnto heauen, and when thou seest the sun, and the moone, and the starres, euen all the hoste of heauen, shouldest be driuen to worship them, and serue them, which the Lord thy God hath diuided vnto all nations vnder the whole heauen. = 15: So nehmt euch nun in Acht vor euch selbst; denn ihr habt kein Gleichnis gesehen an dem Tage, da JAHWEH zu euch redete am Horeb, mitten aus dem Feuer heraus. 16: Damit ihr euch nicht selbst verderbt und euch ein Bildnis macht, ein Bildnis eines Mannes oder eines Weibes, 17: ein Bildnis eines Tieres, das auf Erden ist, ein Bildnis eines geflügelten Tieres, das in der Luft fliegt, 18: ein Bildnis eines Geschöpfes, das auf der Erde kriecht, ein Bildnis eines Fisches, der im Wasser unter der Erde ist. 19: Und damit du nicht deine Augen zum Himmel erhebst und beim Anblick der Sonne, des Mondes und der Sterne, ja des ganzen Heeres des Himmels, getrieben wirst, sie anzubeten und ihnen zu dienen, die JAHWEH, dein Gott, unter alle Völker unter dem ganzen Himmel verteilt hat.) Wir brauchen uns nur die ersten beiden Verse anzuschauen,

15: „Darum hütet euch sehr! Weil ihr an dem Tag, an dem der Herr (JAHWEH) am Horeb aus dem Feuer zu euch sprach, keine Gestalt gesehen habt. 16: Hütet euch davor, euch zu verderben, indem ihr euch ein geschnitztes **Bild** in **Form** irgendeiner **Figur** macht, das einem Mann oder einer Frau **ähnlich** ist.“

Zwei Dinge fallen sofort auf: (1) JAHWEH ist ohne sichtbare „Form“ (*tmunah* „Gleichnis, Gestalt“), V. 15. (2) Im nächsten Vers werden vier Wörter verwendet, die alle Möglichkeiten abdecken: „Bild“, „Form“, „Gestalt“ und „Gleichnis“. Keine Form oder Bildlichkeit entgeht dem Verbot, sich ein anderes Objekt der Anbetung auszudenken als den lebendigen Gott, JAHWEH.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß es sich um das erste der Zehn Gebote handelt, das wir hier besprechen; es wird in Deuteronomium 5 näher erläutert:

6: (KJB: I am the Lord thy God, which brought thee out of the lande of Egypt, from the house of bondage.) „Ich bin der Herr (JAHWEH), dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Sklaverei, herausgeführt hat.“

7: (KJB: Thou shalt haue none other gods before me.) „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“

8: (KJB: Thou shalt not make thee any grauen image, or any likenesse of any thing that is in heauen aboue, or that is in the earth beneath, or that is in the waters beneath the earth.) „Du sollst dir kein geschnitztes Bildnis machen noch irgend-etwas, das oben im Himmel oder unten auf der Erde oder in den Wassern unter der Erde ist.“

9: (KJB: Thou shalt not bow downe thy selfe vnto them, nor serue them: for I the Lord thy God am a ielous God, visiting the iniquity of the fathers vpon the children, vnto the third and fourth generation of them that hate me.) „Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen noch ihnen dienen; denn ich, der Herr (JAHWEH), dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Schuld der Väter an den Kindern heimsucht bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen,

10: (KJB: And shewing mercy vnto thousands, of them that loue me, and keepe my commandements.) sondern er zeigte Barmherzigkeit gegenüber Tausenden von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.“

Es sollte beachtet werden, daß die „Ungerechtigkeit“, von der gesprochen wird (V. 9), nicht die Sünde im Allgemeinen ist, sondern sich auf das bezieht, was gerade erwähnt wurde, nämlich das „Anbeten“ irgendeines „Bildes“ oder „Gleichnisses“. JAHWEH allein ist das wahre Objekt der Anbetung, weil er allein der Schöpfer und Befreier ist (V. 6).

Jede Andeutung, daß es einen anderen „Gott“ (V. 7) gibt, der anstelle von JAHWEH oder neben ihm angebetet werden könnte, ist eine Beleidigung für ihn: „Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen, oder was für ein Bild ist mit ihm zu vergleichen?“ (Jesaja 40:18, KJB: To whom then will ye liken God? or what likeness will ye compare vnto him?). Trinitarier scheinen nicht in der Lage zu sein, den Charakter des biblischen Monotheismus zu begreifen, daher die Vorstellung von anderen Personen neben JAHWEH als Objekte der Anbetung. „Mit wem wollt ihr mich denn vergleichen, oder soll ich gleich sein, spricht der Heilige“ (Jesaja 40:25, KJB: To whom then will ye liken me, or shal I be equall, saith the Holy One?). Auf diese Frage antworten die Trinitarier kühn: „Jesus, Gott der Sohn“. Sie tun gut daran, das erste Gebot sorgfältig zu bedenken und sich daran zu erinnern, daß Jesus selbst die Verkündigung in Deuteronomium 6:4 (KJB: Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord.)

nachdrücklich unterstützt hat: „Höre, Israel, der Herr (JAHWEH), unser Gott, ist der einzige Herr!"

Das göttliche Verbot der Anbetung von Bildern wird missachtet werden

Es überrascht nicht, daß es eine Person gibt, die sich bewusst über das göttliche Verbot der Bilderverehrung hinwegsetzen wird: der Antichrist.

Das Wort „Bildnis" wird in der Offenbarung 10-mal verwendet; *alle Male bezieht es sich auf das Bildnis des Tieres* (Offenbarung 13:14-15 (3 x) KJB: 14: And deceiue them that dwel on the earth, by the meanes of those miracles which he had power to do in the sight of the beast, saying to them that dwell on the earth, that they should make an Image to the beast which had the wound by a sword, and did liue. 15: And he had power to giue life vnto the Image of the beast, that the Image of the beast should both speake, and cause that as many as would not worship the Image of the beast, should be killed. = 14: Und verführt, die auf Erden wohnen, durch die Wunder, die es vor dem Tier zu tun vermochte, indem es denen, die auf Erden wohnen, sagte, sie sollten dem Tier ein Bildnis machen, das Schwertwunde hatte und lebendig war. 15: Und es hatte Macht, dem Bildnis des Tieres Leben zu geben, daß das Bildnis des Tieres sowohl sprechen und als auch veranlassen konnte, daß all jene, die dem Bildnis des Tieres nicht anbeten wollten, getötet wurden. 14:9,11, KJB: 9: And the third Angel followed them, saying with a lowd voice, If any man worship the beast and his image, and receiue his marke in his forehead, or in his hand, 11: And the smoke of their torment ascendeth vp for euer and euer. And they haue no rest day nor night, who worship the beast and his image, and whosoever receyue the marke of his name. = 9: Und der dritte Engel folgte ihnen und sagte mit einer lauten Stimme "Wenn irgendjemand dem Tier huldigt und seinem Bildnis und sein Zeichen an der Stirn oder an der Hand empfängt, 11: Und der Rauch ihrer Peinigung steigt auf für immer und immer. Und die dem Tier und seinem Bildnis huldigen und wer auch immer das Zeichen seines Namens empfängt, haben Tag und Nacht keine Rast. 15:2, KJB: And I saw as it were a Sea of glasse, mingled with fire, and them that had gotten the victorie ouer the beast, and ouer his image, and ouer his marke, and ouer the number of his name, stand on the sea of glasse, hauing the harpes of God. = Und ich sah ein gläsernes Meer, das mit Feuer vermengt war, und die, welche den Sieg errungen hatten über das Tier und über sein Bildnis und über sein Zeichen und über die Zahl seines Namens, standen auf dem gläsernen Meer und hatten die Harfen Gottes. 16:2, KJB: And the first went, and powred out his viall vpon the earth, and there fell a noysome and grievous sore vpon the men which had the marke of the beast, and vpon them which worshipped his image. = Und das erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde, da entstand ein böses und schmerzhaftes Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten, und die sein Bildnis anbeteten. 19:20, KJB: And the beast was taken, & with him the false prophet, that wrought miracles before him, with which he deceiued them that had receiued the marke of the beast, and them that worshipped his image. These both were cast aliue into a lake of fire burning with brimstone. =

Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der die Wunder vor ihm gewirkt hat, durch welche er die täuschte, die das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bildnis anbeteten. Diese beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. 20:4, KJB: And I saw thrones, and they sate vpon them, and iudgement was giuen vnto them: & I saw the soules of them that were beheaded for the witnesse of Iesus, and for the word of God, and which had not worshipped the beast, neither his image, neither had receiued his marke vpon their foreheads, or in their hands; and they liued and reigned with Christ a thousand yeeres. = Und ich sah Throne, und die auf ihnen saßen, und es wurde über sie Gericht gehalten. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen und die das Tier nicht angebetet hatten noch sein Bildnis, und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihrer Stirn oder an ihrer Hand; und sie lebten und regierten mit Christus tausend Jahre.). „Bildnis" (*eikōn*) ist ein Schlüsselwort in der Offenbarung, das bei weitem häufiger vorkommt als in jedem anderen Buch des NT - sogar dreimal häufiger als in jedem anderen Buch des NT.

In Offenbarung 13:15 (KJB: s.o.) wird dem Bildnis des Tieres Lebensatem eingehaucht, d.h. es wird belebt und erscheint als lebendiges Abbild des Tieres; dies ist eindeutig eine absichtliche Nachahmung der Tatsache, daß der Mensch (und Christus, der „letzte Mensch") das lebendige Abbild Gottes ist (Genesis 1:26-27, KJB 26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. = Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bild, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = So schuf Gott den Menschen nach seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.) 1. Korinther 11:7, KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.) vgl. 2. Korinther 3:18, KJB: But we all, with open face beholding as in a glasse the glory of the Lord, are changed into the same image, from glorie to glorie, euen as by the spirit of the Lord. = Wir alle aber, die wir mit offenem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn schauen, werden in dasselbe Bildnis verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, gleichsam durch den Geist des Herrn; und 1. Korinther 15:49, KJB: And as we haue borne the image of the earthy, wee shall also beare the image of the heauenly. = Und wie wir das Bildnis des Irdischen geboren haben, so werden wir auch das Bildnis des Himmlischen tragen.). Die Anbetung des Tieres und/oder seines Bildes ist Götzendienst, den das Tier der Menschheit als Ausdruck höchster Rebellion gegen Gott, den Schöpfer und Erlöser, auferlegt.

In Offenbarung Kapitel 14 Verse 9 und 11 (KJB: s.o.) ist von der Anbetung des Tieres und seines Bildes die Rede. Offenbarung 16:2 (KJB:

s.o.) und 19:20 (KJB: s.o.) sprechen von diesem Bildnis als Gegenstand der Anbetung. Das Annehmen des Malzeichens des Tieres und die Anbetung seines Bildes sind untrennbar miteinander verbunden. Die Weigerung, das Bildnis des Tieres anzubeten, wird mit dem Tod bestraft (13:15, KJB: s.o.). Und 20:4 (KJB: s.o.) weist darauf hin, daß die Anbetung des Tieres oder seines Bildes eigentlich ein und dasselbe ist. Aus all dem wird deutlich, daß der zentrale Zweck der Auferlegung des „Malzeichens des Tieres“ darin besteht, die Menschen zum Götzendienst zu zwingen, und es fasst das Ziel der gottfeindlichen Kampagne des Tieres zusammen. Diejenigen, die noch nicht zum Götzendienst verführt worden sind, werden dazu gezwungen oder getötet werden.

In der Offenbarung sind diejenigen, die das Tier oder sein Bild anbeten, gleichermaßen schuldig vor Gott und werden seinen Zorn zu spüren bekommen. Die Anbetung des Götzenbildes des Tieres oder des Tieres selbst ist im Wesentlichen dasselbe. Gilt im Prinzip dasselbe für die Anbetung Gottes oder seines Bildes (auch wenn der Gegenstand der Anbetung ein anderer ist)? Anders gefragt: Ist es im Grunde dasselbe, ob wir Gott oder sein Bild anbeten, zumindest wenn dieses Bild Christus und nicht ein anderes menschliches Wesen ist?

Soll Jesus als Gottes Ebenbild angebetet werden oder weil er das Ebenbild Gottes ist?

Wir haben bereits festgestellt, daß Christus das Ebenbild Gottes ist (wie auch der Mensch im Allgemeinen). Bedeutet das, daß es biblisch akzeptabel ist, das Bild Gottes zusammen mit Gott selbst anzubeten, weil es ja das Bild Gottes ist und nicht das des Tieres? Und da der Mensch auch das Bild Gottes ist, wie wir oben gesehen haben, ist es dann in Ordnung, den Menschen als Gottes Ebenbild anzubeten? Wenn die Antwort nein lautet, warum ist es dann richtig, den „Menschen Christus Jesus“

(1. Timotheus 2:5, KJB: *For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus, = Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus.*) anzubeten? Ist die Anbetung eines Bildes nicht eine götzendienerische Handlung? Hat nicht Jesus selbst kompromisslos erklärt: „Denn es steht geschrieben: 'Bete den Herrn, deinen Gott, an und *diene ihm allein* (oder allein, *monos*)“; „anbeten“ (*proskuneō*) und „dienen“ (*latreuō*) sind synonym (Matthäus 4:10, KJB: *Then saith Iesus vnto him, Get thee hence, Satan: for it is writen, Thou shalt worship the Lord thy God, and him onely shalt thou serue. = Da sprach Jesus zu ihm: Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den*

Herrn, deinen Gott, anbeten, und ihm allein sollst du dienen. Lukas 4:8, KJB: And Iesus answered and said vnto him, Get thee behinde me, Satan: for it is written, Thou shalt worship the Lord thy God, and him onely shalt thou serue. = Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Weiche von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.). Nennen wir uns seine Jünger und vernachlässigen doch seine Lehre? Wenn wir beschlossen haben, daß es in Ordnung ist, Jesus anzubeten, der Gottes Ebenbild ist, sind wir dann nicht schon in den Götzendienst gefallen, bevor wir überhaupt zu einer anderen Form des Götzendienstes gezwungen werden? Gibt es vielleicht eine akzeptablere Form des Götzendienstes als eine andere? Wenn die Auserwählten zu einer Form des Götzendienstes verführt werden (Matthäus 24:24, KJB: For there shall arise false Christs, and false prophets, and shal shew great signes and wonders: insomuch that (if it were possible,) they shall deceiue the very elect. = Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, so daß sie, sogar die Auserwählten täuschen würden.), wird ihr Zustand dann sehr viel schlimmer sein, wenn sie zu einer anderen gezwungen werden?

Könnte Jesus ein Idol werden?

Die Frage könnte auch anders gestellt werden: Ist es möglich, Jesus Christus zu einem Götzenbild zu machen? Und wäre das eine Ausnahme von der Regel gegen Götzendienst? Oder ist es so, daß die Anbetung Jesu kein Götzendienst ist? Die Trinitarier werden natürlich darauf bestehen, daß Jesus Gott der Sohn ist, aber können sie sein Menschsein leugnen? Wenn nicht, folgt daraus nicht, daß die Verehrung Jesu immer noch die Verehrung eines Menschen bedeutet, auch wenn man darauf besteht, daß er ein göttlicher Mensch ist? Ist es also akzeptabel, diesen speziellen Mann zu verehren? Aber akzeptabel für wen? Für den Trinitarier oder für Gott? Warum ist es so schwer, im Neuen Testament Belege für die Anbetung Jesu (im Unterschied zu der höchsten Ehre, die ihm erwiesen wird) zu finden? Die Doxologien im NT sind an den einzigen Gott gerichtet, ohne Jesus zu erwähnen. Zum Beispiel in 1. Timotheus 1:17 (KJB: Now vnto þe king eternal, immortall, inuisible, the onely wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen.) = Dem ewigen, unsterblichen und unsichtbaren König, dem einzigen weisen Gott, sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.: Auch das Wort

„Anbetung“ (*proskuneō*) wird in der Offenbarung nicht in Bezug auf Jesus, „das Lamm“, verwendet, sondern immer nur in Bezug auf Gott JAHWEH.

Und wenn es in Ordnung ist, „den Menschen Christus Jesus“ zu verehren, warum sollte es dann falsch sein, seine Mutter Maria zu verehren? Und warum dann nicht alle Heiligen, wie es die Katholiken tun? Wenn der Mensch „das Bild und die Herrlichkeit Gottes“ ist und wenn wir es dann für zulässig halten, einen Menschen zu verehren, nach welchem Prinzip sollen dann andere Menschen ausgeschlossen werden, und wer entscheidet, was dieses Prinzip des Ausschlusses ist? Wo wird die Grenze gegen Götzendienst gezogen werden, wenn die Schleusen geöffnet sind? Wir täten um unseres ewigen Wohlergehens willen gut daran, die letzten Worte des 1. Johannes im Herzen und im Kopf zu behalten: (KJB: *Little children, keepe your selues from Idoles.*) = „Ihr Kinder, hütet euch vor den Götzen“ (5:21).

Wir müssen uns also die wichtige Frage stellen: Ist es in der Heiligen Schrift jemals gerechtfertigt, ein Bild anzubeten? Das Bild Gottes ist nicht Gott. Wenn das Bild Gott ist, brauchen wir nur das Bild anzubeten; warum müssen wir dann noch Gott anbeten? Das Bild des Vaters ist nicht der Vater, sondern der Sohn. Selbst wenn ich einen Zwilling hätte, der mir genau gleicht, so daß jeder, der meinen Zwilling ansieht, denkt, er sei ich, ist dieser Zwilling immer noch nicht ich. Aber ist die Verehrung des Ebenbildes Gottes als Gott nicht genau das, was der Trinitarismus tut?

Gibt uns Philipper 2:10 die Rechtfertigung, Christus anzubeten?

(KJB: *That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth:* = Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind.)

9: (KJB: *Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name.*) = Darum hat ihn Gott hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen erhaben ist.

10: (KJB: *That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth.*) Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen im Himmel und auf Erden und unter der Erde.

11: (KJB: *And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.*) = Und daß jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Jesus hat sich nicht selbst erhöht; es war Gott, der ihn erhöht und ihm einen Namen gegeben hat, der über jeden Namen erhaben ist. Die Gelehrten sind sich nicht sicher, ob dies bedeutet, daß der Name „Jesus“ von nun an als der Name über alle Namen erhöht wird, wie der nächste Vers anzudeuten scheint. Es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß der Name oder Titel, der ihm gegeben wurde, „Herr“ ist, da jede Zunge ihn als Herrn bekennen wird (V. 11, [KJB: s.o.](#)). „Herr“ ist hier nicht JAHWEH, sondern genau das, was der Apostel Petrus in Apostelgeschichte 2:36 erklärt: ([KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.](#)) = „Darum soll das ganze Haus Israel gewiss wissen, daß Gott *ihn zum Herrn und Christus gemacht hat*, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“ „Gott hat ihn zum Herrn gemacht“ spiegelt genau das wider, was in Philipper 2:11 gesagt wird: ([KJB: s.o.](#)).

Schließlich ist es unwahrscheinlich, daß JAHWEH seinen eigenen Namen mit Jesus teilt, denn dann gäbe es zwei Personen mit demselben Namen, die praktisch nicht zu unterscheiden sind! Außerdem schließen die Worte JAHWEHS in Jesaja 48:11 ([KJB: For mine owne sake, euen for mine owne sake will I doe it; for how should my Name bee polluted? And I will not giue my glory vnto another.](#)) dies aus: „Um meinetwillen, ja um meinetwillen will ich es tun; denn wie sollte mein Name entweiht werden? *Und ich will meine Herrlichkeit nicht einem anderen geben.*“ In der Heiligen Schrift sind „Herrlichkeit“ und „Name“ oft gleichbedeutend. Hier gilt es zu bedenken, daß es Gott ist, der Jesus erhöht hat, und daß dies zur Ehre Gottes, des Vaters, geschieht (V. 11, [KJB: s.o.](#)). Das bedeutet, daß Gott sowohl der Initiator (der Anfang) als auch das Ziel (das Ende) der Erhöhung Jesu ist. Wenn man dies nicht erkennt, wird dieser Abschnitt des Hymnus falsch interpretiert.

Es ist bekannt, daß Philipper 2:10-11 ([KJB: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 10: Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel und die auf Erden und die unter der Erde sind, 11: Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.](#)) von Jesaja 45:23 ([KJB: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousness, and shall not returne, that vnto me euery knee shall bowe, euery tongue shall sweare.](#)) „Ich habe selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde gegangen in Gerechtigkeit und wird nicht wiederkehren, damit sich vor mir alle Knie beugen und alle Zungen schwören sollen“. abgeleitet ist: Um es richtig zu verstehen, müssen wir den Kontext in Jesaja 45 betrachten,

21: (KJB: Tell ye and bring them neere, yea let them take counsell together, who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Haue not I the Lord ? and there is no God else beside me, a iust God and a Sauour, there is none beside me. = Sagt es und bringt sie herbei, ja, lasst sie miteinander Rat halten. Wer hat dies seit alters her verkündet? Wer hat es seit damals erzählt? Bin ich nicht JAHWEH? Und es gibt keinen anderen Gott außer mir, einen gerechten Gott und einen Retter, es gibt keinen außer mir.) 22: (KJB: Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else. = Seht auf mich und werdet errettet bis an das Ende der Erde; denn ich bin Gott, und sonst keiner.) 23: (KJB: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousness, and shall not returne, that vnto me euery knee shall bowe, euery tongue shall sweare. = Ich habe selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde gegangen in Gerechtigkeit und wird nicht wiederkehren, damit sich vor mir alle Knie beugen und alle Zungen schwören sollen.) 24: (KJB: Surely, shall one say, In the Lord haue I righteousness and strength: euen to him shall men come, and all that are incensed against him, shalbe ashamed. = Wenn jemand sagt: „Ich habe Gerechtigkeit und Kraft im JAHWEH“, dann werden die Menschen zu ihm kommen, und alle, die gegen ihn aufgebracht sind, werden sich schämen.)

Dieser Abschnitt beginnt und endet mit JAHWEH, „dem HERRN“, und es wird in diesen vier Versen niemand anderes erwähnt. Beachten Sie auch, daß genau die Worte „jedes Knie soll sich beugen, jede Zunge soll Treue schwören“ im Philipperbrief vorkommen. Aber diese Worte sind der Inhalt eines Eides, den JAHWEH selbst geschworen hat, so daß sie sich auf niemand anderen als JAHWEH beziehen können. Wie können diese Verse dann etwas mit Jesus im Philipperbrief zu tun haben? Die Antwort ist nicht schwer zu finden, wenn wir nicht zulassen, daß unser Dogma unsere Wahrnehmung trübt. Ein aufmerksamer Vergleich des Philipper-briefes mit dem Jesajabrief liefert die Antwort. Es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen den beiden Passagen: Bei Jesaja heißt es „vor mir (d.h. JAHWEH)“, daß sich jedes Knie beugen wird, aber in Philipper 2:10 (KJB: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: = Dass in dem Namen Jesu sich jedes Knie beugen soll, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind:) heißt es „im Namen Jesu“, wobei das Griechische wörtlich „im Namen Jesu (en tō onomati Iēsou)“ lautet. Jetzt wird die Bedeutung klar: In, durch oder bei der Erwähnung des Namens Jesu werden sich alle Knie vor JAHWEH „vor mir“, beugen. So wird auch „jede Zunge Jesus Christus als 'Herrn' bekennen zur Ehre Gottes, des Vaters (nämlich JAHWEHS)“ (Philipper 2:11, KJB: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.).

Nicht vor Jesus soll sich jedes Knie beugen, sondern vor JAHWEH soll sich jedes Knie „in Jesu Namen“ oder bei der Erwähnung des Namens Jesu beugen. So übersetzt das BDAG Greek-English Lexicon (onoma)

diesen Satz: „Damit sich jedes Knie beugen soll, wenn der Name Jesu genannt wird“. Das BDAG liefert viele Beispiele dafür; eines davon lautet: „Gott ἐν ὀνόματι zu danken. Ἰησοῦ Χρ. beim Nennen des Namens Jesu Christi,

Epheser 5:20 (KJB: Giving thanks alwayes for all things vnto God, and the Father, in the Name of our Lord Iesus Christ. = Wir danken Gott und dem Vater immer für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.), was im Wesentlichen bedeutet, Gott wegen Jesus zu danken. BDAG macht auch diese interessante Bemerkung über „durch“ oder „im Namen“: „Die Wirkung, die der Name hervorruft, wird durch seine Äußerung verursacht“. Die Wirkung, die durch das Aussprechen des Namens Jesu hervorgerufen wird, besteht also darin, daß sich jedes Knie vor JAHWEH beugen wird, so wie JAHWEH geschworen hatte, daß dies geschehen würde.

Aus Philipper 2:6-11 (KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God. 7: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name. 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth. 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. 6: Der in der Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7: Sondern er hat sich selbst entehrt und Knechtsgestalt angenommen und ist den Menschen gleich geworden. 8: Und da er in Menschengestalt kam, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle Namen. 10: Daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel und die auf Erden und die unter der Erde sind. 11. Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.). und dem gesamten Neuen Testament sollte inzwischen klar geworden sein, daß der überragende Wert des Namens Jesu nicht darin liegt, daß er angeblich „Gott der Sohn“ ist, sondern darin, daß er in einzigartiger Weise der vollkommene Mensch war, der als einziger sagen konnte: „Ich tue immer, was ihm gefällt“ (Johannes 8:29, KJB: And he that sent me, is with me: the Father hath not left mee alone: for I doe alwayes those things that please him. = Und der mich gesandt hat, ist mit mir; der Vater hat mich nicht allein gelassen; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.), und von dem JAHWEH sagte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem habe ich Wohlgefallen“ (Matthäus 3:17, KJB: And loe, a voice from heauen, saying, This is my beloued Sonne, in whom I am well pleased.). 17:5, KJB: While he yet spake, behold, a bright cloud ouershadowed them: and behold a voyce out of the cloude, which saide, This is my beloued sonne, in whom I am well pleased: heare ye him. = Und als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine helle Wolke; und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem habe ich Wohlgefallen; auf ihn sollt ihr hören.). Kein Wunder, daß Jesus sagen konnte:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben" (Johannes 16:23: KJB: And in that day ye shall aske me nothing: Uerily, verily I say vnto you, Whatsoeuer yee shall aske the Father in my Name, he will giue it you. = Und an jenem Tag werdet ihr mich um nichts bitten. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. 15:16: KJB: Ye haue not chosen me, but I haue chosen you, and ordeined you, that you should goe and bring foorth fruit, and that your fruite should remaine: that whatsoeuer ye shall aske of the Father in my Name, he may giue it you. = Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und daß eure Frucht bleibt, damit, was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, er es euch gebe.). Bei allem, was Jesus tat oder tut, ging es ihm immer und ausschließlich darum, den Vater zu verherrlichen: „Was immer ihr in meinem Namen erbittet, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird" (Johannes 14:13: KJB: And whatsoeuer ye shall aske in my Name, that will I doe, that the Father may be glorified in the Sonne.).

Die „Gestalt Gottes" und das „Bild Gottes"; Philipper 2:6:

(KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God. = Der in der Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein)

Obwohl wir die Begriffe „Bild" und „Gestalt" bei der Betrachtung von Genesis 1:26-27 (KJB: 26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. 27: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = 26: Und Gott sprach: „Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.“ 27: Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, als Mann und Weib schuf er sie.) erörtert haben, werden wir sie hier der Gründlichkeit halber auf einem anderen Weg betrachten. BDAG:

„Form" (*morphē*) μορφή, ἥς, ἡ (Hom.+) *Form*, *äußere Erscheinung*, *Gestalt gener.* von Körperform 1 Cl 39:3; ApcPt 4:13 (Hiob 4:16: KJB: It stood still, but I could not discern the forme thereof: an image was before mine eyes, there was silence, and I heard a voyce, saying, = Es stand still, aber ich konnte seine Gestalt nicht erkennen. Ein Bild war vor meinen Augen, es war still, und ich hörte eine Stimme, die sprach: ApcEsdr 4:14 p. 28, 16 Tdf.; SJCh 78, 13). Von der Gestalt oder Form der Statuen (Jos., Vi. 65; Iren. 1, 8, 1 [Harv. I 67, 11]) Dg 2:3. Von Erscheinungen in Visionen usw., die Personen ähneln. (BDAG)

Ebenso Thayer, Greek-English Lexicon:

μορφή [morphē], μορφῆς, ἡ von Homer abwärts, *die Form, durch die eine Person oder ein Ding die Vision berührt*; das äußere Erscheinungsbild: Kinder sollen ψυχῆς τέ καί μορφῆς ὁμοιότητα (ihrer Eltern) widerspiegeln.

Aus den ersten Zeilen der Definition im BDAG geht hervor, daß sie sich in erster Linie auf die „körperliche Form“ bezieht, was in diesem Fall eindeutig nicht zutrifft. Aber die nächste Definition, „von der Gestalt oder Form von Statuen“, zeigt, daß das Wort „Form“ im Sinne eines „Bildes“ bedeuten kann. Da es hier aber nicht um eine tatsächliche körperliche Gestalt Gottes geht, muss die Bedeutung auf die geistige Vorstellung eines Gottesbildes hinweisen, und das NT (und Paulus selbst) spricht in der Tat von Jesus als Gottes Ebenbild (2. Korinther 4:4: *KJB: In whom the God of this world hath blinded the minds of them which beleeue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them.* = In denen der Gott dieser Welt den Verstand derer verblendet hat, die nicht glauben, damit ihnen das Licht des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, nicht scheint. Kolosser 1:15: *KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euey creature.* = Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Geschöpfe.).

Der Gebrauch der Gestalt im Zusammenhang mit der Herstellung eines Bildes zeigt sich zum Beispiel in Jesaja 44:13: (*KJB: 13: The carpenter stretcheth out his rule: he maketh it out with the line: he fitteth it with planes, and he marketh it out with the compasse, and maketh it after the figure of a man, according to the beautie of a man; that it may remaine in the house.* = Der Zimmermann spannt die Meßschnur aus, er zeichnet es ab mit dem Stift, er paßt es mit den Hobeln an, er umreißt es mit dem Zirkel und macht es nach dem Bildnis eines Mannes, nach der Schönheit des Menschen, damit es in einem Hause wohne.) Er formt ihn in der Gestalt (*morphē, μορφή*) des Menschen, des Menschen in all seiner Herrlichkeit, damit er in einem Heiligtum wohnen kann. (NIV) Im Kontext geht es um die Herstellung (Formung) von Götzen. Siehe den ganzen Abschnitt Jesaja 44:13-17 (*KJB: 13: The carpenter stretcheth out his rule: he maketh it out with the line: he fitteth it with planes, and he marketh it out with the compasse, and maketh it after the figure of a man, according to the beautie of a man; that it may remaine in the house. 14: He heweth him downe cedars, and taketh the Cypresse and the Oke, which he strengthneth for himselfe among the trees of the forrest: he planteth an Ashe, and the raine doth nourish it. 15: Then shall it bee for a man to burne: for hee will take thereof and warme himselfe; yea he kindleth it and baketh bread; yea he maketh a God, and worshippeth it: he maketh it a grauen image, and falleth downe thereto. 16: He burneth part thereof in the fire: with part thereof he eateth flesh: he rosteth rost, and is satisfied: yea hee warmeth himselfe, and saith; Aha, I am warme, I haue seene the fire. 17: And the residue thereof he maketh a God, euen his grauen image: hee falleth downe vnto it, and worshippeth it, and prayeth vnto it, and saith; Deliuer me, for thou art my God.* = 13: = Der Zimmermann spannt die Meßschnur aus, er zeichnet es ab mit dem Stift, er paßt es

mit den Hobeln an, er umreißt es mit dem Zirkel und macht es nach dem Bildnis eines Mannes, nach der Schönheit des Menschen, damit es in einem Hause wohne. 14: Er fällt die Zedern und nimmt die Zypresse und die Eiche, die er für sich unter den Bäumen des Waldes pflanzt. Er pflanzt eine Pinie, und der Regen nährt sie. 15: Dann dient es dem Menschen als Brennstoff; und er nimmt davon und wärmt sich damit; ja, er zündet es an und bäckt Brot; ja, er macht auch davon einen Gott und betet ihn an; er macht es zu einem Götzenbild und fällt davor nieder. 16: Einen Teil davon verbrennt er im Feuer; bei dem anderen Teil ißt er Fleisch; er röstet und sättigt sich; ja, er wärmt sich daran und sagt: Aha, mir ist warm, ich habe das Feuer gesehen.17:), in Vers 17 heißt es: „Und aus dem Rest davon macht er einen Gott, sein Götzenbild, und er fällt vor ihm nieder und betet ihn an. Er betet zu ihm und sagt: 'Erlöse mich, denn du bist mein Gott!'" Die Gestalt hat eindeutig mit einem Bild zu tun, in diesem Fall mit einem Götzenbild.

Der Gedanke von „formen“ im Sinne von „Bild“ zeigt sich auch in der Verwendung des Verbs *morphoō* durch Paulus in Galater 4:19 (KJB: *My little children, of whom I trauaile in birth againe, vntill Christ bee formed in you.*) = „Meine lieben Kinder, um die ich wieder in Geburtswehen liege, bis Christus in euch geformt (*morphoō*) ist.“ Was kann dies anderes bedeuten, als daß Paulus durch Gebet und Lehre um die Galater ringt, bis sie schließlich „geformt“ oder in ihrem Inneren dem Bild Christi gleichgestaltet sind?

In Philipper 2:7 (KJB: *But made himsele of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men.* = *Er hat sich selbst entehrt und Knechtsgestalt angenommen und ist den Menschen gleich geworden.*) ist auch davon die Rede, daß Christus „Knechtsgestalt annahm“ (ESV) (μορφῇν δούλου λαβών, *morphēn doulou labōn*). Jesus war nicht wirklich ein Knecht oder Sklave (*doulos*), aber es drückt seine Herzenshaltung aus, d.h. es ist geistig zu verstehen, so wie „die Gestalt Gottes“ geistig zu verstehen ist. Die Haltung Jesu, ein Diener zu sein, zeigt sich in seinen eigenen Worten in Matthäus 20:28 (KJB: *Euen as the Sonne of man came not to be ministred vnto, but minister, and to giue his life a ransome for many.*): „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“ (= Markus 10:45: KJB: *For euen the Sonne of man came not to bee ministred vnto, but to minister, and to giue his life a ransome for many.* = *Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*).

Jesus ist das Ebenbild Gottes als Mensch, denn „er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ (Kolosser 1:15, KJB: *Who is the image of the inuisible God, the first borne of euey creature.* = *Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Geschöpfe.*), das heißt, der Charakter des unsichtbaren Gottes wird in Jesus sichtbar. Die Tatsache, daß er bereits

während seines irdischen Lebens Gottes Ebenbild war („Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“, Johannes 14:9, [KJB: Iesus saith vnto him, Haue I bin so long time with you, and yet hast thou not knowen me, Philip? he that hath seene me, hath seene the father, and how sayest thou then, Shew vs the father? = Jesus spricht zu ihm: Nun bin ich schon so lange bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen; wie sagst du dann: Zeig uns den Vater?](#)), würde darauf hindeuten, daß er vor Gott einen Status hatte, der ihn veranlasst haben könnte, nach der Gleichheit mit Gott zu streben. Könnte dies ein zentrales Element in den Versuchungen von Matthäus 4 = Lukas 4 gewesen sein? War es nicht an diesem Punkt, an dem Adam versagte: „Ihr werdet sein wie Gott“ (Genesis 3:5, [KJB: For God doeth know, that in the day ye eate thereof, then your eyes shalbee opened: and yee shall bee as Gods, knowing good and euill. = Denn Gott weiß, daß an dem Tag, an dem ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden, und ihr werdet wie Götter sein und wissen, was gut und böse ist.](#))?

War es dann nicht notwendig, daß Christus genau an diesem Punkt, an dem Adam durch seinen Ungehorsam versagte, erfolgreich sein musste, um unser Erlöser zu sein (Römer 5:19: [KJB: For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous.](#)) = „Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen viele zu Sündern gemacht wurden, so werden durch den Gehorsam des einen Menschen viele zu Gerechten gemacht werden.“)? Aber wenn dieser Gehorsam (diese Weigerung, nach der Gleichheit mit Gott zu greifen) in einem präexistenten Zustand war, dann war er nicht als Mensch, nicht als „letzter Adam“, und er konnte daher den Ungehorsam Adams nicht aufheben, denn wie es in Römer 5:19 ([KJB: s.o.](#)) heißt: „durch den Gehorsam des einen Menschen“. Dies bedeutet also, daß Philipper 2:6 ([KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.](#)) nicht im Sinne eines angenommenen präexistenten Zustands betrachtet werden kann, ohne die Erlösung der Menschheit „durch den Gehorsam des einen Menschen“ zu negieren. Aus diesem Grund können wir James Dunns Ansicht zustimmen, daß dieser Abschnitt in Philipper 2 im Sinne einer „Adam-Christologie“ zu verstehen ist (*siehe seine Theologie des Apostels Paulus*, S. 282).¹¹ Adam scheiterte gerade wegen seines Ungehorsams, und Ungehorsam ist im Wesentlichen ein Akt der Rebellion; und Rebellion als Ablehnung von Autorität ist ein impliziter Anspruch auf Gleichheit mit dieser Autorität. In diesem Sinne hat Adam

¹¹ Die Adam-Christologie stellt den Versuch dar, Christus als Mensch zu studieren, wobei „Adam“ das hebräische Wort für „Mensch“ ist. Aber das niedrige Menschenbild, das die Christen im Allgemeinen haben, bedeutet, daß diese Art von Christologie bei ihnen nicht sehr beliebt ist. In einem Gespräch, das ich vor einiger Zeit mit einem bestimmten Theologieprofessor führte, bezeichnete er die Christologie von Prof. Dunn als „gering“. Das liegt daran, daß der Mensch in der christlichen Theologie „gering“ ist.

einen Anspruch auf Gleichheit mit Gott erhoben. Aber Christus, „der letzte Adam“ (1. Korinther 15:45: KJB: And so it is written: The first man Adam was made a living soule, the last Adam was made a quickening spirit. = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.), weigerte sich, nach der Gleichheit mit Gott zu greifen. Er begnügte sich mit seiner gottgegebenen Rolle als „letzter Adam“, mit dem Ergebnis, daß Gott ihn zum „Retter der Welt“ machen konnte (Johannes 4:42: KJB: And said vnto the woman, Now we beleue, not because of thy saying, for we haue heard him our selues, and know that this is indeed the Christ, the Sauour of the world. = Und sprachen zu der Frau: Nun glauben wir nicht um deines Wortes willen; denn wir haben ihn selbst gehört und wissen, daß dieser wahrhaftig der Christus ist, der Erretter der Welt.; 1. Johannes 4:14: KJB: And we haue seene, and doe testifie, that the Father sent the Sonne to be the Sauour of the world. = Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat, um der Erretter der Welt zu sein.).

Und wenn wir schon von einer gottgegebenen Rolle sprechen: „Gestalt“ erscheint auch im nächsten Vers (Philipper 2:7: KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = Er hat sich selbst entehrt und Knechtsgestalt angenommen und ist den Menschen gleich geworden.), der gewöhnlich mit „die Gestalt eines Knechtes annehmen“ übersetzt wird, wobei „annehmen“ die Übersetzung für das Wort *lambanō* ist. Aber *lambanō* kann entweder „nehmen“ oder „empfangen“, „annehmen“ bedeuten. Der Satz kann also genauso gut mit „die Gestalt eines Knechtes annehmen“ übersetzt werden, also die Rolle, die Gott ihm gegeben hat. „Empfangen“ oder „gehören“ muss nicht als rein passiv betrachtet werden. Zum Beispiel wird d Wort *lambanō*, das in Philipper 2:7 (KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = Er hat sich selbst entehrt und Knechtsgestalt angenommen und ist den Menschen gleich geworden.) mit „nehmen“ übersetzt wird, in Johannes 20:22 (KJB: And when he had said this, hee breathed on them, and saith vnto them, Receiue ye the holy Ghost. = Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfange den heiligen Geist!) mit „empfangen“ (im Gk. aor. aktiv) übersetzt: „Empfange den Heiligen Geist“ (auch Apostelgeschichte 19:2, etc.: KJB: He said vnto them, Haue ye receiued the holy Ghost since yee beleueed? And they saide vnto him, Wee haue not so much as heard whether there be any holy Ghost. = Er sprach zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben noch nicht einmal gehört, ob es einen heiligen Geist gibt.).

Die trinitarische Auslegung von Philipper 2:6ff. (KJB: s.o.) hat nicht überzeugt. Ein Hauptgrund dafür ist, daß der Begriff „Gestalt Gottes“ für sie ein großer Stolperstein ist. Der Fall wäre für sie klar gewesen, wenn es einfach geheißen hätte: „Obwohl er Gott war...“. Aber zum Unglück für

den Trinitarismus heißt es nicht so. Da sie sich weigern, die wohlbegründete Bedeutung von „Gestalt“ als Hinweis auf eine Darstellung oder ein Bild zu akzeptieren, können sie keine Auslegung finden, die das, was der Text sagt, richtig wiedergibt, und so lesen sie kühn ihre eigene Auslegung hinein.

Das BDAG stellt dogmatisch fest, daß „Gestalt“ der „Ausdruck der Göttlichkeit im präexistenten Christus“ ist; gibt aber keinerlei Erklärung dafür, wie das Wort lexikalisch diese Bedeutung haben kann. So wird deutlich, daß ein trinitarisches Lexikon eher zur Verbreitung des Trinitarismus beiträgt, als seiner Aufgabe treu zu bleiben, nämlich Lexikographie. Daher ist es oft notwendig, ein weltliches und maßgebliches *griechisch-englisches Lexikon* wie das von Liddell und Scott zu Rate zu ziehen, um eine unvoreingenommene Sichtweise zu erhalten. Als ich mein umfangreiches, ungekürztes (2.042 großformatige Seiten mit Kleingedrucktem, ohne den 153-seitigen Anhang) *Griechisch-Englisch-Lexikon* von Liddell, Scott und Jones (Oxford, 1973) zu Rate zog, suchte ich vergeblich nach auch nur einem Hinweis auf irgendeine Verbindung zwischen *morphē* und der Idee der Präexistenz in irgendeiner Form (verzeihen Sie das Wortspiel!). Auch aus diesem Grund besteht kein innerer Zusammenhang zwischen *morphē* und dem Wort „Gott“. Hinzu kommt die Tatsache, daß *morphē* „äußere Erscheinung, Gestalt, körperliche Form“ bedeutet (nach der BDAG-Definition), und es ist offensichtlich, daß nichts davon auf Gott zutrifft, denn „Gott ist Geist“ (Johannes 4:24: [KJB: God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in trueth. = Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.](#)). Deshalb gibt es absolut keine Möglichkeit, „Gestalt“ mit „Gott“ in Verbindung zu bringen, außer über die biblische Lehre vom Menschen als „Ebenbild Gottes“. In der biblischen Sprache bedeutet „*die Gestalt Gottes*“ „*das Bild Gottes*“, *was sich zweifellos auf den Menschen als Gottes Ebenbild bezieht* (Genesis 1:26-27, etc.: [\(KJB: 26: And God said, Let vs make man in our Image, after our likeness: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. 27: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = 26: Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns gleich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Gewürm des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27: Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, als Mann und Weib schuf er sie.\)](#)).

Thayers Argument (*Griechisch-Englisches Lexikon*, μορφή), daß Christus in seiner Präexistenz „die Gestalt Gottes“ hatte, da er in dieser Gestalt „den Bewohnern des Himmels erschien“, ist leider ein reines

Produkt der Phantasie; und es überrascht nicht, daß kein einziger biblischer Beweis dafür angeführt wird, um dies zu belegen. Außerdem stimmt es zwar, daß wir Menschen unter anderem an ihrer Gestalt oder Form (insbesondere am Gesicht) erkennen, aber wir erkennen Menschen auch an ihren Stimmen (z.B. am Telefon), ohne ihre „Gestalt“ zu sehen. Es ist daher unbegründet, sich vorzustellen, daß himmlische Wesen sich gegenseitig an ihrer „Gestalt“ erkennen!¹²

Eine Analyse von Philipper 2:6-7:

(KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God: 7: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = 6: Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein, 7: sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt.)

„Der (Jesus) in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein.“ (Philipper 2:6: KJB: s.o.)

Wenn wir uns von der trinitarischen Indoktrination befreit haben, die darauf besteht, daß „in der Gestalt Gottes“ zu sein einfach bedeutet, „Gott zu sein“, und wenn wir ein gewisses Maß an Klarheit wiedererlangt haben, sollten wir in der Lage sein zu erkennen, daß es für Jesus, wenn er Gott war, absolut keinen Grund oder keine Notwendigkeit gegeben hätte, nach der Gleichheit mit Gott zu „greifen“ (*harpagmos*), da er sie bereits besaß. Nur jemand, der Gott nicht gleich war (wie im Fall von Adam), könnte danach streben (vgl. Genesis 3:5-6: KJB: 5: For God doeth know, that in the day ye eate thereof, then your eyes shalbee opened: and yee shall bee as Gods, knowing good and euill. 6: And when the woman saw, that the tree was good for food, and that it was pleasant to the eyes, and a tree to be desired to make one wise, she tooke of the fruit thereof, and did eate, and gaue also vnto her husband with her, and hee did eate. = 5: Denn Gott weiß, daß an dem Tag, an dem

¹² Obwohl Gott als Geist ohne morphē, „körperliche oder äußere Form“ ist, so daß man nicht richtig von „der Form Gottes“ sprechen kann, außer im biblischen Sinne von „dem Bild Gottes“, muss nicht geleugnet werden, daß Gott „Gestalt“ annehmen kann, wenn er es will. Vielleicht ist der besondere „Engel des Herrn“ ein Beispiel dafür im Alten Testament. Vielleicht ist das Buch der Offenbarung ein weiteres Beispiel, wenn wir das Geistige nicht mit dem Körperlichen verwechseln wollen. In der Offenbarung wird der Allmächtige als derjenige „gesehen“, der auf dem Thron sitzt (12-mal erwähnt). In den gottgegebenen Visionen des Johannes in der Apokalypse wurden himmlische Wesen auf irgendeine geistige Weise „sichtbar“ gemacht, um Johannes die göttliche Botschaft zu übermitteln; eine andere Möglichkeit ist, daß Johannes geistiges Augenlicht geschenkt wurde und er nun in der Lage ist, zu sehen, was für das Auge des Fleisches unsichtbar ist, denn, wie Paulus sagte: „Was man sieht, ist zeitlich, was man aber nicht sieht, ist ewig“ (2. Korinther 4:18: KJB: While we looke not at the things which are seene, but at þe things which are not seene: for the things which are seene, are temporall, but the things which are not seene, are eternall. = Wir schauen aber nicht auf das, was man sieht, sondern auf das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das, was man nicht sieht, aber ist ewig.).

ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden, und ihr werdet sein wie Götter, die Gutes und Böses erkennen.

6: Und als die Frau sah, daß der Baum gut zu essen und angenehm für die Augen war und ein begehrenswerter Baum, der klug macht, nahm sie von seiner Frucht und aß und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.). Wenn man diesen Vers also sagen lässt, daß „er (Jesus) als Gott nicht die Gleichheit mit Gott anstrebte“, heißt das, diese Schriftstelle auf die Bedeutungslosigkeit zu reduzieren, ja sogar an den Rand, das Wort Gottes zum Unsinn (wörtlich: „ohne Sinn“) zu machen. Dies ist sicherlich eine schwere Beleidigung des Herrn und seines Wortes.

In der KJV-Übersetzung von Philipper 2:6 (KJB: s.o.) („der, da er in der Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein“) ergibt etwas keinen Sinn: Wenn es in der Aussage um zwei gleiche Personen geht, unter welchen Umständen wäre es dann notwendig, ein Wort wie „Raub“ im Zusammenhang mit der Frage der Gleichheit zu verwenden? Selbst wenn man die poetische Freiheit zulässt, wie kommt der Raub in diese Art von Diskussion? Wenn es sich um zwei gleiche Personen handelt, ist der Hinweis, daß die eine die andere der Gleichheit „beraubt“, natürlich völlig irrelevant. Aber ist die Gleichheit auch im Falle zweier nicht gleicher Personen eine Sache oder ein Status, den die eine Person der anderen durch „Raub“ entziehen kann? Berauben bedeutet nicht nur, sich etwas anzueignen, das einem nicht gehört, sondern auch, dem anderen das zu nehmen, was ihm rechtmäßig gehört. „Berauben“ bedeutet also nicht nur, daß man versucht, mit skrupellosen Mitteln die Gleichheit mit dem anderen zu erreichen, sondern daß man ihm seinen Status nimmt, um ihn sich zu eigen zu machen. Die andere Person würde, wenn der Raub erfolgreich war, nicht nur ihre Gleichheit verlieren, sondern auch demjenigen untergeordnet werden, der ihr die Gleichheit genommen hat, und dadurch auf eine minderwertige Position reduziert werden.

All dies ergibt im Hinblick auf Philipper 2:6 (KJB: s.o.) absolut keinen Sinn. Denn wenn Jesus Gott wäre, wäre die Frage nach der *Gleichheit* mit Gott völlig überflüssig, und welchen Zweck hätte das Wort „rauben“ in dieser überflüssigen Aussage? „Raub“ in diesem Satz würde die Aussage nicht nur sinnlos, sondern auch absurd machen. Andererseits, wenn Jesus nicht Gott gleich wäre, welchen Sinn hätte es dann, von „Raub“ zu sprechen, wenn er die Gleichheit mit Gott erlangt? Der einzige Sinn, den man sich vorstellen kann, ist, daß der Versuch, die Gleichheit zu erlangen, ein Akt des Raubes gegen Gott wäre, ein Akt der Rebellion, und das war etwas, was Jesus definitiv nicht in Erwägung gezogen hat.

Das würde Sinn machen - bis auf die Tatsache, daß die KJV stattdessen die Bedeutung umgedreht hat, indem sie sagt, daß Jesus es

nicht als Raub ansah! Was für ein Gedanke, der als Kernstück der „Christus-Hymne“ dient! Ist es überhaupt vorstellbar, daß es das ist, was Paulus den Gläubigen zur Nachahmung empfiehlt (V. 5: [KJB: Let this minde bee in you, which was also in Christ Iesus: = Lasst diesen Geist in euch sein, der auch in Christus Jesus war.](#))?! Darüber hinaus wird es unmöglich, eine solch ungeheuerliche Aussage in einen sinnvollen Zusammenhang mit dem folgenden Satz zu bringen: „Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an..." (V. 7: [KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likeness of men.](#)).

Wenn Jesus bereits Gott gleich wäre, dann hätte die Aussage, daß „Gott ihn hoch erhoben und ihm den Namen verliehen hat, der über jeden Namen ist“ (V. 9: [KJB: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name:](#)), keinerlei Bedeutung, da dies dem Status, den er bereits besaß, kein Jota hinzufügen würde.

Da dieser Vers für Trinitarier von außerordentlicher Bedeutung ist und die KJV 300 Jahre lang (vom frühen 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert) die einzige Bibelversion war, die in der englischsprachigen Welt allgemein verwendet wurde, und auch heute noch viele Christen beeinflusst, ist es notwendig, die Angelegenheit noch schärfer zu beleuchten. Im vorher-gehenden Vers (Philipper 2:5: [KJB: Let this minde bee in you, which was also in Christ Iesus.](#)) ermahnt Paulus die Gläubigen, „Lasst diesen Geist in euch sein, der auch in Christus Jesus war.“ Aus diesem Grund offenbart uns Philipper 2:6 ([KJB: s.o.](#)), was Jesus dachte, was ihm durch den Kopf ging; das soll uns ermutigen, so zu denken wie er. Da dieser Vers die Art und Weise beschreibt, wie Jesus dachte, seine Haltung, seine Denkweise, könnte dies mit größerer Klarheit herausgestellt werden, wenn wir hören, wie Jesus es selbst ausdrückt. Versuchen wir, seine Denkweise unter dem Gesichtspunkt einer der beiden Möglichkeiten zu verstehen: (1) daß er Gott ist; (2) daß er nicht Gott ist.

Was ergibt sich, wenn man Philipper 2:6 ([KJB: s.o.](#)) aus der ersten Sichtweise liest? Jesus ist Gott, also denkt er: „Ich halte es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein.“ Was sagt uns ein solcher Gedanke über seine Einstellung und seinen Charakter? Hält er es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, weil er glaubt, daß es sein Recht ist? Aber selbst wenn er ein Recht darauf hätte, warum kommt ihm dann der Gedanke eines Raubes in den Sinn? Lässt das nicht eine feindselige Haltung gegenüber Gott vermuten? Zumindest würde diese Art, seine Gedanken auszudrücken, auf ein gewisses Maß an Arroganz hindeuten.

Die zweite Sichtweise: Jesus ist nicht Gott, sondern drückt seine Gedanken in den Worten aus: Ich halte es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein. Was sagt uns das über seinen „Geist“? Würde der Gedanke nicht darauf hinweisen, daß das Ergreifen der Gleichheit mit Gott von ihm nicht als Raub angesehen wird. Für ihn ist es eine akzeptabler Tat, nicht ein Akt der Rebellion!

Es sollte nun völlig klar sein, daß diese Aussage in der KJV nichts anderes als eine Form geistiger Perversität ausdrücken kann. Sie drückt genau das Gegenteil von dem aus, wozu Paulus die Gläubigen ermahnen wollte, nämlich, daß Jesus niemals den Gedanken hegte, die Gleichheit mit Gott zu erlangen; stattdessen wählte er den Status eines Knechtes (Sklave, *doulos*) und war gehorsam bis zum Tod.

Was ist also in Bezug auf die KJV-Übersetzung geschehen? Der Gedanke, der hier zum Ausdruck kommt, ist im Wesentlichen der Gedanke des Teufels, dessen Ziel es immer war, die Gleichheit mit Gott zu erlangen. Ja, sich über Gottes Thron zu erheben, wenn möglich, und dessen Ehrgeiz in den Worten zum Ausdruck kommt: „Ich will zum Himmel aufsteigen; über den Sternen Gottes will ich meinen Thron aufrichten ... Ich will mich dem Allerhöchsten ähnlich machen.“ (Jesaja 14:13-14: [KJB: 13: For thou hast said in thine heart; I will ascend into heauen, I wil exalt my throne aboue the starres of God: I wil sit also vpon the mount of the congregation, in the sides of the North. 14: I wil ascend aboue the heights of the cloudes, I wil bee like the most High. = 13: Denn du hast in deinem Herzen gesagt: Ich will in den Himmel hinaufsteigen und meinen Thron über den Sternen Gottes aufrichten: Ich werde auch auf dem Berg der Versammlung sitzen, an der Seite des Nordens. 14: Ich will hinaufsteigen über die Höhen der Wolken, ich will sein wie der Allerhöchste.](#)) Wie kommt es, daß sich in diesen Versen auf subtile Weise Satans Gedanken eingeschlichen haben und Christus zugeschrieben werden konnten?

Nicht minder schwerwiegend ist das Problem: Wie kommt es, daß wir als Trinitarier das furchtbare Problem in der Übersetzung dieses Verses völlig übersehen haben? Wir haben das Problem nicht nur nicht gesehen, sondern haben es ständig benutzt, um zu „beweisen“, daß Jesus Gott ist. Jetzt dämmert mir, daß das, was der Trinitarismus angerichtet hat, in diesem Vers tatsächlich perfekt zum Ausdruck kommt. Der Trinitarismus hat Gott JAHWEH seiner zentralen Stellung als höchstes Ziel unseres Glaubens beraubt. Er hat ihn an den Rand gedrängt, um Jesus, den er zur Gottheit erhoben hat, in den Mittelpunkt zu stellen, indem er ihn mit Gott gleichgesetzt hat, und nichts davon wurde als Raub angesehen. Mit anderen Worten: Philipper 2:6 ([KJB: s.o.](#)) in der KJV drückt perfekt die Gedanken und die Mentalität des

Trinitarismus aus. Genau aus diesem Grund sahen wir als Trinitarier darin kein Problem.

Kehren wir zum griechischen Text von Philipper 2:6 (KJB: s.o.) zurück und untersuchen das Wort *harpagmos*, das die KJV mit „Raub“ übersetzt, und wenn wir das Wort im Lichte mehrerer griechisch-englischer Lexika, betrachten, stellen wir fest, daß nur BDAG „Raub“ als eine der Definitionen für *harpagmos* angibt. Aber dann wird sofort die folgende bemerkenswerte Bemerkung zu dieser Definition gemacht: „*Raub, was in Philipper* 2:6

(KJB: s.o.) *nahezu unmöglich ist*“, und fügt hinzu: „Der Zustand der Gleichheit mit Gott kann nicht mit dem Akt des Raubes gleichgesetzt werden“. Der BDAG bestätigt also, daß diese Gleichung keinen Sinn ergibt. Aus all dem wird ersichtlich, warum die meisten englischen Übersetzungen ein Wort wie „robbery“¹³ (*Raub*) nicht verwenden und den Satz nicht wie die KJV strukturieren. Damit bewahren sie den Satz nicht nur vor der Absurdität, sondern auch vor dem, was man als geistige Perversion bezeichnen muss.

Trinitarier weigern sich einfach, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß dieser Vers deutlich macht, daß Jesus nicht Gott war und daß er (im Gegensatz zu Adam und Eva) nicht versucht hat, nach der Gleichheit mit ihm zu greifen. Einige Trinitarier zögern nicht, so weit zu gehen, daß sie versuchen, das Wort, das in einer Reihe von englischen Übersetzungen mit „greifen“ übersetzt wird (einige wenige, wie die KJV, übersetzen es mit „rauben“), so zu deuten, daß er es nicht „festhielt“. Aber das griechische Wort *harpagmos* ist für solche Wortverdrehungen nicht zugänglich; hier ist seine Bedeutung im BDAG Griechisch-Englisch-Lexikon: „**1. Eine gewalt-same Beschlagnahme von Eigentum, Raub. 2. Etwas, auf das man Anspruch erheben oder ein Eigentumsrecht durch Ergreifen oder Greifen geltend machen kann**“; aber in Bezug auf diese zweite Definition räumt das Lexikon ein, daß „diese Bedeutung nicht aus nichtchristlicher Literatur zitiert werden kann, aber grammatikalisch vertretbar ist“. Diese zweite Bedeutung wird in den anderen maßgeblichen griechisch-englischen Lexika wie dem von Liddell und Scott oder Thayer nicht angegeben. Die primäre Bedeutung des Wortes *harpagmos*, „Raub“, ist, *sich etwas zu nehmen, was einem nicht gehört*. Die zweite Bedeutung, die BDAG angibt, zielt darauf ab, den gewaltsamen Charakter des „Raubes“ zu beseitigen und bezieht sich lediglich auf die Inanspruch-nahme von etwas, indem es ergriffen oder festgehalten wird. Aber auch diese abgeschwächte Bedeutung ändert

¹³ Eigentlich ist dies nicht das übliche Wort für Raub im Griechischen; Woodhouse's English-Greek Dictionary gibt *harpagē* als Äquivalent für „Raub“ an, aber nicht *harpagmos*.

nichts an der Tatsache, daß es darum geht, nach etwas zu greifen, *das demjenigen, der danach greift, nicht gehört.*

All dies zeigt, daß die Bedeutung von Philipper 2:6 (*KJB: s.o.*) ganz klar ist: Sie besagt *genau das Gegenteil* von dem, was der Trinitarismus aus diesem Vers zu argumentieren versucht. Was dieser Vers aussagt, ist, daß Jesus, obwohl er Gottes höchstes Ebenbild, „die Gestalt Gottes“ war, keinen Versuch unternahm, die Gleichheit mit Gott zu ergreifen oder zu beanspruchen. Er stand in vollkommenem Gegensatz zu Adam und sündigte nicht wie Adam. Als vollkommener Mensch konnte er die erhabene Aufgabe erfüllen, der Retter der Welt zu sein.

Weit davon entfernt, die Gleichheit mit Gott beanspruchen zu wollen, hat er sich „entleert“ (*kenoō*). Angesichts der vorangegangenen Diskussion brauchen wir keine Zeit auf die trinitarischen Spekulationen darüber zu verschwenden, daß sich Jesus in seiner angeblichen Präexistenz seiner göttlichen Vorrechte entledigt hat. Hätten sie mehr darauf geachtet, was dieser Text tatsächlich aussagt, anstatt sich zu bemühen, ihre eigenen Interpretationen in den Text hineinzulesen, hätten sie gesehen, daß die Bedeutung von „sich entäußert“ in diesem hymnischen Text durch den poetischen Parallelismus in der nächsten Zeile erklärt wird: „er erniedrigte sich“ (Philipper 2:8: *KJB: And being found in fashion as a man, he humbled himself, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.*), was das poetische Äquivalent zu „entäußerte sich“ ist (diese Übersetzung wird in einigen modernen Versionen nicht gegeben; die NIV zum Beispiel gibt es wieder: „machte sich selbst zu nichts“).

Indem er sich weigerte, die Gleichheit mit Gott anzustreben oder auch nur zu beanspruchen (ganz im Gegensatz zu Adam und Eva), wurde unzweifelhaft festgestellt, daß Jesus das Ebenbild Gottes schlechthin war. Aber er ging noch viel weiter, als diese Gleichheit nicht zu beanspruchen. Denn obwohl Jesus in der Weisheit Gottes „in Menschengestalt geboren“ wurde (Philipper 2:7: *KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likeness of men. = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt. vgl. Matthäus 11:19: KJB: The sonne of man came eating and drinking, and they say, Behold a man gluttonous, and a wine bibber, a friend of publicanes and sinners: but wisdom is iustified of her children. = Der Sohn des Menschen kam essend und trinkend und sie sagen 'Siehe, ein gefräßiger Mann und ein Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder': Aber Weisheit wird von ihren Kindern begründet.* Lukas 7:35: *KJB: But wisdom is iustified of all her children. = Aber die Klugheit ist von allen ihren Kindern gerechtfertigt.* 11:49: *KJB: Therefore also said the wisdom of God, I wil send them Prophets and Apostles, and some of them they shal slay and persecute. =*

Darum sprach auch der weise Gott: Ich will ihnen Propheten und Apostel senden, und einige von ihnen sollen sie töten und verfolgen.) - und nach Johannes 1:14 (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.) das Wort (Logos) in dem Menschen Jesus inkarniert war (in Menschengestalt gefunden wurde, Philipper 2:7: (KJB: s.o.), etwas, dessen sich Jesus zutiefst bewusst war, wie im Johannes-Evangelium zu lesen ist - und doch „erniedrigte er sich selbst, indem er gehorsam wurde bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz" (Philipper 2:8: KJB: s.o.).

Der geistliche und zugleich praktische Zweck von Philipper 2:6-8:

(KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein 7: KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.)

Bei der Auslegung dieses „Christus-Hymnus" (wie Philipper 2:6-11 oft genannt wird: KJB: 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10: Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, 11: und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) verlieren die Trinitarier den Grund aus den Augen, warum der Apostel Paulus diesen Hymnus in den Brief an die Philipper gesetzt hat. Aber seine Absicht wurde in dem Satz, der dem Hymnus unmittelbar vorausgeht, ausdrücklich erklärt: „Dieser Geist sei in euch, wie er auch in Christus Jesus war" (V. 5: KJB: Let this minde bee in you, which was also in Christ Iesus:). Dieser Hymnus steht nicht inmitten eines theologischen Diskurses. Sein Hauptzweck war es, auf Jesus als das überragende Beispiel hinzuweisen, dem jeder Gläubige nacheifern sollte. Die Absicht des Paulus war also sehr *praktisch*. Er wollte hier nicht das lehren, was die spätere Theologie „Christologie" nannte. Und wenn die allgemeine Meinung der Gelehrten richtig ist, nämlich daß Paulus hier ein in der frühen Kirche verwendetes Kirchenlied zitierte, dann war er nicht der

Verfasser des Liedes, sondern zitierte es, weil es hervorragend zu dem praktischen Zweck passte, den er im Sinn hatte.

Wir werden von der ursprünglichen Absicht dieser ganzen Passage abgelenkt, wenn wir in theologische Spekulationen abdriften und dabei den Aufruf zu einem Leben wie Christus aus den Augen verlieren. Aber wenn Christus Gott ist, wie die Trinitarier mit dieser Stelle behaupten wollen, wie kann er dann als Beispiel für uns Menschen dienen? Wir haben keine „göttlichen Vorrechte“, auf die wir verzichten könnten, und in der Tat haben die meisten Menschen keine wirklichen Vorrechte oder sogar außergewöhnliche Privilegien, die sie aufgeben könnten, selbst wenn sie es wollten. Einige derjenigen, die zu den privilegierten Schichten der Gesellschaft gehören, könnten in Erwägung ziehen, einige ihrer Privilegien aufzugeben, aber was ist mit der Mehrheit der Menschen? Welche praktische Anwendung hatte Paulus im Sinn, zumal die meisten Gläubigen zu seiner Zeit als „einfache Leute“ zu bezeichnen waren?

Hier ist der wichtige Zusammenhang zwischen Philipper 2:17 (KJB: *Yea, and if I bee offered vpon the sacrifice and seruice of your faith, I ioy, and reioyce with you all.* = Ja, und wenn ich für das Opfer und den Dienst eures Glaubens ausgegossen werde, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen.) („ausgegossen“) und 2:7 (KJB: *s.o.*) meist unbemerkt geblieben, obwohl der semantische Zusammenhang zwischen „entleert“ (*kenoō*) und „ausgegossen“ (*spendomai*) eigentlich auf der Hand liegen müsste, denn ein ausgegossenes Gefäß ist ja auch entleert. Paulus war immer bestrebt, durch ein Beispiel zu lehren. Was er in 2:7 (KJB: *s.o.*) über Christus gesagt hatte, wendete er im Rahmen von 10 Versen auf sich selbst an!

Aber ebenso wichtig (und sogar noch wichtiger für die Exegese) ist, daß Philipper 2:17 (KJB: *s.o.*) Licht auf die Bedeutung von Vers 7 wirft, denn in diesem Licht wird die Bedeutung von „sich selbst entäußert“ klar, umso mehr, als es, wie wir festgestellt haben, offensichtlich ist, daß seine Bedeutung in Vers 8 (KJB: *And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse.*) erklärt wird: „Er erniedrigte sich so weit, daß er gehorsam wurde bis zum Tod am Kreuz“. Dieser Gehorsam bis in den Tod, dieses Sich-Verschenken, ist genau das, was Paulus nachahmt, wenn er bereit ist, sein Lebensblut für Gott und seine Kirche auszuschütten. In 2. Timotheus 4:6 (KJB: *For I am now readie to bee offered, and the time of my departure is at hand.* = Denn ich bin nun bereit, geopfert zu werden, und die Zeit meiner Abreise ist nahe.) wird er „bereits ausgegossen“ (*spendomai*, d Wort wie in Philipper 2:17, KJB: *s.o.*) ... die Zeit meiner Abreise ist gekommen“. Das praktische geistliche Ziel, das Paulus in Philipper 2 hervorheben will,

lässt sich mit den Worten zusammenfassen: „Seid meine Nachfolger, so wie auch ich Christus nachfolge.“ (1. Korinther 11:1: [KJB: Be yee followers of mee, euen as I also am of Christ. = Seid meine Nachfolger, so wie auch ich Christus nachfolge.](#)).

Es sollte uns nun klar sein, daß die trinitarischen Spekulationen über die „Entleerung“ Jesu von seiner Göttlichkeit oder ihren Vorrechten Ideen sind, die in den Text hineingelesen werden und für uns praktisch unmöglich nachzuahmen oder zu imitieren sind - und die Nachahmung ist schließlich der Grund dafür, daß Paulus an dieser Stelle von der „Entleerung“ Christi spricht: „Lasst diesen Geist in euch sein, der auch in Christus Jesus war“ (Philipper 2:5: [KJB: Let this minde bee in you, which was also in Christ Iesus:](#)). Und selbst wenn sich das Wort „entäußert“ hier nicht auf göttliche, sondern nur auf menschliche Privilegien bezöge, gäbe es für die Philipper (an die Paulus diesen Brief richtete) kaum etwas, dem sie nacheifern könnten, denn sie gehörten zu den unteren sozialen Schichten (wie die meisten Gläubigen zu jener Zeit, 1. Korinther 1:26: [KJB: For ye see your calling, brethren, how that not many wise men after the flesh, not many mighty, not many noble are called. = Denn ihr seht eure Berufung, Brüder, wie, dass nicht viele weise Menschen nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edele berufen sind.](#)) und waren im Allgemeinen sehr arm (2. Korinther 8:2: [KJB: How that in a great trial of affliction, the abundance of their ioy, and their deepe pouertie, abounded vnto the riches of their liberalitie. = Wie in einer großen Trübsal die Fülle ihrer Freude und ihre tiefe Erquickung den Reichtum ihrer Freigebigkeit übertrafen.](#)). Welche Privilegien oder Rechte besaßen sie, derer sie sich entledigen konnten? Sie konnten jedoch treu und gehorsam bis zum Tod sein (Offenbarung 2:10: [KJB: Feare none of those things which thou shalt suffer: behold, the deuill shal cast some of you into prison, that ye may be tried, and yee shall haue tribulation tenne dayes: bee thou faithfull vnto death, and I will giue thee a crowne of life. = Fürchte dich nicht vor dem, was du erleiden wirst. Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet zehn Tage lang Trübsal erleben.](#); sie konnten bereit sein, „ausgegossen“ zu werden, wie Paulus selbst es war (2. Timotheus 4:6: [KJB: For I am now readie to bee offered, and the time of my departure is at hand. = Denn ich bin nun bereit, geopfert zu werden, und die Zeit meiner Abreise ist nahe.](#); Apostelgeschichte 20:24: [KJB: But none of these things mooue me, neither count I my life deare vnto my self, so that I might finish my course with ioy, & the ministry which I haue receiued of the Lord Iesus, to testifie the Gospel of the grace of God. = Aber nichts von alledem berührt mich, noch rechne ich mein Leben für wertlos, damit ich meinen Lauf mit Freuden beende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.](#)). Paulus schrieb diesen Brief aus dem Gefängnis und lebte immer mit der Aussicht auf einen baldigen Tod um des Evangeliums willen. Auch die Gläubigen lebten ständig unter der Bedrohung oder in der Realität der Verfolgung. Paulus rief die Gläubigen daher auf, besonders auf das Beispiel Christi zu achten, das ihnen jetzt in seinem

eigenen Leben vorgelebt wurde, und auf den Tod, den er bereitwillig erwartete.

Philipper 2:6-11

(KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein
7: KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name = Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth. = Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.)

Die trinitarische Auslegung dieser Stelle beruht auf der trinitarischen Auslegung von Johannes 1:1ff. (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God.*) Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. So wird davon ausgegangen, daß sich Philipper 2:6f (KJB: *s.o.*) auf den präexistenten Logos bezieht, der im Sinne von Gott dem Sohn interpretiert wird. Lässt man diese Annahme außer Acht, so hat die Auslegung von Philipper 2:6 (KJB: *s.o.*) im Sinne eines präexistenten Jesus Christus keinen Halt mehr, weil sie von der falschen Gleichung Logos = Jesus Christus abhängt, die, wie wir gesehen haben, im Johannes-Evangelium keine Grundlage hat.

Außerdem wurde der Philipperbrief vor Johannes geschrieben (nach Meinung der meisten Gelehrten etwa 30 Jahre vor Johannes). Gibt es also irgendeinen Grund zu der Annahme, daß die Gemeinde in Philippi den Brief des Paulus an sie im Sinne von Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*) verstanden hätte, ganz zu schweigen von der trinitarischen Auslegung des Briefes? Sie waren vom Apostel Paulus persönlich unterrichtet worden; wo in seiner Lehre spricht er von einem präexistenten Christus? Und in der philippinischen Passage gibt es nichts, was verlangt, sie im

Sinne einer Präexistenz zu verstehen. Die Präexistenz wird in den Text hineingelesen, nicht aus ihm heraus (Eisegese, nicht Exegese). Das gilt auch für den Begriff „Gottesgestalt“, wie ihn der Trinitarismus versteht.

Selbst wenn man versucht, Philipper 2 im Sinne der präexistenten Weisheit zu interpretieren, bleibt die Frage offen: Wann hat die Weisheit jemals den Versuch unternommen, nach der Gleichheit mit Gott zu greifen? Keine der anderen metaphorischen „Entitäten“ wie die Tora oder der Logos hat dies getan. Das bedeutet, daß selbst wenn Christus in Philipper 2:6 (KJB: *Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God* = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein) als der präexistente Logos betrachtet wird, das Streben nach Gleichheit mit Gott ohne jeden Bezugspunkt ist. Die schlichte Tatsache ist, daß nur Adam durch seinen Ungehorsam etwas in dieser Art getan hat. Und nur Adam ist relevant für die paulinische Christologie, in der Christus „der zweite Mensch“ ist (1. Korinther 15:47: KJB: *The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen.* = Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel.), „der letzte Adam“ (V. 45: KJB: *And so it is written: The first man Adam was made a liuing soule, the last Adam was made a quickening spirit.* = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.)

Philipper 2:6-8

(KJB: 6: *Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God* = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein
7: *KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men.* = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt. 8: *And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse.* = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.)

Als Trinitarier, die mit der Lehre von der Erbsünde und der völligen Verderbtheit des Menschen aufgewachsen sind, waren wir völlig ratlos, wie wir die Aussage des Paulus verstehen sollten, daß „der Mensch das Ebenbild und die Herrlichkeit Gottes ist“ (1. Korinther 11:7: KJB: *For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man.* = Denn der Mann soll in der Tat sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.); nicht, daß der Mensch war (d.h. vor dem „Sündenfall“), sondern „ist“ *in der Gegenwart!* Natürlich hatten wir keinen Grund zu

sagen, daß Paulus sich geirrt hatte, und es gibt auch keine Hinweise auf einen Fehler in der Textüberlieferung.

Hätte Paulus nur gesagt, daß „der Mensch das Ebenbild Gottes ist“, wäre das problematisch genug gewesen, denn nach der Lehre von der Erbsünde wurde dieses Ebenbild durch die Sünde Adams zumindest getrübt, wenn nicht sogar völlig zerstört. Aber die Heilige Schrift geht darüber hinaus mit der „doppeldeutigen“ Aussage, daß der Mensch „Bild und Herrlichkeit Gottes“ ist. Das hätte unsere Lehren in völlige Scherben legen müssen, aber wir ließen uns nicht einschüchtern und ignorierten (wie üblich) einfach die Heilige Schrift, wenn sie unseren Lehren widersprach.

Hätten wir diese Schriftstellen nicht ignoriert, hätten wir keine Schwierigkeiten gehabt, den Ausdruck „die Gestalt Gottes“ in dem zu verstehen, was einige Gelehrte einen „vorpaulinischen Hymnus“ in Philipper 2:6-11 ([KJB: s.o.](#)) genannt haben; denn „die Gestalt Gottes“ ist ein Ausdruck, der nirgendwo sonst in der Bibel vorkommt, aber dennoch eine völlig angemessene Art ist, von „dem Bild und der Herrlichkeit Gottes“ in poetischer Sprache zu sprechen, wie sie in einem Lied oder Hymnus verwendet wird. Hierauf wird weiter unten näher eingegangen.

Gott ist Geist (Johannes 4:24: [KJB: God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in truth. = Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.](#)) und daher ohne sichtbare Form, die das physische Auge wahrnehmen kann. Dennoch macht er sich „sichtbar“, indem er seine Herrlichkeit offenbart; die Heilige Schrift spricht wiederholt von seiner sichtbaren Herrlichkeit: Exodus 16:10 ([KJB: And it came to passe as Aaron spake vnto the whole Congregation of the children of Israel, that they looked toward the wilderness, and behold, the glory of the Lord appeared in the cloude. = Und es geschah, als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel redete, da sahen sie in die Wüste, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Wolke.](#)) Levitikus 9:23 ([KJB: And Moses and Aaron went into the Tabernacle of the Congregation, and came out, and blessed the people: and the glory of the Lord appeared vnto all the people. = Und Moses und Aaron gingen in die Stiftshütte der Gemeinde und kamen heraus und segneten das Volk; und die Herrlichkeit des Herrn erschien dem ganzen Volk.](#)) Numeri 14:10 ([KJB: But all the Congregation bade stone them with stones: and the glory of the Lord appeared in the Tabernacle of the Congregation, before all the children of Israel. = Und die ganze Gemeinde steinigte sie; und die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Stiftshütte der Gemeinde vor allen Kindern Israels.](#)) 16:19,42 ([KJB: 19: And Korah gathered all the Congregation against them, vnto the doore of the Tabernacle of the Congregation: and the glory of the Lord appeared vnto all the Congregation. = Und Korach versammelte die ganze Gemeinde gegen sie zum Tor der Stiftshütte der Gemeinde; und die Herrlichkeit des Herrn erschien der ganzen Gemeinde. 42: And it came to passe when the Congregation was gathered against Moses and against Aaron, that they looked toward the Tabernacle of the Congregation: and behold, the cloud](#)

couered it, and the glory of the Lord appeared. = Und es geschah, als die Gemeinde gegen Moses und Aaron versammelt war, da schauten sie auf die Stiftshütte der Gemeinde; und siehe, die Wolke bedeckte sie, und die Herrlichkeit des JAHWEH erschien.) 20:6 (KJB: And Moses and Aaron went from the presence of the assembly, vnto the doore of the Tabernacle of the congregation, and they fell vpon their faces: and the glory of the Lord appeared vnto them. = Und Moses und Aaron gingen von der Versammlung zur Tür der Stiftshütte und fielen auf ihr Angesicht; und die Herrlichkeit des JAHWEH erschien ihnen.) Psalm 102:16 (KJB: When the Lord shall build vp Zion: he shall appeare in his glory. = Wenn JAHWEH Zion wieder aufbaut, wird er in seiner Herrlichkeit erscheinen.) Hesekiel 1:28 (KJB: As the appearance of the bow that is in the cloude in the day of raine, so was the appearance of the brightnesse round about. This was the appearance of the likenesse of the glory of the Lord: and when I saw it, I fell vpon my face, and I heard a voice of one that spake. = Wie der Bogen aussieht, der an einem Regentag in den Wolken erscheint, so war auch der Glanz ringsum zu sehen. So war das Aussehen der Herrlichkeit des JAHWEH, und als ich sie sah, fiel ich auf mein Angesicht und hörte die Stimme von einem der redete.) 3:23 (KJB: Then I arose and went forth into the plaine, and behold, the glory of the Lord stood there as the glory which I saw by the riuer of Chebar, and I fell on my face. = Da stand ich auf und ging hinaus auf die Ebene, und siehe, die Herrlichkeit des JAHWEH stand da wie die Herrlichkeit, die ich am Fluss Chebar gesehen hatte, und ich fiel auf mein Angesicht.) 8:4 (KJB: And behold, the glory of the God of Israel was there according to the vision that I saw in the plaine. = Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels war dort, wie ich es auf der Ebene gesehen hatte.) Apostelgeschichte 7:2 (KJB: And hee said, Men, brethren, and fathers, hearken: The God of glory appeared vnto our father Abraham, when he was in Mesopotamia, before he dwelt in Charran, = Und er sprach: Männer, Brüder und Väter, hört zu: Der Gott der Herrlichkeit ist unserem Vater Abraham erschienen, als er in Mesopotamien war, bevor er in Haran wohnte.) 55 (KJB: But hee being full of the holy Ghost, looked vp stedfastly into heauen, and saw the glory of God, and Iesus standing on the right hand of God. = Er war aber voll des heiligen Geistes und schaute auf zum Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen.). Seine Herrlichkeit ist also seine sichtbare „Form, äußere Erscheinung“, was das Wort *morphē* bedeutet. So ist Christus als Mensch und damit als „Bild und Herrlichkeit Gottes“ (1. Korinther 11:7: KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll in der Tat sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.); „in der Gestalt Gottes“, die Gott der Welt offenbart - er ist „das Licht der Welt“ (Johannes 8:12: KJB: Then spake Iesus againe vnto them, saying, I am the light of the world: he that followeth mee, shall not walke in darkenesse, but shall haue the light of life. = Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. 9:5: KJB: As long as I am in the world, I am the light of the world. = Solange ich auf der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. vgl. Gläubige als Licht der Welt, Matthäus 5:14: KJB: Yee are the light of the world. A citie that is set on an hill, cannot be hid. =

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Hügel liegt, kann nicht verborgen werden.).

Wenn wir die Frage der „Unsichtbarkeit“ und der „Gestalt“ im Zusammenhang mit Gott weiter betrachten, können wir fragen: Warum wird von Gott gesagt, er sei „unsichtbar“ (1. Timotheus 1:17: *KJB: Now vnto be king eternal, immortall, inuisible, the onely wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen.* = Dem ewigen, unsterblichen und unsichtbaren König, dem einzigen weisen Gott, sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.)? Ist es nicht gerade deshalb, weil Gott als Geist (Johannes 4:24: *KJB: God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in trueth.* = Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.) keine „Gestalt“ hat? Wie kann man dann von „der Gestalt Gottes“ sprechen? Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder wird „Gestalt“ als „Bild“ verstanden, oder der Begriff „Gestalt Gottes“ ist ein Selbstwiderspruch. Exegetisch gesehen bleibt uns also nur die erste Möglichkeit. Wie bereits erwähnt, kommt der Begriff „Gestalt Gottes“ außer in dieser poetischen Formulierung in Philipper 2:6 (*KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God* = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein.) nirgendwo sonst in der Heiligen Schrift vor.

Philipper 2:

6: (*KJB: s.o.*) der, obwohl er (Christus) in der Gestalt Gottes war, es nicht für wert hielt, Gott gleich zu sein, 7: (*KJB: s.o.*) sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm und in Menschengestalt geboren wurde. 8: (*KJB: s.o.*) Und da er menschliche Gestalt annahm, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.

Dieser wichtige Abschnitt wurde bereits mehrmals in diesem Buch erwähnt. Hier werden wir einige weitere Bemerkungen machen: Bei der Auslegung dieser Stelle sind zwei Dinge zu beachten, die im Allgemeinen übersehen oder unterbewertet werden und deshalb zu ihrer Fehlinterpretation führen:

(1) Gewöhnlich wird nicht bemerkt, daß es in diesem Abschnitt um „Christus Jesus“ geht (Philipper 2:5, *KJB: Let this minde bee in you, which was also in Christ Iesus.* = Dieser Geist sei in euch, wie er auch in Christus Jesus war.), wobei „Christus (Messias)“ in der Betonung vor „Jesus“ steht¹⁴, so daß sich der gesamte Philippertext auf Jesus als den Messias bezieht. Das Problem ist, daß der Titel „Messias“ für den Nicht-Juden praktisch bedeutungslos ist, und deshalb liest er „Christus“ (die griechische Form von „Messias“), als ob es sich um einen persönlichen Namen und nicht

¹⁴ „Christus Jesus“ kommt im NT 95-mal vor, „Jesus Christus“ 135-mal, während „Jesus“ 917-mal vorkommt.

um einen Titel handelt. Der Apostel Paulus war Jude und betrachtete „Christus“ sicherlich nicht als eine Art persönlichen Namen. Für ihn, wie für die meisten Juden seiner Zeit, hatte der Titel „Messias“ große Bedeutung als der lang erwartete Retter/König; aber die Juden betrachteten den Messias nicht als ein göttliches Wesen. Die Bedeutung des Titels „Christus“ für Paulus wird durch einen Vergleich der Statistiken deutlich: In einem relativ kurzen Brief wie dem Philipperbrief kommt Christos (Messias, Christus) 37-mal in den 104 Versen dieses Briefes vor (35,6% oder durchschnittlich mehr als 1-mal in jedem dritten Vers). Im Römerbrief kommt er 65-mal in den 432 Versen des Briefes vor (15,04% oder durchschnittlich 1-mal in 6,6 Versen). Zum Vergleich: Johannes:

18-mal in 878 Versen (2,05% oder 1-mal in 48,7 Versen) und Matthäus: 16-mal in 1.068 Versen (1,49% oder 1-mal in 66,7 Versen). Statistisch gesehen kommt der Titel „Messias“ oder „Christus“ im Philipperbrief viel häufiger vor als in jedem anderen Buch des Neuen Testaments; prozentual gesehen mehr als doppelt so häufig wie im Römerbrief. Dies zeigt deutlich, daß die Betonung von Christus als Messias, dem erhofften Retter und König des Menschen, ein Schlüssel zum Verständnis von Philipper 2:6-11 ist (KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein. 7: KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name = Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth. = damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.). Der hebräische Begriff „Messias“ („Christus“ auf Griechisch) bedeutet „Gesalbter“. Um die Bedeutung dieses Titels zu erklären, zitiere ich hier einfach die ISBE (International Standard Bible Encyclopedia):

Der Begriff wird im Alten Testament für Könige und Priester verwendet, die durch die Zeremonie der Salbung zum Amt geweiht wurden. Auf den Priester wird er nur als Adjektiv angewandt – „der gesalbte Priester“ (Leviticus 4:3: KJB: If the Priest that is anointed, doe sinne according to the sinne of the people, then let him bring for his sinne which he hath sinned, a yong bullocke without blemish, vnto the Lord for a sinne offering. = Wenn der Priester, der gesalbt ist, nach der Sünde des Volkes sündigt, so soll er für seine Sünde, die er gesündigt

hat, einen langen, makellosen Ochsen zum Sündopfer vor den Herrn bringen.⁵: KJB: And the Priest that is anointed, shall take of the bullocks blood, and bring it to the Tabernacle of the Congregation. = Und der Priester, der gesalbt ist, soll von dem Blut des Stieres nehmen und es in die Stiftshütte bringen.¹⁶: KJB: And the Priest that is anointed, shall bring of the bullockes blood to the Tabernacle of the Congregation. = Und der Priester, der gesalbt ist, soll von dem Blut der Stiere nehmen und es in die Stiftshütte bringen. ^{6:22}: KJB: And the Priest of his sonnes that is anointed in his stead, shal offer it: It is a statute for euer vnto the Lord, it shalbe wholly burnt. = Und der Priester unter seinen Söhnen, der an seiner Statt gesalbt ist, soll es opfern: Es ist ein ewiges Recht für den Herrn, es soll ganz verbrannt werden. [Hebr. 15]). *Sein substantivischer Gebrauch ist auf den König beschränkt; nur er wird „der Gesalbte des Herrn“ genannt*, z. B. Saul (1. Samuel 24:6: KJB: And hee sayd vnto his men, The Lord forbid that I should doe this thing vnto my master the Lords Anointed, to stretch forth mine hand against him, seeing he is the Anointed of the Lord. = Und er sprach zu seinen Leuten: Der Herr verhüte, daß ich das meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, antue, daß ich meine Hand gegen ihn ausstrecke, denn er ist der Gesalbte des Herrn.¹⁰: KJB: Behold, this day thine eyes haue seene, how that the Lord had deliuered thee to day into mine hand in the caue: and some bade me kill thee, but mine eye spared thee, and I said, I will not put forth mine hand against my lord, for hee is the Lords Anointed. = Siehe, heute haben deine Augen gesehen, wie der Herr dich heute in der Höhle in meine Hand gegeben hat; und einige wollten dich töten, aber mein Auge verschonte dich, und ich sagte: Ich will meine Hand nicht gegen meinen Herrn erheben, denn er ist der Gesalbte des JAHWEH. [Hebr. 7:11, KJB: If therefore perfection were by the Leuiticall Priesthood (for vnder it the people receiued the Law) what further neede was there, that another Priest should rise after the order of Melchisedec, and not bee called after the order of Aaron? = Wenn deshalb die Vervollkommnung durch das levitische Priestertum wäre (denn unter ihm empfangen die Leute das Gesetz), welcher weiterer Bedarf war da, dass ein weiterer Priester aufsteigen sollte nach der Ordnung des Melchisedek und nicht berufen nach der Ordnung von Aaron?] usw.) David (2. Samuel 19:21: KJB: But Abishai the sonne of Zeruiah answered, and sayd, Shall not Shimei be put to death for this, because hee cursed the Lords Anointed? = Aber Abisai, der Sohn der Zeruja, antwortete und sprach: Sollte Simei dafür nicht getötet werden, weil er den Gesalbten des Herrn verflucht hat? (Hebräer 22) 2. Samuel 23:1: KJB: Nowe these bee the last words of Daud: Daud the sonne of Iesse saide, and the man who was raised vp on high, the Anointed of the God of Iacob, and the sweet Psalmist of Israel, said, = Dies aber sind die letzten Worte Davids: David, der Sohn Isais, sprach, und der Mann, der in die Höhe erhoben wurde, der Gesalbte des Gottes Jakobs, und der liebliche Psalmist Israels, sagte: „der Gesalbte des Gottes Jakobs“); Zedekia (Lam. 4:20). In ähnlicher Weise wird der König in den Psalmen als „mein“, „dein“, „sein Gesalbter“ bezeichnet. [Kursivschrift hinzugefügt; „Hebräisch“ kennzeichnet Versnummern in der hebräischen Bibel, die sich von denen in englischen Bibeln unterscheiden].

Beachten Sie die kursiv gedruckten Worte in diesem Zitat, die, wenn sie auf den „Messias Jesus“ (Philipper 2:5: KJB: Let this minde bee in you, which

was also in Christ Iesus: = Dieser Geist sei in euch, wie er auch in Christus Jesus war.) angewendet werden, bedeuten, daß Jesus der gesalbte König JAHWEHS ist. Um noch einmal ISBE zu zitieren: „Der Messias ist das Werkzeug, durch das das Reich Gottes in Israel und in der Welt errichtet werden soll.“ Diese Tatsache erklärt, warum sich jedes Knie vor Jesus beugen und jede Zunge ihn als Herrn bekennen soll, zur Ehre Gottes, des Vaters (Philipper 2:9-11: KJB: 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name = Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth. = Daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.). Aus diesem Grund ist Jesus eindeutig „der Gesalbte des Herrn“, der „König der Könige“ (Offenbarung 17:14: KJB: These shal make warre with the Lambe, and the Lambe shal ouercome them: For he is Lord of Lords, and King of kings, and they that are with him, are called, & chosen, and faithfull. = Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden: Denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige, und die mit ihm sind, sind berufen und auserwählt und gläubig.).

Es ist eine historisch gut belegte Tatsache, daß Könige dazu neigten, ihre Göttlichkeit zu behaupten und/oder von anderen vergöttert zu werden. Nebukadnezar war ein solcher Fall im Alten Testament, und Herodes Agrippa I. ist ein Fall, der im Neuen Testament erwähnt wird (Apostel-geschichte 12:21ff: KJB: And vpon a set day Herod arayed in royall apparell, sate vpon his throne, and made an Oration vnto them. = Und an einem bestimmten Tag erschien Herodes in königlichem Gewand, setzte sich auf seinen Thron und hielt eine Ansprache an sie.). Die Vergöttlichung und/oder Selbstvergöttlichung der römischen Kaiser ist ebenfalls bekannt. Die chinesischen Kaiser wurden „Söhne des Himmels“ genannt. Genau dies lehnte Christus/Messias Jesus ab (Philipper 2:6: KJB: KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein).

Adam war auch ein König, denn ihm wurde die Welt als sein Herrschaftsgebiet gegeben (Genesis 1:28: KJB: And God blessed them, and God said vnto them, Be fruitfull, and multiply, and replenish the earth, and subdue it, and haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer euery liuing thing that mooueth vpon the earth. = Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Getier, das auf Erden wandelt.). In den jüdischen Überlieferungen gab es einige übertriebene Beschreibungen von Adams Größe sowohl in Bezug auf seine körperlichen Proportionen als auch auf seine geistigen Kräfte. Dennoch fiel er, weil er dem perversen Wunsch nachgab, „wie Gott zu

sein" (Genesis 3:5: KJB: For God doeth know, that in the day ye eate thereof, then your eyes shalbee opened: and yee shall bee as Gods, knowing good and euill. = Denn Gott weiß, daß an dem Tag, an dem ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden, und ihr werdet wie Götter sein und werdet erkennen, was gut und böse ist.).

Dieses Anklammern an die Göttlichkeit oder an eine gewisse Gleichheit mit Gott lehnte Jesus, der neue Mensch, der von Gott gesalbte messianische König, ab. Stattdessen erniedrigte er sich in völliger Unterordnung unter den Vater, JAHWEH, und „wurde gehorsam bis zum Tod" (Philipper 2:8: KJB: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.). Er demonstrierte ein grundlegendes geistliches Prinzip des Reiches Gottes: daß es bei geistlicher Größe nicht darum geht, sich selbst zu rühmen, sondern anderen zu dienen, denn „der Größte im Reich Gottes ist der Diener aller" (Matthäus 23:11: KJB: But hee that is greatest among you, shall be your seruant. = Wer aber der Größte unter euch ist, der soll euer Diener sein. Lukas 22:26: KJB: But ye shall not be so; but he that is greatest among you, let him be as the yonger, and he that is chiefe, as he that doeth serue. = Ihr aber sollt nicht so sein; sondern wer der Größte unter euch ist, der soll sein wie der Jüngste, und wer der Oberste ist, der soll sein wie der, der dient.). Aus diesem Grund hat Gott ihn über alle anderen erhöht.

(2) Der ganze Abschnitt ist Poesie: ein Lied über Christus/Messias Jesus als „den zweiten Menschen" (1. Korinther 15:47: KJB: The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen. = Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel.)

Die meisten Menschen haben wenig Verständnis für die Merkmale der Poesie. Das führt dazu, daß Poesie wie Prosa gelesen wird und poetische Sprache als wörtliche Aussagen verstanden wird. Viele englische Übersetzungen helfen dem Leser, Poesie von Prosa zu unterscheiden, indem sie Poesie in Versform drucken. Wer eine solche Bibel besitzt, wird schnell feststellen, daß große Teile des Alten Testaments, insbesondere die Psalmen und ein Großteil der prophetischen Bücher, in Versform abgefasst sind. Philipper 2:6-11 (KJB: s.o.) wird im Allgemeinen als ein Hymnus angesehen, den Paulus in diesen Brief aufgenommen hat, und als solcher ist er Poesie; dennoch wird er oft so interpretiert, als ob er Prosaaussagen macht. Man bedenke, was passiert, wenn man versucht, in Heseziel 28 Poesie als Prosa zu lesen:

12: KJB: Sonne of man, take vp a lamentation vpon the king of Tyrus, and say vnto him, Thus saith the Lord God; Thou sealest vp the summe, full of wisdom and perfect in beautie. = Du Menschenkind, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht Gott der Herr: Du

versiegelst die Summe, voll Weisheit und vollkommen an Schönheit. 13: KJB: Thou hast beene in Eden the garden of God; euery precious stone was thy couering, the Sardius, Topaze, and the Diamond, the Beril, the Onyx, and the Iasper, the Saphir, the Emeraude, and the Carbuncle and gold: the workmanship of thy tabrets and of thy pipes was prepared in thee, in the day that thou wast created. = Du warst in Eden, dem Garten Gottes, mit allerlei Edelsteine warst du bedeckt: der Sardis, Topaz und der Diamant, Chrysolith, Onyx, Jaspis, Saphir, Karfunkel, Smaragd und mit Gold. Das Werk deiner hergestellten Tamburine und Flöten waren bei dir, am Tag deiner Erschaffung wurden sie bereitet.) 14: KJB: Thou art the annointed Cherub that couereth: and I haue set thee so; thou wast vpon the holy mountaine of God; thou hast walked vp and downe in the midst of the stones of fire. = Du warst ein gesalbter, schützender Cherub, und ich hatte dich dazu eingesetzt. Du warst auf dem heiligen Berg Gottes und bist inmitten der feuerigen Steine auf und ab gegangen. 15: KJB: Thou wast perfect in thy wayes from the day that thou wast created, till iniquitie was found in thee. = Du warst vollkommen in deinen Wegen von dem Tag an, an dem du erschaffen wurdest, bis die Ungerechtigkeit an dir gefunden wurde. 16: KJB: By the multitude of thy merchandise they haue filled the midst of thee with violence, and thou hast sinned: therefore I will cast thee as prophane out of the mountaine of God: and I will destroy thee, O couering Cherub, from the midst of the stones of fire. = Durch deine vielen Handelsgeschäfte ist dein Inneres mit Gewalt gefüllt worden, und du hast gesündigt. Darum habe ich dich von dem Berg Gottes verstoßen und dich, du schützender Cherub, aus der Mitte der feuerigen Steine vertilgt. 17: KJB: Thine heart was lifted vp because of thy beautie, thou hast corrupted thy wisdom by reason of thy brightnesse: I will cast thee to the ground: I will lay thee before kings, that they may behold thee. = Dein Herz hat sich erhoben um deiner Schönheit willen, du hast deine Weisheit um deines Glanzes willen verderbt: Ich werde dich auf die Erde werfen: Ich werde dich vor die Könige legen, damit sie dich sehen sollen. 18: KJB: Thou hast defiled thy sanctuaries by the multitude of thine iniquities, by the iniquitie of thy traffique: therefore will I bring forth a fire from the midst of thee, it shall deuoure thee: and I will bring thee to ashes vpon the earth in the sight of all them that behold thee. = Du hast deine Heiligtümer verunreinigt durch die Menge deiner Missetaten und durch die Missetaten deiner Händler; darum will ich ein Feuer aus deiner Mitte hervorgehen lassen, das dich verzehren soll, und will dich zu Asche auf der Erde machen vor den Augen aller, die dich sehen. 19: KJB: All they that know thee among the people, shall be astonished at thee: thou shalt be a terrour, and neuer shalt thou be any more. = Alle, die dich unter den Völkern kennen, werden sich über dich entsetzen; du bist zum Schrecken geworden und bist für immer dahin.

In diesem Abschnitt geht es um den König von Tyrus. Ein anderer König von Tyrus namens Hiram wird schon früher im Alten Testament erwähnt, als er half, das Zedernholz zu liefern, das für den Bau des ersten

Tempels benötigt wurde (2. Samuel 5:11: [KJB: And Hiram king of Tyre sent messengers to Daid, and Cedar trees, and carpenters, and Masons: and they built Daid an house. = Und Hiram, der König von Tyrus, sandte Boten zu David und Zedernbäume und Zimmerleute und Maurer; und sie bauten David ein Haus.; 1. Könige 5:1: \[KJB: And Hiram king of Tyre sent his seruants vnto Solomon: for hee had heard that they had anointed him King in the rounge of his father, for Hiram was euer a loue of Daid. = Und Hiram, der König von Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehört, daß man ihn zum König gesalbt hatte in seines Vaters Namen; denn Hiram war Davids Freund.; usw.\\).\]\(#\)](#)

Die Versuche, diese Passage in Hesekiel wörtlich zu nehmen, bedeuteten, daß kein menschliches Wesen auf die Beschreibungen passen konnte, was dazu führte, daß einige die Passage auf Satan bezogen. Die Probleme mit dieser Vorstellung sind vielfältig, nicht zuletzt, weil Satan nirgendwo in der Heiligen Schrift speziell mit Tyrus in Verbindung gebracht wird, schon gar nicht als dessen König. Zu weiteren Auslegungsproblemen für diese Idee kann auf jeden der wissenschaft-licheren Kommentare oder sogar auf solche populären Kommentare wie *The Expositor's Commentary* verwiesen werden, der die Anwendung des Textes auf Satan als exegetisch unhaltbar ablehnt.

Das gleiche Problem ergibt sich, wenn man jede Aussage oder sogar jedes Wort in Philipper 2:6-11 ([KJB: s.o.](#)) wörtlich nimmt. Dies wird sogar von Gelehrten getan, die sich der Tatsache bewusst sind (oder sein sollten), daß es sich um Poesie handelt. Sie stellen nicht einmal die grundsätzliche Frage: „Wenn dies wörtliche Aussagen sind, warum ist es dann in poetischer Form?“ Das soll natürlich nicht heißen, daß in der Poesie keine sachlichen oder wörtlichen Aussagen gemacht werden können, sondern nur, daß bei der Bewertung der Aussagen die Tatsache, daß sie als Poesie gemacht werden, nicht übersehen werden sollte. In Hesekiel 28:12ff ([KJB: s.o.](#)) gibt es zweifelsohne einen sachlichen Inhalt, aber er wird in einer blumigen, poetischen Sprache wiedergegeben, und wenn diese blumige Sprache wörtlich genommen wird, dann wird angenommen, daß es sich um einen Hinweis auf ein übernatürliches Wesen handelt.

Prof. James D.G. Dunn schreibt in *The Theology of Paul the Apostle*: „Um diese hymnische Passage gibt es immer noch eine lebhafte Debatte. Die Vermutung, daß der Hymnus mit starken Anspielungen auf Adam oder sogar nach dem Vorbild der Adamschristologie konstruiert wurde, ist jedoch nach wie vor überzeugend.“ (Paulus, S. 282.) „*On the nature of allusion (Über die Natur der Anspielung)*“ schreibt Dunn:

Tatsache ist nämlich, daß die Debatte über die Exegese dieses Textes zu sehr von einer groben künstlerischen oder literarischen

Unempfindlichkeit geprägt war. Wie wir in der vorliegenden Studie mehr als einmal feststellen konnten, sind Anspielungen naturgemäß nicht explizit. Dichter oder Literaturkritiker, die jede Anspielung und jedes Echo buchstabieren müssten, würden ihre Kunst unterminieren und ihren aufmerksamen Lesern den Moment der Erleuchtung, den Nervenkitzel des Erkennens vorenthalten. Ihr künstlerisches Können würde auf das Niveau von Abitur-prüfungen herabgesetzt werden.

Insbesondere bei Paulus haben wir bereits eine Reihe von Anspielungen auf Jesus-Traditionen angedeutet. Und bei der Verwendung von Adam-Motiven haben wir auf die (kaum expliziten) Anspielungen in Römer 1:18-25 (KJB: 18: For the wrath of God is reueiled from heauen against all vngodlinesse, and vnrighteousnesse of men, who hold the trueth in vnrighteousnesse. 19: Because that which may bee knowen of God, is manifest in them, for God hath shewed it vnto them. 20: For the inuisible things of him from the Creation of the world, are clearely seene, being vnderstood by the things that are made, euen his eternall Power and Godhead, so that they are without excuse: 21: Because that when they knew God, they glorified him not as God, neither were thankefull, but became vaine in their imaginations, and their foolish heart was darkened: 22: Professing themselues to be wise, they became fooles: 23: And changed the glory of the vncorruptible God, into an image made like to corruptible man, and to birdes, and foure footed beasts, and creeping things: 24: Wherefore God also gaue them vp to vncleannesse, through the lusts of their owne hearts, to dishonour their owne bodies betweene themselues: 25: Who changed the trueth of God into a lye, and worshipped and serued the creature more then the Creatour, who is blessed for euer. Amen. = 18: Denn der Zorn Gottes ist vom Himmel herab geoffenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die das Wahre in Ungerechtigkeit halten. 19: Denn das, was von Gott erkannt werden kann, ist an ihnen offenbar, weil Gott es ihnen gezeigt hat. 20: Denn was von ihm unsichtbar ist, wird von der Erschaffung der Welt an deutlich gesehen und durch die Dinge, die gemacht sind, verstanden, nämlich seine ewige Macht und Gottheit, so daß sie keine Entschuldigung haben: 21: Denn als sie Gott erkannten, verherrlichten sie ihn nicht als Gott und waren auch nicht dankbar, sondern wurden wütend in ihren Vorstellungen, und ihr törichtes Herz wurde verfinstert. 22: Sie hielten sich für weise und sind zu Narren geworden. 23: und verwandelten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln, den vierfüßigen Tieren und den kriechenden Tieren gleich ist: 24: Darum hat auch Gott sie durch die Begierden ihres eigenen Herzens zur Unreinigkeit verführt, daß sie ihren eigenen Leib entehrten, 25: und haben die Wahrheit Gottes mit einer Lüge vertauscht und haben dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der da gesegnet ist in Ewigkeit. Amen.) und 7:7-13 (KJB: 7: What shall wee say then? is the law sinne? God forbid. Nay, I had not knowen sinne, but by the lawe: for I had not knowen lust, except the Law had said, Thou shalt not couet. 8: But sinne taking occasion by the commaundement, wrought in me all maner of concupiscence. For without the Law sinne was dead. 9: For I was aliuie without the Law once, but when the commandement came, sinne reuiued, and I died. 10: And the commandement which was ordained to life, I found to be vnto death. 11: For sinne taking occasion by the commandement, deceiued me, and by it slew me. 12:

Wherefore the Law is holy, and the Commandment holy, and iust, and good. 13: Was that then which is good, made death vnto me? God forbid. But sinne, that it might appeare sinne, working death in mee by that which is good: that sinne by the Commaundement might become exceeding sinfull. = 7: Was sollen wir dann sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne. Nein, ich habe die Sünde nicht gekannt, außer durch das Gesetz; denn ich hätte die Begierde nicht gekannt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: „Du sollst nicht begehren. 8: Aber die Sünde, die durch die Übereinkunft Anlass genommen hat, hat in mir alle Arten von Begierden hervorgebracht. Denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. 9: Denn ohne das Gesetz war ich einst lebendig; als aber das Gebot kam, wurde die Sünde lebendig, und ich starb. 10: Und das Gebot, das zum Leben bestimmt war, habe ich zum Tode befunden. 11: Denn die Sünde hat mich durch das Gebot verführt und hat mich dadurch getötet. 12: Darum ist das Gesetz heilig, und das Gebot heilig, gerecht und gut. 13: Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne. Sondern die Sünde, damit sie als Sünde offenbar werde, hat den Tod in mir bewirkt durch das, was gut ist, damit die Sünde durch das Gebot übermäßig sündig werde.) hingewiesen; ja, wenn unsere frühere Analyse der paulinischen Christologie überhaupt gerechtfertigt ist, dann war Adam eine Figur, die hinter einem großen Teil des paulinischen Theologisierens stand. Es würde der Kunst der Anspielung zuwiderlaufen, die Erkennung solcher Anspielungen von der Präzision der Bedeutung einzelner Begriffe abhängig zu machen. Im Gegenteil, oft ist es gerade die Bedeutungs-unbestimmtheit eines Begriffs oder die vielschichtige Bildlichkeit einer Metapher, die die Verknüpfung oder den imaginativen Sprung ermöglicht, der den Stoff der Anspielung ausmacht. Die Bedeutung dieses Punktes rechtfertigt seine Wiederholung: Eine Exegese bestimmter Begriffe, die nur auf einer einzigen referentiellen Bedeutung für jeden Begriff besteht und alle anderen möglichen Bedeutungen leugnet, wird oft eine falsche Exegese sein, weil sie die Bedeutung ungerechtfertigterweise verengt („Entweder-Oder“-Exegese) und Assoziationen ausschließt, die der Autor vielleicht gerade durch die Verwendung einer Reihe solcher evokativer Begriffe hervorrufen wollte. Es bedarf wohl kaum des Hinweises, daß solche hermeneutischen Überlegungen vor allem dann von Bedeutung sind, wenn es sich um ein Gedicht oder ein Kirchenlied handelt. Die Relevanz dieser Überlegungen für den vorliegenden Fall sollte im weiteren Verlauf deutlich werden.

Bei der Beurteilung von Philipper 2:6-11 (KJB: s.o.) ist es nicht allzu schwierig, vier oder fünf Berührungspunkte mit der Adam-Tradition und der Adam-Christologie, wie wir sie jetzt kennengelernt haben, zu erkennen.

2:6a - in der Gestalt Gottes (vgl. Genesis 1:27 – „in his own image“ = „nach seinem Bilde“)

2:6bc - versucht, die Gleichheit mit Gott zu erreichen; (vgl. Genesis 3:5 – „you will be like God = „ihr werdet sein wie Gott“)

2:7 - nahm die Gestalt eines Sklaven [der Verderbnis und der Sünde] an; (vgl. Wisdom/Weisheit 2:23; Römer 8:3: KJB: For what the law could not doe, in that it was weake through the flesh, God sending his owne Sonne, in the likenesse of sinnefull flesh, and for sinne condemned sinne in the flesh: = Denn was das Gesetz nicht vermochte, weil es schwach war durch das Fleisch, das hat Gott getan, indem er seinen eigenen Sohn sandte in Gestalt des sündigen Fleisches und für die Sünde die Sünde im Fleisch verdammt. 18-21: KJB: 18: For I reckon, that the sufferings of this present time, are not worthy to be compared with the glory which shall be reuealed in vs. 19: For the earnest expectation of the creature, waiteth for the manifestation of the sonnes of God. 20: For the creature was made subiect to vanitie, not willingly, but by reason of him who hath subiected the same in hope: 21: Because the creature it selfe also shall bee deliuered from the bondage of corruption, into the glorious libertie of the children of God. = 18: Denn ich bin überzeugt, daß die Leiden dieser Zeit nicht ins Gewicht fallen, verglichen mit der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 19: Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Söhne Gottes herbei. 20: Denn die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern um dessen willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin. 21: Denn auch die Schöpfung selbst wird von der Knechtschaft des Verderbens befreit werden zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 1. Korinther 15:42,47-49; (KJB: 42: So also is the resurrection of the dead, it is sown in corruption, it is raised in incorruption. = So ist auch die Auferstehung der Toten, sie werden gesät in Verwesung, sie werden auferweckt in Unverweslichkeit. 47: KJB: The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen. = Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel., 48: As is the earthy, such are they that are earthy, and as is the heauenly, such are they also that are heauenly. 49: And as we haue borne the image of the earthy, wee shall also beare the image of the heauenly. = 48: Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen, und wie das Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen. 49: Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.) Galater 4:3-4 (KJB: 3: Euen so we, when wee were children, were in bondage vnder the Elements of the world: 4: But when the fulnes of the time was come, God sent foorth his Sonne made of a woman, made vnder the Law. = 3: So waren auch wir, als wir noch Kinder waren, unter den Elementen der Welt in Knechtschaft; 4: Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz.) Hebräer 2:7: (KJB: Thou madest him a little lower then the Angels, thou crownedst him with glory and honor, and didst set him ouer the workes of thy hands. = Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt und ihn über die Werke deiner Hände gesetzt.) 9 (KJB: But wee see Iesus, who was made a little lower then the Angels, for the suffering of death, crowned with glory and honour, that hee by the grace of God should taste death for euery man. = Wir aber sehen Jesus, der ein wenig niedriger gemacht wurde als die Engel, um den Tod zu erleiden, gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre, damit er durch die Gnade Gottes den Tod für alle Menschen koste.) 15. (KJB: And deliuer them, who through feare of death

were all their life time subject to bondage. = Und befreie sie, die aus Furcht vor dem Tod ihr ganzes Leben lang der Knechtschaft unterworfen waren.)

2:8 - gehorsam bis zum Tod; (vgl. Genesis 2:17: KJB: But of the tree of the knowledge of good and euill, thou shalt not eate of it: for in the day that thou eatest thereof, thou shalt surely die. = Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du davon isst, wirst du gewiss sterben. **3:22-24:** KJB: 22: And the LORD God said, Behold, the man is become as one of vs, to know good & euill. And now lest hee put foorth his hand, and take also of the tree of life, and eate and liue for euer: 23: Therefore the LORD God sent him foorth from the garden of Eden, to till the ground, from whence he was taken. 24: So he droue out the man: and he placed at the East of the garden of Eden, Cherubims, and a flaming sword, which turned euery way, to keepe the way of the tree of life. = 22: Und Gott, der HERR, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen das Gute und das Böse. Damit er nun nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe, 23. sandte ihn Gott, der Herr, aus dem Garten Eden hinaus, damit er den Boden bebaue, von dem er genommen war. 24: Und er trieb den Menschen hinaus und setzte an die Ostseite des Gartens Eden Cherubim und ein flammendes Schwert, das sich nach allen Seiten wandte, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. **Wisdom/ Weisheit 2:24; Römer 5:12-21:** (KJB: 12: Wherefore, as by one man sinne entred into the world, and death by sin: and so death passed vpon all men, for that all haue sinned. = Wie nun durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod über alle Menschen gekommen, weil sie alle gesündigt haben.)

7:7-11: (KJB: 7: What shall wee say then? is the law sinne? God forbid. Nay, I had not knowen sinne, but by the lawe: for I had not knowen lust, except the Law had said, Thou shalt not couet. 8: But sinne taking occasion by the commaundement, wrought in me all maner of concupiscence. For without the Law sinne was dead. 9: For I was aliuie without the Law once, but when the commandement came, sinne reuiued, and I died. 10: And the commandement which was ordained to life, I found to be vnto death. 11: For sinne taking occasion by the commandement, deceiued me, and by it slew me. = 7: Was sollen wir dann sagen? Ist das Gesetz Sünde? Gott bewahre. Nein, ich habe die Sünde nicht erkannt, außer durch das Gesetz; denn ich hätte die Lust nicht erkannt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren. 8: Aber die Sünde, die sich durch die Übereinkunft ereignet hat, hat in mir alle Arten von Begierde hervorgebracht. Denn ohne das Gesetz war die Sünde tot. 9: Denn ohne das Gesetz war ich einst lebendig; als aber das Gebot kam, wurde die Sünde wieder lebendig, und ich starb. 10: Und das Gebot, das zum Leben bestimmt war, habe ich zum Tode befunden. 11: Denn die Sünde hat mich durch das Gebot verführt und hat mich da-durch umgebracht.) **1. Korinther 15:21-22:** (KJB: 21: For since by man came death, by man came also the resurrection of the dead. 22: For as in Adam all die, euen so in Christ shall all be made aliuie. = 21: Denn da durch den Menschen der Tod gekommen ist, so ist durch den Menschen auch die Auferstehung der Toten gekommen. 22: Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.)

2:9-11 - Erhaben und verherrlicht, (vgl. Psalm 8:5b-6: KJB: 5: For thou hast made him a little lower then the Angels; and hast crowned him with glory and honour. 6: Thou madest him to haue dominion ouer the workes of thy hands; thou hast put all

things vnder his feete. = 5: Denn du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel und hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. 6: Du hast ihn zur Herrschaft über die Werke deiner Hände gemacht und ihm alles unter die Füße gelegt. 1. Korinther 15:27,45: (KJB: 27: For he hath put all things vnder his feete; but when hee saith all things are put vnder him, it is manifest that he is excepted which did put all things vnder him. = Denn er hat alles seinen Füßen unterworfen; wenn es aber heißt, daß ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, daß derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 45: And so it is writen: The first man Adam was made a liuing soule, the last Adam was made a quickening spirit. = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.) Hebräer 2:7-9: (KJB: Thou madest him a little lower then the Angels, thou crownedst him with glory and honor, and didst set him ouer the workes of thy hands. = Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt und ihn über die Werke deiner Hände gesetzt. 8: Thou hast put all things in subiection vnder his feete. For in that he put all in subiection vnder him, hee left nothing that is not put vnder him. But now wee see not yet all things put vnder him. 9: But wee see Iesus, who was made a little lower then the Angels, for the suffering of death, crowned with glory and honour, that hee by the grace of God should taste death for euery man. = 8: Du hast alles unter seine Füße gestellt. Denn indem er ihm alles unterwarf, ließ er nichts übrig, was ihm nicht unterworfen ist. Nun aber sehen wir noch nicht alles, was ihm untertan ist. 9: Aber wir sehen Jesus, der ein wenig niedriger als die Engel gemacht wurde, um den Tod zu erleiden, gekrönt mit Herrlichkeit und Ehre, damit er durch die Gnade Gottes den Tod für jeden Menschen schmeckt.)

(Paulus, 283-4 und, in Klammern, Fußnoten 78-82)

Zu Philipper 2:6a (KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein) schreibt Dunn:

Der Hymnus verwendet den Begriff „Form (*morphē*)“ und nicht den in Genesis 1:27 (KJB: So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = So schuf Gott den Menschen nach seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.) verwendeten Begriff „Bild (*ikōn*)“. In einer Diskussion über Anspielungen hat das Argument [d.h. der Einwand] jedoch wenig Gewicht. Die Begriffe wurden fast synonym verwendet, und es hat den Anschein, daß der Schreiber die „Gestalt Gottes“ bevorzugte, weil sie die passende Parallele und den passenden Kontrast zur „Gestalt eines Sklaven“ bildete. Eine solche Doppelfunktion eines Begriffs ist genau das, was man im poetischen Modus erwarten kann. (Die Theologie des Apostels Paulus, 284-285.)

Lexikalischer Vergleich von „Gestalt“ mit „Bild“

Philipper 2:6: (KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott

gleich zu sein): „Gestalt“, *μορφή*, *morphē*, „Form, äußere Erscheinung, Gestalt“, BDAG. Außerhalb von Philipper 2:6-7 (KJB: 7: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likeness of men. = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt) nur in Markus 16:12 (KJB: After that, he appeared in another forme vnto two of them, as they walked, and went into the countrey. = Danach offenbarte er sich zwei von ihnen auf dem Weg in einer anderen Gestalt, als sie sich aufs Land begaben.), wo es eine andere, aber sichtbare Gestalt bedeutet.

Vergleichen wir diese Definition des Wortes *morphē* („Form“) mit der Definition von *eikōn* („Bild“), die BDAG wie folgt angibt: „1. Abbild, Porträt, 2. lebendiges Abbild, 3. Gestalt, Erscheinung“. Die Ähnlichkeit in der Bedeutung ist offensichtlich. Das bedeutet, daß „die Gestalt Gottes“ semantisch ähnlich ist wie „das Bild Gottes“, denn nur wenn Christus „die Gestalt Gottes“ hatte, konnte er „das Bild des unsichtbaren Gottes“ sein (Kolossse 1:15: KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euery creature. = Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene jeder Kreatur.; 2. Korinther 4:4: (KJB: In whom the God of this world hath blinded the minds of them which beleue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them. = In denen der Gott dieser Welt den Verstand der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen das Licht des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, nicht scheint.). Jesus hat den unsichtbaren Gott sichtbar gemacht. Was Paulus meint, wenn er in 2. Korinther 4:4 (KJB: s.o.) von Jesus als „Bild Gottes“ spricht, wird zwei Verse später dadurch erklärt, daß wir „die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“ sehen oder erfahren (2. Korinther 4:6: KJB: For God who commaunded the light to shine out of darkenes, hath shined in our hearts, to giue the light of the knowledge of the glory of God, in the face of Iesus Christ. = Denn Gott, der das Licht aus der Finsternis hervorleuchten ließ, hat in unsere Herzen geleuchtet, um das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi zu geben.). So werden „Bild“ und „Herrlichkeit“ wieder miteinander verbunden.

Fehlinterpretation als Folge des trinitarischen Dogmas

Aber die Lehre von der völligen Verdorbenheit des Menschen hat uns blind gemacht für die Erkenntnis, daß „die Gestalt Gottes“ eine poetische Ausdrucksweise ist, um über den Menschen als „Bild und Herrlichkeit Gottes“ zu sprechen (1. Korinther 11:7: KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll in der Tat sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.). Infolgedessen bemühten wir uns als Trinitarier, die Gottheit Christi

anhand der Worte „die Gestalt Gottes“ zu „beweisen“. Oft fanden wir es einfacher, uns nicht auf ein ziemlich aussichtsloses Unterfangen einzulassen und nahmen einfach an, daß „die Gestalt Gottes“ gleichbedeutend mit „Gott“ sei, auch wenn wir dies nicht beweisen konnten. Die meisten Christen sind ohnehin Trinitarier, wozu also ein Beweis? Wir haben schließlich nur „den Bekehrten gepredigt“.

Auch aus diesem Grund lohnt es sich kaum, auf einige der Kommentare zu diesem Vers einzugehen, denn es ist schwer zu glauben, daß das, was dort geschrieben steht, als seriöse Wissenschaft durchgehen kann, und daher wird jede Bewertung dieser Kommentare als hart erscheinen. Zur Veranschaulichung: Ein gelehrter Kommentar (*The Expositor's Greek Testament*), der nicht in der Lage ist, die Bedeutung von *morphē* (Form) über etwas hinaus zu bestimmen, was er lediglich als „wahrscheinlich“ einräumt, dennoch ohne weiteres (im nächsten Satz) schlussfolgert, daß „Er (Paulus) natürlich [!] im strengsten Sinne [!] meint, daß der vorher existierende Christus göttlich war“ (Ausrufezeichen von mir). Das „Selbstverständlich“, obwohl es sich nicht um eine logische Konsequenz handelt, wird aus Mangel an Beweisen zur Pflicht gemacht, das heißt, das „Selbstverständlich“ ersetzt einfach die benötigten Beweise! In jeder anderen akademischen Disziplin würde diese Art der Darstellung eines Falles mit Verachtung zurückgewiesen werden.

Drei wichtige Synonyme

In Philipper 2:6-7 (KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein. 7: KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt.) werden drei synonyme Wörter verwendet:

(1) *morphē* V. 6-7; „Gestalt, äußere Erscheinung, Form“ (BDAG); das einzige andere Beispiel im NT findet sich in Markus 16:12 (KJB: After that, he appeared in another forme vnto two of them, as they walked, and went into the countrey.) = „Danach erschien er (Jesus) in einer anderen Gestalt zwei von ihnen, als sie aufs Land gingen.“

(2) *schēma*, V.7, „Der allgemein anerkannte Zustand oder die Form, in der etwas erscheint, äußere Erscheinung, Form, Gestalt“ (BDAG).

(3) *homoīōma*, V.7, „Zustand der Ähnlichkeit im Aussehen, *Bild*, *Form*“ (BDAG), in Römer 1:23 (KJB: And changed the glory of the vncorruptible God, into an image made like to corruptible man, and to birdes, and foure footed beasts, and creeping things: = Und verwandelte die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes

in ein Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln, den vierfüßigen Tieren und den kriechenden Tieren gleich ist.) mit Bezug auf Götzen; es wird 6-mal in Deuteronomium 4:16-18 verwendet (KJB: 16: Lest yee corrupt your selues, and make you a grauen image, the similitude of any figure, the likenes of male, or female, 17: The likenesse of any beast that is on the earth, the likenes of any winged foule that flieth in the aire, 18: The likenesse of any thing that creepeth on the ground, the likenesse of any fish that is in the waters beneath the earth: = 16: Damit ihr euch nicht selbst verderbt und euch ein Bildnis macht, das einem Manne oder einem Weibe gleicht, 17: das einem Tier auf Erden gleicht, das einem geflügelten Tier gleicht, das in der Luft fliegt, 18: das einem Kriechtier auf Erden gleicht, das einem Fisch gleicht, der im Wasser unter der Erde ist.) und wird mit *eikōn* (Bildnis) in V.16 verwendet. In 1. Samuel 6:5 (KJB: Wherefore ye shall make images of your Emerodes, and images of your Mice, that marre the land, and ye shall giue glory vnto the God of Israel: peradventure hee will lighten his hand from off you, and from off your gods, and from off your land. = Darum sollt ihr euch Bilder machen von euren Beulen und Mäusen, die das Land verderbt haben, und gebt dem Gott Israels die Ehre; vielleicht wird er seine Hand dann leichter werden über euch und eurem Gott und eurem Land.) bedeutet es „Bildnis“, siehe auch 1. Makkabäer 3:48 (KJB: And laide open the booke of the Law, wherein þe heathen had sought to paint the likenesse of their images. = Und er schlug das Buch des Gesetzes auf, in dem die Heiden versucht hatten, das Bildnis ihrer Bilder zu malen.).

Hierdurch wird die Synonymität von „Gestalt“ und „Bild“ noch deutlicher. Das heißt, daß die Bedeutungsidentität zwischen „Gestalt Gottes“ und „Bild Gottes“ auch ohne die Tatsache der Anspielung sprachlich gut begründet ist. Dagegen scheint es sprachlich keine Möglichkeit zu geben, die Gottheit Christi auf der Grundlage der Worte „die Gestalt Gottes“ zu begründen.¹⁵

Christus, „der zweite Mensch“, hat die Gestalt und das Bild Gottes

Die Begriffe „Gestalt“ und „Bild“ sind schon in der Definition des Wortes *morphē* so deutlich miteinander verbunden, daß es kaum nötig erscheint, noch einmal darauf hinzuweisen, daß der Apostel Paulus wiederholt von Jesus als „Bild Gottes“ gesprochen hat (2. Korinther 4:4: KJB: In whom the God of this world hath blinded the minds of them which beleue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them. = In denen der Gott dieser Welt den Verstand derer verblendet hat, die nicht glauben, damit nicht das Licht des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Abbild Gottes ist, ihnen erstrahlen sollte. Kolosser 1:15: KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euery creature. = Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene jeder Kreatur.). Der Grund, warum es dem Trinitarismus so schwer fällt, diese Bedeutung in Philipper 2:6 (KJB: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God = Der in der Gestalt

¹⁵ Siehe auch Anhang 8: „Weitere Beweise aus der hebräischen Bibel“.

Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein) zu akzeptieren, scheint keine andere offensichtliche Erklärung zu haben als die, daß der Trinitarismus relativ wenig anderes im NT hat, woran er sich festhalten kann, so daß er versuchen muss, „Gestalt Gottes“ zu etwas zu machen, das er zur Unterstützung seines Dogmas verwenden kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, daß es in Philipper 2:6-11 (KJB: s.o.) darum geht, daß Christus, „der zweite Mensch“ (1. Korinther 15:47: KJB: The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen. = Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel.), wie der erste Adam in der „Gestalt“ oder dem „Bild“ Gottes war, aber im Gegensatz zum ersten nicht nach der Gleichheit mit Gott griff oder danach strebte, „wie Gott“ zu werden (Genesis 3:5: KJB: For God doeth know, that in the day ye eate thereof, then your eyes shalbee opened: and yee shall bee as Gods, knowing good and euill. = Denn Gott weiß, daß an dem Tag, an dem ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden, und ihr werdet wie Götter sein und Gutes und Böses erkennen.). Im Gegenteil: „Er wurde gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (Philipper 2:8: KJB: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.), und gerade dadurch wurde er „vollkommen gemacht“ (Hebräer 5:9: KJB: And being made perfect, he became the authour of eternall saluation vnto all them that obey him = Und da er vollendet war, wurde er der Urheber des ewigen Heils für alle, die ihm gehorchen, 7:28: KJB: For the Law maketh men high Priests which haue infirmitie, but the word of the othe which was since the Law, maketh the Sonne, who is consecrated for euermore. = Denn das Gesetz bestimmt Menschen zu Hohepriestern, die schwach sind; aber das Wort des Eidschwurs, der nach der Einführung des Gesetzes erfolgte, den Sohn, der in Ewigkeit vollkommen ist.), was ihn zu dem vollkommenen Menschen macht, der für die Erlösung der Menschheit notwendig ist.

Die frühe Datierung des Philipperbriefs als weiterer wichtiger Faktor

Die relativ frühe Datierung des Philipperbriefs (63 oder 64 n. Chr.) bedarf einer genaueren Betrachtung. Die Kirche war zu dieser Zeit noch überwiegend jüdisch und daher stark monotheistisch geprägt. Paulus hatte sich zum Ziel gesetzt, „die Juden zuerst“ zu erreichen (Römer 1:16: KJB: For I am not ashamed of the Gopel of Christ: for it is the power of God vnto saluation, to euey one that beleueeth, to the lew first, and also to the Greeke. = Denn ich schäme mich des Evangeliums Christi nicht; denn er ist die Kraft Gottes zur Seligkeit für jeden, der glaubt, zuerst für die Juden und dann auch für die Griechen.). Ob in Philippi oder in jeder anderen Stadt, in der er predigte, waren die Juden immer sein vorrangiges „Ziel“ der Evangelisation. Seine Leidenschaft für sein eigenes Volk, die Juden, kommt in den Kapiteln 9-11 des Römerbriefs sehr deutlich zum Ausdruck. Er war mehr um ihr Heil besorgt als um sein eigenes, was er zu Beginn dieses Abschnitts

leidenschaftlich zum Aus-druck bringt (besonders in Römer 9:1-3: [KJB: 1: I say the trueth in Christ, I lie not, my con-science also bearing mee witnesse in the holy Ghost, 2: That I haue great heauinesse, and continuall sorrow in my heart. 3: For I could wish that my selfe were accursed from Christ, for my brethren my kinsemen according to the flesh: = 1: Ich sage die Wahrheit in Christus, daß ich nicht lüge, und mein Gewissen bezeugt es mir auch im heiligen Geist, 2: daß ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. 3: Ich wünsche nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch.](#)). Wir können uns daher leicht vorstellen, mit welchem Eifer er den Juden predigte, wo immer er hinkam, und welche Feindseligkeit dieser Eifer an einigen der Orte, die er aufsuchte, hervorrief, wie sowohl in der Apostelgeschichte als auch in Paulus' eigenem Bericht in 2. Korinther 11:23-27 berichtet wird ([KJB: 23: Are they ministers of Christ? I speake as a foole, I am more: in labors more abundant: in stripes aboue measure: in prisons more frequent: in deaths oft. 24: Of the lewes fiue times receiued I forty stripes saue one. 25: Thrice was I beaten with rods, once was I stoned: thrice I suffered shipwracke: a night and a day I haue bene in the deepe. 26: In iourneying often, in perils of waters, in perils of robbers, in perils by my owne countrey men, in perils by the heathen, in perils in the citie, in perils in the wilderness, in perils in the sea, in perils among false brethren, 27: In wearinesse and painfulness, in watchings often, in hunger & thirst, in fastings often, in cold and nakednes. = 23: Sie sind Diener des Christus? Ich spreche wie ein Narr, ich bin's noch mehr: Ich habe weit mehr Mühsal, über die Maßen viele Schläge ausgestanden, war weit mehr in Gefängnissen, öfters in Todesgefahren. 24: Von den Juden habe ich fünfmal 40 Schläge weniger einen empfangen. 25: Dreimal wurde ich mit Ruten geschlagen, einmal wurde ich gesteinigt; dreimal erlitt ich Schiffbruch; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht. 26: Ich bin oftmals auf Reisen gewesen, in Gefahren des Wassers, in Gefahren durch Räuber, in Gefahren durch meine eigenen Landsleute, in Gefahren durch die Heiden, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wildnis, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern, 27: In Mühsal und Pein, oftmals in Nachtwachen, in Hunger und Durst, oftmals mit Fasten, in Kälte und Blöße.](#))

Hier geht es darum, daß Paulus nicht in erster Linie, geschweige denn ausschließlich, für Heiden schrieb, wie wir fälschlicherweise annehmen, wenn wir die Paulusbriefe lesen. Sicherlich waren seine Briefe an Städte in der griechischsprachigen Welt gerichtet, aber das waren Handelszentren, in denen in vielen Fällen eine große Anzahl jüdischer Geschäftsleute und Handwerker mit ihren Familien wohnten. Paulus selbst ist ein Beispiel für einen Juden, der in der griechischsprachigen Stadt Tarsus geboren und aufgewachsen ist („keine schlechte Stadt“, Apostel-geschichte 21:39: [KJB: But Paul said, I am a man which am a lew of Tarsus, a citie in Cilicia, a citizen of no meane citie: & I beseech thee suffer me to speake vnto the people. = Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann aus Tarsus, einer Stadt in Cilicien, und kein Bürger einer anderen Stadt; und ich bitte dich, laß mich zum Volk reden.](#)) und das Zelt-Handwerk gelernt hat. Wenn er an Juden geschrieben hätte, hätte Paulus sicherlich nicht versucht, sie

zu entfremden und zu verärgern, indem er in seinem Brief (z. B. Philipper 2:6-11: KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to be equal with God = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein. 7: KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name. = Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth. = Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) etwas in den Mittelpunkt stellt, das dem Monotheismus widerspricht.

Die Tatsache, daß die Gemeinden, an die Paulus schrieb, zur Zeit seines Schreibens mit ziemlicher Sicherheit größtenteils jüdisch waren, und das frühe Datum seiner Briefe (die im Allgemeinen als die frühesten der neutestamentlichen Schriften angesehen werden) sind Überlegungen, die einen wichtigen Einfluss auf unser Verständnis des Abschnitts haben, die wir in Philipper 2 betrachten. Zum einen kann nicht einfach davon ausgegangen werden, daß der „vorpaulinische Hymnus“, als den einige Gelehrte diesen Abschnitt in Philipper 2:6-11 (KJB: s.o.) betrachten, ursprünglich auf Griechisch geschrieben wurde. Es ist nicht unvernünftig, die Möglichkeit anzunehmen, daß dieses Lied über (nicht an) Christus in der frühen jüdischen Kirche auf Aramäisch oder Hebräisch geschrieben und dann von jemandem ins Griechische übersetzt wurde. Es ist sogar möglich, daß Paulus selbst es übersetzt hat (meines Wissens hat kein Gelehrter behauptet, daß Paulus es selbst verfasst hat).

Ansichts dieser Beobachtungen ist es wichtig, den semitischen Hintergrund, insbesondere den des Alten Testaments, im Auge zu behalten, denn der Text ist reich an Anspielungen auf alttestamentliche Passagen, wie James Dunn betont hat (siehe oben). Der semitische Ursprung, einschließlich der Autorschaft des Paulus - wir vergessen immer wieder, daß er Jude war und sich nicht schämte, sich selbst als „Hebräer unter Hebräern“ zu bezeichnen, was er genau in diesem Philipperbrief erklärte (3:5!: KJB: Circumcised the eighth day, of the stocke of Israel, of the tribe of Benjamin, an Hebrew of the Hebrewes, as touching the Law, a Pharise: = Beschnitten am achten Tag, aus dem Stamm Israel, aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer unter den Hebräern, nach dem Gesetz, ein Pharisäer) -

„garantiert“ prak-tisch den Monotheismus dieses Textes. Wenn wir immer noch darauf bestehen, Philipper 2:6f (KJB: s.o.) eine polytheistische, trinitarische Interpretation aufzuzwingen, indem wir behaupten, daß dort von Jesus als einer „zweiten göttlichen Person“ die Rede ist, dann bedeutet das angesichts aller gesammelten Beweise, „das Wort Gottes zu verfälschen (*doloō*, auch *verfälschen*, *entstellen*)“ (2. Korinther 4:2: KJB: *But haue renounced the hidden things of dishonesty, not walking in craftines, nor handling the word of God deceitfully, but by manifestation of the trueth, commending our selues to euey mans conscience, in the sight of God.* = Wir haben aber den verborgenen Dingen der Unehrlichkeit abgeschworen und wandeln nicht in List, auch nicht im betrügerischen Umgang mit dem Wort Gottes, sondern in der Offenbarung der Wahrheit, indem wir uns selbst vor dem Gewissen eines jeden Menschen, vor Gott, empfehlen.), um es unserem Dogma anzupassen.

Schlussfolgerung

Wir haben das Wort „Gestalt“ untersucht, wie es im griechischen Alten Testament verwendet wird, der Bibel des frühen griechischsprachigen Teils der Kirche, wie z. B. derjenigen in Philippi. Wir haben uns auch einige der hebräischen Wörter angeschaut, die der griechischen Übersetzung zugrunde liegen, um eine genauere Vorstellung von den Begriffen zu bekommen, die durch diese Wörter ausgedrückt werden. Wir haben uns das hebräische Wort *tmunah* angesehen, das im griechischen OT mit *morphē* („Gestalt“) übersetzt wird. Die Tatsache, daß das hebräische Wort in einem alten Werk wie Hiob auftaucht, bedeutet keineswegs, daß es veraltet ist und sich seine Bedeutung geändert haben könnte. Dasselbe Wort (*tmunah*) wurde viel später in der rabbinischen Literatur mit fast derselben Bedeutung verwendet. Ein Beispiel dafür findet sich in M. Jastrow's Dictionary of the *Talmud* unter *tmunah*:

„Gestalt, Form. Mekh, Yithro, s, 6 (mit Bezug auf Exodus 20:4: KJB: *Thou shalt not make vnto thee any grauen Image, or any likenesse of any thing that is in heauen aboue, or that is in the earth beneath, or that is in the water vnder the earth.* = Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen von irgendetwas, das oben im Himmel oder unten auf Erden oder im Wasser unter der Erde ist.)... Ich könnte denken (von dem Wort *pesel* [Götze]), daß man für sich selbst keine geschnitzte Figur machen darf, aber einen Block: deshalb sagt der Text, 'noch irgendeine Form'“ (hebräische Schrift weggelassen).

Es sei daran erinnert, daß Exodus 20:4 (KJB: s.o.) in dem früheren BDB-Zitat auftaucht, das oben in die Diskussion über Hiob 4:16 (KJB: *It stood*

still, but I could not discern the forme thereof: an image was before mine eyes, there was silence, and I heard a voyce, saying: = Es stand still, aber ich konnte seine Gestalt nicht erkennen; ein Bild war vor meinen Augen, es war still, und ich hörte eine Stimme, die sprach:) eingegangen ist. Dieses Zitat von Jastrow dient zur Bestätigung der Definition von *tmunah* und damit auch von *morphē*.
16 17

Der Gehorsam Christi

Die trinitarische Auslegung von Philipper 2:6 (KJB: s.o.) besagt, daß der präexistente Christus sich zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Ewigkeit weigerte, nach der Gleichheit mit Gott zu greifen, sondern sich selbst entäußerte oder erniedrigte, um Mensch zu werden. Diese Selbstent-äußerung oder Demütigung ist das eigentliche Wesen des Gehorsams, eines Gehorsams, der sich sogar dem Tod am Kreuz unterwarf. Wenn nun Jesus bereits im Himmel im Gehorsam vollkommen war, ein Gehorsam, der am Kreuz seinen Abschluss und Höhepunkt fand, warum spricht der Hebräerbrief dann davon, daß er „Gehorsam gelernt hat durch das, was er gelitten hat“ (Hebräer 5:8: KJB: *Though hee were a Sonne, yet learned hee obedience, by the things which he suffered:*), und daß er „durch Leiden vollkommen gemacht“ wurde (Hebräer 2:10: KJB: *For it became him, for whom are all things, and by whom are all things, in bringing many sonnes vnto glory, to make the Captaine of their saluation perfect through sufferings.* = Denn ihm, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, der viele Söhne zur Herrlichkeit führte, ist es beschieden, den Hauptmann ihres Heils durch Leiden vollkommen zu machen.)? Dies zeigt deutlich, daß der Hebräerbrief ein ganz anderes Verständnis der Angelegenheit hat als das der Trinitarier. Der Hebräerbrief weist darauf hin, daß Jesus den Gehorsam auf der *Erde* gelernt hat. Er ist nicht etwas, das ein angeblich präexistenter Christus bereits im Himmel besaß. Die Evangelien bestätigen dies, wenn sie Jesu Unterwerfung unter Gott im Garten Gethsemane mit den Worten beschreiben: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir. *Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe*“ (Lukas 22:42: KJB: *Saying, Father, if thou be willing, remooue this cup from me: neuerthelesse, not my will, but thine be done.*).

¹⁶ Vollständiger Name des Werks von Jastrow: Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature, von Marcus Jastrow.

¹⁷ Welches hebräische Wort würde eine moderne hebräische Übersetzung verwenden, um „Gestalt“ in Phil. 2:6 zu übersetzen? Das hebräische NT von Salkinson-Ginsberg übersetzt „in der Gestalt Gottes“ mit *bdmuth* *elohim*. Die Definition von *bdmuth* wird in BDB als „Ebenbild, Ähnlichkeit, äußeres Erscheinungsbild“ angegeben, wo Genesis 1:26 (der Mensch wurde in Gottes „Ebenbild“ geschaffen; und „Bild“ und „Ebenbild“ werden als Synonyme verwendet) als Beispiel angeführt wird.

Außerdem zeigt ein sorgfältiger Blick auf den gesamten Philipperbrief (2:6-11: [KJB: s.o.](#)), daß das einzige Element, das Jesu Leben und Tod kennzeichnet, sein Gehorsam ist. Und was sein Heilswerk betrifft, so war *nichts anderes nötig*: „Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen viele zu Sündern gemacht wurden, so werden durch den Gehorsam des einen Menschen viele zu Gerechten gemacht werden.“ (Römer 5:19: [KJB: For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous.](#)). Es ist dieser „Gehorsam eines Menschen“, nicht der eines göttlichen Wesens, der für die Rettung der Menschheit absolut entscheidend ist; und genau dieser Gehorsam war das Schlüsselement des Lebens und Sterbens Jesu auf der Erde. Das bedeutet, daß seine Weigerung, nach der Gleichheit mit Gott zu greifen (Philipper 2:6: [KJB: s.o.](#)), mit seinem Leben auf der Erde zu tun hatte, und nicht mit seiner angeblichen Präexistenz. Nun sollte auch klar sein, warum es eine schwerwiegende Fehlinterpretation des Johannes-Evangeliums ist, zu behaupten, daß Jesus in diesem Evangelium tatsächlich die Gleichheit mit Gott beansprucht hat.

Philipper 2:9-11

([KJB: 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name](#)). Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.

([KJB: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth.](#)) Daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind:

([KJB: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.](#)) Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Erstens wurde Jesus von Gott dem Vater der erhabene Name, verliehen. Das Wort *Charizomai* bedeutet „umsonst als Gunst geben“ (BDAG). Wenn die göttliche Herrlichkeit in seiner Präexistenz von Rechts wegen Jesus gehört hätte, könnte sie ihm jetzt nicht als Akt der *Gnade oder Gunst* verliehen werden. Ihm einfach das zurückzugeben, was ihm schon einmal gehörte hatte, kann weder korrekt noch wahrheitsgemäß als etwas beschrieben werden, das ihm „*umsonst als Gunst*“ gegeben wurde.

Zweitens: Aufgrund der *Verleihung* des erhabenen Namens soll sich jedes Knie beugen und jede Zunge bekennen: „Jesus ist der Herr“ (V. 10, 11; vgl. Jesaja 45:23: [KJB: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousness, and shall not returne, that vnto me euery knee shall](#)

bowe, euery tongue shall sweare. = Ich habe bei mir selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde gegangen in Gerechtigkeit und wird nicht wiederkehren, daß sich vor mir alle Knie beugen und alle Zungen schwören sollen.). Daraus wird ersichtlich, daß der Titel „Herr“ (*Kyrios*) ihm auch von „Gott, dem Vater“ (V. 11) „aus freiem Willen als Gunst“ (BDAG) verliehen wird. Auch hier ist es nicht sein Recht. Er wird als „der Herr Jesus Christus“ bezeichnet, eben weil ihm dieser Titel von Gott *gegeben* wurde. Deshalb verkündete Petrus, daß „Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat“ (Apostelgeschichte 2:36: *KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.* = Darum soll das ganze Haus Israel gewiss wissen, daß Gott denselben Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.).

Beachte erneut, daß es Gott ist, der ihn zum Herrn gemacht hat. Die Herrschaft wurde ihm von Gott *verliehen*, und dasselbe gilt für seine Messiasschaft (Christus). Das Bemerkenswerte an Jesus ist, daß alles, was er hat, ihm vom Vater gegeben wurde, einschließlich des Namens „Jesus“ (Matthäus 1:21: *KJB: And she shall bring forth a sonne, and thou shalt call his Name Iesus: for hee shall saue his people from their sinnes.* = Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden.). Jesus ging sogar noch weiter, indem er sagte, daß „der Sohn nichts aus sich selbst heraus tun kann“ (Johannes 5:19,30: *KJB: 19: Then answered Iesus, and saide vnto them, Uerily, verily I say vnto you, The sonne can doe nothing of himselfe, but what he seeth the Father doe: for what things soeuer he doeth, these also doth the sonne likewise.* = Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut auch der Sohn. *30: I can of mine owne selfe doe nothing: as I heare, I iudge: and my iudgement is iust, because I seeke not mine owne will, but the will of the Father, which hath sent me.* = Ich kann von mir aus nichts tun. Wie ich höre, so richte ich; und mein Urteil ist gerecht, weil ich nicht meinen Willen suche, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.). Was wir gewöhnlich übersehen, ist, daß genau darin das Geheimnis der geistigen Größe Jesu liegt - es ist der Gegenpol zum Streben nach Gleichheit mit Gott. Und genau aus diesem Grund hat JAHWEH, der Vater, ihm die höchstmögliche Ehre zuteil werden lassen.

Drittens: Diese Überhöhung Jesu geschieht „zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Philipper 2:11: *KJB: s.o.*). Was kann das anderes bedeuten, als daß dieser erstaunliche Akt der Gunst, der Jesus zuteil wurde, Gottes unaus-sprechliche Gnade und Großherzigkeit offenbart, so daß er von allen gepriesen und verherrlicht wird? Indem „Gott, unser Vater“ Jesus „den Namen“ gab, verlieh er ihm in gewissem Sinne einen Ehrenplatz, der ihn praktisch auf eine Stufe mit sich selbst stellte. Im Sinne der Bibelexegese ist unsere Arbeit an diesem Abschnitt noch nicht

abgeschlossen, bevor wir nicht den offensichtlichen Bezug zu Jesaja 45:23 (KJB: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousnes, and shall not returne, that vnto me euery knee shall bowe, euery tongue shall sweare. = Ich habe bei mir selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde gegangen in Gerechtigkeit und wird nicht wiederkehren, damit sich vor mir alle Knie beugen und alle Zungen schwören sollen.) in diesem Abschnitt untersucht haben.

„Wendet euch zu mir (JAHWEH) und werdet gerettet, alle Enden der Erde! Denn ich bin Gott, und es gibt keinen anderen (auch V. 21). Bei mir selbst habe ich geschworen, aus meinem Mund ist in Gerechtigkeit ein Wort hervorgegangen, das nicht wiederkehren wird: *„Vor mir soll sich jedes Knie beugen, jede Zunge soll schwören (Treue)“*“ (Jesaja 45:22-23: KJB: 22: Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else. = Seht auf mich und werdet errettet bis an das Ende der Erde; denn ich bin Gott, und sonst ist niemand. 23: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousnes, and shall not returne, that vnto me euery knee shall bowe, euery tongue shall sweare. = Ich habe bei mir selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde gegangen in Gerechtigkeit und wird nicht wiederkehren, damit sich vor mir alle Knie beugen und alle Zungen schwören sollen.).

Es wird sofort auffallen, daß dieser Abschnitt eine starke Bekräftigung des Monotheismus enthält: „Ich (JAHWEH) bin Gott, und es gibt keinen anderen“ (V. 21, 22). Wie ist angesichts des ausdrücklichen Monotheismus des Paulus (1. Korinther 8:6: KJB: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him. = Für uns aber gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn. 1. Timotheus 1:17: KJB: Now vnto þe king eternal, immortall, inuisible, the onely wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen. = Dem ewigen, unsterblichen und unsichtbaren König, dem einzigen weisen Gott, sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen.) 2:5: KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus, = Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus, usw.) der Hinweis auf Jesaja 45:23 (KJB: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousnes, and shall not returne, that vnto me euery knee shall bowe, euery tongue shall sweare. = Ich habe bei mir selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde herausgegangen in Gerechtigkeit und wird nicht wiederkehren, damit sich vor mir alle Knie beugen und alle Zungen schwören sollen.) in Philipper 2:10 zu verstehen? (KJB: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth. = Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind.) In Übereinstimmung mit der Synonymität von „Gottesgestalt“ und „Gottesbild“ und den wiederholten Bekräftigungen des Paulus, daß Jesus Gottes Ebenbild ist (2. Korinther 4:4: KJB: In whom the God of this world hath blinded the minds of them which

beleeue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them. = In denen der Gott dieser Welt den Verstand der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen das Licht des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, nicht scheint. Kolosser 1:15: KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euery creature. = Der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene jeder Kreatur.) Was kann „jedes Knie“, das sich vor dem Ebenbild Gottes beugt, anderes bedeuten als die Anbetung JAHWEHS in seinem Bild? Denjenigen als Herrn anzuerkennen, den der Vater erwählt hat, um ihn zum Herrn zu ernennen, bedeutet sicherlich nichts anderes als die Aner-kennung der absoluten Souveränität des Vaters in dem, was er zu tun beschließt. All dies geschieht offensichtlich „zur Ehre des Vaters“.

Ein Bild ist seiner Natur nach eine Widerspiegelung desjenigen, dessen Bild es darstellt. Daher ist jede Ehre, die einem wahren Bild zuteil wird, auch eine Ehre, die demjenigen, der durch dieses Abbild repräsentiert wird. Das war es, was Adam sein sollte, aber er scheiterte durch Ungehorsam. Doch genau das erreichte Jesus durch seinen absoluten Gehorsam, wodurch er zum vollkommenen Ebenbild Gottes wurde, Gottes Herrlichkeit widerspiegelte und alle Menschen zu sich zog. Auf diese Weise erfüllt sich der erste Teil des Jesaja-Zitats in Christus Jesus: „Wendet euch zu mir (JAHWEH) und werdet gerettet, alle Enden der Erde!“ (Jesaja 45:22: KJB: Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else. = Wendet euch zu mir, so werdet ihr ge-rettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und keiner sonst.). „Christus, unser Erretter“ (Titus 1:4: KJB: To Titus mine owne Sonne after the common faith, Grace, mercie, and peace from God the Father, and the Lord Iesus Christ our Sauour. = An Titus, meinen eigenen Sohn, nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, unserem Erretter. 3:6: KJB: Which hee shed on vs abundantly, through Iesus Christ our Sauour: = Die er durch Jesus Christus, unseren Erretter, reichlich über uns vergossen hat. usw.) ist das genaue Abbild von „Gott, unserem Erretter“ (Titus 1:3: KJB: But hath in due times manifested his word through preaching, which is committed vnto mee according to the commandement of God our Sauour: = Er hat aber zu gegebener Zeit sein Wort geoffenbart durch die Predigt, die mir aufgetragen ist nach dem Gebot Gottes, unseres Erretters. 2:10: KJB: Not purloyning, but shewing all good fidelitie, that they may adorne the doctrine of God our Sauour in all things. = Nicht stehlend, sondern alle gute Treue zeigen, damit sie die Lehre Gottes, unseres Erretters, in allen Dingen zieren. 3:4: KJB: But after that the kindnesse and loue of God our Sauour toward man appeared, = Danach aber zeigte sich die Güte und Liebe Gottes, unseres Erretters, zu den Menschen. usw.). In Gottes Heilsplan, wie er im Neuen Testament offenbart wird, werden die Menschen durch Christus Jesus, den Herrn, zu „dem einzig wahren Gott“ (Johannes 17:3: KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus

Christus, den du gesandt hast, erkennen.) hingezogen. Gott JAHWEH wird durch sein Bild angebetet und verherrlicht; denn das Grundprinzip der Heiligen Schrift ist, daß alles von Gott durch Christus zu uns kommt. Gott ist die eigentliche Quelle aller Dinge, und er hat Christus als Kanal eingesetzt. Gott ist also die Quelle des Heils, daher ist er „Gott unser Erretter“. Christus ist derjenige, durch den Gottes Heil zu uns kommt, daher ist er „Christus unser Erretter“. Paulus drückt es folgendermaßen aus: „Aber für uns ist da nur ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm und ein Herr Jesus Christus, *durch* den alle Dinge sind und wir *durch* ihn.“ (1. Korinther 8:6: [KJB: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Jesus Christ, by whom are all things, and we by him.](#)).

Schließlich wird hier ein wichtiger Grundsatz aufgestellt: *Jesus wird nur dann richtig erhöht, wenn seine Erhöhung dem Vater Ehre bringt.* Das war das Ziel seines gesamten Wirkens, wie es auch die Lehre des NT ist. Aber die Verherrlichung Jesu auf Kosten der Ehre des Vaters, insbesondere die Verherrlichung Jesu anstelle des Vaters, die Jesus zum Zentrum, zum Gott der christlichen Religion macht, ist sicherlich falsch und daher „häretisch“, *wenn es um die Heilige Schrift als Ganzes geht.* Dieser biblische Grundsatz, daß alles „zur Ehre Gottes, des Vaters“ ist, ist definitiv unbestritten.

Es kann nicht anders sein, denn als Gottes Ebenbild ist Jesus die Verkörperung der Herrlichkeit Gottes, wie es in Hebräer 1:3 ([KJB: Who being the brightness of his glory, and the expresse image of his person, and upholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on the right hand of the Maiestie on high, = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person war und alles durch das Wort seiner Macht hielt, nachdem er selbst unsere Sünden gereinigt hatte, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe niederließ.](#)) so schön heißt: „Er ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes und das genaue Abbild seines Wesens.“ Es gibt also keine Möglichkeit, den biblischen Jesus zu verherrlichen, ohne Gott, den Vater, dessen Herrlichkeit er verkörpert, zu verherrlichen - es sei denn, es wird ein anderer Jesus und ein anderes Evangelium gepredigt, das im Widerspruch zu dem steht, was in der Bibel steht. Um Irrlehren zu vermeiden, ist es absolut notwendig, sich an den hier klar formulierten Grundsatz zu halten: Alle wahre Lehre ist „zur Ehre Gottes, des Vaters“, wobei „der Vater“ niemand anderes ist als Gott JAHWEH, der Herrgott.¹⁸

¹⁸ Inwiefern verherrlicht der Trinitarismus Gott, wenn er behauptet, daß Jesus als Sohn dem Vater von Ewigkeit her in allen Belangen gleich war und seine Herrlichkeit bei seiner Menschwerdung nur vorübergehend niedergelegt hat? Wäre dies der Fall, hätte der Vater dem Sohn lediglich zurückgegeben, was ihm von Ewigkeit her zustand. Wie kann dies dem Vater zur Ehre gereichen? Aber dem Trinitarier geht es ja nicht wirklich um die Herrlichkeit des Vaters, denn er hat den Vater bereits durch den Sohn als wahres Zentrum der christlichen Religion ersetzt, die er für christozentrisch erklärt.

1. Korinther 15:45-47, 49, „das Bild des Menschen des Himmels“

(KJB:45: And so it is writen: The first man Adam was made a liuing soule, the last Adam was made a quickening spirit. = Und so steht es geschrieben: Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist. 46: Howbeit that was not first which is spirituall: but that which is naturall, and afterward that which is spirituall. = Es war aber nicht das Erste, was geistlich ist, sondern das Natürliche, und danach das Geistige. 47: The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen. = Der erste Mensch war von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel. 49: And as we haue borne the image of the earthy, wee shall also beare the image of the heauenly. = Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.)

45: So steht geschrieben: „Der erste Mensch Adam wurde zu einer lebendigen Seele gemacht.“ [Genesis 2:7: KJB: And the LORD God formed man of the dust of the ground, & breathed into his nostrils the breath of life; and man became a liuing soule. = Und Gott der Herr formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde eine lebendige Seele.]; der letzte Adam wurde ein lebensspendender Geist. 46: Aber nicht das Geistige ist das Erste, sondern das Natürliche, und dann das Geistige. 47: Der erste Mensch war von der Erde, ein Mensch aus Staub; der zweite Mensch ist vom Himmel.

Die Formulierung „der zweite Mensch ist vom Himmel“ hat einige zu der Annahme verleitet, daß Jesus, „der zweite Mensch“, hier als präexistent bezeichnet wird. Prof. Dunn hat jedoch darauf hingewiesen, daß diese Bedeutung durch die Aussage im vorhergehenden Vers verneint wird, daß der natürliche Mensch „der erste“ ist, d. h. er existierte *vor* dem geistlichen Menschen (James Dunn, *The Theology of Paul the Apostle*, S. 289). Auch abgesehen von dieser zutreffenden Beobachtung liefert „vom Himmel (*ex ouranou*)“ keinen Beweis für eine Präexistenz, wie aus der Art und Weise hervorgeht, wie dieser Begriff im NT verwendet wird. Zum Beispiel Matthäus 21:25 (KJB: The baptisme of Iohn, whence was it? from heauen, or of men? and they reasoned with themselues saying, If we shall say, From heauen, hee will say vnto vs, Why did ye not then beleeeue him? = Die Taufe des Johannes, woher kam sie? Vom Himmel oder von Menschen? Und sie dachten bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?) „Die Taufe des Johannes, woher ist sie gekommen? Vom Himmel (*ex ouranou*) oder von einem Menschen?“ (auch Markus 11:30: KJB: The baptisme of Iohn, was it from heauen, or of men? Answere me. = Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen? Antworte mir.; Lukas 20:4: KJB: The Baptisme of Iohn, was it from heauen, or of men? = Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen?) Hier geht es eindeutig um die Frage, ob die Taufe des Johannes von Gott

oder von einem Menschen stammte. Diese Bedeutung entspricht der Bedeutung „vom Himmel“ in Johannes 6:31 (KJB: *Our fathers did eate Manna in the desert, as it is writen, He gaue them bread from heauen to eate. = Unsere Väter aßen Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: "Er gab ihnen Brot aus dem Himmel zu essen."*): „Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: 'Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.'“ Es wird hier nicht angedeutet, daß das Manna etwas Präexistentes war, sondern daß es von Gott herabgesandt wurde. In gleicher Weise ist Jesus „das wahre Brot vom Himmel“ (V. 32, 33 usw.: KJB: *32: Then Iesus said vnto them, Uerely, verely I say vnto you, Moses gaue you not that bread from heauen, but my Father giueth you the true bread from heauen. 33: For the bread of God is hee which commeth downe from heauen, and giueth life vnto the world. = 32: Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Moses hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. 33: Denn das Brot Gottes ist es, das vom Himmel herabkommt und der Welt das Leben schenkt.*).

„Vom Himmel“ kann auch „geistlich“ im Unterschied zu „irdisch“ oder „natürlich“ bedeuten. So heißt es in 2. Korinther 5:2 (KJB: *For in this we grone earnestly, desiring to be clothed vpō with our house, which is from heauen.*): „Denn wir seufzen in diesem Haus [irdischer Leib] und sehnen uns danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel bekleidet zu werden“, d. h. mit unserem geistlichen Leib, dem Auferstehungsleib. „Vom Himmel“ be-deutet hier also im Wesentlichen „geistlich“. Diese Bedeutung passt auch zu 1. Korinther 15:47 perfekt: (KJB: *The first man is of the earth, earthy: The second man is the Lord from heauen. = Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch: Der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel.*) der erste Mensch war irdisch, der zweite Mensch ist geistlich. Dies stimmt genau mit den Versen 46 und 48 überein. (KJB: *46: Howbeit that was not first which is spirituall: but that which is naturall, and afterward that which is spirituall. = Es war aber nicht das Erste, was geistlich ist, sondern das Natürliche, und danach das Geistige. 48: As is the earthy, such are they that are earthy, and as is the heauenly, such are they also that are heauenly. = Wie der Irdische beschaffen ist, so sind auch die Irdischen, und wie das Himmlische beschaffen ist, so sind auch die Himmlischen.*)

Alles, was uns hier betrifft, ist in Vers 49 (KJB: *And as we haue borne the image of the earthy, wee shall also beare the image of the heauenly.*) zusammengefasst: „Wie wir das Bild des Menschen aus dem Staub getragen haben, so werden wir auch das Bild des Menschen aus dem Himmel tragen“; denn wir werden ihm vollkommen gleich werden, wie es in 1. Johannes 3:2 heißt: (KJB: *Beloued, now are we the sonnes of God, and it doeth not yet appeare, what wee shall be: but wee know, that when he shall appeare, we shall bee like him: for we shall see him as he is. = Jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden; wir wissen aber, daß wir ihm gleich sein werden, wenn er erscheinen wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*) „Wir werden ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Aber

die ersten Schritte in diese Richtung haben wir bereits getan: „Ihr habt das alte Selbst (Mensch) mit seinen Gewohnheiten abgelegt und das neue Selbst (Mensch) angezogen, das in der Erkenntnis nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird" (Kolosser 3:9-10: [KJB: 9: Lie not one to another, seeing that yee haue put off the old man with his deedes: 10: And haue put on the new man, which is renued in knowledge, after the image of him that created him. = 9: Belügt einander nicht, denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten abgelegt. 10: und habt den neuen Menschen angezogen, der in der Erkenntnis erneuert ist, nach dem Bild dessen, der ihn geschaffen hat.](#)). Diese Angleichung an sein Ebenbild ist ein Prozess, der durch die Umwandlung unseres Geistes bereits be-gonnen hat (Römer 12:2: [KJB: And bee not conformed to this world: but be ye transformed by the renuing of your minde, that ye may proue what is that good, that acceptable and perfect will of God. = Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Umkehrung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.](#)). Wenn wir in Christus sind, sollen wir „den neuen Menschen anziehen, der nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit" (Epheser 4:24: [KJB: And that yee put on that new man, which after God is created in righteousness, and true holinesse. = Und daß ihr den neuen Menschen anzieht, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit.](#)). Wir sind „der neue Mensch", von dem in Epheser 2:10 die Rede ist: ([KJB: For wee are his workemanship, created in Christ Iesus vnto good workes, which God hath before ordeined, that we should walke in them.](#)) „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus", zu guten Werken, die Gott vorherbestimmt hat, damit wir in ihnen wandeln sollen, und „das Bild des Menschen des Himmels zu tragen"; und, wie der Apostel es ausdrückt: „Ich bin gewiss, daß der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es auch vollenden wird an dem Tag, an dem Jesus Christus kommt" (Philipper 1:6: [KJB: Being confident of this very thing, that he which hath begun a good work in you, will performe it vntil the day of Iesus Christ: = Denn wir vertrauen darauf, daß der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Jesu Christi.](#)).

- Kapitel 4 -

Die trinitarische Vergöttlichung Christi

Die niedrige Sicht des Menschen im heidnischen christlichen Denken trug stark zu der Entschlossenheit bei, Jesus auf die Ebene Gottes zu erheben, ja sogar auf die Gleichheit mit JAHWEH! Jesus, das Objekt des christlichen Glaubens, konnte nicht nur ein gewöhnlicher oder gar ein außer-gewöhnlicher Mensch sein, er musste mehr als ein Mensch sein, er musste Gott sein! Die Kirche hat dies also in Nizäa per Dekret festgelegt. Ob die Heilige Schrift eine Rechtfertigung dafür lieferte oder nicht, war für sie offensichtlich eine zweitrangige Frage. In Nizäa wurde keine Schrift-stelle zur Unterstützung ihres Dekrets angeführt. Sie hielten sich für berechtigt, den Glauben der Kirche zu bestimmen, ohne sich offensichtlich um die Heilige Schrift zu kümmern.

Es wurden jedoch einige Anstrengungen unternommen, den trinitarischen Glauben in einige Stellen des NT hineinzulesen, entweder durch Auslegung oder sogar an einigen Stellen durch offensichtliche Manipulation des NT-Textes. Eine der Schlüsselstellen, auf die sich der Trinitarismus beruft, Philipper 2:6-11 (KJB: 6: *Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God* = Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein. 7: *KJB: But made himsele of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men.* = Sondern machte sich selbst zu einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleichgestellt. 8: *And being found in fashion as a man, he humbled himsele, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse.* = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. 9: *Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name* = Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: 10: *That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth.* = Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind: 11: *And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.* = Und damit alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.), haben wir bereits ausführlich betrachtet. Wir haben sie im richtigen Zusammenhang mit Christus als dem Ebenbild Gottes untersucht. Wir werden nun einige andere wichtige neutestamentliche Texte untersuchen, die von den Trinitariern als Beweistexte verwendet werden, allerdings nicht unbedingt in der Reihenfolge, in der diese Texte im NT erscheinen. Der Gedanke von Christus als Ebenbild Gottes ist so zentral für das neutestamentliche Verständnis von Christus, daß er wiederum ein Schlüssel zu einer anderen wichtigen Passage ist, die im Trinitarismus verwendet wird, nämlich Kolosser 1, wo Christus als Ebenbild Gottes wieder auftaucht, in Kolosser 1:15 (KJB: *Who is the image of the inuisible God, the first borne of euery creature.* = Er ist das Abbild des

unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der über alle Schöpfung ist.) Um den Zusammenhang zu erkennen, zitieren wir die entsprechende Stelle:

Kolosser 1

12: (KJB: Giuing thanks vnto the Father, which hath made vs meete to be partakers of the inheritance of the Saints in light.) = Und dankt dem Vater, der euch befähigt hat, das Erbe der Heiligen im Licht anzutreten. 13: (KJB: Who hath deliuered vs from the power of darkenesse, and hath translated vs into the kingdome of his deare Sonne.) = Er (der Vater, V. 12) hat uns aus dem Reich der Finsternis befreit und in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt, der uns von der Macht der Finsternis befreit und uns in das Reich seines lieben Sohnes versetzt hat, 14: (KJB: In whom we haue redemption through his blood, euen the forgiuenesse of sinnes.) = in dem wir (der Sohn) die Erlösung und Vergebung der Sünden haben. 15: (KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euery creature.) = Er (der Sohn) ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. 16: (KJB: For by him were all things created that are in heauen, and that are in earth, visible and inuisible, whether they be thrones, or dominions, or principalities, or powers: all things were created by him, and for him.) = Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten - alles ist durch ihn und für ihn geschaffen. 17: (KJB: And he is before all things, and by him all things consist.) = Und er ist vor allen Dingen, und durch ihn besteht alles. 18: (KJB: And hee is the head of the body, the Church: who is the beginning, the first borne from the dead, that in all things he might haue the preeminence.) = Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem den Vorrang habe. 19: (KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell.) = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne. 20: (KJB: And hauing made peace through the blood of his crosse by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen.) = Und durch ihn hat er alles mit sich versöhnt, sei es auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes.

Das große Problem für das Verständnis dieses Textes ist die Tatsache, daß nach der Erwähnung des „Vaters“ in V. 12 und des „Sohnes“ in V. 13 eine Fülle von Pronomen wie „er“ und „ihm“ folgt, aus denen nicht hervorgeht, ob der Vater oder Christus gemeint ist. Dies muss aus dem Kontext erschlossen werden, aus dem in den meisten Fällen klar hervorgeht, wer gemeint ist - wenn man ein Monotheist ist, der mit den

hebräischen Schriften aufgewachsen ist. Die Situation ist jedoch anders, wenn man mit dem Trinitarismus aufgewachsen ist. Dies ist insbesondere bei Vers 16 der Fall, in dem „*en autō*“ von Trinitariern mit „durch ihn“ übersetzt wird, so daß Christus der Schöpfer aller Dinge ist. Damit werden aber folgende Tatsachen ignoriert:

(1) Diese Auslegung steht im Widerspruch zum Alten Testament, in dem Gott, der Vater, ohne Frage der Schöpfer ist;

(2) Der vorangehende Vers (V. 15) spricht von Christus als dem Ebenbild Gottes, und nirgendwo in der Heiligen Schrift kann gezeigt werden, daß Gottes Ebenbild alle Dinge geschaffen hat;

(3) Dasselbe gilt für „den Erstgeborenen der ganzen Schöpfung“ (V. 15); nirgends wird gesagt, daß der Erstgeborene die Schöpfung ins Leben gerufen hat.

(4) Paulus verwendet in Kolosser 1:16 weitgehend dieselben Begriffe oder Ausdrücke wie in Römer 11:36: (KJB: *For of him, and through him, and to him are all things: to whom be glory for euer. Amen.*) = „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge erschaffen. Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“ Es steht außer Frage, daß hier Gott JAHWEH die Quelle aller Dinge ist, wie aus den vorhergehenden Versen hervorgeht (Römer 11:34f: KJB: *For who hath knowen the mind of the Lord, or who hath bene his counsellor? = Denn wer kennt die Gedanken des Herrn, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?*).

(5) So auch Hebräer 2:10: (KJB: *For it became him, for whom are all things, and by whom are all things, in bringing many sonnes vnto glory, to make the Captaine of their saluation perfect through sufferings.*) = „Denn ihm, um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, ist es beschieden, den Hauptmann ihrer Erlösung durch Leiden vollkommen zu machen.“

(6) Daß es Gott JAHWEH, der Vater, ist, der alles geschaffen hat, lehrt nicht nur das Alte Testament, sondern auch das Neue Testament: Offenbarung 10:6: (KJB: *And sware by him that liueth for euer and euer, who created heauen, and the things that therein are, and the earth, and the things that therein are, and the sea, and the things which are therein, that there should be time no longer.*) = „Und schwor bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, die Erde und was darauf ist, das Meer und was darin ist, damit die Zeit nicht länger sein soll“. Gott JAHWEH ist die zentrale Figur im Buch der Offenbarung; Jesus wird durchgehend als „das Lamm“ bezeichnet.

(7) Der Versuch, Kolosser 1:16: (KJB: *For by him were all things created that are in heauen, and that are in earth, visible and inuisible, whether they be thrones, or*

dominions, or principalities, or powers: all things were created by him, and for him. = Denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten - alles ist durch ihn und für ihn erschaffen.) als „durch ihn“ in Bezug auf Johannes 1:3 (KJB: All things were made by him, and without him was not any thing made that was made. = Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist.) zu interpretieren, beruht auf der trinitarischen Annahme, daß das Wort im Johannesprolog eine von JAHWEH getrennte Person ist, und auf der weiteren Annahme, daß diese Person der präexistente Christus ist. Das ist eine Menge von Annahmen, die, wie wir weiter oben in diesem Werk gesehen haben, unbegründet sind.

Wenn wir jedoch die trinitarische Interpretation von Christus als demjenigen, durch den alle Dinge geschaffen wurden, verwerfen und das Griechische so verstehen, daß „in ihm“ alle Dinge geschaffen wurden, dann ändert sich das Bild völlig, und die vorstehenden Einwände treffen auf dieses Verständnis nicht zu. Denn „in ihm“ ist ein Begriff, der für die Heilslehre des Paulus und auch für die kosmische Wirkung („alle Dinge“) des Heils Gottes „in Christus“ zentral ist. Betrachten wir zum Beispiel den folgenden Vers:

Epheser 2:10: (KJB: For wee are his workemanship, created in Christ Iesus vnto good workes, which God hath before ordeined, that we should walke in them.) „Denn wir sind sein (Gottes) Werk, geschaffen in *Christus Jesus* zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“

Was bedeutet „die Gott im Voraus bereitet hat“? Dies ist im Zusammen-hang mit den ersten Versen des Epheserbriefes zu verstehen, ins-besondere mit 1:4: (KJB: According as he hath chosen vs in him, before the foundation of the world, that wee should bee holy, and without blame before him in loue.) „Denn er hat uns in ihm (Christus) erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig seien vor ihm (Gott).“ Was dieser Vers bedeutet, wird weiter unten näher erläutert.

Das kosmische Ausmaß des Heils in Christus wird in Kolosser 1:19-20 (KJB: 19: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell, 20: And (hauing made peace through the blood of his crosse) by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen.) eindrucksvoll beschrieben: „Denn es hat Gott gefallen, seine ganze Fülle in ihm (Christus) wohnen zu lassen und durch ihn alles mit sich (Gott) zu versöhnen, sei es auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein (Christi) Blut, das am Kreuz vergossen wurde“ (siehe auch Epheser 1:10, KJB: That in the dispensation of the fulnesse of times, he might gather together in one all things in Christ, both which are in heauen, and which are on earth, euen in him: = Damit er in der Fülle der Zeiten alles in Christus versammle,

was im Himmel und auf Erden ist, und zwar in ihm.). Hier sehen wir den Begriff „durch ihn“ wieder, wie in Vers 16, im Zusammenhang mit der Erlösung.

Erlösung und Versöhnung mit Gott ist der zentrale Gedanke von Kolosser 1:13-22: „13: Er (der Vater, V. 12) hat uns aus dem Reich der Finsternis *befreit* und uns in das Reich seines geliebten Sohnes versetzt, 14: in dem (Sohn) wir die *Erlösung* haben, die *Vergebung* der Sünden... 20: und durch ihn alles mit sich selbst versöhnt... 22: Er hat euch nun *versöhnt* in seinem fleischlichen Leib durch den Tod.“

Ein Blick in die Kommentare

Bei der Durchsicht der mir zur Verfügung stehenden Kommentare stelle ich fest, daß die großen Gelehrten gebildet und weise genug sind, um nicht zu versuchen, aus diesem Abschnitt die Gottheit Christi zu begründen, auch wenn viele für seine Präexistenz plädieren.

A.S. Peake z.B. macht in *The Expositor's Greek Testament* (das natürlich trinitarisch ausgerichtet ist) wichtige Beobachtungen zu dieser Stelle, wie z.B. die folgende zu V. 16: „ἐν αὐτῷ [*en autō*]: dies bedeutet nicht 'durch ihn'. Dennoch bestehen viele englische Übersetzungen darauf, „by him“ („von ihm“) in den Text zu setzen, während „in him“ („in ihm“) an den Rand gedrängt wird.

In Bezug auf „in ihm“ erwähnt er nach Überlegungen wie „der Sohn war von Ewigkeit her das Urbild des Universums“, die Peake als hermeneutisch unangemessen zurückweist, daß mehrere wichtige Kommentatoren „in ihm“ so verstehen, „daß der Schöpfungsakt einfach kausal vom Sohn abhing. Dies ist vielleicht die sicherste Erklärung“. Mit „am sichersten“ meinte Peake die Vermeidung von exegetischen Irrtümern und Fehlinterpretationen.

Was die Aussage „der Schöpfungsakt hing kausal vom Sohn ab“ bedeutet, wird im Folgenden näher erläutert: „Der Sohn ist der Akteur der Schöpfung (vgl. 1. Korinther 8:6, KJB: *But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Jesus Christ, by whom are all things, and we by him.* = Für uns aber gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.); dies besagt eindeutig die Präexistenz des Sohnes und setzt die Vorrangstellung des Vaters voraus, dessen Akteur der Sohn ist.“ Hier argumentiert Peake für die Präexistenz des Sohnes bei gleichzeitiger Anerkennung der Vorrangstellung des Vaters. Präexistenz ist jedoch nicht gleichbedeutend mit Gottheit; auch Engel gelten als präexistente Wesen, d. h. sie existierten bereits vor der

Schöpfung in Genesis 1. Außerdem ist die Vorrangstellung des Vaters nicht mit dem trinitarischen Dogma der Gleichheit des Sohnes in jeder Hinsicht mit dem Vater vereinbar. Außer-dem muss die Vorrangstellung des Vaters natürlich die Unterordnung des Sohnes unter den Vater bedeuten. Warum räumt Peake dies alles ein? Liegt es nicht daran, daß er glaubt, nur das aus der Passage „sicher“ herausziehen zu können, ohne selbst in eine der Fallen des Irrtums oder der Fehlinterpretation zu tapen?

Peake räumt jedoch auch an, daß, die von Oltramare gegebene Auslegung von V. 15-17 nicht übergangen werden sollte. Er [Oltramare] eliminiert den Gedanken der Präexistenz aus dem Text und sagt, daß sich der gesamte Text auf Christus als Erlöser bezieht. Gott musste in der Schöpfung einen Erlösungsplan für den Eintritt ins Universum vorsehen, und nur unter dieser Bedingung konnte er stattfinden. Da Christus also der Erlöser ist, basiert die Schöpfung auf ihm. Er ist das Mittel und das Ziel, auf das sie abzielt.

Es steht fest, daß in Kolosser 1:12-22 (KJB: s.o.) Schöpfung und Erlösung nicht getrennt voneinander betrachtet werden können, wie es oft geschieht. Die Erlösung war kein nachträglicher Einfall Gottes, so als ob ihn die Sünde des Menschen im Garten überrumpelt hätte und er sich in aller Eile einen Erlösungsplan ausdenken musste. Gottes Plan für die Erlösung des Menschen stand bereits „vor Grundlegung der Welt“ fest.

Dies wird in Epheser 1:4 (KJB: According as he hath chosen vs in him, before the foundation of the world, that wee should bee holy, and without blame before him in loue.) ganz klar gesagt: „Denn er hat uns in ihm (Christus) erwählt vor der Grundlegung der Welt“. Da dies der Fall ist, wurde die Schöpfung in den sechs Tagen von Genesis 1 vollzogen, wobei die Erlösung von Anfang an im Blick war. Das bedeutet, daß „das Lamm, das geschlachtet wurde von Anbeginn der Welt (Offenbarung 13:8, KJB: And all that dwell vpon the earth, shall worship him, whose names are not written in the booke of life of the Lambe, slaine from the foundation of the world. = Und alle, die auf Erden wohnen, werden ihn anbeten, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet ist von Anbeginn der Welt.) im Mittelpunkt von Gottes Schöpfungsplan stand, so wie es auch im Mittelpunkt von Gottes Heilsplan steht. Wenn es in Gottes ewigen Plänen ohne ihn keine Erlösung geben kann, dann gibt es ohne ihn auch keine Schöpfung. In ihm (Christus)“ (Kolosser 1:16, KJB: For by him were all things created that are in heauen, and that are in earth, visible and inuisible, whether they be thrones, or dominions, or principalities, or powers: all things were created by him, and for him. = Denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn erschaffen.), und in Bezug auf ihn, sind

alle Dinge geschaffen worden. Daraus folgt, daß alle Aussagen in diesem Kolosser-brief im Zusammenhang mit dem zentralen Begriff der Erlösung zu verstehen sind.

„Von Grundlegung der Welt an“

Die Formulierung „von Grundlegung der Welt an“ kommt im NT 7-mal vor, und „vor Grundlegung der Welt“ 3-mal. Was uns hier interessiert, ist die Formulierung "das Lamm, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an" (Offenbarung 13:8, KJB: *And all that dwel vpon the earth, shall worship him, whose names are not written in the booke of life of the Lambe, slaine from the foundation of the world.* = Und alle, die auf Erden wohnen, werden ihn anbeten, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an.) Ist das so zu verstehen, daß Christus tatsächlich vor der Schöpfung im Himmel gekreuzigt wurde? Ich nehme an, daß niemand so töricht wäre, anzunehmen, daß der Satz so zu verstehen ist.¹⁹

Was bedeutet der Satz dann? Sicherlich kann er nur bedeuten, daß das Lamm in Gottes ewigem Plan geschlachtet wurde, bevor er die Schöpfung ins Leben rief. Aber wenn wir darauf bestehen, wortwörtlich zu sein, dann kann man darauf hinweisen, daß der Satz so, wie er steht, tatsächlich besagt, daß das Lamm vor Grundlegung der Welt geschlachtet wurde! Wenn die einzig richtige Art und Weise, eine so wichtige Erlösungs-aussage über „das Lamm, das geschlachtet wurde von Grundlegung der Welt an“ zu verstehen, nicht wörtlich ist, sondern im Lichte des ewigen kosmischen Erlösungsplans Gottes, wäre dann nicht dasselbe der Fall, wenn man eine Passage über die Erlösung wie die in Kolosser 1:15-17 (KJB: s.o.) richtig versteht?

Ein entscheidendes historisches Ereignis - die Kreuzigung Christi (Kolosser 1:20,22, (KJB: s.o.) - wird so dargestellt, als ob es bereits in der Ewigkeit stattgefunden hätte. Ist dies (d.h. Offenbarung 13:8, KJB: s.o.) die einzige Aussage dieser Art im NT? Nein, wie wir gesehen haben, wurden auch wir „auserwählt vor Grundlegung der Welt an“, (Epheser 1:4, KJB: *According as he hath chosen vs in him, before the foundation of the world, that wee should bee holy, and without blame before him in loue:* = Wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und ohne Tadel seien vor

¹⁹ RSV und einige andere englische Versionen übersetzen Offenbarung 13:8 mit „jeder, dessen Name nicht vor Grundlegung der Welt an in das Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet wurde, geschrieben wurde“. Das würde bedeuten, daß die Namen der Gläubigen in das Buch des Lebens geschrieben wurden, bevor sie in diese Welt kamen. Das wäre eine ähnliche Aussage wie in Epheser 1:4. Aber wie sind diese Versionen zu dieser Übersetzung gekommen? Indem sie nach dem Wort „getötet“ ein Komma in den griechischen Text einfügten; eine solche Lesart erscheint überflüssig. S. 187

ihm in der Liebe.) lange bevor wir als Menschen physisch existierten, bevor wir hörten, wie jemand das Evangelium verkündete, und bevor wir der Sünde und der Welt den Rücken kehrten und das Bekenntnis des Glaubens ablegten! Die Kirche, deren Haupt Christus ist, existierte nach Gottes ewigem Plan schon lange vor ihrer Entstehung und konnte daher als „auserwählt“ bezeichnet werden, obwohl sie auf der Erde noch gar nicht existierte.²⁰

Weitere Beobachtungen zu Kolosser 1:12-20 (KJB: s.o.)

Wenn wir uns Kolosser 1:12-20 (KJB: s.o.) genau ansehen, werden wir etwas Wichtiges erkennen: Alle aktiven Verben werden in Bezug auf den Vater (JAHWEH) verwendet, während die Rolle des Sohnes durchweg passiv ist, z.B. das wiederholte „in ihm“. (Das Griechische zeigt dies wahrscheinlich noch deutlicher als das Englische.) Diese aktive Rolle des Vaters bei unserer Erlösung und die relativ passive Rolle des Sohnes gegenüber der des Vaters ist genau das, was wir Jesus selbst im Johannes-Evangelium lehren sahen. Diese wichtige Tatsache tritt im Kolosserbrief so deutlich hervor, daß es kaum nötig ist, sie hier im Einzelnen zu erläutern.

Der Punkt, der aus dieser Tatsache am deutlichsten hervorgeht, ist, daß es Gott der Vater (JAHWEH) ist, der unser Erlöser/Retter in und durch Christus ist. Er war es, der „in Christus war und die Welt mit sich versöhnte“ (2. Korinther 5:19, KJB: *To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation.* = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht zurechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat, und Kolosser 1:22, KJB: *In the body of his flesh through death, to present you holy & vnblameable, and vnreprooueable in his sight.* = In dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelig und vertrauens-würdig vor ihm zu machen.). Christus ist unser Erlöser, weil das ganze Heilswerk Gottes in ihm und durch ihn geschehen ist. Von Christus zu sprechen, als sei er in erster Linie, wenn nicht gar ausschließlich, unser Erretter, bedeutet, die neutestamentliche Offenbarung, einschließlich Jesu eigener Lehre, völlig zu verkennen. Deshalb beginnt der Apostel Paulus diesen Abschnitt im Kolosserbrief mit den Worten „dem Vater danken...“ (V. 12) - ohne (zu unserer Überraschung) den Sohn als Gegenstand des Dankes zu erwähnen. Das liegt daran, daß, wie der Text weiter ausführt, der Vater *der Hauptakteur*

²⁰ Können wir die Präexistenz des Lammes auf der Grundlage von Offenbarung 13:8 nachweisen? Wenn ja, dann können wir auch unsere eigene Präexistenz auf der Grundlage von Epheser 1:4 (und Offenbarung 13:8, wenn wir die RSV-Übersetzung akzeptieren) nachweisen.

bei unserem Erlösungswerk war, der „in Christus“ gewirkt hat - ein Lieblingsbegriff des Paulus.

Der Herr (JAHWEH) als Erlöser oder Retter seines Volkes kommt im Alten Testament häufig vor. JAHWEH als Erlöser (hebräisch: Goel) Israels wird 16-mal in Jesaja erwähnt und ist ein zentrales Konzept in diesem Buch. Ein Vers, der insofern eine auffällige Parallele zu Kolosser 1 darstellt, als er ebenfalls Erlösung und Schöpfung miteinander verbindet, ist Jesaja 44:24 (KJB: *Thus saith the Lord thy redeemer, and he that formed thee from the wombe; I am the Lord that maketh all things, that stretcheth forth the heauens alone, that spreadeth abroad the earth by my selfe.*) = „So spricht der HERR, dein Erretter, der dich vom Mutterleib an gebildet hat: 'Ich, der HERR, bin der Schöpfer aller Dinge, der den Himmel ausbreitet und die Erde ausbreitet, ganz allein'" (Andere Übersetzungen unterscheiden sich in ihrem Wortlaut nicht wesentlich).

Beachten wir auch den letzten Satz, in dem erklärt wird, daß JAHWEH bei der Schöpfung den Himmel *allein* ausdehnte und die Erde „ganz allein“ ausbreitete. Diese Aussage verkündet unmissverständlich, daß JAHWEH keinen „Partner“ hatte, als er Himmel und Erde erschuf. Doch bei unserer Auslegung einiger neutestamentlicher Verse zögern wir nicht, diese Erklärung zugunsten einer trinitarischen Interpretation außer Acht zu lassen.

Weisheit und Logos

Aber wird man nicht wieder fragen: Sagt nicht Sprüche 8, daß die Weisheit mit JAHWEH bei der Schöpfung zusammengearbeitet hat? Stehen die Sprüche im Widerspruch zu Jesaja, so daß die Schrift sich selbst widerspricht? Hier sehen wir die Gefahr, die Tatsache zu ignorieren, daß die Sprüche *metaphorisch* von der Weisheit als einer (weiblichen) Person sprechen. Die Sprüche, die ein Buch über die Bedeutung der Weisheit sind, betonen die Bedeutung der Weisheit, indem sie darauf hinweisen, daß Gott selbst die Weisheit einsetzte, als er das Universum schuf.

Aber die Trinitarier sind so sehr darauf bedacht, ihre Lehre anhand der Schrift zu „beweisen“, daß sie nicht zögern, sowohl die Tatsache zu ignorieren, daß es für jeden offensichtlich ist (oder sein sollte), daß es sich um eine metaphorische Personifizierung der Weisheit handelt, als auch die Tatsache, daß die Weisheit weiblich ist, auch wenn dies im englischen Wort „wisdom“ nicht deutlich wird, obwohl es in dem weiblichen Pronomen („sie“), das in den Übersetzungen in Bezug darauf

verwendet wird, noch zu erkennen ist. Wenn wir uns an die Tatsache halten, daß es sich bei den Sprüchen um eine Metapher handelt, dann besteht kein biblischer Widerspruch zu Jesaja.

Hier können wir einfach nicht beides haben: Entweder wir erkennen die Weisheit in den Sprüchen als das an, was sie wirklich ist, nämlich eine „Personifizierung“, oder wir leugnen die Wahrheit der Aussage in Jesaja, daß JAHWEH den Himmel und die Erde ohne die Hilfe einer anderen *Person* geschaffen hat. Widersprüchliche Aussagen können nicht beide wahr sein.

Wenn aber die Weisheit keine Person ist, dann ist die Aussage, daß JAHWEH die Weisheit bei der Vollendung seines schöpferischen Werkes eingesetzt hat, ebenso wenig problematisch wie die Aussage, daß ein Mann, der ein Haus baut, sein Wissen beim Bau eingesetzt hat. Wenn der Mann sagt, daß er sein Wissen benutzt hat, um ihn durch jeden Schritt des Bauprozesses zu leiten, wird niemand, der bei klarem Verstand ist, annehmen, daß er wörtlich von einer *Person* namens Wissen spricht, die ihn bei seiner Arbeit geleitet hat, auch wenn es so klingt, als ob das Wissen in der Art, wie es gesagt wird, personifiziert ist.

Diese Art von Metapher ist in der Alltagssprache üblich und scheint oft unvermeidlich zu sein. Wenn jemand sagt: „Der Schmerz in meinem Rücken bringt mich um“, nimmt niemand an, daß er damit meint, daß in seinem Rücken ein Wesen oder eine Person namens Schmerz wohnt, das/die versucht, ihn umzubringen!

Dennoch scheint es, daß im Namen des Versuchs, ein bestimmtes Dogma zu stützen, so gut wie jede Art von Auslegung möglich ist - selbst wenn man darauf besteht, daß das Metaphorische wörtlich zu nehmen ist, so daß die Weisheit in den Sprüchen als ein anderer Name für die „Person“ des Wortes/Logos interpretiert wird. Ich habe in der Vergangenheit nie darüber nachgedacht, wie eine personifizierte Interpretation des Wortes in Johannes 1 mit dem Monotheismus des Alten Testaments in Einklang gebracht werden kann, oder mit einer Aussage wie der in Jesaja 44:24 ([KJB: s.o.](#)), die besagt, daß JAHWEH auf der *persönlichen* Ebene alle Dinge „durch sich selbst“ geschaffen hat, und zwar „allein“ - man beachte diese doppelte Bestätigung.

Niemand, der das Alte Testament ernsthaft studiert hat, kann behaupten, daß es lehrt, daß JAHWEH eine mehrpersönliche göttliche „Substanz“ (um die trinitarische Sprache zu verwenden) ist, noch viel weniger könnte er eine solche Behauptung beweisen. Da dies der Fall ist, sollte es offensichtlich sein, daß es keine Möglichkeit gibt, die alttestamentliche Offenbarung JAHWEHS mit dem trinitarischen Beharren darauf zu

vereinbaren, daß das Wort ein göttliches Wesen ist, das dem Vater, JAHWEH, in einer göttlichen „Substanz“ namens „Gott“ gleichgestellt ist - als ob es neben JAHWEH noch etwas gäbe, das „Gott“ genannt wird und doch JAHWEH einschließt!

Es scheint, daß der Trinitarismus uns die Kunst der geistigen Verdrehung gelehrt hat, und zwar in dem Maße, daß wir annahmen, wir hätten als Exegeten erfolgreich (zumindest zu unserer eigenen Zufriedenheit) Widersprüche in Paradoxa verwandelt, und uns dann damit zufrieden gaben, daß diese „Paradoxa“ die Wahrheit darstellten. Noch einfacher war es, wenn wir die Widersprüche einfach ignorierten, indem wir die unmittelbaren und/oder allgemeinen Zusammenhänge übersahen.

Aber es muss klar gesagt werden, daß all dies nicht aus einer bewussten Täuschungsabsicht heraus geschah, ganz und gar nicht, sondern nur, weil wir bereits getäuscht worden waren und deshalb mit allen Mitteln versuchten, in den uns vorliegenden Texten Trinitarismus zu sehen, auch wenn es oft schwierig war, das, was wir ehrlich zu sehen glaubten, mit anderen Texten in Einklang zu bringen, die etwas anderes zu sagen schienen. Wie schwer ist es doch, den Tentakeln des Irrtums zu entkommen! Aber für die Gnade Gottes muss es wohl unmöglich sein.

Ein genauerer Blick auf die Rettung als zentrale Botschaft von Kolosser 1:12-20

In Vers 13 bedeutet das Verb *rhuomai* (ῥύομαι) in dem Satz: „Denn er (der Vater, V. 12) hat uns gerettet (*rhuomai*)“, „jemand aus der Gefahr retten, erretten, erlösen, bewahren“ (BDAG). Im Alten Testament kommt es am häufigsten in den Psalmen (62-mal in der LXX) und bei Jesaja (26-mal in der LXX) vor, fast immer in Bezug auf JAHWEH als denjenigen, der rettet, was auch in Kolosser 1:13 (KJB: *Who hath deliuered vs from the power of darkenesse, and hath translated vs into the kingdome of his deare Sonne. = Der uns von der Macht der Finsternis befreit und uns in das Reich seines lieben Sohnes versetzt hat.*) der Fall ist. Am bekanntesten ist die Verwendung in Matthäus 6:13 (KJB: *And lead vs not into temptation, but deliuer vs from euill: For thine is the kingdome, and the power, and the glory, for euer, Amen. = Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.*) in der Bitte an den Vater: „Erlöse uns von dem Bösen“, die uns aus dem Vaterunser so gut bekannt ist. Ob in Kolosser 1, im Alten Testament oder im Vaterunser, es ist der Vater (JAHWEH), der der Retter/Erlöser ist, zu dem wir um Befreiung rufen.

Interessanterweise gibt es eine weitere Verbindung zum Vaterunser in Kolosser 1:14 (KJB: In whom we have redemption through his blood, even the forgiveness of sin: = In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.), „die Vergebung der Sünden“, die dem Gebet „vergib uns unsere Schuld“ (Matthäus 6:12, KJB: And forgive us our debts, as we forgive our debtors. = Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.; Lukas 11:4, KJB: And forgive us sin: for we also forgive every one that is indebted to us. And lead us not into temptation, but deliver us from evil. = Und vergib uns unsere Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der uns etwas schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.) entspricht. „Die Vergebung der Sünden“ im Kolosserbrief erweitert die Bedeutung des unmittelbar vorausgehenden Wortes „Erlösung“ (*apolutrōsis*, ἀπολύτρωσις), das als „Befreiung aus einem gefangenen Zustand, Freilassung, Erlösung, Befreiung“ (BDAG) definiert wird. Gott hat uns durch das Blut Christi von der Schuld und der Knechtschaft der Sünde befreit. Wie Gott dies „in Christus“ getan hat, wird in V. 20 näher erläutert.

Beachte bitte, wie alle Schlüsselwörter und -begriffe des Neuen Testaments, die sich auf die Errettung beziehen, in diesem Abschnitt zusammen vorkommen: gerettet, erlöst, vergeben (V. 13,14), versöhnt (V. 20, 22), Frieden stiftend durch sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde (V. 20), und „um euch heilig und untadelig und einwandfrei vor ihm darzustellen“ (V. 22).

Beachten wir auch, daß fünf Verse (V. 15-19), die sich alle auf die Schöpfung beziehen, zwischen den Versen, die auf die Erlösung Bezug nehmen, „eingebettet“ sind. Mit anderen Worten, der Abschnitt beginnt mit Gottes Erlösungswerk, geht weiter zu seinem Schöpfungswerk und fährt mit seinem Erlösungswerk fort, was deutlich zeigt, daß alles untrennbar miteinander verbunden ist; es ist alles Teil des einen „Pakets“. In Gottes ewigem Plan und seinen Zielen steht Christus im Mittelpunkt beider untrennbar miteinander verbundener Teile. Aber wir dürfen nie die Tatsache aus den Augen verlieren, daß Gott (JAHWEH) der Hauptakteur in beiden Teilen ist und seine Pläne in und durch Christus verwirklicht: „Denn es hat Gott gefallen, daß seine ganze Fülle in Christus wohne“ (V. 19). Dies wird in 2:9 erneut bekräftigt.

Wenn man die Tatsache nicht wahrnimmt, daß Gott sowohl in Kolosser 1 als auch im gesamten NT immer der Hauptakteur ist, wird man der Vorstellung verfallen, daß das NT „christozentrisch“ sei, und von dort zum Trinitarismus kam. Als Trinitarier habe ich immer diese Christozentrik betont und immer angenommen, daß dies die

Hervorhebung des NT sei. Wie wir jetzt sehen können, entspricht diese Betonung nicht dem NT.

Da die fünf Verse, die sich auf die Schöpfung beziehen, zwischen den Versen über die Erlösung eingefügt sind, ist es sicherlich vernünftig zu fragen, ob diese Verse im Hinblick auf die Erlösung durch Christus zu verstehen sind.

„Das Bild des unsichtbaren Gottes“

Im ersten dieser fünf Verse (V. 15) heißt es: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“. 2. Korinther 4:4 (KJB: *In whom the God of this world hath blinded the minds of them which beleeue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them.* = In denen der Gott dieser Welt den Verstand derer verblendet hat, die nicht glauben, damit ihnen das Licht des herrlichen Evangeliums von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, nicht scheint.) bekräftigt ebenfalls, daß Christus das Ebenbild Gottes ist. Diese Aussagen werden in 1. Korinther 11:7 (KJB: *For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man.* = Denn der Mann soll in der Tat sein Haupt nicht bedecken, weil er das Bild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.); bekräftigt, wo es vom Menschen heißt, daß er „das Bild und die Herrlichkeit Gottes“ ist. Gott ist für das menschliche Auge unsichtbar, aber der Mensch ist sein Ebenbild. Christus ist also, wie jeder Mensch, das Ebenbild Gottes. Wenn man also behauptet, daß Christus Gottes Ebenbild ist, dann behauptet man auch, daß er Mensch ist; denn wenn er nicht Mensch ist, kann er nicht der Retter der Menschheit sein. Aber wie kann man aus der Tatsache, daß er das Ebenbild Gottes ist, ein Argument für seine Präexistenz ableiten? Wenn das Ebenbild Gottes eine Präexistenz beinhaltet, dann ist auch der Mensch präexistent! Das Problem der trinitarischen Christologie ist mit dem Problem ihrer Anthropologie verbunden. Die Bedeutung der Aussage in 1. Korinther 11:7 (KJB: *s.o.*), daß der Mensch „die Herrlichkeit Gottes“ ist, ist nie verstanden worden. Die „Herrlichkeit Gottes“ zu sein, bedeutet, daß der Mensch Gott sieht, denn in der Heiligen Schrift bedeutet, „seine Herrlichkeit sehen“, ihn zu sehen (vor allem Jesaja 6; Hesekiel 1, aber auch im Fall von Manoaah usw.).

Aber wenn wir jetzt den Menschen sehen, fällt es uns in der Regel (mit einigen Ausnahmen) schwer, die Herrlichkeit Gottes zu erkennen. Warum? Weil der Mensch unter der Knechtschaft der Sünde steht, wie es im Römerbrief dargelegt ist, und solange der Erlösungsprozess nicht abgeschlossen ist, wird die Herrlichkeit Gottes in ihm nicht deutlich zu sehen sein. Aber an jenem Tag, an dem wir „heilig und tadellos und einwandfrei vor ihm“ (Kolosser 1:22, KJB: *In the body of his flesh through*

death, to present you holy & vnblameable, and vnreprooueable in his sight, = In dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelig und vertrauenswürdig vor ihm zu machen.) sein werden, werden wir in der Tat „die Herrlichkeit Gottes“ sein. Wenn Paulus also vom Menschen als Gottes Herrlichkeit spricht (1. Korinther 11:7, [KJB. s.o.](#)), dann scheint er vom Menschen *in Gottes Plan und Absicht* zu sprechen, wie Gott den Menschen haben will, nicht wie er im Augenblick ist.

Doch bei Christus ist das ganz anders, denn „obwohl er in allen Punkten versucht wurde wie wir, war er ohne Sünde“. Da er ohne Sünde ist, ist er immer wahrhaftig „heilig und untadelig und einwandfrei vor ihm (Gott)“. Deshalb ist er die Herrlichkeit Gottes, und deshalb sehen wir, wenn wir ihn sehen, Gott in seiner Herrlichkeit. Genau in dieser Tatsache hat der Trinitarismus seine Christologie mit der neutestamentlichen Anthropologie verwechselt; jetzt können wir sehen, daß dies daran liegt, daß er die entscheidende neutestamentliche Wahrheit, daß der Mensch *die Herrlichkeit Gottes* ist, nicht verstanden hat.

Die biblische Offenbarung zeigt auch, daß der Mensch niemals unabhängig von Gott dessen Herrlichkeit sein kann. Gerade als der Mensch seine Unabhängigkeit ausübte und versuchte, „wie Gott“ zu sein und dadurch eine Art Unabhängigkeit von ihm erlangte, hörte er auf, seine Herrlichkeit zu offenbaren. Der Mensch ist und genießt die Herrlichkeit Gottes nur durch die Einheit oder Vereinigung mit ihm, und dies kann nur durch die Fülle seiner innewohnenden Gegenwart verwirklicht werden, wie es im Fall Christi perfekt gezeigt wird: „Denn in ihm hat die ganze Fülle Gottes Wohnung genommen“ (Kolosser 1:19, [KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell.](#)). Und dies war in Christus nur aufgrund seiner völligen und freudigen Unterwerfung unter dem Vater (JAHWEH) Realität.

Dies wirkt sich auch auf unser Verständnis der neutestamentlichen Soteriologie - der Heilslehre, aus. Denn wenn Christus nicht ganz und gar Mensch wäre, dann hätten wir kein Heil, denn durch die Sünde eines Menschen ist der Tod in die Welt gekommen, und durch den Gehorsam eines Menschen sind wir gerecht geworden (Römer 5:15-19, [KJB: But not as the offence, so also is the free gift: for if through the offence of one, many bee dead: much more the grace of God, and the gift by grace, which is by one man Iesus Christ, hath abounded vnto many. 16: And not as it was by one that sinned, so is the gift: for the iudgement was by one to condemnation: but the free gift is of many offences vnto iustification. 17: For if by one mans offence, death reigned by one, much more they which receiue abundance of grace and of the gift of righteousness, shall reigne in life by one, Iesus Christ. 18: Therefore as by the offence of one, iudgment came vpon all men to condemnation: euen so by the righteousness of one, the free gift came vpon all men vnto iustification of life. 19: For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee](#)

made righteous. = 15: Aber nicht wie das Vergehen, so ist auch die freie Gabe; denn wenn durch eines Vergehens viele gestorben sind, so ist viel mehr die Gnade Gottes und die Gabe durch die Gnade, die durch einen Menschen, Jesus Christus, geschehen ist, vielen zuteil geworden. 16: Und nicht wie durch einen, der gesündigt hat, so ist auch die Gabe: Denn das Gericht geschah mit einem zur Verdammnis: Aber die freie Gabe ist von vielen Vergehen zur Rechtfertigung. 17: Denn wenn durch eines Menschen Vergehen der Tod durch einen herrschte, so werden viel mehr die, welche die Fülle der Güte und die Gabe der Rechtschaffenheit empfangen, im Leben durch einen herrschen, Jesus Christus. 18: Denn gleichwie durch die Sünde des einen das Gericht über alle Menschen gekommen ist zur Verdammnis, so ist auch durch die Gerechtigkeit des einen die freie Gabe über alle Menschen gekommen zur Rechtfertigung des Lebens. 19: Denn wie durch den Ungehorsam eines Menschen viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam eines Menschen viele zu Gerechten werden.). Da es nur dann Hoffnung auf Erlösung für uns gibt, wenn Christus Mensch ist, warum argumentiert der Trinitarismus immer für die Gottheit Christi, obwohl diese für die Erlösung der Menschheit keinerlei Bedeutung hat? *Nirgendwo im Neuen Testament wird der Glaube an die Gottheit Christi für die Erlösung gefordert.* Dennoch wagt es die trinitarische Kirche, unter Missachtung des Wortes Gottes, jeden zum Ketzer zu erklären, der sich weigert, ihre Christologie zu akzeptieren.

Sie werden sich daran erinnern, daß ich als Trinitarier die soteriologische Verbindung zwischen Menschsein und Gottheit rationalisiert habe, indem ich argumentierte, daß, wenn Jesus nur ein Mensch wäre, sein Tod nicht für die gesamte Menschheit gelten könnte, aber als Gott ist er unendlich, und eine Unendlichkeit kann jede Zahl umfassen, egal wie groß die Zahl ist. Dieses Argument ist nicht unlogisch; zumindest hat es eine mathematische Grundlage. Aber das Problem ist, daß es einfach ein unbiblisches Argument ist, denn in der Schrift ist die soteriologische Logik *keine* mathematische, sondern funktioniert nach einem anderen Prinzip.

Als die Israeliten zum Beispiel in der Wüste schwer sündigten und von giftigen Schlangen gebissen wurden, wies Gott Moses an, eine bronzene Schlange an einen Pfahl zu hängen; jeder, der zu dieser bronzenen Schlange am Pfahl aufblickte, würde leben (Numeri 21:7-9, KJB: 7: Therefore the people came to Moses, and said, We haue sinned: for wee haue spoken against the Lord, and against thee: pray vnto the Lord that hee take away the serpents from vs: and Moses prayed for the people. 8: And the Lord said vnto Moses, Make thee a fierie serpent, and set it vpon a pole: and it shall come to passe, that euery one that is bitten, when hee looketh vpon it, shall liue. 9: And Moses made a serpent of brasse, and put it vpon a pole, and it came to passe, that if a serpent had bitten any man, when hee beheld the serpent of brasse, he liued. = 7: Da kam das Volk zu Moses und sprach: Wir haben gesündigt; denn wir haben wider den Herrn und wider dich geredet. Bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns wegnehme. 8: Und der Herr sprach zu Moses: Mache dir eine bronzene Schlange und setze sie

auf einen Stab; und es soll geschehen, daß jeder, der gebissen wird, und er die bronzene Schlange ansieht, am Leben bleibt. 9: Und Moses machte eine bronzene Schlange und setzte sie auf einen Stab, und es geschah, wenn eine Schlange einen Menschen gebissen hatte, und er die bronzene Schlange ansah, so blieb er am Leben.). Es gab nur eine bronzene Schlange, doch egal, wie viele Menschen sie ansahen, sie wurden vor dem Tod bewahrt. Die Mathematik spielte also keine Rolle. Der Gehorsam gegenüber der Aufforderung, die Schlange anzusehen, einerseits und die verzeihende Gnade Gottes andererseits, waren die einzigen Handlungsprinzipien. Mit diesem kritischen Ereignis in der Wüste, bei dem es um Leben und Tod ging, verglich Christus sein eigenes Erlösungswerk und insbesondere sein „Erhöhen“ am Kreuz: „Und wie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ (Johannes 3:14-15, KJB: 14: And as Moses lifted vp the serpent in the wilderness: euen so must the Sonne of man be lifted vp: 15: That whosoever beleeueth in him, should not perish, but haue eternall life. = 14: Und wie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß auch der Sohn des Menschen erhöht werden: 15: damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.).

In gleicher Weise hat der Gehorsam Christi den Ungehorsam Adams für alle, die in Christus sind, aufgehoben. In der Tat tut er mehr als das, nämlich „viel mehr“, wie es in Römer 5:9-10,15,17 wiederholt wird. (KJB: 9: Much more then being now iustified by his blood, we shalbe saued from wrath through him. 10: For if when wee were enemies, we were reconciled to God, by the death of his sonne: much more being reconciled, we shalbe saued by his life. 15: But not as the offence, so also is the free gift: for if through the offence of one, many bee dead: much more the grace of God, and the gift by grace, which is by one man Iesus Christ, hath abounded vnto many. 17: For if by one mans offence, death raigned by one, much more they which receiue abundance of grace and of the gift of righteousness, shall reigne in life by one, Iesus Christ. = 9: Da wir nun durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vom Zorn errettet werden. 10: Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes mit Gott versöhnt worden sind, so werden wir, nachdem wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden. 15: Denn wenn durch die Sünde eines Menschen viele gestorben sind, so ist die Gnade Gottes und die Gabe der Gnade, die durch einen Menschen, Jesus Christus, geschehen ist, vielen zuteil geworden. 17: Denn wenn durch eines Menschen Vergehen der Tod durch einen herrschte, so werden viel mehr die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, durch einen einzigen im Leben herrschen, durch Jesus Christus.) Auch hier hat es nichts mit der Logik der Mathematik zu tun, sondern alles mit der Gnade und Weisheit Gottes.

Ein weiteres Bild des Heils, das sich aus der Wüstenwanderung der Israeliten ableitet, ist das des Mannas, das JAHWEH ihnen täglich vom Himmel gab. Jesus bezieht sich auf diese bemerkenswerte himmlische

Versorgung in Johannes 6, wo er offenbart, daß er das wahre Brot vom Himmel ist. Jesus ist das himmlische Brot, das JAHWEH für die Rettung der Menschen bereitstellt, die, wenn sie es essen, nicht zugrunde gehen werden. Wenn JAHWEH in der Lage war, die Israeliten in der Wüste zu versorgen, die etwa 2 Millionen Menschen zählten, wäre es dann für den Schöpfer schwieriger gewesen, für 2 Milliarden oder 2 Billionen Menschen zu sorgen? Solche Zahlen mögen für uns erstaunlich sein, aber wohl kaum für den, der Adam und Eva (und auch uns alle) mit Billionen von Zellen in jedem ihrer Körper geschaffen hat!²¹ JAHWEH kann durch Jesus, das „Brot des Lebens“, einer beliebigen Anzahl von Menschen Leben schenken.

In 1. Korinther 10:3-4 (KJB: 3: And did all eat the same spirituall meat: 4: And did all drinke the same spirituall drinke: (for they dranke of that spirituall Rocke that followed them: and that Rocke was Christ) schreibt Paulus in Midrasch („midrasch“ war eine Technik, die von Rabbinern bei der Auslegung der Heiligen Schrift verwendet wurde): „Alle (in der Wüste) aßen dieselbe geistige Speise, und alle tranken denselben geistigen Trank; denn sie tranken von dem geistigen Felsen, der ihnen folgte, und der Fels war Christus.“ Das Manna wird als „geistliche Speise“ bezeichnet, weil es nicht aus einer irdischen Quelle stammte, sondern speziell von JAHWEH bereitgestellt wurde. Dasselbe gilt für das Wasser; es wird „geistlicher Trank“ genannt, weil es nicht aus irgendeiner Quelle im Wüstenfelsen stammte, sondern von JAHWEH in seiner schöpferischen Kraft eigens bereitgestellt wurde. Paulus, der hier im Midrasch-Stil schreibt (darin sind sich die Gelehrten im Allgemeinen einig), weist darauf hin, daß der Felsen, aus dem sie tranken, eine Darstellung oder ein „Typus“ Christi war, der später zur Quelle des Wassers des Lebens für die Welt werden sollte (vgl. Johannes 4:13-14, KJB: 13: Iesus answered, and said vnto her, Whosoeuer drinketh of this water, shall thirst againe: 14: But whosoeuer drinketh of the water that I shal giue him, shall neuer thirst: but the water that I shall giue him, shalbe in him a well of water springing vp into euerlasting life. = 13: Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten. 14: Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird nimmermehr dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle sprudelnden Wassers werden, in das ewige Leben hineinströmt.). Und so wie dieses Wasser für die Scharen in der Wüste ausreichte, so reicht es für eine beliebige Anzahl von Menschen, weil JAHWEH, der unendlich ist, seine Quelle ist.

Wir sehen nun, daß Christus nicht unendlich sein muss, um die Welt retten zu können, denn das Heil hat seine unendliche Quelle in JAHWEH

²¹ In Wikipedia steht unter „Zelle (Biologie)“, daß der menschliche Körper schätzungsweise 100 Billionen Zellen hat.

selbst. Wasser symbolisiert das Leben, und Jesus ist der „Fels“ oder die Quelle, durch die es fließt. Der eigentliche Geber dieses Wassers und „jeder guten und vollkommenen Gabe“ ist JAHWEH selbst (Jakobus 1:17, KJB: *Euery good gift, and euery perfect gift is from aboue, & commeth downe from the Father of lights, with whom is no variableness, neither shadow of turning.* = Jede gute Gabe und jede vollkommene Gabe ist von oben herab und kommt vom Vater der Lichte, bei dem es keine Veränderung und keinen Schatten des Wandels gibt.).

Wenn Jesus in der Offenbarung als Opfer für die Sünde, als „das Lamm Gottes“ oder einfach als „das Lamm“ dargestellt wird, muss man bedenken, daß er das „Lamm Gottes“ ist, weil er das Lamm ist, das JAHWEH für die Sünde des Menschen bereitgestellt hat: „Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken;“ (Römer 8:32, KJB: *He that spared not his owne son, but deliuered him vp for vs all: how shall hee not with him also freely giue vs all things?*) und könnte JAHWEHS Vorsorge für die Sünde jemals unzureichend sein?

„Der Erstgeborene der ganzen Schöpfung“ (Kolosser 1:15)

(KJB: *Who is the image of the inuisible God, the first borne of euery creature.* = Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der über alle Schöpfung ist.)

Sowohl in Kolosser 1:18 (KJB: *And hee is the head of the body, the Church: who is the beginning, the first borne from the dead, that in all things he might haue the preeminence:* = Und er ist das Haupt des Leibes, der Kirche; er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allen Dingen den Vorrang habe.) als auch in Offenbarung 1:5 (KJB: *And from Iesus Christ, who is the faithful witnesse, and the first begotten of the dead, and the Prince of the kings of the earth: vnto him that loued vs, and washed vs from our sinnes in his owne blood,* = Und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist und der Erstgeborene von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden, zu dem, der uns geliebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blut.) wird Christus als „der Erstgeborene von den Toten“ bezeichnet, als der erste, der durch die Kraft des Vaters von den Toten auferweckt wurde; und weil der Vater nach ihm und durch ihn noch viele andere auferwecken wird, „ist er der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten“ (Kolosser 1:18, KJB: *s.o.*). In der Kirche ist Christus „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Römer 8:29, KJB: *For whom he did foreknow, he also did predestinate to be conformed to the image of his sonne, that hee might bee the first borne amongst many brethren.* = Denn wen er vorher erkannt hat, den hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei.).

So heißt es in Kolosser 1:18 (KJB: s.o.): „Er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem überragend sei.“ Eines wird uns immer klarer, wenn wir die herrlichen Absichten Gottes für den Menschen, wie sie im Neuen Testament und auch hier in Kolosser 1 gelehrt werden, besser verstehen, nämlich daß Christus, der das Haupt der Gemeinde ist, aus eben diesem Grund auch das Haupt der ganzen Schöpfung ist, oder, um es in der Sprache von 1:15 (KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euey creature. = Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der über alle Schöpfung ist.) zu sagen, „der Erstgeborene der ganzen Schöpfung“.

Gottes ewige Absichten für den Menschen, mit Christus als Haupt der erlösten Menschheit, werden nicht im Detail beschrieben, sondern lösen schon bei den wenigen Einblicken in die Schrift Verwunderung aus. Zum Beispiel: „Der Sabbat ist für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat“ (Markus 2:27, KJB: And hee said vnto them, The Sabbath was made for man, and not man for the Sabbath.). Was hat diese Aussage zu bedeuten? Wenn sogar der heilige Sabbat für den Menschen gemacht ist, was ist dann nicht für den Menschen gemacht? „Der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht alles geben?“ (Römer 8:32, KJB: He that spared not his owne son, but deliuered him vp for vs all: how shall hee not with him also freely giue vs all things?) Diese rhetorische Frage zeigt nicht nur die Bereitschaft Gottes, sondern auch seine Absicht, uns alles zu geben! So spricht Hebräer 1:2 (KJB: Hath in these last dayes spoken vnto vs by his Sonne, whom he hath appointed heire of all things, by whom also he made the worlds, = Er hat in diesen letzten Tagen zu uns gesprochen durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat,) von Christus als demjenigen, den Gott „zum Erben aller Dinge eingesetzt“ hat, und so heißt es in Römer 8:17 (KJB: And if children, then heires, heires of God, and ioynt heires with Christ: if so be that we suffer with him, that wee may be also glorified together.) „Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi wenn wir mit ihm leiden, so werden wir auch mit ihm verherrlicht werden.“) Das bedeutet, daß wir Miterben sind mit dem, der Erbe aller Dinge ist! Paulus verwendet den Ausdruck „Eigentümer von allem“ in Galater 4:1 (KJB: Now I say, that the heire, as long as hee is a child, differeth nothing from a seruant, though hee bee Lord of all, = Ich sage aber, daß der Erbe, solange er ein Kind ist, sich nicht von einem Knecht unterscheidet, obwohl er Herr über alles sei.) im Zusammenhang mit unserer Erbschaft (siehe den gesamten Abschnitt von 3:29-4:7).

Denke in diesem Zusammenhang an diese erstaunliche Aussage: „Denn alles ist euer, ob Paulus oder Apollos oder Kephas oder die Welt oder das Leben oder der Tod oder das Gegenwärtige oder das Zukünftige -

alles ist euer, und ihr gehört Christus, Christus aber gehört Gott" (1. Korinther 3:21-23, KJB: 21: For after that, in the wisdom of God, the world by wisdom knew not God, it pleased God by the foolishnesse of preaching, to saue them that beleeue. 22. For the Iewes require a signe, and the Greekes seeke after wisdom. 23: But wee preach Christ crucified, vnto the Iewes a stumbling block, and vnto the Greekes, foolishnesse: 21: Denn nachdem die Welt in der Weisheit Gottes Gott nicht kannte, gefiel es Gott durch die Torheit der Predigt, die Ungläubigen zu retten. 22. Denn die Juden verlangen ein Zeichen, und die Griechen suchen die Weisheit. 23: Wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Stein des Anstoßes und den Griechen eine Torheit.)

Überlege genau, was zu den „allen Dingen“, die euch gehören, enthalten ist: Es schließt sogar die Apostel ein (Kephas ist natürlich der Apostel Petrus); „die Welt“ bedeutet *Kosmos*, was im Kontext dieses Verses alles vom Leben bis zum Tod, von der Gegenwart bis zur Zukunft umfasst und die Bedeutung hat, die es im NT am häufigsten hat, „*die Summe von allem hier und jetzt, die Welt, das (geordnete) Universum*“ (BDAG). Dieses umfassende „alle“ läßt nichts aus, außer Christus und Gott, die dennoch uns gehören, wenn auch in einem anderen Sinne, denn sie sind unser Herr bzw. unser Gott. Man beachte aber auch, daß „Christus ist Gott“ genauso heißt wie „Ihr seid Christus“ (1. Korinther 3:23, KJB: And yee are Christs, and Christ is Gods. = Und ihr seid Christus, und Christus ist Gott.). Die Frage nach der Gleichheit Christi mit Gott wird im Neuen Testament nie gestellt: Christus gehört Gott - genauso wie wir Christus gehören und alle Dinge unser sind (vgl. auch die Reihenfolge in 1. Korinther 11:3, KJB: But I would haue you knowe, that the head of euery man is Christ: and the head of the woman is the man, and the head of Christ is God. = Ich will aber, daß ihr wisst, daß das Haupt eines jeden Mannes Christus ist; und das Haupt der Frau ist der Mann, und das Haupt Christi ist Gott.).

Können wir die Tragweite all dessen begreifen? Können wir anfangen, die Bedeutung dessen zu erkennen, was hier offenbart wird? Wird es nicht im letzten Satz von Kolosser 1:16 (KJB: For by him were all things created that are in heauen, and that are in earth, visible and inuisible, whether they be thrones, or dominions, or principalities, or powers: all things were created by him, and for him. = Denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, ob es Throne seien oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn erschaffen.) zusammengefasst? „Alles ist ... für ihn erschaffen“ - für ihn, nicht als „privates“ Individuum, sondern als Haupt und Vertreter der erlösten Menschheit. Das bedeutet, daß Gott alles für den Menschen erschaffen hat, mit Christus als Haupt. Deshalb konnte Paulus sagen: „Alle Dinge gehörten euch“ (1. Korinther 3:21, KJB: Therefore let no man glory in men, for all things are yours. = Darum soll sich niemand der Menschen rühmen; denn alles ist euer.)! Können wir diese erstaunliche, verblüffende Offenbarung wirklich begreifen? JAHWEH hat alles nicht nur für sich selbst erschaffen,

sondern für uns?! Können wir als die egozentrischen Geschöpfe, die wir sind, einen Gott auch nur annähernd begreifen, der die ganze Schöpfung nicht für sich selbst, sondern für seine Geschöpfe, konkret für uns, ins Leben gerufen hat? Es offenbart sich ein Gott, der in seinem Tun völlig selbstlos ist, und das gibt der Aussage „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4:8,16, KJB: 8: Hee that loueth not, knoweth not God: for God is loue. = Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. 16: And we haue knowen and beleueed the loue that God hath to vs. God is loue, and hee that dwelleth in loue, dwelleth in God, and God in him. = Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe wohnt, der wohnt in Gott und Gott in ihm.) eine völlig neue Bedeutung und Tiefe.

Betrachten wir in diesem Zusammenhang auch 1. Timotheus 6:17 (KJB: Charge them that are rich in this world, that they bee not high minded, nor trust in vncertaine riches, but in the liuing God, who giueth vs richly all things to enioy. = Ermahne die, die in dieser Welt reich sind, daß sie nicht hochmütig sind und sich nicht auf ungewissen Reichtum verlassen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zur Freude gibt.) „Gott, der uns reichlich mit allem versorgt, was uns Freude macht.“ Nehmen wir an, daß Gott die unzähligen Blumen, die die Erde schmücken und in einer Vielzahl von Farben, Formen und Düften erstrahlen, zu seinem persönlichen Vergnügen erschaffen hat? Ihre Pracht ist so groß, daß Jesus bemerkte, daß König Salomo in all seiner Pracht nicht einen von ihnen überstrahlen konnte (Matthäus 6:28-29, KJB: 28: And why take ye thought for raiment? Consider the lillies of the field, how they grow: they toile not, neither doe they spinne. 29; And yet I say vnto you, that euen Solomon in all his glory, was not arayed like one of these. = 28: Und warum sorgt ihr euch um Kleidung? Beachtet die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: sie mühen sich nicht, noch spinnen sie. 29: Und doch sage ich zu euch, daß selbst Salomo in all seiner Pracht nicht so gekleidet war wie einer von ihnen.). Haben wir die enorme Vielfalt der Bäume bedacht, die köstliche Früchte, herrliche Blüten, Holz für alle möglichen Zwecke und nicht zuletzt den für den Menschen lebenswichtigen Sauerstoff? Es sollte klar sein, daß Gott die Bäume nicht nur zu seinem eigenen Vergnügen oder zum Nutzen Christi allein geschaffen hat.

Und sollen wir weiter von all den mannigfaltigen Gemüsesorten sprechen, die den Menschen mit lebenswichtiger Nahrung versorgen? Haben wir angenommen, daß diese zu Gottes eigener Ernährung geschaffen wurden? Oder von den Flüssen, Seen und Meeren, die Gott mit einer riesigen Vielfalt von Fischen bestückt hat? Wir brauchen nicht weiter darauf einzugehen, der Punkt sollte klar genug sein: Gott „versorgt uns reichlich mit allem, was zu unserem Genuss dient“ (1. Timotheus 6:17, KJB: Charge them that are rich in this world, that they bee not high minded, nor trust in vncertaine riches, but in the liuing God, who giueth vs richly all things to enioy, = Ermahne die, die in dieser Welt reich sind, daß sie nicht hochmütig sind und sich nicht auf ungewissen Reichtum verlassen, sondern auf den

lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Leben gibt.). Dies ist auch ein ausreichender Beweis für das, was wir in der neutestamentlichen Offenbarung gesehen haben, nämlich daß Gott alles für den Menschen geschaffen hat, nicht nur für „den Menschen Christus Jesus“, den Gott zum Haupt der Kirche gemacht hat - aber was ist ein Haupt ohne einen Leib? Und auch in diesem Fall gilt: „Es ist nicht gut, daß der Mensch (Christus) allein sei“ (Genesis 2:18, KJB: *And the LORD God said, It is not good that the man should be alone: I will make him an helpmeet for him.* = Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei: Ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht.)! Hat nicht Paulus bekräftigt, daß dieser Bericht in der Genesis vorgreifend oder typologisch von Christus und der Kirche spricht (Epheser 5:32, KJB: *This is a great mystery: but I speak concerning Christ and the Church.* = Dies ist ein großes Geheimnis; ich aber rede von Christus und der Kirche.)?

Obwohl es in einigen Regionen der Welt regelmäßig zu Hungersnöten kommt, die hauptsächlich auf Kriege, Misswirtschaft, Korruption usw. zurückzuführen sind, bietet die Erde derzeit Nahrung für 7 Milliarden Menschen! ²² Gott versorgt die Menschheit liebevoll mit allen Dingen, auch wenn der Mensch im Allgemeinen undankbar ist. Gott ist außerdem ein Gott, dessen Wirklichkeit in diesem Leben erfahren werden kann, wenn wir ihn mit offenem und demütigem Herzen suchen, ein Gott, der in Christus zu uns gekommen ist.

In krassem Gegensatz zu dieser erstaunlichen Offenbarung, daß Gott in seiner Liebe alles Gute für die Menschheit geschaffen hat, steht das Bild, das eine englische Übersetzung von Christus zeichnet, die den Satz in übersetzt Kolosser 1:16 „Alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen“ (NIV, etc.). (KJB: *For by him were all things created that are in heaven, and that are in earth, visible and invisible, whether they be thrones, or dominions, or principalities, or powers: all things were created by him, and for him.* = „Denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn erschaffen.“) Was könnte das anderes bedeuten, als dass Christus alle Dinge für sich selbst geschaffen hat? Was für ein völlig anderes Bild als das Bild des selbstlosen Gottes, das wir in den vorangegangenen Abschnitten gesehen haben!

Gottes ewige Pläne für den Menschen

Gottes Pläne für den Menschen gehen sogar noch weiter, als wir uns vorstellen können: „Wie geschrieben steht: Was Gott denen bereitet hat,

²² 7 Milliarden Ende 2011, Wikipedia, „Weltbevölkerung“.

die ihn lieben, das hat kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und ist auch nicht in das Herz eines Menschen gedrungen." (1. Korinther 2:9, KJB: *But as it is writen, Eye hath not seene, nor eare heard, neither haue entred into the heart of man, the things which God hath prepared for them that loue him.*). Eines dieser Dinge formuliert Paulus in Form einer Frage: „Wisst ihr nicht, daß wir die Engel richten werden?" (1. Korinther 6:3, KJB: *Know ye not that we shall iudge Angels? How much more things that pertaine to this life? = Wisst ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? Wie viel mehr über die Dinge, die mit diesem Leben zu tun haben?*) Engel sind geistige Wesen, „Mächtige, die Gottes Wort tun." (Psalm 103:20, KJB: *Blesse the Lord yee his Angels, that excell in strength, that do his commandements: hearkening vnto the voice of his word. = Gelobt sei der Herr und seine Engel, die sich durch Stärke auszeichnen und seine Befehle ausführen und auf die Stimme seines Wortes hören.*). Wie kann jemand über Engel urteilen, wenn ihm keine Autorität über sie gegeben wird? Was kann das anderes bedeuten, als daß dem erlösten Menschen auch über die höchsten geistigen Wesen der Schöpfung unter Gott Autorität verliehen wird! Und da die Engel nicht auf der Erde, sondern im Himmel wohnen, was bedeutet das anderes, als daß dem erlösten Menschen sowohl im Himmel als auch auf der Erde Vollmacht verliehen wird! Jesus ist diese Vollmacht bereits verliehen worden, um das Heilswerk Gottes zu vollenden (Matthäus 28:18ff, KJB: *And Iesus came, and spake vnto them, saying, All power is giuen vnto me in heauen and in earth. = Und Jesus kam und redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.*).

Wenn es schwierig ist, Kolosser 1 im Lichte der Tatsache zu verstehen, daß Christus wahrhaftig ein Mensch ist, dann liegt das daran, daß die erstaunlich erhabene Rolle nicht sieht, die Gott für den Menschen schon „vor Grundlegung der Welt" (Epheser 1:4 usw., KJB: *According as he hath chosen vs in him, before the foundation of the world, that wee should bee holy, and without blame before him in loue. = Wie er uns in ihm erwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und ohne Tadel seien vor ihm in der Liebe.*) vorgesehen und geplant hat. In Bezug auf den Menschen, immer mit Christus als seinem Haupt und Stellvertreter und daher „in ihm" (d.h. in Bezug auf Christus), hat Gott die gesamte Schöpfung ins Leben gerufen. Wenn wir uns erst einmal von der durch und durch negativen Sicht des Menschen als völlig degeneriert befreit haben, die in der christlichen Theologie vorherrscht, und wenn wir uns erst einmal von unserem Staunen über die verblüffende Größe dessen erholt haben, was Gott für den Menschen gewollt hat (und was er dabei ist zu erfüllen), werden wir keinerlei Schwierigkeiten haben, zu verstehen, was in diesem erstaunlichen Abschnitt der Schrift offenbart wird.

„Er ist vor allen Dingen" (Kolosser 1:17)

(KJB: And he is before all things, and by him all things consist. = Und er ist vor allen Dingen und durch ihn bestehen alle Dinge.)

Als „Erstgeborener der Schöpfung" (Kolosser 1:15, KJB: Who is the image of the inuisible God, the first borne of euey creature. = Er ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der über alle Schöpfung ist.) und als „Erstgeborener von den Toten" (Kolosser 1:18, KJB: And hee is the head of the body, the Church: who is the beginning, the first borne from the dead, that in all things he might haue the preeminence: = Und er ist das Haupt des Leibes, der Kirche; er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allen Dingen den Vorrang habe.) kann man wirklich sagen, daß „er vor allen Dingen ist" (Kolosser 1:17, KJB: s.o.); und es ist Gottes Absicht für ihn, „daß er in allem den Vorrang habe" (V. 18). Das Wort „vor allen Dingen" wird im Trinitarismus als Argument für die Präexistenz Christi verwendet, ist aber für das trinitarische Dogma wenig hilfreich, weil die *Präexistenz keinen Beweis für die Gottheit liefert, nicht einmal für die Vorrangstellung*. Nur wenige würden zum Beispiel bestreiten, daß Satan („die Schlange", Genesis 3:1ff, KJB: Now the serpent was more subtile then any beast of the field, which the LORD God had made, and he said vnto the woman, Yea, hath God said, Ye shall not eat of euey tree of the garden? = Die Schlange aber war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte, und sie sprach zum Weibe: Sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen des Gartens? Offenbarung 12:9, KJB: And the great dragon was cast out, that old serpent, called the deuill and Satan, which deceiueth the whole world: hee was cast out into the earth, and his angels were cast out with him. = Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen auf die Erde.) bereits vor der Schöpfung in Genesis 1 existierte, als alles „sehr gut" geschaffen wurde. Dennoch tritt er bereits in Genesis 3 auf, um Adam und Eva zur Sünde zu verführen. Auch möchte niemand behaupten, daß Satan aufgrund seiner Präexistenz eine Vorrangstellung einnimmt. Die Vorrangstellung, die Christus zugeschrieben wird, ist etwas, das ihm vom Vater verliehen wurde. In der Heiligen Schrift ist Vorrang gewöhnlich, aber nicht notwendigerweise, eine Folge des Dienstalters. Obwohl Josef beispielsweise der 11. der 12 Söhne Jakobs und damit der zweitjüngste unter seinen Brüdern war, erhob Gott ihn nicht nur über sie, sondern auch über das große Land Ägypten (Genesis 30-50). Jesus sagte, daß „viele, die die Ersten sind, auch die Letzten sein werden, und viele, die die Letzten sind, auch die Ersten sein werden" (Matthäus 19:30, KJB: But many that are first, shall be last, and the last shall be first.).

Gibt es nicht auch ein Wechselspiel zwischen dem Ersten und dem Letzten in den Beschreibungen von Christus als dem „Erstgeborenen der Schöpfung" und dem „Erstgeborenen von den Toten"? Der Begriff „Erst-

geborener" wird erklärt als „mit einem Erstgeborenen verbundener besonderer Status" (BDAG), was dieses Lexikon ausführlicher erklärt als „der besondere Status, den ein erstgeborener Sohn als offensichtlicher Erbe in Israel genießt". Das Lexikon versteht die Formulierung „der Erstgeborene der Schöpfung" auch so, daß sie sich im Wesentlichen auf die Erlösung und nicht auf die materielle Schöpfung bezieht, obwohl beide, wie wir gesehen haben, untrennbar miteinander verwoben sind: „Von Christus, als dem Erstgeborenen einer neuen Menschheit, die verherrlicht werden soll, wie ihr erhabener Herr verherrlicht wird $\pi\rho\omega\tau\acute{o}\tau\omicron\kappa\omicron\nu\epsilon\nu\ \epsilon\nu\ \pi\omicron\lambda\lambda\omicron\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\omicron\iota\varsigma$ [Erstgeborener unter vielen Brüdern] Römer 8:29" (BDAG), (KJB: For whom he did foreknow, he also did predestinate to be conformed to the image of his sonne, that hee might bee the first borne amongst many brethren. = Denn wen er vorher erkannt hat, den hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der erste sei unter vielen Brüdern.) Das Lexikon fügt hinzu: „Dieser Ausdruck ist hervorragend geeignet, um Jesus als denjenigen zu beschreiben, der von Gott ausgeht, um die neue Gemeinschaft der Gläubigen zu gründen". So spricht „der Erstgeborene der Schöpfung" von Christus als dem Ersten, dem Vorrangigen in Gottes neuer Menschheit, der neuen Schöpfung (2. Korinther 5:17, KJB: Therefore if any man be in Christ, hee is a new creature: old things are past away, behold, all things are become new. = Darum, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.).

Der „Erstgeborene von den Toten" hingegen erinnert uns daran, daß „er sich selbst erniedrigte und dem Tod gehorsam wurde - sogar dem Tod am Kreuz" (Philipper 2:8, KJB: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse.), ohne den es keine Möglichkeit gegeben hätte, „der Erstgeborene aus den Toten" zu werden. Mit anderen Worten: Nur indem er der Letzte wurde und sich bis zur schändlichsten Form des Todes - dem Tod am Kreuz - erniedrigte, wurde er von Gott JAHWEH zum Ersten erhoben, nicht nur von den Toten, sondern auch von der ganzen Schöpfung (Philipper 2:9-11, KJB: 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10: Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, 11: Und daß alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.). Vielleicht ist Jesus auch aus diesem Grund „der Erste und der Letzte" (Offenbarung 1:17, KJB: And when I sawe him, I fell at his feete as dead: and hee laid his right hand vpon me, saying vnto mee, Feare not, I am the first, and the last. = Und als ich ihn sah, fiel ich wie tot zu seinen Füßen; und er legte seine rechte Hand

auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte. 2:8, KJB: And vnto the Angel of the Church in Smyrna, write, These things saith the first and the last, which was dead, and is aliue, = Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig ist.).

„In ihm halten alle Dinge zusammen" (Kolosser 1:17)

(KJB: And he is before all things, and by him all things consist. = Und er ist vor allen Dingen und durch ihn bestehen alle Dinge.)

Was bedeutet diese Aussage? Wenn „der Mensch Christus Jesus" das Zentrum, der Dreh- und Angelpunkt von Gottes Schöpfungs- und Erlösungsabsichten ist, folgt daraus dann nicht zwangsläufig, daß er allen Dingen Zusammenhang verleiht oder daß alle Dinge ihren Zusammenhang „in ihm" finden? Das heißt, alle Dinge haben ihren Sinn und ihre Bedeutung aufgrund von Christus und in Bezug auf ihn. Sie „fügen sich zu einem harmonischen und glaubwürdigen Ganzen zusammen" (wie Encarta Dictionary den Begriff „Kohärenz" sehr schön definiert) - aber *immer* und nur in Bezug auf ihn.

Man könnte also sagen, daß Gott in Christus alles zusammenbringt oder alles vereint. Dies ist in der Tat der zentrale Punkt seiner Erlösungsabsichten für seine gesamte Schöpfung: „alles zu vereinen" - das ist eine gute Definition des Wortes, das in einigen Übersetzungen mit „zusammen-halten" (*sunistēmi*, *συνίστημι*) übersetzt wird. So gibt BDAG auch die Definition von *sunistēmi* als „durch Sammeln zusammenbringen, *ver-einigen*, *sammeln*". Man beachte die folgende bemerkenswerte Stelle in Epheser 1:

7: In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung unserer Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,

8: die er uns in aller Weisheit und Einsicht geschenkt hat,

9: indem er uns das Geheimnis seines Willens kundtat, nach seinem Vorsatz, den er in Christus gefaßt hat,

10: als einen Plan für die Fülle der Zeit, um alles in ihm zu vereinen, was im Himmel und was auf Erden ist.

Beachten wir, daß (1) auch hier Schöpfung und Erlösung untrennbar miteinander verbunden sind, und (2) all dies „in ihm" oder „in Christus" ist was in diesen 4 Versen dreimal vorkommt.

In Christus ist also alles in der Schöpfung zu einem kohärenten Ganzen vereint. BDAG gibt auch diese Definition von *sunistēmi* (*συνίστημι*): „In einen Zustand des Zusammenhalts kommen,

fortbestehen, andauern, bestehen, zusammenhalten, Präsensmittel- und Perfekt-Aktiv-Form", was sicherlich mit der vorherigen Definition vereinbar ist. Diese Definition gilt für Wörter in der mittleren und perfekten aktiven Form des Verbs. Es ist die letztere Form, die in Kolosser 1:17 (KJB: s.o.) vorkommt. Beachte auch, daß in der oben zitierten Übersetzung (in der Überschrift) nur die Definition „zusammenhalten“ angegeben ist. BDAG zeigt jedoch, daß sich die „Bedingung des Zusammenhalts“ auch auf die Vorstellungen von Kontinuität, Beständigkeit und sogar Existenz erstreckt. Das ist die Kraft, das Wesen und der Umfang der erlösenden Einheit „in Christus“!

2. Korinther 8:9

(KJB: For yee know the grace of our Lord Iesus Christ, that though he was rich, yet for your sakes he became poore, that yee through his pouertie might be rich.)

„Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er zwar reich war, aber um eurerwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet.“

Unsere trinitarische Auslegung dieses Verses war abhängig von unserer trinitarischen Auslegung von Philipper 2:6ff (KJB: *Who being in the forme of God, thought it not robbery to be equall with God: = Der in der Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.*): Jesus war reich im Himmel, wählte aber die irdische Armut, damit wir reich werden können. Wenn dies jedoch die falsche Auslegung des philippinischen Textes ist, dann kann sie hier nicht verwendet werden. Außerdem findet sich in den Korinther-briefen nichts, was ein solches Verständnis dieses Verses rechtfertigt.

Zunächst müssen wir uns fragen, um welche Art von Reichtum und Armut es hier geht. „Damit ihr reich werdet“ ist kaum ein Hinweis auf materiellen Reichtum, wie schon aus den ersten beiden Versen dieses Kapitels hervorgeht:

Wir möchten, daß ihr, Brüder, von der *Gnade Gottes* wisst, die den Gemeinden in Mazedonien zuteil geworden ist. Denn in einer schweren Prüfung der Bedrängnis haben sich ihr Überfluss an Freude und ihre *extreme Armut* in einem Reichtum an Großzügigkeit ihrerseits entladen. (2. Korinther 8:1-2, KJB: 1: Moreouer, brethren, wee do you to wit of the grace of God bestowed on the Churches of Macedonia, 2: How that in a great trial of affliction, the abundance of their ioy, and their deepe pouertie, abounded vnto the riches of their liberalitie.= 1: Und, liebe Brüder, wir wollen euch von der Gnade Gottes erzählen, die den Gemeinden in Mazedonien zuteil geworden ist, 2: In einer großen Prüfung der Bedrängnis hat ihre überfließende Freude und ihre tiefe Armut der Schätze ihrer Freigebigkeit zutage gefördert.)

Die mazedonischen Gemeinden waren Empfänger der Gnade Gottes, und der Beweis für diese Gnade war ihre Großzügigkeit trotz der Leiden, die sie ertragen mussten, und ihrer „extremen Armut“. Die Gnade Gottes hatte sie nicht materiell reich gemacht, aber sie hatte sie inmitten ihrer Prüfungen und ihrer Armut freudig und großzügig gemacht; darin liegt die Größe der Gnade Gottes. Ebenso ist der Reichtum, den die Korinther erhalten würden, offensichtlich derselbe geistliche Reichtum der Gnade Gottes in Christus, den die Mazedonier erhalten haben. Dies war für Paulus etwas von viel größerem (d.h. ewigem) Wert als materieller Reichtum. Paulus hatte wohl kaum im Sinn, daß Christus arm wurde, um uns materiell reich zu machen.

Wenn Paulus von Christus als „reich“ spricht, meint er dann, daß Christus materiell reich war? Auch himmlische Reichtümer sind sicher keine materiellen Reichtümer. Was mit Reichtum gemeint ist, ist bereits in

2. Korinther 8:2 gut definiert: (KJB: How that in a great trial of affliction, the abundance of their ioy, and their deepe pouertie, abounded vnto the riches of their liberalitie. = 2: Wie, dass in einer großen Versuchung der Bedrängnis, die Fülle ihrer Freude und ihre tiefe Armut in die Reichtümer ihrer Großzügigkeit überströmte.) Es ist „die Fülle der Freude“ und der „Reichtum der Großzügigkeit“, den weder die „schwere Prüfung der Bedrängnis“ noch die „extreme Armut“ in irgendeiner Weise beeinträchtigen können. Das ist in der Tat ein wahrer Reichtum, vor allem, wenn einige von uns persönlich das Elend der Millionäre erlebt haben und im Gegensatz dazu die Freude der Mittellosen, die mit Gott leben und täglich seine Versorgung, seine Liebe und seine Fürsorge erfahren.

Was bedeutet es dann, daß „er um euretwillen arm geworden ist“? Paulus, als „Nachahmer“ Christi (1. Korinther 11:1, KJB: Be yee followers of mee, euen as I also am of Christ. = Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Christus nachfolge.), veranschaulicht dies in seinem eigenen Leben: „Um seines willen habe ich den Verlust von allem erlitten“ (Philipper 3:8, KJB: Yea doubtlesse, and I count all things but losse, for the excellencie of the knowledge

of Christ Iesus my Lord: for whom I haue suffered the losse of all things, and doe count them but dounge, that I may win Christ. = Ja, gewiss, und ich halte alles für einen Verlust um der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles verloren habe und halte es für einen Verlust, damit ich Christus gewinne.). Nun, da er nichts mehr hatte, konnte er noch etwas anbieten: sein Leben: „Wenn ich auch als Trankopfer auf das Opfer eures Glaubens ausgegossen werde, so freue ich mich doch mit euch allen" (Philipper 2:17, KJB: Yea, and if I bee offered vpon the sacrifice and seruice of your faith, I ioy, and reioyce with you all. = Ja, und wenn ich für das Opfer und den Dienst eures Glaubens geopfert werde, freue ich mich und freue mich mit euch allen.). Er benutzte dieses Bild des „Ausgeschüttet-Werdens" noch einmal, als die Zeit für ihn kam, sein Leben hinzugeben: „Denn ich werde bereits als Trankopfer ausgegossen, und die Zeit meiner Abreise ist gekommen" (2. Timotheus 4:6, KJB: For I am now readie to bee offered, and the time of my departure is at hand. = Denn ich bin jetzt bereit, geopfert zu werden, und die Zeit meiner Abreise ist nahe.). „Ausgegossen" zu werden, bedeutet wirklich „entleert" zu werden (vgl. *kenoō*, Philipper 2:7, KJB: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likeness of men. = Er hat sich selbst entehrt und hat Knechtsgestalt angenommen und ist den Menschen gleich geworden.), und hier sehen wir es in zwei Stufen: zuerst die Absicht, ein Ausdruck des Herzens und des Willens, wie in Philipper 2:17, (KJB: s.o.) (auch Apostelgeschichte 20:24, (KJB: But none of these things mooued me, neither count I my life deare vnto my self, so that I might finish my course with ioy, & the ministry which I haue receiued of the Lord Iesus, to testifie the Gospel of the grace of God. = Aber nichts von alledem verdrießt mich, und ich rechne mir mein Leben nicht gering an, damit ich meinen Lauf mit Freuden beende und das Amt, das ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, um das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.), und dann bei der Verwirklichung zur „Zeit des Aufbruchs" wie in 2. Timotheus 4:6 (KJB: If thou put the brethren in remembrance of these things, thou shalt be a good minister of Iesus Christ, nourished vp in the wordes of faith, and of good doctrine, whereunto thou hast attained. = Wenn du die Brüder an diese Dinge erinnerst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, erzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, zu der du gelangt bist.). So scheint auch die „Entleerung" im Falle Christi in Philipper 2:7 (KJB: s.o.) am besten zu verstehen zu sein, da das Leben des Paulus dem Leben Christi nachempfunden; er hat den „Geist" Christi (Philipper 2:5, KJB: Let this minde bee in you, which was also in Christ Iesus. = Dieser Geist sei in euch, wie er auch in Christus Jesus war.), also seine Denkweise.

All dies macht deutlich, daß das „Armwerden" Christi vor allem mit seinem „Tod am Kreuz" zu tun hat. (Philipper 2:8, KJB: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.) Am Kreuz ertrug er „um eurewillen" (2. Korinther 8:9, KJB: For yee know the grace of our Lord

Jesus Christ, that though he was rich, yet for your sakes he became poore, that yee through his pouertie might be rich. = Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er zwar reich war, aber um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet.) eine Armut, die niemand sonst ertragen konnte, weil Gott, wie Paulus zuvor gesagt hatte, „ihn, der keine Sünde kannte, um unsertwillen zur Sünde gemacht hat, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden" (2. Korinther 5:21, KJB: For he hath made him to be sinne for vs, who knewe no sinne, that wee might bee made the righteousness of God in him..). Zur „Gerechtigkeit Gottes" zu werden, bedeutet für uns, in der Tat ewig reich zu werden, denn das bedeutet Versöhnung mit Gott und ewiges Leben als Ergebnis (2. Korinther 5:17-20, KJB: 17: Therefore if any man be in Christ, hee is a new creature: old things are past away, behold, all things are become new. 18: And all things are of God, who hath reconciled vs to himselfe by Iesus Christ, and hath giuen to vs the ministry of reconciliation, 19: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. 20: Now then we are Ambassadors for Christ, as though God did beseech you by vs; we pray you in Christs stead, that be ye reconciled to God. = 17: Darum, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden. 18: Und alles ist von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns das Amt der Versöhnung gegeben hat, 19: Daß nämlich Gott in Christus war und versöhnte die Welt mit sich selbst und rechnete ihnen ihre Schuld nicht an und hat uns das Wort von der Versöhnung gegeben. 20: Nun denn, wir sind Botschafter von Christus, als ob Gott euch durch uns anflehte; wir bitten euch an Christus' Statt, dass ihr mit Gott versöhnt seid.). Aber um diesen „Reichtum" für uns zu erlangen, hat Christus offenbar auch die tiefste Armut erfahren, nicht nur in körperlichem Leiden und Tod, sondern auch in der inneren Erfahrung des Entzugs der Gegenwart des Vaters, wie es in den ergreifenden Worten von Psalm 22:1 (KJB: My God, my God, why hast thou forsaken mee? Why art thou so far from helping me, and from the words of my roaring? = Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bist du so fern davon, mir zu helfen, und von den Worten, die ich rufe?) zum Ausdruck kommt: „Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: „Eli, Eli, lema sabachthani?" das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" (Matthäus 27:46, KJB: And about the ninth houre, Iesus cried with a loud voyce, saying, Eli, Eli, Lamasabachthani, that is to say, My God, my God, why hast thou forsaken mee?); Markus 15:34, KJB: And about the ninth houre, Iesus cried with a loud voyce, saying, Eli, Eli, Lamasabachthani, that is to say, My God, my God, why hast thou forsaken mee?). Er, der sich des unvergleichlichen geistlichen Reichtums eines Lebens der Vertrautheit mit dem Vater erfreute, wie es im Johannes-Evangelium beschrieben wird, ertrug nun „um euretwillen" den unaussprechlichen Schmerz der Trennung, weil er zum Sündenträger wurde, denn die Sünde hat die Wirkung, den Menschen von Gott zu trennen: „Aber deine Missetaten haben dich von deinem Gott getrennt; deine Sünden haben sein Angesicht vor dir verborgen, so daß er nicht hören wird" (Jesaja 59:2;

KJB: But your iniquities haue separated betweene you and your God, and your sinnes haue hid his face from you, that he will not heare. = Aber eure Missetaten haben euch von eurem Gott geschieden, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verborgen, so daß er euch nicht erhören will.).

Offensichtlich war es die Angst vor der Trennung von Gott, die seinen Schweiß und seine Tränen im Garten Gethsemane erklärt; aber es war auch wegen dieser „Gottesfurcht“, daß er erhört wurde: „In den Tagen seines Fleisches hat Jesus mit lautem Geschrei und unter Tränen zu dem gebetet und gefleht, der ihn vom Tod erretten konnte, und er wurde erhört wegen seiner Gottesfurcht“ (Hebräer 5:7, KJB: *Who in the dayes of his flesh, when hee had offered vp prayers and supplications, with strong crying and teares, vnto him that was able to saue him from death, and was heard, in that he feared.*). Jesus hatte wie kein anderer das „reiche“ Leben der Gemeinschaft mit dem Vater gekannt, ein Leben, das man als „eins“ mit ihm bezeichnen könnte. Keine Entbehrung oder Armut konnte damit verglichen werden, seiner Gegenwart auch nur für einen Augenblick beraubt zu sein, und ein solcher Augenblick muss ihm wie eine ganze Ewigkeit vorgekommen sein. Einige Menschen haben diese Art von Entbehrung, die von Johannes vom Kreuz als „die dunkle Nacht der Seele“ beschrieben wurde, eine Zeit lang ertragen, aber sicherlich konnte niemand sie in der Tiefe erleben, wie Jesus es tat, und das alles „um euretwillen“ - wie Paulus die Korinther (und andere) erinnern lassen möchte.

1. Timotheus 3:16

(KJB: And without controuersie, great is the mysterie of godlinesse: God was manifest in the flesh, iustified in the Spirit, seene of Angels, preached vnto the Gentiles, beleueed on in the world, receiued vp into glory. = Und unbestritten, groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott wurde im Fleisch offenbart, im Geist gerechtfertigt, von den Engeln gesehen, den Heiden gepredigt, in der Welt geglaubt, in die Herrlichkeit aufgenommen.)

Wir bekennen, daß das Geheimnis der Gottheit sehr groß ist: Er ist geoffenbart worden im Fleisch, bezeugt durch den Geist, gesehen von den Engeln, verkündigt unter den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. (1. Timotheus 3:16, KJB: s.o.)

Bezüglich 1. Timotheus 3:16 (KJB: s.o.) wissen wir natürlich, daß sich die Trinitarier in der Regel auf Christus beziehen, obwohl Christus im unmittelbaren Zusammenhang mit diesem Vers nicht erwähnt wird.

Typischerweise stützt beispielsweise *The Expositor's Greek Testament* die angenommene Bezugnahme auf Christus auf die reine Vermutung, daß in Bezug auf 3:16f (KJB: s.o.) „es schwierig ist, die Schlussfolgerung zu vermeiden, daß das, was folgt, ein Zitat von St. Paulus aus einem primitiven Glaubensbekenntnis... über Jesus Christus ist". Solche rein mutmaßlichen Schlussfolgerungen sollten vermieden werden, vor allem, wenn es für dieses angebliche „primitive Glaubensbekenntnis" nicht den geringsten Beweis gibt. Es gibt in der Tat eine Reihe von Handschriften, in denen die Lesart „Gott hat sich im Fleisch offenbart" zu finden ist, aber diese Umstellungen könnten das Werk von Trinitariern sein, die versuchen, die Gottheit Christi zu „beweisen". Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Aussage „Gott wurde im Fleisch manifestiert" an Johannes 1:14 (KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.*) erinnert, wo es heißt, daß „das Wort (,Memra', Metonym für JAHWEH) Fleisch wurde".

1. Johannes 5:7-8

(KJB: 7: For there are three that beare record in heauen, the Father, the Word, and the holy Ghost: and these three are one. 8: And there are three that beare witnesse in earth, the Spirit, and the Water, and the Blood, and these three agree in one. = 7: Denn es sind drei, die im Himmel Zeugnis ablegen: Der Vater, das Wort und der Heilige Geist; und diese drei sind eins. 8: Und es sind drei, die auf Erden Zeugnis ablegen: der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drei sind eins.)

„Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen: der Geist, das Wasser und das Blut; und die drei stimmen überein". (1. Johannes 5:7-8, KJB: s.o.)

„7-8: Späte Handschriften der Vulgata *bezeugen im Himmel: den Vater, das Wort und den Heiligen Geist, und diese drei sind eins. 8: Und es gibt drei, die auf der Erde Zeugnis ablegen:* der (findet sich in keiner griechischen Handschrift vor dem sechzehnten Jahrhundert)".

Zu dieser Stelle genügt der Kommentar von Prof. Küng: „Im 1. Johannes gab es einmal einen Satz (*comma johanneum*), der sich an die Rede vom Geist, vom Wasser und vom Blut anschloss und dann vom Vater, vom Wort und vom Geist sprach, die ‚eins‘ seien. Die historisch-kritische Forschung hat diesen Satz jedoch als eine Fälschung entlarvt, die im dritten oder vierten Jahrhundert in Nordafrika oder Spanien entstanden ist.“ (H. Küng, *Das Christentum*, S.95)

In einer Fußnote zu dieser Stelle gibt Küng eine Erklärung für die Bedeutung des Verses: „Der ursprüngliche Text 1. Johannes 5:7f. (KJB: s.o.) spricht von Geist, von Wasser (= Taufe) und von Blut (= Eucharistie), die ‚übereinstimmen‘ oder ‚eins sind‘ (beide Sakramente bezeugen die Kraft des einen Geistes).“

1. Johannes 5:20

(KJB: And we know that the Sonne of God is come, and hath giuen vs an vnderstanding that wee may know him that is true: and wee are in him that is true, euen in his Sonne Iesus Christ. This is the true God, and eternall life. = Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den erkennen, der wahrhaftig ist; und wir sind in dem, der wahrhaftig ist, nämlich in seinem Sohn Jesus Christus. Er ist der wahre Gott, und das ewige Leben.)

Jesus ist gekommen, um uns Verständnis zu geben. Worin besteht dieses Verständnis? Es geht darum, „Ihn (Gott) zu erkennen, der wahr ist“ und „in Ihm (Gott) zu sein, der wahr ist“. Wie können wir „in ihm“ sein? Indem wir „in seinem Sohn Jesus Christus“ sind (auch 1. Johannes 2:24, KJB: *Let that therefore abide in you which yee haue heard from the beginning: if that which ye haue heard from the beginning shall remaine in you, yee also shall continue in the Sonne, and in the Father.* = So bleibe nun das in euch, was ihr von Anfang an gehört habt; wenn das, was ihr von Anfang an gehört habt, in euch bleibt, so bleibt ihr auch im Sohn und im Vater.). In den unmittelbar folgenden Worten „Er ist der wahre Gott“ muss sich sicherlich auf den zweimal erwähnten „Ihn“ und auch auf das „Sein“ in den Worten „Sein Sohn“ im vorangehenden Satz beziehen. Daß sich „der wahre Gott“ auf Gott JAHWEH und nicht auf Christus bezieht, wird durch die Tatsache, daß Gott im vorangehenden Satz des-selben Verses als „der Wahrhaftige“ bezeichnet wird, außer Zweifel gestellt.

Bezeichnenderweise bestehen viele Trinitarier unter Missachtung der Syntax des Verses immer noch darauf, daß „der wahre Gott“ sich auf Jesus Christus bezieht. Damit missachten sie auch das, was Jesus selbst gesagt hat: „Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen“

(Johannes 17:3, KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.). Beachte, wie genau diese Worte 1. Johannes 5:20 (KJB: And we know that the Sonne of God is come, and hath giuen vs an vnderstanding that wee may know him that is true: and wee are in him that is true, euen in his Sonne Iesus Christ. This is the true God, and eternall life. = Und wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verstandnis gegeben hat, damit wir den erkennen, der wahrhaftig ist; und wir sind in dem, der wahrhaftig ist, nämlich in seinem Sohn Iesus Christus. Das ist der wahre Gott, und das ewige Leben.) entsprechen, indem sie ebenfalls von „dem wahren Gott“ und vom „ewigen Leben“ sprechen.

Johannes 1:18 und seine textlichen Probleme

Johannes 1:18 (KJB: No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him.) „Niemand hat Gott je gesehen, sondern Gott, der Einzige, {Oder der Einziggeborene} {einige Handschriften *aber der einzige (oder eingeborene) Sohn*}, der an der Seite des Vaters ist, hat ihn verkündet.“

Die NIV-Übersetzung gibt einen Eindruck von den Textproblemen in diesem Text; wegen dieser Probleme ist dieser Vers für den Zweck dieser Studie vielleicht nicht besonders nützlich, aber wir werden ihn der Vollständigkeit halber besprechen, und auch, weil er einige Beweise für die Manipulation des Textes liefern kann, die zu einer beträchtlichen Anzahl von Textabweichungen geführt hat. Diese sind in den verschiedenen Übersetzungen zu finden: „Der einzige Sohn“ (RSV, NJB), oder „der eingeborene Sohn“ (NKJV), oder „der eingeborene Gott“ (NASB), oder sogar „Gott, der Einzige“ (NIV), „der einzige Gott“ (ESV), usw.

Diese große Vielfalt an Übersetzungen macht es schwierig, eine sinnvolle Diskussion über den Text zu führen, ohne zunächst zu versuchen, den Grund für diese verwirrende Vielfalt herauszufinden. Das Problem scheint darin zu liegen, daß der ursprüngliche Text manipuliert wurde, so daß das Problem darin besteht, herauszufinden, welcher der alten Texte am wahrscheinlichsten der Ursprüngliche war. Da dies jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden kann, bedeutet dies, daß die Diskussion über diesen Text lediglich eine Frage der Möglichkeiten oder Wahrscheinlichkeiten ist, was seinen Wert für die vorliegende Studie stark verringert. Das einzige Wort, das in den verschiedenen griechischen Texten vorkommt, ist *monogenēs*. Das Problem liegt darin, was mit diesem Wort verbunden ist und was nicht. In einigen Texten heißt es *monogenēs theos* (einziger

gezeugter Gott oder der einzige Gott), in anderen *monogenēs huios* (einziger Sohn oder einziger gezeugter Sohn), in wieder anderen *monogenēs huios theou* (einziger gezeugter Sohn Gottes), in wieder anderen *ho monogenēs* (der einzige Gezeugte). Es ist klar, daß ein Text dieser Art nicht als solide Grundlage für eine Lehre dienen kann.

Wir können jedoch kurz auf das Wort *monogenēs* eingehen, da dieses Wort offensichtlich das zentrale Element ist, an das die anderen Wörter in den verschiedenen Texten angehängt werden. Dieses Wort hat grundsätzlich zwei Definitionen, wie sie im BDAG Greek-English Lexicon angegeben sind: (1) Es bezieht sich auf ein „einziges Kind“ (Sohn oder Tochter); in Hebräer 11:17 (KJB: *By faith Abraham when he was tried, offered up Isaac: and he that had receiued the promises, offered up his onely begotten sonne. = Durch den Glauben opferte Abraham, als er versucht wurde, Isaak; und er, der die Verheißungen empfangen hatte, opferte seinen einzigen Sohn, den er gezeugt hatte.*) bezieht es sich auf Isaak als Abrahams einzigen Sohn, wie auch in Lukas 7:12 (KJB: *Now when he came nigh to the gate of the citie, behold, there was a dead man caried out, the onely sonne of his mother, and shee was a widow: and much people of the citie was with her. = Als er aber an das Stadttor kam, siehe, da wurde ein Toter hinausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viele Leute aus der Stadt waren bei ihr.*) 9:38 (KJB: *And behold, a man of the companie cried out, saying, Master, I beseech thee looke vpon my sonne, for he is mine onely child. = Und siehe, ein Mann aus der Gesellschaft rief und sprach: Meister, ich bitte dich, sieh auf meinen Sohn, denn er ist mein einziges Kind.*) oder auf eine einzige Tochter, Lukas 8:42. (KJB: *For hee had one onely daughter about twelue yeeres of age, and she lay a dying. (But as hee went the people thronged him. = Denn er hatte eine einzige Tochter, die war zwölf Jahre alt, und sie lag im Sterben. (Als er aber ging, drängte sich das Volk um ihn.)*) (2) Es hat die Bedeutung „einzigartig, einmalig“ wie in Johannes 3:16,18 (KJB: *16: For God so loued þe world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoeuer beleeueth in him, should not perish, but haue euerlasting life. 18: He that beleeueth on him, is not condemned: but hee that beleeueth not, is condemned already, because hee hath not beleued in the Name of the onely begotten Sonne of God. = 16: Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 18: Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt; wer aber nicht glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.*) und 1. Johannes 4:9 (KJB: *In this was manifested the loue of God towards vs, because that God sent his only begotten Sonne into the world, that we might liue through him. = Darin ist die Liebe Gottes zu uns offenbar geworden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.*), wo Jesus als „einziger“ oder „eingeborenen Sohn Gottes“ bezeichnet wird, in den älteren Übersetzungen meist als „der eingeborene Sohn Gottes“.

1) In Bezug auf *monogenēs* können wir fragen: Warum muss man annehmen, daß „der eingeborene Sohn“ eine Beschreibung ist, die die

Göttlichkeit beweist? Lukas erklärt, daß der Titel „Sohn Gottes“ (Lukas 1:35, KJB: *And the Angel answered and said vnto her, The holy Ghost shall come vpon thee, and the power of the Highest shall ouershadow thee. Therefore also that holy thing which shall bee borne of thee, shall bee called the sonne of God.* = Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.) Jesus aufgrund seiner jung-fräulichen Geburt verliehen wurde. Daß dieser Titel nicht die Vorstellung von Göttlichkeit oder Gottheit vermitteln sollte, geht aus der Tatsache hervor, daß Adam nur zwei Kapitel später ebenfalls „Sohn Gottes“ genannt wird (Lukas 3:38, KJB: *Which was the sonne of Enos, which was the sonne of Seth, which was the sonne of Adam, which was the sonne of God.* = Der war der Sohn von Enos, der war der Sohn von Seth, der war der Sohn von Adam, der war der Sohn von Gott.). Infolge dieser Geburt kann Jesus auch als „der Einzig gezeugte“ bezeichnet werden, da niemand jemals auf diese Weise gezeugt wurde. Wenn die Schrift völlig klare und verständliche Erklärungen liefert, warum lesen wir dann unsere eigenen Vorstellungen in den Begriff hinein?

2) „Der im Schoß des Vaters ist“ (vgl. BDAG „Bosom“); die Gegenwartsform „der im Schoß ist“ bietet keinen Grund, für eine Präexistenz zu argumentieren. In V. 14 wurde davon gesprochen, daß der Logos „Fleisch geworden“ ist, und die folgenden Verse sprechen von Ereignissen nach diesem Ereignis, so daß es keinen Grund gibt, anzunehmen, daß V. 18 (der auf V. 14 folgt) zur Präexistenz zurückkehrt.

3) Die Beschreibung Jesu als „im Schoß des Vaters“ beschreibt auf wunderbare Weise die lebendige Beziehung zwischen JAHWEH und dem Menschen in Christus und bringt deren Nähe und Intimität zum Ausdruck, „d.h. in der engsten und intimsten Beziehung zum Vater, Johannes 1:18 (KJB: *No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him.* = Kein Mensch hat Gott je gesehen; den eingeborenen Sohn, der an der Seite des Vaters ist, hat er verkündet.) (Winer's Grammar, 415 (387)", *Thayer Greek-English Lexicon*. Derselbe Ausdruck „in the bosom of“ wird in Johannes 13:23 (KJB: *Now there was leaning on Iesus bosome one of his disciples, whom Iesus loued.* = Nun lehnte einer seiner Jünger an Jesus' Brust, den Jesus liebte.) für den „Jünger, den Jesus liebte“ verwendet, von dem man gewöhnlich annimmt, daß es sich um Johannes handelt, in Bezug auf Jesus.

„Der einzig gezeugte Gott“

In den meisten der ältesten griechischen Handschriften steht *monogenēs theos* („einziger gezeugter Gott“), so daß die Lesart „Gott“ vom textlichen Standpunkt aus gesehen die bessere handschriftliche Unterstützung hat. B.D. Ehrman, der den Lehrstuhl für Religionswissenschaften an der University of North Carolina in Chapel Hill innehat und eine Autorität auf dem Gebiet der neutestamentlichen Texte ist, schreibt: „Es muss anerkannt werden, daß die erste Lesart (d.h. „Gott“) diejenige ist, die in den ältesten und allgemein als am besten angesehenen Handschriften zu finden ist - die der alexandrinischen Textfamilie.“ (*Misquoting Jesus [Jesus falsch zitieren]*, Harper San Francisco, 2005, S.161f.) Prof. Ehrman vermutet jedoch, daß der ursprüngliche Text „Sohn“ lautete und von den Antiadoptionisten (den späteren Trinitariern) in „Gott“ geändert wurde, um um der Lehre der Adoptionisten entgegenzuwirken, daß Jesus nur ein Mensch und nicht Gott war, aber bei seiner Taufe von Gott als sein Sohn „adoptiert“ wurde, als die himmlische Stimme verkündete: „Du bist mein Sohn...“ (Markus 1:11, KJB: *And there came a voice from heauen, saying, Thou art my beloued Sonne, in whom I am well pleased. = Und es kam eine Stimme vom Himmel, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*).

Aus der Sicht des Monotheismus ist keine der beiden Lesarten problematisch. Denn wenn die Lesart „Sohn“ ist, wie wir in unserer vorangegangenen Diskussion gesehen haben, ist die Präexistenz in Johannes 1:18 (KJB: *How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely? = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfangt und die Ehre, die von Gott kommt, nicht allein sucht?*) nicht notwendigerweise impliziert, auch wenn Trinitarier das hineinlesen würden. Wenn aber die korrekte Lesart „Gott“ ist, dann wäre es ein Verweis auf Johannes 1:14 (KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.*), „das Wort/Memra wurde Fleisch“. Dies würde die Auslegung von Johannes 1,1ff (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*), wie sie in diesem Buch dargelegt wird, nachdrücklich bestätigen. Aber meine Ausführungen brauchen sich nicht auf diese Lesart zu stützen.

Mit anderen Worten: Die Trinitarier nehmen an, daß die Lesart „Gott“ ihre Lehre stützt, aber nur deshalb, weil sie *annehmen*, daß sich „Gott“ auf Jesus bezieht, wobei sie die Tatsache außer Acht lassen, daß sich „Gott“ in der Schrift immer auf JAHWEH bezieht. Ehrman bekräftigt auch, daß sich „eingeborener Gott“ nur auf den Vater beziehen kann, weil er behauptet, daß *monogenēs*, das im Allgemeinen mit „eingeboren“ über-

setzt wird, hier „*einzigartig*“ bedeutet, und schreibt: „Der Begriff „*einzigartig*“ bedeutet im Griechischen ‚einmalig‘. Es kann nur einen geben, der einmalig ist. **Der Begriff „*einzigartiger Gott*“ muss sich auf Gott den Vater selbst beziehen - sonst ist er nicht einzigartig.** Aber wenn sich der Begriff auf den Vater bezieht, wie kann er dann für den Sohn verwendet werden?“ (*Misquoting Jesus*, S. 162, Kursivschrift von ihm, Fettdruck von mir).

Von Jesus (oder dem Sohn) als „dem einzigen Gott“ zu sprechen, hieße eindeutig, den Vater auszuschließen; denn wenn Jesus „der einzigartige Gott“ ist, wo bleibt dann der Vater? Offensichtlich sagt Ehrman aus diesem Grund, daß sich der Begriff „*einzigartiger Gott*“ in der Bibel auf Gott den Vater selbst beziehen muss.

Ehrmans Schlussfolgerung zu diesem Punkt: „Angesichts der Tatsache, daß die üblichere (und verständlichere) Formulierung im Johannes-Evangelium „der einzige Sohn“ ist, scheint es, daß dies der ursprüngliche Text in Johannes 1:18 (KJB: s.o.) war.“ (Ehrman, *Misquoting Jesus*, S. 162) Der Punkt ist, daß, wenn die Änderung von „*einzigartiger Sohn*“ in „*einzigartiger Gott*“ das Werk eines alexandrinischen Schreibers war, er dadurch, daß er das Wort „*einzigartig*“ nicht entfernt hat, seine Änderung verrät und seine eigenen Bemühungen zunichte macht.

AT-Sprüche über JAHWEH, die im NT auf Jesus angewendet werden

Wir haben ein Beispiel dafür in Philipper 2:10-11 gesehen, (KJB: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth. 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 10: Daß sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. 11: Und jede Zunge soll bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) wo es einen klaren Bezug zu Jesaja 45:22-23 gibt (KJB: 22: Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else. 23: I haue sworne by my selfe: the word is gone out of my mouth in righteousnes, and shall not returne, that vnto me euery knee shall bowe, euery

tongue shall sweare. = 22: Seht auf mich und werdet errettet bis an das Ende der Erde; denn ich bin Gott, und sonst ist niemand. 23: Ich habe bei mir selbst geschworen; das Wort ist aus meinem Munde gegangen in Gerechtigkeit und wird nicht wiederkehren, daß sich vor mir jedes Knie beugen und jede Zunge schwören soll.). Wie sind diese Aussagen zu verstehen? Die Antwort auf diese Frage ist relativ einfach, denn die logischen Möglichkeiten sind sehr begrenzt: (a) Der „Mensch Christus Jesus“ (1. Timotheus 2:5, KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus. = Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus. Römer 5:15,17, KJB: 15: But not as the offence, so also is the free gift: for if through the offence of one, many bee dead: much more the grace of God, and the gift by grace, which is by one man Iesus Christ, hath abounded vnto many. 17: For if by one mans offence, death raigned by one, much more they which receiue abundance of grace and of the gift of righteousnes, shall reigne in life by one, Iesus Christ. = 15: Aber nicht wie das Vergehen, ist auch die freie Gabe: Denn wenn durch das Vergehen von einem, viele tot sein mögen: Ist vielmehr die Güte Gottes und die Gabe durch die Güte, welche durch einen Menschen Jesus Christus besteht, vielen reichlich zuteil geworden. 17: Denn wenn durch eines Menschen Vergehen der Tod durch einen herrschte, so werden viel mehr die, welche die Fülle der Güte und die Gabe der Rechtschaffenheit empfangen, im Leben durch einen herrschen, Jesus Christus. Apostelgeschichte 4:10, KJB: Be it knowen vnto you all, and to all the people of Israel, that by the Name of Iesus Christ of Nazareth, whom ye crucified, whome God raised from the dead, euen by him, doeth this man stand here before you, whole. = Euch allen und dem ganzen Volk Israel sei kundgetan, daß durch den Namen Jesus Christus von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat, auch durch ihn, dieser Mann hier gesund vor euch steht.) ist JAHWEH - eine unmögliche Identifikation, denn JAHWEH ist „Gott und kein Mensch“ (Hosea 11:9, KJB: I will not execute the fiercenes of mine anger, I will not returne to destroy Ephraim, for I am God, and not man, the Holy One in the midst of thee, and I will not enter into the citie. = Ich will den Grimm meines Zorns nicht ausführen, ich will nicht wiederkommen, um Ephraim zu verderben; denn ich bin Gott und kein Mensch, der Heilige in deiner Mitte, und ich will nicht in die Stadt kommen. 1. Samuel 15:29, KJB: And also the strength of Israel will not lie, nor repent: for he is not a man that he should repent. = Und auch die Stärke Israels wird nicht lügen und nicht umkehren; denn er ist kein Mensch, der umkehren könnte.) Hiob 9:32 (KJB: For he is not a man as I am, that I should answere him, and we should come together in iudgement. = Denn er ist kein Mensch wie ich, daß ich ihm antworte und wir vor Gericht zusammenkommen.; etc.), oder (b) Jesus ist die Verkörperung der Herrlichkeit Gottes (Hebräer 1:3, KJB: Who being the brightnesse of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on the right hand of the Maiestie on high, = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe niedergelassen hat. Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and

trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit., etc.), die Fülle Gottes (Kolosser 2:9, KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily. = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. 1:19, KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell. = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm die gesamte Fülle wohne. Johannes 2:21, KJB: But he spake of the temple of his body. = Aber er sprach über den Tempel seines Körpers., etc). Er war derjenige, in dem der Vater lebte und wirkte (Johannes 14:10, KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir ist, der tut die Werke.). Offensichtlich ist (b) die einzig richtige Option.

Wenn Jesus aber weder (a) noch (b) ist, dann würde die Anwendung der alttestamentlichen JAHWEH-Verse auf ihn bedeuten, daß er ein zweiter JAHWEH ist, was biblisch gesehen absolut unmöglich ist; schlimmer noch, dies könnte zu Recht als Blasphemie angesehen werden. Darüber hinaus hilft die Identifizierung Jesu mit JAHWEH dem Trinitarismus nicht im Geringsten, denn JAHWEH ist der Vater und nicht der Sohn, so daß die JAHWEH-Verse in keiner Weise als Beweis für die Existenz einer „zweiten göttlichen Person“ dienen können.

Die Anwendung der JAHWEH-Verse auf Jesus ist eine weitere Bestätigung dafür, daß die „Fülle“ Gottes leibhaftig in die Welt gekommen ist und „Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnte“ (2. Korinther 5:19, KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht zurechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.).

Fragen über den Tag des Herrn und Melchisedek

In engem Zusammenhang mit der vorhergehenden Frage stehen die beiden folgenden Fragen, die mir zugesandt wurden und die ich so belasse, wie sie eingegangen sind. Auch die Antwort bleibt im Wesentlichen unverändert. Diese Korrespondenz wird hier aufgenommen, weil es wahrscheinlich ist, daß einige Leser ähnliche Fragen wie diese haben.

„Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, wenn ich hier ein paar Fragen stelle. Erstens geht es um den Begriff ‚Tag des Herrn‘. Er wird etwa 25-mal in 23 Versen im AT/NT verwendet. Es scheint, daß sich der „Herr“ im AT im Allgemeinen auf JAHWEH bezieht. Aber die fünfmalige Verwendung im NT (Apostelgeschichte 2:20, [KJB: The Sunne shall be turned into darknesse, and the Moone into blood, before that great and notable day of the Lord come.](#) = Die Sonne wird in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große und denkwürdige Tag des Herrn kommt. 1. Korinther 5:5, [KJB: To deliuer such a one vnto Satan for the destruction of the flesh, that the spirit may be saued in the day of the Lord Iesus.](#) = Einen solchen Menschen dem Satan zu überliefern, um das Fleisch zu verderben, damit der Geist gerettet wird am Tag des Herrn Jesus. 2. Korinther 1:14, [KJB: As also you haue acknowledged vs in part, that we are your reioycing, euen as ye also are ours, in the day of the Lord Iesus.](#) = Wie auch ihr uns zum Teil anerkannt habt, daß wir eure Freude sind, so wie auch ihr die unsrige seid, am Tage des Herrn Jesus. 1. Thessalonicher 5:2, [KJB: For your selues knowe perfectly that the day of the Lord so commeth as a thiefe in the night.](#) = Denn ihr selbst wisst genau, daß der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 2. Petrus 3:10, [KJB: But the day of the Lord wil come as a thiefe in the night, in the which the heauens shall passe away with a great noise, and the Elements shall melt with feruent heate, the earth also and the works that are therein shalbe burnt vp.](#) = Aber der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht, dann werden die Himmel mit großem Getöse vergehen und die Elemente vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.) scheint sich auf Jesus als Herrn zu beziehen. Apostel-geschichte 2:20 ([KJB: s.o.](#)) ist ein Zitat aus Joel 2:31 ([KJB: The Sunne shall be turned into darknesse, and the Moone into blood, before the great and the terrible day of the Lord come.](#) = Die Sonne wird in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.). Auf wen bezieht sich also der Begriff „Tag des Herrn“, wenn es um den „Herrn“ geht? Ich verstehe, daß der „Tag des Herrn“ zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Ereignissen unterschiedliche Bedeutungen haben kann, aber es ist ziemlich verwirrend, daß er sich manchmal auf JAHWEH und manchmal, besonders im NT, auf Jesus bezieht.

„Die zweite Frage, die ich habe, bezieht sich auf die geheimnisvolle Person Melchisedek (Hebräer 7:3, [KJB: Without father, without mother, without descent, hauing neither beginning of dayes nor end of life: but made like vnto the Sonne of God, abideth a Priest continually.](#) = Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Abstammung, ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens, sondern dem Sohn Gottes gleich geworden, bleibt er ein Priester allezeit.), der keinen Vater und keine Mutter hatte, keine Genealogie. Jesus folgt der priesterlichen Linie von Melchisedek. Wer ist Melchisedek? Jesus hat eine irdische und eine geistliche Abstammung. Kann man sich vorstellen, daß er sowohl Mensch als auch göttlich ist?“

Meine Antwort: Der „Tag des Herrn“ hat mit dem Gericht zu tun. Dazu hat Jesus bereits eine klare Beschreibung der Situation gegeben: „Der Vater richtet niemanden, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben“ (Johannes 5:22, [KJB: For the Father iudgeth no man: but hath committed all iudgement vnto the Sonne.](#)). Das bedeutet, Jesus wird als der von JAHWEH eingesetzte Richter, d.h. als Sein Bevollmächtigter, der in Seinem Namen und in Seinem Auftrag handelt, alles Gericht ausüben. Dasselbe wird in der von Ihnen zitierten Botschaft des Petrus gesagt (Apostelgeschichte 2:20, [KJB: s.o.](#)), die er mit den Worten abschließt: „So soll nun das ganze Haus Israel gewiss wissen, daß Gott ihn zum Herrn und Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“ (V. 36). Das Gleiche wird hier gesagt: Gott hat Jesus als seinen Bevollmächtigten eingesetzt. Das bedeutet, daß „der Herr“ im Namen „des HERRN (d.h. JAHWEHS)“ handeln wird. Aus diesem Grund bezieht sich „der Tag des Herrn“ ohne wesentlichen Unterschied auf einen von beiden oder auf beide.

Was die zweite Frage betrifft, so scheint es keinen logischen Zusammenhang zwischen dem Melchisedek-Priestertum und der Tatsache zu geben, daß Jesus als „sowohl Mensch als auch göttlich“ verstanden wird. Der Hebräerbrief spricht nicht von Jesus als einem leiblichen Nachkommen Melchisedeks. Ob Melchisedek göttlich war oder nicht, hat also keinen Einfluss auf die Person Jesu. In der Tat wird im Hebräerbrief nirgends eine direkte persönliche Verbindung zwischen Melchisedek und Jesus postuliert. Nur sein Priestertum steht zur Debatte, und es geht um ein ernstes Problem für die Juden (Hebräer): Wie kann Jesus ein Priester sein, geschweige denn ein Hohepriester (ein zentrales Thema des Hebräerbriefs), wenn er nicht vom Priesterstamm der Levi abstammt? Die Antwort des Hebräerbriefs darauf ist, daß bereits prophezeit wurde (Psalm 110:4, ein messianischer Psalm, [KJB: The Lord hath sworne, and will not repent, thou art a Priest for euer: after the order of Melchizedek. = Der Herr hat geschworen und wird es nicht bereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Weise Melchisedeks.](#)), daß der messianisch-davidische König auch Priester sein würde - der Messias wird in sich selbst das Königtum und das Priestertum vereinen -, aber da er aus dem Stamm Juda stammte, würde er kein Priester aus dem Stamm Levi sein, sondern sein Priestertum würde dem von Melchisedek gleichen, der ebenfalls König und Priester war. Aber all das hat nichts damit zu tun, daß Jesus sowohl Mensch als auch göttlich ist.

Ein weiterer trinitarischer Beweistext: Johannes 12:41

(KJB: These things said Esaias, when he saw his glory, and spake of him. =
Das sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm sprach.)

„Jesaja sagte dies, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm sprach.“

Trinitarier gehen gewöhnlich davon aus, ohne auf die Exegese dieses Verses zu achten, daß hier gesagt wird, daß Jesaja die Herrlichkeit Jesu sah und von ihm sprach. Tatsächlich lässt sich aus der Jesaja-Stelle nicht der geringste Beweis dafür erbringen, daß Jesaja von Jesus sprach oder daß die Herrlichkeit, die er sah, die Herrlichkeit Jesu war. All dies muss in die Jesaja-Stelle hineingelesen werden. Es gibt auch keinen Beweis dafür, daß Johannes behauptete, Jesaja habe den Menschen Jesus in seiner Vision von JAHWEH gesehen. Aber das ist die Art von eklatanter Missachtung der korrekten exegetischen Vorgehensweise, von der der Trinitarismus lebt.

Die Diskussion über Johannes 12:41 (KJB: s.o.) kann vereinfacht werden, wenn man sorgfältig feststellt, daß (1) sie sich auf Jesajas Vision in Jesaja 6 bezieht, wo Jesaja von einer Vision JAHWEHS berichtet; aber (2) niemand kann JAHWEH sehen und am Leben bleiben (Exodus 33:20 usw. KJB: And he said, Thou canst not see my face: for there shall no man see mee, and liue. = Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.), so daß das, was Jesaja sah, in Johannes 12:41 (KJB: s.o.) als „seine Herrlichkeit“ erklärt wird, von der die Juden als seine Schekinah sprachen. Daher (3) gibt es nur zwei Möglichkeiten, wenn Johannes die Absicht hatte, diese Worte auf Jesus anzuwenden: a.) der Mensch Jesus wird mit JAHWEH als ein und dieselbe Person identifiziert, was unmöglich ist und auf jeden Fall nicht dem trinitarischen Zweck dienen würde, oder b.) Jesus wird als Ausdruck der Herrlichkeit JAHWEHS, als Verkörperung seiner Shekinah identifiziert, was perfekt zu Johannes 1:14 (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.) passen würde. Aber natürlich bietet nichts von alledem eine Unterstützung für den Trinitarismus, und das liegt vor allem daran, daß es im Johannes-Evangelium einfach keinen Trinitarismus gibt.

Dieser Text ist also für den Trinitarismus eigentlich wertlos, denn entweder bezieht sich das „sein“ (in „seine Herrlichkeit“) auf JAHWEH. In diesem Fall dient er nicht als Beweistext, oder wenn er sich auf Jesus bezieht, würde er Jesus mit JAHWEH gleichsetzen, was eine Verwechslung der „Ersten Person“, des Vaters, im Trinitarismus mit der „Zweiten Person“, „Gott dem Sohn“, bedeuten würde.

Wenn wir Johannes 12:41 (KJB: s.o.) mit 1:14 (KJB: s.o.) vergleichen, sehen wir sofort, daß „seine Herrlichkeit“ (*tēn doxan autou*) in beiden Versen vorkommt, so daß der eine den anderen erklärt: „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben *seine Herrlichkeit* gesehen“ (1:14 a, b, KJB: s.o.). Das Subjekt von Johannes 1:14 (KJB: s.o.) ist das Wort, daher ist es offensichtlich, daß „seine Herrlichkeit“ sich auf die Herrlichkeit des Wortes bezieht.

Da das Wort/Memra im johanneischen Prolog ein Metonym oder eine Synekdoche (*Ersetzung eines Wortes durch einen Begriff aus demselben Begriffsfeld.*) für JAHWEH ist (wir werden dies später in diesem Buch genauer untersuchen), ist es klar, daß „seine Herrlichkeit“ sich im Wesentlichen auf JAHWEHS Herrlichkeit bezieht, die genau das ist, wovon Johannes 12:41 (KJB: s.o.) als die Herrlichkeit spricht, die Jesaja sah. Aber der weitere Punkt in diesen beiden Versen bei Johannes ist, daß diese Herrlichkeit JAHWEHS nun „im Fleisch geoffenbart“ wurde (1. Timotheus 3:16, KJB: *And without controuersie, great is the myserie of godlinesse: God was manifest in the flesh, iustified in the Spirit, seene of Angels, preached vnto the Gentiles, beleueed on in the world, receiued vp into glory. = Und unbestritten, groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott wurde im Fleisch offenbart, im Geist gerechtfertigt, von den Engeln gesehen, den Heiden gepredigt, in der Welt bewundert, in die Herrlichkeit aufge-nommen.*), denn „er wurde Fleisch und wohnte unter uns“. In diesem „Fleisch“ haben wir „seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1:14, KJB: s.o.). Nachdem er im Fleisch gekommen war, war er als „einziger Sohn vom Vater“ bekannt, der drei Verse später als „Jesus Christus“ bezeichnet wird (V. 17, KJB: *For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ. = Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben worden, die Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesus Christus gekommen.*).²³

„Ich habe den Vater gesehen“: ein Beweis für die Präexistenz?

In **Johannes 12:41**: (KJB: *These things said Esaias, when he saw his glory, and spake of him.*) = „Diese Dinge sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit **sah** und von ihm sprach.“; „sah“ ist das Wort *horaō*. Es ist dasselbe Wort, das verwendet wird, wenn Jesus den Vater sieht:

Johannes 3:32: (KJB: *And what hee hath seene and heard, that he testifieth, and no man receiueh his testimony.*) = „Und was er **gesehen** und gehört hat, das bezeugt er und kein Mensch vernimmt sein Zeugnis.“
Johannes 6:46: (KJB: *Not that any man hath seene the Father; saue hee which is*

²³ Siehe auch „Einige Anmerkungen zur Exegese von Johannes 12:41, (KJB: s.o.), Anhang 5.

of God, hee hath seene the Father.) = „Nicht, daß jemand den Vater **gesehen** hat, außer dem, der von Gott ist; der hat den Vater gesehen.“
Johannes 8:38: (KJB: I speake that which I haue seene with my Father: and ye do that which ye haue seene with your father.) = „Ich rede von dem, was ich bei meinem Vater **gesehen** habe, und ihr tut, was ihr von eurem Vater gesehen habt.“

Aber ist es notwendig, anzunehmen (eine weitere Annahme), daß sich diese Hinweise auf ein „Sehen“ während der angeblichen Präexistenz Jesu beziehen? Oder handelt es sich um etwas, das nach seiner Geburt stattfand? Beachten Sie die *Gegenwartsform* in Jesu Aussage in Johannes 5:19, (KJB: Then answered Iesus, and saide vnto them, Uerily, verily I say vnto you, The sonne can doe nothing of himselfe, but what he seeth the Father doe: for what things soeuer he doeth, these also doth the sonne likewise.) = „Da antwortete Jesus und sagte zu ihnen "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch 'Der Sohn kann nichts durch sich selbst tun, als was der Vater tut: Denn welche Dinge auch immer er tut, die tut auch der Sohn gleichermaßen.“ Dies deutet darauf hin, daß das „Sehen“ des Vaters etwas war, das Jesus auf der Erde erlebte, und zwar sicherlich nicht nur zum Zeitpunkt dieser Aussage, sondern bereits in den vergangenen Jahren seines irdischen Lebens. Es ist also eine reine Interpretation des eigenen trinitarischen Dogmas, wenn man argumentiert, daß die Perfektform in „Ich habe bei meinem Vater gesehen“ (Johannes 8:38, KJB: I speake that which I haue seene with my Father: and ye do that which ye haue seene with your father. = „Ich rede von dem, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr tut, was ihr von eurem Vater gesehen habt.“) *etwas sein muss, das in der Präexistenz Jesu stattgefunden hat*. Nach der Logik dieses Arguments müssten wir die Präexistenz Jesajas akzeptieren, weil er sagte: „Ich habe den Herrn gesehen“, „denn meine Augen haben den König gesehen, den Herrn (JAHWEH) der Heerscharen!“ (Jesaja 6:1,5, KJB: 1: In the yeere that King Uzziah died, I saw also the Lord sitting vpon a throne, high and lifted vp, and his traine filled the Temple. = In dem Jahr, in dem König Usia starb, sah ich auch den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und seine Lehre erfüllte den Tempel. 5: Then sayd I; woe is me; for I am vndone, because I am a man of vncleane lippes, and I dwell in the midst of a people of vncleane lippes: for mine eyes haue seene the king, the Lord of hostes. = Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren, weil ich ein Mann mit unreinen Lippen bin und mitten unter einem Volk mit unreinen Lippen wohne; denn meine Augen haben den König der Heerscharen, gesehen.)! ²⁴

Johannes 16:15, „Alles, was der Vater hat, ist mein“ - ein Beweis für die Göttlichkeit?

²⁴ Andererseits könnten diese Aussagen über das „Sehen“ auch als Beispiele dafür angesehen werden, daß der Logos (wie die Weisheit, Mt. 11:19; Lk. 7:35 vgl. 11:49) durch Christus spricht.

(KJB: All things that the Father hath, are mine: therefore said I that he shall take of mine, and shal shew it vnto you. = Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt, daß er von dem Meinen nehmen und es euch verkünden wird.)

Dies entspricht einer anderen Aussage in Johannes 17:10 (KJB: And all mine are thine, and thine are mine: and I am glorified in them. = Und alles, was mein ist, ist dein, und dein ist mein; und ich bin verherrlicht in ihnen.): „Alles, was ich habe, ist dein, und alles, was du hast, ist mein." Dies ist offensichtlich ein Teil der Bedeutung des Einsseins mit dem Vater, ein Einssein, an dem die Gläubigen teilhaben sollen, „damit sie eins seien, wie wir eins sind" (17:22b, KJB: And the glory which thou gauest me, I haue giuen them: that they may be one, euen as we are one. = Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie wir eins sind:). Was den zweiten Teil von 17:10 (KJB: s.o.) („alles, was du hast, ist mein") betrifft, so finden wir ein eindrucksvolles Echo in den Worten des Paulus: „So rühme sich nun niemand der Menschen, denn *alles ist euer*. Ob Paulus oder Apollos oder Kephas oder die Welt oder das Leben oder der Tod oder das Gegen-wärtige oder das Zukünftige - *alles ist euer*, und ihr seid Christi, und Christus ist Gottes." (1. Korinther 3:21-23, KJB: 21: Therefore let no man glory in men, for all things are yours. 22: Whether Paul, or Apollo, or Cephas, or the world, or life, or death, or things present, or things to come, all are yours. 23: And yee are Christs, and Christ is Gods.).

Aber „alles" gehört gewiss Gott, denn es gibt nichts, was ihm nicht gehört. Doch nun, da er uns durch Christus mit sich vereint hat, gehört alles uns - einschließlich der Apostel, der Welt, des Lebens, des Todes, der Gegenwart und der Zukunft (was für eine erstaunliche Aufzählung!) - und dies wird noch einmal wiederholt: „Alles gehört euch", damit wir diesen erstaunlichen Punkt nicht übersehen!

Dies wird in einem anderen bemerkenswerten Vers unmissverständlich bestätigt: Römer 8:17 (KJB: And if children, then heires, heires of God, and ioynt heires with Christ: if so be that we suffer with him, that wee may be also glorified together.) = Sind wir aber Kinder, so sind wir Erben, *Erben Gottes*, und freuen uns mit Christus, wenn wir mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.

Alle Dinge gehören Gott, und „Erben Gottes" zu sein bedeutet, Erben aller Dinge und „Miterben mit Christus" zu sein. Jetzt verstehen wir, warum Jesus sagen konnte: „Alles, was der Vater hat, ist mein" - weil er Gottes Erbe ist, weil er sein Sohn ist. Durch die rettende Barmherzigkeit Gottes können wir nun mit Christus sagen: „Alles, was der Vater hat, ist mein", denn er hat uns zu Miterben mit Christus gemacht; durch ihn sind wir Erben Gottes!

All diese bemerkenswerten und wichtigen geistlichen Wahrheiten ermöglichen es uns, die Bedeutung der Worte Jesu in Johannes 16:15 (KJB: *All things that the Father hath, are mine: therefore said I that he shall take of mine, and shall shew it vnto you.* = Alles, was der Vater hat, das ist mein; darum habe ich gesagt, daß er von dem Meinen nehmen und es euch verkünden wird.) besser zu verstehen, und sie zeigen deutlich, daß sie nicht die Gleichheit Christi mit dem Vater beweisen. Was es beweist, ist die Liebe des Vaters zu ihm, genauso wie 1. Korinther 3:21ff (KJB: *Therefore let no man glory in men, for all things are yours.* = Darum soll sich niemand der Menschen rühmen; denn alles ist euer.) die erstaunliche Liebe des Vaters zu uns beweist.

Was gewöhnlich übersehen wird, ist, daß die Aussage, daß Christus der von Gott eingesetzte Erbe ist, auch bedeutet, daß alles, was Christus hat, *ihm vom Vater gegeben* wurde und daß er nichts besitzt, was ihm nicht vom Vater gegeben wurde. Dies ist in der Tat genau das, was Jesus selbst in Johannes 17:7 bekräftigt (KJB: *Now they haue knownen that all things whatsoever thou hast giuen me, are of thee.*) = „Nun haben sie erkannt, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.“ Barrett (Johannes) schreibt, daß dies ausgedrückt werden könnte als ‚Alles, was ich habe, ist von dir‘... Johannes betont wie immer die Abhängigkeit Jesu in seiner fleischgewordenen Mission vom Vater" (über Johannes 17:7, KJB: *s.o.*). Wenn wir sagen, daß wir durch seine Gnade Miterben Christi sind, bedeutet das auch, daß wir alles, was wir haben, vom Vater aufgrund seiner unermesslichen Liebe zu uns erhalten haben - wir selbst haben gar nichts.

Johannes 17:5

(KJB: *And now O Father, glorifie thou me, with thine owne selfe, with the glory which I had with thee before the world was.*)

„Und nun, O Vater, verherrliche du mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war“.

Dies ist einer der Verse, auf die Trinitarier gerne verweisen, um die Gottheit Jesu zu untermauern. Es gibt zwei Elemente in diesem Vers, von denen sie annehmen, daß sie ihre Ansicht stützen: (1) Herrlichkeit: „die Herrlichkeit, die ich bei dir hatte“ und (2) Präexistenz: „bevor die Welt existierte“. Der Fehler des trinitarischen Arguments liegt darin, daß ihre eigenen Vorstellungen in die Bedeutung dieser beiden Elemente hinein-gelesen werden, weil sie nicht verstehen, was diese Elemente im Johannes-Evangelium und im NT bedeuten. Mit anderen Worten, es handelt sich um einen weiteren der vielen Fälle von trinitarischer

Eisegese: in den Text hineinzulesen, was nicht im Text steht und nicht von ihm beabsichtigt ist.

In Bezug auf (1), „Herrlichkeit“, gehen die Trinitarier einfach davon aus, daß die Herrlichkeit, auf die hier Bezug genommen wird, die göttliche Herrlichkeit ist, obwohl es dafür im Text selbst keinen Beweis gibt, so daß die Idee der göttlichen Herrlichkeit einfach hineingelesen wird. Paulus spricht davon, daß es viele Arten von Herrlichkeiten gibt (1. Korinther 15:40-43, KJB: 40: There are also celestiall bodies, and bodies terrestriall: But the glorie of the celestiall is one, and the glorie of the terrestriall is another. 41: There is one glory of the sunne, another of the moone, and another glorie of the starres: for one starre differeth from another starre in glorie. 42: So also is the resurrection of the dead, it is sown in corruption, it is raised in incorruption. 43: It is sown in dishonour, it is rayseed in glorie: it is sown in weakenesse, it is rayseed in power. = 40: Es gibt auch himmlische Körper und irdische Körper: Aber die Herrlichkeit der himmlischen Körper ist eine, und die Herrlichkeit der irdischen Körper ist eine andere. 41: Es ist eine Herrlichkeit der Sonne, eine andere des Mondes und eine andere der Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich von einem anderen in seiner Herrlichkeit. 42: So ist auch die Auferstehung der Toten, sie wird gesät in Verwesung, sie wird auferweckt in Unverweslichkeit. 43: Sie wird gesät in Unehre, sie wird auferweckt in Herrlichkeit; sie wird gesät in Schwachheit, sie wird auferweckt in Kraft.).

Aber im Johannes-Evangelium hat „Herrlichkeit“ eine ungewöhnliche und daher unerwartete Bedeutung. Es ist charakteristisch für dieses „geistliche“ Evangelium, daß menschliche Werte umgekehrt werden, so daß das, was in menschlichen Augen nicht herrlich ist, in den Augen Gottes herrlich ist. Es ist so, wie es bei Jesaja steht: „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr (JAHWEH)“ (Jesaja 55:8, KJB: For my thoughts are not your thoughts, neither are your wayes my wayes, saith the Lord.). Dementsprechend sagte Jesus in den Seligpreisungen zu seinen Jüngern, daß Verfolgung ein Grund zu großer Freude ist (Matthäus 5:10-12, KJB: 10: Blessed are they which are persecuted for righteousness sake: for theirs is the kingdome of heauen. 11: Blessed are ye, when men shall reuile you, and persecute you, and shal say all manner of euill against you falsly for my sake. 12: Reioyce, and be exceeding glad: for great is your reward in heauen: For so persecuted they the Prophets which were before you. = 10: Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich. 11: Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch sagen werden, um meinetwillen. 12: Freut euch und seid übergücklich; denn euer Lohn im Himmel ist groß: Denn so verfolgten sie die Propheten, die vor euch waren.), und was selten bemerkt wird, ist, daß er in diesem Abschnitt zweimal das Wort „selig“ verwendete, was ihn zu einem „doppelten Segen“ macht; dennoch wird seltsamerweise häufig von den Seligpreisungen als „den acht Segnungen“ gesprochen (z. B. im Chinesischen), obwohl es in Wirklichkeit neun sind. Aber Freude ist

kaum die übliche Reaktion von Christen auf Verfolgung. Nicht viele betrachten die Verfolgung als eine glorreiche Erfahrung. Doch in Johannes spricht Jesus gerade von seiner Kreuzigung als seiner Erhöhung, seinem „Erhobenwerden“, seiner Verherrlichung.

Der besondere Charakter der Herrlichkeit bei Johannes – „erhöht“:

Johannes 3:14-15: (KJB: 14: And as Moses lifted vp the serpent in the wildernesse: euen so must the Sonne of man be lifted vp: 15: That whosoever beleeueth in him, should not perish, but haue eternall life.) = „Und wie Moses in der Wüste die Schlange *erhöht* hat, so muss der Sohn des Menschen *erhöht* werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben hat.“

Johannes 8:28: (KJB: Then saide Iesus vnto them, When yee haue lift vp the Sonne of man, then shall ye know that I am he, and that I doe nothing of my selfe: but as my Father hath taught mee, I speake these things.) = „Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Menschensohn *erhöht* habt, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin und daß ich nichts aus eigener Kraft tue, sondern so rede, wie der Vater mich gelehrt hat.“

Johannes 12:32-33: (KJB: 32: And I, if I be lifted vp from the earth, will draw all men vnto me. 33: This hee said, signifying what death he should die. = „Und ich, wenn ich *von der Erde erhöht* bin, werde alle Menschen zu mir ziehen. Er sagte dies, um zu zeigen, durch welchen Tod er sterben würde.“

Johannes 13:31: (KJB: Therefore when hee was gone out, Iesus sayd, Now is the Sonne of man glorified: and God is glorified in him.) = „Als er (Judas) hinausgegangen war, sagte Jesus: ‚Nun ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist *verherrlicht* in ihm.‘“ (Die Passionsgeschichte nimmt einen großen Teil des Johannes-Evangeliums ein, etwa ein Drittel, was auf ihre enorme Bedeutung hinweist; ab diesem Punkt der Erzählung kommt sie „in Fahrt“).

Johannes 7:39: (KJB: But this spake he of the Spirit which they that beleeue on him, should receiue. For the holy Ghost was not yet giuen, because that Iesus was not yet glorified. = Dies aber sagte er aus dem Geist, welchen diejenigen, die an ihn glauben, empfangen sollten. Denn der Heilige Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.) = „Jesus war noch nicht verherrlicht.“ - zu diesem Zeitpunkt war er noch nicht „erhöht“ worden.

Johannes 12:23-24: (KJB: 23: And Iesus answered them, saying, The houre is come, that the Sonne of man should be glorified. 24: Uerely, verely, I say vnto you, Except a corne of wheat fall into the ground, and die, it abideth alone: but if it die, it bringeth forth much fruit.) „Und Jesus antwortete ihnen: ‚Die Stunde ist gekommen, daß der Menschensohn verherrlicht wird. Wahrlich, wahrlich,

ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht."

Der Zusammenhang zwischen der „Verherrlichung“ Jesu und dem Weizenkorn, das nur durch den Tod „viel Frucht bringen“ kann, wird ausdrücklich deutlich gemacht. Der Tod ist die "Herrlichkeit" des Weizenkorns, gerade weil das Korn dadurch und nur dadurch sehr fruchtbar wird, weil es für ein Samenkorn keine andere Möglichkeit gibt, fruchtbar zu werden und sich zu vermehren. Das alte Sprichwort „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche“ verkündet dieselbe Wahrheit.

Der Gedanke, daß der Tod Gott verherrlicht, findet sich auch in Johannes 21:19: (KJB: *This spake hee, signifying by what death he should glorifie God. And when he had spoken this, he sayth vnto him, Follow me. = Dies sagte er und deutete an, durch welchen Tod er Gott verherrlichen sollte. Und da er das gesagt hatte, sprach er zu ihm: Folge mir nach.*) „Dies sagte er (Jesus), um zu zeigen, durch welchen Tod er (Petrus) Gott verherrlichen sollte."

Aber wie können Leiden und Kreuzigung die „Herrlichkeit“ sein, die Jesus *vor Anbeginn der Welt* beim Vater hatte? Dies führt uns zum zweiten Element: „Präexistenz“.

(2) „Bevor die Welt existierte“ (Johannes 17:5, KJB: *And now O Father, glorifie thou me, with thine owne selfe, with the glory which I had with thee before the world was. = Und nun, O Vater, verherrliche mich mit dir selbst, mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.*)

Trinitarier gehen davon aus, daß diese Worte von der Präexistenz Jesu sprechen, aber das ist exegetisch problematisch, weil (a) nach dem Prinzip, daß die Schrift ihr eigener bester Kommentar ist, nirgendwo sonst in der Schrift eine direkte Parallele zu diesen Worten von Johannes 17:5, (KJB: *s.o.*) gefunden werden kann (abgesehen von den trinitarischen Interpretationen von Johannes 1 und Philipper 2), so daß kein biblischer Beweis angeführt werden kann, um die Idee der Präexistenz Christi hier zu unterstützen. (b) Aber selbst wenn man im Rahmen des Trinitarismus davon ausgeht, daß dieser Vers von einer präexistenten Herrlichkeit Christi spricht, so wäre dies keineswegs ein Beweis für seine Gottheit. *Präexistenz ist kein Beweis für Gottheit*. Auch Engel und andere geistige Wesen sind präexistent in dem Sinne, daß sie bereits *vor* der Erschaffung der Welt existierten, was daran zu erkennen ist, daß sie in Genesis 1 nicht als Teil der gegenwärtigen materiellen Schöpfung erwähnt werden. (c) Die Formulierung „bei dir“ (in der Aussage „die Herrlichkeit, die ich *bei dir* hatte, bevor die Welt existierte“) ist keine direkte Parallele zu Johannes 1:1 („das Wort war bei Gott“), wo das Wort „mit“ im Griechischen *pros* ist; in Johannes 17:5 (KJB: *s.o.*) ist es *para*, wie in Sprüche 8:30 (KJB: *Then I was by him, as one brought vp with him:*

and I was daily his delight, reioycing alwayes before him. = Dann war ich bei ihm, wie einer, der mit ihm aufgewachsen ist; und ich war täglich seine Freude und freute mich immer vor ihm.) von der Weisheit: „Ich war bei ihm (*para*) wie ein Werkmeister" (siehe Sprüche 8:22-31). Dies könnte darauf hindeuten, daß hier der Logos in Christus als Weisheit spricht. Dies würde jedoch bedeuten, daß „Herrlichkeit" in einem anderen Sinne zu verstehen ist als der, den Jesus verwendet, wenn er „verherrlicht" wird, und in Johannes 17:5 (KJB: s.o.) ist es Jesus, der spricht.

Um zu vermeiden, daß wir unsere eigenen Vorstellungen in den Text hineinlesen, müssen wir den Begriff der Präexistenz, wie er im NT vorkommt, sorgfältig untersuchen. Der Apostel Paulus drückt es in Römer 8 klar und deutlich so aus:

29: „Denn die er vorhergesehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei.“ 30: „Und die er vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, und die er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.“

Hier wird eine Kette von Ereignissen wie folgt dargelegt: vorhergesehen > vorherbestimmt (um Christus gleichgestaltet zu werden) > berufen > gerechtfertigt > verherrlicht. Beachte, daß Gott JAHWEH der Urheber all dieser fünf Ereignisse ist, die alle mit seinem *Vorherwissen* als dem Allwissenden beginnen.

Man muss bedenken, daß zwischen dem Wissen JAHWEHS um alle Dinge, „bevor die Welt existierte", und dem Zeitpunkt der Berufung und Rechtfertigung des Gläubigen ein *langer Zeitraum* oder eine Zeidlücke liegt. Und es gibt noch eine weitere (vielleicht längere) Zeitspanne zwischen der Berufung und Rechtfertigung des Gläubigen und dem Zeitpunkt, an dem er bei der Auferstehung von den Toten verherrlicht wird und in die Fülle des ewigen Lebens eingeht. Das heißt, der Zeitraum vom „Vorhergesehenen" bis zum „Verherrlichten" in Römer 8:29-30 (KJB: 29: For whom he did foreknow, he also did predestinate to be conformed to the image of his sonne, that hee might bee the first borne amongst many brethren. 30: Moreouer, whom he did predestinate, them he also called: and whom he called, them he also iustified: and whom he iustified, them he also glorified. = 29: Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. 30: Und die er aber vorher-bestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; und die er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.) umfasst die *Präexistenz in der Ewigkeit*, die sich in die Vergangenheit erstreckt, bis hin zu einer *Ewigkeit, die sich in die Zukunft erstreckt*: wie es geschrieben steht „von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott" (Psalm 90:2, KJB: Before the mountaines were broughtforth, or euer thou

hadst formed the earth and the world: euen from euerlasting to euerlasting thou art God. = Noch ehe die Berge entstanden, noch ehe du die Erde und den Erdkreis gebildet hattest, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.).²⁵

Was bei all dem für unser Verständnis des biblischen Konzepts der Präexistenz von Bedeutung ist, ist, daß Gott JAHWEH die Gläubigen lange vor seiner tatsächlichen Existenz kannte, ja „bevor die Welt existierte“. Die Gläubigen existierten in Gottes allwissendem Vorhersehen lange vor seinen tatsächlichen Erscheinen in der Welt. Das gilt natürlich auch für „den Menschen Christus Jesus“. Menschen und Ereignisse existierten in Gottes Vorherwissen, und er war daher in der Lage, nach diesem Vorherwissen zu handeln, z. B. daß jeder, den er berufen hat, dem Bild seines Sohnes gemäß seinem von Ewigkeit her vorherbestimmten (prädestinierten) Heilsplan für die Menschheit gleichgestaltet werden würde.

Dies wird bestätigt, wenn man einen weiteren johanneischen Verweis betrachtet, nämlich den in der Offenbarung des Johannes, wo die ewigen Realitäten offenbart werden:

„Alle Bewohner der Erde werden das Tier anbeten - alle, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens, das dem Lamm gehört, das geschlachtet wurde von der Grundlegung der Welt an. (*Oder geschrieben von der Erschaffung der Welt an im Buch des Lebens, das dem Lamm gehört, das geschlachtet wurde*)“ (Offenbarung 13:8, *KJB: And all that dwel vpon the earth, shall worship him, whose names are not written in the booke of life of the Lambe, slaine from the foundation of the world.*).

Die Syntax bzw. der Satzbau des griechischen Textes spricht für die NIV-Übersetzung gegenüber der in Klammern gesetzten Alternative. Nach dieser Lesart wurde das Lamm, Jesus, bereits bei der Erschaffung der Welt geschlachtet, d. h. nach den Gedanken und Heilsabsichten Gottes, lange bevor er in Israel geboren wurde. Nun können wir sehen, wie die Herrlichkeit seiner „Erhöhung“ am Kreuz mit „bevor die Welt existierte“ in Jesu Worten in Johannes 17:5, (*KJB: And now O Father, glorifie thou me, with thine owne selfe, with the glory which I had with thee before the world was. = Und nun, O Vater, verherrliche mich mit dir selbst, mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.*) verbunden ist - eine Aussage von erstaunlicher geistlicher Tiefe.

²⁵ Oder „von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott“, *The Book of Psalms*, Norton 2007, Robert Alter's Übersetzung von Psalm 90:2.

Die Präexistenz von Gottes Plan zur Erlösung der Menschheit in Christus

Die Erlösung war in Gottes Plan bereits vorhanden, bevor die Welt entstand. In den folgenden Versen sehen wir weitere Beispiele dafür, daß „bevor die Welt existierte“ auf alle Gläubigen angewendet wird:

Matthäus 25:34: (KJB: Then shall the King say vnto them on his right hand, Come ye blessed of my Father, inherit the kingdome prepared for you from the foundation of the world.) = „Dann wird der König zu denen zu seiner rechten Hand sagen: ‚Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Königreich, das für euch bereit ist seit Grundlegung der Welt.“ Das Reich war für „euch“ vorbereitet, lange bevor es „euch“ überhaupt gab, ja, schon „seit Grundlegung der Welt“ an!

Offenbarung 13:8: (KJB: And all that dwel vpon the earth, shall worship him, whose names are not written in the booke of life of the Lambe, slaine from the foundation of the world.) = „Und alle, die auf Erden wohnen, werden es (das Tier) anbeten, jeder, deren Name nicht *geschrieben ist in dem Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet wurde, vor Grundlegung der Welt.*“ Dies ist die andere Möglichkeit, den griechischen Text dieses Verses zu übersetzen; „vor Grundlegung der Welt“ bezieht sich also entweder auf die Gläubigen oder auf das Lamm, aber so oder so existierten sie im Vorauswissen von JAHWEH Gott, bevor sie in die Welt kamen. Wenn man diese Übersetzung akzeptiert, dann bedeutet das, daß diejenigen, die das Tier nicht anbeteten, diejenigen waren, deren Namen *im Buch des Lebens des Lammes geschrieben standen, bevor die Welt gegründet wurde.*

2. Timotheus 1:9: (KJB: Who hath saued vs, and called vs with an holy calling, not according to our workes, but according to his owne purpose and grace, which was giuen vs in Christ Iesus, before the world began.) = „(Gott), der uns errettet und zu einem heiligen Leben berufen hat - nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Vorsatz und seiner Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus, *vor Anbeginn der Zeit* [d.h. in Ewigkeit, pro *chronōn aiōniōn, πρὸ χρόνων αἰωνίων*].“

Von Christus selbst heißt es: „Er war *vorherbestimmt vor Grundlegung der Welt*, ist aber in der letzten Zeit um eurer willen offenbart worden.“ (1. Petrus 1:20, KJB: Who verily was foreordained before the foundation of the world, but was manifest in these last times for you.) vgl. 2. Timotheus 1:9-10, KJB: 9: s.o., 10: But is now made manifest by the appearing of our Sauour Iesus Christ, who hath abolished death, and hath brought life and immortalitie to light, through the Gospel: = Jetzt aber ist es offenbar geworden durch das Erscheinen unseres Erretters Jesus Christus, der den Tod abgeschafft und das Leben und die

Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.). Er wurde von Gott „vorherbestimmt“, aber es wird nicht von einer Präexistenz gesprochen. Im nächsten Vers (1. Petrus 1:21, [KJB: Who by him do beleue in God that raised him vp from the dead, and gaue him glorie, that your faith and hope might be in God.](#)) heißt es weiter: „Die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott sei.“ Hier ist die Christus von Gott gegebene Herrlichkeit keine präexistente Herrlichkeit, sondern sie wurde ihm gegeben, nachdem Gott ihn von den Toten auferweckt hatte.

Römer 4:17: Gott „nennt Dinge, die nicht sind, als seien sie da.“

([KJB: \(As it is written, I haue made thee a father of many nations\) before him whom he beleued, euen God who quickeneth the dead, and calleth those things which bee not, as though they were. = \(Wie geschrieben steht: „Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht.“\) vor dem, dem er geglaubt hat, nämlich Gott, der die Toten lebendig macht und die Dinge, die nicht sind, so nennt, als seien sie da.](#)

„Der Gott, der... die Dinge, die nicht sind, so nennt, als ob sie da wären.“ (Römer 4:17, [KJB: s.o.](#)). James D.G. Dunn (*Word Biblical Commentary, Romans*) stimmt zu, daß diese Übersetzung korrekt ist, hält sie jedoch für zu „schwach“ und bevorzugt „der Dinge, die nicht existieren, in Existenz ruft“ oder „Dinge, die nicht sind, so ruft, als wären sie da.“ Sicherlich sind beide Übersetzungen möglich und schließen sich nicht gegenseitig aus. Die von Dunn bevorzugte Übersetzung dient jedoch in erster Linie dazu, die unmittelbar vorangehende Aussage zu unterstreichen („der Gott, der den Toten Leben gibt“). Dennoch drückt die NIV-Übersetzung eine tiefe Wahrheit aus: Für Gott sind die Dinge, die noch nicht existieren, so, als ob sie bereits existieren würden.

Wie hätte Gott zum Beispiel vor der Erschaffung der Welt für unsere Rettung handeln können, wenn es uns noch gar nicht gab? Die Antwort findet sich genau in Römer 4:17 ([KJB: s.o.](#)): In seinen Gedanken und seinem Vorherwissen existierten wir bereits, und er handelte nach diesem Vorherwissen, indem er konkrete Schritte in Bezug auf uns unternahm, noch bevor die Welt erschaffen wurde! Ist es nicht genau das, was Paulus sagt: „Wen er vorherbestimmt hat, den hat er auch... berufen?“ (Römer 8:29-30: [KJB: 29: For whom he did foreknow, he also did predestinate to be conformed to the image of his sonne, that hee might bee the first borne amongst many brethren. 30: Moreouer, whom he did predestinate, them he also called: and whom he called, them he also iustified: and whom he iustified, them he also glorified. = 29: Denn die, die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er](#)

der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei. 30: Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; und die er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.) Die Verse, die wir in einem früheren Abschnitt betrachtet haben, wie Matthäus 25:34 (KJB: Then shall the King say vnto them on his right hand, Come ye blessed of my Father, inherit the kingdome prepared for you from the foundation of the world. = Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.), 2.Timotheus 1:9 (KJB: Who hath saued vs, and called vs with an holy calling, not according to our workes, but according to his owne purpose and grace, which was giuen vs in Christ Iesus, before the world began, = (Gott), der uns errettet und zu einem heiligen Leben berufen hat - nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Vorsatz und seiner Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus, vor Anbeginn der Zeit).

Das bedeutet, daß eine Absicht, die Gott sich ausgedacht hat, so gut ist, als wäre sie bereits erfüllt oder ins Leben gerufen worden. In diesem Sinne existierten wir bereits „vor Grundlegung der Welt“, und „die er vorher-bestimmt hat ... hat er verherrlicht“ (Römer 8:29-30, KJB: s.o.) - Gott hat uns verherrlicht, bevor die Schöpfung ins Leben gerufen wurde! Die Gewissheit, daß JAHWEHS Absichten erfüllt werden, ist so groß, daß die Worte (berufen, gerechtfertigt, verherrlicht) allesamt in der *Vergangenheitsform* (griechisch: *aorist*) stehen, unabhängig davon, wie nah oder fern die Zukunft ist! Paulus hatte ein tiefes Verständnis von Gott; auf dieser Grundlage war er in der Lage, solch bemerkenswerte Aussagen zu machen. In Bezug auf sich selbst verstand er, daß Gott ihn in seiner unergründlichen Liebe und Gnade erwählt und von Ewigkeit her verherrlicht hatte.

Wenn Paulus dies verstanden hat, hätte dann nicht auch Jesus dies wissen müssen? Sicherlich. Das zeigt sich in Johannes 17:5 (KJB: And now O Father, glorifie thou me, with thine owne selfe, with the glory which I had with thee before the world was.), wenn die Worte richtig verstanden werden: „Und nun, Vater, verherrliche mich vor deinem Angesicht mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ Angesichts der vorangegangenen Diskussion sind wir nun in der Lage, unsere Untersuchung dieser bedeut-samen Worte Jesu abzuschließen:

(1) „Und nun, Vater, verherrliche mich vor deinem Angesicht.“ Der Anfang des Satzes weist eindeutig darauf hin, daß Jesus sich darauf vorbereitet, durch seinen Tod und seine Auferstehung in die Gegenwart des Vaters einzutreten: vgl. „Ich gehe zum Vater“ (Johannes 16:10, KJB: Of righteousness, because I goe to my Father, and ye see me no more. = Der Gerechtigkeit, denn ich gehe zu meinem Vater, und ihr seht mich nicht mehr.) „Ich gehe, um euch eine Stätte zu bereiten“ (Johannes 14:2-3, KJB: 2: In my Fathers house are many mansions; if it were not so, I would haue told you: I goe to

prepare a place for you. 3: And if I goe and prepare a place for you, I will come againe, and receiue you vnto my selfe, that where I am, there ye may be also. = 2: In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. 3: Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr sein möget.) „Ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren" (Johannes 20:17, KJB: Iesus saith vnto her, Touch me not: for I am not yet ascended to my Father: but goe to my brethren, and say vnto them, I ascend vnto my Father, and your Father, and to my God, and your God. = Jesus sagt zu ihr "Berührt mich nicht: Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren: Sondern geh zu meinen Brüdern und sag zu ihnen "Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott."), aber er würde es sehr bald tun.

(2) „Verherrliche mich". Wir haben bereits die besondere Bedeutung von „Verherrlichung" und „verherrlichen" bei Johannes gesehen. Was hier zu beachten ist, ist, daß „verherrlichen" in der aktiven Form steht, was darauf hinweist, daß diese Verherrlichung das Handeln des Vaters ist: Die „Erhöhung" Jesu, sein Tod am Kreuz für die Sünde, ist letztlich Gottes Werk, nicht das des Menschen. Der Tod Christi für unsere Erlösung war Gottes Plan, nicht der des Menschen. Jesus war „das Lamm Gottes". Der Priester im Tempel, der das Lamm schlachtete, handelte lediglich im Auftrag desjenigen, der das Lamm opferte; es war nicht das Lamm des Priesters. Das „Lamm Gottes" wird so genannt, weil es von Gott zu unserer Erlösung dargebracht wurde: „Das ist die Liebe: nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als ein Sühneopfer für unsere Sünden" (1. Johannes 4:10; KJB: Herein is loue, not that wee loued God, but that he loued vs, and sent his Sonne to be þe propitiation for our sins. = Darin besteht die Liebe: nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden.). Der Tod Christi als Sühneopfer für uns ist also letztlich ein Akt Gottes. Wenn wir das nicht sehen, geben wir fälschlicherweise den Römern oder den Juden die Schuld an seinem Tod, die lediglich als Werkzeuge in Gottes Plan zur Rettung der Menschheit dienten.

(3) Diese Heilspläne waren nicht das Ergebnis einer nachträglichen Überlegung Gottes, sondern wurden bereits in der Ewigkeit „bevor die Welt existierte" festgelegt und werden nun durch Gottes Liebe, Macht und Weisheit umgesetzt. In Anbetracht solcher Dinge rief der Apostel aus: „Oh, wie tief ist der Reichtum und die Weisheit und die Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und wie unerforschlich seine Wege!" (Römer 11:33, KJB: O the depth of the riches both of the wisdom and knowledge of God! how vnsearchable are his iudgements, and his wayes past finding out!)

Schließlich ist die Wahrheit, daß Gott „Dinge, die nicht sind, so nennt, als ob sie wären" (Römer 4:17, KJB: (As it is written, I haue made thee a ffather of many nations) before him whom he beleueed, euen God who quickeneth the dead, and calleth those things which bee not, as though they were. = (wie geschrieben steht: „Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht.") vor dem, dem er geglaubt hat, nämlich Gott, der die Toten lebendig macht und die Dinge, die nicht sind, so nennt, als ob sie wären.), nicht nur ein Element der biblischen Theologie, das für uns von intellektuellem Interesse ist. Es wurde zu einem sehr praktischen Zweck geschrieben, nämlich um zu zeigen, daß der Glaube keine Form von Wunschdenken ist, sondern auf dem Fundament von Gottes eigenem Charakter ruht, dessen Pläne und Absichten nicht scheitern können. Der Glaube wird auch angesichts scheinbar unüberwindlicher Hindernisse triumphieren, und zwar nicht wegen etwas, das dem Glauben selbst innewohnt, sondern wegen desjenigen, auf den er sich stützt. Deshalb geht es im Kontext von Römer 4 vor allem um die praktische Anwendung des Glaubens in unserem Leben, selbst unter den scheinbar widrigsten Umständen, und Abraham wird als Beispiel dafür angeführt:

19: Er wurde nicht schwach im Glauben, als er an seinen eigenen Körper dachte, der so gut wie tot war (denn er war etwa hundert Jahre alt), oder als er an die Unfruchtbarkeit von Saras Schoß dachte.

20: Kein Misstrauen ließ ihn zögern in Bezug auf die Verheißung Gottes, sondern er wurde stark in seinem Glauben, als er Gott die Ehre gab.

21: Er war überzeugt, daß Gott tun konnte, was er versprochen hatte.

22: Deshalb wurde ihm sein Glaube „als Gerechtigkeit angerechnet".

Noch bemerkenswerter ist das unerschütterliche Vertrauen Jesu in den ewigen Heilsplan des Vaters, der jetzt durch ihn verwirklicht wird, zumal seine „Erhöhung" das Ereignis war, das sich unmittelbar vor ihm abzeichnete. In diesem Licht beginnen wir, die Tiefe und Kraft seiner Worte in Johannes 17:5 (KJB: And now O Father, glorifie thou me, with thine owne selfe, with the glory which I had with thee before the world was. = „Und nun, Vater, verherrliche mich vor deinem Angesicht mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt bestand."), zu verstehen. Mit unerschütterlicher Entschlossenheit bittet Jesus den Vater, „mich *jetzt* zu verherrlichen", und welche andere Verherrlichung könnte ihm in diesem entscheidenden Augenblick der „Heilsgeschichte" zuteil werden als seine „Erhöhung" in seinem Tod am Kreuz, die dann durch seine „Auferweckung von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters" bestätigt werden würde? (Römer 6:4, KJB: There-fore wee are buried with him by baptisme into death, that like as Christ was raised vp from the dead by the glorie of the Father: euen so wee also should walke in newnesse of life. = Darum sind wir mit ihm begraben durch die

Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.) Das „jetzt“ („nun“), mit dem der Satz in Johannes 17:5, (KJB: s.o.) beginnt („Jetzt, Vater, verherrliche mich vor deinem Angesicht“), ist keine bloße blumige Einleitung zu dem, was folgt, sondern weist ausdrücklich auf den gegenwärtigen Augenblick hin: Er bittet darum, daß seine Verherrlichung nach dem Plan JAHWEHS, der „vor der Existenz der Welt“ festgelegt wurde, jetzt beginnt.²⁶ Hier sehen wir, daß Christus würdig ist, von den Scharen im Himmel bejubelt zu werden, die ausrufen: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, Kraft und Reichtum und Weisheit und Macht und Ehre und Herrlichkeit und Segen zu empfangen!“ (Offenbarung 5:12, KJB: *Saying with a lowd voice, Worthy is the Lambe that was slaine, to receiue power, and riches, and wisdom, and strength, and honour, and glory, and blessing.*)

„Der Herr der Herrlichkeit“, 1. Korinther 2:8

(KJB: *Which none of the princes of this world knewe: for had they knowen it, they would not haue crucified the Lord of glory.* = Was keiner der Fürsten dieser Welt wusste; denn hätten sie es gewusst, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.) **Jakobus 2:1** (KJB: *My brethren, haue not the faith of our Lord Iesus Christ the Lord of glorie, with respect of persons.* = Meine Brüder, habt nicht den Glauben unseres Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, mit Ansehen der Personen.)

Angesichts der ausführlichen Erörterung des Begriffs „Herrlichkeit“ im vorangegangenen Abschnitt über Johannes 17:5 (KJB: *And now O Father, glorifie thou me, with thine owne selfe, with the glory which I had with thee before the world was.* = „Und nun, Vater, verherrliche mich vor deinem Angesicht mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt bestand“), wäre dies ein geeigneter Ort, um eine Erörterung des Titels „Der Herr der Herrlichkeit“ einzufügen, der im NT nur an zwei Stellen vorkommt (1. Korinther 2:8 und Jakobus 2:1, KJB: s.o.). Wir betrachten zunächst die Stelle im Paulusbrief:

7: Wir vermitteln aber eine geheime und verborgene Weisheit Gottes, die Gott vor den Zeitaltern zu unserer Herrlichkeit beschlossen hat.

8: Keiner von den Herrschern dieses Zeitalters hat das begriffen; denn hätten sie es begriffen, so hätten sie den **Herrn der Herrlichkeit** nicht gekreuzigt.

²⁶ Der Zeitfaktor wird auch im vorhergehenden Satz deutlich: „Ich habe dich auf Erden verherrlicht, weil ich das Werk vollbracht habe, das du mir aufgetragen hast“ (Johannes 17:4).

9: Wie aber geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und kein Menschenherz sich vorgestellt hat, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ [Jesaja 64:4, KJB: *For since the beginning of the world men haue not heard, nor perceiued by the eare, neither hath the eye seene, O God, besides thee, what hee hath prepared for him that waiteth for him.* = Denn seit Anbeginn der Welt haben die Menschen nicht gehört, noch hat das Ohr wahrgenommen, noch hat das Auge gesehen, was Gott außer dir dem bereitet hat, der auf ihn wartet.]

Wir sehen sofort, daß der Titel „Der Herr der Herrlichkeit“ (V. 8) zwischen zwei Versen steht, die von der *Herrlichkeit* sprechen, die Gott für die Gläubigen („unsere Herrlichkeit“, V. 7), d. h. für „die, die ihn lieben“ (V. 9), vorbereitet hat. Und er hat sie „vor aller Zeit“ vorbereitet (V. 7). Dies macht deutlich, daß Jesus der „Herr der Herrlichkeit“ ist, gerade weil Gott JAHWEH *durch Christus* diese vorherbestimmte Herrlichkeit denen zur Verfügung stellt, „die ihn lieben“, d. h., daß Gott Jesus als den herrlichen „Herrn“ verherrlicht und durch ihn seine herrlichen Absichten in allen, die glauben, erfüllt. Dabei darf aber der Zusammenhang mit der „Herrlichkeit“ bei Johannes (verstanden im Sinne von „erhöht werden“) nicht übersehen werden, denn wie bei Johannes spricht Paulus auch hier davon, daß „die Herrscher dieses Zeitalters“ „den Herrn der Herrlichkeit *gekreuzigt*“ haben. So sind „der Herr der Herrlichkeit“ und „gekreuzigt“ untrennbar miteinander verbunden. Wie in Philipper 2:9-11 (KJB: *9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth and things vnder the earth: 11. And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.* = 9: Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10: damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, 11. und damit alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) ist er der „Herr der Herrlichkeit“, *weil* er gekreuzigt wurde. Den „Herrn der Herrlichkeit“ als göttlichen Titel zu verwenden, wie wir es als Trinitarier getan haben, bedeutet, ihn aus seinem paulinischen Kontext herauszureißen und ihn daher zu missbrauchen.

Im Alten Testament wird JAHWEH als „der König der Herrlichkeit“ bezeichnet: „Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der HERR (JAHWEH), stark und mächtig, der HERR (JAHWEH), mächtig im Kampf!“

(Psalm 24:8, KJB: *Who is this king of glory? the Lord strong & mightie, the Lord mighty in battell.* = Wer ist dieser König der Herrlichkeit? JAHWEH, stark und mächtig, der JAHWEH, mächtig im Kampf.). Aber das nützt dem Trinitarismus nichts, denn Jesus als JAHWEH zu bezeichnen, dient nicht dem

trinitarischen Zweck: Es würde nur dazu dienen, „die erste Person“ mit der „zweiten Person“ der Trinität zu verwechseln.

G.G. Findlay (ehemals Professor für Biblische Literatur, Exegese und Klassische Philologie am Headingley College, Großbritannien) bemerkt richtig: „Der Ausdruck *kyrios tēs doxēs* („Herr der Herrlichkeit“) ist kein Synonym für die Gottheit Christi; er bezeichnet die gesamte Größe des fleischgewordenen Herrn, den die Weisen und Großen der Welt ans Kreuz geschlagen haben“ (*The Expositor's Greek Testament*, zu 1. Korinther 2:8 (KJB: s.o.); das Griechische wurde transliteriert und übersetzt). Obwohl es stimmt, daß „Herr der Herrlichkeit“ keinen Hinweis auf die Gottheit Christi enthält, könnte es dennoch einen Hinweis auf die Herrlichkeit JAHWEHS enthalten, die Christus in seiner Inkarnation innewohnt? Der bekannte alttestamentliche Gelehrte W.E. Oesterley war der Meinung, daß dies ganz sicher der Fall sei, und erörtert dies ausführlich in seinem Jakobus-Kommentar, insbesondere zu Jakobus 2:1 (KJB: s.o.). Dieser Vers wird in den verschiedenen modernen Übersetzungen unterschiedlich übersetzt. Ihr Hauptproblem besteht darin, wie der griechische Satz in diesem Vers zu übersetzen ist, der wörtlich übersetzt „unser Herr Jesus Christus der Herrlichkeit“ lautet (*τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τῆς δόξης*). Im Folgenden sind einige Beispiele für die Übersetzung von Jakobus 2:1 (KJB: s.o.); aufgeführt:

ESV: „Meine Brüder, seid unparteiisch im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit“ (auch RSV). Dies ist eine offensichtliche Parallele zu 1. Korinther 2:8 (KJB: s.o.); („sie hätten den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt“), aber das Problem bei dieser Übersetzung ist, daß „Herr“ zweimal vorkommt, während es im griechischen Text nur einmal vorkommt.

„Meine Brüder, als Gläubige an unseren verherrlichten Herrn Jesus Christus, zeigt keine Bevorzugung.“ Hier wird „der Herrlichkeit“ als beschreibender Genitiv verstanden, also „herrlich“.

„Meine Brüder, lasst keinen Klassenunterschied in euren Glauben an Jesus Christus, unseren verherrlichten Herrn, einfließen.“ Wie auch immer Jakobus 2:1 (KJB: s.o.); übersetzt wird, die Worte „der Herrlichkeit“ (*tēs doxēs*) erscheinen auf jeden Fall im griechischen Text, und dazu schrieb W.E. Oesterley:

... der stark jüdisch geprägte Charakter des Briefes macht es einigermaßen sicher, daß die vertraute jüdische Vorstellung von der *Schekinah* das ist, worauf sich der Verfasser hier bezieht. Die *Schekinah* (von der Wurzel *skn* „wohnen“) bezeichnete die sichtbare Gegenwart Gottes, der unter den Menschen wohnte. Es gibt mehrere Hinweise

darauf im N.T. außerhalb dieses Abschnitts, z.B. Lukas 2:9 (KJB: And loe, the Angel of the Lord came vpon them, and the glory of the Lord shone round about them, and they were sore afraid. = Und siehe, der Engel des Herrn kam über sie, und die Herrlichkeit des Herrn leuchtete um sie her, und sie erschrecken sehr.) Apostelgeschichte 7:2 (KJB: And hee said, Men, brethren, and fathers, hearken: The God of glory appeared vnto our father Abraham, when he was in Mesopotamia, before he dwelt in Charran. = Und er sprach: Männer, Brüder und Väter, hört zu: Der Gott der Herrlichkeit ist unserem Vater Abraham erschienen, als er in Mesopotamien war, bevor er in Charran wohnte.) Römer 9:4 (KJB: Who are Israelites: to whom pertaineth the adoption, and the glory, and the couenants, and the giuing of the Law, and the seruice of God, and the promises. = Die Israeliten, denen die Adoption, die Herrlichkeit, die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Dienst Gottes und die Verheißungen gehören.); vgl. Hebräer 9:5 (KJB: And ouer it the Cherubims of glory shadowing the Mercyseat; of which we cannot now speake particularly. = Und darüber die Cherubim der Herrlichkeit, die den Gnadensitz überschatten, von dem wir jetzt nicht besonders sprechen können.); so auch Targums, z.B. in Targ. Onkelos zu Numeri 6:25ff (KJB: 25: The Lord make his face shine vpon thee, and be gracious vnto thee: = Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. 26: The Lord lift vp his countenance vpon thee, and giue thee peace. 27: And they shall put my Name vpon the children of Israel, and I will blesse them. = 26: Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27: Und sie sollen meinen Namen auf die Kinder Israels legen, und ich will sie segnen.). wird das „Gesicht (im Sinne von Erscheinung oder Gegenwart) des Herrn“ als die *Shekinah* bezeichnet. Eine eher materialistische Auffassung findet sich im Talmud, wo die *Shekinah* in ihrer Beziehung zu den Menschen als eine Person erscheint, die mit einer anderen verkehrt; z.B. in Sota, 3b, heißt es, daß die *Shekinah* vor der Sünde Israels bei jedem Menschen einzeln wohnte, daß sie aber nach der Sünde weggenommen wurde; *Pirque Aboth*, 3:3: „Rabbi Chananja ben Teradyon [er lebte im zweiten Jahrhundert n. Chr.] sagte: Zwei, die zusammensitzen und mit Worten der Tora beschäftigt sind, haben die *Shekinah* unter sich“ (vgl. Matthäus 18:20, KJB: For where two or three are gathered together in my Name, there am I in the midst of them. = Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.). Die *Shekina* wurde von den Juden also als indirekter Ausdruck anstelle von Gott verwendet, als lokalisierte Präsenz der Gottheit... Wenn unsere Interpretation von *doxa* („Herrlichkeit“) richtig ist, folgt daraus, daß die Bedeutung des Satzes ... *Iēsou Xristou tēs doxēs* („Jesus Christus der Herrlichkeit“) frei von Zweideutigkeit ist, nämlich: „... Habt Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, die *Shekinah*“ (wörtlich „die Herrlichkeit“); dies ist genau derselbe Gedanke, der in den Worten enthalten ist: „der, der der Glanz seiner Herrlichkeit ist...“ (Hebräer 1:1-3, KJB: 1: God who at sundry times, and in diuers manners, spake in time past vnto the Fathers by the Prophets, 2: Hath in these last dayes spoken vnto vs by his Sonne, whom he hath appointed heire of all things, by whom also he made the worlds, 3: Who being the brightnesse of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had

by himselfe purged our sinnes, sate down on the right hand of the Maiestie on high. = 1: Gott, der zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, 2: hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat, 3: der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat.). (*The Expositor's Greek Testament*, zu Jakobus 2:1 (KJB: My brethren, haue not the faith of our Lord Iesus Christ the Lord of glorie, with respect of persons. = Meine Brüder, habt nicht den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, mit Ansehen der Person.), das Griechische wurde transkribiert und übersetzt).

Oesterley begann seine Erörterung der „Herrlichkeit“ mit dem Hinweis auf die *Shekinah* und wies auf den „intensiv jüdischen Charakter“ von Jakobus hin, der jedoch kaum jüdischer sein konnte als Paulus, denn Paulus konnte sich mit Freude als „Hebräer unter den Hebräern“ bezeichnen (Philipper 3:5, KJB: Circumcised the eighth day, of the stocke of Israel, of the tribe of Benjamin, an Hebrew of the Hebrewes, as touching the Law, a Pharise. = Beschnitten am achten Tag, aus dem Geschlecht Israels, aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer unter Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer.); was für Jakobus gilt, würde daher für Paulus kaum weniger zutreffen. So ist es interessant, daß Oesterley auf Römer 9:4 (KJB: Who are Israelites: to whom pertaineth the adoption, and the glory, and the covenants, and the giuing of the Law, and the seruice of God, and the promises. = Die Israeliten, denen die Adoption, die Herrlichkeit, die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Dienst Gottes und die Verheißungen gehören.) als Beispiel in den Schriften des Paulus hinweist, wo „die Herrlichkeit“ (dasselbe Wort wie in Jakobus 2:1 (KJB: s.o.) und 1. Korinther 2:8, (KJB: s.o.) die *Schekinah* ist: „Sie sind Israeliten, und ihnen gehören die Adoption, die Herrlichkeit, die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen“ (Römer 9:4, KJB: s.o.). Es ist nicht einfach, eine bessere Erklärung für „die Herrlichkeit“ in diesem Vers zu finden, wie ein Blick in andere Kommentare zeigt. Die *Schekinah* wird später in diesem Buch noch ausführlicher behandelt.

Johannes 17:22: Das Einssein Jesu mit dem Vater

(KJB: And the glory which thou gauest me, I haue giuen them: that they may be one, euen as we are one. = Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie wir eins sind.)

Johannes 17:22: „Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind.“

Das Einssein Jesu mit dem Vater ist ein weiteres Argument, das vom Trinitarismus verwendet wird, wobei einfach angenommen wird, daß das Einssein die Gleichheit beweist. Tatsächlich ist das aber nicht der Fall. Das hätte im Lichte von 1. Korinther 6:16-17 (KJB: 16: *What, know ye not that he which is ioyned to an harlot, is one body? for two (saith he) shalbe one flesh. 17: But hee that is ioyned vnto the Lord, is one spirit.* = 16: Wißt ihr denn nicht, daß derjenige, der sich mit einer Hure vergnügt, ein Leib ist, denn zwei sind ein Fleisch? 17: Wer aber dem Herrn freudig zugetan ist, der ist ein Geist.) offensichtlich sein müssen, aber wir haben dem keine Beachtung geschenkt, zumindest was seine Relevanz für Johannes 17 betrifft:

1. Korinther 6:17 (KJB: s.o.): „Wer aber mit dem Herrn verbunden ist, wird *ein Geist sein mit ihm.*“ (RSV)

Die Vereinigung des Gläubigen mit dem Herrn hat im Wesentlichen dieselbe Bedeutung wie in Johannes 17:22 (KJB: s.o.), doch wird wohl niemand so vermessen sein, anzunehmen, daß diese Vereinigung mit dem Herrn in irgendeiner Weise die Gleichheit des Gläubigen mit ihm impliziert.

Johannes 17:23: Jesus sagt, daß der Vater uns genauso liebt, wie er ihn liebt.

(KJB: *I in them, and thou in mee, that they may bee made perfect in one, and that the world may know that thou hast sent me, and hast loued them, as thou hast loued me.* = Ich in ihnen und du in mir, damit sie in einem vollkommen werden und die Welt erkennt, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.)

Betrachten wir die erstaunliche Aussage Jesu in Johannes 17:23 (KJB: s.o.), daß der Vater uns genauso geliebt hat, wie er Jesus als seinen Sohn geliebt hat, und daß dies etwas ist, das der Welt bekannt gemacht werden muss. Jeder Gläubige kennt Johannes 3:16 (KJB: *For God so loued þe world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoever beleeueth in him, should not perish, but haue euerlasting life.* = Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.) „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hergab“, aber wie viele kennen Johannes 17:23

(KJB: s.o.): „Du hast sie (die Jünger) geliebt, wie du mich geliebt hast“? Der Vater hat die Welt so sehr geliebt, daß er sich selbst aufopferte und das hergab, was ihm am teuersten war, seinen Sohn. Wie viel mehr könnte er diejenigen lieben, die dem gegenwärtigen Zeitalter den Rücken gekehrt haben und mit ihm in Christus vereint sind? Die Antwort, die wir entdecken, ist, daß er sie genauso liebt, wie er Christus liebt!

So erstaunlich das auch ist, wenn man weiter darüber nachdenkt, wird klar, daß dies auch unvermeidlich ist. Warum? Nun, ist es denkbar, daß der Vater, der die Jünger mit Christus als Leib zum Haupt vereint hat, dann das Haupt mehr liebt als den Leib? Was ist schon ein Haupt ohne einen Leib? Denn ein Haupt findet seine Fülle und Vollkommenheit in seinem Leib. Außerdem hat JAHWEH in diesem Fall den Leib nach seinem ewigen Plan absichtlich durch Christus ins Leben gerufen und dadurch die Herrlichkeit seiner rettenden Macht und Weisheit offenbart, so wie es in Epheser 3:21 ([KJB: Unto him be glory in the Church by Christ Jesus, throughout all ages, world without end. Amen.](#)) geschrieben steht: „Ihm sei Ehre in der Gemeinde (dem Leib) und in Christus Jesus (dem Haupt) durch alle Geschlechter hindurch von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Daß Gott die Menschen in Christus genauso liebt, wie er Christus liebt, ist sicherlich ein Grund zur Freude - zur Freude über den Herrn, der uns liebt. Es ist diese unaussprechliche Liebe, die der Grund dafür ist, daß wir uns unter allen Umständen, die wir in der Welt erleben müssen, in Gott freuen. Dies ist sicherlich der Grund für die Aufforderung des Paulus: „Freut euch allezeit in dem Herrn. Ich sage es noch einmal: Seid fröhlich!“ (Philipper 4:4, [KJB: Reioyce in the Lord alway: and againe I say, Reioyce.](#)). Paulus hatte die Philipper bereits in Philipper 3:1 ([KJB: Finally, my brethren, reioyce in the Lorde. To write the same things to you, to me indeed is not grieuous: but for you it is safe. = Schließlich, meine Brüder, seid fröhlich im Herrn. Euch dieselben Dinge zu schreiben, ist für mich in der Tat nicht schmerzlich. Aber für euch ist es sicher.](#)) ermahnt, sich „im Herrn zu freuen“. Dieser Satz kommt jedoch nirgendwo sonst im NT vor. Es kommt jedoch 9-mal im Alten Testament vor (4-mal in den Psalmen), was ganz sicher die Quelle ist, aus der Paulus diese Worte ableitet. Es sollte auch beachtet werden, daß in jedem dieser alttestament-lichen Erwähnungen „der Herr“ „der HERR“ ist, d. h. JAHWEH. Der Philipperbrief wurde unter den harten Bedingungen eines römischen Gefängnisses geschrieben, so daß es gut möglich ist, daß Paulus vor allem Habakuk 3 im Kopf hatte:

17: Wenn auch der Feigenbaum nicht blüht und die Reben keine Frucht tragen, wenn auch der Ölbaum nicht gedeiht und der Acker nichts zu essen hergibt, wenn auch die Herde von der Herde weggetrieben wird und keine Herde in den Ställen ist, 18: so will ich doch *fröhlich* sein in dem HERRN und mich *freuen* über den Gott meines Heils.

Selbst wenn es in unserer Umgebung nichts gibt, worüber wir uns freuen könnten, ist JAHWEH selbst immer der wahre Grund für unsere Freude, denn er hat uns geliebt, wie er seinen geliebten Sohn geliebt hat, und wir sind geliebt in Christus Jesus, das ist „seine herrliche Gnade, mit der er uns in dem Geliebten angenommen hat.“ (Epheser

1:6, KJB: To the praise of the glorie of his grace, wherein he hath made vs accepted in the beloued.) - wir sind geliebt in dem Geliebten!

Der Geliebte, Christus Jesus, ist das Haupt der Gemeinschaft der Geliebten, der Kirche (oder Gemeinde). Folglich ist der Begriff „Kirche Christi“ für uns selbstverständlich. Zu meiner Überraschung musste ich feststellen, daß dieser Begriff im Neuen Testament nicht vorkommt! Stattdessen findet sich der Begriff „die Kirche Gottes“ 7-mal im NT. Der Gedanke, daß die Kirche letztlich Gottes einzigartiger Besitz ist, ist den meisten von uns fremd geworden, denn wir scheinen vergessen zu haben, daß Christus selbst zu Gott gehört: „Christus ist Gottes Eigentum.“

(1. Korinther 3:23, KJB: And yee are Christs, and Christ is Gods. = Und ihr seid Christus', und Christus ist Gottes.). Hier sehen wir ein weiteres Beispiel dafür, wie sich der Trinitarismus auf unser Verständnis der biblischen Offenbarung auswirkt, in diesem Fall auf unsere Vorstellung von etwas so Grundlegendem wie der Kirche. Wir sprechen immer wieder von der „Kirche Christi“, obwohl dieser Begriff im NT nicht ein einziges Mal vorkommt!

Das Wirken Christi und der Kirche erreicht seine Vollendung und seinen Höhepunkt in der endgültigen Erhöhung Gott JAHWEHS, als „alles in allem.“

Eine der Stellen, an denen Paulus auf „die Kirche Gottes“ Bezug nimmt, ist das wichtige 15. Kapitel des 1. Korintherbriefs (V. 9, KJB: For I am the least of the Apostles, that am not meet to be called an Apostle because I persecuted the Church of God. = Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, daß ich nicht würdig bin, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe.). Viele wichtige Wahrheiten werden in diesem Kapitel in einzigartiger Weise offenbart. Hier wird die Wahrheit, daß Gott (JAHWEH) allein über alles, auch über den Sohn, erhaben ist, mit absoluter Klarheit ausgesprochen. Von einem gewichtigen Punkt zum anderen kommen wir zu V. 28 (KJB: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all.): „Wenn ihm alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein (Gott, dem Vater, V. 24, KJB: Then commeth the end, when he shall haue deliuered vp the kingdome to God euen the Father, when he shall haue put downe all rule, and all authority and power. = Dann kommt das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft und alle Obrigkeit und Macht beseitigt hat.), der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“ Dieser Vers war für mich als Trinitarier, wie für alle Trinitarier, sehr problematisch, denn er besagt eindeutig, daß

sogar die Autorität, die der Sohn bis zu diesem Zeitpunkt ausgeübt hat, an den Vater, Gott JAHWEH, zurückgegeben wird, und „der Sohn selbst wird ihm unterworfen sein“.

Die übliche Art und Weise, die Schwierigkeiten, die sich für den Trinitarismus ergeben, zu umgehen, war natürlich die uns allen bekannte „Doppelzüngigkeit“, nämlich zu argumentieren, daß dies nicht für Jesus als Gott, sondern nur als Mensch gelte. Doch dieses Argument läßt mindestens zwei schwerwiegende Probleme außer Acht: (1) Obwohl der Begriff „der Sohn“ nirgendwo sonst in diesem Kapitel vorkommt, taucht er genau in diesem entscheidenden Vers auf! Es ist, als hätte Gott diese Doppelzüngigkeit vorausgesehen! „Der Sohn“ ist genau der Titel, mit dem sich die Trinitarier auf „Gott, den Sohn“ beziehen. (2) Dieser Vers spricht von der *Zukunft*, nicht von der Vergangenheit, als „der Sohn“ (im trinitarischen Sinn) sich Gott, dem Vater, als der *Mensch* Christus Jesus unterwarf. (Philipper 2:6-8, KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God. 7: But made himselfe of no reputation, and tooke vpon him the forme of a seruant, and was made in the likenesse of men. 8: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = 6: Der in der Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7: Sondern er hat sich selbst entehrt und Knechtsgestalt angenommen und ist den Menschen gleich geworden. 8: Und da er in Menschengestalt gefunden wurde, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.). Das Bemerkenswerte ist außerdem, daß Christus zwar nach seinem Tod und seiner Auferstehung von Gott, dem Vater, erhöht wird (Philipper 2:9-11, KJB: 9: Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name. 10: That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 9: Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. 10: Damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, 11: und damit alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.), daß aber in der ewigen Ordnung der Dinge „auch der Sohn selbst ihm unterworfen sein wird“; denn es gehört zum Wesen der ewigen Wirklichkeit, daß Gott allein „alles in allem“ ist (1. Korinther 15:28, KJB: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.). JAHWEH, der Gott, von dem alles ausgegangen ist und zu dem alles zurückkehren wird, wird schließlich als derjenige erkannt und verherrlicht werden, der für jeden in jeder Hinsicht absolut alles ist – „alles in allem“.

Im Neuen Testament wird deutlich, daß der Dienst Christi als einziges Endziel die Verherrlichung JAHWEHS, des einzigen Gottes, der über allem steht, hat. Wenn dieses Ziel erfolgreich erreicht ist, ist sein Dienst damit abgeschlossen. Das bedeutet, daß sein herrlicher und letztlich triumphaler Dienst „zeitlich begrenzt“ ist; er geht nicht unendlich weiter, ohne zu einem Abschluss zu kommen. Er hat ein bestimmtes Ziel, das erreicht werden muss, und wenn dieses Ziel erreicht ist, ist das Werk Christi an diesem Punkt triumphal abgeschlossen. Ein Werk, das unendlich weitergeht, wäre auch ein Werk, das nie zu einem Abschluss kommt; aber das ist bei Christus nicht der Fall. Wenn die Menschheit erfolgreich erlöst ist, dann ist das Werk der Erlösung und des Heils natürlich abgeschlossen. Wenn die Sünde ein für alle Mal gesühnt ist, ist das Werk unseres großen Hohepriesters Jesus Christus vollbracht, und es besteht keine Notwendigkeit mehr für die Opferdienste des Tempels. Der Hohepriester hat keine weiteren Opferpflichten mehr. Da wir aber die Vollkommenheit noch nicht erreicht haben (Philipper 3:12, *KJB: Not as though I had already attained, either were already perfect: but I follow after, if that I may apprehend that for which also I am apprehended of Christ Iesus. = Nicht als ob ich schon erlangte oder bereits vollkommen wäre: Sondern ich verfolge, ob ich das erfassen möge, um dessentwillen ich auch vom Gesalbten Jesus ergriffen bin.*) und daher unbewusst sündigen könnten, tritt unser großer Hohepriester weiterhin für uns ein (Hebräer 7:25, *KJB: Wherefore he is able also to save them to the uttermost, that come unto God by him, seeing he ever liveth to make intercession for them. = Darum ist er auch fähig, alle zu retten, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt ewiglich, um für sie einzutreten.* 1. Johannes 2:1, *KJB: My little children, these things write I unto you, that ye sin not. And if any man sin, we have an Advocate with the Father, Jesus Christ the righteous. = Meine lieben Kinder, solches schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und so jemand sündigt, so haben wir einen Stellvertreter bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.*), und zwar bis zu unserer Vollendung an dem Tag, an dem wir „ihm gleich sein werden“ (1. Johannes 3:2, *KJB: Beloved, now are we the sons of God, and it doeth not yet appear, what we shall be: but we know, that when he shall appear, we shall be like him: for we shall see him as he is. = Jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden; wir wissen aber, daß wir ihm gleich sein werden, wenn er erscheinen wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*).

Sobald die Versöhnung vollzogen ist, bedarf es auch keines Vermittlers mehr (1. Timotheus 2:5, *KJB: For there is one God, and one Mediator between God and men, the man Christ Iesus. = Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus.*). Darüber hinaus geht das Heil im Neuen Testament über die Versöhnung hinaus zu der Gnade, durch die „wir Kinder Gottes sind“ (Römer 8:16, *KJB: The spirit itself beareth witness with our spirit, that we are the children of God. = Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind.*), „und wenn Kinder, dann Erben - Erben Gottes und Miterben Christi“ (V. 17, *KJB: And*

if children, then heires, heires of God, and ioynt heires with Christ: if so be that we suffer with him, that wee may be also glorified together. = Sind wir aber Kinder, so sind wir Erben, Gottes Erben, und freuen uns mit Christus, wenn wir mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.), und sicherlich braucht kein Kind einen Vermittler, um zu seinem Vater zu kommen. Ein guter Vermittler (wie ein guter Arzt) macht sich also „selbst überflüssig“, indem er erfolgreich Versöhnung herbeiführt. Das ist die Herrlichkeit und Schönheit Christi als des erfolgreichen Vermittlers, dem alle, die versöhnt wurden, ewig dankbar bleiben und Gott preisen werden, der die Menschheit mit einem so wunderbaren Vermittler ausgestattet hat.

„Der Sohn“ in 1. Korinther 15:28, (KJB: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.) wird sicherlich in der üblichen Weise als Titel des Messias oder des „Christus“ verwendet, und in diesem Sinne wirft er überhaupt keinerlei Probleme auf. Im Gegenteil, er betont die triumphale Vollendung des messianischen Wirkens Jesu Christi, wie es in Vers 24 (KJB: Then commeth the end, when he shall haue deliuered vp the kingdome to God euen the Father, when he shall haue put downe all rule, and all authority and power.) heißt: „Dann kommt das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er jede Herrschaft und jede Macht und Kraft vernichtet hat“, d. h. jede Macht vernichtet hat, die sich geweigert hatte, sich ihm zu unterwerfen. All dies hat zum Ziel, „daß Gott (der Vater) alles in allem sei“. Der absolute Monotheismus des Neuen Testaments kann kaum deutlicher werden als hier.

Johannes 20:28

(KJB: And Thomas answered, and said vnto him, My Lord, and my God. = Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott.)

Die Trinitarier verweisen immer wieder darauf, daß Thomas Jesus mit den Worten „Mein Herr und mein Gott“ (Johannes 20:28, KJB: s.o.) anbetet. Vielleicht vermuten sie, daß Thomas nicht wusste oder sich nicht darum kümmerte, was Jesus zum Teufel gesagt hatte, als er versucht wurde: „Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten, und nur ihm (*monos*) sollst du dienen (oder anbeten, Philipper 3:3, KJB: For we are the circumcision, which worship God in the spirit, and reioyce in Christ Iesus, and haue no confidence in the flesh. = Denn wir sind die Beschneidung, die Gott im Geiste anbeten und sich in Christus Jesus freuen und kein Vertrauen auf das Fleisch haben. Apostelgeschichte 26:7, KJB: Vnto which promise our twelue tribes instantly seruing God day and night, hope to come: For which hopes sake, King Agrippa, I am accused of the Iewes. = Zu

welchem Versprechen unsere zwölf Stämme, die sofort Tag und Nacht Gott dienen, zu kommen hoffen: Um dieser Hoffnung willen, König Agrippa, werde ich von den Juden beschuldigt. vgl. Hebräer 9:9, KJB: Which was a figure for the time then present, in which were offred both gifts and sacrifices, that could not make him that did the service perfect, as pertaining to the conscience. = Das war ein Bild für die damalige Zeit, in der sowohl Gaben als auch Opfer dargebracht wurden, die den, der den Dienst tat, nicht vollkommen machen konnten, da sie das Gewissen belasteten. 10:2, KJB: For then would they not have ceased to be offered, because that the worshippers once purged, should have had no more conscience of sin? = Denn hätten sie dann nicht aufgehört, geopfert zu werden, damit die Anbeter, sobald sie gereinigt sind, kein Gewissen mehr wegen ihrer Sünden hätten? *latreuō* „religiösen Dienst oder Huldigung leisten, anbeten“, *Thayer's Greek Lexicon*);" Matthäus 4:10, (KJB: Then saith Jesus unto him, Get thee hence, Satan: for it is written, Thou shalt worship the Lord thy God, and him only shalt thou serve. = Da sprach Jesus zu ihm: Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.) Lukas 4:8? (KJB: And Jesus answered and said unto him, Get thee behind me, Satan: for it is written, Thou shalt worship the Lord thy God, and him only shalt thou serve. = Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Geh hinter mich, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“) Oder kannte Thomas vielleicht die Lehre Jesu oder sein Gebet, das er an „den einzigen wahren Gott“ richtete nicht? (Johannes 17:3, KJB: And this is life eternal, that they might know thee the only true God, and Jesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.) Vielleicht nehmen die Trinitarier an, daß Thomas kein Jude oder Monotheist war? Daß Jesus seine eigene Lehre vergessen hatte und Thomas deshalb nicht zurechtwies? Ein solches Denken entspricht nicht den biblischen Tatsachen. Ein grundlegendes Problem der trinitarischen Auslegung besteht darin, daß sie ständig den Kontext der Verse oder Passagen außer Acht läßt, die sie verwendet oder missbraucht. Es ist eine grundlegende Tatsache in der Auslegung, daß „ein aus dem Zusammenhang gerissener Text ein Vorwand ist.“ Die Worte des Thomas sind nur im Gesamtzusammenhang des Johannes-Evangeliums richtig zu verstehen. Hier können wir nur einige unmittelbar relevante Punkte berücksichtigen:

Das denkwürdige Gespräch, das Jesus kurz vor seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern führte, hat sich zweifellos in Thomas' Gedächtnis eingepreßt. Es ging darum, den Vater zu sehen, der kein anderer ist als JAHWEH:

Johannes 14:

8: (KJB: Philip sayth vnto him, Lord, shew vs the Father, and it sufficeth vs.) = Philippus sagt zu ihm: „Herr, zeige uns den Vater, und dann genügt es uns.“

9: (KJB: Iesus saith vnto him, Haue I bin so long time with you, and yet hast thou not knowen me, Philip? he that hath seene me, hath seene the father, and how sayest thou then, Shew vs the father?) = Jesus spricht zu ihm: „Ich bin schon so lange bei euch gewesen, und du kennst mich immer noch nicht, Philippus? Derjenige, der mich gesehen hat, hat den Vater gesehen und wie kannst du dann sagen: 'Zeig uns den Vater'“?

10: (KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works.) = „Glaubt ihr nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, rede ich nicht aus eigener Kraft, sondern der Vater, der in mir wohnt, tut seine Werke“.

11: (KJB: Beleeue me that I am in the Father, and the Father in mee: or else beleeue me for the very workes sake.) = „Glaubt mir, daß ich im Vater bin und der Vater in mir ist, oder glaubt mir um des Werkes willen.“

Angesichts dieser Rede, als Thomas den gekreuzigten Christus, der nun durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten „auferweckt“ war (Römer 6:4, KJB: Therefore wee are buryed with him by baptisme into death, that like as Christ was raised vp from the dead by the glorie of the Father: euen so wee also should walke in newnesse of life. = Darum sind wir mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.), vor sich stehen sah, wurden die Worte Jesu: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ vor seinen Augen buchstäblich „lebendig“. Er sah nun den Vater in Christus auf eine Weise, wie er es noch nie zuvor getan hatte, und rief aus: „Mein Herr und mein Gott“, ein Satz, der einem Juden beim Anblick einer solchen Vision leicht über die Lippen kommen würde. Er erinnert an die Worte Jesajas: „Denn meine Augen haben den König gesehen, den Herrn (JAHWEH) der Heerscharen! (Jesaja 6:5, KJB: Then sayd I; woe is me; for I am vndone, because I am a man of vncleane lippes, and I dwell in the midst of a people of vncleane lippes: for mine eyes haue seene the king, the Lord of hostes. = Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren, weil ich ein Mann mit unreinen Lippen bin und mitten unter einem Volk mit unreinen Lippen wohne; denn meine Augen haben den König, den Herrn der Heerscharen, gesehen.). Zweifellos sprach Thomas im Namen aller anderen Apostel in diesem Raum.

Es sollte auch beachtet werden, daß der Grund, den Jesus für die Aussage angibt, daß jeder, der ihn gesehen hat, den Vater gesehen hat, in den Worten ausgedrückt wird: „Ich bin im Vater und der Vater ist in mir“, was zweimal gesagt wird (Johannes 14:10-11, KJB: 10: Beleeuest thou not

that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. 11: Beleeue me that I am in the Father, and the Father in mee: or else beleeue me for the very workes sake. = 10: Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir ist, der tut die Werke. 11: Glaubt mir, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir; oder aber ihr glaubt mir um der Werke willen.), wodurch ihre Bedeutung betont wird. Diese wiederholte Aussage soll nicht nur in metaphorischer Sprache die Innigkeit seiner Beziehung zum Vater bekräftigen, sondern eine tatsächliche geistige Tatsache zum Ausdruck bringen, nämlich daß der Vater in ihm lebt und daß „der Vater, der in mir wohnt, sein Werk tut“ (V. 10, KJB: s.o.). Mit anderen Worten: Die Innewohnung des Vaters in ihm ist die dynamische geistige Realität des Lebens und des Dienstes Jesu. Jesus seinerseits lebt ganz im Vater, was in der Praxis bedeutet, daß er ganz unter seiner Autorität lebt: „Die Worte, die ich euch sage, rede ich nicht aus eigenem Antrieb“ (V. 10, KJB: s.o.).

Die Innewohnung des Vaters in Jesus war etwas, das Jesus nicht erst gegen Ende seines irdischen Wirkens, sondern bereits zu Beginn erwähnt hatte. Thomas wird sich sicher daran erinnern haben, daß Jesus von seinem Leib als JAHWEHS Tempel gesprochen hatte (Johannes 2:19, KJB: *Jesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp.* = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.), zumal diese Aussage Jesu bei seinem Prozess gegen ihn selbst zitiert wurde (Matthäus 26:61, KJB: *And said, This fellow said, I am able to destroy the Temple of God, and to build it in three dayes.* = Und er sagte: Dieser Mann sagte: Ich kann den Tempel Gottes zerstören und ihn in drei Tagen wieder aufbauen. Markus 14:58, (KJB: *We heard him say, I will destroy this Temple that is made with hands, and within three dayes I will build another made without hands.* = Wir hörten ihn sagen: „Ich werde diesen mit Händen gemachten Tempel zerstören und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist.). Und da der Leib Jesu der Tempel JAHWEHS war, ist es offensichtlich, daß JAHWEH leibhaftig in ihm wohnte (Kolosser 2:9, KJB: *For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.* = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.). In Bezug auf die Auferstehung heißt es in Johannes 2:22, (KJB: *When therefore he was risen from the dead, his disciples remembred that hee had said this unto them: and they believed the Scripture, and the word which Jesus had said.*) „Als er nun (von Gott JAHWEH) von den Toten auferweckt worden war, *erinnerten sich seine Jünger* daran, daß er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.“ Gehört Thomas nicht zu den Jüngern, die sich daran erinnerten? Und hätte diese erstaunliche Erfahrung, daß Christus vor ihm stand, weil er durch die Macht JAHWEHS auferweckt worden war, so wie Jesus gesagt hatte,

daß dies geschehen würde, Thomas nicht dazu veranlasst, in Lob und Anbetung zu JAHWEH auszubrechen, mit den Worten, die sein Volk oft an ihn richtete: „Mein Herr und mein Gott"? Was ist in Anbetracht dieser Tatsachen wahrscheinlicher: daß Thomas Jesus anbetete oder den Gott, der ihn gemäß seinem Wort auferweckt hatte?

Als Monotheist hätte Thomas die Worte „Mein Herr und mein Gott" eigentlich *nur* an JAHWEH allein richten können. Die Bedeutung dieses Bekenntnisses liegt jedoch darin, daß Thomas nun erkannt hatte, daß JAHWEH tatsächlich in dem Menschen Jesus, dem Messias, leibhaftig in die Welt gekommen war und „unter uns Wohnung genommen" hatte (Johannes 1:14, KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.*). Die Formulierung „JAHWEH (der Herr), mein Gott" kommt im Alten Testament nicht weniger als 36-mal vor; sie war also eine häufige Anrede an JAHWEH und kam daher einem Juden leicht über die Lippen.

Bedenke auch, daß die Juden mit Blick auf den Tempel (als er noch in Jerusalem stand) und sein „Allerheiligstes" beteten. Dies stand im Einklang mit der Heiligen Schrift, wie aus dem Gebet Salomos bei der Einweihung des Tempels in 2. Chronik 6 hervorgeht:

21: (KJB: *Hearken therefore vnto the supplications of thy seruant, and of thy people Israel, which they shall make towards this place: heare thou from thy dwelling place, euen from heauen; and when thou hearest, forgiue.*) = „So höre nun das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie an diese Stätte richten; höre du von deiner Wohnung aus, vom Himmel, und wenn du es hörst, so vergib."

26: (KJB: *When the heauen is shut vp, and there is no raine, because they haue sinned against thee: yet if they pray towards this place, and confesse thy Name, and turne from their sinne, when thou doest afflict them.*) „Wenn der Himmel verschlossen ist und es nicht regnet, weil sie gegen dich gesündigt haben, wenn *sie zu diesem Ort beten* und deinen Namen bekennen und sich von ihrer Sünde abwenden, wenn du sie bedrängst.

27: (KJB: *Then heare thou from heauen, and forgiue the sinne of thy seruants, and of thy people Israel; when thou hast taught them the good way, wherein they should walke, and send raine vpon the land, which thou hast giuen vnto thy people for an inheritance.*) „So wollest du hören vom Himmel und die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel vergeben, wenn du sie den guten Weg gelehrt hast, auf dem sie wandeln sollen, und Regen auf das Land senden, das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast."

29: (KJB: Then what prayer, or what supplication soeuer shall bee made of any man, or of all thy people Israel, when euery one shal know his owne sore and his owne grieve, and shall spread foorth his hands in this house.) = „Was für ein Gebet oder Flehen wird dann jemand oder dein ganzes Volk Israel vorbringen, wenn ein jeder seinen eigenen Schmerz und sein eigenes Leid erkennt und *seine Hände in diesem Haus ausbreitet*?

30: (KJB: Then heare thou from heauen thy dwelling place, and forgiue, and render vnto euery man according vnto all his wayes, whose heart thou knowest (for thou onely knowest the hearts of the children of men.) = „So höre du nun vom Himmel, wo du wohnst, und vergib und gib einem jeglichen nach seinen Wegen, dessen Herz du kennst (denn du allein kennst die Herzen der Menschenkinder).“

Wenn die Juden ihre Gebete in Richtung des Tempels richteten, beteten sie dann zum Tempel oder zu dem, der in ihm anwesend war (2. Chronik 6:2, KJB: But I haue built an house of habitation for thee, and a place for thy dwelling for euer. = Aber ich habe dir ein Haus gebaut, in dem du wohnen kannst, und eine Stätte, wo du ewig wohnen wirst.)? Thomas hatte offensichtlich endlich die Wahrheit verstanden, die Jesus in Johannes 2:19 (KJB: Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufrichten.) darüber gesagt hatte, daß er der Tempel Gottes sei, und daß er den Vater als denjenigen lehrte, der in ihm sprach und handelte. Als er nun mit eigenen Augen sah, daß die Erfüllung des Tempels (Jesus) durch die Macht JAHWEHS auferweckt worden war und nun vor ihm stand, ist es da überhaupt nicht verwunderlich, daß er „Mein Herr und mein Gott“ rief? Warum also müssen die Trinitarier davon ausgehen, daß die Worte, die Thomas sprach, nicht an JAHWEH gerichtet waren, der nun durch Jesus auf eine zutiefst erfahrbare Weise sein Herr und sein Gott geworden war?

Eine weitere Sache, die der indoktrinierte trinitarische Verstand anscheinend nicht begreifen kann, obwohl sie im gesamten Alten Testament deutlich sichtbar ist, ist die Tatsache, daß der Titel „Herr Gott“ die Standardanrede für JAHWEH ist. Ohne den hebräischen Text heranziehen zu müssen, kann jeder sehen, daß „HERR, Gott“ oder „HERR GOTT“ (wobei das Wort in Kapitälchen für den Namen „JAHWEH“ steht) in 383 Versen in der ESV vorkommt (210-mal allein in Hesekiel!). Aber „Herr“ und „Gott“ kommen viel häufiger vor, wenn sie getrennt, aber in engem Zusammenhang verwendet werden, wie es bei Thomas' Ausruf der Fall ist, wo „Herr“ und „Gott“ durch die Konjunktion „und“ verbunden sind. Wenn also „Herr“ und „Gott“ nicht zu dem einen Titel „Herr, Gott“ zusammengefügt werden, aber dennoch zusammen im selben Vers vorkommen, erhöht sich die Zahl sofort auf 2.312

Erwähnungen (ESV),
281-mal allein im Deuteronomium und 110-mal in den Psalmen. (Die letzten beiden Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Verse; in Bezug auf die Anzahl der Treffer wären es 487 im Deuteronomium und 133 in den Psalmen).

All dies bedeutet, daß der Ausruf von Thomas direkt aus der hebräischen Bibel stammt und spontan aus dem Munde eines mit dem Alten Testament vertrauten Menschen gekommen wäre. Es ist auch völlig klar, daß „Herr“ und „Gott“ Titel sind, die auf JAHWEH angewandt werden, besonders wenn sie in Kombination verwendet werden. Daher beweist die Anwendung dieser Kombination auf Jesus nicht, daß Jesus Gott ist (wie viele Trinitarier annehmen), sondern könnte nur beweisen, daß Jesus JAHWEH ist, was jedoch kein „Beweis“ ist, den die Trinitarier anstreben würden, da dies ihren „Gott der Vater“ mit „Gott der Sohn“ verwechseln würde.

Kurz gesagt, Johannes 20:28 (KJB: *And Thomas answered, and said vnto him, My Lord, and my God. = Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott.*) ist für den Trinitarismus von keinerlei Wert. Was er aber verkündet, ist, daß Thomas die Wirklichkeit JAHWEHS in und durch Christus erkannt hat. Er sah „die Herrlichkeit des HERRN, die Majestät unseres Gottes“ (Jesaja 35:2, KJB: *It shall blossom abundantly, and reioyce euen with ioy and singing: the glory of Lebanon shal be giuen vnto it, the excellencie of Carmel and Sharon: they shall see the glory of the Lord, and the excellencie of our God. = Er wird reichlich blühen und mit Freude und Gesang frohlocken; die Herrlichkeit des Libanon wird ihm gegeben werden, die Vorzüglichkeit des Karmel und Scharon; sie werden die Herrlichkeit des Herrn und die Vorzüglichkeit unseres Gottes sehen.*). Die Worte, die Thomas aussprach, erinnern uns an Worte aus den Psalmen wie: „Wach auf und erhebe dich für meine Rechtfertigung, für meine Sache, mein Gott und mein Herr! Richte mich auf, Herr, mein Gott, nach deiner Gerechtigkeit“ (Psalm 35-23, 24, KJB: *23: Stirre vp thy selfe and awake to my iudgement, euen vnto my cause, my God and my Lord. 24: Iudge me O Lord my God, according to thy righteousness, and let them not reioyce ouer me. = 23: Erhebe dich und wache auf zu meinem Gericht, zu meiner Sache, meinem Gott und meinem Herrn. 24: Richte mich, Herr, mein Gott, nach deiner Gerechtigkeit, und lass sie sich nicht über mich freuen.*).

Werden wir angesichts der biblischen Beweise darauf bestehen, daß sich diese Worte in Johannes 20:28 (KJB: *s.o.*) auf Jesus beziehen? Oder waren sie an Gott gerichtet als Reaktion auf die Erscheinung Jesu vor Thomas, die eine so überwältigende Erfahrung war? Es ist auch heute in der säkularen Welt nicht ungewöhnlich, daß Menschen erstaunt ausrufen: „Mein Gott“. Wir fühlen uns von diesem Ausruf abgestoßen, wenn er aus dem Mund eines Ungläubigen kommt; aber gibt es denn keine Umstände, unter denen ein Gläubiger einen solchen Ausruf an

Gott richten könnte, vor allem, wenn er, in den Worten von C.S. Lewis, „von Freude überrascht“ ist?

Johannes 21:17, „Herr, du weißt alles“

(KJB: He said vnto him the third time, Simon sonne of Ionas, louest thou mee? Peter was grieued, because hee saide vnto him the third time, Louest thou me? And he said vnto him, Lord, thou knowest all things, thou knowest that I loue thee. Iesus sayth vnto him, Feed my sheepe. = Er sprach zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich? Petrus wurde betrübt, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Liebst du mich? Und er sagte zu ihm: Herr, du weißt alles, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe.)

Er [Jesus] sagte zum dritten Mal zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“ Petrus war betrübt, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: „Hast du mich lieb?“ Und er sagte zu ihm: „Herr, du weißt alles; du weißt, daß ich dich liebe.“ Jesus sagte zu ihm: „Weide meine Schafe.“

Die Worte „Herr, du weißt alles“ wurden von einigen Trinitariern verwendet, um die Allwissenheit Jesu zu begründen. Dies könnte als ein Beispiel dafür angesehen werden, wie der Trinitarismus versucht, „aus einer Mücke einen Elefanten zu machen“ (hier wird aus dem Relativen ein Absolutes), denn in diesem Kontext muss es nicht mehr bedeuten als „Herr, du kennst mich durch und durch; du weißt, daß ich dich liebe“. Eine Aussage, die sich auf Petrus bezieht, in eine Aussage über absolutes Wissen umzuwandeln, ist typisch für die trinitarische Argumentation. Sie widerspricht auch der eigenen Erklärung Jesu, daß es tatsächlich etwas Wichtiges gibt, das er nicht weiß, nämlich den Zeitpunkt des Endes des Zeitalters und des Kommens des Menschensohns; dies weiß nur der Vater, der allein absolute Kenntnis von allem hat:

Matthäus 24:36-37: (KJB: 36: But of that day and houre knoweth no man, no, not the Angels of heauen, but my Father onely. 37: But as the dayes of Noe were, so shall also the comming of the Sonne of man be.) = „Aber von jenem Tag oder die Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. Wie in den Tagen Noahs, so wird auch die Ankunft des Menschensohns sein [d.h. seine Ankunft wird unerwartet sein“, V. 38,] (KJB: For as in the dayes that were before the Flood, they were eating, and drinking, marrying, and giuing in mariage, vntill the day that Noe entred into the Arke. = Denn wie in den Tagen vor der Sintflut haben sie gegessen und getrunken, geheiratet und sich vermählt, bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche kam.)

Elisa wurde zugeschrieben, daß er alles wusste, was der syrische König über seine Pläne gegen Israel sagte. Infolgedessen wurde Israel durch den Propheten ständig vorgewarnt und war auf die Angriffe Syriens vorbereitet. Der König war verwirrt darüber, daß er Israel nie überraschen konnte, und versuchte herauszufinden, ob jemand aus seinem inneren Kreis seine Pläne an Israel verriet. Da erfuhr er die wahre Ursache seines Problems: „Elisa, der Prophet, der in Israel ist, sagt dem König von Israel die Worte, die du in deinem Schlafzimmer redest.“ (2. Könige 6:12, [KJB: And one of his seruants sayde, None, my lord O king; but Elisha the Prophet, that is in Israel, telleth the king of Israel, the wordes that thou speakest in thy bed-chamber. = Und einer seiner Knechte sprach: Nein, mein Herr König, sondern Elisa, der Prophet, der in Israel ist, sagt dem König von Israel die Worte, die du in deinem Schlafgemach redest.](#))

Was Gott durch einen Menschen tun kann, der sich ihm ganz und gar hingibt, ist wahrlich wunderbar, und die Bibel liefert uns viele Beispiele dafür, was Gott durch treue Männer vollbracht hat. Jesus war es vergönnt, alles zu wissen, was er brauchte, um seine Mission zur Versöhnung der Menschheit mit Gott zu erfüllen; daher besteht kein Zweifel, daß ihm weit mehr offenbart wurde als Elisa. Jesus als einziger vollkommener Mensch ist sicherlich einzigartig unter den Menschen, und durch ihn konnte Gott das unvergleichliche Werk vollbringen, „die Welt mit sich selbst zu versöhnen“ (2. Korinther 5:19, [KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.](#)), „Frieden zu stiften durch das Blut seines Kreuzes“ (Kolosser 1:20, [KJB: And \[hauing made peace through the blood of his crosse\] by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen. = Und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, \[da er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes\] durch ihn, sowohl was auf Erden als auch im Himmel ist.](#))

Die Bedeutung der Lehre über Christus in der Apostelgeschichte

Die Botschaften in der Apostelgeschichte, die unmittelbar auf die Ausgießung des Geistes zu Pfingsten folgten, wurden als unmittelbare Folge der Erfüllung mit dem Heiligen Geist verkündet und sind daher für das Verständnis der Person Christi von entscheidender Bedeutung. Dennoch ist es schwierig, in der Apostelgeschichte auch nur einen Hinweis auf die Gottheit Christi zu finden, während sein Menschsein deutlich hervortritt. Da die angebliche Gottheit Christi weder in der frühesten geisterfüllten apostolischen Predigt in der Apostelgeschichte noch sonst irgendwo in

der Apostelgeschichte eine Rolle spielt, gibt es in diesem wichtigen Buch nichts zu erörtern, was für den Trinitarismus relevant wäre.

Es gibt jedoch eine wichtige Beobachtung, die sorgfältig beachtet werden sollte: Die Kirche wurde zu Pfingsten mit einer Kraft von oben ausgestattet, und in dieser Kraft ging sie hinaus, um das Evangelium bis an die Enden der Erde zu verkünden. Diese Kraft ist heute in den Kirchen nicht mehr zu spüren, und das muss eindeutig damit zusammenhängen, daß die Kirche heute eine Botschaft verkündet, die auf einer anderen Theologie und Christologie beruht als die, die in der Apostelgeschichte verkündet wurde.

Römer 9:5

(KJB: *Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is ouer all, God blessed for euer, Amen. = Ihnen gehörten auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit, Amen.*)

Da es im griechischen Text keine Interpunktion gibt, hängt die Bedeutung des Textes davon ab, wie der Übersetzer die Interpunktion wählt. Die möglichen Übersetzungen von Römer 9:5 (KJB: s.o.) werden in der NIV sehr deutlich gemacht:

Ihre (d.h. die der Juden) sind die Patriarchen, und von ihnen stammt die menschliche Abstammung Christi ab, der Gott über alles ist, gepriesen in Ewigkeit! {*Oder Christus, der über alles ist. Gott sei ewig gepriesen! Oder Christus. Gott, der über allem ist, sei für immer gepriesen!*} Amen.

Die beiden wichtigsten alternativen Übersetzungen, die sich nicht wesentlich voneinander unterscheiden, weil beide den Lobpreis Gott und nicht Christus zuschreiben, sind in den Klammern zu Römer 9:5 (KJB: s.o.) angegeben. Die NIV, die eine trinitarische Übersetzung ist, setzt ihre bevorzugte Übersetzung in den Haupttext. Die anderen trinitarischen Bibelversionen folgen offensichtlich der gleichen Präferenz, aber die RSV ist eine bemerkenswerte Ausnahme: „Zu ihnen gehören die Patriarchen, und aus ihrem Geschlecht ist der Christus nach dem Fleisch. Gott, der über allem ist, sei gesegnet in Ewigkeit. Amen.“

Die RSV-Übersetzung (und die in den Klammern der NIV) ist aus drei sehr gewichtigen Gründen definitiv die richtige Übersetzung:

(1) Paulus hat sich an mehreren Stellen klar zum Monotheismus bekannt, und in 1. Korinther 8:6 (KJB: *But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom*

are all things, and we by him.) sagt er deutlich, daß es für uns nur *einen Gott gibt, den Vater*, von dem alle Dinge sind und für den wir existieren, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und durch den wir existieren. Aus diesem Grund würde Paulus Jesus niemals als „Gott“ bezeichnen. Jesus wird in den paulinischen Schriften immer konsequent als „Herr“ bezeichnet. Im Folgenden finden Sie weitere Beispiele für den Monotheismus des Paulus:

1. Timotheus 1:17: (KJB: Now vnto be king eternal, immortall, inuisible, the onely wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen.) = „Dem ewigen, unsterblichen und unsichtbaren König, dem einzig weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

1. Timotheus 6:15: (KJB: Which in his times he shall shew, who is the blessed, and onely Potentate, the King of kings, and Lord of lord.) = Den (d.h. die Wiederkunft Christi, V. 14) Gott zu seiner Zeit herbeiführen wird - Gott, der gesegnete und einzige (*monos*) Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, 16: (KJB: Who onely hath immortalitie, dwelling in the light, which no man can approach vnto, whom no man hath seene, nor can see: to whom be honour and power euerlasting. Amen.) = „Der allein (*monos*) Unsterblichkeit hat, im Licht wohnt, an den kein Mensch herantreten kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Dem Ehre sei und ewige Kraft. Amen.“

(2) Genau dieselben Worte des Lobpreises wie in Römer 9:5, (KJB: Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is ouer all, God blessed for euer, Amen. = Ihnen gehörten auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit, Amen.) „er, der gesegnet ist in Ewigkeit“, beziehen sich im griechischen Text von 2. Korinther 11:31 (KJB: The God and Father of our Lord Iesus Christ, which is blessed for euermore, knoweth that I lie not. = Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der in alle Ewigkeit gesegnet ist, weiß, daß ich nicht lüge.) auf Gott JAHWEH: „Der Gott und Vater des Herrn Jesus, er, der gesegnet ist in Ewigkeit“. Es ist also nicht an Jesus in Römer 9:5 (KJB: s.o.) gerichtet; Jesus ist der Grund des Lobes, nicht sein Gegenstand. Um den Vergleich zu erleichtern, werden die beiden Texte nebeneinander gestellt:

Römer 9:5: (KJB: s.o.) *ho ōn (epi pantōn theos) eulogētos eis tous aiōnas*

2. Korinther 11:31: (KJB: s.o.) *ho ōn eulogētos eis tous aiōnas*

Abgesehen von den Worten, die zur Erleichterung des Vergleichs in Klammern gesetzt wurden, ist die Formulierung „der in Ewigkeit gesegnet ist“ in beiden Versen genau gleich. In 2. Korinther 11:31 (KJB: s.o.) steht der Hinweis auf Gott als „Gott und Vater des Herrn Jesus“ vor diesem Satz, während in Römer 9:5 (KJB: s.o.) der Hinweis auf Gott als

denjenigen, der „über allen Gott" (*epi tantōn theos*) ist, *innerhalb* des Satzes steht. Da der Apostel diesen Ausdruck in 2. Korinther 11:31 (KJB: s.o.) speziell für „den Gott und Vater des Herrn Jesus" verwendet hat, gibt es keinen Grund anzunehmen, daß er sich in Römer 9:5 (KJB: s.o.) auf Jesus als „Gott über alles" beziehen würde, eine Formulierung, von der wir sicher sein können, daß kein Jude, einschließlich Paulus, sie auf irgendjemanden außer auf JAHWEH anwenden würde.

(3) Wenn man die Angelegenheit im Römerbrief selbst untersucht, ist es unbestreitbar, daß (a) derselbe Satz, der hier mit „gesegnet in Ewigkeit" (*eulogētos eis tous aiōnas*) übersetzt wird, auch auf Gott JAHWEH als den Schöpfer angewendet wird, „der gesegnet ist in Ewigkeit! Amen" (Römer 1:25, KJB: *Who changed the truth of God into a lie, and worshipped and served the creature more than the Creatour, who is blessed for ever. Amen. = Welche die Wahrheit Gottes in eine Lüge änderten und dem Geschöpf mehr huldigten und dienten als dem Schöpfer, der gepriesen ist für immer. Amen.*). Und (b) das abschließende „Amen" ist ein besonderes Merkmal des Lobpreises von Gott JAHWEH im Römerbrief, wo es fünfmal vorkommt. Außer in Römer 1:25 (KJB: s.o.) 9:5 (KJB: s.o.) sind das die folgenden:

Römer 11:36: (KJB: *For of him, and through him, and to him are all things: to whom be glory for ever. Amen.*) = „Denn von ihm (Gott JAHWEH, vgl. V. 33ff, KJB: *O the depth of the riches both of the wisdom and knowledge of God! how unsearchable are his judgments, and his ways past finding out! = Oh, die Tiefe der Reichtümer von beidem, der Weisheit und Wissen Gottes! Wie unergründlich sind seine Urteile und seine Wege unerforschlich!*) und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen."

Römer 15:33: (KJB: *Now the God of peace be with you all. Amen.*) = „Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen." Hier wird Gott gepriesen als der Geber des Friedens für alle, bei denen er wohnt (*meta*, „gen. mit, in Gesellschaft mit, unter; durch, in; an der Seite von", UBS *Dictionary*)

Römer 16:27: (KJB: *To God, only wise, be glorie through Jesus Christ, for ever. Amen.*) = „Dem einzigen weisen Gott sei die Herrlichkeit in Ewigkeit durch Jesus Christus! Amen."

In all diesen Versen des Römerbriefs wird Gott JAHWEH gepriesen, und es gibt keinen Grund zu der Annahme, daß Römer 9:5 (KJB: s.o.) eine Ausnahme darstellt.

Hebräer

Die Israeliten waren auch als „die Hebräer" oder „die Juden" bekannt, also wurde der Hebräerbrief an die Juden geschrieben; er wurde von

Juden für Juden geschrieben. Was die Trinitarier nicht zu begreifen scheinen, ist, daß die Juden, insbesondere im ersten Jahrhundert, durch und durch Monotheisten waren, so daß weder die Verfasser noch die Leser etwas mit dem Trinitarismus zu tun gehabt hätten, der mit dem biblischen Monotheismus nicht in Einklang zu bringen ist. Es ist daher müßig zu versuchen, trinitarische Beweistexte aus dem Hebräerbrieft zu extrahieren; das habe ich früher auch versucht und kenne es daher aus erster Hand. Das kann nur durch unwissende Fehlinterpretation oder durch Eisegese gelingen, also durch die übliche trinitarische Praxis, das eigene Dogma in den Text hineinzulesen.

Das erste Kapitel des Hebräerbrieft, in dem trinitarische Versuche unternommen werden, Beweistexte zu sammeln, ist in erster Linie eine Sammlung messianischer Stellen aus dem Alten Testament, die von jüdischen Gläubigen verwendet wurden, um ihre Mitjuden davon zu überzeugen, daß Jesus der Messias ist. Diese alttestamentlichen Passagen waren den Juden natürlich allgemein bekannt und daher nützlich, um die Messiasschaft Jesu zu erörtern. Der Hebräerbrieft verfolgte also eindeutig dasselbe Ziel wie das Johannes-Evangelium, nämlich die Juden (und andere) davon zu überzeugen, daß „Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes“ (Johannes 20:31, KJB: *But these are written, that yee might beleue that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeuing ye might haue life through his Name.* = Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt durch seinen Namen.). Der „Sohn“ taucht bereits zu Beginn des Hebräerbrieft auf (1:2, KJB: *Hath in these last dayes spoken vnto vs by his Sonne, whom he hath appointed heire of all things, by whom also he made the worlds,* = Er hat in diesen letzten Tagen zu uns gesprochen durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat.); aber dieser Brief teilt auch andere wichtige Themen mit Johannes, insbesondere das von Christus als „Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt“ (Johannes 1:29,36, KJB: *29: The next day, Iohn seeth Iesus comming vnto him, and saith, Behold the Lambe of God, which taketh away the sinne of the world.* = Am nächsten Tag sieht Johannes Jesus zu sich kommen und sagt: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. 36: *And looking vpon Iesus as he walked, he saith, Behold the Lambe of God.* = Und als er Jesus sah, wie er wandelte, sprach er: „Siehe, das Lamm Gottes!). Christus als das einzige ewig wirksame Opfer für die Sünde ist ein zentrales Thema des Hebräerbrieft. Das andere zentrale Thema, das mit dem ersten untrennbar verbunden ist, ist die einzigartige Tatsache, daß Christus sowohl Opfer als auch Hohepriester ist! Johannes 17 wird häufig als „das hohepriesterliche Gebet Jesu“ bezeichnet. Ein weiterer starker Berührungspunkt zwischen Hebräer und Johannes ist die Betonung des Glaubens oder der Gläubigkeit. „Glauben“ ist ein Schlüsselwort im Johannes-Evangelium (*pisteuō*, 98-mal, weit häufiger als in jedem

anderen Buch des NT), während „Glaube“ ein Schlüsselwort im Hebräerbrief ist (*pistis*, 32-mal), vor allem in Kapitel 11, wo es jedes Mal um den Glauben an JAHWEH geht. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß Hebräer und Johannes nicht nur diese Hauptthemen gemeinsam haben, sondern auch in ihrem unbestreitbaren Bekenntnis zum Monotheismus vereint sind.

Im Hebräerbrief bezieht sich der Begriff „der Sohn“ auf den Messias, aber die Trinitarier wollen daraus „Gott der Sohn“ machen, was für die Juden undenkbar war und sicherlich weder im Hebräerbrief noch irgendwo sonst in der Bibel gemeint ist. Als Trinitarier waren wir jedoch der Meinung, daß Hebräer 1:8 (KJB: *But vnto the Sonne, he saith, Thy throne, O God, is for euer and euer: a scepter of righteousness is the scepter of thy kingdome.* = Zum Sohn aber sagt er: „Dein Thron, Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Königreichs.) ein hervorragender Beweis für die Gottheit Jesu ist. Wir haben uns nicht darum gekümmert, daß es sich um ein Zitat aus Psalm 45:6 (KJB: *Thy throne (O God) is for euer and euer: the scepter of thy kingdome is a right scepter.* = Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reiches ist ein rechtes Zepter.) handelt, und wir haben uns auch nicht wirklich darum gekümmert, was diese Worte im Kontext dieses Psalms bedeuten:

8: Von dem Sohn aber sagt er: „Dein Thron, Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Rechtschaffenheit ist das Zepter deines Reiches. 9: Du hast die Gerechtigkeit geliebt und die Bosheit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich mit dem Öl der Freude gesalbt, das deine Gefährten übertrifft.“ (Hebräer 1:8-9, KJB: *8: But vnto the Sonne, he saith, Thy throne, O God, is for euer and euer: a scepter of righteousness is the scepter of thy kingdome.* = Zum Sohn aber sagt er: „Dein Thron, Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Königreichs.) Psalm 45:6-7, (KJB: *6: Thy throne (O God) is for euer and euer: the scepter of thy kingdome is a right scepter.* = Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reiches ist ein rechtes Zepter. *7: Thou louest righteousness, and hatest wickednesse: therefore God, thy God, hath anointed thee with the oyle of gladnesse aboue thy fellowes.* = Du liebst die Gerechtigkeit und hasst die Bosheit; darum hat Gott, dein Gott, dich mit dem Öl der Freude gesalbt vor deinen Mitmenschen.)

Wenn wir Hebräer 1:9 (KJB: *Thou hast loued righteousness, and hated iniquitie, therefore God, euen thy God hath anointed thee with the oyle of gladnesse aboue thy fellowes.* = Du hast die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit gehasst, darum hat Gott, dein Gott, dich mit dem Öl der Freude über deine Mitmenschen gesalbt.) beachten, werden wir feststellen, daß es auch in Bezug auf den Sohn heißt: „Gott, dein Gott, hat dich gesalbt“. Das Wort „gesalbt“ bedeutet im Hebräischen „Messias“ und im Griechischen „Christus“, so daß der messianische Charakter dieses Textes (und des Psalms 45, aus dem er zitiert wird) ausdrücklich festgestellt wird. Psalm 45 ist ein Lied über die

Inthronisierung des Königs von Israel, der, nachdem er von JAHWEH gesalbt wurde, als Diener und Regent JAHWEHS handelt. Wenn also die Worte in Hebräer 1:8: (KJB: s.o.) „Dein Thron, o Gott“ auf den messianischen König angewandt werden, dann sollte das Wort „Gott“ richtig als „Gott“ geschrieben und in dem Sinne verstanden werden, in dem Jesus es in Johannes 10:34-35 (KJB: 34: Jesus answered them, Is it not written in your law, I said, ye are gods? 35: If hee called them gods, vnto whom the word of God came, and the Scripture cannot be broken: = 34: Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt, ihr seid Götter“? 35: Wenn er sie Götter nennt, zu denen das Wort Gottes gekommen ist, und die Schrift kann nicht gebrochen werden.) (mit einem Zitat aus Psalm 82:1,6-7, KJB: 1: God standeth in the Congregation of the mightie: hee iudgeth among the gods. = Gott steht in der Versammlung der Mächtigen; er richtet unter den Göttern. 6: I haue said, Ye are gods: and all of you are children of the most High. 7: But ye shall die like men, and fall like one of the Princes. = 6: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und ihr alle seid Kinder des Höchsten. 7: Aber ihr werdet sterben wie Menschen und fallen wie einer der Fürsten.) verwendet, wo es sich auf Diener und Vertreter Gottes bezieht. Die alttestamentlichen Gelehrten sind sich der Tatsache wohl bewusst, daß „O Gott“ in Psalm 45:6 (KJB: Thy throne (O God) is for euer and euer: the scepter of thy kingdome is a right scepter. = Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reiches ist ein rechtes Zepter.) nur im Lichte des alttestamentlichen Monotheismus in diesem Sinne verwendet werden kann. Dies spiegelt sich in einigen Übersetzungen wider:

„Dein göttlicher Thron hat Bestand für immer und ewig. Dein königliches Zepter ist ein Zepter der Gerechtigkeit“ (RSV)

„Dein Thron ist von Gott, für immer und ewig, das Zepter deines Königtums ein Zepter der Gerechtigkeit“ (NJB)

Robert Alter (Professor für Hebräisch und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität von Kalifornien, Berkeley) übersetzt die erste Zeile mit „Dein Thron von Gott ist für immer“ und kommentiert: „Manche deuten das Hebräische hier so, daß es ‚Dein Thron, o Gott‘ bedeutet, aber es wäre anormal, eine Anrede an Gott in der Mitte des Gedichts zu haben, weil der gesamte Psalm an den König oder an seine Braut gerichtet ist“ (*The Book of Psalms, A Translation with Commentary*, Norton, 2007, zu Psalm 45:7, KJB: Thou louest righteousness, and hatest wickednesse: therefore God, thy God, hath anointed thee with the oyle of gladnesse aboue thy fellowes. = Du liebst die Gerechtigkeit und hasst die Bosheit; darum hat Gott, dein Gott, dich mit dem Öl der Freude gesalbt vor deinen Mitmenschen.). In Hebräer 1:10-12 (KJB: 10: And, thou Lord in the beginning hast layed the foundation of the earth: and the heauens are the works of thine hands. 11: They shall perish, but thou remainest: and they all shal waxe old as doth a garment. 12: And as a vesture shalt thou fold them vp, and they shall be changed, but thou art the same, and thy yeeres shall not faile? = 10: Und du, Herr, hast im Anfang die Erde

gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände. 11: Sie werden vergehen, aber du bleibst; und sie werden alle alt werden wie ein Gewand. 12: Und wie ein Mantel wirst du sie zusammenlegen, und sie sollen ausgewechselt werden, du aber bleibst derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende?) wird Psalm 102:25-27 (KJB: 25: Of old hast thou laid the foundation of the earth: and the heauens are the worke of thy hands. 26: They shall perish, but thou shalt indure, yea all of them shall waxe old like a garment: as a vesture shalt thou change them, and they shalbe changed. 27. But thou art the same: and thy yeeres shall haue no end. = 25: Von alters her hast du die Erde gegründet, und der Himmel ist das Werk deiner Hände. 26: Sie werden vergehen, aber du wirst sie einführen, ja, sie werden alle alt werden wie ein Gewand; wie ein Mantel wirst du sie verändern, und sie werden verändert werden. 27. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden kein Ende haben.) aus der Septuaginta zitiert. Psalm 102:1: (KJB: Heare my prayer, O Lord: and let my crie come vnto thee.) = „Erhöre mein Gebet, Herr (JAHWEH), und lass mein Rufen zu dir kommen!“ Der ganze Psalm ist ein Gebet des Glaubens an JAHWEH, der in diesem Gebet viele Male erwähnt wird. Das bedeutet, daß „Herr“ in Psalm 102:25 (KJB: s.o.) und Hebräer 1:10 (KJB: s.o.) sich nur auf JAHWEH beziehen kann. Warum wird diese Passage in Hebräer 1 in diese Sammlung von messianischen Stellen des Alten Testaments eingefügt? Geht es darum, die Gewissheit der Verheißung in Hebräer 1:8 zu untermauern, (KJB: 8: But vnto the Sonne, he saith, Thy throne, O God, is for euer and euer: a scepter of righteousness is the scepter of thy kingdome. = Zum Sohn aber sagt er: "Dein Thron, Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Königreichs) daß „dein Thron für immer und ewig ist"? Oder geht es auch um die Anerkennung der einzigartigen Beziehung zwischen JAHWEH und Jesus im johanneischen Sinne, daß das Wort/Memra JAHWHES in Jesus verkörpert wurde? Daß der Verfasser des Hebräerbriefs Jesus sowohl im Sinne der Memra als auch der Schekinah verstand, ist sehr wahrscheinlich, ja man könnte sagen, ganz sicher, angesichts von Hebräer 1:2-3 (KJB: 2: Hath in these last dayes spoken vnto vs by his Sonne, whom he hath appointed heire of all things, by whom also he made the worlds, 3: Who being the brightness of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on þe right hand of the Maiestie on high. = 2: Er hat in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat, 3: der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat.). In Vers 3 wird von Jesus als dem „Glanz der Herrlichkeit Gottes“ gesprochen, was von den Juden, an die der Brief geschrieben wurde, durchaus als Hinweis auf die Shekinah Gottes verstanden werden konnte. Der nächste Satz spricht von Jesus als dem Ebenbild Gottes, das „das genaue Abbild seines Wesens“ (NIV) ist; Christus als Gottes Ebenbild wurde bereits früher in dieser Studie betrachtet. Weiter heißt es: „Er erhält alle Dinge durch sein (Gottes)

mächtiges Wort" (NIV). Besonders interessant ist hier, daß „Wort" hier nicht *logos*, sondern *rhēma* ist. Es wäre schwierig, den Grund für die Verwendung eines anderen Wortes bei Johannes zu erklären, abgesehen von der recht auffälligen Tatsache, daß *rhēma* das Wort ist, das im griechischen Alten Testament für Gottes „Wort" in Jesaja 55:11 verwendet wird. Diese wichtige Stelle (Jesaja 55:10-11, KJB: 10: For as the raine commeth down, and the snow from heauen, and returneth not thither, but watereth the earth, and maketh it bring foorth and bud, that it may giue seed to the sower, and bread to the eater: = Denn gleichwie der Regen vom Himmel fällt und der Schnee vom Himmel und kehrt nicht wieder dahin zurück, sondern trinkt die Erde und lässt sie blühen und sprossen, auf daß sie dem Sämann Samen gebe und dem Esser Brot. 11: So shall my word bee that goeth forth out of my mouth: it shall not returne vnto me void, but it shall accomplish that which I please, and it shall prosper in the thing whereto I sent it. = So wird mein Wort, das aus meinem Munde geht, nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird vollbringen, was mir gefällt, und es wird gelingen, wozu ich es gesandt habe.) wird in Kapitel 7 („Die alttestamentlichen Wurzeln von ‚das Wort‘“) ausführlich behandelt. Das griechische AT war die Bibel, die die Leser des Hebräerbriefts (und andere griechisch sprechende Gläubige) zu dieser Zeit benutzt haben dürften, wie allgemein bekannt ist; daher könnte diese Verwendung des Wortes *rhēma* dazu gedient haben, ihnen zu zeigen, daß Hebräer 1:3 (KJB: Who being the brightnesse of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on þe right hand of the Maiestie on high. = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat.) auf Jesaja 55:11 (KJB: s.o.) verweist. Andererseits wird das Menschsein Christi im Hebräerbrief stärker betont als in jedem anderen Brief des NT. In Hebräer 1:3 (KJB: s.o.) wird auch davon gesprochen, daß Jesus „die Sünden reinigt“. Die Betonung liegt im Hebräerbrief stark auf dem Opferblut: „Blut" in diesem Sinne ist ein Schlüsselwort in diesem Brief und kommt viel häufiger vor als in jedem anderen Buch des NT; es kommt 21-mal im Hebräerbrief vor. („Blut" kommt in der Offenbarung 19-mal vor, aber ein großer Teil davon bezieht sich auf Blut als Folge des göttlichen Gerichts über die Welt.) „Fleisch und Blut" ist eine gängige Bezeichnung für einen Menschen in der Schrift (Hebräer 2:14, KJB: Forasmuch then as the children are partakers of flesh and blood, he also himselfe likewise took part of the same, that through death hee might destroy him that had the power of death, that is, the deuill: = Da nun die Kinder an Fleisch und Blut teilhaben, hat auch er selbst an demselben teilgenommen, damit er durch den Tod den vernichtet, der die Macht des Todes, nämlich den Teufel, hat. Matthäus 16:17, KJB: And Iesus answered, and said vnto him, Blessed art thou Simon Bar Iona: for flesh and blood hath not reueiled it vnto thee, but my Father which is in heauen. = Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon Bar Jona; denn Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel. 1. Korinther 15:50, KJB: Now this I say, brethren,

that flesh & blood cannot inherite the kingdome of God: neither doth corruption inherite incorruption. = Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können, und das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit erben kann. Epheser 6:12, KJB: For wee wrestle not against flesh and blood, but against principalities, against powers, against the rulers of the darknes of this world, against spirituall wickednes in high places. = Denn wir ringen nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit Fürstentümern und Gewalten, mit den Machthabern der Finsternis dieser Welt und mit der geistlichen Bosheit in der Höhe.). Daraus geht eindeutig hervor, daß das Menschsein Christi für seine „Reinigung von Sünden“ zum Heil der Menschheit absolut unerlässlich ist. Im Gegensatz dazu wird nirgendwo im Hebräerbrief oder an anderer Stelle im Neuen Testament gesagt, daß Jesus Gott sein musste, um die Sünden zu reinigen oder „sein Leben als Lösegeld für viele zu geben“ (Matthäus 20:28, KJB: Euen as the Sonne of man came not to be ministred vnto, but minister, and to giue his life a ransome for many. = So wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.; Markus 10:45, KJB: For euen the Sonne of man came not to bee ministred vnto, but to minister, and to giue his life a ransome for many. = Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.).

Der Monotheismus im Buche der Offenbarung

Das johanneische Buch der Offenbarung gilt als „hochchristlich“, vor allem wegen der göttlichen Titel, die Christus darin zugeschrieben werden. Als jüngste der neutestamentlichen Schriften gilt sie als die am weitesten entwickelte Christologie des NT. Wir werden uns ihre wichtigsten Merkmale genau ansehen. Das erste, was dem Leser der Offenbarung auffällt, ist die Tatsache, daß der Titel, der Jesus vor allen anderen Titeln gegeben wird, das „Lamm“ (*arnion*) ist. Dieses Wort kommt in der Offenbarung 29-mal vor, aber eine Erwähnung (Offenbarung 13:11, KJB: And I beheld another beast comming vp out of the earth, and hee had two hornes like a lambe, and hee spake as a dragon. = Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.) bezieht sich auf den Antichristen, der ebenfalls als Lamm erscheint, oder wir könnten sagen „Anti-Lamm“. Das bedeutet, daß es 28 (= 4 x 7) Hinweise auf das Lamm gibt, und diese Zahl passt genau in das eingebaute Muster der Zahl 7 in der Offenbarung. Das Lamm steht also im Mittelpunkt der Beschreibung von Jesus in diesem Buch. Die Erklärung wird auch ausdrücklich im Buch gegeben, denn das Lamm wird als eines beschrieben, das „geschlachtet wurde“ und durch sein Blut die Heiligen erlöst hat (Offenbarung 1:5, KJB: And from Iesus Christ, who is the faithful witnesse, and the first begotten of the dead, and the Prince of the kings of the earth: vnto him that loued vs, and washed vs from

our sinnes in his owne blood. = Und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist und der Erstgeborene von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden, zu dem, der uns geliebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blut.).

Jeder gläubige Jude wusste, daß das Opferlamm „ohne Fehler und Makel“ sein musste, wenn es im Tempel geopfert werden sollte, das heißt, es musste perfekt sein, um als Opfer zu gelten. Was das bedeutet, dürfte klar sein: Jesus war das perfekte Opfer für die Menschheit. Mit anderen Worten: In der Offenbarung geht es vor allem um Christus als den vollkommenen Menschen. Das Lamm ist das vollkommene Symbol für den vollkommenen Menschen!

Die Gottheit Christi ist demnach nichts, was in der Offenbarung auftaucht. Dies wird auffallend deutlich, wenn man bedenkt, daß „das Lamm“ nie das alleinige Objekt der Verehrung oder des Lobes ist; es wird *immer* und *nur* zusammen mit Gott angebetet, und selbst dann geschieht dies nur bei zwei oder drei Gelegenheiten. Einmal scheint es, als sei das Lamm der einzige Gegenstand der Verehrung, obwohl das Wort „Anbetung“ nicht verwendet wird (5:8ff, KJB: *And when he had taken the booke, the foure Beasts, and foure and twenty Elders fel down before the Lambe, hauing euery one of them harps, and golden vials full of odours, which are the prayers of Saints.* = Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.), aber in V. 13 (KJB: *And euery creature which is in heauen, and on the earth, and vnder the earth, and such as are in the sea, and all that are in them, heard I, saying, Blessing, honour, glory, and power bee vnto him that sitteth vpon the Throne, and vnto the Lambe for euer and euer.* = Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind, und was im Meer sind, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!) wird Gott zusammen mit dem Lamm angebetet, und am Ende des Abschnitts wird das Wort „Anbetung“ sehr wahrscheinlich in Bezug auf Gott zusammen mit dem Lamm verwendet (V. 14, KJB: *And the foure beasts said, Amen. And the foure and twenty Elders fell downe and worshipped him that liueth for euer and euer.* = Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die 24 Ältesten fielen nieder und beteten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit) vgl. aber den nächsten Absatz.

Es ist bezeichnend, daß das Wort „Anbetung“ (*proskuneō*) in der Offenbarung achtmal in Bezug auf Gott allein und nie auf das Lamm allein verwendet wird. Nur einmal *könnte* es sich auf Gott und das Lamm zusammen beziehen und tut es vielleicht auch (5:14, KJB: *s.o.*). Die Ungewissheit, die durch das Wort „könnte“ im vorigen Satz ausgedrückt wird, beruht auf der Art und Weise, wie „Anbetung“ in der Offenbarung insgesamt verwendet wird. Man denke beispielsweise an die

Anbetungsszene in Offenbarung 7:9-12 (KJB: 9: After this I beheld, and lo, a great multitude, which no man could nūber, of all nations, and kindreds, and people, & tongues, stood before the throne, & before the Lambe, clothed with white robes, and palmes in their hands: 10: And cryed with a loude voice, saying, Saluation to our God, which sitteth vpon the Throne, and vnto the Lambe. 11: And all the Angels stood round about the Throne, and about the Elders, and the foure beasts, and fell before the throne on their faces, and worshipped God, 12: Saying, Amen: Blessing, and glorie, and wisdom, and thankesgiuing, and honour, & power, and might be vnto our God for euer & euer, Amen. = 9: Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Geschlechtern und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmen in ihren Händen: 10: Und sie riefen mit großer Stimme und sprachen: Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm! 11: Und alle Engel standen um den Thron herum und um die Ältesten und die vier Tiere und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12: und sprachen: Amen: Segen und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.), in der zahllose Menschengescharen „unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm" (V. 10) Verehrung und Lobpreis darbringen. Im nächsten Vers (V. 11) fielen dann zu meiner großen Überraschung alle erhabenen geistigen Wesen der höchsten Ordnung im Himmel „vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder und *beteten Gott an*" (ohne Bezug auf das im vorigen Vers erwähnte Lamm) und brachten ihm allein („unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit", V. 12) eine siebenfache Doxologie dar.

Bemerkenswerterweise wird dem Lamm zwar eine Art zentrale Stellung in Bezug auf Gottes Thron zugesprochen (7:17, KJB: For the Lambe, which is in the midst of the throne, shall feede them, and shall leade them vnto liuing fountaines of waters: and God shal wipe away all teares from their eyes. = Denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones sitzt, wird sie weiden und zu lebendigen Wasserquellen führen, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.), doch ist dies höchstwahrscheinlich so zu verstehen, daß es Gottes Herrschaft und Autorität über alle Dinge als sein vollmächtiger Vertreter oder Repräsentant ausübt, wie es auch an anderer Stelle im NT erwähnt wird (Matthäus 28:18, KJB: And Iesus came, and spake vnto them, saying, All power is giuen vnto me in heauen and in earth. = Und Jesus kam und redete zu ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 1. Korinther 15:25-28, KJB: 25: For he must reigne, till hee hath put all enemies vnder his feete. 26: The last enemy that shall be destroyed, is death. 27: For he hath put all things vnder his feete; but when hee saith all things are put vnder him, it is manifest that he is excepted which did put all things vnder him. 28: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = 25: Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26: Der letzte Feind, der vernichtet werden wird, ist der Tod. 27: Denn er hat alles unter seine Füße gelegt; wenn er aber sagt, alles sei ihm untertan, so ist offenbar, daß er ausgenommen ist, der alles unter ihn getan hat. 28: Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann

wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.); dennoch ist es nie das alleinige Objekt der Anbetung. Sogar in dem Abschnitt, in dem dieser Vers erscheint (Offenbarung 7:17, KJB: s.o.), lesen wir (V.15, KJB: Therefore are they before the throne of God, and serue him day and night in his Temple: and hee that sitteth on the Throne shal dwell among them. = Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird unter ihnen wohnen.): „Sie (die Heiligen) sind vor dem Thron Gottes und dienen (*latreuō*) ihm Tag und Nacht in *seinem* Tempel; und *der, der auf dem Thron sitzt*, wird *sein* Zelt über ihnen aufschlagen.“ Im ersten Teil von V. 17 (KJB: s.o.) wird das Lamm erwähnt, aber der Abschnitt schließt mit dem Hinweis auf Gott allein.

Etwas Ähnliches wie die vorherigen Beispiele findet sich in Offenbarung 22:3 (KJB: And there shall be no more curse, but the throne of God, & of the Lambe shall bee in it, and his seruants shall serue him. = Und es wird kein Fluch mehr sein, sondern der Thron Gottes und des Lammes wird darin sein, und seine Knechte werden ihm dienen.): „Es wird kein Fluch mehr sein. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen (*latreuō*).“ Dies ist die einzige andere Stelle in der Offenbarung, an der das Wort *latreuō* (dienen im religiösen Sinne und kann daher „Anbetung“ bedeuten, z. B. Römer 12:1 vorkommt, KJB: I beseech you therefore brethren, by the mercies of God, that yee present your bodies a liuing sacrifice, holy, acceptable vnto God, which is your reasonable seruice. = Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, das ist euer vernünftiger Dienst.) die andere ist in 7:15 (KJB: s.o.), zitiert im vorigen Absatz. In beiden Versen lesen wir die Worte „diene ihm (singular)“. In Bezug auf 7:15 (KJB: s.o.), gibt es kein Problem, da dort nur Gott erwähnt wird; aber beachte, daß in 22:3 (KJB: s.o.), sowohl Gott als auch das Lamm erwähnt werden, und beachte dann den doppelten Singular: „seine (singular) Knechte werden ihm dienen (singular).“ Da dies ganz offensichtlich ein Echo von 7:15 (KJB: s.o.), ist, kann es keinen Zweifel daran geben, daß Gott gemeint ist. Obwohl also das Lamm einen Platz auf Gottes Thron erhält (Offenbarung 3:21, KJB: To him that ouercommeth, will I graunt to sit with mee in my throne, euen as I also ouercame, and am set downe with my Father in his throne. = Wer überwindet, dem will ich Gnade geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, gleichwie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater auf seinem Thron sitze.), bleibt Gott derjenige, der allein angebetet wird. Dieses Muster in der Offenbarung zeigt, wie bemerkenswert Gott-zentriert sie ist.

In der gesamten Offenbarung 4 ist der Herr, der allmächtige Gott (V. 8, KJB: And the foure beasts had each of them sixe wings about him, and they were full of eyes within, and they rest not day and night, saying, Holy, holy, holy, Lord God Almighty, which was, and is, and is to come. = Und jedes einzelne von den vier

lebendigen Wesen hatte je sechs Flügel ringsherum und inwendig waren sie voller Augen und unaufhörlich rufen sie bei Tag und Nacht: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.), das einzige Objekt der Anbetung. Kapitel 5 ist eine Fortsetzung oder Erweiterung der himmlischen Szene aus Kapitel 4. Das bedeutet, daß die Anbetung des Lammes im Zusammenhang mit der Anbetung desjenigen stattfindet, der auf dem Thron sitzt, wie in 4:2 (KJB: And immediatly I was in the spirit: and beholde, a Throne was set in heauen, and one sate on the Throne. = Und alsbald war ich im Geiste; und siehe, ein Thron war im Himmel aufgestellt, und einer saß auf dem Thron.) und 5:13 (KJB: And euey creature which is in heauen, and on the earth, and vnder the earth, and such as are in the sea, and all that are in them, heard I, saying, Blessing, honour, glory, and power bee vnto him that sitteth vpon the Throne, and vnto the Lambe for euer and euer. = Und alle Kreaturen, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Segen, Ehre, Herrlichkeit und Macht dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm von Ewigkeit zu Ewigkeit.) erwähnt, und kein separates Ereignis ist.

Wenn all diese starken Beweise für die Theozentrik in der Offenbarung für mich aufgrund meines starken trinitarischen Hintergrunds und meiner Betonung der Christozentrik nicht schon überraschend genug waren, so gab es im Laufe meiner Untersuchung noch weitere Überraschungen. Wenn ich mir zum Beispiel die Anbetungsszene in Offenbarung 15:1ff (KJB: And I saw another signe in heauen great and marueilous, seuen Angels hauing the seuen last plagues, for in them is filled vp the wrath of God. = Und ich sah ein anderes Zeichen am Himmel, groß und wunderbar: sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten; denn mit ihnen ist der Zorn Gottes vollendet.) ansehe, ist der „Herr, der allmächtige Gott, der König der Zeitalter“ wieder einmal das einzige Objekt der Anbetung, aber was mir auffiel, ist, daß dieses Lied der Anbetung „das Lied des Lammes“ ist, das im selben Vers (V. 3, KJB: And they sing the song of Moses the seruant of God, and the song of the Lambe, saying, Great and marueilous are thy workes, Lord God Almightye, iust and true are thy wayes, thou king of saints. = Und sie singen das Lied des Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und herrlich sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.) mit „dem Lied des Moses“ verglichen wird - dem Lied, das Moses die Israeliten lehrte, JAHWEH zu loben und anzubeten (Exodus 15:1-18). Mit anderen Worten, es ist das Lamm selbst, das die Heiligen lehrt, „den Herrn, den allmächtigen Gott“ anzubeten (*proskuneō* erscheint in V. 4)!

Dies ist auch nicht der einzige Fall. Am Ende der Offenbarung erfahren wir, daß Johannes von all dem, was ihm durch diesen besonderen Engel (der als sein himmlischer Führer beauftragt worden war) offenbart wurde, so überwältigt ist, daß er „zu den Füßen des Engels, der sie mir gezeigt hatte, niederfiel und ihn anbetete. Aber er sagte zu mir: ‚Tu es nicht‘!

...Bete Gott an!" (22:8-9, KJB: 8. And I lohn saw these things, and heard them. And when I had heard and seene, I fell downe, to worship before the feete of the Angel, which shewed me these things. 9. Then saith he vnto me, See thou doe it not: for I am thy fellow seruant, and of thy brethren the Prophets, and of them which keepe the sayings of this booke: worship God. = 8. Und ich, Johannes, bin es, der diese Dinge gesehen und gehört hat. Und als ich es gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. 9. Da sprach er zu mir: Siehe dich vor, tue es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, die da bewahren die Worte dieses Buches. Bete Gott an.). Diese Worte des Engels wären nicht besonders bemerkenswert, bis wir lesen, daß „ich, Jesus, meinen Engel gesandt habe, um euch dieses Zeugnis für die Gemeinden zu geben" (22:16, KJB: I Iesus haue sent mine Angel, to testifie vnto you these things in the Churches. I am the roote and the offspring of Daud, and the bright and morning starre. = Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch dies in den Kirchen zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids und der helle Morgenstern.). Was soll das bedeuten? Es bedeutet, daß es sich bei diesem Engel nicht um einen der vielen Engel im Himmel handelt, sondern um den Engel Jesu, der speziell von ihm gesandt wurde. Bezeichnenderweise ist es dieser Engel Jesu, der Johannes anweist, Gott allein anzubeten. Diese Anweisung steht im Einklang mit der Verwendung des Begriffs „Anbetung" (*proskuneō*) in der gesamten Offenbarung, wo der allmächtige Herrgott stets das zentrale Objekt der Anbetung ist (4:10, KJB: The foure and twentie Elders fall downe before him that sate on the Throne, and worship him that liueth for euer and euer, and cast their crownes before the Throne, saying, = Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder vor dem, der auf dem Thron saß, und beteten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Thron und sprachen: 7:11, KJB: And all the Angels stood round about the Throne, and about the Elders, and the foure beasts, and fell before the throne on their faces, and worshipped God, = Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an. 11:16, KJB: And the foure and twentie Elders which sate before God on their seates, fell vpon their faces, and worshipped God, = Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an. 14:7, KJB: Saying with a loud voice, Feare God, and giue glory to him, for the houre of his iudgement is come: and worshippe him that made heauen and earth, and the sea, and the fountains of waters. = Und sprachen mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen, und betet den an, der Himmel und Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat. 15:4, KJB: Who shall not feare thee, O Lord, and glorifie thy Name? for thou onely art holy: for all nations shall come and worship before thee, for thy iudgements are made manifest. = Wer sollte dich nicht fürchten, O Herr, und deinen Namen preisen, denn du allein bist heilig; alle Völker werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Beurteilungen sind offenbar geworden. 19:4, KJB: And the foure and twentie Elders, and the foure beasts fell downe, and worshipped God that sate on the throne, saying, Amen, Alleluia. = Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen:

Amen, Halleluja. 19:10, KJB: And I fell at his feete to worship him: And he said vnto me, See thou doe it not: I am thy fellow seruant, and of thy brethren, that haue the testimonie of Iesus, Worship God: for the testimony of Iesus, is the spirit of prophecie. = Und ich fiel zu seinen Füßen und betete ihn an: Und er sprach zu mir: Siehe zu, daß du es nicht tust: Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben, bete Gott an; denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung. 22:9, KJB: Then saith he vnto me, See thou doe it not: for I am thy fellow seruant, and of thy brethren the Prophets, and of them which keepe the sayings of this booke: worship God. = Da sprach er zu mir: Sieh zu, daß du es nicht tust; denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten, und derer, die die Worte dieses Buches halten; bete Gott an.). Der konsequente Monotheismus der Offenbarung sollte uns nun klar sein; und wir sollten nicht überrascht sein, wenn wir feststellen, daß dies auch für alle johanneischen Schriften gilt.²⁷

Offenbarung 1

Offenbarung 1 ist eine weitere Stelle, die als Argument für die Präexistenz und Gottheit Jesu verwendet wird. Die Darstellung Jesu als Hohepriester im Himmel in diesem Kapitel bietet jedoch keine Grundlage für die Behauptung seiner Präexistenz, da die Vision lange *nach* Jesu Auferstehung und Erhöhung gesehen wird. Tatsächlich ähnelt das Bild auffallend der Darstellung von „einem, der einem Menschensohn gleicht“ in Daniel 7:13 (KJB: I saw in the night visions, and behold, one like the sonne of man, came with the clouds of heauen, and came to the Ancient of daies, and they brought him neere before him. = Und ich hatte in der Nacht Visionen, und siehe, einer, gleich einem Menschensohn, kam mit den Wolken des Himmels und kam zu dem Hochbetagten, und wurde vor ihn gebracht.) (dieselben Worte finden sich in Offenbarung 1:13, KJB: And in the midst of the seuen candlestickes, one like vnto the Sonne of man, clothed with a garment downe to the foot, and girt about the paps with a golden girdle. = Und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der einem Sohn des Menschen glich, bekleidet mit einem Gewand, das bis zu den Füßen reichte und um die Brust gegürtet mit einem goldenen Gürtel. auch 14:14, KJB: And I looked, and beholde, a white cloud, and vpon the cloude one sate like vnto the

²⁷ Anmerkung zu Offenbarung 22:8: Wir haben gesehen, daß in der Offenbarung das Wort „Anbetung“ nie verwendet wird, außer in Bezug auf Gott allein, und doch sagt Johannes seltsamerweise: „Ich fiel nieder und betete an zu den Füßen des Engels“ (Offenbarung 22:8). Das scheint fast unverständlich, vor allem angesichts der Tatsache, daß die Anbetung von Engeln zu den Dingen gehört, die in Kolosser 2:18-19 verurteilt werden; aber es ist auch völlig unvereinbar mit dem Monotheismus der Offenbarung selbst. Es scheint, daß es in diesem Zusammenhang nur im Lichte dessen verstanden werden kann, was kurz zuvor gesagt wurde: „Der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen soll.“ (Offenbarung 22:6). Es scheint, daß Johannes dachte, diese Worte deuteten darauf hin, daß der Engel, der vor ihm stand, kein anderer war als „der Engel JAHWEHS“, der im Alten Testament häufig erwähnt wird und eine Manifestation JAHWEHS selbst war. Erst 8 Verse später erfährt Johannes, daß es sich bei diesem Engel tatsächlich um einen von Jesus gesandten Engel handelt (Offenbarung 22:16); dieser Engel war also sicherlich einer von Gottes Engeln, aber nicht der im Alten Testament bekannte „Engel JAHWEHS“.

sonne of man, hauing on his head a golden crowne, and in his hand a sharpe sickle. = Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, gleich einem Menschensohn, der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.). Es gibt auch den gleichen Hinweis auf sein „Kommen in den Wolken des Himmels" (Offenbarung 1:7, KJB: Behold he commeth with clouds, and euery eye shal see him, and they also which pearced him: and all kinreds of the earth shall waile because of him: euen so. Amen. = Siehe, er kommt mit den Wolken, und alle Augen werden ihn sehen, auch die, die ihn durchbohrt haben, und alle Geschlechter der Erde werden um seinetwegen wehklagen. Amen.).

James D.G. Dunn weist darauf hin, daß einige Formulierungen in Offenbarung 1 an die Beschreibungen von Engelsvisionen in der antiken Literatur erinnern. Daniel zum Beispiel beschreibt eine Vision mit diesen Worten, 10:5-6 (KJB: 5. Then I lift vp mine eyes and looked, and behold, a certaine man clothed in linen, whose loynes were girded with fine gold of Uphaz. 6. His body also was like the Berill, and his face as the appearance of lightning, and his eyes as lampes of fire, and his armes, and his feete like in colour to polished brasse, and the voice of his words like the voice of a multitude.)

5: Ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Mann, in Leinen gekleidet, mit einem Gürtel aus feinstem Gold aus Uphas um seine Taille.

6: Sein Leib war wie ein Topas, sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln, seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz, und der Klang seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge.

The Expositor's Commentary bemerkt: „Die Verse 5-6 sind wahrscheinlich die detaillierteste Beschreibung der Erscheinung eines Engels in der Heiligen Schrift". Unter Hinweis auf die Beschreibung „seine Augen wie lodernde Fackeln" sagt der Kommentator, daß „Offenbarung 1:14 (KJB: His head, and his haire were white like wooll as white as snow, and his eyes were as a flame of fire, = Sein Haupt und seine Haare waren weiß, wie Wolle, weiß wie Schnee, und seine Augen waren wie loderndes Feuer.), besagt, daß Christus Johannes mit „Augen ... wie loderndes Feuer" erschien".

Aber es gibt noch andere wichtige Ähnlichkeiten, die in diesem Kommentar nicht erwähnt werden; zum Beispiel:

- Daniel 10:5: „ein Gürtel aus feinstem Gold um seine Taille", vgl. Offenbarung 1:13 (KJB: And in the midst of the seuen candlestickes, one like vnto the Sonne of man, clothed with a garment downe to the foot, and girt about the paps, with a golden girdle. = Und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der einem Sohn des Menschen glich, bekleidet mit einem Gewand, das bis zu den Füßen reichte und um die Brust

gegürtet mit einem goldenen Gürtel), vgl. „ein langes Gewand, um die Taille gebunden mit einem Gürtel aus Gold" (NJB).

- Daniel 10:6 (KJB: His body also was like the Berill, and his face as the appearance of lightning, and his eyes as lampes of fire, and his armes, and his feete like in colour to polished brasse, and the voice of his words like the voice of a multitude. = Und sein Leib war wie Topas und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz, und der Klang seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge): „Beine wie der Schimmer glänzender Bronze", vgl. Offenbarung 1:15 (KJB: And his feet like unto fine brasse, as if they burned in a furnace: and his voice as the sound of many waters. = Und seine Füße sind wie schimmerndes Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme ist wie das Rauschen vieler Wasser.): „Seine Füße waren wie Bronze, die im Ofen glühen." (NIV), vgl. „seine Füße wie polierte Bronze, wenn sie im Ofen geläutert wurden." (NJB).
- Daniel 10:6 (KJB: s.o.), „seine Stimme war wie das Rauschen einer Menschenmenge" (NIV), vgl. „der Klang seiner Stimme war wie das Brüllen einer Menschenmenge" (NJB), vgl. Offenbarung 1:15 (KJB: s.o.), „seine Stimme war wie das Rauschen des Wassers." Die Worte, die mit „Rauschen einer Menge" übersetzt sind, können sich auf das Rauschen von Menschenmassen, von Wasser (z. B. Regen) oder sogar auf das Rauschen von Wagenrädern beziehen, wie auch *The Expositor's Commentary* erwähnt.

So beschreibt Offenbarung 1 den auferstandenen Christus zwar mit der Größe und Herrlichkeit eines himmlischen Wesens, liefert aber nicht die Grundlage für die Behauptung seiner Gottheit. In der Tat wird in Offenbarung 10 ein anderes Engelswesen in ähnlich prächtiger Weise dargestellt. Auch hier zitiere ich *The Expositor's Commentary* on Daniel 10:4ff. Man beachte Offenbarung 10:1 (KJB: And I saw another mighty Angel come down from heauen, clothed with a cloud, and a rainebow was vpon his head, and his face was as it were the Sunne, and his feet as pillars of fire.) wo der Engel als in eine Wolke gekleidet dargestellt wird, mit einem Regenbogen über seinem Kopf, sein Gesicht leuchtend wie die Sonne und seine Beine wie feurige Säulen - eine Beschreibung mit auffallenden Ähnlichkeiten zu der in Daniel." Da *The Expositor's Commentary* Offenbarung 10:1 (KJB: s.o.), erwähnt hat, ist auch zu beachten, daß die Beschreibung dieses „mächtigen Engels, der vom Himmel herabkam" besagt, daß „sein Angesicht wie die Sonne war", was genau dem entspricht, wie das Angesicht Christi, des Auferstandenen, in Offenbarung 1:16 (KJB: And hee had in his right hand seuen starres: and out of his mouth went a sharpe two edged sword: and his countenance was as the Sunne shineth in his strength. = Und er hatte

in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, in ihrer Kraft.) beschrieben wird.

Aber die Ähnlichkeiten zwischen der Vision in Daniel 10 und Offenbarung 1 gehen noch weiter. Ähnlich ist auch die Wirkung auf Daniel bzw. auf Johannes: „Ich hatte keine Kraft mehr, mein Gesicht wurde totenbleich ... Ich fiel in einen tiefen Schlaf, mein Gesicht zur Erde" (Daniel 10:8-9, [KJB: 8: Therefore I was left alone, and saw this great vision, and there remained no strength in me: for my comeliness was turned in me into corruption, and I retained no strength. 9. Yet heard I the voice of his words: and when I heard the voice of his wordes, then was I in a deepe sleepe on my face, and my face toward the ground. = 8. Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Es blieb aber keine Kraft mehr in mir; und mein Aussehen wurde sehr schlecht, und ich hatte keine Kraft mehr. 9. Aber ich hörte die Stimme seiner Worte; und als ich die Stimme seiner Worte hörte, da lag ich in tiefem Schlaf auf meinem Angesicht, und mein Angesicht sank zur Erde nieder.](#)), was sich nicht wesentlich von „Ich fiel zu seinen Füßen, als wäre ich tot" (Offenbarung 1:17, [KJB: And when I sawe him, I fell at his feete as dead: and hee laid his right hand vpon me, saying vnto mee, Feare not, I am the first, and the last. = Und als ich ihn sah, fiel ich wie tot zu seinen Füßen; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte.](#)) unterscheidet. Auch hier wird in beiden Fällen eine Hand auf sie gelegt, während die Person, die sie gesehen haben, zu ihnen spricht.

In Anbetracht all dessen kann kein Zweifel daran bestehen, daß Christus in Offenbarung 1 in Engelsgestalt dargestellt wird. Aber die Aufnahme des Titels „Ich bin der Erste und der Letzte" (Offenbarung 1:17, [KJB: s.o.](#)), der ein göttlicher Titel sein könnte, könnte darauf hindeuten, daß ein Bezug zum alttestamentlichen „Engel des Herrn" gemeint ist. Allerdings ist „der Erste und der Letzte" ein Titel, der dreimal für Christus verwendet wird (1:17, [KJB: s.o.](#)); 2:8, [KJB: And vnto the Angel of the Church in Smyrna, write, These things saith the first and the last, which was dead, and is aliue, = Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist. 22:13, KJB: I am Alpha and Omega, the beginning and the end, the first & the last. = Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.](#)), aber nie für Gott in der Offenbarung.

Aber es könnte eine inhaltliche Beziehung zu Jesaja 41:4 bestehen: ([KJB: Who hath wrought and done it, calling the generations from the beginning? I the Lord the first, and with the last, I am he. = Wer hat es getan, wer hat die Generationen von Anfang an berufen? Ich, der Herr, der Erste und der Letzte, ich bin Er.](#)) „Ich, der Herr, bin der Erste und der Letzte. Ich bin Er", aber eine gewisse Bedeutungsunsicherheit wird durch die Vielfalt der Übersetzungen unterstrichen, wie z. B.: „Ich, der Herr, bin bei den Ersten und bei den Letzten" (NIV) und „Ich, JAHWEH, der ich der Erste bin und bis zu den

Letzten werde ich noch da sein" (NJB). Dennoch sind die Parallelen zu Jesaja 44:6 (KJB: Thus saith the Lord the king of Israel and his redeemer the Lord of hostes, I am the first, and I am the last, and besides me there is no God. = So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.) und 48:12 (KJB: Harken vnto me, O Iacob, and Israel my called; I am hee, I am the first, I also am the last. = Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener: Ich bin es, ich bin der Erste, und ich bin auch der Letzte.) in ihrem Wortlaut sehr nahe. Es ist jedoch immer Vorsicht geboten, wenn man versucht, eine theologische Aussage durch die Verwendung ähnlicher Titel zu belegen. So werden beispielsweise alle wahren Jünger von Jesus als „Licht der Welt“ bezeichnet (Matthäus 5:14, KJB: Yee are the light of the world. A citie that is set on an hill, cannot be hid. = Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Hügel liegt, kann nicht verborgen bleiben.), und auch er selbst spricht von sich mit genau demselben Titel, „das Licht der Welt“ (Johannes 8:12, KJB: Then spake Iesus againe vnto them, saying, I am the light of the world: he that followeth mee, shall not walke in darkenesse, but shall haue the light of life. = Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. 9:5, KJB: As long as I am in the world, I am the light of the world. = Solange ich auf der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.). Kann man daraus folgern, daß, wenn Jesus Gott ist, wir es auch sind? Wenn nicht, warum wird dann ständig davon ausgegangen, daß, wenn ein göttlicher Titel auf Christus angewandt wird, dies bedeuten muss, daß er Gott ist? Wenn „das Licht der Welt“ nur deshalb richtig verstanden werden kann, weil wir „das Licht der Welt“ sind, weil der Geist Christi, der uns innewohnt, uns mit dem Licht Christi durchstrahlt, bedeutet es dann nicht dasselbe in Bezug auf Christus? Christus ist „der Erste und der Letzte“ aufgrund der Tatsache, daß der Vater, der ihm innewohnt, „der Erste und der Letzte“ ist. Dieser grundlegend wichtige Punkt wird von den Trinitariern einfach ignoriert. Darüber hinaus übersehen die Trinitarier, wie üblich, absichtlich oder aus Nachlässigkeit die Tatsache, daß alle drei Verweise in Jesaja (wie im vorigen Absatz erwähnt) sich auf JAHWEH mit „Erster“ und „Letzter“ beziehen, so daß die Behauptung, die Verweise in der Offenbarung seien mit denen in Jesaja identisch, nur dazu führt, daß Jesus mit JAHWEH identifiziert wird, und das ist, wie wir bereits gesehen haben, nicht das Ergebnis, das die Trinitarier erreichen wollen, denn es führt dazu, daß die Erste und die Zweite Person der Trinität auf ein und dieselbe Person reduziert werden, wodurch die Trinität beseitigt wird.

Außerdem haben „Erster“ und „Letzter“ bei Jesaja eine Bedeutung, die bei der Verwendung dieser Begriffe in der Offenbarung unmöglich auf Christus zutreffen kann, so Jesaja 43:10b-11 (KJB: 10: Yee are my witnesses, saith the Lord, and my seruant whom I haue chosen: that ye may know and beleue me, and vnderstand that I am he: before me there was no God formed,

neither shall there be after me. 11: I, euen I am the Lord, and beside me there is no Sauour. = 10: Ihr seid meine Zeugen, spricht JAHWEH, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und begreift, daß ich es bin: Vor mir ist kein Gott gewesen, und nach mir wird keiner mehr sein. 11: Ich, ja ich bin JAHWEH, und außer mir gibt es keinen Erretter.): „Vor mir ist kein Gott gewesen [deshalb ist JAHWEH „der Erste“], und nach mir wird keiner mehr sein [deshalb ist JAHWEH „der Letzte“]. Ich, ich bin der HERR, und außer mir gibt es keinen Erretter.“ Die Bedeutung ist hier offensichtlich: Da er sowohl der Erste als auch der Letzte ist, ist er der einzige Gott und Erlöser. Mit anderen Worten: „der Erste“ und „der Letzte“ ist eine weitere Form, in der der absolut entschlossene Monotheismus der Botschaft Jesajas ver-kündet wird.

Aus der Diskussion in den vorangegangenen Abschnitten können wir schließen, daß es in der Tat möglich ist, daß Christus in Offenbarung 1 als „Engel des Herrn“, als Epiphanie (Erscheinung) JAHWEHS, dargestellt wird. Wenn die vorangegangene Exegese auf dem richtigen Weg ist, dann zeigt sie eine Verbindung zwischen Christus im NT und dem Engel des Herrn im AT, auch wenn Offenbarung 1 vielleicht die einzige derartige Verbin-dung mit dem Engel des Herrn darstellt.

Gott und das Lamm im Buch der Offenbarung

Wir können im Buch der Offenbarung sehen, wie die Formulierung „zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Philipper 2:11, [KJB: And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father.](#) = Und jede Zunge soll bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) mit wunderbarer Klarheit offenbart wird.

Viele Verweise auf das Buch der Offenbarung wurden gemacht, weil, wie wir gesehen haben, die trinitarische Christologie es als fruchtbaren Boden betrachtet hat, um Beweistexte auszugraben, ohne auf den Kontext zu achten, in dem sie zu finden sind, d.h. die Hauptthemen der Offenbarung werden einfach ignoriert und die Texte werden aus ihrem Kontext gerissen. Es hätte zum Beispiel auffallen müssen, daß Gott JAHWEH allein in der Offenbarung nicht weniger als 12-mal als „der, der auf dem Thron sitzt“ bezeichnet wird. „Thron“ ist ein Schlüsselwort in der Offenbarung, das 47-mal in 37 Versen vorkommt; es ist das Symbol für Macht, Autorität und Souveränität. Die meisten dieser Verweise auf „Thron“ beziehen sich auf Gottes Thron, d. h. auf sein Königtum und seine Souveränität; einige wenige beziehen sich jedoch auf die (von Gott) delegierte Autorität anderer Wesen. In 2:13 ([KJB: I know thy workes, and where thou dwellest, euen where Satans seat is, and thou holdest fast my Name, and hast not denied my faith, euen in those daies, wherein Antipas was my faithful](#)

Martyr, who was slaine among you, where Satan dwelleth. = Ich kenne deine Werke und weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist, und daß du an meinem Namen festhältst und den Glauben an mich nicht verleugnet hast, auch in jenen Tagen, in denen Antipas mein treuer Zeuge war, der bei euch erschlagen wurde, da wo der Satan wohnt.) ist sogar vom „Thron des Satans“ die Rede, der immer versucht, sich Gottes Königtum anzueignen.

In direktem Gegensatz dazu hat Jesus immer versucht, im völligen Gehorsam gegenüber seinem Vater zu leben (vgl. Offenbarung 1:6, KJB: And hath made vs Kings and Priests vnto God and his Father: to him be glory and dominion for euer and euer, Amen. = Und er hat uns zu Königen und Priestern gemacht für seinen Gott und Vater; ihm sei Ehre und Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen., „seinem Gott und Vater“), denn er war „gehorsam bis zum Tod“ (Philipper 2:8, KJB: And being found in fashion as a man, he humbled himselfe, and became obedient vnto death, euen the death of the Crosse. = Und da er wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.), eine Wahrheit, die in dem eindrucksvollen Bild des „geschlachteten Lammes“ in der Offenbarung zum Ausdruck kommt. Aus diesem Grund (vgl. Philipper 2:9-11, KJB: 9. Wherefore God also hath highly exalted him, and giuen him a Name which is aboue euery name: 10. That at the Name of Iesus euery knee should bow, of things in heauen, and things in earth, and things vnder the earth: 11. And that euery tongue should confesse, that Iesus Christ is Lord, to the glory of God the Father. = 9. Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, 10. damit sich vor dem Namen Jesu alle Knie beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11. und damit alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.) ergibt sich am Ende und am Schluss der Offenbarung das wahrhaft schöne Bild, in dem Gott seinen Thron mit dem Lamm teilt: „Und der Engel zeigte mir den Strom des lebendigen Wassers, hell wie Kristall, der aus dem Thron Gottes und des Lammes ausgeht“ (Offenbarung 22:1, KJB: And he shewed mee a pure riuer of water of life, cleere as Chrystall, proceeding out of the throne of God, and of the Lambe.) vgl. 3. Mit dieser Teilhabe am Thron Gottes erfüllt sich, was Jesus in Offenbarung 3:21 (KJB: To him that ouercommeth, will I graunt to sit with mee in my throne, euen as I also ouercame, and am set downe with my Father in his throne.) gesagt hat: „Wer siegt, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ Dies bedeutet auch, daß der Thron, auf dem er sitzen darf, im Wesentlichen der Thron des Vaters ist. Die Formulierung „der Thron Gottes und des Lammes“ kommt nur in diesen beiden Versen der Offenbarung vor.

Wie bereits erwähnt, kommt das „Lamm“ in Bezug auf Jesus 28-(4x7)-mal in der Offenbarung vor und ist daher ein Schlüsselwort. Das geschlachtete Lamm stellt Christus als das Opfer für die Sünde durch seinen Tod und seine Auferstehung dar. Nachdem er die Aufgabe, die

Gott, unser Vater, ihm anvertraut hatte, treu und siegreich erfüllt hatte, wurde ihm gewährt, auf Gottes Thron zu sitzen (vgl. wiederum Philipper 2:9-11, [KJB: s.o.](#)), so wie allen, die siegen, ein Platz auf Christi Thron gewährt wird (Offenbarung 3:21, [KJB: s.o.](#)). Petrus verkündet in Apostelgeschichte 2:36 ([KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.](#)), daß „Darum soll das ganze Haus Israel gewiss wissen, daß Gott denselben Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum *Herrn und Christus* gemacht hat.“, weshalb Paulus auch von ihm als „dem *Herrn Jesus Christus*“ spricht. Beachten Sie noch einmal, daß es Gott ist, der ihn zum Herrn gemacht hat. Die Herrschaft wurde ihm von Gott verliehen, und dasselbe gilt für seine Messiasschaft (Christus). Das ist etwas, was wir, die wir trinitarisch erzogen wurden, nicht aus den Augen verlieren dürfen, wenn wir nicht wieder von der Wahrheit des Wortes Gottes abweichen wollen. Tatsache ist, daß in der Offenbarung der zentrale Gegenstand der Anbetung Gott, unser Vater, ist. Dies wird in Offenbarung 22:9 ([KJB: Then saith he vnto me, See thou doe it not: for I am thy fellow seruant, and of thy brethren the Prophets, and of them which keepe the sayings of this booke: worship God. = Da sprach er zu mir: Sieh zu, daß du es nicht tust; denn ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche, die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an.](#)) ausdrücklich gesagt, ja befohlen: „Betet Gott an“. Dies ist umso bedeutsamer, wenn wir erkennen, daß es *Christus* ist, der hier durch seinen Engel spricht (Offenbarung 22:16, [KJB: I Iesus haue sent mine Angel, to testifie vnto you these things in the Churches. I am the roote and the offspring of Dauid, and the bright and morning starre. = Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch dies für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids und der helle Morgenstern.](#)).

Die vielen Hinweise auf Gottes „Thron“ in der Offenbarung sprechen von seiner universalen Herrschaft. Wir werden dadurch an das „Reich Gottes“ erinnert, das in der Lehre Jesu so zentral ist. „Das Reich Gottes“ ist ein Begriff, der in der Lehre Jesu im Lukas-Evangelium 31-mal vorkommt; sein Äquivalent „das Reich der Himmel“ kommt bei Matthäus ebenfalls

31-mal vor, wobei „Himmel“ eine Umschreibung für Gott ist. Das bedeutet, daß das Königtum Gottes ein zentrales und wesentliches Element in der Lehre Jesu ist. Daraus sollte auch ersichtlich sein, daß Gott JAHWEH selbst im Mittelpunkt der Lehre Jesu steht. Ist es uns jemals in den Sinn gekommen, daß es seiner Lehre widerspricht, wenn wir Jesus mit JAHWEH-Gott gleichsetzen? Und wenn wir ihm dadurch ungehorsam sind, was wird dann an jenem Tag mit uns geschehen?

„Gott“ im Buch der Offenbarung ist JAHWEH

Dies wird gleich zu Beginn der Offenbarung deutlich gemacht: *"Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt"* (Offenbarung 1:4, KJB: *lohn to the seuen Churches in Asia, Grace be vnto you, & peace, from him which is, and which was, and which is to come, and from the seuen spirits which are before his throne. = Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind.*), und in Vers 8 (KJB: *I am Alpha and Omega, the beginning and the ending, saith the Lord, which is, and which was, and which is to come, the Almighty. = Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist und der da war und der da kommen wird, der Allmächtige.*): *„Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige“*. Dies ist, wie Bibelkommentatoren festgestellt haben, leicht als Äquivalent zu Exodus 3:14 zu erkennen: (KJB: *And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Mose: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.*) {Oder ICH WERDE SEIN, WAS ICH SEIN WERDE} Das sollst du den Israeliten sagen: *„ICH BIN hat mich zu dir gesandt.“* Es erinnert uns auch an solche Beschreibungen Gottes wie *„von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott“* (Psalm 90:2, KJB: *Before the mountaines were broughtforth, or euer thou hadst formed the earth and the world: euen from euerlasting to euerlasting thou art God. = Noch ehe die Berge entstanden, noch ehe du die Erde und den Erdkreis gebildet hattest, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.*) *„sie (die Himmel) werden vergehen, aber du bist derselbe, und deine Jahre haben kein Ende“* (Psalm 102:26-27, KJB: *26. They shall perish, but thou shalt indure, yea all of them shall waxe old like a garment: as a vesture shalt thou change them, and they shalbe changed. 27. But thou art the same: and thy yeeres shall haue no end. = 26. Sie werden vergehen, du aber bleibst, und sie alle werden wie ein Gewand zerfallen; wie ein Gewand wirst du sie wechseln, und sie werden verschwinden. 27. Du aber bist derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.*) und *„ich, JAHWEH, verändere mich nicht“* (Maleachi 3:6, KJB: *For I am the Lord, I change not: therefore ye sonnes of Iacob are not consumed. = Denn ich bin der Herr, ich verändere mich nicht; darum werdet ihr Söhne Jakobs nicht vergehen.*).

Die gleiche göttliche Beschreibung wie in Offenbarung 1:4,8 (KJB: *s.o.*) findet sich auch in 4:8 (KJB: *And the foure beasts had each of them sixe wings about him, and they were full of eyes within, and they rest not day and night, saying, Holy, holy, holy, Lord God Almighty, which was, and is, and is to come. = Und die vier Tiere hatten je sechs Flügel um sich und waren voller Augen inwendig und ruhten nicht Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig, JAHWEH, Gott, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommen wird.*) in folgender großartiger Weise: *„Tag und Nacht rufen sie unaufhörlich: ‚Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der da war und der da ist und der*

da kommen wird". Das dreimalige Heilig erinnert an die Vision in Jesaja 6. „Gott, der Herr" ist der bekannte Titel JAHWEHS im Alten Testament.

Im Neuen Testament ist „der Allmächtige" (*pantokratōr*) als Titel JAHWEHS nur in der Offenbarung zu finden, wo er 9-mal vorkommt (1:8, KJB: s.o.; 4:8, KJB: s.o.; 11:17, KJB: Saying, Wee giue thee thanks, O Lord God Almighty, which art, and wast, and art to come; because thou hast taken to thee thy great power, and hast reigned. = Und sprachen: Wir danken dir, JAHWEH, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst und der du kommen wirst; daß du hast deine große Macht an dich genommen und die Königsherrschaft angetreten hast. 15:3, KJB: And they sing the song of Moses the seruant of God, and the song of the Lambe, saying, Great and marueilous are thy workes, Lord God Almighty, iust and true are thy wayes, thou king of saints. = Und sie singen das Lied des Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sagen: Groß und herrlich sind deine Werke, JAHWEH, allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen. 16:7, KJB: And I heard another out of the altar say, Euen so, Lord God Almighty, true and righteous are thy iudgements. = Und ich hörte einen anderen vom Altar her sagen: So ist es, JAHWEH, allmächtiger Gott, wahr und gerecht sind deine Gerichte. 16:14, KJB: For they are the spirits of deuils working miracles, which goe forth vnto the Kings of the earth, and of the whole world, to gather them to the battell of that great day of God Almighty. = Es sind nämlich dämonische Geister, die Wunder tun und ausgehen zu den Königen der Erde und des ganzen Erdkreises, um sie zum Kampf versammeln an jenem großen Tag Gottes des Allmächtigen 19:6, KJB: And I heard as it were the voice of a great multitude, and as the voice of many waters, and as the voice of mightie thundrings, saying, Alleluia: for the Lord God omnipotent reigneth. = Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie das Rauschen vieler Wasser und wie der Schall gewaltiger Donner, die sprachen: Halleluja, denn JAHWEH, der allmächtige Gott, hat die Königsherrschaft angetreten. 19:15, KJB: And out of his mouth goeth a sharpe sword, that with it hee should smite the nations: and he shal rule them with a rod of yron: and he treadeth the winepresse of the fiercenesse and wrath of Almighty God. = Und aus seinem Munde geht ein scharfes Schwert hervor, damit er die Völker mit ihm schlage; und er wird sie mit einem eisernen Stab weiden und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen. 21:22, KJB: And I saw no Temple therein: For the Lord God Almighty, and the Lambe, are the Temple of it. = Und ich sah keinen Tempel darin: Denn JAHWEH, der allmächtige Gott, und das Lamm ist ihr Tempel. Er erscheint in einem Zitat aus dem AT in 2. Korinther 6:18, (KJB: And will bee a Father vnto you, and ye shall bee my sonnes and daughters, saith the Lord Almighty. = Und will euch ein Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht JAHWEH, der Allmächtige.). *Pantokratōr* („der Allmächtige (einzige) Gott", BDAG Griechisch-Englisches Lexikon) kommt häufig im griechischen AT (einschließlich der Apokryphen) vor, 181-mal, und wird verwendet, um zwei Titel von JAHWEH zu übersetzen: „Der Herr der Heerscharen" und *El-Schaddai*. Erstaunliche 55-mal kommt es im relativ kurzen Buch Sacharja vor, wo es gewöhnlich mit „JAHWEH Sabaoth" übersetzt wird (NJB, oder „der Herr der Heerscharen" in den meisten anderen Versionen, aber „der

Allmächtige" in der NIV). „Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr der Heerscharen: Kehre zu mir zurück, spricht der Herr der Heerscharen, und ich werde zu dir zurückkehren, spricht der Herr der Heerscharen" (Sacharja 1:3, [KJB: Therefore say thou vnto them, Thus saith the Lord of hostes; Turne ye vnto me, saith the Lord of hostes, and I will turne vnto you, saith the Lord of hostes.](#))

„*Schaddai*“ kommt in der hebräischen Bibel 48-mal vor, davon 31-mal in Hiob: „Gesegnet ist der Mann, den Gott zurechtweist; verachte also nicht die Züchtigung des Allmächtigen [hebr. *Schaddai*]“ (Hiob 5:17, [KJB: Behold, happy is the man whom God correcteth: therefore despise not thou the chastening of the Almighty.](#)). In der Bibel taucht es zum ersten Mal in Genesis 17:1 auf ([KJB: And when Abram was ninetie yeres old and nine, the LORD appeared to Abram, and said vnto him, I am the almightie God, walke before me, and be thou perfect. = Und als Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien JAHWEH dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei untadelig.](#)): „Der Herr (JAHWEH) erschien ihm (Abraham) und sprach: ‚Ich bin der allmächtige Gott (hebr. *El-Schaddai*); wandle vor mir und sei untadelig‘“, und in Genesis 28:3 ([KJB: And God Almighty blesse thee, and make thee fruitfull, and multiply thee, that thou mayest be a multitude of people.](#)) „Gott der Allmächtige {*El-Schaddai*} segne dich und mache dich fruchtbar“. Wenn wir diese Beispiele betrachten, können wir nicht umhin zu bemerken, wie eng „der Allmächtige“ trotz seiner unvorstellbaren Erhabenheit und Macht mit dem Menschen verbunden ist. Dies ist ein auffälliges Merkmal JAHWEHS, das sich durch die ganze Bibel zieht. In der Offenbarung sehen wir, daß der Allmächtige eng mit dem Geschehen in der Welt verbunden ist und daß er die Mittel einsetzt, die notwendig sind, um seine Absichten für die Menschheit zu verwirklichen.

Wir haben bereits festgestellt, daß „Thron“ ein Schlüsselwort in der Offenbarung ist. Das Konzept, daß Gott auf seinem Thron sitzt und über die Welt und das Universum regiert, kommt im Alten Testament häufig vor, insbesondere in den Psalmen: „JAHWEH hat seinen Thron im Himmel aufgerichtet und seine Königsherrschaft herrscht über alles“ (Psalm 103:19, [KJB: The Lord hath prepared his throne in the heauens: and his kingdome ruleth ouer all.](#)); „Du, JAHWEH, herrschst in Ewigkeit, dein Thron währt von Geschlecht zu Geschlecht“ (Klagelieder 5:19, [KJB: Thou, O Lord, remainest for euer: thy throne from generation to generation.](#)). In Matthäus 5:34 spricht Jesus vom Himmel als „Gottes Thron“ und von der Erde als „seinem Fußschemel“ (Matthäus 5:34-35, [KJB: 34. But I say vnto you, Swear not at all, neither by heauen, for it is Gods throne. 35. Nor by the earth, for it is his footstool: neither by Hierusalem, for it is the citie of the great king. = 34. Ich aber sage euch: daß Ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron. 35. Noch bei der Erde, denn sie sind der Schemel seiner Füße; noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs.](#)).

Von besonderer Bedeutung für die Offenbarung ist Jesajas Vision von Gott auf seinem Thron: „In dem Jahr, in dem König Usia starb, sah ich JAHWEH auf einem Thron sitzen, hoch und erhaben, und seine Säume erfüllten den Tempel" (Jesaja 6:1, KJB: In the yeere that King Uzziah died, I saw also the Lord sitting vpon a throne, high and lifted vp, and his traine filled the Temple.); und das umso mehr, als es in Vers 3 (KJB: And one cryed vnto another, and sayd; Holy, holy, holy, is the Lord of hostes, the whole earth is full of his glory.) heißt: „Und einer rief dem anderen zu (d.h. den Seraphim, V. 2, KJB: Aboue it stood the Seraphims: each one had sixe wings, with twaine he couered his face, and with twaine hee couered his feete, and with twaine hee did flie. = Darüber standen die Seraphim; ein jeder hatte sechs Flügel, mit zweien bedeckte er sein Gesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße und mit zweien flog er.) und sprach: ‚Heilig, heilig, heilig ist der Herr (JAHWEH) der Heerscharen; die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!‘"; dieses dreimal wiederholte „heilig" findet sich in Offenbarung 4:8 (KJB: And the foure beasts had each of them sixe wings about him, and they were full of eyes within, and they rest not day and night, saying, Holy, holy, holy, Lord God Almighty, which was, and is, and is to come. = Und die vier Tiere hatten je sechs Flügel um sich und waren voller Augen inwendig und ruhten nicht Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig, JAHWEH, Gott, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.) wieder: „Tag und Nacht rufen sie unaufhörlich: ‚Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der war und der ist und der kommen wird!‘"

Der Thron (Hesekiel 1:26, KJB: And aboue the firmament that was ouer their heads, was the likenesse of a Throne, as the appearance of a Saphyre stone, and vpon the likenesse of the Throne was the likenesse as the appearance of a man aboue vpon it. = Und über dem Himmels-gewölbe, das über ihren Häuptern war, war das Bild eines Thrones, wie ein Saphir-stein, und auf dem Bild des Thrones war das Bild, wie das Bild eines Menschen oben darauf.) in dem, was oft als Hesekiels himmlische „Wagenvision" bezeichnet wird, ist ebenfalls eine Vision von JAHWEHS Thron: „Der Glanz des umlaufenden Lichts war wie der Glanz des Bogens in den Wolken an Regentagen. Der Anblick war wie die Herrlichkeit JAHWEHS" (Hesekiel 1:28, KJB: As the appearance of the bow that is in the cloude in the day of raine, so was the appearance of the brightnesse round about. This was the appearance of the likenesse of the glory of the Lord: and when I saw it, I fell vpon my face, and I heard a voice of one that spake. = Wie das Aussehen des Bogens, der in der Wolke ist am Tag des Regens, so war das Aussehen des Glanzes ringsum. Und als ich es sah, fiel ich auf mein Angesicht, und ich hörte eine Stimme, die redete.).

**„Ich habe dich Gott gleich gemacht" (Exodus 7:1,
- ein Mensch, der dazu bestimmt ist, als Gottes Stellvertreter zu
fungieren, um seine Absichten auszuführen.**

(KJB: And the Lord said vnto Moses, See, I haue made thee a god to Pharaoh, and Aaron thy brother shalbe thy prophet. = Und der Herr sprach zu Moses: „Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein.“)

In der himmlischen Atmosphäre des Buches der Offenbarung scheint Jesus, das Lamm, fast zwangsläufig etwas Gottähnliches an sich zu haben. Das ist es vielleicht, was uns den Eindruck vermittelt, daß wir darin leicht Material finden könnten, um die trinitarische Lehre von seiner Gottheit zu beweisen. Wir sind einfach davon ausgegangen, daß die Titel, die für ihn verwendet werden, göttliche Titel sind, wie z. B. „Ich bin der Erste und der Letzte" (Offenbarung 1:17 KJB: And when I sawe him, I fell at his feete as dead: and hee laid his right hand vpon me, saying vnto mee, Feare not, I am the first, and the last. = Und als ich ihn sah, fiel ich wie tot zu seinen Füßen; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte., worauf wir an anderer Stelle in dieser Studie eingehen), und sind überrascht, wenn sich bei der Analyse herausstellt, daß es sich nicht unbedingt um göttliche Titel handelt. Dies wirft die Frage auf: Bedeutet die Tatsache, daß Gott Jesus göttliche Titel wie „der Herr" verliehen hat, daß er auf der gleichen Ebene wie JAHWEH verehrt werden sollte? Wir dachten, daß die Antwort positiv ausfallen müsste, aber wir stellen zu unserer Überraschung fest, daß die Antwort, die die Offenbarung gibt, nicht mit unseren Vorstellungen übereinstimmt.

Offensichtlich gibt es etwas an der göttlichen Offenbarung über Jesus, das wir nicht wahrgenommen und daher falsch verstanden haben. In dieser Frage der Gottesebenenbildlichkeit gibt es eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Fall von Moses, wo Gott sagte: „*Ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt*" (Exodus 7:1, KJB: s.o.) oder „Ich mache dich dem Pharao wie Gott". Gottes eigener göttlicher Status und seine Autorität werden auf Moses übertragen, so daß die Interaktion zwischen Moses und dem Pharao nun zur Interaktion zwischen Gott und dem Pharao wird, der in Bezug auf die in Ägypten lebenden Israeliten der König der Welt ist. Moses kommt nun zum Pharao nicht nur als Diener Gottes oder als Prophet Gottes (als jemand, der Macht und Autorität hat, in Gottes Namen zu handeln), er ist Gott, was den Pharao betrifft. Das Gleiche galt aber auch schon für die Beziehung zwischen Moses und Aaron (und damit für das Priestertum) Exodus 4:16 (KJB: And he shal be thy spokesman vnto the people: and he shall be, euen hee shall be to thee in stead of a mouth, and thou shalt be to him in stead of God.) „Er soll für dich zum Volk reden, und er soll dein Mund sein, und *du sollst für ihn wie Gott sein.*"

Die Verleihung eines göttlichen Status an eine Person ist also keine völlig neue Idee in der Heiligen Schrift. Jesus bestätigte diese Tatsache in Johannes 10:34-35 (KJB: 34. Iesus answered them, Is it not writen in your law, I said, ye are gods? 35. If hee called them gods, vnto whom the word of God came, and the Scripture cannot be broken: = 34. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt, ihr seid Götter? 35. Hat er sie Götter genannt, zu denen das Wort Gottes gekommen ist, und die Schrift kann nicht gebrochen werden.), indem er Psalm 82:6 (KJB: I haue said, Ye are gods: and all of you are children of the most High: = Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, und ihr alle seid Kinder des Allerhöchsten.) zitierte.

Wir haben bereits Psalm 45 (NIV: „Ein Hochzeitslied" für den König von Israel) betrachtet, in dem der König (V. 1, KJB: To the chiefe Musician vpon Shoshannim, for the sonnes of Korah, Maschil: a song of loues. My heart is inditing a good matter: I speake of the things which I haue made, touching the King: my tongue is the penne of a ready writer. = An den obersten Musikanten auf Schoschannim, für den Sohn Korahs, Maschil: ein Lied der Liebe. Mein Herz ist auf eine gute Sache bedacht: Ich spreche von den Dingen, die ich gemacht habe und die den König betreffen; meine Zunge ist die Feder eines fertigen Schreibers.) in Vers 7 (KJB: Thou louest righteousness, and hatest wickednesse: therefore God, thy God, hath anointed thee with the oyle of gladnesse aboue thy fellowes. = Du liebst die Gerechtigkeit und haßt die Gesetzlosigkeit, darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Gefährten.) als „Gott" bezeichnet wird. Aber schon der nächste Vers macht deutlich, daß dieser „Gott" oder „Gott" *nicht der höchste Gott* ist, denn „der Allerhöchste" (Psalm 78:35-56; usw.) ist „dein Gott", der diesem „Gott" einen Platz „über deinen Gefährten" (Psalm 45:7, KJB: s.o.) zugewiesen hat. Die Bezeichnung oder der Titel „Allerhöchster" (Elyôn) wird im Alten Testament 53-mal auf JAHWEH angewandt, davon 22-mal in den Psalmen. Es war nie die Rede davon, den irdischen König Israels zu verehren, auch nicht den größten der Israeliten, Moses. Denn letztlich ist *nur JAHWEH der wahre König Israels*, und als der Allerhöchste ist er allein das Objekt der Anbetung. Siehe z. B. die majestätische Erklärung: „So spricht der Herr (JAHWEH), *der König Israels* und sein Erlöser, der Herr (JAHWEH) der Heerscharen: Ich bin der Erste und der Letzte; *außer mir gibt es keinen Gott.*" (Jesaja 44:6, KJB: Thus saith the Lord the king of Israel and his redeemer the Lord of hostes, I am the first, and I am the last, and besides me there is no God. = So spricht der Herr, der König Israels, und sein Erlöser, der Herr der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.); und weiter: „Der Herr (JAHWEH) hat die Gerichte gegen dich weggenommen, er hat deine Feinde beseitigt. *Der König Israels*, der HERR (JAHWEH), ist in eurer Mitte; ihr werdet nie mehr Böses fürchten." (Zephania 3:15, KJB: The Lord hath taken away thy iudgements, he hath cast out thine enemy: the King of Israel, euen the Lord is in the midst of thee: thou shalt not see euill any more.) Vielleicht hilft uns all dies, die Tatsache ein wenig besser zu verstehen,

daß im biblischen Monotheismus niemand, egal wie hoch er von Gott erhöht wird - und Jesus ist sicherlich höher erhöht als jeder andere - jemals das Objekt der Anbetung anstelle von JAHWEH sein kann.

Diese Beispiele zeigen, daß der transzendente Gott sein Heilswerk immanent durch die heiligen Gefäße, die er erwählt hat, vollbringt. Jesus ist sein Auserwählter („Mein Auserwählter“, Lukas 9:35, KJB: *And there came a voice out of the cloud, saying, This is my beloued Son, heare him.* = Und es kam eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, hört ihn. vgl. Lukas 23:35, KJB: *And the people stood beholding, & the rulers also with them derided him, saying, Hee saued others, let him saue himselfe, if he be Christ, be chosen of God.* = Und das Volk stand und sah zu, und die Obersten mit ihnen verspotteten ihn und sprachen: Er hat andere gerettet, er soll sich selbst retten, wenn er Christus ist, der von Gott erwählt ist.) vor allen anderen. Im Neuen Testament sehen wir, daß Gott alles in und durch den Herrn Jesus Christus tut, daher die bekannten Ausdrücke „in Christus“ und „durch Christus“, die in den Briefen des Paulus so häufig vorkommen. Was wir jedoch oft vergessen, ist, daß Christus Gottes auserwähltes Gefäß ist, um Gottes (nicht Christi) ewige Absichten zu verwirklichen.

Ein weiteres Beispiel, das in der jüdischen Literatur viel diskutiert wurde, war der bemerkenswerte Engel, der von Gott beauftragt wurde, die Israeliten durch die Wüste zu führen und sie auf dem Weg zu bewachen. Das Bemerkenswerte an diesem Engel ist, daß er der Träger von Gottes Namen ist: „Mein Name ist in ihm“ (Exodus 23:21, KJB: *Beware of him, and obey his voice, prouoke him not: for he will not pardon your transgressions: for my name is in him.* = Hütet euch vor ihm und gehorcht seiner Stimme und reizt ihn nicht; denn er wird euch eure Übertretungen nicht verzeihen; denn mein Name ist in ihm.). Aus V. 22 (KJB: *But if thou shalt indeed obey his voice, and doe all that I speake, then I wil be an enemie vnto thine enemies, and an aduersarie vnto thine aduersaries.* = Wenn du aber seiner Stimme gehorchst und alles tust, was ich sage, so werde ich deinen Feinden ein Feind und deinen Widersachern ein Widersacher sein.) geht hervor, daß ihm zu gehorchen bedeutet, Gott zu gehorchen, denn es ist Gott, der in ihm und durch ihn spricht und handelt. Dieser Engel ist für Israel Gott selbst, weil er der Träger des Namens Gottes ist. Dennoch ging es nie darum, diesen Engel anzubeten, denn sie sollten nur „den Herrn, deinen Gott, anbeten“ (V. 25, KJB: *And yee shall serue the Lord your God, and he shall blesse thy bread, and thy water: and I will take sicknes away from the midst of thee.* = Und du sollst dem Herrn, deinem Gott, dienen, und er wird dein Brot und dein Wasser segnen; und ich will die Krankheit von dir nehmen.).

Das Problem für uns ist, daß wir so tief vom Trinitarismus indoktriniert wurden, daß es uns leichter fällt, den Ditheismus (*Lehre von 2 Göttern*) oder Tritheismus (*Lehre von 3 Göttern*) in Bezug auf Christus zu akzeptieren als den Monotheismus. Unser Verstand wurde durch die trinitarische Form des Polytheismus so sehr gefesselt, daß wir, wenn wir von den Fesseln

befreit werden, nicht einmal wissen, was wir denken sollen. Es ist eher wie bei den Gefangenen, die den größten Teil ihres Lebens im Gefängnis verbracht haben, mit dem Ergebnis, daß sie, wenn sie entlassen werden, nicht wissen, wohin sie gehen sollen, und sich folglich dafür entscheiden, ins Gefängnis zurückzukehren, das das einzige Zuhause ist, das sie kennen. Eine Rückkehr in den Irrtum zu vermeiden, wird offensichtlich nur durch eine reichliche Zufuhr von Gottes Gnade und Kraft möglich sein, seine Wahrheit zu lieben, koste es, was es wolle, denn es ist der schmale und schwierige Weg, der zum Leben führt.

Was können wir in der gegenwärtigen Situation der Kirche tun?

Gibt es irgendetwas, das wir in der gegenwärtigen Situation der christlichen Kirche tun können, um zu verhindern, daß wir in den Irrtum zurückfallen? Durch die Gnade Gottes gibt es das. Wir können lernen, als Jünger Jesu so zu sein wie er in seiner zielstrebigem Hingabe an seinen Vater. Das ganze Neue Testament bezeugt unmissverständlich, daß er seinen Vater von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und von ganzer Kraft liebte (Matthäus 22:37, [KJB: Iesus sayd vnto him, Thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde. = Jesus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Markus 12:30, KJB: And thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde, and with all thy strength: This is the first commandement. = Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von ganzer Kraft: Das ist das erste Gebot. Lukas 10:27, KJB: And he answering, said, Thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy strength, and with all thy minde, and thy neighbour as thy selfe. = Er antwortete und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzer Kraft und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.\)\). Was er uns zu tun lehrte, hat er selbst zuerst getan. Wenn wir Gott, unseren Vater, auf diese Weise lieben, werden wir unser Herz ganz mit Christus vereint finden, denn er war es, der dies gelehrt und praktiziert hat. Den Vater zu lieben sollte uns nicht schwerfallen, wenn wir erkennen, daß er uns zuerst geliebt hat \(1. Johannes 4:19, \[KJB: We loue him: because hee first loued vs. = Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.\\)\\) und uns so sehr liebt, daß er „seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat" \\(Römer 8:32, \\[KJB: He that spared not his owne son, but deliuered him vp for vs all: how shall hee not with him also freely giue vs all things? = Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? vgl. Johannes 3:16, KJB: For God so loued þe world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoever beleeueth in him, should not perish, but haue euerlasting life. = Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen\\]\\(#\\)\]\(#\)](#)

Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.) „Wie groß ist die Liebe, die der Vater uns erwiesen hat, daß wir Kinder Gottes heißen können! (1. Johannes 3:1, KJB: Beholde, what manner of loue the Father hath bestowed vpon vs, that wee should be called the sonnes of God: therefore the world knoweth vs not, because it knewe him not. = Siehe, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen; darum kennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennt.) „Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat" (1. Johannes 4:16, KJB: And we haue knowen and beleueed the loue that God hath to vs. God is loue, and hee that dwelleth in loue, dwelleth in God, and God in him. = Und wir haben die Liebe erkannt und geblaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.).

Was das Gebet betrifft, so können wir lernen, Gott, unseren Vater, als „Abba, Vater" anzurufen, so wie Jesus selbst gebetet hat (Markus 14:36, KJB: And he said, Abba, father, all things are possible vnto thee, take away this cup from me: Neuerthelesse, not that I will, but what thou wilt. = Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich, nimm diesen Kelch von mir: Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.), und wie der Geist Gottes, „der Geist der Kindschaft", uns zum Beten befähigt (Römer 8:14-15, KJB: 14. For as many as are led by the spirit of God, they are the sonnes of God. 15. For ye haue not receiued the spirit of bondage againe to feare: but ye haue receiued the spirit of adoption, whereby we cry, Abba, father. = 14. Denn so viele sich vom Geist Gottes leiten lassen, die sind Gottes Sohn. 15. Denn ihr habt nicht empfangen den Geist der Knechtschaft, daß ihr euch fürchtet, sondern ihr habt empfangen den Geist der Kindschaft, daß wir rufen: Abba, Vater!). In Galater 4:6 (KJB: And because yee are sonnes, God hath sent foorth the spirit of his Sonne into your hearts, crying Abba, Father.) heißt es: „Und weil ihr Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft (krazō ist ein starkes Wort, das Intensität ausdrückt): „Abba! Vater!"" Diese Worte machen sehr deutlich, daß wir, wenn der Geist Christi in uns ist, von Herzen „Abba, Vater" rufen oder schreien werden. Es mag auch von Bedeutung sein, daß dieser Vers besagt, daß es nicht der Sohn ist, der seinen Geist in unsere Herzen sendet, sondern daß es Gott, unser Vater selbst ist, der dies tut.

Darüber hinaus können wir lernen, über himmlische Dinge zu meditieren, indem wir zum Beispiel die in Offenbarung 4 und 5 beschriebene himmlische Szene betrachten und bemerken, wie die himmlische Schar „den auf dem Thron Sitzenden" anbetet (Gott JAHWEH, der Vater, wird in der Offenbarung 12-mal auf diese Weise oder in ähnlicher Weise beschrieben). „Thron" ist ein Schlüsselwort in der Offenbarung, das 47-mal vorkommt (davon 14-mal in Offenbarung 4 und 5-mal in Offenbarung 5). Wie bereits erwähnt, war es dem Lamm vergönnt, mit Gott, unserem Vater, auf Gottes Thron zu sitzen, so wie es den Überwindern vergönnt sein wird, mit Christus den Thron zu teilen (Offenbarung 3:21, KJB: To him that ouercommeth, will I graunt to sit with mee in

my throne, euen as I also ouercame, and am set downe with my Father in his throne. = Wer überwindet, dem will ich Gnade geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, gleichwie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater auf seinem Thron sitze.). Nach der Öffnung des Siegels in Offenbarung 5 wird das Lamm zusammen mit Gott gepriesen und angebetet. Durch die Visualisierung dieser wunderbaren Anbetungsszenen und das Erlernen der Bedeutung der darin enthaltenen Lobreden könnten wir lernen, auf dieselbe himmlische Weise anzubeten, denn sind diese Dinge nicht zu unserer Belehrung geschrieben? Paulus ermahnt uns, unsere Gedanken auf das zu richten, was droben ist (Kolosser 3:2, KJB: Set your affection on things aboue, not on things on the earth. = Richtet euer Augenmerk auf das, was oben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.). Offenbarung 4 und 5 können uns sicherlich helfen, dies auf eine tiefere Weise zu tun.

Vielleicht war es eine solche himmlische Vision der Anbetung, die Paulus dazu inspirierte, in die Intensität seiner wunderschönen Doxologie auszubrechen: „Dem ewigen, unsterblichen, unsichtbaren König, dem einzigen Gott, sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen" (1. Timotheus 1:17, KJB: Now vnto þe king eternal, immortall, inuisible, the onely wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen.). Wir können uns fragen, was ihn dazu veranlasst hat, mitten im Schreiben seines Briefes plötzlich diese Doxologie auszustoßen. War es der Hinweis auf das ewige Leben im vorherigen Vers? Würden sich unsere Herzen beim Gedanken an das ewige Leben in ähnlicher Weise zum Lobpreis Gottes, unseres Vaters, erheben? Übersehen wir auch nicht die starke monotheistische Bekräftigung des „einzigen (*monos*) Gottes (*theos*)" in der Mitte dieser Doxologie.

- Kapitel 5 -

JAHWEH in der hebräischen Bibel

„JAHWEH“ in der hebräischen Bibel („Altes Testament“)

Der Name JAHWEH (JHWH) kommt im Alten Testament 6.828-mal vor. Diese Zahl schließt nicht die 49 Erwähnungen von „JAH“ ein, wie z. B. in Psalm 68:5 (KJB: *Sing vnto God, sing praises to his Name: extoll him that rideth vpon the heauens, by his Name lah, and reioyce before him. = Singt Gott, lobsingt seinem Namen; lobt den, der auf dem Himmel reitet, bei seinem Namen JAH und frohlockt vor ihm.*); und die vielen Ausdrücke „Halleluja“ oder Hallelu-Jah, „lobt JAHWEH“, in den Psalmen. (Wenn wir den Zusatz -jah (= Jah oder Yah) in Namen wie Jesaja und Jeremia und das vorangestellte Je- oder Jeho- (z. B. Jehu und Joschafat, „JAHWEH richtet“) einbeziehen, würde sich die Zahl noch um Tausende erhöhen). Die Gesamtzahl der Verweise auf JAHWEH im Alten Testament beläuft sich also auf weit über 10.000.

Das Wort „Gott“, *Elohim*, kommt 2.600-mal vor; ein beträchtlicher Teil dieser Zahl bezieht sich jedoch auf die vielen anderen Götter, die im AT erwähnt werden. Die Anzahl der Verweise auf „Gott“ im AT (vor allem, wenn man die Verweise auf andere Götter ausklammert) beträgt also insgesamt wenig mehr als 1/3 der Verweise auf „JAHWEH“. Die absolute Vorherrschaft von „JAHWEH“ ist ganz offensichtlich. Die Kombination „JAHWEH (,Herr') Gott (Elohim)“ erscheint 891-mal in 817 Versen.

Aus diesen Zahlen wird deutlich, daß JAHWEH der bei weitem vorherrschende Name im Alten Testament ist. Außerdem gibt es nirgendwo einen Hinweis darauf, daß es eine andere Person gibt, die JAHWEH gleichgestellt ist, oder daß es mehr als eine Person in JAHWEH selbst gibt.

Was werden die Trinitarier mit JAHWEH machen?

Was wirklich bemerkenswert ist, ist die Tatsache, daß trotz der riesigen Anzahl von Verweisen auf JAHWEH in der hebräischen Bibel *sein Name in den wichtigsten Versionen der englischen Bibel nicht vorkommt*; er wurde faktisch aus allen von ihnen gestrichen! (Die Neue Jerusalemmer Bibel ist eine bemerkenswerte Ausnahme.) Dies dient dem trinitarischen Zweck perfekt, denn so wird vermieden, daß man sich direkt mit der

entscheidenden Frage auseinandersetzen muss: *Wie genau ist der Trinitarismus mit JAHWEH vereinbar?* Die Wahrheit ist: Der Trinitarismus hat keine Antwort auf diese Frage! Denn JAHWEH, der immer wieder als der einzig wahre Gott geoffenbart wird, neben dem es keinen anderen gibt, lässt sich einfach nicht in das trinitarische Schema der Dinge einpassen. Es ist nicht mehr als ein Vorwand, ihn mit dem „Vater“ in der Dreifaltigkeit zu identifizieren, neben dem es noch zwei andere Personen gibt, die ihm gleichgestellt sind - etwas, das JAHWEH verabscheut, wie jeder wissen sollte, der das Alte Testament auch nur gelesen hat, aber durch das trinitarische Dogma verblendet ist und es nicht sieht oder sich darum kümmert.

Ein Trinitarier muss sich mit der Tatsache abfinden, daß er oder sie vor einer schweren Entscheidung steht: Entweder JAHWEH oder die Trinität, aber nicht beides. Entweder ist Gott einer oder es sind drei. Der Trinitarismus hat versucht, das Beste aus beiden Welten, dem Monotheismus und dem Trinitarismus, zu vereinen, indem er „Gott“ auf eine „göttliche Natur“ reduziert, an der die drei gleichermaßen teilhaben sollen. Das Endergebnis des Versuchs, zwei Pferde gleichzeitig zu reiten, ist nicht schwer vorstellbar; und das geistige Ende derjenigen, die meinen, das Beste aus zwei völlig unvereinbaren Welten (Monotheismus versus trinitarischer Polytheismus) herausholen zu können, sollte ebenfalls nicht schwer vorauszusehen sein. Aus der Sicht der Heiligen Schrift ist es völlig töricht anzunehmen, daß eine Entscheidung vermieden werden kann, denn das geistige Endergebnis wird katastrophal sein. Elia stellte die Israeliten auf dem Berg Karmel vor die Wahl: „Wie lange wollt ihr zwischen zwei Meinungen schwanken? Wenn der Herr (JAHWEH) Gott ist, so folgt ihm; wenn aber Baal Gott ist, so folgt ihm.“ (1. Könige 18:21, [KJB: And Eliah came vnto all the people, and said, how long halt yee betweene two opinions? If the Lord bee God, follow him: but if Baal, then follow him: and the people answered him not a word.](#)). Aber schon lange vor den bemerkenswerten Ereignissen auf dem Berg Karmel hatte Josua das Volk Israel aufgefordert, sich der gleichen Entscheidung zu stellen: „Wählt euch heute, wem ihr dienen wollt“ (Josua 24:15, [KJB: And if it seeme euill vnto you to serue the Lord, choose you this day whome you will serue, whether the gods which your fathers serued that were on the other side of the flood, or the gods of the Amorites, in whose lande ye dwell: but as for mee and my house, we will serue the Lord.](#) = Und wenn es euch übel dünkt, dem JAHWEH zu dienen, so wählt heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits der Sintflut gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt; ich aber und mein Haus, wir wollen dem JAHWEH dienen.). Vor dem ganzen Volk machte er seinen eigenen Standpunkt unmissverständlich klar: „Was mich und mein Haus betrifft, so wollen wir dem Herrn (JAHWEH) dienen.“ Möge der Herr uns den Mut geben, auch heute dazu zu stehen.

Der Name „JAHWEH“

In neutestamentlicher Zeit kannten die Juden (darunter natürlich auch die Mitglieder der jüdischen Kirche) größtenteils die hebräische Bibel, da sie regelmäßig in den Synagogen gelesen wurde (Lukas 4:16f, *KJB: And hee came to Nazareth, where he had bene brought vp, and as his custome was, he went into the Synagogue on the Sabbath day, and stood vp for to reade. = Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und wie es seine Gewohnheit war, ging er am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen.*). Die hellenistischen Juden (Juden, die in der griechischen Gesellschaft und/oder Kultur aufgewachsen sind) waren jedoch weniger mit dem Hebräischen vertraut und mussten sich daher auf die Septuaginta (LXX) stützen, in der JHWH (JAHWEH) mit „Herr“ (*Kyrios*) übersetzt wurde; dies entsprach der exilischen und nachexilischen Praxis, Gottes Namen nicht auszusprechen, aus Furcht, daß sein Name „missbräuchlich benutzt“ würde (Exodus 20:7, *KJB: Thou shalt not take the Name of the Lord thy God in vaine: for the Lord will not holde him guiltlesse, that taketh his Name in vaine. = Du sollst den Namen JAHWEHS, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn JAHWEH wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.*). Englische Bibeln (mit bemerkenswerten Ausnahmen wie der *Neuen Jerusalemer Bibel*) folgen der Septuaginta bei der Übersetzung von JHWH mit „HERR“, allerdings mit dem Unterschied, daß das Wort in Kapitälchen gesetzt wird (was beim Sprechen des Wortes irrelevant ist). Das *Theological Wordbook of the Old Testament* (TWOT) informiert uns: „Nur in der Zeit vor dem Neuen Testament wurde der persönliche Name Gottes [JAHWEH] durch den weniger intimen Titel *ādōnāy* (gr. *Kyrios*) 'Herr' ersetzt.“ TWOT macht auch die folgende aufschlussreiche Beobachtung über „JAHWEH“:

Die Heilige Schrift spricht vom Tetragrammaton (JHWH) als „dieser herrliche und furchterregende Name“ (Deuteronomium 28:58, *KJB: If thou wilt not obserue to doe all the wordes of this Law that are written in this booke, that thou mayest feare this glorious and fearefull Name, The Lord thy God. = Wenn du nicht darauf achtest, alle Worte dieses Gesetzes zu tun, die in diesem Buch geschrieben sind, so daß du diesen herrlichen und furchtgebietenden Namen, JAHWEH, deinen Gott, fürchtest.*) oder einfach „der Name“ (Levitikus 24:11, *KJB: And the Israelitish womans sonne blasphemed the name of the Lord, and cursed, and they brought him vnto Moses: and his mothers name was Shelomith, the daughter of Dibri, of the tribe of Dan. = Und da lästerte der Sohn der israelitischen Frau den Namen des JAHWEH und verfluchte ihn. Daraufhin brachte man ihn zu Moses. Seine Mutter hieß Selomit und war die Tochter Dibris vom Stamm Dan.*). Aber er steht für Gottes Nähe, seine Sorge um den Menschen und die Offenbarung seines Erlösungsbundes. In Genesis 1 bis Genesis 2:3 ist der allgemeine Begriff *elōhîm* „Gottheit“ für den in der Schöpfung

transzendenten Gott angemessen; aber in Genesis 2:4-25 ist es JAHWEH, der Gott, der in den Offenbarungen von Eden *enthalten* ist. (TWOT, yāh, JAHWEH, kursiv hinzugefügt).

Die jüdische Furcht vor der Aussprache des verehrten Namens Gottes hatte zur Folge, daß die Aussprache seines Namens mit der Zeit unbekannt oder zumindest unsicher wurde. Heute ist der Name Gottes den meisten Juden und Christen im Allgemeinen unbekannt. *Für sie ist Gott jetzt namenlos!* Aber die Schrift sagt: „Jeder, der den Namen des HERRN (JAHWEH) anruft, wird gerettet werden“ (Joel 2:32, [KJB: And it shall come to passe that whosoever shall call on the Name of the Lord, shall bee deliuered: for in mount Zion and in Ierusalem shalbe deliuerance, as the Lord hath said, and in the remnant, whom the Lord shall call.](#) = Und wer den Namen des JAHWEH anruft, der wird errettet werden; denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Rettung sein, wie JAHWEH gesagt hat, und in den übrigen, die JAHWEH rufen wird. Apostel-geschichte 2:21, [KJB: And it shall come to passe, that whosoever shall call on the Name of the Lord, shalbe saued.](#) = Und es wird geschehen, daß jeder, der den Namen des Herrn anruft, errettet wird.; Römer 10:13, [KJB: For whosoever shall call vpon the Name of the Lord, shall be saued.](#) = Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet.). Sollten wir dann nicht fragen: Wie sollen sie seinen Namen anrufen, wenn sie nicht wissen, was er ist? Denn der Vers sagt nicht nur: „Ruft Gott an“, sondern ruft „seinen Namen“ an. Der Ausdruck Name JAHWEHS“ (shem YHWH) kommt in der hebräischen Bibel 97-mal vor. Wenn das Anrufen Seines Namens eine Angelegenheit ist, die das Heil des Menschen betrifft, dann muss es nahezu wahnsinnig sein, Seinen Namen aus dem täglichen Gebrauch zu streichen. Außerdem: Wer hat die Nichtaussprache des göttlichen Namens ursprünglich genehmigt? Wer hat die Autorität, den Gebrauch Seines Namens zu verbieten? Es scheint unmöglich zu sein, den Ursprung des Verbots des Gebrauchs von JAHWEHS „herrlichem Namen“ zurückzuverfolgen. (Deuteronomium 28:58, [KJB: If thou wilt not obserue to doe all the wordes of this Law that are written in this booke, that thou mayest feare this glorious and fearefull Name, The Lord thy God.](#) = Wenn du nicht darauf achtest, alle Worte dieses Gesetzes zu tun, die in diesem Buch geschrieben sind, so daß du diesen herrlichen und furchtgebietenden Namen, JAHWEH, deinen Gott, fürchtest.) Es scheint sich vor langer Zeit entwickelt zu haben, ähnlich wie ein Gerücht, dessen Ursprung nicht mehr feststellbar ist, und das dennoch geglaubt wird, obwohl es falsch ist.

Doch die Verbreitung dieses „Gerüchts“, genauer gesagt einer Lüge (denn sie hat nicht nur keine Berechtigung in Gottes Wort, sondern steht im Widerspruch zu diesem), hat geistig verheerende Folgen, insbesondere für die Kirche, denn der einzig wahre Gott ist nun seines Namens beraubt, ja beraubt worden! Zumindest die Juden sprechen ihn noch mit dem Titel „Adonai“ („Herr“) an. Aber für Christen ist „Herr“ in

erster Linie die Anrede für Jesus Christus, so daß JAHWEH eigentlich ohne einen bestimmten Titel dasteht! Manche Christen bezeichnen ihn als „Vater“, aber natürlich im trinitarischen Sinne, in dem der „Vater“ eine von drei Personen ist und somit ein Drittel der Dreifaltigkeit darstellt. Aber selbst diese Verwendung von „Vater“ wird nicht unbedingt konsequent angewandt, da einige Christen den Begriff „Vater“ für Jesus gemäß ihrer Auslegung von „ewiger Vater“ in Jesaja 9:6 verwenden. So bleibt JAHWEH in der Kirche ohne Namen oder besonderen Titel! Was für ein schockierender Zustand! Doch es scheint, daß nur wenige, wenn überhaupt, in der Kirche den Ernst des geistlichen Zustands der Kirche erkannt haben, der sich in dieser entsetzlichen Situation offenbart. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß eine gewisse geistliche Taubheit, Blindheit oder sogar Lähmung die Kirche erfaßt hat. Wir mögen uns fragen: Wo sind diejenigen, die zu JAHWEH gehören, die sich um seinen Namen und seine Ehre sorgen?

Christen können das Lied „Wie lieblich klingt der Name Jesu im Ohr eines Gläubigen“ singen, ohne sich jemals daran zu stören, daß der herrliche und schöne Name JAHWEHS in Vergessenheit geraten ist. Es ist auch ein Rätsel, warum sich die englischen Übersetzungen (mit Ausnahme der Jerusalemer Bibel) an der Septuaginta orientieren, obwohl sie nicht die Septuaginta, sondern die *hebräische Bibel* übersetzen! Außerdem ist mir nicht bekannt, daß die Christen sich jemals durch die jüdische Weigerung, den Namen auszusprechen, gebunden gefühlt hätten. Die Septuaginta war eine griechische Übersetzung des Alten Testaments, die von jüdischen Übersetzern in Alexandria (Ägypten) im 2. Jahrhundert v. Chr. angefertigt wurde, um den Bedürfnissen der griechisch sprechenden Juden gerecht zu werden, die des Hebräischen nicht mehr mächtig waren. Ein weiteres Ziel war die Einführung ihrer Schriften in der heidnischen Welt. Diese Übersetzer, die durch das nachexilische Tabu unter den Juden gebunden waren, das die Aussprache des Namens „JAHWEH“ verbot, ersetzten ihn durch „Adonai“ (Herr). Was ist der Grund oder die Entschuldigung des christlichen Übersetzers für die Einhaltung dieses Tabus? Ist es, weil es zufällig besser zum Trinitarismus passt?

Was den „schönen“ Namen Jesu betrifft, so ist es eigentlich JAHWEH, der diesen Namen schön macht, denn „Jesus“ bedeutet im Hebräischen „JAHWEH rettet“ oder „JAHWEH ist die Rettung“ oder einfach die „Rettung“, die JAHWEH bietet. Den Namen Jesu anzurufen, bedeutet also in einem indirekten Sinn, den Namen JAHWEHS anzurufen. Aber Christen denken nicht an JAHWEH, wenn sie zu Jesus beten, also würde es nicht darauf hinauslaufen, den Namen JAHWEHS anzurufen.

Dennoch denken Christen, wenn sie zu Jesus beten, daß sie zu Gott beten, d. h. zu „Gott dem Sohn“ in der trinitarischen Terminologie. Und da Jesus für sie Gott ist, wozu brauchen sie dann noch JAHWEH?

Was das Wort „Jehova“ betrifft, so erklärt BDB (*Hebrew and English Lexicon of the Old Testament*) seinen Ursprung in der westlichen Kirche: „Die Aussprache *Jehova* war bis 1520 unbekannt, als sie von Galatinus eingeführt wurde; aber sie wurde von Le Mercier, J. Drusius und L. Capellus angefochten, da sie gegen die grammatikalische und historische Angemessenheit verstieß.“ Trotzdem verwendet die Darby-Übersetzung, die Ende des 19. Jahrhunderts angefertigt wurde, dieses Wort anstelle von „JAHWEH“, ebenso wie die chinesische Übersetzung (Union).

Die Aussprache des Namens

Hinweis: Einige Leser könnten einige der Informationen im folgenden kurzen Abschnitt zu technisch finden. Er wurde nur der Vollständigkeit halber aufgenommen und dient der Bequemlichkeit derjenigen, die solche Informationen wünschen, aber möglicherweise keinen Zugang zu den hier erwähnten Nachschlagewerken haben.

Die Aussprache „JAHWEH“ scheint gut begründet zu sein, da der erste Teil „JAH“ in der Poesie häufig vorkommt (38-mal in den Psalmen, 2-mal im Exodus und 2-mal in Jesaja = 42-mal im AT). Dies ist uns von „Halleluja“ bekannt, wo „iah“ im Hebräischen dasselbe ist wie „JAH“. Es kommt auch in vielen biblischen Namen vor, z. B. in Jesaja, Jeremia usw., und auch in verkürzter Form in Josua = Jeschuah („Jesus“ auf Griechisch).

BDB, *Hebrew and English Lexicon*, vermerkt auch das „traditionelle יָהוֹה [labe] von Theodoret und Epiphanius“. In ähnlicher Weise sagt *The Theological Wordbook of the OT* (TWOT): „Theodoret im vierten Jahrhundert n. Chr. gibt an, daß die Samaritaner es ‚iabe‘ aussprachen. Clemens von Alexandria (frühes 3. Jahrhundert n. Chr.) vokalisierte es als ‚iaoue‘.“ Diesen Kirchenführern (im Fall von Theodoret den Samaritern) scheinen einige frühere Quellen zur Verfügung gestanden zu haben. labe“ (יָהוֹה) wird „Yaveh“ ausgesprochen und ist das Äquivalent zu „JAHWEH“, weil der hebräische Buchstabe waw wie ein englisches „v“ ausgesprochen wird („w“ wird im Deutschen auch wie das „v“ im Englischen vokalisiert), während das koin-griechische „b“

wahrscheinlich wie das englische „v“ ausgesprochen wurde, wie es auch im Neugriechischen immer noch der Fall ist.²⁸

Die Bedeutung von „JAHWEH“

Es ist allgemein anerkannt, daß die Bedeutung des Namens „JAHWEH“ in Exodus 3:14 (KJB: *And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you.*) angegeben ist: „Und Gott sprach zu Moses: ‚ICH BIN, DER ICH BIN‘. {Oder *ICH WERDE SEIN, DER ICH SEIN WERDE*} Das sollst du zu den Kindern Israels sagen: ‚ICH BIN hat mich zu euch gesandt.‘“ (KJB)

Das hebräische Wort, das mit „Ich bin“ übersetzt wird, steht im Imperfekt. Deshalb wird hier die NIV zitiert, um zu zeigen, daß das, was mit „Ich bin, der ich bin“ übersetzt wird, auch mit „Ich werde sein, der ich sein werde“ übersetzt werden kann (wie am Rande verschiedener anderer Übersetzungen zu sehen ist; so hat es auch Luther (Deutsche Bibel 1545) übersetzt: „Ich werde sein, der ich sein werde.“) So auch *The Hebrew and Aramaic Lexicon of the Old Testament* (Koehler und Baumgartner): „*Ehyeh asher ehyeh*, ich werde sein, als der ich mich erweisen werde, Exodus 3:14.“ (KJB: s.o.)

In einem früheren Abschnitt wurde auf die wichtige Beobachtung im *Theological Wordbook of the Old Testament* (TWOT) hingewiesen, daß der Name „JAHWEH“ ein *Hinweis auf seine Immanenz, seine Nähe zum Menschen* ist: „Die Schrift spricht vom Tetragrammaton [JHWH, JAHWEH] als ‚dieser herrliche und furchterregende Name‘ (Deuteronomium 28:58, KJB: *If thou wilt not obserue to doe all the wordes of this Law that are writen in this booke, that thou mayest feare this glorious and fearefull Name, The Lord thy God. = Wenn du nicht darauf achtest, alle Worte dieses Gesetzes zu tun, die in diesem Buch geschrieben sind, so daß du diesen herrlichen und furchtgebietenden Namen, den Herrn, deinen Gott, fürchtest*) oder einfach ‚der Name‘ (Levitikus 24:11, KJB: *And the Israelitish womans sonne blasphemed the name of the Lord, and cursed, and they brought him vnto Moses: and his mothers name was Shelomith, the daughter of Dibri, of the tribe of Dan. = Und der Sohn der israelitischen Frau lästerte den Namen des Herrn und fluchte, und sie brachten ihn zu Moses; und der Name seiner Mutter war Schelomith, die Tochter Dibris aus dem Stamme Dan.*). Aber es bedeutet Gottes Nähe, seine Sorge um den Menschen und die Offenbarung seines Erlösungsbundes.“ (TWOT, yāh, Yahweh; Kursivschrift von mir)

²⁸ Da es im Chinesischen (Mandarin) keinen „v“-Laut gibt (im Shanghainesischen schon), muss das „w“ in „JAHWEH“ als „ou“ ausgesprochen werden (vgl. Clemens von Alexandrien oben).

In Exodus 3:14 (KJB: s.o.) kommt TWOT zu dem Schluss, daß der Name „JAHWEH“ seine „treue Gegenwart“ bei seinem Volk ausdrückt:

Unmittelbar zuvor hatte Gott dem Moses versprochen: „Ich werde mit dir sein“ (Exodus 3:12, KJB: And he said, Certainly I will be with thee, and this shall be a token vnto thee, that I haue sent thee: When thou hast brought forth the people out of Egypt, ye shall serue God vpon this mountaine. = Und er sprach: Ich will mit dir sein, und dies soll dir ein Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten geführt hast, sollt ihr Gott auf diesem Berg dienen.). Seine Aussage in Vers 14 (KJB: s.o.) scheint also zu sagen: „Ich bin gegenwärtig, so wie ich bin“. In der Tat lautet die grundlegende Verheißung seines Testaments: „Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein“ (Exodus 6:7, KJB: And I will take you to mee for a people, and I will be to you a God: and ye shall know that I am the Lord your God, which bringeth you out from vnder the burdens of the Egyptians. = Und ich will euch zu meinem Volk machen und will euch ein Gott sein; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr, euer Gott, bin, der euch von der Last der Ägypter befreit hat.) usw., vgl. Hosea 1:9, KJB: Then sayde God, Call his name Lo-ammi: for yee are not my people, and I will not be your God. = Da sprach Gott: Nenne ihn Lo-Ammi; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich will nicht euer Gott sein.); somit ist „JAHWEH“, „treue Gegenwart“, Gottes testamentarisches Wesen oder Name (Exodus 6:2,4; KJB: 2: And God spake vnto Moses, and said vnto him, I am the Lord. 4: And I haue also established my Couenant with them, to giue them the land of Canaan, the land of their pilgrimage, wherein they were strangers. = 2. Und Gott redete mit Moses und sprach zu ihm: Ich bin der Herr. 4. Und ich habe meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen das Land Kanaan geben will, das Land ihrer Fremdlingschaft, indem sie Fremdlinge gewesen sind.) Deuteronomium 7:9 (KJB: Know therefore that the Lord thy God, he is God, the faithfull God, which keepeth Couenant and Mercy with them that loue him, and keepe his Commandements, to a thousand generations. = So erkenne nun, daß der Herr, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten, auf tausend Geschlechter hin.) Jesaja 26:4, KJB: Trust ye in the Lord for euer: for in the Lord lehouah is euerlasting strength. = Vertraut auf den Herrn allezeit, denn Jehova, der Herr ist ewige Kraft.). (TWOT, yāh, Yahweh; Kursivschrift von mir)²⁹

In seinem Kommentar zu Exodus 3:14 (KJB: s.o.) macht Prof. Robert Alter die folgenden nützlichen Beobachtungen:

'Ehyeh-'Asher-'Ehyeh [„ICH BIN DER ICH BIN“ in den meisten englischen Übersetzungen]. Die Antwort Gottes gibt Moses vielleicht mehr, als er erwartet hatte - nicht nur einen identifizierenden göttlichen

²⁹ Ähnlich das BDB Hebrew and English Lexicon: „YHWH... wird (in) Exodus 3:12-15 als der Name des Gottes angegeben, der sich Moses am Horeb offenbarte, und wird so erklärt: Ehyeh immach, Ich werde mit dir sein (V. 12), was dann in Ehyeh asher ehyeh, „Ich werde der sein, der es sein wird“ V. 14a (d.h.: mit dir V. 12) impliziert und dann in Ehyeh V. 14b (d.h.: mit dir V. 12) komprimiert wird, was dann in der Nominalform YHWH Er, der es sein wird V. 15 (d.h.: mit dir V. 12) gegeben wird.“

Namen, sondern ein ontologisches göttliches Geheimnis von höchst beängstigendem Charakter. Seither sind Ströme von Tinte geflossen, um diesen Namen theologisch zu reflektieren und philologisch zu analysieren. Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf die letztgenannte Betrachtung, die auf jeden Fall die Grundlage für die Erstgenannte bilden muss. „Ich werde sein, der ich sein werde“ ist die plausibelste Konstruktion des Hebräischen, obwohl das mittlere Wort „*asher*“ leicht „*was*“ statt „*wer*“ bedeuten könnte, und die übliche Wiedergabe von „Ich bin, der ich bin“ nicht ausgeschlossen werden kann. (‚*werde*‘ wird hier anstelle von ‚*soll*‘ verwendet, weil das Hebräische wie eine Bejahung mit Betonung klingt, nicht wie eine bloße Erklärung.) Da das Zeitsystem des biblischen Hebräisch keineswegs dem des modernen Englisch entspricht, ist es auch durchaus möglich, dies als „Ich bin der, der Bestand hat“ zu deuten. Die Bibelwissenschaft ist sich weitgehend einig, daß die ursprüngliche Aussprache des Namens JHWH, den Gott in Vers 15 verwendet, „JAHWEH“ war. (R. Alter, *The Five Books of Moses*, Norton, 2004; Kursivschrift hinzugefügt)

Alter stellt fest, daß das, was JAHWEH dem Mose offenbart, „nicht nur ein identifizierender göttlicher Name ist, sondern ein ontologisches göttliches Geheimnis von höchst erschreckendem Charakter“. Das bedeutet, daß der Name etwas über die Natur seines Wesens oder seiner Person offenbart. „Ich-werde-sein-der-ich-sein-werde“ würde zum Beispiel auf die zeitlose oder ewige Natur seines Wesens hinweisen, wie es auch in „Ich bin der, der Bestand hat“ zum Ausdruck kommt. Dies impliziert die vollständige Kontrolle über die Zukunft, was wiederum Allmacht impliziert. Alter weist jedoch darauf hin, daß das hebräische Wort „*‘asher*“, leicht ‚*was*‘ und nicht ‚*wer*‘ bedeuten könnte“. Das ‚*was*‘ würde stark auf das ontologische Element im göttlichen Namen hinweisen. Exodus 3:14 (KJB: *And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Moses: „ICH BIN, DER ICH BIN. Das sollst du zu den Kindern Israels sagen: „ICH BIN hat mich zu euch gesandt.“*) erscheint jedoch nicht ausdrücklich das „Was“ des göttlichen Charakters zu offenbaren. Genau das wird später im Exodus in großartiger Fülle getan.

Als JAHWEH dem Moses in Exodus 3 zum ersten Mal erschien, war Moses so überwältigt, daß er kaum eine umfassendere Offenbarung des göttlichen Wesens hätte ertragen können, als die, die ihm damals gegeben wurde. In Exodus 34 finden wir Moses bereit und begierig nach einer umfassenderen Offenbarung der göttlichen Person und seines Charakters. „Da ging JAHWEH vor ihm vorüber und rief: „JAHWEH,

JAHWEH,³⁰ Gott barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte und Treue, langsam zum Zorn." (Exodus 34:6, KJB: *And the Lord passed by before him, and proclaimed, The Lord, The Lord God, mercifull and gracious, long suffering, and abundant in goodnesse and trueth.*) In der gesamten Aussage, einschließlich V. 7, werden fünf grundlegend wichtige Elemente über JAHWEHS Charakter offenbart, die uns einen einzigartigen und besonders tiefen Einblick in die Natur seines inneren Wesens gewähren. Es ist auch sehr beruhigend zu wissen, daß diese fünf Elemente seines Charakters durch ein kompromissloses Bekenntnis zu Recht und Gerechtigkeit untermauert werden, das Böses so weit verfolgen wird, wie es notwendig ist, um es zu beenden (Exodus 34:7, KJB: *Keeping mercie for thousands, forgiuing iniquitie and transgression and sinne, and that will by no meanes cleere the guiltie, visiting the iniquitie of the fathers vpon the children, and vpon the childrens children, vnto the third and to the fourth generation.* = Und bewahrt Barmherzigkeit für Tausende und vergibt Missetaten und Übertretungen und Sünden, ohne die Schuldigen zu reinigen, und heimsucht die Missetaten der Väter an den Kindern und Kindeskindern, bis ins dritte und vierte Glied.). Zu wissen, daß dies der Charakter des Gottes ist, der alles erschaffen hat und der seine ewigen Pläne für seine Schöpfung verwirklicht, muss uns mit Sicherheit Hoffnung und Mut erfüllen. Die in Exodus 34:6 (KJB: *s.o.*) gegebene Offenbarung ist von grundlegender Bedeutung für den biblischen Monotheismus, wie aus der Tatsache hervorgeht, daß sie in der hebräischen Bibel nicht weniger als neunmal wiederkehrt.³¹ JAHWEHS liebende Güte ist ein häufiges Thema im Alten Testament, und sie wird in diesen Worten bei Jeremia wunderschön ausgedrückt: „Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt; darum habe ich dich mit liebendem Wohlwollen zu mir gezogen." (Jeremia 31:3; KJB: *The Lord hath appeared of old vnto mee, saying; Yea I haue loued thee with an euerlasting loue: therefore with louing kindnesse haue I drawen thee.* = Der Herr ist mir von alters her erschienen und hat gesagt: Ja, ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt; darum habe ich dich mit liebevollem Wohlwollen zu mir gezogen.)

Das Echo der Güte JAHWEHS ist auch im Neuen Testament zu hören, wo die erlösende Liebe Gottes in Christus das Schlüsselement ist, das in den bekannten Worten von Johannes 3:16 verewigt ist. (KJB: *For God so loued þe world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoeuer beleeueth in him, should not perish, but haue euerlasting life.* = Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.) Sie spiegelt sich kraftvoll in der Person Christi wider, der als sichtbares Abbild Gottes am Kreuz die Liebe Gottes in demjenigen manifestierte, „der mich liebt und sich für

³⁰ Diese doppelte Verkündigung des Namens JAHWEHS ist nirgendwo sonst zu finden. Sie ist einzigartig im Alten Testament. Die Tatsache, daß sie von JAHWEH selbst verkündet wird, weist auf die außergewöhnliche Bedeutung der Selbstoffenbarung hin, die in diesem Abschnitt festgehalten ist.

³¹ Exodus 34:6; Numeri 14:18; Nehemia 9:17; Psalm 86:15; 103:8; 145:8; Joel 2:13; Jona 4:2; Nahum 1:3.

mich hingegeben hat." (Galater 2:20, KJB: I am crucified with Christ. Neuertheles, I liue, yet not I, but Christ liueth in me, and the life which I now liue in the flesh, I liue by the faith of the sonne of God, who loued mee, and gaue himselfe for me. = Ich bin mit Christus gekreuzigt. Dennoch lebe ich, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir, und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.).

Exodus 3:14 in der griechischen Bibel

(KJB: And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Moses: „ICH BIN, DER ICH BIN. Das sollst du zu den Kindern Israels sagen: „ICH BIN hat mich zu euch gesandt.“)

Wir erhalten einen weiteren Einblick in die Art und Weise, wie der Name „JAHWEH“ von den Lesern des griechischen Alten Testaments (LXX), der Bibel der frühen griechischsprachigen Kirche, verstanden worden wäre. Der erste Teil von Exodus 3:14 (KJB: s.o.) lautet: „Gott sprach zu Moses: „Ich bin, der ich bin (ἐγώ εἰμι ὁ ὢν, *egō eimi ho ōn*)““. Die Bedeutung der Worte Gottes liegt nicht im ersten „Ich bin (*egō eimi*)“, sondern im zweiten „Ich bin“, das die ganz anderen Worte „*ho ōn*“ („der, der ist“) übersetzt, denn der griechische Text lautet: „Ich bin *ho ōn*“ (ὁ ὢν, wörtlich „der, der ist“ oder „der Existierende“). Achten Sie nun genau auf den zweiten Teil von Exodus 3:14 (KJB: s.o.): „Dies sollst du (Moses) den Israeliten sagen: „*Ho ōn* hat mich zu euch gesandt.““ Was aus dem Griechischen hervor-geht, ist das Verständnis von JAHWEH als dem Ewigen, Selbst-existierenden, der seine Existenz niemandem verdankt, sondern die letzte Quelle von allem ist, was existiert.

Das Buch der Offenbarung bezieht sich dreimal auf „Gott, den Herrn“, „den Allmächtigen“, mit der Beschreibung „der da ist und der da war und der da kommt“, eine Beschreibung, die die Bedeutung des Namens „JAHWEH“ hervorragend zum Ausdruck bringt:

Offenbarung 1:4: (KJB: Iohn to the seuen Churches in Asia, Grace be vnto you, & peace, from him which is, and which was, and which is to come, and from the seuen spirits which are before his throne:) „Johannes an die sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von *dem, der da ist und der da war und der da kommt* und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind.“

Offenbarung 1:8: (KJB: I am Alpha and Omega, the beginning and the ending, saith the Lord, which is, and which was, and which is to come, the Almighty.) „Ich bin das Alpha und das Omega“, spricht Gott der Herr, *der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige*.

Offenbarung 4:8: (KJB: And the four beasts had each of them six wings about him, and they were full of eyes within, and they rest not day and night, saying, Holy, holy, holy, Lord God Almighty, which was, and is, and is to come.) „Und die vier lebendigen Wesen, jedes von ihnen mit sechs Flügeln, sind voller Augen ringsum und inwendig, und Tag und Nacht hören sie nicht auf zu sagen: ‚Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott, der Allmächtige, *der da war und der da ist und der da kommt!*‘“

Aus den vorangegangenen Ausführungen wird deutlich, daß „JAHWEH“ kein gewöhnlicher Name ist. Ein gewöhnlicher Name wie z. B. "John Smith" sagt uns praktisch nichts darüber, wer diese Person ist. Im Gegensatz dazu ist der Name „JAHWEH“ zutiefst selbstoffenbarend und offenbart sein einzigartiges Wesen und seinen Charakter. „JAHWEH“ ist daher zweifellos der herausragendste und markanteste Name in der hebräischen Bibel (das, was die Christen „Altes Testament“ nennen), nicht nur wegen der Häufigkeit seiner Nennungen (fast 7.000-mal), sondern weil er den wunderbaren Charakter des einzig wahren Gottes offenbart. Es ist das Wort schlechthin im Alten Testament. Es sollte daher nicht überraschen, daß dies das Wort ist, das dem „Wort“ des johanneischen Prologs zugrunde liegt.

Anthropomorphismus in Bezug auf JAHWEH

Was den Lesern des Alten Testaments schon lange aufgefallen ist, sind die auffallend „anthropomorphen“ Beschreibungen JAHWEHS, d. h. Beschreibungen in einer Sprache, die ihn eher wie ein menschliches Wesen erscheinen lässt. Wenn die Heilige Schrift tatsächlich das inspirierte Wort Gottes ist, wovon wir überzeugt sind, dann sollten wir mit dem Begriff „anthropomorph“ vorsichtig sein, denn die Verwendung dieses Begriffs impliziert in der Regel, daß der *menschliche* Autor JAHWEH mit menschlichen Begriffen beschreibt, d. h. daß es sich um ein menschliches Werk handelt, das versucht, JAHWEH mit menschlichen Begriffen zu beschreiben. Wenn die Heilige Schrift aber von Gott inspiriert ist, dann fällt auf, daß es *JAHWEH* (und nicht der menschliche Autor) ist, der von sich selbst in menschlichen Begriffen spricht.

Was kann das bedeuten? Ist das so zu verstehen, daß JAHWEH sich menschlicher Beschreibungsformen bedient, um sich uns verständlich zu machen? Aber besteht dabei nicht die Gefahr, daß wir die Beschreibung eher missverstehen als verstehen, wenn wir sie wörtlich nehmen und davon ausgehen, daß das, was wir lesen, eine tatsächliche Beschreibung JAHWEHS ist, wovor so viele jüdische und christliche Schriftgelehrte warnen? Aber könnte es sein, daß JAHWEH selbst die Möglichkeit eines solchen „Missverständnisses“ nicht fürchtete? Könnte es sogar sein, daß ein solches Verständnis von JAHWEH überhaupt kein Missverständnis ist, sondern genau das, was JAHWEH beabsichtigt? Das heißt, JAHWEH stellt sich selbst in menschlichen Begriffen dar, weil er auf diese Weise tatsächlich mit Adam und Eva, mit Abraham (z. B. Genesis 18:1ff) und mit anderen in Beziehung stand. Man könnte sagen, daß er sich gedemütigt hat, um mit ihnen auf ihrer Ebene zu sprechen.

Wenn wir nämlich die Sprache der Heiligen Schrift in diesen Berichten entmenslichen, wie sollen wir sie dann überhaupt verstehen? Was genau würde bei einer entmenslichten Wiedergabe dieser bedeutenden Berichte herauskommen? Blicke dann nicht wenig mehr übrig als eine nebulöse oder gar geisterhafte Begegnung JAHWEHS mit denen, denen er sich näherte und zu denen er sprach? Warum ist es so unvorstellbar, daß JAHWEH in menschlicher Gestalt erscheint? Und ist es nach der Heiligen Schrift völlig unmöglich, daß die menschliche Gestalt wirklich seine Gestalt ist? Behauptet die Heilige Schrift nicht, daß der Mensch nach dem Bilde und der Herrlichkeit Gottes geschaffen ist (1. Korinther 11:7, [KJB: For a man in deede ought not to couer his head, forasmuch as hee is the image and glory of God: but the woman is the glory of the man. = Denn der Mann soll sein Haupt nicht bedecken, weil er das Ebenbild und die Ehre Gottes ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes. usw.](#))?

Wenn wir die Möglichkeit ausschließen, daß JAHWEH tatsächlich eine „menschliche“ Gestalt hat, müssen wir nach einer anderen Erklärung dafür suchen, was es bedeutet, daß wir nach seinem Bild geschaffen sind. Bekanntlich wird eine Vielzahl von Erklärungen angeboten, von denen keine zufriedenstellend ist oder höchstens eine teilweise akzeptable Erklärung bietet.

Wäre es nicht richtig zu sagen, daß wir in „göttlicher“ Form sind, da wir nach seinem Bild geschaffen wurden, und nicht, daß JAHWEH in menschlicher Form erscheint? Wenn dies nach der Heiligen Schrift stimmt, dann ist die Kluft zwischen Gott und Mensch aus der Sicht Gottes nicht so groß, wie wir angenommen haben oder wie man uns glauben machen wollte. Anstatt von einer anthropomorphen Erscheinung

Gottes zu sprechen, können wir also sagen, daß der Mensch theomorph erschaffen wurde, was die Heilige Schrift auch ausdrücklich sagt.

Elliot R. Wolfson (Professor für hebräische Studien und Direktor für religiöse Studien an der New York University) schreibt in seinem Aufsatz „*Judaism and Incarnation*“ (Judentum und Menschwerdung) in *Christianity in Jewish Terms* (Westview Press, 2000): „Man muss zwischen dem Verbot, Gott in Bildern darzustellen, und der Behauptung, daß Gott nicht in einem Körper manifestiert werden kann, unterscheiden. Man kann davon ausgehen, wie es auch die biblischen Zeugnisse nahelegen, daß Gott in der Lage ist, eine körperliche Gestalt anzunehmen, auch wenn diese Gestalt nicht bildlich dargestellt werden sollte.“

Es versteht sich von selbst, daß viele Passagen in den hebräischen Schriften eine anthropomorphe Vorstellung von Gott voraussetzen. Diese Vorstellung beruht zudem auf der Vorstellung, daß Gott eine inkarnatorische Form annehmen kann, die für die menschliche Wahrnehmung visuell und auditiv zugänglich ist. Es gibt keinen Grund, wie die Apologeten des Judentums im Mittelalter und in der Neuzeit anzunehmen, daß die anthropomorphen Charakterisierungen Gottes in der Heiligen Schrift bildlich oder allegorisch zu behandeln sind. Ich möchte hier ein Beispiel anführen, das meines Erachtens eine eindrucksvolle Illustration des inkarnatorischen Denkens in der biblischen Religion darstellt. In der Erzählung über Jakobs Kampf mit dem geheimnisvollen „Mann“, der ausdrücklich als *Elohim* identifiziert wird und wegen dem Jakobs Name in Israel geändert wird, heißt es, daß Jakob den Ort der Theophanie „*Pniel*“ nannte, weil er Elohim von Angesicht zu Angesicht sah (*va-yikra ya'akov shem ba-makom peni'el ki ra'iti elohim panim el panim* Genesis 32:30, (KJB: *And Iacob called the name of the place Peniel: for I have seene God face to face, and my life is preserved. = Und Jakob nannte den Ort Pniel; denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und mein Leben ist gerettet worden.*). Die Anthropomorphisierung Gottes in diesem biblischen Text deutet darauf hin, daß im alten Israel einige glaubten, das Göttliche könne in einer greifbaren und konkreten Form erscheinen. Es geht also nicht darum, wie man von Gott spricht, sondern darum, wie Gott auf der phäno-menalen Ebene erfahren wird. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, daß die Anthropomorphismen in der hebräischen Schrift in einigen Fällen tatsächlich ein Element der Inkarnation beinhalten. (S. 242)

Es gibt jedoch zahlreiche Belege dafür, daß die biblische Konzeption (in verschiedenen Stadien, die sich in den redaktionellen Schichten der Schrift widerspiegeln) die Möglichkeit aufrechterhält, daß Gott sich in

anthropomorpher Form manifestiert. So wird Gott häufig in königlicher Gestalt dargestellt: in der Theophanie in Exodus 24:10-11 (KJB: 10. And they saw the God of Israel: and there was vnder his feet, as it were a paved worke of a Saphire stone, and as it were the body of heauen in his clearenesse. 11. And vpon the Nobles of the children of Israel he layd not his hand: also they saw God, and did eate and drinke. = 10. Und sie sahen den Gott Israels; und unter seinen Füßen war es wie ein Gebilde von Saphirsteinen und klar wie der Himmel selbst. 11. Und er legte seine Hand nicht an die Auserwählten der Kinder Israels. Und sie schauten Gott und aßen und tranken.), in Jesajas Vision des im Tempel thronenden Gottes (6:1-3, KJB: 1. In the yeere that King Uzziah died, I saw also the Lord sitting vpon a throne, high and lifted vp, and his traine filled the Temple. 2. Aboue it stood the Seraphims: each one had sixe wings, with twaine he couered his face, and with twaine hee couered his feete, and with twaine hee did flie. 3. And one cryed vnto another, and sayd; Holy, holy, holy, is the Lord of hostes, the whole earth is full of his glory. = 1. In dem Jahr, da der König Usia starb, sah ich auch JAHWEH auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und sein Gefolge erfüllte den Tempel. 2. Über ihm standen die Seraphim; ein jeder hatte sechs Flügel, mit zweien bedeckte er sein Angesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. 3. Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit.), in Hesekiels Vision der auf dem Wagen thronenden Herrlichkeit (Kapitel 1 und 10) und in Daniels apokalyptischer Vision des Altertums (7:9-10, KJB: 9. I beheld till the thrones were cast downe, and the Ancient of dayes did sit, whose garment was white as snow, and the haire of his head like the pure wooll: his throne was like the fierie flame, and his wheelles as burning fire. 10. A fierie streame issued, and came forth from before him: thousand thousands ministred vnto him, and ten thousand times ten thousand stood before him: the iudgement was set, and the bookes were opened. = 9. Ich schaute, bis Throne niedergeworfen wurden und ein Hochbetagter sich setzte. Sein Gewand war schneeweiß und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron waren Feuerflammen und dessen Räder ein brennendes Feuer. 10. Ein Feuerstrom ergoß sich und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten, und die Bücher wurden geöffnet.). Diese Epiphanien des Göttlichen in menschlicher Gestalt haben die Beschaffenheit einer Greifbarkeit, die man normalerweise mit einem Körper aus Fleisch und Knochen in Verbindung bringen würde. Natürlich ist der Gott Israels kein Körper in diesem Sinne, aber das schmälert nicht die somatische Natur der göttlichen Erscheinung, die in verschiedenen Phasen der Geschichte des biblischen Kanons bezeugt wird (S. 243).

Was jedem aufmerksamen Leser der Tora - des Pentateuch - nicht entgehen kann, ist, wie bemerkenswert „menschlich“ JAHWEH in seiner Selbstoffenbarung erscheint. Darin liegt die Schönheit und Kraft seiner Selbstoffenbarung, denn er schließt damit die Distanz zwischen ihm und uns und offenbart seine bemerkenswerte Immanenz, die die Gelehrten seltsamerweise lieber zugunsten seiner Transzendenz ausblenden, als

ob sie es für ihre Aufgabe hielten, Gott vor uns zu schützen, das heißt davor, daß wir ihm zu nahekommen!

Es gibt noch eine andere Möglichkeit, mit diesem biblischen Anthropomorphismus umzugehen, nämlich ihn als mythologische Sprache zu deklarieren, die so geschrieben ist, wie Kindergeschichten erzählt werden. Alternativ könnte man sie als fiktionale Literatur lesen, wie diejenigen, „die bereit sind, die Bibel in etwa in demselben Geist zu lesen, in dem sie Shakespeare lesen“ (Harold Bloom, *The Book of J*, Grove Press, 1990, S.12; Bloom verwendet „J“ als Abkürzung für „JAHWEH“, und „*The Book of J*“ bezieht sich auf den Pentateuch, wie er von „the Yahwist“ herausgegeben wurde). Blooms neueres Buch ist *Jesus and Yahweh, The Names Divine* (Riverhead Books, 2005; Bloom ist Professor für Geisteswissenschaften an der Universität Yale). In dem letztgenannten Buch macht er deutlich, daß er nicht gläubig ist; auf welche andere Weise kann er also die Bibel lesen, wenn nicht als Literatur? Kann die biblische Sprache entmythologisiert werden, und wenn ja, was würde das bedeuten? Welchen Sinn oder welche Bedeutung hat sie als Literatur?

Prof. Bloom erkennt jedoch an, daß der Angriff auf den biblischen „Anthropomorphismus“ seine Wurzeln im griechischen Denken hat:

Die griechische Philosophie verlangte eine entmenslichte Gottheit, und die jüdischen Hellenisten versuchten verzweifelt, dem nachzukommen, indem sie einen JAHWEH allegorisierten, der ging und stritt [?], der aß und ruhte, der Arme und Hände, ein Gesicht und Beine besaß. Philo von Alexandria, der Begründer dessen, was man wohl als jüdische Theologie bezeichnen muss, war über J's JAHWEH besonders verärgert, denn Philos Gott hatte weder menschliche Wünsche noch eine menschliche Gestalt und war unfähig zu Leidenschaften, sei es Zorn oder Liebe. Aber auch die weniger platonisierten großen Rabbiner des Palästinas des zweiten Jahrhunderts n. Chr. [Gemeinsame Ära] neigten dazu, mit denselben Schwierigkeiten zu argumentieren, wie in den berühmten Streitigkeiten zwischen Akiba und seinem Kollegen Ismael, der ebenfalls allegorische Verfahren anwandte, um das Anthropomorphe zu beseitigen. (Das Buch des J., S. 24).

Auf jeden Fall scheint es klar zu sein, daß die Menschen sich einfach weigern zu glauben, daß Gott auf die in der Genesis beschriebene Weise mit den Menschen gehen und reden könnte oder würde - das kann einfach nicht sein; es ist unmöglich, sagen sie. Und warum? Glauben sie nicht, daß bei Gott alle Dinge möglich sind? Er ist transzendent, aber nicht immanent?

Kurz bevor das Manuskript dieses Buches auf den Weg zum Verlag geschickt wurde, stieß ich auf das nachdenklich stimmende Werk von James L. Kugel (Professor für hebräische Literatur an der Harvard University) mit dem Titel *The God of Old: Inside the Lost World of the Bible*, 2003, gerade noch rechtzeitig, um hier einen Hinweis darauf einzufügen. Wie der Titel und der Untertitel seines Buches andeuten, ist die These des Buches, daß das Konzept Gottes, wie es in den früheren Teilen der Bibel zu sehen ist, wo Gott mit den Menschen interagierte, später durch ein Konzept von Gott ersetzt wurde, das in dem Sinne kosmisch ist, daß er zu groß wird, um mit mickrigen menschlichen Wesen in der Weise zu interagieren, wie es „der Gott von einst“ tat. So wurde der Gott der Bibel, der jederzeit in der Welt der Menschen erscheinen könnte und würde, zu einer Idee, die zur „verlorenen Welt der Bibel“ gehört. So beschreibt Kugel die Welt der Bibel:

„Ich denke, es gibt einen wichtigen Unterschied zwischen der Art und Weise, wie die meisten Menschen heutzutage (und zwar schon der Autor der Weisheit Salomos, die „kurz vor dem Beginn der gemeinsamen Zeitrechnung geschrieben wurde“, S. 21) gewohnt sind, sich das Geistige vorzustellen, und der Art und Weise, wie dasselbe im alten Israel gedacht wurde, zumindest in den Texten, die wir untersucht haben. In der Bibel gibt es nicht zwei Welten, die diesseitige und die jenseitige, die geistige und die materielle - oder besser gesagt, diese beiden Welten sind nicht sauber voneinander getrennt, sondern überschneiden sich ständig. Gott taucht um die Straßenecke auf, gekleidet wie ein gewöhnlicher Mensch... Er erscheint in einem echten Buschfeuer am Fuße eines Berges [als er zum ersten Mal zu Moses spricht]“ (S. 35).

Kugel weist auf die Tatsache hin, daß Gott sich in der Welt der Bibel auf die eine oder andere Weise für den Menschen sichtbar gemacht hat. Er erwähnt die interessante alte Vermutung, daß der Name Israel „ein Mensch, der Gott sieht“ bedeutet, vom hebräischen ‚ish ra'ah [oder ro'eh] ‚El (*The God of Old*, S. 101, 230).

Die geistigen Kosten dieses Verlusts des biblischen Konzepts der „Welt der Bibel“ werden von dem großen jüdischen Gelehrten G. Scholem deutlich und ziemlich satirisch ausgedrückt:

„Die Philosophen und Theologen [des Mittelalters] waren in erster Linie um die *Reinheit* des Gottesbegriffs bemüht und entschlossen, ihn von allen mythischen und anthropomorphen Elementen zu befreien. Aber diese Entschlossenheit, ... die rücksichtslos anthropomorphen Aussagen des biblischen Textes und die volkstümlichen Formen des religiösen Ausdrucks im Sinne einer gereinigten Theologie umzudeuten, neigte

dazu, den Gottesbegriff zu entleeren... *Der Preis für die Reinheit Gottes ist der Verlust seiner lebendigen Wirklichkeit. Was ihn zu einem lebendigen Gott macht... ist genau das, was es dem Menschen ermöglicht, ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen.*" (G. Scholem, *Kabbalah and Myth*, zitiert von Kugel in *The God of Old*, S. 201; die letzten beiden Sätze sind kursiv gesetzt).

Die Kraft und die Satire von Scholems Aussagen werden besser verstanden, wenn man die Worte „Reinheit“ und „rücksichtslos“ in Anführungszeichen setzt.

Biblischer „Anthropomorphismus“ gegenüber trinitarische Christologie.

Wir haben gesehen, daß die hebräische Bibel von den „Händen“ Gottes oder seinen „Füßen“ und sogar von seinem „Gesicht“ in sogenannten „anthropomorphen“ Formen der Beschreibung Gottes sprechen kann. In der Tat wird JAHWEH der Heerscharen sogar als „Kriegsmann“ beschrieben (Exodus 15:3, [KJB: The Lord is a man of warre: the Lord is his Name. = JAHWEH ist ein Mann des Krieges; JAHWEH ist sein Name.](#)). Er erschien Abraham in menschlicher Gestalt. Vielleicht erschien er auch als „der Engel JAHWEHS“, der allgemein als Theophanie anerkannt ist und als Mensch gesehen wurde. Das Erscheinen JAHWEHS in Menschengestalt wird in der Heiligen Schrift, insbesondere im Pentateuch, wiederholt erwähnt. Die Immanenz JAHWEHS wird also in den früheren Büchern des Alten Testaments stark betont. Seine Transzendenz wird jedoch nicht aus den Augen verloren. In dem Maße, in dem die Menschheit - und ins-besondere Israel - immer weiter in Ungehorsam und Sünde versank, vergrößerte sich die Distanz des Menschen zu Gott; und wir sehen im Alten Testament, daß Gott immer weiter entfernt zu sein schien und seine Gegenwart entsprechend schwerer zu finden war: „Wahrlich, du bist ein Gott, der sich verbirgt, Gott Israels, der Retter“ (Jesaja 45:15, [KJB: Uerely thou art a God that hidest thy selfe, O God of Israel the Sauour.](#)).

Aber das wird sich mit dem Kommen von Jesus Christus ändern. Gott wird kommen, um sein Volk zu retten, wie er es durch seine Diener, die Propheten, angekündigt hatte. Die verblüffende Botschaft der Evangelien und des Neuen Testaments ist, daß Gott getan hat, was er versprochen

hat: JAHWEH selbst kam in Christus, „damit die Welt durch ihn gerettet werde“ (Johannes 3:17, KJB: For God sent not his Sonne into the world to condemne the world: but that the world through him might be saued. = Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde.). Aber er kam inkognito in die Welt, „die Welt erkannte ihn nicht“ (Johannes 1:10, KJB: Hee was in the world, and the world was made by him, and the world knew him not. = Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht.).

Johannes hat dies, vor allem in seinem Prolog (1:1-18), so klar wie möglich und so einfach wie möglich ausgedrückt. Die Botschaft lautet, daß Gott in seiner dynamischen Selbstoffenbarung, die er das Wort (Memra) nennt, in die Welt kam, verkörpert in dem Menschen Jesus, den Messias. Das „Fleisch“ oder der Körper Jesu war der Tempel, in dem Gott wohnte, weshalb Jesus von seinem Körper als dem Tempel Gottes (JAHWEHS) sprechen konnte (Johannes 2:19, KJB: Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.). Gott kam seinerseits in Christus in die Welt, um durch ihn die Welt mit sich zu versöhnen (2. Korinther 5:19, KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete, und das Wort der Versöhnung in uns legte.); und der wahre Mensch Christus Jesus lebte und starb seinerseits, um uns zu Gott zu bringen.

Um die ganze Angelegenheit so deutlich wie möglich zu machen, kann man sie folgendermaßen formulieren: Als Trinitarier glaubten wir, daß „Gott der Sohn“ ein Mensch namens „Jesus Christus“ wurde, um uns zu retten. Die biblische Lehre steht im krassen Gegensatz dazu, daß Gott, unser Vater (JAHWEH), in die Welt kam und „den Menschen Christus Jesus“ als seinen lebendigen Tempel bewohnte. Dies tat er, um uns zu retten, indem er uns durch den Glauben mit Christus vereinigte, so daß wir selbst durch diese rettende Vereinigung mit Christus zu lebendigen Tempeln werden (1. Korinther 3:16-17, KJB: 16. Knowe yee not that yee are the Temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you? 17. If any man defile the Temple of God, him shall God destroy: for the Temple of God is holy, which Temple ye are. = 16. Wißt ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? 17. Wenn jemand den Tempel Gottes verunreinigt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und dieser Tempel seid ihr. 6:19, KJB: What, know ye not that your body is the Temple of the holy Ghost which is in you, which yee haue of God, and ye are not your owne? = Wisst ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?). Kurz gesagt, der Trinitarismus lehrt eine Inkarnation der zweiten Person der Trinität. Das

Ziel dieser Studie ist es zu zeigen, daß das Neue Testament die Ankunft der „ersten“ und einzigen Person, des einen und einzigen Gottes, JAHWEH, im Leib Christi verkündet.

Transzendenz-Immanenz

Betrachten wir nun einige der Beispiele, in denen Gott sich dem Menschen nähert. Im folgenden Abschnitt zitiere ich einige Auszüge aus der Niederschrift einer Botschaft, die ich vor etwa einem Jahr vor einer Gruppe von Kirchenleitern gehalten habe.³² Die folgenden Auszüge aus dieser Botschaft wurden für die Aufnahme in diese Studie bearbeitet und gekürzt, aber der umgangssprachliche Stil wurde beibehalten und nicht in einer literarischeren Form neu geschrieben:

- Beginn des transkribierten Auszuges -

Versuchen wir nun, JAHWEH als immanenten und transzendenten Gott im biblischen Sinne zu verstehen, aber nicht transzendent im griechischen Sinne des Wortes: ein „entmenschlichter“ Gott. Versuche ihn als immanent in dem Sinne zu verstehen, daß „Gott sehr nahe ist“, oder mit den Worten von Jakobs ehrfürchtiger Erfahrung in Genesis 28:16: (KJB: *And Iacob awaked out of his sleepe, and he said, Surely the LORD is in this place, and I knew it not.*) „Wahrlich, JAHWEH ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht!“ Versuche die Bibel noch einmal zu lesen, ohne deine alte Vorstellung von einem transzendenten Gott hoch oben und weit weg im Himmel. Lies sie noch einmal und sieh, was du da liest. Als ich sie noch einmal las, war ich von dem, was ich gelesen hatte, überrascht. Versuchen wir, ein wenig in der Genesis zu lesen. Gehen wir zurück zur Genesis und sehen wir, ob du wirklich weißt, deine Bibel wirklich so gut kennen, wie du vielleicht glaubst. Immerhin bist du schon so lange im Dienst, da kennst du doch sicher deine Bibel, oder? Gehe zurück zu Genesis 1, um zu sehen, ob Gott so weit weg, so transzendent ist. Nun, in Vers 27 heißt es:

„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild, als Abbild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“ (Genesis 1:27, KJB: *So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them.*)

³² Die ursprüngliche Transkription dieser Nachricht wurde von Elena Villa Real und Rhoda Batul vorgenommen; ihre Arbeit wird hier mit Dank und Anerkennung gewürdigt.

„Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild". Warum sollte man einen Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen? Vermutlich, damit man mit der Person kommunizieren kann, nicht wahr? Fällt dir noch ein anderer Grund ein, warum Gott uns nach seinem Ebenbild geschaffen hat? Welchen anderen Grund als den, mit uns zu kommunizieren?

Die nächste Sache, die ich sehr berührend finde und die mir vorher nie aufgefallen war, ist diese: Nachdem Gott den Menschen erschaffen hatte, was war das Erste, was er tat? *Er segnete sie*. Das war mir vorher noch nie aufgefallen; es scheint, als hätte ich diesen Vers noch nie gesehen. *Er segnete sie!* Das ist das Erste, was Gott mit den Menschen gemacht hat. Er segnete uns. Sieh dir den Vers 28 an:

Gott segnete sie und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht." (Genesis 1:28, [KJB: And God blessed them, and God said vnto them, Be fruitfull, and multiply, and replenish the earth, and subdue it, and haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer euery liuing thing that mooueth vpon the earth.](#))

Ist Gott fern? Ist er distanziert? Nach der griechischen Vorstellung von Gott kümmert er sich nicht viel um irdische Angelegenheiten. Nicht so bei JAHWEH! Nachdem er sie geschaffen hat, segnet er sie als erstes. Danach spricht er immer wieder mit ihnen. Hast du das bemerkt? Würde sich ein Gott, der sehr weit weg ist, überhaupt die Mühe machen, mit den Geschöpfen zu reden, die er geschaffen hat? In der nächsten Strophe lesen wir:

Gott sprach: „Siehe, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen tragen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Samen tragen, damit ihr was zu essen habt. (Genesis 1:29, [KJB: And God said, Behold, I haue giuen you euery herbe bearing seede, which is vpon the face of all the earth, and euery tree, in the which is the fruit of a tree yeelding seed, to you it shall be for meat.](#))

„Und Gott sprach..." und wisst ihr was? Ich markierte alle Stellen in der Genesis, an denen es heißt „und Gott sprach", und ich war erstaunt. Die Genesis fing an, durch meine Markierungen rot zu werden. Gott hat viel zu den Menschen gesprochen! Aber hat ihm jemand zugehört? Gott spricht auch heute noch zu uns. Und so hat er uns von Anfang an gesegnet und zu uns gesprochen. In Vers 7 des nächsten Kapitels wird das noch genauer beschrieben:

Und Gott der Herr formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde eine lebendige Seele. (Genesis 2:7, [KJB: And the LORD God formed man of](#)

the dust of the ground, & breathed into his nostrils the breath of life; and man became a living soule.)

Beachte die Worte „Gott, der Herr (JHWH)“ - Gott, der Herr. JAHWEH kommt zum ersten Mal in Vers 4 vor: „...*der Herr, Gott, schuf Erde und Himmel*“ - JAHWEH, Gott. Jetzt kannst du lernen, nicht mehr nur Herr zu sagen, denn bei dem Wort „*Herr*“ weiß man nicht, von wem man spricht, ob es der Vater oder der Sohn oder jemand anderes ist. Denke daran, daß jedes Mal, wenn das Wort HERR groß geschrieben wird, JAHWEH gemeint ist. „*Und Gott JAHWEH machte...*“ Von welchem Gott ist also die Rede? Der Gott, auf den hier Bezug genommen wird, ist JAHWEH. Warum werden die beiden Worte „JAHWEH Gott“ zusammen verwendet? Weil die Heilige Schrift klarstellen will, von welchem Gott wir sprechen: nicht von dem Gott der Babylonier und auch nicht von dem Gott der Assyrer, sondern von JAHWEH.

Kapitel 2, Vers 7: „Und Gott JAHWEH formte den Menschen aus dem Staub der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und der Mensch wurde ein lebendiges Wesen.“ Beachte das Wort „geformt“. Was bedeutet es? Es bedeutet, etwas zu formen. Es ist das Wort, das im hebräischen Alten Testament für einen Töpfer verwendet wird, der den Ton formt. Bedenke dies: Er hat nicht einfach gesagt: „Mensch, komm ins Dasein“ und ihn damit durch ein Wort des Befehls ins Dasein gebracht (wie er es mit anderen Dingen in Genesis 1 getan hat), so daß der Mensch sofort zu einem menschlichen Wesen wurde, das mit Augen, einer Nase und einem Mund herumläuft und dessen Haare sich aufrichten, weil er noch keine Gelegenheit hatte, sie zu kämmen. Nein, Gott nahm diesen Lehm, diesen Schlamm, und formte ihn mit seinen eigenen Händen. Wie formt ein Töpfer den Ton? Mit seinen eigenen Händen! Hier ist das Wort „geformt“ ausdrücklich und absichtlich gewählt. Er *formte* den Menschen. Die Form des Menschen wurde von den Fingern Gottes selbst geformt. Und falls wir es nicht verstanden haben, wird es am Ende von Vers 8 wiederholt:

Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, und setzte den Menschen, den er gebildet hatte, dorthin. (Genesis 2:8, [KJB: And the LORD God planted a garden Eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed.](#))

„... und setzte den Menschen, den er *gebildet* hatte, in den Garten.“ Da ist das Wort wieder. In Kapitel 1 wurde die allgemeine Aussage gemacht, daß Gott den Menschen geschaffen hat. Aber jetzt wird uns gesagt, was diese Erschaffung des Menschen beinhaltet: JAHWEH nahm den Schlamm und formte, wie ein Künstler, sorgfältig seine Nase, seine Augen, seine Ohren. Jeder Teil seines Körpers wurde mit den Fingern

Gottes geformt. Und dann wurde Adam geformt. Auch wir wurden in Adam von Gottes Fingern geformt. Denk darüber nach. Kein Wort in der Bibel ist umsonst. Kein Wort ist ohne Grund da. Und wenn wir uns nicht die Mühe machen, nachzuschauen, was das Wort bedeutet, werden wir den Sinn nicht verstehen. Unser Haar ist nicht plötzlich auf unserem Kopf erschienen. Weißt du noch, was der Herr Jesus gesagt hat: „Gott hat jedes Haar auf deinem Kopf erschaffen.“ Und wie viele Haare fallen jeden Tag aus, wenn du dein Haar kämmst? Wie sehr kümmert sich Gott darum? Wie sehr kümmert sich JAHWEH darum? Uns machen vielleicht kleine Dinge wie Spatzen oder die Haarsträhnen, die auf den Boden fallen, nicht so viel aus, Gott jedoch schon. (vgl. Matthäus 10:29-31, [KJB: 29. Are not two Sparrowes solde for a farthing? And one of them shall not fall on the ground without your Father. 30. But the very haire of your head are all numbred. 31. Feare yee not therefore, ye are of more value then many Sparrowes. = Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt.](#))

Ist Gott transzendent in dem Sinne, daß er weit weg ist? Der Bibel zufolge nicht. JAHWEH kümmert sich um uns, weil er derjenige war, der uns geschaffen hat. Das ist das Schöne daran. Ist der Mensch von Wert? Nun, Gott hat sich die Zeit genommen, den Menschen zu formen. Wie lange braucht ein Töpfer, um ein Gefäß zu machen? Eigentlich nicht sehr lange, denn ein Gefäß ist relativ einfach zu machen. Aber haben Sie schon einmal eine komplizierte Schnitzerei gesehen, für die ein Künstler Wochen oder Monate brauchte, um sie herzustellen?

In China sah ich eine Sendung über die Kunst des Schnitzens von Elfenbein (das legal erworben wurde, sonst wäre es wohl nicht im Staatsfernsehen gezeigt worden). Die wunderschönen und äußerst detaillierten Kunstwerke könnte man fast als fantastisch bezeichnen. Ein solches Werk konnte den Künstler wochen- oder monatelang beschäftigen, je nachdem, wie detailliert das Werk ist und wie viele Kugeln ineinander geschnitzt werden sollten. Sie wurden alle aus einem einzigen Stück Elfenbein geformt. Ich wusste nicht, daß in einer einzigen Kugel bis zu 34 Kugeln stecken können. Kannst du dir vorstellen, wie viel Geschick und Arbeit hinter dem Schnitzen dieser Kugel steckt - 34 Schichten, eine in der anderen, die sich ineinander drehen können? Mir wurde gesagt, daß 34 das absolute Maximum ist, das jemals erreicht wurde. Ein geringeres Werk hat vielleicht nur 4 oder 5 frei schwebende Kugeln in sich. So bemerkenswert dies auch ist, man denke nur daran, wie unvergleichlich komplexer der lebende menschliche Körper ist, den JAHWEH Gott geschaffen hat. Seine Herstellung könnte eine

beträchtliche Zeitspanne in Anspruch genommen haben. Die komplizierten Details! Die wunderbare Kunstfertigkeit!

In Anbetracht dieser Dinge ruft der Psalmist aus: „Ich will dich loben, denn ich bin furchtbar und wunderbar gemacht; deine Werke sind wunderbar, das weiß meine Seele sehr wohl.“ (Psalm 139:14, [KJB: I will praise thee, for I am fearefully and wonderfully made, marueilous are thy works: and that my soule knoweth right well.](#)) Wir können dies einfach als einen begeisterten Ausdruck des Lobes und der Bewunderung für JAHWEHS Werk lesen, während wir darüber meditieren. Oder, auf einer höheren Ebene, könnte es die Erhebung des Geistes eines Menschen ausdrücken, der *in die Gemeinschaft mit JAHWEH hineingetragen* wird, weil ihm eine tiefe geistige Wahrnehmung des Wunders seiner Person, wie es sich in seinen Werken offenbart, zuteil wurde.

Ich sage dies, weil ich - unerwartet - eine solche Erfahrung der Gegenwart JAHWEHS gemacht habe, als ich bei einer Gelegenheit über seine Erschaffung des Menschen und einige seiner anderen wunderbaren Taten nachdachte. Ich nehme an, daß sein Wort genau das bei jedem von uns bewirken soll, nämlich uns zu einer Erfahrung von ihm als dem lebendigen, liebenden und schöpferischen Gott zu führen.

Wenn Gott sich nicht um den Menschen kümmern würde, warum sollte er dann seine Zeit mit uns verschwenden? Warum spricht er nicht einfach sein allmächtiges Wort, und schwupps ist der Mensch da? Aber das ist nicht das, was das Wort „geformt“ bedeutet.

Vermutlich hätte er es auch so machen können, aber er hat es nicht getan. Der Bericht der Genesis zeigt deutlich, wie sehr Gott sich um den Menschen sorgt.

Auch aus diesem Grund spricht Gott ständig zu den Menschen, und man beachte hier, daß „Gott der Herr“ - JAHWEH Gott – „*befahl*“:

Und Gott, der Herr, gebot dem Menschen: Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen. (Genesis 2:16, [KJB: And the LORD God commanded the man, saying, Of euery tree of the garden thou mayest freely eate.](#))

JAHWEH sorgte für die Nahrung, die der Mensch brauchte. Er kümmert sich um das Wohl des Menschen, und deshalb hat er ihm eine Gehilfin gegeben:

Da sprach JAHWEH Gott: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm nützlich ist.“ (Genesis 2:18, [KJB: And the LORD God said, It is not good that the man should be alone: I will make him an helpe meet for him.](#))

Mehr noch, JAHWEH selbst kam, um sie zu besuchen, um bei ihnen zu sein.

Dann hörten sie das Wort des HERRN, der in der Kühle des Tages im Garten wandelte, und Adam und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht des HERRN unter den Bäumen des Gartens. (Genesis 3:8, KJB: *And they heard the voyce of the LORD God, walking in the garden in the coole of the day: and Adam and his wife hid themselues from the presence of the LORD God, amongst the trees of the garden.*)

Gott war im Garten unterwegs. Was für eine erstaunliche Aussage! Warum wandelt Er im Garten? Ich meine, Er hat den ganzen Himmel für sich, und Er hat sich entschieden, im Garten zu wandeln. Und warum? Nun, wenn es nicht darum ginge, mit den Menschen zu kommunizieren, dann hätte Er im Garten nichts zu tun. Er, der allmächtige Gott, ist zwar transzendent, aber nicht nur transzendent. Im Alten Testament wird erst viel später von der Transzendenz Gottes gesprochen, wie wir noch sehen werden. Aber es beginnt mit seiner Immanenz. Er wandelt im Garten - wir lesen darüber und verstehen es nicht. Es heißt, daß Adam und Eva gesündigt hatten und ihnen plötzlich bewusst wurde, daß sie nackt waren. Sie versuchten, ein paar Feigenblätter zusammenzunähen, nicht gerade ein Kunstwerk, aber doch eine interessante Art, sich anzuziehen. Und dann, „hörten sie ... *Gott im Garten wandeln*“. Achte sorgfältig auf den Text: „Sie *hörten* den Klang JAHWEHS“.

Halten wir inne und denken wir darüber nach. Lesen wir jemals unsere Bibeln mit ernster Aufmerksamkeit? Kannst du dir das vorstellen? Heutzutage können wir Schuhe kaufen, die fast keine Geräusche machen. Mit diesen Schuhen, die ich jetzt trage, kann ich auf einen Menschen zugehen und er hört mich nicht kommen. Aber sie hörten JAHWEH - "den Klang JAHWEHS" -, als er im Garten ging. Wie haben sie es geschafft, ihn zu hören? Offensichtlich ging JAHWEH nicht leise; so leise, daß Er sich an sie heranschleichen und „Buh!“ sagen konnte, und sie sprangen! Man kann Ihn tatsächlich kommen hören. Vielleicht ist es das Geräusch der Blätter auf dem Boden. Vielleicht ist es das Geräusch des Grases, über das Er geht. Ich nehme an, daß es im Garten Eden keine gepflasterten Wege gab, auf denen man mit geräuschlosen Schuhen mit Gummisohlen, laufen konnte. Er ging, und sie hörten ihn kommen.

Nun, ein Gott, der transzendent und „leicht wie Luft“ ist, würde sicherlich keine Geräusche machen, wenn er auf dem Boden geht, oder? Können Sie sich einen Geist vorstellen, der läuft und ein Bumm-Bumm-Geräusch macht? Ist es eine besondere Art von Geist? Du denkst vielleicht, daß Gott einfach durch die Luft schwebt, aber nein, Er geht so auf dem

Boden, daß es einen Kontakt mit dem Boden gibt. Und das erzeugt ein Geräusch, als ob sich etwas bewegt, vielleicht die Büsche, vielleicht die Blätter der Bäume. Sie hören ihn kommen und verstecken sich. Wenn Gott sich an sie heranschleichen würde, hätten sie keine Chance, sich zu verstecken; es wäre so, als würde man sie wie Kinder behandeln - so niedlich und so süß. Glaubst du, Gott weiß nicht, wo du bist, und daß du mit ihm Verstecken spielen kannst? Er kommt vorbei und sagt wie ein liebender Vater: „Adam! Eva! Wo bist du?“ Ein allwissender, allmächtiger Gott weiß nicht, wo sie sind? Das muss ein Witz sein. Aber er begegnet uns auf unserer Ebene, spielt sozusagen unser Spiel mit, als wolle er sagen: „Du willst dich verstecken? Okay, ich werde Verstecken spielen.“ Das ist wirklich bemerkenswert. Und für den Fall, daß wir die Aussage über „den Klang von ihm hören“ übersehen haben, wird sie in Vers 10 noch einmal betont:

Er sagte: „Ich habe dich im Garten kommen hören, da fürchtete ich mich; denn ich war nackt, und versteckte mich.“ (Genesis 3:10, [KJB: And he said, I heard thy voice in the garden: and I was afraid, because I was naked, and I hid my selfe.](#))

Konnten sie tatsächlich hören, wie Gott im Garten wandelte? Denken wir jemals über diese Dinge nach? Nein, uns wurde beigebracht, daß Gott transzendent ist und daß wir das nicht wörtlich nehmen dürfen. Es ist alles eine Metapher und eine symbolische Sprache. Aber ein Symbol für was? Können Sie mir sagen, wofür es ein Symbol ist? Wenn es ein Symbol ist, muss es etwas symbolisieren. Warum können wir es nicht einfach so nehmen, wie es da steht?

Wenn wir zu Kapitel 2, Vers 8 ([KJB: And the LORD God planted a garden Eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed.](#)) zurückgehen, haben wir vielleicht etwas anderes nicht bemerkt. Dort heißt es: „Gott JAHWEH pflanzte einen Garten“. Denke mal darüber nach. Er macht die Arbeit eines Gärtners oder Bauern! JAHWEH Gott pflanzte einen Garten. Er ist nicht einfach dadurch entstanden, daß er „das Wort sprach“. Er hat die Schöpfung und das Licht ins Leben gerufen, mit einem Wort, aber jetzt arbeitet er in dem Garten. Erstaunlich! Wenn dies ein Symbol für etwas ist, würdest du mir dann bitte sagen, wofür es ein Symbol ist? Und für wen hat er einen Garten gepflanzt? Für den Menschen! Er hat den Menschen erschaffen und dann einen schönen Garten für ihn angelegt. Aber uns wird gesagt, daß wir das, was wir über Gott und sein Handeln lesen, nicht wörtlich nehmen sollten. Er ist transzendent und daher ganz woanders. Transzendent? Was tun wir denn da? Verwerfen wir Gott aus seiner Schöpfung? Das haben wir aufgrund der verdorbenen Lehre, die wir erhalten haben, die ganze Zeit über getan. Gott hat einen Garten

angelegt (oder mit Hilfe von Engeln, wie manche meinen) – kannst du dir das vorstellen? Das bedeutet, daß Er ihn planen und gestalten musste. Er schuf einen Garten und ließ den Menschen dort Freude daran haben.

Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, und setzte den Menschen, den er gebildet hatte, dorthin. (Genesis 2:8, [KJB: s.o.](#))

Dann kommen wir zu dem Teil, in dem es darum geht, daß Gott im Garten wandelte und sie versuchten, sich vor ihm zu verstecken, wie in den Worten „vor dem Angesicht Gottes, des Herrn“ in Kapitel 3, Vers 8 zu sehen ist:

Und sie hörten das Geräusch des HERRN, der im Garten ging, zur Zeit des Abendwindes, und der Mann und seine Frau verbargen sich vor dem Angesicht Gottes, des HERRN, unter den Bäumen des Gartens. (Genesis 3:8, [KJB: And they heard the voyce of the LORD God, walking in the garden in the coole of the day: and Adam and his wife hid themselues from the presence of the LORD God, amongst the trees of the garden.](#))

Wie kann man sich vor einem allgegenwärtigen Gott verstecken? Dennoch versuchten sie, sich vor ihm zu verstecken. Dachten sie, Gott sei transzendent, hoch oben im Himmel, und wüsste nicht, was sie auf der Erde taten, so daß sie immer noch versuchen könnten, sich vor ihm zu verstecken? Sie hatten Psalm 139 nicht gelesen!

Wohin kann ich vor Deinem Geist fliehen? Oder wohin kann ich vor Deiner Gegenwart fliehen? Steige ich zum Himmel auf, so bist Du da; schlafe ich in der Hölle, siehe, so bist Du da. (Psalm 139:7-8, [KJB: 7. Whither shall I goe from thy spirit? or whither shall I flie from thy presence? 8. If I ascend vp into heauen, thou art there: if I make my bed in hell, behold, thou art there.](#))

Sünder, sofern sie überhaupt an Gott glauben, würden es zweifellos vorziehen zu glauben, daß er transzendent ist, weit weg von menschlichen Angelegenheiten und sich nicht um ihre Sünden kümmert. Eine solche Vorstellung von Transzendenz wäre eine gute Möglichkeit, sich vor Gott zu verstecken, zumindest in der Vorstellung des Sünders. Aber selbst nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, lesen wir weiterhin die Worte „JAHWEH sprach“. Er sprach weiterhin zu diesem Paar. Gott sprach noch immer mit den Menschen, nachdem sie gesündigt hatten; er schloss gnädigerweise die Tür zur Kommunikation mit den Menschen nicht völlig.

Und was geschah dann in Kapitel 4? Kain ermordete Abel aus Eifersucht, weil Abels Opfer angenommen wurde und seines nicht. Als ich diesen ganzen Abschnitt noch einmal überdachte und mich von den theo-logischen Konzepten befreite, die mir von Anfang an beigebracht

worden waren, begann ich dort Dinge zu sehen, die ich vorher nicht gesehen hatte. Zum Beispiel lesen wir:

Der Herr sagte zu Kain: „Warum bist du so zornig, und warum ist dein Angesicht so finster?“ (Genesis 4:6 [KJB: And the LORD said vnto Cain, Why art thou wroth? And why is thy countenance fallen?](#))

Hier ist nicht von „Gott, dem Herrn“ die Rede, sondern einfach von „Herr“ (JAHWEH). JAHWEH sagt zu Kain: „Warum bist du zornig, und warum senkt sich dein Blick?“ Dann warnt er ihn, daß er, wenn er Gutes tut, angenommen wird; wenn er es aber nicht tut, werden seine Begierden ihn beherrschen. Dann erzählt Kain dem Abel, was Gott zu ihm gesagt hat. In der Geschichte heißt es weiter, daß Kain auf dem Feld, wo er glaubt, daß niemand zuschaut, Abel tötet. Ein böser Mann! Der erste Mörder. Aber halt, da ist noch etwas anderes. In dem Bericht heißt es weiter, daß JAHWEH auch nach dem Mord an seinem Bruder noch mit Kain sprach. Hast du das bemerkt? Wenn Kain ein so böser Mensch ist, warum redet JAHWEH dann mit ihm? In der folgenden Passage sehen wir, daß JAHWEH (wieder erscheint das Wort „Gott“ nicht) zu Kain spricht:

Da sprach der Herr (JAHWEH) zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Er sagte: „Ich weiß es nicht; bin ich der Hüter meines Bruders?“ Und der Herr sprach: „Was hast du getan? Hör zu, das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden!“ (Genesis 4:9-10, [KJB: 9. And the LORD said vnto Cain, Where is Abel thy brother? And hee said, I know not: Am I my brothers keeper? 10. And he said, What hast thou done? the voyce of thy brothers blood cryeth vnto me, from the ground.](#))

Das ist ein ganz schönes Gespräch mit Kain. Und das Erstaunliche daran ist, daß JAHWEH Kain davor bewahrt, getötet zu werden. Warum sollte JAHWEH das tun? Sagt das Gesetz nicht, daß man, wenn man jemanden tötet, mit dem eigenen Leben dafür bezahlen muss? Das ist das Gesetz JAHWEHS. Doch JAHWEH bewahrt Kain vor dem Tod, indem er ihm ein Zeichen gibt, damit ihn niemand töten kann:

Und der HERR sprach zu ihm: Wer Kain erschlägt, an dem soll siebenfache Rache genommen werden. Und der Herr gab Kain ein Zeichen, damit niemand, der ihm begegnete, ihn tötete. (Genesis 4:15, [KJB: And the LORD said vnto him, Therefore whosoever slayeth Cain, vengeance shalbe taken on him seven fold. And the LORD set a marke vpon Cain, lest any finding him, should kill him.](#))

JAHWEH spricht zu Kain. Beachte auch bitte hier, daß das Wort „Gott“ nicht vorkommt, so daß der Schwerpunkt allein auf dem Namen „JAHWEH“ liegt. JAHWEH sagt zu Kain: „Wer Kain tötet, wird

siebenfache Rache erleiden". Welch ein Schutz, den er Kain auferlegt! Aber Kain ist ein Mörder. Warum erklärt uns nicht jemand in der Sonntagsschule, warum Kain geschützt wird? Aber es erinnert uns an jemanden, der im Neuen Testament ein Freund der Sünder genannt wird, vermutlich auch der Mörder. Jesus wird in der Tat ein Freund der Sünder genannt (Matthäus 11:19, KJB: *The son of man came eating and drinking, and they say, Behold a man gluttonous, and a wine bibber, a friend of publicans and sinners: but wisdom is justified of her children.* = Der Menschensohn kam, aß und trank, und sie sagen: Siehe, ein gefräßiger Mensch und ein Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Und doch ist die Weisheit gerechtfertigt worden von ihren Kindern. Lukas 7:34, KJB: *The son of man is come, eating, and drinking, and ye say, Behold a gluttonous man, and a wine bibber, a friend of Publicans and sinners.* = Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und ihr sagt: Siehe, er ist ein gefräßiger Mensch und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder.). Wie erstaunlich!

JAHWEH fragt Kain: „Warum bist du zornig?" Gott hatte sein Opfer abgelehnt, und das beunruhigte ihn sehr. Er konnte mit der Ablehnung durch JAHWEH nicht umgehen. Kain nahm die Ablehnung seines Opfers als Zeichen dafür, daß JAHWEH ihn ganz und gar abgelehnt hatte. Er konnte es nicht akzeptieren, von JAHWEH abgelehnt zu werden. Er war so verzweifelt, daß es ihn so sehr in den Wahnsinn trieb, daß er Abel tötete. Verstehst du, was ich damit sagen will? Wenn Gott Dich ablehnt, beunruhigt Dich das? Vielleicht, vielleicht auch nicht. Der Durchschnittsmensch auf der Straße würde sich kaum Sorgen machen, von Gott abgelehnt zu werden. Aber Kain war so beunruhigt über JAHWEHS Ablehnung, daß er sie nicht ertragen konnte.

Warum aber sollte es Kain stören, daß JAHWEH ihn nicht akzeptierte? Gibt es einen anderen Grund als den, daß er JAHWEH liebte? Kannst du dir einen anderen Grund vorstellen? Du würdest es nicht ertragen, von jemandem abgelehnt zu werden, den du liebst, nicht wahr? Wenn du von jemandem zurückgewiesen wirst, der dich hasst, wäre es dir egal; du würdest ihn einfach zurückweisen. Aber wenn Du von jemandem zurückgewiesen wirst, der Dich geliebt hat oder den Du liebst, kannst Du das nicht ertragen. Manche Menschen begehen Selbstmord, weil sie zurückgewiesen wurden. Kain beging keinen Selbstmord, sondern er tötete seinen Bruder. Er war eifersüchtig, weil Abel akzeptiert wurde. Aber Eifersucht entsteht doch aus Liebe, oder nicht?

Mit anderen Worten: Kain hat aus Liebe gemordet, was die Menschen auch heute noch tun. Wenn jemand das Mädchen, das man liebt, an sich reißt, geht man vielleicht los und tötet den Kerl, damit man das Mädchen ganz für sich allein haben kann. Kain will JAHWEHS Liebe und

Akzeptanz, aber JAHWEH nimmt ihn nicht an. Er nimmt stattdessen Abel an! Das geht nicht, also beseitige er Abel!

Ich kann mir keine andere Erklärung dafür vorstellen, daß Gott Kain verschont hat. Gott kannte sein Herz. Er wusste, daß Kain ihn liebte, aber auf die falsche Weise. Sonst hätte Gott ihn für den Mord an seinem Bruder getötet. Aber Gott hat ihn stattdessen so geschützt, daß jeder, der es wagt, Kain anzurühren, siebenfache Rache erleiden wird. Das ist beängstigend. Welchen anderen Zweck könnte es haben, Kain vor dem sofortigen Tod zu bewahren, als ihm die Chance zu geben, seine Tat zu bereuen und so gerettet zu werden? JAHWEH kümmert sich auch um den schlimmsten Sünder.

Gehen wir ein wenig zurück. Auch Adam und Eva hatten schwer gesündigt. Und was hat JAHWEH getan? Warum hat er sie nicht sofort umgebracht? Immerhin hatte er sie gewarnt: „An dem Tag, an dem ihr davon esst, werdet ihr sterben“. Doch er tötete sie nicht. Was hat er stattdessen getan? Er tat etwas Außergewöhnliches. Warum ich das in der Vergangenheit nicht sehen konnte, verstehe ich nicht.

Und Gott der Herr machte dem Manne und seiner Frau Kleider aus Fellen und bekleidete sie. (Genesis 3:21, [KJB: Unto Adam also, and to his wife, did the LORD God make coates of skinnnes, and cloathed them.](#))

Lies es noch einmal: JAHWEH selbst hat Gewänder gemacht! Zuerst war er ein Gärtner, jetzt ist er ein Schneider! Aber mehr als ein Schneider. Wie bekommt man Häute von Tieren? Man muss ein Tier töten. Man muss sein Blut vergießen. Verstehst du das Bild? JAHWEH selbst war der Priester! Die Tiere, die er geschaffen hatte, schlachtete er, um ihre Felle zu nehmen. Als Schneider und Priester fertigte er daraus Gewänder an und bedeckte Adam und Eva. Bedeckte! Wisst ihr, was das Wort *Sühne* im Alten Testament bedeutet? Es bedeutet „bedeckt“. Das hebräische Wort für „bedecken“ ist das Wort, das wir mit „sühnen, abbüßen“ übersetzen. Er bedeckte ihre Sünden mit dem Blut dieser Tiere, nahm die Häute und bedeckte sie.

JAHWEH ist erstaunlich. Aber ist das zu schwer das so hinzunehmen? Zu bodenständig und zu blutig? Uns wird gesagt, daß er transzendent ist, daß er solche Dinge wie das Töten von Tieren nicht tut. Aber wenn man kein Tier tötet, wie bekommt man dann die Haut für ein Kleidungsstück? Das Blut des Tieres muss vergossen werden, um die Haut zu erhalten. Sicherlich macht es niemandem Spaß, unschuldige Tiere zu töten. Aber genau das haben die Priester im Tempel getan. Sie schlachteten die Tiere und boten mit dem Blut der Tiere Sühne (Bedeckung) für die Sünden des Volkes an.

All dies war bereits in diesem frühen biblischen Bericht zu sehen. Es ist nicht so, daß das alttestamentliche Gesetz und das Opfersystem aus dem Nichts aufgetaucht wäre. Es war bereits in der Genesis in Form von Samen vorhanden. Noch erstaunlicher ist, daß wir jetzt erkennen, daß all dies Gottes Heilsplan für die Menschheit vorwegnahm, den er vollendete, als er „seinen eigenen Sohn für uns alle dahingab“ (Römer 8:32, *KJB: He that spared not his owne son, but deliuered him vp for vs all: how shall hee not with him also freely giue vs all things? = Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?*) und uns „mit dem kostbaren Blut Christi, wie das eines Lammes ohne Fehl und Tadel“ freikaufte. (1. Petrus 1:19, *KJB: But with the precious blood of Christ, as of a Lambe without blemish and without spot.*)

Treibt es uns nicht die Tränen in die Augen, wenn wir daran denken, daß Adam und Eva - die JAHWEH mit seinen eigenen Fingern geformt hatte und für die er einen Garten angelegt und dieses wunderbare Leben im Garten gegeben hatte - gehen und sündigen konnten? Wenn JAHWEH wie die meisten Menschen gewesen wäre (vielleicht ist er also trans-zendent in dem Sinne, daß er vom Charakter her nicht wie die meisten Menschen ist), wäre er vor Wut in die Luft gegangen: „Okay, ich bin fertig mit euch beiden.“ Nein, stattdessen nimmt er ein Tier, schlachtet es und nimmt dessen Haut, um Adam und Eva zu bedecken. Das ist erstaunlich. Aber lesen wir das nicht zu wörtlich? Können wir es auf eine nicht wörtliche oder symbolische Weise lesen, die die reiche Bedeutung des Textes hervorhebt? Ich habe noch keinen Weg gefunden, Du vielleicht?

Was JAHWEH tat, um Kain Deckung zu geben und vor dem Tod zu beschützen, war nichts Neues. Er hatte so etwas schon für Kains Eltern getan. Er hatte für Adam und Eva eine Deckung, eine Versöhnung, bereitgestellt. Natürlich konnte er ihnen nicht erlauben, im Garten zu bleiben. Sie mussten für ihre Sünden ernste Konsequenzen tragen. Sie mussten den Garten verlassen, aber sie taten dies in der Hülle, die JAHWEH ihnen zu tragen gegeben hatte. Für den Rest ihres Lebens sollte dieses Kleidungsstück sie daran erinnern: „JAHWEH war uns gnädig. Wir sind an dem Tag, an dem wir gesündigt haben, nicht gestorben, sondern JAHWEH hat uns bekleidet und in seiner Barmherzigkeit zugedeckt.“

Glaubst Du, daß JAHWEH weit weg im Himmel ist? Oder daß nur Jesus ganz nah ist? Was haben wir über Gott gelernt? Was haben wir über JAHWEH gelernt? Nicht viel? Wie nah kann er sein? Seine Liebe zu den Sündern ist nichts Neues. Sie hat nicht mit Jesus begonnen. Sie kam lange, lange vorher, direkt aus dem Garten Eden. Das ist das Schöne an

JAHWEH. Warum war das alles vor uns verborgen? War es, weil wir dachten, daß nur Jesus ein Freund der Sünder ist, der uns vor einem zornigen Gott rettet? Wenn dem so wäre, hätte dann der Begriff "Gott, unser Retter" (1. Timotheus 1:1, [KJB: Paul an Apostle of Iesus Christ by the commaundement of God our Sauour, & Lord Iesus Christ which is our hope.](#) = Paulus, ein Apostel Jesu Christi, im Auftrag Gottes, unseres Retters und Herrn Jesus Christus, der unsere Hoffnung ist. Titus 1:3, [KJB: But hath in due times manifested his word through preaching, which is committed vnto mee according to the commandement of God our Sauour: = Er hat aber zu gegebener Zeit sein Wort geoffenbart durch die Predigt, die mir aufgetragen ist nach dem Gebot Gottes, unseres Erretters.](#) usw.) irgendeine Bedeutung für uns? Beginnen wir damit, uns vor Augen zu führen, wie sehr sich die Vorstellung von JAHWEH im Alten Testament von der unseren unterscheidet: ein Gott, der uns sehr nahe ist, der sich um uns kümmert und über uns wacht. Und wenn wir sündigen, verurteilt er uns nicht immer, oder? Er selbst hat einen Weg vorbereitet, auf dem er unsere Sünden bedeckt.

In Genesis, Kapitel 6, sehen wir, daß der Mensch durch seine Sünden völlig verdorben ist. Aber es gibt immer noch eine Person, mit der JAHWEH kommunizieren kann, und das ist Noah. Während die Menschheit immer mehr unter die Herrschaft der Sünde gerät, versucht JAHWEH immer noch, mit den Menschen zu kommunizieren, aber er kann dies nur mit bestimmten Personen tun, die noch offen für ihn sind, die ein Ohr haben, das auf ihn hört, deren Herz das ist, was man in Bezug auf ihn als *perfekt* bezeichnet - vollkommen in der völligen Offenheit ihm gegenüber. "Und Noah fand Gunst", heißt es in Kapitel 6, Vers 8, „in den Augen JAHWEHS." ([KJB: But Noah found grace in the eyes of the LORD.](#))

Dann heißt es weiter, daß JAHWEH mit Noah sprach. Und O, er hat viel mit Noah gesprochen. Ich habe über 30 Verse gezählt, in denen JAHWEH mit Noah gesprochen hat. JAHWEH kommunizierte immer wieder mit Noah. Sagt uns das nicht, wie nahe er Noah war und Noah Ihm?

Dann kam die Flut, um das Verderben, das die Erde verunreinigt hatte, wegzuwaschen. JAHWEH ist heilig. Er vergibt Sünden, aber es gibt ein gewisses Maß an Sünde, über das hinaus er nichts mehr tun kann, wenn man es überschritten hat. Es gibt keine Rettung mehr. Wenn Menschen nicht mehr zu retten sind, bleibt JAHWEH nichts anderes übrig, als mit ihnen ins Gericht zu gehen. Aber selbst im Gericht zeigt er Barmherzigkeit: Es gibt noch Noah und seine Familie. Sie erinnern sich sicher, daß Noah eine Arche gebaut hatte, die wie eine riesige Kiste aussah; sie schwamm auf dem Wasser und transportierte Paare von Tieren aller Art. Eine niedliche Geschichte, nicht wahr? Aber hast du

gesehen, was JAHWEH tat, als Noah und all die Tiere in die Arche gegangen waren und bereit waren, sich der kommenden Flut zu stellen?

Und die hineingingen, männlich und weiblich von allem Fleisch, kamen herbei, wie Gott ihm geboten hatte; und JAHWEH schloss hinter ihm zu. (Genesis 7:16, [KJB: And they that went in, went in male and female of all flesh, as God had commaunded him: and the LORD shut him in.](#))

JAHWEH schloss die Tür hinter ihm. Hast Du diese Worte jemals bemerkt? Das ist erstaunlich! Er pflanzte einen Garten, er machte Kleider, und wie ein Priester sühnte er für die Sünden von Adam und Eva. Wie ein Baumeister entwarf er eine Arche für Noah, die er bauen sollte, um Noah, seine Familie und eine Vielzahl von Tieren zu retten. Aber wer verschloss die Tür der Arche? Warum ließ Noah die Tür nicht schließen? War sie zu groß und zu schwer für Noah? Was auch immer der Grund war, JAHWEH setzte den Schlusspunkt unter diese gewaltige Rettungsaktion: Er selbst schloss die Tür der Arche. Oder meinen wir, daß es angemessener ge-wesen wäre, daß er einen Engel mit dieser Aufgabe betraut hätte, anstatt sich selbst dazu herabzulassen, dies zu tun? Ein solcher Gedanke würde zeigen, daß wir den JAHWEH, der in der Bibel offenbart wird, nicht wirklich kennen. Die Könige und Präsidenten dieser Welt öffnen oder schließen ihren Untergebenen nicht die Türen, aber genau das ist der Punkt: JAHWEH ist nicht wie sie. Sein Charakter wird in Jesus ("Gottes Eben-bild", 2. Korinther 4:4, [KJB: In whom the God of this world hath blinded the minds of them which beleeeue not, lest the light of the glorious Gospel of Christ, who is the image of God, should shine vnto them. = Bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt die Sinne verblendet hat, so daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist.](#)) perfekt veranschaulicht, der seinen Jüngern nicht nur die Füße wusch und ihnen am See Genesareth sogar nach seiner Auferstehung das Frühstück bereitete (Johannes 21:9, [KJB: Assoone then as they were come to land, they saw a fire of coales there, and fish laid thereon, and bread. = Als sie nun an Land kamen, sahen sie dort ein Kohlenfeuer und Fische, die darauf lagen, und Brot. 12-13, KJB: 12. Iesus saith vnto them, Come, and dine. And none of the disciples durst aske him, Who art thou? knowing that it was the Lord. 13. Iesus then commeth, and taketh bread, and giueth them, and fish likewise. = 12. Jesus spricht zu ihnen: Kommt und speist! Aber keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war. 13. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch.](#)), sondern sich selbst am Kreuz für ihre Erlösung opferte. Was das Schließen der Tür der Arche angeht, so ist es in etwa so, wie wenn ein Vater an der Tür steht, um sich von seinen Kindern zu verabschieden, die morgens zur Schule gehen.

Diese kleinen Aufmerksamkeiten zeigen etwas Schönes von JAHWEH. Es gibt kein Detail, das er übersieht. Er kümmert sich zutiefst. Warum

wird in diesem Vers erwähnt, daß JAHWEH die Arche verschloss? Weil er genau das getan hat. Und warum hat er es getan? Weil es Ihm wichtig war! Gibt es einen anderen Grund für sein Handeln? Vielleicht wollte er sicherstellen, daß das Wasser nicht in die Arche eindringt und alle darin ertrinken. Das ist so, wie wenn man seine Kinder im Auto mitnimmt: Man achtet darauf, daß die Tür zu ihrer Sicherheit richtig geschlossen ist. Wenn wir das so ehrfürchtig sagen dürfen, offenbart all das etwas sehr Liebliches über JAHWEH. Die Art und Weise, wie er Dinge tut, ist wirklich erstaunlich. Wäre die Bibel rein menschlichen Ursprungs, wäre es schwer vorstellbar, daß es jemand gewagt hätte, Gott auf diese Weise darzustellen.

Zu wem spricht Gott im weiteren Verlauf der Genesis als nächstes? Es gab andere, die mit Gott gewandelt waren. Wir werden nicht im Detail auf Henoch eingehen, der 300 Jahre lang mit Gott wandelte und entrückt wurde. Was bedeutet es, mit Gott zu wandeln, wenn Henoch dabei ist? 300 Jahre lang wandeln! Es waren nicht nur ein paar Tage. 300 Jahre lang wandelte er mit JAHWEH. Was für eine Erfahrung, was für ein Leben! Kein Wunder, daß er erhaben war!

Dann trat Abraham auf den Plan. Er ist bekannt als der Freund JAHWEHS. Braucht Gott einen Freund? Braucht er dich und mich? Nein, er braucht uns nicht, aber er möchte, daß wir seine Freunde sind; es ist nicht so, daß er uns braucht. Gott findet in Abraham einen Freund. Diese ganze Geschichte ist wirklich schön: Abraham sitzt in der Hitze des Tages vor der Tür seines Zeltes (Genesis 18). Wahrscheinlich versucht er, an der Tür des Zeltes ein Lüftchen zu erhaschen. Und er sieht drei Männer auf sich zukommen. Da er ein gütiger Mensch ist, verlässt er sein Zelt und verneigt sich mit dem Gesicht zur Erde, ähnlich wie Muslime heute beten. Abraham begrüßt die drei Männer mit dem Gesicht zur Erde. Und einer von ihnen entpuppt sich als JAHWEH, wie der Bericht zeigt.

Dann folgt die erstaunliche Geschichte, in der Abraham mit JAHWEH über Sodom verhandelt, das zerstört werden soll. „Wenn es 50 gute Menschen gibt, wirst du Sodom dann verschonen? ... Entschuldige, sei mir nicht böse, JAHWEH, aber was ist mit 40?“ Er verhandelt mit JAHWEH, als wäre er auf einem orientalischen Markt. Und JAHWEH ist geduldig mit ihm. „JAHWEH, bitte sei nicht böse mit mir. Wirst du Sodom für 30 verschonen?“ JAHWEH sagt: „Ja, 30, ich will.“ Und noch einmal: „20?“ „Ja.“ „Ich bitte um Nachsicht, aber wie wäre es mit 10?“ Er sagt: „Ja, 10.“ Und der arme Abraham wagt es nicht, tiefer als zehn zu gehen. Auch wenn man auf dem Markt verhandelt, muss man vernünftig sein. Wenn der andere 100 Dollar verlangt, gibst du ihm dann 2 Dollar? Komm

schon, mach dich nicht lächerlich. Abraham feilscht von 50 auf 30 auf 20 und schließlich auf 10 herunter. Komm schon, es ist eine ganze Stadt - du kannst nicht unter 10 gehen, oder? Aber JAHWEH sagt: „Ja, sogar 10“. Abraham denkt: „Okay, ich bin zufrieden. Sicherlich gibt es mindestens zehn gute Menschen in der Stadt Sodom.“

Aber es waren nicht einmal zehn. Selbst wenn Abraham unter zehn gegangen wäre, hätte das nichts genützt, denn es gab tatsächlich nur einen: Lot. Das sagt nicht viel über Lots Frau aus, und tatsächlich verwandelte sie sich danach in eine Salzsäule. Es gab in ganz Sodom keinen einzigen anständigen Menschen mehr, außer einem. Können Sie sich das vorstellen? In dieser Geschichte von Abraham, der mit JAHWEH verhandelt, wird seine unglaubliche Geduld deutlich! Warum stellen wir uns JAHWEH als einen wütenden Richter vor, als einen zornigen Gott im Himmel, der bereit ist, alle Sünder zu vernichten? Werden die Sünder tatsächlich durch unsere Predigt über den Zorn Gottes zur Umkehr bewegt? Oder zieht Gott uns nicht vielmehr mit seiner Liebe an, wie es in den Evangelien zu sehen ist? Er versucht kaum, uns durch seine Macht zu erschrecken. Tun die Sünder aus Angst Buße, oder werden sie eher von der Liebe angezogen?

Wenn wir das Gesamtbild JAHWEHS in seiner Beziehung zu den Menschen betrachten, wie es in der Bibel zu finden ist, entdecken wir, daß, wie im Fall von Sodom, die Gerechten so wenige sind, daß es fast niemanden gibt, mit dem JAHWEH sprechen kann. Niemand! Dann trat Moses auf den Plan, und es heißt, daß Gott mit ihm von Angesicht zu Angesicht sprach (Exodus 33:11, KJB: *And the Lord spake vnto Moses face to face, as a man speaketh vnto his friend. And he turned againe into the campe, but his seruant Ioshua the sonne of Nun, a yong man, departed not out of the Tabernacle.* = Und JAHWEH redete mit Moses von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet. Und er kehrte wieder ins Lager zurück. Aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der junge Mann, wich nicht aus dem Inneren des Zeltes. Deuteronomium 34:10, KJB: *And there arose not a Prophet since in Israel like vnto Moses, whom the Lord knew face to face.* = Es stand aber in Israel kein Prophet mehr auf wie Moses, den JAHWEH kannte von Angesicht zu Angesicht.). Ist das nicht wunderbar? Hier sehen Sie den Bericht darüber, wie JAHWEH Gott das Volk - die Israeliten - aus Ägypten herausführte. Auch hier sehen Sie nicht einen Gott, der transzendent im Sinne von weit entfernt ist, sondern einen Gott, der ständig in Beziehung zu den Israeliten stand. Und wo? In einer Wolkensäule und in einer Feuersäule reiste er mit ihnen durch die Wüste. Er ging mit ihnen durch die Wüste, wie ein Hirte mit seinen Schafen, wie es im 23. Psalm beschrieben wird: „Der Herr ist mein Hirte“. Er führte sie durch die Wüste, wie ein Hirte seine Schafe führt. Wenn Sie heute in die Wüste im Nahen Osten gehen, können Sie immer noch Hirten sehen, die ihre Schafe leiten.

Und er traf sich mit den Menschen, um mit ihnen zu sprechen. Weißt du noch, wie JAHWEH von dem Berg Sinai herabkam? Der ganze Berg brannte mit Feuer! Er offenbarte den Menschenmassen - etwa zwei Millionen Israeliten in der Wüste - die Größe seiner Majestät und Macht, damit dieses heimatlose Volk, das in der Wüste umherwanderte, nicht um seine Zukunft fürchten musste, während es unter JAHWEHS Führung und unter seiner ständigen Fürsorge und Versorgung mit dem täglichen Bedarf weiterzog („gib uns heute unser tägliches Brot“). Wie kann man zwei Millionen Menschen in der Wüste ernähren? JAHWEH sorgte täglich für das Brot, das Manna. Wie hätten sonst zwei Millionen Menschen in der Wüste ernährt werden können? Aus menschlicher Sicht ist die Logistik für die Versorgung einer solchen Zahl von Menschen unvorstellbar. Was ist mit Wasser? In der Wüste brauchen sie am dringendsten Wasser, wenn sie in der sengenden Hitze nicht verdursten wollen. Und JAHWEH sorgte auch für dieses Bedürfnis. Er tat dies über einen Zeitraum von 40 Jahren! Versuchen Sie einmal, heute zwei Millionen Menschen durch die Wüste zu führen, und sehen Sie, wie weit Sie kommen. Sie werden bald erkennen, daß JAHWEH ein erstaunliches Wunder vollbracht hat, nicht nur für ein paar Tage, sondern für 40 Jahre. Und das alles hat er für ein stures und ungehorsames Volk getan, das seine Geduld immer wieder auf die Probe stellte. Der Prophet Micha hat es schön ausgedrückt: „Wer ist ein Gott wie du, der Ungerechtigkeit vergibt und Übertretungen übersieht für den Überrests seines Erbteils? Er lässt seinen Zorn nicht ewig walten, denn er hat Freude an der Barmherzigkeit.“ (Micha 7:18, [KJB: Who is a God like vnto thee, that pardoneth iniquitie, and passeth by the transgression of the remnant of his heritage? hee retaineth not his anger for euer, because he delighteth in mercy.](#))

Dies wird im Neuen Testament deutlich widergespiegelt. Die Speisung der 5.000 oder die Speisung der 4.000 - woran erinnert das? Sie erinnert an das, was JAHWEH in der Wüste für sein Volk getan hat. Und Jesus tat genau das, was JAHWEH im Alten Testament getan hatte. Oder genauer gesagt, JAHWEH tat durch Jesus, was er im Alten Testament getan hatte. Wunderbar! Das Gleiche gilt für das Wasser, aber auf der geistlichen Ebene. Jesus sagte zu der Samariterin: „Wenn du mich um Wasser gebeten hättest, hätte ich dir Wasser zu trinken gegeben, das in dir zu einer Quelle lebendigen Wassers geworden wäre“ (Johannes 4:10,14, [KJB: 10. Iesus answered, and said vnto her, If thou knewest the gift of God, and who it is that sayth to thee, Giue me to drinke; thou wouldest haue asked of him, and hee would haue giuen thee liuing water. 14. But whosoever drinketh of the water that I shal giue him, shall neuer thirst: but the water that I shall giue him, shalbe in him a well of water springing vp into euerlasting life. = 10. Jesus antwortete und sagte zu ihr "Wenn du die Gabe Gottes kennen würdest und wüsstest, wer es ist, der zu dir sagt 'Gib mir zu trinken'; du würdest ihn darum gefragt haben und er würde dir](#)

das lebendige Wasser gegeben haben." 14. Aber wer auch immer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nie dürsten: Sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Wasserquelle sein, in das ewige Leben hineinsprudelnd.). Es wird immer weiter fließen wie ein Fluss. Wunderbar!

Johannes 6 bezieht sich auf die Ereignisse in der Wüste: „Ich bin das Brot (Manna), das JAHWEH vom Himmel herabgesandt hat. Wenn ihr dieses Brot esst, werdet ihr nicht sterben. Aber die Menschen in der Wüste starben. Wenn ihr von diesem geistlichen Brot esst, das JAHWEH euch gibt - ich bin dieses Brot -, werdet ihr ewig leben." (vgl. Johannes 6:51,58, KJB: 51. I am the liuing bread, which came downe from heauen. If any man eate of this bread, he shall liue for euer: and the bread that I will giue, is my flesh, which I will giue for the life of the world. 58. This is that bread which came downe from heauen: not as your fathers did eate Manna, and are dead: he that eateth of this bread, shall liue for euer. = 51. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt. 58. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind, sondern wer von diesem Brot isst, wird leben in Ewigkeit.) Gott stellt immer noch das Manna des Lebens für diejenigen bereit, die in der heutigen Zeit auf ihn schauen, um diese Versorgung zu erhalten.

In der Wüste geschahen täglich Wunder, die die Israeliten sehen konnten. Die Wunder in den Evangelien waren also nichts völlig Neues, auch wenn sie im Vergleich zu denen in der Wüste in der Regel viel kleiner waren (z. B. die Speisung von 5.000 im Vergleich zur Speisung von zwei Millionen). Diese sollten nicht das Ausmaß dessen widerspiegeln, was in der Wildnis geschehen war, sondern die Menschen daran erinnern, was JAHWEH in der Vergangenheit für sein Volk vollbracht hatte, und darauf hinweisen, dass ER in bedeutender Weise erneut in der Person Jesu Christi zu seinem Volk gekommen war und erneut die Dinge tat, von denen sie gehört hatten, dass er sie zuvor getan hatte.

Von der Genesis an bis zum Alten Testament sehen wir, daß es immer weniger Menschen gab, die mit JAHWEH kommunizierten oder mit denen ER Gemeinschaft haben konnte. Das liegt nicht daran, daß JAHWEH weniger geneigt war, sich mit den Menschen auszutauschen, sondern daran, daß die Menschen offenbar immer weniger empfänglich für ihn waren. Nach Moses dauerte es lange, bis ein weiterer Prophet von einiger geistiger Größe auftrat, aber keiner kommunizierte mit JAHWEH in der Art von Intimität („von Angesicht zu Angesicht"), die die Beziehung zwischen Moses und ihm kennzeichnete - das heißt, bis Jesus kam.

In Bezug auf Moses möchte ich Dir noch einen weiteren kleinen Hinweis geben, der recht bemerkenswert ist. Du wirst wissen, daß die Tora, die fünf Bücher des Gesetzes, mit dem Deuteronomium endet. Der Bericht über den Tod von Moses wurde an das Ende des Deuteronomiums angefügt. Er war 120 Jahre alt, aber er war noch gesund und stark und nicht krank. Offensichtlich ist es für Gottes Volk nicht immer notwendig, krank zu werden, um zu sterben. Wenn die Zeit gekommen ist, „schlafen sie einfach ein“, wie ein Prediger über seinen Vater sagte, der ein treuer Diener von JAHWEH gewesen war. Er war nicht dafür bekannt, daß er krank war, aber als seine Zeit gekommen war, setzte er sich einfach in seinen Stuhl. Sein Kopf war gesenkt und er ging zum JAHWEH. Das ist wunderbar.

Es heißt, daß „Moses 120 Jahre alt war, als er starb. Sein Blick war ungetrübt und seine Kraft ungebrochen“ (Deuteronomium 34:7, [KJB: And Moses was an hundred and twentie yeeres olde when he died: his eye was not dimme, nor his naturall force abated.](#)). Sein Werk war vollendet, seine Zeit war gekommen, und so starb Moses oder er schlief einfach ein.“ Aber achte noch einmal auf den bemerkenswerten Aspekt JAHWEHS, den wir zu übersehen pflegen. Worin besteht dieser kleine Aspekt? Er nahm Moses das Leben, aber sein Körper blieb natürlich auf der Erde. Was geschah also mit dem Körper? Du wirst dich erinnern, daß Moses allein auf dem Berg Pisga starb, von dem aus er in das gelobte Land blickte, das er wegen eines einzigen schweren Fehlers in seinem Leben nicht betreten durfte. Doch Moses war nicht allein, denn JAHWEH war bis zum Ende bei seinem treuen Knecht. So heißt es in Deuteronomium 34:6: Und ER begrub ihn in einem Tal im Lande Moab, gegenüber Beth-Peor; aber niemand weiß, wo sein Grab ist bis auf den heutigen Tag. ([KJB: And hee buried him in a valley in the land of Moab, ouer against Beth-Peor: but no man knoweth of his Sepulchre vnto this day.](#))

Haben Sie die drei kleinen Worte bemerkt? „ER hat ihn begraben.“ Und wer ist „ER“? Wer sonst als JAHWEH? Das ist erstaunlich. Denken Sie noch einmal darüber nach: Er formt Adam und Eva wie ein Töpfer; er pflanzt einen Garten wie ein Gärtner; er schlachtet ein Tier wie ein Priester; er macht Kleider wie ein Schneider und bedeckt Adam und Eva; und so weiter. Am Ende begräbt ER seinen Freund persönlich auf einem Berg - ein letzter Akt der Liebe und eine letzte Würdigung des irdischen Dienstes von Moses.

Natürlich können wir den ganzen Bericht in einer symbolischen oder metaphorischen Weise lesen, wie es gewöhnlich getan wird, indem wir darauf bestehen, daß JAHWEH transzendent ist und daß nichts davon wörtlich zu verstehen ist. Aber was würde das nicht wörtlich bedeuten?

Was genau erreichen wir, wenn wir auf unserem theologischen Dogma beharren, dabei aber die ergreifende Schönheit des Charakters JAHWEHS beseitigen, wie er in diesen Berichten zum Ausdruck kommt? Ich schaue auf diese Worte und finde sie sehr berührend.

Moses erhielt ein privates Begräbnis. Damit sollte offenbar verhindert werden, daß das Volk, das er sehr lange geführt hatte, ihn zu einem Götzen machte, denn sonst wäre Moses eher zum Stolperstein als zum Segen für sein Volk geworden. Aber JAHWEH hatte sich dem Volk Israel auch klipp und klar und öffentlich geoffenbart, zum Beispiel, als er von dem Berg Sinai herabkam, und viele Menschen waren da und sahen es. Die Ältesten betrachteten die Herrlichkeit des JAHWEH sogar mit eigenen Augen. Das sehen wir zum Beispiel in Exodus 24:10-11 (KJB: 10. And they saw the God of Israel: and there was vnder his feet, as it were a paved worke of a Saphire stone, and as it were the body of heauen in his clearenesse. 11. And vpon the Nobles of the children of Israel he layd not his hand: also they saw God, and did eate and drinke.), wo es heißt, daß sie „den Gott Israels sahen, und unter seinen Füßen schien ein Straßenpflaster aus Saphir zu sein, so klar wie der Himmel selbst. Und er streckte seine Hand nicht aus gegen die Vornehmsten der Kinder Israels, und sie sahen Gott und aßen und tranken.“

Sie sahen Gott und lebten. In Vers 16 (KJB: And the glory of the Lord abode vpon mount Sinai, and the cloud couered it sixe dayes: and the seuenth day hee called vnto Moses out of the midst of the cloud.) heißt es: „Die Herrlichkeit des HERRN (JAHWEH) ruhte auf dem Berg Sinai und die Wolke umhüllte ihn sechs Tage lang und am siebten Tag rief er Moses aus der Wolke heraus.“ Und Vers 17: (KJB: And the sight of the glory of the Lord was like deuouring fire, on the top of the mount, in the eyes of the children of Israel.) „Und der Anblick der Herrlichkeit des JAHWEH war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Kinder Israels.“ Hier finden wir die Formulierung: „Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“ (Hebräer 12:29, KJB: For our God is a consuming fire.). Auf der einen Seite ist ER ein verzehrendes Feuer, auf der anderen Seite nimmt ER seinen Freund Moses sanft und begräbt ihn in der Erde, als ob ER einen Samen pflanzen würde. Und Moses wird wieder auferstehen! JAHWEH wird ihn von den Toten auferstehen lassen; aber vorerst muss er ruhen.

Im weiteren Verlauf der biblischen Erzählung stellen wir fest, daß der Herr zwar immer noch zu den Menschen sprach, aber die Distanz zwischen Gott und den Menschen wurde immer größer. Aber der Abstand zwischen Gott und den Menschen wurde nicht größer, weil Gott sich entfernen wollte, sondern weil die Menschen nicht mehr nach ihm suchten. Schließlich riefen sie nicht einmal mehr seinen Namen an. Aber JAHWEH verkehrte noch mit einigen wenigen Personen wie dem

Propheten Samuel, dessen Herz für ihn offen war und der noch immer für Gott sprach. Dann war da noch Jesaja, dem im Tempel eine Vision der Herrlichkeit Gottes zuteil wurde. Auch Hesekiel sah in einer Vision die Herrlichkeit Gottes. Was er sah, war jemand, der das Aussehen eines Menschen hatte. Es ist wichtig, diese Tatsache zu beachten: JAHWEH offenbarte sich Hesekiel in menschlicher Gestalt (Hesekiel 1:26,28, KJB: 26. And above the firmament that was ouer their heads, was the likenesse of a Throne, as the appearance of a Saphyre stone, and vpon the likenesse of the Throne was the likenesse as the appearance of a man about vpon it. 28: As the appearance of the bow that is in the cloude in the day of raine, so was the appearance of the brightness round about. This was the appearance of the likenesse of the glory of the Lord: and when I saw it, I fell vpon my face, and I heard a voice of one that spake. = 26. Und über dem Himmelsgewölbe, das über ihren Häuptern war, war das Gebilde eines Thrones, anzusehen wie ein Saphirstein. Oben auf dem Gebilde des Thrones aber saß eine Gestalt, anzusehen wie ein Mensch. 28: Wie der Bogen aussieht, der an einem Regentag in den Wolken erscheint, so war auch der Glanz ringsum anzusehen. So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit JAHWEHS. Als ich sie sah, fiel ich auf mein Angesicht, und ich hörte die Stimme von einem, der redete.) Theologen haben argumentiert, daß Gott im Alten Testament in anthropomorphen Begriffen dargestellt wird, d. h. Gott wird so dargestellt, als sei er ein Mensch, oder in einer Sprache, die man zur Beschreibung von Menschen verwenden würde. Nun, es ist wahrscheinlicher, daß wir die Sache verkehrt herum verstanden haben. Nach der Heiligen Schrift ist der Mensch *theomorph*, das heißt, er ist nach dem Bilde Gottes geschaffen. „Theomorph“ bedeutet wörtlich: in Gottes (*theos*) Gestalt (*morphē*) oder Bild. Das ist die biblische Lehre. Der Grund, warum der Mensch theo-morph - als Gottes Ebenbild - geschaffen wurde, ist, daß er mit Gott kommunizieren kann. Dafür hat Gott ihn geschaffen. Der letzte große Mensch, der mit Gott intim kommunizierte, war Moses. Gott sprach mit ihm „von Angesicht zu Angesicht“ (Deuteronomium 34:10, KJB: And there arose not a Prophet since in Israel like vnto Moses, whom the Lord knew face to face: = Und es ist kein Prophet in Israel aufgestanden wie Moses, den der Herr von Angesicht zu Angesicht kannte:). Von Angesicht zu Angesicht! Wie eng war ihre Gemeinschaft!

Später sprach der große Prophet Jesaja immer noch das Wort Gottes und sah immer noch die Herrlichkeit des Herrn. Es gab immer noch ein großes Gefühl der Ehrfurcht, aber nicht mit der Art von Intimität, die Moses genossen hatte. Nach Moses verschwand dies alles allmählich. Im weiteren Verlauf des Alten Testaments wird der Abstand immer größer. Nach Hesekiel hören wir von Visionen; wir hören immer noch von dem Wort des Herrn, das durch Menschen gesprochen wird, aber die Vertrautheit des Propheten mit JAHWEH ist nicht mehr da. Nach dem letzten Propheten, Maleachi, herrschte nur noch Schweigen - 400 Jahre Schweigen. Das Wort des Herrn sprach nicht mehr. Es gab

offenbar niemanden, mit dem JAHWEH kommunizieren konnte. Gibt es in dieser Generation jemanden, mit dem JAHWEH kommunizieren kann? Aber die Verheißung blieb bestehen:

Eine Stimme ruft: „Macht dem Herrn den Weg frei in der Wüste, baut unserem Gott eine ebene Straße in der Wüste.“ (Jesaja 40:3, [KJB: The voyce of him that cryeth in the wilderness, Prepare yee the way of the Lord, make straight in the desert a high way for our God.](#))

Warum sollte man in der Wüste eine Straße bahnen wollen? Nun, diese Straße soll speziell für „JAHWEH“ und „unseren Gott“ bestimmt sein. Und warum? Weil er kommen wird: „Die Herrlichkeit JAHWEHS wird offenbart werden, und die ganze Menschheit wird sie gemeinsam sehen; denn der Mund JAHWEHS hat es gesprochen.“ (Jesaja 40:5, [KJB: And the glory of the Lord shall be revealed, and all flesh shall see it together: for the mouth of the Lord hath spoken it.](#)) JAHWEH kommt! Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel geben. (Jesaja 7:14, [KJB: Therefore the Lord himselfe shal giue you a signe: Behold, a Uirgine shall conceiue and beare a Sonne, and shall call his name Immanuel.](#))

Ein Kind wird geboren werden, aber bezeichnenderweise trägt das Kind göttliche Namen:

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seinen Schultern; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, mächtiger Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. (Jesaja 9:6, [KJB: For vnto vs a child is borne, vnto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counsellor, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace.](#))

Göttliche Namen weisen auf eine göttliche Person hin. Nicht alle Namen in diesem Vers sind notwendigerweise göttlich, aber einige sind schwieriger in nicht-göttlichen Begriffen zu erklären, besonders „Ewiger Vater“. Als Trinitarier haben wir diesen Vers auf Jesus angewandt. Damit würden wir aber Vater und Sohn verwechseln und auch der Lehre Jesu widersprechen, in der er gesagt hatte: „Und nennt niemand auf Erden euren ‚Vater‘; denn ihr habt nur einen Vater, der im Himmel ist.“ (Matthäus 23:9, [KJB: And call no man your father vpon the earth: for one is your father which is in heauen.](#)) Wir können sicher sein, daß Jesus nie jemanden gebeten hat, ihn „Vater“ zu nennen. Aber wenn „Ewiger Vater“ sich auf JAHWEH bezieht, wie es sein sollte, dann bleibt uns der verblüffende Gedanke, daß JAHWEH in der Person Jesu in die Welt kommen wird, und zwar schon bei Jesu Geburt. Wie sonst kann dieser Vers in seiner jetzigen Form verstanden werden?

In Maleachi, dem letzten Buch des Alten Testaments, sagt Gott:

„Siehe, ich werde meinen Boten senden, und er wird den Weg vor mir bereiten. Und der Herr, den ihr sucht, wird plötzlich zu seinem Tempel kommen; und der Bote des Bundes, an dem ihr Gefallen findet, siehe, er kommt“, spricht der Herr der Heerscharen. (Maleachi 3:1, [KJB: Beholde, I will send my messenger, and he shal prepare the way before mee: and the Lord whom ye seeke, shall suddenly come to his Temple: euen þe messenger of the Couenant, whom ye delight in: behold, he shall come, saith the Lord of hosts.](#))

Wieder eine Verheißung: „Der Herr wird plötzlich (unerwartet) zu seinem Tempel“ in Jerusalem kommen. Wer kann „der Herr“ anderes sein als JAHWEH, denn der Tempel, von dem die Rede ist, ist „sein Tempel“.

Aber wann wird dies geschehen? Wie ich bereits sagte, herrschte vierhundert Jahre lang Schweigen. Wann wird das Schweigen enden und Gott wieder sprechen? Die Prophezeiung in Maleachi sagt, daß JAHWEH zuerst einen Boten „vor mir“ senden wird. Jesus wies auf Johannes den Täufer als diesen Boten hin (z. B. Matthäus 11:9-11, [KJB: 9. But what went ye out for to see? A Prophet? yea, I say vnto you, and more then a Prophet. 10. For this is he of whom it is written, Behold, I send my messenger before thy face, which shall prepare thy way before thee. 11. Uerely I say vnto you, Among them that are borne of women, there hath not risen a greater then Iohn the Baptist: notwithstanding, hee that is least in the kingdome of heauen, is greater then he. = 9. Aber was wolltet ihr sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, einen, der mehr ist als ein Prophet. 10. Denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. 11. Wahrlich, ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind, ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Reich der Himmel ist größer als er. Lukas 7:26-28, KJB: 26. But what went ye out for to see? A Prophet? Yea, I say vnto you, and much more then a Prophet. 27. This is he of whome it is written, Behold, I send my messenger before thy face, which shall prepare thy way before thee. 28. For I say vnto you, among those that are borne of women, there is not a greater Prophet then Iohn the Baptist: but he that is least in the kingdome of God, is greater then he. = 26. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, einen, der mehr ist als ein Prophet. 27. Das ist der, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. 28. Denn ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind, gibt es keinen größeren Propheten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Reich Gottes ist größer als er.](#)). Das lange Schweigen endete plötzlich und unerwartet, und JAHWEH kam wie versprochen in seinen Tempel. Darauf werden wir im Folgenden noch genauer eingehen.

- Ende des transkribierten Auszuges -

Weitere Beobachtungen zu Gottes Immanenz-Transzendenz

Die Immanenz JAHWEHS zeigt sich nicht nur in der Tora und im AT insgesamt, sondern z.B. auch besonders im NT:

Apostelgeschichte 17:28: (KJB: For in him we liue, and mooue, and haue our being, as certaine also of your owne Poets haue said, For we are also his offspring.) „In ihm leben wir und bewegen uns und haben unser Dasein, wie auch einige eurer eigenen Dichter gesagt haben, denn wir sind auch seine Nachkommen."

Matthäus 10:29: (KJB: Are not two Sparrowes solde for a farthing? And one of them shall not fall on the ground without your Father.) „Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. **30:** (KJB: But the very haire of your head are all numbred.) Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. **31:** (KJB: Feare yee not therefore, ye are of more value then many Sparrowes.) Darum fürchtet euch nicht; ihr seid mehr wert als viele Sperlinge."

Lukas 12:7: (KJB: But euen the very haire of your head are all numbred: Feare not therefore, ye are of more value then many sparrowes.) In der Tat sind die Haare eures Hauptes alle gezählt [von Gott]. Fürchtet euch nicht; ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.

Aber die „Verleiblichung" oder Inkarnation des Wortes im Messias Jesus, so daß JAHWEH leibhaftig in ihm lebte, ist das beste Beispiel für seine Entscheidung, immanent zu sein, obwohl dies seine Transzendenz keineswegs verneint. Was wir nämlich übersehen haben, ist, daß Gottes Transzendenz in der Heiligen Schrift seine Immanenz einschließt, ja sogar erfordert:

1. Könige 8:27: (KJB: But will God indeede dwell on the earth? Behold, the heauen, and heauen of heauens cannot containe thee: how much lesse this House that I haue builded?) „Aber will Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, der Himmel und der Himmel aller Himmel können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!"

JAHWEHS Transzendenz ist von einer Art, die sich theologischen Kategorien entzieht, denn seine Transzendenz ist so groß, daß nicht einmal „der Himmel und der höchste Himmel" ihn erfassen kann - seine Transzendenz „quillt" sozusagen aus dem Himmel heraus, der die Erde umschließt. Gott kann in der Heiligen Schrift niemals als auf den Himmel beschränkt angesehen werden. Es ist ein biblischer Irrtum zu denken, daß „Himmel" sich auf seine Transzendenz bezieht, während „Erde" von seiner „Immanenz" spricht, wie wir es gewöhnlich tun. Diese Vorstellung wird auch durch einen Vers wie den folgenden widerlegt:

So spricht der Herr: „Der Himmel ist mein Thron, und die Erde ist der Schemel für meine Füße: Was für ein Haus wollt ihr mir denn bauen? Und wo ist der Ort an dem ich ruhen soll?“ (Jesaja 66:1, [KJB: Thus sayth the Lord, The heauen is my throne, and the earth is my footestoole: where is the house that yee builde vnto mee? and where is the place of my rest?](#)) gleicher Vers zitiert in Apostelgeschichte 7:49.

Diese Worte vermitteln ein eindrucksvolles Bild von JAHWEH, der auf seinem himmlischen Thron sitzt und seine Füße auf der Erde ruhen lässt. Dieses Bild von JAHWEHS Transzendenz-Immanenz findet sich in den Worten Jesu in der Bergpredigt wieder: „Ich aber sage euch: Ihr sollt nicht schwören, weder bei dem Himmel, denn er ist der Thron Gottes, noch bei der Erde, denn sie ist sein Fußschemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs.“ (Matthäus 5:34-35, [KJB: 34. But I say vnto you, Swear not at all, neither by heauen, for it is Gods throne. 35. Nor by the earth, for it is his footstool: neither by Hierusalem, for it is the citie of the great king.](#))

Da seine Füße fest auf der Erde ruhen, ist der Ausdruck „Vater im Himmel“ nicht so zu verstehen, daß er von der Erde entfernt ist; vielmehr dient er dazu, ihn von irdischen Vätern zu unterscheiden. Der „Vater im Himmel“ kommt 14-mal bei Matthäus, einmal bei Markus und einmal bei Lukas vor, unter Angabe seiner Bedeutung in Jesu Lehre bei Matthäus. Das Vaterunser (Matthäus. 6:9-13, [KJB: 9. After this maner therefore pray yee: Our father which art in heauen, hallowed be thy name. 10. Thy kingdome come. Thy will be done, in earth, as it is in heauen. 11. Giue vs this day our daily bread. 12. And forgiue vs our debts, as we forgiue our debtors. 13. And lead vs not into temptation, but deliuer vs from euill: For thine is the kingdome, and the power, and the glory, for euer, Amen. = 9. So betet nun nach dieser Weise: Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name. 10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. 11. Unser tägliches Brot gib uns heute. 12. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. 13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.](#)) beispielsweise beginnt mit „Vater unser im Himmel“, und doch ist er nahe genug, um unsere geflüsterten Gebete und sogar die unausgesprochenen Bitten unserer Herzen zu hören. Das Wort „Vater“ im Sinne Jesu spricht von einem, der hört und sich kümmert: „Wer von euch, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, wird ihm einen Stein geben? Oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben?“ (Matthäus 7:9-10, [KJB: 9. Or what man is there of you, whom if his sonne aske bread, will hee giue him a stone? 10. Or if he aske a fish, will hee giue him a serpent?](#))

Außerdem ist die Vorstellung von Gott als Vater nicht etwas, das erst im Neuen Testament auftaucht. Im Alten Testament gibt es mindestens sechs Männer und zwei Frauen, die den Namen Abija tragen. „Abi“

bedeutet „mein Vater“ und „Jah“ ist die Kurzform von „JAHWEH“. Hier ist die Definition, die in der *International Standard Bible Encyclopedia* gegeben wird: „Abija, hebr: 'abhiyah oder Heb: 'abhiyahu (2. Chronik 13:20-21, KJB: 20. Neither did Ieroboam recouer strength againe in the dayes of Abiiah: and the Lord strooke him, & he died. 21. But Abiiah waxed mighty, and married fourteene wiues, and begate twentie and two sonnes, and sixteene daughters. = 20. Und Jerobeam kam nicht mehr zu Kräften, solange Abija lebte. Und JAHWEH schlug ihn, daß er starb. 21. Abija aber erstarkte und er nahm 14 Frauen und zeugte 22 Söhne und 16 Töchter.), „mein Vater ist JAHWEH“, oder „JAHWEH ist Vater“.

Die Vorstellung vom Himmel als einem transzendenten Ort weit über den Sternen ist eine weitere falsche Vorstellung. In der Heiligen Schrift ist das Himmlische das Geistige, im Gegensatz zum Irdischen oder dem, was physisch und materiell ist. Das Physische hat einen geografischen Ort, aber nicht das Geistige. „Gott ist Geist“, wie Jesus sagte, und Geist ist nicht an einen bestimmten irdischen oder kosmischen Ort gebunden. Dies zu verstehen, bedeutet zu erkennen, daß der geografische Ort keine Rolle spielt; was zählt, ist, daß „Gott Geist ist; und die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Johannes 4:24, KJB: *God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in trueth.*). Die Transzendenz-Immanenz Gottes beseitigt jede Vorstellung, daß er an einem fernen himmlischen Ort fern und unerreichbar ist.

Aber der Trinitarismus hat uns die Vorstellung hinterlassen, daß der Vater weit weg im Himmel ist, während „Jesus ganz nah ist“ (in den Worten eines einst populären Liedes). Es ist kein Wunder, daß Christen lieber zu Jesus beten, obwohl es dafür keine biblische Begründung gibt. Für die Christen ist Jesus durch seine „Nähe“ leichter erreichbar. Auch wenn der Vater uns hören kann, wenn er dazu bereit ist, war es nicht Jesus, der uns die Zusicherung gab, daß „ich niemanden abweisen werde, der zu mir kommt“? (Johannes 6:37, KJB: *All that the Father giueth mee, shall come to mee; and him that commeth to me, I will in no wise cast out. = Alle, die mir der Vater gibt, werden zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*) Diese Worte werden so interpretiert, daß wir uns der Annahme durch Jesus sicherer sein können als durch den Vater, weil der Vater (JAHWEH) der transzendente Gott ist, während Jesus der immanente Gott ist, der gerade deshalb zugänglicher ist. Das ist die Art von falscher Darstellung Gottes, die wir von unserem Trinitarismus gelernt haben. All dies ist sehr weit von der Wahrheit über Gott entfernt, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart wird, wie wir in den vorangegangenen Abschnitten gesehen haben.

JAHWEHS Liebe

Was sagt uns all das, was wir in der Genesis (und im Rest der Heiligen Schrift) gesehen haben, über JAHWEHS Einstellung zum Menschen? Eine Antwort findet sich in den Worten Jesu in Johannes 17:23 (KJB: *I in them, and thou in mee, that they may bee made perfect in one, and that the world may know that thou hast sent me, and hast loued them, as thou hast loued me.*): „Ich in ihnen und du in mir, dass sie in Einheit vervollkommen werden und die Welt verstehen möge, *dass du mich geschickt hast und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.*“ Bedenke die erschütternde Tragweite der letzten Aussage in diesem Vers: „Du (Vater) hast sie geliebt, wie du mich geliebt hast“ (*καθώς*, *kathōs*)! Kann es wirklich sein, daß der Vater (JAHWEH) uns genauso liebt, wie er denjenigen liebt, von dem er erklärt hat: „Dies ist mein geliebter Sohn“, der „der einzige Sohn des Vaters“ ist? Oder sollten wir dies vielleicht so verstehen, daß es „in ähnlicher Weise“ bedeutet, aber nicht „in gleichem Maße“? Die Definition von *kathōs* (*καθώς*), wie sie im BDAG gegeben wird, lautet: „des Vergleichs, genauso wie“. Ein Beispiel für die Verwendung dieses Wortes (das in verschiedenen Zusammenhängen häufig vorkommt) findet sich in

1. Johannes 3:2 (KJB: *Beloued, now are we the sonnes of God, and it doeth not yet appeare, what wee shall be: but wee know, that when he shall appeare, we shall bee like him: for we shall see him as he is.* = Geliebte, nun sind wir Gottes Kinder, und es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden; aber wir wissen, daß wir, wenn er erscheinen wird, ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.): „Wir wissen, daß wir, wenn er erscheint, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (*kathōs*). Sicherlich geht es hier nicht darum, daß wir ihn so sehen werden, wie er in irgendeiner verallgemeinerten oder annähernden Weise ist (was auch immer das bedeuten mag), sondern daß „wir ihn so sehen werden, wie er wirklich ist“ (1. Johannes 3:2, KJB: *s.o.*). Bedeutet das nicht, daß Jesus in Johannes 17:23 (KJB: *s.o.*) sagt, daß der Vater die Jünger genau so liebt, wie er Jesus liebt?

ER kommt, um uns zu retten, weil ER uns liebt

Es lohnt sich, einen Moment innezuhalten und darüber nachzudenken, wer der „ER“ in 1. Johannes 3:2 ist (KJB: *s.o.*) („Wir wissen aber, daß wir, wenn ER erscheint, ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie ER ist“). Im vorangehenden Vers ist der Vater das Subjekt, und es gibt keinen Hinweis auf den Sohn. Auch gibt es in den johanneischen Schriften kein Beispiel, in dem sich das Wort „erscheinen“ (*phaneroō*) auf das zweite Kommen Christi bezieht. Das Wort *phaneroō* kommt zwar

einige Verse vor 1. Johannes 3:2 [KJB: s.o.](#)) vor, nämlich in 2:28 ([KJB: And now, little children, abide in him, that when hee shall appeare, wee may haue confidence, and not bee ashamed before him at his comming. = Und nun, meine lieben Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er erscheinen wird, Zuversicht haben und uns nicht schämen vor ihm, bei seinem Kommen.](#)), und bezieht sich auf das Erscheinen des Herrn, aber bezeichnenderweise gibt es in dem Kontext von V. 27ff ([KJB: But the anointing which ye haue receiued of him, abideth in you: and yee need not that any man teach you: But, as the same anointing teacheth you of all things, and is trueth, and is no lye: and euen as it hath taught you, ye shall abide in him. = Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt es nicht nötig, daß euch jemand lehrt: sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge, und so wie sie euch belehrt hat, werdet ihr in ihm bleiben.](#)). wieder keinen Hinweis auf Christus. Aber im nächsten Vers (V. 29, [KJB: If ye know that he is righteous, ye know that euery one which doeth righteousness, is borne of him. = Wenn ihr wisst, daß er gerecht ist, so erkennt auch, daß jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus ihm geboren ist.](#)) muss sich „aus ihm geboren“ sicher auf Gott (den Vater) beziehen, nicht auf Christus, denn nirgendwo im NT wird von Gläubigen gesagt, sie seien „aus Christus“ oder „aus dem Sohn geboren“, sondern nur „aus Gott geboren“ (1. Johannes 3:9, [KJB: Whosoeuer is borne of God, doth not commit sinne: for his seede remaineth in him, and he cannot sinne, because he is borne of God. = Wer auch immer von Gott geboren ist, begeht keine Sünde; denn sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren.; insgesamt 7-mal in 5 Versen in 1. Johannes](#)).

Kann es sein, daß Johannes auf ein „Erscheinen“ von JAHWEH selbst hinweist? Für diejenigen, die mit den Worten aus Jesaja 40:3-5 ([KJB: 3. The voyce of him that cryeth in the wilderness, Prepare yee the way of the Lord, make straight in the desert a high way for our God. 4. Euery valley shalbe exalted, and euery mountaine and hill shalbe made low: and the crooked shall be made straight, and the rough places plaine. 5. And the glory of the Lord shall be reuealed, and all flesh shall see it together: for the mouth of the Lord hath spoken it.](#)) vertraut sind, wäre dies keineswegs überraschend. Die Neue Jerusalemmer Bibel übersetzt sie folgendermaßen:

3: Die Stimme dessen, der in der Wüste schreit: „Bereitet JAHWEH den Weg, macht unserem Gott eine Straße in der Wüste. 4: Alle Täler sollen erhöht und alle Berge und Hügel erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, soll eben werden. 5: Und die Herrlichkeit JAHWEHS wird offenbart werden, und alles Fleisch wird es sehen; denn der Mund des JAHWEH hat es geredet.“

Es handelt sich hier um eine Prophezeiung über sein „Erscheinen“ wie in 1. Johannes 2:28 ([KJB: And now, little children, abide in him, that when hee shall appeare, wee may haue confidence, and not bee ashamed before him at his comming. = Und nun, meine lieben Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er erscheinen wird, Zuversicht haben und uns nicht schämen vor ihm, wenn er kommt.](#)).

Außerdem kann sich diese Prophezeiung auf das „erste Kommen“ beziehen, da dieser Vers in allen vier Evangelien erwähnt wird (Matthäus 3:1-3, KJB: 1. In those daies came Iohn the Baptist, preaching in the wilderness of Iudea, 2. And saying, Repent ye: for the kingdom of heaven is at hand. 3. For this is he that was spoken of by the Prophet Esaias, saying, The voice of one crying in the wilderness, Prepare ye the way of the Lord, make his paths straight. = 1. In jenen Tagen kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa 2. und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! 3. Denn dieser ist's, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Es ist eine Stimme, die da ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht seine Pfade eben. **Markus 1:2-5, KJB:** 2. As it is written in the Prophets, Behold, I send my messenger before thy face, which shall prepare thy way before thee. 3. The voice of one crying in the wilderness, Prepare ye the way of the Lord, make his paths straight. 4. Iohn did baptize in the wilderness, and preach the baptism of repentance, for the remission of sinnes. 5. And there went out vnto him all the land of Iudea, and they of Ierusalem, and were all baptized of him in the river of Iordane, cōfessing their sinnes. = 2. Wie es in den Propheten geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll. 3. Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, macht seine Pfade eben. 4. So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündete eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5. Und es ging zu ihm hinaus das ganze Land Judäa und die Bewohner von Jerusalem und es wurden von ihm alle im Jordan getauft, die ihre Sünden bekannten. **Lukas 3:2-6, KJB:** 2. Annas and Caiaphas being the high Priests, the word of God came vnto Iohn the sonne of Zacharias, in the wilderness. 3. And he came into all the countrey about Iordane, preaching the baptism of repentance, for the remissiō of sinnes, 4. As it is written in the book of the words of Esaias the Prophet, saying, The voice of one crying in the wilderness, Prepare ye the way of the Lord, make his paths straight. 5. Euery valley shall be filled, and euery mountaine and hill shalbe brought low, and the crooked shall bee made straight, and the rough wayes shall be made smooth. 6. And all flesh shal see the saluation of God. = 2. Hannas und Kaiphas, die Hohepriester, sagten zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste das Wort Gottes. 3. Und er kam in die ganze Umgebung des Jordan und verkündete eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, 4. wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja, der da spricht: „Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht seine Pfade eben. 5. Jedes Tal wird gefüllt und jeder Berg und jeder Hügel wird erniedrigt und das Krumme wird gerade gemacht und die holprigen Wege werden glatt gemacht. 6. Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen. **Johannes 1:23, KJB:** He said, I am the voice of one crying in the wilderness: Make straight the way of the Lord, as said the Prophet Esaias. = Er sagte: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Macht die Pfade des Herrn eben, wie der Prophet Jesaja es gesagt hat.), sowie der Hinweis auf ein zukünftiges „zweites Kommen“ seiner Herrlichkeit in Christus, da der Teil der Prophezeiung, der besagt, daß „die Herrlichkeit JAHWEHS offenbart werden wird und die ganze Menschheit sie gemeinsam sehen wird“ (V. 5), noch nicht erfüllt zu sein scheint (vgl. 2. Thessalonicher 2:8, KJB: And then shall that wicked bee reuealed, whome the Lord shall consume with the spirit of his mouth, and shall destroy with the brightness of his coming: = Und dann wird der Böse geoffenbart

werden, den der Herr mit dem Geist seines Mundes verzehren und mit dem Glanz seines Kommens vernichten wird.). Bezeichnenderweise ruft Johannes genau in diesem Zusammenhang und unmittelbar bevor er davon spricht, daß wir „ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3:2, (KJB: Beloued, now are we the sonnes of God, and it doeth not yet appeare, what wee shall be: but wee know, that when he shall appeare, we shall bee like him: for we shall see him as he is. = Geliebte, nun sind wir Gottes Kinder, und es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden; aber wir wissen, daß wir, wenn ER erscheinen wird, ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.), aus: „Wie groß ist die Liebe, die der Vater uns erwiesen hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen! Darum kennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht kennt.!“ (1. Johannes 3:1, KJB: Beholde, what manner of loue the Father hath bestowed vpon vs, that wee should be called the sonnes of God: therfore the world knoweth vs not, because it knewe him not.).

Die Liebe JAHWEHS zeigt sich darin, daß er bei uns ist, wie es der Name „Immanuel“ ausdrückt: Jesaja 7:14 (KJB: Therefore the Lord himselfe shal giue you a signe: Behold, a Uirgine shall conceiue and beare a Sonne, and shall call his name Immanuel.): „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie wird ihn Immanuel nennen {*Immanuel bedeutet Gott mit uns*}“. Das BDB-Lexikon Hebräisch-Englisch sagt:

„Immanuel (*Gott mit uns*); Jesaja 7:14 (KJB: s.o.) *Immanuel*, Name des Kindes, symbolisiert die Gegenwart JAHWEHS, um sein Volk zu befreien; 8:8, (KJB: And hee shall passe through Iudah, he shall ouerflow and goe ouer, he shall reach euen to the necke; and the stretching out of his wings shall fill the breadth of thy land, O Immanuel. = Und er wird über Juda daherfahren, es überschwemmen und überfluten, bis an den Hals wird er reichen, und das Ausbreiten seiner Flügel wird die Breite deines Landes füllen, O Immanuel.); 8:10 (KJB: Take counsell together, and it shall come to nought: speake the word, and it shall not stand; for God is with vs. = Schmiedet einen Plan, und es wird doch nicht gelingen; sprich ein Wort, und es wird doch nicht ausgeführt; denn Gott ist mit uns.) ist eine Erklärung des Vertrauens und der Zuversicht, *mit uns ist Gott!* (vgl. Psalm 46:8; 46:12)“. [Die BDB-Angaben in den Psalmen sind die des hebräischen Textes; im Englischen sind es Psalm 46:7 (KJB: The Lord of hosts is with vs; the God of Iacob is our refuge. Selah.) und 46:11 (KJB: The Lord of hosts is with vs; the God of Iacob is our refuge. Selah.), und beide lauten: „Der Herr (JAHWEH) der Heerscharen ist mit uns [hebr. *immanu (mit uns)*]; der Gott Jakobs ist unsere Zuflucht.“]

Das prophezeite Kommen und die konsequente Anwesenheit JAHWEHS im Zusammenhang mit der Empfängnis und Geburt Jesu ist in Matthäus 1 zu sehen:

21: (KJB: And she shall bring forth a sonne, and thou shalt call his Name Iesus: for hee shall saue his people from their sinnes.) „Sie wird einen Sohn gebären,

und du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen." 22: (KJB: Now all this was done, that it might be fulfilled which was spoken of the Lord by the Prophet, saying,) All dies geschah, um zu erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hatte, der da sprach: 23: (KJB: Behold, a Uirgin shall be with childe, and shall bring foorth a sonne, and they shall call his name Emmanuel, which being interpreted, is, God with vs.) „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben" (was bedeutet: Gott mit uns). (Zitiert nach Jesaja 7:14)

Angeichts der ausdrücklichen Erwähnung JAHWEHS in Jesaja 40:3-5 (KJB: 3. The voyce of him that cryeth in the wilderness, Prepare yee the way of the Lord, make straight in the desert a high way for our God. 4. Euery valley shalbe exalted, and euery mountaine and hill shalbe made low: and the crooked shall be made straight, and the rough places plaine. 5. And the glory of the Lord shall be reuealed, and all flesh shall see it together: for the mouth of the Lord hath spoken it. = 3: Die Stimme dessen, der in der Wüste schreit: „Bereitet JAHWEH den Weg, macht unserem Gott einen hohen Weg in der Wüste. 4: Alle Täler sollen erhöht und alle Berge und Hügel erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll eben werden. 5: Und die Herrlichkeit JAHWEHS wird offenbart werden, und alles Fleisch wird es sehen; denn der Mund des JAHWEHS hat geredet.) und der Vorstellung von „Gott mit uns (Immanuel)" durch die Geburt Christi kann aus diesen Versen vernünftigerweise gefolgert werden, daß es JAHWEH war, der in Christus in die Welt gekommen ist, wie prophezeit wurde. Wenn diese Schlussfolgerung abgelehnt wird, bleibt nur die Möglichkeit, „Immanuel" durch eine Verallgemeinerung seiner inhaltlichen Bedeutung in Bezug auf Jesus zu berauben. In diesem Sinne würde „Immanuel" wenig mehr bedeuten als „Gott wird in besonderer Weise mit Jesus sein". Aber das Wort bedeutet nicht, daß Gott *mit* Jesus sein wird, sondern daß Gott in Jesus „*mit uns*" sein wird. Mit anderen Worten: Gott wird in Jesus in einer Weise gegenwärtig sein, daß er der Gott ist, der mit uns gegenwärtig ist. Die Trinitarier akzeptieren natürlich dieses Verständnis von „Immanuel", aber mit „Gott" meinen sie „Gott den Sohn", nicht „den einzig wahren Gott" JAHWEH. Aber diese Option steht ihnen nicht zur Verfügung, und zwar aus dem Grund, der inzwischen völlig klar sein sollte: Es gibt in der Heiligen Schrift keine Person, die als „Gott der Sohn" bezeichnet wird.

Der Engel des Herrn

Die Liebe JAHWEHS zu seinem Volk sowie seine praktische Fürsorge und Sorge für sie zeigen sich darin, daß er ihnen in allen Krisen ihres Lebens beisteht. Der Psalmist drückt es so aus: „Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, eine immerwährende Hilfe in der Not" (Psalm 46:1, KJB: God

is our refuge and strength: a very present helpe in trouble.). Dies ist eine Aussage, die auf Erfahrung beruht, nicht nur auf religiösem Glauben. Eine Art und Weise, wie JAHWEH mit seinem Volk interagierte, war durch die Gestalt oder Form des „Engels JAHWEHS“. Im folgenden Abschnitt werden wir „den Engel JAHWEHS“ oft einfach als „den Engel“ bezeichnen. Der „Engel des HERRN (JAHWEH)“ (malach JAHWEH) ist ein Begriff, der 52-mal im Alten Testament vorkommt³³. Aber nicht alle davon beziehen sich auf das, was die *International Standard Bible Encyclopedia* als „Engel der Theophanie“ bezeichnet. Einige sind „gewöhnliche“ Engel, die von Gott gesandt wurden, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen (z. B. Sacharja 1:12). Andererseits gibt es eine beträchtliche Anzahl von Erscheinungen des „Engels JAHWEHS“, bei denen kein Zweifel daran besteht, daß es sich um Theophanien handelt, d. h. um das Erscheinen Gottes in sichtbarer Gestalt. Engel erscheinen in der Regel in menschlicher Gestalt (siehe unten), so daß „der Engel JAHWEHS“ ein weiteres, sehr bedeutsames Beispiel für eine „anthropomorphe“ Theophanie darstellt. Aus diesem Grund könnte dieser „Engel“ als eine sichtbare „Form“ Gottes bezeichnet werden.

Von großer Bedeutung ist die Selbstoffenbarung JAHWEHS in Exodus 3:14 (KJB: And God saide vnto Moses, I AM THAT I AM: And he said, Thus shalt thou say vnto the children of Israel, I AM hath sent me vnto you. = Und Gott sprach zu Mose: ICH BIN, DER ICH BIN: Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: ICH BIN hat mich zu euch gesandt.), die wir bereits besprochen haben. Genau in diesem Zusammenhang steht das Erscheinen des „Engels des HERRN“. Hier müssen wir beachten, wie das ganze Ereignis in Exodus 3 beschrieben wird:

1: (KJB: Nowe Moses kept the flocke of Iethro his father in law, the Priest of Midian: and hee led the flocke to the backside of the desert, and came to the mountaine of God, euen to Horeb.) Moses aber hütete die Herde seines Schwiegervaters Jethro, des Priesters von Midian, und führte seine Herde in das Hinterland der Wüste und kam zum Horeb, dem Berg Gottes.

2: (KJB: And the Angel of the Lord appeared vnto him, in a flame of fire out of the midst of a bush, and he looked, and behold, the bush burned with fire, and the bush was not consumed.) Und **der Engel des Herrn (JAHWEH)** erschien ihm in einer Feuerflamme mitten aus einem Busch heraus. Und er sah, und siehe, der Busch brannte, aber er wurde nicht verzehrt.

3: (KJB: And Moses saide, I will nowe turne aside, and see this great sight, why the bush is not burnt.) Und Moses sprach: „Ich will mich nun abwenden und diesen großen Anblick sehen, warum der Busch nicht verbrannt ist.“

³³ Es gibt 54 Einträge; aber in Haggai 1:13 bezieht sich die Erwähnung auf den Propheten Haggai als den Gesandten JAHWEHS, und in Maleachi 2:7 ist es der Priester, der sein Gesandter ist.

4: (KJB: And when the Lord sawe that he turned aside to see, God called vnto him out of the midst of the bush, and said, Moses, Moses. And he saide, Here am I.) Als der **Herr (JAHWEH)** sah, daß er sich abwandte, um zu sehen, rief Gott ihm aus dem Busch zu: „Moses, Moses!" Und er sprach: „Hier bin ich."

5: (KJB: And he said, Drawe not nigh hither: put off thy shooes from off thy feete, for the place whereon thou standest, is holy ground.) Und er sprach: „Tritt nicht näher heran, sondern zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, worauf du stehst, ist heiliger Boden."

6: (KJB: Moreouer hee said, I am the God of thy father, the God of Abraham, the God of Isaac, and the God of Iacob. And Moses hid his face: for he was afraid to looke vpon God.) Und er sprach: „**Ich bin der Gott deines Vaters**, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs." Und Moses verbarg sein Angesicht, denn er fürchtete sich, **Gott anzuschauen**.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß es sich bei der Erscheinung des „Engels JAHWEHS" in diesem Abschnitt um nichts anderes als um eine Erscheinung JAHWEHS selbst handelt, so daß die Bezeichnung „Engel der Theophanie" hier völlig angemessen ist. Ein langes und wichtiges Gespräch zwischen JAHWEH und Moses über die Befreiung des versklavten Volkes Israel aus seiner Knechtschaft in Ägypten erstreckt sich von Exodus 3:7 (KJB: And the Lord said, I haue surely seene the affliction of my people which are in Egypt, and haue heard their crie, by reason of their taske-masters: for I know their sorrowes, = Und JAHWEH sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten sehr wohl gesehen und ihr Geschrei gehört, welche sie antreiben; denn ich kenne ihren Kummer.) bis weit in das folgende Kapitel hinein. In diesem Zusammenhang steht auch die Selbstoffenbarung Gottes als „Ich bin, der ich bin" (Exodus 3:14, KJB: s.o.). Es wird sich auch zeigen, daß sein Erscheinen in der Gestalt des „Engels des Herrn" immer wieder an entscheidenden Punkten in der Geschichte Israels stattfindet. Auch dies offenbart auf eindrucksvolle Weise JAHWEHS Charakter als einen, der sich zutiefst um die Notlage und die Bedürfnisse seines Volkes sorgt.

Zusätzlich zu den 52 Verweisen auf den „Engel JAHWEHS" gibt es weitere 9, die sich auf den „Engel Gottes" beziehen, der zumindest in einigen Fällen nichts anderes zu sein scheint als der „Engel JAHWEHS". In Richter 6:20 (KJB: And the Angel of God sayd vnto him, Take the flesh, and the vnleauened cakes, and lay them vpon this rocke, and powre out the broth. And he did so. = Und der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das ungesäuerte Brot und lege es hier auf den Felsen, und gieße die Brühe darüber. Und er machte es so.) ist von „dem Engel Gottes" die Rede, während er in den beiden folgenden Versen als „der Engel JAHWEHS" bezeichnet wird. Diese Parallele zeigt sich auch in Richter 13, wo in den Versen 6 (KJB: Then the woman came, and told her husband, saying; A man of God came vnto mee,

and his countenance was like the countenance of an Angel of God, very terrible: but I asked him not whence he was, neither told he me his name: = Da kam die Frau und sagte es ihrem Mann und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und sein Angesicht war gleich dem Angesicht eines Engels Gottes, sehr schrecklich; aber ich fragte ihn nicht, woher er war, und er sagte mir auch seinen Namen nicht.) und 9 (KJB: And God hearkened to the voyce of Manoah; and the Angel of God came againe vnto the woman as shee sate in the field: But Manoah her husband was not with her. = Und Gott erhörte die Stimme Manoas, und der Engel Gottes kam wieder zu der Frau, die auf dem Felde saß: Manoah aber, ihr Mann, war nicht bei ihr.) von "dem Engel Gottes" die Rede ist, der in den Versen 13-22 „der Engel JAHWEHS" ist. Außerdem sehen wir in den Versen 8-11, daß Manoah und seine Frau, denen der Engel Gottes erschienen war, dachten, daß das, was sie sahen, ein „Mann Gottes" war, *also eindeutig in menschlicher Gestalt*. Dies gilt auch dann noch, wenn von „dem Engel JAHWEHS" die Rede ist (ab V. 13). „Manoah wusste nicht, daß er (d. h. „der Mann Gottes") der Engel des HERRN (JAHWEH) war" (V. 16), aber Manoah und seine Frau erkannten später, daß sie Gott in Menschengestalt gesehen hatten, und erschrakten über die Folgen: „Manoah sagte zu seiner Frau: ‚Wir werden sicher sterben, denn wir haben Gott gesehen'" (V. 22). Der „Engel" erschien an entscheidenden Punkten in der „Heilsgeschichte" des Alten Testaments. Sein erstes aufgezeichnetes Erscheinen fällt in die Zeit Abrahams, als er Hagar, der Mutter der arabischen Völker, erschien und ihr eine Verheißung gab, die der Verheißung JAHWEHS an Abraham sehr ähnlich war (Genesis: 16:7-11, KJB: 7. And the Angel of the LORD found her by a fountaine of water, in the wilderness, by the fountaine, in the way to Shur: 8. And he said, Hagar Sarais maid, whence camest thou? and whither wilt thou goe? And she said, I flee from the face of my mistresse Sarai. 9. And the Angel of the LORD said vnto her, Returne to thy mistresse, and submit thy selfe vnder her hands. 10. And the Angel of the LORD said vnto her, I will multiply thy seede exceedingly, that it shall not be numbred for multitude. 11. And the Angel of the LORD said vnto her, Behold, thou art with child, and shalt beare a sonne, and shalt call his name Ishmael; because the LORD hath heard thy affliction. = 7. Und der Engel des HERRN fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, beim Brunnen, auf dem Weg nach Schur. 8. Und er sprach zu ihr: Hagar, du Magd der Sarai, woher kommst du, und wohin willst du gehen? Sie aber sprach: Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen. 9. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück und demüte dich unter ihre Hand. 10. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deinen Samen so mehren, daß er vor großer Menge unzählbar sein soll. 11. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Ismael geben; weil JAHWEH dein Jammern erhört hat. vgl. 13:16, KJB: And I will make thy seede as the dust of the earth: so that if a man can number the dust of the earth, then shall thy seed also be numbred. = Und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf der Erde; wenn ein Mensch den Staub auf der Erde zählen kann, so soll auch deinen Samen zählen können.). JAHWEHS Fairness oder Gerechtigkeit wird hier deutlich.

Der „Engel“ erschien Abraham in dem entscheidenden Moment, als Abraham seinen Sohn Isaak in seiner absoluten Hingabe und seinem Gehorsam gegenüber JAHWEH opfern wollte (Genesis 22:11ff, [KJB: And the Angel of the LORD called vnto him out of heauen, and said, Abraham, Abraham. And he said, Here am I. = Und der Engel des Herrn rief ihm aus dem Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich.](#)). Doch JAHWEH bewahrte Abraham gnädig davor, seinen Sohn tatsächlich opfern zu müssen. Doch JAHWEH selbst hat um des Heils der Menschen willen „seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben“ (Römer 8:32, [KJB: He that spared not his owne son, but deliuered him vp for vs all: how shall hee not with him also freely giue vs all things? = Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?](#)). Die bemerkenswerte Wortwahl des Paulus in diesem Vers deutet darauf hin, daß er an das Opfer Abrahams dachte, das im Judentum von großer Bedeutung war.

Wie das Volk Israel seinen Namen erhielt, wird interessanterweise in Genesis 32:24-30 erzählt, wo Jakob, der Vater des Volkes, die ganze Nacht mit einem „Mann“ rang und am Ende mit einer ausgekugelten Hüfte als Krüppel dastand; doch der „Mann“ sagte gnädig, Jakob habe „gesiegt“ (V. 28, [KJB: And he said, Thy name shall be called no more Iacob, but Israel: for as a prince hast thou power with God, and with men, and hast preuailed.](#)) und gab ihm den neuen Namen „Israel“: „Da sagte der Mann: ‚Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel, {*Israel bedeutet, daß er mit Gott kämpft*}, weil du mit Gott und mit Menschen gekämpft und überwunden hast““ (Vers 28). Jakob erkannte, daß er Gott „von Angesicht zu Angesicht“ begegnet war: „Da nannte Jakob den Ort Peniel {*Peniel bedeutet Gesicht Gottes*} und sagte: „Weil ich Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen habe, ist mein Leben verschont geblieben.““ (V. 30, [KJB: And Iacob called the name of the place Peniel: for I haue seene God face to face, and my life is preserued.](#)). In diesem Abschnitt wird der „Engel des Herrn“ nicht erwähnt, aber der „Mann“, mit dem Jakob „gerungen“ hat, war offensichtlich eine menschliche Gestalt, in der Gott Jakob erscheinen wollte.

Dies führt uns zu der Erkenntnis, daß es neben der beträchtlichen Anzahl von Hinweisen auf den „Engel“ auch andere wichtige Ereignisse gibt, bei denen der Engel zwar erschienen sein mag, aber nicht genannt wird. Ein Beispiel dafür ist der bemerkenswerte Bericht in Josua 5:3-15, wo Josua am Vorabend des Angriffs auf Jericho zu Beginn der Eroberung des Gelobten Landes einen „Mann“ mit einem Schwert in der Hand sah (siehe unten für Fälle, in denen der „Engel“ mit einem Schwert in der Hand erschien). Als Josua, der von Mose zum Nachfolger an der

Spitze des Heeres Israels ernannt worden war, den „Mann“ fragte, auf wessen Seite er stehe, wurde ihm mitgeteilt, daß dieser „Mann“, nicht Josua, „Befehlshaber des Heeres JAHWEHS“ sei. Josua warf sich sofort vor ihm nieder. Das lag sicherlich daran, daß Josua nun erkannte, wer der „Mann“ wirklich war. JAHWEHS Heer hatte bekanntlich keinen anderen Befehlshaber als JAHWEH selbst, daher der Titel „Herr der Heere“ (wörtlich: „JAHWEH des Heeres“), wobei „Heer“ das alte englische Wort für „Armee“ ist. Der Begriff „JAHWEHS Heer“ kann hier die Heere Israels umfassen, die im Begriff waren, in Kanaan einzuziehen.

Eine weitere Bestätigung dafür, daß es tatsächlich JAHWEH war, der Josua erschien, ist die Tatsache, daß Josua angewiesen wurde, „deine Sandalen von deinen Füßen zu nehmen, denn der Ort, an dem du stehst, ist heilig und Josua tat es so.“ (5:15, [KJB: And the captaine of the Lords hoste said vnto Ioshua, Loose thy shooe from off thy foote, for the place whereon thou standest, is holy: And Ioshua did so.](#)) - was genau dem entspricht, was der Engel des Herrn Moses am brennenden Dornbusch aufgetragen hatte: „Tritt nicht näher heran, zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, worauf du stehst, ist heiliger Boden“ (Exodus 3:5, [KJB: And he said, Drawe not nigh hither: put off thy shooes from off thy feete, for the place whereon thou standest, is holy ground.](#)).

Der Engel des Herrn erschien mit dem Schwert in der Hand in Numeri 22. In diesem Kapitel gibt es 10 Verweise auf den „Engel“, und man kann sich fragen, warum es so viele Verweise in einem scheinbar relativ unbedeutenden Ereignis über Bileam geben sollte. Aber wenn wir erkennen, daß es hier um die Verfluchung Israels durch Bileam ging (V. 17, [KJB: For I wil promote thee vnto very great honour, and I will do whatsoever thou saiest vnto me: Come therefore, I pray thee, curse me this people.](#) = Denn ich will dir große Ehre erweisen, und alles, was du mir sagst, das will ich tun. So komm doch und verfluche mir dieses Volk.), dann sehen wir, daß dies in den Augen Gottes keineswegs eine triviale Angelegenheit war. Der ganze Abschnitt erstreckt sich von Vers 22 bis Vers 35. In Vers 23 ([KJB: And the Asse sawe the Angel of the Lord standing in the way, and his sword drawn in his hand: and the asse turned aside out of the way, and went into the field: and Balaam smote the asse, to turne her into the way.](#) = Als nun die Eselin den Engel des Herrn im Weg stehen sah und das gezückte Schwert in seiner Hand; da bog die Eselin vom Weg ab und ging aufs Feld. Bileam aber schlug die Eselin, um sie auf den Weg zu lenken.) finden wir genau die gleiche Formulierung wie in Josua: Der Engel stand mit „gezogenem Schwert in der Hand“, und auch in Vers 31 ([KJB: Then the Lord opened the eyes of Balaam, and hee saw the Angel of the Lord standing in the way, and his sword drawn in his hand: and hee bowed downe his head, and fell flat on his face.](#) = Da öffnete der Herr die Augen Bileams, und er sah den Engel des Herrn auf dem Weg stehen und das gezückte Schwert in der Hand, und er verneigte

er sich und warf sich auf sein Angesicht.) (ein weiteres Beispiel ist das furchterregende Ereignis, von dem in 1. Chronik 21:16 berichtet wird, KJB: And Daud lift vp his eyes, and saw the Angel of the Lord stand betweene the earth and the heauen, hauing a drawen sword in his hand stretched out ouer Ierusalem. Then Daud and the Elders of Israel, who were clothed in sackcloth, fell vpon their faces. = Und David hob seine Augen auf und sah den Engel des Herrn stehen zwischen Erde und Himmel und hatte ein gezogenes Schwert in seiner Hand, das er über Jerusalem ausstreckte. Da warfen sich David und die Ältesten Israels, die mit Sacktüchern bekleidet waren, auf ihr Angesicht.).

In 2. Könige 19:35 (KJB: And it came to passe that night, that the Angel of the Lord went out, and smote in the campe of the Assyrians, an hundred foure score and fiue thousand: and when they arose earely in the morning, behold, they were all dead corpses. = Und es begab sich in derselben Nacht, daß der Engel des Herrn ausging und erschlug im Lager der Assyrer 185.000. Und als man am Morgen früh aufstand, siehe, da waren sie alle tote Körper.) wird ein weiterer erschreckender Akt des Gerichts erwähnt, diesmal gegen die assyrischen Armeen, die gekommen waren, um Jerusalem zu zerstören und Israel zu unterjochen. Um Israel zu retten, erschlug der Engel JAHWEHS in einer Nacht 185.000 Assyrer, so daß sich das einfallende assyrische Heer zurückzog. Obwohl das Wort „Schwert“ in diesem Abschnitt nicht vorkommt, ist zweifelsohne das Schwert des Gerichts (und der Befreiung Israels) gemeint.

Der „Engel“ ist an den entscheidenden Ereignissen der alttestamentlichen Geschichte beteiligt. Da der „Engel“ eine Theophanie war, was bedeutet seine Tätigkeit anderes als JAHWEHS intensive Fürsorge und Sorge um sein Volk, d. h. „diejenigen, die ihn lieben, die gemäß seinem Vorsatz berufen sind“? (Römer 8:28, KJB: And wee know that all things worke together for good, to them that loue God, to them who are the called according to his purpose. = Und wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.) In Anbetracht dessen, was wir studiert haben, können wir uns im Allgemeinen den Beobachtungen der *International Standard Bible Encyclopedia* anschließen:

Es ist sicher, daß Gott von Anfang an Engel in menschlicher Gestalt und mit menschlicher Stimme gebraucht hat, um mit den Menschen zu kommunizieren. Und die Erscheinungen des Engels des Herrn mit seiner besonderen erlösenden Beziehung zum Volk Gottes zeigen das Wirken dieser göttlichen Art der Selbstoffenbarung, die im Kommen des Erlösers gipfelte, und sind somit eine Vorahnung und Vorbereitung auf die volle Offenbarung Gottes in Jesus Christus. (ISBE „Engel“, unter dem Abschnitt „Der Engel der Theophanie“)

Prof. E.R. Wolfson verweist auf die vielen Stellen in der hebräischen Bibel, in denen vom Engel des Herrn die Rede ist, und sagt, daß in ihnen „Gott in der Gestalt eines Engels erscheint“. Er fährt dann fort:

Ein Schriftvers, der für das Verständnis dieser alten israelitischen Vorstellung von großer Bedeutung ist, ist die Aussage Gottes, daß die Israeliten dem Engel, den er vor ihnen hergeschickt hat, Beachtung schenken und sich nicht gegen ihn auflehnen sollen, denn sein Name ist in ihm (Exodus 23:21, *KJB: Beware of him, and obey his voice, prouoke him not: for he will not pardon your transgressions: for my name is in him.* = Hütet euch vor ihm und gehorcht seiner Stimme und reizt ihn nicht; denn er wird euch eure Übertretungen nicht verzeihen; denn mein Name ist in ihm.). Die Trennlinie zwischen dem Engel und Gott ist im Wesentlichen verwischt, denn indem der Engel den Namen trägt, der die Macht der göttlichen Natur bedeutet, ist er eine Verkörperung der Persönlichkeit Gottes. Den Namen zu besitzen bedeutet nicht nur, mit göttlicher Autorität ausgestattet zu sein; es bedeutet, daß der Engel ontologisch die leibhaftige Gegenwart des Göttlichen ist, die sich in der Vorsehung über Israel manifestiert. (Wolfson, Kapitel über „*Judentum und Inkarnation*“, Christentum in jüdischen Begriffen, S. 244)

Auf der gleichen Seite fährt Wolfson fort:

Der antike Glaube war, daß Gott den Menschen als engelhafte Präsenz erscheinen konnte, und die Form, die diese Präsenz annahm, war die eines Anthropos [Mensch, oder menschliches Wesen]. Die Engelsgestalt ist also das Gewand (wie spätere Kabbalisten die Sache ausdrückten), in das das Göttliche gekleidet ist, wenn es sich in der Welt in der Gestalt eines Anthropos manifestiert. (S. 244)

Kurz bevor das Manuskript dieses Buches an den Verlag gehen sollte, hatte ich das Glück, auf ein aufschlussreiches und zum Nachdenken anregendes Buch von Professor James L. Kugel (er ist Star-Professor für hebräische Literatur an der Harvard University) mit dem Titel *The God of Old* zu stoßen. Ich gebe hier einige seiner abschließenden Beobachtungen wieder, die er nach seinem Studium der biblischen Texte über den Engel des Herrn gemacht hat: „Hier ist also der wichtigste Punkt über den Engel in all diesen Texten. Er ist nicht so sehr ein Abgesandter oder Bote Gottes, sondern Gott selbst in menschlicher Gestalt“.

„Der Engel ist also nicht irgendeine mindere Form göttlichen Seins, er ist Gott selbst, aber Gott, der nicht erkannt wird, Gott, der in die gewöhnliche Wirklichkeit eindringt.“

„Der Engel sieht für eine Weile wie ein gewöhnlicher Mensch aus, aber nur für eine Weile; dann kommt der Moment des Erkennens, in dem sich herausstellt, daß dies tatsächlich Gott war und kein gewöhnlicher Mensch.“

(The God of Old, 2003, S. 34, 35)

JAHWEHS liebevolle Güte

Das bedeutet, daß der Gedanke, daß JAHWEH in menschlicher Gestalt in die Welt kommt, der Bibel nicht fremd oder unbekannt ist. Im Gegenteil, der Gedanke des persönlichen Eingreifens Gottes, der in entscheidenden Momenten der Geschichte seines Volkes oft in menschlicher Gestalt auftritt, wird in der Heiligen Schrift häufig erwähnt. Man kann mit Recht sagen, daß JAHWEH angesichts seines Wesens und Charakters, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart werden, nicht gleichgültig oder unbeteiligt gegenüber der Menschheit und ihren Bedürfnissen und insbesondere ihren Leiden sein kann und wird, selbst wenn diese Leiden durch die Sünden des Menschen verursacht wurden. Eines der am häufigsten verwendeten Wörter in der hebräischen Bibel im Zusammenhang mit dem Charakter JAHWEHS ist *hesed*. Das Wort kommt 251-mal vor, wobei ein großer Teil davon mit JAHWEH zu tun hat. Die Schwierigkeit, dieses Wort zu übersetzen, zeigt sich in der Vielfalt seiner Wiedergabe in den verschiedenen Übersetzungen: „liebevolle Güte“ (NASB), „Barmherzigkeit“ (KJV), „unerschütterliche Liebe“ (ESV), „unerschütterliche Liebe“ (NIV), „treue Liebe“ (NJB), „loyale Liebe“ (NET). Alle diese Varianten finden sich in den Übersetzungen von Exodus 15:13 (KJB: *Thou in thy mercie hast led forth the people which thou hast redeemed: thou hast guided them in thy strength vnto thy holy habitation. = In deiner Barmherzigkeit hast du das Volk, das du erlöst hast, hinausgeführt; du hast es in deiner Kraft zu deiner heiligen Wohnung geleitet.*) Die Übersetzung des Wortes kann sogar innerhalb ein und der-selben Version variieren. Aus der Vielfalt der verwendeten Wörter wird jedoch deutlich, daß die Liebe das gemeinsame Element aller Übersetzungen ist, einschließlich „Barmherzigkeit“. So fasst das *Theological Wordbook of the Old Testament* eine lange wissenschaftliche Diskussion über *hesed* zusammen: ... es bezieht sich sowohl auf eine Haltung als auch auf Handlungen. Diese Haltung ist parallel zu Liebe, *rahûm*, Güte, *tôb*, etc. Es ist eine Art von Liebe, einschließlich Barmherzigkeit, *hannûn*, wenn sich das Objekt in einem bemit-leidenswerten Zustand befindet. Es nimmt oft Verben des Handelns an, ‚tun‘, ‚bewahren‘, und bezieht sich so auf Handlungen der Liebe wie auch auf das Attribut. Die Worte

„liebvolle Güte“ in der KJV ist archaisch, aber nicht weit von der vollen Bedeutung des Wortes entfernt.

JAHWEHS Charakter kommt in diesen zärtlichen Worten wunderbar zum Ausdruck: „Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt, ich habe dich mit liebendem Wohlwollen (*hesed*) gezeichnet.“ (Jeremia 31:3, [KJB: The Lord hath appeared of old vnto mee, saying; Yea I haue loued thee with an euerlasting loue: therefore with louing kindnesse haue I drawen thee.](#) = JAHWEH ist mir von alters her erschienen und hat gesagt: „Ja, ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen mit liebevoller Güte“.)

- Kapitel 6 -

Das Christentum hat seine jüdischen Wurzeln verloren: Die schwerwiegenden Folgen

Das Christentum hat seine jüdischen Wurzeln verloren

Die Kirche, die wir in der Apostelgeschichte sehen, war eine jüdische Kirche in den 30er und 40er Jahren des ersten Jahrhunderts, die durch Gottes dynamische Kraft und unter jüdischer Leitung gedieh. Einer der energischsten und gelehrtesten unter diesen ersten Führern war natürlich der Apostel Paulus, der „Apostel für die Heiden“ (Römer 11:13, [KJB: For I speake to you Gentiles, in as much as I am the Apostle of the Gentiles, I magnifie mine office:](#) = Denn ich spreche zu euch Heiden, weil ich der Apostel der Heiden bin, verherrliche ich mein Amt.). Er ist die Hauptfigur in der Apostelgeschichte, und seine evangelistischen Aktivitäten sind das Thema des größten Teils dieses Buches. Aber Heidenchristen scheinen nicht nur vergessen zu haben, daß er Jude war, sondern auch, wie jüdisch er war und wie stolz er darauf war. Garry Wills (emeritierter Geschichtspräsident an der Northwestern University, Illinois) hat in einem kürzlich erschienenen Buch gute Arbeit geleistet, um seine Leser an diese Tatsache zu erinnern:

„Es gibt keinen semitischen Semiten als Paulus. Wenn man sich auf die Abstammung beruft, so kann ich das mehr als andere behaupten - beschnitten am achten Tag, vom Geschlecht her ein Mann aus Israel, vom Stamm Benjamin, Hebräer von den Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer, in der Hingabe, die Kirchengemeine verfolgend, bezüglich der Rechtschaffenheit, die im Gesetz ist, makellos.“ (Philipper 3:4-6, [KJB: 4.](#)

Though I might also haue confidence in the flesh. If any other man thinketh that hee hath whereof hee might trust in the flesh, I more: 5. Circumcised the eight day, of the stocke of Israel, of the tribe of Beniamin, an Hebrew of the Hebrewes, as touching the Law, a Pharise: 6. Concerning zeale, persecuting the Church: touching the righteousness which is in the Law, blamelesse. = 4. Obwohl ich auch auf das Fleisch vertrauen könnte. Wenn jemand anders meint, er könne auf Fleisch vertrauen, ich viel mehr: 5. Beschnitten am achten Tage, aus dem Stamm Israel, aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer von den Hebräern, im Hinblick auf das Gesetz ein Pharisäer: 6. In der Hingabe, die Kirchengemeinde verfolgend, im Hinblick auf die Rechtschaffenheit, die im Gesetz ist, makellos.) Was das Jüdischsein betrifft, habe ich viele Zeitgenossen meiner eigenen Abstammung übertroffen, und zwar in meinem Eifer, die Überlieferungen der Patriarchen zu bewahren (Galater 1:14, KJB: ..and profited in the lawes Religion, aboue many my equals in mine owne nation, being more exceedingly zealous of the traditions of my fathers. = ... und profitierte in der Religion der Juden, mehr als viele meinesgleichen in meiner eigenen Nation, da ich die Traditionen meiner Väter noch eifriger pflegte.). Paulus ist so jüdisch, wie ein Jude nur sein kann ... Er rühmt sich nur seiner jüdischen Wurzeln und seiner Bräuche. (*What Paul Meant*, Penguin, 2006, S.129,130).

Es ist klar, daß Paulus seine jüdischen Wurzeln nicht verließ, als er ein Nachfolger des Messias Jesus wurde. Ein grundlegendes Kennzeichen des Juden war sein Monotheismus, und Paulus war so monotheistisch wie jeder andere Monotheist, wie aus seinen Briefen klar hervorgeht (Römer 16:27, KJB: To God, onely wise, bee glorie through Iesus Christ, for euer. Amen. = Gott, der allein weise ist, sei die Herrlichkeit durch Jesus Christus in Ewigkeit. Amen. 1. Korinther: 8:6, KJB: But to vs there is but one God, the Father, of whom are all things, and we in him, and one Lord Iesus Christ, by whom are all things, and we by him. = Für uns aber gibt es nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir in ihm, und einen Herrn Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn. 8:4, KJB: As concerning therefore the eating of those things that are offered in sacrifice vnto idoles, wee know that an idole is nothing in the world, and that there is none other God but one. = Was nun den Verzehr von Dingen betrifft, die Götzen geopfert werden, so wissen wir, daß ein Götze nichts in der Welt ist und daß es keinen anderen Gott gibt als den einen. Römer 3:30, KJB: Seeing it is one God which shal iustifie the circumcision by faith, and vncircumcision through faith. = Denn es ist ja ein Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. Epheser 1:3, KJB: Blessed be the God and Father of our Lord Iesus Christ, who hath blessed vs with all spirituall blessings in heauenly places in Christ. = Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in den himmlischen Örtern in Christus. 3:14, KJB: For this cause I bow my knees vnto the Father of our Lord Iesus Christ. = Aus diesem Grund beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. 4:6, KJB: One God and Father of all, who is aboue all, & through all, & in you all. = Ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in euch allen ist.; 1. Timotheus 1:17, KJB: Now vnto þe king eternal, immortal, inuisible, the

only wise God, be honour and glory for euer & euer. Amen. = Dem ewigen, unsterblichen und unsichtbaren König, dem einzigen weisen Gott, sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen. 2:5, KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus. = Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Iesus. etc.). Als Apostel für die Heiden sah Paulus seine Aufgabe darin, die Heiden durch den Glauben an Jesus Christus in die „Gemeinschaft Israels“ zu bringen (Epheser 2:12, KJB: That at that time yee were without Christ, being aliens from the common wealth of Israel, and strangers from the covenants of promise, hauing no hope, & without God in the world. = Daß ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen von der Bürgschaft Israels und fremd den Bündnissen der Verheißung, ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.); dadurch werden sie Glieder über „das Israel Gottes“ (Galater 6:16, KJB: And as many as walke according to this rule, peace be on them, and mercie, and vpon the Israel of God. = Und über alle, die nach dieser Regel wandeln, komme Frieden und Erbarmen und über das Israel Gottes.).

Aber innerhalb von hundert Jahren hatte sich die Kirche von einer engagierten jüdischen Leitung zu einer überwiegend heidnischen Kirche unter heidnischen Leitern entwickelt. *Es hatte eine Quantenverschiebung stattgefunden.* Die Kirche setzte sich nun aus Menschen mit polytheistischem Hintergrund zusammen, denen das glühende Engagement für den Monotheismus fehlte, das für die Juden charakteristisch ist. Es wurde bald deutlich, daß die heidnische Kirche nicht sonderlich abgeneigt war, der Gottheit eine oder zwei weitere Personen hinzuzufügen, während sie nominell den monotheistischen Charakter des Glaubens und der Schriften (sowohl der Alten als auch der Neuen) anerkannte, die sie von der jüdischen Kirche geerbt hatte.

Die heidnische Kirche fuhr mutig mit dem Prozess der Vergöttlichung Christi fort, obwohl sie in ihrem Neuen Testament keinen einzigen Vers finden konnte, der eindeutig besagte, daß Jesus Gott ist. Die Tatsache, daß der Trinitarismus im Neuen Testament nichts finden konnte, was ihn unterstützte, ist kaum überraschend, wenn man bedenkt, daß alle Autoren des Neuen Testaments bis auf einen (nämlich Lukas) Juden waren. Kein Wunder, daß das Glaubensbekenntnis von Nizäa, das für die (heidnische) christliche Kirche bestimmend geworden war und in dem Jesus zur vollen Gottheit erhoben wird, so daß er mit dem Vater gleichgestellt ist, keinen einzigen Vers zur Unterstützung dieses neuen Dogmas zitiert.

Die meisten Christen sind sich bis heute nicht bewusst, wie schwach die biblische Grundlage des Trinitarismus ist. Die biblische Situation für den Trinitarismus, soweit es das Neue Testament betrifft, wird von J.H. Thayer klar und prägnant dargestellt: „Ob Christus Gott genannt wird, muss aus Johannes 1:1 (KJB: In the beginning was the Word, & the Word was

with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) 20:28 (KJB: And Thomas answered, and said vnto him, My Lord, and my God. = Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und
mein
Gott.)

1. Johannes 5:20 (KJB: And we know that the Sonne of God is come, and hath giuen vs an vnderstanding that wee may know him that is true: and wee are in him that is true, euen in his Sonne Iesus Christ. This is the true God, and eternall life. = Und wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den erkennen, der wahrhaftig ist; und wir sind in dem Wahrhaftigen, nämlich in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.) Römer: 9:5 (KJB: Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is ouer all, God blessed for euer, Amen. = Ihnen gehörten auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über allem ist, Gott gepriesen in Ewigkeit, Amen.) Titus 2:13 (KJB: Looking for that blessed hope, and the glorious appearing of the great God, and our Sauour Iesus Christ. = In Erwartung der seligen Hoffnung und der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Erretters Jesus Christus.) Hebräer 1:8f (KJB: But vnto the Sonne, he saith, Thy throne, O God, is for euer and euer: a scepter of righteousnesse is the scepter of thy kingdome. = Zum Sohn aber sagt er: „Dein Thron, Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit; ein Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches.) usw. bestimmt werden. **Die Angelegenheit ist unter Theologen immer noch umstritten.**" (Thayer's Greek-English Lexicon, unter θεός, sec.2, Betonung hinzugefügt). Ja, 1.700 Jahre nachdem das Nizänische Glaubensbekenntnis als offizielles Kirchendogma festgelegt wurde, sind christliche Theologen immer noch nicht in der Lage festzustellen, ob Christus nach dem Neuen Testament Gott genannt werden kann! Anders ausgedrückt: Ob Jesus Gott genannt werden kann, hängt von der *Auslegung* einiger weniger Verse ab, deren Gültigkeit oder Richtigkeit jedoch umstritten ist.

Diese Situation war die unvermeidliche Folge davon, daß die Kirche ihre Verbindung zu ihren jüdischen Wurzeln verloren hatte. Wie könnte man den Trinitarismus aus den monotheistischen Schriften des Neuen Testaments herausarbeiten? Die umfangreichen Bemühungen, die in unzähligen Büchern und Artikeln unternommen wurden, konnten dies nicht bewerkstelligen. Alles, was getan werden konnte (und getan wurde), war, den unnachgiebig monotheistischen Schriften Interpretationen aufzuerlegen, die mit ihnen grundsätzlich unvereinbar sind. Diese Interpretationen, die unsicher auf einem Fundament ruhen, das sie nicht tragen kann, können leicht umgestoßen werden. Ist es nicht an der Zeit, daß die Kirche zu ihrem monotheistischen jüdischen Fundament zurückkehrt, anstatt weiterhin zu versuchen, auf einem Fundament zu bauen, das mit diesem unvereinbar ist?

Die Kirche empfing die Offenbarung Gottes über sich selbst, wie sie in der hebräischen Bibel, die die Christen als Altes Testament bezeichnen,

aufgezeichnet ist. Was die meisten Christen heute nicht wissen, ist, daß *die frühe Kirche keine andere Bibel außer dem „Alten Testament“* hatte. Was in den frühen Kirchen zirkulierte, waren einige Briefe, wie die der Apostel Petrus und Paulus, die ursprünglich an bestimmte Gemeinden geschrieben wurden, deren Namen noch immer mit ihnen verbunden sind. Einige Gemeinden besaßen möglicherweise eines oder mehrere der vier Evangelien, die wir heute kennen. Erst im späten 2. Jahrhundert wurden diese Briefe und Evangelien zu so etwas wie unserem heutigen Neuen Testament zusammengefasst.

All dies bedeutet, daß die frühe Kirche auf dem soliden Fundament des Monotheismus der „früheren Schriften“, der hebräischen Bibel, errichtet wurde. Die neutestamentlichen Schriften sind ebenfalls fest auf dem Fundament des Alten Testaments aufgebaut, wie ihre zahlreichen Anspielungen auf das Alte Testament und ihre Zitate daraus zeigen. Die untrennbar enge Beziehung zwischen den früheren und den späteren Schriften, zwischen dem Alten und dem Neuen Testament, kommt in dem Spruch zum Ausdruck: „Das Neue ist im Alten verborgen, das Alte ist im Neuen offenbart.“

Im Alten Testament erfahren wir, daß Gott die Welt schuf und eine Reihe von treuen Menschen auswählte, durch die er seine Pläne für die Menschheit verwirklichte. Gott begann, sich diesen Personen und durch sie der Welt zu offenbaren. Dann erwählte er das Volk Israel, nicht weil es eine große Nation war, sondern gerade weil es unter den Völkern unbedeutend war (Deuteronomium 7:7, KJB: *The Lord did not set his love upon you, nor choose you, because ye were more in number than any people: (for ye were the fewest of all people. = JAHWEH hat seine Liebe nicht auf euch gerichtet und euch nicht auserwählt, weil ihr mehr seid als alle anderen Völker [denn ihr seid die wenigsten unter allen Völkern])*). Dies ist ein Beispiel für das Wirken Gottes, wie es in 1. Korinther 1:27 heißt: (KJB: *But God hath chosen the foolish things of the world, to confound the wise: and God hath chosen the weak things of the world, to confound the things which are mighty.*) „Aber das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zu verwirren, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu verwirren“.

Jesus, Gottes einziger „Auserwählter“ (Lukas 9:35, KJB: *And there came a voice out of the cloud, saying, This is my beloved Son, hear him. = Und es kam eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.*), war Jude, und alle seine Apostel waren es auch. Die erste christliche Gemeinde in Jerusalem setzte sich aus Juden zusammen. Doch die Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 70 n. Chr. durch die römischen Truppen und weitere Aufstände bedeuteten das Ende Israels als Nation für fast 1.900 Jahre. Der kurzlebige Bar-Kochba-Aufstand gegen die Römer wurde 135 n. Chr. niedergeschlagen, was für

das jüdische Volk in Palästina noch härtere Folgen hatte. Das Evangelium war jedoch durch die Missionsbemühungen von Paulus und anderen bereits weit in das Römische Reich hinein verbreitet worden. Ein Ergebnis war jedoch, daß die Kirche in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts eine überwiegend nichtjüdische Kirche geworden war, die schnell die Verbindung zu ihren jüdischen Wurzeln verlor. Ihre Anführer waren in der religiösen und kulturellen Atmosphäre des Heidentums und Polytheismus aufgewachsen. Diejenigen, die ein gewisses Maß an Bildung besaßen, hatten bereits tief aus den Quellen griechischer religiöser und philosophischer Ideen getrunken. Diese Ideen hatten ihren Geist geprägt und ließen sich nur schwer wieder verlernen, selbst als sie Christen wurden. Dies würde unweigerlich tiefgreifende Folgen für die Formulierung von Lehren haben. Die Trinitätslehre, die sich 300 Jahre nach Christus als offizielles Dogma der heidnischen Kirche durchsetzte, ist ein fast natürliches Produkt dieser Reihe von Ereignissen, die mit der Trennung der Kirche von ihrem jüdischen Ursprung begann.

Die Bibel wurde nun so gelesen, als sei sie ein trinitarisches Buch und nicht mehr das, was sie tatsächlich ist: ein Monotheistisches. Man bemühte sich, trinitarische Beweistexte im Neuen Testament zu finden, obwohl im Alten Testament praktisch nichts zu diesem Zweck zu finden war. Dementsprechend wurden neutestamentlichen Texten oft eine trinitarische Bedeutung gegeben, ohne ihren alttestamentlichen Hintergrund zu berücksichtigen. Auch heute noch funktionieren die alttestamentliche und die neutestamentliche Wissenschaft als getrennte Bereiche (vielleicht auch dank des Zeitalters der Spezialisierung), so daß es kaum eine Interaktion zwischen beiden zu geben scheint. Vor Jahren traf ich einen Bekannten in einer Bibliothek in Cambridge, wo er eine Promotion über ein alttestamentliches Thema abschloss. Er fragte mich, was ich zu dieser Zeit machte. Als ich ihm sagte, daß ich einige Fragen im NT studiere, lächelte er und sagte: „Oh, ich dachte, es gäbe keine Fragen mehr im NT zu studieren!“ Natürlich sagte er das im Scherz, aber daß er überhaupt auf die Idee kam, daß es vielleicht keine Fragen mehr zu studieren gäbe, schien zumindest darauf hinzuweisen, daß er nicht wirklich wusste, welche Fragen das sein könnten.

Die Trennung der Kirche von ihren jüdischen Wurzeln bedeutete, daß sie die religiöse und kulturelle Atmosphäre der Zeit Christi und seiner Apostel oder derer, die das Neue Testament schrieben, nicht mehr kannte. Die meisten Christen wissen heute nicht einmal, was die Muttersprache Jesu war oder in welcher Sprache er lehrte, weil sie keine Ahnung haben, welche Sprache zur Zeit Jesu in Palästina gesprochen wurde. Die meisten haben noch nicht einmal das Wort „Aramäisch“

gehört, geschweige denn, daß sie wissen, daß dies die Sprache war, die Jesus in seinem täglichen Leben sprach, weil dies die Sprache war, die im Land Israel zu dieser Zeit und etwa 500 Jahre lang davor gesprochen wurde.

Selbst in der Welt der neutestamentlichen Wissenschaft wurde dem Aramäischen nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Schließlich verfügen die meisten Absolventen theologischer Seminare kaum über Grundkenntnisse des Hebräischen, geschweige denn des Aramäischen, einer verwandten, aber anderen semitischen Sprache.

Aber die Wertschätzung der Bedeutung des Aramäischen begann sich in der neutestamentlichen Wissenschaft mit den Entdeckungen in Qumran ab 1947 zu ändern, als festgestellt wurde, daß wesentliche Teile der Qumran-Schriften in aramäischer Sprache abgefasst waren. Etwa zu dieser Zeit wurde auch ein vollständiges aramäisches Targum entdeckt, von dem zuvor nur Teile verfügbar waren. „Targum“ ist das aramäische Wort für „Übersetzung“, und die Targums waren Übersetzungen der hebräischen Bibel ins Aramäische. Diese Übersetzungen wurden notwendig, weil die Menschen, die aus dem Exil zurückkehrten, ab der Zeit von Esra und Nehemia kein Hebräisch mehr sprechen konnten. Nachdem sie mehrere Jahrzehnte im Exil gelebt hatten, sprachen sie die aramäische Sprache der Länder, in denen sie lebten. Diese Situation wiederholt sich heute bei den Juden, die seit Generationen in fremden Ländern leben und von denen nur sehr wenige Hebräisch sprechen können. Als ich als Student nach Israel ging, um Hebräisch zu lernen, waren die meisten in meiner Sprachklasse Juden, die gekommen waren, um die Sprache ihrer frühen Vorfahren zu lernen.

Sicherlich war die Bedeutung des Aramäischen für das Verständnis des Neuen Testaments einer relativ kleinen Zahl von Gelehrten (Wellhausen, Burney, M. Black und andere) schon vor den oben genannten Entdeckungen bekannt. Aber erst durch den Anstoß, den diese neuen Entdeckungen gaben, erhielt es die Aufmerksamkeit, die es verdiente. Gelehrte wie M. McNamara (*Targum und Testament*) haben wichtige Beiträge in dieser Richtung geleistet. Einige Beispiele für diese Beiträge werden von einer Gruppe von Gelehrten in ihren Studien dargelegt, die in *The Aramaic Bible*, (Herausgeber D.R.G. Beattie und M.J. McNamara, JSOT Press, 1994) veröffentlicht wurden. Einer der Artikel in *The Aramaic Bible* trägt den Titel "The Aramaic Background of the New Testament" von Prof. Max Wilcox. Von den vielen Punkten, die er am Ende seines Artikels anführt, ist einer, daß „*das Material aus den Targumim [hebr. für Targums] und aus Qumran in vollem Umfang genutzt werden sollte*“ (S. 377; Kursivschrift und Erklärung in Klammern

hinzugefügt). Genau das wollen wir tun, wenn wir zur entscheidenden Untersuchung des „Wortes“ (logos im Griechischen; *memra* im Aramäischen) in Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*) und gegebenenfalls anderen Versen kommen. Doch zunächst müssen wir ein besseres Verständnis der Bedeutung des Aramäischen für das Studium der Heiligen Schrift gewinnen.

Die äußerst ernsten geistlichen Folgen der Abkehr von der jüdischen Mutterkirche

Nur wenige Christen scheinen sich heute der Tatsache bewusst zu sein, daß alle Kirchen, die sich als „christlich“ bezeichnen, aus der ersten Kirche in Jerusalem hervorgegangen sind, die man daher passenderweise „die jüdische Mutterkirche“ nennen kann. In den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte wird berichtet, wie diese Kirche zu Pfingsten, etwa im Jahr 33 n. Chr., entstand. Die Tragödie besteht darin, daß die Mutter-kirche ihre „Kinder“ nicht erkennen würde, wenn sie sie so sehen würde, wie sie heute sind. Was zum Beispiel das Gebet angeht, so besteht kein Zweifel daran, daß die jüdische Kirche Gott nur als den einen wahren Gott kannte und nur zu ihm und zu niemandem sonst betete. Die Worte aus Deuteronomium 10:17 (KJB: *For the Lord your God is God of gods, and Lord of lords, a great God, a mighty, and a terrible, which regardeth not persons, nor taketh reward.*) hätten ihre Vorstellung von dem einzigen Gott charakterisiert: „Denn JAHWEH, dein Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren, der große, der mächtige und der ehrfurchtgebietende Gott, der die Person nicht ansieht und kein Bestechungsgeschenk annimmt“, d. h. er ist der einzige wahre Gott, und zwar in aller Deutlichkeit. Dies wurde im *Schma* (Deuteronomium 6:4, KJB: *Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord. = Höre, o Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr.*) zum Ausdruck gebracht, das für ihren Glauben von zentraler Bedeutung war und niemals in Frage gestellt werden durfte. *Die Neue Jerusalemmer Bibel* bringt den Geist des *Schmas* treffend

zum Ausdruck: „Höre, Israel: JAHWEH, unser Gott, ist der eine, der einzige JAHWEH.“

Wie groß wären also der Schock und das Entsetzen der Jerusalemer Mutterkirche, wenn sie heute die nichtjüdischen Kirchen sehen könnten? Sie würden feststellen, daß einige Christen zu „Gott dem Vater“ beten, der nicht mehr der einzige Gott ist, weil es für sie zwei andere Personen gibt, die neben ihm ebenfalls Gott sind. Sie würden feststellen, daß die meisten Christen zu Jesus beten und ihn verehren, der eine der beiden Personen neben „dem Vater“ ist und der jetzt selbst „Gott der Sohn“ ist. Was ist mit der Kirche geschehen? Oder ist das wirklich die Kirche? Sie hat nichts mehr von der geistlichen Substanz mit der Jerusalemer Kirche gemein-sam; fast alles ist verändert oder entstellt worden.

Die frühe jüdische Gemeinde liebte und verehrte Jesus zweifellos als Gottes Knecht (*pais*, Apostelgeschichte 3:13, [KJB: The God of Abraham, and of Isaac, and of Iacob, the God of our fathers hath glorified his sonne Iesus, whom ye deliuered vp, and denied him in the presence of Pilate, when hee was determind to let him goe. = Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesus verherrlicht, den ihr überliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als er ihn freilassen wollte.](#) 26, [KJB: Unto you first, God hauing raised vp his Sonne Iesus, sent him to blesse you, in turning away euery one of you from his iniquities. = Euch zuerst: Gott hat seinen Sohn Jesus auferweckt und ihn gesandt, um euch zu segnen, indem er einen jeden von euch von seiner Schuld befreit hat.](#) 4:25, [KJB: Who by the mouth of thy seruant Daudid hast saide, Why did the heathen rage, and the people imagine vaine things? = Der du durch den Mund deines Knechtes David gesagt hast: „Warum toben die Heiden, und ersinnen die Völker Nichtiges?“](#) 27, [KJB: For of a trueth against thy holy child Iesus, whom thou hast anointed, both Herod, and Pontius Pilate, with the Gentiles, and the people of Israel were gathered together. = Denn gegen dein heiliges Kind Jesus, den du gesalbt hast, haben sich versammelt Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volk Israel.](#) 30, [KJB: By stretching forth thine hand to heale: and that signes and wonders may be done by the Name of thy holy child Iesus. = Indem du deine Hand ausstreckst, um zu heilen, und damit Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes Jesus.](#)), ein Titel, der vor allem in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte vorkommt und offenbar die bevorzugte Art war, ihn zu bezeichnen. Aber es wäre für sie unvorstellbar gewesen, daß Jesus neben JAHWEH und auf gleicher Ebene mit ihm verehrt würde. Sie sahen in Jesus ihren Retter und Freund, an den sie sich als ihren großen Hohepriester wenden konnten, der für sie bei JAHWEH am „Thron der Gnade“ Fürsprache einlegt. ([Hebräer 4:16, KJB: Let vs therefore come boldly vnto the throne of grace, that wee may obtaine mercy, and finde grace to helpe in time of need. = So lasst uns nun kühn zum Thron der Gnade treten, daß wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, um in der Not zu helfen.](#)). Aber die Juden beteten nicht zum Hohepriester, sondern nur zu JAHWEH, der „über den Cherubim thront“, oder in den Worten des Gebets von König

Hiskia: „Herr der Heerscharen, Gott Israels, der du über den Cherubim thronst, du bist der Gott, du allein" (Jesaja 37:16, [KJB: O Lord of hostes, God of Israel, that dwellest betweene the Cherubims, thou art the God, euen thou alone, of all the kingdomes of the earth, thou hast made heauen and earth.](#) = Oh Herr (JAHWEH) der Heerscharen, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim wohnst, du allein bist der Gott aller Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht.

2. Könige 19:15, [KJB: And Hezekiah prayed before the Lord, and said, O Lord God of Israel, which dwellest between the Cherubims, thou art the God, euen thou alone, of all the kingdomes of the earth, thou hast made heauen and earth.](#) = Und Hiskia betete vor JAHWEH und sprach: Oh JAHWEH, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim wohnst, du bist der Gott aller Königreiche auf Erden, der Himmel und Erde gemacht hat.

1. Chronik 13:6, [KJB: And Daudid went vp, and all Israel, to Baalah, that is, to Kiriathiearim, which belonged to Iudah, to bring vp thence the Arke of God the Lord, that dwelleth betweene the Cherubims, whose name is called on it.](#) = Und David zog mit ganz Israel hinauf nach Baala, das ist nach Kirjat-Jearim, welches in Juda liegt, um die Lade Gottes JAHWEH, der über den Cherubim thront, wo sein Name angerufen wird, von dort heraufzuholen. vgl. Hebräer 9:5, [KJB: And ouer it the Cherubims of glory shadowing the Mercyseat; of which we cannot now speake particularly.](#) = Und darüber die Cherubim der Herrlichkeit, die den Sühnedeckel über-schatten, worüber jetzt nicht im Einzelnen geredet werden soll.).

Es gibt einen Bericht darüber, wie die Gemeinde in Jerusalem in einer Krisenzeit betete: „Sie erhoben gemeinsam ihre Stimme zu Gott und sprachen: ‚Herrscher, der du Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hast...‘", und in diesem Gebet wird Jesus zweimal als „dein heiliger Knecht Jesus" bezeichnet (Apostelgeschichte 4:27,30, [KJB: s.o.](#)). König David wird mit demselben Wort „Knecht" (*pais*, V. 25, [KJB: s.o.](#)) bezeichnet. Sie verehrten Jesus als „Herrn und Christus" (Apostelgeschichte 2:36, [KJB: Therefore let all the house of Israel know assuredly, that God hath made that same Iesus, whom ye haue crucified, both Lord and Christ.](#) = Darum soll das ganze Haus Israel gewiss wissen, daß Gott denselben Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.), aber ihre Gebete richteten sich nicht an ihn; sie beteten nur zu dem Gott, der allein Gott ist.

Im Neuen Testament wurde nicht zu Jesus gebetet.

Diese Tatsache sollte als entscheidend gegen jedes Argument für die Gottheit Jesu angesehen werden. Die Gemeinde in Jerusalem wusste und erklärte, daß „Gott ihn zum Herrn und Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt" (Apostelgeschichte 2:36, [KJB: s.o.](#)), aber die Gebete dieser geistlich dynamischen Gemeinde richteten sich an Gott, nicht an Jesus.

Als Stephanus gesteinigt wurde, übergab er seinen scheidenden Geist der Obhut Jesu (Apostelgeschichte 7:59, [KJB: And they stoned Steuen, calling vpon God, and saying, Lord Iesus receiue my spirit. = Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf.](#)). Kurz zuvor hatte er eine Vision, in der er Jesus als „Menschensohn“ zur Rechten Gottes stehen sah (Apostelgeschichte 7:56, [KJB: And said, Behold, I see the heauens opened, and the Sonne of man standing on the right hand of God. = Und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.](#)). Ganz gleich, wie erhaben das Wesen „Menschensohn“ auch sein mag, kein jüdischer Gläubiger hätte zu einem Menschen gebetet, was „Menschensohn“ im Hebräischen und Aramäischen bedeutet. Die Interaktion des Stephanus mit dem auferstandenen Jesus ist also nicht so etwas wie ein Gebet zu Gott. Es handelt sich allenfalls um eine Kommunikation mit einem himmlischen Wesen, ähnlich wie Johannes mit dem Engel in der Offenbarung sprach. Dies war dem jüdischen Geist nicht fremd. Denken Sie zum Beispiel an die ausführliche Geschichte vom reichen Mann und Lazarus, die Jesus in Lukas 16:19-31 erzählt. Unabhängig von der Gattung und der Art dieser Geschichte (d. h. ob sie den Tatsachen entspricht oder nicht, was uns hier nicht interessiert), beschreibt Jesus darin, wie der Geist des reichen Mannes nach seinem Tod in den Hades fuhr und dort gequält wurde. Dort sah er auf und erblickte Abraham. Er flehte Abraham an, Lazarus zu schicken, damit er ihm ein wenig „Wasser“ bringe, um seine „Zunge“ zu kühlen; aber da der reiche Mann nicht mehr im Körper ist, ist „Wasser, um die Zunge zu kühlen“ eindeutig eine Metapher für die Linderung seiner geistigen Qualen. Aber wir müssen hier nicht auf die Einzelheiten dieser Geschichte eingehen. Für uns ist hier nur von Bedeutung, ob dieses „Gebet“ zu Abraham ein Gebet im Sinne des NT ist und wie es sich genau von dem „Gebet“ des Stephanus zu Jesus unterscheidet. Soweit es die Heilige Schrift betrifft, richtete sich das Gebet (im eigentlichen Sinne) nur an Gott, „den einzigen Gott.“ (Johannes 5:44, [KJB: How can ye beleuee, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely? = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfängt und nicht die Ehre sucht, die allein von Gott kommt?](#)).

Es wäre absurd, anzunehmen, daß Jesus mit dieser Geschichte lehrte, daß die Menschen in Zeiten der Not zu Abraham beten sollten. Dennoch befürwortet ein wesentlicher Teil der christlichen Kirche das „Beten“ zu den Heiligen; und obwohl Abraham kein „Heiliger“ der Kirche ist, sollte es für diesen Teil der Kirche kein Problem sein, zu Abraham zu beten, da das Beten zu einem Heiligen ein Beten zu einem Menschen ist. Da aber die neutestamentliche Kirche das Gebet nur an Gott richtete, sollte die Geschichte Jesu von Lazarus in der Kirche nicht zur Unterstützung des Gebets zu den Heiligen verwendet werden. Außerdem kann eine

wichtige Lehre über das Gebet nicht auf einer einzigen Geschichte beruhen. Der reiche Mann im Hades richtete eine Bitte an Abraham (denn die Menschen im Hades, die keinen Zugang zu Gott haben, an wen sollten sie sich sonst wenden?), aber nicht jede Bitte oder jedes Anliegen ist ein Gebet. In Stephanus' Fall hatte er als Nachfolger Jesu sein Leben bereits der Nachfolge Jesu verschrieben und brauchte nicht mehr darum zu bitten, wieder aufgenommen zu werden; er folgte Jesus nun treu bis in den Himmel und kündigte ihm sein Kommen mit den Worten an: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf“ (Apostelgeschichte 7:59, KJB: s.o.). Eine viel umfassendere Kommunikation war die zwischen Jesus und Saulus auf der Straße nach Damaskus (Apostelgeschichte 9:3-7, KJB: 3. And as he journeyed he came neere Damascus, and suddenly there shined round about him a light from heauen. 4. And he fel to the earth, and heard a voice saying vnto him, Saul, Saul, why persecutest thou me? 5. And he said, Who art thou Lord? And the Lord said, I am Iesus whom thou persecutest: It is hard for thee to kicke against the prickles. 6. And he trembling and astonished, said, Lord, what wilt thou haue mee to doe? And the Lord said vnto him, Arise, and goe into the citie, and it shall be told thee what thou must doe. 7. And the men which journeyed with him, stood speechlesse, hearing a voice, but seeing no man. = 3. Und als er reiste, kam er in die Nähe von Damaskus, und plötzlich umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel. 4. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? 5. Und er sagte: „Wer bist du, Herr?“ Der Herr aber sprach: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es ist schwer für dich, gegen die Stacheln zu treten.“ 6. Da sprach er mit Zittern und Schrecken: „Herr, was willst du, daß ich tun soll?“ Und der Herr antwortete ihm: „Steh auf und gehe in die Stadt, so wird man dir sagen, was du tun sollst.“ 7. Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber keinen Menschen.). In einem anderen Fall übermittelte Jesus dem Paulus in Korinth in einer nächtlichen Vision eine Botschaft der Gewissheit (Apostelgeschichte 18:9-10, KJB: 9. Then spake the Lord to Paul in the night by a vision, Be not afraid, but speake, and holde not thy peace. 10, For I am with thee, and no man shal set on thee, to hurt thee: for I haue much people in this city. = 9. Da redete der HERR zu Paulus in der Nacht in einer Vision: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!“ 10: „Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“), aber dies war offenbar eine einseitige Kommunikation. Der Punkt ist, daß es in der Apostelgeschichte einfach nichts gibt, was als Beweis für ein Gebet zu Jesus angeführt werden kann. Das Gleiche gilt für das gesamte Neue Testament. Wenn die apostolische Kirche Jesus als Gott betrachtete, dann ist diese Tatsache völlig unerklärlich. „Maranatha“ oder „Komm, Herr Jesus“ (1. Korinther 16:22, KJB: If any man loue not the Lord Iesus Christ, let him bee Anathema Maranatha. = Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, so sei er verflucht, Maranatha. Offenbarung 22:20, KJB: Hee which testifieth these things, saith, Surely, I come quickly. Amen. Euen so, Come Lord Iesus. = Er, der dies bezeugt, sagt: „Ich komme gewiss bald. Amen“. So komm denn, Herr Jesus.) sind nur dann

Gebete, wenn man jede Aufforderung zum „Kommen“ als Gebet betrachtet.

Gibt es hier jemanden, der zu JAHWEH betet?

Diese Frage habe ich einem Raum voller Pastoren und Prediger gestellt. Niemand hob seine oder ihre Hand. JAHWEH ist aus dem Christentum praktisch eliminiert worden. Ist das ein Grund zur Besorgnis? Es gibt keinen Grund zur Besorgnis, wenn die Erlösung für uns keine Rolle spielt. Aber was sagt die Heilige Schrift dazu?

Römer 10:13: (KJB: For whosoever shall call vpon the Name of the Lord, shall be saved.) „Denn jeder, der den Namen des Herrn (JAHWEH) anruft, wird gerettet werden.“

Apostelgeschichte 2:20-21: (KJB: 20. The Sunne shall be turned into darknesse, and the Moone into blood, before that great and notable day of the Lord come. 21. And it shall come to passe, that whosoever shall call on the Name of the Lord, shalbe saved. „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn (JAHWEH) kommt, der große und herrliche Tag. 21: Und es wird geschehen, daß jeder, der den Namen des Herrn (JAHWEH) anruft, gerettet werden wird.“

Dies sind Zitate aus Joel 2:31-32: (KJB: 31. The Sunne shall be turned into darknesse, and the Moone into blood, before the great and the terrible day of the Lord come. 32. And it shall come to passe that whosoever shall call on the Name of the Lord, shall bee deliuered: for in mount Zion and in Ierusalem shalbe deliuerance, as the Lord hath said, and in the remnant, whom the Lord shall call.) „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn (JAHWEHS) kommt. Und es wird geschehen, daß jeder, der den Namen des HERRN (JAHWEH) anruft, gerettet wird, denn auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird es Errettung geben, wie JAHWEH gesagt hat, und bei den Übriggebliebenen, die JAHWEH rufen wird.“

Aber ist uns klar, daß sich die Aussage in Römer 10:13 (KJB: s.o.) (und Apostelgeschichte 2:20, KJB: s.o.), die die gewichtige Frage der ewigen Errettung betrifft, auf das Anrufen JAHWEHS bezieht? Und hat JAHWEH überhaupt einen Platz in den Gebeten, Gedanken und im Leben der Christen von heute? Wurde JAHWEH nicht praktisch aus dem Christentum eliminiert worden? Ist uns nicht sogar der Name „JAHWEH“ fremd geworden (ähnlich wie „Allah“)? Wie ist es dazu gekommen?

Das heutige Christentum hat sich selbst zu einem in sich geschlossenen Paket oder System gemacht, das JAHWEH nicht braucht; er wird von

diesem System praktisch stillschweigend und höflich beiseitegestellt. In diesem System ist Christus alles, er ist das Zentrum und der Umfang. Er ist das Objekt des Gebets und der Anbetung, denn er ist derjenige, der aus Liebe zu uns in die Welt gekommen ist und dies bewiesen hat, indem er sich für uns hingegeben hat. Er ist auferstanden und hat einen Ehrenplatz neben dem Vater eingenommen. Durch sein Leiden und das Blut seines Kreuzes hat er die Erlösung aller gesichert, die an ihn glauben und seinen Namen anrufen. Er kommt wieder, um auf der Erde zu herrschen, zusammen mit denen, die ihm treu sind, seinen Heiligen. Dies ist das trinitarische „Paket“ der Lehre.

Was hat der Vater eigentlich für unsere Erlösung getan, abgesehen davon, daß er Jesus in die Welt geschickt hat, um zu sterben? Oder hatte er es wirklich nötig, ihn zu senden? War Jesus nicht mehr als bereit zu kommen, ob er nun gesandt wurde oder nicht? Aber immerhin hat der Vater ihn von den Toten auferweckt, oder war das überhaupt notwendig? Denn sagt nicht die Schrift, daß der Tod den „Heiligen“ Gottes nicht festhalten konnte (Psalm 16:10, KJB: *For thou wilt not leaue my soule in hell; neither wilt thou suffer thine holy one to see corruption.* = Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und du wirst nicht zulassen, daß dein Heiliger das Verderben sieht. Apostelgeschichte 2:27ff, KJB: *Because thou wilt not leaue my soule in hell, neither wilt thou suffer thine Holy one to see corruption.* = Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und du wirst nicht zulassen, daß dein Heiliger das Verderben sieht.); müsste der Tod ihn dann nicht loslassen, weil der Tod den Sündlosen nicht festhalten konnte? Sagt die Schrift nicht auch, daß Jesus „der ewige Vater“ ist? (Jesaja 9:6, KJB: *For vnto vs a child is borne, vnto vs a Sonne is giuen, and the gouernment shalbe vpon his shoulder: and his name shalbe called, Wonderfull, Counsellor, The mightie God, The euerlasting Father, The Prince of peace.* = Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, der mächtige Gott, der ewige Vater, der Friedefürst.) Der Sohn ist also auch der Vater! Wozu braucht man also in diesem christozentrischen, Christus-alles-genügenden System den Vater, abgesehen davon, daß man seine Existenz anerkennt? Schließlich könnte es ohne den Vater keine Dreifaltigkeit geben; ja, ohne den Sohn könnte es auch keine Dreifaltigkeit geben. Was den Heiligen Geist in diesem christozentrischen System betrifft, so ist er praktisch eine Erweiterung Christi, denn wird er nicht „der Geist Christi“ (Römer 8:9, KJB: *But ye are not in the flesh, but in the spirit, if so be that the spirit of God dwell in you. Now if any man haue not the spirit of Christ, he is none of his.* = Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.) oder „der Geist Jesu Christi“ genannt? (Philipper 1:19, KJB: *For I know that this shall turne to my saluation through your prayer, and the supplie of the spirit of Iesus Christ,* = Denn ich

weiß, daß dies durch euer Gebet und den Beistand des Geistes Jesu Christi zu meiner Rettung werden wird.)

Im Trinitarismus ist Christus in jeder Hinsicht ewig und gleichberechtigt mit dem Vater, aber wenn das der Fall ist, dann wäre es nicht einfach zu erklären, warum er „Gott der Sohn“ genannt wird, denn ein Sohn leitet sein Wesen von seinem Vater ab. Oder vielleicht liegt es einfach daran, daß er auf der Erde „Sohn Gottes“ genannt wurde, so daß der Titel „Sohn“ rückwirkend bis in die Ewigkeit auf ihn angewandt wird, weil es keinen anderen passenden Titel gibt. Hat nicht Jesus selbst von „Vater, Sohn und Heiligem Geist“ gesprochen (Matthäus 28:19, [KJB: Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost. = Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.](#))? Da Jesus im Trinitarismus ewig und gleichberechtigt mit dem Vater ist, folgt daraus logischerweise, daß wir mit dem Wort „Gott“ nicht unbedingt den Vater meinen. Wenn wir also von „Gott“ sprechen oder im Alten Testament von Gott lesen, könnte damit genauso gut Jesus gemeint sein.

Von dem Moment an, als die Kirche Jesus zu Gott erklärte, machte sie zwangsläufig den Vater überflüssig. Wenn Jesus sowohl Gott als auch Mensch ist, würde er uns eindeutig mehr bedeuten als jemand, der „nur“ Gott und nicht Mensch ist. Wir können uns mit einem Gott, der auch Mensch ist, viel besser identifizieren als mit einem, der nur Gott ist, denn wir spüren, daß wir uns mit ihm identifizieren können, weil er Mensch ist. Dieser Gottmensch bezieht sich also als Mensch auf uns und ist als Gott völlig ausreichend. Welchen Nutzen hat also der Trinitarier für den Vater, der nicht den Vorteil hat, Mensch zu sein wie der Gottmensch Jesus? Im Trinitarismus können wir den Vater also praktisch vergessen. Auf jeden Fall wissen die Christen nicht wirklich, wer der Vater ist, und machen sich keine Gedanken darüber, denn Christus ist sein Ebenbild, und dieses Ebenbild ist für sie mehr als ausreichend.

Und wird die totale Genügsamkeit Christi für alles im christlichen Leben und für das Heil nicht in den Worten „Christus ist alles und in allem“ in Kolosser 3:11 zusammengefasst? ([KJB: Where there is neither Greeke, nor lew, circumcision, nor vncircumcision, Barbarian, Scythian, bond, nor free: but Christ is all, and in all. = Wo weder Griechen noch Jude, weder Beschneidung noch Unbeschnitten-heit, weder Barbar noch Skythe, weder Knecht noch Freier ist, sondern alles und in allen Christus.](#))

Aber die Antwort auf diese Frage ist, exegetisch gesprochen, ein eindeutiges „Nein, sie unterstützt nicht dieses trinitarische, Christus-alles-genügende Lehrsystem“. Lesen Sie Kolosser 3:11 ([KJB: s.o.](#)) vollständig: „Hier (d.h. im neuen Menschen, V. 10, [KJB: And haue put on the new man, which is renued in knowledge, after the image of him that created him, =](#)

Und haben den neuen Menschen angezogen, der in der Erkenntnis erneuert ist, nach dem Bild dessen, der ihn geschaffen hat.) ist nicht Grieche und Jude, Beschnittener und Unbeschnittener, Barbar, Skythe, Knecht, Freier; sondern Christus ist alles und in allem." In diesem Vers geht es speziell um die Frage nach den *Beziehungen*, insbesondere zwischen Juden und Heiden, in der Kirche. Im „neuen Menschen“, der die Kirche mit Christus als ihrem Haupt ist, gibt es keine ethnischen, kulturellen oder sozialen Unterschiede, denn hier ist Christus alles, was für alle zählt - was „alles in allem“ bedeutet. *Gerade im Zusammenhang mit dem neuen Menschen* ist Christus alles in allem.

Epheser 2:15 (KJB: Having abolished in his flesh the enmitie, even the Lawe of Commandements contained in Ordinances, for to make in himselfe, of twaine, one newe man, so making peace. = Er hat in seinem Fleisch das Gesetz der Gebote, die in Verordnungen enthalten sind, aufgehoben, um in sich selbst aus zweien einen neuen Menschen zu machen und so Frieden zu schaffen.) spricht dasselbe Thema an (auch Apostelgeschichte 15:5ff, KJB: But there rose vp certaine of the sect of the Pharisees which beleeeued, saying, that it was needfull to circumcise them, and to cōmand them to keepe the Law of Moses. = Es erhoben sich aber einige von der Sekte der Pharisäer, die glaubten und sagten, es sei nötig, sie zu beschneiden und ihnen zu befehlen, das Gesetz des Moses zu halten.) mit den Worten, „damit er in sich selbst einen neuen Menschen schaffe anstelle der zwei (Juden und Heiden) und so Frieden schaffe.“ Christus ist das Einzige, was im Zusammenhang mit allen Beziehungen innerhalb der Kirche zählt. Dies wird auch in Galater 3:28 bekräftigt: (KJB: There is neither Iewe, nor Greeke, there is neither bond nor free, there is neither male nor female: for ye are all one in Christ Iesus.) „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt eins in Christus Jesus.“ All dies macht deutlich, daß „Christus ist alles“ eine Aussage ist, die sich auf die *Beziehungen innerhalb der Kirche bezieht*, insbesondere auf die zwischen Juden und Heiden, und daher falsch angewandt wird, wenn sie zu einem universellen oder kosmischen Prinzip gemacht wird. Letztlich wird JAHWEH Gott allein „alles in allem“ sein (1. Korinther 15:28, KJB: And when all things shall bee subdued vnto him, then shal the Sonne also himselfe bee subiect vnto him that put all things vnder him, that God may be all in all. = Und wenn ihm alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.).

Der andere Grund dafür, daß Verse wie Kolosser 3:11 (KJB: s.o.) nicht richtig verstanden werden, liegt darin, daß die Heiden, die in der Regel eine unzureichende Grundlage im Alten Testament haben, die Bedeutung des Messias in der Heiligen Schrift kaum zu schätzen wissen. Und obwohl „Christus“ wie „Messias“ „Gesalbter“ bedeutet, hat

sich die Bedeutung dieses Begriffs ebenfalls verflüchtigt. Kein Jude konnte sich den Messias als Gott vorstellen, aber Heiden können ohne Zögern erklären, daß „Jesus Christus Gott ist“. Hier steht in Kolosser 3:11 (KJB: s.o.) nach der alten syrischen Peshitta (Murdock): „Da ist weder Jude noch Heide, weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit, weder Griechen noch Barbar, weder Knecht noch Freier, sondern der Messias ist alles und in allem“.

Der Verlust der jüdischen Wurzeln bedeutete den Verlust des reinen Monotheismus, was zur trinitarischen Verfälschung des Gottesbegriffs führte

Was bedeutet „Gott“ im Trinitarismus? Nun, es kann sich auf den Vater oder den Sohn oder den Geist oder eine beliebige Kombination von ihnen (z. B. Vater und Sohn) oder auf alle drei Personen zusammen beziehen. Der Gott des Trinitarismus ist keine Person, nicht einmal eine „Person“ in einem verallgemeinerten Sinn, denn „er“ bezieht sich auf die „Substanz“, aus der die drei Personen bestehen. Von einer Substanz als „er“ zu sprechen, widerspricht der Sprache und der Logik, denn eine Substanz ist ein „Es“. Der Trinitarismus hat also „Gott“ auf ein „Es“ reduziert.

Da Gott aus drei Personen besteht, sollte man von ihm (oder besser gesagt von „es“) als „sie“ sprechen, wie es auch der Fall wäre, wenn man in jeder Sprache von mehr als einer Person sprechen würde. Der Trinitarismus hat die Bedeutung des Wortes „Gott“ so verdorben, daß man, wenn ein Trinitarier von Gott spricht, nicht genau weiß, wen er meint (d. h. welche der drei Personen); in den meisten Fällen wird er aber wahr-scheinlich von Christus sprechen. Es ist nicht ungewöhnlich, daß Christen zu Jesus beten und dann ihr Gebet „in Jesu Namen“ beenden!

Dieses unscharfe Konzept von „Gott“, das angeblich aus dem NT stammt, steht in völligem Gegensatz zu dem in der Bibel offenbarten Gott, der seinen Namen als „JAHWEH“ offenbart hat. Es gibt einfach nichts im Alten Testament, was man als „Beweis“ für „drei Personen in der Gottheit“ bezeichnen könnte. Wenn die Christen aus ihrem lehrmäßigen Nebel befreit werden sollen, müssen sie erkennen, daß ihr Gott einfach nicht JAHWEH ist. Und wenn sie JAHWEH mit dem „Vater“ des Trinitarismus gleichsetzen wollen, dann sollten sie erkennen, daß JAHWEH keinen gleichberechtigten „Sohn“ hat, und daß sein Geist keine von ihm getrennte Person ist. Man kann ihn durchaus „Vater“

nennen, aber nicht im trinitarischen Sinn des Wortes. Leider hat der Trinitarismus sogar den Gebrauch des Wortes „Vater“ so korrumpiert, daß man definieren muss, in welchem Sinn das Wort auf Gott angewendet wird.

Dasselbe gilt für den Begriff „Sohn“, der in Psalm 2:2 (KJB: *The Kings of the earth set themselves, and the rulers take counsel together, against the Lord, and against his Anointed, saying, = Die Könige der Erde lehnten sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen JAHWEH und gegen seinen Gesalbten.*) auf den Messias (d. h. den „Gesalbten“ Gottes) angewandt wird, zu dem JAHWEH erklärt: „Ich will den Ratschluss verkündigen: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt“ (V. 7, KJB: *I will declare the decree: the Lord hath said unto mee, Thou art my sonne, this day have I begotten thee.*) „Heute“ bezeichnet ein Ereignis in der Zeit, nicht in der Ewigkeit („ewig gezeugt“), und dieses Ereignis wird im vorhergehenden Vers erwähnt: „Ich habe meinen König auf den Zion gesetzt, meinen heiligen Berg“. JAHWEH ernennt seinen messianischen König zum Herrscher über alle Völker der Welt, sogar bis „an die Enden der Erde“ (V. 8ff, KJB: *Aske of me, and I shall giue thee the heathen for thine inheritance, and the uttermost parts of the earth for thy possession. = Bitte mich, und ich werde dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die äußersten Teile der Erde zu deinem Eigentum.*). Dies ist die Grundlage für die Aussage Jesu in Matthäus 28:19f (KJB: *Goe ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the Name of the Father, and of the Sonne, and of the holy Ghost: = Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*). Der Begriff „Sohn“ beschreibt also den Messias, und nicht einen „ewigen Sohn“. Die Kirche muss zu JAHWEH zurückkehren und allen Verzerrungen des Gottesbegriffs ein Ende setzen. Nur so können wir von dem Übel der Falschheit befreit werden und zur Wahrheit zurückkehren, die nur in JAHWEH zu finden ist. „Ich, der Herr (JAHWEH), spreche die Wahrheit; ich verkünde, was recht ist“ (Jesaja 45:19, KJB: *I have not spoken in secret, in a darke place of the earth: I said not unto the seed of Iacob, Seeke ye mee in vaine: I the Lord speake righteousness, I declare things that are right. = Ich habe nicht im Verborgenen geredet, in einem dunklen Winkel der Erde; ich habe nicht zu dem Samen Jakobs gesagt: Sucht mich vergeblich: Ich, JAHWEH, rede was recht ist und verkündige, was richtig ist.*). „Bring mir deinen Weg bei, Herr (JAHWEH), damit ich in deiner Wahrheit wandeln kann; lass mein Herz deinen Namen fürchten“ (Psalm 86:11, KJB: *Teach me thy way, O Lord, I will walke in thy trueth: vnite my heart to feare thy Name.*).

Da die Worte „Gott“ und „Vater“ durch den Trinitarismus verfälscht wurden, müssen diese Begriffe neu definiert werden, wenn es darum geht, sich auf „den einen wahren Gott“ zu beziehen (Johannes 17:3, KJB: *And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein*

wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.)). Der Trinitarismus hat uns sogar des Vokabulars beraubt, mit dem wir uns korrekt auf den einzigen Gott beziehen können! Der biblische Monotheismus kann nicht mit der trinitarischen Terminologie ausgedrückt werden. Wie also sollen wir uns nun auf Ihn beziehen? Gibt es einen besseren Weg, als seinen Namen wieder als „JAHWEH“ anzurufen? Dies mag einige Juden beleidigen, die das Aussprechen seines heiligen Namens gemäß ihrer Tradition tabuisiert haben - obwohl ihre Heilige Schrift sie anweist, seinen Namen anzurufen, und ihnen auch befiehlt, „bei seinem Namen zu schwören“ (Deuteronomium 6:13, KJB: *Thou shalt feare the Lord thy God, and serue him, & shalt sweare by his Name.* = Du sollst JAHWEH, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und sollst bei seinem Namen schwören.)). Daher könnte man, wenn man sich auf die Juden bezieht, ihr bevorzugtes Metonym „Adonai“ verwenden, wenn man sich auf JAHWEH bezieht; auf jeden Fall bezieht sich das Wort „Gott“ für religiöse Juden, wenn sie über die Bibel sprechen, im Allgemeinen auf JAHWEH. Es sollte den Menschen freistehen, von „JAHWEH“ oder „ADONAI“ zu sprechen.

Es gibt eigentlich keinen Grund, warum es notwendig ist, sich an das von Menschen gemachte Verbot zu halten, den Namen „JAHWEH“ auszusprechen. Das Verbot ist abzulehnen, weil es *unbiblisch* ist, wie aus der offensichtlichen Tatsache hervorgeht, daß die Bibel selbst sich an einer Fülle von Hinweisen auf seinen Namen erfreut - insgesamt etwa 7.000 Erwähnungen! Es macht überhaupt keinen Sinn, zu argumentieren, daß der Name aus Angst vor Missbrauch nicht verwendet werden sollte, wenn die Heilige Schrift ihn so häufig verwendet, daß „JAHWEH“ auf fast jeder Seite mehrmals erscheint. Wenn jemand das Argument vorbringen würde, daß wir Geld, ein Auto oder irgendetwas anderes nicht benutzen sollten, weil wir Angst haben, es zu missbrauchen, würden wir ein solches Argument sicherlich als völlig absurd betrachten. Ebenso bezweifle ich, daß irgendjemand im Vereinigten Königreich es für vernünftig halten würde, vorzuschlagen, daß es verboten werden sollte, den Namen „Elizabeth“ auszusprechen, aus Angst, ihre Majestät die Königin zu beleidigen. Im Gegenteil, freuen wir uns nicht, den Namen desjenigen auszusprechen, den wir lieben, wie der stolze Vater, der sich freut, von seinem Sohn oder seiner Tochter zu sprechen? Mir scheint, daß dies einer der Gründe ist, warum der Name JAHWEH so häufig in der Heiligen Schrift vorkommt - sein Volk hat Freude daran, seinen Namen auszusprechen.

Der Sache auf den Grund gehen: „Ihr und unser Olivenbaum.“

Aber die Sache geht noch tiefer. Jesus brachte es auf den Punkt, als er sagte: „Das Heil kommt von den Juden“ (Johannes 4:22, [KJB: Ye worship ye know not what: we know what we worship: for saluation is of the Iewes. = Ihr betet an, was ihr nicht wisst; wir kennen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.](#)). Dies ist keine ethnisch motivierte Aussage, sondern eine Aussage über die geistige Realität, wie Jesus sagte: „Meine Worte, sie sind Geist und sie sind Leben“ (Johannes 6:63, [KJB: It is the Spirit that quickeneth, the flesh profiteth nothing: the wordes that I speake vnto you, they are Spirit, and they are life. = Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.](#)). Seine Worte auf der Ebene des Fleisches zu verstehen, hieße sie misszuverstehen. Im Johannes-Evangelium ist Jesus streng mit den Juden wegen ihres hartnäckigen Unglaubens (eine Strenge, die auch von den großen Propheten des Alten Testaments geäußert wurde); deshalb haben einige Gelehrte Johannes Antisemitismus unterstellt. Doch die lapidare Feststellung, daß „das Heil von den Juden kommt“ (Johannes 4:22, [KJB: s.o.](#)), widerlegt eine solche Behauptung wirksam. Der geistliche Sinn des Hinweises auf die Juden als Träger des Heils Gottes besteht darin, die im Alten Testament beschriebene „Heilsgeschichte“ zu verdeutlichen. Darüber hinaus sind die Juden nicht einfach ein entbehrlicher Kanal des Heils in dem Sinne, daß wir, nachdem wir das Heil durch die Juden empfangen haben, auf sie verzichten können. „Heil“ und „Juden“ sind so miteinander verbunden, daß eine Trennung vom jüdischen „Baum“ eine Trennung vom Heil bedeutet. Lassen Sie uns diese Angelegenheit sorgfältig anhand der Heiligen Schrift betrachten:

In Römer 11 stellt Paulus das Volk Gottes als einen Ölbaum dar, dessen Wurzeln in der biblischen Antike bis zu Abraham und früher zurückreichen. Diese gottesfürchtigen Männer bilden zusammen eine heilige Wurzel (Römer 11:16, [KJB: For if the first fruite bee holy, the lumpe is also holy: and if the root be holy, so are the branches. = Denn wenn die Erstlingsfrucht heilig ist, so ist auch der Teig; und wenn die Wurzel heilig ist, so sind es auch die Zweige.](#)), die in einer tiefen Beziehung zu JAHWEH Gott wurzelt. Die Juden sind Zweige dieses Ölbaums, aber wegen ihres Unglaubens wurden einige von ihnen von Gott abgebrochen (V. 17, [KJB: And if some of the branches bee broken off, and thou being a wilde oliue tree wert graffed in amongst them, and with them partakest of the roote and fatnesse of the Oliue tree. = Und wenn einige der Zweige abgebrochen sind und du, der du ein wilder Ölbaum bist, zwischen ihnen eingepflanzt wirst und mit ihnen teilhast an der Wurzel und der Fülle des Ölbaums.](#)); aber die gläubigen Juden, einschließlich Paulus und die Mitglieder der frühen jüdischen Kirche, bleiben ein Teil des Baumes. Das Abbrechen der ungläubigen „Zweige“, auch wenn es viele waren, bedeutete nicht, daß Gott Israel als sein Volk verworfen hatte. Genau mit dieser Tatsache begann Paulus diesen Teil seines Briefes: „Ich frage also: Hat Gott sein Volk verworfen? Keinesfalls! Denn

ich selbst bin ein Israelit, ein Nachkomme Abrahams, ein Angehöriger des Stammes Benjamin. Gott hat sein Volk, das er vorherbestimmt hat, nicht verworfen." (Römer 11:1-2, KJB: 1. I say then, Hath God cast away his people? God forbid. For I also am an Israelite of the seede of Abraham, of the tribe of Benjamin. 2. God hath not cast away his people which hee foreknew. Wote yee not what the Scripture saith of Elias? how hee maketh intercession to God against Israel, saying. = 1. Ich frage also: Hat Gott sein Volk verstoßen? Gott bewahre. Denn auch ich bin ein Israelit aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er vorherbestimmt hat. Wißt ihr nicht, was die Schrift über Elias sagt. Wie er vor Gott Fürsprache einlegt gegen Israel und sagt.) In Gottes Weisheit und Barmherzigkeit schuf das Abbrechen der ungläubigen Zweige eine Öffnung, in die gläubige Heiden in den Ölbaum eingepropft werden konnten. Dieser Ölbaum stellt das Volk dar, das Gott auserwählt hat, auch „die Auserwählten" genannt (Römer 11:5,7, KJB: 5. Euen so then at this present time also there is a remnant according to the election of grace. 7. What then? Israel hath not obtained that which he seeketh for, but the election hath obtained it, and the rest were blinded. = 5. So gibt es auch in dieser Zeit einen Überrest nach der Auserwählung der Gnade. 7. Was nun? Israel hat nicht erlangt, was es sucht, sondern die Auserwählten haben es erlangt, und die übrigen waren verblendet.). Auf diese Weise ist „durch ihre Übertretung das Heil zu den Heiden gekommen" (Römer 11:11, KJB: I say then; Haue they stumbled that they should fall? God forbid. But rather through their fall, saluation is come vnto the Gentiles, for to prouoke them to ielousie. = Ich sage also: Sind sie denn gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Gott bewahre. Vielmehr ist durch ihren Fall das Heil zu den Heiden gekommen, um sie zur Eifersucht zu reizen.).

Aber mit dieser gnädigen Bereitstellung des Heils für die Heiden kommt eine strenge Warnung in Römer 11:

17: (KJB: s.o.) Wenn aber einige von den Zweigen abgebrochen wurden und du, obwohl du ein wilder Ölbaumzweig bist, unter die anderen eingepropft wurdest und nun an der nährenden Wurzel des Ölbaums teilhast, 18: (KJB: Boast not against the branches: but if thou boast, thou bearest not the root, but the root thee.) Rühme dich nicht gegen die Zweige. Wenn ihr es seid, denkt daran, daß nicht ihr die Wurzel stützt, sondern die Wurzel euch stützt.

Das Heil wird so dargestellt, daß man in den Olivenbaum eingepropft wird und geistiges Leben und Nahrung aus seiner Wurzel bezieht. Ein Zweig bleibt nur so lange lebendig, wie er fest in den Baum eingepropft bleibt; kein Zweig kann überleben, wenn er vom Baum abgeschnitten wird. In diesem Baum zu bleiben bedeutet Leben, von ihm abgeschnitten zu werden bedeutet Tod. Jesus, der „Befreier" oder „Erretter", ist ein wesentlicher Teil dieses Baumes (vgl. Römer 11:26, KJB: And so all Israel shall be saued, as it is written, There shall come out of Sion the Deliuerer, and shall turne away vngodlinesse from Iacob. = Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: „Es wird aus Zion der Erretter kommen und wird die Gottlosigkeit

von Jakob abwenden. Jesaja 59:20 (KJB: And the redeemer shall come to Zion, and vnto them that turne from transgression in Iacob, saith the Lord. = Und der Erlöser wird kommen nach Zion und zu denen, die sich von der Übertretung in Jakob abwenden, spricht JAHWEH. usw.). Daher ist die Verbindung mit Christus durch den Glauben eine andere Art zu erklären, wie man in den Baum eingepfropft wird. Deshalb spricht Jesus in Johannes 15:1ff (KJB: I am the true vine, and my Father is þe husbandman. = Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.) auch von einem Weinstock und seinen Reben. Das Ein-pfropfen ist ein normaler Vorgang im Weinbau. Es ist JAHWEH Gott, der einpfropft oder abschneidet, denn er ist der „Winzer“. Wie Jesus sagte: „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner“ (Johannes 15:1, KJB: s.o.). Er warnte auch davor, daß unfruchtbare Reben abgeschnitten und weggeworfen werden können: „Wer nicht in mir bleibt, ist wie eine Rebe, die weggeworfen wird und verdorrt; solche Reben werden aufgelesen, ins Feuer geworfen und verbrannt.“ (Johannes 15:6, KJB: If a man abide not in me, he is cast forth as a branch, and is withered, and men gather them, and cast them into the fire, and they are burned. = Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er wie eine Rebe weggeworfen und verdorrt, und die Menschen sammeln sie und werfen sie ins Feuer, und sie werden verbrannt.) „Wer aber in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“ (V. 5, KJB: I am the vine, ye are the branches: He that abideth in me, and I in him, the same bringeth forth much fruit: for without me ye can doe nothing. = Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben: Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.). All dies bedeutet, daß derjenige, der vom geistlichen „Ölbaum“ (oder „Weinstock“, vgl. Jesaja 5:1-7) Israels abgeschnitten wird - von der Erlösung abgeschnitten wird, egal ob er Jude oder Heide ist, was genau das ist, wovor Paulus warnt und was den ungläubigen Juden widerfahren ist (Römer 11:22, KJB: Beholde therefore the goodnesse and seueritie of God: on them which fell, seueritie; but towards thee, goodnesse, if thou continue in his goodnesse: otherwise thou also shalt be cut off. = So seht nun die Güte und die Strenge Gottes gegen die, welche gefallen sind, die Güte aber gegen dich, sofern du bei der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgeschnitten werden.).

Hier ist der ganze Abschnitt:

19: (KJB: Thou wilt say then, The branches were broken off, that I might bee grafted in.) Dann werdet ihr sagen: „Die Zweige sind abgebrochen, damit ich eingepfropft werde.“ 20: (KJB: Well: because of vnbeliefe they were broken off, and thou standest by fayth. Be not high minded, but feare.) Nun, um des Unglaubens willen sind sie angebrochen worden; du aber stehst fest durch den Glauben. Darum seid nicht hochmütig, sondern fürchte dich. 21: (KJB: For if God spared not the natural branches, take heede least hee also spare

not thee.) Denn wenn Gott die natürlichen Zweige nicht verschont hat, so wird er auch euch nicht verschonen. 22: (KJB: s.o.) So seht nun die Güte und die Strenge Gottes gegen die, welche gefallen sind, die Güte aber gegen dich, sofern du bei der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgeschnitten werden.

Trotz dieser eindeutigen Aussagen fehlt es nicht an Christen, vor allem in bestimmten protestantischen Kreisen, die behaupten, sie könnten unter keinen Umständen vom Heil ausgeschlossen werden! Wie blind kann man sein, selbst im Licht der klaren Sprache der Schrift?

Andererseits werden die Juden, die bereit sind, zu ihrem Gott zurückzukehren, wieder in den Ölbaum eingepropft werden:

23: (KJB: And they also, if they bide not still in vnbeliefe, shall be graffed in: for God is able to graffe them in againe.) Jene dagegen, wenn sie nicht im Unglauben verharren, werden wieder eingepropft werden; denn Gott hat die Macht, sie wieder einzupropfen. 24: (KJB: For if thou wert cut out of the Oliue tree which is wilde by nature, and wert graffed contrary to nature into a good Oliue tree: how much more shall these which be the naturall branches, bee graffed into their owne Oliue tree?) Denn wenn du aus dem Olivenbaum, der von Natur aus wild ist, herausgeschnitten wurdest und wurdest wider die Natur in einen guten Olivenbaum eingepropft: Wie viel mehr werden diese, welche die natürlichen Zweige sind, in ihren eigenen Olivenbaum eingepropft werden?

Achte auf die letzten Worte „ihr Ölbaum“, denn er gehörte zunächst ihnen durch Gottes Gnade, obwohl er auch den Heiden durch Gottes Gnade gehört, wenn sie durch den Glauben eingepropft werden; denn durch den Glauben werden wir Glieder des „Israels Gottes“ (Galater 6:16, KJB: And as many as walke according to this rule, peace be on them, and mercie, and vpon the Israel of God. = Über all, die nach dieser Regel wandeln, auf ihnen sei Friede und Gnade und auf dem Israel Gottes.). Wenn wir durch den Glauben in den Ölbaum eingepropft werden, dann wird „ihr Ölbaum“ auch zu unserem Ölbaum.

Galater 3:7: (KJB: Knowe yee therefore, that they which are of faith, the same are the children of Abraham.) So wisst nun, daß die, welche des Glaubens sind, Abrahams Kinder sind ... 29: (KJB: And if yee be Christs, then are ye Abrahams seed, and heires according to the promise.) Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Nachkommen und Erben nach der Verheißung.

Römer 2: 28: (KJB: For hee is not a lew, which is one outwardly, neither is that Circumcision, which is outward in the flesh.) Denn derjenige ist nicht ein Jude, der äußerlich einer ist, noch ist das Beschneidung, welche äußerlich am Fleisch ist. 29: (KJB: But he is a lew which is one inwardly, and Circumcision is,

that of the heart, in the spirit, and not in the letter, whose praise is not of men, but of God.) Sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und seine Beschneidung geschieht am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

Römer 4:12: (KJB: And the father of circumcision, to them who are not of the circumcision onely, but also walke in the steppes of that faith of our father Abraham, which he had being yet vncircumcised.) Und der Vater der Beschneidung, für die, die nicht allein von der Beschneidung sind, sondern auch in den Fußstapfen des Glaubens unseres Vaters Abraham wandeln, *den er hatte*, als er noch unbeschnitten war.

Römer 9: 6: (KJB: Not as though the word of God hath taken none effect. For they are not all Israel which are of Israel.) Nicht als ob das Wort Gottes keine Wirkung hätte. Denn sie sind nicht alle Israel, die aus Israel sind. 7: (KJB: Neither because they are the seed of Abraham are they all children: but in Isaac shall thy seed be called.) Und weil sie Abrahams Same sind, sind sie nicht alle Kinder; aber in Isaak werden deine Nachkommen benannt werden. 8: (KJB: That is, They which are the children of the flesh, these are not the children of God: but the children of the promise are counted for the seed.) Das heißt: Die Kinder des Fleisches sind nicht Gottes Kinder; aber die Kinder der Verheißung werden zur Nachkommenschaft gezählt.

Philipper 3:3: (KJB: For we are the circumcision, which worship God in the spirit, and reioyce in Christ Iesus, and haue no confidence in the flesh.) Denn wir sind die Beschneidung, die Gott im Geiste huldigt und im Christus Jesus jubiliert und kein Vertrauen ins Fleisch hat.

Können wir begreifen, was der Apostel in all diesen Abschnitten sagt? Erklärt er nicht, daß der Mensch durch den *Glauben* ein Nachkomme Abrahams und „Erbe nach der Verheißung“ wird? (Galater 3:29, KJB: And if yee be Christs, then are ye Abrahams seed, and heires according to the promise. = Und wenn ihr Christus seid, so seid ihr Abrahams Same und Erben nach der Verheißung.) Es ist der Glaube und nicht die physische Abstammung, die einen Menschen zu einem Kind Gottes macht. Jude zu sein, ist keine Frage der Rasse oder der Religion, sondern „eine Sache des Herzens“ (Römer 2:29, KJB: But he is a lew which is one inwardly, and Circumcision is, that of the heart, in the spirit, and not in the letter, whose praise is not of men, but of God. = Sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und die Beschneidung ist die des Herzens, des Geistes, und nicht nach dem Buchstaben. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.). Israelit zu sein, ist also keine Frage der physischen Abstammung von Israel. Zu Israel zu gehören, ist eine Frage des Glaubens, „Kinder der Verheißung“ zu sein. (Römer 9:8, KJB: That is, They which are the children of the flesh, these are not the children of God: but the children of the promise are counted for the seed.) So sagt er den

Philippnern, von denen ein Teil Heiden sind, daß „wir die wahre Beschneidung sind“. „Beschneidung“ ist ein anderes Wort, mit dem Juden bezeichnet werden (Epheser 2:11, [KJB: Wherefore remember that ye being in time passed Gentiles in the flesh, who are called vncircumcision by that which is called the Circumcision in the flesh made by hands.](#) = Darum denkt daran, daß ihr, die ihr einst Heiden im Fleisch wart und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschieht. Kolosser 4:11, [KJB: And Iesus, which is called Iustus, who are of the circumcision. These onely are my fellow workers vnto the kingdome of God, which haue beene a comfort vnto me.](#) = Und Jesus, der Justus genannt wird, die aus der Beschneidung sind. Diese allein sind meine Mitarbeiter im Königreich Gottes, die mir ein Trost gewesen sind. Römer 3:30, [KJB: Seeing it is one God which shal iustifie the circumcision by faith, and vncircumcision through faith.](#) = Denn es ist ein Gott, der die Beschneidung durch den Glauben und die Unbeschnittene durch den Glauben rechtfertigen wird. 4:9, [KJB: Commeth this blessednes then vpon the circumcision onely, or vpon the vncircumcision also? for wee say that faith was reckoned to Abraham for righteousness.](#) = Gilt nun diese Seligpreisung dem Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir sagen ja, daß dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet worden ist. usw.), so daß Paulus den Philippnern sagt: „Du und ich, wir sind die wahren Juden“.

Der Punkt ist, daß der wahre Gläubige (und nicht irgendein Christ) der *wahre Jude vor Gott* ist, der geistliche Jude, dessen Lob von Gott kommt, nicht von den Menschen (Römer 2:29, [KJB: s.o.](#)). Wenn man gläubig wird, wird man ein wahrer Israelit, ein echter Jude! Kein Wunder, daß Paulus erklärte, daß es in Christus „weder Jude noch Griechen“ gibt (Galater 3:28, [KJB: There is neither Iewe, nor Greeke, there is neither bond nor free, there is neither male nor female: for ye are all one in Christ Iesus.](#) = Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.; Kolosser 3:11, [KJB: Where there is neither Greeke, nor Iew, circumcision, nor vncircumcision, Barbarian, Scythian, bond, nor free: but Christ is all, and in all.](#) = Wo weder Griechen noch Jude, weder Beschneidung noch Unbeschnittensein, weder Barbar noch Skythe, weder Knecht noch Freier ist, sondern ihr seid alle eins in Christus.) - es gibt nur echte Israeliten, die wahren Nachkommen Abrahams (Galater 3:29, [KJB: And if yee be Christs, then are ye Abrahams seed, and heires according to the promise.](#) = Und wenn ihr Christus seid, so seid ihr Abrahams Same und Erben nach der Verheißung.), die Erben der Verheißungen Gottes, das auserwählte Volk Gottes, die geistlichen Juden! In der Gemeinde Gottes gibt es nur geistliche Israeliten, die alle im Herzen beschnitten sind (Römer 2:28-29, [KJB: 28: For hee is not a Iew, which is one outwardly, neither is that Circumcision, which is outward in the flesh.\)](#) Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, auch ist nicht das die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht. 29: [But he is a Iew which is one inwardly, and Circumcision is, that of the heart, in the spirit, and not in the letter, whose praise is not of men, but of God.](#) = Sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und die Beschneidung ist die des Herzens, des Geistes, und nicht nach dem Buchstaben. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern

von Gott; Philipper 3:3, (KJB: s.o.), auch wenn nicht alle nach dem Fleisch beschnitten wurden. James Dunn drückt dies in seinem umfangreichen Kommentar zum griechischen Text des Römerbriefs in theologischer Sprache aus, wenn er schreibt: „Der christliche Heide freut sich über das Geschenk des eschatologischen Geistes - der eschatologische Jude ist sowohl Heide als auch Jude!" (*Römer, Word Biblical Commentary*, S.125, zu Römer 2:28-29, KJB: s.o.).

Der Apostel Petrus schrieb, um verfolgte Gläubige zu ermutigen, indem er sie daran erinnerte, daß „ihr ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, ein Volk zu seinem Eigentum seid, damit ihr die Herrlichkeit dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat." (1. Petrus 2:9, KJB: *But yee are a chosen generation, a royall Priesthood, an holy nation, a peculiar people, that yee should shewe forth the praises of him, who hath called you out of darknes into his marueilous light.* = Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein besonderes Volk, damit ihr den Lobpreis dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.). In diesem Vers werden die Begriffe, die im Alten Testament auf Israel angewandt werden, auf die Kirche angewandt (die zur Zeit der Abfassung des 1. Petrus noch weitgehend aus Juden bestand). Was Petrus schreibt, erinnert an eine Stelle in Deuteronomium 7:6 (KJB: *For thou art an holy people vnto the Lord thy God: the Lord thy God hath chosen thee to be a special people vnto himselfe, aboue all people that are vpon the face of the earth.*): „Denn du bist ein heiliges Volk für JAHWEH, deinen Gott. JAHWEH, dein Gott, hat dich aus allen Völkern, die auf der Erde sind, zu einem Volk erwählt, das ihm gehört" (vgl. Maleachi 3:17 usw., KJB: *And they shall be mine, saith the Lord of hosts, in that day when I make vp my iewels, and I wil spare them as a man spareth his owne sonne that serueth him.* = Und sie werden von mir, spricht der Herr der Heerscharen (JAHWEH), als mein auserwähltes Eigentum behandelt werden an dem Tag, den ich bereite und ich will sie verschonen, wie ein Mann seinen eigenen Sohn verschont, der ihm dient.).

Es sollte nun klar sein, daß wir, wenn wir von „jüdischen Wurzeln" sprechen, nicht in erster Linie das Judentum in seinen verschiedenen Formen meinen, sondern insbesondere die Heilige Schrift, die von den Juden eifrig gehütet, bewahrt und mit äußerster Sorgfalt durch die Jahrhunderte hindurch weitergegeben wurde. Ihr unerschütterliches Bekenntnis zum Wort Gottes und zum Monotheismus sollte die Kirche beschämen. Die jüdische Wurzel ist das reiche geistige Erbe, das uns vor allem durch die jüdischen Schriften zur Verfügung gestellt wird.

Es muss daran erinnert werden, daß auch der Islam aus derselben jüdischen Wurzel erwachsen ist, die überall im Koran sichtbar ist. Der Koran erkennt die jüdischen Schriften und auch das Evangelium

uneingeschränkt als Wort Gottes an. Auch die Muslime bekennen sich zu den Nachkommen Abrahams.

JAHWEH hat in seiner Weisheit und Güte beschlossen, das Leben durch die jüdische Wurzel zu sichern. Wir tun gut daran, uns daran zu erinnern, daß kein Zweig überleben kann, wenn er vom Baum abgetrennt wird. Wenn wir jetzt erkennen, auch wenn wir es vorher nie erkannt haben, daß wir die wahren Israeliten, die echten Juden sind, warum sollten wir dann von dem Ölbaum abgetrennt werden wollen, in den Gott uns gnädig eingepropft hat?

Daß Heiden durch Bekehrung zu Juden wurden, war den Juden bekannt. Durch den Prozess der Proselytisierung (d. h. der Bekehrung von Menschen zum Judentum) traten Heiden in die jüdische Religion ein. Dies wurde durch die energischen Missionsbemühungen des Judentums erreicht. Jesus wies auf den missionarischen Eifer der Pharisäer hin, die „über Land und Meer reisen, um einen einzigen Bekehrten zu gewinnen.“ (Matthäus 23:15, KJB: *Woe vnto you Scribes and Pharises, hypocrites; for yee compasse Sea and land to make one Proselyte, and when hee is made, yee make him two fold more the childe of hell then your selues. = Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler; das ihr Meer und Land durchzieht, um einen einzigen Proselyten zu machen, und wenn er es geworden ist, macht ihr ein Kind der Hölle aus ihm, zweimal mehr als ihr es seid.*). Wer heute Israel besucht, wird sowohl unter der Zivilbevölkerung als auch in der Armee schwarze (z. B. aus dem Jemen) und weiße Juden sehen. Für die Juden war das Judentum nicht ausschließlich oder sogar in erster Linie eine Frage der Rasse, sondern der Religion. Die neutestamentliche Auffassung unterscheidet sich von der jüdischen nicht in der Frage, ob Nichtjuden zu Juden werden können, sondern darin, wie der Übergang vollzogen wird. Paulus verkündet, daß dies durch den Glauben an Christus geschieht. Dies wird in Epheser 2 deutlich gesagt:

11: (KJB: *Wherefore remember that ye being in time passed Gentiles in the flesh, who are called vncircumcision by that which is called the Circumcision in the flesh made by hands,*) Darum denkt daran, daß ihr einst Heiden im Fleisch wart, und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschieht, 12: (KJB: *That at that time yee were without Christ, being aliens from the common wealth of Israel, and strangers from the couenants of promise, hauing no hope, & without God in the world.*) Daß ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen von der Bürgerschaft Israels und Fremdlinge in den Bündnissen der Verheißung, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt. 13: (KJB: *But now in Christ Iesus, ye who sometimes were far off, are made nigh by the blood of Christ.*) Nun aber seid ihr, die ihr einst fern wart, in Christus Jesus durch das Blut Christi nahegebracht worden.

In Christus sind wir also nicht mehr „dem Volk Israel entfremdet“ (BDAG, *politeias*, vgl. Epheser 2:12, KJB: s.o.), sondern gehören jetzt zu Gottes auserwähltem Volk. „Das ‚Israel Gottes‘ ist immer noch Gottes Bundesvolk, in das gläubige Heiden eingegliedert werden“ (Dunn, *Romans*, S. 540, zu Römer 9:6, KJB: Not as though the word of God hath taken none effect. For they are not all Israel which are of Israel. = Nicht als ob das Wort Gottes keine Wirkung hätte. Denn sie sind nicht alle Israel, die aus Israel sind.). Die tiefgreifende Konsequenz dieser Eingliederung in Israel ist, daß der Heide, der nun ein Angehöriger der „wahren Beschneidung“ ist, (Philipper 3:3, KJB: For we are the circumcision, which worship God in the spirit, and reioyce in Christ Iesus, and haue no confidence in the flesh. = Denn wir sind die Beschneidung, die wir durch den Geist Gottes anbeten und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf das Fleisch vertrauen.) nicht länger ein „Fremder in den Bündnissen der Verheißung“ (Epheser 2:12, KJB: s.o.) ist, sondern „der bekehrte Heide, der in die verheißenen Segnungen Israels eintritt“ (Dunn, *Romans*, S. 534, zu Römer 9:4, KJB: Who are Israelites: to whom pertaineth the adoption, and the glory, and the couenants, and the giuing of the Law, and the seruice of God, and the promises. = Die Israeliten, denen die Adoption, die Herrlichkeit, die Bündnisse, die Gesetzgebung, der Dienst Gottes und die Verheißungen gehören.). Alles, was Gott Israel verheißen hat, wird in Christus unser Eigentum (2. Korinther 1:20, KJB: For all the promises of God in him are Yea, and in him Amen, vnto the glory of God by vs. = Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja und in ihm auch das Amen, zur Ehre Gottes durch uns.). So kann Paulus sagen, daß in Christus „alle Dinge euer sind.“ (1. Korinther 3:21, KJB: Therefore let no man glory in men, for all things are yours. = Darum soll sich niemand irgendwelcher Menschen rühmen; denn alle Dinge sind euer.) So unvorstellbar reich ist unser Erbe: „Wie geschrieben steht: Kein Auge hat es je gesehen, kein Ohr hat es gehört, kein Verstand hat es begriffen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1. Korinther 2:9, KJB: But as it is written, Eye hath not seene, nor eare heard, neither haue entred into the heart of man, the things which God hath prepared for them that loue him. unter Berufung auf Jesaja 64:4, KJB: For since the beginning of the world men haue not heard, nor perceiued by the eare, neither hath the eye seene, O God, besides thee, what hee hath prepared for him that waiteth for him. = Denn seit Anbeginn der Welt haben die Menschen nicht gehört, noch hat das Ohr wahrgenommen, noch hat das Auge gesehen, daß außer dir ein Gott tätig war für die, welche auf ihn harren.); es gibt also reichlich Grund, „dem Vater zu danken, der euch befähigt hat, Anteil zu haben am Erbe der Heiligen im Licht“ (Kolosser 1:12, KJB: Giuing thanks vnto the Father, which hath made vs meete to be partakers of the inheritance of the Saints in light.).

Dennoch gibt es heute nur sehr wenige Christen, die erkennen, daß der wahre Gläubige „die wahre Beschneidung“ ist, der wahre Israelit. Das zeigt, wie sehr sich die christliche Kirche von ihren jüdischen Wurzeln und von der neutestamentlichen Lehre zu diesem wichtigen Thema

entfernt hat. Erinnern wir uns: Kein Zweig kann überleben, wenn er vom Baum und seinen Wurzeln abgeschnitten ist - hier sprechen wir natürlich von *geistlichem Leben* und Überleben. Es ist nicht verwunderlich, daß die heidnische Kirche, nachdem sie sich von ihren jüdischen Wurzeln getrennt hatte, in einen schwerwiegenden lehrmäßigen Irrtum verfiel. Irrtum führt zum Tod; es ist an der Zeit, dies zu erkennen und das Wort Gottes zu beherzigen: „Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zu JAHWEH, deinem Gott, denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und von großer Güte, und es reut ihn das Böse.“ (Joel 2:13, KJB: *And rent your heart and not your garments; and turne vnto the Lord your God: for he is gracious and mercifull, slow to anger, and of great kindnesse, and repenteth him of the euill.*). JAHWEH, der Gott Israels, ist nicht nur der Gott der Juden, sondern aller, die zum „Israel Gottes“ (Galater 6:16, KJB: *And as many as walke according to this rule, peace be on them, and mercie, and vpon the Israel of God. = Und wer nach dieser Regel lebt, über den sei Friede und Barmherzigkeit und über das Israel Gottes.*), dem geistigen Israel Gottes, gehören. Leider kennen die meisten Christen Seinen Namen kaum, aber der wahre Israelit wird danach streben, Ihn von ganzem Herzen zu lieben (Markus 12:30, KJB: *And thou shalt loue the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soule, and with all thy minde, and with all thy strength: This is the first commandment. = Und du sollst JAHWEH, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von ganzer Kraft: Das ist das erste Gebot. usw.*) und lernen, Seinen Namen zu ehren, denn „er ist wunderbar“ (vgl. Richter 13:18, KJB: *And the Angel of the Lord said vnto him, Why askest thou thus after my name, seeing it is secret? = Und der Engel des JAHWEH sprach zu ihm: Warum fragst du so nach meinem Namen, da er doch geheim ist? Jesaja 28:29, KJB: This also commeth forth from the Lord of hostes, which is wonderfull in counsell, and excellent in working. = Auch dies kommt von dem Herrn der Heerscharen (JAHWEH), der wunderbar im Ratschluss und ausgezeichnet im Wirken ist. usw.*).

- Kapitel 7 -

Die alttestamentlichen Wurzeln des „Wortes“ in Johannes 1:1

(KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.)

Das „Wort“ in der Formulierung „Das Wort JAHWEHS“ ist im Grunde ein Sammelbegriff für eine Reihe von Wörtern, die einen Befehl JAHWEHS übermitteln (z. B. „Es werde Licht“, Genesis 1:3, KJB: *And God said, Let there be light: and there was light.* = Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.). Die Formulierung „das Wort des Herrn kam“ (zu Abram, Elia, Jeremia usw.), die sich auf eine Botschaft JAHWEHS bezieht, kommt im Alten Testament über 100-mal vor.

Um die Bedeutung des „Wortes“ zu würdigen, müssen wir einige grundlegende Tatsachen über das Wort verstehen. Wie zum Beispiel kommunizieren die Menschen miteinander, wenn nicht mit Worten? Wir brauchen nur in ein fremdes Land zu gehen, dessen Sprache wir nicht verstehen, um die Tatsache zu begreifen, daß wir ohne die Kenntnis ihrer Sprache nicht einmal auf der einfachsten Ebene kommunizieren können. Selbst die Kenntnis einiger weniger lokaler Wörter könnte sich als hilfreich erweisen. Wir erkennen schnell, daß Worte *das wesentliche Mittel sind, mit dem Menschen kommunizieren*; jegliche Kommunikation beruht auf Worten, ob gesprochen (in einer Vielzahl von Lauten), geschrieben (in beliebigen Formen, Zeichen oder Symbolen) oder (wie im Falle von Computern) digitalisiert. Ohne Sprache gibt es einfach keine Möglichkeit der Kommunikation - abgesehen vielleicht von der Telepathie, deren Existenz wissenschaftlich gesehen zweifelhaft erscheint. Nicht einmal Eheleute, die sich gut kennen und daher erraten können, was der andere unter verschiedenen Umständen denkt, können ohne verbale Kommunikation sicher sein, was der andere in alltäglichen Angelegenheiten tatsächlich denkt. Gesichtsausdrücke können bestimmte Emotionen vermitteln, aber der Inhalt dieser Emotionen kann nur durch Worte mitgeteilt werden. Aber wir nehmen die Sprache in unserem täglichen Leben so selbstverständlich wahr, daß wir vergessen, wie unverzichtbar sie für das menschliche Leben insgesamt ist.

Das Wort ist auch für die Kommunikation zwischen Gott und den Menschen unverzichtbar. Auch hier gibt es keine andere Möglichkeit, wirksam und verständlich zu kommunizieren. Ein Zeichen, wie z. B. ein Wunder, vermittelt eine Botschaft, wenn wir in der Lage sind, seine

Bedeutung zu deuten; und um es zu deuten, sind immer noch Worte nötig. In der Heiligen Schrift wird die Bedeutung göttlicher Handlungen in der Regel erklärt, damit die Menschen nicht auf Vermutungen angewiesen sind und sie schließlich missverstehen. Gott möchte, daß wir ihn kennen lernen, daher ist sein Wort so wichtig. In Bezug auf Gott gibt es etwas grundlegend Wichtiges zu begreifen: *Alle Kommunikation zwischen Gott und den Menschen wird entweder hörbar oder in schriftlicher Form durch sein Wort vermittelt.* Wenn, wie wir gesehen haben, alle menschliche Kommunikation im Wesentlichen durch Worte vermittelt wird, so gilt dies umso mehr für Gott, denn "Gott ist Geist" (Johannes 4:24, KJB: *God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in trueth.* = Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in Wahrheit anbeten.); außerdem ist er heilig, wie in der Heiligen Schrift immer wieder betont wird, so daß niemand eine direkte, unvermittelte Vision von ihm haben und weiterleben kann (Exodus 33:20, KJB: *And he said, Thou canst not see my face: for there shall no man see mee, and liue.* = Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.); daher offenbart er sich dem Menschen in erster Linie durch verbale Kommunikation.

Es gibt keine Möglichkeit, während des irdischen Lebens des Menschen eine direkte, unvermittelte oder „ungefilterte“ Vision von Gott zu haben. Wenn es zum Beispiel heißt, daß Jesaja eine Vision von Gott hatte (Jesaja 6:1ff, KJB: *In the yeere that King Uzziah died, I saw also the Lord sitting vpon a throne, high and lifted vp, and his traine filled the Temple.* = In Todesjahr des Königs Ussija sah ich JAHWEH auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und seine Säume erfüllten den Tempel.), so wird erklärt, daß das, was er sah, die "Herrlichkeit" Gottes war (Johannes 12:41, KJB: *These things said Esaias, when he saw his glory, and spake of him.* = Solches sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.), nicht eine direkte Vision von ihm. Dasselbe gilt für Hesekiels Vision von Gott, die ihm gewährt wurde, als er durch eine Art kristalline „Glasscheibe“ nach oben blickte, und die er so beschrieb: „Und das Bild des Firmaments auf den Häuptern des lebendigen Wesens war die Farbe des ehrfurchterregenden Kristalls, der über ihren Häuptern schwebte.“ (Hesekiel 1:22, KJB: *And the likenesse of the firmament vpon the heads of the liuing creature was as the colour of the terrible chrystall, stretched foorth ouer their heads aboue.*). Und oberhalb der Himmelsausdehnung, die über ihren Häuptern war, war das Gebilde eines Thrones, anzusehen wie ein Saphirstein. Oben auf dem Gebilde des Thrones aber saß eine Gestalt, anzusehen wie ein Mensch.“ (V. 26, KJB: *And aboue the firmament that was ouer their heads, was the likenesse of a Throne, as the appearance of a Saphyre stone, and vpon the likenesse of the Throne was the likenesse as the appearance of a man aboue vpon it.*) „So sah das Bildnis der Herrlichkeit des HERRN (JAHWEHS) aus“ (V. 28, KJB: *As the*

appearance of the bow that is in the cloude in the day of raine, so was the appearance of the brightnesse round about. This was the appearance of the likenesse of the glory of the Lord: and when I saw it, I fell vpon my face, and I heard a voice of one that spake. = Wie der Bogen in den Wolken am Regentag aussah, so war auch der Glanz ringsum. So sah die Herrlichkeit des JAHWEH aus. Als ich sie sah, fiel ich auf mein Angesicht und hörte eine Stimme, die redete.). Wie Jesaja war das, was Hesekeiel sah, die „Herrlichkeit JAHWEHS“; ja, er geht sogar noch weiter und sagt, daß es nur „das Bildnis“ seiner Herrlichkeit war. Der wichtige Punkt ist, daß alle Interaktionen Gottes mit dem Menschen entweder durch sein Wort oder seine Herrlichkeit oder durch beides vermittelt werden: z. B. Hesekeiel 1:3 (KJB: The word of the Lord came expresly vnto Ezekiel the Priest, the sonne of Buzi, in the land of the Caldeans, by the riuier Chebar, and the hand of the Lord was there vpon him. = Das Wort JAHWEHS kam ausdrücklich zu Hesekeiel, dem Priester, dem Sohn Busis, im Lande der Kaldäer, am Fluß Kebar, und die Hand des JAHWEH kam dort über ihm.), „das Wort JAHWEHS kam zu Hesekeiel“, und „ich sah Visionen von Gott“ (Hesekeiel 1:1, KJB: Now it came to passe in the thirtieth yeere, in the fourth moneth, in the fifth day of the moneth, (as I was among the captiues by the riuier of Chebar) that the heauens were opened, and I saw visions of God. = Es begab sich aber im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am fünften Tag des Monats [als ich unter den Weggeführten am Fluß Kebar war], da öffnete sich der Himmel und ich hatte Visionen von Gott.); „die Herrlichkeit JAHWEHS“, V. 28, (KJB: s.o.). Aus diesem Grund dienen sowohl „das Wort“ als auch „die Herrlichkeit“ (z. B. 1. Samuel 4:21-22, KJB: 21. And she named the childe Ichabod, saying, The glory is departed from Israel, (because the Arke of God was taken, and because of her father in law and her husband.) 22. And she said, The glory is departed from Israel: for the Arke of God is taken. = 21. Und sie nannte das Kind Ikabod und sprach: Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen (weil die Lade Gottes weggenommen worden, und wegen ihres Schwiegervaters und ihres Mannes). 22. Und sie sprach: Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen; denn die Lade Gottes ist weggenommen. 15:29, KJB: And also the strength of Israel will not lie, nor repent: for he is not a man that he should repent. = Und auch lügt der Ruhm Israels nicht, es reut ihn auch nicht; denn er ist kein Mensch, daß er etwas bereuen müßte. vgl. Hebräer 1:3, KJB: Who being the brightnesse of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on þe right hand of the Maiestie on high, = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat. 8:1, KJB: Now of the things which we haue spoken, this is the summe: wee haue such an high Priest, who is set on the right hand of the throne of the Maiestie in the heauens. = Von dem, was wir gesagt haben, ist dies die Summe: Wir haben einen solchen Hohepriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln sitzt.) als Metonym für JAHWEH-Gott; aber das Wort ist die wichtigste Art und Weise, wie Gott mit dem Menschen in Kontakt tritt.

All dies ist von größter Bedeutung für das Verständnis des Johannes-Evangeliums und insbesondere der beiden einzigen Verse im Johannes-Evangelium, in denen „das Wort“ erwähnt wird: Verse Johannes 1:1 (KJB: s.o.) und 1:14 (KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth.* = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.) Es ist wichtig, daß in Vers 14 sowohl von „Wort“ als auch von „Herrlichkeit“ die Rede ist (wie in Hesekiel 1), denn in diesem Vers ist „das Wort Fleisch geworden“, so daß „wir seine Herrlichkeit gesehen haben“. Auf wen bezieht sich „sein“? Das Subjekt des Satzes ist „das Wort“, also war die Herrlichkeit, die die Apostel sahen, eindeutig die Herrlichkeit des Wortes. Seine Herrlichkeit wurde sichtbar, indem er in der Person Jesu Christi „Fleisch“ wurde. Der Begriff „der Sohn“ bezieht sich also nicht nur auf Jesus, sondern auf das in ihm inkarnierte Wort. Die Herrlichkeit des Wortes ist die Herrlichkeit, die in diesem einzigartigen oder „einzigen“ Sohn sichtbar wird: „Herrlichkeit wie des einzigen Sohnes vom Vater“ (V. 14, KJB: s.o.). Dies ist für das Verständnis des Johannes-Evangeliums von entscheidender Bedeutung. Die Annahme, „der Sohn“ beziehe sich nur auf den Menschen Christus Jesus, ist der Irrtum des Unitarismus, während die Annahme, „der Sohn“ beziehe sich auf „Gott den Sohn“, der als Mensch inkarniert ist, der Irrtum des Trinitarismus ist. Nur wenn „der Sohn“ im Sinne der Shekinah - Gott JAHWEH (als das Wort), der unter den Menschen wohnt - verstanden wird, ist er im Sinne der biblischen Offenbarung richtig verstanden.

Der grundlegende Vers der trinitarischen Christologie: Johannes 1:1 (KJB: s.o.)

Die ersten Verse des Johannes-Evangeliums sind zweifellos die wichtigsten für die trinitarische Christologie. Sie sind der Grundstein, auf dem sie ihre Argumentation aufbaut. Im Hinblick auf die grundlegende Bedeutung des johanneischen Prologs für die trinitarische Theologie stellt Ben Witherington III (Professor für Neues Testament am Asbury Theological Seminary in Kentucky) in seinem Buch *Jesus the Sage (Jesus der Weise)* zu Recht fest:

Ohne Frage hat Johannes 1:1-18 mehr Einfluss auf das christliche Denken über den Sohn Gottes als präexistentes und göttliches Wesen gehabt als jede andere Stelle des Neuen Testaments. Von hier aus

leitete die frühe Kirche ihre Logos-Christologie (d. h. den Sohn Gottes als „Wort“) und ihr grundlegendes Verständnis der Inkarnation ab.

Witherington erkennt, wie die meisten anderen Gelehrten, die entscheidende Bedeutung des Prologs, insbesondere des ersten Verses, für den Trinitarismus an. Wir werden daher diesen Teil unserer Studie mit einer eingehenden Untersuchung dieses ersten Teils des Johannes-Evangeliums beginnen.

Im weiteren Verlauf seiner Diskussion über den Prolog des Johannes schreibt Witherington:

Die Beweise dafür, daß es sich um einen unabhängigen Hymnus handelt, der in dieses Evangelium aufgenommen wurde, sind stark, denn es gibt verschiedene Schlüsselbegriffe in diesem Hymnus, die man nirgendwo sonst im Evangelium findet, darunter das Wort *logos*, das Wort für Gnade (*charis*), das Wort für Fülle (*pleros*). Auch der Gedanke in V. 14, daß das Wort kommt und in unserer Mitte wohnt oder sein Zelt aufschlägt, findet sich nur in diesem Abschnitt des Evangeliums.

Am besten lässt sich dieser Hymnus als Poesie mit einigen Übergängen zur Prosa oder zur poetischen Prosa am Ende beschreiben. Im Griechischen hat er eine gewisse rhythmische Kadenz, die sogar in einer guten englischen Übersetzung aufgegriffen werden kann. (*Jesus the Sage*, S. 283).

Es ist erwähnenswert, daß die wichtigsten neutestamentlichen Passagen, auf die sich der Trinitarismus stützt, um seine Christologie zu unter-mauern, Passagen sind, die allgemein als Hymnen anerkannt sind und daher einen poetischen Charakter haben. Neben dem Prolog des Johannes sind dies Philipper 2:6-11, möglicherweise auch Kolosser 1 und, weniger wahrscheinlich, Hebräer 1.

Es sollte aber auch sorgfältig darauf hingewiesen werden, daß diese Hymnen von Christus (und Gott) handeln, aber nicht an ihn gerichtet sind (d. h. im Gottesdienst, wie oft fälschlicherweise angenommen wird).

Witherington führt die Ursprünge des Logos auf die Weisheitsliteratur des Alten Testaments und andere frühe Dokumente zurück, wie viele andere Bibelwissenschaftler auch. In diesem Kapitel werden wir diese und andere wichtige Elemente in der hebräischen Bibel betrachten, auf die die Wurzeln des Logos in Johannes 1:1 ([KJB: s.o.](#)) zurückgeführt werden können und die zusammen zu seiner Bedeutung beigetragen haben. Wir beginnen mit der Untersuchung des Begriffs „Wort“ an den Stellen, an denen seine Bedeutung sicherlich einen Einfluss auf unser Verständnis des Wortes in Johannes 1 haben muss.

Wort = Logos = Dabar = Memra

Was bedeutet „Logos“ (Wort) in der hebräischen Bibel?

Sowohl im Hebräischen NT der *United Bible Societies* (1976) als auch im Hebräischen NT von Salkinson-Ginsberg wird „Logos“ (Wort) in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) korrekt mit dem hebräischen Wort *dabar* übersetzt.

Dabar (Wort) bezieht sich auf jede Art von verbaler Kommunikation; so kann das Verb „sprechen, erklären, sich unterhalten, befehlen, versprechen, warnen, drohen, singen usw.“ bedeuten; und als Substantiv bedeutet es „Wort, Sprechen, Rede, Sache usw.“. Wie in jeder Sprache ist es ein gebräuchliches Wort: „Diese beiden Wörter [Verb und Substantiv] kommen im AT mehr als 2.500-mal vor, das Substantiv mehr als 1.400-mal und das Verb mehr als 1.100-mal“ (TWOT).

Am Ende von Kapitel 5 wurde erwähnt, daß die Güte JAHWEHS zentraler Bestandteil seines Charakters ist. Da sein Wort das wichtigste Mittel ist, sich verbal auszudrücken, ist es das Mittel seiner Selbstoffenbarung. Darin liegt die Bedeutung des Wortes. In seiner Güte möchte JAHWEH vor allem allen Menschen auf der Erde durch sein Wort Segen bringen. Regen ist eines der Mittel, mit denen JAHWEHS Segen auf die Erde ausgegossen wird und die Pflanzen bewässert, die Nahrung für Mensch und Tier liefern. Daher war der Regen ein angemessenes und starkes Symbol für Sein Wort.

Dabar – „Wort“ in Jesaja 55

Das Geschenk des Regens vom Himmel, das für das Leben auf der Erde so wichtig ist, stellt Gottes Wort dar:

Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fallen und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern tränkt die Erde und sie wachsen und sprießen läßt und dem Sämann Samen gegeben hat und Brot dem gibt, der ißt. Genau-so soll auch mein Wort (*dabar*) sein, das aus meinem Mund hervorgeht: Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird vollbringen, was mir gefällt und durchführen, wozu ich es gesandt habe. (Jesaja 55:10-11, KJB: 10. For as the raine commeth down, and the snow

from heauen, and returneth not thither, but watereth the earth, and maketh it bring forth and bud, that it may giue seed to the sower, and bread to the eater, 11. So shall my word bee that goeth forth out of my mouth: it shall not returne vnto me void, but it shall accomplish that which I please, and it shall prosper in the thing whereto I sent it.) Es gibt mehrere wichtige Parallelen zum Wort (Logos/Memra) in Johannes 1. In der Jesaja-Passage stellen wir fest, daß:

1. Es kommt vom Himmel herab und „bewässert“ (*ravah*, „tränken, bewässern“, *Hebräisches und Englisch Lexikon*, BDB) die Erde.
2. Er erweckt die Pflanzen (und die Tiere, die sich von ihnen ernähren) zum Leben, die die Menschen ernähren.
3. Das Wort wird „gesendet“ und kehrt dann zurück.
4. Es kehrt nicht leer zu Gott zurück, sondern wird den Zweck erfüllen, für den es gesandt wurde. Dies wird durch die parallelen Aussagen „wird vollbringen, was ich wünsche“ und „den Zweck erfüllen, zu dem ich es gesandt habe“, hervorgehoben.
5. Wenn sein Werk vollbracht ist, wird er zu Gott zurückkehren, so wie Regenwasser als Dampf wieder zum Himmel aufsteigt und so seine „Auferstehung“ darstellt.

Es ist sicher kein Zufall, daß alle diese Punkte Schlüsselemente im Johannes-Evangelium sind und damit einen starken Hinweis auf die alttestamentliche Wurzel des Logos in Johannes 1 geben. Das Gegenstück zu diesen fünf Punkten im Johannes-Evangelium kann kurz und bündig wie folgt dargestellt werden:

1. „Ich bin von oben“ (Johannes 8:23, *KJB: And hee said vnto them, Yee are from beneath, I am from aboue: Yee are of this world, I am not of this world. = Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten, ich bin von oben: Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.*)
2. „Ich bin das Leben“ (Johannes 11:25, *KJB: Iesus said vnto her, I am the resurrection, and the life: hee that beleueeth in me, though he were dead, yet shall he liue. = Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. 14:6, KJB: Iesus saith vnto him, I am the Way, the Trueth, and the Life: no man commeth vnto the Father but by mee. = Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.*)
3. Der Vater hat den Sohn gesandt (Johannes 10:36, *KJB: Say ye of him, whom the father hath sanctified and sent into the world, Thou blasphemest; because I said, I am the Sonne of God? = Wieso sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?*)

4. „Ich habe dich auf Erden verherrlicht, weil ich das Werk vollbracht habe, das du mir aufgetragen hast.“ (Johannes 17:4, KJB: I haue glorified thee on the earth: I haue finished the worke which thou gauest me to doe.) „Es ist vollbracht“ (Johannes 19:30, KJB: When Iesus therefore had receiued the vineger, he said, It is finished, and he bowed his head, and gaue vp the ghost. = Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht, und er neigte sein Haupt und gab den Geist auf.)

5. „Ich gehe zum Vater“ (Johannes 16:10, KJB: Of righteousness, because I goe to my Father, and ye see me no more. = Über Rechtschaffenheit, denn ich gehe zu meinem Vater, und ihr mich nicht mehr seht.) „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott“ (Johannes 20:17, KJB: Iesus saith vnto her, Touch me not: for I am not yet ascended to my Father: but goe to my brethren, and say vnto them, I ascend vnto my Father, and your Father, and to my God, and your God. = Jesus sagt zu ihr "Berührt mich nicht: Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren: Sondern geh zu meinen Brüdern und sag zu ihnen "Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott.")

Das Bild des Regens ist noch aus einem anderen Grund interessant: Der Regen ist nicht etwas, das nur einmal kommt, sondern er wird vom Himmel „geschickt“ und kehrt dann zum Himmel zurück, und dann kommt er wieder. Dies stellt das Wort als etwas dar, das von oben kommt, das vom Vater gesandt wurde. Das Wort bringt denen, die auf der Erde wohnen, Leben und verherrlicht so den Vater auf der Erde. Dann kehrt es zum Vater zurück, wird aber wiederkommen. Dieser Punkt taucht in der Lehre Jesu im Johannes-Evangelium immer wieder auf, und zwar nicht nur in den fünf gerade genannten Beispielen, sondern häufig und vor allem in seinen letzten Reden in den Johannekapiteln 14 bis 17. Hier wird sehr deutlich, daß es *das Wort (Logos/Memra) ist, das in der Person Jesu spricht*, eben weil das Wort in Jesus „verkörpert“ ist. Schon in Johannes 13:33 (KJB: Litle children, yet a litle while I am with you. Ye shall seeke mee, and as I said vnto the Iewes, whither I go, ye cannot come: so now I say to you. = Meine lieben Kinder, nur noch eine kleine Weile bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte: „Wo ich hingehe, dorthin könnt ihr nicht kommen“, so sage ich es jetzt auch zu euch.), 36 (KJB: Simon Peter sayd vnto him, Lord, whither goest thou? Iesus answered him, Whither I goe, thou canst not follow me now: but thou shalt follow me afterwards. = Simon Petrus sprach zu ihm: Herr, wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen.) spricht das fleischgewordene Wort von seinem Aufbruch, und das setzt sich in den folgenden Kapiteln fort (14:3-4, KJB: 3. And if I goe and prepare a place for you, I will come againe, and receiue you vnto my selfe, that where I am, there ye may be also. 4. And whither I goe yee know, and the way ye know. = 3. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. 4. Und wo ich hingehe, das wisst ihr, und ihr

kennt den Weg. 18-19, 28, KJB: 18. I wil not leaue you comfortlesse, I will come to you. 19. Yet a litle while, and the world seeth me no more: but ye see me, because I liue, ye shall liue also. 28. Ye haue heard how I saide vnto you, I goe away, and come againe vnto you. If ye loued mee, yee would reioyce, because I said, I go vnto the Father: for my Father is greater then I. = 18. Ich lasse euch nicht im Stich, ich komme zu euch. 19. Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, und weil ich lebe, werdet ihr auch leben. 28. Ihr habt gehört, wie ich zu euch gesagt habe: „Ich gehe weg und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, weil ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich. 15:22, KJB: If I had not come, and spoken vnto them, they had not had sinne: but now they haue no cloke for their sinne. = Wäre ich nicht gekommen und hätte zu ihnen geredet, so hätten sie keine Sünde gehabt; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 16:5,7, KJB: 5. But now I goe my way to him that sent mee, and none of you asketh me, Whither goest thou? 7. Neuerthelesse; I tell you the trueth, it is expedient for you that I goe away: for if I goe not away, the Comforter will not come vnto you: but if I depart, I will send him vnto you. = 5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du? 7. Ich sage euch aber die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß ich weggehe; denn wenn ich nicht weggehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen; wenn ich aber weggehe, so will ich ihn zu euch senden. 16:10, KJB: s.o., 16:16, KJB: A litle while, and ye shall not see me: and againe a litle while, & ye shall see me: because I goe to the Father. = Eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht sehen; und wiederum eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen; denn ich gehe zum Vater. 17, KJB: Then saide some of his disciples among themselues, What is this that he saith vnto vs, A litle while, and ye shal not see me: and againe, a litle while, and ye shall see me: and, because I goe to the Father? = Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was ist das, was er zu uns sagt: „Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht sehen; und wiederum noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen; und: „Ich gehe zum Vater?“; 22, KJB: And ye now therefore haue sorrow: but I will see you againe, and your heart shall reioyce, and your ioy no man taketh from you. = So habt ihr nun Traurigkeit; ich aber will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und niemand soll Freude von euch nehmen. 28, KJB: I came foorth from the Father, and am come into the world: againe, I leaue the world, and goe to the Father. = Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. 17:3, KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erken-nen. 8, KJB: For I haue giuen vnto them the words which thou gauest me, and they haue receiued them, and haue knowen surely that I came out from thee, and they haue beleeued that thou didst send me. = Denn ich habe ihnen die Worte gegeben, die du mir gegeben hast, und sie haben sie angenommen und wahrlich erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, daß du mich gesandt hast. 11, KJB: And now I am no more in the world, but these are in the world, and I come to thee. Holy Father, keep through thine owne Name, those whom thou hast giuen mee, that they may bee one, as we are. = Und nun bin ich nicht mehr in der Welt, diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinen Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir es sind. 13, KJB: And now come I to thee, and these

things I speake in the world, that they might haue my ioy fulfilled in themselues. = Und nun komme ich zu dir, und rede dies in der Welt, damit sie meine Freude völlig in sich haben. 18, KJB: As thou hast sent mee into the world: euen so haue I also sent them into the world. = Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt. 23, KJB: I in them, and thou in mee, that they may bee made perfect in one, and that the world may know that thou hast sent me, and hast loued them, as thou hast loued me. = Ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst.).³⁴

Das Wort und der Geist

Jesus, in dem das Wort Fleisch geworden ist, verspricht seinen Jüngern, daß er nach seinem Weggang zu ihnen zurückkehren wird: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern zu euch kommen" (Johannes 14:18, KJB: s.o.). Dies bezieht sich nicht nur auf sein Erscheinen bei ihnen in der relativ kurzen Zeit nach seiner Auferstehung und vor seiner Himmelfahrt, denn würde er sie nicht wieder als „Waisen" zurücklassen, wenn er sie bei seiner Himmelfahrt verlässt? Wie würde er dann zu ihnen kommen, um sie nicht als Waisen zurückzulassen? Er hatte diesen Punkt in dem vorhergehenden Satz vorweggenommen: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch sein wird, nämlich den Geist der Wahrheit" (Johannes 14:16-17, KJB: 16. And I will pray the Father, and hee shall giue you another Comforter, that he may abide with you for euer. 17. Euen the Spirit of trueth, whom the world cannot receiue, because it seeth him not, neither knoweth him: but ye know him, for hee dwelleth with you, and shall be in you. = 16. Und ich will den Vater bitten, daß er euch einen anderen Beistand gebe, daß er bei euch bleibe in Ewigkeit. 17. Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und erkennt ihn nicht; ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.).

Um den Zusammenhang zwischen dem Wort und dem Geist zu verstehen, müssen wir zum Beispiel zum Alten Testament zurückkehren: „Durch das Wort des Herrn (JAHWEH) wurden die Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes ihr ganzes Heer" (Psalm 33:6, KJB: By

³⁴ Anmerkung zu Jesaja 55:10f: Der Grund, warum diese wichtige alttestamentliche Wurzel des Logos im Allgemeinen übersehen wurde, liegt mit ziemlicher Sicherheit darin, daß der LXX-Übersetzer dieser Jesaja-Stelle das Wort *rhēma* (ῥῆμα) anstelle von *logos* zur Übersetzung des hebräischen *dabar* verwendet hat. *Rhēma* und *logos* sind synonym; beide Wörter werden zur Übersetzung von *dabar* verwendet, aber *logos* wird häufiger verwendet (um eine Vorstellung von der relativen Häufigkeit in der LXX, einschließlich der Apokryphen, zu geben: *logos* 1.239-mal; *rhēma* 546-mal). Aber die Tatsache, daß dieser LXX-Übersetzer *rhēma* statt *logos* in diesem Vers verwendet hat, hat dazu beigetragen, die Bedeutung dieses Verses für das Verständnis des Logos in Johannes 1 zu verschleiern. Hätten die Ausleger den hebräischen Text zur Kenntnis genommen, hätte dieses Versehen vermieden werden können.

the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.). Diejenigen, die nicht in der Lage sind, die Originaltexte zu lesen, werden die Verbindung von „Wort“ und „Geist“ in diesem Vers nicht kennen. Im griechischen AT ist das „Wort“ hier *logos*, wie in Johannes 1:1,14 (KJB: 1:1: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 14: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.), und „Geist“ ist *pneuma*, das Wort, das im gesamten Johannes und im NT für den Heiligen Geist verwendet wird. Im hebräischen Text ist „Wort“ hier *dabar*, und „Geist“ ist *ruach*, das übliche Wort für den Geist Gottes.

„Wort“ und „Geist“ stehen in der Heiligen Schrift nebeneinander; deshalb konnte Jesus den Übergang von seinem Weggang zum Kommen des Geistes so einfach gestalten, daß die Jünger nicht „als Waisen“ zurückgelassen wurden. Deshalb kann der Geist auch als „Geist Christi“ bezeichnet werden (Römer 8:9, KJB: But ye are not in the flesh, but in the spirit, if so be that the spirit of God dwell in you. Now if any man haue not the spirit of Christ, he is none of his. = Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn der Geist Gottes in euch wohnt. Wenn aber jemand den Geist Christi nicht hat, so ist er keiner von den Seinen. 1. Petrus 1:11, KJB: Searching what, or what maner of time the Spirit of Christ which was in them did signifie, when it testified beforehand the suffrings of Christ, and the glory that should follow. = Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauffolgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte. Apostel-geschichte 16:7, KJB: After they were come to Mysia, they assayed to goe into Bithynia: but the Spirit suffered them not. = Nachdem sie nach Mysien gekommen waren, versuchten sie, nach Bithynien zu gehen; aber der Geist ließ sie nicht. Philipper 1:19, KJB: For I know that this shall turne to my saluation through your prayer, and the supplie of the spirit of Iesus Christ. = Denn ich weiß, daß dies durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi zu meiner Rettung werden wird.) und deshalb „bin ich immer bei euch“ (Matthäus 28:20, KJB: Teaching them to obserue all things, whatsoever I haue commanded you: and loe, I am with you alway, euen vnto the end of the world. Amen. = Und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Amen.). All dies ist nur verständlich, wenn wir verstehen, daß das Wort in Jesus „Fleisch geworden“ ist; (Johannes 1:14, KJB: s.o.) denn das Wort JAHWEHS und der Geist JAHWEHS sind in der Schrift verschiedene Formen des Wirkens JAHWEHS, sie sind nicht zwei verschiedene Personen. Wer also „aus dem Geist (*pneuma*) geboren“ ist (Johannes 3:5-6,8, KJB: 5. Iesus answered, Uerily, verily I say vnto thee, except a man be borne of water and of the spirit, he cannot enter into the kingdome of God. 6. That which is borne of the

flesh, is flesh, and that which is borne of the spirit, is spirit. 8. The winde bloweth where it listeth, and thou hearest the sound thereof, but canst not tel whence it commeth, and whither it goeth: So is euery one that is borne of the Spirit. = 5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. 6. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 8. Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Rauschen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht: So geht es jedem, der aus dem Geist geboren ist.), ist „wiedergeboren durch das lebendige und bleibende Wort (*logos*) Gottes" (1. Petrus 1:23, KJB: Being borne againe, not of corruptible seed, but of incorruptible, by the word of God which liueth and abideth for euer. = Wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das Wort Gottes, das lebt und bleibt in Ewigkeit.) und hat „die Geburt durch das Wort (*logos*) der Wahrheit" erfahren. (Jakobus 1:18, KJB: Of his owne will begate hee vs, with the word of Trueth, that wee should bee a kinde of first fruites of his creatures. = Nach seinem Willen hat er uns gezeugt, durch das Wort der Wahrheit, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Geschöpfe seien.) Auch hier wird deutlich, daß das Wort und der Geist nicht zwei verschiedene Wesen oder Personen sind, sondern zwei Aspekte der einen geistlichen Wirklichkeit.

Im Gegensatz dazu hat der Trinitarismus erhebliche Schwierigkeiten, die Beziehung zwischen Jesus und dem Geist zu erklären. Sie ist auch ein Streitpunkt zwischen den orthodoxen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche. Ihr Konflikt dreht sich um die Frage des *Filioque*, was „und vom Sohn" bedeutet, d. h. ob der Geist nur vom Vater oder auch „vom Sohn" kommt. Die orthodoxe Kirche lehnt das *Filioque* entschieden ab, während die katholische Kirche darauf beharrt. Die Beziehung zwischen diesen beiden Kirchen wurde im 11. Jahrhundert (1054 n. Chr.) vor allem wegen dieses Streits offiziell abgebrochen. So wird der Geist der Einheit und des Einsseins zur Ursache von Spaltung und Zwietracht. (Epheser 4:3, KJB: Endeuouring to keepe the vnitie of the Spirit in the bond of peace. = Wir bemühen uns, die Einheit des Geistes im Band des Friedens zu bewahren.)

Es gibt noch viele andere Probleme, die sich aus der trinitarischen Unterscheidung zwischen der „zweiten Person" (Christus) und der „dritten Person" (dem Geist) als verschiedenen göttlichen Personen ergeben. Ein Beispiel ist die Tatsache, daß die Kirche zwar „der Leib Christi" genannt wird (Römer 7:4, KJB: Wherefore my brethren, yee also are become dead to the law by the body of Christ, that ye should be married to another, euen to him who is raised from the dead, that wee should bring forth fruit vnto God, = Darum, meine Brüder, seid auch ihr durch den Leib Christi dem Gesetz getötet worden, damit ihr einem anderen zu eigen seid, nämlich dem, der von den Toten auferweckt ist, damit wir Gott Frucht bringen. 1. Korinther 10:16, KJB: The cup of blessing which wee blesse, is it not the communion of the blood of Christ? The bread which we breake, is it not the communion of the body of Christ? = Der Kelch des

Segens, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leib Christi? usw.) und Christus ihr Haupt ist (Epheser 5:23, KJB: KJB: For the husband is the head of the wife, euen as Christ is the head of the Church: and he is the sauour of the body. = Denn der Mann ist das Haupt der Frau, gleichwie Christus das Haupt der Kirche ist; und er ist der Erretter des Leibes. Kolosser 1:18, KJB: And hee is the head of the body, the Church: who is the beginning, the first borne from the dead, that in all things he might haue the preeminence. Und er ist das Haupt des Leibes, der Kirche; er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem den Vorrang habe. usw.), so daß aber die funktionellen Vorgänge innerhalb des Leibes von einer anderen Person, dem Geist, geleitet werden (1. Korinther 12:11, KJB: But all these worketh that one and the selfe same spirit, diuiding to euey man seuerally as he will. = Dies alles aber wirkt durch ein und derselbe Geist, der jedem persönlich zuteilt, wie er will. und V. 7-10, KJB: 7. But the manifestation of the spirit, is giuen to euey man to profit withall. 8. For to one is giuen by the spirit, the word of wisdom, to another the word of knowledge, by the same spirit. 9. To another faith, by the same spirit: to another the gifts of healing, by the same spirit. 10. To another the working of miracles, to another prophecie, to another discerning of spirits, to another diuers kindes of tongues, to another the interpretation of tongues. = 7. Die Offenbarung des Geistes aber ist jedem Menschen gegeben, damit er daraus Nutzen ziehe. 8. Denn dem einen ist durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, dem anderen durch denselben Geist das Wort der Erkenntnis. 9. Einem anderen den Glauben, durch denselben Geist; einem anderen die Gaben der Heilung durch denselben Geist. 10. Einem anderen das Wirken von Wunderkräften, einem anderen die Weissagung, einem anderen die Unterscheidung der Geister, einem anderen verschiedene Arten von Sprachen, einem anderen die Auslegung der Sprachen.). Reduziert dies Jesus nicht auf eine „Hauptfigur“ der Kirche? Stehen wir nicht vor der recht merkwürdigen Situation, daß das Haupt seinen Leib nicht leitet, sondern dies durch eine andere Person tun muss? Das macht, offen gesagt, wenig Sinn, und deshalb ist es so schwierig, eine plausible Erklärung zu finden.

Regen als dynamisches Symbol für das Wort

10: „Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fallen und nicht dorthin zurückkehren, sondern die Erde tränken und befruchten und zum Sprießen bringen, dem Sämann Samen geben und Brot, dem der ißt. 11: Genauso wird auch mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird vollbringen, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ (Jesaja 55:10-11, KJB: 10. For as the raine commeth down, and the snow from heauen, and returneth not thither, but watereth the earth, and maketh it bring forth and bud, that it may giue seed to the sower, and bread to the eater. 11. So shall my word bee that goeth forth out of my mouth: it shall not returne vnto me void, but it

shall accomplish that which I please, and it shall prosper in the thing whereto I sent it.)

Wie das Wort in Johannes 1 kommt der Regen vom Himmel, um Leben auf die Erde zu bringen. Ohne das lebensspendende Wasser des Regens, das das Land tränkt und die Flüsse und Seen füllt, gäbe es Dürre, und Dürre bringt den Tod. Regen bringt Leben, indem er sich dem durstigen Boden hingibt, um von den bedürftigen Pflanzen, Tieren und Menschen getrunken zu werden. Es ist bekannt, daß der Mensch wochenlang ohne Nahrung überleben kann, aber nicht länger als ein paar Tage ohne Wasser. Der Regen kann mit dem Samen verglichen werden, der durch die Hand des Sämanns in die Erde gesät wird (Markus 4:26, [KJB: And he said, So is the kingdom of God, as if a man should cast seed into the ground, = Und er sagte "So ist das Königreich Gottes, als ob ein Mensch Samen in die Erde würfe."](#)) „Samen“ wie „Regen“ steht für „das Wort“ (Lukas 8:11, [KJB: Now the parable is this: The seed is the word of God. = Das Gleichnis lautet also so: Der Same ist das Wort Gottes.](#) 1. Petrus 1:23, [KJB: Being borne againe, not of corruptible seed, but of incorruptible, by the word of God which liueth and abideth for euer. = Wiedergeboren werden, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. vgl. Matthäus 13:19ff, KJB: When any one heareth the word of the kingdom, and vnderstandeth it not, then commeth the wicked one, and catcheth away that which was sown in his heart: this is hee which receiued seede by the way side. = Wenn jemand das Wort des Reiches hört und es nicht versteht, so kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an dem Weg gestreut war.](#)). Es ist auch bezeichnend, daß in der oben zitierten alttestamentlichen Stelle vom Regen gesagt wird, daß er „dem Sämann Samen gibt und dem Esser Brot“ (Jesaja 55:10, [KJB: s.o.](#)). Ebenso wie der Same, der, nachdem er „in die Erde fällt und stirbt“, „viel Frucht bringt“ (Johannes 12:24, [KJB: Uerely, verely, I say vnto you, Except a corne of wheat fall into the ground, and die, it abideth alone: but if it die, it bringeth forth much fruit. = Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Aber wenn es stirbt, so bringt es viel Frucht hervor.](#)), „stirbt“ der Regen in dem Sinne, daß er vom Boden und den darin lebenden Pflanzen aufgesogen wird; er wird vom Boden aufgesogen und „begraben“. Aber zu gegebener Zeit, wenn er seinen Zweck erfüllt hat, wenn er seine Funktion erfüllt hat, Leben zu bringen und dadurch „viel Frucht zu bringen“, verdunstet er und steigt in der unsichtbaren Form von Wasserdampf zum Himmel auf, und als solcher stellt er das Wasser dar, das in dieser „geistigen“ Form zu den Wolken des Himmels zurückkehrt; es wird dann als Regen wiederkehren.

Es ist bezeichnend, daß der Begriff „ausgegossen“, der für den Heiligen Geist verwendet wird, der der Kirche zu Pfingsten in Apostelgeschichte 2:33 ([KJB: Therefore being by the right hand of God exalted,](#)

and hauing receiued of the Father the promise of the holy Ghost, he hath shed forth this, which ye now see and heare. = Nachdem er nun zur rechten Hand Gottes erhöht worden ist und vom Vater die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört.) gegeben wurde, auch für Regen verwendet wird: „Die Wolken gossen Wasser aus, und es donnerte im Himmel“ (Psalm 77:17, KJB: The cloudes powred out water, the skies sent out a sound; thine arrowes also went abroad. = Die Wolken gossen Wasser aus, der Himmel ließ ein Donnern hören; auch deine Pfeile flogen in die Ferne.). Das gleiche griechische Wort wird in Lukas 5:37 (KJB: And no man putteth new wine into old bottles: else the new wine will burst the bottles, and be spilled, and the bottles shall perish. = Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; denn sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen und er wird verschüttet, und die Schläuche verderben.) für Wein verwendet, der ausgeschüttet oder verschüttet wird. Jesus verwendet dasselbe Wort beim letzten Abendmahl, wo der Wein sein lebensspendendes Blut darstellt: „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“ (Markus 14:24, KJB And he said vnto them, This is my blood of the new Testament, which is shed for many. = Und er sprach zu ihnen: „Dies ist mein Blut des neuen Testaments, welches für Viele vergossen wird.“ Lukas 22:20, KJB: Likewise also the cup after supper, saying, This cup is the New Testament in my blood, which is shed for you. = Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: „Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“). All dies bestätigt auf wunderbare Weise die Funktion des Wortes, die durch den Regen so anschaulich und wirksam symbolisiert wird.³⁵

Das in Jesus „verkörperte“ oder inkarnierte Wort ist wie der Regen das Wasser des Lebens für die Welt (Johannes 4:14, KJB: But whosoever drinketh of the water that I shal giue him, shall neuer thirst: but the water that I shall giue him, shalbe in him a well of water springing vp into euerlasting life. = Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird niemals dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt.). Er ist auch das „Brot des Lebens“ (Johannes 6:33,35, KJB: 33. For the bread of God is hee which commeth downe from heauen, and giueth life vnto the world. 35. And Iesus said vnto them, I am the bread of life: hee that commeth to me, shall neuer hunger: and he that beleeueth on me, shall neuer thirst. = 33. Denn das Brot Gottes ist derjenige, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. 35. Und Jesus sprach zu ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten.), das durch das Manna dargestellt wird, das wie der Regen vom Himmel herabkam und die hungrigen Israeliten vierzig Jahre lang in der Wüste ernährte. Aber das Wasser nützt uns nicht, wenn wir es nicht trinken, und das Brot nährt uns nicht, wenn wir es nicht

³⁵ Das Bild von Gottes Wort als Regen (Jesaja 55:10), der vom Himmel herabkommt, wird nicht zufällig auch in Bezug auf den Geist Gottes verwendet. Vergleiche Joel 2:23 mit 2:28,29. Im NT ist vom „ausgegossenen Geist“ neben Apostelgeschichte 2:33 auch 10:45; Titus 3:6; vgl. 1. Petrus 1:12: „der vom Himmel gesandte Heilige Geist“.

essen; deshalb sagte Jesus, metaphorisch und geistlich gesprochen, zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch“ (Johannes 6:53; auch 54-56,63, [KJB: 53. Then Iesus sayd vnto them, Uerely, verely I say vnto you, Except yee eate the flesh of the sonne of man, and drinke his blood, yee haue no life in you. 54. Whoso eateth my flesh, and drinketh my blood, hath eternall life, and I will raise him vp at the last day. 55. For my flesh is meate indeed, and my blood is drinke indeed. 56. He that eateth my flesh, and drinketh my blood, dwelleth in me, and I in him. 63. It is the Spirit that quickeneth, the flesh profiteth nothing: the wordes that I speake vnto you, they are Spirit, and they are life.](#) = 53. Da sprach Jesus zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch. 54. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. 55. Denn mein Fleisch ist wahrlich Speise, und mein Blut ist wahrlich Trank. 56. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. 63. Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, die sind Geist und die sind Leben.“). Der Punkt ist, daß das Wort kein Leben gibt, solange es nicht „gegessen“ oder verinnerlicht wird, d.h. solange es nicht in das Herz aufgenommen wird, oder wie Paulus es ausdrückt: „Lasst das Wort (logos) Christi reichlich in euch wohnen“ (Kolosser 3:16, [KJB: Let the word of Christ dwell in you richly in all wisdom, teaching and admonishing one another in Psalmes, and Hymnes, and Spirituall songs, singing with grace in your hearts to the Lord.](#) = Lasst das Wort Christi reichlich in euch wohnen in aller Weisheit, lehrt und ermahnt einander und singt in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern dem Herrn mit Freuden in euren Herzen.).

Das Herabkommen des Logos/Wortes kann also mit Gottes Gabe des lebensspendenden Regens verglichen werden, der den Segen des Lebens in die ganze Welt bringt.

Psalm 107

„Das Wort“, hebräisch *dabar*, wird in der folgenden wichtigen Passage verwendet; das griechische (LXX) Wort für *dabar* ist hier *logos*:

Psalm 107:19: ([KJB: Then they crie vnto the Lord in their trouble: he saueth them out of their distresses.](#)) Da schrien sie zum HERRN (JAHWEH) in ihrer Not, und er befreite sie aus ihrer Bedrängnis. 20: ([KJB: Hee sent his word, and healed them: and deliuered them from their destructions.](#)) *Er sandte sein Wort (Logos) und heilte sie und erlöste sie von ihrem Verderben* (hebr. „Grube“; LXX „Verderben“, d. h. Tod und Grab).

Vers 20 ([KJB: s.o.](#)) hat enorme Bedeutung für das Verständnis des Logos bei Johannes und für die Soteriologie des NT im Allgemeinen. „Erlöste sie von ihrem Verderben“ wird in der NIV mit "Er rettete sie aus dem

Grab" übersetzt. Die Wunder der körperlichen Heilung, die Jesus vollbrachte, unterstrichen die Tatsache, daß JAHWEH „sein Wort gesandt und sie geheilt" hatte, was wiederum darauf hindeutete, daß er sie durch sein Erlösungswerk in Christus von ihrem Verderben befreite.³⁶

JAHWEH hat durch seinen in Jesus verkörperten Logos die Worte aus Psalm 107:20 (KJB: s.o.) erfüllt: „*Er sandte sein Wort (LXX: Logos) aus und heilte sie und befreite sie von ihrem Verderben (LXX: Verderben)*". Daraus geht klar hervor, daß JAHWEHS erlösendes Wort unsere Erlösung in und durch die Person Jesu, des Messias, vollbringt; ebenso klar ist, daß sein Wort kein Wesen ist, das unabhängig oder getrennt von JAHWEH ist.

JAHWEH kann nicht von seinem Wort getrennt werden, weil es ein integraler Bestandteil seiner Person ist, ebenso wenig wie seine Wahrheit oder sein Heil getrennt von ihm empfangen werden kann. Bei Menschen ist es denkbar, daß ihr einmal gesprochenes oder geschriebenes und ausgesandtes Wort eine gewisse Eigenexistenz hat, aber bei Gott ist das nicht möglich, weil er *allgegenwärtig* ist.

Darüber hinaus wurde das Wort in Jesus verkörpert oder „verleibt"; aber gerade die Tatsache seiner Verkörperung in Jesus zeigt, daß es nicht ein und dieselbe Einheit mit Jesus ist. JAHWEH wirkt in Jesus als Wort, aber JAHWEH-Gott und Jesus sind nicht als ein und dasselbe Wesen oder dieselbe Person zu verwechseln.

Interessanterweise spricht der Koran (4:171) von Jesus sowohl als „Geist von Gott (Allah)" als auch als „Gottes Wort". Ist dies eine Erkenntnis, die dem menschlichen Geist entsprungen ist, oder eine Offenbarung Gottes? Aber der Koran erhebt diese Elemente oder Realitäten (Wort und Geist) innerhalb des Wesens Gottes nicht zu unabhängigen Wesen oder Personen, die sich von Gott unterscheiden, was der Fehler des Trinitarismus ist. So bekräftigt der Koran, daß diese lebenswichtigen Realitäten innerhalb des Wesens Gottes von ihm ausgesandt und in der Person Jesu Christi verkörpert sind. Dies steht völlig im Einklang mit der neutestamentlichen Offenbarung.

„Das Wort des HERRN (JAHWEH)"

Dieser Begriff kommt im Alten Testament 242-mal vor und bezeichnet eine Botschaft, eine Erklärung oder einen Befehl von JAHWEH. Manchmal kam diese Botschaft in Form einer Vision (z. B. 1. Samuel

³⁶ Weitere exegetische Einzelheiten zu Psalm 107 finden Sie in Anhang 9.

3:1, KJB: And the child Samuel ministred vnto the Lord before Eli: and the word of the Lord was precious in those daies; there was no open vision. = Und der Knabe Samuel diente JAHWEH vor Eli; und zu jener Zeit war das Wort des JAHWEH selten; es brach sich keine Offenbarung Bahn.), die in der Regel einem Propheten gegeben und dann von diesem an die Person(en) weitergegeben wurde, für die sie bestimmt war. Es gibt keinen Fall, in dem er hypostasiert, d.h. als Person be-zeichnet wird.

Dasselbe gilt für das Neue Testament, wo es 12-mal vorkommt (einschließlich 1.Thessalonicher 4:15, KJB: For this we say vnto you by the word of the Lord, That we which are alieue and remaine vnto the comming of the Lord, shall not preuent them which are asleepe. = Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen, die entschlafen sind, nicht zuvorkommen werden.), davon 9-mal in der Apostelgeschichte. In keinem Fall wird es im NT auf Jesus als Titel angewandt.

„Das Wort des Herrn“ kommt in Psalm 33:6 vor: (KJB: By the word of JAHWEH were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.) „Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel gemacht und durch ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.“ Dieser Vers hat eine gewisse Relevanz für Johannes 1:3 (KJB: All things were made by him, and without him was not any thing made that was made. = Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist.), obwohl er nur von der Erschaffung der Himmel durch JAHWEHS Wort spricht; aber er ist für den Trinitarismus wertlos, weil er keinen Hinweis darauf gibt, daß das „Wort“ eine von JAHWEH verschiedene Person ist, geschweige denn eine, die ihm gleichgestellt ist.

„Logos“ im griechischen AT (LXX)

Das Wort *logos* kommt im griechischen Alten Testament 1.239-mal vor und bedeutet im Allgemeinen nichts anderes als Worte, die in der Rede oder im Gespräch verwendet werden. Der Begriff „das Wort des Herrn (JAHWEH)“ oder das „Wort Gottes“ bezeichnet die Botschaft, die Gott seinen Dienern und/oder durch sie vermittelt. Anders als bei der Weisheit gibt es kein eindeutiges Beispiel dafür, daß es personifiziert ist. Dies ist die Art von Problem, dem sich die Interpretation von *logos* als Person stellen muss.

Ange-sichts der Tatsache, daß es praktisch nichts gibt, was der Trinitarismus im Alten Testament verwenden kann, sind die meisten christlichen Theologen (gefolgt von den trinitarischen Kommentatoren des Neuen Testaments) gezwungen zu argumentieren, daß das johanneische Logos-Konzept nicht in erster Linie aus dem Alten

Testament stammt, sondern aus der griechischen Philosophie (den Stoikern, Platon usw.), die von dem alexandrinischen jüdischen Philosophen Philo modifiziert und dann von Johannes für seine eigenen Zwecke angepasst wurde. Das bedeutet, daß Johannes seinen „Logos“ aus heidnischen (nichtjüdischen) Quellen entlehnt hat, nicht aus dem Wort Gottes, dem Alten Testament. Das bedeutet, daß das „Wort“ (Johannes 1:1, [KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)) Gottes nicht aus dem Wort Gottes stammt! Ist es nicht seltsam, daß dieser trinitarische „Logos“ oder das „Wort“ Gottes nicht aus dem Wort Gottes stammt, sondern aus heidnischen philosophischen Lehren? Doch (wie vielleicht zu erwarten) sieht die heidnische Kirche in dieser Stillosigkeit nichts Unpassendes oder Unannehmbares!

Der durchschnittliche Christ hat keine Ahnung, woher dieses trinitarische Logos-Konzept stammt. Ihnen wird einfach gesagt, daß Logos der Name des Sohnes, der 2. Person in der Trinität, ist. Sie wissen nicht, daß *Logos im Johannes-Evangelium nirgends als Titel für Jesus oder den Sohn verwendet wird.* Tatsächlich wird er nirgendwo im Neuen Testament ausdrücklich auf Jesus angewandt, nicht einmal in der Apokalypse, wo der Titel nur einmal, in Offenbarung 19:13 ([KJB: And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God. = Und er war mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet, und sein Name ist: Das Wort Gottes.](#)), auftaucht, sich aber mit ziemlicher Sicherheit auf den Herrn der Heerscharen bezieht, wie seine ihm folgenden Heere beweisen (beschrieben im nächsten Vers). Dies steht im Einklang mit dem „Wort“ oder Memra als Metonym für JAHWEH, der drei Verse später als „König der Könige und Herr der Herren“ bezeichnet wird (19:16, [KJB: And he hath on his vesture, and on his thigh a name written, King Of Kings, And Lord Of Lords. = Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: „König der Könige und Herr der Herren.“](#) und vgl. 1.Timotheus 6:15, [KJB: Which in his times he shall shew, who is the blessed, and onely Potentate, the King of kings, and Lord of lords: = Welche zu seiner Zeit zeigen wird, der gesegnete und allein Gewaltige, der König der Könige und Herr der Herren.](#)).

Die Ursprünge des „Logos“?

Wenn wir den johanneischen Logos endlich verstehen wollen, müssen wir uns zunächst über eine wichtige Tatsache im Klaren sein: Bei der Durchsicht der enormen Menge an christlicher (trinitarischer) Literatur zum Thema des Logos in Johannes 1 tritt eine Tatsache mit aller Deutlichkeit zutage, nämlich das Fehlen einer befriedigenden Erklärung für seinen Ursprung *außerhalb* der Bibel. Der Trinitarismus ist ebenfalls

nicht in der Lage, innerhalb der Bibel irgendetwas zu finden, das seine Interpretation des Wortes als „Gott der Sohn“ stützt.

(1) Diejenigen, die eine Quelle in der griechischen Philosophie vermuten, scheinen davon auszugehen, daß Johannes für Menschen schrieb, die sich mit dieser Philosophie auskennen, und übersehen dabei die Tatsache, daß die meisten Menschen, auch heute noch, so gut wie nichts über Philosophie wissen, so daß jede vermeintliche philosophische Anspielung für den allgemeinen Leser verloren gegangen wäre.

(2) Das Gleiche gilt für diejenigen, die eine Verbindung der Logos-Idee mit Philo, einem in Ägypten lebenden jüdischen Religionsphilosophen, annehmen. Zunächst einmal können wir ziemlich sicher sein, daß der durchschnittliche Mann auf der Straße in Israel zu Zeiten des Neuen Testaments noch nie etwas von Philo gehört hatte. Aramäisch war die Sprache, die damals in Israel gesprochen wurde, aber Philo schrieb in Griechisch, einer Sprache, mit der nicht viele Menschen in Israel vertraut waren, ganz zu schweigen von der Tatsache, daß das Bildungsniveau niedrig war, ebenso wie der Grad der Alphabetisierung in der allgemeinen Bevölkerung, was für die gesamte damalige Welt galt, einschließlich der griechischsprachigen Welt. Selbst wenn Johannes Philo gekannt hätte, was zu bezweifeln ist, wäre es für ihn sinnlos gewesen, einen Logos-Begriff zu verwenden, den die Menschen im Allgemeinen nicht kannten. Selbst heute wissen nur wenige Theologen viel über Philos Ideen. Zweitens: Obwohl Philo über den Logos schrieb, war sein Logos keine von JAHWEH getrennte Person, sondern wurde ähnlich wie die Weisheit in den Sprüchen personifiziert. Philos Logos war nie eine Person, die mit Gott gleichgestellt war, so daß sein Logos für Trinitarier nicht wirklich von Nutzen ist.

(3) Es gibt nur zwei oder drei Verse im Alten Testament, in denen von Gottes „Wort“ die Rede ist, die als mögliche Quelle des „Wortes“ herangezogen werden können, und das ist wirklich eine zu dünne Grundlage, um eine trinitarische „Logos-Christologie“ zu begründen. Außerdem spricht, wie wir gesehen haben, keine dieser vorgeschlagenen Quellen vom Logos als einem persönlichen göttlichen Wesen, geschweige denn als einem, das JAHWEH gleichgestellt ist.

(4) In Anbetracht dieser Situation sind einige Trinitarier so weit gegangen, zu behaupten, Johannes habe die Idee des Logos selbst erfunden, und zwar durch eine „Synthese“ von Elementen, die aus der griechischen Philosophie stammen, und durch Philos Bearbeitung. Dies sollte als das erkannt werden, was es wirklich ist: eine unbegründete

Spekulation, die von der Entschlossenheit motiviert ist, das trinitarische Dogma mit allen verfügbaren Mitteln in den Logos hineinzulesen.

(5) Das einzige wirklich brauchbare Verständnis von Logos (Wort) in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) ist die Erkenntnis, daß es sich um das griechische Wort für „Memra“ handelt, ein Wort, das in der Zeit der jüdischen Kirche gut bekannt war, weil es in den jüdischen Targums, die damals in den Synagogen verwendet wurden, häufig vorkam. Aber dieses Verständnis von Logos wurde von den Trinitariern von vornherein abgelehnt, und zwar aus keinem anderen Grund als dem, daß es ein Metonym für „JAHWEH“ ist und daher nicht dem trinitarischen Zweck dient! Wie diese Art von Argumentation als „biblische Gelehrsamkeit“ durchgehen kann, verblüfft wirklich den Verstand! Die Wahrheit wird akzeptiert oder abgelehnt, je nachdem, ob sie für den Trinitarismus akzeptabel ist oder nicht. Sie sorgen dafür, dass Dogmen das Verständnis der Bibel bestimmen und nicht umgekehrt. Die endgültigen geistlichen Konsequenzen dieses Vorgehens sind schwer vorstellbar.

Die alttestamentlichen Wurzeln des Logos

Warum wurde uns suggeriert, der Logos stamme aus dem griechischen Denken, wo doch im Prolog unmissverständlich erklärt wird, daß der Begriff aus dem Alten Testament stammt, und zwar aus dem ersten Kapitel der Genesis, und zwar mit den Worten „Im Anfang“ - den Eröffnungsworten der Bibel? Genau diese Worte „im Anfang“ tauchen in 1. Johannes 1:1 (KJB: *That which was from the beginning, which we have heard, which we have seen with our eyes, which we have looked upon, and our hands have handled of the word of life. = Das, was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut haben und was unsere Hände angefasst haben, das ist das Wort des Lebens.*) wieder auf und beziehen sich auf den „Logos des Lebens“. Was ist also die Entschuldigung für den Versuch, seinen Ursprung außerhalb der Heiligen Schrift zu suchen?

Wir könnten Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*) folgendermaßen umschreiben: „Das Wort, das ‚im Anfang‘ war (d.h. Genesis 1:1, KJB: *In the beginning God created the Heavens, and the Earth. = Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.*), war das Wort, das bei Gott war (d.h. das Wort, das in unseren jüdischen Targums als „das Wort des Herrn“, die Memra, ständig mit Gott in Verbindung gebracht wird), und dieses Wort war (wie wir aus den Targums wissen) in Wirklichkeit niemand anderes als Gott selbst.“ In der

hebräischen Bibel gab es keine Kapitel- und Versnummern (diese wurden erst viel später in die Bibel eingefügt), so daß ein bestimmtes Buch oft durch seine Anfangsworte bezeichnet wurde. Wenn man sich also auf die Genesis oder speziell auf das erste Kapitel beziehen wollte, benutzte man die Anfangsworte „Im Anfang“, genau wie in Johannes 1:1-2 (KJB: [1. In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. 2. The same was in the beginning with God. = 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. So war es auch am Anfang bei Gott.](#)).

Jeder, der die Heilige Schrift liest (geschweige denn studiert), sollte sich der Tatsache bewusst sein, daß der Gott, der sich in dieser Schrift offenbart, ein Gott ist, der in sich selbst vielfältige Fähigkeiten hat: Sein Geist, sein Verstand, seine Weisheit, seine Macht usw. Warum nehmen wir dann an, daß das Wort, das im Anfang „bei“ Ihm war und durch das oder mit dem Er die ganze Schöpfung ins Leben gerufen hat, als ein anderes göttliches Wesen zu verstehen ist, das sich von ihm unterscheidet, und nicht als Ausdruck einer wesentlichen Fähigkeit *innerhalb* seines eigenen Wesens? Warum ist „mit“ im Sinne von Trennung oder Unterscheidung und nicht im Sinne von Teilhabe oder Einheit zu verstehen? Was anderes als heidnische polytheistische Tendenzen hätte den heidnischen Verstand dazu veranlasst, das „mit“ so zu verstehen, daß es eine Unterscheidung des Wesens impliziert, und damit die Existenz eines anderen Wesens zu behaupten, das mit JAHWEH selbst koexistent und gleichwertig ist, eine Vorstellung, die der Bibel völlig fremd und widersprüchlich ist und die dem biblischen Monotheisten völlig zuwider ist.

Der Grund für die trinitarische Auslegung von Johannes 1:1 ([KJB. s.o.](#)) ist jedoch noch komplexer als die in den vorangegangenen Abschnitten genannten Fakten. Denn mit dem Aufkommen einer heidnischen Kirche mit Führern, die wenig Kenntnis von den jüdischen Wurzeln der Kirche hatten, verlor die christliche Kirche bald ihre Verbindung zu ihren jüdischen Ursprüngen. So hatten beispielsweise viele oder die meisten Führer der lateinischsprachigen Kirchen, einschließlich ihres führenden Theologen Augustinus, kaum Kenntnisse des neutestamentlichen Griechisch, geschweige denn des Hebräischen. Selbst die Tatsache, daß Jesus ein Jude war, wurde aus den Augen verloren, und die Tatsache, daß das Neue Testament, mit Ausnahme von Lukas, von Juden geschrieben wurde, geriet in Vergessenheit. So wurde das NT so interpretiert, als sei es ein heidnisches Werk. Und wenn von Gott die Rede war, wurde praktisch vergessen, daß in der Bibel damit vor allem JAHWEH gemeint ist. Man sprach von Gott, als wäre er ein universeller heidnischer Gott. Gewiss, „Gott ist der König der ganzen Erde; Gott

herrscht über die Völker; Gott sitzt auf seinem heiligen Thron" (Psalm 47:7-8, KJB: 7. For God is the King of all the earth, sing ye praises with vnderstanding. 8. God reigneth ouer the heathen: God sitteth vpon the throne of his holinesse. =

7. Denn Gott ist König der ganzen Erde, lobsingt mit Einsicht. 8. Gott regiert über die Völker: Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.). Aber „sie [die Heiden] sollen wissen, daß du, dessen Name HERR (JAHWEH) ist, daß du allein der Höchste bist über die ganze Erde" (Psalm 83:18, KJB: That men may knowe, that thou, whose name alone is IEHOVAH: art the most High ouer all the earth. = Damit die Menschen erkennen, daß du, dessen Name allein JEHOVAH ist, der Allerhöchste über der ganzen Erde bist.). Beachten Sie jedoch, daß die Übersetzung „dessen Name der HERR ist" unpassend ist, denn es sollte offensichtlich sein, daß „der HERR" kein Name, sondern ein Titel ist; im Hebräischen heißt es natürlich „dessen Name JAHWEH ist".

Aber das Problem ist noch vielschichtiger: Die ersten antijüdischen Gefühle (es wäre zu weit gegriffen, von einem ausgewachsenen Antisemitismus zu sprechen) hatten bereits begonnen, in der Kirche Wurzeln zu schlagen. Denn waren es nicht die Juden, die die ersten Verfolger der Kirche waren, nachdem sie zunächst Jesus verworfen hatten und dann ihre Feindseligkeiten gegen die junge Kirche richteten? Hat nicht sogar Paulus (Saulus) vor seiner Begegnung mit Christus auf der Straße von Damaskus an diesen Anfeindungen mitgewirkt? (1. Korinther 15:9, KJB: For I am the least of the Apostles, that am not meet to be called an Apostle because I persecuted pe Church of God. = Denn ich bin der geringste der Apostel, der nicht würdig ist, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. Galater 1:13, KJB: For yee haue heard of my couuersation in time past, in the Iewes Religion, how that beyond measure I persecuted the Church of God, and wasted it: = Denn ihr habt von meinem früheren Wandel im jüdischen Glauben gehört, wie ich die Kirche Gottes über die Maßen verfolgt und zerstört habe.) Diese Wahrnehmungen hätten dazu gedient, die Distanz zwischen Christen und Juden zu vergrößern. (Vergleiche auch Dunn, „*The Question of the Antisemitic in the New Testament Writings of the Period*" in J.D.G. Dunn, *Jews and Christians, the Parting of the Ways*, S.177ff)

Das Wort und das Gesetz

Die Botschaft Jesu (und des Paulus) wurde von den Juden als Dezentralisierung der Stellung des Gesetzes (Tora) angesehen. Angesichts des Stellenwerts der Tora in der Religion, im Leben und in der Praxis der Juden arbeiteten die führenden Rabbiner daran, das jüdische Volk nach der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n. Chr. und dem Zusammenbruch der jüdischen Nation um die Tora zu versammeln.

(Siehe J.D.G. Dunn, *Jews and Christians, the Parting of the Ways*, S. 199, Abs. 3).

Johannes schrieb etwa zu dieser Zeit, und eine wichtige Tatsache, die wir bisher übersehen haben, ist, daß die Tora oder das Gesetz Gottes im Alten Testament häufig als Wort Gottes bezeichnet wird (z. B. in dem sehr langen Psalm 119). Es ist also wahrscheinlich, dass genau zu der Zeit, als das rabbinische Konzil in Javne³⁷ die zentrale Bedeutung der Tora, des Wortes, für Israel festlegte, durch Johannes die Botschaft verkündet wurde, dass Gottes Wort in der Person des Messias Jesus Fleisch geworden sei. Unter den Umständen, in denen sich das jüdische Volk damals befand, wäre dies eine sehr wichtige und eindrucksvolle Botschaft gewesen.

Die Juden glaubten, daß die Tora, Gottes Wort als Gesetz, bereits zur Zeit der Schöpfung und sogar davor existierte. Auch wenn Johannes mit dem *logos* nicht ausschließlich die Tora gemeint haben mag, so war sie doch in der weiteren Bedeutung des *logos* enthalten.

Professor C.K. Barrett (der zur Zeit der Abfassung seines Kommentars Professor für Neues Testament an der Universität Durham war) erkannte die Bedeutung der Tora für das Verständnis der Bedeutung des Logos an. Er stellte auch fest, daß in der rabbinischen Lehre „die Tora als präexistent, schöpferisch und göttlich gilt“, woraus er die scharfsinnige Beobachtung ableitete, daß „solche Vorstellungen die Wurzel der Aussage des Johannes sind“ (über „das Wort war bei Gott“, Das Evangelium nach Johannes, S. 129, Kursivschrift von mir). In den folgenden Abschnitten seines Kommentars bezieht sich Barrett wiederholt auf die Tora und die Weisheit, um seine Aussagen zu untermauern und zu erläutern.

Das Wort (Logos) und das Gesetz (Tora)

Psalm 119:89: (KJB: LAMED. Foreuer, O Lord, thy word is settled, in heauen.) „Dein Wort, HERR, ist ewig; es steht fest in den Himmeln.“ Das „Wort“ ist hier konkret das Gesetz (Tora) JAHWEHS. Dieser längste Psalm (176 Verse) hat als zentrales Thema das Gesetz (auch als „Gebote“,

³⁷ Oder Jabneh, griech: Jamnia; eine antike Stadt in Palästina, im modernen Israel Yibna genannt, sie liegt etwa 15 Meilen südlich von Tel Aviv.

„Satzungen“ usw. bezeichnet); und das Gesetz wird wiederholt als "dein Wort" bezeichnet.

Eine Möglichkeit, uns weiterzuhelfen, besteht darin, uns daran zu erinnern, daß JAHWEH das Gesetz gegeben hat, das in den Zehn Geboten zusammengefasst ist:

Exodus 31:18: (KJB: And he gaue vnto Moses, when hee had made an end of communing with him vpon mount Sinai, two tables of Testimonie, tables of stone, written with the finger of God.) „Als JAHWEH auf dem Berg Sinai zu Moses gesprochen hatte, gab er ihm die beiden Tafeln des Zeugnisses, die Steintafeln, die mit dem Finger Gottes beschrieben waren“.

Deuteronomium 9:10: (KJB: And the Lord deliuered vnto me two Tables of stone, written with the finger of God, and on them was written according to all the words which the Lord spake with you in the mount, out of the midst of fire, in the day of the assembly.) „Und der Herr (JAHWEH) gab mir die beiden steinernen Tafeln, die mit dem Finger Gottes beschrieben waren, und auf ihnen waren alle Worte (LXX *logoi*, pl. von *logos*), die der Herr (JAHWEH) mit euch auf dem Berg mitten aus dem Feuer am Tag der Versammlung geredet hatte.“

Am Sinai kam das Wort JAHWEHS zu Israel, in Stein geschrieben; in Christus kam das Wort JAHWEHS in die Welt, „geschrieben“ im Fleisch, in einem menschlichen Leben.

Der Vergleich und die Gegenüberstellung von Gesetz und Evangelium ist etwas, das im Neuen Testament häufig vorkommt. Das zeigt sich sogar im johanneischen Prolog: „Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus gekommen“ (Johannes 1:17, KJB: For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ. For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ. = Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben worden, die Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesus Christus gekommen.). Die Beziehung zwischen dem Gesetz und Christus wird im Römerbrief häufig erwähnt (3:21-22, KJB: 21. But nowe the righteousnesse of God without the Lawe is manifested, being witnessed by the Lawe and the Prophets. 22. Euen the righteousnesse of God, which is by faith of Iesus Christ vnto all, and vpon all them that beleue: for there is no difference. = 21. Nun aber ist die Gerechtigkeit Gottes ohne das Gesetz offenbar gemacht geworden, die durch das Gesetz und die Propheten bezeugt wird. 22. Die Gerechtigkeit Gottes, die durch den Glauben an Jesus Christus allen gilt und allen, die glauben. Denn es ist kein Unterschied. 5:20-21, KJB: 20. Moreouer, the Lawe entred, that the offence might abound: but where sinne abounded, grace did much more abound. 21. That as sinne hath reigned vnto death; euen so might grace reigne thorow righteousnes vnto eternall life, by Iesus Christ our Lord. = 20. Und das Gesetz ist hineingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die

Gnade überströmend geworden. 21. Denn gleichwie die Sünde zum Tode geherrscht hat, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn. 7:4,25, KJB: 4. Wherefore my brethren, yee also are become dead to the law by the body of Christ, that ye should be married to another, euen to him who is raised from the dead, that wee should bring forth fruit vnto God. 25. I thanke God through Iesus Christ our Lord. So then, with the mind I my self serue the Law of God: but with the flesh, the law of sinne. = 4. Darum, meine Brüder, seid auch ihr durch den Leib Christi dem Gesetz getötet worden, damit ihr einem zu eigen seid, nämlich dem, der von den Toten auferweckt worden ist, damit wir Gott Frucht bringen. 25. Ich danke Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn. So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

8:3 KJB: For what the law could not doe, in that it was weake through the flesh, God sending his owne Sonne, in the likenesse of sinnefull flesh, and for sinne condemned sinne in the flesh: = Denn was das Gesetz nicht vermochte, weil es durch das Fleisch kraftlos war, das tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte. 10:4, KJB: For Christ is the end of the Law for righteousness to euery one that beleeueth. = Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.) und ist ein zentrales Thema im Galaterbrief (z.B. 2:16, KJB: Knowing that a man is not iustified by the works of the Law, but by the faith of Iesus Christ, euen we haue beleeued in Iesus Christ, that we might be iustified by the faith of Christ, and not by the workes of the Law: for by the workes of the Law shall no flesh be iustified. = Da wir erkannt haben, daß der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt würden, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Jesus Christus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht aus Werken des Gesetzes; denn durch die Werke des Gesetzes wird kein Fleisch gerechtfertigt werden. 2:19, 21, KJB: 19. For I through þe Law, am dead to the Law, that I might liue vnto God. 21. I doe not frustrate the grace of God: for if righteousness come by the Lawe, then Christ is dead in vaine. = 19. Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben. 21. Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben. 3:13, KJB: Christ hath redeemed vs from the curse of the Law, being made a curse for vs: for it is written, Cursed is euery one that hangeth on tree: = Christus hat uns von dem Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde; denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt. 3:24, KJB: Wherefore the Law was our Schoolemaster to bring vs vnto Christ, that we might be iustified by Faith. = Darum war das Gesetz unser Lehrmeister, um uns zu Christus zu bringen, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. 5:4, KJB: Christ is become of no effect vnto you, whosoeuer of you are iustified by the Law: ye are fallen from grace. = Christus hat für euch keine Wirkung mehr, die ihr durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid von der Gnade abgefallen.). Es werden auch Vergleiche und Kontraste zwischen Moses und Christus gezogen (2. Korinther 3:13-14, KJB: 13. And not as Moses, which put a vaile ouer his face, that the children of Israel could not stedfastly looke to the end of that which is abolished. 14. But their mindes were blinded: for vntill this day remaineth the same vaile vntaken away, in the reading of the old testament: which vaile is done away in

Christ. = 13. Und nicht wie Moses, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israels nicht auf das Ende dessen sahen, was weggetan werden sollte. 14. Aber ihre Gedanken wurden verstockt; denn bis zum heutigen Tag bleibt beim Lesen des alten Testaments diese Decke unaufgedeckt, die in Christus weggetan wird.

Hebräer 3:5-6, KJB: 5. And Moses verely was faithfull in all his house as a seruant, for a testimonie of those things which were to be spoken after. 6. But Christ as a Sonne ouer his owne house, whose house are wee, if we hold fast the confidence, and the reioycing of the hope firme vnto the end. = 5. Auch Moses war treu gewesen als Diener in seinem ganzen Haus, zum Zeugnis dessen, was verkündet werden sollte.

6. Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus, und sein Haus sind wir, wenn wir die Zuversicht und das Rühmen der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.

8:5-6, KJB: 5. Who serue vnto the example and shadow of heauenly things, as Moses was admonished of God when he was about to make the Tabernacle. For see (saith he) that thou make all things according to the paterne shewed to thee in the mount. 6. But now hath he obtained a more excellent ministerie, by how much also he is the Mediatour of a better Couenant, which was established vpon better promises. = 5. Die dem Beispiel und Schatten der himmlischen Dinge dienen, gemäß der göttlichen Weisung, die Moses erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen sollte. Denn sieh zu, daß du alles machst nach dem Vorbild, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist. 6. Nun aber hat er einen noch besseren Dienst erlangt, als er auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besseren Verheißungen festgesetzt wurde. **11:24-26**, KJB: 24. By faith Moses when hee was come to yeeres, refused to bee called the sonne of Pharaohs daughter. 25. Chusing rather to suffer affliction with the people of God, then to enioy the pleasures of sinne for a season. 26. Esteeming the reproch of Christ greater riches then the treasures in Egypt: for he had respect vnto the recompense of the reward. = 24. Durch den Glauben weigerte sich Moses, als er in die Jahre gekommen war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen. 25. Er zog es vor, lieber mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu erleiden, anstatt den vergänglichen Genuß der Sünde zu haben. 26. Da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze, die in Ägypten waren; denn er sah die Belohnung an.). All dies bedeutet, daß das, was Moses und das Gesetz für Israel waren, Christus und das Evangelium für die Welt sind, aber in einem Ausmaß, das das erstere sowohl an rettender Kraft als auch an lebensspendender Wirkung weit übertrifft.

Die Verbindung von Gesetz und Wort ist im Alten Testament zu erkennen:

Sprüche 6:23: (KJB: For the Commandement is a lampe, and the Lawe is light: and reproofes of instruction are the way of life.) Denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz (*torah*; *nomos*) ist ein Licht, und die Ermahnung der Unterweisung sind der Weg zum Leben.

In der englischen Übersetzung dieses Verses ist kein Hinweis auf das Gesetz erkennbar, außer für diejenigen, die wissen, daß das Wort „torah“ auch Lehre oder Unterweisung bedeutet. In diesem Zusammenhang ist „torah“ besser mit „Gesetz“ zu übersetzen, weil es

parallel zu „das Gebot“ steht. Beachten Sie auch, daß in diesem Vers drei Dinge miteinander verbunden sind: Gesetz (*nomos*), Licht (*phōs*) und Leben (*zōē*). Der Zusammenhang mit Johannes 1:4 (KJB: *In him was life, and the life was the light of men. = In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*) ist leicht zu erkennen: „Das Leben (*zōē*) war das Licht (*phōs*) der Menschen“.

Der Logos wird auch in Psalm 119:105 (KJB: *Thy word is a lampe vnto my feete: and a light vnto my path.*) mit dem Licht in Verbindung gebracht: „Dein Wort (*logos*, bezieht sich vor allem auf das Gesetz) ist eine Leuchte für meine Füße und ein Licht (*phōs*) für meinen Weg“; denn „du bist meine Leuchte, Herr, und mein Gott erhellet meine Finsternis“ (2. Samuel 22:29, KJB: *For thou art my lampe, O Lord: and the Lord wil lighten my darkenesse.*).

Logos und Tora, weitere Beobachtungen

Was Nicht-Juden im Allgemeinen nicht begreifen, ist die zentrale Bedeutung des Gesetzes für das jüdische Volk. Die Tora ist das, worum sich das Leben des jüdischen Volkes dreht, sie bestimmt jede Facette seines täglichen Lebens. Dies galt für die Juden in Palästina zur Zeit Jesu und seiner Apostel und für die Juden in der Diaspora (d. h. die Juden, die in andere Teile der Welt verstreut waren).

Es muss verstanden werden, daß die Verkündigung des Evangeliums in der frühen Kirche und insbesondere bei Paulus im Allgemeinen „zuerst an die Juden“ und dann auch an die Heiden gerichtet war (Römer 1:16, KJB: *For I am not ashamed of the Gopel of Christ: for it is the power of God vnto saluation, to euery one that beleeueth, to the lew first, and also to the Greeke. = Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen. vgl. 2:9-10, KJB: 9. Tribulation, and anguish vpon euery soule of man that doeth euill, of the lew first, and also of the Gentile. 10. But glory, honour, and peace, to euery man that worketh good, to the lew first, and also to the Gentile. = 9. Drangsal und Angst über jede Menschenseele, die das Böse vollbringt, zuerst über den Juden und ebenso über den Heiden. 10. Aber Herrlichkeit, Ehre und Friede einem jeden, der Gutes tut, zuerst über den Juden und ebenso über den Heiden.*). Es besteht kein Zweifel daran, daß dies das Ziel des Johannes-Evangeliums war, denn in Johannes 20:31 (KJB: *But these are writen, that yee might beleue that Iesus is the Christ the Sonne of God, and that beleeuing ye might haue life through his Name.)* erklärt er, daß er das Evangelium geschrieben hat, „damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen“. „Der Christus“ ist natürlich die griechische Form von „der Messias“, ein Begriff, der für die Juden sehr bedeutungsvoll war, aber

nicht für die Heiden. Das macht deutlich, daß das Johannes-Evangelium in erster Linie für Juden geschrieben wurde.

Da dies der Fall ist, sollte es offensichtlich sein, daß „der Logos (das Wort)“ auch ein Begriff war, der den Juden vertraut gewesen sein muss. Wir sollten es uns also zum Ziel setzen, mit möglichst großer Klarheit herauszufinden, was er für die Juden, an die Johannes schrieb, bedeutete. Tatsache ist, daß die Juden tatsächlich mit dem Begriff „Wort“ des Herrn vertraut waren, denn:

1. Es bezog sich auf das Gesetz, wie wir gerade festgestellt haben.
2. Es könnte sich auf die Weisheit beziehen, von der Jesus sagt, daß sie in ihm verkörpert ist (Matthäus 11:19, KJB: *The sonne of man came eating and drinking, and they say, Behold a man gluttonous, and a wine bibber, a friend of publicanes and sinners: but wisdom is iustified of her children.* = Der Sohn des Menschen ist gekommen, der ißt und trinkt, da sagen sie: Wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Und doch ist die Weisheit gerechtfertigt worden von ihren Kindern. Lukas 7:35, KJB: *But wisdom is iustified of all her children.* = Aber die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern. 11:49, KJB: *Therefore also said the wisdom of God, I wil send them Prophets and Apostles, and some of them they shal slay and persecute:* = Darum sprach auch die Weisheit Gottes: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und sie werden etliche von ihnen töten und verfolgen.).
3. Das „Wort des HERRN“, das durch die vielen Propheten des Alten Testaments zu Israel sprach (Jesaja 1:10 usw., KJB: *Heare the word of the Lord, ye rulers of Sodom, giue eare vnto the Law of our God, yee people of Gomorrah.* = Hört auf das Wort des JAHWEH, ihr Fürsten von Sodom, hört auf das Gesetz unseres Gottes, ihr Leute von Gomorra.), war auch das Wort, das er aussandte, um seine Absichten in der Welt zu verwirklichen (Jesaja 55:10f, KJB: *For as the raine commeth down, and the snow from heauen, and returneth not thither, but watereth the earth, and maketh it bring forth and bud, that it may giue seed to the sower, and bread to the eater:* = Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, bis er die Erde getränkt und befruchtet und zum Grünen gebracht hat und dem Samen gegeben hat und Brot dem, der ißt.).
4. Das schöpferische Wort JAHWEHS, wie in Palm 33:6, (KJB: *By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.* = Durch das Wort des JAHWEH sind die Himmel gemacht, und sein ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.) und
5. vor allem war das Memra (Wort) den Juden aus ihren Targums bekannt,
die wir weiter unten genauer betrachten werden.

In Anbetracht dieser Ausdrücke für „das Wort“ in der hebräischen Bibel sollte klar sein, daß Hinweise darauf in den ersten Versen des Johannes für die Juden, die es zum ersten Mal lasen (oder hörten), nichts Unbekanntes gewesen wären. Erstaunlich wäre für sie aber sicherlich die Behauptung gewesen, daß dieses Wort nun einen Körper aus Fleisch angenommen hat - in der Person von Jesus, dem Messias. Dies wäre für sie eine verblüffende Erklärung gewesen.

Die Identifizierung von „Wort“ und „Gesetz (Tora)“ im jüdischen Denken und Lehren

Die meisten Christen wissen wenig oder gar nichts darüber, wie die Juden zur Zeit des Johannes (und danach) das Gesetz als Gottes Wort betrachteten. Beachten Sie die folgenden Auszüge aus der *Jewish Encyclopedia*:

„Präexistenz der Tora“

„Die Tora ist älter als die Welt, denn sie existierte entweder 947 Generationen (Zeb. 116a und Parallelen) oder 2.000 Jahre (Gen. R. VIII. und Parallelen; Weber, ‚Jüdische Theologie‘, S.15) vor der Schöpfung.“ Der ursprüngliche Pentateuch bestand also, wie alles Himmlische, aus Feuer, geschrieben in schwarzen Flammenbuchstaben auf weißem Grund aus Feuer (Yer. Shek. 49a und Parallelen; Blau, „Althebräisches Buchwesen“, S. 156).

„Gott beriet sich mit ihr bei der Erschaffung der Welt, denn sie war die Weisheit selbst (Tan., Bereschit, *passim*), und sie war die erste Offenbarung Gottes, an der er selbst teilnahm. Sie wurde in Vollständigkeit für alle Zeiten und für die ganze Menschheit gegeben, so daß keine weitere Offenbarung erwartet werden kann. Sie wurde in den Sprachen aller Völker gegeben; denn die Stimme der göttlichen Offenbarung war siebzigfach (Weber, a.a.O., S. 16-20; Blau, „Zur Einleitung in die Heilige Schrift“, S. 84-100).

„Sie leuchtet für immer und wurde von den Schreibern der siebzig Völker abgeschrieben (Bacher, ‚Ag. Tan.‘ II. 203, 416), während alles, was in den Propheten und den Hagiographen zu finden ist, bereits in der **Tora** enthalten war (Ta'an. 9a), so daß, wenn die Israeliten nicht gesündigt hätten, ihnen nur die fünf Bücher des Moses gegeben worden wären (Ned. 22b). In der Tat werden die Propheten und die Hagiographen

abgeschafft werden, aber die Tora wird für immer bleiben (Yer. Meg. 70d). Jeder ihrer Buchstaben ist ein lebendiges Wesen ... nicht ein einziger Buchstabe der Tora wird zerstört werden" (Lev. R. XIX.; Yer. Sanh. 20c; Cant. R. 5, 11; comp. Bacher, I.c. II. 123, Anmerkung 5). Die einzelnen Buchstaben wurden hypostasiert und waren schon bei der Erschaffung der Welt aktiv (Bacher, I.c. i. 347),

„Israel erhielt diesen Schatz nur durch Leiden (Ber. 5a und Parallelen), denn das Buch und das Schwert kamen zusammen vom Himmel, und Israel war gezwungen, zwischen beiden zu wählen (Sifre, Deut. 40, Ende; Bacher, I.c. ii. 402, Anm. 5); und wer den himmlischen Ursprung der Tora leugnet, wird das zukünftige Leben verlieren (Sanh. x. 1).“
(*Jüdische Enzyklopädie*, "Tora")

Tora als Wort Gottes

Dies ist leicht zu erkennen, wenn der *Logos* mit dem Wort Gottes gleichgesetzt wird, das für die Juden über allem stand, nämlich der Tora, dann wäre die Vorstellung, dass die präexistente Tora in der Person des Messias Jesus Fleisch geworden sei, für die Juden wirklich etwas Erstaunliches gewesen.

Wenn wir uns die oben zitierten Passagen in der *Jüdischen Enzyklopädie* ansehen, können wir eine bemerkenswerte Parallele zu Johannes 1:1 ([KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God.](#)) erkennen. Beachten Sie die folgenden Parallelen:

Im Anfang war das Wort – „Die Tora ist älter als die Welt, denn sie existierte ... vor der Schöpfung.“

Das Wort war bei Gott – „Gott beriet sich mit ihm bei der Erschaffung der Welt, denn es war die Weisheit selbst (Tan., Bereschit, *passim*)“

Das Wort war Gott – „Und es war die erste Offenbarung Gottes, an der er selbst teilnahm“ (d.h. es war eine Offenbarung von ihm *selbst*).

Die Parallelen sind umso verblüffender, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß die Jüdische Enzyklopädie nicht von Christen, sondern von Juden geschrieben wurde, die hier einfach das wiedergeben, was die Juden seit frühester Zeit fest glaubten. Ein angemessenes Verständnis des jüdischen Glaubens im Allgemeinen und ihres Glaubens an die Tora im Besonderen ist offensichtlich von großer Bedeutung für das Verständnis der Art und Weise, wie das Evangelium den Juden sowohl im Johannes-Evangelium als auch im gesamten Neuen Testament gepredigt wurde.

Diese jüdischen Überzeugungen werden nicht immer in biblischen Begriffen ausgedrückt, sondern wurden als legitime Hochrechnungen der biblischen Offenbarung betrachtet.

Aber die Parallelen enden hier nicht; hier sind noch einige weitere Vergleichspunkte:

(1) „Sie (die Tora) wurde in Vollständigkeit für alle Zeiten und für die ganze Menschheit gegeben, so daß keine weitere Offenbarung erwartet werden kann. Sie wurde in den Sprachen aller Völker gegeben; denn die Stimme der göttlichen Offenbarung war siebzigfach (Weber, a.a.O. S. 16-20; Blau, „Zur Einleitung in die Heilige Schrift“, S. 84-100). *Sie leuchtet für immer...*“ (*Jüdische Enzyklopädie*, kursiv hinzugefügt)

Johannes: Der *Logos* war das Licht (der göttlichen Offenbarung), und im Messias Jesus ist er „das Licht der Welt“ (Johannes 8:2, KJB: *And early in the morning hee came againe into the Temple, and all the people came vnto him, and he sate downe, and taught them.* = Und früh am Morgen kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich nieder und lehrte sie. 9:5, KJB: *As long as I am in the world, I am the light of the world.* = Solange ich auf der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.).

(2) „Die Tora wird ewig bleiben... Jeder Buchstabe ist ein lebendiges Wesen [d.h. die Tora hat Leben in sich selbst]... Die einzelnen Buchstaben wurden hypostasiert und waren schon bei der Erschaffung der Welt aktiv“ (*Jewish Encyclopedia*).

Johannes: Der Vater „gab dem Sohn, das Leben in sich selbst zu haben“ (Johannes 5:26, KJB: *For as the Father hath life in himselfe: so hath he giuen to the Sonne to haue life in himselfe:* = Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich selbst zu haben.). Vergleiche auch Matthäus 5:18 (KJB: *For verily I say vnto you, Till heauen and earth passe, one iote or one tittle, shall in no wise passe from the law, till all be fulfilled.*): „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht ein Jota, noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.“

(3) (a) Die Tora kam „*vom Himmel ... und wer den himmlischen Ursprung der Tora leugnet, wird das zukünftige Leben verlieren* (Sanh. x. 1).“

(b) „Wer sich von der Tora trennt, stirbt sofort ('Ab. Zarah 3b); denn Feuer verzehrt ihn, und er fällt in die Hölle (B. B. 79a);

(c) „Seit den frühesten Zeiten hat die Synagoge den *göttlichen Ursprung* des Pentateuch verkündet und behauptet, daß Moses ihn nach einem Diktat niedergeschrieben hat.“ (a-c, *Jewish Encyclopedia*, Kursivschrift hinzugefügt)

Johannes: Der Sohn war „vom Himmel" (Johannes 3:13, KJB: And no man hath ascended vp to heauen, but hee that came downe from heauen, euen the Sonne of man which is in heauen. = Und niemand ist in den Himmel aufgefahen, sondern der vom Himmel herabgekommen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist. 3:31, KJB: Hee that commeth from aboue, is aboue all: hee that is of the earth, is earthly, and speaketh of the earth: hee that cōmeth from heauen is aboue all: = Der von oben kommt, ist über allem; wer von der Erde ist, ist irdisch und redet von der Erde; wer vom Himmel kommt, ist über allem. 6:38, KJB: For I came downe from heauen, not to doe mine owne will, but the will of him that sent me. = Denn ich bin vom Himmel herabgestiegen, nicht um meinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.).

Im Judentum galt der Glaube an die Tora als wesentlich für das ewige Leben oder „das zukünftige Leben". Ebenso ist der Glaube an Christus bei Johannes und im NT allgemein für das ewige Leben notwendig.

Römer 10:6-9

(KJB: 6. But the righteousnesse which is of faith, speaketh on this wise: Say not in thine heart, Who shall ascend into heauen? That is to bring Christ down from aboue. 7. Or, Who shall descend into the deepe? That is to bring vp Christ againe from the dead. 8. But what saith it? The word is nigh thee, euen in thy mouth, and in thy heart, that is the word of faith which we preach, 9. That if thou shalt confesse with thy mouth the Lord Iesus, and shalt beleue in thine heart, that God hath raised him from the dead, thou shalt be saued. = 6. Aber die Gerechtigkeit aus Glauben, spricht so: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel hinauffahren? - nämlich um Christus herabzuholen. 7. Oder: Wer wird in den Abgrund hinabsteigen? – nämlich um Christus von den Toten heraufzuholen. 8. Aber was sagen sie? Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen. Das ist das Wort des Glaubens, das wir verkündigen. 9. Denn wenn du mit deinem Mund bekennt und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.)

Eine weitere Bestätigung dieser Identifizierung der Tora mit Christus finden wir auch im Neuen Testament, in Römer 10:6-9 (KJB: s.o.):

6: Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben kommt, sagt: „Sprich nicht in deinem Herzen: *„Wer wird in den Himmel hinauffahren?"* (7: oder: „Wer wird in den Abgrund hinabsteigen?" (d. h. Christus von den Toten auferwecken). 8: Aber was steht da? „Das Wort ist bei euch, auf euren Lippen und in eurem Herzen" (d. h. das Wort des Glaubens, das wir verkünden); 9: denn wenn ihr mit euren Lippen bekennt, daß Jesus der Herr ist, und in eurem Herzen glaubt, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, werdet ihr gerettet werden. (NRSV)

Die Verse 6 und 8 sind Zitate aus Deuteronomium 30:11-14, (KJB: 11. For this Commaundement which I command thee this day, it is not hidden from thee, neither is it farre off. 12. It is not in heauen, that thou shouldest say, Who shal goe vp for vs to heauen, and bring it vnto vs, that wee may heare it, and doe it? 13. Neither is it beyond the sea, that thou shouldest say, Who shall goe ouer the sea for vs, and bring it vnto vs, that we may heare it, and doe it? 14. But the word is very nigh vnto thee, in thy mouth, and in thy heart, that thou mayest doe it.) wo es heißt:

11: Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist weder zu schwer für dich noch unerreichbar. 12: Es ist nicht im Himmel, daß du sagen solltest: „*Wer wird in den Himmel hinaufsteigen*, und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es tun?“ 13: Es ist auch nicht jenseits des Meeres, daß du sagen müßtest: „*Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen und es uns hören lassen, daß wir es tun?*“ 14: *Aber das Wort ist sehr nahe bei dir, in deinem Mund und in deinem Herzen*, so daß du es tun kannst. (KJB)

Ein Vergleich des Textes im Römerbrief mit dem im Deuteronomium zeigt, wie Paulus das Gesetz mit Christus gleichsetzt. Noch bemerkenswerter ist die Tatsache, daß Paulus erklärt, daß die von Moses gesprochenen Worte (das „Ich“ in 5. Mose 30:11, KJB: s.o.) von „der Gerechtigkeit gesprochen werden, die aus dem Glauben kommt“ (Römer 10:6, KJB: s.o.). Moses ist somit der Sprecher der Glaubensgerechtigkeit! Das ist sachlich richtig, denn Moses war sowohl ein Mann des Glaubens (Hebräer 11:24-29, wo „Glaube“ viermal vorkommt, KJB: 24. By faith Moses when hee was come to yeeeres, refused to bee called the sonne of Pharaohs daughter, 25. Chusing rather to suffer affliction with the people of God, then to enioy the pleasures of sinne for a season: 26. Esteeming the reproch of Christ greater riches then the treasures in Egypt: for he had respect vnto the recompense of the reward. 27. By faith hee forsooke Egypt, not fearing the wrath of the king: for he indured, as seeing him who is inuisible. 28. Through faith he kept the Passeouer, and the sprinkling of blood, lest he that destroyed the first borne, should touch them. 29. By faith they passed through the red sea, as by drie land: which the Egyptians assaying to do, were drowned. = 24. Durch den Glauben weigerte sich Moses, als er in die Jahre kam, ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen, 25. Er zog es vor, lieber mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu erleiden, anstatt den vergänglichen Genuß der Sünde zu haben. 26. Da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze, die in Ägypten waren; denn er sah die Belohnung an. 27. Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete sich nicht vor die Wut des Königs; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn an. 28. Durch Glauben hat er das Passah durchgeführt und das Besprengen mit Blut, damit der Verderber ihre Erstgeborenen nicht antaste. 29. Durch Glauben zogen sie durch das rote Meer wie durch trockenes Land, während die Ägypter ertranken, als sie das versuchten.) als auch ein Vorbild der Gerechtigkeit für alle Zeiten. Weit davon entfernt, Moses abzulehnen, behauptet Paulus vielmehr, daß er für Christus spreche.

Einige christliche Gelehrte stellen Paulus als Gegner des Gesetzes dar, ungeachtet seiner gegenteiligen Erklärungen: „Heben wir denn das Gesetz durch den Glauben auf?“ Möge es niemals sein! Im Gegenteil, wir legen das Gesetz fest“ (Römer 3:31, KJB: *Doe we then make void the lawe through faith? God forbid: yea, we establish the Law.*). „Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes“ (Römer 13:8,10, KJB: *8. Owe no man any thing, but to loue one another: for hee that loueth another hath fulfilled the Law. 10. Loue worketh no ill to his neighbour, therefore loue is the fulfilling of the Law. = Ihr seid niemandem etwas schuldig, außer daß ihr einander liebt; denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. 10. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. Galater 5:14, KJB: *For all the Law is fulfilled in one word, euen in this: Thou shalt loue thy neighbour as thy selfe. = Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, nämlich in diesem: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*). Wenn das Gesetz aufgehoben oder abgeschafft worden wäre, warum sollte sich Paulus dann darum kümmern, es zu erfüllen? ³⁸*

Welche Bedeutung hat die Untersuchung der Beziehung zwischen „dem Wort“ und „dem Gesetz“?

In dem Buch „*Christianity in Jewish Terms*“ (Westview Press, 2000) zeigt der jüdische Gelehrte E.R. Wolfson (Professor für Hebräische Studien und Direktor für Religionswissenschaften an der New York University) in einem Aufsatz mit dem Titel „Judaism and Incarnation“, daß der Begriff der Inkarnation (vgl. das Wort in Johannes 1:14, KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and truth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*) im Judentum nicht fremd oder unbekannt ist. Im Folgenden sind einige seiner aufschlussreichen Beobachtungen aufgeführt:

Gott als Tora

Meines Erachtens gibt es im rabbinischen Korpus viele Hinweise auf eine Inkarnationstheologie, wenn auch modifiziert im Lichte des offiziellen Anikonismus [Bilderverbot] des Judentums. Natürlich möchte ich nicht ignorieren, daß man in der rabbinischen Literatur selbst Aussagen findet, die die christologische Lehre von der Inkarnation eindeutig ablehnen. Heißt das aber, daß es nicht gerechtfertigt ist, das Wort „Inkarnation“ zu verwenden, um die von den Rabbinern selbst vertretenen Ideen zu charakterisieren? Ich denke nicht, und wie die

³⁸ Zu Christus und dem Gesetz siehe auch Anhang 3.

unten zu besprechende Motivgruppe zeigen wird, ist die Inkarnationstheologie für die rabbinische Weltanschauung von entscheidender Bedeutung. (S. 246, Erklärung in eckigen Klammern hinzugefügt)

„So wie die frühen christlichen Exegeten in Christus den fleischgewordenen Gott sahen, so betrachteten die Rabbiner die Tora als Inkarnation des Gottesbildes.“ (S. 247)

„Ich möchte mich auf eine inkarnatorische Tendenz konzentrieren, die in der rabbinischen Auffassung erkennbar ist, daß das Studium der Tora das Mittel ist, durch das man in der unmittelbaren Gegenwart Gottes lebt. Weit davon entfernt, nur rhetorischer Natur zu sein, beruhen diese Aussagen auf der Annahme, daß die Tora die göttliche Herrlichkeit verkörpert.“

(S. 247)

Wolfson weist auch darauf hin, daß es im rabbinischen Denken die Vorstellung gibt, daß „der Name Gottes symbolisch mit der Tora austauschbar ist“, daß „der Name mit der Tora identisch ist“ und daß „der Name in der rabbinischen Behauptung impliziert ist, daß die Tora das Instrument ist, durch das Gott die Welt erschaffen hat“ (alle Zitate aus S. 248).

Was an den Zitaten im vorigen Absatz auffällt, ist, daß „die Tora“, wenn sie in jeder der drei zitierten Aussagen durch „das Wort“ ersetzt würde, beim Verständnis des „Wortes“ in Johannes 1 vollkommen sinnvoll wäre: Es wird klar, wenn wir „das Wort“ in seiner aramäischen Entsprechung „die Memra“ studieren, daß „der Name Gottes symbolisch mit dem Wort austauschbar ist“, daß „der Name mit dem Wort identisch ist“ und daß „der Name in der johanneischen Behauptung impliziert ist, daß das Wort das Instrument ist, durch das Gott die Welt geschaffen hat“. Keine dieser Paraphrasen von Prof. Wolfsons Aussagen wäre für das rabbinische Judentum zu beanstanden, *vorausgesetzt, sie werden nicht im Sinne der trinitarischen Christologie verstanden*, wie er betont hat.

Auf der nächsten Seite seines Aufsatzes (S. 249) erwähnt Wolfson erneut „die Gleichsetzung von Tora und JHWH“ im rabbinischen Denken, das „von der Tora als Name sprechen kann“, und auch „den archaischen Glauben, daß Himmel und Erde durch den Namen Gottes erschaffen wurden, eine Idee, die auch in apokryphen, rabbinischen und mystischen Quellen bezeugt ist, insbesondere in Form von Yod und Er, den ersten beiden Buchstaben des Tetragrammatons, die verwendet werden, um den vollständigen Namen zu bezeichnen“. Insbesondere dieses letzte

Zitat wirft ein Licht auf die wiederholten Hinweise im johanneischen Prolog, daß alle Dinge durch das Wort erschaffen wurden, Johannes 1:3,10 (*dia* mit Genitiv: „durch, mittels.“), (KJB: 3. All things were made by him, and without him was not any thing made that was made. 10. Hee was in the world, and the world was made by him, and the world knew him not. = 3. Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist. 10. Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn gemacht, und die Welt kannte ihn nicht.)

Metonyme in der biblischen Sprache

Wenn wir nicht in Verwirrung und Irrtum verfallen wollen, müssen wir verstehen, daß ein Begriff wie „das Wort“ ein Metonym ist; die Frage ist dann nur: ein Metonym für was? In der biblischen Sprache sollte man der Metonymie oder Synekdoche, d. h. den Redewendungen, in denen ein Teil das Ganze darstellt, mehr Aufmerksamkeit schenken. Ein gängiges Beispiel ist „Brot“ als Synekdoche für „Nahrung“ oder Lebensunterhalt im Allgemeinen (z. B. „gib uns heute unser tägliches Brot“, Matthäus 6:11, KJB: Give us this day our daily bread. = Unser tägliches Brot gib uns heute. Lukas 11:3, KJB: Give us day by day our daily bread. = Gib uns Tag für Tag unser tägliches Brot.). Im Englischen ist eine „hired hand“ ein Arbeiter und eine „deck hand“ ein Seemann. „Hand“ dient also als Metonym für „Person“. Es gibt auch den Ausdruck „der lange Arm des Gesetzes“, mit dem die Macht der Ordnungsbehörden gemeint ist, die Bösewichte auch dann ergreifen kann, wenn sie versuchen, sich an abgelegenen Orten zu verstecken. „Arm“ ist hier eine Metapher für Aktion und Macht, die dem Gebrauch in der Bibel sehr ähnlich ist. So spricht „der Arm des Herrn“ von seinem machtvollen Handeln. Im Alten Testament gibt es mehrere metonymische Rede-wendungen wie „die Hand des Herrn“, „seine Weisheit“, „sein Licht“, „sein Geist“ usw., bei denen jeweils ein Teil für das Ganze steht oder es repräsentiert.

Das Unverständnis der biblischen Metonymie hat zu der Art von Vorstellungen über den Logos geführt, wie sie im Trinitarismus anzutreffen sind. Im Folgenden werden Beispiele für diese wichtige Form der Rede in der Heiligen Schrift angeführt:

Der Logos und der Arm des Herrn (JAHWEH)

Das „Wort“ (*dabar*; *logos*) des Herrn ist ebenso wenig eine von Gott unabhängige Person wie sein „Arm“. Um ein umfassenderes Bild vom „Arm des Herrn“ zu erhalten, können wir die folgenden Verse betrachten:

Jesaja 51:9: (KJB: Awake, awake, put on strength, O arme of the Lord, awake as in the ancient dayes, in the generations of old. Art thou not it that hath cut Rahab, and wounded the dragon?) „Wach auf, wach auf, mach dich stark, du *Arm des JAHWEH*, wach auf, wie in alten Zeiten, in den Generationen vor langer Zeit. Warst du es nicht, der Rahab in Stücke schlug, der den Drachen durchbohrte?

Jesaja 40:10: (KJB: Behold, the Lord God will come with strong hand, and his arme shall rule for him: behold, his reward is with him, and his worke before him.) „Siehe, Gott der Herr (JAHWEH) kommt mit Macht, und *sein Arm* regiert für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Arbeit liegt vor ihm."

Jesaja 30:30: (KJB: And the Lord shall cause his glorious voice to be heard, and shall shew the lighting downe of his arme, with the indignation of his anger, and with the flame of a deuouring fire, with scattering and tempest and hailestones.) „Und JAHWEH wird seine herrliche Stimme ertönen lassen und den herabfallenden Schlag *seines Armes* zeigen mit dem Zorn seines Grimmes und mit der Flamme eines verzehrenden Feuers, mit Wolkenbruch und Sturm und Hagelkörnern."

Jesaja 48:14: (KJB: All yee assemble your selues and heare: which among them hath declared these things? the Lord hath loued him: hee will doe his pleasure on Babylon, and his arme shall be on the Caldeans.) „Versammelt euch alle und hört zu! Wer von ihnen hat dies verkündet? JAHWEH hat ihn geliebt; er wird seinen Willen an Babylon vollbringen, und *sein Arm* wird gegen die Chaldäer gerichtet sein."

Lukas 1:51: (KJB: Hee hath shewed strength with his arme, he hath scattered the proud, in the imagination of their hearts.) „Er hat mit *seinem Arm* Stärke gezeigt; er hat die Stolzen in den Gedanken ihres Herzens zerstreut."

Auch im **Johannes 12:38:** (KJB: That the saying of Esaias the Prophet might be fulfilled, which hee spake, Lord, who hath beleueed our report? and to whom hath the arme of the Lord beene reuealed?) „Damit sich das Wort des Propheten Jesaja erfülle zitiert Jesaja 53:1 (KJB: Who hath beleueed our report? and to whom is the arme of the Lord reuealed?) „Wer hat geglaubt, was er von uns gehört hat? Und wem ist *der Arm des JAHWEH* offenbart worden?"

Der Arm des Herrn, von dem auf eine persönliche Weise gesprochen wird

Jesaja 63:12: (KJB: That led them by the right hand of Moses with his glorious arme, diuiding the water before them, to make himselfe an euerlasting name?) „Der seinen herrlichen Arm zur Rechten des Moses gehen ließ, der das Wasser vor ihnen teilte, um sich einen ewigen Namen zu machen."

JAHWEHS „Arm“ erscheint hier so, als ob es sich um eine bestimmte Person handelte, die zur Rechten des Moses ging, das Wasser des Meeres teilte und sich „einen ewigen Namen machte“!

Die Hand des Herrn

Betrachte die Parallele zwischen der „Hand“ JAHWEHS und seinem „Wort (LXX, logos)“:

Jesaja 48:13a: (KJB: Mine hand also hath laid the foundation of the earth, and my right hand hath spanned the heauens,) „*Meine Hand* hat die Erde gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel aufgespannt.“

Psalm 33:6: (KJB: By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.) „*Durch das Wort JAHWEHS* wurden die Himmel gemacht und durch den Hauch Seines Mundes ihr ganzes Heer.“

Wäre es richtig, aus Jesaja 48:13 (KJB: s.o.) zu schließen, daß Gottes „Hand“, mit der er Himmel und Erde geschaffen hat, eine andere Person ist als er selbst? Wenn nicht, wäre es dann richtig, daraus zu schließen, daß „das Wort“ JAHWEHS in Psalm 33:6 (KJB: s.o.), durch das er die Himmel schuf und das als alttestamentliche Grundlage von Johannes 1:1 (KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) verwendet wird, eine von JAHWEH verschiedene Person ist, wie der Trinitarismus behauptet?

Johannes 1:1, (KJB: s.o.) „Im Anfang“: die ausdrückliche Verbindung zur Genesis

Wir haben bereits festgestellt, daß die hebräische Bibel nicht in der Weise nummeriert war, wie die meisten Bibeln heute Kapitel und Verse haben. Die Bezugnahme auf ein bestimmtes Buch erfolgte oft durch das Zitieren der ersten Worte des Buches. So bezog man sich auf die Genesis mit den Anfangsworten „Im Anfang“. Dabei kann diesen Worten in Genesis 1 mehr Bedeutung beigemessen werden als der bloße Verweis auf den ersten Vers oder das erste Kapitel. Die Absicht könnte darin bestehen, auf das ganze Buch und insbesondere auf die bemerkenswerte und einzigartige Selbstoffenbarung JAHWEHS in Genesis hinzuweisen. Die Botschaft würde dann lauten: JAHWEH, der dem Menschen so nahe war und sich so sehr um den Menschen

gekümmert hat, wie es in der Genesis zu sehen ist, ist dem Menschen nun so nahegekommen, daß er sich in Christus inkarniert hat; auf diese Weise „wohnt er unter uns“ (Johannes 1:14, KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth.* = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.).

Wir haben auch gesehen, daß Gott JAHWEH in der Genesis häufig mit den Menschen kommunizierte. Er sprach zu ihnen, so daß der Begriff „Wort“ in der gesamten Genesis sowohl als Gottes schöpferisches Wort als auch als sein kommunikatives Wort zu finden ist. Das Konzept des „Wortes Gottes“ ist in der Genesis fest verankert und zieht sich von dort aus durch die ganze Bibel. Die Bedeutung des „Wortes“ liegt nicht in ihm selbst, sondern darin, wessen Wort es ist, in diesem Fall Gottes Wort. Es ist also die Kommunikation Gottes. Und mit wem kommuniziert er in dieser Welt, wenn nicht mit uns, seinen Geschöpfen, seinem Volk? In diesem Sinne ist „das Wort“ also der Ausdruck der Immanenz Gottes.

Durch seinen Logos kommuniziert Gott mit uns und zu uns. Was er uns mitteilt, ist der mannigfaltige *Inhalt* seines Wortes, sei es Wahrheit, Licht oder Leben. Dabei teilt Gott uns nicht nur etwas mit, sondern gibt *sich selbst* an uns weiter. Wir können kein Leben von ihm haben, ohne auch ihn zu haben; denn das Leben, das er gibt, ist nicht etwas, das unabhängig von ihm existieren kann. Kein Lebewesen existiert unabhängig von ihm, ob es sich dessen bewusst ist oder nicht. Deshalb konnte Jesus sagen: „Werden nicht zwei Sperlinge für einen Pfennig verkauft? Und einer von ihnen wird nicht auf den Boden fallen, ohne euren Vater.“ (Matthäus 10:29, KJB: *Are not two Sparrowes solde for a farthing? And one of them shall not fall on the ground without your Father.*) Dementsprechend konnte der Apostel Paulus zustimmend die Worte eines griechischen Dichters zitieren, der richtig erkannte, daß „wir in ihm (Gott) leben und uns bewegen und unser Sein haben“ (Apostelgeschichte 17:28, KJB: *For in him we liue, and mooue, and haue our being, as certaine also of your owne Poets haue said, For we are also his offspring.* = Denn in ihm leben und bewegen wir uns, wie auch einige eurer Dichter gesagt haben: „Denn auch wir sind von seinem Geschlecht.).

Das Wort in Johannes 1:1ff (KJB: *s.o.*) ist also nicht etwas Geheimnisvolles. Was man aber durchaus als „Geheimnis“ bezeichnen kann, ist die Tatsache, daß „das Wort Fleisch geworden ist“ (Johannes 1:14, KJB: *s.o.*), was sicherlich das zentrale Element des Johannesprologs (1:1-18) ist. Dies ist sicherlich das, was mit „dem Geheimnis Christi“ gemeint ist (Epheser 3:4, KJB: *Whereby when ye reade, ye may vnderstand my knowledge in the myserie of Christ.* = So könnt ihr, wenn ihr

lest, meine Erkenntnis im Geheimnis Christi verstehen. Kolosser 4:3, KJB: Withall, praying also for vs, that God would open vnto vs a doore of vtterance, to speake the mystery of Christ, for which I am also in bonds: = Und betet auch für uns, damit Gott uns eine Tür zum Reden auftut, um das Geheimnis Christi zu verkünden, um dessentwillen ich auch gefesselt bin.). Wir werden dies im Zusammenhang mit der Memra noch genauer betrachten.

Das Wort/Logos als Memra

Wir haben uns ausführlich mit den alttestamentlichen Wurzeln des „Wortes“ befasst und sollten nun erkennen, daß wir in unserem Verständnis des Wortes auf der alttestamentlichen Grundlage allein nicht viel tiefer gehen können. Dies ist genau das, was die trinitarischen Gelehrten erkannten und daher annahmen, daß es keinen anderen Weg gab, als zu versuchen, etwas aus der griechischen Philosophie zu gewinnen, das sie verwenden können. Aber auch hier stellten sie bald fest, daß sie nicht sehr weit kommen konnten, weshalb sie zu dem verzweifelten Schluss kamen, daß die Idee des Wortes eine eigene Idee oder Erfindung des Johannes sei. Aber diese Schlussfolgerung stieß auf den Felsen dieser wissenschaftlichen Erkenntnis: Was den Prolog des Johannes ausmacht, ist in Wirklichkeit ein *Gedicht*, das Johannes in sein Evangelium aufgenommen hat; mit anderen Worten, es wurde nicht von Johannes verfasst. Damit ist jedes sinnvolle Gerede über das Wort als eigene Idee des Johannes zunichte gemacht. Im Gegenteil, die Beweise scheinen unbestreitbar, daß das Wort etwas war, das der frühen Kirche vertraut war und in dieses tiefgründige Gedicht, Lied oder Hymnus aufgenommen wurde, das von der Kirche verwendet wurde und das Johannes dann als eine angemessene und wirksame Einleitung zu seinem Evangelium verwendete.

Es stimmt, daß das Material, das dem Alten Testament allein entnommen werden kann, keine ausreichende Grundlage für das Verständnis des Wortes im Prolog des Johannes bietet. Aber bis jetzt haben wir, wenn wir über das Alte Testament sprachen, hauptsächlich über die *hebräische Bibel* gesprochen. Wir haben bereits erwähnt, daß zur Zeit Christi und der frühen Kirche nicht Hebräisch, sondern Aramäisch die Hauptsprache des Volkes war. Die Nichtberücksichtigung dieser entscheidenden Tatsache führte dazu, daß die Diskussion über das Wort entweder in eine Sackgasse geriet oder in den Irrtum der biblisch unbegründeten trinitarischen Auslegung als „Gott der Sohn“ abglitt.

In neutestamentlicher Zeit hörten die Juden, die den wöchentlichen Synagogengottesdienst besuchten, die hebräische Bibel laut vorgelesen, aber sie musste für sie auf Aramäisch ausgelegt werden. Diese Auslegungen wurden „Targums“ (d. h. „Übersetzungen“) genannt. Sie bilden das, was die Gelehrten das *aramäische Alte Testament* nennen. Was wir im aramäischen Alten Testament über „das Wort“ (aramäisch: Memra) lernen können, wird das Verständnis des Wortes, das wir durch das Studium des hebräischen Alten Testaments gewonnen haben, klären, stärken und bestätigen. Das bedeutet, daß die alttestamentlichen Wurzeln des Wortes in Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God.* = *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*) letztlich auf die Memra des aramäischen Alten Testaments zurückgeführt werden können.³⁹

Memra ist das aramäische Wort für den griechischen *Logos*. Da zu dieser Zeit in Israel (Palästina) Aramäisch gesprochen wurde, war *Memra* ein Wort, das die Juden in ihren Synagogen häufig hörten und das sie als eine bekannte Form der Bezugnahme auf den Namen JAHWEHS oder einfach auf JAHWEH selbst verstanden. Die *Jüdische Enzyklopädie* gibt eine knappe und klare Definition von *Memra*: „Das Wort“ im Sinne des schöpferischen oder richtungsweisenden Wortes oder der Rede Gottes, der seine Macht in der Welt der Materie oder des Geistes manifestiert; ein Begriff, der besonders im Targum als Ersatz für 'der Herr' verwendet wird. Wir stehen auf festem Boden, wenn wir zu dem Schluss kommen, daß Johannes zweifellos mit dem aramäischen Alten Testament (den Targum) vertraut war, so wie es die Menschen in Israel zur Zeit des Johannes im Allgemeinen waren.

Warum also versäumte es die heidenchristliche Theologie, ihre eigenen Annahmen auf den Grund zu gehen und zu fragen: Warum sollte das vom jüdischen Apostel Johannes geschriebene Evangelium das zentrale Thema seines Prologs, nämlich den *Logos*, aus einer griechischen (nicht-jüdischen) Quelle ableiten, wenn eine offensichtliche (oder für einen Juden im ersten Jahrhundert nach Christus offensichtliche) jüdische Quelle (das aramäische AT) zur Verfügung stand und den Juden gut bekannt war? Die Antwort lautet natürlich: Was den Juden gut bekannt war, war den Heiden nicht gut bekannt. Nichtjuden denken wie Nichtjuden, und nur sehr wenige (wenn überhaupt) waren mit dem jüdischen Leben, der Literatur und der Sprache vertraut.

Nur wenige der frühen „Väter“ der christlichen Kirche hatten nachweislich Kenntnisse über Judaica oder das Judentum. Das Gleiche gilt im Allgemeinen für die Christen und Kirchenführer von heute. Das

³⁹ Zu den aramäischen Targums des Alten Testaments siehe auch Anhang 4.

Judentum ist in der Regel kein Fach, das in den Lehrplänen christlicher theologischer Seminare aufgeführt ist, und selbst biblisches Hebräisch ist in der Regel ein Wahlfach. Wie viele Christen haben schon von der *Memra* gehört? Wenn uns also ständig gesagt wird, daß der *Logos* aus dem griechischen Denken stammt, wer ist dann in der Lage zu wissen, daß es eine bessere Alternative gibt, die ihre Grundlage im Alten Testament hat, insbesondere in den aramäischen Targums?

Der Trinitarismus und das Alte Testament

Die solide und unbestreitbare Tatsache ist, daß es nirgendwo im Alten Testament auch nur einen einzigen Hinweis auf den *Logos* als Person gibt. In der LXX kommt *logos* 1.239-mal vor, aber kein einziges Mal wird angedeutet, daß *logos* irgendwelche persönlichen Züge oder Eigenschaften hatte. Das bedeutet, daß der *Logos* als persönliches Wesen im Alten Testament einfach nicht existiert. Die trinitarischen Gelehrten sind sich dieser Tatsache natürlich voll und ganz (und schmerzlich) bewusst. Der *Expositor's Commentary* (zu Johannes 1:1, [KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)) schafft es lediglich, Psalm 33:6 (LXX 32:6) ([KJB: By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.](#)) zu zitieren („Durch das Wort des JAHWEH wurden die Himmel gemacht und durch den Hauch Seines Mundes ihr ganzes Heer“). Aber was genau ist sein Beitrag zum Verständnis von Johannes 1:1? ([KJB: s.o.](#)) In Psalm 33:6 ([KJB: s.o.](#)) wird „der *Logos* JAHWEHS“ (im Wege der Parallelität) mit „dem Atem (*pneuma*)“ JAHWEHS gleichgesetzt, und obwohl der Bezug auf den Schöpfungsbericht in Genesis 1 besteht, beschränkt er sich (im Gegensatz zu Johannes 1:3, [KJB: All things were made by him, and without him was not any thing made that was made. = Alles ist durch dasselbe entstanden und ohne dasselbe ist auch nichts entstanden, was entstanden ist.](#)) auf die Erschaffung des Himmels mit seinem „Sternenheer“. Aber der Punkt ist: Auch hier gibt es keinerlei Hinweis darauf, daß der *Logos* ein persönliches Wesen ist.

Die Beweise zeigen unzweifelhaft, daß die trinitarische Vorstellung vom *Logos* in Johannes 1:1 ([KJB: s.o.](#)) als Beweis für die zweite Person der Trinität einer Untersuchung einfach nicht standhält. Im Alten Testament findet sich kein einziger konkreter Beweis dafür. Ein Blick in die gelehrten Nachschlagewerke zeigt, daß keines in der Lage ist, eine alttestamentliche Grundlage für die Idee einer präexistenten Person namens *Logos* zu liefern. Wenn wir also eine Lehre von Gott, dem Sohn,

konstruieren wollen (ohne die es keine Lehre von der Dreieinigkeit geben kann), indem wir den Logos als Grundstein verwenden, können wir einfach keine Grundlage dafür im AT finden, weder im Hebräischen noch im Aramäischen. Kann man im alttestamentlichen Konzept der Weisheit irgendeine Hilfe finden?

Der Logos als Weisheit: Christologie der Weisheit

In den Sprüchen wird von der Weisheit (das Wort ist sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen weiblich, nicht männlich wie der *Logos*) in persönlicher Form gesprochen, doch ist sich jeder bewusst, daß die Sprache dort poetisch und metaphorisch ist und daher nicht wörtlich verstanden werden sollte. In der Bibel wird die Weisheit nie als Person betrachtet, schon gar nicht als eine Person, die sich von Gott unterscheidet, oder als eine andere Person in der „Gottheit“.

In der Fortsetzung seiner Diskussion über den johanneischen Prolog schreibt Prof. Witherington:

Es gibt in diesem Hymnus (einem „Weisheitslied“, S.287) einen offensichtlichen Rückgriff auf Material aus Genesis 1. Beide Dokumente beginnen mit den Worten „Im Anfang“. Auch in der Genesis-Erzählung geht es darum, wie Gott durch sein gesprochenes Wort ein Universum schuf. Auch hier geschieht die Schöpfung durch das Wort. Aber was auch immer der Autor dieser Hymne der Genesis zu verdanken hat, in *Genesis 1 geht es weder um ein personifiziertes Attribut noch um eine Person, die Gott bei der Schöpfung hilft*. Es ist die Verwendung des Genesis-Materials im hymnischen Material über die Weisheit sowohl im Alten Testament als auch in späteren jüdischen Weisheitsschriften, die die Grundlage für die Ideen und Formen bildet, die bei der Schaffung dieses Hymnus verwendet wurden. *Nicht nur Sprüche 3, sondern auch Sprüche 8:1-9:6 sollten berücksichtigt werden. Dort erfährt man, daß die personifizierte Weisheit bei der Schöpfung anwesend war, aber auch, daß sie das Volk Gottes auf den rechten Weg zurückrief und ihm Leben und Gunst von Gott anbot* (vgl. 8:35, [KJB: For whoso findeth mee, findeth life, and shall obtaine fauour of the Lord. = Denn wer mich findet, der findet das Leben und wird die Gunst des Herrn erlangen.](#)). (*Jesus der Weise*, S. 284, Kursivschrift hinzugefügt)

Aus der obigen Passage und aus dem Titel seines Buches (*Jesus der Weise*) geht hervor, daß Witherington den Logos im Sinne der so genannten „Weisheitschristologie“ interpretiert. Daß die Weisheit im Alten Testament für das Verständnis des Logos in Johannes 1:1ff, ([KJB:](#)

In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) wichtig ist, ist zweifellos richtig, und wir werden diese Tatsache später in dieser Arbeit noch näher betrachten. Aber in seinem letzten Satz des oben zitierten Abschnitts scheint es ihm nicht wichtig genug zu sein, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß „die personifizierte Weisheit“ in den Sprüchen eine hypostasierte Art und Weise war, die Weisheit zu beschreiben, und sicherlich keine wirkliche Person war. Vielleicht geht Witherington aber auch davon aus, daß seine Leser dies bereits wissen. Die Trinitarier wollen natürlich behaupten, daß der Logos eine göttliche Person ist, die sich von Gott unterscheidet, die aber seine Natur teilt und daher mit ihm gleichgestellt ist. Aber nichts davon lässt sich aus der Weisheit der Sprüche ableiten, und auch nicht aus Genesis 1, wie Witherington ebenfalls behauptet. *Es ist eine schlichte Tatsache, daß im Alten Testament einfach kein persönlicher Logos erwähnt wird.*

Das Wort und der Geist Gottes

Es sei darauf hingewiesen, daß im folgenden Abschnitt, wo der „Geist“ groß geschrieben wird, dies nicht deshalb geschieht, weil der Geist eine Person ist, sondern dort, wo deutlich hervorgehoben werden soll, daß der Geist, auf den Bezug genommen wird, nicht der menschliche Geist oder „der Geist des Menschen“ ist, sondern „der Geist Gottes“, der Geist JAHWEHS. Da „Heiliger Geist“ als Name gilt, wird er in der Regel großgeschrieben.

(1) Im Alten Testament gibt es bemerkenswert wenige Hinweise auf den Geist:

- Der „Geist JAHWEHS“ (ruach JAHWEH) 26-mal, davon 7-mal in Richter
- Der „Geist Gottes“ (ruach elohim) 16-mal, davon 8-mal in 1. Samuel
- „Mein Geist“ 12-mal „Sein Geist“ 4-mal
- „Der Geist“ einmal in 1. Chronik, 4-mal in Numeri, 7-mal in Hesekiel und einmal in Jesaja (32:15, *KJB: Untill the spirit be powred vpon vs from on high, and the wilderness be a fruitfull field, and the fruitfull field be counted for a forrest. = So lange bis der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird. Dann wird die Wüste zum Fruchtgarten und der Fruchtgarten wird wie Wald geachtet werden.*) = 13-mal.

Das sind insgesamt nur 71-mal, was darauf hindeutet, daß der Geist im Alten Testament nur selten erwähnt wird und daher statistisch gesehen

keine zentrale Rolle in der alttestamentlichen Offenbarung spielt. Vergleichen Sie dies zum Beispiel mit „Abraham“, der *allein in der Genesis* 110-mal erwähnt wird, oder mit David, auf den im AT 1.025-mal Bezug genommen wird.

(2) Der Geist wird nie als eine von JAHWEH getrennte Person betrachtet.

Wichtiger noch als die relativ wenigen Hinweise auf den Geist ist, daß das Alte Testament keinerlei Grundlage für die Annahme bietet, daß der Geist eine von JAHWEH getrennte Person ist. Das bedeutet, daß es im Alten Testament keine Grundlage für die Trinitätslehre gibt, jedenfalls nicht, wenn es um den Geist geht.

„Der Heilige Geist war Gott selbst, der mit Israel sprach.“ (McNamara)

„Für das Judentum ist der Heilige Geist (*ruach haqqodes*) die Vorstellung von Gott, der dem Menschen seine Gedanken und seinen Willen mitteilt.“ (McNamara, *Targum und Testament*, S.107)

„Der Heilige Geist war Gott selbst, der mit Israel sprach. Rabbinische Texte können denselben Gedanken auf andere Weise ausdrücken. In manchen Zusammenhängen kann „der Heilige Geist“ durch Begriffe wie „die Schekina“, „das Dibbera“ (Wort) und „Bath Qol“ (Stimme) ersetzt werden. Wo wir in einem Text ‚Heiliger Geist‘ finden, lesen wir in parallelen Texten einen der anderen, die in bestimmten Zusammenhängen mehr oder weniger synonym sind.“ (McNamara, S.108)

„Geist‘ wird im Allgemeinen [in rabbinischen Texten] nicht großgeschrieben, um die christliche Vorstellung vom Geist als einem von Gott verschiedenen oder getrennten Wesen zu vermeiden. Aus dem folgenden Zitat geht wiederum klar hervor, daß das Wort wie der „Heilige Geist“ (wie in den vorherigen Zitaten erwähnt) im Judentum identisch sind, da beide den Willen Gottes dem Menschen mitteilen:

„Dibbura (Neofiti: Dibbera), d.h. das Wort, ist, wie gesagt, der Begriff, der im palästinensischen Targum allgemein verwendet wird, wenn davon die Rede ist, daß Gott dem Menschen seinen Willen mitteilt.“ (McNamara, S.109)

Es folgt ein ausführlicherer Auszug über den Geist aus dem Buch *Christentum* des bekannten deutschen Theologen Hans Küng:

Was ist der Geist?

Auch hier nähern wir uns am besten von der jüdischen Tradition her. Nach der hebräischen Bibel und dann auch nach dem Neuen Testament ist Gott Geist, hebräisch feminin *ruach*, was ursprünglich Atem, Hauch, Wind bedeutet. Greifbar und doch ungreifbar, unsichtbar und doch mächtig, so wichtig für das Leben wie die Luft, die man atmet, energiegeladen wie der Wind, der Sturm - das ist der Geist. Gemeint ist nichts anderes als die lebendige Kraft und Macht, die von Gott ausgeht und unsichtbar sowohl im Einzelnen als auch im Volk Israel, in der Kirche und in der Welt allgemein wirkt. Dieser Geist ist insofern heilig, als er sich von dem unheiligen Geist der Menschen und ihrer Welt unterscheidet: als Geist Gottes. Nach dem Verständnis des christlichen Glaubens ist er die treibende Kraft (*dynamis*, nicht Gesetz) im Christentum.

Aber wir sollten uns vor Missverständnissen hüten: Im Lichte des Neuen Testaments ist der Heilige Geist nicht - wie oft in der Geschichte der Religionen - ein von Gott unterschiedenes drittes Element, das zwischen Gott und den Menschen steht; er ist weder ein magisches, substanzielles, geheimnisvoll-überirdisches Fluidum dynamischer Art (kein geistiges „Etwas“), noch ist er ein magisches Wesen animistischer Art (ein geistiges Wesen oder Gespenst). Vielmehr ist der **Heilige Geist nichts anderes als Gott selbst**. Gott selbst, insofern er den Menschen und der Welt nahe ist, wirkt zwar innerlich als erfassende, aber nicht erfassbare Kraft, als lebensspendende, aber auch richtende Kraft, als schenkende, aber nicht beherrschbare Gnade. Als Gottes Geist ist der Geist also von Gott ebenso wenig zu trennen wie der Sonnenstrahl von der Sonne. Wenn wir also fragen, wie der unsichtbare, ungreifbare, unbegreifliche Gott den Gläubigen nahe und gegenwärtig ist, ist die Antwort des Neuen Testaments einhellig. **Gott ist uns Menschen im Geist nahe**: gegenwärtig **im Geist**, durch den Geist, ja als Geist. (Hans Küng, Christentum, S. 42, alle fettgedruckten Buchstaben sind von ihm.)

Der Logos und der Geist

Das Wesen des Wortes ist der Geist; beide sind in der Heiligen Schrift untrennbar miteinander verbunden. „Durch das Wort JAHWEHS wurden

die Himmel gemacht und durch den Hauch Seines Mundes ihr ganzes Heer." (Psalm 33:6, KJB: *By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.*). Das Wort, das mit „Atem“ übersetzt wird, ist im Hebräischen *ruach* und im Griechischen *pneuma*, und in beiden Sprachen sind dies die Wörter für „Geist“. In Hiob 33:4 (KJB: *The Spirit of God hath made me, and the breath of the Almighty hath giuen me life.*) heißt es: „*Der Geist Gottes* hat mich gemacht; der Atem des Allmächtigen erhält mich am Leben.“

Die Beziehung zwischen Gottes Wort und seinem Geist wird auch in 1.Korinther 2:12-13 deutlich: (KJB: 12. *Now wee haue receiued, not the spirit of the world, but the Spirit which is of God, that wee might know the things that are freely giuen to vs of God. 13. Which things also we speake, not in the words which mans wisdom teacheth, but which the holy Ghost teacheth, comparing spiritual things with spirituall.* = 12. Wir haben aber nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, so daß wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. 13. Und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären.) Johannes 3:34 (KJB: *For he whom God hath sent, speaketh the words of God: For God giueth not the Spirit by measure vnto him. = Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes: denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß.*) 6:63 (KJB: *It is the Spirit that quickeneth, the flesh profiteth nothing: the wordes that I speake vnto you, they are Spirit, and they are life. = Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.*). So spricht auch Johannes 3:8 davon, (KJB: *The winde bloweth where it listeth, and thou hearest the sound thereof, but canst not tel whence it commeth, and whither it goeth: So is euery one that is borne of the Spirit. = Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Rauschen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht: So geht es jedem, der aus Geist geboren ist.*) „aus dem Geist geboren“ zu sein, während 1. Petrus 1:23 (KJB: *Being borne againe, not of corruptible seed, but of incorruptible, by the word of God which liueth and abideth for euer. = Denn ihr seid wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das Wort Gottes, das lebt und bleibt in Ewigkeit.*) davon spricht, „durch das lebendige und bleibende Wort Gottes“ wiedergeboren zu werden.

Das Verhältnis von Wort und Geist könnte man so ausdrücken: *Das Wort ist die Form, der Geist ist die Substanz*. Das Wort wird mit einem „Samen“ verglichen (Matthäus 13:19,20,22 usw., KJB: 19. *When any one heareth the word of the kingdome, and vnderstandeth it not, then commeth the wicked one, and catcheth away that which was sown in his heart: this is hee which receiued seede by the way side. 20. But he that receiued the seed into stony places, the same is he that heareth the word, & anon with ioy receiueth it. 22. He also that receiued seed among the thorns, is he that heareth the word, and the care of this world, and the deceit-fulnesse of riches choke the word, and he becommeth vnfruitfull.* = 19. So oft jemand das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, so kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an

den Weg gestreut war. 20. Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt. 22. Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört; aber die Sorge dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar.), der den Geist des Lebens in sich trägt. Daher konnte der Apostel Petrus, wie wir soeben gesehen haben, von ihm als „dem *lebendigen* Wort Gottes" sprechen. Als also „das Wort Fleisch wurde und unter uns wohnte" (Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.) in der Person Christi, wurde Gottes Gegen-wart als Leben, Licht, Wahrheit, Gnade, Heil und vor allem als sein Geist in Christus offenbar; denn, wie Johannes sagt, „von Seiner *Fülle* (Gottes im Logos) haben wir alle empfangen und Gnade um Gnade." (Johannes 1:16, KJB: And of his fulnesse haue all wee receiued, and grace for grace.).

Da das Leben im Wort (Logos) verkörpert ist, ist es „das Wort des *Lebens*" (1. Johannes 1:1, KJB: That which was from the beginning, which wee haue heard, which wee haue seene with our eyes, which wee haue looked vpon, and our hands haue handled of the word of life. = Das, was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens.). In der Heiligen Schrift wird das Leben häufig mit dem Geist in Verbindung gebracht. Dies gilt sogar auf der Ebene des menschlichen Geistes, Jakobus 2:26 (KJB: For as the body without the spirit is dead, so faith without workes is dead also. = Denn wie der Leib ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.), „der Leib ohne den Geist ist tot". Der Apostel spricht in Römer 8:2 (KJB: For the law of the spirit of life, in Christ Iesus, hath made me free from the law of sinne and death. = Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.) von „dem Geist des Lebens" und in Römer 8:10 (KJB: And if Christ be in you, the body is dead because of sinne: but the spirit is life, because of righteousness. = Ist aber Christus in euch, so ist der Leib tot um der Sünde willen; der Geist aber ist lebendig um der Gerechtigkeit willen.) von „der Geist *ist* das Leben". Auf der Ebene des „Wortes" vergleicht und unterscheidet Paulus in 2. Korinther 3:6 (KJB: Who also hath made vs able ministers of the New Testament, not of the letter, but of the spirit: for the letter killeth, but the spirit giueth life. = Der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.) das Gesetz (auch Gottes Wort) mit dem Geist: „Der Buchstabe (des Gesetzes) tötet, aber der Geist macht lebendig" (vgl. Römer 7:6b, KJB: ...that we should serue in newnesse of spirit, and not in the oldnesse of the letter. = ...damit wir in Erneuerung des Geistes dienen und nicht in der Altertümlichkeit des Buchstabens.). In Johannes 6:63 (KJB: It is the Spirit that quickeneth, the flesh profiteth nothing: the

wordes that I speake vnto you, they are Spirit, and they are life.) sagt Jesus: „Der Geist ist es, der Leben gibt; das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind *Geist und Leben*". Das „Wort des Lebens" kann auch als „Wort der Wahrheit" bezeichnet werden! (Kolosser 1:5, KJB: For the hope which is layd vp for you in heauen, whereof ye heard before in the word of the trueth of the Gospel. = Denn die Hoffnung, die für euch im Himmel aufbewahrt wird, von der ihr zuvor im Wort der Wahrheit des Evangeliums gehört habt. 2. Timotheus 2:15 usw., KJB: Studie to shewe thy selfe approued vnto God, a workman that needeth not to be ashamed, rightly diuiding the word of trueth. = Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt.), „Wort der Ge-rechtigkeit" (Hebräer 5:13, KJB: For euery one that vseth milke, is vnskilful in the word of righteousnes: for he is a babe. = Wer nämlich noch Milch genießt, der ist uner-fahren im Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein Unmündiger.) und „Wort des Glaubens" (Römer 10:8, KJB: But what saith it? The word is nigh thee, euen in thy mouth, and in thy heart, that is the word of faith which we preach. = Aber was sagt es? Das Wort ist dir nahe, selbst in deinem Mund und in deinem Herzen. Dies ist das Wort des Glaubens, das wir predigen.) Dies ist in der Tat eine Fülle - eine Fülle, die nach Johannes 1:16 (KJB: s.o.) alle in Christus empfangen haben.

Daß damit „die Fülle" von JAHWEHS Memra/Logos/Wort gemeint ist, ist unmissverständlich, denn erst im folgenden Vers (V. 17, KJB: For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ. = Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben worden, die Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesus Christus gekommen.) wird bei Johannes zum ersten Mal „Jesus Christus" erwähnt; es ist „die Fülle", die die Person Christi erfüllte. Das Wort „Fülle" (*plērōma*) ist dasselbe Wort, das in Kolosser 2:9 (KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.) verwendet wird: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig". So ist die Fülle des Wortes offensichtlich „die Fülle der Gottheit"; siehe auch Kolosser 1:19 (KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell, = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne,) und Epheser 3:19 (KJB: And to know the loue of Christ, which passeth knowledge, that yee might bee filled with all the fulnesse of God. = Und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet.) „die Fülle Gottes". Daraus ergibt sich, daß das Wort im Johannesprolog als Metonym für Gott fungiert und insbesondere auf wichtige Aspekte seines Wesens hinweist, wie sein Leben, sein Licht, seine Wahrheit usw., die im Johannes-Evangelium als Ganzes hervorgehoben werden. Eine Verbindung des Wortes mit einer angeblichen „zweiten Person in der Gottheit" ist jedoch nicht nachweisbar.

Das Bemerkenswerte an Epheser 3:19 (KJB: s.o., „die Fülle Gottes", zitiert im vorigen Absatz) ist, daß auch wir durch Christus von der Fülle Gottes erfüllt werden können, denn dieser Vers fordert uns auf, „die Liebe

Christi zu erkennen, die die Erkenntnis übersteigt, damit ihr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet." Drei Absätze zuvor haben wir gesehen, daß in der Heiligen Schrift das Leben mit dem Geist in Verbindung gebracht wird. Was wäre, wenn wir in Johannes 1:1 (KJB: [In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God.](#) = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) „der Geist" anstelle von „der Logos" lesen würden? Dann würde es so lauten: „Im Anfang war der Geist, der Geist war bei Gott, und der Geist war Gott." Wir hätten mit einer solchen Lesart keine großen Probleme, vor allem, weil sie sich ohne Schwierigkeiten in das Folgende einfügen würde.

2: Er war im Anfang bei Gott. 3: Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4: In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Wenn in Vers 3 behauptet wird, der Geist sei nicht an der Schöpfung beteiligt gewesen, dann sei auf Hiob 33:4 verwiesen: (KJB: [The Spirit of God hath made me, and the breath of the Almighty hath given me life.](#)) „Der Geist Gottes hat mich gemacht und der Odem des Allmächtigen gibt mir Leben." (*asah*, wie in Genesis 1:26, KJB: [And God said, Let us make man in our Image, after our likeness: and let them have dominion over the fish of the sea, and over the fowle of the aire, and over the cattell, and over all the earth, and over every creeping thing that creepeth upon the earth.](#) = Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Tiere unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.),

Die Parallele zwischen dem Logos und dem Geist ist deshalb so wichtig, weil es im Alten Testament keinerlei Anzeichen dafür gibt, daß der Geist eine von JAHWEH getrennte Person ist. Dennoch würde sich der Geist nahtlos in Johannes 1 einfügen. Sogar die Inkarnation, die auf den Geist zutrifft, wäre für das NT unproblematisch, wie sich ohne weiteres aus der Tatsache ergibt, daß der Geist Gottes auch als „Geist Christi" oder „Geist Jesu" bezeichnet wird, eine Tatsache, für die es sonst keine befriedigende Erklärung gibt. Es gibt auch die (für Trinitarier) unerklärliche Aussage Christi, daß „wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand [d.h. der Geist] nicht zu euch kommen" (Johannes 16:7, KJB: [Neuerthelesse; I tell you the trueth, it is expedient for you that I goe away: for if I goe not away, the Comforter will not come vnto you: but if I depart, I will send him vnto you.](#) = Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß ich weggehe; denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden.). Wenn der Geist eine dritte Person ist, warum sollte er nicht kommen können, während Christus auf der Erde war? Als Trinitarier konnte ich auf diese Frage keine befriedigende Antwort geben oder finden.

Obwohl der Geist nie als eigenständige Person bezeichnet wird, erhellt uns das Neue Testament, dass er in Bezug auf Gott genauso funktioniert wie der Geist des Menschen in Bezug auf den Menschen funktioniert:

Denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. Denn wer kennt die Gedanken eines Menschen, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? So begreift auch niemand die Gedanken Gottes als nur der Geist Gottes. (1. Korinther 2:10-11, KJB: 10. But God hath reueiled them vnto vs by his Spirit: for the Spirit searcheth all things, yea, the deepe things of God. 11. For what man knoweth the things of a man, saue the spirit of man which is in him? Euen so the things of God knoweth no man, but the Spirit of God. = 10. Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes. 11. Denn wer von den Menschen kennt was im Menschen ist, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? Und was in Gott ist, das weiß kein Mensch als nur der Geist Gottes.)

Die biblische Antwort auf die Frage: „Wer hat die Gedanken des Herrn erkannt oder wer ist sein Ratgeber gewesen?“ (Römer 11:34, KJB: For who hath knowen the mind of the Lord, or who hath bene his counseller? = Denn wer hat den Sinn des JAHWEH erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? auch 1. Korinther 2:16, KJB: For who hath knowen the mind of the Lord that he may instruct him? But we haue the mind of Christ. Denn wer hat den Sinn des JAHWEH erkannt, daß er ihn belehre? Wir aber haben die Gedanken Christi. Beides Zitate aus Jesaja 40:13, KJB: Who hath directed the spirit of the Lord, or, being his counseller, hath taught him? = Wer hat den Geist des JAHWEH gelenkt, oder wer hat ihn als sein Ratgeber gelehrt?) lautet also, daß der Geist Gottes die Gedanken Gottes kennt, so wie der Geist eines Menschen die Gedanken des Menschen kennt. Deshalb kann der Mensch „sich selbst prüfen.“ (1. Korinther 11:28, KJB: But let a man examine himselfe, and so let him eate of that bread, and drinke of that cup. = Der Mensch aber prüfe sich selbst, so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch.), denn so wie „der Geist die Tiefen Gottes erforscht“ (1. Korinther 2:10, KJB: s.o.), so kann der Geist des Menschen die Tiefen seines eigenen Wesens erforschen.

Dies hilft uns auch, den Satz in Genesis 1:26 (KJB: s.o.) „Lasst uns Menschen machen“ auf eine Weise zu verstehen, an die wir bisher nicht gedacht haben, weil wir die in 1. Korinther 2:10-11 (KJB: s.o.) offenbarte Wahrheit über Gott und seinen Geist nicht verstanden haben. In diesem Licht können wir sehen, daß das „wir“, mit dem JAHWEH sich beraten hat, sein eigener Geist war.

Wie viele Menschen verstehen auch die Beziehung zwischen dem Geist eines Menschen und dem Menschen selbst? Paulus könnte davon sprechen, daß sein Geist in der Lage ist, Dinge unabhängig von seinem physischen Wesen zu erleben, wie in 2. Korinther 12:2-3: (KJB: 2. I knewe

a man in Christ aboue foureteene yeeres agoe, whether in the body, I cannot tell, or whether out of the body, I cannot tell, God knoweth: such a one, caught vp to the third heauen. 3. And I knew such a man (whether in the body, or out of the body, I cannot tell, God knoweth.) = 2. Ich kannte einen Mann in Christus vor über vierzehn Jahren, ob im Körper, kann ich nicht sagen, oder ob außerhalb des Körpers, kann ich nicht sagen, Gott weiß es: Solch einen, entrückt in den dritten Himmel. 3. Und ich kannte einen solchen Mann [oder außerhalb des Körpers, kann ich nicht sagen, Gott weiß es]). „Ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht“; oder: „Obgleich abwesend im Leib, doch gegenwärtig im Geist“ (1. Korinther 5:3-4, KJB: 3. For I verily as absent in body, but present in spirit, haue iudged already, as though I were present, concerning him that hath so done this deed, 4. In the Name of our Lord Iesus Christ, when yee are gathered together, and my spirit, with the power of our Lord Iesus Christ, = 3. Denn ich als dem Leib nach abwesend, dem Geist nach aber anwesend, habe schon, als wäre ich anwesend, über den, der dies auf solche Weise begangen hat, beschlossen, 4. den Betreffenden im Namen unseres Herrn Jesus Christus und nachdem euer und mein Geist sich mit der Kraft unseres Herrn Jesus Christus vereinigt hat). Der Geist wird als eine eigene Realität im Menschen verstanden, aber nicht als eine eigenständige Person. Dasselbe gilt für Gott, wie in 1. Korinther 2:10-11 (KJB: s.o.) gezeigt wird. Der Geist (wie der Logos) ist eine Realität in Gott, die wie der Geist des Menschen eine bestimmte Funktion in Gott hat und von der manchmal sogar so gesprochen werden kann, als würde er allein funktionieren

(vgl. auch „der Arm JAHWEHS“, Jesaja 51:9 usw., KJB: Awake, awake, put on strength, O arme of the Lord, awake as in the ancient dayes, in the generations of old. Art thou not it that hath cut Rahab, and wounded the dragon? = Wach auf, wach auf, mach dich stark, du Arm JAHWEHS, erwache wie in den Tagen der Vorzeit und bei den Geschlechtern der Urzeit. Bist du nicht der, welcher Rahab zerschmettert und den Drachen durchbohrt hat?), doch ist er keine unabhängige oder eigenständige Person. Wenn nicht einmal der Geist Gottes aus der Schrift als eine von Gott getrennte Person nachgewiesen werden kann, ist es schwer vorstellbar, wie der Trinitarismus uns zu der Annahme verleiten konnte, daß der Logos, ein bisher unbekanntes Wesen, eine getrennte Person ist, die „Gott der Sohn“ genannt wird. Es scheint, daß es nicht sehr schwierig ist, sogar „die Auserwählten“ zu täuschen (Matthäus 24:24, KJB: For there shall arise false Christs, and false prophets, and shal shew great signes and wonders: insomuch that (if it were possible,) they shall deceiue the very elect. = Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder zeigen, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Markus 13:22, KJB: For false Christs and false prophets shall rise, and shall shewe signes and wonders, to seduce, if it were possible, euen the elect. = Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder zeigen, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.).⁴⁰

⁴⁰ Damit soll nicht gesagt werden, daß sich diese Aussagen Jesu bereits vollständig erfüllt haben; eine

Der Heilige Geist und JAHWEHS Gegenwart

Psalm 51:11: (KJB: [Cast mee not away from thy presence; and take not thy holy Spirit from me.](#)) „Verstoß mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.“

Der Parallelismus der hebräischen Poesie zeigt, daß diese beiden Sätze parallel zueinanderstehen, wobei der zweite den ersten umformuliert und ergänzt. So sind „deine Gegenwart“ und „dein Heiliger Geist“ bedeutungs-mäßige Parallelen. Das bedeutet, daß sich der Geist auf die besondere Gegenwart JAHWEHS und auf alle göttlichen Eigenschaften (wie seine Macht, seine Weisheit, sein Wort usw.) bezieht, die seine Gegenwart mit sich bringt. Wenn diese Bedeutung von „sein Geist“ auf andere Verse angewandt wird, in denen der Begriff vorkommt, passt er perfekt und hilft sogar, genauer zu erklären, was gemeint ist.

Dies hilft auch, den Zusammenhang zwischen dem Kommen des Geistes zu Pfingsten und der Verheißung „Ich bin bei euch alle Tage“ (Matthäus 28:20, KJB: [Teaching them to obserue all things, whatsoeuer I haue commanded you: and loe, I am with you alway, euen vnto the end of the world. Amen. = Und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit. Amen.](#)) genauer zu erklären - die Verheißung seiner bleibenden Gegenwart (der Geist Christi ist nichts anderes als der Geist Gottes) zur Erfüllung des großen Auftrags. Die Jünger erhielten an Pfingsten Kraft, um diesen Auftrag zu erfüllen; aber es gibt keine göttliche Kraft, die von der göttlichen Gegenwart unabhängig ist. Der Aspekt der Kraft, der mit der besonderen Gegenwart Gottes einhergeht, wird eigens erwähnt, weil die winzige, noch junge Kirche sowohl beruhigt als auch befähigt werden musste, um das ihr Anvertraute zu vollenden.

Wie wir in 1. Korinther 2:10-11 (KJB: [s.o.](#)) gesehen haben, ist der Heilige Geist für Gott das, was der Geist des Menschen für den Menschen ist. Er ist ebenso wenig eine von Gott getrennte Person wie unser menschlicher Geist eine von uns getrennte Person ist. Vom Geist erfüllt zu sein, bedeutet nicht, von einer „dritten Person“ erfüllt zu sein, sondern von JAHWEHS eigener Gegenwart erfüllt zu sein. Das Problem, wenn man vom Geist als „Er“ spricht, besteht darin, daß es den Eindruck erweckt, der Geist sei eine von JAHWEH getrennte Person; aber die Heilige Schrift lehrt uns, daß der Geist Gottes ein integraler Bestandteil

zukünftige Erfüllung ist möglich, weil „falsche Christen und falsche Propheten“ den gegenwärtigen geistigen Zustand der Welt für ihre Aktivitäten und Lehren günstig finden würden.

der Person Gottes ist, so wie unser Geist ein integraler Teil von uns ist, aber dennoch ein unterscheidbares Element in uns.

Es gibt sehr viele unterscheidbare Elemente (in Ermangelung eines besseren Begriffs) innerhalb der Person Gottes, die in der Schrift erwähnt werden, wie z.B. seine Macht („sein Arm“ oder „seine Hand“), seine Weisheit, seine Heiligkeit, seine Liebe usw., und all dies kommt durch sein Wort (Logos) zum Ausdruck. Aber so wie wir uns Seine Liebe usw. nicht als ein von Ihm getrenntes Wesen vorstellen würden, warum denken wir dann an Sein Wort als ein von Ihm getrenntes oder separates Wesen?

Der Geist: Das Geschenk JAHWEHS an die Gläubigen

Noch wichtiger als die Frage „Was ist der Geist?“ ist die Frage „Was ist die Funktion des Geistes in Bezug auf uns? Oder: Was ist die Bedeutung des Geistes für unser Leben? Wir verstehen die Antwort auf diese Fragen besser, wenn wir sie kennen:

(1) Der Geist JAHWEHS wird den Gläubigen als seine Gabe *gegeben*, die, wenn sie *empfangen* wird, eine verändernde Wirkung auf das Leben des Gläubigen hat.⁴¹

(2) Der Geist als Gottes Siegel auf uns (das Siegel bedeutet, daß der Gläubige zu Gott gehört und seine Vollmacht trägt, ihn zu repräsentieren, als sein Ebenbild zu fungieren) und als Garantie oder Anzahlung von Gott 2. Korinther 1:22, (KJB: *Who hath also sealed vs, and giuen the earnest of the Spirit in our hearts. = Der uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.*); 2. Korinther 5:5, (KJB: *Now he þt hath wrought vs for the selfe same thing, is God, who also hath giuen vnto vs the earnest of the spirit. = Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat.*) (Garantie für den Empfang des ewigen Lebens und die Erfüllung aller Verheißungen Gottes an uns).

⁴¹ Siehe die Worte „geben“ z.B. Apg 5:32; 10:45 („Gabe“); 15:8; Römer 5:5; 1.Thess.4:8; und „empfangen“ z.B. Apg 2:38 („Gabe“); 8:15,17; 10:47; Joh. 7:38, 39; Römer 8:15; 1.Kor.2:12; Gal.3:2, usw.

(3) Der Geist ist das Mittel, durch das wir mit dem Herrn verbunden oder vereinigt sind, 1. Korinther 6:17 (KJB: But hee that is ioyned vnto the Lord, is one spirit. = Wer aber dem Herrn freudig zugetan ist, der ist ein Geist mit ihm.).

(4) Der Geist ist in uns (Johannes 14:17, KJB: Euen the Spirit of trueth, whom the world cannot receiue, because it seeth him not, neither knoweth him: but ye know him, for hee dwelleth with you, and shall be in you. = Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt; ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.), was uns zum Tempel Gottes macht: 1. Korinther 3:16, (KJB: Knowe yee not that yee are the Temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you? = Wisst ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt?) 6:19, (KJB: What, know ye not that your body is the Temple of the holy Ghost which is in you, which yee haue of God, and ye are not your owne? = Wisst ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des ihn euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?) 2. Korinther 6:16 (KJB: And what agreement hath the Temple of God with idoles? for ye are the Temple of the liuing God, as God hath saide, I will dwell in them, and walke in them, and I will be their God, and they shall be my people. = Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.) Epheser 2:22 (KJB: In whom you also are builded together for an habitation of God thorow the Spirit. = In dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.) 1. Petrus 2:5 (KJB: Ye also as liuely stones, are built vp a spirituall house, an holy Priesthood to offer vp spirituall sacrifice, acceptable to God by Iesus Christ. = Auch ihr seid als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus erbaut, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.)

Da der Geist JAHWEH Gottes Geist ist, hat er sich *selbst* an uns *gegeben*, um mit uns zu sein und in uns zu leben. Die Einheit und Gemeinschaft, die dies mit sich bringt, ist die Dynamik des wahren christlichen Lebens.

- Kapitel 8 -

„Das Wort“ ist „das Memra“

Das aramäische Alte Testament, das Memra (das Wort)

Im letzten Kapitel haben wir die alttestamentlichen Wurzeln des Wortes/ Logos in der hebräischen Bibel betrachtet. In diesem Kapitel betrachten wir die Wurzeln des Logos im aramäischen AT. Da die meisten Christen praktisch nichts über den aramäischen Hintergrund der frühen Kirche wissen, werden wir hier eine kurze „intensive“ Einführung in diese Angelegenheit geben, die für ein richtiges Verständnis der Evangelien und insbesondere von Johannes 1 so wichtig ist.

Aramäisch, die Sprache Palästinas und die Hauptsprache von Jesus

Der gelehrte jüdische Gelehrte Rabbi Samuel Sandmel (der im Gegensatz zu vielen anderen Rabbinern eine eher verständnisvolle Haltung gegenüber dem Neuen Testament einnahm) schrieb:

Das Christentum wurde in Palästina geboren, innerhalb des Judentums. Die von Jesus und seinen unmittelbaren Anhängern gesprochene Sprache war Aramäisch, eine Sprache, die mit dem Hebräischen so eng verwandt ist wie Portugiesisch mit Spanisch.

Das Neue Testament selbst bezeugt, daß die Anfänge der christlichen Bewegung in einem aramäischen Sprachraum lagen, denn es bewahrt in seinem griechischen Text aramäische Wörter in Zitaten. Irgendwo in der Entwicklungslinie des Christentums, wahrscheinlich während der mündlichen Weitergabe der sich ansammelnden Tradition, fand eine Übersetzung einiger Dinge aus dem Aramäischen ins Griechische statt. (Sandmel, *A Jewish Understanding of the New Testament*, S.13)

Rabbi Sandmel verglich die Beziehung zwischen Hebräisch und Aramäisch mit der zwischen Portugiesisch und Spanisch. Der produktive (er hat über 70 Bücher geschrieben) katholische Gelehrte Henri Daniel-Rops schrieb, daß Aramäisch „keineswegs eine verdorbene Form des Hebräischen war, eine Art degenerierter Dialekt, den die Juden aus Babylon mitbrachten. Aramäisch war genauso eine echte Sprache wie Hebräisch: Es war die Sprache jener aktiven, bewegten Stämme, die seit den frühesten Zeiten im Fruchtbaren Halbmond umherzogen - jener Stämme, von denen die Israeliten behaupteten, sie stammten von ihnen ab." (H. Daniel-Rops, *Daily Life in the Time of Jesus/Das tägliche Leben zur Zeit Jesu*, S. 267.)

Geza Vermes, emeritierter Professor für Jüdische Studien in Oxford, schrieb in seinem kürzlich erschienenen Buch *The Authentic Gospel of Jesus*, Penguin 2004: „Idealerweise sollte diese Analyse [des Evangeliums Jesu] auf die ursprüngliche Sprache der Lehre Jesu angewandt werden, der Aramäisch sprach; Aramäisch war die semitische Sprache, die von den meisten seiner Landsleute verwendet wurde." (*Eine Anmerkung zu den Quellen*, S.x)

1. Hier stellt Prof. Vermes, eine der führenden Autoritäten auf dem Gebiet

der jüdischen Studien, drei Dinge fest:

2. Die Sprache, die Jesus sprach, war Aramäisch, deshalb

3. war die ursprüngliche Lehre Jesu auf Aramäisch, weil

die meisten Menschen in Palästina zu seiner Zeit Aramäisch sprachen.

Da uns die Evangelien jedoch nur auf Griechisch vorliegen, muss der Gelehrte versuchen, die zugrunde liegenden aramäischen Ausdrucksformen und sogar Wörter (z. B. „Abba“, was „Vater“ bedeutet) zu verstehen, um ein besseres Verständnis der Lehre Jesu zu erlangen. Zu diesem Zweck führt Vermes drei Quellen an, die äußerst wertvolles Material liefern:

Die wichtigsten Bibelkommentare sind [1] die *tannaitischen Midraschim* (Plural von Midrasch, Werke der Schriftexegese) über das Gesetz des Moses...; [2] der *Midrasch Rabba*, der *Große Midrasch*... und [3] die *Targumim* (Plural von Targum, Übersetzung), die eine Vielzahl beliebter aramäischer Versionen der hebräischen Bibel umfassen, wie den Targum von Onkelos über die Tora, verschiedene Versionen des palästinensischen Targum über die Tora, den Targum von Jonathan über die Propheten usw. (Seite XVI, Zahlen in eckigen Klammern hinzugefügt).

Doch nur wenige christliche Gelehrte sind mit diesem umfangreichen Material vertraut. Für diejenigen, die Deutsch lesen können, ist seit langem ein Standardwerk in 4 Bänden von H.L. Strack und P. Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, verfügbar. Für diejenigen, die kein Deutsch lesen können, gibt es das viel kleinere und ältere Werk von John Lightfoot, *A Commentary of the New Testament from the Talmud and Hebraica*, das 1859 von der Oxford University Press veröffentlicht wurde. Nur wenige Menschen sind sich jedoch der Bedeutung dieses Materials für das Verständnis des Neuen Testaments bewusst, so daß es selbst in wissenschaftlichen Werken nur wenige Hinweise darauf gibt. Hinzu kommt, daß einige der wichtigsten aramäischen Texte, vor allem der Targum Neofiti, erst vor 50 Jahren und die Schriftrollen vom Toten Meer (die bedeutende aramäische Schriften enthalten) erst vor 60 Jahren entdeckt wurden.

Allgemeine Beobachtungen zum Aramäischen

Der gelehrte katholische Gelehrte und Experte für die aramäischen Targums, Martin McNamara, erinnert uns an den jüdischen Ursprung und Charakter des Evangeliums:

Dennoch dürfen wir nie die Tatsache aus den Augen verlieren, daß die Verkündigung des Evangeliums ihren Ursprung im Judentum hatte. Christus und die Apostel waren Juden. Auch die Tradition des Evangeliums entstand in einer jüdischen Atmosphäre in Palästina während der frühen Jahre der entstehenden Kirche. Und diese Tradition

wurde von Männern geformt, die größtenteils selbst Juden waren. Und selbst als das Christentum über Palästina hinaus in die griechische Welt vordrang, wurde es von Juden dorthin gebracht. Sie mögen den Griechen predigen, aber sie hätten natürlich als Hebräer gedacht. (McNamara, *Targum und Testament*, S.1f)

An anderer Stelle spricht McNamara von „der frühen aramäisch sprechenden Kirche" und „dem entstehenden aramäischen Stadium der Kirche" (beide S. 130, *Targum und Testament*); und wiederum von „der Sprache, die von Christus und von der aramäisch sprechenden entstehenden Kirche verwendet wurde" (S. 164).

Um diese Punkte zu unterstreichen, sollten Sie die folgenden Informationen in der Encarta Reference Library über „The Aramaic Targums" beachten:

Als im Judentum das Aramäische das Hebräische als Alltagssprache ablöste, wurden Übersetzungen notwendig, die zunächst die mündliche Lesung der Heiligen Schrift in der Synagoge begleiteten und später schriftlich festgehalten wurden. Die Targums waren keine wörtlichen Übersetzungen, sondern eher Umschreibungen oder Interpretationen des Originals.

Als nach der babylonischen Gefangenschaft im 6. Jahrhundert v. Chr. das Aramäische das Hebräische als allgemein gesprochene Sprache ablöste, wurde es notwendig, die Bedeutung von Lesungen aus der Heiligen Schrift zu erklären. Dies waren die Targums; das Wort „Targum" bedeutet „Auslegung".

(Microsoft Encarta Reference Library 2005)

Bei den Namen der in den Evangelien erwähnten Personen wird oft die aramäische Vorsilbe „bar" (anstelle des hebräischen „ben") für das Wort „Sohn" (wie in „Sohn von") verwendet; dies zeigt deutlich, daß Aramäisch die Sprache des einfachen Volkes war. Denken Sie zum Beispiel an diese bekannten Namen im NT: Barabbas; Bar-Jesus; Bar-Jonah; Barnabas; Barsabbas; Bartholomäus; Bartimeus usw. Auch Worte wie Maranatha

(1. Korinther 16:22, [KJB: If any man loue not the Lord Iesus Christ, let him bee Anathema Maranatha. = Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, so sei er verflucht. Maranatha.](#)), „Unser Herr, komm", sind ein gängiges Gebet in der Kirche.

Die Heimatstadt von Jesus, Nazareth, lag in Galiläa, im nördlichen Teil des Landes Israel. Es wurde „Galiläa der Heiden" genannt (Matthäus 4:15, [KJB: The land of Zabulon, and the land of Nephthali, by the way of the Sea](#)

beyond Iordane, Galilee of the Gentiles: = Das Land Sebulon und das Land Nephthali, am Weg des Sees, jenseits des Jordan, das Galiläa der Heiden:), wahrscheinlich weil es der Teil Israels war, der am meisten Kontakt mit den benachbarten heidnischen Völkern hatte, nämlich den griechischsprachigen Städten der Dekapolis im Osten und Skythopolis im Süden. Welche Sprache(n) sprachen die Galiläer also? Diese Frage ist für uns wichtig, weil viele der zwölf Apostel wie Jesus aus Galiläa stammten. Das Standardwerk von Freyne über Galiläa gibt folgende Antwort:

Während Griechisch sicherlich auch in den unteren, ungebildeten Schichten weit verbreitet war, scheint es kaum Zweifel daran zu geben, daß Aramäisch *während des gesamten Zeitraums dieser Untersuchung die am häufigsten gesprochene Sprache der großen Mehrheit der Einwohner Galiläas blieb*. Es besteht ein wachsender Konsens darüber, daß im Palästina des ersten Jahrhunderts n. Chr. auch Mittelhebräisch gesprochen wurde, das sich aus dem gesprochenen Hebräisch früherer Zeiten entwickelt hatte, das nie vollständig ersetzt worden war. Angesichts der engen Verwandtschaft von Hebräisch und Aramäisch ist es durchaus möglich, daß eine Situation der *Diglossie* [gleichzeitiger Gebrauch zweier Sprachen] bestand, nämlich Aramäisch als gewöhnliche Sprache für die Alltagssprache und Hebräisch für formelle Anlässe, insbesondere den Kult [d. h. den Gottesdienst]. (Sean Freyne, *Galiläa von Alexander dem Großen bis Hadrian 323 v. Chr. bis 135 n. Chr.*, S. 144; kursive und erklärende Worte in eckigen Klammern von mir. Freyne war Professor für Neues Testament an der Loyola University, New Orleans).

Professor M. Black beschrieb dies folgendermaßen:

Im Palästina des ersten Jahrhunderts waren vier Sprachen anzutreffen: Griechisch war die Sprache der gebildeten „hellenisierten“ Klassen und das Medium des kulturellen und kommerziellen Verkehrs zwischen Juden und Ausländern. Latein war die Sprache der Besatzungsarmee und scheint, den lateinischen Entlehnungen im Aramäischen nach zu urteilen, in gewissem Maße auch dem Handel gedient zu haben, wie es zweifellos auch dem römischen Recht diente. Hebräisch, die heilige Sprache der jüdischen Schriften, bot dem gelehrten Juden weiterhin ein wichtiges literarisches Ausdrucksmittel und wurde als gesprochene Sprache in den gelehrten Zirkeln der Rabbiner gepflegt. *Aramäisch war die Sprache des Volkes im Land* und bildete zusammen mit Hebräisch das wichtigste literarische Medium des palästinensischen Juden des ersten Jahr-hunderts. Josephus schrieb seinen Jüdischen Krieg auf

Aramäisch und übersetzte ihn später ins Griechische. (Matthew Black, *An Aramaic Approach to the Gospels and Acts* (3. Auflage), S.15f; Kursivschrift hinzugefügt)

Das Aramäische ist in den griechischen (und englischen) Evangelien immer noch präsent

Wer die Evangelien liest, wird oft auf Namen und andere Wörter stoßen, ohne zu wissen, daß diese aramäisch sind. Zur Erleichterung des Lesers ist das folgende Material der ausführlichen Studie in Wikipedia entnommen: ⁴²

- Anfang des Wikipedia-Artikels –

Talitha qoum (Ταλιθα κουμ)

Und er nahm die Hand des Kindes und sagte zu ihr: „Talita kumi“, was übersetzt heißt: „Kleines Mädchen, ich sage dir, Steh auf“. (Markus 5:41, *KJB: And he tooke the damosell by the hand, and said vnto her, Talitha cumi, which is, being interpreted, Damosell (I say vnto thee) Arise.*) Das Aramäische lautet *tlīthā qūm*. Das Wort *tlīthā* ist die weibliche Form des Wortes *tlē*, was „jung“ bedeutet. *Qūm* ist das aramäische Verb „aufstehen, stehen, sich erheben“.

Ephatha (Εφφαθα)

Und als er zum Himmel aufblickte, seufzte er und sagte zu ihm: „Ephatha“, das heißt „öffne dich“. (Markus 7:34, *KJB: And looking vp to heauen, hee sighed, and saith vnto him, Ephphatha, that is, Be opened.*)

Auch hier wird das aramäische Wort mit einer versuchten Transliteration wiedergegeben, nur ist dieses Mal das zu transliterierende Wort komplizierter. Im Griechischen wird das aramäische Wort mit εφφαθα geschrieben. Das kommt vom aramäischen „ethpthaḥ“, dem passiven Imperativ des Verbs „pthaḥ“, „öffnen“.

Abba (Αββα)

⁴² Weitere Einzelheiten finden Sie in dem Wikipedia-Artikel „Aramäisch von Jesus“ unter http://en.wikipedia.org/wiki/Aramaic_of_Jesus; wir haben aus der Version von 2009 dieses Artikels zitiert. Wenn die hebräischen Wörter in diesem Artikel in Microsoft Word eingefügt werden, laufen sie von links nach rechts (nicht von rechts nach links), auch wenn die hebräischen Konsonanten innerhalb eines Wortes von rechts nach links stehen. Wir haben keinen Versuch unternommen, dies zu korrigieren.

Und er sprach: Abba, Vater, alle Dinge sind dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. (Markus 14:36, KJB: And he said, Abba, father, all things are possible vnto thee, take away this cup from me: Neuerthelesse, not that I will, but what thou wilt.)

Abba, ein aramäisches Wort (auf Griechisch Αββα, auf Aramäisch 'abbā), wird unmittelbar von der griechischen Entsprechung (Πατηρ) gefolgt, ohne daß ausdrücklich erwähnt wird, daß es sich um eine Übersetzung handelt. Der Ausdruck *Abba, Vater* wird in Römer 8:15 (KJB: For ye haue not receiued the spirit of bondage againe to feare: but ye haue receiued the spirit of adoption, whereby we cry, Abba, father. = Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß ihr euch wiederum fürchten müßtest, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!) und Galater 4:6 (KJB: And because yee are sonnes, God hath sent foorth the spirit of his Sonne into your hearts, crying Abba, Father. = Und weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der da ruft: Abba, Vater!) wiederholt.

Beachte, daß der Name Barabbas eine Hellenisierung des aramäischen *Bar Abba* ist, was wörtlich „Sohn des Vaters“ bedeutet.

Raka (Ρακα) Aber ich sage euch, dass wer auch immer ohne Grund zornig mit seinem Bruder ist; in Gefahr der Verurteilung sein wird: Und wer auch immer Raka zu seinem Bruder sagen sollte, wird in Gefahr des Ratsspruchs sein: Aber wer auch immer sagen wird "Du Narr" wird in Gefahr des Höllenfeuers sein. (Matthäus 5:22, KJB: But I say vnto you, that whosoeuer is angry with his brother without a cause, shall be in danger of the Iudgement: and whosoeuer shall say to his brother, Racha, shal be in danger of the counsell: but whosoeuer shall say, Thou foole, shalbe in danger of hell fire.)

Raka oder Raca, bedeutet im Aramäischen des Talmuds leerer Mensch, Narr, leerer Kopf.

Mammon (Μαμωνας)

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einen festhalten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (Matthäus 6:24, KJB: No man can serue two masters: for either he will hate the one and loue the other, or else hee will holde to the one, and despise the other. Ye cannot serue God and Mammon.)

Und ich sage euch: Macht euch Freunde des ungerechten Mammons, damit sie euch, wenn ihr versagt, in ewige Wohnungen aufnehmen. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr

nun dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch dann den wahren Reichtum anvertrauen? Und wenn ihr nicht treu gewesen seid in dem, was einem anderen gehört, wer wird euch das geben, was euch gehört? Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einen festhalten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (Lukas 16:9-13, KJB: 9. And I say vnto you, Make to your selues friends of the Mammon of vnrighteousnesse, that when ye faile, they may receiue you into euerlasting habitations. 10. Hee that is faithfull in that which is least, is faithfull also in much: and he that is vniust in the least, is vniust also in much. 11. If therefore yee haue not bene faithfull in the vnrighteous Mammon, who will commit to your trust the true riches? 12. And if ye haue not bene faithful in that which is another mans, who shall giue you that which is your owne? 13. No seruant can serue two masters, for either he will hate the one, and loue the other: or else he will hold to the one, and despise the other: yee cannot serue God and Mammon.)

Rabboni (Ραββουνοι)

Jesus spricht zu ihr: Maria. Sie wandte sich um und sagte zu ihm: Rabboni, das heißt: Meister. (Johannes 20:16, KJB: Iesus saith vnto her, Mary. She turned herselfe, and saith vnto him, Rabboni, which is to say, Master.)

Auch in Markus 10:51 (KJB: And Iesus answered, and said vnto him, What wilt thou that I should doe vnto thee? The blinde man said vnto him, Lord, that I might receiue my sight. = Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Herr, daß ich sehend werde!) Die hebräische Form *rabbi* wird als Titel für Jesus in Matthäus 26:25,49 verwendet: (KJB: 25: Then Iudas, which betrayed him, answered, and said, Master, Is it I? He said vnto him, Thou hast said. = Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Meister, bin ich's? Er sprach zu ihm: Du hast es gesagt. 49: And forthwith hee came to Iesus, and said, Haile master, and kissed him. = Und alsbald kam er zu Jesus und sprach: Sei begrüßt Meister, und küsste ihn. Markus 9:5 (KJB: And Peter answered, and saide to Iesus, Master, it is good for vs to bee here, and let vs make three Tabernacles; one for thee, and one for Moses, and one for Elias. = Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Meister, es ist gut, daß wir hier sind, so laß uns drei Hütten bauen, dir eine und Moses eine und eine für Elias.) 11:21 (KJB: And Peter calling to remembrance saith vnto him, Master, behold, the fig tree which thou cursedst, is withered away. = Petrus aber erinnerte sich und sprach zu ihm: Meister, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.) 14:45 (KJB: And assoone as he was come, he goeth straightway to him, and sayeth, Master, Master, and kissed him. = Und als er nun kam, ging er sogleich auf ihn zu und sagte: „Meister, Meister! Und küsste ihn) Johannes 1:49 (KJB: Nathaneel answered, and saith vnto him, Rabbi, thou art the Sonne of God, thou art the king of Israel. = Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel.) 4:31 (KJB: In the meane while his disciples prayed him, saying, Master, eate. = In der Zwischenzeit baten ihn seine Jünger und sagten: Meister, iss!)

6:25 (KJB: And when they had found him on the other side of the sea, they saide vnto him, Rabbi, when camest thou hither? = Und als sie ihn auf der anderen Seite des Meeres fanden, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?) 9:2 (KJB: And his disciples asked him, saying, Master, who did sinne, this man, or his parents, that he was borne blinde? = Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, so daß dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern?) 11:8 (KJB: His disciples say vnto him, Master, the Iewes of late sought to stone thee, and goest thou thither againe? = Seine Jünger sagen zu ihm: Meister, die Juden haben dich neulich steinigen wollen, und du gehst wieder dorthin?) Im Aramäischen könnte es *rvvn* sein.

Maranatha

(μαρνα θα) Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, so sei er Anathema Maranatha. (1. Korinther 16:22, KJB: If any man loue not the Lord Iesus Christ, let him bee Anathema Maranatha. = Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, der sei verflucht. Maranatha.)

Auf Aramäisch bedeutet es: *Herr, komm! oder Unser Herr, komm!*

Eli Eli lema sabachthani (Ηλει Ηλει λεμα σαβαχθανει)

Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eli Eli lema sabachthani?“, was bedeutet: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27:46, KJB: And about the ninth houre, Iesus cried with a loud voyce, saying, Eli, Eli, Lamasabachthani, that is to say, My God, my God, why hast thou forsaken mee?)

Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eloi Eloi lema sabachthani?“, was übersetzt wird: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Markus 15:34, KJB: And at the ninth houre, Iesus cryed with a loude voice, saying, Eloi, Eloi, lamasabachthani? which is, being interpreted, My God, my God, why hast thou forsaken me?)

Dieser Satz, den Jesus am Kreuz ausrief, wird uns in diesen beiden Fassungen überliefert. Die matthäische Version des Satzes wird im Griechischen als ηλει ηλει λεμα σαβαχθανει buchstabengetreu übertragen. Die Markus-Version ist ähnlich, beginnt aber mit ελωι ελωι (*elōi* statt *ēlei*).

Die Zeilen scheinen die erste Zeile von Psalm 22 zu zitieren. Allerdings zitiert er nicht die kanonische hebräische Version (ēlî êlî lâmâ `azabtânî), sondern verwendet eine aramäische Übersetzung davon (targum).

Jot und tittle (ἰῶτα ἐν ἡ μία κεφαία)

Denn wahrlich dich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleinste Buchstabe oder ein Pünktchen vom Gesetz (d.h. von der Tora) vergehen, bis alles erfüllt ist. (Matthäus 5:18, KJB: *For verily I say vnto you, Till heauen and earth passe, one iote or one title, shall in no wise passe from the law, till all be fulfilled.*)

In dem Zitat werden sie als Beispiel für äußerst unbedeutende Details verwendet. „Jota und tittle“ heißt im Griechischen *iota* und *keraia*. *Iota* ist der kleinste Buchstabe des griechischen Alphabets (ι), aber da zur Zeit der Abfassung des griechischen Neuen Testaments nur Großbuchstaben verwendet wurden (Ι), steht er wahrscheinlich für das aramäische *yodh*, das der kleinste Buchstabe des aramäischen Alphabets ist.

Korbanas (κορβανας)

Die Hohepriester aber nahmen die Silberstücke und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den **Opferkasten** (*korbana*) zu legen, denn es ist Blutgeld" (Matthäus 27:6, KJB: *And the chiefe Priests tooke the siluer pieces, and said, It is not lawfull for to put them into the treasurie, because it is the price of blood.*).

Auf Aramäisch (*korbana*) bezieht sich der Begriff auf die Schatzkammer im Tempel in Jerusalem, abgeleitet vom hebräischen Korban, das in Markus 7:11 (KJB: *But ye say, If a man shall say to his father or mother, It is Corban, that is to say, a gift, by whatsoeuer thou mightest be profited by me: he shalbe free. = Ihr aber sprecht: Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Es ist Korban, das heißt eine Gabe, durch die von mir profitieren könntest: Derjenige wird frei sein.*) und in der Septuaginta (in griechischer Transliteration) zu finden ist und *religiöse Gabe* bedeutet.

Sikera (σικερα)

Denn er wird groß sein in den Augen JAHWEHS. Er darf weder Wein noch **starkes Getränk** trinken (gk. Text: sikera); schon vor seiner Geburt wird er mit dem Heiligen Geist erfüllt sein. (Lukas 1:15, KJB: *For he shall be great in the sight of the Lord, and shal drinke neither wine, nor strong drinke, and he shall bee filled with the holy Ghost, euen from his mothers wombe.*)

Auf Aramäisch (*sikera*) bedeutet es Gerstenbier, aus dem Akkadischen *shikaru*.

Hosianna (ὡσαννά)

Und die, die vorausgingen, und die, die nachkamen, riefen und sprachen: Hosianna! Gesegnet sei der, der im Namen des Herrn kommt! (Markus 11:9, KJB: *And they that went before, and they that followed, cried, saying, Hosanna, blessed is hee that commeth in the Name of the Lord.)*

Aramäische Personennamen im Neuen Testament

Das auffälligste Merkmal in aramäischen Namen ist „bar“ (griechische Transliteration βαρ, aramäisch bar), was „Sohn von“ bedeutet, ein übliches Patronym Präfix. Sein hebräisches Äquivalent, „ben“, fällt durch seine Abwesenheit auf. Einige Beispiele sind:

Matthäus 10:3 (KJB: Philip, and Bartholomew, Thomas, and Matthew the Publicane, James the sonne of Alpheus, and Lebbeus, whose surname was Thaddeus: = Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, mit dem Beinamen Thaddäus.) - Bartholomäus (Βαρθολομαίος von bar-Tôlmay, vielleicht ‚Sohn der Furchen‘ oder ‚Pflüger‘).

Matthäus 16:17 (KJB: And Iesus answered, and said vnto him, Blessed art thou Simon Bar Iona: for flesh and blood hath not reueiled it vnto thee, but my Father which is in heauen. = Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut hat es dir nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.) *Simon Bar-Jona* (Σιμων Βαριωνα von Šim`ôn Bar-Yônâ, Simon, Sohn des Jona').

Johannes 1:42 (KJB: And he brought him to Iesus. And when Iesus beheld him, he said, Thou art Simon the sonne of Iona, thou shalt be called Cephas, which is by interpretation, a stone. = Und er brachte ihn zu Jesus. Und als Jesus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Jona; du sollst Kephas heißen, das ist nach der Deutung: ein Stein.) *Simon Bar-Jochanan* (‚Simon, Sohn des Johannes‘).

Matthäus 27:16 (KJB: And they had then a notable prisoner, called Barabbas. = Und sie hatten damals einen bemerkenswerten Gefangenen, der Barabbas hieß.) - Barabbas (Βαραββας von Bar-Abbâ, „Sohn des Vaters“).

Markus 10:46 (KJB: And they came to Iericho: and as he went out of Iericho with his disciples, and a great number of people; blinde Bartimeus, the son of Timeus, sate by the high wayes side, begging. = Und sie kamen nach Jericho. Und als er mit seinen Jüngern und einer großen Volksmenge aus Jericho hinausging, saß der blinde Bartimeus, der Sohn des Timäus, am Weg und bettelte.) - Bartimäus (Βαρτιμαίος von Bar-Tim'ay, vielleicht ‚Sohn der Verunreinigung‘ oder ‚Sohn einer Hure‘).

Apostelgeschichte 1:23 (KJB: And they appointed two, Ioseph called Barsabas, who was surnamed Iustus, and Matthias. = Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias.) - Barsabbas (Βαρσαββας von Bar-Šabbâ, ‚Sohn des Sabbats‘).

Apostelgeschichte 4:36 (KJB: And Ioses, who by the Apostles was surnamed Barnabas (which is, being interpreted, The sonne of consolation) a Leuite, and of the Countrey of Cyprus, = Und Joses, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde

(was übersetzt heißt: Der Sohn des Trostes), ein Levit, aus Zypern,) - Joseph, der Barnabas genannt wird (Βαρναβας von Bar-Navâ, was ‚Sohn der Prophezeiung, des Propheten‘ bedeutet, aber in der griechischen Übersetzung υιος παρακλησεως; üblicherweise übersetzt als ‚Sohn des Trostes/der Ermunterung‘).

Apostelgeschichte 13:6 (KJB: And when they had gone thorow the Ile vnto Paphos, they found a certaine sorcerer, a false prophet, a lewe, whose name was Bariesus: = Und als sie durch die Insel nach Paphos gezogen waren, fanden sie einen gewissen Zauberer, einen falschen Propheten, einen Juden, dessen Name Bariesus war:) - Bar-Jesus (Βαριησους von bar-Yêšû, ‚Sohn von Jesus/Joshua‘).

Markus 3:17 (KJB: And Iames the sonne of Zebedee, and Iohn the brother of Iames (and he surnamed them Boanerges, which is, The sonnes of thunder.) - Boanerges (Βοανηργες): Und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und er gab ihnen den Namen Boanerges, das heißt Söhne des Donners.

Jesus gibt den Brüdern Jakobus und Johannes Nachnamen, um ihre Ungestümtheit widerzuspiegeln. Die griechische Wiedergabe ihres Namens lautet Βοανηργες (*Boanērges*). Angesichts der dazugehörigen griechischen Übersetzung („Söhne des Donners“) scheint das erste Element des Namens „bnê“ zu sein, „Söhne von“ (der Plural von „Bar“), aramäisch *vn*.

Kephas (Κηφας)

Er brachte ihn zu Jesus. Jesus sah ihn an und sagte: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes, und du sollst Kephas heißen“, was mit „Petrus“ übersetzt wird. (Johannes 1:42, KJB: s.o.)

Ich aber sage, daß jeder von euch sagt: „Ich bin von Paulus“ oder „Ich bin von Apollos“ oder „Ich bin von Kephas“ oder „Ich bin von Christus“. (1. Korinther 1:12, KJB: Now this I say, that euery one of you saith, I am of Paul, and I of Apollo, and I of Cephas, and I of Christ.)

Dann, nach drei Jahren, ging ich hinauf nach Jerusalem, um Kephas zu besuchen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm (Galater 1:18, KJB: Then after three yeeres, I went vp to Ierusalem to see Peter, and abode with him fiteene dayes.)

In diesen Abschnitten wird „Kephas“ als Spitzname des Apostels angegeben, der besser als Simon Petrus bekannt ist. Das griechische Wort wird in Κηφᾱς (Kēphâs) umgewandelt.

Der Vorname des Apostels scheint Simon zu sein, und er wird mit dem aramäischen Beinamen kēfâ bezeichnet, was „Fels“ bedeutet. Das

abschließende Sigma (s) wird im Griechischen hinzugefügt, um den Namen männlich und nicht weiblich zu machen.

Thomas (Θωμας)

Da sagte Thomas, der Zwilling genannt wurde, zu seinen Mitjüngern: „Lasst uns nun gehen, damit wir mit ihm sterben!“ (Johannes 11:16, KJB: Then said Thomas, which is called Didymus, vnto his fellow disciples, Let vs also goe, that we may die with him.)

Thomas (Θωμᾶς) wird in allen vier Evangelien und in der Apostelgeschichte unter den Jüngern Jesu erwähnt. Allerdings finden sich nur im Johannes-Evangelium weitere Informationen. An drei Stellen (Johannes 11:16, KJB: s.o., 20:24, KJB: But Thomas one of the twelue, called Didymus, was not with them when Iesus came. = Aber Thomas, einer der Zwölf, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. und 21:2, KJB: There were together Simon Peter, and Thomas called Didymus, and Nathaneel of Cana in Galilee, and the sonnes of Zebedee, and two other of his disciples. = Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, genannt Zwilling, und Nathaneel von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.) wird er als Didymus (Δίδυμος) bezeichnet, das griechische Wort für Zwilling. In der Tat ist „der Zwilling“ nicht nur ein Nachname, sondern eine Übersetzung von „Thomas“. Das griechische Θωμᾶς-Thōmās stammt aus dem aramäischen *tōmâ*, „Zwilling“.

Tabitha (Ταβειθα)

In Joppe gab es eine Jüngerin namens Tabitha, was mit Dorcas übersetzt wird. (Apostelgeschichte 9:36, KJB: Now there was at Ioppa a certain disciple, named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: This woman was full of good works, and almes deeds, which she did. = Es war aber zu Joppe eine Jüngerin mit Namen Tabitha, was nach der Auslegung Dorcas heißt. Diese Frau war reich an guten Werken und Wohltätigkeit, die sie tat.)

Der Name der Jüngerin ist sowohl auf Aramäisch (Ταβειθα) als auch auf Griechisch (Δορκας) angegeben. Der aramäische Name ist eine buchstabentreue Umsetzung von *Tvîthâ*, der weiblichen Form von *Tavyâ*. Beide Namen bedeuten „Gazelle“.

Aramäische Ortsnamen im Neuen Testament

Gethsemane (Γεθσημανει)

Dann ging Jesus mit ihnen an einen Ort, der Gethsemane heißt. (Matthäus 26:36, KJB: Then commeth Iesus with them vnto a place called Gethsemane, and saith vnto the Disciples, Sit yee heere, while I goe and pray yonder. = Da kommt Jesus mit ihnen an einen Ort, der Gethsemane heißt, und spricht zu den Jüngern: Setzt euch hier hin, während ich weggehe und dort bete.)

Und sie gingen zu einem Ort, der den Namen Gethsemane trägt. (Markus 14:32, [KJB: And they came to a place which was named Gethsemani, and hee saith to his disciples, Sit yee here, while I shall pray.](#) = Und sie kamen an einen Ort, der hieß Gethsemani, und er sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, während ich bete.)

Der Ort, an den Jesus seine Jünger vor seiner Verhaftung zum Gebet führt, hat die griechische Transliteration Γεθσημανει (Gethsēmani). Er entspricht dem aramäischen „Gath-Šmânê“, was „Ölpresse“ oder „Ölfass“ (in Bezug auf Olivenöl) bedeutet.

Golgatha (Γολγοθα)

Und sie führten ihn hinauf an den Ort Golgatha, der übersetzt Schädelstätte heißt. (Markus 15:22, [KJB: And they bring him vnto the place Golgotha, which is, being interpreted, the place of a skull.](#))

Und er trug sein Kreuz selbst und ging hinaus zu der sogenannten Schädelstätte, die im Hebräischen Golgatha heißt. (Johannes 19:17, [KJB: And he bearing his crosse, went foorth into a place called the place of a skull, which is called in the Hebrew, Golgotha.](#))

Dies ist eindeutig aramäisch und nicht hebräisch. Gûlgaltâ' ist das aramäische Wort für 'Schädel'. Der Name taucht in allen Evangelien auf, außer bei Lukas, der den Ort einfach *Kranion* „der Schädel“ nennt, ohne aramäisch zu sein. Der Name „Kalvarienberg“ stammt aus der lateinischen Vulgata-Übersetzung Calvaria.

Gabbatha (Γαββαθα)

Als Pilatus dieses Wort hörte, brachte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die Steinpflaster genannt wird, auf hebräisch aber Gabbatha. (Johannes 19:13, [KJB: When Pilate therefore heard that saying, he brought Iesus foorth, and sate downe in the iudgement seate, in a place that is called the pauement, but in the Hebrew, Gabbatha.](#))

Der Ortsname scheint aramäisch zu sein. Nach Josephus, *War*, V.ii.1, Nr. 51, bedeutet das Wort Gabath einen *hohen Platz* oder einen erhöhten Ort, also vielleicht einen erhöhten flachen Bereich in der Nähe des Tempels.

- Ende des Wikipedia-Artikels -

Das aramäische Alte Testament: die Targums

Die folgende Erklärung stammt aus der *Encyclopedia Britannica* 2003, Artikel „Targum“:

Die frühesten Targums stammen aus der Zeit nach dem babylonischen Exil, als das *Aramäische das Hebräische als gesprochene Sprache der Juden in Palästina verdrängt hatte*. Es ist unmöglich, mehr als eine grobe Schätzung über den Zeitraum abzugeben, in dem das Hebräische vom Aramäischen als gesprochene Sprache verdrängt wurde. Sicher ist jedoch, daß *Aramäisch im 1. Jahrhundert n. Chr. in Palästina fest etabliert war*, obwohl Hebräisch weiterhin die gelehrte und heilige Sprache blieb. Die *Targums waren also dazu bestimmt, die Bedürfnisse der ungelehrten Juden [d. h. der großen Mehrheit] zu befriedigen, für die das Hebräische des Alten Testaments unverständlich war*. (Kursivschrift hinzugefügt)

Weitere Beobachtungen zu den Targums

McNamara, einer der führenden Experten für die Targums, liefert die folgende Erklärung:

Ein Targum ist eine aramäische Übersetzung eines Buches oder mehrerer Bücher des Alten Testaments, wobei *Aramäisch die Sprache ist, die in Palästina zur Zeit Christi und auch noch einige Jahrhunderte davor ge-sprochen wurde*. Im regulären Synagogengottesdienst wurden Abschnitte aus dem Pentateuch und den Propheten auf Hebräisch verlesen und sofort ins Aramäische übersetzt. Aus diesem Grund bezeichnen wir diese Übersetzungen als liturgische Übertragungen.

Es gibt noch zwei verschiedene jüdische Targums des Pentateuch. Der erste ist eine eher wörtliche Wiedergabe und ist als Targum von Onkelos bekannt. Die andere, eine extrem wortverwechselte Version, wird als palästinensischer Targum des Pentateuch bezeichnet. Dieser palästinensische Targum findet sich heute vollständig im Codex Neofiti und teilweise in den Texten des Pseudo-Jonathan, dem Fragment-Targum und in Fragmenten aus der Kairoer Geniza. Da es sich bei diesem Targum eher um eine Paraphrase (Wiedergabe einer fremden Idee in eigenen Worten) als um eine eigentliche Übersetzung handelt, enthält es viel zusätzliches Material und vermittelt uns daher einen guten Eindruck von den religiösen Vorstellungen, die zur Zeit seiner Abfassung aktuell waren. Der letztgenannte Targum ist in der Sprache geschrieben, die als palästinensisches Aramäisch....*Targum bekannt ist, und steht im Zentrum der jüdischen Religion*. (Targum und Testament, S. 11f, Kursivschrift hinzugefügt).

„Die targumische Tradition war eine heilige Tradition, die ihren Ursprung in der Liturgie hatte. Das palästinensische Targum, das jeden Sabbat in den Synagogen rezitiert wurde, dürfte Christus und seinen Aposteln [einschließlich Johannes] sowie den jüdischen Konvertiten zum Christentum gut bekannt gewesen sein. Daß Christus sich der religiösen Traditionen seines Volkes bediente, als er seine Botschaft an sie richtete, ist ganz natürlich. Er ist nicht gekommen, um das Gesetz aufzuheben, sondern um es zu erfüllen und zur Vollendung zu bringen... Jesus war ein Jude unter Juden. Seine Sprache und seine Denkweise waren die ihre. *Es ist daher nicht überraschend, daß die Art und Weise, in der er und später die Apostel [einschließlich Johannes] den Juden das Evangelium präsentierten, ihnen bereits bekannt war.*“ (McNamara, S. 167, Kursiv-schrift und eckige Klammern hinzugefügt)

Der jüdische Hintergrund des Wortes, der Herrlichkeit, usw.

Um uns zu helfen, den jüdischen Hintergrund solcher Begriffe wie „das Wort“ (die Memra), „die Herrlichkeit“ usw. besser zu verstehen, zitiere ich weiter aus McNamara:

Der Ausdruck göttlicher Wahrheiten in menschlicher Sprache wird für Sterbliche immer ein Problem darstellen. Der Jahwist [Bibelschreiber, die das Tetragrammaton (JHWH) verwendeten] hat uns sowohl eine tiefe Psychologie als auch eine tiefgründige Theologie in anthropomorphem und mythischem Gewand gegeben. JAHWEH formt den Menschen aus Lehm, unterhält sich mit ihm, wandelt im Garten Eden, steigt vom Himmel herab, um den Turm von Babel zu sehen. Diese Art, von Gott zu sprechen, muss vielen als nicht ganz passend erschienen sein.

Dies veranlasste die Targumisten, die Anthropomorphismen zu entfernen und stattdessen auf das „Wort“ (*Memra*), die „Herrlichkeit“ (*Yeqara*, *Iqar*) oder die „Gegenwart“ (*Shekinah*; aramäisch: *Shekinta*) JAHWEHS zu verweisen, wenn sie von seinen Beziehungen zur Welt sprechen. Bei der Übermittlung seines Willens an die Menschen lesen wir vom „Heiligen Geist“ oder dem Dibbera (Wort) und nicht von JAHWEH selbst. Für einen Juden waren dies natürlich nur andere Ausdrücke für JAHWEH.“ Sie waren eine ehrfürchtige Art, über den Gott Israels zu sprechen“. (*Targum und Testament*, S.98)

In einigen Texten des [Targum] Neofiti ist „Herrlichkeit JAHWEHS“ ein Metonym für Gott, das ebenso gut durch „das Wort (*Memra*) JAHWEHS“ ersetzt werden könnte. So zum Beispiel in der Genesis:

Das Wort JAHWEHS schuf die beiden großen Leuchter... (1:16)... und die Herrlichkeit JAHWEHS setzte sie an das Firmament (1:17)... das Wort JAHWEHS schuf den Menschensohn [d.h. den Menschen]... (1:27)... Und die Herrlichkeit JAHWEHS segnete sie und das Wort JAHWEHS sprach zu ihnen: ‚Seid stark und mehret euch‘ (1:28)... Und am siebten Tag vollendete das Wort JAHWEHS das Werk, das er erschaffen hatte... (2:2) ... und die Herrlichkeit JAHWEHS segnete den siebten Tag (2:3). (Targum und Testament, S. 99)

Im palästinensischen Targum lautet der übliche Ausdruck nicht „die Herrlichkeit Gottes“, sondern „die Herrlichkeit der Schekinah Gottes“ oder „die Herrlichkeit der Schekinah JAHWEHS“. Die Einfügung von „Schekinah“ könnte ein weiterer Versuch sein, jede Spur von Anthropomorphismus zu beseitigen.... Shekinah', d.h. Anwesenheit, Wohnen, erinnert an die ‚Herrlichkeit JAHWEHS‘ oder seine wohnende Anwesenheit bei Israel. (McNamara, S. 100)

All dies macht deutlich, daß „Wort“ (*Memra*), „Herrlichkeit“ und „Schekina“ „ehrfürchtige Redeweisen über den Gott Israels“ waren. Das Wort wurde nie als ein persönliches Wesen angesehen, das sich von JAHWEH, dem Gott Israels, unterscheidet. Auch in der griechischen Philosophie war der Logos kein persönliches Wesen, wie es auch in den Schriften des jüdischen Philosophen Philo der Fall ist. Das Wort als eine von JAHWEH verschiedene Person existierte einfach nirgends. Damit ist zweifelsfrei bewiesen, daß die trinitarische Deutung des Wortes in Johannes 1 als eine von JAHWEH getrennte göttliche Person jeglicher Grundlage entbehrt; sie ist das Ergebnis einer gravierenden Fehlinterpretation der Heiligen Schrift. Darauf wird in den folgenden Kapiteln noch näher eingegangen.

Trinitarismus und die Memra

Zu der Frage, was Johannes mit „das Wort“ meinte, schrieb der britische Gelehrte John Lightfoot:

Es besteht für uns keine große Notwendigkeit, eine neugierige Untersuchung darüber anzustellen, woher unser Evangelist diesen Titel entlehnt, wenn wir ihn in der Schöpfungsgeschichte so oft wiederholt finden: *vay mer elohim, Und Gott sprach*. Fast alle, die in letzter Zeit einen Kommentar zu diesem Evangelisten verfasst haben, stellen fest, daß das Wort des JAHWEH bei den Targumisten sehr häufig vorkommt, was die uns vorliegende Angelegenheit etwas erhellen mag. (*Ein Kommentar zum Neuen Testament aus dem Talmud und die Hebraica*)

Mit diesen Worten räumt Lightfoot mit der Vorstellung auf, der Logos in Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*) stamme aus der griechischen Philosophie. Er sieht den Logos als die griechische Entsprechung des *Memra*, das in den Targum häufig vorkommt. Lightfoot hat offensichtlich verstanden, daß sich *Memra* auf „JAHWEH“ selbst bezieht, wie er sagt, aber wie so viele Trinitarier scheint ihn sein ambivalentes Konzept von „Herr“ (JAHWEH oder Jesus?) so sehr verwirrt zu haben, daß er zumindest an einer Stelle zu schreiben schien, als sei Christus der trinitarische Logos und als sei „die zweite Person der heiligen Dreifaltigkeit“ gemeint (Bd. 3, S. 237)! Als Gelehrter wusste er sehr wohl, daß *Memra* ein Metonym für „den HERRN (JAHWEH) selbst“ war, und doch ließ er sich, zumindest in diesem Fall, zu der Annahme verleiten, es sei „der Herr (Jesus) selbst“. *Memra* bezog sich absolut *nie* auf eine andere Person als JAHWEH, doch die „betörende“ Macht des Irrtums, wie sie der Apostel Paulus in Galater 3:1 (KJB: *O foolish Galatians, who hath bewitched you, that you should not obey the truth, before whose eyes Jesus Christ hath been evidently set forth, crucified among you? = Oh, törichte Galater, wer hat euch verhext, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht, vor deren Augen Jesus Christus offenkundig gemacht worden ist, gekreuzigt unter euch?*) treffend beschrieben hat, ist so groß, daß die Fähigkeit, zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden, ernsthaft verwischt wird.

Das Memra (Wort) wird abgelehnt, weil sie das trinitarische Dogma nicht unterstützt!

C.K. Barrett lehnt jedoch Lightfoot's Identifikation des Logos mit der *Memra* mit der Begründung ab, daß die *Memra* keine göttliche Hypostase ist, sondern ein Ersatz für den göttlichen Namen. Barrett schreibt:

In den Targums des Alten Testaments wird häufig das aramäische Wort *memra* (Wort) verwendet. Man hat manchmal angenommen, daß dieses *Memra* eine göttliche Hypostase ist, die eine echte Parallele zu Johannes' Gedanken eines persönlichen, in Jesus inkarnierten Logos bilden kann. *Memra war jedoch keine echte Hypostase, sondern ein Mittel, um über Gott zu sprechen, ohne seinen Namen zu verwenden, und somit ein Mittel, um die zahlreichen Anthropomorphismen des Alten Testaments zu vermeiden.* Ein Beispiel wird sowohl die wahre Bedeutung von *memra* zeigen als auch die Art und Weise, wie es *fälschlicherweise als Hypostase aufgefasst werden könnte*: Genesis 3:8 (KJB: *And the Scripture foreseeing that God would iustifie the heathen through faith,*

preached before the Gospel vnto Abraham, saying, In thee shall all nations be blessed. = Da es nun die Schrift voraussah, daß Gott die Heiden aus Glauben rechtfertigen würde, hat sie dem Abraham im Voraus das Evangelium verkündigt: „In dir sollen alle Völker gesegnet werden.“): Denn sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, Targum *Onkelos*: Sie hörten die Stimme der *Memra* des Herrn Gottes. *Memra* ist eine Sackgasse bei der Untersuchung des biblischen Hintergrunds der Logos-Lehre des Johannes. (*Das Evangelium nach Johannes*, S. 128. In diesem Zitat von Barrett habe ich das Hebräische des Satzes, den er aus Genesis 3:8 zitiert, und das Aramäische des Targum von Onkelos weggelassen, die in seinem Text vorkommen, aber der Rest des Zitats ist genau so, wie es in seinem Text steht; Kursivschrift hinzugefügt).

Ich zitiere diese Stelle von Barrett, um zu zeigen, daß er die Bedeutung von *Memra* richtig verstanden hat, und um zu veranschaulichen, wie sehr das Dogma seine Exegese bestimmt. Was den letztgenannten Punkt betrifft, so ist durch den Trinitarismus von vornherein festgelegt, daß der Gedanke des Johannes an den Logos insbesondere „der Gedanke des Johannes an einen persönlichen, in Jesus inkarnierten Logos“ ist. Folgt man dieser Argumentation, so bedeutet dies, daß wir nicht durch sorgfältige Exegese herauszufinden brauchen, ob der johanneische Gedanke an den Logos tatsächlich persönlich zu verstehen ist, da dies durch unser Dogma bereits im Voraus festgelegt ist; und da das *Memra* nicht als persönlich nachgewiesen werden kann, ist sie für unseren Zweck irrelevant. Sie ist „eine Sackgasse in der Untersuchung des biblischen Hintergrunds der johanneischen Logos-Lehre.“ Warum ist es eine „Sackgasse“? Weil sie nicht zu dem trinitarischen Dogma führt, zu dem Barrett gelangen will. Aber ist es nicht unsere Aufgabe, herauszufinden, wie der Logos in Johannes 1 zu verstehen ist, anstatt nach einer Definition zu suchen, die uns zu der Bedeutung führt, zu der wir gelangen wollen, nämlich zum Trinitarismus?

Barrett versteht, daß das *Memra* „nicht wirklich eine Hypostase“ war, und illustriert dies mit einem Beispiel aus dem Targum Onkelos, mit dem er zeigen will, wie das *Memra* „fälschlicherweise als Hypostase aufgefasst werden könnte“. Dabei zeigt er keine Bedenken, in genau denselben Irrtum zu verfallen, indem er kurzerhand annimmt, daß der Logos bei Johannes als göttliche Hypostase verstanden werden muss.

Nachdem Barrett auf diese recht unbekümmerte Weise die Möglichkeit verworfen hat, daß das *Memra* einen Hintergrund für unser Verständnis des Logos in Johannes 1 liefert, überlegt er, welche Optionen noch übrig sind. Er betrachtet die Weisheit (wie in Sprüche 8:22, *KJB: And they shall looke vnto the earth: and behold trouble and darkenesse, dimnesse of anguish; and they shall be driuen to darkenesse.* = Und sie werden auf die Erde blicken und

sehen, daß sie in Not und Finsternis, in Angst und Schrecken sind, und sie werden in die Finsternis getrieben.) mit größerem Wohlwollen und ignoriert die Tatsache, daß Weisheit sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen *weiblich* ist, während Logos männlich ist. Er ignoriert auch die Tatsache, daß die Sprache von Sprüche 8 bekanntlich *metaphorisch* ist, was in Barretts Worten bedeutet, daß die Weisheit, wie Memra, „nicht wirklich eine Hypostase" oder Person war. Wie genau kann dann die Weisheit den hypostasierten Logos besser stützen als *Memra*? Auf diese Frage gibt er keine Antwort.

Abgesehen von der Weisheit verwies Barrett wie andere trinitarische Gelehrte auf Philos judaisierenden stoisch-platonischen Logos und die hypostatische Sprache der Tora [des Gesetzes] im rabbinischen Judentum (deren Sprache er jedoch als „phantasievoll" bezeichnete). Der Hauptpunkt bei diesen Ideen ist jedoch, daß keine von ihnen, wie im Fall von *Memra*, als göttliche Hypostasen nachgewiesen werden kann. So kam er zu dem Schluss, daß *Johannes seine eigene Synthese dieser Ideen in Form einer göttlichen Hypostase, des Logos, geschaffen hatte*. Dies ist es, was Barrett die „johanneische Synthese" nannte - eine Synthese von Ideen aus der Weisheitsliteratur, „Sophia- und Tora-Spekulationen" und Philos Interpretationen -, die ein „Amalgam" ergab, das Johannes als „johanneischen Logos", wie Barrett es nannte, auf Christus anwandte (*The Gospel According to St. John*, S.129). Aber das ist reine Vermutung; oder genauer gesagt, wenn auch strenger, ist diese angebliche Synthese Barretts Erfindung, nicht die des Johannes. Wir können uns nur fragen, was „phantasievoller" ist: einige der rabbinischen Ausdrücke über die Tora oder Barretts „johanneische Synthese"? Dies ist jedoch die Grundlage für die trinitarische Auslegung (wir können dies nicht Exegese nennen) von Johannes 1:1ff ([KJB: s.o.](#)). Dies ist im Grunde die gleiche Art der Auslegung (auch wenn der Begriff „johanneische Synthese" nicht verwendet wird), die in den meisten trinitarischen Kommentaren zum Johannes-Evangelium zu finden ist. Schließlich hat der Trinitarismus keine andere Möglichkeit, als diesen Interpretationsweg zu beschreiten.

Barrett begeht jedoch nicht den Fehler von Lightfoot, die *Memra* mit „der zweiten Person der Trinität" zu identifizieren; er lehnt sie mit der Begründung ab, daß das *Memra* keine Person ist, sondern „*ein Mittel, um über Gott zu sprechen, ohne seinen Namen* (d. h. JHWH) *zu verwenden*". (Johannes, S. 128)

Barrett hatte in diesem letzten Punkt völlig recht, was die Bedeutung von *Memra* angeht, was auch durch einen Blick in M. Jastrows maßgebliches

Werk *Dictionary of the Talmud* bestätigt werden kann, wo die Definition von *Memra* lautet:

1) *Wort, Befehl* Targ. Gen. XLI.44. Targ. Ps. XIX.4;-2) (hypostasiert) das Wort, d.h. *der Herr* (im Targum verwendet, um den Anthropomorphismus zu vermeiden). Targ. Gen. III.10. Targ. Y. ib. 9" (S.775). „*Das Wort*“ oder „*das Wort des Herrn*“ ist also in den Targum eine respektvolle Umschreibung für „JAHWEH“. (Kursivdruck nur im letzten Satz hinzugefügt)

Betrachtet man die Definition von *Memra*, so wird deutlich, daß Lightfoot in einem Punkt zweifellos Recht hat: die Identifizierung von *Logos* mit *Memra*. Diese beiden Wörter bedeuten genau das Gleiche: *Wort*. Barrett kann und will diese Tatsache nicht leugnen. Er will sie nur nicht akzeptieren, weil sie nicht zum Trinitarismus führen kann. Für ihn ist es daher eine Sackgasse, oder eine „tote Gasse“, wie er es ausdrückt. Unfähig, einen Weg zu finden, der zu dem trinitarischen Ziel führen könnte, das er zu erreichen versucht, schlägt er die Idee einer „johanneischen Synthese“ vor, einen Weg, der aus reiner Spekulation besteht!⁴³

Hier ein weiteres Beispiel aus dem bekannten deutschen Kommentar von Strack-Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*. Ich zitiere aus Martin McNamaras Werk *Targum und Testament*, in dem er eine englische Übersetzung des entsprechenden Abschnitts liefert. Unter der Überschrift *Memra of Targums and Logos of John*, schreibt McNamara:

Am Ende eines sehr langen Exkurses über „Das Memra des JAHWEH“ (Johannes 1:1, [KJB: s.o.](#)) kommt P. Billerbeck zu dem Schluss: Die Folgerung, die sich aus dem Vorangegangenen in Bezug auf den Logos des Johannes ergibt, kann kein Zweifel sein: Der Ausdruck 'Memra des Adonai' war ein leerer, rein formaler Ersatz für das Tetragrammaton und ist folglich ungeeignet, als Ausgangspunkt für den Logos des Johannes zu dienen. (*Targum und Testament*, S.101, zitiert nach Strack-Billerbeck, II, S. 333).

Billerbecks Aussage entzieht sich der Logik und dem Verständnis - außer natürlich für den Trinitarier. Schauen wir uns diese Aussage noch einmal an: „Der Ausdruck ‚Memra des Adonai‘ war ein... Ersatz für das Tetra-grammaton und ist *daher* [!] unpassend...“ (Kursivschrift und

⁴³ Müsste diese Art des falschen Umgangs mit der Schrift und ihrer falschen Auslegung nicht zu Recht strengstens

verurteilt werden? Denn wenn diese Art des Umgangs mit der Schrift akzeptabel ist, welcher Irrtum und welche

Unwahrheit kann dann nicht durch diese Art der spekulativen „Auslegung“ unterstützt werden?

Ausrufe-zeichen hinzugefügt). Warum ist es „unpassend"? Weil es nicht die Hypostase ist, die das trinitarische Dogma verlangt, und daher nicht zu seinem Zweck passt, also raus damit!

Interessanterweise ist McNamara (ein bekannter katholischer Priester und Gelehrter) nicht mit den von Barrett und Billerbeck geäußerten Ansichten einverstanden, die er als „unglücklich" bezeichnet. Er akzeptiert ihre Ablehnung von Memra nicht, obwohl er bestätigt, daß es eine übliche Art war, sich auf „den HERRN (JAHWEH)" zu beziehen. Zu letzterem Punkt schreibt er: „Daß das Memra des Herrn lediglich eine ehrfurchtsvolle Umschreibung für ‚der Herr' ist, eine andere Art, dasselbe auszudrücken, und in keiner Weise eine Hypostase [d.h. eine andere als ‚der Herr'], wird heute von den Studenten des Judentums allgemein angenommen. Wie H.A. Wolfson sagt: ‚Kein Gelehrter wird heutzutage die Ansicht vertreten, daß es sich entweder um ein wirkliches Wesen oder um einen Vermittler handelt.' (Targum und Testament, S. 101)⁴⁴

McNamara fährt dann fort:

Heutige Gelehrte neigen dazu, das targumische *Memra* als Hintergrund oder Beitrag zur Logos-Lehre des Johannes abzulehnen. Sie ziehen es vor, dies im prophetischen Wort (*dabar*) und in der Weisheitsliteratur vorbereitet zu sehen. Diese Vernachlässigung der targumischen Belege ist bedauerlich. Zwar ist das *Memra* von Gott und dem Herrn nur eine andere Art, „Gott" oder „der Herr" zu sagen, doch folgt daraus keineswegs, daß Johannes bei seiner Wahl des Logos als Bezeichnung für Christus nicht vom targumischen Sprachgebrauch beeinflusst war. Auch für Johannes war „das Wort Gott" (Johannes 1:1, [KJB: s.o.](#)). (S.102f.)

Das *Memra* war sicherlich keine göttliche Hypostase in dem von Barrett geforderten Sinne, nämlich eine zweite Person, die JAHWEH gleichgestellt war. Aber ist JAHWEH (dessen Name durch „*Memra*", „Logos" oder „Wort" dargestellt wird) nicht „göttliche Hypostase" par excellence? Sicherlich ist ein Name (oder, im Fall von *Memra*, ein Ersatz oder eine Umschreibung dieses Namens) keine Person; er bezeichnet eine Person. *Memra* ist ein Metonym, nicht eine Person, aber es bezeichnet die Person JAHWEHS. Dies ist vielleicht eine Feststellung des

⁴⁴ McNamara führt zwei Beispiele aus dem Targum Neofiti an, in denen „das Wort des Herrn" eine „ehrfurchtsvolle Umschreibung für ‚der Herr' (JAHWEH)" ist: „Und das Wort des Herrn sprach: ‚Lass das Wasser einen Schwarm von Lebewesen hervorbringen...' Und der Herr schuf... jedes Lebewesen, das das Wasser hervorbrachte (Genesis 1:20f, Neofiti). Und der Herr sprach: ‚Laßt uns den Menschen schaffen...' Und das Wort des Herrn schuf den Menschensohn [= Mensch]... und die Herrlichkeit des Herrn segnete sie... (Genesis 1:26f, Neofiti)." (S.101)

Offensichtlichen, aber wenn es um *Memra* geht, wäre es hilfreich, das Offensichtliche zu begreifen!

Memra

Memra ist, wie wir gesehen haben, das aramäische Wort für „Wort“ oder „Logos“. Die Bedeutung des Memra in der Gedankenwelt der Zeit Jesu und der Zeit des Johannes muss näher betrachtet werden, wenn wir die wichtige Botschaft des Johannesprologs richtig verstehen wollen. Eine bequeme und umfangreiche Informationsquelle ist die *Jewish Encyclopedia*. Im folgenden Abschnitt werde ich ausführlich aus ihrem Artikel über die Memra zitieren. Der grundlegende Punkt, der zu Beginn der Studie gemacht wird, ist dieser:

Im Targum erscheint das **Memra** ständig *als die Manifestation der göttlichen Macht*. (Kursivschrift hinzugefügt)

Es ist wichtig, diesen Punkt im Auge zu behalten, denn der heidnische Verstand mit seiner Neigung zum Polytheismus lässt sich leicht von der hypostasierenden Sprache, die in Bezug auf die Memra verwendet wird, in die Irre führen und nimmt schnell an, daß sie eine von JAHWEH unabhängige Hypostase ist. In der *Jüdischen Enzyklopädie* erfahren wir Folgendes:

MEMRA: „Das Wort“, im Sinne des schöpferischen oder richtungsweisenden Wortes oder der Rede Gottes, der seine Macht in der Welt der Materie oder des Geistes manifestiert. Ein Begriff, **der besonders im Targum als Ersatz für „der Herr“ verwendet wird**, wenn ein anthropomorpher Ausdruck vermieden werden soll. (Fettdruck hinzugefügt)

- Biblische Daten:

In der Schrift bezeichnet „das Wort JAHWEHS“ gewöhnlich die Rede, die an den Patriarchen oder Propheten gerichtet ist (Genesis XB. 1; Numeri XII. 6, XXIII. 5; 1. Samuel III. 21; Amos V. 1-8); häufig bezeichnet es aber auch das **schöpferische Wort**: „Durch das Wort JAHWEHS wurden die Himmel gemacht“ (Psalm XXXIII. 6; komp. „Denn er sprach, und es geschah“; „Er sandte sein Wort und ließ es [das Eis] schmelzen“; „Feuer und Hagel, Schnee und Dunst, stürmischer Wind, das sein Wort erfüllte.“; Psalm XXXIII. 9, CXLVII. 18, CXLVIII. 8). In diesem Sinne heißt es: „Ewiglich, JAHWEH, steht dein Wort fest im Himmel“ (Psalm CXIX. 89). [Fettgedruckte Schrift hinzugefügt]

Das vom Propheten gehörte und verkündete „Wort“ wurde in der Vorstellung des Sehers oft zu einer wirksamen Kraft außerhalb Gottes,

wie der Engel oder Bote Gottes: „JAHWEH sandte Jakob ein Wort, und es ist über Israel aufgegangen." (Jesaja IX. 7 [A.V. 8], IV. 11); „Er sandte sein Wort und heilte sie" (Psalm CVII. 20); und vgl. sein Wort läuft sehr schnell." (Psalm CXLVII. 15).

Personifizierung des Wortes in der apokryphen und rabbinischen Literatur:

Während im Buch der Jubiläen, XII. 22, das Wort Gottes durch den Engel zu Abraham gesandt wird, wird es in anderen Fällen mehr und mehr zu einer personifizierten Agentur: „Durch das Wort Gottes bestehen seine Werke" (Ecclus. [Sirach] XLII. 15); „Der Heilige, gepriesen sei Er, schuf die Welt durch die „Ma'amar" [Rede]" (Mek., Beshallah, 10, mit Bezug auf Psalm XXXIII. 6).

Die wiederholten Hinweise in der jüdischen Literatur auf die Beteiligung des Wortes an der Schöpfung, ebenso wie in Johannes 1:3,10 ([KJB: 3. All things were made by him, and without him was not any thing made that was made. 10. Hee was in the world, and the world was made by him, and the world knew him not. = 3: Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist. 10: Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn gemacht, und die Welt erkannte ihn nicht.](#)) sind in der *Jewish Encyclopedia* wie folgt zu finden:

Recht häufig, vor allem in der Liturgie, findet sich der Ausdruck: „Du, der Du das Universum durch Dein Wort erschaffen und den Menschen durch Deine Weisheit zur Herrschaft über die von Dir geschaffenen Geschöpfe bestimmt hast. (Weisheit IX. 1; vgl. Du, der durch Deine Worte die Abende verfinstert, der durch Deine Weisheit die Tore des Himmels öffnest"; ... „der durch seine Rede die Himmel schuf und durch den Hauch seines Mundes all ihre Heerscharen"; durch dessen „Worte alle Dinge erschaffen wurden."; siehe Singers „Daily Prayer-Book", S. 96, 290, 292). So auch in IV Esdras VI. 38 (JAHWEH, Du sprachst am ersten Tag der Schöpfung: „Es werde Himmel und Erde", und „Dein Wort hat das Werk vollbracht.").

Die Mischna spricht mit Bezug auf die zehn Stellen in der Genesis (Kap. I.), die mit „Und Gott sprach" beginnen, von den zehn „Ma'amarot" (= „Reden"), durch die die Welt erschaffen wurde (Abot v. 1; vgl. Genesis R. IV. 2: „Die oberen Himmel werden durch das schöpferische Ma'amar in der Schwebe gehalten").

Aus jeder Rede [„dibbur"], die von Gott ausging, wurde ein Engel geschaffen (Haggai 14a). Das Wort [„dibbur"] rief keinen anderen als Moses (Levitikus R. I. 4, 5). Das Wort [„dibbur"] ging aus von der Rechten Gottes und machte einen Kreis um das Lager Israels (Kant. R. I. 13).

„Dein Wort, JAHWEH, heilt alles“ (Weisheit XVI. 12); „Dein Wort bewahrt die, die auf dich vertrauen“ (l.c. XVI. 26). Besonders stark ist die Personifizierung des Wortes in Weisheit XVIII. 15: „Dein allmächtiges Wort ist vom Himmel herabgesprungen von Deinem königlichen Thron wie ein grimmiger Kriegermann“.

Kommentar: Die Worte „Dein Wort, JAHWEH, heilt alles“ (Weisheit 16:12) hätten den Juden geholfen zu verstehen, daß JAHWEHS Wort in Jesus so verkörpert war, daß in ihm und durch ihn alle Arten von Kranken geheilt wurden; Heilung war ein wichtiger Teil seines Dienstes. Die folgenden Worte aus Psalm 107 könnten gut auf den Heilungsdienst Jesu angewendet werden:

17: (KJB: *Foolish, because of their transgression, and because of their iniquities, are afflicted.*) Die Narren litten wegen ihres sündigen Wandels und um ihrer Ungerechtigkeit willen. 18: (KJB: *Their soul abhorreth all manner of meat: and they draw neere vnto the gates of death.*) Ihre Seele verabscheut alle Arten von Speisen, und sie gelangten bis an die Pforten des Todes. 19: (KJB: *Then they cry vnto the Lord in their trouble: he saue them out of their distresses.*) Da schrien sie zum JAHWEH in ihrer Not, und er erlöste sie aus ihrer Bedrängnis. 20: (KJB: *Hee sent his word, and healed them: and deliuered them from their destructions.*) Er sandte sein Wort und heilte sie und errettete sie von ihrem Verderben. 21: (KJB: *Oh that men would praise the Lord for his goodnesse: and for his wonderfull workes, to the children of men.*) Sie sollen dem JAHWEH loben für seine Güte und für seine wunderbare Taten an den Menschenkindern!

Siehe auch Matthäus 8:16 (KJB: *When the Euen was come, they brought vnto him many that were possessed with deuils: and hee cast out the spirits with his worde, and healed all that were sicke.*) An jenem Abend brachten sie viele von Dämonen Besessene zu ihm; und er trieb die Geister mit einem *Wort* aus und *heilte* alle Kranken (vgl. auch Matthäus 8:8, KJB: *The Centurion answered, and said, Lord, I am not worthy that thou shouldest come vnder my rooffe: but speake the word onely, and my seruant shalbe healed.* = Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du einkehrst unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden. Lukas 7:7, KJB: *Wherefore neither thought I my selfe worthy to come vnto thee: but say in a worde, and my seruant shall bee healed.* = Darum hielt ich mich auch nicht für würdig, zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden.).

Ein gründliches Verständnis der Memra, der Schlüssel zum Verständnis des Logos in Johannes 1

Die Wurzel des Problems, daß die Heiden Johannes 1:1 (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God.* = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) im Besonderen und die neutestamentliche Christologie im Ganzen nicht verstehen, liegt in der Unkenntnis der jüdischen Literatur und des jüdischen Denkens als Ganzes begründet.

Nach dem babylonischen Exil kam eine weitere Tatsache von großer Bedeutung zum Vorschein: Israel nahm zum ersten Mal wirklich und von ganzem Herzen den Monotheismus an, insbesondere die Anbetung JAHWEHS. Ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. könnte man sagen, daß Israel in scharfem Kontrast zu seiner geistigen Verirrung vor dem Exil zutiefst monotheistisch geworden war. Nun aber hatten sie ein solches Gefühl der Ehrfurcht und des Respekts vor Gott, daß sie seinen Namen nicht aussprachen oder sich direkt auf seine Person bezogen, sondern nur durch Umschreibungen wie *HaShem* (der Name) oder häufiger *Adonai*, die Pluralform (d. h. Majestät) von "Herr" (*Adoni*), usw. Aber *Memra* (Wort) ist für uns von besonderer Bedeutung, weil es genau dem Logos von Johannes 1 entspricht.

Die *Jüdische Enzyklopädie* bietet einen großen Abschnitt, der die Verwendung von *Memra* im Targum illustriert; wir tun gut daran, ihn geduldig durchzugehen, wenn wir die Tatsache begreifen wollen, daß *Memra* und Logos in Wort und Begriff genau dasselbe sind, wenn auch in verschiedenen Sprachen.

Das folgende Material wird in der *Jüdischen Enzyklopädie* als ein zusammenhängender Abschnitt wiedergegeben, aber ich habe es in seine einzelnen Bestandteile zerlegt, um es etwas leichter lesbar zu machen und um es, wo nötig, zu kommentieren (in eckigen Klammern):

Die Jüdische Enzyklopädie:

- In der Targum:

Anstelle des biblischen ‚Du hast nicht an den Herrn [JAHWEH] geglaubt‘, hat Targ. Deuteronomium I. 32: ‚Ihr habt nicht an das Wort des Herrn geglaubt‘; [d.h. „das Wort des Herrn“ statt „der Herr“]

Anstelle von ‚Ich werde es [die Rache] von ihm verlangen‘, Targ. Deuteronomium XVIII. 19: „Mein Wort soll es fordern.“ [„Mein Wort“ statt „ich“]

Das „**Memra**“, statt „der Herr [JAHWEH]“, ist „das verzehrende Feuer“ (Targ. Deuteronomium IX. 3; vgl. Targ. Jesaja XXX. 27).

Das **Memra** „plagte das Volk" (Targ. Yeremia zu Exodus XXXII. 35). „Das Memra schlug ihn" (II. Samuel VI. 7; vgl. Targ. I. Könige XVIII. 24; Hosea XIII. 14; et al.). [In beiden Fällen steht "das **Memra**" im hebräischen Text für „JAHWEH".]

Nicht „Gott", sondern „das **Memra**" findet sich in Targ. Exodus XIX. 17 (Targ. Yer. „die Schekinah"; comp. Targ. Exodus XXV. 22: „Ich will meiner Memra befehlen, dort zu sein").

„Ich will dich mit meinem *Memra* bedecken", statt „meiner Hand" (Targ. Exodus XXXIII. 22).

Anstelle von „Meine Seele" wird „Mein *Memra* dich verwerfen" (Targ. Levitikus XXVI. 30; vgl. Jesaja I. 14, XLIII. 1; Jeremia VI. 8; Hesekiel XXIII. 18). [Es ist bezeichnend, daß „Mein *Memra*" im Targum für „Meine Seele" im hebräischen Text steht.]

„Die Stimme des **Memra**" anstelle von „Gott" wird gehört (Genesis III. 8; Deut. IV. 33, 36; V. 21; Jesaja VI. 8; u.a.).

Wo Moses sagt: „Ich stand zwischen JAHWEH und euch" (Deuteronomium V. 5), sagt der Targum: „zwischen dem **Memra** JAHWEHS und euch"; und das „Zeichen zwischen mir und euch" wird zu einem „Zeichen zwischen meinem **Memra** und euch" (Exodus. XXXI. 13, 17; comp. Levitikus XXVI. 46; Genesis IX. 12; XVII. 2, 7, 10; Hesekiel XX. 12).

Anstelle von Gott kommt das **Memra** zu Abimelek (Genesis XX. 3) und zu Bileam (Numeri XXIII. 4).

Sein **Memra** hilft und begleitet Israel und vollbringt Wunder für sie (Targ. Numeri XXIII. 21; Deuteronomium I. 30, XXXIII. 3; Targ. Jesaja. IXIII. 14; Jeremia XXXI. 1. Hosea IX. 10 (vgl. xi. 3, „der Botenengel"). [Sein *Memra*" bezieht sich auf JAHWEH, wie z.B. in Deuteronomium 1:30f. usw.]

Das **Memra** geht vor Kyrus (Jesaja XLV. 12). [Der Bezug sollte hier Jesaja 45:1-2 sein; der hebräische Text bezieht sich auf JAHWEH]. (KJB: 1. Thus saith the Lord to his Anointed, to Cyrus whose right hande I haue holden, to subdue nations before him: and I will loose the loines of kings to open before him the two leaved gates, and the gates shall not be shut. 2. I will goe before thee, and make the crooked places straight, I wil break in pieces the gates of brasse, and cut in sunder the barres of yron. = 1. So spricht JAHWEH zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, dessen rechte Hand ich ergriffen habe, um die Völker vor ihm niederzuwerfen; und die Lenden der Könige zu entgürten, um Türen vor ihm zu öffnen und Tore, damit sie nicht geschlossen bleiben. 2. Ich selbst will vor dir herziehen und das Hügelige eben machen; ich will eherne Türe zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen.)

JAHWEH schwört bei seinem **Memra** (Genesis XXI. 23, XXII. 16, XXIV. 3; Exodus XXXII. 13; Numeri XIV. 30; Jesaja XLV. 23; Hesekiel XX. 5; et al.). Es ist sein Memra, die bereut (Targ. Genesis VI. 6, VIII. 21; 1. Samuel XV. 11,35). [Genesis 22:16f: [KJB: And said, By my selfe have I sworne, saith the LORD, for because thou hast done this thing, and hast not withheld thy sonne, thine onely sonne.](#) „Und er sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht JAHWEH: Weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht verschont hast – will ich dich segnen." Vgl. Targ. Psalm Jon.: „Bei meinem Wort habe ich geschworen, spricht der Herr, dass ich dich segnen werde, weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, nicht verschont hast...""]

Nicht Seine „Hand", sondern sein „**Memra** hat den Grund der Erde gelegt" (Targ. Jesaja XLVIII. 13); [vgl. wiederum Johannes 1:3,10]

Um seinem **Memra** oder seines Namens willen handelt er (I.CXLVIII. 11; 2. Könige XIX. 34). (Targ. Jesaja 48:11 „um meiner selbst willen", so auch 2. Könige 19:34.)

Durch das **Memra** wendet sich Gott seinem Volk zu (Targ. Levitikus XXVI. 90; 2. Könige XIII. 23), wird zum Schild Abrahams (Genesis XV. 1) und ist bei Moses (Exodus III. 12; IV. 12,15) und bei Israel (Targ. Yeremia zu Numeri X. 35, 36; Jesaja IXIII. 14).

Es ist das **Memra**, nicht Gott selbst, gegen die der Mensch verstößt (Exodus XVI. 8; Numeri XIV. 5; 1. Könige VIII. 50; 2. Könige XIX. 28; Jesaja I. 2, 16; XLV. 3, 20; Hosea V. 7, VI. 7; Targ. Yeremia zu Levitikus V. 21, VI. 2; Deuteronomium V. 11); [Die Aussage":

„Es ist das **Memra**, nicht Gott selbst, gegen die der Mensch verstößt." ist etwas irreführend, denn wenn man gegen das Memra verstößt, verstößt man gegen Gott, denn das Wort „**Memra**" steht lediglich für die Worte „JAHWEHS". Das wird schon im ersten Beispiel deutlich, das im Text genannt wird: „JAHWEH hat euer Murren gehört, daß ihr gegen ihn murret - was tun wir? Euer Murren richtet sich nicht gegen uns, sondern gegen JAHWEH." Der Targum: „gegen das Memra" (Exodus 16:8)]

Durch sein **Memra** wird Israel gerechtfertigt (Targ. Jesaja XLV. 25); (Jesaja 45:25: [KJB: In the Lord shall all the seed of Israel be iustified, and shall glory.](#)) „In JAHWEH werden alle Nachkommen Israels gerechtfertigt werden und sich rühmen.")

Mit dem **Memra** steht Israel in Gemeinschaft (Targ. Joshua XXII. 24, 27);

Auf das **Memra** setzt der Mensch sein Vertrauen (Targ. Genesis XV. 6; Targ. Yeremia zu Exodus XIV. 31; Jeremia XXXIX. 18, XLIX. 11). [Genesis 15:6: „er glaubte an JAHWEH, und Er rechnete es ihm als

Gerechtigkeit an." Targ. Genesis 15:6: „Er (Abraham) glaubte an JAHWEH und glaubte an das Wort (Memra) JAHWEHS, und Er rechnete es ihm als Gerechtig-keit an." „Glaube an JAHWEH " und „Glaube an das Memra JAHWEHS" sind synonyme Parallelen].

- Ende des Zitats aus der *Jewish Encyclopedia* -

So lautet Genesis 1:27 (KJB: *So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them.* = So schuf Gott den Menschen nach seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.) im Jerusalemer Targum: „Und das Wort JAHWEHS schuf den Menschen nach seinem Ebenbild, nach dem Ebenbild der Gegenwart JAHWEHS schuf er ihn, als Mann und als Gefährtin schuf er sie." Die Targums, die in der Sprache der Juden Palästinas verfasst sind, waren die Versionen der Bibel, mit denen sie vertraut waren. Ob der JAHWEH nun alles durch sein Wort oder direkt erschaffen hat, so oder so wäre es für sie unproblematisch gewesen.

Schlussfolgerung

In den vielen Verweisen, die in der *Jüdischen Enzyklopädie* zitiert werden (einige der Verweise scheinen falsch zu sein, wahrscheinlich aufgrund von Tippfehlern), haben wir gesehen, daß dort, wo im Targum „Memra" steht, im hebräischen Text „der Herr (JHWH)" steht. Es ist nützlich, die oben zitierten Bibelstellen zu überprüfen, um sich selbst davon zu überzeugen. Damit dürfte klar sein, daß das Wort „Memra" in den weitaus meisten Fällen als Verweis auf den Namen „JAHWEH" oder als Metonym dafür verwendet wird. In einigen wenigen Fällen steht JAHWEHS Memra für „seine Seele" oder „seine Hand".

Es muss jedoch bedacht werden, daß die in der Jüdischen Enzyklopädie angegebenen Referenzen nur einen sehr kleinen Teil der großen Anzahl von Memra-Erwähnungen in den Targums darstellen, in denen JAHWEH (JHWH) im hebräischen Text erscheint. Die Diagramme am Ende dieses Buches bieten einen praktischen und umfassenden Überblick über alle Nennungen von Memra im Pentateuch. (Diese sind in Anhang 12 zu finden.)

Die Frage der „Personifizierung"

Obwohl das *Memra* als besondere Manifestation JAHWEHS oder seiner Macht gelegentlich personifiziert zu sein scheint, sollte dies ganz sicher nicht bedeuten, daß es eine Person unabhängig von ihm ist. Vielmehr wird damit die Aufmerksamkeit auf einen besonderen Aspekt von JAHWEHS Person und Wirken gelenkt.

Zu dieser Frage der Personifizierung bietet die *Jewish Encyclopedia* einen ganzen Abschnitt, um diese Art der Verwendung von „Memra“ im Targum zu illustrieren. Doch bevor wir uns damit befassen, müssen wir uns zunächst darüber klar werden, was das Wort „Personifikation“ bedeutet. Es bedeutet im Grunde, daß von etwas gesprochen wird, *als wäre* es eine reale Person; so wird in den Sprüchen die Weisheit oft so beschrieben, als sei sie eine lebende Person. Hier ist eine Definition der Personifikation aus Britannica (2003):

Redewendung, in der einer abstrakten Eigenschaft, einem Tier oder einem unbelebten Gegenstand menschliche Eigenschaften zugeschrieben werden. Ein Beispiel dafür ist „*The Moon doth with delight / Look around her when the heavens are bare*“ (William Wordsworth, „*Ode: Intimations of Immortality from Recollections of Early Childhood*“, 1807). Ein anderes Beispiel ist „*Death lays his icy hand on kings*“ (James Shirley, „*The Glories of Our Blood and State*“, 1659).

Personifikationen sind in der poetischen Sprache häufig anzutreffen; sie sind ein Merkmal der lebendigen Sprache der Poesie. Hier sind einige Beispiele aus der Heiligen Schrift:

Psalm 147:15: (KJB: He sendeth forth his commandment vpon earth: his word runneth very swiftly.) Er (JAHWEH) sendet seinen Befehl auf die Erde; sein Wort läuft sehr schnell. (Beachten Sie, daß in diesem Vers vom Wort Gottes die Rede ist.)

Psalm 85:10: (KJB: Mercy and truth are met together: righteousness and peace haue kissed each other.) Barmherzigkeit und Wahrheit sind beeinander, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst. **11:** (KJB: Truth shall spring out of the earth: and righteousness shall looke downe from heauen.) Die Wahrheit wird aus der Erde hervorgehen, und die Gerechtigkeit wird vom Himmel herabschauen. **12:** (KJB: Yea the Lord shall giue that which is good: and our land shall yeeld her increase.) Ja, JAHWEH wird geben, was gut ist, und unser Land wird seinen Ertrag bringen. **13:** (KJB: Righteousnes shall go before him: and shall set vs in the way of his steps.) Die Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen und wird uns auf den Weg seiner Schritte führen.

Psalm 107:42: (KJB: The righteous shall see it, and reioyce; and all iniquitie shall stop her mouth.) Die Gerechten werden es sehen und sich erholen, und alle Ungerechtigkeit wird ihren Mund verschließen.

Hiob 5:16: (KJB: So the poore hath hope, and iniquitie stoppeth her mouth.) So haben die Armen Hoffnung, und Ungerechtigkeit verschließt ihren Mund.

Hiob 11:14: (KJB: If iniquitie be in thine hand, put it farre away, and let not wickednes dwell in thy tabernacles.) Wenn Ungerechtigkeit in deiner Hand ist, so lege sie weit weg, und laß die Bosheit nicht in deinen Hütten wohnen.

17: (KJB: And thine age shalbe clearer then the noone day; thou shalt shine foorth, thou shalt be as the morning.) Heller als der Mittag wird dein Leben dir aufgehen; du wirst sein wie der Morgen.

Zur Personifizierung des Wortes

Unter der allgemeinen Überschrift „Personifikation des Wortes“ findet sich in der *Jewish Encyclopedia* folgendes:

Vermittlerschaft.

Wie die Schekinah (vgl. Targ. Num. XXIII. 21) ist das **Memra** demnach „**die Manifestation Gottes.**“ [Fettdruck hinzugefügt].

Wie genau ist diese Aussage zu verstehen? Wie funktioniert eine Manifestation als Vermittler? Diese Manifestation Gottes muss in gewisser Weise zwischen Gott und den Menschen stehen und gleichzeitig offenbaren und verbergen. Es wäre also so etwas wie die Herrlichkeit der Schekinah, die die Herrlichkeit JAHWEHS offenbart, aber auch seine Person verbirgt.

Aber obwohl wir in diesem sorgfältig definierten Sinne von dem Memra als einer Art Vermittler sprechen könnten, ist es (für polytheistische Heiden) irreführend, von ihrer Rolle als „Vermittler“ oder „Vermittlerschaft“ zu sprechen, ohne den Eindruck zu erwecken, man spreche von einer tatsächlichen Person. Der Jude weiß, daß es eine solche Person wie das „Memra“ nicht gibt, aber nicht der Heide.

Das Gleiche gilt für eine Aussage wie „Das Memra ist der Agent Gottes“, denn obwohl sich „Agent“ nicht notwendigerweise auf ein menschliches Wesen wie einen „Immobilienmakler“ oder ein „Reisebüro“ bezieht und sich auch auf ein chemisches „Reinigungsmittel“ wie ein Waschmittel beziehen könnte, lässt diese Zweideutigkeit in „Agent“ dem heidnischen Verstand die Freiheit, die Bedeutung seiner Wahl zu wählen, nämlich den Bezug auf eine Person. Es ist daher wichtig, sich vor Augen zu führen (wenn wir vermeiden wollen, uns selbst und andere in die Irre zu führen), daß die jüdische Literatur das Memra niemals als eine von Gott

getrennte Person betrachtet, sondern als „die Manifestation Gottes“, wie zu Beginn dieses Abschnitts festgestellt wurde.

Das *Memra* ist „vermittelnd“ in dem Sinne, daß es ein „vermittelndes Wort“ ist, d. h. ein Wort, das dazu dient, sich auf JAHWEH zu beziehen, ohne seinen Namen direkt zu nennen. Es ist also ein Wort, das „zwischen“ JAHWEH und dem Sprecher oder Hörer steht und in diesem Sinne zwischen ihnen „vermittelt“. Dies geschah aus Ehrfurcht vor JAHWEH, indem man den direkten Bezug zu ihm vermied. Solche vermittelnden Worte und Begriffe sind wahrscheinlich in den meisten Sprachen zu finden, um die Aussprache des Namens der Person aus Ehrfurcht oder Respekt vor dieser Person zu vermeiden. Beispiele hierfür sind im Englischen „Your Majesty“ (oder „His majesty“), „Your Excellency“, „Your Honor“ usw. Ähnliche Formen der Anrede sind auch im klassischen Chinesisch üblich. Aus Höflichkeit, auch gegenüber Personen mit nicht besonders hohem Status, kann man sie beispielsweise mit „zu xia“ ansprechen, was wörtlich übersetzt „unter Ihren Füßen“ oder „zu Ihren Füßen“ bedeutet und somit respektvoll die Füße der Person als „vermittelnde“ oder indirekte Art, „Du“ zu sagen.

Wenn man sich das Wort jedoch nicht als eine von Gott getrennte Einheit oder ein Wesen vorstellt, dann kann man mit Fug und Recht sagen, daß das Wort bei der Schöpfung „mitgewirkt“ hat, indem Gott durch sein Wort „im Anfang“ alles erschaffen hat. Diese Tatsache wird in Johannes 1:3 (KJB: *All things were made by him, and without him was not any thing made that was made.*) festgestellt: „Durch ihn (*dia*) ist alles erschaffen worden; ohne ihn ist nichts erschaffen worden, was erschaffen worden ist.“ Alle Dinge verdanken ihren Ursprung Gott: Alle Dinge sind von (*ek*) Gott (1. Korinther 11:12, KJB: *For as the woman is of the man: even so is the man also by the woman; but all things of God. = Denn gleichwie die Frau vom Manne ist, so auch der Mann durch die Frau; aber alles kommt von Gott.*); und er verwirklicht seine ewigen Pläne durch (*dia*) sein Wort, seine Weisheit und seine Macht.

Die Targume waren offenbar weniger um „Anthropomorphismus“ besorgt als um direkte Hinweise auf Gott

Es wird oft behauptet, daß die Verwendung von Begriffen wie *Memra* und *Shekinah* dazu diene, Anthropomorphismus zu vermeiden, aber das wird durch die Belege nicht unbedingt bestätigt. So wird zum Beispiel der „anthropomorphe“ Verweis auf Gottes „Hand“ in Deuteronomium 32:41 (KJB: *If I whet my glittering sword, and mine hand take holde on Iudgement, I will render vengeance to mine enemies, and will reward them that hate me. = Wenn ich*

mein glitzerndes Schwert schärfe und meine Hand zum Gericht ergreife, werde ich mich an meinen Feinden rächen und denen vergelten, die mich hassen.) in der Targum sowohl in diesem Vers als auch an anderen Stellen immer noch mit „Hand“ übersetzt. Hinweise auf sein „Gesicht“ werden jedoch durchweg in seine „Schekinah“ umgewandelt. Es scheint also klar zu sein, daß es *nicht in erster Linie um Anthropomorphismus ging, sondern um direkte Verweise auf Gott, die als pietätlos angesehen wurden.*

Nachfolgend einige Beispiele für Memra als Form der indirekten Bezugnahme auf JAHWEH in den Targumen, wie sie in der *Jüdischen Enzyklopädie* angegeben sind:

„Das Memra bringt Israel nahe zu Gott und sitzt auf seinem Thron und nimmt die Gebete Israels entgegen (Targ. Yer. zu Deuteronomium IV. 7).“ [Diese Art von „vermittelnder“ Sprache könnte den Eindruck erwecken, daß das Memra eine tatsächliche Person ist, aber wenn man sich den zweiten Teil des Verses ansieht - das Memra „sitzt auf Seinem Thron und empfängt die Gebete Israels“ -, erkennt man, daß für den mono-theistischen Juden nur Gott auf Gottes Thron sitzen kann, und zu Ihm allein betete Israel. Der erste Teil des Verses bedeutet also: Das Wort Gottes bringt Israel in die Nähe Gottes. Außerdem wird in Deuteronomium 4:7 nur JAHWEH erwähnt (KJB: *For what nation is there so great, who hath God so nigh vnto them, as the Lord our God is in all things, that we call vpon him for? = Denn wo ist ein so großes Volk, dem Gott so nahe ist, wie der Herr, unser Gott, in allen Dingen, für die wir ihn anrufen?*)].

„Sie [das Memra] schützte Noah vor der Flut (Targ. Yer. zu Genesis VII. 16) und bewirkte die Zerstreung der siebzig Völker (I.c. XI. 8).“

„Er ist der Beschützer Jakobs (Genesis XXVIII. 20-21, XXXV. 3) und Israels (Targ. Yer. zu Exodus XII. 23, 29); er wirkt alle Wunder in Ägypten (I.c. XIII. 8, XIV. 25); verhärtet das Herz des Pharao (I. c. XIII. 15); geht vor Israel in der Wüste (Targ. Yer. zu Exodus XX. 1); segnet Israel (Targ. Yer. zu Numeri XXIII. 8); kämpft für das Volk (Targ. Josh. III. 7, x. 14, XXIII. 3).“

„Wie das **Memra** bei der Lenkung des menschlichen Schicksals der **Vertreter Gottes** ist (Targ. Yer. zu Numeri XXVII. 16), so ist sie es auch **bei der Erschaffung der Erde** (Jesaja XLV. 12) und bei der Ausführung der Gerechtigkeit (Targ. Yer. zu Numeri XXIII. 4).“ (Man beachte hier die Worte, die ich wegen ihrer besonderen Bedeutung für Johannes 1:3,10 fett und kursiv gesetzt habe, KJB: *3. All things were made by him, and without him was not any thing made that was made. 10. Hee was in the world, and the world was made by him, and the world knew him not. = 3. Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist. 10. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht, und die Welt erkannte ihn nicht.*).

„So wird in der Zukunft das **Memra** der Tröster sein (Targ. Jesaja LXVI. 13) [vgl. die Verwendung dieses Wortes ‚Tröster‘ in Johannes 14-16]: ‚Meine Schekinah werde ich unter euch setzen, meine **Memra** wird euch eine erlösende Gottheit sein, und ihr werdet meinem Namen ein heiliges Volk sein‘ (Targ. Yer. zu Levitikus XXII. 12).“

„Mein **Memra** wird für euch sein wie ein guter Pflüger, der das Joch von der Schulter der Ochsen nimmt“; ‚das **Memra** wird brüllen, um die Verbannten zu sammeln‘ (Targ. Hosea XI. 5, 10).“

„Das **Memra** ist ‚der Zeuge‘ (Targ. Yer. XXIX. 23); sie wird zu Israel sein wie ein Vater (I.c. XXXI. 9) und ‚wird sich über sie freuen, um ihnen Gutes zu tun‘ (I.c. XXXII. 41).“

„In der **Memra** wird die Erlösung gefunden werden (Targ. Sacharja XII. 5). Das ‚heilige Wort‘ war das Thema der Hymnen von Hiob (Test. of Hiob, XII. 3, ed. Kohler).“

Wenn man diese Texte aus den Targum mit den hebräischen Texten vergleicht, wird man schnell feststellen, daß *Memra* in jedem Fall als „vermittelndes“ Wort fungiert, um einen direkten Bezug zu JAHWEH zu vermeiden. Zum Beispiel spricht JAHWEH in Jesaja 66:13 (KJB: *As one whom his mother comforteth, so wil I comfort you: and ye shall be comforted in Ierusalem.* = *Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten; und ihr werdet getröstet werden in Jerusalem.*) von sich selbst als dem Tröster. Der Targum vermeidet den Hinweis auf JAHWEH und ersetzt seinen Namen durch „Memra“. Auch in Hosea 11:10 (KJB: *They shal walke after the Lord: he shall roare like a lyon: when he shall roare, then the children shall tremble from the West.* = *Sie werden dem Herrn nachlaufen; er wird brüllen wie ein Löwe. Wenn er brüllt, werden die Kinder aus dem Westen erschrecken.*) ist es JAHWEH selbst, der „brüllen wird wie ein Löwe“, aber auch hier wird sein Name im Targum durch „das Memra“ ersetzt.

Der letzte Teil des Artikels über das Memra in der *Jüdischen Enzyklopädie* befasst sich mit der Beziehung des *Memra* zu ihrem griechischen Äquivalent Logos:

Der Logos.

Es ist schwer zu sagen, inwieweit der rabbinische Begriff „Memra“, der jetzt als Parallele zur göttlichen Weisheit und wiederum als Parallele zur Schekinah verwendet wird, unter den Einfluss des griechischen Begriffs „Logos“ geraten war, der sowohl Wort als auch Vernunft bezeichnet und, vielleicht aufgrund ägyptisch-mythologischer Vorstellungen, im philosophischen System des Heraklit, des Platon und der Stoa die metaphysische Bedeutung einer weltkonstruierenden und weltdurchdringenden Intelligenz annahm.

Wir werden insbesondere zwei Punkte in dem obigen Auszug beachten:

- 1) Das Memra, die Weisheit, und die Shekinah wurden als parallele Konzepte betrachtet.
- 2) Die philosophischen Systeme des griechischen Denkens, die unter ägyptischem Einfluss standen, stellten sich den Logos als eine „weltkonstruierende und weltdurchdringende Intelligenz“ vor, nicht aber als persönlichen Gott. Daher war die Vergöttlichung des Logos als persönlicher Gott das Werk der Heidenchristen, das vielleicht schon in der Mitte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts begann.

Der Artikel fährt fort:

Das **Memra** als kosmische Macht lieferte Philo den Eckstein, auf dem er seine eigentümliche halbjüdische Philosophie aufbaute. Philo „göttlicher Gedanke“, „Ebenbild“ und „erstgeborener Sohn“ Gottes, „Erzpriester“, „Fürsprecher“ und „Paraklet“ der Menschheit, „Urtyp des Menschen“, ebnete den Weg für die christlichen Vorstellungen von der Inkarnation („das fleischgewordene Wort“) und der Trinität.

Daraus wird deutlich, daß *Philo Logos selbst auf der Idee der Memra als ihrem „Eckstein“ aufbaute*, auch wenn er griechische Elemente entlehnte, so daß seine Philosophie hier als „halbjüdisch“ bezeichnet wird (Philo selbst war Jude). Es ist daher ziemlich sinnlos, davon zu sprechen, daß Johannes die Idee des Logos von Philo entlehnt hat, da Philo selbst seine Ideen auf dem Memra aufbaute und Johannes nur direkt auf die Idee der Memra zurückgreifen musste, die den Juden aus den Targum bekannt war, ohne auf Philo zurückzugreifen.

Der Artikel über das Memra geht weiter:

In der alten Kirchenliturgie, die von der Synagoge übernommen wurde, ist es besonders interessant zu bemerken, wie oft der Begriff „Logos“ im Sinne von „das Wort, durch das Gott die Welt gemacht oder sein Gesetz oder sich selbst den Menschen bekannt gemacht hat“, in „Christus“ umgewandelt wurde (siehe „Apostolische Konstitutionen“, VII. 25-26, 34-38, u.a.).

Aus diesem Auszug sind die folgenden Punkte erwähnenswert:

- 1) Die alte Kirche hat ihre Liturgie von der Synagoge übernommen und angepasst; diese Tatsache spiegelt eine Zeit wider, in der die Kirche überwiegend jüdisch war, d. h. während der Zeit der apostolischen Kirche des ersten Jahrhunderts.

2) Seit der Anpassung der jüdischen Liturgie durch die frühe Kirche wurde der Logos, der als „das Wort, durch das Gott die Welt gemacht hat oder sein Gesetz oder sich selbst den Menschen bekannt gemacht hat“ verstanden wurde, auf Christus als denjenigen angewandt, in dem das Wort inkarniert ist. Die *Jüdische Enzyklopädie* weist jedoch darauf hin, daß zur Zeit der Apostolischen Konstitutionen, etwa 380 n. Chr., der Logos in 'Christus' umgewandelt wurde, was bedeutet, daß Christus und der Logos gleichgesetzt worden waren.

Mit der „Trennung der Wege“ zwischen Juden und Heiden einige Zeit vor der Mitte des 2. Jahrhunderts und der heidnischen Vergöttlichung des Wortes als eine dem JAHWEH-Gott gleichgestellte Person, die zur Entstehung des Trinitarismus führte, hörte die jüdische Reaktion auf, sich auf das Memra zu beziehen:

„Möglicherweise aufgrund des christlichen Dogmas [d. h. der Trinität] machte die rabbinische Theologie, abgesehen von der Targum-Literatur, wenig Gebrauch von dem Begriff ‚Memra‘.“ (*Jüdische Enzyklopädie*, Art. ‚Memra‘)

Memra als Wurzel in Psalm 33:6

(KJB: By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth. = Durch das Wort JAHWEHS ist der Himmel gemacht, und sein ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.)

Wir sollten auch die folgende Aussage in der *Jüdischen Enzyklopädie* (Artikel „Gott“) zur Kenntnis nehmen, die auf Psalm 33:6 (KJB: s.o.) als Wurzel für den Gebrauch von Memra in den Targums hinweist:

Die alttestamentliche Redewendung, wonach „durch das Wort JHWH die Himmel gemacht wurden“ (Ps. XXXIII. [XXXII.] 6) - diese Stelle ist die Wurzel des targumischen Gebrauchs von Memra.

Beachte auch die folgende wichtige Aussage in demselben Artikel:

Das Memra („Wort“; „Logos“) und die Schekinah, die göttliche Ausstrahlung, die Gott innewohnt, ... *sind keine Hypostasen* [d.h. sie sind keine Personen in dem Sinne, in dem Christus als Person der Trinität bezeichnet wird (Kursivschrift von mir)].

Die folgenden Beobachtungen sind ebenfalls relevant für das Verständnis der Art und Weise, wie Memra in der Targum verwendet wird. Sie werden aus der *Jewish Encyclopedia*, Artikel ‚Anthropomorphism‘, zitiert:

„Sie [die älteren Targumim] sprechen immer dann von dem Memra („Wort" Gottes), wenn im hebräischen Text Gott als sprechend dargestellt wird."

„Ginsburger hat demnach recht, wenn er für die Verwendung von Memra in den älteren Targumim [Targums] folgende Regel ableitet: „Immer dann, wenn von Gott eine Beziehung behauptet wird, durch die *seine geistige Anwesenheit in einem irdischen Wesen angenommen werden muss*, wird die Umschreibung mit **Memra** verwendet." (kursiv hinzugefügt)

Aus diesen Aussagen geht hervor, daß die Targume überall dort, wo im hebräischen Text von Gott die Rede ist, der sich in irgendeiner Weise auf den Menschen bezieht (z. B. indem er zu ihm spricht, usw.), das Wort „Gott" durch „Memra" ersetzen.

Einige Beispiele für die Memra oder das Wort in den Targumen, die für das Wort oder den Logos in Johannes 1 besonders relevant sind.

Die Weisheit und das Wort JAHWEHS schufen das Universum

1: Durch seine Weisheit schuf JAHWEH Himmel und Erde und vollendete sie.

2: Und die Erde war wüst und leer, eine Wüste ohne Menschenkinder und

ohne jeglichen Anbau. Und Finsternis breitete sich aus über das Antlitz

der Tiefe, und der Geist der Barmherzigkeit, der vor JAHWEH herweht,

blies über das Antlitz der Wasser.

3: Und das Wort [Memra] JAHWES sprach: „Es werde Licht!" Und es wurde Licht auf seinem Wort [vgl. Psalm 119:105, [KJB: Thy word is a lampe vnto my feete: and a light vnto my path.](#) = [Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.](#)]

4: Und es wurde offenbart vor JAHWEH, daß das Licht gut sei; und das Wort JAHWEHS schied das Licht von der Finsternis.

-Targum, Fragment zu Genesis 1:1 ([KJB: 1. In the beginning God created the Heauen, and the Earth. 2. And the earth was without forme, and voyd, and darkenesse was vpon the face of the deepe: and the Spirit of God mooued vpon the face of the waters. 3. And God said, Let there be light: and there was light. 4. And God saw the light, that it was good: and God diuided the light from the darkenesse. =](#)

1. Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. 2. Und die Erde war wüst und leer, und es lag Finsternes auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. 3. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es wurde Licht. 4. Und Gott sah das Licht, daß es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis.)

Das Wort als Licht

Die der ersten Nacht offenbarte sich JAHWEH über der Erde, um sie zu erschaffen.

Die Erde war öde und leer, und Finsternis war über das Antlitz der Tiefe gebreitet.

Und das Wort (Memra) JAHWEHS war das Licht, und es leuchtete; und er nannte es die erste Nacht.

- Targum Neofiti zu Exodus 12:42 (KJB: It is a night to be much obserued vnto the Lord, for bringing them out from the land of Egypt: This is that night of the Lord to be obserued of all the children of Israel, in their generations. = Es ist eine Nacht, die dem JAHWEH gewissenhaft eingehalten werden soll, weil er sie aus dem Land Ägypten herausgeführt hat: Das ist diese Nacht, die JAHWEH gewissenhaft eingehalten werden soll, für alle Kinder Israels, für ihre Geschlechter.

Das Wort schuf den Menschensohn (= Mensch) nach seinem eigenen göttlichen Bild

26: Und das Wort des HERRN sprach: „Laßt uns den Menschensohn [*bar nash*] nach unserem Ebenbild erschaffen, und laßt sie über (alle Geschöpfe) herrschen... 27: Und das Wort (Memra) JAHWEHS schuf Adam als sein Ebenbild, als Ebenbild vor JAHWEH schuf er sie; er schuf sie, als Mann und seine Gefährtin."

- Targum, Fragment zu Genesis 1:26-27 (KJB: 26. And God said, Let vs make man in our Image, after our likenesse: and let them haue dominion ouer the fish of the sea, and ouer the foule of the aire, and ouer the cattell, and ouer all the earth, and ouer euery creeping thing that creepeth vpon the earth. 27. So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them. = 26. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meer und über das Vögel in der Luft und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht. 27. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.)

Die folgende Passage findet ihre Erfüllung in entscheidenden Elementen in den Evangelien:

„Wenn das Wort [Memra] des Herrn (JAHWEH) offenbart wird, um sein Volk zu befreien, wird er zu allen Völkern sprechen: - Seht nun, daß ich

der [ani hu] bin, der ist und war, und daß ich der (bin), der sein wird. Es gibt keinen anderen Gott neben mir!

Mit meinem Wort mache ich Tote lebendig! Ich habe das Volk des Hauses Israel gedemütigt, und ich werde es heilen am Ende [suq] der Tage. Und es gibt niemanden, der sie aus den Händen von Gog und seinem Heer [Hesekiel 38] retten kann, wenn sie kommen, um die Reihen zum Kampf gegen sie zu ordnen."

-Targum Neofiti zu Deuteronomium 32:39 (KJB: See now, that I, euen I am he, and there is no god with mee; I kill, and I make aliue: I wound, and I heale: neither is there any that can deliuer out of my hand. = Siehe, ich bin es, und kein Gott ist bei mir; ich töte und mache lebendig: Ich verwunde und heile, und niemand kann aus meiner Hand erretten.)

Die wichtigsten Elemente dieses letzten Abschnitts finden sich in den Evangelien:

(1) Das Memra JAHWEHS, der sich in Jesus verkörpert, wurde „offenbart, um sein (JAHWEHS) Volk zu befreien", d.h. um es zu retten; der Zweck seines Kommens wird damit erklärt.

(2) „Nun seht, daß ich (bin) der [ani hu], der ist und war": Es gibt ein Echo auf einige der Erwähnungen von „Ich bin" bei Johannes.

(3) „Es gibt keinen anderen Gott neben mir!" Ein Bekenntnis zum Monotheismus, wie es in Markus 12:29 (KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: = Und Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr: Johannes 5:44 (KJB: How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely? = Wie könnt ihr euch freuen, die ihr Ehre voneinander empfangt und nicht die Ehre sucht, die allein von Gott kommt?) und 17:3 (KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.) zu finden ist.

(4) „Mit meinem Wort mache ich tot und ich mache lebendig!" Das Memra in Jesus hat nicht nur Kranke geheilt, sondern auch mehrfach Tote auferweckt. Diese Worte können auch den eigenen Tod und die Auferstehung Jesu andeuten. Und Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr (JAHWEH), unser Gott, ist ein einziger Herr (JAHWEH):

(5) Die Worte „Ich habe das Volk des Hauses Israel gedemütigt" scheinen eine Anspielung auf ihre Ablehnung Jesu als Messias und auf das zu sein, was Israel nicht lange danach widerfuhr, insbesondere die

Zerstörung des Tempels. Dies hat jedoch nicht zur Folge, daß JAHWEH sie ablehnt, denn

(6) „ich werde sie heilen am Ende [suq] der Tage." Diese Güte JAHWEHS ist absolut lebenswichtig, denn

(7) „es gibt niemanden, der sie aus den Händen von Gog und seinem Heer retten kann", was genau das ist, was Jesus in Bezug auf „das Ende der Tage", die Endzeit und die Schrecken, die die Trübsal jener Tage mit sich bringen wird, erwähnte (Matthäus 24; Markus 13; Lukas 21:5ff, [KJB: And as some spake of the Temple, how it was adorned with goodly stones, and gifts, he said, = Und als einige von dem Tempel sprachen, wie er mit schönen Steinen und Geschenken geschmückt war, sagte er.](#)).

Aus dieser Erläuterung des Targum zu Deuteronomium 32:39 ([KJB: s.o.](#)) durch die Korrelation mit den Evangelien wird deutlich, daß die Targum viel geistigen Wert enthalten.

Die Schekinah und ihre Bedeutung für das Verständnis von Johannes 1:14

([KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs \[& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father\] full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns \[und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater\], voller Gnade und Wahrheit.](#))

Sehr eng verwandt mit Memra ist der Begriff „Schekinah", der funktional gesehen sein Äquivalent ist, da beide Wörter zur Bezeichnung Gottes verwendet werden; doch während Memra im Targum verwendet wird, kommt Schekinah auch im Talmud und Midrasch vor. Da das Wort „Shekinah" (wörtlich „die Wohnung") von einem hebräischen Wort stammt, das „wohnen" bedeutet, hat dies Bedeutung für das Verständnis von Johannes 1:14 ([KJB: s.o.](#)): „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter *uns gewohnt*". Die folgenden Zitate stammen aus dem Artikel „Shekinah" in der *Jewish Encyclopedia*:

Shekinah - in den Targumim.

Die majestätische Gegenwart oder Manifestation Gottes, die herabgestiegen ist, um unter den Menschen zu „wohnen". Wie Memra (= „Wort"; „Logos") und „Jekara" (d. h. „Kabod" = „Herrlichkeit") wurde der Begriff von den Rabbinern anstelle von „Gott" verwendet, wo die

anthropomorphen Ausdrücke der Bibel nicht mehr als angemessen angesehen wurden.

Der Begriff „Shekinah“, der hebräisch ist, während „Memra“ und „Yekara“ aramäisch sind, nahm im Talmud und Midrasch den Platz der beiden letzteren ein und absorbierte so die Bedeutung, die sie im Targum haben, wo sie fast ausschließlich vorkommen. Dennoch kommt das Wort „Shekinah“ am häufigsten in den aramäischen Versionen vor, da sie für das Volk bestimmt waren und ihm auch vorgelesen wurden.

In den meisten Fällen bezeichnet „Shekinah“ „Gott“; aber der häufige Gebrauch des Wortes hat dazu geführt, daß auch andere Vorstellungen damit verbunden werden [z. B. sein Licht oder seine Macht...].

In der *Encyclopedia Britannica* 2003 wird „Shekinah“ als „Shekhina“ buchstabiert. Der Einfachheit halber ist der Artikel hier beigelegt:

Shekhina auch Shekhinah oder Shechina bzw. Schechina (hebräisch: „Wohnung“ oder „Gegenwart“), in der jüdischen Theologie die Gegenwart Gottes in der Welt. Die Bezeichnung wurde erstmals in der aramäischen Form shekinta in den aramäischen Übersetzungen des Alten Testaments verwendet, die als Targums bekannt sind, und sie wurde häufig im Talmud, im Midrasch und in anderen nachbiblischen jüdischen Schriften verwendet. In den Targums wird es als Ersatz für „Gott“ in Passagen verwendet, in denen der Anthropomorphismus des hebräischen Originals in die Irre führen könnte. Auf diese Weise wurde der Glaube an die Transzendenz Gottes gewahrt. In vielen Passagen ist Schekhina ein ehrfürchtiger Ersatz für den göttlichen Namen.

In der rabbinischen Literatur wird die Schekhina mit mehreren anderen religiösen und theologischen Begriffen in Verbindung gebracht. Es wird gesagt, daß die Schechina auf die Stiftshütte und den Tempel Salomos herabgestiegen sei, obwohl es auch heißt, daß sie eines der fünf Dinge war, die im Zweiten Tempel fehlten. Die Herrlichkeit Gottes, die die Stiftshütte erfüllte (Exodus 40:34, [KJB: Then a cloud covered the Tent of the Congregation, and the glory of the Lord filled the Tabernacle. = Dann bedeckte eine Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnung.](#)), wurde als ein strahlender Glanz angesehen, und die Schechina wird manchmal in ähnlicher Weise aufgefasst.

Es besteht auch eine Affinität zwischen der Schechina und dem Heiligen Geist, obwohl beide nicht identisch sind. Beide stehen für eine Form des göttlichen Enthaltenseins, beide werden mit Prophetie in Verbindung gebracht, beide können aufgrund von Sünde verloren gehen, und beide sind mit dem Studium der Tora verbunden. Einige mittelalterliche

Theologen betrachteten die Schechina als eine geschaffene Einheit, die sich von Gott unterscheidet (das göttliche „Licht“ oder die „Herrlichkeit“).

In *Wikipedia* wird es als „Shekhinah“ geschrieben; dort findet sich eine ausführliche Diskussion. Der Artikel erklärt den Ursprung und die Bedeutung des entsprechenden griechischen Wortes: „Das griechische Wort σκήνη [*skēnē*]-wohnen-ist vermutlich vom Substantiv shekinah und dem Verb *shakan* abgeleitet.“ Was die Stiftshütte und später den Tempel als Wohnstätte JAHWEHS betrifft, sagt *Wikipedia*: „In der gesamten rabbinischen Literatur wird darauf hingewiesen, dass die Schechina in der Stiftshütte und im Tempel in Jerusalem offenbar ist.“ Daher Johannes 2:19 (KJB: *Jesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.*), wo Jesu eigener Körper als JAHWEHS Tempel bezeichnet wird. Er ist derjenige, in dem JAHWEH leibhaftig wohnt, Kolosser 2:9 (KJB: *For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily. = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*), vgl. Jeremia 17:12 (KJB: *A glorious high throne from the beginning, is the place of our Sanctuarie. = Ein glorreicher Thron der Herrlichkeit, erhaben von Anfang, ist der Ort unseres Heiligtums.*).

Das Verb *skēnoō* (σκηνώνω, „*wohnen, sich niederlassen*“, BDAG) ist das Wort, das in Johannes 1:14 (KJB: *s.o.*) für das Wort, das unter uns wohnt, verwendet wird. Das Substantiv *skēnē* (σκηνή, „*Zelt, Wohnung*“, „*Stiftshütte JAHWEHS*“, BDAG) kommt im NT 20-mal vor, davon 10-mal im Hebräerbrief. Die meisten dieser Stellen beziehen sich auf das „Zelt der Begegnung“ oder die „Stiftshütte“, in der die Gegenwart Gottes „wohnte“ (vgl. Johannes 1:14, KJB: *s.o.*).

Unabhängig davon, ob diese griechischen Wörter tatsächlich aus dem Hebräischen abgeleitet wurden oder nicht (es gibt in der Tat eine auffällige Ähnlichkeit zwischen den griechischen und hebräischen Wörtern, die mehr als nur zufällig sein könnte), ist für unseren Zweck die Tatsache wichtiger, daß die beiden Wörter in ihrer Bedeutung identisch sind. Daß sich „wohnte“ (*skēnoō*, das Verb von *skēnē*, σκήνη) in Johannes 1:14 (KJB: *s.o.*) auf die Schekinah bezieht, scheint durch die unmittelbar folgenden Worte bestätigt zu werden: „Wir haben seine Herrlichkeit gesehen“; die Herrlichkeit der Schekinah manifestierte die Herrlichkeit der Gegenwart Gottes.

Dieselbe Wahrheit über die Schekinah kommt auch in Hebräer 1:3 zum Ausdruck: (KJB: *Who being the brightness of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on p^e right hand of the Maiestie on high, = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden*

getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat.) „Er ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes“, und wiederum in den Formulierungen „der Herr der Herrlichkeit“ oder „unser herrlicher Herr.“: 1. Korinther 2:8: (KJB: Which none of the princes of this world knewe: for had they knowen it, they would not haue crucified the Lord of glory.) „Was keiner der Fürsten dieser Welt wusste; denn hätten sie es gewusst, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.“, und Jakobus 2:1: (KJB: My brethren, haue not the faith of our Lord Iesus Christ the Lord of glorie, with respect of persons.) „Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren *herrlichen* Herrn Jesus Christus nicht mit Ansehen der Person.“

In diesem Zusammenhang ist auch die Herrlichkeit zu sehen, die in den Evangelien über die Verwandlung Christi beschrieben wird: „Und er wurde vor ihnen verwandelt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.“ (Matthäus 17:2, KJB: And was transfigured before them, and his face did shine as the Sunne, and his raiment was white as the light.) „Und er wurde vor ihren Augen verwandelt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und sein Gewand war weiß wie das Licht.“ (Markus 9:2-3, KJB: 2. And after sixe dayes, Iesus taketh with him Peter, and Iames, and Iohn, and leadeth them vp into an high mountaine apart by themselues: and he was transfigured before them. 3. And his raiment became shining, exceeding white as snow: so as no Fuller on earth can white them. = 2. Und nach sechs Tagen nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes zu sich und führte sie allein beiseite auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt. 3. Und sein Gewand wurde leuchtend, so weiß wie Schnee, wie kein Bleicher auf Erden es weiß machen kann.).

Die Schekina als die Manifestation der Gegenwart und Herrlichkeit JAHWEHS, wie sie in den Targumen zu sehen ist:

„Und er [JAHWEH] stieß Adam hinaus und ließ die *Herrlichkeit seiner Schekina* vor dem Osten des Gartens Eden wohnen, über den beiden Kerubaia [Cherubim].“ (Pseudo-Jonathan und Jerusalemer Targum zu Genesis 3:24, KJB: So he droue out the man: and he placed at the East of the garden of Eden, Cherubims, and a flaming sword, which turned euery way, to keepe the way of the tree of life. = Und er trieb den Menschen hinaus und stellte an die Ostseite des Gartens Eden Cherubim und ein flammendes Schwert, das sich nach allen Seiten wandte, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.)

„Und sie [Hagar] dankte dem Herrn, dessen *Wort* zu ihr sprach, und sagte also: „Du bist der Lebendige und der Ewige, der sieht, aber nicht gesehen wird.“ Denn sie sagte: „Siehe, hier ist die Herrlichkeit der Schekina des Herrn nach einer Vision.“ (PsJon. Genesis 16:13, KJB: And shee called the name of the LORD that spake vnto her, Thou God seest me: for she said, Haue I also here looked after him that seeth me? = Und sie nannte den Namen

des HERRN, der mit ihr redete: Du Gott siehst mich; indem sie sprach: Habe ich hier nicht dem nachgesehen, der mich sieht?)

„Und alsbald wurde ihm die Herrlichkeit der *Schekina* des Herrn offenbart, und Israel [Jakob] betete am Kopfende des Bettes." (Ps.Jon. Genesis 47:31, KJB: And he said, Swear vnto mee: and he sware vnto him. And Israel bowed himselfe vpon the beds head. = Und er sprach: So schwöre mir! Und er schwor ihm. Und Israel kniete sich hin am Kopfende des Bettes.)

„Ich will ihn mit einem reißenden Wolf vergleichen. In seinen Grenzen wird das Heiligtum gebaut werden, und in seinem Erbteil wird *die Herrlichkeit der Schekina des Herrn wohnen*." (Jerusalem Targum Genesis 49:17 [27], KJB: Dan shalbe a serpent by the way, an adder in the path, that biteth the horse heeles, so that his rider shall fall backward. = Dan wird eine Schlange am Wege sein, ein Otter auf dem Pfad, die das Pferd in die Ferse beißt, so daß der Reiter rückwärts stürzt.); so auch Targum Onkelos, „shekinah" Genesis 49:18, KJB: I haue waited for thy saluation, O LORD. = Ich habe auf deine Rettung gewartet, O JAHWEH.)

Alle oben genannten Beispiele stammen aus dem Targum zur Genesis, aber *Schekina* kommt auch an anderen Stellen im Pentateuch häufig vor; zum Beispiel kommt *Schekina* im Deuteronomium bei Targum Onkelos 22-mal vor. In allen Fällen weist der Begriff auf JAHWEHS einzigartige innewohnende Gegenwart hin; ein Vergleich mit dem hebräischen Text macht dies deutlich.

Gottes offenkundige Gegenwart wird im Alten Testament ständig mit „Herrlichkeit" in Verbindung gebracht

Die folgenden Abschnitte aus dem *Theological Wordbook of the Old Testament* (TWOT, Artikel *kavod*, „Herrlichkeit") sind aufschlussreich:

Gegenüber der Vergänglichkeit menschlicher und irdischer Herrlichkeit steht die unveränderliche Schönheit des *offenbarten Gottes* (Psalm 145:5, KJB: I will speake of the glorious honour of thy maiestie: and of thy wonderous workes. = Ich will reden von der herrlichen Ehre deiner Majestät und von deinen wunderbaren Werken.). In diesem Sinne erhält das Substantiv *kabôd* [Herrlichkeit] seine ungewöhnliche und unverwechselbare Bedeutung. 45-mal bezieht sich diese Form des Wortstammes auf eine *sichtbare Manifestation Gottes*, und wann immer von der „Herrlichkeit Gottes" die Rede ist, muss dieser Gebrauch berücksichtigt werden. Ihre Kraft ist so zwingend, daß sie die Bedeutung von *doxa* von einer Meinung der Menschen in den griechischen Klassikern zu *etwas absolut Objektivem* in der LXX und im NT umgestaltet.

Die meisten Vorkommnisse, in denen Gottes Herrlichkeit sichtbar wird, haben mit der Stiftshütte (Exodus 16:10, KJB: And it came to passe as Aaron spake vnto the whole Congregation of the children of Israel, that they looked toward the wilderness, and behold, the glory of the Lord appeared in the cloude. = Und es geschah, als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel redete, da sahen sie in die Wüste, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Wolke. Exodus 40:34 usw., KJB: Then a cloud couered the Tent of the Congregation, and the glory of the Lord filled the Tabernacle. = Dann bedeckte eine Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnung.) und mit dem Tempel in Hesekiels Vision des Exils und der Wiederherstellung zu tun. (Hesekiel 9:3 usw., KJB: And the glory of the God of Israel was gone vp from the Cherub whereupon hee was, to the threshold of the house, and he called to the man clothed with linnen, which had the writers inkehorne by his side. = Und die Herrlichkeit des Gottes Israels stieg auf von dem Cherub, über dem sie gewesen war, hin zur Schwelle des Hauses, und er rief dem Mann zu, der das leinene Gewand trug, und das Schreibzeug an der Hüfte hatte.) Diese Manifestationen stehen in direktem Zusammenhang mit der *Selbstoffenbarung Gottes und seiner Absicht, unter den Menschen zu wohnen*. Als solche werden sie gemeinhin mit seiner Heiligkeit in Verbindung gebracht. *Gott möchte bei den Menschen wohnen*, sie sollen seine Wirklichkeit und seine Herrlichkeit kennenlernen.

Die verschiedenen Hinweise, die davon sprechen, daß Gottes Herrlichkeit die Erde erfüllt und/oder sichtbar wird, sind lehrreich. Einerseits beziehen sie sich ganz legitim auf jenen Ruf der Größe, der Gott allein gebührt, nicht nur aufgrund seiner natürlichen Stellung als König, sondern auch aufgrund seines unübertroffenen Wirkens als Befreier und Retter. Doch wie die vorangegangenen Ausführungen zeigen, ist hier noch etwas anderes gemeint. Es ist nicht nur der Ruf Gottes, der die Erde erfüllt, sondern *es ist die Wirklichkeit seiner Gegenwart*. Und sein Wunsch ist es, daß alle Menschen dies gerne verstehen und anerkennen. Sein erster Schritt zur Verwirklichung dieser Ziele bestand darin, die Stiftshütte mit seiner Gegenwart zu erfüllen und dann den Tempel.

Aber nirgendwo wird die Wirklichkeit und der Glanz seiner Gegenwart und seines Charakters so deutlich wie in seinem Sohn (Jesaja 4:2, KJB: In that day shall the Branch of the Lord be beautifull and glorious, and the fruit of the earth shalbe excellent and comely for them that are escaped of Israel. = An jenem Tag wird der Spross schön und herrlich sein, und die Frucht der Erde wird gut und schön für die Entkommenden Israels sein.). Hier wird die fast blendende Qualität seiner Herrlichkeit vollständig dargestellt: „Wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes des Vaters, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns

(und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater), voller Gnade und Wahrheit.), vgl. Johannes 17:1-5, (KJB: 1. These words spake Iesus, and lift vp his eyes to heauen, and said, Father, the houre is come, glorifie thy Sonne, that thy Sonne also may glorifie thee. 2. As thou hast giuen him power ouer all flesh, that he should giue eternall life to as many as thou hast giuen him. 3. And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. 4. I haue glorified thee on the earth: I haue finished the worke which thou gauest me to doe. 5. And now O Father, glorifie thou me, with thine owne selfe, with the glory which I had with thee before the world was. = Dies redete Jesus und hob seine Augen zum Himmel empor und sprach: „Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche. 2. Gleichwie du ihm Macht gegeben hast über alles Fleisch, damit er das ewige Leben so vielen gäbe, wie du ihm gegeben hast. 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4. Ich habe dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das du mir zu tun gegeben hast. 5. Und nun O Vater verherrliche du mich, mit deinem eigenen Selbst mit der Herrlichkeit, die ich hatte, ehe die Welt war.“) (TWOT, Kursivschrift hinzugefügt).

Daraus ist ersichtlich, daß sowohl die Idee als auch die Realität des Wohnens JAHWEHS unter den Menschen tief in das Gewebe des Alten Testaments eingewoben ist. Es kam dann zu seiner endgültigen Erfüllung, als „das Wort/Memra Fleisch wurde und unter uns wohnte“ (Johannes 1:14, KJB: s.o.).

Wie wir gesehen haben, sind sowohl „Shekinah“ als auch „Memra“ wichtige Wörter in den aramäischen Targums. Es ist interessant, daß die Targum dieses Wort in ihre aramäische Übersetzung aufnehmen, obwohl „Schekinah“ hebräisch (von der Wurzel *shākan* - Wohnung, Hütte; siehe auch Jastrow, *Diction. of the Talmud*) und nicht aramäisch ist. Dies macht darauf aufmerksam, daß in der hebräischen Bibel die Wahrheit, die durch das Wort „Schekinah“ ausgedrückt wird, ein äußerst wichtiger Aspekt der Beziehung JAHWEHS zu seinem Volk ist: JAHWEH besucht sein Volk nicht nur von Zeit zu Zeit, sondern er beschließt, mit ihm zu leben (z. B. Exodus 25:8: (KJB: *And let them make mee a Sanctuary, that I may dwell amongst them.*) „Und sie sollen mir ein Heiligtum bauen, damit ich in ihrer Mitte wohne.“)

Das Theologische Wörterbuch des Alten Testaments enthält diese interessante Beobachtung über die Stiftshütte:

Die Bedeutung der Stiftshütte wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, wie viele Kapitel die Bibel dem ursprünglichen Ereignis widmet. Hier sind es dreizehn Kapitel, Exodus 25-31, 35-40, im Gegensatz etwa zur Schöpfung und zum Sündenfall, die in Genesis mit insgesamt drei mageren Kapiteln bedacht werden. Wenn die Stiftshütte der Ort ist, an dem sich Gott und der Mensch zur Anbetung treffen, letzterer zur

Anbetung des ersteren, dann ist es zwingend notwendig, daß diese Einrichtung ausführlich beschrieben wird. (TWOT, *mishkān*, Stiftshütte)

Das hebräische Wort für „Stiftshütte“ (*mishkān*) ist mit „Schekinah“ dadurch verwandt, daß beide Wörter von der Wurzel *schākan* abstammen. Der Begriff „Schekinah“ geht jedoch über die Herrlichkeit Gottes, die an einem bestimmten Ort verweilt, hinaus; er bezieht sich auf die besondere Gegenwart JAHWEHS.

Das Memra

„Memra“ („Wort“) hingegen ist ein aramäisches Wort, und eine Verbindung zum Hebräischen läßt sich nicht herstellen. Es wird oft in einer Weise verwendet, die sich von „das Wort JAHWEHS“ in der hebräischen Bibel unterscheidet. Es wird sogar in einer Weise verwendet, die der Schekina so ähnlich ist, daß es im Talmud durch Schekina ersetzt wird. Im Folgenden wird gezeigt, wie es im Targum Ps-Jonathan (oder „der Targum von Jonathan ben Uzziel“. In der Übersetzung von J. W. Etheridge sind die restlichen Fragmente des Jerusalemer Targums enthalten) verwendet wird. Diese Verse wurden ausgewählt, weil sie für unser Verständnis des Logos (Wortes) im johanneischen Prolog lehrreich sind:

Genesis 1:27: (KJB: *So God created man in his owne Image, in the Image of God created hee him; male and female created hee them.*) „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild: [JERUSALEM: Und das Wort (Memra) JAHWEHS schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild des Angesichts des JAHWEH schuf er ihn, als Mann und seiner Gefährtin schuf er sie.]“

Beachte, daß der Jerusalemer Targum anstelle von „der JAHWEH schuf den Menschen“ „das Wort (Memra) JAHWEHS schuf den Menschen“ schreibt. Dies entspricht der Rolle des Logos bei der Schöpfung in Johannes 1:3. „Die Gegenwart des JAHWEH“ in dem vorangehenden Zitat scheint ein Hinweis auf die Schekinah zu sein.

Genesis 2:8: (KJB: *And the LORD God planted a garden Eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed.*) „Und Gott JAHWEH pflanzte einen Garten in Eden im Osten und setzte den Menschen dorthin, den er gemacht hatte durch das Wort [Memra], Gottes, vor der Erschaffung der Welt, und er ließ dort den Menschen wohnen, als er ihn erschaffen hatte.“

Hier ist das Wort oder Memra Gottes niemand anderes als Gott selbst, wie wir durch den Vergleich mit dem biblischen Text sehen können: „Und Gott, der Herr (JAHWEH), pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, und setzte den Menschen, den er erschaffen hatte, dorthin.“ Es ist genau wie in Johannes 1:1, (KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) „das Wort war Gott“.

Genesis 3:8-9: (KJB: 8. And they heard the voyce of the LORD God, walking in the garden in the coole of the day: and Adam and his wife hid themselues from the presence of the LORD God, amongst the trees of the garden. 9. And the LORD God called vnto Adam, and said vnto him, Where art thou? = „Und sie hörten die Stimme des Wortes [memra] des Gottes JAHWEH, der im Garten wandelte in der Kühle des Tages; und Adam und sein Weib versteckten sich vor dem Angesicht Gottes JAHWEH hinten den Bäumen des Gartens. Und Gott, JAHWEH, rief zu Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?) Ist nicht die ganze Welt, die ich offenbart habe, vor mir, die Finsternis wie das Licht? Und wie hast du in deinem Herzen gedacht, dich vor mir zu verbergen?"

Interessant an dieser Stelle ist, daß „sie die Stimme des Wortes (memra) des Herrgotts hörten, der im Garten wandelte“, doch im folgenden Satz ist es „der Herrgott“ selbst, der „zu Adam rief“ und zu ihm sprach. Auch hier ist die Identifizierung des „Wortes JAHWEH“ mit „Gott, JAHWEH“ im Targum selbst eindeutig, und dies gilt umso mehr, wenn wir es mit dem biblischen Text vergleichen: „Und sie hörten das Geräusch des Gottes des Herrn (JAHWEH), der im Garten ging.“ Und anstelle der Worte „Gott der Herr rief Adam“ im Ps-Jonathan lautet der Jerusalemer Targum: „Das Wort des Herrn, des Gottes, rief zu Adam.“ Im Hebräischen heißt es: „JAHWEH Gott rief zu Adam (oder ‚dem Menschen‘).“

Genesis 3:22: (KJB: And the LORD God said, Behold, the man is become as one of vs, to know good & euill. And now lest hee put foorth his hand, and take also of the tree of life, and eate and liue for euer. = Und Gott, JAHWEH, sprach: Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, indem er erkennt, was gut und böse ist. Damit er nun nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe.) Der Jerusalemer Targum lautet: „**Und das Wort [Memra] des JAHWEH Gottes sprach: Siehe, Adam, den ich geschaffen habe...**“ Auch hier ist es das Wort oder Memra, von dem gesagt wird, daß es Adam erschaffen hat.

Genesis 4:26: (KJB: And to Seth, to him also there was borne a sonne, and he called his name Enos: then began men to call vpon the Name of the LORD. = Und dem Seth wurde auch ein Sohn geboren, und er nannte seinen Namen Enos; da fingen die Menschen an, den Namen des JAHWEHS anzurufen.) Wo im biblischen Text „der Name JAHWEHS“ steht, liest der Targum: „der Name des Wortes des JAHWEH“.

Genesis 6:3: (KJB: And the LORD said, My Spirit shall not always striue with man; for that hee also is flesh: yet his dayes shalbe an hundred and twenty yeeres. = Und JAHWEH sprach: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben, denn auch er ist Fleisch; aber seine Tage werden hundertzwanzig Jahre sein.) Bibel: „Und JAHWEH sprach“; Jerusalemer Targum: „**Und das Wort [Memra] JAHWEHS sprach**“.

Diese ersten sechs Erwähnungen von „das Wort des HERRN“ in dem Targum geben uns eine klare Vorstellung davon, daß dieser Begriff als indirekte Form der Bezugnahme auf JAHWEH verwendet wird, jedoch die Idee impliziert, daß seine Interaktion mit den Menschen durch sein Wort vermittelt wird. Es sollte nun vollkommen klar sein, daß die Juden in der Zeit des Neuen Testaments mit der Idee des „Wortes Gottes“ sehr vertraut waren. B.D. Alexander (in der *International Standard Bible Encyclopedia*, Artikel „Logos“) schrieb die folgenden scharfsinnigen Beobachtungen:

Es wäre undenkbar, daß der Apostel [Johannes] zufällig auf dieses Wort [Logos] gestoßen ist oder daß er es ohne vorherige Kenntnis seiner Geschichte und seines Wertes ausgewählt hat. Es ist anzunehmen, daß er, wenn er vom „Wort“ in Bezug auf Gott und die Welt spricht, eine Redeweise verwendet, die denjenigen, für die er schrieb, bereits vertraut war und deren allgemeine Bedeutung er selbst gut kannte.

Die Wahrheit, daß Jesus von Nazareth der Christus war, wurde Johannes bewusst. Das Problem, das sich ihm stellte, war, wie er diese Wahrheit seinen Zeitgenossen nahebringen konnte. Dies versuchte er, indem er die Sprache des höchsten religiösen Denkens seiner Zeit verwendete. (ISBE, „Logos“)

Warum sollten wir dann annehmen, daß der Logos bei Johannes aus der griechischen Philosophie stammt? Jetzt wird mir klar, wie töricht es war, anzunehmen, daß der monotheistische Jude Johannes, der (nach dem, was wir in den Evangelien über ihn erfahren) im aramäisch sprechenden Galiläa aufgewachsen ist, die Idee des Logos aus der griechischen Philosophie (einschließlich der Version von Philo) abgeleitet hätte, die mit ziemlicher Sicherheit weder er noch die Menschen, für die er schrieb, kannten. Wie viele Menschen heute (selbst gut ausgebildete Menschen) wissen etwas über griechische oder andere Philosophie, selbst wenn sie eher in den Künsten als in den Wissenschaften ausgebildet wurden?

Ist der Begriff „Prä-Inkarnation Jesu“ biblisch korrekt?

Ist es biblisch korrekt, von der „Präexistenz Jesu“ zu sprechen, wie es die Trinitarier tun? Lässt sich diese Formulierung im Hinblick auf Johannes 1:14 (KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs [& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father] full of grace and trueth.* = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns [und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater], voller Gnade und Wahrheit.) rechtfertigen? Denn diese Formulierung setzt natürlich voraus, daß Jesus als *Jesus* oder *Christus* und nicht nur als Logos vor der Inkarnation des Logos existierte. Aber nach Johannes 1:14 (KJB: s.o.) ist Jesus bei der Inkarnation entstanden; er hat vorher nicht als Jesus oder Christus existiert; es war der ewige Logos, der in Christus „Fleisch wurde.“ Es war der Logos, der präexistent war.

Die Bedeutung von Johannes 1:14 (KJB: s.o.) Ist die Botschaft „verschleiert“?

In Anbetracht der vorstehenden Ausführungen sollte nun klar sein, daß es sich bei dem Logos in Johannes 1 um die den Juden so vertraute *Memra* handelt. Johannes bezog sich sicherlich nicht auf ein philosophisches Konzept, das seinen Lesern fremd war. Es stimmt, daß das *Memra* „ein Mittel war, um über Gott zu sprechen, ohne seinen Namen zu benutzen“ (Barrett). Wenn wir die Art und Weise betrachten, wie *Memra* in den Targumen verwendet wird, können wir sehen, daß es sich speziell auf seine Selbstoffenbarung bezieht, wie sie durch sein schöpferisches Wort zum Ausdruck kommt, und auf seine immanente Gegenwart in Bezug auf die Menschen, wie sie durch Wort und Tat zum Ausdruck kommt. Wenn dem so ist, dann wird in Johannes 1 etwas wirklich Erstaunliches gesagt, nämlich daß JAHWEH selbst in die Welt gekommen ist, verkörpert in der Person von Jesus, dem Messias. In Johannes 1 wird ein verblüffendes Ereignis geschildert. Könnte es sein, daß es uns (wenn auch nicht den Juden zur Zeit des Johannes) deshalb so vorkommt, als ob das Ereignis in einer etwas verschleierte Sprache dargestellt wird?

Doch die Sprache in Kolosser 1:19 (KJB: *For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell,*) scheint überhaupt nicht verschleiert zu sein, denn dort heißt es ausdrücklich: „Denn in ihm (Christus) hat die ganze Fülle Gottes Wohnung genommen“. Falls wir die Botschaft nicht verstanden haben, wird sie kurz darauf in Kolosser 2:9 (KJB: *For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.*) wiederholt: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“. Hier werden die gleichen Worte und Begriffe verwendet wie in Johannes 1:14 (KJB: s.o.), „wohnen“ oder „leben“, und Johannes 1:16, „Fülle“, (KJB: *And of his fulnesse haue all wee*

receiued, and grace for grace. = Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und Gnade um Gnade.) Inzwischen sollte klar sein, daß Johannes und Paulus, wenn sie in diesen Versen von „Gott“ sprechen, im Einklang mit dem biblischen Mono-theismus nicht eine andere Gottheit neben JAHWEH meinen. Daß Gott durch sein Wort/Memra „unter uns wohnte“ (Johannes 1:14, KJB: s.o.), wird im Kolosserbrief mit den Worten erklärt, daß „die ganze Fülle“ Gottes in „leiblicher Gestalt“ in Christus wohnte. Ist es nicht genau das, was auch Jesus selbst gesagt hat, als er sagte, daß weder seine Worte noch seine Taten seine eigenen waren, sondern die seines *innewohnenden* Vaters, JAHWEH (Johannes 14:10, KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir ist, der tut die Werke.)?

Aber ist es richtig, anzunehmen, daß die Botschaft von Johannes 1 verschleiert ist? Oder ist sie nur für diejenigen verhüllt, die verloren gehen, wie der Apostel Paulus sagt? (2. Korinther 4:3, KJB: But if our Gospel be hid, it is hid to them that are lost: = Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es denen verhüllt, die verlorengehen:) Tatsache ist, daß Johannes offensichtlich versucht hat, den Punkt so deutlich wie möglich zu machen, indem er *zweimal* die Anfangsworte der Genesis zitiert hat: „Im Anfang“ (Ἐν ἀρχῇ, en *archē*, Johannes 1:1-2, KJB: 1. In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. 2. The same was in the beginning with God. = 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. Derselbe war im Anfang bei Gott.):

Genesis 1:1: (KJB: In the beginning God created the Heauen, and the Earth.) „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς

Johannes 1:1: „Im Anfang war das Wort (der Logos)... (KJB: s.o.).“ Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος

Was hier gleichgesetzt wird, ist offensichtlich „im Anfang Gott“ und „im Anfang der Logos“. Dies wird im Griechischen noch deutlicher: ὁ θεὸς (der Gott) und ὁ λόγος (der Logos), beide mit dem bestimmten Artikel.

Das wirft natürlich die Frage auf: Warum hat Johannes „Gott“ durch „Logos“ ersetzt, wenn er mit „Logos“ Gott meinte, was er ausdrücklich sagt: „der Logos war Gott“ (θεὸς ἦν ὁ λόγος). Und wer ist dieser „Gott“, von dem hier die Rede ist? In einer Welt, in der es „viele Götter und viele Herren“ (1. Korinther 8:5f) gab, war die Antwort auf diese Frage nicht so selbstverständlich, wie sie für die meisten von uns sein mag. Das hebräische Wort *elohim* „Gott“ konnte sich nicht nur auf „den einen wahren Gott“ beziehen, von dem Jesus sprach (Johannes 17:3, KJB: And

this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.), sondern auch auf die Götter Ägyptens, Kanaans, Assyriens usw.; es konnte sich sogar auf Engel (z. B. Psalm 8:5, KJB: For thou hast made him a little lower then the Angels; and hast crowned him with glory and honour. = Denn du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel und hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. vgl. Hebräer 2:7, KJB: Thou madest him a little lower then the Angels, thou crownedst him with glory and honor, and didst set him ouer the workes of thy hands. = Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt und ihn über die Werke deiner Hände gesetzt.) und auf Menschen beziehen („Ich sagte: Ihr seid Götter", Psalm 82:6, KJB: I haue said, Ye are gods: and all of you are children of the most High: = Ich habe gesagt: Ihr seid Götter und allesamt Kinder des Höchsten. Johannes 10:34, KJB: Iesus answered them, Is it not writen in your law, I said, ye are gods? = Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt, daß ihr Götter seid?). Auch die Griechen und Römer hatten ihre vielen Götter.

Es war daher unerlässlich, mit absoluter Klarheit zu sagen, wer genau derjenige war, der in Christus in die Welt gekommen ist. Würde man einfach sagen, daß es derjenige war, der Himmel und Erde erschaffen hat, was durch die Parallele zu Genesis 1 angedeutet und in Johannes 1:3 (KJB: All things were made by him, and without him was not any thing made that was made. = Alles ist durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist.) explizit gesagt wird, so bliebe immer noch die Möglichkeit offen, daß ein hypostatisches Wesen, von dem gesagt wurde, daß es an der Schöpfung beteiligt war, wie z. B. die Weisheit (ein Gedanke, den Barrett und andere wohlwollend betrachteten), als derjenige gemeint sein könnte, der in Christus inkarniert ist. Die Weisheit wurde gewöhnlich nicht als Metonym für JAHWEH verwendet, so daß sie dem Zweck des Johannes nicht gedient hätte, wenn seine Botschaft darin bestanden hätte, daß JAHWEH in Christus gekommen sei, um bei seinem Volk zu wohnen. Wenn der Logos jedoch im Sinne der alttestamentlichen Weisheit (und der intertestamentlichen Literatur) gedeutet wird, dann muss daran erinnert werden, daß die Weisheit in der Heiligen Schrift ein Attribut JAHWEHS ist und als solches als Metonym für JAHWEH dienen kann. Das bedeutet, daß die Interpretation von Logos im Sinne von Weisheit oder Memra zu genau demselben Ergebnis führen würde.

Aber wenn Johannes 1:1 (KJB: s.o.) sagen wollte, daß es JAHWEH selbst war, der in die Welt kam, wie genau könnte man das dann anders ausdrücken als in diesem Vers? Johannes konnte das Tetragrammaton (JHWH) nicht verwenden, weil das für die Juden beleidigend und für die Griechen oder die Heiden im Allgemeinen unverständlich gewesen wäre. Konnte man etwas anderes tun, als „das Wort" zu verwenden, nämlich

das unausgesprochene Tetragrammaton? Seine Leser wussten sehr wohl, daß "das Wort" das Metonym für den Namen „JAHWEH" war. Außerdem erscheint in den Targumen „das Wort" gewöhnlich als „das Wort des Herrn (JAHWEH)", so daß „das Wort" eine Abkürzung des längeren Ausdrucks ist. Dennoch kann das Wort oder *Memra*, wie die Weisheit in den Sprüchen, in einer personalisierten Weise gesprochen werden, wie in den Beispielen, die wir vorhin gesehen haben, wie z. B.: „das Wort des Herrn sagte... (JAHWEH) " und „das Wort des Herrn schuf...(JAHWEH)". Aber es muss immer bedacht werden, daß die "Persönlichkeit" des Wortes oder der *Memra* von der Persönlichkeit des Herrn (JAHWEH) herrührt, dessen Wort es ist.

Wie ist die Aussage zu verstehen, daß „der Logos Fleisch geworden ist?" (Johannes 1:1,14, (KJB: 1. In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 14. And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = 14. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater), voller Gnade und Wahrheit.) Es bedeutet sicher nicht, daß der Logos aufhörte, der Logos zu sein, und sich in „Fleisch" verwandelte (das „Fleisch" war eine Art, sich auf die menschliche Existenz oder speziell auf einen Menschen zu beziehen, z.B. Jesaja 40:5 (KJB: And the glory of the Lord shall be reuealed, and all flesh shall see it together: for the mouth of the Lord hath spoken it. = Und die Herrlichkeit JAHWEHS wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund JAHWEHS hat es geredet.), „alles Fleisch, d.h. alle Menschen, werden es [die Herrlichkeit JAHWEHS] gemeinsam sehen"). Wie ist es dann zu verstehen? Es bedeutet sicher, daß das Wort sich in einem Menschen verkörpert hat. Das bedeutet nicht Wort = Mensch, d.h. Jesus, sondern daß das Wort in Jesus verkörpert ist. Das Wort Gottes ist „Fleisch" geworden „in Christus", in „dem Menschen Christus Jesus" (1. Timotheus 2:5, KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus, = Denn es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus,).

„Das Wort wurde Fleisch"; „Fleisch" übersetzt das griechische Wort *sarx* (σάρξ), für das die speziell für diesen Vers relevanten Definitionen im BDAG *Greek-English Lexicon* lauten: „der physische Körper als funktionierende Einheit, *Leib, physischer Körper*" und „einer, der ein physisches Wesen ist oder wird, in einem Menschen in die Welt gekommen, eine Person mit einem physischen Körper aus Fleisch, nämlich der Messias, *der aus Fleisch lebt*", konkret: „von Menschen: *Person, menschliches Wesen*". Die Bedeutung von Johannes 1:14 (KJB: s.o.) ist also klar: das Wort Jesus.

BDAG sagt auch: „Im Denken von Paulus bilden alle Teile des Körpers eine Gesamtheit, die als σάρξ [sarx] oder Fleisch bekannt ist und von der Sünde beherrscht wird". Jesus erklärte auch, daß „jeder, der sündigt, ein Sklave der Sünde ist" (Johannes 8:34, KJB: *Jesus answered them, Verily, verily I say vnto you, Whosoever committeth sinne, is the seruant of sinne.* = Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde begeht, ist ein Sklave der Sünde. vgl. Römer 6:16, KJB: *Know ye not, that to whom yee yeeld your selues seruants to obey, his seruants ye are to whom ye obey: whether of sinne vnto death, or of obedience vnto righteousness?* = Wisst ihr nicht, wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müßt ihm gehorchen, sei es der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsams zur Gerechtigkeit? 7:14, KJB: *For wee know that the Law is spirituall: but I am carnall, sold vnder sinne.* = Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.). Da Jesus nicht gesündigt hat, wurde sein Fleisch nicht von der Sünde beherrscht. Aber die Sünde konnte auch in seinem Fleisch wirken und eine Ursache für Versuchungen sein. Sexuelle Begierden sind ein Teil des Lebens im Fleisch; BDAG sagt: „Das σάρξ [sarx, Fleisch] ist die Quelle des sexuellen Verlangens, ohne daß damit irgendeine Andeutung von Sündhaftigkeit verbunden ist."

Da Jesus einen echten, fleischlichen Körper wie wir hatte, hätte er die gleichen Versuchungen erlebt, die alle Menschen erleben. Und es wird ausdrücklich erklärt, daß er „in jeder Hinsicht versucht worden ist wie wir, aber ohne Sünde" (Hebräer 4:15, KJB: *For wee haue not an high Priest which cannot bee touched with the feeling of our infirmities: but was in all points tempted like as we are, yet without sinne.* = Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allen versucht worden ist wie wir, doch ohne Sünde.). Daß er ohne Sünde war, war etwas, das er im Angesicht der Versuchungen vollbrachte. Wenn er nicht versucht worden wäre, dann wäre er nicht wirklich menschlich gewesen; und wenn er Gott wäre, hätte er nicht einmal versucht werden können (Jakobus 1:13, KJB: *Let no man say when he is tempted, I am tempted of God: for God cannot be tempted with euill, neither tempteth he any man.* = Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, und er selbst versucht auch niemand.), geschweige denn sündigen. Der Trinitarismus hat stillschweigend die Menschlichkeit Christi geopfert, um seine Gottheit zu begründen. Und indem er das Menschsein Christi in Wirklichkeit geopfert hat, obwohl er ein Lippenbekenntnis dazu ablegte, hat er damit effektiv die Erlösung geopfert, die Gott für die Menschheit „durch den einen Menschen Jesus Christus" vollbracht hat (Römer 5:17, KJB: *For if by one mans offence, death reigned by one, much more they which receiue abundance of grace and of the gift of righteousness, shall reigne in life by one, Iesus Christ.* = Denn wenn infolge der Übertretung des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wieviel mehr

werden die, welche die Fülle der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen Jesus Christus.).

Das „wurde“ in „wurde Fleisch“ (Johannes 1:14, KJB: s.o.) ist *ginomai* (γίνομαι), das hier „den Eintritt in einen neuen Zustand anzeigt“ (BDAG, *Greek-English Lexicon*). Das Wort ist in Christus in einen neuen Seinzustand eingetreten, in den des menschlichen Lebens.

Die Einzigartigkeit des JAHWEHS, der Christus innewohnt

Nirgendwo vor dem Neuen Testament hat JAHWEH (oder sein Geist) eine Person bewohnt. Wir müssen uns diese Tatsache klar machen, wenn wir die bemerkenswerte Bedeutung dessen, was in Christus geschah, verstehen wollen. Der Geist „ruhte auf“ Menschen, die 70 Ältesten (Numeri 11:25, KJB: *And the Lord came downe in a cloude, and spake vnto him, and tooke of the spirit that was vpon him, and gaue it vnto the seuentie Elders: and it came to passe that when the spirit rested vpon them, they prophesied, and did not cease.* = Und der Herr kam herab in einer Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die 70 Ältesten; und es geschah, als der Geist auf ihnen ruhte, da prophezeiten sie, aber nicht fortgesetzt. Jesaja 11:2, (KJB: *And the Spirit of the Lord shall rest vpon him, the spirit of wisdom and vnderstanding, the spirit of counsell and might, the spirit of knowledge, and of the feare of the Lord:* = Und der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn:), eine messianische Prophezeiung), oder „kam auf“ Personen (z.B. Gideon, Richter 6:34, KJB: *But the Spirit of the Lord came vpon Gideon, and hee blewe a trumpet, and Abiezer was gathered after him.* = Aber der Geist JAHWEHS kam über Gideon, und er blies die Posaune, und die Abiesriter versammelten sich, daß sie ihm nachfolgten. Simson, Richter 15:14, KJB: *And when he came vnto Lehi, the Philistines shouted against him: and the Spirit of the Lord came mightily vpon him, and the cordes that were vpon his armes became as flaxe that was burnt with fire, & his bands loosed from off his hands.* = Und als er nach Lechi kam, das jauchzen ihm die Philister entgegen. Da kam der Geist JAHWEHS mächtig über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Flachsfasern, die das Feuer versengt hat, so daß die Fesseln von seinen Händen fielen.) und in Micha 3:8 (KJB: *But truly I am full of power by the spirit of the Lord, and of iudgment and of might, to declare vnto Iacob his transgression, and to Israel his sinne.*) sagt der Prophet: „Ich bin erfüllt mit Kraft, mit dem Geist des HERRN und mit Gerechtigkeit und Macht“, und erklärt, daß ihm diese Kraft gegeben wurde, um seine besondere Mission zu erfüllen, „Jakob seine Übertretung und Israel seine Sünde zu verkünden“.

Daß JAHWEH tatsächlich eine Person als seine Wohnung, seinen Tempel, *bewohnt*, findet sich nicht im Alten Testament. Dem am

nächsten kommt die Verheißung in Levitikus 26:11-12 (KJB: 11. And I will set my Tabernacle amongst you: and my soule shall not abhorre you. 12. And I will walke among you, and will be your God, and ye shall be my people.), in der JAHWEH sagt, daß, wenn Israel ihm gehorcht, „ich meine Wohnung (oder *meine Hütte*) in eure Mitte setzen will und euch nicht verabscheuen werde. Ich will unter euch wandeln und euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein". Daß es sich bei der in dieser Verheißung erwähnten „Wohnung" nicht um die damals bestehende Stiftshütte in der Wüste handelt, geht aus Heseziel 37:27 (KJB: My Tabernacle also shalbe with them: yea, I will be their God, and they shalbe my people. = Meine Wohnung soll auch bei ihnen sein; ja, ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.) hervor, wo die verheißene „Wohnung" in der *Zukunft* liegt: „Meine Wohnung [gleiches Wort im Hebräischen wie in Levitikus 26:11, KJB: s.o.] soll bei ihnen sein, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein."

Diese Verheißungen haben sich in Christus erfüllt, der als JAHWEHS Tempel (Johannes 2:19ff, KJB: Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.) seine Wohnung ist; und nach Pfingsten ist auch die Kirche als Leib Christi zum Tempel Gottes geworden. Deshalb zitiert Paulus die im vorigen Absatz erwähnten Verse, die sich auch in der Kirche erfüllt haben. Sie werden in 2. Korinther 6:16 zitiert (KJB: And what agreement hath the Temple of God with idoles? for ye are the Temple of the liuing God, as God hath saide, I will dwell in them, and walke in them, and I will be their God, and they shall be my people:) „Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein'.“ Aber diese Übersetzung (ESV; und andere) hat etwas Wichtiges in diesem Vers übersehen: das Wort, das mit „unter" übersetzt wird, ist „*en*“, was die Grundbedeutung „in" hat (obwohl es manchmal auch „unter" bedeuten kann). Daher haben RSV, NRSV, NKJV usw. die korrekte Übersetzung: „Ich werde in ihnen leben". Denn da Paulus sagt, daß wir Gottes *Tempel* sind, wohnt Gott nicht „inmitten" seinem Tempel, sondern darin.

Aber selbst „ich werde in ihnen leben" kann nicht stark genug wiedergeben, was Paulus in 2. Korinther 6:16 (KJB. s.o.) geschrieben hat: *enoikēsō en autois* (ἐνοικήσω ἐν αὐτοῖς). Dieses Zitat ist offensichtlich Paulus' eigene inspirierte Wiedergabe der Botschaft in Levitikus 26:11 (KJB: s.o.) und Heseziel 37:27 (KJB: s.o.). Der geistliche Punkt, den er hier hervorheben will, ist, daß etwas Neues geschehen ist: Gott „*wohnt in*" seinem Volk. Dies wird durch die zweimalige Verwendung von *en* (ἐν, in) unterstrichen, wie aus den drei oben zitierten griechischen Wörtern

hervorgeht, einschließlich des „en“ in *enoikēsō*. Das Wort *oikeō* (οικέω) an sich bedeutet bereits „leben oder wohnen“, aber die stärkere Form *enoikeō* (ἐνοικέω) wird stattdessen verwendet. *Enoikeō* ist das Wort, das in Römer 8:11 (KJB: But if the spirit of him that raised vp Iesus from the dead, dwell in you: he that raised vp Christ from the dead, shall also quicken your mortall bodies, by his spirit that dwelleth in you. = Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.) und 2. Timotheus 1:14 (KJB: That good thing which was committed vnto thee, keepe, by the holy Ghost which dwelleth in vs. = Das Gute, das dir anvertraut wurde, bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnt.) verwendet wird, wo nicht nur dasselbe Wort „bewohnen“, sondern auch dieselbe emphatische Struktur „bewohnen in“ verwendet wird. Die Botschaft in diesen beiden Versen ist, daß Gott durch seinen Geist nun tatsächlich in seinem Volk wohnt. Keine gute Übersetzung würde diese Verse mit „der Heilige Geist, der *unter uns* wohnt“ wiedergeben.

Natürlich mag die Übersetzung „wohnt in uns“ nicht nach gutem, konventionellem Englisch klingen, aber wahrscheinlich klang sie auch nicht nach gutem, konventionellem Griechisch, aber gerade diese Tatsache könnte dazu dienen, die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was gesagt wurde. Paulus ist offensichtlich sehr daran gelegen, deutlich zu machen, daß Gott *in uns wohnt*, wie er es in Christus getan hat.

Paulus staunte darüber, daß JAHWEH in Christus etwas getan hatte, was er noch nie zuvor getan hatte, nämlich einen Menschen - die Person Christi - zu bewohnen „und durch ihn alles mit sich zu versöhnen, es sei auf Erden oder im Himmel, und Frieden zu machen durch das Blut seines Kreuzes“ (Kolosser 1:20, KJB: And (hauing made peace through the blood of his crosse) by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen. = Und (da er Frieden geschlossen hat durch das Blut seines Kreuzes) durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, durch ihn, sage ich, seien es Dinge auf der Erde oder Dinge im Himmel.). Auf diese Weise hat JAHWEH in seiner Barmherzigkeit seinen ewigen Plan verwirklicht, „sich ein Volk zu eigen zu machen, das eifrig ist zu guten Werken“ (Titus 2:14, KJB: Who gaue himselfe for vs, that he might redeeme vs from all iniquitie, and purifie vnto himselfe a peculiar people, zealous of good workes. = Der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selber ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun.). All dies war so erstaunlich, daß der Apostel in Lob und Anbetung ausbrach: „Oh, welche Tiefe der Reichtümer und der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und wie unerforschlich seine Wege“ (Römer 11:33, KJB: O the depth of the riches both of the wisdom and knowledge of God! how vnsearchable are his iudgements, and his wayes past finding out!).

Gottes Geist wohnt im „Leib Christi“

Der Begriff „Leib Christi“ bezieht sich sowohl auf den physischen Leib Christi (Römer 7:4, KJB: Wherefore my brethren, yee also are become dead to the law by the body of Christ, that ye should be married to another, even to him who is raised from the dead, that wee should bring forth fruit vnto God, = Darum, meine Brüder, seid auch ihr durch den Leib Christi dem Gesetz getötet worden, damit ihr einem anderen zu eigen seid, nämlich dem, der von den Toten auferweckt worden ist, damit wir Gott Frucht bringen,) als auch auf die Kirche (1. Korinther 12:27, KJB: Now yee are the body of Christ, and members in particular. = Ihr aber seid der Leib Christi, und Glieder im Besonderen. Epheser 4:12, KJB: For the perfecting of the Saints, for the worke of the ministerie, for the edifying of the body of Christ: = Zur Vervollkommnung der Heiligen, zum Werk des Dienstes, zur Auferbauung des Leibes Christi:), insbesondere auf den physischen Leib ihrer Glieder (1. Korinther 6:19-20, KJB: 19. What, know ye not that your body is the Temple of the holy Ghost which is in you, which yee haue of God, and ye are not your owne? 20. For yee are bought with a price: therefore glorifie God in your body, and in your spirit, which are Gods. = 19. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? 20. Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören.). Bedeutet dies, daß es eine wesentliche Ähnlichkeit zwischen der Art und Weise gibt, in der Gott Christus leibhaftig bewohnt hat (Kolosser 2:9, KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily. = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.), und der Art und Weise, in der er den Leib der Gläubigen bewohnt, so daß sie seinen Tempel bilden (1. Korinther 3:16, KJB: Knowe yee not that yee are the Temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you? = Wisst ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? 6:19, KJB: s.o.)? Wir erinnern uns, daß Jesus auch von seinem eigenen Leib als Gottes Tempel sprach (Johannes 2:19-21, KJB: 19. Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. 20. Then said the Iewes, Fourty and six yeres was this Temple in building, and wilt thou reare it vp in three dayes? 21. But he spake of the temple of his body. = 19. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten. 20. Da sprachen die Juden: In 46 Jahre war dieser Tempel im Bau, und du willst ihn in 3 Tagen wieder aufrichten? 21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.).

Weitere Beobachtungen zur Bedeutung von „wohnte“ in Johannes 1:14

(KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs [& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father] full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns [und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater], voller Gnade und Wahrheit.)

„Das Wort (Logos, Memra) wurde Fleisch und *wohnte* (*skēnoō*) unter uns" (Johannes 1:14, [KJB: s.o.](#)). Das englische Wort „dwelt" bringt die Idee des „Zeltes" oder der „Hütte", die dem griechischen Wort innewohnt, nicht zum Ausdruck. Der Bezug auf die „Stiftshütte" (*skēnē*) ist definitiv beabsichtigt. Andernfalls hätte man das gewöhnliche oder allgemeine Wort für „wohnen" oder „leben" (*oikeō*) anstelle von *skēnoō* verwenden können, das die Verbform von *skēnē*, einem Zelt oder einer Hütte, ist. Der entscheidende Punkt bei der Erwähnung des „Zeltes" oder der „Stiftshütte" ist, daß dies der Ort war, an dem *JAHWEH* „wohnte". Dieser äußerst wichtige Punkt geht in der Übersetzung verloren, aber leider ist es praktisch unmöglich, ihn in einer Übersetzung wiederzugeben. Einem jüdischen Leser oder einem Kenner des Alten Testaments wäre die Verwendung dieses Wortes jedoch nicht entgangen.

Das Wort „Stiftshütte" ist uns aus dem Alten Testament vertraut, wo es sich auf das Zelt bezog, in dem die Gegenwart Gottes wohnte. Der Einfachheit halber können wir uns auf die *International Standard Bible Encyclopedia* beziehen:

Der Bericht (über die Stiftshütte) findet sich in Exodus 25 bis 27; 30 bis 31; 35 bis 40, mit zusätzlichen Einzelheiten in Numeri 3:25 ff ([KJB: And the charge of the sonnes of Gershon, in the Tabernacle of the Congregation, shall be the Tabernacle, and the tent, the couering thereof, and the hanging for the doore of the Tabernacle of the Congregation: = Und die Söhne Gerson sollen für die Stiftshütte der Gemeinde zuständig sein, nämlich für die Wohnung, das Zelt, ihre Decke und den Vorhang vom Eingang der Stiftshütte:](#)) 4:4 ff ([KJB: This shall bee the seruice of the sonnes of Kohath, in the Tabernacle of the Congregation, about the most Holy things. = Das soll der Dienst der Söhne Kahaths sein in der Stiftshütte über dem Allerheiligsten.](#)) 7:1 ff ([KJB: And it came to passe on the day that Moses had fully set vp the Tabernacle, and had anointed it, and sanctified it, and all the instruments thereof, both the Altar, and all the vessels thereof, and had anointed them, and sanctified them: = Und es begab sich an dem Tag, da Moses die Stiftshütte ganz aufgerichtet und sie gesalbt und geheiligt hatte samt allen ihren Geräte, auch den Altar samt allen seinen Geräten, als er sie gesalbt und geheiligt hatte.](#)). Der zentrale Gedanke der Struktur ist in den Worten enthalten: „Mache mir ein Heiligtum, daß ich unter ihnen wohne" (Exodus 25:8, [KJB: And let them make mee a Sanctuary, that I may dwell amongst them: = Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich unter ihnen wohne:](#)) [„mache meinem Namen ein Heiligtum, damit meine Schekinah unter ihnen wohne", Targ. Ps-Jon.]. *Es war die Wohnstätte des heiligen JAHWEH inmitten seines Volkes und auch der Ort seiner Begegnung mit ihnen* (Exodus 25:22, [KJB: And there I wil meet with thee, and I will commune with thee, from aboue the Mercie-seat, from betweene the two Cherubims which are vpon the Arke of the Testimonie, of all things which I will giue thee in commaundement vnto the children of Israel. = Und dort will ich dir begegnen und mit dir reden von dem Sühnedeckel herab, zwischen den](#)

beiden Cherubim, die auf der Lade des Zeugnisses sind, über alles, was ich dir für die Kinder Israel befehlen will.). (Kursivschrift hinzugefügt)

Der letzte Satz wird in der folgenden Passage näher erläutert:

Exodus 33:7: (KJB: And Moses tooke the Tabernacle, & pitched it without the campe, a farre off from the campe, and called it the Tabernacle of the Congregation: And it came to passe, that euey one which sought the Lord, went out vnto the Tabernacle of the Congregation, which was without the campe.) Moses aber nahm das Zelt (skēnē, σκηνή) und schlug es außerhalb des Lagers auf, weit weg vom Lager, und er nannte es das Zelt der Zusammenkunft. Und so geschah es, daß jeder, der den HERRN (JAHWEH) suchte, zum Zelt der Zusammenkunft hinausgehen mußte, das außerhalb des Lagers war [vgl. Hebräer 13]. 8: (KJB: And it came to passe when Moses went out vnto the Tabernacle, that all the people rose vp, and stood euey man at his tent doore, and looked after Moses, vntill he was gone into the Tabernacle.) Und es geschah, wenn Moses hinausging zu dem Zelt, dann stand das ganze Volk auf, und jeder blieb stehen am Eingang seines Zeltes und sah Moses nach, bis er in das Zelt hineingegangen war. 9: (KJB: And it came to passe as Moses entred into the Tabernacle, the cloudy pillar descended, and stood at the doore of the Tabernacle, and the Lord talked with Moses.) Und es geschah, wenn Moses in das Zelt hineinging, so kam die Wolkensäule herab und stand am Eingang des Zeltes, und der Herr (JAHWEH) redete mit Moses. 10: (KJB: And all the people saw the cloudy pillar stand at the Tabernacle doore: and all the people rose vp, and worshipped euey man in his tent doore.) Und wenn das ganze Volk die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen sah, dann standen sie alle auf und beteten an, ein jeder am Eingang seines Zeltes. 11: (KJB: And the Lord spake vnto Moses face to face, as a man speaketh vnto his friend. And he turned againe into the campe, but his seruant Ioshua the sonne of Nun, a yong man, departed not out of the Tabernacle.) Und der Herr (JAHWEH) redete mit Moses von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet und er kehrte wieder ins Lager zurück aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der junge Mann, wich nicht aus dem Inneren des Zeltes.

Numeri 35:34: (KJB: Defile not therefore the lande which yee shall inhabite, wherein I dwell: for I the Lord dwell among the children of Israel.) „Du sollst das Land, in dem du *wohnst*, nicht verunreinigen, in dessen Mitte ich wohne, denn ich, der Herr (JAHWEH), *wohne* in der Mitte der Kinder Israels.“

Ein weiteres Beispiel dafür, daß JAHWEH inmitten seines Volkes „wohnt“, ist das Gebet Salomos bei der Einweihung des neu errichteten Tempels: „Ich aber habe dir ein erhabenes Haus gebaut, einen Ort, an dem du für immer *wohnst*“ (2. Chronik 6:2, KJB: But I haue built an house of habitation for thee, and a place for thy dwelling for euer. = Aber ich habe dir ein Haus gebaut, in dem du wohnen kannst, und eine Stätte, wo du ewig wohnen wirst. vgl.

Apostelgeschichte 7:44-47, KJB: 44. Our fathers had the Tabernacle of witness in the wilderness, as hee had appointed, speaking vnto Moses, that he should make it according to the fashion that he had seene. 45. Which also our fathers that came after, brought in with Iesus into the possession of the Gentiles, whom God draue out before the face of our fathers, vnto the dayes of Dauid, 46. Who found fauour before God, and desired to find a Tabernacle for the God of Iacob. 47. But Solomon built him an house. = 44. Unsere Väter hatten die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie er es bestimmt hatte, als er zu Moses sprach, daß er sie nach der Weise bauen sollte, die er gesehen hatte. 45. Dieses brachten auch unsere Väter, wie sie es empfangen hatten, mit Iesus als sie es von den Heiden in Besitz nahmen, die Gott vor unserer Väter Angesicht weggeführt hat bis zu den Tagen Davids. 46. Dieser fand Gnade vor Gott und bat, ob er für den Gott Jakobs eine Wohnung finden dürfe. 47. Aber Salomon baute ihm ein Haus.). Der Tempel wurde nach dem Vorbild der Stiftshütte oder des Zeltes gebaut. Aus all dem sollte die Botschaft von Johannes 1:14 (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs [& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father] full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns [und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater), voller Gnade und Wahrheit.] klar hervorgehen: Das Wort (Memra, Metonym für JAHWEH) kam in einem menschlichen Körper in der Person Christi und „wohnte“ oder „zeltete“ unter uns. Es ist bezeichnend, daß Paulus im 2. Korintherbrief zweimal vom menschlichen Körper als einem „Zelt“ spricht: „Denn wir wissen, daß, wenn das Zelt (*skēnos*), das unsere irdische Wohnung ist, aufgelöst wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gebaut, das ewig in den Himmeln ist.“ (5:1; KJB: For we know, that if our earthly house of this Tabernacle were dissolued, wee haue a building of God, an house not made with hand, eternall in the heauens, auch V. 4, KJB: For, we that are in this tabernacle, doe grone, being burdened, not for that wee would bee vnclouted, but clothed vpon, that mortalitie might bee swallowed vp of life. = Denn wir, die wir in dieser Hütte sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet sind, sondern überkleidet werden möchten, so daß das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.). Dieses „Zelt“ ist auch der Tempel Gottes (1. Korinther 3:16, KJB: Knowe yee not that yee are the Temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you? = Wisst ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? 6:19, KJB: What, know ye not that your body is the Temple of the holy Ghost which is in you, which yee haue of God, and ye are not your owne? = Wisst ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?). Die kraftvolle und erstaunliche Botschaft von Johannes 1:14 (KJB: s.o.) ist, daß JAHWEH in ein solches „Zelt“ gekommen ist, um „unter uns zu wohnen“.

Schlussfolgerung

Nach allem, was wir erörtert haben, lässt sich die Wahrheit im Sinne des biblischen Monotheismus auf diese Weise kraftvoll, einfach und doch

tiefgründig erklären: JAHWEH in seiner ganzen „Fülle“ (*plērōma*, Johannes 1:16, KJB: And of his fulnesse haue all wee receiued, and grace for grace. = Und von seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade um Gnade. Kolosser 1:19, KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell, = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne. 2:9, KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell, = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne.), die in der Schrift durch sein Wort von der Schöpfung bis zur Offenbarung zum Ausdruck kommt, hat in seiner göttlichen Barmherzigkeit und Weisheit beschlossen, in die Welt zu kommen, indem er dem Menschen Christus Jesus innewohnt, und in ihm „mit uns zu sein“ (Immanuel) und auf diese Weise unser ewiges Heil zu vollbringen.

Dies steht in scharfem und klarem Gegensatz zum trinitarischen Dogma, das erklärt, daß eine bisher unbekannte Person, die „Gott der Sohn“ genannt wird (und die keine vorherige Verbindung zum Wort oder zur Weisheit hatte), in Jesus inkarniert ist, der dadurch „Gott-Mensch“, „wahrer Gott, wahrer Mensch“ wurde. Die Beziehung zwischen „Gott“ und „Mensch“ in Jesus wird als „hypostatische Vereinigung“ beschrieben, eine Vereinigung persönlicher Art, und wird durch den eindrucksvollen lateinischen Begriff „*communicatio idiomatum*“ „erklärt“, was bedeutet, daß seine „menschlichen und göttlichen Attribute und Erfahrungen usw. in angemessener Weise ausgetauscht werden können“ (Kelly, Doctrines, S.143, etc.). Eigentlich wirft diese Art von „Erklärung“ für den denkenden Menschen mehr Fragen als Antworten auf. Aber sie ist oft nützlich, um weitere Fragen zu unterdrücken und um vage über „Geheimnisse“ zu sprechen. In Wahrheit ist das eigentliche „Geheimnis“ die Frage, wer „Gott der Sohn“ ist, da er in der Heiligen Schrift nirgends zu finden ist. Es ist nun offensichtlich, daß er durch die Fehlinterpretation von „das Wort“ in Johannes 1:1 (KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) ins Leben gerufen wurde, was wir im nächsten Kapitel noch eingehender und detaillierter untersuchen werden.

Es genügt hier zu sagen, daß der Unterschied zwischen der biblischen Lehre und dem Trinitarismus so deutlich wie Tag und Nacht ist.

- Kapitel 9 -

Ein genauerer Blick auf Johannes 1:1

(KJB: s.o.)

Die lebenswichtige Notwendigkeit der „Erneuerung des Geistes“

Nachdem wir uns mit den Wurzeln des Wortes in der hebräischen und aramäischen Bibel befasst haben, sind wir nun in einer besseren Position, um das Wort in Johannes 1 zu betrachten. In diesem Kapitel werden wir Johannes 1:1 (KJB: s.o.) in drei Abschnitten untersuchen, die den drei Sätzen dieses Verses entsprechen: (I) „Im Anfang war das Wort“, (II) „und das Wort war bei Gott“, (III) „und das Wort war Gott“. In jedem Abschnitt werden die trinitarischen Standardauslegungen wiedergegeben, wie sie von einigen ihrer besten Gelehrten in der Vergangenheit dargelegt wurden. Diese Auslegungen werden im Licht des alttestamentlichen Wortes und der Memra der aramäischen Bibel untersucht und betrachtet. Vor allem aber muss man verstehen, daß es sich nicht nur um eine Frage der Auslegung handelt. Wenn wir nur auf dieser Ebene denken, haben wir die geistigen Wurzeln der ganzen Angelegenheit verfehlt. Es geht um den grundlegenden Unterschied zwischen zwei völlig verschiedenen Denkweisen, dem trinitarischen Polytheismus (drei Personen, die alle gleichermaßen Gott sind) einerseits und dem *biblischen* Monotheismus andererseits. (Der Begriff „biblischer Monotheismus“ wird verwendet, um zu betonen, daß es uns nicht darum geht, ob es andere Religionen gibt oder gab, die sich zum Glauben an nur einen Gott bekennen).

Wir müssen uns unbedingt vor Augen halten, daß der grundlegende Unterschied in der Denkweise - die Mentalität - zwischen Polytheismus und Monotheismus sie völlig unvereinbar und unversöhnlich macht. Ungeachtet der Versuche der Trinitarier, einen verzerrten „Monotheismus“ zu formulieren, der zu ihrem Dogma passt - und sie tun dies, weil selbst der entschlossenste oder unbelehrbarste Trinitarier sich der Tatsache unangenehm bewusst ist, daß die Bibel unbestreitbar monotheistisch ist - haben der biblische Monotheismus und der Trinitarismus absolut nichts gemeinsam. Das bedeutet, daß es uns nicht leichtfallen wird, vom trinitarischen Polytheismus zum biblischen Monotheismus überzugehen, es sei denn, unser Geist wird erneuert (Römer 12:2, KJB: *And bee not conformed to this world: but be ye transformed by the renewing of your minde, that ye may proue what is that good, that acceptable and*

perfect will of God. = Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern lasst euch in eurem Wesen verwandeln, durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.), denn es handelt sich nicht einfach darum, daß wir lernen, unsere Denkweise auf der rationalen oder intellektuellen Ebene zu ändern, sondern um eine Änderung der Einstellung auf der *geistigen* Ebene, denn es geht letztlich um unsere Beziehung zu JAHWEH Gott.

Diese beiden grundverschiedenen Denkweisen und Auffassungen vom Wort Gottes lassen sich am bekannten Beispiel von Johannes 20:28 (KJB: And Thomas answered, and said vnto him, My Lord, and my God. = Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott.) gut veranschaulichen. Nur jemand mit einer polytheistischen Mentalität kann annehmen, daß die Worte des Thomas „Mein Herr und mein Gott“ an den Menschen Christus (Messias) Jesus gerichtet sein könnten. Für einen jüdischen Mono-theisten, wie es Thomas sicherlich war, ist dies völlig undenkbar. Die einzige Möglichkeit, wie Thomas diese an Jesus gerichteten Worte hätte aussprechen können, besteht darin, daß er erkannte, daß es kein anderer als JAHWEH war, der persönlich im Fleisch oder Körper des vor ihm stehenden Menschen Jesus verkörpert war. In Anbetracht von Johannes 1:14 (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs [& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father] full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns [und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater], voller Gnade und Wahrheit.) ist dies ganz sicher der Fall. Die Entscheidung auf der geistlichen Ebene, die jeder Einzelne in Bezug auf Johannes 1:1 (KJB: s.o.), 14 (KJB: s.o.) letztendlich treffen muss, lautet: Aus welcher Perspektive, trinitarischer Polytheismus oder biblischer Monotheismus, werde ich diese Verse verstehen? Jeder Mensch wird dann mit den Konsequenzen dieser Entscheidung vor „JAHWEH und seinem Christus“ (Offenbarung 11:15, KJB: And the seuenth Angel sounded, and there were great voyces in heauen, saying, The kingdomes of this world are become the kingdomes of our Lord, and of his Christ, and he shall reigne for euer and euer. = Und der siebte Engel stieß in die Posaune, da ertönten laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königreiche dieser Welt sind unserem JAHWEH und seinem Christus zuteil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.) oder „Gott und seinem Christus“ (Offenbarung 12:10, KJB: And I heard a lowd voyce saying in heauen, Now is come saluation, and strength, and the kingdome of our God, and the power of his Christ: for the accuser of our brethren is cast down, which accused them before our God day and night. = Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil gekommen und die Macht und das Königreich unseres Gottes und die Herrschaft seines Christus. Denn hinabgestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.) vgl. Apostelgeschichte 3:18, KJB: But those things which God before had shewed by the mouth of all his Prophets, that Christ should suffer, hee hath so

fulfilled. = Was aber Gott zuvor durch den Mund aller seiner Propheten verkündet hat, daß Christus leiden sollte, das hat er erfüllt.) leben müssen.

(I) Am Anfang war das Wort (Logos)

Wir haben uns bereits eingehend mit dem *Memra/Logos/Wort* befasst. Wir müssen es nun auf Johannes 1:1 (KJB. s.o.) anwenden und dabei auch die trinitarischen Interpretationen untersuchen. Doch bevor wir das tun, gibt es einen wichtigen Aspekt der *Memra*, den wir noch nicht angesprochen haben. *Memra* ist eine Umschreibung für JAHWEH, wie wir gesehen haben, aber das Metonym ist kein einfacher Ersatz für „JAHWEH“, so daß wir einfach „JAHWEH“ anstelle von *Memra/Logos* lesen könnten. Jedes Metonym (wie z. B. Weisheit oder Schekinah) bezeichnet eine spezifische Eigenschaft JAHWEHS, die diesem Metonym eigen ist. Wenn wir dies nicht erkennen, übersehen wir ein wesentliches Element der beabsichtigten Botschaft.

Was ist das besondere Merkmal von *Memra*? Schon ein recht flüchtiger Blick auf die Art und Weise, wie das *Wort* oder *Memra* in der hebräischen und aramäischen Bibel verwendet wird, zeigt, dass es JAHWEHS dynamische Aktivität als Ausdruck seiner schöpferischen Weisheit und Macht darstellt. Sowohl Weisheit als auch Macht sind Wirklichkeiten in JAHWEH, aber sie bleiben in Ihm „latent“, bis sie in JAHWEHS „Werken“ in Aktion treten, sei es in Form von Schöpfung oder Offenbarung oder in irgendeiner Tätigkeit, die Er unternimmt. Weisheit ist die Eigenschaft JAHWEHS, die man mit Seinen ewigen Plänen oder Ratschlägen, Seinem Verständnis aller Dinge, Seiner Einsicht in die Herzen und Gedanken der Menschen beschreiben kann; es ist die Eigenschaft, die seine „Allwissenheit“ bestimmt und kennzeichnet. Im Vergleich dazu ist das *Wort* oder *Memra* kein Attribut JAHWEHS, sondern der dynamische und machtvolle Ausdruck der Weisheit JAHWEHS, wenn er sich entscheidet, sie in Aktion zu setzen. *Macht* ist ein weiteres „latentes“ Attribut JAHWEHS, das theologisch als seine „Allmacht“ bezeichnet wird. Auch sie kommt durch die *Memra* zum Tragen. Die *Memra* kann daher metaphorisch als das „Ausdrucksmittel“ von JAHWEHS Weisheit und Macht bezeichnet werden. Im Vergleich dazu ist das *Wort* oder *Memra* kein Attribut JAHWEHS, sondern der dynamische und machtvolle Ausdruck der Weisheit JAHWEHS, wenn er sich entscheidet, sie in Aktion zu setzen.

Leben und Liebe können ebenfalls als wesentliche Eigenschaften JAHWEHS betrachtet werden, da sie unveräußerliche und grundlegende Aspekte seiner Person und seines Charakters sind. Auch diese finden durch sein *Memra/Wort* einen kraftvollen und lebendigen Ausdruck. Es

ist also offensichtlich, daß *Memra* die konkrete Art und Weise ist, JAHWEH in Aktion zu beschreiben; Sein sich selbst zum Ausdruck bringendes Handeln. Hebräer 4:12 (KJB: *For the word of God is quicke and powerfull, and sharper then any two edged sword, pearcing euen to the diuiding asunder of soule and spirit, and of the ioynts and marrowe, and is a discerner of the thoughts and intents of the heart.* = Denn das Wort Gottes ist schnell und mächtig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und es dringt durch bis es scheidet sowohl Seele als und Geist, sowohl Mark als auch Bein und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.) fasst dies durch die anschauliche metaphorische Beschreibung zusammen: „Das Wort Gottes ist *lebendig* und *wirksam*“. Erwähnt wird auch, daß das Wort in seiner Tiefe und Gründlichkeit durchdringend ist, „es dringt sogar so weit vor, daß es Seele und Geist, Gelenke und Mark trennt“. Gottes Wirken ist niemals seicht oder oberflächlich; wir haben zum Beispiel bereits festgestellt, wie er bei seinem schöpferischen Werk, der Bildung des Menschen, selbst auf exquisite Details achtet.

Mit einem klareren Verständnis von *Memra* sind wir besser in der Lage, die Worte „Im Anfang war das Wort/Memra“ zu verstehen, denn in Genesis 1 sehen wir JAHWEHS dynamisches schöpferisches Wort in Aktion, das das Universum und den Menschen ins Leben gerufen hat. Auch aus der Tatsache, daß „im Anfang“ in Johannes 1 zweimal zitiert wird (V. 1, 2), geht hervor, daß damit eindeutig die Aussage getroffen werden soll, daß JAHWEH durch das *Wort/Memra* eine neue Schöpfung ins Leben ruft, was eine ganz neue Lebensweise für die Menschheit in Christus bedeutet.

Aber die trinitarische Kirche, die den Bezug zu ihren jüdischen Wurzeln und ihren hebräischen und aramäischen Begriffen verloren hatte, versuchte, eine Erklärung für den johanneischen Logos in der griechischen Ideenwelt zu finden, in der der Polytheismus endemisch und praktisch unausweichlich war.

Der Logos aus der griechischen Philosophie?

Zum Nutzen derjenigen, die in die trinitarische Lehre eingetaucht sind, werden wir diese und andere Fragen genauer untersuchen, als wir es bisher getan haben.

Was die griechische Philosophie betrifft, so war die Idee des *Logos* zwar bekannt, aber es ist wichtig zu verstehen, daß der *Logos* nicht als Hypostase oder Person gedacht war. Diese Tatsache wird von Prof. Witherington III prägnant dargelegt. Interessanterweise wurde in der griechischsprachigen Welt auch bei den Stoikern über einen Logos

spekuliert, aber sie verstanden darunter eine Art göttliches rationales Prinzip oder eine moralische Struktur für das gesamte Universum, *nicht ein persönliches Wesen*. Man kann argumentieren, daß der Evangelist eine Terminologie gewählt hat, die sowohl den Juden als auch den Griechen vertraut war, aber er verwendet sie nicht auf stoische Weise. (Ben Witherington III, *Jesus the Sage* (Jesus der Weise), S. 285, Fußnote 136, Kursivschrift von mir).

Dementsprechend stellt Witherington fest: „Es ist völlig unnötig, einen stoischen Hintergrund für das Material in Johannes 1 anzunehmen“ (S.285). Das bedeutet, daß es keine direkte Verbindung zum griechischen Denken gibt, wenn es um die Idee des Logos geht. Der Artikel über „Logos“ in der *International Standard Bible Encyclopedia* (ISBE) bestätigt Witheringtons Beobachtungen.

Wurde die Idee des Logos von Philo entlehnt oder adaptiert?

In Bezug auf Philos Ideen über den Logos kommt ISBE (Artikel „Logos“) zu dem Schluss: „Nach allem, was gesagt wurde, löst sich sein [Philos] Logos tatsächlich in eine Gruppe göttlicher Ideen auf und wird *nicht als eine eigenständige Person*, sondern als der Gedanke Gottes aufgefasst, der in der rationalen Ordnung des sichtbaren Universums zum Ausdruck kommt.“ (Kursivschrift hinzugefügt)

Auf jeden Fall gibt es wenig oder gar keine Grundlage für die Annahme, daß Johannes die griechische Philosophie kannte oder daß er mit den Schriften des jüdischen Schriftstellers Philo von Alexandria in Ägypten vertraut war, der griechische philosophische Ideen zur Auslegung des Logos verwendete. Wir haben einfach keinen Grund, anzunehmen, daß Johannes ein Gelehrter war, der mit den vorherrschenden Philosophien vertraut gewesen sein könnte. Wie ISBE (Artikel „Logos“) es ausdrückt: „Es ist kaum wahrscheinlich, daß Johannes direkt mit den Schriften von Philo vertraut war.“ Weiter heißt es in dem Artikel: „Weit davon entfernt, daß der Apostel ein Schüler des Alexandriners [Philo] oder ein Übernehmer seiner Ideen war, wäre es richtiger zu sagen, daß es eine bewusste Ablehnung der philonischen Konzeption gibt und daß der Logos (λογος) des Johannes ein bewusster Protest gegen das ist, was er als die unzureichende und irreführende Philosophie Griechenlands angesehen haben muss.“ Der Artikel fährt dann fort, die grundlegenden Unterschiede zwischen dem johanneischen Logos und Philos Vorstellungen davon darzulegen.

Da es aber im Alten Testament keine Hinweise auf „das Wort“ als Person gibt, müssen die Trinitarier anderswo nach der Idee eines Wortes oder Logos suchen, das sowohl eine von Gott getrennte Person als auch gleichberechtigt mit ihm ist. Eine solche Idee konnte im monotheistischen Judentum nicht gefunden werden, nicht einmal in der hellenistisch-jüdischen Religionsphilosophie des alexandrinischen Juden Philo, der zwar die griechische Idee des Logos benutzte, um jüdische Ideen in die griechischsprachige Welt einzuführen, aber nicht bereit war, seinen Monotheismus aufzugeben - sehr zur Enttäuschung der Trinitarier. Erstaunlicherweise sind einige jedoch immer noch bereit zu behaupten, daß Johannes das tat, was sein jüdischer Mitstreiter Philo ablehnte!

Diese trinitarischen Gelehrten haben entschieden, daß Johannes kein Monotheist mehr ist, sondern ein Trinitarier, obwohl Johannes anerkennt, daß sein eigener Herr und Meister Jesus Christus ein Monotheist war, der vom Vater als „dem einzigen wahren Gott“ sprach (Johannes 17:3, [KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.](#)).

Die trinitarische Interpretation des Logos in Johannes 1:1 ([KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)) bleibt ohne Grundlage, da der Logos *weder* in der griechischen Philosophie noch bei Philo als Person aufgefasst wurde. Selbst wenn man davon ausgeht, daß der Logos im Wesentlichen eine griechische philosophische Idee war, wäre es äußerst merkwürdig, daß Johannes auf einen philosophischen Begriff zurückgegriffen hätte, um Jesus zu beschreiben. Und wie viele seiner Leser wären mit der griechischen Philosophie und/oder Philo vertraut gewesen? Wie viele Menschen heute, auch gebildete Menschen, wissen etwas über Philosophie? Entscheidend ist aber die Tatsache, daß der *Logos in der griechischen Philosophie nie als Person* gedacht war, also für den Trinitarismus unbrauchbar ist.

Der Punkt ist einfach der folgende: Selbst wenn man annimmt, daß Johannes irgendwie mit Philos religiöser Philosophie vertraut war, und selbst *wenn* Philos *Logos* ein persönliches Wesen war, würde das irgendeine Grundlage für die Annahme liefern, daß Johannes seinen *Logos* von Philo ableitete? Sicherlich nicht. Wie können dann die Diskussionen in den trinitarischen Schriften über Philo irgendeine wesentliche Bedeutung für unser Verständnis des johanneischen *Logos* haben? Solche Diskussionen sind oft ein Ausdruck der Verzweiflung der Trinitarier, die sich an jeden Strohalm klammern, der ihrer Interpretation

etwas Glaubwürdigkeit verleihen könnte, und sei es nur die Vermutung, daß der johanneische Logos *vielleicht* eine Adaption des Philo war. Das ist kaum eine solide Grundlage für die Konstruktion eines Dogmas, das die Kirche als Grundlage des christlichen Glaubens dekretiert hat!

War der Logos des Johannes gnostischen Ursprungs?

Eine solche Frage könnte frühe Kirchenhistoriker Stirnrunzeln lassen, weil sie wissen, daß der Gnostizismus von der frühen Kirche als tödliche Be-drohung angesehen wurde. Wir betrachten die Frage um der Vollständig-keit unserer Untersuchung über die Ursprünge des johanneischen Logos willen und um zu zeigen, daß *selbst im frühen Gnostizismus der Logos nicht als ein persönliches göttliches Wesen angesehen wurde.*

Einige Gelehrte haben die Frage aufgeworfen, ob Johannes die Idee des Logos von dem abgeleitet haben könnte, was B.D. Alexander als „beginnenden Gnostizismus“ bezeichnete (ISBE art. „Logos“). Es wird angenommen, daß der frühe Gnostizismus bereits zur Zeit der Abfassung des Johannes-Evangeliums verbreitet war (vgl. die antidoketischen Äußerungen in 1. Johannes 4:2, KJB: *Hereby know ye the spirit of God: euey spirit that confesseth that Iesus Christ is come in the flesh, is of God. = Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist aus Gott.* 2. Johannes 1:7, KJB: *For many deceiuers are entred into the world, who confesse not that Iesus Christ is come in the flesh. This is a deceiuer, and an Antichrist. = Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und ein Antichrist.*). Der Doketismus behauptete, daß der Leib Jesu nicht wirklich aus Fleisch und Blut war, sondern nur so aussah (gk: *doketai*, scheinen oder erscheinen). Deshalb konnte Jesus ihrer Ansicht nach nicht wirklich gekreuzigt worden sein, sondern nur den Anschein erwecken (diese Vorstellung wird noch heute in der islamischen Lehre über die Kreuzigung Jesu verwendet). Alexander war nicht der Meinung, daß Johannes' Verwendung des Logos vom frühen Gnostizismus beeinflusst war, und die meisten Gelehrten würden ihm zustimmen.

Auf jeden Fall wäre dieser Vorschlag für den Trinitarismus unbrauchbar, denn auch im Gnostizismus war der Logos *kein* persönliches Wesen. Kurt Rudolf schrieb:

Wie die erlösende Funktion des Logos wirkt, ohne eine *persönliche Gestalt anzunehmen*, zeigen die bereits erwähnten hermetischen Texte (wo allerdings der „Verstand“ [Gk: *nous*] die gleiche Funktion hat), aber

auch sehr eindrucksvoll: das Dokument von Nag Hammadi „Die ursprüngliche Lehre“ [gnostische Texte]. In diesen wirkt der *unpersönliche* Logos „wie ein Medikament“ für die „wahrhaft kranke“ Seele. (K. Rudolf, *Gnosis*, S.144; Kursivschrift von mir)

Der Gnostizismus war eine Mischung oder Synthese östlicher (hauptsächlich iranischer) und westlicher (griechischer) philosophischer und religiöser Ideen. Die Erlösung erfolgte im Gnostizismus durch ein besonderes „Wissen“ (griechisch: *Gnosis*), das der Gnostizismus zu vermitteln beanspruchte.

Dieses Lehrsystem wurde im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. in Form des „christlichen Gnostizismus“ populär und einflussreich, der von fähigen Lehrern wie Basilides, Valentinus, Theodotus und Bardesanes gelehrt wurde. Zu einer Zeit war er so weit verbreitet, daß einige Kirchenführer, insbesondere Irenäus, ihn als ernsthafte Bedrohung ansahen. Der „christliche Gnostizismus“ lehrte zwar nicht, daß Christus Gott gleich sei, aber er lehrte, daß er ein präexistentes Wesen sei (Rudolf, *Gnosis*, S. 154, etc). Obwohl die Führer der nizänischen Kirche die christlichen Gnostiker in einigen Hauptpunkten ablehnten (z.B. Dokerismus, oben erwähnt), stimmten sie zumindest in diesem letzten Punkt mit ihnen überein. Aber es ist ziemlich sicher, daß kein trinitarischer Gelehrter anerkennen möchte, daß die trinitarische Interpretation des Logos dem Gnostizismus etwas zu verdanken hat.

Ist Jesus im Neuen Testament „das Wort Gottes“?

Christen sprechen häufig von Jesus als „dem Wort Gottes“, da sie schon immer gelehrt haben, daß Jesus der *Logos*, das *Wort*, ist. Es war für mich ein Schock zu entdecken, daß der Titel „Wort Gottes“ in keinem der Evangelien (nicht einmal in Johannes 1) und in keiner der Episteln auf Jesus angewandt wird, denn als Trinitarier hatte ich immer angenommen, daß es sich um einen Titel von ihm handelt. Die einzige Stelle, an der es im NT als Name oder Titel auftaucht, ist Offenbarung 19:13 (KJB: *And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God. = Und er war mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet, und sein Name ist: „Das Wort Gottes.“*), wo es sich auf den Reiter auf dem weißen Pferd bezieht (vgl. Offenbarung 6:2, KJB: *And I saw, and behold, a white horse, and hee that sate on him had a bowe, and a crowne was giuen vnto him, and hee went forth conquering, and to conquere. = Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus als ein Sieger und um zu siegen.*), den die Trinitarier für Jesus halten wollen, obwohl er im unmittelbaren Kontext

nicht erwähnt wird; aber wenn die früheren Reiter Symbole für Hunger, Plagen und Tod waren, ist es sehr wahrscheinlich, daß sich auch hier „das Wort Gottes“ auf die Botschaft des Evangeliums bezieht, was der Begriff im NT gewöhnlich bedeutet.⁴⁵

Der Begriff „das Wort Gottes“ kommt in der Bibel 43-mal vor, davon 39-mal im Neuen Testament, und keines davon wird auf Christus als Titel angewandt. Selbst in der Offenbarung, wo der Begriff 5-mal vorkommt, haben vier davon eindeutig die Bedeutung „die Botschaft des Evangeliums“ wie im übrigen NT. Es gibt also keine neutestamentliche Grundlage für die Annahme, daß Offenbarung 19:13 (KJB: s.o.) eine einzige Ausnahme ist und sich auf Christus bezieht. Die einzige Möglichkeit, diesen Vers auf Christus zu beziehen, wäre, den Begriff „Wort Gottes“ als die in Christus verkörperte Botschaft des Evangeliums zu interpretieren. Aber das wäre zugegebenermaßen eine Interpretation, keine Exegese. Diese Auslegung wird von Dr. R.H. Charles in seinem maßgeblichen zweibändigen Kommentar zur Offenbarung in der Reihe *International Critical Commentary* in Frage gestellt.

All dies bedeutet, daß der Trinitarismus keine brauchbare Erklärung für den *Logos/das Wort* in Johannes 1:1 hat. (KJB: 1. In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) Er hat keine sinnvolle Exegese, die mit dem Kontext übereinstimmt, und fällt daher durch seine Abwesenheit auf. Die Verwendung von Psalm 33:6 (KJB: By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth. = Durch das Wort des Herrn ist der Himmel gemacht, und sein ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.) ist exegetisch akzeptabel, aber sie bietet keinerlei Unterstützung für die Interpretation des Wortes als „Gott der Sohn“. Wir werden nun die Bedeutung des Wortes im NT selbst untersuchen.

Der parallele Wortlaut in 1. Johannes 1:1f

(KJB: That which was from pe beginning, which wee haue heard, which wee haue seene with our eyes, which wee haue looked vpon, and our hands haue handled of the word of life. = Das, was vom Anfang bestand, welches wir gehört haben, welches wir mit unseren Augen gesehen haben, welches wir betrachtet haben und unsere Hände gehandhabt haben, vom Wort des Lebens.)

In den Kommentaren ist mir bei der Erörterung der Bedeutung des Logos in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) nicht aufgefallen, daß 1. Johannes 1:1-2, (KJB: 1:1 s.o., 2. For the life was manifested, and we haue seene it, and beare witnes, and shew vnto you that eternall life which was with the Father, and was manifested vnto

⁴⁵ Zu Offenbarung 19:13 siehe die ausführlichere Diskussion in Anhang 6.

vs. = Denn das Leben ist offenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden ist.) das bei näherer Betrachtung sowohl eine Parallele als auch einen Kommentar zu Johannes 1:1 (KJB: s.o.) darstellt, angemessen berücksichtigt wird. Schauen wir uns den Text genauer an:

1. Johannes 1:1: (KJB: s.o.) Das, was von Anfang bestand, welches wir gehört haben, welches wir mit unseren Augen gesehen haben, welches wir betrachtet haben und unsere Hände gehandhabt haben, vom *Wort* (*logos*) des Lebens – 2: (KJB: s.o.) Das Leben ist offenbart worden, und wir haben es gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das beim Vater war und uns offenbart worden ist.

Die Parallele zu Johannes 1:1: (KJB: s.o.) ist durch den Hinweis auf „den Anfang“ offensichtlich, während der *Logos* bezeichnenderweise als „*Logos des Lebens*“ erklärt wird. Der *Logos* wird also mit dem Leben verbunden oder identifiziert („lebendig und aktiv“, Hebräer 4:12, KJB: *For the word of God is quicke and powerfull, and sharper then any two edged sword, pearcing euen to the diuiding asunder of soule and spirit, and of the ioynts and marrowe, and is a discerner of the thoughts and intents of the heart.* = Denn das Wort Gottes ist lebendig und mächtig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, Geschlecht und Seele, und ist ein Unterscheidungsmerkmal der Gedanken und Absichten des Herzens.) denn im nächsten Vers wird er einfach „das Leben“ genannt, das dann weiter als „das ewige Leben“, d.h. Gottes Leben, beschrieben wird.

Wenn wir außerdem 1. Johannes 1:1-2, (KJB: s.o.) wo das Wort des Lebens „beim Vater war“, mit Johannes 1:1, (KJB: s.o.) „das Wort war bei Gott“, vergleichen („war bei“, ἦν πρὸς, sind in beiden Versen genau die gleichen Worte), wird deutlich, daß der „Gott“, auf den Bezug genommen wird, „der Vater“ ist. Wie kann dann angenommen werden, daß sich „Gott“ in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) in der Aussage „und das Wort war bei Gott (dem Vater)“ zwar auf den Vater bezieht, aber in der nächsten Aussage „das Wort war Gott“ ist „Gott“ nicht mehr der Vater, sondern „Gott der Sohn“ - ein Titel, der in der Schrift einfach nicht existiert? Zuzugeben, daß mit „Gott“ der Vater gemeint ist, wie 1. Johannes 1:2 (KJB: s.o.) deutlich macht, und dann darauf zu bestehen, daß der nächste Hinweis auf „Gott“ im selben Vers sich nicht mehr auf den Vater bezieht, ist zweifellos, eine Missachtung Heiligen Schrift.

Doch leider ist dies die skrupellose Art und Weise, in der der Trinitarismus die Heilige Schrift behandelt. Die gleiche Formulierung „das Wort des Lebens“ (ὁ λόγος τῆς ζωῆς), genau wie in 1. Johannes 1:1 (KJB: s.o.), erscheint auch in Philipper 2:16 (KJB: *Holding forth the word of life, that I may reioyce in the day of Christ, that I haue not runne in vaine, neither laboured in vaine.* = Indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir zum Ruhm am

Tage des Christus, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe.), wo es keinen Hinweis darauf gibt, daß es sich um eine Person handelt. Wie der „Logos Gottes“ im NT im Allgemeinen, bedeutet er „die Botschaft des Lebens“; und auch hier sehen wir, daß „Gott“ und „Leben“ in diesen beiden Sätzen parallel zueinander stehen: „das Wort Gottes“ = „das Wort des Lebens“.

Wenn es aber tatsächlich so ist, daß das richtige Verständnis von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) darin besteht, daß der Logos mit dem Vater (JAHWEH) zu tun hat, was kann dann Johannes 1:14 anderes bedeuten, (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.) als daß es JAHWEH selbst in Form des Wortes (Logos) war, der in Christus in die Welt kam? Daraus ergibt sich die erstaunliche (aber angesichts der Erscheinungen JAHWEHS im Alten Testament, insbesondere in der Genesis, mögliche) Schlussfolgerung, daß es der Vater war, der in dem Menschen Christus Jesus in die Welt kam, um das Heil der Menschen zu vollenden. Der Fehler des Trinitarismus besteht darin, daß er den Vater durch einen (in der Schrift) unbekannten „Gott, den Sohn“ ersetzt hat. Auf diese Weise haben sie JAHWEH aus dem Zentrum der Erlösung der Menschheit verdrängt und ihm eine relativ nebensächliche Rolle zuge-wiesen, während Christus als „Gott der Sohn“ (von dem sie behaupten, er sei ihm in jeder Hinsicht gleich) im Mittelpunkt steht. Wenn das keine Ketzerei ist, wenn es um die Heilige Schrift geht, was dann?

Jetzt wird klarer, warum trinitarische Ausleger mit 1. Johannes 1:1 (KJB: s.o.) ein Problem haben, wenn es um die Frage nach der Identität des Logos geht; denn wenn wir Johannes 1:1 (KJB: s.o.) so umformulieren, daß es heißt: „Im Anfang war das Leben (oder das ewige Leben)“, ist es kaum vorstellbar, daß das Leben als etwas oder jemand gedacht werden könnte, der sich von Gott als einer unabhängigen Person unterscheidet. Das Leben ist schließlich etwas, das zum Wesen Gottes selbst gehört - so wie das Wort Ausdruck seines innersten Wesens und Charakters ist. „Das Leben“ wird in der Heiligen Schrift ständig mit Gott in Verbindung gebracht. „Leben Gottes“ ist ein Begriff, der in Epheser 4:18 verwendet wird. (KJB: Having the vnderstanding darkened, being alienated from the life of God, through the ignorance that is in them, because of the blindness of their heart: = Deren Verstand verfinstert ist und die entfremdet sind dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verblendung ihres Herzens:) Psalm 36:9 (KJB: For with thee is the fountaine of life: in thy light shall we see light. = Denn bei dir ist die Quelle des Lebens; in deinem Licht werden wir das Licht sehen.) fasst die biblische Lehre, daß Gott Leben und die Quelle allen Lebens ist, sehr

schön zusammen: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens; in deinem Licht werden wir das Licht sehen.“

Wir haben gesehen, daß der *Logos* in 1. Johannes 1:1 (KJB: s.o.) „der Logos des Lebens“ ist, der im nächsten Vers einfach als „das Leben“ bezeichnet und dann ausführlicher als „das ewige Leben“ erklärt wird. Es wird also deutlich, daß der *Logos* Ausdruck und Träger des ewigen Lebens ist. Nun wird aber auch deutlich, daß, weil dieses „Leben“ im NT eng mit vielen anderen wichtigen geistlichen Realitäten wie Licht, Wahrheit, Gnade verbunden ist (sowohl in Johannes 1 als auch im übrigen NT), die Formulierung „das Wort des Lebens“ genauso gut als „das Wort der Wahrheit“ gelesen werden kann (Psalm 119:43, KJB: *And take not the word of trueth vtterly out of my mouth: for I haue hoped in thy iudgements.* = Und nimm das Wort der Wahrheit nicht von meinem Munde; denn ich habe auf deine Urteile gehofft. Kolosser 1:5, KJB: *For the hope which is layd vp for you in heauen, whereof ye heard before in the word of the trueth of the Gospel,* = Denn die Hoffnung, die für euch im Himmel aufbewahrt wird, von der ihr zuvor durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums gehört habt, „das Wort der Wahrheit, das Evangelium“, d.h. „das Wort der Wahrheit“ = die Botschaft des Evangeliums; Epheser 1:13, KJB: *In whom ye also trusted, after that ye heard the word of trueth, the Gospel of your saluation: in whom also after that yee beleueed, yee were sealed with that holy Spirit of promise,* = Auf den auch ihr vertraut habt, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt; auf den auch ihr, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, „das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils“ = das Wort oder die Botschaft des Heils), „das Wort der Gnade“ (Apostelgeschichte 14:3, KJB: *Long time therefore abode they speaking boldly in the Lord, which gaue testimonie vnto the word of his grace, and granted signes and wonders to be done by their hands.* = So blieben sie längere Zeit dort und lehrten freimütig im Vertrauen auf den Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab und Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ. 20:32, KJB: *And now brethren, I commend you to God, and to the word of his grace, which is able to build you vp, and to giue you an inheritance among all them which are sanctified.* = Und nun, Brüder, empfehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das euch erbauen und euch ein Erbe geben kann unter allen, die geheiligt werden. „das Wort seiner Gnade“).

Daraus können wir ersehen, daß Leben, Wahrheit, Evangelium, Heil und Gnade alle durch das Wort/Logos zum Ausdruck kommen. Dies ist wichtig für unser Verständnis des Logos in Johannes 1:1 (KJB: s.o.). Denn es ist genau die rettende Gnade Gottes, die den Menschen in Christus offenbart wird: „Sein (Gottes) eigener Vorsatz und seine Gnade, die er uns in Christus Jesus gegeben hat, ehe die Zeitalter begannen, und die (d.h. „sein Vorsatz und seine Gnade“) jetzt offenbart worden ist durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus“ (2. Timotheus 1:9, KJB: *Who hath saued vs, and called vs with an holy calling, not according to our workes,*

but according to his owne purpose and grace, which was giuen vs in Christ Iesus, before the world began. = Der uns errettet und berufen hat mit einer heiligen Berufung, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und seiner Gnade, die ihm gegeben ist in Christus Iesus, ehe die Welt begann. 10: KJB: But is now made manifest by the appearing of our Sauour Iesus Christ, who hath abolished death, and hath brought life and immortalitie to light, through the Gospel: = Jetzt aber ist es offenbar geworden durch das Erscheinen unseres Heilands Jesus Christus, der den Tod abgeschafft und das Leben und die Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium:).⁴⁶

In 2. Timotheus 1:10 (KJB: s.o.) heißt es, daß Gottes Absicht/Gnade nun „offenbart“ worden ist. Dies ist genau das gleiche Wort, das zweimal in 1. Johannes 1:2 (KJB: s.o.) vorkommt, wo es heißt, daß das Leben „offenbart“ wurde und daß dieses ewige Leben „beim Vater war“ - man beachte wieder die *exakte* Übereinstimmung im Griechischen des Ausdrucks „war bei (*pros*)“, den wir hier sehen, mit den gleichen Worten in Johannes 1:1 (KJB: s.o.). Die Offenbarung des ewigen Lebens in 1. Johannes 1:2 (KJB: s.o.) entspricht also genau der Offenbarung von Gottes Absicht/Gnade in 2. Timotheus 1:9-10 (KJB: s.o.).

Im Prolog von Johannes 1 wird die Verbindung von Leben und Licht in Vers 4 deutlich: „In ihm war das Leben, und das *Leben* war das *Licht der Menschen*.“ In Vers 14 „wurde der Logos Fleisch“ in Christus, d.h. Leben und Licht wurden in der Person Christi greifbar und sichtbar (1. Johannes 1:1, KJB: s.o.), in der die Herrlichkeit JAHWEHS offenbart („offenbar gemacht“, 1. Johannes 1:2, KJB: s.o.) und als „voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1:14, KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.) gesehen wird. Gnade und Wahrheit sind Eigenschaften des Logos. Es ist jedoch zu beachten, daß Christus nicht selbst „Gnade und Wahrheit“ ist, sondern daß „Gnade und Wahrheit *durch* Jesus Christus gekommen sind“ (V. 17, KJB: For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ = Denn das Gesetz wurde durch Moses gegeben, aber Güte und Wahrheit kamen durch Jesus Christus.), so wie im selben Vers „das Gesetz *durch* Moses gegeben wurde“. Moses war nicht das Gesetz, aber es kam durch ihn. Allerdings war Moses nicht die Verkörperung des Gesetzes, sondern derjenige, der es Israel überbrachte; im Gegensatz dazu wurde der *Memra/Logos* in Christus verkörpert.

⁴⁶ Gottes „Absicht und Gnade“ sind im Griechischen beide weiblich; das Wort „welches“ kommt in diesem Vers zweimal vor und übersetzt Wörter im Griechischen, die im weiblichen Singular stehen und somit dem Femininum von „Absicht und Gnade“ entsprechen; der *Singular* verweist entweder auf die Absicht oder auf die Gnade oder auf beides, *verstanden als ein einziges Konzept*.

(II) „Das Wort war bei Gott“

Die trinitarische Auslegung des "mit" (pros) in Johannes 1:1 (KJB: s.o.).

Welche Beweise gibt es dafür, daß der Logos als eine göttliche Person angesehen werden kann, die sich von Gott unterscheidet? Nun, das trinitarische Argument hängt an dem einen kleinen Wort *pros* („mit“) oder vielmehr daran, wie es von ihnen übersetzt und interpretiert wird. Für das trinitarische Dogma ist es absolut unerlässlich, daß *pros mit* „mit“ in der spezifischen Bedeutung von „bei“ übersetzt wird. Der Trinitarismus besteht darauf, daß „mit Gott“ bedeuten *muss*, daß das Wort dadurch als eine Person gezeigt wird, die sich von ihm unterscheidet, so daß es „mit“ ihm ist. Aber bedeutet „mit ihm“ notwendigerweise, daß damit eine andere Person gemeint ist? Wie verhält es sich dann mit der Weisheit, die in Sprüche 8:30 (KJB: Then I was by him, as one brought vp with him: and I was daily his delight, reioycing alwayes before him: = Dann war ich bei ihm, wie einer, der mit ihm aufgewachsen ist; und ich war täglich seine Freude und freute mich allezeit vor ihm:) mit (*para*) Gott ist, wo *para* gleichbedeutend mit *pros* ist, wenn man in personalen Begriffen spricht? Daß *pros* mit Akkusativ (wie in Johannes 1:1, KJB: s.o.) gleichbedeutend mit *para* ist, ist im NT nichts Ungewöhnliches, wie der folgende Hinweis bestätigt:

Pros mit Akkusativ: anstelle von παρά [*para*] nach εἰμι [*eimi*] usw.: z.B. Matthäus 13:56, KJB: And his sisters, are they not all with vs? whence then hath this man all these things? = Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher hat dieser Mann denn all das? [πρὸς ὑμᾶς εἰσιν [*pros humas eisin*]. 26:18, (KJB: And he said, Goe into the citie to such a man, and say vnto him, The Master saith, My time is at hand, I will keepe the Passeouer at thy house with my disciples. = Und er sprach: Gehe in die Stadt zu einem solchen Menschen und sprich zu ihm: Der Meister spricht: Meine Zeit ist nahe, ich will das Passahfest in deinem Hause halten mit meinen Jüngern.) 55, (KJB: In that same houre said Iesus to the multitudes, Are ye come out as against a thiefe with swords and stauers for to take mee? I sate daily with you teaching in the Temple, and ye laide no hold on me. = Zu derselben Stunde sprach Jesus zu der Volksmenge: Seid ihr ausgegangen wie zu einem Dieb mit Schwertern und Stöcken, um mich zu ergreifen? Ich saß täglich bei euch und lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen.) vgl, Markus 6:3 (KJB: Is not this the carpenter, the sonne of Mary, the brother of Iames and Ioses, and of Iuda, and Simon? And are not his sisters heere with vs? And they were offended at him. = Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, der Bruder des Jakobus und Joses und Judas und des Simon? Und sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.) Johannes 1:1, (KJB: s.o.) usw. (A Grammar of New Testament Greek, J.H. Moulton, Vol. III, N. Turner, S. 274; Fettdruck hinzugefügt).

Das bedeutet, daß wir aus dem „mit (*pros*) Gott“ in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) nicht mehr machen können als aus dem „mit (*para*) Gott“ der Weisheit in Sprüche 8:30 (KJB: s.o.). Welche kohärente Antwort kann (und sollte) der Trinitarismus auf diese solide exegetische Tatsache geben, außer seinen Fehler einzugestehen? Ihr ganzes Dogma hängt im Wesentlichen von einem *pros* ab! Obwohl es weit mehr Beweise für den Irrtum des Trinitarismus gibt als für die falsche Auslegung von „*pros*“, werden wir uns in diesem Abschnitt hauptsächlich auf dieses für ihr Dogma so entscheidende Wort konzentrieren.

Wenn die persönliche, individualisierte Interpretation von *pros* nicht aufrechterhalten werden kann, dann kann auch das trinitarische Argument, das sich auf Johannes 1:1 (KJB: s.o) stützt, nicht aufrechterhalten werden. Aber wenn jemand entschlossen ist, alle Fakten zu ignorieren, was kann man dann tun, als ihn seinem Irrtum zu überlassen? Ich würde meinen Glauben sicher nicht auf sinkenden Sand bauen wollen. Das Tragische war jedoch, daß wir nicht erkannten, daß wir auf interpretativem Sand bauten. Der Boden schien uns damals fest genug zu sein, und es mangelte nicht an „Darlegungen“, die diesen schwer-wiegenden Irrtum verstärkten.

Ein ziemlich typisches Beispiel für eine trinitarische „Erklärung“ von „mit“ (*pros*) findet sich im *Expositor's Commentary*. Zu „*pros*“ in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) heißt es: „Die Präposition 'mit' in der Formulierung ‚das Wort war bei Gott‘ weist sowohl auf Gleichheit als auch auf Unterscheidung der Identität sowie auf Verbindung hin. Der Satz kann mit 'von Angesicht zu Angesicht mit' wiedergegeben werden.“ Hier wird unverblümt behauptet, daß *pros* Gleichheit... anzeigt, ohne daß auch nur der geringste Beweis für eine solch gewichtige Aussage angeführt wird. Der Trinitarismus wird einfach in den Text hineingelesen, ohne Rücksicht auf die sachliche Richtigkeit. Die Missachtung der Wahrheit führt dazu, daß die Unwahrheit von Generation zu Generation und von Ort zu Ort verbreitet wird.

Das trinitarische Dogma hat Vorrang vor der Frage, was der Text tatsächlich aussagt. Selbst ein Blick in eines der großen griechisch-englischen Lexika zeigt, daß keines von ihnen darauf hindeutet, daß *pros* „auf Gleichheit hinweist“ oder auch nur die Idee von „von Angesicht zu Angesicht“. Außerdem deutet „von Angesicht zu Angesicht“ auch nicht auf Gleichheit hin. Kann ein Diener nicht von Angesicht zu Angesicht vor seinem Herrn stehen, oder ein Soldat vor seinem Befehlshaber? Kann es sein, daß das Festhalten am Trinitarismus zum Verlust des gesunden Menschenverstands und der grundlegenden Logik führen kann?

Außerdem ist die Formulierung *pros ton theon* (πρὸς τὸν θεόν) im NT nicht nur in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) zu finden. Hätte sich der Kommentator im *Expositor's Commentary* die Mühe gemacht, die Verwendung dieses Ausdrucks zu überprüfen, hätte er festgestellt, daß er nicht weniger als 20-mal im NT vorkommt (Johannes 1:1-2, KJB: s.o.; 13:3, KJB: *Jesus knowing that the Father had giuen all things into his hands, and that he was come from God, and went to God: = Jesus wusste, daß der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging.* Apostelgeschichte 4:24, KJB: *And when they heard that, they lift vp their voyce to God with one accord, & said, Lord, thou art God which hast made heauen and earth, and the sea, and all that in them is. = Und als sie das hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat.* 12:5, KJB: *Peter therefore was kept in prison, but prayer was made without ceasing of the Church vnto God for him. = Petrus wurde also im Gefängnis gehalten, aber die Gemeinde betete ohne Unterlass zu Gott für ihn.* 24:16, KJB: *And herein doe I exercise my selfe to haue alwayes a conscience void of offence toward God, and toward men. = Und hierin übe ich mich selbst, um stets ein Gewissen zu haben, das frei ist von Anstoß gegen Gott und gegen die Menschen.* Römer 5:1, KJB: *Therefore being iustified by faith, wee haue peace with God, through our Lord Iesus Christ. = Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.* 10:1, KJB: *Brethren, my hearts desire and prayer to God for Israel is, that they might be saued. = Brüder, mein Herzenswunsch und mein Gebet zu Gott für Israel ist, daß sie gerettet werden.* 15:17,30, KJB: 17. *I haue therfore whereof I may glory through Iesus Christ, in those things which pertaine to God. 30. Now I beseech you, brethren, for the Lord Iesus Christs sake, and for the loue of the Spirit, that ye striue together with me, in your praiers to God for me, = 17. So habe ich nun Grund zum Rühmen in Jesus Christus, daß ich Gott diene. 30. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, um des HERRN Jesu Christi willen und um der Liebe des Geistes willen, daß ihr mit mir zusammen kämpft in euren Gebeten für mich zu Gott.* 2. Korinther 3:4, KJB: *And such trust haue wee through Christ to Godward: = Und solches Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott hin.* 13:7, KJB: *Now I pray to God, that ye doe no euill, not that we should appeare approued, but that ye should doe þ^t which is honest, though we be as reprobates. = Nun bete ich zu Gott, dass ihr kein Böses tut, nicht damit wir bestätigt erscheinen, sondern dass ihr das tut, was redlich ist, obwohl wir wie Schurken wären.* Philipper 4:6, KJB: *Bee carefull for nothing: but in euery thing by prayer and supplication with thankesgiuing, let your request be made knowen vnto God. = Sorgt euch um nichts, sondern in allem laßt durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden.* 1.Thessalonicher 1:8f, KJB: *For from you sounded out the Word of the Lord, not onely in Macedonia & Achaia, but also in euery place your faith to Godward is spread abroad, so that we need not to speak any thing. = Denn von euch ist das Wort des Herrn erklingen, nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern überall ist eurer Glaube an Gott bekanntgeworden, so daß wir es nicht nötig haben, davon zu reden.* Hebräer 2:17, KJB: *Wherfore in all things it behooued him to bee made like vnto his brethren, that he might be a mercifull and faithfull high Priest, in things pertaining to God, to make reconciliation for the sinnes of the people. = Darum mußte er in allem den Brüdern ähnlich werden,*

damit er ein barmherziger und treuer Hohepriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen. 5:1, KJB: For euery high Priest taken from among men, is ordeined for men in things pertaining to God, that hee may offer both giftes & sacrifices for sins. = Denn jeder Hohepriester, der aus der Mitte der Menschen genommen ist, ist für die Menschen bestimmt in dem, was Gott betrifft, um sowohl Gaben darzubringen als auch Opfer für die Sünden. 1. Johannes 3:21, KJB: Beloued, if our heart condemne vs not, then haue wee confidence towards God. = Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir Vertrauen zu Gott. Offenbarung 12:5, KJB: And shee brought foorth a man child, who was to rule all nations with a rod of yron: and her child was caught vp vnto God, and to his Throne. = Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heidenvölker mit eisernem Stab weiden wird; und ihr Kind wurde zu Gott und seinem Thron entrückt. 13:6, KJB: And he opened his mouth in blasphemie against God, to blaspheme his Name, and his Tabernacle, and them that dwelt in heauen. = Und er tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und seine Wohnung und die, welche im Himmel wohnen.) und nicht ein einziges Mal davon „Gleichheit“ oder die Vorstellung von „von Angesicht zu Angesicht“ bedeutet. Die meisten dieser Hinweise sprechen vom Gebet zu (*pros*) Gott, während in Römer 5:1 vom „Frieden mit (*pros*) Gott“ die Rede ist. Zu all diesen Bezügen lässt sich sagen, daß sie von einer Handlung (Gebet) oder einem neuen Lebenszustand (Frieden) in Bezug auf Gott sprechen.

„Pros“ - Sind Wörterbücher immer objektiv?

Nehmen wir das folgende Beispiel: Nach BDAG bedeutet *pros* (πρὸς) in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) „mit jemandem zusammen sein“. Es ist jedoch zu bedenken, daß „mit“ nicht die einzige mögliche Übersetzung von *pros* ist. Es ist nicht einmal seine Hauptbedeutung, wie ein Blick in jedes griechische Wörterbuch (einschließlich BDAG) oder in die Grammatik zeigt. Wenn wir uns auf BDAG beziehen, ist es interessant festzustellen, daß die Definition von *pros* in drei Abschnitten gegeben wird, wobei der letzte Abschnitt der längste ist. Und nur in einem Unterabschnitt am Ende dieses langen Abschnitts, im letzten von vielen Unterabschnitten, wird die Definition „be with“ (mit dabei sein) gegeben - und zwar speziell auf Johannes 1:1 (KJB: s.o.) angewandt. Das zeigt, daß „mit“ definitiv nicht die Hauptbedeutung von *pros* ist. Der fragende Geist kommt also nicht umhin zu fragen: Warum sollte nur die Definition "mit" auf *pros* in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) zutreffen - unter Ausschluss aller anderen möglichen Bedeutungen des Wortes? Es scheint schwer zu sein, sich der Schlussfolgerung zu entziehen, daß die Wahl dieser speziellen Definition wahrscheinlich doktrinär motiviert ist. Man muss bedenken, daß die Herausgeber der meisten, vielleicht sogar aller Wörterbücher und Lexika des NT (wie ich) einen trinitarischen Hintergrund haben.

Pros in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) kann in der Tat in einer seiner anderen Bedeutungen verstanden werden (wie wir sehen werden, um die Vollständigkeit unserer Untersuchung dieses Verses zu gewährleisten), aber es gibt exegetisch kein Problem, die Definition von „pros“ als „sei mit“ zu akzeptieren, weil die monotheistische Auslegung von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) (im Gegensatz zum Trinitarismus) nicht absolut an eine bestimmte Definition von *pros* gebunden ist.

Aber die Annahme der Bedeutung „mit“ beweist eigentlich nichts für den Trinitarismus. Die Weisheit in den Sprüchen ist das wichtigste Beispiel dafür. Es ist bekannt, daß eine enge Parallele zu Johannes 1:1 (KJB: s.o.) in Sprüche 8:30 (KJB: *Then I was by him, as one brought vp with him: and I was daily his delight, reioycing alwayes before him. = Dann war ich bei ihm, wie einer, der mit ihm aufgewachsen ist; und ich war täglich seine Wonne und freute mich vor seinem Angesicht allezeit.*) zu finden ist: „Ich war bei/an/neben (LXX, *para*) ihm, wie ein Meister, und ich war täglich seine Freude und freute mich vor ihm allezeit.“ *Para* ist näher an der Vorstellung von *mit* als *pros*. Wir haben gesehen, daß die Definition von *pros* als *mit* nur im letzten Unterabschnitt einer Reihe von Abschnitten im BDAG zu finden ist. Im Gegensatz dazu wird eine *wichtige* Definition von *para* im BDAG angegeben als: „**Markierung der räumlichen Nähe**, *bei/an* (der Seite von), *neben*, *in der Nähe*, mit, je nach dem Standpunkt, von dem aus die Beziehung betrach-tet wird.“

Die Weisheit in den Sprüchen wird in Form eines persönlichen Wesens beschrieben, obwohl die Sprache metaphorisch gemeint ist. C.K. Barrett erkannte die Bedeutung von Sprüche 8:30 (KJB: s.o.) für das Verständnis von Johannes 1:1 (KJB: s.o.). Er sieht, daß Weisheit und Tora in der rabbinischen Lehre identifiziert werden, und meint, daß „solche Vorstellungen die Wurzel der Aussage des Johannes sind“ (*The Gospel According to John*, S.129f). Da Meyer den „strengen Monotheismus des N.T.“ (*Critical and Exegetical Handbook to the Gospel of John*, S. 68) bejaht, was meint er mit dem Logos „als göttliches Wesen“? Er behauptet, daß damit der Logos (ὁ λόγος) gemeint ist:

„Die Selbstoffenbarung des göttlichen Wesens, das vor aller Zeit in Gott immanent war, aber durch den Schöpfungsakt hypostatisch von ihm ausging - diese göttliche Selbstoffenbarung erschien leibhaftig in dem Menschen Jesus und vollbrachte das Werk der Erlösung der Welt“ (*Critical and Exegetical Commentary of the NT*, Johannes, S.66f).

Wie kann „die Selbstoffenbarung des göttlichen Wesens“ „ein göttliches Wesen“ sein, das sich von JAHWEH unterscheidet? Es ist oft schwierig, die trinitarische Sprache zu verstehen.

Mit der Übersetzung *kai ho logos ēn pros ton theon* (καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν) als „und das Wort war bei Gott“ wurde nur eine der relevanten Bedeutungen von *pros* gewählt, offensichtlich weil dies am besten mit dem Trinitarismus übereinstimmt, der natürlich die lehrmäßige Position der Übersetzer ist. Aber Johannes war sicherlich kein Trinitarier, wie können wir also sicher sein, daß dies korrekt wiedergibt, was er sagen wollte? Was würden die Worte bedeuten, wenn wir den Aspekt von *pros* nehmen, den BDAG als „mit Bezug auf“ beschreibt? Es würde heißen, daß „das Wort“ sich auf „Gott“ (JAHWEH) bezog, und damit eine Erklärung liefern, wer „das Wort“ ist, auf das hier Bezug genommen wird, nämlich „JAHWEH“. Meyer erkannte diese Bedeutung als eine gültige Möglichkeit an, lehnte sie aber, wie von einem Trinitarier zu erwarten, ab, weil er zu Recht erkannte, daß dies bedeuten würde, daß der *Logos/das Wort* „eine Umschreibung für Gott“ ist, wie er es ausdrückte. Zu der Formulierung „Und das Wort war Gott“ (*kai theos ēn ho logos*) schreibt Meyer:

Dieses θεός [*theos*] kann nur das *Prädikat* sein, nicht das Subjekt, was dem vorangehenden ἦν πρὸς τὸν θεόν [*ēn pros ton theon*, war bei Gott] widersprechen würde, weil der Begriff des λόγος [*logos/Wort*] *nur eine Umschreibung für Gott wäre* (das Zitat ist genau so wiedergegeben, wie es bei Meyer steht; die Worte in eckigen Klammern und die Kursivschrift im letzten Satz sind von mir).

Wenn *theos* ein Prädikat in Bezug auf den Logos in diesem Satz ist,⁴⁷ sieht Meyer, daß *das Wort* eine Umschreibung für Gott wäre. Wenn es zum Beispiel statt „das Wort war Gott“ heißt „das Gute war Gott“, dann ist „das Gute“ (indirekt) ein anderer Name für Gott. Er sieht darin einen Widerspruch zu dem vorhergehenden Satz, von dem er annimmt, daß er „das Wort war bei Gott“ *im trinitarischen Sinne* bedeutet. Er widerspricht diesem Satz aber nur, wenn er zunächst trinitarisch interpretiert wird. Im Lichte des Monotheismus verstanden, gäbe es überhaupt keinen Widerspruch.

Wenn also *pros* in der Formulierung „das Wort war *pros* Gott“ im Sinne von „in Bezug auf“ verstanden wird (d. h. „das Wort bezog sich auf Gott“), dann hat es eine erklärende Funktion, so daß „das Wort“ (die *Memra*) tatsächlich „eine Umschreibung für Gott“ ist (wie Meyer zu Recht bemerkt hat), und die nächste Formulierung „das Wort war Gott“ würde dazu dienen, dies zu bestätigen und zu betonen. Dennoch sei nochmals bekräftigt, daß das monotheistische Verständnis von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) nicht von dieser speziellen Definition von *pros* abhängt. Die Definition von *pros* als *mit* bereitet dem Monotheismus keinerlei

⁴⁷ Barrett schrieb auch: „θεός [*theos*], ohne Artikel, ist prädikativ und beschreibt die Natur des Wortes“.

Probleme, da dies bedeuten würde, das Wort in der gleichen hypostasierten Weise zu verstehen wie die Weisheit in den Sprüchen, insbesondere in Sprüche 8:30 (KJB: s.o.). Im Gegensatz zum Trinitarismus ist der Monotheismus nicht von einer bestimmten Definition dieser Präposition abhängig.

Was Meyers Argumentation betrifft, so glaubte er, den vermeintlichen „Widerspruch“ gelöst zu haben, indem er die beiden Sätze so interpretierte: „Er war bei Gott und besaß ein *göttliches Wesen*“ (kursiv), was die trinitarische Standardinterpretation ist. Man beachte jedoch, daß „Gott“ im Text des Johannes dadurch auf die Bedeutung „eine göttliche Natur“ reduziert wird, eine Natur oder „Substanz“, an der nach dem Trinitarismus drei Personen teilhaben sollen. Der Preis, der für die Auslegung von „mit“ gezahlt wird, um ein Argument für eine eigenständige göttliche Person zu finden, von der gesagt wird, sie sei „mit Gott“ als „Gott der Sohn“, ist also die *Entpersönlichung* des Gottesbegriffs selbst, von dem nun in Form einer „Natur“ gesprochen wird.

Ein weiteres trinitarisches Argument auf der Grundlage von *pros*

Eine weitere typische trinitarische Erklärung für „das Wort war bei Gott“ findet sich in *The Expositor's Greek Testament* von Marcus Dods: „πρὸς [*pros*] impliziert nicht nur eine bloße Existenz neben, sondern auch einen persönlichen Umgang miteinander. Es bedeutet mehr als μετά [*meta*] oder παρὰ [*para*] und wird regelmäßig verwendet, um die Anwesenheit einer Person bei einer anderen auszudrücken. So wie im klassischen Griechisch τὴν πρὸς Σωκράτην συνουσίαν [*tēn pros Sōkratēn sunousian*], und im N.T. Markus 6:3 (KJB: Is not this the carpenter, the sonne of Mary, the brother of James and loses, and of Iuda, and Simon? And are not his sisters heere with vs? And they were offended at him. = Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, der Bruder von Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns? Und sie nahmen Anstoß an ihn.) Matthäus 13:56 (KJB: And his sisters, are they not all with vs? whence then hath this man all these things? = Und sind nicht seine Schwestern alle bei uns? Woher hat dieser Mann denn das alles?) Markus 9:19 (KJB: He answereth him, and saith, O faithlesse generation, how long shall I be with you, how long shall I suffer you? Bring him vnto me. = Er aber antwortete ihm und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei dir sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir.) Galater 1:18 (KJB: Then after three yeeres, I went vp to Ierusalem to see Peter, and abode with him fiteene dayes. = Dann, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus zu sehen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm.) 2. Johannes 12. Diese Präposition impliziert Umgang und damit eine getrennte Persönlichkeit“.

Dies ist leider die Art von „Darlegung“ (man beachte den Titel „*Expositor's Greek Testament*“), auf der der Trinitarismus aufbaut: Das gesamte Argument ist auch hier auf dem Wort *pros* aufgebaut. Lassen Sie uns die vorgelegten Beweise untersuchen. Dods zitiert einen Satz aus dem klassischen Griechisch, aber er übersieht offensichtlich, daß es eigentlich das Wort *συνουσία* [*sunousia*] und nicht *πρὸς* [*pros*] ist, das in diesem Satz „die Anwesenheit einer Person mit einer anderen ausdrückt“. Dies geht aus einem Blick in Liddell and Scott, *Greek-English Lexicon* hervor: "*συνουσία* [*sunousia*], ἡ, (συνών, συνοῦσα, Teil von σύνειμι) *ein Zusammensein, sozialer Verkehr, Gesellschaft, Gespräch, Gemein-schaft*". Im verkürzten Liddell and Scott *Greek-English Lexicon* heißt es: „*being with or together; a living together, social intercourse*" usw. Interessanterweise zitieren Liddell und Scott (ungekürzte Ausgabe) auch ein Beispiel von Sophokles über Sokrates (das dasselbe zu sein scheint wie das von Dods zitierte), das sie mit „*ihren Umgang mit ihm*" übersetzen. All dies bedeutet, daß Dods für die Profis die Bedeutung beansprucht, die eigentlich schon in *sunousia* enthalten ist! Ein weiteres, leider fehlerhaftes Argument.

Dods behauptet, daß *pros* „mehr bedeutet als *μετά* [*meta*] oder *παρά* [*para*]"; liefert jedoch keinen einzigen Beleg für diese übertriebene Behauptung. Dann fährt er fort mit der Behauptung, daß *pros* „regelmäßig verwendet wird, um die Anwesenheit einer Person bei einer anderen auszudrücken", was offenbar darauf hindeutet, daß die Idee von „Personen" in *pros* impliziert ist. Regelmäßig? Dennoch gelingt es ihm, nur fünf Beispiele aus dem NT zu nennen, von denen zwei synoptische Parallelen sind: Markus 6:3 (KJB: s.o.) parallel in Matthäus 13:56 (KJB: s.o.):

Markus 6:3: (KJB: s.o.) „Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und Bruder des Jakobus und des Joses und des Judas und des Simon? Und sind nicht auch seine Schwestern hier bei uns?" Und sie nahmen Anstoß an ihm. (ESV)

Ein Blick auf diesen Vers sollte sofort deutlich machen, daß der Bezug auf *Personen* im Text liegt, nicht in der Präposition *pros*. Die Schwestern Jesu waren in der Stadt Nazareth anwesend, in der dieses Ereignis stattfand, und in diesem Sinne waren sie unter den Menschen, die in diesem Vers sprachen. Für den angeblichen „persönlichen Umgang", der in der Präposition *pros* impliziert sein soll, lässt sich aus diesem Vers jedoch nichts ableiten. Es wäre also abwegig, aus diesem Vers zu schließen, daß der oder die Sprecher persönliche Bekanntschaft mit den Schwestern Jesu hatten. Alles, was man vernünftigerweise ableiten

kann, ist, daß sie wussten, daß die Schwestern in ihrer Nachbarschaft lebten.

Bei den übrigen drei von Dods angeführten Beispielen aus dem NT ist die Situation die gleiche: Die Personen stehen jeweils im Text selbst, nicht in der Präposition. Das letzte Beispiel, 2. Johannes 12, demonstriert diesen Punkt anschaulich: „Obwohl ich euch viel zu schreiben habe, möchte ich lieber kein Papier und keine Tinte benutzen. Stattdessen hoffe ich, zu euch zu kommen und von Angesicht zu (*pros*) Angesicht mit euch zu sprechen, damit unsere Freude vollkommen ist.“ (ESV) „Von Angesicht zu Angesicht“ wird in *pros nicht* impliziert, sondern ist der eigentliche Wortlaut dieses Verses. Wie in allen vorangegangenen Beispielen hat der *Kontext* selbst mit Personen zu tun, hier noch spezifischer durch „von Angesicht zu (*pros*) Angesicht“ (nicht von Angesicht mit Angesicht), was im Griechischen wörtlich „von Mund zu Mund“ bedeutet.

Abgesehen von diesen Beispielen gilt ganz allgemein, daß Präpositionen nicht per se persönliche Beziehungen implizieren können, da sie ebenso gut für unpersönliche Dinge verwendet werden können.

Die Trinitarier hätten davon profitiert, die grundlegende Definition einer Präposition zur Kenntnis zu nehmen: „Wörter, die mit einem Substantiv oder Pronomen kombiniert werden, um einen Satz zu bilden, werden als Präpositionen bezeichnet“ (Microsoft Encarta Reference Library 2005). Angesichts des Wesens und der Funktion von Präpositionen sollte klar sein, daß sich das Substantiv oder Pronomen, mit dem die Präposition kombiniert wird, *nicht unbedingt auf eine Person, sondern genauso gut auf eine Sache oder ein Ereignis beziehen kann*. Hierin liegt der grundlegende Fehler des trinitarischen Arguments aus Johannes 1:1-2 (KJB: 1. [In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God.](#) 2. [The same was in the beginning with God.](#) = 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. Derselbe war im Anfang bei Gott.), das auf der Präposition *pros* beruht.

Der Vollständigkeit halber sei darauf hingewiesen, daß das Wort „*pros*“ im Neuen Testament 700-mal vorkommt (davon fast 300-mal in der Apostelgeschichte und 102-mal im Johannes-Evangelium), doch Dods schafft es, nur 5 Beispiele zu finden, die seine These stützen, von denen keines tatsächlich zutrifft, wie wir gesehen haben. Das Argument für die Existenz einer zweiten Person in der Gottheit auf diese Art von Argumenten zu stützen, ist wirklich extrem erbärmlich. Schlimmer noch, wie soll der Durchschnittsmensch (selbst diejenigen, die über ausreichende Griechischkenntnisse verfügen, um ein Werk wie The

Expositor's Greek New Testament zu benutzen) die Fehler dieser Art von „Auslegung“ erkennen?

Pros ist, wie wir festgestellt haben, eine sehr häufige Präposition nicht nur im griechischen NT, sondern auch im griechischen AT (LXX, einschließlich Apokryphen), wo sie 4.381-mal vorkommt. Was genau ist angesichts dieser Tatsachen die Entschuldigung für die trügerischen Behauptungen für *pros*, die Dods und andere zur Unterstützung des trinitarischen Dogmas aufstellen? Wir behaupten, die Heilige Schrift sei das Wort Gottes, und doch wagen wir es, sie um eines Glaubensbekenntnisses willen auf diese verächtliche Weise zu behandeln. erinnert uns das nicht an das, was Jesus sagte: „So macht ihr das Wort Gottes zunichte durch eure Überlieferung, die ihr weitergegeben habt. Und ihr tut viele solche Dinge.“? (Markus 7:13, [KJB: Making the word of God of none effect through your tradition, which ye have delivered: And many such like things doe ye.](#))

Auch der Ausdruck *pros ton theon* (wie in Johannes 1:1-2, [KJB: s.o.](#)) kommt in der griechischen Bibel relativ häufig vor: etwa 70-mal in der LXX und 20-mal im NT, und wird gewöhnlich mit „zu Gott“ übersetzt. Bei weitem die häufigste Verwendung dieses Begriffs hat mit Gebet oder Flehen zu Gott zu tun, d.h. er hat hauptsächlich mit einer Person oder mehreren Personen zu tun, die sich an Gott wenden; manchmal, wenn auch selten, bezieht er sich auf eine besondere *Beziehung* zu Gott (z.B. Römer 5:1, [KJB: Therefore being iustified by faith, wee have peace with God, through our Lord Iesus Christ. = Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.](#) „Frieden mit Gott“). Wie bereits erwähnt, ist das persönliche Element in der Formulierung und ihrem Kontext zu finden, nicht in der Präposition selbst.

„Theos“ als göttliche Natur?

Wo im NT bedeutet „Gott“ jemals „göttliche Natur“ oder „Substanz“? In den griechisch-englischen Lexika findet sich kein einziges Beispiel im NT, wo *theos* (θεός), Gott, „göttliche Natur“ bedeutet. „Göttliche Natur“ steht im Griechischen für ein anderes Konzept, wie z. B. *theiotēs* (θειότης), das von Liddell und Scott, *Greek-English Lexicon*, als „göttliche Natur, Göttlichkeit“ oder von Thayer, *Greek-English Lexicon of the NT*, als „Göttlichkeit, als Wesen“ definiert wird. Der Versuch der Trinitarier, das Wesen und die Person Gottes in *theiotēs* aufzulösen, kann zu Recht als unehrlicher Umgang mit dem Wort Gottes betrachtet werden. Ob es den Trinitariern gefällt oder nicht, es ist intellektuell und moralisch

betrügerisch, *theiotēs* (θειότης) in den Text zu lesen, wo *theos* (θεός) steht. Wie schlimm können Fehlinterpretation und Eisegeese werden?

Es gibt Stimmen, die behaupten, das Wort „Gott“ im letzten Satz von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) („das Wort war Gott“) sei *anarthrous* (ohne den Artikel „das“) und könne daher nicht als Person, sondern als Wesen Gottes verstanden werden. Auch dafür gibt es im NT keine Grundlage. BDAG (θεός, Abschnitt 3) belegt, *daß Gott im NT sowohl mit als auch ohne den bestimmten Artikel bezeichnet wird*; es heißt dort: „3. *Gott in israelitischer/christlicher monotheistischer Perspektive*, Gott der Prädom (Vorherrschaft?). verwenden, mal mit, mal ohne den Artikel“. Von den vielen angeführten Beispielen ist Johannes 1:18a (KJB: No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him. = Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, er hat ihn verkündet.) („niemand hat Gott je gesehen“) ein Beispiel *im johanneischen Prolog selbst* für „Gott“ ohne den bestimmten Artikel, und kein Gelehrter wird wohl vorschlagen, daß es hier als „göttliche Natur“ zu verstehen ist, warum also sollte es in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) auf diese Weise verstanden werden?

Pros als Semitismus

Was in Bibelkommentaren selten, wenn überhaupt, beachtet wurde, ist der semitische (hebräische) und möglicherweise aramäische Ursprung von *pros* in Johannes 1. Dr. Nigel Turner schrieb: „πρὸς [*pros*] mit Akkusativ-bedeutung mit, Johannes 1:1 (KJB: s.o.); 1. Johannes 1:2 , (KJB: For the life was manifested, and we have seene it, and beare witnes, and shew vnto you that eternall life which was with the Father, and was manifested vnto vs. = Denn das Leben ist offenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden ist.) ist ein Semitis-mus und kann auf das aramäische *lewath* zurückzuführen sein.“

(N. Turner, in *A Grammar of New Testament Greek*, von J.H. Moulton, Band 4, S. 71 und bestätigt auf S. 13 und 93. Dies steht in einem Abschnitt über „Aramaismen“ in einem Kapitel (Kap. 5) über „*The Style of John*“).

Die Bedeutung dieser Beobachtung über *pros* als Semitismus (und Turner erwähnt viele andere in Johannes) ist, daß sie stark in die Richtung weist, daß nicht nur der *Logos*, sondern möglicherweise auch der gesamte Hymnus im johanneischen Prolog als semitischer oder aramäischer Ursprung zu verstehen ist.

Turner bezeichnete auch die Formulierung „voller Gnade und Wahrheit“ in Johannes 1:14 (KJB: [And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth](#) = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.) als Hebraismus (Moulton, *Grammatik*, Band 4, S. 68). Die „Herrlichkeit“ im selben Vers ist ein weiterer Hebraismus: „Die *Herrlichkeit* ([Johannes] 1:14 (KJB: [s.o.](#)) und 16-mal [in Johannes]) ist einer jener Begriffe, die ihre Bedeutung durch den hebräischen Einfluss radikal verändert haben; ursprünglich war *doxa* ein guter Ruf, aber es wurde auch *sichtbarer Glanz*, weil es in der LXX *kabhodh* (Ehre, Herrlichkeit) und solche Wörter wie *hodh* (Glanz) wiedergab“ (Moulton, *Grammar*, Vol. 4, S. 69). Dies bestätigt auch die Identifizierung des Wortes/Memra mit der Shekinah-Herrlichkeit in Johannes 1:14 (KJB: [s.o.](#)).

Diese Beobachtungen zeigen, daß der Ursprung der Bedeutung der Schlüsselwörter des johanneischen Prologs (d.h. Johannes 1:1-18) nicht in einer hellenistischen (griechischen) Quelle zu suchen ist, sondern in den hebräischen und aramäischen Quellen, die Johannes nahestanden.

Wir haben bereits festgestellt, daß *pros* eine referentielle Bedeutung haben kann oder auch „mit“ im Sinne von „zusammen mit“ bedeuten kann. Letzteres ist die einzige Möglichkeit, die für die trinitarische Auslegung akzeptabel ist. In Anbetracht der Beobachtung von Dr. Turner, daß *pros* in Johannes 1:1 (KJB: [s.o.](#)) wahrscheinlich ein Semitismus ist, und auch in Anbetracht der allgemein akzeptierten Behauptungen von Gelehrten, daß der johanneische Prolog ein Hymnus ist oder einen solchen enthält, können wir aus diesen beiden Gründen das Verständnis von *pros* im Sinne von *mit* akzeptieren, vor allem, weil in einem Hymnus oder Gedicht das Wort höchstwahrscheinlich hypostasiert wird, d. h. als Person beschrieben wird, genau wie die Weisheit in den Sprüchen.

Wenn jedoch die Auffassung, daß der johanneische Prolog ein Hymnus oder ein Gedicht ist, abgelehnt wird, hat das keinerlei Auswirkungen auf das monotheistische Verständnis von Johannes 1:1 (KJB: [s.o.](#)), denn dann kann *pros* in seinem Bezugssinn verstanden werden. Das bedeutet, daß es in diesem Vers eine „eingebaute“ Sicherung gibt, so daß er nicht von einer bestimmten Sicht des Prologs abhängt, um seine Bedeutung zu bestimmen.

Weitere eingehende Untersuchung des *pros* im Hinblick auf die trinitarische Abhängigkeit darüber

Das *pros* in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) ist der Schlüssel zum trinitarischen Argument für den *Logos* als „göttliche Hypostase“, wie Barrett es nennt. In einem Kontext, in dem es um Menschen geht, kann *pros* in der Tat **mit** bedeuten; aber es muss zunächst festgestellt werden, daß Johannes 1:1 (KJB: s.o.) von verschiedenen Personen spricht, anstatt dies von vornherein anzunehmen. Ob Johannes 1:1 (KJB: s.o.) von *verschiedenen* Personen (d. h. vom *Logos* und Gott als verschiedene Personen) als Subjekt spricht oder nicht, ist genau das, was zuerst festgestellt und nicht vorausgesetzt werden muss. Wenn nicht verschiedene Personen das Subjekt sind, muss die Bedeutung von *pros* (hier mit dem Akkusativ) durch den Kontext bestimmt werden.

Die Formulierung „bei Gott“ (*pros ton theon*) kommt wie die Formulierung „im Anfang“ zweimal in den ersten beiden Versen des Johannes-Evangeliums vor. Wie ist sie zu verstehen? Wie bereits erwähnt, kommt dieser Satz im Neuen Testament 20-mal vor (oder 18-mal ohne Johannes 1:1-2, KJB: s.o.):

1. In vielen Fällen wird von einem Gebet „zu Gott“ gesprochen (z. B. Apostelgeschichte 4:24, KJB: And when they heard that, they lift vp their voyce to God with one accord, & said, Lord, thou art God which hast made heauen and earth, and the sea, and all that in them is. = Und als sie das hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat. 12:5, KJB: Peter therefore was kept in prison, but prayer was made without ceasing of the Church vnto God for him. = Petrus wurde also im Gefängnis festgehalten, aber die Gemeinde betete ohne Unterlass zu Gott für ihn. Römer 10:1, KJB: Brethren, my hearts desire and prayer to God for Israel is, that they might be saued. = Brüder, mein Herzenswunsch und mein Gebet zu Gott für Israel ist, daß sie gerettet werden. 15:30, KJB: Now I beseech you, brethren, for the Lord Iesus Christs sake, and for the loue of the Spirit, that ye striue together with me, in your praiers to God for me. = Ich ermahne euch aber, ihr Brüder, um unseres Herrn Jesus Christus und um der Liebe des Geistes willen, daß ihr mit mir kämpft in den Gebeten für mich zu Gott. 2. Korinther 13:7, KJB: Now I pray to God, that ye doe no euill, not that we should appeare approued, but that ye should doe þ^t which is honest, though we be as reprobates. = Ich bete aber zu Gott, daß ihr nichts Böses tut, nicht daß wir bewährt gelten, sondern damit ihr das Gute tut, wir aber wie Verdammte seien. Philipper 4:6, KJB: Bee carefull for nothing: but in euery thing by prayer and supplication with thankesgiuing, let your request be made knowen vnto God. = Seid um nichts besorgt; sondern in allen Dingen durch Gebet und Flehen mit Danksagung lasst euer Anliegen Gott kundwerden.)

2. Aus gutem Gewissen gegenüber Gott, Apostelgeschichte 24:16 (KJB: And herein doe I exercise my selfe to haue alwayes a conscience void of offence toward God, and toward men. = Und hierin übe ich mich selbst, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben gegenüber Gott und den Menschen.)

3. Frieden mit Gott, Römer 5:1 (KJB: Therefore being iustified by faith, wee haue peace with God, through our Lord Iesus Christ. = Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.)

4. Vertrauen zu Gott durch Christus, 2. Korinther 3:4 (KJB: And such trust haue wee through Christ to Godward: = Und solches Vertrauen haben wir durch Christus zu Gott hin.) 1. Johannes 3:21 (KJB: Beloued, if our heart condemne vs not, then haue wee confidence towards God. = Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir Vertrauen zu Gott.)

5. Glaube an Gott, 1. Thessalonicher 1:8 (KJB: For from you sounded out the Word of the Lord, not onely in Macedonia & Achaia, but also in euey place your faith to Godward is spred abroad, so that we need not to speak any thing. = Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erklingen, nicht allein in Mazedonien und Achaja, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekanntgeworden, so daß wir es nicht nötig haben, davon zu reden.)

6. Dinge, die Gott betreffen, Hebräer 2:17 (KJB: Wherefore in all things it behooued him to bee made like vnto his brethren, that he might be a mercifull and faithfull high Priest, in things pertaining to God, to make reconciliation for the sinnes of the people. = Daher mußte er in jeder Hinsicht den Brüdern gleich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hohepriester sei, in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen.) 5:1 (KJB: For euey high Priest taken from among men, is ordeined for men in things pertaining to God, that hee may offer both giftes & sacrifices for sins. = Denn jeder Hohepriester, der aus der Mitte der Menschen genommen ist, ist für die Menschen in Sachen Gottes bestimmt, damit er Gaben und Opfer für die Sünden darbringt.)

Der allgemeine *Kontext* dieser 18 Aussagen, in denen das Wort *pros ton theon* vorkommt, hat durchweg etwas mit *der persönlichen Beziehung des Menschen zu Gott* zu tun. Eine Untersuchung der einzelnen Satzstrukturen zeigt jedoch, daß das Wort *pros* selbst *nicht* direkt mit dem Menschen als solchem zu tun hat, sondern mit Aspekten seines geistigen und emotionalen Lebens, insbesondere mit seinem Gebet (1, oben), seinem guten Gewissen (2), seinem Frieden (3), seinem Vertrauen (4) und seinem Glauben (5) in Bezug auf Gott. Dies bestätigt erneut die Tatsache, daß der Begriff „Person“ nicht aus der Präposition *pros* abgeleitet werden kann, sondern in dem Kontext zu finden ist, in dem *pros* steht.

Darüber hinaus hat die Formulierung *pros ton theon* in keinem der 18 Fälle die Bedeutung „bei Gott sein“. Wenn Paulus z. B. von seinem Wunsch spricht, wegzugehen und „*bei Christus zu sein*“ (Philipper 1:23, KJB: For I am in a strait betwixt two, hauing a desire to depart, & to bee with Christ, which is farre better. = Denn ich bin in einem Zwiespalt zwischen zwei Dingen und habe den Wunsch, fortzugehen und bei Christus zu sein, was weitaus besser ist.), verwendet er *sun* (σὺν Χριστῷ εἶναι), nicht *pros*. Diese Worte des Paulus

sind besonders relevant für Johannes 1:1-2, (KJB: s.o.) weil in beiden Fällen das Verb „sein“ verwendet wird; in Philipper 1:23 (KJB: s.o.) im Präsens (*einai*, εἶναι) und in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) im Imperfekt (*ēn*, ἦν). All dies bedeutet, daß, wenn *pros ton theon* in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) als „bei Gott“ zu verstehen ist, es nicht in seinem üblichen Sinn verwendet wird, und es scheint nur eine Erklärung dafür zu geben, nämlich daß „das Wort“ in diesem Vers nicht in seinem üblichen Sinn im NT als „Botschaft (das Evangelium)“ oder einfach als etwas Gesprochenes verwendet wird, sondern in einem einzigartigen Sinn, nämlich daß „das Wort“ hier in derselben hypostasierten oder *personifizierten* Weise verwendet wird wie die Weisheit in den Sprüchen und in den Reden Jesu (Matthäus 11:19, KJB: *The sonne of man came eating and drinking, and they say, Behold a man gluttonous, and a wine bibber, a friend of publicanes and sinners: but wisdom is iustified of her children.* = Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein gefräßiger Mensch und ein Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Aber die Weisheit wird von ihren Kindern gerechtfertigt. Lukas 7:35, KJB: *But wisdom is iustified of all her children.* = Aber die Weisheit ist gerechtfertigt worden vor all ihren Kindern. 11:49, KJB: *Therefore also said the wisdom of God, I wil send them Prophets and Apostles, and some of them they shal slay and persecute:* = Darum hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich will ihnen Propheten und Apostel senden, und sie werden etliche von ihnen töten und verfolgen.). Es scheint keine andere Möglichkeit zu geben, die Verwendung von „Wort“ und „Pros“ in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) zu erklären, die mit der Verwendung dieser Wörter im gesamten Neuen Testament vereinbar ist. Daß das Wort in Johannes 1:1-2 (KJB: s.o.) poetisch (wie die Weisheit) als eine Person dargestellt wird, die „im Anfang“ „bei Gott“ war, ist biblisch unproblematisch. Problematisch wird es erst, wenn der Trinitarismus darauf besteht, die poetische Beschreibung wörtlich zu interpretieren. Es wäre ebenso verhängnisvoll, wenn die Sprüche auf diese Weise interpretiert würden.

In Matthäus 1:23 (KJB: *Behold, a Uirgin shall be with childe, and shall bring forth a sonne, and they shall call his name Emmanuel, which being interpreted, is, God with vs.*) heißt es: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und man wird ihn Immanuel nennen“ {Jesaja 7:14, KJB: *Therefore the Lord himselfe shal giue you a signe: Behold, a Uirgine shall conceiue and beare a Sonne, and shall call his name Immanuel.*}, was soviel bedeutet wie „Gott mit uns“; *mit* ist hier nicht *pros*, sondern *meta*.

Der referentielle Aspekt von *pros*

Der Vollständigkeit und Gründlichkeit halber, um dieses zentrale Argument, auf dem der Trinitarismus beruht, zu untersuchen und sozusagen „nichts unversucht zu lassen“, möchte ich auch erwähnen, daß es andere Vorkommen von *pros* mit dem Akkusativ gibt, bei denen die Bedeutung eindeutig referentiell ist, zum Beispiel,

Römer 10:21: (KJB: But to Israel he sayth, All day long I haue stretched foorth my hands vnto a disobedient and gainesaying people.) „Über (*pros*) Israel aber sagt er: ‚Den ganzen Tag lang habe ich meine Hände nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk ausgestreckt.‘“ (zitiert Jesaja 65:2, KJB: I haue spread out my hands all the day vnto a rebellious people, which walketh in a way that was not good, after their owne thoughts. = Ich habe meine Hände den ganzen Tag über ein widerspenstiges Volk ausgestreckt, das seine eigenen Gedanken nachgeht auf einen Weg, der nicht gut ist.)

Hebräer 1:7-8 (x 2): (KJB: 7. And of the Angels he saith: Who maketh his Angels spirits, and his ministers a flame of fire. 8. But vnto the Sonne, he saith, Thy throne, O God, is for euer and euer: a scepter of righteousness is the scepter of thy kingdome. = 7. Und von den Engeln sagt er: Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen. 8. Zum Sohn aber sagt er: „Dein Thron, O Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Königreiches.) „Von (*pros*) den Engeln sagt er ... Von (*pros*) dem Sohn aber sagt er:“

Matthäus 27:14: (KJB: And he answered him to neuer a word: insomuch that the Gouvernour marueiled greatly.) „Aber er gab ihm keine Antwort, auch nicht auf eine einzige Anschuldigung (*pros oude*), so daß der Stadthalter sehr erstaunt war.“

Lukas 14:6: (KJB: And they could not answere him againe to these things.) „Und sie konnten ihm nichts dagegen antworten (*pros tauta*).“

Für den referenziellen Gebrauch von *pros* mit dem Akkusativ, siehe auch *A Concise Exegetical Grammar of NT Greek*, von J. Harold Greenlee, Eerdmans, S. 43, wo Greenlee unter der Bedeutung „Pertaining to“ Hebräer 1:7, (KJB: s.o.) „Indem er von (*pros*) den Engeln spricht, sagt er: ‚Er macht seine Engel zu Winden, seine Diener zu Feuerflammen‘“ und Hebräer 5:1 (KJB: For euery high Priest taken from among men, is ordeined for men in things pertaining to God, that hee may offer both giftes & sacrifices for sins.) „Denn jeder aus Menschen genommener Hohepriester wird für Menschen eingesetzt in dem, was Gott betrifft, um sowohl Gaben darzubringen als auch Opfer für die Sünden.“ (*pros ton theon* - genau wie in Johannes 1:1!, KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.). Die exakte Übereinstimmung des Ausdrucks *pros ton theon* in Hebräer 5:1 (KJB: s.o.) mit Johannes 1:1 (KJB: s.o.) kann als

endgültige Klärung der Bedeutung des Ausdrucks zugunsten seiner *referentiellen* Bedeutung angesehen werden. Dennoch sollte man nicht ausschließen, daß *pros* in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) die Bedeutung „mit“ haben *könnte*, wie sie in Sprüche 8:30 (KJB: Then I was by him, as one brought vp with him: and I was daily his delight, reioycing alwayes before him. = Dann war ich bei ihm, wie einer, der mit ihm aufgewachsen ist; und ich war täglich seine Wonne und freute mich vor seinem Angesicht allezeit.) auf die Weisheit angewandt wird, obwohl diese Möglichkeit angesichts von Hebräer 5:1⁴⁸ (KJB: s.o.) zugegebenermaßen erheblich geschwächt ist.

Versteht man die Formulierung „das *Wort* war *pros* Gott“ im referenziellen Sinne, so würde dies bedeuten, daß „das *Wort* sich auf Gott bezog“, d. h. das *Wort* war eine Möglichkeit, sich auf Gott zu beziehen oder über ihn zu sprechen. Dies ist, wie wir gesehen haben, bei der *Memra* (dem Wort) der Fall, so daß der Leser des Johannes bestätigt bekäme, daß mit „dem Wort“ die „*Memra*“ gemeint ist. Dies würde deutlich machen, daß der Satz „Im Anfang war das Wort“ nicht auf ein anderes göttliches Wesen mit dem Namen „Wort“ verweist (für dessen Existenz es keinen Beweis gibt), sondern sich auf den einen wahren Gott im Sinne seines schöpferischen und sich selbst offenbarenden Wortes bezieht und als solches als Metonym für JAHWEH Gott dient.

Dennoch habe ich bereits angedeutet, daß das monotheistische Verständ-nis von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) nicht ausschließlich von einer bestimmten Bedeutung von *pros* abhängig ist. Der Monotheismus ist mit *pros* in der Bedeutung *mit* ebenso einverstanden und versteht damit das Wort (Logos, *Memra*) als „mit Gott“, so wie die Weisheit im Anfang mit ihm war (Sprüche 8:30, KJB: s.o.). Und so wie die Weisheit als Metonym für Gott dienen konnte (vgl. Lukas 11:49, KJB: Therefore also said the wisdom of God, I wil send them Prophets and Apostles, and some of them they shal slay and persecute: = Darum sprach auch die Weisheit Gottes: Ich will ihnen Propheten und Apostel senden, und sie werden etliche von ihnen töten und verfolgen:), kann auch das Wort als Metonym für JAHWEH Gott in personalisierter Sprache beschrieben werden.

Beim Trinitarismus ist die Situation völlig anders. Er hängt von einer bestimmten Interpretation von *pros* ab. Jetzt können wir klar verstehen, warum die Übersetzung eine Interpretation beinhaltet und oft ganz von

⁴⁸ In den 18 (oben erwähnten) Fällen, in denen der Ausdruck *pros ton theon* vorkommt (mit Ausnahme von Johannes 1:1,2), ist es die referentielle Bedeutung von *pros* mit dem Akkusativ, die auftritt. Dieser referenzielle Aspekt von *pros* ist natürlich in allen gängigen griechisch-englischen Lexika gut dokumentiert. *Thayer's Greek Lexicon* zum Beispiel beschreibt diesen Aspekt als den „der Beziehung oder des Bezugs zu einer Person oder Sache“; *BADG Greek-English Lexicon*: „to indicate a connection by marking a point of reference, with reference/regard to“ (eine Verbindung durch die Markierung eines Bezugspunkts zu kennzeichnen, mit *Bezug auf/zu*) (kursiv gesetzt).

ihr abhängt, um einen bestimmten Fall zu begründen. Wenn *pros* mit *mit* übersetzt wird (in der Absicht, auf eine zweite Person zu verweisen), ist es bereits in einem bestimmten Sinn interpretiert worden, weil eine von mehreren möglichen Bedeutungen ausgewählt und die anderen Bedeutungen verworfen wurden. Das bedeutet auch, daß keine Übersetzung den Sinn des Originals wiedergibt, ohne ihn *interpretiert* zu haben. Ein Wort oder ein Satz kann eine Vielzahl möglicher Bedeutungen und Nuancen haben; welche davon der Übersetzer wählt, hängt weitgehend von seinen lehrmäßigen Präferenzen ab. Wie zu erwarten, wählt er die Bedeutungen, die mit seinen dogmatischen Neigungen übereinstimmen; er würde kaum diejenigen wählen, die diesen Neigungen zuwiderlaufen, selbst wenn sie als Übersetzung ebenso korrekt wären. Wir können nun besser verstehen, warum Muslime immer behauptet haben, daß nur der arabische Koran maßgebend ist und Übersetzungen nicht.

Der Logos in Psalm 119:89 und die Vorstellung von „bei Gott“

Psalm 119:89: (KJB: *Forever, O Lord, thy word is settled, in heauen.*) „Ewiglich, HERR (JAHWEH), steht dein Wort fest in den Himmeln.“ (Die NIV übersetzt diesen Vers mit: „Dein Wort, HERR, ist ewig; es steht fest in den Himmeln.“)

Es gibt einige wichtige Berührungspunkte dieses Verses mit Johannes 1:1 (KJB: *s.o.*):

1. In diesem Vers ist „Wort“ in der LXX (griechisches AT) *logos*.
2. Dieses „Wort“ muss sicherlich „im Anfang“ gewesen sein, da es „für immer“ oder „ewig“ ist.
3. Da es von Ewigkeit her „fest in den Himmeln steht“, war das Wort (*logos*) am Anfang sicherlich „bei Gott“.

In Psalm 119:89 (KJB: *s.o.*) ist das Wort, das mit „steht fest“ übersetzt wird, *diamenō* (LXX), das in Psalm 102:25 (KJB: *Of old hast thou laid the foundation of the earth: and the heauens are the worke of thy hands. = Du hast vorzeiten die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände.*) (LXX Psalm 101:27; zitiert in Hebräer 1:11, KJB: *They shall perish, but thou remainest: and they all shal waxe old as doth a garment. = Sie werden vergehen, du aber bleibst; sie alle werden alt werden wie es ein Gewand tut.*) das Wort für „fortdauern“ oder „bleiben“ ist: „Sie werden vergehen, aber du (JAHWEH) bleibst; sie werden alle vergehen wie ein Gewand.“ Wenn

also JAHWEHS Wort ewig in den Himmeln „bleibt“ oder „fortbesteht“, dann ist es ewig *bei* Gott.

Interessanterweise kann *diamenō* tatsächlich bedeuten, *bei* jemandem zu sein oder zu bleiben, wie in Galater 2:5 (KJB: *To whom wee gaue place by subiection, no not for an houre, that the trueth of the Gospel might continue with you. = Dem wir uns unterworfen haben, nicht für eine Stunde, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bleibe.*), wo es zusammen mit *pros* (dem Wort, das in Johannes 1:1 (KJB: *s.o.*) verwendet wird. In Galater 2:5 (KJB: *s.o.*) heißt es: „Wir haben ihnen nicht einen Augenblick nachgegeben, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch bleibe (*diameinē pros*).“ (*Diameinē* ist die 3. Pers. Sing. von *diamenō*.) Dieser Vers zeigt, daß weder *diamenō* noch *pros*, selbst wenn sie in Kombination verwendet werden, beweisen, daß es nur um Personen geht, denn was hier bei ihnen bleibt, ist keine bestimmte Person, sondern „die Wahrheit des Evangeliums“, von der an anderer Stelle auch als „das Wort Gottes“ gesprochen wird (z. B. Apostel-geschichte 13:5, KJB: *And when they were at Salamis, they preached the word of God in the Synagogues of the Iewes: and they had also Iohn to their Minister. = Und als sie in Salamis waren, predigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes als Diener. 17:13, KJB: But when the Iewes of Thessalonica had knowledge that the word of God was preached of Paul at Berea, they came thither also, and stirred vp the people. = Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus gepredigt wurde, kamen sie auch dorthin und stachelten die Volksmenge auf.*), „das Wort der Wahrheit“ (2. Timotheus 2:15, KJB: *Studie to shewe thy selfe approued vnto God, a workman that needeth not to be ashamed, rightly diuiding the word of trueth. = Strebe eifrig danach, dich vor Gott zu bewähren, als ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt.*) *Damit ist das trinitarische Argument widerlegt, daß das „pros“ in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) notwendiger-weise zwei Personen impliziert.*

„Das Wort (Memra) war Gott“

Nun müssen wir uns mit diesen wichtigen Worten auseinandersetzen. Zunächst werden wir die trinitarischen Standardargumente bewerten. Da es unser Ziel ist, zur Wahrheit zu gelangen und nicht mit einer bestimmten Person oder einem bestimmten Gelehrten zu streiten, zitiere ich im Allgemeinen maßgebliche trinitarische Autoren, die nicht mehr unter uns weilen, bekannte Gelehrte einer früheren Generation, deren Schriften für das trinitarische Denken voll repräsentativ sind und die ihre

Argumente besser darlegen, als es die meisten anderen auch heute noch tun könnten.

Marcus Dods (ehemals Professor der Theologie, New College, Edinburgh) schrieb:

Das Wort ist von Gott unterscheidbar, und doch war das Wort θεὸς ἢν ὁ λόγος [theos ēn ho logos] Gott, von göttlicher Natur; nicht „ein Gott“, was für ein jüdisches Ohr abscheulich gewesen wäre, und auch nicht identisch mit allem, was Gott genannt werden kann, denn dann wäre der Artikel eingefügt worden (vgl. 1. Johannes 3:4, [KJB: Whosoever committeth sinne, transgresseth also the lawe: for sinne is the transgression of the law. = Wer eine Sünde begeht, der übertritt auch das Gesetz; denn Sünde ist Übertretung des Gesetzes.](#)). Die christliche Trinitätslehre war vielleicht vor allem ein Versuch auszudrücken, daß Jesus Christus Gott (θεὸς) war und doch in einem anderen Sinne nicht Gott (ὁ θεὸς) war, d. h. nicht die ganze Gottheit war. (M. Dods, *The Expositor's Greek Testament*, TEGT).

Das bedeutet im Grunde genommen Folgendes: Jesus ist nicht die ganze „Gottheit“, sondern ein Teil von ihr; nach trinitarischer Auffassung besteht Gott aus drei Teilen - die drei Teile bilden zusammen „die ganze Gottheit“. Nach trinitarischer Auffassung gibt es keine Person namens „Gott“, sondern nur eine „Gottheit“, die aus drei Personen besteht. „Gott“ ist eine „Substanz“ - die Substanz der Gottheit. Hat Dods wirklich geglaubt, daß diese Art von Lehre „für jüdische Ohren“ weniger „abscheulich“ sei?!

Dods interpretiert, wie vor ihm schon H.A.W. Meyer, die Bedeutung von „das Wort war Gott“ dahingehend, daß das Wort „von göttlicher Natur“ war. Nach 2. Petrus 1:4 ([KJB: Whereby are giuen vnto vs exceeding great and precious promises, that by these you might bee partakers of the diuine nature, hauing escaped the corruption that is in the world through lust. = Dadurch sind uns sehr große und kostbare Verheißungen gegeben, damit ihr durch dieselben göttlichen Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht.](#)) ist es auch uns vergönnt, „an der göttlichen Natur teilzuhaben“. Nach Dods' Argumentation würde dies bedeuten, daß auch wir an der Gottheit teilhaben. Dies ist in der Tat für ein jüdisches Ohr und das Ohr eines jeden biblischen Monotheisten abscheulich. Aber man beachte, was Dods mit dem biblischen Text anstellen muss, um sein trinitarisches Ziel zu erreichen: die Worte „das Wort war Gott“ werden in der Tat umschrieben als „das Wort war von göttlicher Natur“, d.h. „Gott“ (*theos*) wird reduziert auf „von göttlicher Natur“; diese Definition von *theos* ist in griechisch-englischen Lexika nicht zu finden, aber das ist offensichtlich nicht von Belang für Trinitarier.

Kommt es niemandem in den Sinn zu fragen: Wenn „das Wort war Gott“ bedeuten soll „das Wort war göttlicher Natur“, warum hat Johannes das nicht einfach in den Text geschrieben, da die griechische Sprache durchaus in der Lage ist, diese Aussage zu machen? Warum heißt es im Text nicht „göttliche Natur“ (wie in 2. Petrus 1:4, [KJB: s.o.](#)) statt „Gott“, wenn das die beabsichtigte Bedeutung war, denn der Autor des Textes wusste zweifellos (wie auch „Gelehrte“, die diesen Namen verdienen, wissen sollten), daß „Gott“ im Griechischen nicht einfach „göttliche Natur“ bedeutet?

H.A.W. Meyer war ein herausragender deutscher Gelehrter, dessen 20-bändiger Kommentar zum griechischen Neuen Testament vor mehr als einem Jahrhundert erstmals veröffentlicht wurde und immer noch in neueren Nachdrucken erhältlich ist, was darauf hindeutet, daß sein Werk durch neuere Schriften nicht veraltet ist. Wie interpretiert er nun die Worte „das Wort war Gott“? Wir haben bereits gesehen, daß Meyer schrieb: „Dieses θεός [*theos*, Gott] kann nur das *Prädikat* sein, nicht das Subjekt (wie Roehricht es versteht), was dem vorangehenden ἦν πρὸς τὸν θεόν [war bei Gott] widersprechen würde, weil der Begriff des λόγος [*logos*, Wort] nur eine Umschreibung für Gott wäre“ (*Das Johannes-Evangelium*, S. 67, Kursivschrift von ihm, Übersetzungen in eckigen Klammern von mir). Lassen Sie uns nun diese interessante Aussage auspacken:

(1) Meyer sagt, daß das Wort „Gott“ nur das *Prädikat* sein kann, nicht weil es nicht legitimerweise als Subjekt aufgefasst werden kann (wie der Gelehrte Roehricht es auffasste, wie Meyer betont), sondern weil es dem vorangehenden „war bei Gott“ widersprechen würde. Tatsächlich widerspricht es dem „war bei Gott“ überhaupt nicht, *sondern nur Meyers trinitarischer Interpretation dieser Worte*, die besagt, daß der Logos eine andere Person als Gott war.

(2) Nun aber noch einmal sein Satz: „Dieses θεός [*theos*, Gott] kann nur das *Prädikat* sein... weil der Begriff des λόγος [*logos*, Wort] nur eine Umschreibung für Gott wäre“. Die Alternativen sind für ihn *entweder* „Gott“ als Prädikat zu nehmen oder der Logos kann „nur“ eine „Umschreibung für Gott“ sein. Als großer griechischer Gelehrter scheint Meyer die jüdischen Grundlagen des Neuen Testaments nicht sehr gut verstanden zu haben, wie es bei vielen westlichen Bibelwissenschaftlern der Fall ist, deren Ausbildung oft auf einer Ausbildung in den griechischen Klassikern beruht. Er scheint sich weder des wichtigen Konzepts *der Memra*, der jüdischen Entsprechung des Logos, noch der Tatsache bewusst zu sein, daß die *Memra* eben „eine Umschreibung für Gott“ ist.

C.K. Barrett hingegen scheint mit der jüdischen Literatur vertraut gewesen zu sein. Wie interpretiert er „das Wort war Gott"? Er schreibt: „*θεός* (Gott) ohne Artikel ist prädikativ und beschreibt die Natur des Wortes" (*The Gospel According to St. John*, SPCK, 1962). Leider entspricht diese Aussage nicht den Tatsachen, so daß es nicht überrascht, daß Barrett keine biblischen Beweise vorlegt, um sie zu stützen. Beachten Sie, daß Meyer keine solche Aussage gemacht hat. Tatsache ist, daß *theos* im NT mit oder *ohne* Artikel verwendet wird, wie ein Blick auf das Wort *theos* im *Griechisch-Englischen Lexikon* von BDAG schnell zeigt (siehe unten). Darüberhinaus wird *theos* sogar im Prolog des Johannes *ohne Artikel* verwendet: „Niemand hat Gott (*theos*) je gesehen" (Johannes 1:18, *KJB*: *No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him. = Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, er hat es ihm kundgetan.*). Daß ein Gelehrter von Barretts Format so etwas übersehen und eine solche Aussage machen kann, ist ein trauriger Kommentar dazu, wie der Trinitarismus die geistige Klarheit verwischt.

Der Rest von Barretts Kommentar zu „das Wort war Gott" lautet: „Das Fehlen des Artikels zeigt an, daß das Wort Gott ist, aber nicht das einzige Wesen ist, für das dies gilt; wenn *ὁ θεός* [*ho theos*, der Gott] geschrieben worden wäre, hätte dies impliziert, daß kein göttliches Wesen außerhalb der zweiten Person der Trinität existiert." Er stützt sich weiterhin auf seine Behauptung über den prädikativen Charakter von *theos* ohne den Artikel [*ho*] und fährt nun mit seiner nächsten Aussage fort, daß das Vorhandensein des Artikels „impliziert hätte, daß kein göttliches Wesen außerhalb der zweiten Person der Trinität existiert". Jetzt sehen wir, wie sehr sein Argument von der „Abwesenheit des Artikels" abhängt; was passiert also mit seinem Argument, wenn wir die biblische Tatsache sehen, daß die Anwesenheit oder Abwesenheit des Artikels die Bedeutung des Wortes „Gott" nicht in der Weise beeinflusst, wie Barrett behauptet? Sein Argument bricht in sich zusammen.

Was Barretts Verweis auf die „zweite Person der Dreifaltigkeit" betrifft, so ist aus der Betrachtung dieses Themas im vorigen Abschnitt ersichtlich, daß dieser Begriff durch die trinitarische Auslegung von „das Wort war Gott" gewonnen wurde. Der Begriff einer „zweiten Person der Trinität" kommt, einfach ausgedrückt, in der Bibel nirgends vor.

Um der Klarheit willen seien folgende Tatsachen noch einmal bekräftigt: (1) Aus dem NT läßt sich nicht nachweisen, daß das anarthroische (ohne Artikel) *theos* prädikativ ist, *ja nicht einmal, daß theos überhaupt prädikativ gebraucht werden kann*. (2) Das NT bezieht sich auf Gott

(theos) im griechischen Text entweder mit oder ohne den bestimmten Artikel, ohne einen offensichtlichen Unterschied. Das BDAG *Greek-English Lexicon of the NT* liefert viele Beispiele dafür; siehe unter *theos* Abschnitt 3, wo es heißt, daß *theos* „manchmal mit, manchmal ohne den Artikel" verwendet wird; es enthält dann eine Liste, wo es ohne den Artikel vorkommt: Matthäus 6:24 (KJB: No man can serue two masters: for either he will hate the one and loue the other, or else hee will holde to the one, and despise the other. Ye cannot serue God and Mammon. = Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen.) Lukas 2:14 (KJB: Glory to God in the highest, and on earth peace, good wil towards men. = Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede und Wohlwollen unter den Menschen.) 20:38 (KJB: For he is not a God of the dead, but of the liuing for all liue vnto him. = Denn er ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden, denn für ihn leben alle.) Johannes 1:18a (KJB: s.o.) Römer 8:8 (KJB: So then they that are in the flesh, cannot please God. = Diejenigen also, die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.) 33b (KJB: It is God that iustifieth: = Es ist Gott, der rechtfertigt.) 2. Korinther 1:21 (KJB: Now hee which stablisheth vs with you, in Christ, and hath anoynted vs, is God, = Der uns aber mit euch in Christus fest gegründet und uns gesalbt hat, ist Gott,) 5:19, (KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnte, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und das Wort der Versöhnung in uns legte.) Galater 2:19 (KJB: For I through þ^e Law, am dead to the Law, that I might liue vnto God. = Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben.) 4:8f (KJB: Howbeit, then when ye knew not God, yee did seruice vnto them which by nature are no Gods. = Als ihr aber Gott noch nicht kanntet, habt ihr denen gedient, die von Natur aus keine Götter sind.) 2. Thessalonicher 1:8 (KJB: In flaming fire, taking vengeance on them that know not God, and that obey not the Gospel of our Lorde Iesus Christ, = In flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind,) Titus 1:16 (KJB: They professe that they know God; but in workes they deny him, being abominable, and disobedient, and vnto euery good worke reprobate. = Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in ihren Werken verleugnen sie ihn, da sie verabscheuungswürdig und ungehorsam und zu jedem guten Werk untüchtig sind.) 3:8 (This is a faithfull saying, and these things I will that thou affirme constantly, that they which haue beleueed in God, might be carefull to maintaine good works: these things are good and profitable vnto men. = Das ist ein gläubiges Wort, und solches will ich, daß du es beständig bekräftigst, damit die, welche an Gott glauben, darauf bedacht sind, gute Werke zu tun. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.) Hebräer 3:4 (KJB: For euery house is builded by some man, but hee that built all things is God. = Denn jedes Haus ist von einem Menschen gebaut; aber der alles gebaut hat, ist Gott.) Glaubwürdig ist das Wort, und ich will, daß du dies mit allem Nachdruck bekräftigst, damit die, welche an Gott gläubig wurden,

darauf bedacht sind, eifrig gute Werke zu tun. Dies ist gut und nützlich für die Menschen.

Betrachten wir nun die Aussagen „das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“ (*ho logos ēn pros ton theon kai theos ēn ho logos*, ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος) genauer. Für diejenigen, die des Griechischen nicht mächtig sind, ist es hilfreich, sich anhand einer wortwörtlichen Übersetzung des griechischen Textes ein Bild von diesen wichtigen Worten zu machen, die lautet „Der *Logos* war bei **Gott und Gott** war der *Logos*.“ Beachten Sie, daß im griechischen Satzbau „Gott“ im ersten Satz und „Gott“ im nächsten Satz durch ein „und“ verbunden sind. Das ist etwas, das in den Übersetzungen ausgelöscht wird. Es sollte auch daran erinnert werden, daß es in den griechischen Originaltexten keine Kommas oder Punkte usw. gab, die erst viel später hinzugefügt wurden. Betrachtet man die Syntax des Griechischen, d. h. seinen Wortlaut, so deutet die Tatsache, daß die beiden Vorkommen von „Gott“ durch das „und“ miteinander verbunden sind, darauf hin, daß sich das Wort „Gott“ auf ein und dieselbe Person, den einen Gott, bezieht und nicht auf zwei verschiedene „göttliche Wesen“.

Sind die Übersetzungen korrekt, die die Reihenfolge des Griechischen ändern und es „das Wort war Gott“ statt „Gott war das Wort“ heißen lassen? Grammatikalisch gesehen ist dies möglich, es ist nicht falsch; aber die syntaktische Struktur des Satzes wird durch diese Übersetzung offensichtlich verändert. Außerdem funktioniert „war“ in gewisser Weise wie ein Gleichheitszeichen (=), so daß beide Seiten der Gleichung im Wesentlichen die gleiche Bedeutung haben: „Gott = das Wort“ oder „das Wort = Gott“, vorausgesetzt, wir verstehen, daß „=“ nicht von einer strengen Gleichung, sondern von einer Bedeutungsgleichung spricht, so daß „das Wort“ „Gott“ bedeutet. Diese Bedeutungsgleichung ist es, was Meyer meinte, als er sagte, daß man „das Wort“ als „eine Umschreibung für Gott“ verstehen kann.

Johannes 1:1 und 4:24

(KJB: 1:1: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

4:24: God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in truth. = Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.)

Eine lehrreiche Parallele zu Johannes 1:1 (KJB: s.o.) findet sich in Johannes 4:24 (KJB: s.o.), zumal beide im selben Evangelium vorkommen:

Johannes 4:24: (KJB: s.o.)

πνεῦμα ὁ θεός

pneuma ho theos

wörtlich: Geist (ist) Gott

Johannes 1:1c: (KJB: s.o.)

θεὸς ἦν ὁ λόγος

theos ēn ho logos

wörtlich: Gott war das Wort

Die Reihenfolge der Worte im Griechischen von Johannes 4:24 (KJB: s.o.) lautet: „Geist (*pneuma*) Gott (*ho theos*)". Da Gott das Subjekt und „Geist" das Prädikat ist, wird es korrekt mit „Gott ist Geist" übersetzt, aber leider entgeht dem englischen Leser die Bedeutung des Prädikats, das im griechischen Text *vor* dem Subjekt steht. Diese Syntax ist nicht selbst-verständlich, denn die Wörter im griechischen Text müssen nicht unbedingt in dieser Reihenfolge stehen; sie sind aus einem bestimmten Grund in dieser Reihenfolge angeordnet. Zum Beispiel ist die Struktur des griechischen Satzes hier nicht parallel zu „Gott ist Liebe" in 1. Johannes 4:8 (KJB: Hee that loueth not, knoweth not God: for God is loue. = Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.) 16 (KJB: And we haue knowen and beleueed the loue that God hath to vs. God is loue, and hee that dwelleth in loue, dwelleth in God, and God in him. = Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe wohnt, der wohnt in Gott und Gott in ihm.) *ho theos agapē estin* (ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστίν), das in der gleichen Wortfolge steht wie in der englischen Übersetzung. Dasselbe gilt für „Gott ist Licht" in 1. Johannes 1:5 (KJB: This then is the message which we haue heard of him, and declare vnto you, that God is light, and in him is no darknesse at all. = Dies ist nun die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und

euch verkünden: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.), *ho theos phōs estin* (ὁ θεὸς φῶς ἐστίν), das ebenfalls die gleiche Wortfolge wie im Englischen hat. Aber wie wir gesehen haben, ist die Reihenfolge der Worte „Gott ist Geist“ im Griechischen umgekehrt. Warum ist das so?

Eine ausführliche Antwort findet sich in einem alten, sehr umfangreichen (über 1.000 Seiten), aber nützlichen Werk von Dr. E. W. Bullinger mit dem Titel *Figures of Speech Used in the Bible (In der Bibel verwendete Redewendungen)*:

Johannes 4:24: (KJB: s.o.) „Ein Geist ist Gott. Die wahre Betonung liegt auf dem Wort ‚Geist‘, da es (im Griechischen) am Anfang des Satzes steht. In der üblichen Reihenfolge würde es nach dem Subjekt stehen. Die beiden Wörter sind vertauscht, um unsere Aufmerksamkeit auf diese große Tatsache zu lenken; sie ist die Grundlage der großen Rubrik, die die absolute Notwendigkeit betont, daß unser Gottesdienst wirklich geistlich ist.“ (S. 695, Fettdruck von ihm)

Dies hilft uns, die Bedeutung der gleichen Art von Wortstruktur in Johannes 1:1c (KJB: s.o.) zu verstehen, wo das Wort „Gott“ an der gleichen Stelle steht wie „Geist“ in Johannes 4:24 (KJB: s.o.), nämlich am Anfang des Satzes im Griechischen. Das bedeutet, daß „die wahre Betonung“ auf dem Wort „Gott“ liegt. Die Worte sind „umgestellt, um unsere Aufmerksamkeit auf diese große Tatsache zu lenken“ (Bullinger). Auf welche große Tatsache werden wir in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) aufmerksam gemacht, wenn nicht darauf, daß Gott und kein anderer das Wort (= *Logos* = *Memra*) ist? Nur eine polytheistische Mentalität könnte vorschlagen, daß Johannes, wenn er die Betonung auf „Gott“ legt, sich auf einen anderen Gott (oder eine andere Person) als JAHWEH, den Gott Israels, beziehen könnte; oder daß er sich auf eine „göttliche Natur“ bezöge.⁴⁹

Die Quintessenz des trinitarischen Arguments: „Das Wort war Gott“ = Jesus ist Gott

Dies ist im Wesentlichen die Grundlage des Trinitarismus. Erstens machen sie den grundlegenden Fehler, „das Wort war Gott“ im Sinne von „Jesus ist Gott“ zu interpretieren, was zu den falschen Gleichungen führt: Wort = Jesus und Jesus = Gott („göttliche Natur“). Was den ersten Punkt anbelangt, so ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß die Identifizierung von Wort = Jesus oder Jesus = Wort bei Johannes nie

⁴⁹ Siehe auch Anhang 7.

erfolgt. Auch wird Jesus weder im Johannes-Evangelium noch in den Johannes-Episteln ein einziges Mal als „Wort Gottes“ bezeichnet. „Logos“ kommt im Johannes-Evangelium 40-mal in 36 Versen vor; abgesehen von den beiden Erwähnungen im Prolog (V. 1:14, [KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs \(& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father\) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns \(und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters\) voll der Güte und Wahrheit., voll Gnade und Wahrheit.](#)) hat es die übliche Bedeutung von „etwas Gesprochenes (oder Geschriebenes)“. Es wird nie auf die Person Jesu angewandt. Das bedeutet, daß es nicht den geringsten Beweis für die Identifizierung von *Wort/Logos* mit Jesus gibt. Das Wort ist *nicht* Jesus; es ist in Jesus inkarniert (Johannes 1:14, [KJB: s.o.](#)).

Was die zweite oben erwähnte trinitarische Gleichung (Jesus = Gott) betrifft: Das Wort „Gott“ (*theos*) kommt im Johannes-Evangelium 83-mal vor. Eine Untersuchung der Art und Weise, wie es in diesem Evangelium verwendet wird, zeigt, daß es sich, wenn es sich auf Gott bezieht (nicht auf „Götter“, Johannes 10:34-35, [KJB: 34. Iesus answered them, Is it not written in your law, I said, ye are gods? 35. If hee called them gods, vnto whom the word of God came, and the Scripture cannot be broken: = 34. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: Ich habe gesagt, ihr seid Götter? 35. Wenn er die Götter nannte, zu denen das Wort Gottes kam, und die Schrift kann nicht gebrochen werden.](#)) durchweg und ohne jede Ausnahme auf Gott, den Vater, nämlich JAHWEH, bezieht. Doch das trinitarische Argument ignoriert diese Tatsache und besteht entgegen den eindeutigen Beweisen darauf, daß das Wort „Gott“ in der Formulierung „das Wort war Gott“ eine Ausnahme darstellt. Ihr Argument besagt, daß das Wort nicht JAHWEH Gott war, sondern eine andere Person, die JAHWEHS Wesen teilte. Für die Juden, für Jesus und in der gesamten Bibel gibt es einfach keinen anderen Gott neben JAHWEH, „dem einzig wahren Gott“. Doch die Trinitarier redu-zieren „Gott“ willkürlich auf „göttliche Natur“ und lassen dann Jesus, den sie ebenso willkürlich mit dem Wort gleichgesetzt haben, an dieser „Natur“ als „zweite Person in der Gottheit“ teilhaben. Durch diesen zweistufigen Prozess der Fehlinterpretation gelangt der Trinitarismus zu seinem Dogma der Trinität. Die Willkürlichkeit, Unvernunft und Falschheit dieser Art von Argumentation sollte nun offensichtlich sein.

Ein weiterer Blick auf Johannes 1:1 ([KJB: s.o.](#))

Wir haben eingangs darauf hingewiesen, daß es nicht nur um eine Frage der Auslegung geht, sondern um die Grundlagen unseres Glaubens,

denn es geht darum, ob unser Glaube in seinem Wesen monotheistisch oder polytheistisch ist. Wir wissen, daß das trinitarische Dogma der Glaube an drei gleichberechtigte Personen ist, die zusammen die eine „Gottheit“ bilden, die „Trinität“ genannt wird. Es gibt also keinen „einen Gott“ im Trinitarismus, sondern nur eine „göttliche Natur“ (die „Gottheit“), die von drei göttlichen Personen geteilt wird, die alle Gott sind: „Gott der Vater“, „Gott der Sohn“ und „Gott der Geist“, was nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als daß es im Trinitarismus tatsächlich drei gleichberechtigte „Götter“ gibt. Dies bedeutet auch, daß das Wort „Gott“ in der trinitarischen Sprache „die Dreifaltigkeit“ bedeutet. Schon das Wort „Trinität“ (lateinisch *trinitas*, von *trinus*, *trini*, „drei“) ist das Bekenntnis, daß es sich um einen Glauben an eine göttliche Triade von drei *göttlichen* Personen handelt.

Wichtig für unser heutiges Verständnis von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) ist, daß die trinitarische Lesart dieses Verses sich grundlegend von der des biblischen Monotheismus unterscheidet. Das ist unvermeidlich, weil im Trinitarismus „Gott“ (oder vielmehr „Gottheit“) = „die Dreieinigkeit“ ist. Das Ergebnis dieser trinitarischen Auslegung ist, daß die Worte „das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“ bedeuten „das Wort war bei der Trinität, und das Wort war die Trinität“. Welchen Sinn das haben soll, muss der Trinitarier selbst herausfinden. Daß das Wort („Gott der Sohn“, gemäß dem Trinitarismus) bei der Trinität war, ist vermutlich selbstverständlich, da „Gott der Sohn“ ein Teil der Trinität ist. Daß „das Wort die Dreifaltigkeit war“ ist entweder eine bloße Wiederholung der vorherigen Aussage (wobei die Dreifaltigkeit als prädikativ für den Sohn verstanden wird), oder „der Sohn“ ist das eigentliche Wesen der Dreifaltigkeit, was immer das auch bedeuten mag. Die letztgenannte Alternative ist für den Trinitarismus sicherlich inakzeptabel, da sie die Trinität darauf reduzieren würde, eine Art Schatten des „Sohnes“ zu sein, anstatt daß es in ihr drei gleich-berechtigte Personen gibt. Es bleibt also nur die erste Alternative, die die trinitarische Auslegung des Textes auf eine Tautologie, d.h. eine über-flüssige Wiederholung reduziert. Dies ist die Art von Auslegungsdilemma, mit dem der Trinitarismus konfrontiert ist, wenn er versucht, die Heilige Schrift in seinem Sinne auszulegen.

Aber wer ist wirklich „Gott“ in Johannes 1:1? (KJB: s.o.) Die Heilige Schrift kennt nur einen Gott, den einen wahren Gott, dessen Name JAHWEH ist, und außer ihm gibt es keinen (1. Samuel 2:2, KJB. *There is none holy as the Lord: for there is none beside thee: neither is there any Rocke like our God.* = Niemand ist heilig wie JAHWEH; denn es gibt keinen außer dir, und es gibt keinen Fels wie unser Gott. Jesaja 45:6,21, KJB: *6: That they may knowe from the rising of the Sun, and from the West, that there is none besides me, I am the Lord, and there is none else.* = Damit vom Aufgang der Sonne und vom Westen her erkannt

werde, daß es keinen außer mir gibt, daß ich JAHWEH bin und daß es keinen anderen gibt. 21: Tell ye and bring them neere, yea let them take counsell together, who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Haue not I the Lord? and there is no God else beside me, a iust God and a Sauour, there is none beside me. = Sagt es ihnen und lasst sie zusammenkommen, ja, lasst sie zusammen beraten. Wer hat dies von alters her verkündet? Wer hat es von damals her gesagt? War ich es nicht, JAHWEH? Und sonst gibt es keinen Gott neben mir, einen gerechten Gott und ein Erretter, es gibt niemand außer mir. usw.). Was die Bibel betrifft, so ist die Frage bereits beantwortet, denn die Bibel kennt keine Alternative zu dem, den Jesus „den einzigen Gott“ nannte (Johannes 5:44, KJB: How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely? = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfangt und die Ehre sucht, die von dem einen einzigen (monos) Gott (theos) ist?). Wenn man also Johannes 1:1 (KJB: s.o.) in den richtigen biblischen Begriffen versteht, würde es heißen: „Im Anfang war das Wort/Memra, und das Wort war bei JAHWEH, und das Wort war JAHWEH“; das ergibt einen perfekten Sinn.

Da „Gott“ in den Worten „das Wort war Gott“ grammatikalisch in einer prädikativen Position in Bezug auf „Wort“ steht, wird die Identität des Wortes dadurch eindeutig als eine Manifestation (wie Weisheit oder Geist) von JAHWEH Gott offenbart. Denn das, was dem Logos zugeschrieben wird, wird nicht als Adjektiv (und schon gar nicht als „göttliche Natur“ oder „Substanz“) bezeichnet, sondern als Person, nämlich als JAHWEH.

Das bedeutet, daß, selbst wenn jemand die Interpretation des Wortes als Memra bestreitet, oder daß die heidnische Kirche den Ursprung des Wortes in der Memra nicht mehr kannte, dies nichts am Ergebnis des monotheistischen Verständnisses von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) ändert, weil:

(1) Wie im vorigen Abschnitt gezeigt wurde, erklärt „Gott“ in der Formulierung „das Wort war Gott (JAHWEH)“, was „das Wort“ war, d.h. „das Wort“ ist als Verweis auf „Gott“ zu verstehen; das heißt, „das Wort“ ist ein Metonym für „Gott“, nämlich JAHWEH. Dies ist genau das, was das Memra als Metonym bedeutet.

(2) Die trinitarische Interpretation von „Gott“ als „göttliche Natur“ ist ein Zerrbild der Schrift, und es kann kein biblischer Beweis dafür erbracht werden.

(3) Selbst wenn wir die Memra nicht als Grundlage für das Wort heranziehen, hat der Trinitarismus keine andere Grundlage, auf die er sich stützen könnte, als das Wort im Alten Testament, hauptsächlich Psalm 33:6 (KJB: By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth = Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel

gemacht, und ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes), den wir in einem früheren Abschnitt untersucht haben. In einem poetischen Kontext wie dem Johannesprolog würde das Wort aus Psalm 33:6 (KJB: s.o.) ebenso wie Memra als Metonym für „JAHWEH“ dienen; das Ergebnis ist also genau dasselbe, ob wir „das Wort“ in den alttestamentlichen Texten oder das Memra der alttestamentlichen Targume verwenden.

Der springende Punkt ist, daß es auch hier eine eingebaute Sicherung gegen Fehlinterpretationen gibt. Ist das nicht etwas, was wir von der Heiligen Schrift als Wort Gottes erwarten würden, nämlich daß Gott schon vor langer Zeit die Versuche des Menschen, sein Wort falsch zu interpretieren, vorausgesehen und Schutzmechanismen dagegen eingebaut hat? Für diejenigen, die um die Wahrheit besorgt sind, werden diese Schutzmechanismen dazu dienen, den Irrtum aufzudecken.

Eine Zusammenfassung der vorangegangenen Beobachtungen zu Johannes 1:1 (KJB: s.o.)

(1) Der Logos wird mit oder als JAHWEH identifiziert, der im Neuen Testament durchgängig als „Gott“ und für die Gläubigen im Allgemeinen als „Gott, unser Vater“ (nicht als „Gott der Vater“ des Trinitarismus) bezeichnet wird.

(2) Das Wort „Gott“ bedeutet in der Heiligen Schrift *niemals* „göttliche Natur (oder Wesen, Substanz)“. Der Begriff „*göttliche Natur*“ kommt nur in 2. Petrus 1:4 vor: (KJB: *Whereby are giuen vnto vs exceeding great and precious promises, that by these you might bee partakers of the diuine nature, hauing escaped the corruption that is in the world through lust.* = *Dadurch sind euch sehr große und kostbare Verheißungen gegeben, auf daß ihr durch diese der wahren Natur teilhaftig werdet und dem Verderben entgeht, das durch die Lust in der Welt ist.*) „Er (Gott) hat uns seine kostbaren und sehr großen Verheißungen gegeben, damit ihr durch sie der *göttlichen* Natur teilhaftig werdet“. Das Wort „göttlich“ wird mit *theios* (θεῖος, ein Adjektiv) übersetzt, und das Wort „Natur“ ist *fusis* (φύσις). Wie im Englischen sind zwei Wörter erforderlich, um von der „göttlichen Natur“ zu sprechen. Der Trinitarismus spielt viel zu nah am Feuer der Blasphemie, wenn er es wagt, „Gott“ auf „göttliche Natur“ zu reduzieren.

(3) Im NT wird auf Gott entweder *mit oder ohne den bestimmten Artikel* Bezug genommen, wie BDAG feststellt. Es ist völlig falsch zu behaupten, daß *theos* (Gott), wenn es ohne den bestimmten Artikel verwendet wird, „göttliche Natur“ bedeuten kann. Das Ausmaß, in dem der Trinitarismus bereit ist, zur Unterstützung seines Dogmas die Heilige Schrift falsch auszulegen, ist geradezu schockierend.

(4) Der Begriff „das Wort Gottes" kommt in Johannes 1 nicht vor und wird auch nirgendwo im Johannes-Evangelium oder in einer der johanneischen Schriften speziell auf Jesus bezogen. Tatsächlich wird nirgendwo im NT (einschließlich Offenbarung 19:13, *KJB: And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God. = Und er war mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet, und sein Name war: „Das Wort Gottes.“*) „das Wort (Logos)" mit dem Namen „Jesus" oder „Christus" identifiziert. Daher ist es offensichtlich, daß die Anwendung des Titels „Wort Gottes" auf Jesus das Ergebnis einer trinitarischen Fehlinterpretation ist.

(5) Aus den vorstehenden Punkten wird deutlich, daß die Frage nach der Präexistenz Jesu im Unterschied zur Präexistenz des Wortes in Johannes 1 keine exegetische Stütze finden kann, weil Jesus nicht das Wort ist, sondern das Wort in ihm „Fleisch geworden" (inkarniert) ist. Die Trinitarier vergessen auch, daß *Jesus*, wenn er schon vorher als Person existierte, nicht wirklich ein wahrer Mensch wie Adam oder überhaupt wie jeder von uns wäre. Das würde Gottes Plan für die Erlösung der Menschheit zunichte machen. Beachten Sie auch, daß das Argument der Präexistenz Jesu nicht durch die Verse gestützt werden kann, in denen er davon spricht, *von Gott gesandt* worden zu sein. In Johannes 1:6 (*KJB: There was a man sent from God, whose name was Iohn.*) (bezeichnenderweise im Prolog selbst eingebettet) heißt es: „Es war ein Mensch, *von Gott* gesandt, sein Name war Johannes". Niemand wird wohl diesen Vers als Argument für die Präexistenz des Johannes verwenden!

Monotheisten und Polytheisten werden Johannes 1 zwangsläufig völlig unterschiedlich lesen

Erst als Christen mit polytheistischem Hintergrund etwa ab der Mitte des zweiten Jahrhunderts die Kirche dominierten, begann die trinitarische Idee in der nichtjüdischen Kirche zu entstehen und später zu gedeihen. Polytheisten würden dazu neigen, Johannes 1 ganz anders zu lesen, als der Monotheist Johannes es gemeint hat.

Johannes 1:1 (*KJB: s.o.*) hat tatsächlich eine dreifache „eingebaute" Sicherung gegen Polytheismus (die der Trinitarismus zu umgehen versuchte, was zu interpretatorischer Verwirrung und ernsthaften Fehlern führte):

(1) Die ausdrückliche Identifizierung JAHWEHS und seines Wortes, die kaum deutlicher hätte ausfallen können, „Im Anfang war der *Logos*",

steht in direkter und ausdrücklicher Parallele zu „Im Anfang war Gott“ in Genesis 1:1 (KJB: *In the beginning God created the Heauen, and the Earth. = Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.*), wodurch der *Logos* eindeutig mit Gott identifiziert wird. Diese ausdrückliche Gegenüberstellung von „im Anfang“ und dem Satz in der Genesis hätte an sich schon ausreichen müssen, um festzustellen, worauf sich das Wort in Johannes 1:1 (KJB: *s.o.*) beziehen sollte.

(2) Schon „im Anfang“ war der *Logos* *pro* Gott. Der *Logos* hatte *zur Zeit der Schöpfung* einen besonderen Bezug zu Gott; oder anders ausgedrückt, der *Logos* war (wie die Weisheit) bei der Schöpfung bei Gott. Derselbe Gott, der „am Anfang“ die physische Schöpfung durch sein Wort ins Leben rief, war nun im Begriff, durch denselben schöpferischen *Logos* eine ganz neue geistige Schöpfung ins Leben zu rufen. Und so wie er sich durch die physische Schöpfung offenbart hat (Römer 1:20, KJB: *For the inuisible things of him from the Creation of the world, are clearely seene, being vnderstood by the things that are made, euen his eternall Power and Godhead, so that they are without excuse: = Denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, so daß sie keine Entschuldigung haben.*), so wird er sich durch seine neue Schöpfung noch vollständiger offenbaren. Sein *Logos* ist in beiden Fällen das Instrument oder der „Agent“ seiner Selbstoffenbarung.

(3) „Der *Logos* war Gott“; es ist schwer zu verstehen, wie Johannes noch genauer sein konnte!

Schließlich haben wir in Johannes 1:1 (KJB: *s.o.*) etwas wirklich Bemerkenswertes beobachtet, nämlich die Tatsache, daß in jedem Teil der drei Sätze dieses Verses drei Schutzmechanismen eingebaut sind. Dies zeigt, daß JAHWEH voraussah (wie wir es erwarten würden), daß, sobald das Evangelium in die polytheistische Welt vordringt, der Versuch unternommen werden würde, die Heilige Schrift in polytheistischen Begriffen auszulegen. Die eingebauten Sicherheitsvorkehrungen würden dies unmöglich machen, ohne die Bedeutung der inspirierten Worte zu verdrehen und zu verfälschen, was genau das ist, was die Trinitarier getan haben, zu ihrem eigenen ewigen Verderben. Aber der Herr, Gott JAHWEH, wird sich in seinen ewigen Absichten nicht unterkriegen lassen; er wird diejenigen, die ihn lieben, in sein Licht und seine Wahrheit bringen.

Die Verwirrung des Geistes durch den Trinitarismus

Es ist bemerkenswert (wie wir jetzt aus Erfahrung wissen), wie der Trinitarismus Menschen (sogar intelligente und gelehrte) lehren kann, zwei völlig widersprüchliche und sich gegenseitig ausschließende Dinge als beide wahr zu akzeptieren! Wir haben uns auf Doppelzüngigkeit eingelassen, weil wir gelernt hatten, „doppelt zu denken“, ohne uns dessen überhaupt bewusst zu sein, während wir zu der Annahme verleitet wurden, daß ein göttliches „Geheimnis“ im Spiel war.

Wir dachten, daß das, was göttlich ist, von Natur aus geheimnisvoll sein muss und daher nicht rational verstanden oder erklärt werden kann und daher einfach durch „Glauben“ akzeptiert werden muss. Aber diese Vorstellung vom angeblichen „göttlichen Geheimnis“ öffnete die Tür für die Akzeptanz irrationaler und sogar unsinniger Ideen. So wurde der Polytheismus, der mit dem biblischen Monotheismus völlig unvereinbar ist, in etwas umgewandelt, das sich „trinitarischer Monotheismus“ nennt - und wir haben den selbstwidersprüchlichen Charakter dieses Begriffs nicht einmal erkannt.

Aber wir als Trinitarier haben versucht, dem Ganzen einen gewissen Sinn zu geben, vor allem, wenn wir mit Ungläubigen sprachen, indem wir Wasser, Eis und Dampf als drei Formen oder Modi der einen Substanz darstellten. Das Problem mit diesem Bild ist, daß es eigentlich als Illustration dessen dient, was die Trinitarier als Irrlehre des „Modalismus“ verurteilten (daß der eine Gott in drei verschiedenen Formen oder Modi erscheint: Vater, Sohn und Geist), auch Sabellianismus oder Monarchianismus genannt. Sabellius (frühes 3. Jahrhundert) versuchte, den Polytheismus, in den die Kirche verfiel, zu vermeiden, indem er vorschlug, daß der eine Gott sich in drei Formen manifestierte; aber er wurde für seine Bemühungen belohnt, indem er von den Trinitariern als Ketzer gebrandmarkt wurde.

Anderen populären Darstellungen ergeht es nicht viel besser, denn obwohl sie den Modalismus knapp vermeiden, gehen sie ebenfalls von drei Erscheinungsformen als Personen innerhalb der einen Substanz aus und reduzieren damit Gott auf eine „Substanz“. So sind zum Beispiel die Illustrationen der drei Blütenblätter des Kleeblatts (die dem heiligen Patrick von Irland zugeschrieben werden) oder der drei Baumstämme, die aus dem einen Stamm wachsen, oder die drei Aspekte des menschlichen Geistes von Augustinus bekannt. All diese Darstellungen lassen natürlich zwangsläufig die Tatsache außer Acht, daß JAHWEH immer als Person und niemals als „Substanz“ oder „Essenz“ bezeichnet wurde.

Aus diesem Grund kann die Beschreibung Gottes als „Substanz“ biblisch gesehen zu Recht als blasphemisch angesehen werden.

Die Vorstellung von Gott als „Substanz“ stammt aus dem heidnischen Polytheismus („viele Götter“, 1. Korinther 8:5, KJB: *For though there bee that are called gods, whether in heauen or in earth [as there be gods many, and lords many]:* = Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden [da es viele Götter und viele Herren gibt.]), in dem viele Götter die „Substanz“ der Göttlichkeit teilen; andernfalls könnten sie nicht als „Götter“ betrachtet werden, so wie wir nicht als Menschen gelten würden, wenn wir nicht die „Substanz“ des Menschseins teilen würden. Eine solche Vorstellung von Gott ist dem Monotheismus fremd und in der Tat absolut unvereinbar mit ihm. Angesichts eines solchen Polytheismus muss immer wieder bekräftigt werden, daß es in der biblischen Offenbarung absolut keinen anderen Gott gibt als JAHWEH (Jesaja 45:21-22 usw., KJB: *21. Tell ye and bring them neere, yea let them take counsell together, who hath declared this from ancient time? who hath told it from that time? Haue not I the Lord? and there is no God else beside me, a iust God and a Sauour, there is none beside me. 22. Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else.* = 21. Sagt es und bringt es herbei, ja, sie möchten sich miteinander beraten: Wer hat dies verkündet von alters her? Wer hat es von damals an erzählt? War ich es nicht JAHWEH? Und sonst gibt es keinen anderen Gott, einen gerechten Gott und ein Erretter, außer mir gibt es keine. 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott, und niemand sonst.), den „einzig wahren Gott“ (Johannes 17:3, KJB: *And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.* = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.).

Johannes 1:1 (KJB: s.o.) und 1:14

(KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth* = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.)

Wie wir gesehen haben, wird „das Wort“ in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) und 1:14 (KJB: s.o.) in einer Weise verwendet, die im Vergleich zu der Art und Weise, wie es an anderen Stellen im NT verwendet wird, völlig einzigartig ist. Es gibt eine Parallele in 1. Johannes 1:1-2, (KJB: *1:1 s.o., 2. For the life was manifested, and we haue seene it, and beare witnes, and shew vnto you that eternall life which was with the Father, and was manifested vnto vs.* = Denn das Leben ist offenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden ist.), aber die Parallele ist unvollständig, und „das Wort“ wird nicht in genau derselben Weise wie in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) verwendet,

obwohl es möglich ist, daß „das Wort des Lebens“ auch als eine Art Metonym für „Gott“ verwendet werden könnte.

In Anbetracht der Beweise steht es außer Zweifel, daß in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) „das Wort“ ein Metonym oder eine Umschreibung für „JAHWEH“ ist, und der einzige andere Vers, in dem „das Wort“ in diesem einzigartigen Sinn vorkommt, ist der erste Teil von Johannes 1:14 (KJB: s.o.): „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Hier erreicht die Botschaft in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) ihr Ziel, nämlich die „Entfaltung“ des Wortes in der Person Jesu Christi, der aus diesem Grund einzigartig ist (*monogenēs*, verschiedentlich mit „einzig gezeugt“ oder einfach mit „einzigartig“ übersetzt, vgl. BDAG) und durch den JAHWEHS Herrlichkeit zum Heil der Menschen offenbart wird.

Nun wird klar, daß der Verfasser des Gedichts im johanneischen Prolog „das Wort/Memra“ als das zu seiner Zeit so bekannte Metonym für „JAHWEH“ verwendet hat; er hatte in der Tat keine andere Möglichkeit, sich auf JAHWEH zu beziehen. Er wollte auch absolut sichergehen, daß seine Leser keinen Zweifel daran haben, daß er sich auf JAHWEH, den einzigen Gott, bezog, daher folgt auf die erste Aussage in Johannes 1:1 (KJB: s.o.) über das Wort/Memra die doppelte Aussage: „Das Wort war vor Gott, und das Wort war *pros* Gott“, was jede Zweideutigkeit ausschließt.

Denn obwohl Memra sicherlich ein Metonym für JAHWEH war, konnte es doch genau wie „Wort“ oder „Logos“ einfach als „Wort“ im gewöhnlichen Sinne verstanden werden, ähnlich wie das „Wort Gottes“ in Psalm 33:6, (KJB: *By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth. = Durch das Wort JAHWEHS ist der Himmel gemacht, und sein ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.*) wo „Wort“ kein Metonym für „JAHWEH“ ist. Die explizite Absicherung der beabsichtigten Bedeutung des Gedichts war umso notwendiger, als es ins Griechische (Logos) übersetzt wurde, wodurch die Verbindung zu Memra weniger offensichtlich wurde. Erst nachdem der Autor des Gedichts durch diese beiden Aussagen ausdrücklich die unmissverständliche Verbindung von Memra/Wort mit dem einen wahren Gott sichergestellt hatte, war er bereit, zu dem zentralen Anliegen von Johannes 1:1 (KJB: s.o.) überzugehen, das in der weltbewegenden Offenbarungsaussage in Johannes 1:14 (KJB: s.o.) zum Ausdruck kommt, daß „das Memra/Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat.“ Selten in der Geschichte der menschlichen Sprache wurde etwas so Erstaunliches und Tiefgründiges in so wenigen Worten ausgedrückt.

JAHWEH wohnt inmitten seines Volkes

Was bedeutet es zu sagen, daß die Gegenwart und Herrlichkeit JAHWEHS in Jesus wohnte? Oder daß die „Fülle“ JAHWEHS leibhaftig in ihm wohnte? Das Wort „Fülle“ (*plērōma*) ist ein Substantiv, das von dem Verb „erfüllen“ (*plēroō*) abgeleitet ist. Die Worte „wohnen“ und „füllen“ sind genau die Worte, die im Alten Testament mit dem Kommen JAHWEHS in Verbindung gebracht werden, um unter seinem Volk in dem für ihn vorbereiteten Gebäude zu wohnen, entweder als Zelt (Stiftshütte) oder als Tempel. Die Gegenwart und Herrlichkeit JAHWEHS wurde als eine große leuchtende Wolke sichtbar, wenn sie die Stiftshütte oder den Tempel erfüllte; dies wird im Alten Testament mehrfach erwähnt. In den Targumen und im Talmud wird dies als „Schekinah“ bezeichnet, ein Begriff, der gleichbedeutend mit „*Memra*“ (Wort) ist und sich auf JAHWEH und seine herrliche Gegenwart bezieht. Im Folgenden sind einige der Verweise auf die „Erfüllung“ aufgeführt:

Exodus 40:

34: (KJB: Then a cloud couered the Tent of the Congregation, and the glory of the Lord filled the Tabernacle.) Dann umhüllte eine Wolke die Stiftshütte, und die Herrlichkeit des HERRN (JAHWEHS) *erfüllte* die Wohnung. 35: (KJB: And Moses was not able to enter into the Tent of the Congregation, because the cloud abode thereon, and the glory of the Lord filled the Tabernacle.) Und Moses konnte nicht in das Stiftshütte hineingehen, denn die Wolke schwebte darüber und die Herrlichkeit des HERRN (JAHWEHS) *erfüllte* die Stiftshütte.

1. Könige 8:

10: (KJB: And it came to passe when the Priests were come out of the holy place, that the cloud filled the house of the Lord;) Und als die Priester aus dem Heiligtum herauskamen, *erfüllte* eine Wolke das Haus des HERRN (JAHWEHS),

11: (KJB: So that the Priests could not stand to minister, because of the cloud: for the glory of the Lord had filled the house of the Lord.) So daß die Priester wegen der Wolke nicht hinzutreten konnten, um zu dienen; denn die Herrlichkeit des HERRN (JAHWEHS) *erfüllte* das Haus des HERRN (JAHWEHS). (So auch 2. Chronik 5:13-14, KJB: 13. It came euen to passe, as the trumpeters and singers were as one, to make one sound to be heard in praising and thanking the Lord: and when they lift vp their voyce with the trumpets, and cymbals, and instruments of musicke, and praised the Lord, saying, For he is good, for his mercie endureth for euer: that then the house was filled with a cloude, euen the house of the Lord. 14. So that the Priests could not stand to minister, by reason of the cloud: for the glory of the Lord had filled the house of God. = 13. Und es geschah, wie wenn die, welche die Trompeten bliesen und sangen, nur eine Stimme hören ließen, um den Herrn zu loben und ihm zu danken. Und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten, Zimbeln, ja mit Musikinstrumenten und mit dem Lob des Herrn, damit er

gütig ist und seine Gnade ewig währt, da wurde das Haus, ja das Haus des Herrn, mit einer Wolke erfüllt, 14. So daß die Priester wegen der Wolke nicht hinzutreten konnten; um ihren Dienst zu verrichten, denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.).

2. Chronik 7:

1: (KJB: Now when Solomon had made an ende of praying, the fire came downe from heauen, and consumed the burnt offering, and the sacrifices, and the glory of the Lord filled the house.) Als Salomo sein Gebet beendet hatte, fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des Herrn *erfüllte* das Haus. 2: (KJB: And the Priests could not enter into the house of the Lord, because the glory of the Lord had filled the Lords house.) Und die Priester konnten nicht in das Haus des HERRN eintreten, weil die Herrlichkeit des HERRN das Haus des HERRN erfüllte. 3: (KJB: And when all the children of Israel saw how the fire came downe, and the glory of the Lord vpon the house, they bowed themselues with their faces to the ground vpon the pauement, and worshipped, and praised the Lord, saying, For hee is good, for his mercy endureth for euer.) Als aber all die Kinder Israels das Feuer herabfallen sahen und die Herrlichkeit des HERRN über dem Haus, da fielen sie auf ihre Knie, mit dem Angesicht zur Erde auf das Pflaster und beteten an und dankten dem HERRN, daß er gütig ist und seine Gnade ewiglich währt.

Jesaja 6:

3: (KJB: And one cryed vnto another, and sayd; Holy, holy, holy, is the Lord of hostes, the whole earth is full of his glory.) Und einer rief zum anderen und sprach: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist *erfüllt* von seiner Herrlichkeit!“ 4: (KJB: And the posts of the doore moued at the voyce of him that cryed, and the house was filled with smoke.) Und die Pfosten der Tür bewegten sich bei der Stimme des Schreienden, und das Haus wurde mit Rauch *erfüllt*.

Hesekiel 10:

3: (KJB: Now the Cherubims stood on the right side of the house, when the man went in, and the cloud filled the inner court.) Und die Cherubim standen zur Rechten des Hauses, als der Mann hineinging, und die Wolke *erfüllte* den inneren Vorhof. 4: (KJB: Then the glory of the Lord went vp from the Cherub, and stood ouer the threshold of the house, and the house was filled with the cloud, and the court was full of the brightnesse of the Lords glory.) Und die Herrlichkeit des HERRN stieg von dem Cherubim herauf und stand über der Schwelle des Hauses, und das Haus war *erfüllt* von der Wolke, und der Vorhof war *erfüllt* von dem Glanz der Herrlichkeit des HERRN.

Ein Echo der vorstehenden Verse in Form von Wind und Feuer beim Kommen des Geistes JAHWEHS findet sich in Apostelgeschichte 2, wo nicht nur das Haus, sondern auch die Gemeinde, der Leib Christi, erfüllt wird, die Gottes Tempel ist und mit Gottes Fülle (*plērōma*) erfüllt werden soll, wie in Epheser 3:19 (KJB: *And to know the love of Christ, which passeth knowledge, that yee might be filled with all the fulnesse of God.*) „Und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet.“

Apostelgeschichte 2:

2: (KJB: *And suddenly there came a sound from heaven as of a rushing mighty wind, and it filled all the house where they were sitting.*) Und es geschah plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem gewaltigen Wind, und es *erfüllte* das ganze Haus, in dem sie saßen. 3: (KJB: *And there appeared unto them cloven tongues, like as of fire, and it sat upon each of them.*) Und es erschienen ihnen geteilte Zungen wie von Feuer und ließen sich auf einen jeden von ihnen nieder. 4: (KJB: *And they were all filled with the holy Ghost, and began to speak with other tongues, as the spirit gave them utterance.*) Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist *erfüllt* und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.⁵⁰

J. Rutherford liefert in ISBE eine ausführliche und phantasievolle theologische Beschreibung dessen, was er als die Bedeutung der „Fülle“ Gottes ansieht: „Die Fülle der Gottheit ist die Gesamtheit der göttlichen Kräfte und Eigenschaften, der ganze Reichtum des Wesens und der Natur Gottes - ewig, unendlich, unveränderlich in der Existenz, in der Erkenntnis, in der Weisheit, in der Macht, in der Heiligkeit, in der Güte, in der Wahrheit und in der Liebe. Das ist die Fülle des Wesens Gottes - Leben, Licht, Liebe - und das hat in Christus seinen bleibenden, festen Wohnsitz.“

Das Wort „wohnen“ im letzten Satz stimmt genau mit dem griechischen Wort für „wohnen“ in Johannes 1 überein. Die erstaunliche Offenbarung, die in diesem Vers gemacht wird, ist, daß JAHWEHS Gegenwart und Herrlichkeit in der Person von Jesus Christus unter den Menschen wohnte:

Johannes 1:14a: (KJB: s.u.) „Das Wort wurde Fleisch und wohnte mitten unter uns“.

⁵⁰ Für das Wort „erfüllt“ in den alttestamentlichen Texten ist eher das Hebräische als das Griechische ausschlaggebend. Das hebräische Wort wurde in der LXX sowohl mit *plēroō* als auch mit *pimplēmi* übersetzt, wobei letzteres häufiger verwendet wurde. Im Gegensatz dazu ist *pimplēmi* im Neuen Testament viel seltener als *plēroō* und kommt nach der Apostelgeschichte gar nicht mehr vor. Die Belege scheinen also darauf hinzuweisen, daß *pimplēmi* im allgemeinen Gebrauch durch sein Synonym *plēroō* ersetzt wurde. Im Gegensatz zu *plēroō* hat *pimplēmi* keine Substantivform, so daß *plērōma* beiden Verben dienen würde.

Kolosser 2:9: (KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.) „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“.

Wenn wir Johannes 1:14 (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father full of grace and trueth = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter den Menschen und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.) mit Kolosser 2:9 (KJB: s.o.) vergleichen, sind die Parallelen auffällig:

(1) Das *Wort/Memra* spiegelt sich in der Formulierung „die ganze Fülle der Gottheit“ wider;

(2) „Fleisch geworden“ hat seine Parallele in „leiblich“;

(3) „Wohnte“ oder „wohnt“ kommt in beiden Versen vor; die Vorstellung vom menschlichen Körper als „Zelt“, in dem der Mensch gegenwärtig wohnt, findet sich in 2. Korinther 5:4 (KJB: For, we that are in this tabernacle, doe grone, being burdened, not for that wee would bee vnclothed, but clothed vpon, that mortalitie might bee swallowed vp of life. = Denn wir, die wir in dieser Wohnung sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, so daß das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.) Der Gedanke, daß JAHWEH unter den Menschen wohnt, ist ein krönender Gedanke im Buch der Offenbarung: „Ich hörte eine laute Stimme vom Thron her, die sagte: ‚Siehe, die Wohnung Gottes ist bei den Menschen. Er wird bei (*meta*) ihnen wohnen (das gleiche Wort im Griechischen wie in Johannes 1:14. (KJB: s.o.), und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei (*meta*) ihnen sein als ihr Gott“ (Offenbarung 21:3, KJB: And I heard a great voice out of heauen, saying, Behold, the Tabernacle of God is with men, and he wil dwell with them, and they shall be his people, and God himselfe shalbe with them, and be their God.). Das „mit“ (*meta*) in „mit ihnen“ ist dasselbe Wort wie in Matthäus 1:23 (KJB: Behold, a Uirgin shall be with childe, and shall bring foorth a sonne, and they shall call his name Emmanuel, which being interpreted, is, God with vs. = Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns.), „Immanuel“ {Jesaja 7:14, KJB: Therefore the Lord himselfe shal giue you a signe: Behold, a Uirgine shall conceiue and beare a Sonne, and shall call his name Immanuel. = Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird ihm den Namen Immanuel geben.}, was soviel bedeutet wie „Gott mit (*meta*) uns“, der Eine, der bei uns wohnt.

„Gottheit“ in Kolosser 2:9 (KJB: s.o.) ist *theotēs*, ein seltenes Wort, das nur in diesem Vers im NT vorkommt. Dieses Wort ist nicht zu verwechseln mit dem synonymen *theiotēs* in Römer 1:20 (KJB: For the inuisible things of him from the Creation of the world, are clearely seene, being vnderstood by the things that are made, euen his eternall Power and Godhead, so that they are without excuse: = Denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige

Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, so daß sie keine Entschuldigung haben:). Thayer's Lexicon schlägt folgenden Unterschied zwischen den beiden Wörtern vor: „θεότης [*theotēs*] deity different from θειότης [*theiotēs*] divinity, as essence differs from quality or attribute" (Thayer, *Greek-English Lexicon*).

Für unser Verständnis von Kolosser 2:9 (KJB: s.o.) und Johannes 1:14 (KJB: s.o.) bedeutet dies, daß das Kommen des Wortes/Memra in der Person Christi nicht nur eine äußere Manifestation von JAHWES herrlicher Gegenwart war, sondern daß das ganze Wesen seiner Person in Christus leibhaftig wohnte. Dies wird nicht nur durch das Wort „Gottheit“, sondern auch durch die Worte „die ganze Fülle“ unterstrichen. Das ist etwas Erstaunliches und Wunderbares. Was in Kolosser 2:9 (KJB: s.o.) steht, wird auch in Kolosser 1:19 (KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell, = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne. KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig). in verkürzter Form bekräftigt: „Denn es hat Gott gefallen, daß seine ganze Fülle in ihm wohne.“

Wenn es heißt, daß die ganze Fülle Gottes leibhaftig in Christus wohnte, so will die Schrift damit sicher nicht sagen, daß Gott aufgehört hätte, allgegenwärtig zu sein, und daß er nun ganz in Christus enthalten sei. Ein solcher Gedanke wäre biblisch gesehen undenkbar. Die Allgegenwart JAHWEHS ist eine seiner unveräußerlichen Eigenschaften, ebenso wie seine Allmacht und Allwissenheit. Was hier jedoch eindeutig bestätigt wird, ist, daß das Wesen JAHWEHS selbst in Christus eingezogen ist.

„Am Anfang“, in der Genesis, wandelte JAHWEH im Garten Eden und kommunizierte offensichtlich auf vertrauter Weise mit Adam und Eva. Diese innige Kommunikation erreichte ihren Höhepunkt im Alten Testament in seiner Beziehung zu Moses „von Angesicht zu Angesicht“ (Deuteronomium 34:10, KJB: And there arose not a Prophet since in Israel like unto Moses, whom the Lord knew face to face: = Und es ist kein Prophet in Israel aufgestanden wie Moses, den der Herr von Angesicht zu Angesicht kannte:). Doch mit Israels anhaltendem Verfall in Götzendienst und Vielgötterei vergrößerte sich die Distanz zwischen JAHWEH und seinem Volk, bis die nationale Katastrophe des Exils seine Existenz als Nation beendete. Selbst als das Volk etwa siebenzig Jahre später in sein verlassenes und verarmtes Land zurückkehren durfte, als es unter Esra und Nehemia zunächst als kleines Rinnsal von ziemlich orientierungslosen Menschen zurückkehrte, sprachen zu dieser Zeit nur einige wenige Propheten

JAHWEHS zu ihnen, und die Reaktion des Volkes scheint im Allgemeinen gering gewesen zu sein.

Wenig später verstummte die prophetische Stimme völlig und sollte vier Jahrhunderte lang nicht mehr zu hören sein. Es schien, als hätte JAHWEH die Kommunikation mit Israel abgebrochen, wenn nicht der letzte der alttestamentlichen Propheten, Maleachi, bevor Gottes „geistliche Funksprüche“ sozusagen abgeschaltet wurden, eine letzte Erklärung JAHWEHS verkündete, in der es hieß: „Siehe, ich sende meinen Boten, und er wird den Weg vor mir bereiten. Und der Herr, den ihr sucht, wird plötzlich zu seinem Tempel kommen; und der Bote des Bundes, auf den ihr hofft, siehe, er kommt, spricht der Herr (JAHWEH) der Heerscharen“ (Maleachi 3:1, [KJB: Beholde, I will send my messenger, and he shal prepare the way before mee: and the Lord whom ye seeke, shall suddenly come to his Temple: euen þ^e messenger of the Couenant, whom ye delight in: behold, he shall come, saith the Lord of hosts.](#)).

Hier erklärte JAHWEH, daß er zu gegebener Zeit die Kommunikation mit seinem Volk wieder aufnehmen würde. Sein Bote (den Jesus als Johannes den Täufer identifizierte, vgl. Matthäus 11:14, [KJB: And if ye wil receiue it, this is Elias which was for to come. = Und wenn ihr es annehmen wollt, so ist dies Elia, der kommen soll.](#) mit Maleachi 4:5, [KJB: Beholde, I will send you Eliiah the Prophet, before the comming of the great and dreadfull day of the Lord. = Siehe, ich sende euch den Propheten Elija, bevor der große und schreckliche Tag JAHWEHS kommt.](#) usw., und der in Johannes 1:6, [KJB: There was a man sent from God, whose name was Iohn. = Es gab einen von Gott gesandten Mann, der hieß Johannes.](#) erwähnt wird.) würde „den Weg vor mir bereiten“, und was kann dies anderes bedeuten, als daß JAHWEH selbst kommen würde? Noch deutlicher wird dies, wenn möglich, durch die Aussage, daß der Herr „plötzlich (d.h. unerwartet) in seinen Tempel kommen wird“, um unter seinem Volk zu wohnen, wie in Johannes 1:14 ([KJB: s.o.](#)). „Der Bote des Bundes“ (offensichtlich nicht dieselbe Person wie der zuerst erwähnte Bote) wäre dann ein Hinweis auf Christus, durch den JAHWEH einen neuen Bund aufrichten würde. Die gute Nachricht, ja die wunderbare Nachricht war, daß JAHWEH alle bisherigen Barrieren durchbrechen würde zwischen Gott und den Menschen: Er würde „den Himmel zerreißen und herabsteigen“ (Jesaja 64:1, [KJB: Oh that thou wouldest rent the heauens, that thou wouldest come down, that the mountaines might flowe downe at thy presence, = Ach, daß du den Himmel zerrisest und herabführest, daß die Berge vor deinem Angesicht niederfielen,](#)), so wie es diejenigen, die ihn suchten und sich an ihm erfreuten, ersehnt hatten.

- Kapitel 10 -

JAHWEH „kam herab" und „wohnte unter uns" in Christus

1: „Ach, daß du den Himmel zerrissen hättest und herabgestiegen wärest, daß die Berge vor deinem Angesicht erbeben, 2: Wie das schmelzende Feuer brennt, so bringt das Feuer das Wasser zum Kochen, um deinen Namen deinen Widersachern kundzutun, und die Völker sollen vor dir erzittern. 3: Du bist herabgestiegen und hast Ungeheures getan, das wir nicht erwartet haben, und die Berge haben vor deinem Angesicht gezittert." (Jesaja 64:1-3, [KJB: 1: s.o., 2. As when the melting fire burneth, the fire causeth the waters to boyle: to make thy Name known to thine aduersaries, that the nations may tremble at thy presence. 3. When thou diddest terrible things which wee looked not for, thou camest downe, the mountaines flowed downe at thy presence.](#))

Beachten Sie, daß „deine Gegenwart" in jedem dieser drei Verse vorkommt. Die Sehnsucht, die hier zum Ausdruck kommt, besteht darin, daß JAHWEH, so wie er am Berg Sinai in einer erderschütternden Manifestation seiner Herrlichkeit vor den Augen des ganzen Volkes

Israel herabkam, sich noch einmal so offenbaren möge, daß die Völker seine Gegenwart erkennen können. Diese Sehnsucht und Bitte fand in Christus eine erstaunliche Erfüllung.

Das *Wort/Memra* kam von oben herab und „wurde Fleisch“

Das *Wort* ist das Thema des johanneischen Prologs (1:1-18), nach dem es im Evangelium nicht mehr erwähnt wird; dennoch ist nicht zu leugnen, daß die Idee des Wortes/Memra das Thema des gesamten Evangeliums durchdringt. Der Prolog und das Evangelium sind nicht unabhängig voneinander. Im übrigen Evangelium wird das Wort (Logos) des Prologs in „Fleisch und Blut“ in der Person Jesu gesehen. Einige Aussprüche Jesu in Johannes lassen sich kaum anders erklären, als daß der Logos durch ihn sprach, und es ist offensichtlich, daß Jesus bewusst als derjenige sprach, in dem das Wort „Fleisch geworden“ ist, wie es die poetische Sprache des Prologs ausdrückt. Dieser Ausdruck bedeutet sicherlich nicht, daß das Wort „Fleisch“ geworden ist, sondern daß das Wort in Christus in einen Leib aus Fleisch und Blut, in menschliches Leben eingegangen ist und „unter uns gewohnt hat“. Jesus seinerseits war sich völlig bewußt, daß sein Leib der Tempel Gottes war (Johannes 2:21, [KJB: But he spake of the temple of his body. = Aber er sprach über den Tempel seines Körpers](#)) und daß der Vater, JAHWEH, in dem Wort, das ihm innewohnte, in die Welt gekommen war.

Wir können die Sprache und die Bildersprache des Johannes-Evangeliums nicht richtig verstehen, wenn wir nicht die grundlegende alttestamentliche Botschaft vom Kommen JAHWEHS auf die Erde begreifen - wie es so oft in der Genesis oder am Berg Sinai oder in der einen oder anderen Form vorkommt: z. B. als sein „Wort“ in Jesaja 55:11 ([KJB: So shall my word be that goeth forth out of my mouth: it shall not returne unto me void, but it shall accomplish that which I please, and it shall prosper in the thing whereto I sent it. = So wird mein Wort, das aus meinem Munde geht, nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.](#)) oder als der besondere „Engel JAHWEHS“ oder in den Targumen als die *Memra (Wort)* und die *Schekinah*. Die letzten beiden werden im poetischen Kontext von Johannes 1:1 ([KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott \(Wort/Memra\)](#)) bzw. Johannes 1:14 ([KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs and we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father, full of grace and trueth. = Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des eingeborenen Vaters, voll Gnade und Wahrheit.](#)) (wohnen/Schekinah) zum Ausdruck gebracht.

Es wird uns helfen, die kraftvolle Botschaft des Johannes-Evangeliums besser zu verstehen, wenn wir die alttestamentliche Botschaft vom Kommen JAHWEHS auf die Erde mit dem Kommen des *Wortes/Memra* in die Welt in der Person Jesu Christi vergleichen. Hier ist eine Zusammenfassung einiger alttestamentlicher Bezüge:

Die Idee der Herabkunft JAHWEHS

Der Gedanke, daß JAHWEH auf die Erde herabkommt, zieht sich durch die gesamte Heilige Schrift; sogar die Worte „herunterkam“ oder „herunterkommen“ werden ausdrücklich verwendet:

Genesis 11:5: (KJB: And the LORD came downe to see the city and the tower, which the children of men builded.) „JAHWEH kam herab“ - um den Turm von Babel zu inspizieren.

Exodus 19:20: (KJB: And the Lord came downe vpon mount Sinai, on the top of the mount: and the Lord called Moses vp to the top of the mount, and Moses went vp.) (vgl. V. 11, KJB: And be ready against the thirde day: for the third day the Lord will come downe in the sight of all the people, vpon mount Sinai.): „JAHWEH kam herab“ - auf den Berg Sinai.

Numeri 11:25: (KJB: And the Lord came downe in a cloude, and spake vnto him, and tooke of the spirit that was vpon him, and gaue it vnto the seuentie Elders: and it came to passe that when the spirit rested vpon them, they prophesied, and did not cease.) „JAHWEH kam herab“ - und sprach zu Moses.

Numeri 12:5: (KJB: And the Lord came downe in the pillar of the cloude, and stood in the doore of the Tabernacle, and called Aaron and Miriam: and they both came forth.) „JAHWEH kam herab“ - und sprach zu Aaron und Mirjam.

Psalms 144:5: (KJB: Bow thy heauens, O Lord, and come downe: touch the mountaines, and they shall smoke.) „Neige deinen Himmel, JAHWEH, und komm herab. Berühre die Berge, daß sie rauchen!“

Jesaja 31:4: (KJB: For thus hath the Lord spoken vnto me; Like as the lyon and the yong lyon roaring on his pray, when a multitude of shepherds is called forth against him, he will not be afraid of their voice, nor abase himselfe for the noyse of them: so shall the Lord of hostes come downe to fight for mount Zion, and for the hill thereof.) „JAHWEH der Heerscharen wird herabkommen, um auf dem Berg Zion zu kämpfen“

Micha 1:3: (KJB: For behold, the Lord commeth forth out of his place, and will come downe and tread vpon the high places of the earth.) „JAHWEH kommt aus seiner Stätte und wird herabsteigen.“

Dies sind nur einige der vielen Hinweise (siehe weitere Beispiele unten), die deutlich machen, daß JAHWEHS Kommen auf die Erde keine neuartige Idee ist, sondern etwas, das er schon von Anfang an getan hat. Der Prophet Jesaja verkündete, daß JAHWEH so kommen würde, daß „die Herrlichkeit des HERRN (JAHWEH) offenbart wird, und alles Fleisch wird es gemeinsam sehen; denn der Mund JAHWEHS hat es geredet.“ (Jesaja 40:5, KJB: *And the glory of the Lord shall be reuealed, and all flesh shall see it together: for the mouth of the Lord hath spoken it. = Und die Herrlichkeit JAHWEHS wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund JAHWEHS hat es geredet.*). Diese Worte zeigen, daß dies ein Ereignis von universellem Ausmaß sein sollte. Der Gott, der herabkam, um ein Volk zu retten, das in der Antike in Ägypten versklavt war, wird er nicht in den „letzten Tagen“ wiederkommen, um die Menschheit von der Sünde zu erlösen? Ist dies nicht die Botschaft der Bibel?

Jesaja 64:1: (KJB: *s.o.*) „Ach, daß du den Himmel zerreißen und herabsteigen würdest“. Das Wort „zerreißen“ bedeutet, etwas aufzureißen oder auseinanderzureißen, wie z. B. ein Tuch oder ein Kleidungsstück, und ist daher ein kraftvoller Ausdruck. Interessanterweise findet sich ein entsprechender Ausdruck in Markus 1:10 (KJB: *And straightway comming vp out of the water, hee saw the heauens opened, and the Spirit like a doue descending vpon him.*): „Als Jesus aus dem Wasser stieg, sah er, wie der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam“. Das griechische Wort, das mit „zerrissen“ übersetzt wird, ist dasselbe Wort, das in Matthäus 27:51 (KJB: *And behold, the vaile of the Temple was rent in twaine, from the top to the bottome, and the earth did quake, and the rocks rent. = Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Teile, von oben bis unten, und die Erde erbebt, und die Felsen spalteten sich.*) verwendet wird, wenn es darum geht, daß der Vorhang im Tempel in zwei Teile zerrissen wurde und die Felsen der nahegelegenen Gräber im Moment des Todes Christi am Kreuz auseinandergerissen wurden (vgl. V. 52, KJB: *And the graues were opened, and many bodies of Saints which slept, arose, = Und die Gräber wurden geöffnet, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf.*). So wird das Herabkommen des Geistes JAHWEHS auf Jesus zu Beginn seines Dienstes als ein weiterer wichtiger Schritt in der Erfüllung der Antwort JAHWEHS auf die Bitte, „den Himmel aufzureißen und herabzukommen“ und Israel und der Menschheit das Heil zu bringen, offenbart.

Psalms 18:9: (KJB: *He bowed the heauens also, and came downe: and darknesse was vnder his feet.*) „Er beugte auch die Himmel und kam herab und Finsternis war unter seinen Füßen.“ (auch 2. Samuel 22:10, KJB: *Hee bowed the heauens also and came downe: and darknesse was vnder his feete.*). Hier ist das anschauliche poetische Bild, daß er die hohen und

unzugänglichen Höhen des Himmels so weit herunterbeugt, daß er die Erde berührt, so daß JAHWEH auf die Erde herabsteigen kann. Ein ähnliches Bild findet sich in **Psalm 144:5**, (KJB: s.o.): „Neige deine Himmel, JAHWEH, und komm herab! Berühre die Berge, daß sie rauchen!“ Dasselbe hebräische Wort, das in diesen Versen mit „niederbeugen“ übersetzt wird, kommt auch in **Hio 9:8** (KJB: *Which alone spreadeth out the heauens, and treadeth vpon the waues of the Sea. = Der den Himmel ausbreitet und die Wellen des Meeres zertritt.*) vor, aber die meisten Übersetzungen übersetzen das Wort hier mit „ausdehnen“: „der allein den Himmel ausdehnte und die Wellen des Meeres zertrat“, aber diese Übersetzung macht es schwierig, einen Zusammenhang zwischen dem Ausdehnen des Himmels und seinem Herabsteigen, um die Wellen zu zertreten, zu sehen. Es gäbe keine solchen Schwierigkeiten, wenn er „den Himmel beugen und die Wellen des Meeres zertreten“ würde. Das Bild, wie er die Wellen zertritt und sie dadurch bändigt, ist eine weitere der vielen Beschreibungen im Alten Testament, die JAHWEHS Sorge um die Unruhen in der Welt und sein Herabsteigen, um sie zu beseitigen, zum Ausdruck bringen. Diese Tat-sache wurde durch die Beruhigung des Sturms auf dem See von Galiläa einprägsam dargestellt (Matthäus 8:24-27, KJB: *24: And behold, there arose a great tempest in the Sea, insomuch that the ship was couered with the waues: but he was asleepe. 25: And his Disciples came to him, and awoke, saying, Lord, saue vs: we perish. 26: And he saith vnto them, Why are yee fearefull, O yee of litle faith? Then hee arose, and rebuked the winds and the Sea, and there was a great calme. 27: But the men marueiled, saying, What maner of man is this, that euen the winds and the Sea obey him? = 24: Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem Meer, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief. 25: Und seine Jünger traten zu ihm, wachten auf und sprachen: Herr, rette uns, wir kommen um. 26: Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Da stand er auf und bedrohte die Winde und das Meer, und es trat eine große Stille ein. 27: Aber die Menschen wunderten sich und sagten: Was ist das für ein Mensch, daß ihm sogar die Winde und das Meer gehorchen?) vgl. Psalm 107:29-30, KJB: *29: He maketh the storme a calme: so that the waues thereof are still. 30. Then are they glad, because they be quiet: so he bringeth them vnto their desired hauen. = 29: Er stillte den Sturm, daß er schwieg und die Wellen sich beruhigten. 30. Dann freuten sich jene, weil sie sich beruhigt haben; so bringt er sie an den gewünschten Hafen.*).*

Die Rettung der Israeliten aus Ägypten unter der Führung von Moses und die Ereignisse des Exodus als Ganzes sind typologisch gesehen das Modell der Erlösung im Johannes-Evangelium. So wie JAHWEH während des gesamten Exodus persönlich beteiligt war, so war er auch während des gesamten Prozesses der Erlösung der Menschheit durch Christus in diesem Evangelium persönlich beteiligt. Deshalb nehmen Hinweise auf die Ereignisse des Exodus einen wichtigen Platz im Johannes-Evangelium ein. So ist zum Beispiel die Bereitstellung von

Manna durch JAHWEH in der Wüste das Thema des gesamten 6. Kapitels des Johannes-Evangeliums, eines sehr langen Kapitels, in dem Jesus offensichtlich als das fleischgewordene Wort spricht, das lebensspendende Wort, das wie das Manna verinnerlicht oder (metaphorisch gesprochen) „gegessen“ werden muss.

Jesus beschrieb den rettenden Charakter seines Dienstes, indem er sich auf die Anweisung JAHWEHS an Moses bezog, eine bronzene Schlange in der Wüste aufzurichten, damit alle, die sie im Glauben ansahen, von dem tödlichen Gift der Schlangen, die sie gebissen hatten, gerettet würden (Johannes 3:14-15, [KJB: 14: And as Moses lifted vp the serpent in the wilderness: euen so must the Sonne of man be lifted vp: 15. That whosoever beleeueth in him, should not perish, but haue eternall life. = 14: Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss auch der Sohn des Menschen erhöht werden: 15. Damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Numeri 21:7-9, KJB: 7: Therefore the people came to Moses, and said, We haue sinned: for wee haue spoken against the Lord, and against thee: pray vnto the Lord that hee take away the serpents from vs: and Moses prayed for the people. 8. And the Lord said vnto Moses, Make thee a fierie serpent, and set it vpon a pole: and it shall come to passe, that euery one that is bitten, when hee looketh vpon it, shall liue. 9. And Moses made a serpent of brasse, and put it vpon a pole, and it came to passe, that if a serpent had bitten any man, when hee beheld the serpent of brasse, he liued. = 7: Da kamen sie zu Moses und sprachen: Wir haben gesündigt, denn wir haben gegen JAHWEH und gegen dich geredet. Bitte JAHWEH, daß er die Schlangen von uns wegnimmt. Und Moses bat für das Volk. 8. Und JAHWEH sprach zu Moses: Mache dir eine Seraph-Schlange und befestige sie auf einen Pfahl; und es soll geschehen, daß jeder, der gebissen wird, wenn er sie ansieht, am Leben bleibt. 9. Und Moses machte eine eherne Schlange und befestigte sie auf einen Pfahl. Und es geschah, daß, wenn jemand von einer Schlange gebissen wurde, wenn er die eherne Schlange ansah, blieb er am Leben.\).](#)

Das Passahfest wird bei Johannes häufiger erwähnt als in jedem anderen Evangelium. Die Bedeutung dieses Festes lag in der Tatsache, daß die Juden, die JAHWEHS Anweisung befolgten, unmittelbar vor dem bevorstehenden Gericht über Ägypten das Blut eines Lammes an die Oberschwelle ihrer Türen zu streichen, von der Plage verschont blieben, die alle Erstgeborenen in Ägypten tötete (Exodus 12:13,21ff, [KJB: 13: And the blood shall be to you for a token vpon the houses where you are: and when I see the blood, I will passe ouer you, and the plague shall not bee vpon you to destroy you, when I smite the land of Egypt. 21: Then Moses called for all the Elders of Israel, and said vnto them; Draw out and take you a lambe, according to your families, and kill the Passeouer. = 13: Und das Blut soll euch zum Zeichen dienen an euren Häusern, in denen ihr seid. Und wenn ich das Blut sehe, dann werde ich vorsichtig an euch vorübergehen; und es wird euch keine Plage zu eurem Verderben treffen, wenn ich das Land Ägypten schlagen werde. 21: Da rief Moses alle Ältesten Israels und sprach zu ihnen: Macht euch auf und nehmt euch Lämmer für eure Familien, und schlachtet für das Passah.\).](#)

Ohne das Verständnis der *direkten persönlichen Beteiligung JAHWEHS an den Vorgängen der Erlösung*, sei es die des Exodus oder die in Christus, kann kein richtiges Verständnis der neutestamentlichen Offenbarung der Erlösung erreicht werden. Dies wird in den folgenden Versen in Bezug auf den Exodus deutlich, wo wieder davon die Rede ist, daß er „herabgestiegen“ ist:

Exodus 3:7-8: (KJB: (KJB: 7: And the Lord said, I haue surely seene the affliction of my people which are in Egypt, and haue heard their crie, by reason of their taskmasters: for I know their sorrowes, 8: And I am come downe to deliuer them out of the hand of the Egyptians, and to bring them vp out of that land, vnto a good land and a large, vnto a land flowing with milke and hony, vnto the place of the Canaanites, and the Hittites, and the Amorites, and the Perizzites, and the Hiuites, and the Iebusites.) Und JAHWEH sprach: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und sein Geschrei vor seinen Knechten gehört. *Ich kenne ihre Leiden und bin herabgestiegen*, um sie aus der Hand der Ägypter zu befreien und sie aus diesem Land in ein gutes und weites Land zu bringen, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.“

Exodus 19:10-11: (KJB: 10. And the Lord saide vnto Moses, Goe vnto the people, and sanctifie them to day and to morrow, and let them wash their clothes. 11. And be ready against the thirde day: for the third day the Lord will come downe in the sight of all the people, vpon mount Sinai.) JAHWEH sprach zu Mose: „Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen, und sie sollen ihre Kleider waschen und sich für den dritten Tag bereit machen. Denn am dritten Tag wird *JAHWEH* vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai *herabsteigen*.“

JAHWEH wird sogar so dargestellt, daß er persönlich an der Spitze der Heere Israels marschiert und sie in das Land der Verheißung führt. Die Bibel hat (im Gegensatz zu den Gelehrten) sicherlich keine Angst vor „Anthropomorphismus“:

Richter 5:3-5: (KJB: 3. Heare, O ye kings, giue eare, O ye Princes: I, euen I will sing vnto the Lord, I wil sing praise to the Lord God of Israel. 4. Lord, when thou wentest out of Seir, when thou marchedst out of the field of Edom, the earth trembled, and the heauens dropped, the clouds also dropped water. 5. The mountaines melted from before the Lord, euen that Sinai, from before the Lord God of Israel.) „Hört zu, ihr Könige! Horcht auf, ihr Fürsten! Ich will, ja ich will JAHWEH singen. Ich will JAHWEH, den Gott Israels, preisen. JAHWEH, als du von Seir auszogst, als du aus dem Feld von Edom zogst, da bebte die Erde, der Himmel tropfte, aus den Wolken prasselte Wasser herab. Die Berge schmolzen vor JAHWEH, sogar vom Sinai, vor JAHWEH, dem Gott Israels.“

Psalms 68:7-8: (KJB: 7. O God, when thou wentest forth before thy people; when thou didst march through the wilderness, Selah. 8. The earth shooke, the heauens

also dropped at the presence of God: euen Sinai it selfe was mooued at the presence of God, the God of Israel.) „O Gott, als du vor deinem Volk hergingst, als du durch die Wüste zogst, Sela, da bebte die Erde, und aus dem Himmel regnete es in Strömen, vor Gott. Selbst der Sinai bebte vor Gott, dem Gott Israels."

Die Tatsache, daß JAHWEH „herabgestiegen ist, um sein Volk zu befreien" (Exodus 3:8, KJB: And I am come downe to deliuer them out of the hand of the Egyptians, and to bring them vp out of that land, vnto a good land and a large, vnto a land flowing with milke and hony, vnto the place of the Canaanites, and the Hittites, and the Amorites, and the Perizzites, and the Hiuites, and the Iebusites. = Und ich bin herabgekommen, sie aus der Hand der Ägypter zu erretten und sie aus diesem Lande zu führen in ein gutes und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter.), spiegelt sich in auffallender Weise darin wider, daß Jesus genau diese Art von Ausdruck verwendet. In Exodus 3:8 (KJB: s.o.) ist „herabgekommen" in der LXX *katabainō*, so auch in Exodus 19:11 (KJB: And be ready against the thirde day: for the third day the Lord will come downe in the sight of all the people, vpon mount Sinai. = Und seid bereit für den dritten Tag; denn am dritten Tag wird JAHWEH vor den Augen des ganzen Volkes vom Berg Sinai herabsteigen.), das oben zitiert wurde. Dies ist auch das Wort, das in Johannes 6 verwendet wird, wo Jesus sich selbst in Bezug auf das Manna, das Brot des Lebens, beschreibt, das vom Himmel „herabkam". In diesem Zusammenhang kommt *katabainō*, „von oben herabkommen, herabsteigen", 7-mal in Jesu Rede über das Brot vom Himmel in Johannes 6 vor: 6:33: (KJB: 33. For the bread of God is hee which commeth downe from heauen, and giueth life vnto the world.) Denn das Brot Gottes ist der, der vom Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.

6:38: (KJB: For I came downe from heauen, not to doe mine owne will, but the will of him that sent me.) Denn ich bin vom Himmel herabgestiegen, nicht um meinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen desjenigen, der mich gesandt hat.

6:41: (KJB: The Iewes then murmured at him, because hee said, I am the bread which came downe from heauen.) Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: „Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist."

6:42: (KJB: And they said, Is not this Iesus the sonne of Ioseph, whose father and mother we know? How is it then that hee sayth, I came downe from heauen?) Sie aber sprachen: „Ist das nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er nun sagen: ‚Ich bin vom Himmel herab-gekommen'?"

6:50: (KJB: This is the bread which commeth downe from heauen, that a man may eate thereof, and not die.) Das ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit man davon essen kann und nicht stirbt.

6:51: (KJB: I am the liuing bread, which came downe from heauen. If any man eate of this bread, he shall liue for euer: and the bread that I will giue, is my flesh, which I will giue for the life of the world.) Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot ißt, so wird er ewig leben. Und das Brot, das ich für das Leben der Welt geben werde, ist mein Fleisch.

6:58: (KJB: This is that bread which came downe from heauen: not as your fathers did eate Manna, and are dead: he that eateth of this bread, shall liue for euer.) Das ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind. Wer von diesem Brot ißt, wird ewig leben.

Wie das „Brot“ wird auch der Heilige Geist als vom Himmel herabgestiegen (*katabainō*) beschrieben (Johannes 1:32-33, KJB: 32. And Iohn bare record saying, I saw the Spirit descending from heauen, like a Doue, and it abode vpon him. 33. And I knew him not: but he that sent me to baptize with water, the same said vnto me, Upon whom thou shalt see the Spirit descending, & remaining on him, the same is he which baptizeth with the holy Ghost. = 32. Und Johannes legte Zeugnis ab und sprach: Ich sah den Geist vom Himmel herabsteigen wie eine Taube, und er blieb auf ihm. 33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft. Matthäus 3:16, KJB: And Iesus, when hee was baptized, went vp straightway out of the water: and loe, the heauens were opened vnto him, and he saw the Spirit of God descending like a doue, and lighting vpon him. = Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser und siehe, da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen. Markus 1:10, KJB: And straightway comimg vp out of the water, hee saw the heauens opened, and the Spirit like a doue descending vpon him. = Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel aufgetan und den Geist wie eine Taube auf ihn herabkommen. Lukas 3:22, KJB: And the holy Ghost descended in a bodily shape like a Doue vpon him, and a voice came from heauen, which said, Thou art my beloued sonne, in thee I am well pleased. = Und der Heilige Geist kam in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab, und eine Stimme kam vom Himmel, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.).

Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm. **33** Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir:

Jesus ist nicht physisch vom Himmel herabgestiegen; er wurde in Bethlehem geboren. Es war das *Wort/Memra* JAHWEHS, das in ihm in die Welt „hinabstieg“. Daraus wird deutlich, daß es die *Memra* ist, die in und durch Jesus spricht, und Jesus selbst ist sich dieser Tatsache vollkommen bewusst. Dies ist ein wesentlicher Aspekt des Redens des Vaters durch ihn „Die Worte, die ich zu euch sage, rede ich nicht aus

eigener Kraft, sondern der Vater, der in mir wohnt, tut seine Werke" (Johannes 14:10, KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works. = Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.). „Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes" (Johannes 3:34, KJB: For he whom God hath sent, speaketh the words of God: For God giueth not the Spirit by measure vnto him. = Denn den Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes: Denn Gott gibt ihm den Geist nicht nach Maß.). Der treffende Vergleich des Wortes mit „Brot" (das Wort „Brot" bedeutet auch „Nahrung") ist dem Leser des Alten Testaments vertraut. Bei Hesekiel wird dem Propheten das Wort Gottes in Form einer Schriftrulle gegeben und er wird angewiesen, es zu essen (Hesekiel 3:1-3, KJB: 1. Moreouer he said vnto me, Sonne of man, eate that thou findest: eate this roule, and goe, speake vnto the house of Israel. 2. So I opened my mouth, and hee caused me to eate that roule. 3. And he said vnto mee; Sonne of man, cause thy belly to eate, and fill thy bowels with this roule that I giue thee. Then did I eate it, and it was in my mouth as honie for sweetnesse. = 1. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, iß, was du findest; iß diese Rolle und geh hin und sprich zu dem Hause Israel. 2. Da tat ich meinen Mund auf, und er gab mir diese Rolle zu essen. 3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, gib deinem Bauch zu essen, und fülle deinen Leib mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Da aß ich, und es war in meinem Munde so süß wie Honig.); ähnlich bei Jeremia: „Als deine Worte (plural von logos, LXX) kamen, verschlang ich sie; dein Wort (logos, LXX) war meine Wonne und die Freude meines Herzens; denn ich wurde bei deinem Namen gerufen, JAHWEH, Gott Sabaoth [Herr der Heerscharen]" (Jeremia 15:16, KJB: Thy wordes were found, and I did eate them, and thy word was vnto mee, the ioy and reioycing of mine heart: for I am called by thy Name, O Lord God of hostes. = Ich fand deine Worte und aß sie, und dein Wort war mir Freude und Wonne meines Herzens; denn ich bin bei deinem Namen gerufen, Oh JAHWEH, Gott der Heerscharen.) (vgl. Offenbarung 10:9, KJB: And I went vnto the Angel, and said vnto him, Giue me the little booke. And he said unto me, Take it, and eat it up, and it shall make thy belly bitter, but it shall be in thy mouth sweet as honey. = Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm es und iß es auf; es wird dir bitter im Magen sein, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig. auch Hiob 23:12, KJB: Neither haue I gone backe from the commaundement of his lippes, I haue esteemed the words of his mouth more then my necessary food. = Auch bin ich nicht von dem Gebot seiner Lippen abgewichen. Ich habe die Worte seines Mundes mehr geschätzt als meine notwendige Nahrung.).

In direktem Zusammenhang mit dem Wort „hinabsteigen" in Johannes 6 steht das Wort „hinaufsteigen":

Johannes 3:13: (KJB: And no man hath ascended vp to heauen, but hee that came downe from heauen, euen the Sonne of man which is in heauen.) „Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen (*anabainō*) als nur der, der vom

Himmel herabgestiegen ist, nämlich der Sohn des Menschen, der im Himmel ist." In diesen Worten Jesu, wie auch in Johannes 6, ist das Wort für „herabsteigen" *katabainō*. Das Antonym von *katabainō* ist natürlich *anabainō* „hinaufsteigen". Diese beiden Wörter kommen in diesem Vers vor. *Anabainō* findet sich auch in 6:62 (KJB: s.u.), das in seiner Bedeutung mit den vorangegangenen Versen verwandt ist.

Johannes 6:62: (KJB. What and if yee shall see the sonne of man ascend vp where hee was before?) Was aber, wenn ihr den Menschensohn dort aufsteigen seht, wo er vorher war?" Der Abstieg des Wortes/der *Memra*, verkörpert in „dem Menschen Christus Jesus" (1. Timotheus 2:5, KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus, = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus,), dem Menschensohn, wird seinen Höhepunkt im Aufstieg nach seiner Auferstehung finden. Auch hier kann sich das „Aufsteigen zu dem Ort, wo er vorher war" nur auf das Wort beziehen, nicht auf „den Menschen Christus Jesus", denn sonst wäre Jesus kein Mensch wie wir. Damit soll nicht die Himmelfahrt Jesu, wie sie in Apostelgeschichte 1:9-11 berichtet wird, (KJB: 9. And when hee had spoken these things, while they beheld, hee was taken vp, and a cloud receiued him out of their sight. 10. And while they looked stedfastly toward heauen, as he went vp, behold, two men stood by them in white apparell, 11. Which also said, Yee men of Galililee, why stand yee gazing vp into heauen? This same Iesus, which is taken vp from you into heauen, shall so come, in like maner as yee haue seene him goe into heauen. = 9. Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. 10. Und während sie noch gen Himmel schauten, während er hinauffuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen, 11. Und sie sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen.) in Abrede gestellt werden, sondern es soll darauf hingewiesen werden, daß sich die Worte Jesu „wo er vorher war" speziell auf das Wort/*Memra* beziehen, das „leibhaftig" (Kolosser 2:9, KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.= Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.) in Christus gewohnt hat und bei seiner Himmelfahrt in Christus in den Himmel zurückgekehrt ist.

Semantisch verwandt sind auch die folgenden Sätze:

Johannes 8:23: (KJB: And hee said vnto them, Yee are from beneath, I am from aboue: Yee are of this world, I am not of this world.) Und er sprach zu ihnen: ‚Ihr seid von unten, ich bin von oben (*anō*). Ihr seid von dieser Welt; ich bin nicht von dieser Welt.' Was „von oben" (das verwandte Wort *anōthen* „von oben" kommt bei Johannes 5-mal, im NT 13-mal vor, ist also ein Schlüsselwort bei Johannes) in diesem Zusammenhang bedeutet, muss durch die Bedeutung von „von unten" bestimmt werden. „Von unten" wird

in diesem Vers als „von dieser Welt“ erklärt; und dies wird in Johannes 3:31 (KJB: [Hee that commeth from aboue, is aboue all: hee that is of the earth, is earthly, and speaketh of the earth: hee that cōmeth from heauen is aboue all: = Wer von oben kommt, ist über allem; wer von der Erde ist, ist irdisch und redet von der Erde; wer vom Himmel kommt, ist über allem:](#)) als „zur Erde gehörend“ erklärt, im Gegensatz zu dem, der „von oben“ ist, der nicht „irdisch“, sondern geistlich ist: „Der, der von oben kommt (*anōthen*), ist über allem. Derjenige, der von der Erde ist, gehört zur Erde und spricht auf irdische Weise. Der, der vom Himmel kommt, ist über allem.“ (Johannes 3:31, [KJB: s.o.](#)) Dies sind nicht die Worte Jesu, sondern wahrscheinlich die von Johannes dem Täufer, der im vorigen Vers sicherlich spricht. „Er, der von oben kommt“, kann im Johannes-Evangelium kaum ein anderer sein als die *Memra*.

Was das „über alles“ in Johannes 3:31 ([KJB: s.o.](#)) betrifft, so wird dies in dieser Doxologie auf wunderbare Weise JAHWEH zugeschrieben: „Dein, O Herr (JAHWEH), ist die Größe und die Macht und die Herrlichkeit und der Sieg und die Majestät; denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, ist dein. Dein ist das Reich, JAHWEH, und du bist erhaben *über alles*“ (1. Chronik 29:11, [KJB: Thine, O Lord, is the greatnes, and the power, and the glory, & the victorie, and the maiestie: for all that is in the heauen & in the earth, is thine: thine is the kingdome, O Lord, and thou art exalted as head aboue all. = Dein, JAHWEH, ist die Größe und die Macht und die Herrlichkeit und der Sieg und die Majestät; denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, ist dein. Dein, Oh JAHWEH, ist das Königreich, und du bist als Haupt über alles erhöht.](#)); und im levitischen Lobgesang: „Steh auf und preise JAHWEH, deinen Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gesegnet sei dein herrlicher Name, der *über allen* Segen und allen Lobpreis erhaben ist.“ (Nehemia 9:5, [KJB: Then the Leuites, Ieshua and Kadmiel, Bani, Hashabniah, Sherebiah, Hodiiah, Shebaniah, and Pethahiah, sayde, Stand vp, and blesse the Lord your God for euer and euer, and blessed bee thy glorious Name, which is exalted aboue all blessing and praise. = Da sprachen die Leviten, Jesua und Kadmiel, Bani, Hasabnaja, Serebja, Hodija, Sebanija und Pethaja: Steht auf und lobt den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der über alle Danksagung und alles Lob erhaben ist.](#)). Das deutet darauf hin, daß er über alles Lob erhaben ist, das der Mensch geben kann: „Gesegnet sei dein herrlicher Name, der über allen Segen und allen Lobpreis erhaben ist!“. Dasselbe Thema findet sich in Psalm 89:6-7 ([KJB: 6. For who in the heauen can be compared vnto the Lord? who among the sonnes of the mightie can be likened vnto the Lord? 7. God is greatly to be feared in the assembly of the Saints: and to bee had in reuerence of all them that are about him. = 6. Denn wer unter dem Himmel kann mit JAHWEH verglichen werden? Wer unter den Söhnen der Mächtigen kann mit dem JAHWEH verglichen werden? 7. Gott ist sehr gefürchtet in der Versammlung der Heiligen und furchtgebietend über alle um ihn her.](#)) 95:3 ([KJB: For the Lord is a great God: and a great king aboue all Gods. = Denn JAHWEH ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.](#)) 96:4 ([KJB: For the Lord is great, and greatly to be praised: hee is](#)

to be feared above all Gods. = Denn JAHWEH ist groß und hoch zu preisen; er ist zu fürchten über alle Götter.) 97:9 (KJB: For thou, Lord, art high above all the earth: thou art exalted farre above all gods. = Denn du, JAHWEH, bist der Höchste über der ganzen Erde; du bist hoch erhaben über alle Götter.) usw. Dies wird in Psalm 113:4 (KJB: The Lord is high above all nations: and his glory above the heavens. = Der JAHWEH ist erhaben über alle Völker, und seine Herrlichkeit ist höher als der Himmel.) zusammengefasst: „JAHWEH ist erhaben *über alle* Völker, und seine Herrlichkeit ist höher als der Himmel!"

Aber auch wichtig für unser Verständnis von „über allem“ ist die Tatsache, dass JAHWEH als derjenige, der „über allem“ ist, diejenigen, die Ihm treu sind, in eine Position erhebt, in der sie im Verhältnis zu den Menschen um sie herum „über allem“ stehen. Das Alte Testament liefert eine Reihe von Beispielen: Deuteronomium 7:14 (KJB: Thou shalt bee blessed above all people: there shall not bee male or female barren among you or among your cattell. = Du sollst gesegnet sein vor allen Völkern; es soll kein Mann und keine Frau unfruchtbar sein unter euch und unter eurem Vieh.): „Du sollst gesegnet sein über alle Völker"; so auch Deuteronomium 10:15 (KJB: Onely the Lord had a delight in thy fathers, to loue them, and hee chose their seed after them, euen you, above all people, as it is this day. = Allein der JAHWEH hatte Gefallen an deinen Vätern, daß er sie liebte, und er hat ihren Samen nach ihnen erwählt, nämlich euch, vor allen Völkern, wie es heute der Fall ist.) 26:19 (KJB: And to make thee high above all nations which he hath made, in praise and in name, and in honour, and that thou mayest be an holy people vnto the Lord thy God, as he hath spoken. = Und daß er dich als höchstes über alle Völker setzen wird, die er gemacht hat, zu Lob, zum Namen und Ehre, und daß du JAHWEH, deinem Gott, ein heiliges Volk sein sollst, wie er es verheißen hat.) 28:1 (KJB: And it shall come to passe, if thou shalt hearken diligently vnto the voyce of the Lord thy God, to obserue and to doe all his Commandements which I command thee this day; that the Lord thy God will set thee on high above all nations of the earth. = Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme JAHWEHS, deines Gottes, wirklich gehorchst und darauf achtest, alle seine Gebote zu tun, die ich dir heute gebiete, dann wird dich JAHWEH, dein Gott, als höchstes über alle Völker der Erde setzen.) von einzelnen Personen: 2. Samuel 6:21 (KJB: And Daudid said vnto Michal, It was before the Lord, which chose me before thy father, & before all his house, to appoint me ruler ouer the people of the Lord, ouer Israel: therefore will I play before the Lord. = David aber sprach zu Michal: Es war vor JAHWEH, der mich vor deinem Vater und vor seinem ganzen Hause erwählt hat, und mir befohlen hat, Fürst über das Volk JAHWEHS, über Israel zu sein, vor dem JAHWEH will ich spielen.) Daniel 6:3 (KJB: Then this Daniel was preferred above the Presidents, and Princes, because an excellent spirit was in him, and the king thought to set him ouer the whole realme. = Da wurde dieser Daniel über die Präsidenten und Fürsten bevorzugt, weil ein ausgezeichneter Geist in ihm war, und der König dachte, ihn über das ganze Reich zu setzen.). Dies wird in der folgenden wunderbaren Passage in Epheser 1 auf Christus angewandt:

19: (KJB: And what is the exceeding greatnesse of his power to vs-ward who beleue, according to the working of his mightie power) Und die unermessliche Größe seiner (Gottes) Macht über uns, die wir glauben, nach dem Wirken seiner großen Kraft, 20: (KJB: Which he wrought in Christ when he raised him from the dead, and set him at his owne right hand in the heauenly places) Die er (Gott) in Christus gewirkt hat, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern setzte, 21: (KJB: Farre aboue all principalitie, and power, and might, and dominion, and euery name that is named, not onely in this world, but also in that which is to come.) Weit *über alle* Fürstentümer und Gewalt und Macht und Herrschaft und *über jeden Namen*, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen. 22: (KJB: And hath put all things vnder his feete, and gaue him to be the head ouer all things to the Church,) Und er hat ihm alles unter seine Füße gestellt und ihn zum *Haupt über alles* der Gemeinde gegeben.

Dies wird in Apostelgeschichte 10:36 mit den Worten „er ist Herr über alles“ treffend ausgedrückt: (KJB: The word which God sent vnto the children of Israel, preaching peace by Iesus Christ (he is Lord of all.) = Das Wort, das Gott zu den Kindern Israels gesandt hat, um den Frieden durch Jesus Christus zu verkünden (er ist Herr über alles).

Die Bedeutung von „exerchomai“ bei Johannes: Das Wort/Memra kam in Christus in die Welt und wohnte unter uns.

Untrennbar damit verbunden sind die folgenden Verse, in denen das gleiche Thema durch das Wort *exerchomai* (ἐξέρχομαι) ausgedrückt wird. Dieses Wort ist von großer Bedeutung für das Verständnis des Wortes/der *Memra*, das/die von Gott in die Welt gekommen ist. In seiner Verwendung in Bezug auf das fleischgewordene Wort/Memra ist es einzigartig im Johannes-Evangelium; hier sind einige seiner Erwähnungen:

Interessanterweise verwendet Jesus in Johannes **8:42** (KJB: Iesus said vnto them, If God were your Father, yee would loue me, for I proceeded foorth, and came from God: neither came I of my selfe, but he sent me. = Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen, denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat mich gesandt.) drei verschiedene Wörter für „kommen“: „Ich bin von Gott gekommen (wörtlich: ich bin aus Gott gekommen, *ek tou theou exēlthon*, aor. act. *exerchomai*) und ich bin hier (*hēkō*). Ich kam (*elēlutha*, Perfekt von *erchomai*) nicht aus eigenem Antrieb, sondern er hat mich gesandt.“

13:3: (KJB: Iesus knowing that the Father had giuen all things into his hands, and that he was come from God, and went to God:) „Jesus, der wusste, daß der Vater alles in seine Hände gegeben hatte, und daß er von Gott gekommen war (*exerchomai*) und zu Gott zurückkehrte".

16:27-28: (KJB: 27. For the Father himselfe loueth you, because ye haue loued me and haue beleueed that I came out from God. 28. I came foorth from the Father, and am come into the world: againe, I leaue the world, and goe to the Father.) „Denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott gekommen (*exerchomai*) bin. Ich bin vom Vater ausgegangen (*exerchomai*) und in die Welt gekommen (*erchomai*), und nun verlasse ich die Welt und gehe zum Vater." (vgl. V. 30, KJB: Now are we sure that thou knowest al things, and needest not that any man should aske thee: By this we beleuee that thou camest foorth from God. = Nun sind wir sicher, daß du alles weißt und es nicht nötig hast, daß dich jemand fragt; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.)

17:8: (KJB: For I haue giuen vnto them the words which thou gauest me, and they haue receiued them, and haue knowen surely that I came out from thee, and they haue beleueed that thou didst send me.) „Denn ich habe ihnen die Worte gegeben, die du mir gegeben hast, und sie haben sie angenommen und in Wahrheit erkannt, daß ich von dir gekommen bin (*exerchomai*); und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast."

Möchte jemand behaupten, daß Jesus in den vorangegangenen Versen sagt, er sei physisch vom Himmel herabgestiegen? ⁵¹ Sicherlich nicht! Das hieße, seine Aussage zu ignorieren, daß seine Worte „Geist und Leben" sind (Johannes 6:63, KJB: It is the Spirit that quickeneth, the flesh profiteth nothing: the wordes that I speake vnto you, they are Spirit, and they are life. = Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.); sie würden auch Johannes 1:14 (KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters) voll der Güte und Wahrheit., voll Gnade und Wahrheit.) leugnen, da es die Inkarnation (seine Geburt) überflüssig und sinnlos macht, wenn Jesus tatsächlich in einem physischen Körper auf die Erde kam. Wenn sich diese Aussagen aber nicht auf eine körperliche Ankunft Jesu in der Welt beziehen, ist es dann nicht völlig klar, daß *er von sich selbst im Sinne des fleischgewordenen Wortes/Memra spricht*? Daher ist das Wort bei Johannes das zentrale Element im Leben des „Menschensohns", Jesus, des Christus. Das ganze Johannes-Evangelium hindurch spricht und handelt Jesus als das

⁵¹ Das heißt, daß er so herabgestiegen ist, wie das Manna herabgestiegen sein soll - obwohl anscheinend niemand das Manna tatsächlich herabsteigen sah: Es erschien am frühen Morgen auf dem Boden, Exodus 16:14.

fleischgewordene Wort. Jesus war sich voll bewusst, daß das fleischgewordene Wort/Memra kraftvoll in ihm wirkte, während er selbst in völliger Einheit mit dem Wort lebte. Wenn man diese zentrale Tatsache nicht versteht, versteht man Johannes überhaupt nicht.

Gerade die Aussagen darüber, daß Jesus von Gott gekommen ist, werden von denjenigen, die einen trinitarischen Hintergrund haben, so verstanden, daß er als „Gott der Sohn“ spricht, da sie sich nicht darauf beziehen können, daß er physisch von Gott gekommen ist. Es mag für sie immer noch nicht einfach sein, die Tatsache zu begreifen, daß es das Wort war, das in die Welt kam, daß es das *Wort* war, das „Fleisch wurde“; und das *Wort ist in der Heiligen Schrift nicht „Gott der Sohn“*. Das Wort ist ein Metonym für JAHWEH; es steht für seine „Fülle“, wie Paulus sie nennt (Kolosser 1:19, *KJB: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell, = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm alle Fülle wohne. KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*) 2:9, *KJB: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily. = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*), die „leibhaftig“ in Christus wohnte. Es war also JAHWEHS Gegenwart und Macht, die „in Christus war und die Welt mit sich versöhnte.“ (2. Korinther 5:19, *KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.*). In dem Augenblick, in dem wir diese grundlegenden biblischen Wahrheiten aus den Augen verlieren, fallen wir in den Irrtum des Trinitarismus zurück und verlieren die herrliche Realität aus den Augen, die im Neuen Testament offenbart wird, daß JAHWEH in Christus herabkam und unter uns wohnte und in Christus unsere Erlösung vollbrachte.

„Ich bin von Gott gekommen (exerchomai)“

Exerchomai („aus“) kann auch etwas über das *Wesen* von JAHWEHS Wort aussagen, wie in Psalm 33:6: (*KJB: By the word of the Lord were the heauens made: and all the host of them, by the breath of his mouth.*) „Durch das Wort JAHWEHS wurden die Himmel gemacht, und sein ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.“ Sagt uns das nicht etwas Wichtiges über das Wort? Das Wort kam nicht nur vom Vater in die Welt, sondern es kam aus dem Vater als sein *ausgesprochenes* Wort (vgl. Numeri 16:35, *KJB: And there came out a fire from the Lord, and consumed the two hundred and fiftie men that offered incense.*) „Und es ging ein Feuer aus

(*exerchomai*) von JAHWEH und verzehrte die 250 Männer, die das Räucherwerk dar-brachten"). *Das Wort kam aus dem inneren Wesen des Vaters als sein Selbstausdruck, seine Selbstoffenbarung, so wie sein Atem oder Geist aus seinem innersten Wesen hervorgeht, um seine ewigen Absichten zu verwirklichen.*

All diese vielen Verse über das „Kommen" oder „Herabsteigen" spiegeln wider, was im Prolog über das Wort/Logos gesagt wurde: Das Wort ist in die Welt gekommen oder herabgestiegen, wo es „Fleisch wurde und unter uns wohnte" (Johannes 1:14, *KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs (& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters) voll der Güte und Wahrheit., voll Gnade und Wahrheit.)* in „dem Menschen Christus Jesus" (1. Timotheus 2:5, usw., *KJB: For there is one God, and one Mediatour betweene God and men, the man Christ Iesus = Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus*). In allen vier Evangelien bezeichnete sich Christus vorzugsweise als „Menschensohn" (vgl. bei Johannes 1:51, *KJB: And hee saith vnto him, Uerily, verily I say vnto you, heereafter yee shall see heauen open, and the Angels of God ascending, and descending vpon the sonne of man. = Und er sagt zu ihm "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, hiernach werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes aufsteigen und herabsteigen auf den Menschensohn."* 3:13-14 usw., *KJB: 13. And no man hath ascended vp to heauen, but hee that came downe from heauen, euen the Sonne of man which is in heauen. 14. And as Moses lifted vp the serpent in the wilderness: euen so must the Sonne of man be lifted vp: = 13. Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen als nur der, der vom Himmel herabgestiegen ist, nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist. 14. Und wie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß auch der Menschensohn erhöht werden:).* Im Johannes-Evangelium wird besonders betont, daß Jesus „der Christus", der Messias, ist; dennoch hat Jesus diesen Titel nie auf sich selbst angewandt.

Um all dies zu verstehen, muss man auch verstehen, daß die trinitarische Christologie, die in der heidnischen Kirche im 4. und 5. Jahrhundert zu ihrer vollen Entfaltung und Ausprägung kam (und mit ihr die Trinitätslehre), bei Johannes keine legitime Unterstützung finden kann. *Denn nirgendwo im Johannes-Evangelium wird das Wort/Logos als eine von Gott unabhängige und ihm gleichgestellte Person gedacht, wie es in der Trinitätslehre gelehrt wird. Es gibt nichts im johanneischen Wort/Logos, was sich zu einer solchen Lehre entwickeln könnte.*

Wir sollten uns daran erinnern: Memra ist ein Metonym für JAHWEH, nicht für Jesus!

Das Johannes-Evangelium beginnt gleich im ersten Vers mit einer dreifachen Erwähnung des Wortes. Das allein hätte schon deutlich machen müssen, worum es in diesem Evangelium geht; aber durch den Trinitarismus geblendet, haben wir auch das übersehen, was sonnenklar ist. Das *Wort/Memra* war ein Metonym für JAHWEH, *mit besonderem Bezug auf sein schöpferisches und selbstoffenbarendes Werk*, wie jeder Jude zur Zeit des Johannes wusste. Für die ersten jüdischen Leser des Evangeliums wäre es also völlig klar gewesen, daß es von JAHWEHS Erlösungswerk durch Christus spricht. Die Tatsache, daß JAHWEH im Mittelpunkt dieses Werkes in Christus steht, wird statistisch dadurch bestätigt, daß „der Vater“ in der Lehre Jesu im Johannes-Evangelium 120-mal erwähnt wird, weit mehr als in jedem anderen Evangelium. Der Vater ist also eindeutig das zentrale Thema. Im Gegensatz dazu kommt „der Sohn“ (*ho huio*) bei Johannes 44-mal vor, aber nur 35 davon beziehen sich auf Christus. Er sprach von sich selbst als dem „Menschsohn“.

Wort/Memra ist kein Metonym für Christus, wird aber in der trinitarischen Auslegung zwangsweise als solches behandelt. Wenn es sich nämlich um ein Metonym handelt, erklärt es der Text bereits selbst mit den Worten „das Wort war *pros* Gott“. Wie wir gesehen haben, würde *pros*, wenn es *referentiell* aufgefasst wird, bedeuten, daß das *Wort* eine Art und Weise war, sich auf JAHWEH zu beziehen, was darauf hinweist, daß es hier als Metonym für Ihn verwendet wird. Auf diese Weise wird der Leser ausdrücklich über diese Tatsache informiert, auch wenn er sie vorher nicht kannte. Aber der Trinitarismus besteht darauf, das *pros* mit „mit“ zu übersetzen, mit dem festen Ziel, „das Wort“ zu einer Person zu machen, die sich von Gott unterscheidet und unabhängig ist, und diese „Person“ dann als „Gott der Sohn“ auf eine Stufe mit Gott zu heben.

Die vier „Muss“ des Trinitarismus in Johannes 1:1

(KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.)

Um in dieser wichtigen Angelegenheit so viel Klarheit wie möglich zu erlangen, wollen wir, auch auf die Gefahr hin, uns zu wiederholen, die verschiedenen Schritte wiederholen, die der Trinitarismus unternommen hat, um sein Ziel der Vergöttlichung Jesu zu erreichen: (1) *pros* muss so verstanden werden, daß es „mit“ bedeutet und nichts anderes. Der Durchschnittsleser wird durch die Übersetzungen nicht auf die Idee ge-

bracht, daß es andere Möglichkeiten gibt; (2) es ist möglich, *pros* in der Bedeutung „mit“ zu akzeptieren, ohne das monotheistische Verständnis davon zu beeinträchtigen, denn das würde bedeuten, daß das Wort in metaphorischen Begriffen gesprochen wird, die im Alten Testament sowohl in Bezug auf das „Wort“ (z.B. Psalm 33:6, [KJB: s.o.](#)) als auch in Bezug auf die Weisheit, wie in den Sprüchen. Aber der Trinitarismus *muss das Metaphorische in das Wörtliche verwandeln*: das Wort muss so interpretiert werden, daß es eine reale Person ist; (3) diese „Person“ wird zur Gleichheit mit Gott in der Substanz *erhoben*, oder wie es das Nizänische Glaubensbekenntnis ausdrückt, „von *derselben Substanz (homoousion)* wie der Vater“. Um dies zu erreichen, muss theos (Gott) im dritten Satz von Johannes 1:1 ([KJB: s.o.](#)) auf die Bedeutung „göttliche Natur“ oder „Substanz“ reduziert werden, denn ein zweiter „Gott“ ist nicht notwendigerweise dem ersten an „Substanz“ gleich und wäre daher ein minderwertiger „Gott“; (4) diese „Person“, das Wort, muss mit Jesus Christus *gleichgesetzt* werden - der Trinitarismus hat in der Tat das Wort zu einem Metonym für Jesus anstelle von JAHWEH (!) - obwohl Jesus erst in Johannes 1:17 namentlich erwähnt wird!: ([KJB: For the Law was giuen by Moses, but grace and trueth came by Iesus Christ. = Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben worden, die Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesus Christus gekommen.](#)) Dies bedeutet in der Tat, eine ganze Reihe von Ideen in den Text hineinzulesen, die dort überhaupt nicht vorkommen. Kurz gesagt, es ist das Produkt einer reinen Erfindung!

Das trinitarische Dogma kann nur innerhalb der engen Grenzen dieser vier „Muss“-Prinzipien überleben; und wenn auch nur eines davon bei sorg-fältiger biblischer Prüfung versagt, bricht die ganze Sache zusammen. Doch im Licht der Schrift hält nicht einmal eines dieser „Muss“-Prinzipien einer exegetischen Prüfung stand, wie wir bereits gesehen haben. Die gesamte trinitarische Dogmatik erweist sich somit als auf dem Sand der falschen Schriftauslegung gebaut.

Die beiden Hauptthemen des Johannes: das *Wort/Memra* und die *Shekinah*

Zur Zeit der frühen Kirche hätten die Juden, die das Johannes-Evangelium lasen, dessen zwei Hauptthemen schnell erkannt: die *Memra* und die *Shekinah*. Wie die beiden im Evangelium zusammenhängen, steht in Johannes 1:14: ([KJB: And the Word was made flesh, and dwelt among vs \(& we beheld his glory, the glory as of the onely begotten of the Father\) full of grace and trueth. = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns \(und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters\) voll der Güte und Wahrheit., voll Gnade und Wahrheit.](#)) „Das

Wort (*Memra*) ist Fleisch geworden und hat *unter uns gewohnt* (Schekinah)". Im gesamten Evangelium werden diese beiden zentralen Themen erläutert. Wir haben einen Überblick über das Wort oder Memra JAHWEHS gegeben, das „gekommen" oder „herabgekommen" ist und sich in der Person Jesu Christi verkörpert hat oder „es wurde Fleisch"; in ihm wohnte JAHWEH unter uns. Wir erinnern uns, daß im Alten Testament die „Stiftshütte" oder das „Zelt der Begegnung" und später der Tempel der Ort war, an dem JAHWEH Schekinah oder Gegenwart „ruhte" (*Shakan*, „sich niederlassen, bleiben, wohnen" (BDB *Hebrew-English Lexicon*). Die verbale Wurzel von Schekinah; das griechische Äquivalent *menō* erscheint 40-mal im Johannes-Evangelium, vgl. Matthäus 3-mal; Markus 2-mal; Lukas 7-mal). Die erstaunliche Botschaft des Neuen Testaments, die in Johannes 1:14 (KJB: s.o.) kurz und bündig zum Ausdruck kommt, ist, daß JAHWEH kam, um in Christus unter uns zu wohnen. Der Leib Christi war der Tempel JAHWEHS.

Jesus, der Tempel Gottes: Johannes 2:19

(KJB: *Jesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp.* = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: „Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten“.)

Johannes 2:19: (KJB: s.o.) Jesus antwortete ihnen: „Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten." 20: (KJB: *Then said the Iewes, Fourty and six yeres was this Temple in building, and wilt thou reare it vp in three dayes?*) Da sagten die Juden: „Sechsvierzig Jahre hat es gedauert, diesen Tempel zu bauen, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?" 21: (KJB: *But he spake of the temple of his body.*) Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. 22: (KJB: *When therefore hee was risen from the dead, his disciples remembred that hee had said this vnto them: and they beleueed the Scripture, and the word which Iesus had said.*) Als er nun von den Toten auferweckt wurde, erinnerten sich seine Jünger daran, daß er dies zu ihnen gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.

Diese öffentliche Aussage vor den Juden ist von großer Bedeutung, sowohl in Bezug auf das Gesagte (nämlich, daß sein Körper Gottes Tempel ist, V. 21 (KJB: s.o.), vgl. 1. Korinther 6:19, KJB: *What, know ye not that your body is the Temple of the holy Ghost which is in you, which yee haue of God, and ye are not your owne?* = Wisst ihr nicht, daß euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euer eigen seid?) als auch in Bezug auf die Folgen (sie wurde bei seinem Prozess und seiner Verurteilung vor dem Sanhedrin gegen ihn vorgebracht, Matthäus 26:61, KJB: *And said, This fellow said, I am able to*

destroy the Temple of God, and to build it in three dayes. = Und er sagte: Dieser Mann sagte: „Ich kann den Tempel Gottes zerstören und ihn in drei Tagen wieder aufbauen“. Markus 14:58, KJB: We heard him say, I will destroy this Temple that is made with hands, and within three dayes I will build another made without hands. = Wir hörten ihn sagen: „Ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, zerstören und in drei Tagen einen anderen bauen, der ohne Hände gemacht ist.).

Der Tempel in Jerusalem war den Juden als der Tempel JAHWEHS bekannt. Wenn Jesus also behauptet, er sei der Tempel Gottes, bedeutet das, daß JAHWEH in ihm wohnt. Dies stimmt mit seiner Lehre in Johannes überein, wo es der Vater ist, der in allem, was er tut und sagt, in ihm am Werk ist. Wenn er sagt, daß er der Tempel JAHWEHS ist, behauptet er nicht, daß er selbst JAHWEH ist (sonst hätten ihn die Juden schon lange vor dem Sanhedrin wegen Gotteslästerung gesteinigt), sondern daß JAHWEH in ihm wohnt, wie z. B. in Johannes 14:10, (KJB: s.o.) „der Vater, der in mir wohnt“.

In Johannes 2:19 (KJB: s.o.) gibt es jedoch ein großes Problem. Jesus wird mit den Worten zitiert: „Ich werde es [griechisch: aktiv] auferwecken“. Dies steht im Widerspruch sowohl zum unmittelbaren Kontext als auch zur gesamten Lehre des NT. Auch im unmittelbaren Kontext, nur drei Verse weiter, heißt es, daß „er von den Toten auferweckt [griechisch: passiv] wurde“ (Johannes 2:22, KJB: s.o.), d.h. Gott hat ihn auferweckt. Letzteres entspricht der Botschaft des gesamten NT, das durchgängig erklärt, daß es Gott war, der ihn von den Toten auferweckt hat; nirgendwo steht, daß er sich selbst auferweckt hat.

Daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wird im gesamten Neuen Testament verkündet: Apostelgeschichte 2:24 (KJB: Whom God hath raised vp, hauing loosed the paines of death: because it was not possible that hee should be holden of it. = Den Gott auferweckt hat, indem er ihn von den Qualen des Todes befreit hat; denn es war nicht möglich, daß er von ihm festgehalten wurde.) 32 (KJB: This Iesus hath God raised vp, whereof we all are witnesses. = Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.) 3:15, 26 (KJB: 15. And killed the Prince of life, whom God hath raised from the dead, whereof we are witnesses. 26. Unto you first, God hauing raised vp his Sonne Iesus, sent him to blesse you, in turning away euery one of you from his iniquities. = 15. Und töteten den Fürsten des Lebens, den Gott von den Toten auferweckt hat, wovon wir Zeugen sind. 26. Euch zuerst hat Gott seinen Sohn Jesus auferweckt, schickte ihn euch zu segnen, durch Abkehr jedes einzelnen von euch von seinen Ungerechtigkeiten.) 13:30 (KJB: But God raised him from the dead: = Aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt:) Römer 4:24 (KJB: But for vs also, to whome it shall bee imputed, if wee beleeeue on him that raised vp Iesus our Lord from the dead, = Sondern auch um unseretwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der unseren Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat,) 6:4 (KJB: Therefore wee are buried with him by baptisme into death, that like as Christ was raised vp from the dead by the glorie of the Father: euen so wee also should walke in newnesse of life. = Darum

sind wir mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.) (man beachte das Ungewöhnliche: „auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters“); 8:11 (KJB: But if the spirit of him that raised vp Iesus from the dead, dwell in you: he that raised vp Christ from the dead, shall also quicken your mortall bodies, by his spirit that dwelleth in you. = Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.) 1. Korinther 15:4,12 (KJB: 4. And that he was buried, and that he rose againe the third day according to the Scriptures. 12. Now if Christ be preached that he rose from the dead, how say some among you, that there is no resurrection of the dead? = 4. Und daß er begraben wurde und am dritten Tag auferstanden ist, wie es in der Schrift steht. 12. Wenn nun Christus verkündigt wird, daß er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen dann einige unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten?) (in beiden das „göttliche Passiv“, genau wie in Johannes 2:22, KJB: s.o.); Galater 1:1 (KJB: Paul an Apostle, not of men, neither by man, but by Iesus Christ, and God the Father, who raised him from the dead, = Paulus, Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten,) Epheser 1:20 (KJB: Which he wrought in Christ when he raised him from the dead, and set him at his owne right hand in the heauenly places, = Die hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen Regionen,); Kolosser 2:12 (KJB: Buried with him in Baptisme, wherein also you are risen with him through the faith of the operation of God, who hath raised him from the dead. = Mit ihm begraben in der Taufe, in der ihr auch mit ihm auferstanden seid durch den Glauben an das Wirken Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.) 1. Petrus 1:21 (KJB: Who by him do beleue in God that raised him vp from the dead, and gaue him glorie, that your faith and hope might be in God. = Die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn von den Toten auferweckt und ihm die Ehre gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott gerichtet ist.). Die Beweise sind also überwältigend, daß es Gott der Vater war, der Jesus von den Toten auferweckte. Wie sind dann die Worte „Ich werde ihn auferwecken“ zu verstehen? Bietet Johannes 10:17-18 eine Erklärung?

Johannes 10:17-18: (KJB: 17. Therefore doth my father loue me, because I lay downe my life that I might take it againe. 18. No man taketh it from me, but I lay it downe of my selfe: I haue power to lay it downe, and I haue power to take it againe. This commandement haue I receiued of my father.) „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, damit ich wieder auferstehe (*lambanō*, λαμβάνω). 18: Niemand nimmt (*airō*) es von mir, sondern ich gebe es aus eigenem Antrieb hin. Ich habe Vollmacht (*exousia*), es hinzugeben und habe Vollmacht, (Entscheidungsfreiheit, Recht‘), wieder aufzuerstehen. Diesen Auftrag habe ich (*lambanō*) von meinem Vater empfangen.“ Das Wort „wieder auferstehen“ scheint zu bedeuten, daß er sich selbst von den Toten auferwecken würde. Aber ist das die richtige Übersetzung? Beachten Sie, daß *lambanō* in diesen beiden Versen

dreimal vorkommt, aber die Übersetzer haben sich aus Gründen, die sie selbst am besten kennen, dafür entschieden, die ersten beiden mit „aufheben“ und den letzten mit „empfangen“ zu übersetzen. Welches Problem sehen sie in der Übersetzung „Ich gebe mein Leben hin, damit ich es (vom Vater) wieder *erhalte*“? Das Wort *lambanō* kann entweder „empfangen“ oder „nehmen“ bedeuten, wobei die Wahl vom Kontext abhängt. Von den drei Erwähnungen in Johannes 10:17-18 (KJB: s.o.) kann das letzte in seinem Kontext nur mit „empfangen“ übersetzt werden. Aber was gibt es im Kontext der ersten beiden Nennungen, das die Übersetzung „nehmen“ erfordert? Es ist klar, daß es nicht der Kontext ist, sondern die Vorliebe der Übersetzer, die sie zu dieser Übersetzung veranlasst hat.

Außerdem wird *lambanō* in Johannes 46-mal (in 41 Versen) verwendet, und in weniger als einem Viertel davon hat es die Bedeutung „nehmen“. In den anderen mehr als 30 Fällen hat es die Bedeutung „empfangen“. Angesichts dieser Belege scheint es klar zu sein, daß Jesus in Johannes 10:17-18 (KJB: s.o.) sagt, daß er sein Leben aus freien Stücken hingibt und weil er weiß, daß er es vom Vater *zurückerhalten* wird, weil sein Leben dem Vater wohlgefällig ist. Aber wir stehen immer noch vor dem Problem, wie die Worte Jesu „Ich werde ihn (d.h. seinen Leib) auferwecken“ (Johannes 2:19, KJB: *Jesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp.* = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.) mit der einhelligen Botschaft des NT, einschließlich Johannes 2:22 (KJB: *When therefore hee was risen from the dead, his disciples remembred that hee had said this vnto them: and they beleueed the Scripture, and the word which Iesus had said.* = Als er nun von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er dies zu ihnen gesagt hatte; und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.), daß der Vater ihn auferweckt hat, in Einklang gebracht werden können. Findet sich eine Antwort in 14:24 (KJB: *He that loueth mee not, keepeth not my sayings, and the word which you heare, is not mine, but the Fathers which sent mee.* = Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht, und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.): „Das Wort, das ihr hört, ist nicht von mir, sondern von dem Vater, der mich gesandt hat“? Könnte es sein, daß es der *Vater* ist, der in und durch Jesus spricht? Aber wie kann man sagen, daß der „Leib“ (2:21, KJB: *But he spake of the temple of his body.* = Aber er sprach von dem Tempel seines Leibes.) der Leib des Vaters ist? Wenn der Leib Gottes Tempel ist (2:19, KJB: s.o.), und Tempel = Leib/Körper, dann ist Gottes Tempel Gottes „Leib“. Auch Kolosser 2:9 (KJB: *For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.* = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.) könnte hier von Bedeutung sein: „Denn in ihm wohnt die ganze

Fülle der Gottheit *leibhaftig*"; der Leib Jesu ist also in diesem bedeutsamen Sinne der Leib des Vaters.

Wir, insbesondere unser Leib, werden auch als Tempel Gottes oder des Geistes Gottes bezeichnet (1. Korinther 6:19, KJB: *For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily.* = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit *leibhaftig*.); bedeutet das nicht, daß auch wir heute Gottes „Leib“ in der Welt darstellen, den Ort, an dem er wohnt und sich der Welt offenbart?

Obwohl von Jesus nie gesagt wird, daß er sich selbst auferweckt, hat er vom Vater die Vollmacht erhalten, die Toten am Tag der Auferstehung aufzuerwecken (Johannes 6:39-40, KJB: *39. And this is the Fathers wil which hath sent me, that of all which he hath giuen mee, I should lose nothing, but should raise it vp againe at the last day. 40. And this is the will of him that sent me, that euey one which seeth the Sonne, and beleeueth on him, may haue euerlasting life: and I will raise him vp at the last day.* = 39. Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am jüngsten Tage. 40. Und das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben hat; und ich will ihn auferwecken am letzten Tag. usw.). Könnte sich „sein Leib“ auf die Kirche (in der Art, wie Paulus sie später beschreibt) beziehen, die an diesem Tag auferweckt wird? Diese Auslegung ist wegen des Hinweises auf die „drei Tage“ in Johannes 2:19 (KJB: *s.o.*) nicht praktikabel, was nicht zu der Auferstehung der Gläubigen bei der zukünftigen Ankunft des Herrn passen würde. Wenn sich diese Alternative exegetisch nicht begründen lässt, bleibt nur die vorherige, nämlich daß es der Vater ist, der (durch Christus) sagt: „Ich will ihn auferwecken“.

Aber wenn das stimmt, dann müssen wir fragen: Wo sonst in den Worten Jesu spricht eigentlich der Vater und nicht Jesus selbst? So könnte es sein, daß in einigen der „Ich bin“-Sprüche (z. B. „Ehe Abraham war, bin ich“, Johannes 8:58, KJB: *Iesus said vnto them, Uerely, verely I say vnto you, Before Abraham was, I am.* = Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: *Bevor Abraham war, bin ich.*) der Vater spricht, nicht wegen einer angeblichen Verbindung zu Exodus 3, sondern wegen des Inhalts dieser Sprüche bei Johannes.

Die Schekinah

Das Konzept der *Schekinah* ist in anderer Weise in die Lehre Jesu im Johannes-Evangelium eingewoben, und zwar im Zusammenhang mit dem Konzept, daß sein Leib die Wohnung JAHWEHS ist. Untrennbar damit verbunden ist auch die Lehre vom „Bleiben“ und „Einssein“ mit Gott, die zentrale Elemente des Konzepts sind. *Menō* „bleiben, leben,

wohnen, sich niederlassen, verweilen" ist, wie wir gesehen haben, ein Schlüsselwort im Johannes-Evangelium (40-mal). Ein Blick auf die Bedeutung von *menō* zeigt sofort seine Verwandtschaft mit der Bedeutung von „Schekinah“, die in Wikipedia erklärt wird:

Im biblischen Hebräisch bedeutet das Wort wörtlich „*sich niederlassen*“, „*verweilen*“ oder „*wohnen*“ und wird in der hebräischen Bibel häufig verwendet. Siehe Exodus 40:35: (KJB: *And Moses was not able to enter into the Tent of the Congregation, because the cloud abode thereon, and the glory of the Lord filled the Tabernacle.*) „Moses konnte nicht in die Stiftshütte hineingehen, denn die Wolke schwebte [*shakhan*] über ihr, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Stiftshütte“... Im klassischen jüdischen Denken bezieht sich die *Schekhina* auf eine Wohnung oder eine Niederlassung in einem besonderen Sinne, eine Wohnung oder Niederlassung der göttlichen Gegenwart. (Artikel *Schekhina*, eine alternative Schreibweise von *Schekinah*).

Zu beachten ist die Einführung eines neuen und völlig einzigartigen Konzepts in das Verständnis der *Schekinah*, nämlich die Gleichsetzung von Tempel und Leib: „Der Tempel seines Leibes“ (Johannes 2:21, KJB: *But he spake of the temple of his body. = Aber er sprach von dem Tempel seines Leibes.*). Der Tempel (und davor die Stiftshütte) war ein von Menschenhand geschaffenes Bauwerk, aber der Leib ist es natürlich nicht, (Markus 14:58, KJB: *We heard him say, I will destroy this Temple that is made with hands, and within three dayes I will build another made without hands. = Wir hörten ihn sagen: „Ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, zerstören und in drei Tagen einen anderen bauen, der ohne Hände gemacht ist. was eine Parallele zu Johannes 2:19 ist, KJB: Iesus answered, and said vnto them, Destroy this temple, and in three dayes I will raise it vp. = Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.*). Noch wichtiger ist, daß der Leib im Gegensatz zum Tempel ein lebendiges Wesen ist. Als lebendiges Wesen kann der Leib wachsen. Das bedeutet, daß er nicht etwas Statisches ist, sondern etwas Dynamisches, etwas, das mit Leben erfüllt ist. Es ist interessant, wie Paulus gemischte Metaphern von einem Gebäude und einem Körper verwendet, wenn er von seinem *Wachstum* spricht: „In ihm (Christus) all der Aufbau trefflich zusammengefügt zu einem heiligen Tempel im Herrn wächst.“ (Epheser 2:21, KJB: *In whom all the building fitly framed together, groweth vnto an holy Temple in the Lord.*) man vergleiche dies mit Kolosser 2:19: (KJB: *For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily. = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*) „Das Haupt (Christus), von dem der ganze Leib, genährt und zusammen-gefügt durch seine Gelenke und Bänder, wächst mit einem Wachstum, das von Gott kommt“. Der ephesische Vers betont

die Struktur des Tempels, während der Kolosser-Vers ihn als einen Leib darstellt.

Das bedeutet auch, daß der johanneische Begriff des *menō* dementsprechend auch als etwas *Dynamisches*, nicht Statisches verstanden werden muss. Das heißt, er kann nicht nur im Sinne von „bleiben, verbleiben“ verstanden werden, sondern im Sinne von „wohnen, leben“. Zudem wird schnell deutlich, daß es sich um ein dynamisches, *gegenseitiges* Innewohnen von Christus und den Gläubigen handelt. Dies wird in der bekannten Metapher des Weinstocks deutlich gemacht:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in (*menō en*) mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15:5, [KJB: I am the vine, ye are the branches: He that abideth in me, and I in him, the same bringeth forth much fruit: for without me ye can doe nothing.](#)). Das „Fruchtbringen“ ist der Beweis des Lebens und des Wachstums als Ergebnis dieses gegenseitigen „Wohnens in“ (*menō en*) oder innewohnend.

Der Apostel Paulus sagt das Gleiche, aber wieder mit dem Bild des Leibes: „Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben und die Glieder nicht alle dieselbe *Funktion* haben, so sind wir, obwohl viele, ein Leib in Christus und einzelne Glieder untereinander“ (Römer 12:4-5, [KJB: 4. For as we haue many members in one body, and all members haue not the same office: 5. So we being many are one bodie in Christ, and euery one members one of another. = 4. Denn wie wir viele Körperteile in einem Körper haben und nicht alle Glieder das gleiche Amt haben: 5. So sind wir, die vielen, ein Leib in Christus aber untereinander einzelne Glieder.](#)). Die wechselseitige Beziehung des Leibes und seiner Glieder ist selbstverständlich. Sein dynamischer Charakter wird durch das Wort „Funktion“ (Praxis, Tat, Handlung, Übung, Funktion) hervorgehoben, und wie Paulus in Kolosser 2:19 ([KJB: s.o.](#)) (oben zitiert) betont, wächst der Leib „mit einem Wachstum, das von Gott (JAHWEH) kommt“.

JAHWEH lebt in diesem Körper als seinem Tempel (1. Korinther 3:16, [KJB: Knowe yee not that yee are the Temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you? = Wisst ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt?](#) 2. Korinther 6:16, [KJB: And what agreement hath the Temple of God with idoles? for ye are the Temple of the liuing God, as God hath saide, I will dwell in them, and walke in them, and I will be their God, and they shall be my people. = Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.](#)). Dieses gegenseitige *innewohnend* funktioniert auf der gleichen Grundlage wie das gegenseitige *innewohnend* von Jesus und dem Vater, JAHWEH: „Glaubt ihr nicht, daß *ich im Vater bin und der Vater in*

mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, rede ich nicht aus eigener Kraft, sondern der Vater, der in (en) mir wohnt (*menō*), tut seine Werke" (Johannes 14:10, [KJB: Beleeuest thou not that I am in the father, and the father in mee? The words that I speake vnto you, I speak not of my selfe: but the Father that dwelleth in me, he doth the works.](#)). Dieses gegenseitige *innewohnend* ist genau das, was damit gemeint ist, daß Jesus und der Vater „eins“ sind, eine Einheit, die nicht exklusiv ist, sondern die Gläubigen an ihr teilhaben lassen soll:

„21: ([KJB: That they all may be one, as thou Father art in mee, and I in thee, that they also may bee one in vs: that the world may beleeue that thou hast sent mee.](#)) Auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir bist und ich in dir, auf daß auch sie eins seien in dir, auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast. 22: ([KJB: And the glory which thou gauest me, I haue giuen them: that they may be one, euen as we are one:](#)) Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind. 23: ([KJB: I in them, and thou in mee, that they may bee made perfect in one, and that the world may know that thou hast sent me, and hast loued them, as thou hast loued me.](#)) Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien, damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst" (Johannes 17:21-23, [KJB: s.o.](#)).

Je mehr Gläubige in diese Einheit einbezogen werden, desto mehr funktio-niert sie als dynamische, wachsende Struktur oder Körper, der durch die innewohnende Schekinah-Präsenz JAHWEHS gestärkt wird. Die Auf-nahme in diesen Leib durch den Glauben ist das, was im Johannes-Evangelium Erlösung oder der Empfang des ewigen Lebens bedeutet, wobei der Glaube nicht nur „an“ etwas, sondern „in“ jemanden (Christus) glaubt und somit auch eine dynamische Qualität hat, denn Leben ist durch Bewegung gekennzeichnet.

Glaube in

„Glaube in“ (*pisteuō eis*) ist ein weiterer zentraler und grundlegender Begriff im Johannes-Evangelium. Die Statistiken sprechen für sich: Johannes-Evangelium: 34-mal; Matthäus: 1-mal; Markus: 1-mal; Apostelgeschichte: 1-mal; Römer: 3-mal; 1. Johannes: 3-mal. „Eis“ bedeutet nicht nur „in“, sondern vor allem *auf, zu, an*“ (vgl. *Griechisch-Englisches Lexikon*, BDAG). Es gibt zu viele Verweise, um sie hier im Detail zu behandeln, aber ein Vers, der den meisten Christen bekannt ist, lautet: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3:16, [KJB: For God so loued þe world, that he](#)

gaue his only begotten Sonne: that whosoever beleueeth in him, should not perish, but haue euerlasting life.), aber die meisten Christen sind sich der Tatsache nicht bewusst, daß „glauben an“ hier *pisteuō eis*, „glauben in“ bedeutet.

Was soll die Betonung des Wortes „in“? Es geht darum, daß wir bei Johannes durch den „Glauben an“ Christus „in Christus“ sind und er in uns, und nur „in ihm“ gibt es ewiges Leben. Die Erlösung ist keine Sache, bei der man in einiger Entfernung von Christus steht und an ihn „glaubt“. Glauben bedeutet, eine Rebe am Weinstock oder ein Glied seines lebendigen Leibes zu werden. Das Heil liegt nicht im Glauben oder in der Überzeugung als solchem, sondern in der Person, die Gegenstand dieses Glaubens ist. Daher führt nur der Glaube, der eine Person „in“ Christus hineinbringt, zur Teilnahme am ewigen Leben.

Dieselbe Wahrheit wird in einer gegenüberstellenden, aber ergänzenden Weise ausgedrückt: Statt davon zu sprechen, daß wir in Christus eintreten, nehmen wir Christus in unser Inneres auf, indem wir ihn „essen“ - eine andere Art, den Akt des Glaubens darzustellen. Dies ist das Bild, das Jesus in Johannes 6 zeichnet (besonders V. 54, *KJB: Whoso eateth my flesh, and drinketh my blood, hath eternall life, and I will raise him vp at the last day. = Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tag. 56, KJB: He that eateth my flesh, and drinketh my blood, dwelleth in me, and I in him. = Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. 57, KJB: As the liuing Father hath sent me, and I liue by the Father: so, he that eateth me, euen he shall liue by me. = Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, um meinetwillen leben. 58, KJB: This is that bread which came downe from heauen: not as your fathers did eate Manna, and are dead: he that eateth of this bread, shall liue for euer. = Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben und gestorben sind, sondern wer von diesem Brot ißt, wird leben in Ewigkeit.*). Das Ergebnis ist, daß Jesus sowohl davon sprechen kann, daß er in uns ist, als auch davon, daß wir *in ihm* sind. Dieses gegenseitige Innewohnen, dieses Teilen des Lebens, ist für das Johannes-Evangelium von zentraler Bedeutung. Das „Verinnerlichen“ oder die Aufnahme in unser Innerstes durch das metaphorische „Essen seines Fleisches“ und „Trinken seines Blutes“ ist etwas, das durch das Abendmahl symbolisiert wird; aber das Symbol ist leer und bedeutungslos ohne die Realität des gemeinsamen Lebens in der gegenseitigen Innewohnung.

Geistige Vereinigung

Die gegenseitige Innewohnung ist die Dynamik der geistigen Einheit und des Einsseins zwischen dem Vater (JAHWEH) und Jesus: „Ich und der Vater sind eins" (Johannes 10:30, KJB: I and my father are one = KJB: Ich und mein Vater sind eins). Diese lebendige Einheit erstreckt sich auch auf die Jünger Jesu und alle Gläubigen, die einen Glauben haben, der Jesus „verinnerlicht" („ißt"), wie in den folgenden Versen zu sehen ist.

Johannes 17:11: (KJB: And now I am no more in the world, but these are in the world, and I come to thee. Holy Father, keep through thine owne Name, those whom thou hast giuen mee, that they may bee one, as we are. = Und nun bin ich nicht mehr in der Welt, sondern diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte durch deinen Namen die, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir es sind.) „auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind ... 21: (KJB: That they all may be one, as thou Father art in mee, and I in thee, that they also may bee one in vs: that the world may beleue that thou hast sent mee.) auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir bist und ich in dir, auf daß auch sie in uns seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. 22: (KJB: And the glory which thou gauest me, I haue giuen them: that they may be one, euen as we are one.) Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind, 23: (KJB: I in them, and thou in mee, that they may bee made perfect in one, and that the world may know that thou hast sent me, and hast loued them, as thou hast loued me.) Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen seien in einem, damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast."

JAHWEH ist das Zentrum dieser Vereinigung, die nach außen ausstrahlt, um alle Gläubigen einzuschließen und sie mit ihm in einem lebendigen geistigen Band zu vereinen, durch das sein Leben, das ewiges Leben ist, in unser Leben einfließt und uns ständig in neue Personen verwandelt. Diese Verbindung ist daher für den Apostel Paulus eine geistliche Realität von großer Bedeutung: „Wer mit dem Herrn verbunden ist, wird ein Geist mit ihm." (1. Korinther 6:17, KJB: But hee that is ioyned vnto the Lord, is one spirit. = Wer sich aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm). Es ist wichtig zu verstehen, daß für Paulus das Heil das Ergebnis der Versöhnung ist

(2. Korinther 5:18-20, KJB: 18. And all things are of God, who hath reconciled vs to himselfe by Iesus Christ, and hath giuen to vs the ministry of reconciliation, 19. To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. 20. Now then we are Ambassadors for Christ, as though God did beseech you by vs; we pray you in Christs stead, that be ye reconciled to God. = 18. Und alles ist von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Iesus Christus und uns das Amt der Versöhnung gegeben hat, 19. Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete und hat uns das Wort der Versöhnung gegeben. 20. So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so,

daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus, laßt euch versöhnen mit Gott. Epheser 2:16, KJB: And that he might reconcile both vnto God in one body by the crosse, hauing slaine the enmitie thereby, = Und daß er beide mit Gott versöhnte in einem Leib durch das Kreuz, nachdem er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte. Kolosser 1:20, KJB: And (hauing made peace through the blood of his crosse) by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen. = Und [Frieden geschlossen habend durch das Blut seines Kreuzes] durch ihn, alle Dinge mit ihm selbst zu versöhnen, durch ihn, sage ich, seien sie Dinge auf Erden oder Dinge im Himmel.), und daß die Versöhnung zur Vereinigung führt (Römer 6:5, KJB: For if we haue bene planted together in the likenesse of his death: wee shalbe also in the likenesse of his resurrection: = Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein:), was die meisten Christen offenbar nicht wissen. Diese Vereinigung wird schließlich kosmische Ausmaße annehmen: Epheser 1:10 (KJB: That in the dispensation of the fulnesse of times, he might gather together in one all things in Christ, both which are in heauen, and which are on earth, euen in him:) „als Plan für die Fülle der Zeit, alles in ihm zu vereinen, was im Himmel und was auf Erden ist.“; Kolosser 1:20, (KJB: s.o.) „und durch ihn (Christus) alles mit sich (JAHWEH Gott) zu versöhnen, sei es auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden macht durch das Blut seines Kreuzes“.

Schlussfolgerung: „Gott war in Christus“

Es gibt im Wesentlichen drei Faktoren, die wir im Auge behalten müssen, wenn wir diese Angelegenheit klar erfassen wollen:

(1) Jesus ist wahrer Mensch. Aber diese Tatsache allein reicht nicht aus, um das Heil der Menschheit zu vollbringen; sie kann auch nicht die Person, das Leben und das Werk Jesu erklären, wie sie im Johannes-Evangelium und in den paulinischen Schriften dargestellt werden. Das Ausmaß des Erlösungswerkes hätte niemals von einem Menschen allein vollbracht werden können, wie großartig er auch sein mochte. Es musste Gottes Werk sein, aber Gottes Werk wurde durch einen Menschen vollbracht. Aber nur ein vollkommener Mensch konnte das vollkommene und annehmbare Opfer für die Sünde darbringen. Wie könnte ein Mensch in dieser Welt Vollkommenheit erlangen? Im Hebräerbrief heißt es, daß er „durch Leiden vervollkommnet“ wurde und „durch Leiden den Gehorsam lernte.“ (Hebräer 2:10, (KJB: For it became him, for whom are all things, and by whom are all things, in bringing many sonnes vnto glory, to make the Captaine of their saluation perfect through sufferings. = Denn ihm, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, um viele Söhne zur Herrlichkeit zu bringen, ist es beschieden, den Urheber ihres Heils durch Leiden vollkommen zu machen.) 5:8,

KJB: Though hee were a Sonne, yet learned hee obedience, by the things which he suffered: = Obwohl er ein Sohn war, lernte er doch Gehorsam durch das, was er erlitt). „Gelernt“ deutet auf eine Anstrengung Jesu hin; Vollkommenheit war nicht etwas, das passiv erreicht wurde.

Dennoch ist das Leiden etwas, das in vielen menschlichen Erfahrungen vorkommt. Eine Vielzahl von Menschen leidet in dieser Welt auf die eine oder andere Weise, und oft auf sehr intensive Weise. Paulus selbst litt um des Evangeliums willen weit über das hinaus, was die meisten Menschen jemals zu ertragen hatten, wie wir aus der von ihm gegebenen Darstellung ersehen können (2. Korinther 11:23-30); doch trotz all dieses Leidens erkannte er an, daß er die Vollkommenheit noch nicht erreicht hatte, noch erwartete er sie bis zur Auferstehung (Philipper 3:11-13, KJB: 11. If by any meanes I might attaine vnto the resurrection of the dead. 12. Not as though I had already attained, either were already perfect: but I follow after, if that I may apprehend that for which also I am apprehended of Christ Iesus. 13. Brethren, I count not my selfe to haue apprehended: but this one thing I doe, forgetting those things which are behinde, and reaching forth vnto those things which are before, = 11. Wenn ich auf irgendeine Weise zur Auferstehung der Toten gelangen könnte. 12. Nicht als ob ich es schon erreicht hätte oder schon vollbracht wäre; ich jage aber danach, wofür ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. 13. Brüder, ich rechne mir selbst nicht zu, daß ich es ergriffen habe; aber das eine tue ich: Ich vergesse das, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt.). Das bedeutet, daß die Vollkommenheit in diesem Leben unerreichbar ist, was wiederum be-deutet, daß die Vollkommenheit Jesu nicht einfach dem Leiden zuge-schrieben werden kann, das für den Prozess der Vollkommenheit notwendig ist, sondern daß er sie vor allem durch die ihm innewohnende Gegenwart und Befähigung JAHWEHS erlangt hat. Mit anderen Worten: Die Vollendung Jesu ist ein Wunder, das JAHWEH in ihm vollbracht hat. Mit anderen Worten: Jesus ist selbst das Wunder JAHWEHS.

Jesus ist zwar wahrhaftig und ganz Mensch, aber wir fangen erst dann an, sein Menschsein wirklich zu verstehen, wenn wir seine Einzigartigkeit als vollkommener Mensch wahrnehmen, und daß seine Einzigartigkeit durch die einmalige, ihm innewohnende Gegenwart JAHWEHS gekennzeichnet ist. Von Jesus als „nur menschlich“ zu sprechen, bedeutet, das Wunder der Gegenwart und des Wirkens JAHWEHS in ihm nicht zu verstehen, das ihn zu einem Wunder JAHWEHS macht.

(2) Die trinitarische Sichtweise ist bekannt, so daß ich mich hier kurz fassen werde. Diese Auffassung besagt, daß „Gott der Sohn“ in Jesus inkarniert in die Welt kam, um die Menschheit zu retten. Er hat sich mit Jesus in einer Weise vereinigt, daß man ihn als „Gottmensch“ bezeichnen kann, eine Vereinigung, die zu einem Wesen geführt hat, das sowohl „wahrer Gott als auch wahrer Mensch“ ist. Das

Grundproblem dieser Sichtweise besteht darin, daß es in der Bibel einfach keine Person „Gott der Sohn“ gibt, egal wie hoch oder tief man sucht. Sie beruht in erster Linie auf einer falschen Auslegung der Heiligen Schrift, insbesondere von Johannes 1:1 (KJB: [In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)). Und das Problem mit der Vorstellung von einem „wahren Gott und wahren Menschen“ ist, daß sie auf ein Wesen hinausläuft, das weder wahrer Mensch noch wahrer Gott ist.

Die schwerwiegendste irrtümliche Folge dieser Fehlinterpretation ist jedoch die Verwendung des biblisch nicht existierenden Daseins namens „Gott der Sohn“, um JAHWEH als denjenigen zu ersetzen, der sowohl durch prophetische Verheißung als auch durch Erwartung zum Heil Israels und der Welt „herabsteigen“ sollte. Die Trinitarier setzten „Gott den Sohn“ mit Jesus Christus als ein und dieselbe Person gleich, wobei ersterer als letzterer inkarniert war, und all dies ohne jede gültige biblische Begründung. Sie haben es gewagt, die „Erste Person“ (die im trinitarischen Dogma vermutlich JAHWEH repräsentiert) durch die „Zweite Person“ als denjenigen zu ersetzen, der in die Welt kam, um die Menschheit zu retten. Der Ruhm gebührt also der „Zweiten“ Person, die durch ihre zentrale Rolle die „Erste“ Person an den Rand drängt. Es schaudert mich, wenn ich mir vorstelle, welche Folgen das alles beim Jüngsten Gericht haben wird.

(3) Alle biblischen Beweise werden gerecht, wenn wir sehen, daß die herrliche Botschaft des Neuen Testaments darin besteht, daß JAHWEH persönlich in der menschlichen Person Jesu Christi in die Welt gekommen ist. In ihm lebte die besondere Gegenwart JAHWEHS in einzigartiger Weise. Diese Innewohnung ist die Grundlage für eine tiefe geistige Vereinigung mit Jesus - eine Vereinigung, die sich grundlegend von der quasi-physischen Vereinigung der „zweiten Person“ der trinitarischen „Gottheit“ mit dem Menschen Jesus unterscheidet, um den trinitarischen Christus zu bilden. Mit „quasi-physisch“ (in Ermangelung eines besseren Begriffs) ist die Art der Vereinigung von Fleisch und Geist in der Person Jesu gemeint, die nach dem Trinitarismus bei der Inkarnation von „Gott dem Sohn“ stattgefunden haben muss. Nach der biblischen Lehre begann der Prozess der Innewohnung jedoch mit der Geburt Jesu, was den Sinn und die Bedeutung der Jungfrauengeburt erklärt.

Das bedeutet nicht, daß das Wesen JAHWEHS in Christus vollständig und ohne Einschränkung enthalten war. JAHWEH, der allgegenwärtig ist, den „der Himmel und der höchste Himmel nicht fassen kann“ (1.

Könige 8:27, KJB: But will God indeede dwell on the earth? Behold, the heauen, and heauen of heauens cannot conteine thee: how much lesse this House that I haue builded? = „Aber will Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, der Himmel und der Himmel aller Himmel können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!“ 2. Chronik 2:6, KJB: But who is able to build him an house, seeing the heauen, and heauen of heauens cannot conteine him? who am I then that I should build him an house? saue onely to burne sacrifice before him? = Aber wer kann ihm ein Haus bauen? Denn der Himmel und aller Himmel Himmel können ihn nicht fassen; und wer bin ich, daß ich ihm ein Haus baue, es sei denn, um vor ihm zu räuchern? 6:18, KJB: (But wil God in very deed dwell with men on the earth? Behold, heauen, and the heauen of heauens cannot conteine thee: how much lesse this house which I haue built? = Aber wird Gott wirklich bei den Menschen auf der Erde wohnen? Siehe, der Himmel und der Himmel aller Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn dieses Haus tun, das ich gebaut habe.), konnte nicht auf diese Weise in Christus verkörpert werden. Das NT sagt jedoch, daß seine „Fülle“ (*plērōma*), „das volle Maß der Gottheit“ (*Griechisch-Englisches Lexikon*, BDAG zu Kolosser 2:9; 1:19, KJB: 2:9: For in him dwelleth all the fulnesse of the Godhead bodily. = Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. 1:19: For it pleased the Father that in him should all fulnesse dwell. = Denn es hat dem Vater gefallen, daß in ihm die gesamte Fülle wohne.), oder das, was man als JAHWEHS „wesentliches Wesen“ bezeichnen könnte, wie es durch sein Wort dargestellt wird, in Jesus leibhaftig wohnte. Im Zusammenhang mit der „Gottheit“ von „Maß“ zu sprechen, bedeutet, in höchst metaphorischen Begriffen zu sprechen, aber metaphorisch für was? „Maß“ weist auf eine Grenze hin, während JAHWEH grenzenlos ist. Die Begrenzung liegt also nicht auf Seiten JAHWEHS, sondern auf Seiten des Empfängers seiner Fülle. Jede andere Person neben JAHWEH muß naturgemäß im Vergleich zu ihm begrenzt sein. Wenn also gesagt wird, daß „die Fülle Gottes leibhaftig in ihm (Jesus) wohnte“ (Kolosser 2:9, KJB: s.o.), so bedeutet dies notwendigerweise, daß das wesentliche Wesen (nicht das ganze Wesen, das wäre nicht möglich gewesen) JAHWEHS ihn vollständig erfüllte.

Es war diese Innewohnung in Christus, die es Gott ermöglichte, in Christus zu sein und die Welt mit sich selbst zu versöhnen; und es war dies, was die Rettung der Menschheit ermöglichte, weil es Christus ermöglichte, in dieser Welt Vollkommenheit zu erlangen, was für kein anderes menschliches Wesen möglich war. Jesus, der von der Liebe und dem Gehorsam gegenüber JAHWEH verzehrt war, („verzehren“, Johannes 2:17, KJB: And his disciples remembred that it was written, The zeale of thine house hath eaten me vp. = Und seine Jünger erinnerten sich daran, daß geschrieben stand: „Der Zorn deines Hauses hat mich verzehrt. Psalm 69:9, KJB: The Lord hath heard my supplication; the Lord will receiue my prayer. = 6:10: Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.) konnte so das Lamm ohne Makel werden,

das die Sünden der Welt hinwegnahm, und JAHWEH konnte ihn auch deshalb von den Toten auferwecken (Apostelgeschichte 2:27, KJB: *Because thou wilt not leaue my soule in hell, neither wilt thou suffer thine Holy one to see corruption.* = Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und du wirst nicht zulassen, daß dein Heiliger das Verderben sieht. 31, KJB: *He seeing this before, spake of the resurrection of Christ, that his soule was not left in hell, neither his flesh did see corruption.* = Als er dies sah, sprach er von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle geblieben sei und sein Fleisch keine Verwesung gesehen habe. 13:35,37, KJB: 35. *Wherefore he saith also in another Psalme, Thou shalt not suffer thine holy one to see corruption.* 37. *But hee whom God raised againe, saw no corruption.* = 35. Darum sagt er auch in einem anderen Psalm: „Du sollst nicht zulassen, daß dein Heiliger die Verwesung sieht. 37. Er aber, den Gott auferweckte, hat die Verwesung nicht gesehen.“⁵²

„Das Wort“ - eine abschließende Bemerkung

Wegen der Bedeutung des „Wortes“ für den Trinitarismus hat sich ein beträchtlicher Teil dieser Studie auf diesen Punkt konzentriert. Wir haben festgestellt, daß *keine* der Quellen, ob griechisch, jüdisch-griechisch (Philo) oder alttestamentlich (hebräisch oder aramäisch), irgendeine Grundlage für die trinitarische Vorstellung des Wortes als unabhängiges, geschweige denn gleichberechtigtes Wesen in Bezug auf JAHWEH, den sie „Gott den Sohn“ nennen, bietet. Für diese Vorstellung gibt es in keiner der Quellen eine Stütze; sie wurde durch die Fehlinterpretation von Johannes und einigen anderen Schriften des NT hervorgebracht. Daher gibt es für den Trinitarismus *keinerlei* Unterstützung durch *eine* der oben genannten Quellen.

Im Gegensatz dazu sind wir in dieser Studie zu einer ganz anderen Schlussfolgerung gelangt, nämlich daß „das Wort“ in der Schrift ein Metonym für JAHWEH Gott ist, der in Form seines sich selbst offenbarenden und schöpferischen Wortes in die Welt kam, durch das er Jesus Christus in einer Weise innewohnte, wie er es noch nie zuvor in Bezug auf ein menschliches Wesen getan hatte. Es ist bezeichnend, daß, wenn das Wort in dieser biblischen Weise verstanden wird, sogar die griechische (stoische) Idee des Wortes (Logos) als rationales Prinzip, durch das das Universum funktioniert, ein Echo im biblischen Konzept des Wortes, das alle Dinge erhält, finden könnte. (Hebräer 1:3, KJB: *Who being the brightness of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our*

⁵² Die Beziehung zwischen Vollkommenheit und Heiligkeit in der Heiligen Schrift lässt sich beispielsweise anhand des Vergleichs von „sei vollkommen“ (Matthäus 5:48; Deuteronomium 18:13) mit „sei heilig“ (1.Petrus 1:16; Levitikus 20:26) erkennen. Daher ist Jesus als der vollkommene Mensch auch „der Heilige Gottes“ (Johannes 6:69; Markus 1:24; Lukas 4:34).

sinnes, sate down on pe right hand of the Maiestie on high. = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat.). Viele von Philos Interpretationen des Logos könnten auch dazu dienen, interessante und sogar wichtige Punkte für das Verständnis des Dienstes Jesu zu illustrieren. Die alttestamentlichen Verweise auf das Wort sind zwar relativ spärlich, aber dennoch wichtig, während die große Zahl das *Memra* in den aramäischen Targumen das johanneische Wort weiter erhellt. Somit bieten alle Quellen nützliche und in der Tat wertvolle Unterstützung für das Verständnis des Wortes im Lichte des biblischen Monotheismus; dieser weite Bedeutungsspielraum des biblischen „Wortes“ mag ein wichtiger Grund für seine Verwendung im Johannes-Evangelium gewesen sein.

Zusammenfassung

Wenn wir die wunderbare biblische Offenbarung JAHWEHS zusammenfassen könnten, würden wir sie vielleicht wie folgt umreißen oder skizzieren:

Der biblische Bericht beginnt mit einem Blick auf das Zusammensein (wie soll man es sonst nennen?) von JAHWEH mit dem Mann und der Frau in dem Garten, den er selbst für sie vorbereitet hatte, („gepflanzt“, Genesis 2:8, KJB: *And the LORD God planted a garden Eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed.* = Und Gott, JAHWEH, pflanzte einen Garten im Osten von Eden und setzte den Menschen dorthin, den er erschaffen hatte.) nachdem er sie erschaffen hatte. Selbst nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, gab es Menschen (wie Henoah), die mit JAHWEH „wanderten“. JAHWEH redete sogar mit Kain und bewahrte ihn davor, getötet zu werden; und was könnte dies anderes bedeuten als seine Geduld und Barmherzigkeit gegenüber den Sündern? Aber die Sünde vermehrte sich weiter auf der Erde und zeigte keine Anzeichen eines Nachlassens, sie wurde immer schlimmer, bis nur noch ein einziger Gerechter (Noah) übrig war. JAHWEH in seiner Heiligkeit konnte dies nicht länger dulden; daher die große Sintflut.

Nach diesem katastrophalen Ereignis suchte JAHWEH erneut einen gerechten Mann und fand ihn in Abraham, mit dem er eine so enge Verbindung einging, daß Abraham die Kühnheit besaß, mit ihm in seiner Fürsprache für Sodom zu verhandeln! Diese Begebenheit zeigte auch, daß JAHWEH die Stadt nicht zerstören wollte, wenn sich nur ein paar

relativ gerechte Menschen in der Bevölkerung finden ließen, aber auch hier gab es nur einen: Lot.

Auch die enge Gemeinschaft, die JAHWEH mit Moses hatte, ist wohl bekannt. Aber der Ungehorsam und die Rebellion der Israeliten, sowohl in der Wüste als auch danach, machten JAHWEH offensichtlich müde. Wie üblich waren Menschen von der Qualität Abrahams und Moses sehr rar. In den biblischen Berichten sehen wir also, daß der Gott, der so immanent war, daß er von den Gelehrten als „anthropomorph“ bezeichnet wurde, sich nach der Zeit des Moses zurückziehen scheint, denn es gab nur sehr wenige, mit denen er während der restlichen Geschichte Israels kommunizieren konnte, abgesehen von einigen Propheten, die, wie Jesus betonte, verfolgt und getötet wurden (Lukas 11:47-51 usw., KJB: 47. Woe vnto you: for ye build the sepulchres of the Prophets, and your fathers killed them. 48. Truly ye beare witnesse that ye allowe the deeds of your fathers: for they indeed killed them, and yee build their sepulchres. 49. Therefore also said the wisdom of God, I wil send them Prophets and Apostles, and some of them they shal slay and persecute: 50. That the blood of all the Prophets, which was shed from the foundation of the world, may be required of this generation, 51. From the blood of Abel vnto the blood of Zacharias, which perished betweene the Altar and the Temple: Uerely I say vnto you, it shall be required of this generation. = 47. Wehe euch, daß ihr die Grabmäler der Propheten baut. Eure Väter aber haben sie getötet. 48. Wahrlich, ihr seid Zeugen, daß ihr die Taten eurer Väter duldet; denn jene haben sie getötet, ihr aber baut ihre Grabmäler. 49. Darum hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich will ihnen Propheten und Apostel senden, und sie werden etliche von ihnen töten und verfolgen: 50. Damit von diesem Geschlecht das Blut aller Propheten gefordert werde, das seit Grundlegung der Welt vergossen worden ist, 51. vom Blute Abels an bis zum Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar und dem Tempel umkam. Ja, ich sage euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.). Der Gott, der zunächst „immanent“ war, *schien* also fern oder „transzendent“ geworden zu sein, „verborgen“ vor den Menschen im Himmel (Jesaja 45:15, KJB: Uerely thou art a God that hidest thy selfe, O God of Israel the Sauour. = Wahrlich, du bist ein Gott, der sich verbirgt, du Gott Israels, der Retter.). Aber er schien nur entfernt zu sein; die Entfernung lag nicht in seinem Wesen, sondern wurde durch das hartnäckige Verharren des Menschen in der Sünde verursacht. Die Rede von der „Transzendenz“ Gottes, die seine angebliche angeborene Ferne vom Menschen meint, ist also ein biblischer Irrtum. JAHWEH ist transzendent in dem Sinne, daß er in seiner Größe weit über allem und jedem steht, aber nicht in dem Sinne, daß er unzugänglich ist. JAHWEHS *Immanenz* und *Transzendenz* sind also Begriffe, die die Wahrnehmung der Nähe oder Ferne JAHWEHS durch den Menschen je nach seiner Beziehung zu ihm bezeichnen.

Zur Zeit Noahs versprach JAHWEH, die Welt nicht mehr durch eine Flut zu zerstören. Warum sollte Er sich mit diesem Versprechen binden,

wenn es für Ihn keinen Grund dazu gab? Heute wissen wir, daß JAHWEH in seiner Liebe zur Menschheit schon seit langem die Rettung des Menschen geplant hatte. Wie er diesen Plan zu verwirklichen gedachte, wurde bereits im Garten angedeutet, als er selbst ein Tier schlachtete, um mit dessen Haut die Blöße von Adam und Eva zu bedecken. Das hebräische Wort für „sühnen“ kommt von dem Wort für „bedecken“. JAHWEH selbst wird für die Sühne der Sünde des Menschen sorgen. Was für eine erstaunliche frohe Botschaft (Evangelium) ist das! Der Psalmist hat sich darüber gefreut: „Wenn die Missetaten über mich herrschen, sühnst du (JAHWEH) unsere Übertretungen.“ (Psalm 65:3, [KJB: Iniquities preuaile against me: as for our transgressions, thou shalt purge them away. = Die Missetaten, die mir vorgeworfen werden, und die Übertretungen, die wir begangen haben, wirst du tilgen.](#)). Warum tut er das? Weil „ich dich mit ewiger Liebe geliebt habe.“ (Jeremia 31:3, [KJB: The Lord hath appeared of old vnto mee, saying; Yea I haue loued thee with an euerlasting loue: therefore with louing kindnesse haue I drawen thee. = JAHWEH ist mir von alters her erschienen und hat gesagt: Ja, ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt; darum habe ich dich mit liebevoller Güte zu mir gezogen.](#))

Wirklich verblüffend wird es in der Frohen Botschaft des Neuen Testaments: JAHWEH selbst kam in die Welt, seine ganze Fülle wohnte leibhaftig in dem Menschen Jesus, dem Messias, den er zu diesem Zweck vorbereitet und gesalbt hatte: JAHWEH kam in Christus, um die Welt mit sich zu versöhnen. Das bedeutet nicht, daß Jesus JAHWEH ist, sondern daß JAHWEH so in ihm wohnte, daß Jesus von seinem Leib als JAHWEHS Tempel sprechen konnte (Johannes 2:21, [KJB: But he spake of the temple of his body. = Aber er sprach über den Tempel seines Körpers](#)). Jesus war also so mit dem Vater (JAHWEH) verbunden, daß er davon sprechen konnte, daß der Vater in ihm ist und er im Vater (vgl. unser Sein in Christus und Christus in uns durch unsere Verbindung mit ihm). In dieser Vereinigung war Jesus tatsächlich eins mit JAHWEH, aber nicht in einer metaphysischen Wesensvereinigung (falls es so etwas gibt), sondern in der tiefsten Form der Vereinigung, die möglich ist: einer geistigen Vereinigung. Der Zweck dieser Vereinigung war, daß JAHWEH die Erlösung des Menschen in Christus vollenden konnte. Genau zu diesem Zweck „war Gott in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst.“

(2. Korinther 5:19, [KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht anrechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.](#)). Die Art und Weise, wie dies geschehen ist, wird in Kolosser 2 sehr deutlich dargelegt:

13: (KJB: And you being dead in your sinnes, and the vncircumcision of your flesh, hath hee quickened together with him, hauing forgiuen you all trespasses,) Euch aber, die ihr tot wart in euren Übertretungen und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat Gott mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle unsere Übertretungen vergeben hat, 14: (KJB: Blotting out the handwriting of ordinances, that was against vs, which was contrary to vs, and tooke it out of the way, nayling it to his Crosse:) indem er den Schuldschein, der gegen uns stand, mit seinen gesetzlichen Forderungen aufgehoben hat; diesen hat er aufgehoben und ans Kreuz genagelt. 15: (KJB: And hauing spoyled principalities and powers, he made a shew of them openly, triumphing ouer them in it.) Er hat die Mächte und Gewalten entwaffnet und ein öffentliches Exempel an ihnen statuiert und **in ihm** über sie gesiegt (*en autō, ἐν αὐτῷ*).

In Anbetracht des Kontextes und der Syntax des Textes ist „in ihm“ (siehe Fettdruck) sicherlich die richtige Übersetzung (wie in NASB, RSV, ESV, NIV-Marge usw.). In einigen Übersetzungen steht „darin“, d. h. im Kreuz, aber das ist nicht korrekt, weil die „Mächte und Gewalten“ nicht durch das Kreuz selbst entwaffnet wurden, geschweige denn, daß sie dadurch „ein öffentliches Exempel“ statuiert hätten - all dies war nur möglich durch den Tod Christi und seine Auferstehung durch die Kraft des Vaters

(1. Korinther 6:14, KJB: And God hath both raised vp the Lord, and will also raise vp vs by his owne power. = Und Gott hat den Herrn auferweckt und wird auch uns durch seine Macht auferwecken. usw.); denn nur durch die Auferstehung wurde Christus „mit Macht zum Sohn Gottes erklärt.“ (Römer 1:4, KJB: And declared to be the Sonne of God, with power, according to the Spirit of holinesse, by the resurrection from the dead. = Und verkündete der Sohn Gottes zu sein, mit Kraft, gemäß dem Geist der Heiligkeit, durch die Auferstehung von den Toten.)

Aus dem wichtigen Abschnitt im Kolosserbrief (2:13-15, KJB: s.o., oben zitiert) können wir erkennen, was JAHWEH *in Christus* getan hat, um uns zu retten:

1. Er hat uns zusammen mit Christus lebendig gemacht.
2. Er vergab uns alle unsere Sünden.
3. Durch das Kreuz hat er uns von den gesetzlichen Forderungen befreit, die noch gegen uns standen.
4. Er hat (durch das Kreuz und die Auferstehung Christi) die feindlichen geistlichen Mächte entwaffnet, die die uns unterdrückten.
5. In *Christus* hat er über alle Feinde der Gerechtigkeit gesiegt.

Jesus war ein Mensch, der von JAHWEH speziell für seine einzigartige und erstaunliche Manifestation in der Welt vorbereitet wurde, um sie zu retten; das ist die Bedeutung der Jungfrauengeburt.⁵³ Die biblische Bedeutung von „das Wort“ fasst die Selbstmanifestation JAHWEHS zusammen: die Manifestation seiner Gegenwart, seiner Wahrheit, seiner Macht, seines Lebens und seiner Liebe - ja, sie ist der Ausdruck all seiner Eigenschaften. Seine „Fülle“ kam, um in „einem Tempel zu wohnen, der nicht mit (menschlichen) Händen gemacht wurde;“ (Markus 14:58, KJB: *We heard him say, I will destroy this Temple that is made with hands, and within three dayes I will build another made without hands.* = Wir hörten ihn sagen: „Ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, zerstören und in drei Tagen einen anderen bauen, der ohne Hände gemacht ist. vgl. Apostelgeschichte 7:48, KJB: *Howbeit the most high dwelleth not in temples made with hands, as saith the Prophet,* = Der Höchste aber wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet sagt. Hebräer 9:11, KJB: *But Christ being come an high Priest of good things to come, by a greater and more perfect Tabernacle, not made with hands, that is to say, not of this building:* = Aber Christus ist gekommen, ein Hohepriester Guter Dinge zu sein, die kommen, durch eine größere und perfektere Wohnung, nicht von Hand gemacht, das bedeutet, nicht von diesem Gebäude:); dieser Tempel war der Leib Jesu (Johannes 2:21, KJB: *But he spake of the temple of his body.* = Aber er sprach von dem Tempel seines Leibes).

Abschluß

Wir können diese Studie abschließen, indem wir noch einmal die entscheidende Frage stellen: Ist JAHWEH in der Person von Jesus Christus in die Welt gekommen... oder nicht? Wenn nicht, dann bleiben die Botschaft und die spezifischen Prophezeiungen des Alten Testaments unerfüllt, während ein riesiges Fragezeichen über den Evangelien und dem Neuen Testament als Ganzes schwebt: Ist Jesus Christus nur ein gewöhnlicher Mensch - ein Prophet, sogar der Messias, aber dennoch nur ein gewöhnlicher Mensch? Oder war Jesus ein Mensch, den Gott auserwählt hat, in einer Weise zu leben und zu wirken, wie er es noch nie zuvor getan hat - ein Mensch, mit dem Gott in einer solchen Einheit lebte, daß er menschliches Leben und Menschsein erfuhr, das heißt, daß Gott in Christus erfuhr, was es heißt, „Fleisch zu werden“.

Diese Untersuchung führt uns zu dem Schluss, daß JAHWEH selbst in dem Menschen Jesus Christus in die Welt gekommen ist in dem er

⁵³ Für eine ausführlichere Diskussion siehe Anhang 10.

„residierte“ oder wohnte, wie er es früher im Tempel in Jerusalem tat, aber jetzt in einem „nicht mit (menschlichen) Händen gemachten Tempel“ - dem lebendigen Leib des Messias Jesus. Der Irrtum des Trinitarismus bestand darin, ein zweites göttliches Wesen zu erfinden, das sie „Gott den Sohn“ nannten, und zu behaupten, daß dieses Wesen in die Welt kam, um uns zu retten. Auf diese Weise wurde JAHWEH, der im Neuen Testament als „Gott unser Erlöser“ verehrt wird, ins Abseits oder an den Rand gedrängt, während der vergöttlichte Jesus in den Mittelpunkt gerückt wurde. Mit der Vergöttlichung Jesu wurde der biblische Monotheismus durch eine Lehre verdrängt und verletzt, die die göttlich gleichberechtigten Personen der Dreifaltigkeit anstelle des „einen wahren Gottes“ verkündet, (Johannes 17:3, [KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen](#)), zu dem Jesus gebetet hat und der nach der Lehre Jesu über alles geliebt werden soll (Markus 12:29f., [KJB: And Iesus answered him, The first of al the commandements is, Heare, O Israel, the Lord our God is one Lord: = Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote lautet: Höre, Israel, der Herr \(JAHWEH\), unser Gott, ist ein einziger Herr \(JAHWEH\)](#)).

Das Evangelium verkündet, daß JAHWEH Gott in Christus etwas erstaunlich Neues getan hat, um die Menschen zu retten. Dieses Neue hat er von langer Hand geplant und versprochen, und schließlich „am Ende der Zeit“ in Christus zur Vollendung gebracht. (Hebräer 9:26, [KJB: For then must hee often haue suffered since the foundation of the world: but now once in the end of the world, hath he appeared to put away sinne by the sacrifice of himselfe. = Denn er mußte oft leiden seit Grundlegung der Welt; jetzt aber, am Ende der Welt, ist er einmal erschienen, um die Sünde durch sein eigenes Opfer zu tilgen.](#)
1. Korinther 10:11, [KJB: Now all these things happened vnto them for ensamples: and they are written for our admonition, vpon whom the ends of the world are come. = Nun geschahen ihnen alle diese Dinge als Vorbilder: Und sie sind zu unserer Belehrung geschrieben, über welche die Enden der Welt gekommen sind.](#))

JAHWEH tut etwas Neues

Jesaja 43:19: ([KJB: Behold, I will doe a new thing: now it shall spring foorth, shall yee not know it? I will euen make a way in the wilderness, and riuers in the desert.](#)) Seht, ich tue etwas Neues; jetzt sprießt es hervor, merkt ihr es nicht? Ich mache einen Weg in der Wildnis und Flüsse in der Wüste.

Jesaja 42:9: ([KJB: Behold, the former things are come to passe, and new things doe I declare: before they spring forth I tell you of them.](#)) Seht, das Frühere ist

eingetroffen. Neues verkündige ich jetzt; noch ehe es zum Vorschein kommt, mache ich es euch bekannt.

Jesaja 48:6: (KJB: Thou hast heard, see all this, and will not yee declare it? I haue shewed thee new things from this time, euen hidden things, and thou didst not know them.) Ihr habt es gehört, nun seht es, und wollt ihr es nicht verkünden? Von nun an lasse ich euch neue Dinge hören, verborgene Dinge, die ihr nicht gekannt habt. **7:** (KJB: They are created now, and not from the beginning, euen before the day when thou heardest them not; lest thou shouldest say, Behold, I knew them.) Sie sind jetzt entstanden, und nicht von Anfang an, d.h. vor dem Tag, an dem du sie gehört hast, damit du nicht sagst: „Siehe ich kannte sie.“

2. Korinther 5:17: (KJB: Therefore if any man be in Christ, hee is a new creature: old things are past away, behold, al things are become new.) = Darum, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. **18:** (KJB: And all things are of God, who hath reconciled vs to himselfe by Iesus Christ, and hath giuen to vs the ministry of reconciliation,) Dies alles ist von **Gott (JAHWEH)**, der uns mit sich selbst versöhnt hat und uns das Amt der Versöhnung gegeben hat: **19:** KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation.) Das heißt, daß **Gott (JAHWEH) in Christus war** und Christus die Welt mit sich selbst versöhnt hat.

Diese Verse fassen nicht nur die paulinische, sondern auch die neutestamentliche Botschaft des Evangeliums kurz und bündig zusammen. Ebenso fassen die vier Worte „Gott war in Christus“ die Wahrheit zusammen, die wir in diesem Buch studiert haben, vorausgesetzt, wir haben nun begriffen, daß sich „Gott“ in der Bibel immer auf JAHWEH bezieht. Gerade das Versäumnis, an dieser Wahrheit festzuhalten, führte zum Abgleiten in den Trinitarismus. Das Abgleiten in den Irrtum war ein allmählicher Prozess, der etwa in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. begann, als die Kirche zunehmend von Heiden dominiert wurde und den Kontakt zu ihren jüdischen Wurzeln verlor. Unter der Führung der griechisch sprechenden, griechisch gebildeten „Väter“ oder Leiter der heidnischen Kirche, die in der polytheistischen Umgebung der hellenistischen Welt aufgewachsen waren, gab es kaum ein Bekenntnis zum Monotheismus, wie man es bei den Juden und in der frühen jüdischen Kirche fand. Innerhalb von etwas mehr als 100 Jahren nach dem irdischen Wirken Jesu begann die westliche heidnische Kirche mit der Ver-göttlichung Jesu, die in Nicäa (325 n. Chr.) und dann in Konstantinopel (381 n. Chr.) mit der Verkündigung eines kaum verhüllten Polytheismus, später „Trinitarismus“ genannt, ihren Höhepunkt fand.

Der gesamte Prozess wurde zweifellos durch die Tatsache erleichtert, daß die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die von der griechisch sprachigen Kirche verwendet wurde, den Namen Gottes, JAHWEH, nicht transliterierte, sondern der nachexilischen jüdischen Praxis folgte, ihn durch das Wort „Herr“ (*kyrios*) zu ersetzen, das das hebräische Wort *Adonai* (Herr) übersetzte. Der wesentliche Unterschied bestand darin, daß der jüdische Leser immer verstand, daß *Adonai* ein Ersatz für „JAHWEH“ war. Das Wort „JAHWEH“ war im hebräischen Text immer deutlich sichtbar, auch wenn der Leser es als *Adonai* las. In den griechischen Übersetzungen des Alten Testaments, die in den heidnischen Kirchen verwendet wurden, ist „JAHWEH“ jedoch nirgends zu finden, so daß die 6.828 Verweise auf JAHWEH faktisch ausgelöscht wurden.

Darüber hinaus wurde Jesus auch der Titel „Herr“ gegeben, genau das gleiche Wort, das im Alten Testament für JAHWEH verwendet wurde, so daß der Titel „Herr“ nun unterschiedslos für Gott und für Christus verwendet wurde. Die Vergöttlichung Christi wurde also praktisch durch das Versäumnis vollzogen, JAHWEH von Christus zu unterscheiden, und die Führer der Kirche unternahmen keine Schritte, um diese wichtige Unterscheidung aufrechtzuerhalten. In modernen englischen Übersetzungen wird die Unterscheidung durch die Großschreibung von „LORD“ bei JAHWEH und die Kleinschreibung von „Lord“ bei Jesus vorgenommen, aber der Unterschied bleibt in der Sprache ununterscheidbar, und in christlichen Büchern wird im Allgemeinen nicht „LORD“ verwendet, wenn über Gott geschrieben wird.

Das Endergebnis all dessen ist, daß JAHWEH praktisch aus der Kirche entfernt wurde. Er wurde in der Praxis durch Jesus ersetzt. Es mag sein, daß er in der trinitarischen Lehre eine kleine Nische als „der Vater“ behält, der im trinitarischen Glauben und in der trinitarischen Anbetung eine relativ nebensächliche Rolle spielt, verglichen mit Jesus, dem die zentrale Rolle zukommt. Darüber hinaus wird sogar der Titel „Vater“ manchmal in Bezug auf Jesus verwendet, so daß „der Vater“ sogar dieser kleinen Nische beraubt wird. Hinzu kommt die bemerkenswerte Ignoranz selbst von Kirchenführern, die offensichtlich nicht in der Lage sind, in Gedanken und Worten zwischen Jesus und JAHWEH zu unterscheiden, und die Eliminierung JAHWEHS aus der Kirche ist vollständig. Es ist zum Beispiel ziemlich üblich, daß Prediger und Schriftsteller auf die „Ich bin“-Sprüche Jesu im Johannes-Evangelium als Beweis für die Gottheit Jesu hinweisen, wobei sie die Tatsache völlig außer Acht lassen, daß „Ich bin“ speziell mit JAHWEH zu tun hat und nicht mit der Idee von Gott in einem allgemeinen Sinn. Sie scheinen sogar nicht zu verstehen, daß eine solche Verwendung des „Ich bin“ nur

"beweisen" würde, daß Jesus JAHWEH ist, und das wird nicht einmal vom Trinitätsglauben akzeptiert. Daß ein ungelehrter Christ in diese Art von Irrtum stolpern könnte, mag vielleicht entschuldbar sein, aber daß Kirchenführer und -lehrer auf diese Weise stolpern, ist sicherlich unentschuldbar. JAHWEH ist aus fast allen in den christlichen Kirchen verwendeten Bibelversionen gestrichen worden. Die einzige große Übersetzung, in der das Wort „JAHWEH“ vorkommt, die Neue Jerusalem Bibel, wird in keiner nicht-katholischen Kirche verwendet. Aber noch viel schlimmer ist, daß die Kirche den biblischen Monotheismus größtenteils so vollständig aufgegeben hat - ungeachtet der Tatsache, daß Jesus selbst die absolute Wahrheit vertrat, daß JAHWEH „der einzig wahre Gott“ ist (Johannes 17:3, [KJB: And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent. = Und das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen. 5:44, KJB: How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely? = Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von anderen empfängt und nicht die Ehre sucht, die allein von Gott kommt?](#)) -, daß sie es dreist wagen, jemanden als „Ketzer“ zu bezeichnen, der sich zu dieser unbestreitbaren Wahrheit bekennt. Damit erweisen sie sich selbst als die wahren Ketzer, was die Heilige Schrift angeht.

Es ist dringend notwendig, daß JAHWEH in diesen „letzten Tagen“ (2.Timotheus 3:1, [KJB: This know also, that in the last dayes perillous times shall come. = Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden.](#)) den ihm gebührenden Platz in der Kirche - seiner Kirche - einnimmt, wenn sie überhaupt noch seine Kirche ist. Es gibt immer noch viele in diesen Institutionen, die für die Wahrheit in Gottes Wort offen sind. Das sind diejenigen, die „nach seinem Vorsatz berufen“ sind (Römer 8:28, [KJB: And wee know that all things worke together for good, to them that loue God, to them who are the called according to his purpose. = Und wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind](#)). Sie sind es, die dem Ruf folgen werden: „Wer ist auf der Seite JAHWEHS? Kommt zu mir“ (Exodus 32:26, [KJB: Then Moses stood in the gate of the campe, and saide, Who is on the Lords side? let him come vnto mee. And all the sonnes of Leui gathered themselues together vnto him. = Da trat Mose in das Tor des Lagers und sprach: Her zu mir, wer auf der Seite JAHWEHS ist. Da versammelten sich zu ihm alle Söhne Levis](#)). Dies war, wie wir uns gut erinnern, der Ruf des Moses an die Israeliten, als sie im Begriff waren, in Götzendienst und Abtrünnigkeit zu verfallen. Dieser Ruf muss erneut mit äußerster Dringlichkeit ertönen: Wer ist für JAHWEH? Wer ist auf der Seite JAHWEHS? Sie sollen zu ihm kommen. Wer diesem Ruf folgt, wird entdecken, daß er von niemand anderem kommt als von Jesus, in dem und durch den JAHWEH spricht: „Kommt her zu mir alle,

die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben" (Matthäus 11:28, [KJB: Come vnto me all yee that labour, and are heavy laden, and I will giue you rest.](#)), denn JAHWEH in Christus ruft der ganzen Menschheit zu: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, all ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott, und es gibt keinen anderen" (Jesaja 45:22, [KJB: KJB: Looke vnto mee, and be ye saued all the endes of the earth: for I am God, and there is none else.](#)).

– Ende –

- Anhang 1 -

Die große Bedeutung von Psalm 2 und seiner messianischen Verheißung für das Verständnis des Titels von Christus „Sohn Gottes"

Die Assoziation von „Sohn Gottes" mit dem davidischen, messianischen „König Israels" ist natürlich aus der Heiligen Schrift bekannt, wie wir gesehen haben, und hat ihre Wurzeln vor allem in einem wichtigen messianischen Psalm:

Psalm 2:2: ([KJB: The Kings of the earth set themselues, and the rulers take counsell together, against the Lord, and against his Anoynted, saying,](#)) Die Könige der Erde lehnten sich auf und die Fürsten verabredeten sich gegen den HERRN (JAHWEH) und gegen seinen Gesalbten [Hebr.: Maschiach, dt.: „Messias", „Christus"; GK = griechisch-katholisch.: ho Christos, engl.: „Christ"], indem sie sagen: 6: „Ich (d.h. der HERR, V. 4) habe meinen König auf Zion [also „König von Israel"], meinem heiligen Berg, gesetzt." 7: Ich will den Ratschluss verkünden: Der Herr (JAHWEH) hat zu mir gesagt: „Du bist **mein Sohn**; heute habe ich dich **gezeugt**. 8: Bitte mich und ich will die Völker zu deinem Erbe machen und die Enden der Erde zu deinem Besitz. 12: Küß **den Sohn**, damit er nicht zornig wird und du

auf dem Weg umkommst; denn sein Zorn ist schnell entbrannt. Gesegnet sind alle, die Zuflucht zu ihm nehmen.

Hier sehen wir die drei Begriffe, die im NT so wichtig sind: „Christus“ (Gottes Gesalbter, V. 2); der davidische „König“, der von Gott eingesetzte König („mein König“, V. 6); und Gottes „Sohn“ („mein Sohn“, V. 7, 12) oder „Sohn Gottes“, wie der allgemeinere Begriff im NT lautet, die alle miteinander verbunden sind und sich auf dieselbe Person beziehen.

In V. 12 bringt „der Sohn“ Sicherheit oder Rettung für alle, die zu ihm Zuflucht nehmen. Dieser Psalm spricht also von Gottes Messias, Gottes König und Gottes Sohn, die sich alle auf dieselbe Person beziehen. Warum dieser Psalm so wichtig ist, sollte nun klar sein.

Die Verkündigungen vom Himmel bei der Taufe Jesu, zu Beginn seines öffentlichen Wirkens und dann auch bei seiner Verklärung sind genau die Erfüllung von Psalm 2:7 (KJB: I will declare the decree: the Lord hath said vnto mee, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee. = Ich will das Urteil verkünden: Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.):

Matthäus 3:17: (KJB: And loe, a voice from heauen, saying, This is my beloued Sonne, in whom I am well pleased.) „Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Matthäus 17:5: (KJB: While he yet spake, behold, a bright cloud ouershadowed them: and behold a voyce out of the cloude, which saide, This is my beloued sonne, in whom I am well pleased: heare ye him.) Und plötzlich kam eine Stimme aus der Wolke, die sagte: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Auf ihn sollt ihr hören!“

Man beachte, daß gerade bei Matthäus (dem jüdischsten der Evangelien und dementsprechend dasjenige, das am meisten darauf bedacht ist, daß sich Gottes Wort im Alten Testament in Christus erfüllt) die wohlbekannte Erklärung Gottes in Psalm 2 an diesen beiden zentralen Punkten seines Wirkens buchstäblich in Christus erfüllt wurde.

Es ist interessant festzustellen, daß in einem wichtigen griechischen Manuskript (D) die Worte, die bei der Taufe Jesu in Lukas 3:22 (KJB: And the holy Ghost descended in a bodily shape like a Doue vpon him, and a voice came from heauen, which said, Thou art my beloued sonne, in thee I am well pleased. = Und der heilige Geist kam in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab, und eine Stimme kam vom Himmel, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.) gesprochen wurden, lauten: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“. Der Textforscher B.D. Ehrman behauptet in seinem kürzlich erschienenen Werk *Misquoting Jesus* (2005), daß dies

die ursprüngliche Lesart ist, die von antiadoptionistischen (den späteren Trinitariern) Schreibern geändert wurde, um den Vers dem Gebrauch durch die Adoptionsanhänger zu entziehen, die behaupteten, daß Jesus bei seiner Taufe der Sohn Gottes wurde. Prof. Ehrman weist darauf hin, daß die Adoptionsgegner sich um dieses Argument nicht hätten sorgen müssen, da Jesus aufgrund seiner jungfräulichen Geburt bereits in Lukas 1:35 als Sohn Gottes erwähnt wurde. (KJB: *And the Angel answered and said vnto her, The holy Ghost shall come vpon thee, and the power of the Highest shall ouershadow thee. Therefore also that holy thing which shall bee borne of thee, shall bee called the sonne of God. = Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.*)

Lukas 3:22 (KJB: *s.o.*) wird in *Misquoting Jesus*, S. 158-161, ausführlich besprochen, wo Ehrman die Gründe für seine Überzeugung darlegt, daß „heute habe ich dich gezeugt“ die ursprüngliche Lesart ist. Eine wichtige Tatsache, die Ehrman als Beweis für die Authentizität des Textes anführt, ist die Tatsache, daß viele der frühen Kirchenväter (einschließlich Justin, Origenes und Augustinus) diesen Vers mit der Lesart „heute habe ich dich gezeugt“ zitieren (siehe den Textapparat in *The Greek New Testament*, United Bible Societies). „Er wird im zweiten und dritten Jahrhundert (also bevor die meisten unserer Manuskripte erstellt wurden) überall zitiert, von Rom bis Alexandria, von Nordafrika bis Palästina, von Gallien bis Spanien“ (*Misquoting Jesus*, S. 159).

Wenn wir uns das Bekenntnis des Nathanael bei Johannes und das Bekenntnis des Petrus bei Matthäus noch einmal ansehen, können wir ihre alttestamentliche Grundlage deutlich erkennen:

Johannes 1:49: (KJB: *Nathaneel answered, and saith vnto him, Rabbi, thou art the Sonne of God, thou art the king of Israel.*) Nathanael antwortete ihm: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes! Du bist der König von Israel!“

Matthäus 16:16: (KJB: *And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God.*) Simon Petrus antwortete: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

In diesen beiden Bekenntnissen wird Jesus wie in Psalm 2 als „Sohn Gottes“ bezeichnet. Nathanael bekennt Jesus auch als den verheißenen „König“, während Petrus ihn als „Messias/Christus“ bekennt. In Psalm 2 kommt „Sohn“ zweimal vor, was darauf hindeutet, daß von den drei Titeln der „Sohn“ der vorherrschende ist, eine Tatsache, die auch beim Vergleich der beiden Bekenntnisse (von Nathanael und Petrus) deutlich wird, da er in beiden vorkommt.

Nicht nur diese Begriffe in diesem Psalm sind für das NT wichtig, sondern das zweimal wiederholte „Sohn“ ist von besonderer Bedeutung. Psalm 2:7 (KJB: s.o.) wird an mehreren Stellen im NT zitiert. Selbst dort, wo er nicht zitiert wird, liegt die Erklärung Gottes in Psalm 2 dem Gebrauch des Begriffs „Sohn“ oder „Sohn Gottes“ im NT zugrunde und definiert dessen Bedeutung. Man kann also nicht beschließen, den Titel „Sohn Gottes“ so zu verwenden, als ob er keine Grundlage im AT hätte, und ihm dann die Bedeutung geben, die unser eigenes Dogma für ihn bestimmt, und sich sogar die Freiheit nehmen, ihn in „Gott der Sohn“ umzuwandeln - etwas, das sowohl dem AT als auch dem NT völlig fremd ist.

Psalm 2:7 (KJB: s.o.) wird in der frühen apostolischen Predigt in der Apostelgeschichte 13 zitiert; hier erklärt der Apostel Paulus:

Wir bringen euch die frohe Botschaft, daß Gott, was er den Vätern verheißen hat, an uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er *Jesus auferweckt hat*, wie es auch im zweiten Psalm geschrieben steht: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ (Apostelgeschichte 13:32-33, KJB: 32. And we declare vnto you glad tidings, how that the promise which was made vnto the fathers, 33. God hath fulfilled the same vnto vs their children, in that he hath raised vp Iesus againe, as it is also writen in the second Psalme: Thou art my Sonne, this day haue I begotten thee. = 32. Und wir verkünden euch die frohe Botschaft, wie die Verheißung, die den Vätern gemacht wurde, 33. Gott hat uns, seinen Kindern, dasselbe erfüllt, indem er Jesus wieder auferweckt hat, wie es auch im zweiten Psalm geschrieben ist: Du bist mein Sohn, an diesem Tag habe ich dich gezeugt.)

Interessanterweise sieht der Apostel die Worte in Psalm 2:7 (KJB: s.o.) durch die Auferweckung Jesu von den Toten durch Gott als erfüllt an. Das heißt, er sieht eine Verbindung zwischen „gezeugt“ und „Auferstehung“. Diese Verbindung stellt er in Römer 1:4 wieder her: „*Erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch seine Auferstehung von den Toten, Jesus Christus, unseren Herrn.*“ Psalm 2:7 (KJB: s.o.) wird auch zitiert in:

Hebräer 1:5 und 5:5: (KJB: 1:5: For vnto which of the Angels said he at any time, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee? And again, I will be to him a Father, and he shall be to me a Sonne. = Denn zu welchem der Engel hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt?“ Und weiter: „Ich will ihm ein Vater sein, und er wird mir ein Sohn sein.“ KJB: 5:5: So also, Christ glorified not himselfe, to bee made an High Priest: but hee that saide vnto him, Thou art my Sonne, to day haue I begotten thee.) „So hat sich auch Christus nicht selbst verherrlicht, dass er zum Hohepriester gemacht wurde: Sondern derjenige, der zu ihm sagte "Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt."

Matthäus 16:16: (KJB: (KJB: And Simon Peter answered, and said, Thou art Christ the sonne of the liuing God.) „Simon Petrus antwortete: ‚Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Hebräer 1:5a: (KJB: s.o.) „Denn zu welchem der Engel hat Gott jemals gesagt: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt‘?

Hebräer 1:5b: (KJB: s.o.) „Oder auch: ‚Ich will ihm ein Vater sein, und er soll mir ein Sohn sein“ [2. Samuel 7:14, (KJB: I will be his father, and he shall be my sonne: if hee commit iniquitie, I will chasten him with the rodde of men, and with the stripes of the children of men. = Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit der Rute der Menschen und mit den Schlägen der Menschenkinder züchtigen. 1. Chronik 17:13, (KJB: I will be his father, and he shall be my sonne, and I will not take my mercie away from him, as I tooke it from him that was before thee. = Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein, und ich will meine Gnade nicht von ihm nehmen, wie ich sie von dem genommen habe, der vor dir war.)]

Der erste Teil dieses Verses (Hebräer 1:5a, KJB: s.o.) zitiert Psalm 2:7 (KJB: s.o.), wie wir gerade gesehen haben. Das Zitat im zweiten Teil des Verses (Hebräer 1:5b, KJB: s.o.) ist historisch eng mit Psalm 2:7 (KJB: s.o.) verbunden und wie dieser Vers für unser Verständnis des Titels „Sohn Gottes“ im NT von Bedeutung, da es zeigt, daß dieser Titel im Alten Testament verwurzelt ist und sich semantisch von der Art und Weise unterscheidet, wie der Titel in der westlichen (heidnischen) Kirche in ihrer trinitarischen Lehre verwendet wird, die etwa 2½ Jahrhunderte später auf dem Konzil von Nizäa (325 n. Chr.) festgelegt wurde.

In Hebräer 1:5b (KJB: s.o.) wird die Verheißung Gottes an David über seinen Sohn Salomo zitiert, der nach ihm König von Israel werden und den ersten Tempel in Jerusalem bauen sollte. Diese Verheißung einer Vater-Sohn-Beziehung zu Salomo ist einzigartig im Alten Testament. Die Verheißung wird nicht weniger als 4-mal in den alttestamentlichen Geschichtsbüchern wiederholt, einmal in 2. Samuel und 3-mal in 1. Chronik:

2. Samuel 7:13: (KJB: Hee shall build an house for my Name, and I will stablish the throne of his kingdome for euer.) Er (Salomo) soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Königreiches für immer aufrichten. 14: (KJB: I will be his father, and he shall be my sonne: if hee commit iniquitie.) Ich will ihm ein Vater sein, und er soll mir ein Sohn sein.

1. Chronik 17:12: (KJB: He shall build me an house, and I will stablish his throne for euer.) Er soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Thron für immer aufrichten. 13: (KJB: I will be his father, and he shall be my sonne, and I will not take my mercie away from him, as I tooke it from him that was before thee.) Ich will

sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein, und ich will meine Gnade nicht von ihm nehmen, wie ich sie von dem genommen habe, der vor dir war. (Saul).

1. Chronik 22:10: (KJB: Hee shall build an house for my Name, and he shal be my sonne, and I will be his father, and I will establish the throne of his kingdome ouer Israel for euer.) Er soll meinem Namen ein Haus bauen. Er soll mein Sohn sein, und ich will sein Vater sein, und ich will seinen königlichen Thron für immer über Israel aufrichten.

1. Chronik 28:6: (KJB: And he said vnto me, Solomon thy sonne, hee shall build my house and my courts: for I haue chosen him to be my sonne, and I will be his father.) Er sprach zu mir: „Dein Sohn Salomo soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn zu meinem Sohn erwählt, und ich will sein Vater sein.“

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den beiden Zitaten in Hebräer 1:5?

(KJB: For vnto which of the Angels said he at any time, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee? And again, I will be to him a Father, and he shall be to me a Sonne. = Denn zu welchem der Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt? Und weiter: Ich will ihm ein Vater sein, und er soll mir ein Sohn sein.)

Es kann mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden, daß Psalm 2 ein Krönungpsalm war, der bei der Inthronisierung Salomos als König von Israel nach Davids Tod gesungen wurde. Diese Schlussfolgerung ergibt sich aus der Tatsache, daß Gott die oben in Hebräer 1:5 (KJB: s.o.) zitierte Verheißung nur auf Salomo bezog und dort auf Christus angewendet wurde, der „größer als Salomo“ war und daher in einer engeren Vater-Sohn-Beziehung stand, als Salomo es je könnte. (Matthäus 12:42, KJB: The Queene of the South shall rise vp in the iudgement with this generation, and shall condemne it: for she came from the vttermost parts of the earth to heare the wisdom of Solomon, and behold, a greater then Solomon is here. = Die Königin des Südens wird im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und wird es verurteilen; denn sie ist von den äußersten Enden der Erde gekommen, um die Weisheit Salomos zu hören, und siehe, hier ist einer, der größer ist als

Salomo. Lukas 11:31, KJB: The Queene of the South shall rise vp in the iudgement with the men of this generation, & condemne them: for shee came from the vtmost parts of the earth, to heare the wisdom of Solomon: and behold, a greater then Solomon is here. = Die Königin des Südens wird sich im Gericht mit den Menschen dieses Geschlechts erheben und sie verurteilen; denn sie ist von den äußersten Enden der Erde gekommen, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo.)

Der „eingeborene Sohn“

Johannes 3:16: (KJB: For God so loued ~~be~~ world, that he gaue his only begotten Sonne: that whosoever beleueth in him, should not perish, but haue euerlasting life.) „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn [*monogenēs*] {oder seinen eingeborenen Sohn} gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“

Wie ist das Wort (*monogenēs*) bei Johannes zu verstehen? Das Wort wird unterschiedlich mit „einziger Sohn“ (RSV), „einzig gezeugter Sohn“ (KJV) oder „ein und einziger Sohn“ (NIV) übersetzt. Welche Bedeutung hat es dann in Johannes 3:16? (KJB: s.o.) Es gibt mindestens zwei Verse, die uns helfen können:

(1) Dasselbe Wort erscheint in Hebräer 11:17: (KJB: By faith Abraham when he was tried, offered vp Isaac: and he that had receiued the promises, offered vp his onely begotten sonne.) „Durch den Glauben opferte Abraham, als er geprüft wurde, Isaak, und er, der die Verheißungen empfangen hatte, war im Begriff, seinen einzigen Sohn (*monogenēs*) zu opfern“ (vgl. auch Hebräisch und LXX). Abraham musste Isaak schließlich nicht opfern, aber Gott hat seinen Sohn tatsächlich gegeben aus seiner Liebe zur Welt und um sie zu retten.

Die Juden gaben der Opferung Isaaks durch Abraham den Namen „Aqedah“ („Bindung“) - ein wirklich bedeutendes geistliches Ereignis. Da dieses Ereignis eine Art Vorahnung darauf war, daß Gott seinen Sohn für die Erlösung der Welt gibt, sollte die Parallele zwischen Christus und Isaak nicht übersehen werden, da sonst ein wichtiges Element der geistlichen Bedeutung übersehen wird. Der Bericht über die Aqedah in Genesis informiert uns darüber, daß Isaak, als er von Abraham hörte, daß seine Opferung der Wille JAHWEHS war, bot sich bereitwillig ohne Zwang der Opferung von Abraham an. Er unterwarf sich freiwillig und vollständig dem Willen Gottes. Dies ist ein Vorgeschmack auf die Unterordnung und den völligen Gehorsam Christi gegenüber dem Vater.

Auch Abrahams völlige Unterwerfung unter JAHWEH und sein absolutes Vertrauen in Ihn sollten nicht übersehen werden. Vertrauen (oder

Glaube) und Unterwerfung sind untrennbar miteinander verbunden, und Paulus verweist auf Abrahams vertrauensvollen Glauben, der darin zum Ausdruck kommt, daß er Gott vertraute, Isaak von den Toten aufzuwecken, wenn dies notwendig war, um seine Verheißung an ihn zu erfüllen (vgl. Römer 4:17, KJB: (As it is written, I haue made thee a father of many nations) before him whom he beleueed, euen God who quickeneth the dead, and calleth those things which bee not, as though they were, = (Wie geschrieben steht: „Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht“) vor dem, dem er geglaubt hat, nämlich Gott, der die Toten lebendig macht und die Dinge, die nicht sind, so nennt, als ob sie wären.). Das bedeutet, daß nicht nur Isaak, sondern auch sein Vater Abraham in ihrer bedingungslosen Unterwerfung und ihrem Gehorsam gegenüber Gott ein Abbild der Lebensqualität Jesu sind.

Es sollte nicht vergessen werden, daß die Erhöhung Christi zur Rechten des Vaters die Antwort Gottes auf den Gehorsam Christi war - etwas, das der Trinitarismus verdunkelt, indem er suggeriert, daß die Erhöhung Christi ein Recht des Sohnes war und nicht etwas, das der Vater ihm verliehen hat. Auf diese Weise werden grundlegende biblische Wahrheiten verdunkelt.

(2) Die Einzigartigkeit Christi als „einziger“ Sohn liegt auch darin, daß seine Sohnschaft von einer Art ist, die nicht einmal den erhabensten Engeln gegeben war: Hebräer 1:5a: (KJB: For vnto which of the Angels said he at any time, Thou art my sonne, this day haue I begotten thee?) „Denn zu welchem von den Engeln hat Gott jemals gesagt: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt‘?“

Selbst Moses, der große Diener Gottes, wurde nie als „Sohn Gottes“ bezeichnet, obwohl er eine einzigartig innige Beziehung zu Ihm hatte:

5: Moses aber war treu im ganzen Hause Gottes wie ein Knecht, um zu bezeugen, was später gesagt werden sollte, 6: Christus aber ist treu über das Haus Gottes wie ein Sohn. (Hebräer 3:5-6, KJB: 5. And Moses verely was faithfull in all his house as a seruant, for a testimonie of those things which were to be spoken after. 6. But Christ as a Sonne ouer his owne house, whose house are wee, if we hold fast the confidence, and the reioycing of the hope firme vnto the end. = 5. Auch Moses war treu gewesen als Diener in seinem ganzen Haus, zum Zeugnis dessen, was verkündet werden sollte. 6. Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus, und sein Haus sind wir, wenn wir die Zuversicht und das Rühmen der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.)

Salomo hatte sicherlich nicht die geistige Größe von Moses, warum also sollte Gott ihn öffentlich seinen „Sohn“ nennen? Der Grund liegt nicht in Salomo selbst, sondern darin, daß er ein „Typus“ (eine Vorahnung) von Christus war, „dem, der kommen soll“, (Matthäus 11:3, KJB: And said vnto him, Art thou hee that should come? Or doe wee looke for another? = Und sagte zu ihm „Bist du derjenige, der kommen sollte? Oder suchen wir nach einem anderen?“),

dem Messias, dem Erlöser der Welt. Salomo baute den ersten Tempel, aber Christus ist der Baumeister des Tempels Gottes, der nicht mit Händen gemacht ist; Christus ist der wahre König des „Israels Gottes“ (Galater 6:16, KJB: *And as many as walke according to this rule, peace be on them, and mercie, and vpon the Israel of God. = Und über alle, die nach dieser Regel wandeln, komme Frieden und Erbarmen und über das Israel Gottes*), und Gott „wird seinen Thron für immer aufrichten.“ (1. Chronik 17:12, *(He shall build me an house, and I will stablsh his throne for euer.)* Er soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Thron für immer aufrichten.).

- Anhang 2 -

Zu Johannes 8:58

(KJB: *Iesus said vnto them, Uerely, verely I say vnto you, Before Abraham was, I am.*
= Jesus sagte zu ihnen "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch 'Bevor Abraham war, bin ich.'")

In diesem Vers wird deutlich, daß „Ich bin“ in einer emphatischen Position steht. Könnte „Ich bin (mit Nachdruck) vor Abraham“ eine gleichwertige Lesart sein? Es gibt zwei Verse, die dem entsprechen:

Johannes 1:15 (KJB: *Iohn bare witnesse of him, and cried, saying, This was he of whom I spake, He that commeth after me, is preferred before me, for he was before me.*)

Johannes legte Zeugnis von ihm ab und rief: „Das ist der, von dem ich gesagt habe: ‚Derjenige, der nach mir kommt, ist mir vorgezogen, denn er war vor mir.‘“

Ἰωάννης μαρτυρεῖ περὶ αὐτοῦ καὶ κέκραγεν λέγων, Οὗτος ἦν ὃν εἶπον, Ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἔμπροσθέν μου γέγονεν, ὅτι πρῶτός μου ἦν.

Diese Worte von Johannes (dem Täufer) werden in 1:30 (KJB: This is he of whom I said, After me commeth a man, which is preferred before me: for he was before me. = Dieser ist der, von dem ich sagte: "Nach mir kommt ein Mensch, der vor mir bevorzugt ist: Denn er war vor mir.) wortwörtlich wiederholt. Die Erklärung, warum er (der Messias Jesus) „mir vorgezogen“, lautet: „weil er vor (πρῶτος, *prōtos*) mir war“. *Prōtos* kann sich hier durchaus auf die Zeit beziehen, ebenso wie „vor“ (*prin*) in Johannes 8:58 (KJB: s.o.). Johannes wurde (wie Abraham) vor Jesus geboren, wie könnte Jesus also zeitlich vor ihm gewesen sein? Dies scheint darauf hinzuweisen, daß Johannes Jesus als die Verkörperung des *Logos/Memra*, des Wortes Gottes, ansah. Wir können sicher sein, daß Johannes, als monotheistischer Jude, niemals von Jesus als Gott gedacht oder gesprochen hätte.

In jedem Fall bedeutet Johannes 1:15,30, (KJB: s.o.), daß der Täufer anerkennt, daß Jesus größer ist als er. Ebenso bedeutet die Aussage in Johannes 8:58 (KJB: s.o.) zumindest, daß Jesus sogar größer ist als Abraham, der Vater der Völker und der „Freund Gottes“. Daß dieses Verständnis richtig ist, wird durch die Tatsache bestätigt, daß Johannes 8:58 (KJB: s.o.) eine Antwort auf die in Johannes 8:53 (KJB: Art thou greater then our father Abraham, which is dead? and the Prophets are dead: whom makest thou thy self? = Bist du größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind auch gestorben; was machst du aus dir selbst?) gestellte Frage ist: „Bist du größer als unser Vater Abraham?“

Es ist oft darauf hingewiesen worden, daß es zwischen Johannes und den synoptischen Evangelien nur wenige inhaltliche Übereinstimmungen gibt, und viele Gelehrte bezweifeln oder verwerfen die historische Gültigkeit des Johannes-Evangeliums genau aus diesem Grund, nämlich daß diese Evangelien nicht ohne weiteres miteinander in Einklang zu bringen sind und nicht beide richtig sein können. Wenn aber die Grundaussage von Johannes 8:58 (KJB: s.o.) lautet, daß Abraham zwar groß war, Jesus, der Messias, aber größer ist, dann läßt sich dies ohne weiteres mit einer ganzen Reihe von Stellen in den Synoptikern vereinbaren, in denen die Größe Jesu betont wird: Größer als der Tempel, Matthäus 12:6 (KJB: But I saye vnto you, that in this place is one greater then the Temple. = Ich aber sage euch, daß an diesem Ort einer ist, der größer ist als der Tempel.), größer als Jona, Matthäus 12:41 (KJB: The men of Nineue shall rise in iudgement with this generation, and shall condemne it, because they repented at the preaching of Ionas, and behold, a greater then Ionas is here. = Die Männer von Ninive werden im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und werden es verurteilen, weil sie sich auf die Predigt des Jona hin bekehrt haben; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona.) Lukas 11:32 (KJB: The men of Nineue shall rise vp in the iudgement with this generation, and shall condemne it: for they

repented at the preaching of Ionas, and behold, a greater then Ionas is here. = Die Männer von Ninive werden im Gericht auftreten gegen dieses Geschlecht und werden es verurteilen; denn sie taten Buße auf die Predigt des Jona hin, und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona.) größer als Salomo, Matthäus 12:42 (KJB: The Queene of the South shall rise vp in the iudgement with this generation, and shall condemne it: for she came from the vttermost parts of the earth to heare the wisdom of Solomon, and behold, a greater then Solomon is here. = Die Königin des Südens wird im Gericht gegen diese Generation aufstehen und wird sie verdammen: Denn sie kam von den äußersten Teilen der Erde, die Weisheit Salomons zu hören und siehe, ein Größerer als Salomon ist hier.) Lukas 11:31 (KJB: The Queene of the South shall rise vp in the iudgement with the men of this generation, & condemne them: for shee came from the vtmost parts of the earth, to heare the wisdom of Solomon: and behold, a greater then Solomon is here. = Die Königin des Südens wird sich im Gericht mit den Menschen dieses Geschlechts erheben und sie verurteilen; denn sie ist von den äußersten Enden der Erde gekommen, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomo.)

- Anhang 3 -

Hat Paulus das Gesetz und seine Gerechtigkeit abgelehnt?

Römer 10:6: (KJB: But the righteousness which is of faith, speaketh on this wise: *Say not in thine heart, Who shall ascend into heauen? That is to bring Christ down from aboue.) Aber die Rechtschaffenheit, die vom Glauben ist, spricht auf diese Weise: "Sage nicht in deinem Herzen 'Wer wird in den Himmel aufsteigen?' Das bedeutete Christus vom Himmel oben herunterzubringen.) oder 7: (KJB: Or, Who shall descend into the deepe? That is to bring vp Christ againe from the dead.) „Oder 'Wer wird in die Tiefe absteigen?' (Das bedeutete Christus wieder von den Toten heraufzubringen." 8: (KJB: But what saith it? The word is nigh thee, *even* in thy mouth, and in thy heart, that is the word of faith which we preach,) Aber was sagt es? 'Das Wort ist dir nahe, *selbst* in deinem Mund und in deinem Herzen', (das ist das Wort des Glaubens, welches wir predigen;) 9: (KJB: That if thou shalt confesse with thy

mouth the Lord Iesus, and shalt beleue in thine heart, that God hath raised him from the dead, thou shalt be saued.) Damit, wenn du mit deinem Mund den Herrn Jesus bekennen wirst und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du errettet sein.

Steht unsere Diskussion über Römer 10:6-9 (KJB: s.o.) (in Kapitel 7 des vorliegenden Buches) nicht im Widerspruch zu dem, was Paulus sagte im vorhergehenden Vers? Römer 10:5: (KJB: For Moses describeth the righteousness which is of the Law, that the man which doeth those things shall liue by them. = Denn Moses beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, daß der Mensch, der diese Dinge tut, durch sie leben wird.) „So beschreibt Moses die Gerechtigkeit, **die durch das Gesetz kommt**: ‚Wer diese Dinge tut, wird durch sie leben.‘ {Levitikus 18:5, KJB: Yee shall therefore keepe my statutes, and my iudgements: which if a man doe, hee shall liue in them: I am the Lord. = Darum sollt ihr meine Satzungen und meine Rechtsbestimmungen halten; denn der Mensch, der sie tut, wird durch sie leben: Ich bin der Herr.}"

Was bedeutet es, wenn es heißt: „Wer diese Dinge tut, wird durch sie leben" (Römer 10:5, KJB: s.o.)? Wenn „diese Dinge tun" gleichbedeutend ist mit „durch diese Dinge leben", dann wäre die ganze Aussage eine reine Tautologie, eine sich wiederholende Aussage („durch sie leben" steht bereits in der Aussage), denn wenn er nicht durch sie lebt, dann tut er sie nicht. Aber das ist wohl kaum das, was Moses sagen wollte. Was aus dem Englischen nicht klar hervorgeht, ist, daß das Wort „will" hier nicht, wie oft, die Absicht ausdrückt, sondern „werde leben" (ζήσεται) im Futur steht. Von den englischen Übersetzungen bringt nur die Übersetzung dieses Verses in der Neuen Jerusalemer Bibel (NJB) dies deutlicher zum Ausdruck: „Moses schreibt von der rettenden Gerechtigkeit, die durch das Gesetz kommt, und sagt, daß jeder, der es befolgt, darin Leben finden wird."

Die Übersetzung „wird das Leben in ihm finden" kommt der Bedeutung des hebräischen Wortes (*bahem*) näher: wird „in ihm" oder „durch ihn" leben. Die Übersetzung des NJB vermittelt den Eindruck, daß man das Leben durch es oder wegen ihm findet. Das heißt, das Gesetz ist ein Mittel, durch das man das Leben findet. Dies stimmt mit der Verwendung des hebräischen *beth* überein, wie aus den Definitionen in HALOT hervorgeht: „9. (*Beth*) bezeichnet die (persönliche oder unbelebte) Ursache einer Wirkung" und siehe auch Punkt 6: "(*beth*) leitet das Mittel oder das Instrument ein".

Ein weiteres Problem für den Leser der englischen Versionen (einschließlich NJB) ist, daß der nächste Vers (Römer 10:6, KJB: s.o., oben zitiert) mit „aber" beginnt, was eine widersprüchliche Bedeutung hat und auf etwas Gegenteiliges zu dem gerade Gesagten hinzeigt. Dies ist

ein Hinweis auf die theologische Vorliebe der Übersetzer, denn das griechische Wordpartikel *de* (δέ) ist nicht notwendigerweise gegensätzlich zu verstehen. Dies zeigt sich deutlich in den Definitionen, die zum Beispiel in BDAG gegeben werden:

1. Eine Markierung, die eine Reihe von eng zusammenhängenden Daten oder Erzählsträngen verbindet, *und, wie für*, wie z. B. häufig in Aufzählungen ähnlicher Dinge verwendet wird, mit einem unbedeutenden Hinweis auf die Einzigartigkeit jedes einzelnen Elements.
2. Eine Markierung, die erzählerische Abschnitte miteinander verbindet, *jetzt, dann, und, also, das ist*.
3. Eine Markierung mit einer additiven Beziehung, mit möglicher Andeutung eines Kontrasts, *zugleich* Παῦλος δοῦλος θεοῦ, ἀπόστολος δὲ Ἰησοῦ Χριστοῦ *Paulus, Gottes Sklave und zugleich Apostel von Jesus Christus*, Titus 1:1 (KJB: *Paul a seruant of God, and an Apostle of Iesus Christ, according to the Faith of Gods Elect, and the acknowledging of the trueth which is after godlinesse, = Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottesfurcht entspricht.*)
4. Markierung des Gegensatzes, *aber, andererseits*.
5. Markierung einer erhöhten Betonung, in Kombination mit καί aber auch (a)... *also auch, ähnlich, gleichfalls, auch*.

Zur Erleichterung des Lesers habe ich alle fünf Definitionen aus dem BDAG aufgeführt. Nur eine der fünf Definitionen (Nr. 4) deutet auf einen Kontrast hin, aber diejenigen, die sich auf die englischen Übersetzungen verlassen, würden dies nicht wissen und folglich annehmen, daß Römer 10:6 (KJB: *s.o.*) etwas aussagt, das im Widerspruch zu 10:5 (KJB: *s.o.*) steht, obwohl dies nicht der Fall ist.

Dann gibt es noch einen weiteren Einwand gegen die von Paulus vorgenommene Identifizierung des Gesetzes mit Christus, der sich auf die Art und Weise stützt, wie Römer 10:4 im Allgemeinen verstanden wird: (KJB: *For Christ is the end of the Law for righteousness to every one that beleueeth.*) „Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.“ Die Worte „das Ende“ deuten im Allgemeinen auf den Abschluss oder die Beendigung von etwas hin, und wenn das in Bezug auf das Gesetz der Fall ist, welchen Sinn hat es dann, von einer Identifizierung Christi mit dem Gesetz zu sprechen? Auch hier ist die einzige Übersetzung, die die Sache anders ausdrückt, die NJB: „Das Gesetz aber hat seine Erfüllung in Christus gefunden, so daß alle, die glauben, gerecht werden.“ Wie erklärt sich dieser Unterschied in den Übersetzungen? Die Antwort ist, daß das Wort, das mit „Ende“ oder mit

„Erfüllung“ übersetzt wird, eine dieser beiden Bedeutungen haben kann; die Wahl wurde also in den meisten Fällen von den theologischen Neigungen der Übersetzer bestimmt.

Das Wort, das mit „Ende“ übersetzt wird, ist telos (τέλος). Dies ist *eine der Definitionen* im BDAG: „3. das Ziel, auf das eine Bewegung gerichtet ist, ist *Ende, Ziel, Ausgang*“. Unter dieser Überschrift macht der BDAG folgende Beobachtung: „Vielleicht ist dies der Ort für Römer 10:4 ([KJB: s.o.](#)), in dem Sinne, daß Christus das *Ziel und zugleich das Ende* des Gesetzes ist.“ (Kursivschrift von mir)

Es scheint, daß die „Erfüllung“ in der NJB genau ein solcher Versuch ist, die beiden Begriffe *Telos* als Ziel und als Ende zu verbinden und damit anzudeuten, daß das Gesetz in Christus endlich („Ende“) sein Ziel erreicht hat und in ihm seine „Erfüllung“ erlangt. Damit wird der Gedanke ausgedrückt, daß das Gesetz, das „Wort“ (Deuteronomium 30:14, [KJB: But the word is very nigh vnto thee, in thy mouth, and in thy heart, that thou mayest doe it. = Aber das Wort ist ganz nahe bei dir, in deinem Mund und in deinem Herzen, so daß du es tun kannst.](#) und Römer 10:8, [KJB: But what saith it? The word is nigh thee, euen in thy mouth, and in thy heart, that is the word of faith which we preach, = Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen. Dies ist das Wort des Glaubens, das wir verkündigen,](#)), in Christus verkörpert oder inkarniert ist, so daß der Gehorsam gegenüber Christus der Gehorsam gegenüber dem Gesetz ist und dieses somit erfüllt.

- Anhang 4 -

Einige Beobachtungen zu den Targumen

Wenn die mündlichen und schriftlichen Targums irgendwann nach der Zeit des Neuen Testaments entstanden wären, dann wäre ihre Relevanz für das Verständnis des Johannesprologs und des Neuen Testaments als Ganzes offensichtlich fraglich. Im Folgenden findest du ausgewählte Zitate aus *Targum und Testament* von M. McNamara aus dem Kapitel „*Ursprung und Überlieferung des palästinensischen Targum*“, die ein klares Verständnis dieser Angelegenheit vermitteln:

„Auf jeden Fall ist es allgemein anerkannt, daß im ersten Jahrhundert v. Chr. unter den Juden aramäische Übersetzungen der Tora und wahrscheinlich auch anderer Bücher der Bibel angefertigt wurden.

Unser Hauptaugenmerk liegt hier auf dem Targum zum Pentateuch. Dies war sicherlich der erste Targum, der entstanden ist. Wie er entstanden

ist, ob auf einmal oder allmählich über einen langen Zeitraum, ist schwer zu bestimmen. Es ist nur natürlich, seinen Ursprung im Synagogengottesdienst zu sehen, als eine Wiedergabe derjenigen Abschnitte der Tora, die öffentlich gelesen wurden. (S. 80)

Josephus kann sich rühmen: „Was unser Volk anbelangt, so wird es, wenn jemand einen von ihnen nach unseren Gesetzen fragt, eher alles sagen, als seinen eigenen Namen, und zwar deshalb, weil wir sie sofort gelernt haben, sobald wir etwas wußten, und weil sie uns gleichsam in die Seele eingraviert waren (*Contra Apionem* II, 17 [18] Abschnitt 178)".

„Diese Kenntnis des mosaischen Gesetzes hatte die Mehrheit der Israeliten durch die synagogale Wiedergabe der Targum erhalten. Es war bereits Esras Auftrag und Absicht, ihnen diese Kenntnis des mosaischen Gesetzes zu vermitteln, und dieser Grundsatz muss die religiösen Führer des Judentums lange vor der christlichen Ära dazu veranlasst haben, eine aramäische Wiedergabe des gesamten Gesetzes zu erstellen." (S. 81)

„Es gibt also Anzeichen dafür, daß die synagogale targumische Tradition schon früh, in vorchristlicher Zeit, entstanden ist." (S. 82)

„Zusammenfassend lässt sich sagen, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß die vorliegenden Texte des palästinensischen Targum zum Pentateuch im Wesentlichen die indirekten Zitate des Pentateuch überliefern, die in vor-christlicher Zeit entstanden ist und dem palästinensischen Judentum der frühen christlichen Zeit bekannt war. Wenn diese Paraphrase nach strengen wissenschaftlichen Grundsätzen verwendet wird, ist sie von immenser Bedeutung für die Rekonstruktion der Glaubensvorstellungen derer, denen Christus und seine Apostel predigten." (S. 85)

- Anhang 5 -

Einige Anmerkungen zur Exegese von Johannes 12:41

(KJB: These things said Esaias, when he saw his glory, and spake of him. = Diese Dinge sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm sprach.)

40: (KJB: He hath blinded their eyes, and hardned their heart, that they should not see with their eyes, nor vnderstand with their heart, and be conuerted, and I should heale them.) „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, dass sie mit ihren Augen nicht sehen, noch mit ihrem Herzen verstehen und bekehrt werden und ich sie heilen solle.“ 41: (KJB: These things said Esaias, when he saw his glory, and spake of him.) Diese Dinge sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm sprach.

Die folgenden Ausführungen können als eine erweiterte exegetische Übung bezeichnet werden. Der Zweck ist einerseits, Sinn und Bedeutung dieses wichtigen Verses im Detail herauszuarbeiten und andererseits ein Beispiel dafür zu geben (für diejenigen, die damit nicht vertraut sind), wie man Exegese betreibt. Allzu oft wird uns die Schlussfolgerung einer Studie mitgeteilt, ohne daß genau gesagt wird, wie man zu dieser Schlussfolgerung gekommen ist (wenn überhaupt ein angemessenes Verfahren angewandt wurde, um zu der angegebenen Schlussfolgerung zu gelangen).

Johannes 12:41: (KJB: s.o.) „Diese Dinge sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm sprach.“ Während praktisch alle Übersetzungen, die dem Griechischen folgen, den Vers im Wesentlichen so übersetzt haben, nimmt sich die NIV die Freiheit, ihn so wiederzugeben: „Jesaja ... sah die Herrlichkeit Jesu ...“ Es ist möglich, daß sich das „sein“ in diesem Vers auf Jesus bezieht; und die meisten Trinitarier werden daraus sofort schließen, daß dies bedeutet, daß die Vision des Herrn in Jesaja 6 tatsächlich eine Vision von Jesus war, und wir daher berechtigt sind, Jesus mit dem Herrn, d. h. JAHWEH, gleichzusetzen und damit anzunehmen, daß es sich um einen Beweistext für die Trinitätslehre handelt.

Aber Gelehrte, sogar trinitarische (wie C.K. Barrett, H.A.W. Meyer und andere), sind vorsichtiger, wohl wissend, daß sich eine solche Gleichsetzung nicht mit der gesamten Heiligen Schrift begründen lässt. Und warum? Weil sie, ob es ihnen gefällt oder nicht, sich der Tatsache bewusst sind, daß die Heilige Schrift monotheistisch ist und sie sind sich daher völlig im Klaren darüber, daß jeder Versuch, zu behaupten, daß der Herr, der von Jesaja gesehen wurde in Wirklichkeit Jesus war, einen Verstoß gegen jeden angemessenen Versuch darstellen würde, das zu interpretieren, was Jesaja selbst gemeint hat. Ganz zu schweigen davon, daß dies dem Monotheismus des Alten und Neuen Testaments, einschließlich des Johannes-Evangeliums selbst, widersprechen würde (vgl. z.B. Johannes 17:3, KJB: *And this is life eternall, that they might know thee the onely true God, and Iesus Christ whom thou hast sent.*) „Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den *einzigsten wahren Gott*, erkennen, und Jesus Christus, den du gesandt hast“. Auch Johannes 5:44, KJB: *How can ye beleue, which receiue honour one of another, & seeke not the honour that commeth from God onely?* = *Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander empfangt und die Ehre, die von Gott kommt?*)

Aber es gibt noch einen anderen Grund, warum eine einfache Gleichsetzung von *Herr* und *Jesus*, die auf Jesajas Vision des *Herrn* beruht, nicht aufrechterhalten werden kann. Denn es ist bekannt, daß

Gott für das menschliche Auge unsichtbar ist. Deshalb hat „niemand Gott je gesehen“ (Johannes 1:18, KJB: No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him. = Kein Mensch hat Gott je gesehen; den eingeborenen Sohn, der an der Seite des Vaters ist, hat er verkündet.), und jeder, der eine direkte, unvermittelte geistige Vision JAHWEHS hatte, würde nicht mehr leben, um darüber zu sprechen. Zum Beispiel sagte JAHWEH zu Moses in Exodus 33:20 (KJB: And he said, Thou canst not see my face: for there shall no man see mee, and liue.): „Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.“ Im NT heißt es ebenfalls unmissverständlich: „Gott, der gesegnete und einzige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren (JAHWEH), der allein unsterblich ist und in unnahbarem Licht lebt, den *niemand gesehen hat noch sehen kann*. Ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen.“ (1. Timotheus 6:15-16, KJB: 15: Which in his times he shall shew, who is the blessed, and onely Potentate, the King of kings, and Lord of lords: = Welches er zu seiner Zeit zeigen wird, der gesegnete und einzig Gewaltige, der König der Könige und Herr der Herren (JAHWEH) ist. 16: Who onely hath immortalitie, dwelling in the light, which no man can approach vnto, whom no man hath seene, nor can see: to whom be honour and power euerlasting. Amen. = Der allein die Unsterblichkeit hat und im Licht wohnt, dem sich niemand nähern kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen.) (Steht dies alles im Widerspruch zu Jesaja 6:1ff? KJB: In the yeere that King Uzziah died, I saw also the Lord sitting vpon a throne, high and lifted vp, and his traine filled the Temple. = In Todesjahr des Königs Ussija sah ich JAHWEH auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und seine Säume erfüllten den Tempel.) Nein, denn Johannes 12:41 (KJB: These things said Esaias, when he saw his glory, and spake of him. = Diese Dinge sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm sprach.) erklärt, daß Jesaja „Seine Herrlichkeit sah“, nicht Seine Person.)

Was hat Johannes dann gemeint, als er sagte, daß Jesaja seine (Jesu?) Herrlichkeit sah? „Das Wort“ (Logos) ist die Selbstoffenbarung Gottes. Der Logos offenbart Gottes Herrlichkeit; deshalb sehen wir „das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“ (2. Korinther 4:6, KJB: For God who commaunded the light to shine out of darkenes, hath shined in our hearts, to giue the light of the knowledge of the glory of God, in the face of Iesus Christ. = Denn Gott, der das Licht aus der Finsternis hervorleuchten ließ, hat in unsere Herzen geleuchtet, um das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi zu geben.) - wir erkennen Gottes Herrlichkeit durch Christus. Und zwar deshalb, weil „er der Glanz der Herrlichkeit Gottes ist“ (Hebräer 1:3, KJB: Who being the brightnesse of his glory, and the expresse image of his person, and vpholding all things by the word of his power, when hee had by himselfe purged our sinnes, sate down on the right hand of the Maiestie on high, = Der, da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seiner Person ist und alles durch das Wort seiner Kraft erhält, nachdem er durch sich selbst unsere Sünden getilgt hat, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe niedergelassen

hat). Das Wort „Strahlen“ (*apaugasma*) selbst bezeichnet eine strahlende Helligkeit, so daß man sagen könnte, daß Jesus die Herrlichkeit (ein Ausstrahlen) der Herrlichkeit Gottes ist. Was Jesaja sah, war also keine direkte oder unvermittelte Vision Gottes (die, wie wir oben festgestellt haben, in der Schrift für unmöglich erklärt wird), sondern „der Glanz der Herrlichkeit Gottes“ - das ist Christus als die Verkörperung des Wortes/Memra (vgl. Johannes 1:14, KJB: *And the Word was made flesh, and dwelt among us (& we beheld his glory, the glory as of the only begotten of the Father) full of grace and truth.* = Und das Wort wurde zu Fleisch gemacht und wohnte unter uns (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Gezeugten des Vaters) voll der Güte und Wahrheit., voll Gnade und Wahrheit. „wir haben seine [des Wortes] Herrlichkeit gesehen.“).

Mit dieser Exegese stimmen die Gelehrten überein. Zum Beispiel M. Dods, (*The Expositor's Greek Testament*, John 12:41), „die Theophanien des Alten Testaments wurden durch das präexistente *Logos* [Wort] vermittelt“. Ähnlich, Barrett: „Die Theophanie, wie sie in Jesaja 6 beschrieben wird, könnte durchaus als die 'Herrlichkeit Gottes' bezeichnet werden“ (St. John, S. 360). Barrett geht, wie die anderen oben zitierten, davon aus, daß Johannes meinte, daß „Jesaja die Herrlichkeit *Christi* sah und sprach von ihm“.

Es gibt jedoch Probleme mit diesen Vorstellungen der oben genannten Gelehrten, die ihnen seltsamerweise nicht bewusst zu sein scheinen - oder vielleicht nicht bewusst sein wollen: Eines davon ist, daß sie einfach davon ausgehen, daß *Jesus = Logos* oder *Logos = Jesus* ist. Aber was ist die biblische Begründung für diese Annahme? Bei Johannes gibt es keine solche einfache Gleichsetzung, sondern nach Johannes 1:14 (KJB: s.o.) ist in Jesus „das *Logos* *Fleisch* geworden“ (ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο). Es heißt also nicht „das *Logos* = *Jesus*“, sondern „das *Logos* hat sich in *Jesus* inkarniert“; dies ist ein grundlegender Unterschied.

Es stimmt, daß das *Logos* und *Jesus* durch die *Inkarnation* vereinigt wurden, aber erst durch die Inkarnation wurden sie eins und nicht vorher, wie Johannes 1:14 (KJB: s.o.) sagt. Wenn wir diese schlichte Tatsache begriffen haben, sollten wir sehen, daß die interpretative Aussage, die z. B. in der NIV gemacht wird, daß Jesaja „die Herrlichkeit *Jesu* sah“, falsch ist. Man kann höchstens sagen, daß er die Herrlichkeit des *Logos* sah - aber das ist etwas, was Johannes selbst in 12:41 (KJB: s.u.) nicht sagt. Das *Logos* war noch nicht in *Jesus* „eingeflüßt“ worden, wie hätte Jesaja dann die Herrlichkeit *Jesu* sehen können (außer in einer vorwegnehmenden oder prophetischen Weise)? Ist eine solche Aussage wie die von Barrett (siehe zwei Absätze zuvor) nicht zeitlich falsch eingeordnet?

Eine ungerechtfertigte Annahme zu Johannes 12:41

(KJB: These things said Esaias, when he saw his glory, and spake of him. = Diese Dinge sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm sprach.)

Der aufmerksame Leser, der auf eine genaue Auslegung des Wortes Gottes achtet (und davon gibt es leider nicht viele), wird bemerkt haben, daß ich vor ein paar Absätzen einen Schritt getan habe, den ich nicht ernsthaft zu rechtfertigen versuchte. Worin bestand dieser Schritt? Es war dieser: Ich habe einfach die trinitarische Position akzeptiert, daß das „seine“ in den Worten „sah seine Herrlichkeit“ (Johannes 12:41, KJB: s.o.) sich auf die Herrlichkeit *Jesu vor seiner Inkarnation* bezieht (auf diesen Satz wird weiter unten eingegangen). Das *erscheint* in diesem Zusammenhang plausibel, aber bedarf diese Plausibilität wirklich keines weiteren Beweises? Sollte man nicht fragen: Wenn Johannes Jesus mit „sein“ ansprechen wollte, warum hat er das nicht ausdrücklich gesagt, denn im Griechischen dauert es nicht viel länger, „die Herrlichkeit Christi“ zu sagen oder zu schreiben als „seine Herrlichkeit“ (das griechische Wort für „sein“ ist *autos*) zu sagen oder zu schreiben?

Kann eine Angelegenheit von solcher Bedeutung dem unbestimmten „sein“ überlassen werden? Das gesamte trinitarische Argument beruht auf der *Annahme*, daß sich dieses „sein“ auf Jesus bezieht. Ich habe mich dieser Annahme angeschlossen und konnte so sehen, wie weit die verantwortungsbewussten Gelehrten gehen konnten. Wie wir gesehen haben, haben sie es so weit getrieben, daß Jesus das Logos Gottes ist.

Aber um der Treue zum Wort Gottes willen fühle ich mich verpflichtet, die Gültigkeit dieser Annahme zu prüfen. Wenn wir vor dem JAHWEH verantwortlich sind, sollten wir dann nicht fragen: Hat Johannes das wirklich gemeint? Wenn ja, warum hat er es nicht gesagt, anstatt es seinen Lesern zu überlassen, anzunehmen, daß es sich um das Logos oder auf Jesus bezieht? Außerdem weiß jeder, der Jesaja 6 gelesen hat, daß sich das „sein“ im Kontext von Jesaja auf den „Herrn“ (Adon) bezieht,

der

in

V. 5 als JAHWEH weiter spezifiziert wird: (KJB: Then sayd I; woe is me; for I am vndone, because I am a man of vncleane lippes, and I dwell in the midst of a people of vncleane lippes: for mine eyes haue seene the king, the Lord of hostes. = Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren, weil ich ein Mann mit unreinen Lippen bin und mitten unter einem Volk mit unreinen Lippen wohne; denn meine Augen haben den König, den Herrn der Heerscharen (JAHWEH), gesehen.) Können wir so leichtfertig annehmen, wie es die Trinitarier tun, daß Johannes, der Monotheist (und die jüdischen Gläubigen, die die meisten der ersten Leser des Johannes ausmachten) sich in Johannes 12:41

(KJB: s.o.) ebenso leichtfertig mit einem unbestimmten „sein“ auf Jesus beziehen würden?

Müsste man nicht auch fragen: Was genau hat das „sein“ in V. 41 mit der völlig anderen Aussage in V. 40 zu tun, in der von „Herrlichkeit“ überhaupt nicht die Rede ist (auch nicht in den vorangehenden Versen)? Können (und sollen) wir uns für das „sein“ entscheiden, ohne auch nur darüber nachgedacht zu haben, ob es eine innere Logik gibt, die diese beiden Verse (d.h. V. 40 und V. 41) miteinander verbindet? Was den Zusammenhang zwischen diesen beiden Versen betrifft, so lässt sich weder bei Jesaja noch bei Johannes ein anderer Zusammenhang finden als dieser: Auch obwohl Jesaja eine himmlische Vision der Herrlichkeit Gottes gewährt wurde, und obwohl er dadurch ein Augenzeuge dieser Herrlichkeit war, waren die Herzen der Menschen in Israel so verhärtet gegen die Wahrheit, daß sie nicht auf Jesaja hören wollten.

War dies nicht genau derselbe Punkt, der bei Johannes wiederholt in Bezug auf die Haltung des Volkes Israel gegenüber Jesus angesprochen wird? Jesus als das fleischgewordene Wort wird immer wieder als derjenige bezeichnet, der den Vater gesehen hat, der den Vater kennt, und der uns offenbart, was er gesehen hat; aber so wie sie Jesaja abgelehnt haben, so lehnen sie nun Jesus in genau derselben Weise ab. (Man beachte die Häufigkeit des Wortes „sehen“ bei Johannes.) Wenn ja, dann hätte das „sein“ in V. 41 seine normale Bedeutung, nämlich daß es sich auf JAHWEH bezieht, so wie es Jesaja in Jesaja 6:1 erklärt hatte (KJB: *In the yeere that King Uzziah died, I saw also the Lord sitting vpon a throne, high and lifted vp, and his traine filled the Temple. = In Todesjahr des Königs Ussija sah ich JAHWEH auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und seine Säume erfüllten den Tempel.*) und da dies allen (insbesondere jüdischen) Lesern des Johannes bekannt war, brauchte er nicht zu präzisieren, daß es sich auf JAHWEH bezog. Hätte er beabsichtigt, daß es sich auf Jesus bezieht, ist es dann nicht offensichtlich, daß er dies hätte präzisieren müssen und nicht einfach davon ausgehen konnte, daß seine Leser diese Annahme machen würden?

Geht es in den Versen 40 und 41 (und im Kontext) nicht darum, daß Jesaja zwar die Herrlichkeit JAHWEHS sah, das Volk seine Botschaft aber ablehnte, und daß Jesus, der die Herrlichkeit Gottes, des Vaters, auf eine Weise sah, die weit über das hinausging, was Jesaja hätte sehen können, von den Juden dennoch auf die gleiche Weise abgelehnt wurde (und sogar auf eine schlimmere Weise, weil sie am Kreuz endete), wie sie Jesaja ablehnten?

- Anhang 6 -

Über „das Wort Gottes“ in Offenbarung 19:13

(KJB: And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God. = Und er war mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet, und sein Name heißt: „Das Wort Gottes.“)

Offenbarung 19:11-16: 11: (KJB: And I sawe heauen opened, and behold a white horse, and hee that sate vpon him was called faithful and true, and in righteousnes

hee doth iudge and make warre.) Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd! Und der darauf saß, heißt „Der Treue und der Wahrhaftige“, und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er. 12: (KJB: His eyes were as a flame of fire, and on his head were many crownes, and hee had a name written, that no man knew but he himselfe.) Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt, als nur er selbst. 13: (KJB: And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God.) Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name ist „Das Wort Gottes“. 14: (KJB: And the armies which were in heauen followed him vpon white horses, clothed in fine linnen, white and cleane.) Und die Heere des Himmels folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand. 15: (KJB: And out of his mouth goeth a sharpe sword, that with it hee should smite the nations: and he shal rule them with a rod of yron: and he treadeth the winepresse of the fiercenesse and wrath of Almighty God.) Aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, mit dem er die Völker nieder-schlägt. Und er wird sie mit einem eisernen Stab regieren. Und er tritt die Kelter des Grimmes und des Zornes des allmächtigen Gottes. 16: (KJB: And he hath on his vesture, and on his thigh a name written, King Of Kings, And Lord Of Lords.) Und der trägt auf seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: „König der Könige und Herr der Herren“ (JAHWEH).

Obwohl Trinitarier im Allgemeinen davon ausgehen, daß sich Offenbarung 19:13 (KJB: And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God. = Und er war mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet, und sein Name heißt: „Das Wort Gottes.“) auf Christus bezieht, kann man aus exegetischer Sicht besser davon ausgehen, daß er sich auf JAHWEH selbst als „den Herrn der Heerscharen“ bezieht, wie es seine Heere in V. 14 (KJB: And the armies which were in heauen followed him vpon white horses, clothed in fine linnen, white and cleane. = Und die Heere im Himmel folgten ihm auf weißen Pferden, bekleidet in feinem Gewand, weiß und rein.) zeigen. Außerdem kommt der vollständige Titel „König der Könige und Herr der Herren“ (V. 16, KJB: s.o.) im NT nur in 1. Timotheus 6:15 (KJB: Which in his times he shall shew, who is the blessed, and onely Potentate, the King of kings, and Lord of lords: = Welches er zu seiner Zeit zeigen wird, der gesegnete und einzig Gewaltige, der König der Könige und Herr der Herren ist.) vor, wo er sich auf „unseren einzigen Souverän“, Gott den Vater, bezieht. Der Kontext von 19:13 (KJB: s.o.) spiegelt andere alttestamentliche Prophezeiungen wider, die sich auf JAHWEH beziehen.

Es stimmt, daß in Offenbarung 17:14 (KJB: These shal make warre with the Lambe, and the Lambe shal ouercome them: For he is Lord of Lords, and King of kings, and they that are with him, are called, & chosen, and faithfull. = Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden: Denn er ist der Herr der Herren und der König der Könige, und die mit ihm sind, sind berufen und

auserwählt und gläubig.) der Titel in der umgekehrten Form „Herr der Herren und König der Könige" auf das von Gott erhöhte Lamm angewendet wird. Aber der Begriff „das Wort Gottes" kommt in der Offenbarung außer in 19:13 (KJB: s.o.) fünfmal vor (in 17:17 als „die Worte Gottes", KJB: *For God hath put in their hearts to fulfill his will, and to agree, and giue their kingdome vnto the beast, vntil the words of God shall be fulfilled.* = Denn Gott hat es in ihre Herzen gegeben, seinen Willen zu erfüllen und ihre Königreiche dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt sein werden.), und wie im übrigen NT bedeutet er die Botschaft Gottes, wie sie im Evangelium gegeben wird. Es wird argumentiert, daß „das Wort Gottes" in 19:13 (KJB: s.o.) sich auf Jesus bezieht weil er „mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet ist", wobei angenommen wird, daß es sich bei dem Blut um sein eigenes Blut. Aber derjenige, der „die Kelter des Zorns Gottes, des Allmächtigen, zertritt" (V. 15, KJB: s.o.), ist eher sein Gewand in das Blut der besiegten Feinde Gottes getaucht wird.

R.H. Charles weist in seinem umfangreichen zweibändigen *Kritischen und Exegetischen Kommentar zur Offenbarung des Johannes* auch die Vorstellung zurück, daß das Blut auf dem Gewand des Reiters in Offenbarung 19:13 (KJB: *And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God.* = Und er war mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet, und sein Name heißt: „Das Wort Gottes.“) sein eigenes Blut ist, und schreibt:

Ein Vergleich mit Jesaja 63:1-3 (KJB: *1. Who is this that commeth from Edom, with died garments from Bozrah? this that is glorious in his apparel, traueiling in the greatnesse of his strength? I that speake in righteousness, mightie to saue. 2. Wherefore art thou red in thine apparell, and thy garments like him that treadeth in the winefat? 3. I haue troden the winepresse alone, and of the people there was none with me: for I will tread them in mine anger, and trample them in my furie, and their blood shall be sprinkled vpon my garments, and I will staine all my raiment.*) - eine Stelle, die unser Autor im Kopf hat - bestätigt diese Schlussfolgerung: „Wer ist der, der von Edom kommt, mit hochroten Kleidern aus Bozra? ... 2. Warum aber ist dein Gewand so rot; und deine Kleider sehen aus wie die eines Keltertreters? 3. Ich habe die Kelter allein getreten ... ja, ich habe sie in meinem Zorn getreten ... und ihr Blut spritzte auf mein Gewand und besudelte meine Kleider.“

Es besteht kein Zweifel daran, daß es sich in diesem Zusammenhang um JAHWEH handelt. Das Ergebnis von JAHWEHS Tritt in die „Kelter" des Gerichts ist in Offenbarung 19:17-18 zu sehen:

17: (KJB: *And I saw an Angel standing in the Sunne, and hee cried with a lowd voyce, saying to all the foules that flie in the midst of heauen, Come and gather your selues together vnto the supper of the great God:*) Dann sah ich einen Engel, der in der Sonne stand, und er rief mit lauter Stimme allen Vögeln zu, die

inmitten des Himmels flogen: „Kommt her, versammelt euch zum Mahl des großen Gottes, 18: (KJB: That yee may eate the flesh of Kings, and the flesh of Captaines, and the flesh of mighty men, and the flesh of horses, and of them that sit on them, and the flesh of all men both free and bond, both small and great.) Um das Fleisch der Könige zu essen, das Fleisch der Heerführer, das Fleisch der Mächtigen, das Fleisch der Pferde und ihrer Reiter und das Fleisch aller Menschen, der Freien und der Knechte, sowohl der Kleinen und der Großen."

Dieses Ereignis wird in der Prophezeiung in Hesekiel 39:17f. beschrieben: (KJB: 17: And thou sonne of man, Thus saith the Lord God, Speake vnto euery feathered foule, and to euery beast of the field, Assemble your selues, and come, gather your selues on euery side to my sacrifice that I doe sacrifice for you, euen a great sacrifice vpon the mountaines of Israel, that ye may eat flesh and drinke blood.)

17: Und du, Menschensohn, so spricht Gott, der Herr: Sprich zu allen Vögeln und zu allen wilden Tieren auf dem Felde: „Versammelt euch und kommt von allen Seiten zu meinem Opfermahl, das ich für euch geopfert habe, ein großes Opfermahl auf den Bergen Israels, damit ihr Fleisch esst und Blut trinkt. 18: Ihr sollt das Fleisch der Mächtigen essen." (KJB: Ye shall eate the flesh of the mightie, and drinke the blood of the princes of the earth, of rammes, of lambes and of goats, of bullocks, all of them fatlings of Bashan. = Ihr sollt das Fleisch der Mächtigen essen und das Blut der Fürsten auf Erden trinken, von Böcken, Lämmern, Ziegen und Stieren, allesamt Mastvieh aus Baschan.)

Und der Zweck von all dem wird in den folgenden Versen in Hesekiel 39 dargelegt:

21: (KJB: And I will set my glory among the heathen, and all the heathen shal see my iudgement that I haue executed, and my hande that I haue laid vpon them.) Ich will meine Herrlichkeit unter den Heidenvölkern erweisen; und alle Heidenvölker sollen mein Gericht sehen, das ich vollstreckt habe, und meine Hand, die ich auf sie gelegt habe. 22: (KJB: So the house of Israel shall know that I am the Lord their God from that day and forward.) So wird das Haus Israel erkennen, daß ich, der HERR, (JAHWEH), ihr Gott bin, von diesem Tag an und in Zukunft.

Die Herrlichkeit JAHWEHS wird allen Völkern durch seine gerechten Urteile gegen alle Übeltäter verkündet.

Dennoch *könnte* sich Offenbarung 19:13 (KJB: And hee was clothed with a vesture dipt in blood, and his name is called, The word of God. = Und er war mit einem in Blut getauchten Gewand bekleidet, und sein Name heißt: „Das Wort Gottes.“) auf Jesus, das Lamm, als JAHWEHS auserwählten messianischen Vertreter seines Handelns in der Welt beziehen. Es sollte jedoch bedacht werden, daß das trinitarische Argument, das auf den

Worten „das Wort war Gott“ in beide Richtungen geht: Es *könnte* bedeuten, daß „das Wort“ tatsächlich Gott oder JAHWEH selbst war, d.h. „Logos“ könnte ein Titel für Gott sein, der sich *selbst offenbart* (was das „Wort“ auch tut), als *innewohnend*.

Dieser sich selbst offenbarende Aspekt Gottes war immer ein wesentlicher Aspekt Gottes (wie die Gesamtheit seines Wortes, der Bibel, offenbart). Er war immer „bei ihm“, und für uns ist er zweifellos der wichtigste Aspekt Gottes, denn ohne ihn könnten wir ihn niemals kennen. Das bedeutet auch, daß es keinen Grund gibt, warum „das Wort Gottes“ als Metonym für JAHWEH hier nicht auch als Titel für JAHWEH verwendet werden könnte, d.h. als derjenige, der sich immer offenbart, sei es in seiner rettenden Barmherzigkeit in Christus oder im Gericht wie in 19:11ff (KJB: s.o.). Das Bild JAHWEHS hier wäre dann das eines „Kriegsmannes“, wie wir es aus dem AT kennen (Exodus 15:3, KJB: *The Lord is a man of warre: the Lord is his Name.* = JAHWEH ist ein Mann des Krieges; JAHWEH ist sein Name); Jesaja 42:13, KJB: *The Lord shall goe forth as a mighty man, he shall stirre up ielousie like a man of warre: he shall cry, yea roare; hee shall preuaile against his enemies.* = JAHWEH wird vorwärts gehen wie ein starker Mann, er wird Eifersucht erregen wie ein Kriegsmann; er wird schreien, ja brüllen; er wird sich gegen seine Feinde durchsetzen.).

Ohne dogmatisch zu sein oder darauf zu beharren, kann also gezeigt werden, daß es aufgrund der Exegese sehr wahrscheinlich ist, daß sich 19:13 (KJB: s.o.) auf JAHWEH und nicht auf Jesus bezieht, und daß seine Anwendung auf Jesus in erster Linie auf der trinitarischen Auslegung von Johannes 1:1 beruht. (KJB: *In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God.* = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.) Aber haben wir nicht gesagt, daß sich 19:13 (KJB: s.o.) auch auf Jesus beziehen *könnte*? Ja, denn 19:15: (KJB: *And out of his mouth goeth a sharpe sword, that with it hee should smite the nations: and he shall rule them with a rod of yron: and he treadeth the winepresse of the fiercenesse and wrath of Almighty God.* = Aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, mit dem er die Völker niederschlägt. Und er wird sie mit einem eisernen Stab regieren. Und er tritt die Kelter des Grimmes und des Zornes des allmächtigen Gottes.) „Er wird sie mit eisernem Stab regieren“, scheint eindeutig die messianischen Verse Jesaja 11:4 (KJB: *But with righteousness shall he iudge the poore, and reprove with equitie, for the meeke of the earth: and he shall smite the earth with the rodde of his mouth, and with the breath of his lips shall he slay the wicked.* = Aber er wird die Armen mit Gerechtigkeit richten und den Elenden im Land ein unparteiisches Urteil sprechen. Und er wird die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen, und mit dem Hauch seiner Lippen wird er die Gottlosen töten.) und Psalm 2:9 widerspiegeln. (KJB: *Thou shalt breake them with a rod of iron, thou shalt dash them in pieces like a potters vessell.* = Du sollst sie mit einem eisernen Stab zerbrechen, du sollst sie zerschmettern wie ein Töpfergefäß.) Wenn

ja, wie ist der Vers dann zu verstehen? Am besten wäre es offenbar, ihn so zu verstehen, wie die „Inkarnation“ JAHWEHS „in Christus“ (2. Korinther 5:19 usw., KJB: To wit, that God was in Christ, reconciling the world vnto himselfe, not imputing their trespasses vnto them, and hath committed vnto vs the word of reconciliation. = Daß nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, indem er ihnen ihre Schuld nicht zurechnete, und uns das Wort von der Versöhnung gegeben hat.) z. B. in 1. Timotheus 3:16 verstanden wird: (KJB: And without controuersie, great is the myserie of godlinesse: God was manifest in the flesh, iustified in the Spirit, seene of Angels, preached vnto the Gentiles, beleueed on in the world, receiued vp into glory. = Und unbestritten ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott wurde offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von Engeln, den Nichtjuden gepredigt, geglaubt daran auf der Welt, oben empfangen in Herrlichkeit.) „Er (Gott, der im vorigen Vers zweimal erwähnt wird) ist im Fleisch erschienen“. Mit anderen Worten: So wie JAHWEH in die Welt kam, um sie zu retten, so wird er auch am Ende dieses Zeitalters kommen, um mit allen umzugehen, die in der Härte ihres Herzens seine rettende Barmherzigkeit ablehnen und sich seiner Souveränität als unser Schöpfer und Herr widersetzen.

- Anhang 7 -

Die lehrreiche Parallele von „Das Wort war Gott“ mit 2. Korinther 3:17

(KJB: Now the Lord is that spirit, and where the Spirit of the Lord is, there is libertie.)

2. Korinther 3:17: „Der Herr aber ist Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

Die Parallele wird deutlich, wenn man die beiden folgenden Sätze nebeneinanderstellt:

θεὸς ἦν ὁ λόγος (theos ēn ho logos)

„Gott war das Wort“

(Johannes 1:1c, KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.)

ὁ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν (ho kyrios to pneuma estin)

„JAHWEH ist Geist“

(2. Korinther 3:17, KJB: s.o.)

Ein Vergleich dieser beiden Verse zeigt, daß:

- (a) „Gott“ und „der Herr“ stehen in den beiden Sätzen an der gleichen Stelle.
- (b) „Das Wort“ und „der Geist“ sind in der Heiligen Schrift untrennbar miteinander verbunden.
- (c) In Johannes 1:1 (KJB: s.o.) steht „war“ in der Vergangenheitsform, weil der Vers vom „Anfang“ spricht. Im 2. Korintherbrief geht es um die Gegenwart, daher das „ist“.

Schon der nächste Satz in 2. Korinther 3:17 (KJB: s.o.), in dem vom „Geist des Herrn“ die Rede ist, macht deutlich, dass „der Geist“ „der Geist des Herrn“ ist, der in der Heiligen Schrift kein anderes göttliches Wesen als JAHWEH ist. An dieser Stelle möchte ich einfach die Diskussion des katholischen Gelehrten Martin McNamara über diese Worte zitieren:

„*Der Herr ist Geist*“. Nachdem Paulus festgestellt hat, daß „wenn sich ein Mensch dem Herrn zuwendet, der Schleier weggenommen wird“, fährt er fort: 'Der Herr aber ist Geist [*ho de kyrios to pneuma estin*], und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit'. Im Zelt der Begegnung, in das sich der bußfertige Israelit zurückzog, thronte Gott. Zwischen den Cherubim

sprach er mit Moses und Israel. Daß Gott so mit Israel spricht, wird oft als *Dibbera*, „das Wort“, bezeichnet. Wir haben gesehen, daß er ebenso gut als „der Heilige Geist“ bezeichnet werden kann.

„Für die Paraphrase von Pseudo-Jonathan (Numeri 7:89, [KJB: And when Moses was gone into the Tabernacle of the Congregation, to speake with him, then he heard the voyce of one speaking vnto him, from off the Mercie seat, that was vpon the Arke of Testimony from betweene the two Cherubims: and he spake vnto him.](#) = Und als Moses in die Stiftshütte ging, um mit ihm zu reden, da hörte er eine Stimme zu ihm sprechen, vom Sühnedeckel herab, der auf der Lade des Zeugnisses ist, zwischen den beiden Cherubim; und Er redete mit ihm.), sprach der Geist in der Stiftshütte mit Moses und dem einzelnen Israeliten. Und der Herr, d.h. Adonai, der Gott Israels, war der Geist.

Angesichts dessen scheint es besser zu sein, „den Herrn“ (*kyrios*) in 2. Korinther 3:16f ([KJB: Neuerthelesse, when it shall turne to the Lord, the vaile shall be taken away.](#) = Nichtsdestotrotz, wenn es sich dem Herrn zuwendet, wird der Schleier weggenommen werden.) als „den Gott Israels“ und nicht als Jesus Christus zu verstehen ... Wie L. Cerfaux es ausgedrückt hat: „Der gesamte Kontext [von 2. Korinther 3:17, ([KJB: s.o.](#))] ist der eines Midraschs, und Paulus meint, daß der *Kyrios* in Exodus 34:34 ([KJB: But when Moses went in before the Lord to speake with him, hee tooke the vaile off, vntill he came out: And hee came out and spake vnto the children of Israel, that which he was commanded.](#) = Als aber Moses vor JAHWEH hineinging, um mit ihm zu reden, nahm er die Decke weg, bis er wieder herausging: Und er ging heraus und redete zu den Kindern Israels, was ihm befohlen war.), den er kommentiert, als der Geist zu verstehen ist, „der Geist JAHWEHS“, der sich in der christlichen Gemeinschaft offenbart hat“.

„Wir sollten auch Johannes 4:24 vergleichen: ([KJB: God is a Spirit, and they that worship him, must worship him in spirit, and in trueth.](#) = Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.) 'Gott ist Geist' (*pneuma ho theos*), wobei wir die vielfältigen Parallelen zwischen der Lehre des Paulus und der des vierten Evangeliums im Auge behalten sollten... Es mag seltsam erscheinen, daß Paulus in einem Brief, der sich hauptsächlich an Heidenchristen richtet, solche jüdischen Traditionen verwendet. Die Erklärung liegt wahrscheinlich in der Tatsache, daß es dem Apostel der Heiden nie gelungen ist, in seiner geistigen Verfassung etwas anderes zu sein als ein Hebräer unter Hebräern.“ (*McNamara, Targum und Testament*, S.111ff.)

So wie 2. Korinther 3:17 ([KJB: s.o.](#)) den „Herrn“ als ein und dieselbe Person identifiziert, die als lebensspendender Geist in der Kirche fungiert, so weist auch die parallele Satzstruktur mit den Worten „Gott war das Wort“ (oder „das Wort war Gott“) in Johannes 1:1 ([KJB: s.o.](#)) darauf hin, daß Gott in seiner Selbstoffenbarung bereits „am Anfang“

seiner Schöpfung als Wort fungierte. Es ist genau so, wie der Apostel es in Römer 1:20 beschreibt: (KJB: For the inuisible things of him from the Creation of the world, are clearely seene, being vnderstood by the things that are made, euen his eternall Power and Godhead, so that they are without excuse: = Denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, so daß sie keine Entschuldigung haben:) „Denn Gottes unsicht-bare Eigenschaften – seine ewige Macht und göttliches Wesen – sind seit Erschaffung der Welt *an seinen Werken klar zu erkennen*, sodass die Menschen keine Entschuldigung haben.“ Gott spricht zu allen Menschen durch seine Schöpfung, aber umfassender und vollkommener in Christus.

- Anhang 8 –

Zu Philipper 2:6-7: Weitere Beweise aus der hebräischen Bibel

(KJB: 6: Who being in the forme of God, thought it not robbery to bee equall with God
= Der in der Gestalt Gottes war, hielt es nicht für ein Raub, Gott gleich zu sein.
7: KJB: But made himsele of no reputation, and tooke vpon him the forme of a
seruant, and was made in the likenesse of men. = Sondern machte sich selbst zu
einem Geringeren und nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen
gleichgestellt.)

So sehr der Trinitarismus aus offensichtlichen Gründen die Identifizierung der „Form Gottes“ mit dem „Bild Gottes“ ignorieren oder sogar leugnen möchte, so sehr wird sie von den Beweisen bestätigt. Wenn wir die Verwendung des Wortes „Form“ (*morphē*) weiter untersuchen, um zu sehen, wie es im Alten Testament verwendet wird, finden wir im griechischen Alten Testament (LXX) zwei Beispiele von besonderer Bedeutung, die wir mit dem hebräischen Text vergleichen können:

(1) Hiob 4:16: (KJB: It stood still, but I could not discern the forme thereof: an image was before mine eyes, there was silence, and I heard a voyce, saying,) „Es stand still, aber ich konnte sein Aussehen nicht erkennen; eine Gestalt (*morphē*) war vor meinen Augen; es war still, dann hörte ich eine Stimme, die sprach:". Das hebräische Wort für „Form“ ist hier *tmunah*, für das der BDB die folgende Definition gibt: „*Abbild, Darstellung, Form, Schein*“, und liefert folgende Informationen: *tmunah* wird mit dem hebräischen Wort *pesel* („*Götzenbild, Abbild, als Abbild von Mensch oder Tier*“) verwendet, das seine Entsprechung in „Exodus 20:4 hat: (KJB: Thou shalt not make vnto thee any grauen Image, or any likenesse of any thing that is in heauen aboue, or that is in the earth beneath, or that is in the water vnder the earth. = Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen von irgendetwas, das oben im Himmel oder unten auf Erden oder im Wasser unter der Erde ist.) = Deuteronomium 5:8 (KJB: Thou shalt not make thee any grauen image, or any likenesse of any thing that is in heauen aboue, or that is in the earth beneath, or that is in the waters beneath the earth. = Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen von irgendetwas, was oben im Himmel oder unten auf Erden oder in den Wassern unter der Erde ist.) vgl. 4:16 (KJB: Lest yee corrupt your selues, and make you a grauen image, the similitude of any figure, the likenes of male, or female, = Damit ihr euch nicht selbst verderbt und euch ein Bildnis macht, das einem Manne oder einer Frau gleicht.) 4:23 (KJB: ake heed vnto your selues, lest ye forget the couenant of the Lord your God, which hee made with you, and make you a grauen image, or the likenes of any thing which the Lord thy God hath forbidden thee. = Hütet euch, daß ihr den Bund JAHWEHS, eures Gottes, nicht vergeßt, den er mit euch gemacht hat, und euch nicht ein Bildnis macht von irgendeiner Gestalt, was JAHWEH, dein Gott, dir verboten hat.) 4:25: (KJB: When thou shalt beget children, and childrens children, and shalt haue remained long in the

land, and shal corrupt your selues, & make a grauen image, or the likenes of any thing, and shall doe euil in the sight of the Lord thy God, to prouoke him to anger: = Wenn du nun Kinder und Kindeskinden zeugst und ihr euch in dem Land eingelebt habt und verderblich handelt und euch ein Bildnis macht von irgendeiner Gestalt und das tut, was böse ist in den Augen JAHWEHS, eures Gottes, daß ihr ihn erzürnt.) Alle diese Verse haben mit der Herstellung von „geschnitzten Bildern“ oder Götzen zu tun. Dies zeigt erneut die Verbindung zwischen „Form“, „Bild“ und „Abbild“.

(2) Jesaja 44:13: (KJB: The carpenter stretcheth out his rule: he maketh it out with the line: he fitteth it with planes, and he marketh it out with the compasse, and maketh it after the figure of a man, according to the beautie of a man; that it may remaine in the house.) Der Zimmermann spannt die Meßschnur aus, er zeichnet es ab mit dem Stift, bearbeitet es mit Schnitzmessern und umreißt es mit dem Zirkel; und er macht es nach dem Bildnis eines Mannes, nach der Schönheit des Menschen, damit es in einem Haus wohne. Er formt es in der Gestalt (*morphē*) des Menschen, des Menschen in all seiner Herrlichkeit, damit es in einem Heiligtum wohnen kann. Hier wird „Form“ mit dem hebräischen Wort *tabnit* übersetzt was soviel bedeutet wie 'Figur, Bild' (BDB).

- Anhang 9 -

Zu Psalm 107:19-20

(KJB: 19. Then they crie vnto the Lord in their trouble: he saueth them out of their distresses. 20. Hee sent his word, and healed them: and deliuered them from their destructions. = 19. Dann schreien sie zum JA:HWEH in ihrer Not: er rettet sie aus ihrer Bedrängnis. 20. Er sandte sein Wort und heilte sie und errettete sie aus ihrem Verderben.)

Psalm 107:19-20: (KJB: s.o.)

In Vers 20 heißt es im Hebräischen wörtlich übersetzt: „Aus der Grube errettet“ und in der LXX: „Aus dem Verderben (*diaphthora*, d. h. aus dem Tod und dem Grab) gerettet.“ Das Wort „Verderben“ (*diaphthora*) kommt auch in Psalm 30:9 vor: (KJB: What profit is there in my blood, when I goe downe to the pit? Shall the dust praise thee? shall it declare thy trueth? = Was nützt mir mein Blut, wenn ich in die Grube hinabfahre? Wird der Staub dich preisen? Wird er deine Wahrheit verkünden?) „Was nützt mir mein Tod (wörtlich ‚Blut‘, das sich auf einen gewaltsamen Tod bezieht, vgl. Kolosser 1:20 (KJB: And (hauing made peace through the blood of his crosse) by him to reconcile all things vnto himself, by him, I say, whether they bee things in earth, or things in heauen. = (Und Frieden geschlossen habend durch das Blut seines Kreuzes) durch ihn, alle Dinge mit ihm selbst zu versöhnen, durch ihn, sage ich, seien sie Dinge auf Erden oder Dinge im Himmel) Lukas 22:20, usw. (KJB: Likewise also the cup after supper, saying, This cup is the New Testament in my blood, which is shed for you. = Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“), wenn ich in die Grube hinabfahre (LXX *diaphthora*, ‚Verderben‘)? Wird der Staub dich preisen? Wird er von deiner Treue erzählen?“ Hier werden „Tod“ und „Verderben“ synonym verwendet.

Das Wort „Verderben“ kommt in einem anderen wichtigen Vers vor: „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle (Scheol) lassen, und du wirst nicht zulassen, daß dein Heiliger das Verderben sieht.“ (Psalm 16:10, KJB: For thou wilt not leaue my soule in hell; neither wilt thou suffer thine holy one to see corruption.). Die Bedeutung dieses Verses liegt in der Tatsache, daß er zweimal im Zusammenhang mit der Auferstehung Jesu zitiert wird: Petrus zitiert diesen Vers in seiner Pfingstpredigt und sagt dann: „Er (der Psalmist) hat die Auferstehung des Christus vorausgesehen und davon gesprochen, daß er nicht dem Hades (griechisch: *Scheol*) preisgegeben wurde und sein Fleisch nicht verwest ist. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, und dafür sind wir alle Zeugen“ (Apostelgeschichte 2:31-32, KJB: 31: He seeing this before, spake of the resurrection of Christ, that his soule was not left in hell, neither his flesh did see corruption. 32: This Iesus hath God raised vp, whereof we all are witnesses. = 31: Als er das sah, sprach er von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle geblieben sei und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen habe. 32: Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind.). Paulus zitiert

denselben Vers und aus demselben Grund (Apostelgeschichte 13:35ff, KJB: Wherefore he saith also in another Psalme, Thou shalt not suffer thine holy one to see corruption. = Darum sagt er auch in einem anderen Psalm: „Du sollst nicht zulassen, daß dein Heiliger die Verwesung sieht.).

Auffallend ist, daß gleich im nächsten Vers, Psalm 16:11 (KJB: Thou wilt shewe me the path of life: in thy presence is fulnesse of ioy, at thy right hand there are pleasures for euermore. = Du zeigst mir den Weg des Lebens; vor deinem Angesicht sind Freuden in Fülle, zu deiner Rechten ist Vergnügen in Ewigkeit.), von Gottes „rechter Hand“ die Rede ist, also genau dort, wo Jesus sitzen durfte, nachdem Gott ihn von den Toten auferweckt hatte: „Du zeigst mir den Weg des Lebens; vor dir ist Freude in Fülle; zu deiner Rechten ist Wonne in Ewigkeit.“

In der Botschaft des Petrus in Apostelgeschichte 2, die unmittelbar auf die oben zitierten Verse über die Auferstehung Christi folgt, wird zweimal auf die „rechte Hand“ JAHWEHS Bezug genommen: „Da er nun *zur Rechten Gottes* erhöht ist und vom Vater die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat, hat er das ausgegossen, was ihr selbst seht und hört“ (Apostelgeschichte 2:33, KJB: Therefore being by the right hand of God exalted, and hauing receiued of the Father the promise of the holy Ghost, he hath shed forth this, which ye now see and heare. = Nachdem er nun zur rechten Hand Gottes erhöht worden ist und vom Vater die Verheißung des heiligen Geistes empfangen hat, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. auch V. 34, KJB: For Daud is not ascended into the heauens, but he saith himselfe, The Lord said vnto my Lord, Sit thou on my right hand, = Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: „JAHWEH sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,).

- Anhang 10 -

Einige Überlegungen zur Jungfrauengeburt Jesu

Die Berichte über die Jungfrauengeburt finden sich bei Matthäus und Lukas. Was ist ihre geistliche Bedeutung? Diese Frage wird weder in den Evangelien noch in den neutestamentlichen Briefen ausdrücklich beantwortet. Aber es gibt genügend Informationen, um einige vorläufige (nicht-dogmatische) Schlussfolgerungen zu ziehen: Der Ausschluss Josephs vom Geburtsvorgang bedeutet natürlich, daß im Gegensatz zum normalen Vorgang der menschlichen Geburt kein menschlicher Samen beteiligt war. Die Behauptung, der menschliche Samen sei durch das präexistente Wort ersetzt worden, würde bedeuten, daß das Ergebnis einer solchen Vereinigung weder wahrhaft menschlich (da kein wahres menschliches Wesen aus einer solchen Vereinigung hervorgehen kann) noch voll und ganz Gott wäre (da er zumindest teilweise Mensch ist).

Es scheint, daß das richtige biblische Verständnis darin besteht, daß das „Überschatten“ Marias durch den Geist wie das „Schweben“ des Geistes über dem Wasser vor der Schöpfung in Genesis 1:2 war: (KJB: *And the earth was without forme, and voyd, and darknesse was vpon the face of the deepe: and the Spirit of God mooued vpon the face of the waters. = Und die Erde war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.*) Die Parallele soll darauf hinweisen, daß Gott durch Marias Schoß eine neue Schöpfung ins Leben rief. Das bedeutet, daß die neue Schöpfung die Erschaffung eines Spermas in Marias Schoß erfordert hätte. Kein menschliches Wesen wird ohne Sperma geboren; da es aber in diesem Fall nicht von einem männlichen Nachkommen Adams stammte, entstand in Christus folglich ein neuer Adam (ein neuer Mensch, vgl. Epheser 2:15, KJB: *Hauing abolished in his flesh the enmitie, euen the Lawe of Commandements contained in Ordinances, for to make in himselfe, of twaine, one neue man, so making peace. = Er hat in seinem Fleisch das Gesetz der Gebote, die in Verordnungen enthalten sind, aufgehoben, um in sich selbst aus zweien einen neuen Menschen zu machen und so Frieden zu schaffen.*). Dies geschah, um eine neue Schöpfung zu schaffen (2. Korinther 5:17, KJB: *Therefore if any man be in Christ, hee is a new creature: old things are past away, behold, al things are become new. = Darum, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.*).

Der neue Adam sollte jedoch nicht völlig vom alten Adam getrennt sein, denn als „Same der Frau (Eva)“ (Genesis 3:15, KJB: *And I will put enmitie betweene thee and the woman, and betweene thy seed and her seed: it shal bruise thy head, and thou shalt bruise his heele. = Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; der soll dir den*

Kopf zertreten, und du sollst ihm die Ferse zertreten.) musste er durch seinen Gehor-sam die Folgen von Sünde und Tod, die durch Adams Ungehorsam in die Welt gebracht worden waren, ungeschehen machen (Römer 5:17-19, KJB: 17: For if by one mans offence, death raigned by one, much more they which receiue abundance of grace and of the gift of righteousnes, shall reigne in life by one, Iesus Christ. = Denn wenn infolge der Übertretung des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wieviel mehr werden die, welche die Fülle der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen Jesus Christus. 18. Therefore as by the offence of one, iudgment came vpon all men to condemnation: euen so by the righteousnes of one, the free gift came vpon all men vnto iustification of life. = Denn gleichwie durch die Übertretung des Einen das Gericht über alle Menschen gekommen ist zur Verdammnis, so kommt auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung, die das Leben schenkt. 19: For as by one mans disobedience many were made sinners: so by the obedience of one, shall many bee made righteous. = Denn wie durch den Ungehorsam eines Menschen viele zu Sündern geworden sind, so werden durch den Gehorsam eines Menschen viele zu Gerechten werden.). Um die Verheißung Gottes zu erfüllen, indem er der kommende messianische König ist, der von der davidischen Königslinie abstammt, musste Jesus außerdem von Davids „Samen“ sein, was er über seine Mutter Maria auch war. (σπέρμα sperma, daher „Sperma“; Johannes 7:42, KJB: Hath not the Scripture saide, that Christ commeth of the seede of Dauid, and out of the towne of Bethlehem, where Dauid was? = Hat die Schrift nicht gesagt, daß Christus aus dem Samen Davids und aus der Stadt Bethlehem kommt, wo David war? Römer 1:3, KJB: Concerning his Sonne Iesus Christ our Lord, which was made of the seed of Dauid according to the flesh, = Über seinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, der aus dem Samen Davids hervorgegangen ist nach dem Fleisch, 2. Timotheus 2:8, KJB: Remember that Iesus Christ of the seede of Dauid, was raised from the dead, according to my Gospel: = Denkt daran, daß Jesus Christus, der Same Davids, nach meinem Evangelium von den Toten auferstanden ist:)

Die Geburt Jesu als der Zeitpunkt, an dem das Wort „Fleisch geworden“ ist, wird in Hebräer 10:5 sehr schön und treffend beschrieben: (KJB: Wherefore when hee commeth into the world, he saith, Sacrifice and offering thou wouldest not, but a body hast thou prepared mee:) „Als er nun in die Welt kam, sagte er: „Opfer und Gaben wolltest du nicht, aber einen Leib hast du mir bereitet“. Sein Leib wurde speziell für ihn „ausgearbeitet“; er war sozusagen „maßgeschneidert“ oder „speziell angefertigt“ für ihn. So konnte er mit der alten Schöpfung verbunden und gleichzeitig der Beginn einer neuen Schöpfung sein. Darin zeigt sich das Wunder der göttlichen Weisheit.

Der Kontext von Hebräer 10:5 (KJB: s.o.) spricht davon, daß Christus das Opfer für die Sünde ist, „das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt“, wie in Johannes 1:29 beschrieben: (KJB: The next day, Iohn seeth Iesus comming vnto him, and saith, Behold the Lambe of God, which taketh

away the sinne of the world. = Am nächsten Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und sagt: "Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt wegnimmt.; und in der Offenbarung "das Lamm".) Auf diese Weise „ist jeder, der in Christus ist, eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; siehe, das Neue hat begonnen." (2. Korinther 5:17, KJB: Therefore if any man be in Christ, hee is a new creature: old things are past away, behold, al things are become new.)

Die Jungfrauengeburt ist nicht etwas, das im Neuen Testament entstanden ist, sondern ein Zeichen, das zuerst im Alten Testament gegeben wurde:

„Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel [d.h. ‚Gott mit uns‘] geben." (Jesaja 7:14, KJB: Therefore the Lord himselfe shal giue you a signe: Behold, a Uirgine shall conceiue and beare a Sonne, and shall call his name Immanuel.). Es gibt auch eine bemerkenswerte Prophezeiung in Jeremia 31:22: (KJB: How long wilt thou go about, O thou backsliding daughter? for the Lord hath created a new thing in the earth: A woman shall compasse a man.) „Wie lange willst du noch zögern, du ungläubige Tochter? Denn der Herr (JAHWEH) hat etwas Neues auf der Erde geschaffen: eine Frau umgibt (oder umschlingt, umgibt) einen Mann."

Die Schatzkammer des Wissens der Heiligen Schrift bietet diesen interessanten Kommentar:

„Eine Frau (,eine, die nur eine Frau ist, nicht eine Ehefrau, nämlich eine Jungfrau') wird einen Mann umgeben/umschließen" oder einen Jungen: was zusammen mit der Hinzufügung einer neuen Schöpfung durchaus als Hinweis auf die wundersame Empfängnis verstanden werden kann. Daher haben die Juden diesen Satz eindeutig auf den Messias angewandt. Im Berashith Rabba heißt es, daß Gott Israel mit einer Jungfrau bestrafte, so würde er auch heilen; und im Midrasch Tillim, über Psalm 2, sagt R. Huna, im Namen von R. Idi, über die Leiden des Messias, daß, wenn seine Stunde gekommen ist, Gott sagen wird: „Ich muss ihn mit einer neuen Schöpfung erschaffen; und so sagt er: Heute habe ich dich gezeugt."

- Anhang 11 -

Christologischer Konflikt unter den Trinitariern

Die unvereinbaren christologischen Ansichten der Antiochener und der Alexandriner führten im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr. zu einem erbitterten Konflikt zwischen den Trinitariern. Schließlich verdrängten die Alexandriner, die sich zur politisch dominierenden Partei entwickelt hatten, die Antiochener. Der eine Teil der Kirche vertrieb den anderen, indem er sie als Ketzer bezeichnete. Die Angelegenheit wurde nicht durch sorgfältige Exegese der Heiligen Schrift oder durch guten Willen gelöst, sondern entwickelte sich vom Konflikt zum Schisma.

Beide Seiten (Alexandriner und Antiochener) gingen jedoch von derselben Grundannahme aus: Jesus war Gott und Mensch in einer Person, weil er sowohl die göttliche als auch die menschliche „Natur“ besaß. Sie gingen einfach davon aus, daß wir über Gott und Mensch in Form von „Naturen“ sprechen können. Wenn wir von falschen Voraussetzungen ausgehen, wie können wir dann die richtigen Schlussfolgerungen ziehen?

Bei der Debatte ging es im Wesentlichen darum, ob Christus einen menschlichen Geist hatte. Die antiochenische Partei *bejahte* dies, weil Christus sonst nicht wirklich menschlich wäre; die alexandrinische Partei *verneinte* dies, weil Christus sonst wirklich zwei Personen wäre: Gott, der Sohn, verbunden mit einem menschlichen Wesen; dies würde die Einheit seiner Person in Frage stellen. Die Alexandriner zogen die Auffassung vor, daß in der Person Christi Gott der Sohn den Geist des Menschen ersetzt hat. Dies begründete die Gottheit Christi, aber um den Preis, daß seine Menschlichkeit geopfert wurde, denn dies würde unweigerlich bedeuten, daß Christus Gott mit einem menschlichen Körper war - aber auch hier ist der Mensch mehr als nur sein Körper.

Es ist klar, daß keine der beiden Positionen zufriedenstellend war. Aber mit dem Triumph der alexandrinischen Auffassung wurde das Heil des Menschen ernsthaft in Frage gestellt, weil Jesus nicht wirklich das Gegenstück zu Adam war. Er war anders beschaffen als Adam und als wir. Und selbst wenn man anerkennt, daß auch der Geist des Menschen von Gott abstammt, ist das etwas ganz anderes, als zu sagen, daß im Falle Christi Gott der Sohn an die Stelle des gottgegebenen Geistes des

Menschen getreten ist. Und wenn Jesus nicht wirklich ein Mensch in demselben Sinne ist, wie wir es sind, wie kann er dann rechtmäßig der stellvertretende Mensch sein, der für alle Menschen gestorben ist?

Das Problem der antiochenischen Schule bestand nach Ansicht ihrer Gegner jedoch darin, daß sie nicht zufriedenstellend erklären konnte, wie „die zwei Naturen“ eine einzige funktionale Person bilden konnten. Die alexandrinische Schule stellte ihrer Ansicht nach eine funktionale Einheit der Christologie her, indem sie seine menschliche Natur „denaturierte“, so daß seine menschliche Natur einen Körper hatte, aber den menschlichen Geist ausschloss, der diese Einheit gefährden würde. Hätte die mensch-liche „Natur“ Christi sowohl den menschlichen Geist als auch den Körper umfasst, dann wäre die alexandrinische christologische Position nicht anders gewesen als die der Antiochener.

All dies deutet darauf hin, daß die trinitarische Lehre von den zwei Naturen Probleme aufwirft, die im Licht der Heiligen Schrift nicht gelöst werden können, weil sie in ihren *Grundgedanken im Wesentlichen unbiblisch* ist. Für diejenigen, die sich eingehender mit dem trinitarischen Problem befassen wollen, sind Studien wie die von J.N.D. Kelly, *Early Christian Doctrines*, hilfreich.

- Anhang 12 -

Die Memra in den Targumen *

* https://en.wikipedia.org/wiki/Targum_Pseudo-Jonathan
(Bemerkung/Link zugefügt von Jörg Glismann)

Dieser Anhang ist eine Kurzfassung einer Studie von Agnes S.T. Lim und Lee Sen Siow, die untersucht, wie „Memra“ (aramäisch für „Wort“, vgl. Johannes 1:1, [KJB: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.](#)) in den aramäischen Targumen als Metonym für JAHWEH in den hebräischen Schriften verwendet wird. Durch die Gegenüberstellung zweier englischer Übersetzungen – die eine Übersetzung des aramä-ischen Targums, die andere eine Übersetzung der hebräischen Schriften - kann der Leser schnell erkennen, wie oft „Memra“ als Metonym für JAHWEH verwendet wird. Der Wert der Studie, für die ich den Autoren meinen tiefen Dank ausspreche, liegt in der wichtigen, den meisten Christen unbekannten Tatsache, daß Aramäisch die Hauptsprache Jesu, der Menschen im Land Israel seiner Zeit und der frühen jüdischen Kirche war.

Während die ursprüngliche Studie den gesamten Pentateuch (die ersten fünf Bücher der Bibel) umfasste, bezieht sich die vorliegende Kurzfassung nur auf Genesis und Exodus. Die Forschungsmethodik der ursprünglichen Studie wurde jedoch einheitlich auf alle fünf Bücher angewandt und führte zu nahezu identischen Ergebnissen für jedes Buch; daher sind die Ergebnisse, die durch dieses Verfahren aus Genesis und Exodus ge-wonnen wurden, repräsentativ für die Ergebnisse, die aus dem Pentateuch als Ganzes gewonnen wurden. Die ursprüngliche Studie ist insofern erschöpfend, als jedes Vorkommen von „Memra“ im aramäischen Pentateuch sorgfältig untersucht wurde.

Die Ergebnisse sind in den folgenden interlinearen Tabellen dargestellt. In jeder Tabellenzelle ist der Text in der zweiten Zeile einer englischen Übersetzung des bekannten *Targum Pseudo-Jonathan* entnommen. Der Text in der dritten Zeile ist der *Neuen Jerusalemer Bibel* entnommen.

In diesen beiden Zeilen verbinden die fettgedruckten Wörter „Memra“ in der zweiten Zeile mit seinem hebräischen Gegenstück in der dritten

Zeile. So können wir zum Beispiel erkennen, daß sich „Memra“ in den meisten Fällen auf „JAHWEH“ oder auf ein Pronomen bezieht, das sich auf JAHWEH bezieht. Die folgenden Symbole werden verwendet:

<JHWH> zeigt an, daß „Memra“ auf JAHWEH hinweist

<ANDERE> zeigt an, daß „Memra“ auf jemanden oder etwas anderes als JAHWEH hinweist.

Ein Beispiel: In den Tabellen unten ist Exodus 4:15 mit drei Symbolen markiert, (KJB: And thou shalt speake vnto him, and put words in his mouth, and I wil be with thy mouth, & with his mouth, and will teach you what ye shall doe. = Und du sollst mit ihm reden und ihm Worte in den Mund legen, so werde ich mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, wie ihr tun sollt.), <JHWH > <ANDERE> <ANDERE>, was bedeutet, daß in Exodus 4:15 (KJB: s.o.) in den aramäischen Targumen drei Mal das Wort „Memra“ vorkommt. Das erste dieser Erwähnungen wird mit <JHWH> bezeichnet, was bedeutet, daß „Memra“ als Metonym für JAHWEH verwendet wird. Im Gegensatz dazu beziehen sich die zweiten und dritten Erwähnungen von „Memra“ in diesem Vers, die durch ein anderes Symbol <ANDERE> gekennzeichnet sind, auf jemanden oder etwas anderes als JAHWEH (in diesem Fall auf Moses bzw. Aaron).

Fazit der Studie: Ein kurzer Blick auf die Tabellen zeigt deutlich, daß <JHWH> gegenüber <ANDERE> bei weitem übertrifft, was darauf hindeutet, daß „Memra“ im aramäischen Pentateuch tatsächlich überwiegend als Metonym für JAHWEH verwendet wird.

„Memra“ im Buch Genesis von Targum Pseudo-Jonathan

Schlüssel zu den Farbzeilen:

1 = Bibelstelle und Anmerkungen Zeile

2 = Deutsche Übersetzung von Targum Pseudo-Jonathan (TPJ) Zeile

3 = Neue Jerusalemener Bibel (NJB)

Genesis 2:8 <JHWH> (KJB: And the LORD God planted a garden Eastward in Eden; and there he put the man whom he had formed. = Und Gott der JAHWEH pflanzte einen Garten im Osten von Eden und setzte den Menschen, den er gemacht hatte, dorthin.)

Und ein Garten aus dem Eden der Gerechten wurde gepflanzt durch das **Wort des HERRN**, Gottes, vor der Erschaffung der Welt, und er ließ dort den Menschen wohnen, als er ihn geschaffen hatte.

Gott JAHWEH pflanzte einen Garten in Eden, das im Osten liegt, und setzte den Menschen, den er geschaffen hatte, dorthin.

Genesis 3:8 <JHWH> (KJB: And they heard the voyce of the LORD God, walking in the garden in the coole of the day: and Adam and his wife hid themselues from the presence of the LORD God, amongst the trees of the garden. = Und sie hörten die Stimme Gottes, JAHWEH, der in der Kühle des Tages im Garten wandelte. Und Adam und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes, des JAHWEH, hinter den Bäumen des Gartens.)

Und sie hörten die Stimme des **Wortes des Herrn** Gottes, der in der Ruhe des Tages im Garten wandelte; und Adam und seine Frau versteckten sich vor Gott dem Herrn unter den Bäumen des Gartens.

Der Mann und seine Frau hörten die Stimme JAHWEH Gottes, der in der Kühle des Tages im Garten ging, und sie versteckten sich vor JAHWEH Gott unter den Bäumen des Gartens.

Genesis 3:10 <JHWH> (KJB: And he said, I heard thy voice in the garden: and I was afraid, because I was naked, and I hid my selfe. = Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten; und ich fürchtete mich, denn ich war nackt, und verbarg mich.)

Und er sprach: Die Stimme **deines Wortes** hörte ich im Garten, und ich fürchtete mich, denn ich bin nackt; und das Gebot, das du mich gelehrt

hast, habe ich übertreten; darum habe ich mich vor der Schande verborgen.

„Ich habe **dich** im Garten gehört“, antwortete er. „Ich fürchtete mich, weil ich nackt war, und verbarg mich.“

Genesis 3:24 <JHWH> (KJB: So he drove out the man: and he placed at the East of the garden of Eden, Cherubims, and a flaming sword, which turned euery way, to keepe the way of the tree of life. = Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.)

Und er zog den Menschen von dort heraus, wo er die Herrlichkeit seiner Schekina hatte wohnen lassen zuerst zwischen den beiden Kerubaia. Bevor er die Welt erschaffen hatte, schuf er das Gesetz; er bereitete den Gerechten den Garten Eden, damit sie von der Frucht des Baumes essen und sich daran erfreuen können; weil sie in ihrem Leben die Lehre des Gesetzes in dieser Welt geübt und die Gebote gehalten haben: (aber) er hat den Gottlosen Gehinnam bereitet, das ist wie ein scharfes, ver-zehrendes, zweischneidiges Schwert. In seiner Mitte hat er Feuerflocken und glühende Kohlen bereitet zum Gericht über die Gottlosen, die sich in ihrem Leben gegen die Lehre des Gesetzes aufgelehnt haben. Dem Gesetz zu dienen ist besser als von der Frucht des Baumes des Lebens (des Gesetzes) zu essen, die das **Wort des Herrn** (JAHWEH) bereitet hat, damit der Mensch es bewahre und auf den Wegen des Lebens in der kommenden Welt wandle.

Er verbannte den Menschen, und vor dem Garten Eden stellte er die großen geflügelten Wesen und das feurig blitzende Schwert, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

Genesis 4:23 <ANDERE> (KJB: And Lamech sayd vnto his wiues, Adah and Zillah, Heare my voyce, yee wiues of Lamech, hearken vnto my speech: for I haue slaine a man to my wounding, and a yong man to my hurt. = Und Lamech sprach zu seinen Frauen Ada und Zilla: Hört meine Stimme, ihr Frauen Lamechs, hört auf meine Rede; denn ich habe einen Mann erschlagen weil er mich verwundet hat und einen jungen Mann, weil er mich geschlagen hat.)

Und Lamech sprach zu seinen Frauen Ada und Silla: Hört auf meine Stimme, ihr Frauen Lamechs, und hört auf **meine Worte**; denn ich habe keinen Mann getötet, daß ich um seinetwillen getötet werde, und habe auch keinen Jüngling umgebracht, um dessentwillen meine Kinder umkommen sollen.

Lamech sagte zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört meine Stimme, ihr Frauen Lamechs, hört, **was ich sage**: Ich habe einen Mann getötet, weil er mich verwundet hat, und einen Jungen, weil er mich geschlagen hat.

Genesis 4:26 <JHWH> (KJB: And to Seth, to him also there was borne a sonne, and he called his name Enos: then began men to call vpon the Name of the LORD. = Und dem Seth wurde auch ein Sohn geboren, und er hieß Enosch; da fingen die Menschen an, den Namen des JAHWEH anzurufen.)

Und auch Seth wurde ein Sohn geboren, und er nannte seinen Namen Enosch. Das war das Geschlecht, in dessen Tagen sie anfangen zu irren und sich Götzen zu machen und ihre Götzen mit dem Namen des **Wortes des Herrn (JAHWEH)** zu benennen.

Auch Seth wurde ein Sohn geboren, und er nannte ihn Enosch. Dieser Mann war der erste, der den Namen **JAHWEH** anrief.

Genesis 5:2 <JHWH> (KJB: Male and female created hee them, and blessed them, and called their name Adam, in the day when they were created. = Und er schuf sie als Mann und Frau und segnete sie und gab ihnen den Namen „Mensch“, an dem Tag, da sie schuf.)

Als Mann und Frau erschuf er sie und segnete sie **im Namen seines Wortes**; und er nannte ihren Namen „Mensch“ an dem Tag, an dem sie geschaffen wurden.

Als Mann und Frau erschuf er sie. Er segnete sie und gab ihnen den Namen „Mensch“, als sie erschaffen wurden.

Genesis 5:24 <JHWH> (KJB: And Enoch walked with God: and he was not; for God tooke him. = Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr, denn Gott nahm ihn zu sich.)

Und Henoch diente in der Wahrheit vor dem Herrn (JAHWEH); und siehe, er war nicht bei den Bewohnern der Erde, denn er zog sich zurück und stieg durch das **Wort vor dem Herrn (JAHWEH)** zum Firmament auf, und sein Name wurde Metatron, der große Saphra, genannt.

Henoch wandelte mit **Gott** und war dann nicht mehr, denn Gott nahm ihn fort.

Genesis 6:3 <JHWH> (KJB: And the LORD said, My Spirit shall not alwayes striue with man; for that hee also is flesh: yet his dayes shalbe an hundred and twenty yeeres. = Und JAHWEH sprach: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben, denn auch er ist Fleisch; aber seine Tage sollen 120 Jahre betragen.)

Und der Herr (**JAHWEH**) sprach durch **sein Wort**: „Alle Geschlechter der Gottlosen, die entstehen werden, werden nicht gereinigt werden nach der Ordnung der Gerichte des Geschlechts der Sintflut, das vernichtet und ausgerottet werden wird aus der Mitte der Welt. Habe ich ihnen nicht Meinen Heiligen Geist gegeben (oder: Meinen Heiligen Geist in sie gelegt), damit sie gute Werke tun? Und siehe, ihre Werke sind böse. Siehe, ich will ihnen eine Verlängerung von 120 Jahren geben, auf daß sie Buße tun und nicht umkommen.

JAHWEH sagte: „Mein Geist kann nicht unbegrenzt für die Menschen, die nur Fleisch sind, verantwortlich sein. Die Zeit, die jedem gewährt wird, beträgt 120 Jahre.“

Genesis 6:6 <JHWH> <JHWH> (KJB: And it repented the LORD that he had made man on the earth, and it grieved him at his heart. = Und es reute den JAHWEH, daß er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es betrübte ihn in seinem Herzen.)

Und es reute den Herrn (**JAHWEH**) in seinem Wort, daß er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und er richtete sie **durch sein Wort**.

JAHWEH bereute es, daß er die Menschen auf der Erde gemacht hatte, und war von Herzen betrübt.

Genesis 6:7 <JHWH> (KJB: And the LORD said, I will destroy man, whom I have created, from the face of the earth: both man and beast, and the creeping thing, and the fowls of the air: for it repenteth me that I have made them. = Und JAHWEH sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, vom Menschen bis zum Vieh und bis zum Gewürm und den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe.)

Anmerkung: „By My Word/Durch mein Wort“ im englischen PJT steht nicht im aramäischen PJT.

Und der Herr (**JAHWEH**) sprach: Ich will den Menschen, den ich auf dem Erdboden geschaffen habe, durch mein Wort beseitigen, vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den Reptilien und zu den Vögeln des Himmels; denn es hat **mich** gereut in **meinem Wort**, daß ich sie gemacht habe.

Und JAHWEH sagte: „Ich werde die Erde von den Menschen befreien, die **ich** erschaffen habe - von Menschen und Tieren, von den Kriechtieren und den Vögeln des Himmels -, denn ich bereue, daß ich sie gemacht habe.“

Genesis 7:16 <JHWH> (KJB: And they that went in, went in male and female of all flesh, as God had commaunded him: and the LORD shut him in. = Die aber hineingehen, männlich und weiblich von allem Fleisch, kamen herbei, wie Gott ihm geboten hatte. Und JAHWEH schloß hinter ihm zu.)

Und sie traten ein, männlich und weiblich, von allem Fleisch, wie der Herr (JAHWEH) es ihm befohlen hatte; und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** schloss die Tür der Arche auf ihrer Vorderseite.

Und die, die hineinkamen, waren männlich und weiblich von allem, was lebendig war, wie Gott ihm geboten hatte. Dann schloss **JAHWEH** ihn ein.

Genesis 8:1 <JHWH> (KJB: And God remembred Noah, and euery liuing thing, and all the cattell that was with him in the Arke: and God made a winde to passe ouer the earth, and the waters asswaged. = Da gedachte Gott an Noah und an alle Lebendige und an alles Vieh, das bei ihm in der Arche war; und Gott ließ einen Wind über die Erde wehen, und das Wasser sank.)

Und der Herr (JAHWEH) gedachte in seinem Wort an Noah und an alle Tiere und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war; und der Herr ließ den Wind des Erbarmens über die Erde wehen, und die Wasser trockneten aus.

Aber **Gott** dachte an Noah und an alle wilden Tiere und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war. Gott schickte einen Wind über die Erde, und die Wasser begannen zu sinken.

Genesis 8:21 <JHWH> (KJB: And the LORD smelled a sweete sauour, and the LORD said in his heart, I will not againe curse the ground any more for mans sake; for the imagination of mans heart is euil from his youth: neither will I againe smite any more euery thing liuing, as I haue done. = Und der HERR roch den süßen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will den Erdboden nicht mehr verfluchen um des Menschen willen; denn des Menschen Herz ist böse von seiner Jugend an, und ich werde auch nicht mehr alles Lebendige schlagen, wie ich es getan habe.)

Und der Herr (JAHWEH) nahm sein Opfer mit Wohlgefallen an, und der Herr (JAHWEH) sprach in **seinem Wort**: Ich will nicht mehr hinzufügen, die Erde zu verfluchen um der Sünde der Menschenkinder willen; denn die Einbildungskraft des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an; und ich will nicht vernichten, was lebt, wie ich es getan habe.

JAHWEH roch den angenehmen Geruch und sagte zu sich selbst: „Nie wieder werde ich die Erde um der Menschen willen verfluchen, denn ihr Herz ersinnt Böses von Kindesbeinen an. Nie wieder werde ich alles Lebendige ausrotten, wie ich es getan habe.“

Genesis 9:12 <JHWH> (KJB: And God said, This is the token of the Couenant which I make betweene mee and you, and euery liuing creature that is with you, for perpetuall generations. = Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich schließe zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, von Geschlecht zu Geschlecht.)

Und der Herr (JAHWEH) sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich aufrichte zwischen **meinem Wort** und zwischen euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, bis in alle Ewigkeit.

„Und dies“, sagte Gott, „ist das Zeichen des Bundes, den ich jetzt zwischen **mir** und euch und allen Lebewesen bei euch schließe für alle Zeit:

Genesis 9:13 <JHWH> (KJB: I doe set my bow in the cloud, and it shall be for a token of a couenant, betweene me and the earth. = Ich setze meinen Bogen in die Wolken, und er soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde.)

Ich habe meinen Bogen in die Wolke gesetzt, und er soll zum Zeichen des Bundes zwischen **meinem Wort** und der Erde sein.

Ich setze nun meinen Bogen in die Wolken, und er wird das Zeichen des Bundes zwischen **mir** und der Erde sein.

Genesis 9:15 <JHWH> (KJB: And I will remember my couenant, which is betweene mee and you, and euery liuing creature of all flesh: and the waters shall no more become a flood to destroy all flesh. = Und ich will an meinen Bund gedenken, der zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen von allem Fleisch besteht, und die Wasser sollen nicht mehr zu einer Flut werden, die alles Fleisch verderben könnte.)

Und ich will an meinen Bund denken, der zwischen **meinem Wort** und zwischen dir und jeder lebenden Seele von allem Fleisch besteht, damit nicht eine Sintflut kommt, die alles Fleisch vernichtet.

Ich werde mich an den Bund zwischen **mir** und dir und jedem Lebewesen, erinnern, mit einem Wort an alle Lebewesen und nie wieder werden die Wasser zu einer Flut werden, die alles Lebendige vernichtet.

Genesis 9:16 <JHWH> (KJB: And the bow shalbe in the cloud; and I will looke vpon it, that I may remember the euerlasting couenant betweene God and euery liuing creature, of all flesh that is vpon the earth. = Und der Bogen wird in der Wolke sein, und ich werde auf ihn sehen, damit ich an den ewigen Bund gedenke zwischen Gott und allen lebendigen Wesen von allem Fleisch, das auf Erden ist.)

Und der Bogen wird in den Wolken sein, und ich werde darauf schauen, um des ewigen Bundes zu gedenken zwischen dem **Wort des Herrn (JAHWEH)** und jeder lebendigen Seele von allem Fleisch, das auf der Erde ist.

Wenn der Bogen in den Wolken ist, werde ich ihn sehen und an den ewigen Bund zwischen **Gott** und jedem Lebewesen auf der Erde, also allen Lebewesen, denken.

Genesis 9:17 <JHWH> <ANDERE> (KJB: And God said vnto Noah, This is the token of the couenant, which I haue established betweene mee and all flesh, that is vpon the earth. = Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch, das auf Erden ist.)

Und der Herr (JAHWEH) sprach zu Noah: „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen **meinem Wort** und dem **Wort für alles Fleisch**, das auf Erden ist, geschlossen habe.“

„Das“, sagte Gott zu Noah, „ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen **mir** und **allem Lebendigen** auf Erden geschlossen habe.“

Genesis 11:8 <JHWH> (KJB: So the LORD scattered them abroad from thence, vpon the face of all the earth: and they left off to build the Citie. = Und JAHWEH zerstreute sie von da an über die ganze Erde, und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** wurde gegen die Stadt geoffenbart, und mit ihm siebzig Engel, die siebzig Völker bezeichneten, von denen jedes seine eigene Sprache und die Schrift seiner eigenen Hand hatte; und er zerstreute sie von da an über die ganze Erde in siebzig Sprachen. Und einer wusste nicht, was sein Nachbar sagen würde, und einer erschlug den anderen, und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

JAHWEH zerstreute sie von dort in alle Welt, und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.

Genesis 12:17 <JHWH> (KJB: And the LORD plagued Pharaoh & his house with great plagues, because of Sarai Abrams wife. = Und JAHWEH quälte den Pharao und sein Haus mit großen Plagen wegen Sarah, der Frau Abrams, willen.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** sandte große Plagen über Pharao und die Männer seines Hauses, wegen Sarah, Abrams Frau.

Aber JAHWEH ließ schwere Plagen über den Pharao und sein Haus kommen wegen Abrams Frau Sarai.

Genesis 15:1 <JHWH> (KJB: After these things, the word of the LORD came vnto Abram in a vision, saying; Feare not, Abram: I am thy shield, and thy exceeding great reward. = Danach erging das Wort des JAHWEH in einer Vision an Abram in: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dein Schild und dein übergroßer Lohn.)

Daraufhin erging das **Wort des Herrn (JAHWEH)** an Abram in einer Vision und sagte: „Fürchte dich nicht; denn wenn diese Menschen sich zu Heerscharen versammeln und gegen dich antreten, so wird mein Wort dein Schild sein; und auch wenn diese in dieser Welt vor dir fallen, so wird der Lohn deiner guten Werke bewahrt bleiben und in der kommenden Welt vor mir bereitet werden, und zwar in großem Maße.

Einige Zeit später kam das Wort JAHWEHS in einer Vision zu Abram: Fürchte dich nicht, Abram! **Ich** bin dein Schild und werde dir einen sehr großen Lohn geben.

Genesis 15:6 <JHWH> (KJB: And he beleueed in the LORD; and hee counted it to him for righteousness. = Und er glaubte an JAHWEH, und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.)

Und er glaubte an den Herrn (JAHWEH) und vertraute auf das **Wort des Herrn (JAHWEH)**, und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an, weil er nicht mit Worten vor ihm verhandelte.

Abram vertraute auf **JAHWEH**, und das wurde ihm als Rechtschaffenheit angerechnet.

Genesis 16:1 <JHWH> (KJB: Now Sarai Abrams wife bare him no children: and she had an handmaide, an Egyptian, whose name was Hagar. = Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder; aber sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar.)

Sara aber, die Frau Abrams, hatte ihm kein Kind geboren. Aber er hatte eine Magd, eine Mizreitha, und ihr Name war Hagar, eine Tochter des Pharos, die er ihm als Magd gab, als er sie empfing, da er von dem **Wort vor dem Herrn (JAHWEH)** getroffen wurde.

Abrams Frau Sarai hatte ihm kein Kind geboren, aber sie hatte eine ägyptische Sklavin namens Hagar.

Genesis 16:13 <JHWH> (KJB: And shee called the name of the LORD that spake vnto her, Thou God seest me: for she said, Haue I also here looked after him that seeth me? = Und sie nannte den Namen des JAHWEH, der mit ihr redete: Du

Gott siehst mich; indem sie sprach: Habe ich hier nicht nach dem geschaut, der mich sieht?)

Und sie dankte dem Herrn (**JAHWEH**), dessen Wort zu ihr sprach, und sagte: „Du bist der Lebendige und der Ewige, der sieht, aber nicht gesehen wird!“ - Denn sie sagte: „Denn siehe, hier ist die Herrlichkeit der Schekina des Herrn (JAHWEH) nach einer Vision offenbart.“

Hagar gab **JAHWEH**, der zu ihr gesprochen hatte, einen Namen: „Du bist El Roi“, womit sie meinte: „Habe ich hier nicht weiterhin nach dem geschaut, der mich sieht?“

Genesis 17:2 <**JHWH**> (KJB: And I wil make my couenant betweene me and thee, and will multiply thee exceedingly. = Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir schließen und will dich über alle Maße vermehren.)

Und ich will einen Bund schließen zwischen **meinem Wort** und dir und will dich über alle Maße vermehren.

Und ich werde einen Bund zwischen **mir** und dir schließen und dich sehr zahlreich machen.

Genesis 17:7 <**JHWH**> (KJB: And I will establish my couenant betweene me and thee, and thy seede after thee, in their generations for an euerlasting couenant, to bee a God vnto thee, and to thy seed after thee. = Und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, von Geschlecht zu Geschlecht als einen ewigen Bund, dein Gott zu sein und der deines Samens nach dir.)

Und ich habe meinen Bund aufgerichtet zwischen **meinem Wort** und dir und deinen Söhnen nach dir in ihren Generationen als einen ewigen Bund, um dir und deinen Söhnen nach dir ein Gott zu sein.

Und ich werde meinen Bund aufrechterhalten zwischen **mir** und dir und deinen Nachkommen nach dir, von Generation zu Generation, als einen ewigen Bund, um dein Gott zu sein und der Gott deiner Nachkommen nach dir.

Genesis 17:10 <**JHWH**> (KJB: This is my couenant, which yee shall keepe betweene me and you, and thy seed after thee: euery man child among you shall be circumcised. = Das ist mein Bund, den ihr bewahren sollt zwischen mir und euch und euren Nachkommen nach dir: Jeder männliche Knabe unter euch soll beschnitten werden.)

Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen **meinem Wort** und euch und euren Nachkommen nach euch: Jeder von euch, der männlich

ist, soll beschnitten werden, auch wenn er keinen Vater hat, der ihn beschneidet.

Das ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen **mir** und euch und euren Nachkommen nach euch: Jedes männliche Wesen soll beschnitten werden.

Genesis 17:11 <JHWH> (KJB: And ye shall circumcise the flesh of your foreskinne; and it shal be a token of the couenant betwixt me and you. = Und ihr sollt am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden. Und es soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch.)

Und du sollst das Fleisch deiner Vorhaut beschneiden, als Zeichen des Bundes zwischen **meinem Wort** und dir.

Ihr müsst das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden, und das wird das Zeichen des Bundes zwischen **mir** und euch sein.

Genesis 18:5 <JHWH> (KJB: And I will fetch a morsell of bread; and comfort ye your hearts, after that you shall passe on: for therefore are you come to your seruant. And they said; So doe, as thou hast said. = Und ich will einen Bissen Brot holen, und eure Herzen stärken. Danach mögt ihr weiterziehen; denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorbeigekommen. Und sie sprachen: So tue, was du gesagt hast.)

Und ich will euch Brot zu essen bringen, damit ihr eure Herzen stärkt und im Namen des **Wortes des Herrn (JAHWEH)** dankt und danach weiterzieht. Denn zur Zeit der Mahlzeit seid ihr gekommen und habt euch zu eurem Knecht begeben, um zu essen. Und sie sprachen: Du hast gut geredet; tue nach deinem Wort.

„Lasst mich ein wenig Brot holen, damit ihr euch stärken könnt, bevor ihr weitergeht, nachdem ihr auf die Weisung eures Dieners hin gekommen seid.“ Sie antworteten: „Tut, was ihr sagt.“

Genesis 18:17 <JHWH> (KJB: And the LORD said, Shall I hide from Abraham that thing which I doe; = Und JAHWEH sprach: Soll ich Abraham verheimlichen, was ich tun werde?)

Und der **Herr (JAHWEH)** sagte mit **seinem Wort**: „Ich kann Abraham nicht verheimlichen, was ich tun werde, und es ist richtig, daß ich es ihm mitteilen sollte, bevor ich es tue.“

JAHWEH aber hatte sich gefragt: „Soll ich Abraham verheimlichen, was ich tun werde?“

Genesis 19:24 <JHWH> <JHWH> (KJB: Then the LORD rained vpon Sodome & vpon Gomorrah, brimstone and fire, from the LORD out of heauen. = Da ließ JAHWEH Schwefel und Feuer aus dem Himmel auf Sodom und Gomorra herabregnen.)

Und das Wort des Herrn (JAHWEH) hatte Gnadenschauer auf Sedom und Amora herabkommen lassen, damit sie Buße täten, aber sie taten es nicht, so daß sie sagten: „Das Böse ist nicht offenbar vor dem Herrn (JAHWEH). Siehe, so werden nun Schwefel und Feuer auf sie herabgesandt vor dem **Wort des Herrn (JAHWEH)** vom Himmel.

Dann ließ **JAHWEH** Schwefel und Feuer auf Sodom und Gomorra herabregnen, die er selbst geschickt hatte.

Genesis 20:3 <JHWH> (KJB: But God came to Abimelech in a dreame by night, and said to him, Behold, thou art but a dead man, for the woman which thou hast taken: for shee is a mans wife. = Aber Gott kam nachts im Traum zu Abimelech und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes wegen der Frau, die du genommen hast; denn sie ist die Ehefrau eines Mannes.)

Und es geschah ein **Wort vom Herrn (JAHWEH)** zu Abimelech im Traum in der Nacht und sprach zu ihm: „Siehe, du wirst sterben wegen der Frau, die du entführt hast, und sie ist eine Frau eines Mannes.“

Aber **Gott** suchte Abimelech eines Nachts im Traum auf. „Du sollst sterben“, sagte er ihm, „wegen der Frau, die du entführt hast, denn sie ist eine verheiratete Frau.“

Genesis 20:6 <JHWH> (KJB: And God saide vnto him in a dreame, Yea, I know that thou didst this in the integritie of thy heart: for I also withheld thee from sinning against mee, therefore suffered I thee not to touch her. = Und Gott sprach zu ihm in einem Traum: Ja, ich weiß, daß du dies mit aufrichtigem Herzen getan hast. Deshalb habe ich dich auch davon abgehalten, gegen mich zu sündigen; darum habe ich dir nicht erlaubt, sie anzurühren.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** sprach zu ihm im Traum: „Auch vor mir ist es offenbar, daß du dies in der Aufrichtigkeit deines Herzens getan hast, und so hielt ich dich davon ab, vor mir zu sündigen; darum erlaubte ich dir nicht, zu ihr zu kommen.“

„Ja, ich weiß“, antwortete **Gott** im Traum, „daß du dies mit reinem Gewissen getan hast, und ich selbst habe dich daran gehindert, gegen mich zu sündigen. Deshalb habe ich dich sie nicht berühren lassen.“

Genesis 20:18 <JHWH> (KJB: For the LORD had fast closed vp all the wombes of the house of Abimelech, because of Sarah Abrahams wife. = Denn JAHWEH hatte jeden Mutterleib im Hause Abimelech fest verschlossen wegen Sara, der Frau Abrahams.)

Denn das **Wort des HERRN (JAHWEH)** hatte den Schoß aller Frauen des Hauses Abimelechs wegen Sarah, der Frau Abrahams, mit Unwillen verschlossen.

Denn **JAHWEH** hatte alle Frauen des Hauses Abimelechs wegen Sarah, der Frau Abrahams, unfruchtbar gemacht.

Genesis 21:20 <JHWH> (KJB: And God was with the lad, and he grew, and dwelt in the wilderness, and became an archer. = Und Gott war mit dem Knaben, und er wuchs heran und wohnte in der Wüste und wurde ein Bogenschütze.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** half dem Knaben, und er wuchs heran und wohnte in der Wüste und wurde ein geschickter Meister des Bogens.

Gott war mit dem Knaben. Er wuchs heran und ließ sich in der Wüste nieder, und er wurde ein Bogenschütze.

Genesis 21:22 <JHWH> (KJB: And it came to passe at that time, that Abimelech and Phichol the chiefe captaine of his hoste spake vnto Abraham, saying, God is with thee in all that thou doest. = Und es begab sich zu der selben Zeit, daß Abimelech und Pichol, der Oberste seines Heeres, mit Abraham redeten und sprachen: Gott ist mit dir in allem, was du tust.)

Und es geschah zu jener Zeit, daß Abimelech und Pichol, der Oberste seines Heeres, zu Abraham sprachen: „**Das Wort des Herrn (JAHWEH)** ist mit dir in allem, was du tust.“

Zu jener Zeit sprachen Abimelech und Pichol, der Oberste seines Heeres, zu Abraham: „**Gott** ist mit dir in allem, was du tust.“

Genesis 21:23 <JHWH> (KJB: Now therefore sweare vnto mee here by God, that thou wilt not deale falsly with me, nor with my sonne, nor with my sonnes sonne: but according to the kindnesse that I haue done vnto thee, thou shalt doe vnto me, and to the land wherein thou hast sojourned. = So schwöre mir nun hier bei Gott, daß du weder an mir, noch an meinem Sohn noch an dem Sohn meines Sohnes falsch handeln wirst. Dieselbe Freundschaft, die ich dir erwiesen habe, sollst du auch an mir beweisen und an dem Land, in dem du ein Fremdling bist.)

„Und nun schwöre mir hier bei dem **Wort des Herrn (JAHWEH)**, daß du weder mich noch meinen Sohn noch den Sohn meines Sohnes betrügen

wirst; so wie ich dir Gutes getan habe, sollst du mir und dem Land, in dem du wohnst, Gutes tun.“

„Schwöre mir hier und jetzt bei **Gott**, daß du weder mir noch meinen Verwandten untreu sein wirst, sondern dich mir und dem Land, in dem du zu Gast bist, mit der gleichen treuen Liebe erweisen wirst, wie ich mich dir gegenüber verhalten habe.“

Genesis 21:33 <JHWH> (KJB: And Abraham planted a groue in Beer-sheba, and called there on the Name of the LORD, the euerlasting God. = Und Abraham pflanzte einen Hain in Beerscheba und rief dort den Namen JAHWEHS, des ewigen Gottes, an.)

Und er pflanzte einen Garten (wörtlich: „ein Paradies“) am Brunnen der sieben Lämmer und bereitete in seiner Mitte Speise und Trank für die, die vorübergingen und zurückkehrten, und er predigte ihnen dort: Bekennt euch und glaubt an den Namen des **Wortes des Herrn (JAHWEHS)**, des ewigen Gottes.

Und Abraham pflanzte eine Tamariske in Beerscheba, und dort rief er den Namen **JAHWEHS** an.

Genesis 22:1 <JHWH> (KJB: And it came to passe after these things, that God did tempt Abraham, and said vnto him, Abraham. And hee said, Beholde, heere I am. = Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da prüfte Gott den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Siehe, hier bin ich.)

Danach stritten sich Isaak und Ismael, und Ismael sagte: „Es ist recht, daß ich erbe, was dem Vater gehört, denn ich bin sein erstgeborener Sohn.“ Und Isaak sprach: „Es ist recht, daß ich erbe, was des Vaters ist, denn ich bin der Sohn Sarahs, seines Weibes, und du bist der Sohn Hagens, der Magd meiner Mutter.“ Ismael antwortete und sprach: „Ich bin gerechter als du, denn ich bin mit dreizehn Jahren beschnitten worden; und wenn es mein Wille gewesen wäre, mich zu hindern, so hätten sie mich nicht zur Beschneidung ausgeliefert. Du aber bist als Kind nach acht Tage be-schnitten worden. Hättest du Wissen gehabt, so hätten sie dich vielleicht nicht zur Beschneidung ausgeliefert.“ Isaak antwortete und sprach: „Siehe, heute bin ich sechsunddreißig Jahre alt; und wenn der Heilige, gepriesen sei er, alle meine Glieder fordern würde, so würde ich nicht zögern.“ Diese Worte wurden vor dem Herrn der Welt gehört, und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** versuchte sogleich Abraham und sprach zu ihm: „Abraham!“ Und er sagte: „Schau mich an!“

Es geschah einige Zeit später, daß **Gott** Abraham auf die Probe stellte. „Abraham, Abraham!“, rief er. „Hier bin ich“, antwortete er.

Genesis 22:16 <JHWH> (KJB: And said, By my selfe haue I sworne, saith the LORD, for because thou hast done this thing, and hast not withheld thy sonne, thine onely sonne. = „Bei mir selbst habe ich geschworen, spricht JAHWEH, weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, nicht verschont hast.)

Und sprach: „Bei **meinem Wort** habe ich geschworen“, spricht JAHWEH, „weil du dies getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, nicht verschont hast.“

„Ich schwöre **bei mir selbst**, sagt JAHWEH, weil du dies getan hast, weil du mir deinen eigenen geliebten Sohn nicht vorenthalten hast.“

Genesis 22:18 <JHWH> (KJB: And in thy seed shall all the nations of the earth be blessed, because thou hast obeyed my voice. = Und durch deinen Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorsam warst.)

Und alle Völker der Erde sollen durch die Gerechtigkeit deines Sohnes gesegnet werden, weil du **meinem Wort** gehorcht hast.

Alle Völker auf Erden werden sich durch deine Nachkommen segnen, weil du **meinem Gebot** gehorcht hast.“

Genesis 24:1 <JHWH> (KJB: And Abraham was olde and well stricken in age: And the LORD had blessed Abraham in all things. = Und Abraham war alt und recht betagt: Und JAHWEH hatte Abraham in allem gesegnet.)

Und Abraham war alt geworden, und das **Wort des JAHWEH** hatte Abraham mit allerlei Segnungen gesegnet.

Abraham war inzwischen ein alter Mann, schon in die Jahre gekommen, und **JAHWEH** hatte Abraham in jeder Hinsicht gesegnet.

Genesis 24:3 <JHWH> (KJB: And I will make thee sweare by the LORD the God of heauen, and the God of the earth, that thou shalt not take a wife vnto my sonne of the daughters of the Canaanites amongst whom I dwell. = Und ich will dich schwören lassen bei JAHWEH, dem Gott des Himmels, und dem Gott der Erde, daß du für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nehmen wirst, unter denen ich wohne.)

„Und schwöre mir **beim Namen des Wortes des Herrn (JAHWEH), des Gottes**, der im Himmel in der Höhe wohnt, des Gottes, der über die Erde herrscht, daß du für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nehmen wirst, unter denen ich wohne.“

„Ich werde dich bei **JAHWEH**, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, schwören lassen, daß du für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich lebe, zur Frau nehmen wirst.“

Genesis 26:3 <JHWH> (KJB: Sojourne in this land, and I wil be with thee, and will blesse thee: for vnto thee, and vnto thy seed I will giue all these countreys, and I wil performe the othe, which I sware vnto Abraham thy father. = Bleibe in diesem Lande, so will ich mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben und will den Eid bestätigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.)

„Bleibe im Land, und **mein Wort** wird dir zu Hilfe kommen, und ich werde dich segnen. Denn bis zum Ende werde ich deinen Söhnen alle diese Länder geben und den Bund aufrecht erhalten, den ich mit Abraham, deinem Vater, geschlossen habe.“

„Ich werde mit dir sein und dich segnen, denn ich werde dir und deinen Nachkommen alle diese Länder geben, in Erfüllung des Eides, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.“

Genesis 26:5 <JHWH> <JHWH> (KJB: Because that Abraham obeyed my voyce, and kept my charge, my Commandements, my Statutes and my Lawes. = Weil Abraham meiner Stimme gehorchte und befolgte meinen Auftrag, meine Befehle, meine Satzungen und meine Gesetze.)

„Weil Abraham **meinem Wort** gehorchte und sich an **mein Wort**, an meine Satzungen, meine Bündnisse und meiner Gesetze hielt.“

Als Gegenleistung für Abrahams Gehorsam; denn **er hielt meinen Auftrag**, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.“

Genesis 26:24 <JHWH> (KJB: And the LORD appeared vnto him the same night, and saide, I am the God of Abraham thy father: feare not, for I am with thee, and will blesse thee, and multiply thy seede, for my seruant Abrahams sake. = Und JAHWEH erschien ihm in derselben Nacht und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters; fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen und deine Nachkommen mehren um meines Knechtes Abrahams willen.)

Und der Herr (JAHWEH) erschien ihm in derselben Nacht und sprach: „Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters; fürchte dich nicht, denn **mein Wort** ist zu deiner Hilfe, und ich will dich segnen und deine Söhne segnen um der Gerechtigkeit Abrahams, meines Knechtes, willen.“

In derselben Nacht erschien ihm **JAHWEH** und sprach: „Ich bin der Gott deines Vaters Abraham. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Ich

werde dich segnen und deine Nachkommenschaft um meines Knechtes Abraham willen vermehren.“

Genesis 26:28 <JHWH> (KJB: And they said, we saw certainly that the LORD was with thee: and wee said, Let there be now an othe betwixt vs, euen betwixt vs and thee, and let vs make a couenant with thee, = Und sie sprachen: Wir haben deutlich gesehen, daß JAHWEH mit dir war, und sprachen: Es soll ein Eid zwischen uns sein, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund mit dir machen,)

Sie antworteten: „Wir haben gesehen, daß das **Wort des Herrn (JAHWEHS)** dir hilft, und um deiner Gerechtigkeit willen ist uns alles Gute widerfahren; aber als du aus unserem Lande weggingst, versiegten die Brunnen, und unsere Bäume trugen keine Früchte; da sagten wir: Wir wollen ihn zu uns zurückkehren lassen. Und nun lass einen Eid zwischen uns bestehen und Güte zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund mit dir eingehen.“

„Es wurde uns klar, daß **JAHWEH** mit euch war“, antworteten sie, „und so dachten wir: Es ist Zeit, einen Vertrag zwischen uns zu schließen, zwischen uns und euch.“ Also wollen wir einen Bund mit dir schließen.

Genesis 27:28 <JHWH> (KJB: Therefore God giue thee of the dew of heauen, and the fatnesse of the earth, and plenty of corne and wine. = Darum gebe dir Gott vom Tau des Himmels und vom fettesten Boden und Korn und Wein in Fülle.)

Darum gebe dir das **Wort des Herrn (JAHWEH)** von dem guten Tau, der vom Himmel fällt, und von den guten Quellen, die entspringen, und lasse das Kraut auf der Erde wachsen von unten her, und reichlich Speise und Wein.

Möge **Gott** dir Tau vom Himmel geben und den Reichtum der Erde, Überfluss an Getreide und Wein!

Genesis 27:31 <JHWH> (KJB: And hee also had made sauoury meate, and brought it vnto his father, and said vnto his father, Let my father arise, and eat of his sonnes venison, that thy soule may blesse me. = Und er machte auch eine schmackhafte Speise und brachte sie seinem Vater und sprach zu ihm: Mein Vater steh auf und esse von dem Wildbret deines Sohnes, damit mich deine Seele segne.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** hatte ihn gehindert, reines Wildbret zu nehmen; aber er hatte einen Hund gefunden und ihn getötet und aus ihm eine Speise gemacht und zu seinem Vater gebracht und zu ihm gesagt: „Steh auf, mein Vater, und iß von meinem Wildbret, damit deine Seele mich segnet.“

Auch er machte ein schmackhaftes Gericht und brachte es seinem Vater: „Vater, bitte iß etwas von dem Wild deines Sohnes und gib mir dann deinen besonderen Segen.“

Genesis 28:7 <ANDERE> <ANDERE> (KJB: And that Iacob obeyed his father, and his mother, and was gone to Padan-Aram; = Und Jakob gehorchte seinem Vater und seiner Mutter und ging nach Paddan-Aram;)

Und Jakob gehorchte dem **Wort seines Vaters** und dem Wort seiner Mutter und ging nach Paddan-Aram.

Und daß Jakob, seinem **Vater** und **seiner Mutter** gehorchend, nach Paddan-Aram gegangen war.

Genesis 28:15 <JHWH> (KJB: And behold, I am with thee, and will keepe thee in all places whither thou goest, and will bring thee againe into this land: for I will not leaue thee, vntill I haue done that which I haue spoken to thee of. = Und siehe, ich bin mit dir und will dich überall behüten, wohin du gehst, und will dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir gesagt habe.)

„Und siehe, **mein Wort** ist zu deiner Hilfe und wird dich behüten an jedem Ort, wohin du gehst, und wird dich (wieder) in dieses Land zurückbringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich alles erfüllt habe, was ich dir gesagt habe.“

„Sei gewiss, **ich** bin mit dir; ich werde dich beschützen, wohin du auch gehst, und dich in dieses Land zurückbringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan habe, was ich dir versprochen habe.“

Genesis 28:20 <JHWH> (KJB: And Iacob vowed a vow, saying, If God will be with me, and will keepe me in this way that I goe, and will giue me bread to eate, and raiment to put on, = Und Jakob legte ein Gelübde ab und sprach: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf dem Wege, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleider zum Anziehen gibt,)

Und Jakob legte ein Gelübde ab und sprach: „Wenn das **Wort des Herrn (JAHWEH)** mein Helfer sein wird und mich davor bewahrt, unschuldiges Blut zu vergießen und fremde Anbetung und unreinen Verkehr zu pflegen auf dem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleider zum Anziehen gibt.“

Daraufhin legte Jakob ein Gelübde ab: „Wenn **Gott** bei mir bleibt und mich auf dieser Reise, die ich mache, beschützt, wenn er mir zu essen und Kleider zum Anziehen gibt.“

Genesis 29:12 <JHWH> (KJB: And Iacob told Rachel, that hee was her fathers brother, and that hee was Rebekahs sonne: and she ranne, and told her father. = Und Jakob sagte der Rahel, daß er der Bruder ihres Vaters und der Sohn der Rebekka sei. Da sie lief und sagte es ihrem Vater.)

Und Jakob erzählte Rahel, daß er gekommen sei, um bei ihrem Vater zu sein und eine seiner Töchter zu nehmen. Rahel antwortete ihm: „Du kannst nicht bei ihm bleiben, denn er ist ein schlauer Mann. Jakob aber sprach zu ihr: Ich bin schlauer und weiser als er; er kann mir auch nichts Böses tun, denn das **Wort des Herrn** (JAHWEH) ist mein Beistand.“ Und als sie erfuhr, daß er der Sohn Rebekkas war, lief sie hin und verkündete es ihrem Vater.

Er sagte Rahel, daß er ein Verwandter ihres Vaters und der Sohn Rebekkas sei, und sie lief hin, um es ihrem Vater zu sagen.

Genesis 29:31 <JHWH> (KJB: And when the LORD saw that Leah was hated, hee opened her wombe: but Rachel was barren. = Und als JAHWEH sah, daß Lea verhasst war, öffnete er ihren Mutterleib; Rahel aber war unfruchtbar.)

Und es wurde dem Herrn (JAHWEH) offenbart, daß Lea in den Augen Jakobs ungeliebt war; und er sagte in **seinem Wort**, daß ihr Söhne gegeben werden sollten und daß Rahel unfruchtbar sein sollte.

Als **JAHWEH** sah, daß Lea ungeliebt war, öffnete er ihren Schoß, während Rahel unfruchtbar blieb.

Genesis 30:22 <JHWH> (KJB: And God remembred Rachel, and God hearkened to her, and opened her wombe. = Und Gott erinnerte sich an Rahel, und Gott erhörte sie und öffnete ihren Mutterleib.)

Und das Gedenken an Rahel kam vor den Herrn (JAHWEH), und die Stimme ihres Gebets wurde vor ihm erhört; und **er sagte in seinem Wort**, daß er ihr Söhne geben würde.

Da erinnerte **Gott** an Rahel; er erhörte sie und öffnete ihren Schoß.

Genesis 31:3 <JHWH> (KJB: And the LORD said vnto Iacob, Returne vnto the land of thy fathers, and to thy kindred; and I wil be with thee. = Und JAHWEH sprach zu Jakob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft, und ich will mit dir sein.)

Und der Herr (JAHWEH) sprach zu Jakob: „Kehre zurück in das Land deiner Väter und an deinen Geburtsort, und **mein Wort** soll dir eine Hilfe sein.“

JAHWEH sprach zu Jakob: "Kehre zurück in das Land deiner Vorfahren, wo du geboren bist, und **ich** werde mit dir sein."

Genesis 31:5 <JHWH> (KJB: And said vnto them, I see your fathers countenance, that it is not toward mee as before: but the God of my father hath bene with me. = Und er sprach zu ihnen: Ich sehe das Angesicht eures Vaters, daß es nicht mehr so ist wie früher. Aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.)

Anmerkung: „Memra“ im aramäischen PJT wird im englischen PJT nicht übersetzt.

Und er sprach zu ihnen: „Ich sehe die Blicke eures Vaters, und siehe, sie sind mir gegenüber nicht friedlich wie gestern und davor, aber der **Gott** meines Vaters ist mir zu Hilfe gekommen [**das Wort**].“

Und er sagte zu ihnen: „Ich sehe, daß euer **Vater sich mir gegenüber** nicht mehr so verhält wie früher, sondern daß der Gott meines Vaters mit mir ist.“

Genesis 31:24 <JHWH> (KJB: And God came to Laban the Syrian in a dreame by night, and saide vnto him, Take heed that thou speake not to Iacob either good or bad. = Und Gott kam nachts im Traum zu Laban dem Syrer, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht mit Jakob redest, weder Gutes noch Böses.)

Und es kam ein **Engel mit einem Wort vor dem Herrn (JAHWEH)**; und er zog das Schwert gegen Laban, den Betrüger, in einem Traum in der Nacht und sprach zu ihm: „Hüte dich, daß du nicht mit Jakob vom Guten zum Bösen redest.“

Aber Gott erschien Laban, dem Aramäer, in jener Nacht im Traum und sagte zu ihm: „Sag auf keinen Fall irgendetwas zu Jakob.“

Genesis 31:50 <JHWH> (KJB: If thou shalt afflict my daughters, or if thou shalt take other wiues beside my daughters, no man is with vs; See, God is witnesse betwixt mee and thee. = Wenn du meine Töchter schlecht behandelst oder wenn du zu meinen Töchtern andere Frauen nimmst, und kein Mann dazwischentritt; siehe, so ist doch Gott Zeuge zwischen mir und dir.)

„Wenn du meine Töchter betrübst und ihnen Schaden zufügst, und wenn du dich an meinen Töchtern vergreifst, so ist niemand da, der uns richtet, sondern das **Wort des Herrn (JAHWEH)**, der sieht, ist der Zeuge zwischen mir und dir.“

„Wenn du meine Töchter schlecht behandelst oder andere Frauen außer meinen Töchtern heiratest, auch wenn niemand bei uns ist, so denke daran: **Gott** ist Zeuge zwischen uns.“

Genesis 35:3 <JHWH> (And let vs arise, and goe vp to Bethel, and I will make there an Altar vnto God, who answered me in the day of my distresse, and was with me in the way which I went. = So wollen wir uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen, und ich will dort einen Altar für Gott errichten, der mir geantwortet hat am Tag meiner Not und der mit mir gewesen ist auf dem Weg, den ich gegangen bin.)

„Und wir werden uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen, und ich werde dort einen Altar für Eloha errichten, der mein Gebet erhört hat, als ich bedrängt wurde, und **dessen Wort** mein Helfer war auf dem Weg, den ich ging.“

„Wir müssen weiterziehen und nach Bethel gehen. Dort werde ich einen Altar für den Gott errichten, der mich erhört hat, als ich in Not war, und **der** mir auf dem Weg, den ich gegangen bin, **geholfen** hat.“

Genesis 35:9 <JHWH> (KJB: And God appeared vnto Iacob againe, when he came out of Padan Aram, and blessed him. = Und Gott erschien Jakob wieder, als er aus Paddan Aram kam, und segnete ihn.)

Und **der Herr (JAHWEH)** offenbarte sich Jakob erneut bei seiner Rückkehr aus Paddan Aram, und der Herr (JAHWEH) segnete ihn **bei dem Namen seines Wortes**, nach dem Tod seiner Mutter.

Gott erschien Jakob erneut bei seiner Rückkehr aus Paddan Aram und segnete ihn.

Genesis 39:2 <JHWH> (KJB: And the LORD was with Ioseph, and hee was a prosperous man, and hee was in the house of his master the Egyptian. = Und JAHWEH war mit Josef, und er war ein erfolgreicher Mann, und er war im Haus seines ägyptischen Herrn.)

Und **das Wort des Herrn (JAHWEH)** war Josefs Helfer, und er wurde ein wohlhabender Mann im Haus seines mizraitischen Herrn.

JAHWEH war mit Josef, und alles, was er unternahm, war erfolgreich. Er wohnte im Haus seines ägyptischen Herrn.

Genesis 39:3 <JHWH> (KJB: And his master sawe that the LORD was with him, and that the LORD made all that he did, to prosper in his hand. = Und sein Herr sah, daß JAHWEH mit ihm war, und daß der JAHWEH in seiner Hand alles gelingen ließ, was er unternahm.)

Und sein Herr sah, daß das **Wort des JAHWEH** sein Helfer war, und daß der Herr alles, was er tat, in seiner Hand gedeihen ließ;

Und als sein Herr sah, wie **JAHWEH** mit ihm war und wie JAHWEH alles, was er unternahm, gelingen ließ.

Genesis 39:21 <JHWH> (KJB: But the LORD was with Ioseph, and shewed him mercie, and gaue him fauour in the sight of the keeper of the prison. = Aber JAHWEH war mit Joseph und ließ ihm Barmherzigkeit angedeihen und gab ihm Gnade vor den Augen des Kerkermeisters.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** war Josefs Helfer und schenkte ihm Barmherzigkeit und gab ihm Gunst in den Augen des Kerkermeisters.

Aber **JAHWEH** war mit Josef. Er erwies ihm treue Liebe und machte ihn bei dem obersten Gefängniswärter beliebt.

Genesis 39:23 <JHWH> (KJB: The keeper of the prison looked not to any thing, that was vnder his hand, because the LORD was with him: & that which he did, the LORD made it to prosper. = Der Kerkermeister achtete nicht im Geringsten um irgendwas, das er in die Hand nahm; denn JAHWEH war mit ihm, und JAHWEH ließ alles gelingen, was er tat.)

Der Kerkermeister brauchte Joseph nicht zu bewachen, wie es bei allen Gefangenen üblich ist, denn er sah, daß kein Fehler in seinen Händen war; denn das **Wort des Herrn (JAHWEH)** war sein Beistand, und was er tat, das ließ der Herr (JAHWEH) gelingen.

Der oberste Gefängniswärter kümmerte sich nicht um das, was ihm aufgetragen war, denn **JAHWEH** war mit ihm, und JAHWEH ließ alles gelingen, was er unternahm.

Genesis 41:1 <JHWH> (KJB: And it came to passe at the end of two ful yeeres, that Pharaoh dreamed: and beholde, hee stood by the riuer. = Und es geschah aber nach zwei vollen Jahren, da hatte der Pharaon einen Traum; und siehe, er stand am Fluss.)

Nach zwei Jahren kam das Gedenken an Joseph vor das **Wort des Herrn (JAHWEH)**. Und der Pharaon träumte, und siehe, er stand am Fluß.

Zwei Jahre später geschah es, daß der Pharaon einen Traum hatte: Da stand er am Nil.

Genesis 41:40 <ANDERE> (KJB: Thou shalt be ouer my house, and according vnto thy word shall all my people be ruled: only in the throne will I be greater then thou. = Du sollst über mein Haus sein, und nach deinem Wort soll mein ganzes Volk regiert werden: Nur auf dem Thron will ich größer sein als du.)

Anmerkung: „Memra“ im aramäischen PJT wird im englischen PJT nicht übersetzt.

„Du sollst Vorsteher über mein Haus sein, und nach dem **Befehl [des Wortes] deines Mundes** soll mein ganzes Volk bewaffnet sein, nur auf dem Thron des Königreichs werde ich größer sein als du.“

„Du sollst mein Kanzler sein, und mein ganzes Volk soll **deine Befehle** befolgen; nur dieser Thron soll mich über dich setzen.“

Genesis 41:44 <ANDERE> (KJB: And Pharaoh said vnto Ioseph, I am Pharaoh, and without thee shall no man lift vp his hand or foote, in all the land of Egypt. = Und der Pharao sprach zu Joseph: Ich bin der Pharao, und ohne dich soll niemand im ganzen Land Ägypten die Hand oder den Fuß erheben.)

Und Pharao sprach zu Joseph: „Ich bin der König Pharao, und du bist der Vizekönig, und ohne **dein Wort** soll niemand seine Hand erheben, um eine Waffe zu gürten, oder seinen Fuß, um ein Pferd zu besteigen, im ganzen Land Mizraim.“

Der Pharao sagte zu Josef: „Ich bin zwar der Pharao, aber ohne **deine Erlaubnis** soll niemand in ganz Ägypten Hand oder Fuß bewegen.“

Genesis 43:7 <ANDERE> (KJB: And they said, The man asked vs straitly of our state, and of our kindred, saying, Is your father yet aliue? haue yee another brother? and we tolde him according to the tenour of these words: Could we certainly knowe that he would say, Bring your brother downe? = Sie sagten: Der Mann fragte uns genau nach unserem Stand und nach unserer Verwandtschaft und sprach: Lebt euer Vater noch? Habt ihr noch einen Bruder? Da gaben wir ihm Auskunft, wie es sich verhielt: Konnten wir denn wissen, daß er sagen würde: Bringt euren Bruder herab?)

Und sie sagten: „Der Mann verlangte etwas über uns und unsere Familie zu erfahren, und sagte: Lebt euer Vater noch? Habt ihr einen Bruder? Und wir teilten ihm dies gemäß Wort mit. Konnten wir wissen, daß er sagen würde: „Bringt euren Bruder herab“?

Sie antworteten: „Er befragte uns immer wieder über uns und unsere Familie und fragte: Lebt euer Vater noch?“ und: „Habt ihr noch einen Bruder? Deshalb haben wir es ihm gesagt. Wie konnten wir wissen, daß er sagen würde: Bringt euren Bruder hierher?“

Genesis 45:21 <ANDERE> (KJB: And the children of Israel did so: and Ioseph gaue them wagons, according to the commandement of Pharaoh, and gaue them prouision for the way. = Da machten es die Kinder Israels so; und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl des Pharao, auch gab er ihnen Verpflegung mit auf den Weg.)

Und Joseph gab ihnen Wagen, nach dem **Wort des Pharao**, und er versorgte sie mit Proviant für den Weg.

Die Söhne Israels taten, was ihnen gesagt wurde. Josef gab ihnen Wagen, wie der **Pharao befohlen** hatte, und er versorgte sie mit Proviant für die Reise.

Genesis 46:4 <JHWH> <JHWH> (KJB: I will goe downe with thee into Egypt; and I will also surely bring thee vp againe: and Ioseph shall put his hand vpon thine eyes. = Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen und ich führe dich gewiß auch wieder hinauf; und Joseph soll dir die Augen zudrücken.)

Ich bin es, der in meinem Wort mit dir nach Mizraim hinabziehen wird; ich werde das Elend deiner Kinder sehen, und **mein Wort** wird dich von dort heraufführen und deine Kinder heraufkommen lassen; aber Joseph wird seine Hand auf deine Augen legen.

Ich werde mit dir nach Ägypten hinabziehen und **ich selbst** werde dich wieder zurückbringen, und Josephs Hand wird deine Augen schließen."

Genesis 48:9 <JHWH> (KJB: And Ioseph said vnto his father, They are my sonnes, whom God hath giuen me in this place: and he said, Bring them, I pray thee, vnto me, and I will blesse them. = Und Joseph sprach zu seinem Vater: Das sind meine Söhne, die Gott mir an diesem Ort gegeben hat; und er sprach: Bring sie doch zu mir, so will ich sie segnen.)

Und Joseph antwortete seinem Vater: Das sind meine Söhne, die mir das **Wort des Herrn** (JAHWEH) gegeben hat, wie ich Asenat, die Tochter Dina, deine Tochter, zum Weibe genommen habe. Und er sprach: Bringt sie nun zu mir, so will ich sie segnen.

„Es sind meine Söhne, die **Gott** mir hier geschenkt hat", sagte Josef zu seinem Vater. „Dann bring sie zu mir", sagte er, „damit ich sie segnen kann."

Genesis 48:21 <JHWH> (KJB: And Israel saide vnto Ioseph, Behold, I die: but God shall be with you, and bring you againe vnto the land of your fathers. = Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe; aber Gott wird mit dir sein und wird dich wieder in das Land deiner Väter bringen.)

Und Israel sprach zu Joseph: „Siehe, mein Ende, um zu sterben ist gekommen. Aber das **Wort des Herrn (JAHWEH)** wird dein Helfer sein und dich in das Land deiner Väter zurückbringen.“

Da sagte Israel zu Josef: „Nun bin ich im Begriff zu sterben. Aber **Gott** wird mit dir sein und dich in das Land deiner Vorfahren zurückbringen.“

Genesis 49:25 <JHWH> (KJB: Euen by the God of thy father who shall helpe thee, and by the Almighty, who shall blesse thee with blessings of heauen aboue, blessings of the deepe that lyeth vnder, blessings of the breasts and of the wombe. = Bei dem Gott deines Vaters, der dir helfen wird, und bei dem Allmächtigen, der dich segnen wird mit Segnungen vom Himmel herab, mit Segnungen der Tiefe, die unten liegt, mit Segnungen der Brüste und des Mutterschoßes.)

„Das **Wort des Herrn (JAHWEH)** wird deine Hilfe sein, und Er, der Allmächtige, wird dich segnen mit Segnungen vom Himmel herab, mit Segnungen der Tiefe, die unten liegt, mit Segnungen der Brüste, an denen du gesäugt wurdest, und der Schoß, in dem du gelegen hast.“

„Der **Gott** deines Vaters, der dir beisteht, El Schaddai, der dich segnet: Segnungen vom Himmel herab, Segnungen der Tiefe, die unten liegt, mit Segnungen der Brüste und des Schoßes.“

Genesis 50:20 <JHWH> (KJB: But as for you, yee thought euill against me, but God meant it vnto good, to bring to passe, as it is this day, to saue much people aliue. = Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun, aber Gott dachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, damit viele Menschen am Leben bleiben.)

„Du hegtest tatsächlich böse Gedanken gegen mich, denn als ich mich nicht zum Essen mit dir niederließ, geschah dies, weil ich Feindseligkeit gegen dich hegte. Aber das **Wort des Herrn (JAHWEH)** hat mich für gut befunden; denn mein Vater hat mich an die Spitze gesetzt, und um seiner Ehre willen habe ich empfangen; aber nicht um meiner (eigenen) Gerech-tigkeit oder meines Verdienstes willen ist es mir gegeben worden, heute für euch Erlösung zu schaffen, um viele Leute aus dem Hause Jakob zu bewahren.“

„Das Böse, das du mir antun wolltest, hat **Gott** zum Guten gewendet, um das heutige Ergebnis herbeizuführen: das Überleben eines großen Volkes.“

„Memra" im Buch Exodus aus dem Targum Pseudo-Jonathan

Schlüssel zu den Farbzeilen

Zeile 1 = Bibelstelle und Anmerkungen

Zeile 2 = Englische Übersetzung nach Targum Pseudo-Jonathan (TPJ)

Zeile 3 = Neue Jerusalemer Bibel (NJB)

Exodus 1:21 <YHWH> (KJB: And it came to passe, because the midwiues feared God, that hee made them houses. = Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, baute er ihnen Häuser.)

Und weil die Hebammen sich vor dem Herrn fürchteten, erwarben sie sich einen guten Namen und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** errichtete ihnen ein königliches Haus, das Haus des Hohepriestertums.

Und weil die Hebammen Gott fürchteten, gab er ihnen eigene Familien.

Exodus 2:5 <YHWH> (KJB: And the daughter of Pharaoh came downe to wash her selfe at the riuer, and her maydens walked along by the riuer side: and when shee saw the arke among the flags, she sent her maid to fetch it. = Und die Tochter des Pharao kam hinab, um sich am Fluss zu waschen, und ihre Mägde gingen am Flussufer entlang; und als sie den Korb im Schilf sah, sandte sie ihre Magd, um ihn zu holen.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** ließ eine brennende Wunde und eine Entzündung des Fleisches über das Land Mizrahi kommen, und die Tochter des Pharao kam hinab, um sich am Fluß zu erfrischen. Und ihre Mägde, die am Ufer des Flusses wandelten, sahen den Korb im Schilf; und sie streckten den Arm aus und ergriffen sie, und sie wurden alsbald von dem Brennen und der Entzündung geheilt.

Die Tochter des Pharao stieg hinab, um im Fluss zu baden, während ihre Mägde am Ufer des Flusses entlanggingen. Im Schilf bemerkte sie den Korb, und sie schickte ihre Magd, ihn zu holen.

Exodus 2:23 <YHWH> (KJB: And it came to passe in processe of time, that the king of Egypt died, and the children of Israel sighed by reason of the bondage, and

they cried, and their cry came vp vnto God, by reason of the bondage. = Und es geschah im Laufe der Zeit, daß der König von Ägypten starb und die Kinder Israels seufzten wegen der Knechtschaft, und sie schrien, und ihr Geschrei kam zu Gott hinauf wegen der Knechtschaft.)

Nach vielen Tagen wurde der König von Mizrahi von einer Krankheit befallen, und er befahl, die Erstgeborenen der Söhne Israels zu töten, damit er sich in ihrem Blut baden konnte. Und die Söhne Israels seufzten unter der Mühsal, die ihnen auferlegt war, und sie schrien, und ihr Geschrei stieg hinauf zum Himmel des Herrn. Und er redete in **seinem Wort**, um sie von den Mühen zu erlösen.

Während dieser langen Zeit starb der König von Ägypten. Die Israeliten, die in ihrer Sklaverei stöhnten, schrien um Hilfe, und aus den Tiefen ihrer Sklaverei stieg ihr Schrei zu Gott hinauf.

Exodus 3:8 <YHWH> (KJB: And I am come downe to deliuer them out of the hand of the Egyptians, and to bring them vp out of that land, vnto a good land and a large, vnto a land flowing with milke and hony, vnto the place of the Canaanites, and the Hittites, and the Amorites, and the Perizzites, and the Hiuites, and the Iebusites. = Und ich bin herabgekommen, sie aus der Hand der Ägypter zu erretten und sie aus diesem Lande zu führen in ein gutes und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter.)

Und ich habe mich dir heute geoffenbart, um sie durch **mein Wort** aus der Hand der Mizrahi zu erretten und sie aus dem unreinen Land heraufzuführen, in ein gutes und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, an den Ort, wo die Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter wohnen.

Und ich bin herabgestiegen, um sie aus den Klauen der Ägypter zu befreien und sie aus diesem Land heraufzuführen, in ein reiches und weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließt, in die Heimat der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.

Exodus 3:12 <YHWH> (KJB: And he said, Certainly I will be with thee, and this shall be a token vnto thee, that I haue sent thee: When thou hast brought forth the people out of Egypt, ye shall serue God vpon this mountaine. = Und er sprach: Ich will mit dir sein, und dies soll dir ein Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten geführt hast, sollt ihr Gott auf diesem Berg dienen.)

Er aber sprach: „Darum soll dir **mein Wort** zur Hilfe dienen, und dies soll dir ein Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe. Wenn du das Volk aus Mizrahi herausgeführt hast, sollt ihr vor dem Herrn (JAHWEH) anbeten, denn ihr werdet das Gesetz auf diesem Berg empfangen haben.“

„Ich werde mit dir sein“, sagte Gott, „und das ist das Zeichen, an dem du erkennen wirst, daß ich es war, der dich gesandt hat. Nachdem du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, wirst du Gott auf diesem Berg anbeten“.

Exodus 3:17 <YHWH> (KJB: And I have said, I will bring you vp out of the affliction of Egypt, vnto the land of the Canaanites, and the Hittites, and the Amorites, and the Perizzites, and the Hiuites, and the Iebusites, vnto a land flowing with milke and hony. = Und ich habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens heraufführen in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter, in dem Land, in dem Milch und Honig fließt.)

Und ich habe in **meinem Wort** gesagt, daß ich euch aus der Unterdrückung der Mizrahi in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Pherisiter, Hewiter und Jebusiter bringen will, in das Land, in dem Milch und Honig fließen.

Und er hat gesagt: „Ich werde euch aus dem Elend Ägyptens in das Land der Kanaaniter, der Hetiter der Amoriter, der Pherisiter, der Hewiter und der Jebusiter führen, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.“

Exodus 3:19 <YHWH> (KJB: And I am sure that the King of Egypt will not let you goe, no not by a mightie hand. = Und ich bin sicher, daß der König von Ägypten dich nicht ziehen lassen wird, auch nicht durch eine starke Hand.)

Aber es ist mir klar, daß der König von Mizrahi euch nicht ziehen lassen wird, nicht aus Furcht vor dem Mächtigen, bis er **durch mein Wort** mit bösen Plagen bestraft worden ist.

Ich weiß sehr wohl, daß der König von Ägypten euch nicht ziehen lassen wird, es sei denn, er wird durch eine mächtige Hand gezwungen.

Exodus 4:12 <YHWH> (KJB: Now therefore goe, and I will be with thy mouth, and teach thee what thou shalt say. = So gehe nun hin, und ich will bei deinem Mund sein und dich lehren, was du sagen sollst.)

Und nun gehe hin, und ich werde **durch mein Wort** bei der Rede deines Mundes sein und dich lehren, was du sagen sollst.

Nun geh, ich werde dir beim Reden helfen und dich lehren, was du sagen sollst.“

Exodus 4:15 <YHWH> <ANDERE> <ANDERE> (KJB: And thou shalt speake vnto him, and put words in his mouth, and I wil be with thy mouth, & with his mouth, and will teach you what ye shall doe. = Und du sollst mit ihm reden und ihm Worte in

den Mund legen, so werde ich mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, wie ihr tun sollt.)

Und du sollst mit ihm reden und ihm die Sache in den Mund legen, und **mein Wort** soll mit dem **Wort deines Mundes** und mit dem **Wort seines Mundes** sein, und ich will dich unterweisen, was du tun sollst.

Du wirst zu ihm sprechen und ihm sagen, welche Botschaft er überbringen soll. **Ich** werde **dir** helfen zu **sprechen**, und **ihm** auch, und euch an-weisen, was ihr tun sollt.

Exodus 5:2 <YHWH> (KJB: And Pharaoh said, Who is the Lord, that I should obey his voyce to let Israel goe? I know not the Lord, neither will I let Israel goe. = Und der Pharao sprach: Wer ist JAHWEH, daß ich seiner Stimme gehorchen und Israel ziehen lassen soll? Ich kenne JAHWEH nicht und will Israel auch nicht ziehen lassen.)

Der Pharao sagte: „Der Name des Herrn (JAHWEH) ist mir nicht bekannt, so daß ich **sein Wort** zur Befreiung Israels annehmen könnte. Ich habe im Buch der Engel den Namen JAHWEH nicht geschrieben gefunden. Vor ihm fürchte ich mich nicht, und ich werde Israel nicht freilassen.“

„Wer ist JAHWEH“, antwortete der Pharao, „daß ich **seinem Wort gehorchen** und Israel gehen lassen soll? Ich weiß nichts von JAHWEH, und ich werde Israel nicht ziehen lassen.“

Exodus 6:8 <YHWH> (KJB: And I will bring you in vnto the lande concerning the which I did sweare to giue it, to Abraham, to Isaac, and to Iacob, and I will giue it you for an heritage, I am the Lord. = Und ich will euch in das Land bringen, um dessentwillen ich geschworen habe, es Abraham, Isaak und Jakob zu geben, und will es euch zum Erbe geben, ich bin JAHWEH.)

„Und ich will euch in das Land bringen, das ich **durch mein Wort** Abraham, Isaak und Jakob zu geben versprochen habe, und ich will es euch zum Erbe geben. Ich bin der Herr (JAHWEH).“

„Dann werde ich euch in das Land führen, von dem ich geschworen habe, daß ich es Abraham, Isaak und Jakob geben würde, und ich werde es euch zum Erbe geben, ich, JAHWEH.“

Exodus 7:25 <YHWH> (KJB: And seuen dayes were fulfilled after that the Lord had smitten the riuer. = Und es vergingen sieben Tage, nachdem JAHWEH den Fluss geschlagen hatte.)

Und es vergingen sieben Tage, nachdem der Herr (JAHWEH) den Fluss geschlagen hatte, und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** hatte danach den Fluss geheilt.

Nachdem JAHWEH den Fluss geschlagen hatte, vergingen sieben Tage.

Exodus 10:10 <YHWH> (KJB: And he said vnto them; Let the Lord bee so with you, as I will let you goe, and your litle ones. Looke to it, for euill is before you. = Und er sprach zu ihnen: JAHWEH sei ebenso mit euch, wie ich euch samt euren Kindern ziehen lassen will. Seht zu, denn ihr habt Böses im Sinn.)

Und er sagte zu ihnen: „So möge euch das **Wort des Herrn (JAHWEH)** eine Hilfe sein; aber wie kann ich euch und eure Kinder befreien? Das böse Vergehen liegt in euren Gesichtern, und ihr wollt auf dem Weg weitergehen, den ihr gehen wollt, bis ihr in das Haus eurer Wohnstätte kommt.“

Der Pharao sagte: „So muss ich euch mit euren Frauen und Kindern ziehen lassen! Möge JAHWEH euch beschützen! Offensichtlich führt ihr nichts Gutes im Schilde!“

Exodus 10:29 <YHWH> (KJB: And Moses said, Thou hast spoken well, I will see thy face againe no more. = Moses sprach: Du hast recht gesprochen, ich will dein Angesicht nicht mehr wiedersehen.)

Moses sprach: „Du hast recht gesprochen. Als ich in Mizrahi wohnte, wurde mir durch **ein Wort vor dem Herrn (JAHWEH)** gesagt, daß die Männer, die mich töten wollten, ihre Mittel verloren hatten und zu den Toten gezählt wurden. Am Ende wird es keine Gnade für dich geben; aber ich werde beten, und die Plage wird von dir ferngehalten werden. Und nun werde ich dein Angesicht nicht mehr sehen.“

Da sagte Moses: „Du selbst hast es gesagt. Ich werde dein Gesicht nie wiedersehen.“

Exodus 12:23 <YHWH> (KJB: For the Lord wil passe through to smite the Egyptians: and when hee seeth the blood vpon the lintel, and on the two side-postes, the Lord will passe ouer the doore, and will not suffer the destroyer to come in vnto your houses to smite you. = Denn JAHWEH wird umhergehen, um die Ägypter zu schlagen. Und wenn er das Blut an der Oberschwelle sehen wird und an den beiden Türpfosten, so wird der Herr an der Tür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, um euch zu schlagen.)

„Denn die Herrlichkeit des Herrn (JAHWEH) wird sich zeigen, wenn er die Mizrahi schlägt, und er wird das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten sehen, und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** wird an der Tür verschonend vorübergehen und der Engel des Verderbens wird nicht in eure Häuser eindringen können, um zu schlagen.“

„Wenn dann JAHWEH durch Ägypten zieht, um es zu schlagen, und das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten sieht, wird er an der Tür vorübergehen und dem Zerstörer nicht erlauben, eure Häuser zu betreten und zu schlagen.“

Exodus 12:27 <YHWH> (KJB: That ye shall say, It is the sacrifice of the Lords Passeouer, who passed ouer the houses of the children of Israel in Egypt, when he smote the Egyptians, and deliuered our houses. And the people bowed the head, and worshipped. = So sollt Ihr sagen: Es ist das Passah-Opfer zu Ehren JAHWEHS, der an den Häusern der Kinder Israels in Ägypten verschonend vorüberging, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser errettete. Und das Volk neigte das Haupt und betete an.)

So sollst du sagen: „Das ist das Opfer der Barmherzigkeit vor dem Herrn (JAHWEH), der sich in **seinem Wort** über die Häuser der Söhne Israels in Mizrahi erbarmt hat, als er die Mizrahi vernichtete und unsere Häuser verschonte.“ Und als das Haus Israel dieses Wort aus dem Mund Moses hörte, verneigten sie sich und beteten an.

Du sollst ihnen sagen: „Es ist das Passahopfer zu Ehren JAHWEHS, der über die Häuser der Israeliten in Ägypten hinwegging und Ägypten schlug, aber unsere Häuser verschonte.“ Und das Volk verneigte sich in Anbe-tung.

Exodus 12:29 <YHWH> (KJB: And it came to passe that at midnight the Lord smote all the first borne in the land of Egypt, from the first borne of Pharaoh that sate on his throne, vnto the first borne of the captiue that was in the dungeon, and all the first borne of cattell. = Und es begab sich, daß um Mitternacht JAHWEH alle Erstgeborenen im Land Ägypten schlug, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker war, und alle Erstgeborenen des Viehs.)

Und es geschah in der Teilung der Nacht des fünfzehnten Tages, daß das **Wort des Herrn (JAHWEH)** alle Erstgeborenen im Lande Mizrahi tötete, vom erstgeborenen Sohn des Pharao, der sich auf den Thron seines Reiches setzen wollte, bis zu den erstgeborenen Söhnen der Könige, die als Geiseln unter der Hand des Pharao im Kerker gefangen waren und die, weil sie sich über die Knechtschaft Israels gefreut hatten,

bestraft wurden wie (die Mizrahi): Und alle Erstgeborenen des Viehs, die die Arbeit der Mizrahi getan hatten, starben ebenfalls.

Und um Mitternacht schlug JAHWEH alle Erstgeborenen in Ägypten nieder, vom Erstgeborenen des Pharao, des Thronfolgers, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen im Kerker und dem Erstgeborenen des gesamten Viehs.

Exodus 13:5 <YHWH> (KJB: And it shalbe when the Lord shall bring thee into the land of the Canaanites, and the Hittites, and the Amorites, and the Hiuites, and the Iebusites, which he sware vnto thy fathers to giue thee, a land flowing with milke and hony, that thou shalt keepe this seruice in this moneth. = Und wenn dich nun JAHWEH in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Hewiter und Jebusiter bringen wird, wie er das deinen Vätern geschworen hat, um dir ein Land zu geben, in dem Milch und Honig fließt, so sollst du diesen Dienst in diesen Monat bewahren.)

„Und wenn der Herr (JAHWEH), dein Gott, dich in das Land der Kanaaniter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter gebracht hat, das er Abraham mit **seinem Wort** geschworen hat, dir zu geben, ein Land, in dem Milch und Honig fließen, dann sollst du diesen Gottesdienst in diesem Monat halten.“

„Und wenn JAHWEH euch in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Hiwiter und Jebusiter gebracht hat, in dem Milch und Honig fließen und das er euren Vorfahren geschworen hat, daß er es euch geben würde, dann müsst ihr diesen Brauch im selben Monat feiern.“

Exodus 13:8 <YHWH> (KJB: And thou shalt shew thy sonne in that day, saying, This is done because of that which the Lord did vnto mee, when I came forth out of Egypt. = Und du sollst es deinem Sohn an jenem Tag erklären und sagen: Das ist geschehen um deswillen, was JAHWEH an mir getan hat, als ich aus Ägypten auszog.)

Und du sollst deinen Sohn an jenem Tag belehren und sagen: „Diese Vorschrift gilt für das, was das **Wort des Herrn (JAHWEH)** an Wundern und Zeichen für mich getan hat, als er mich aus Mizrahi herausführte.“

Und an jenem Tag sollst du deinem Sohn erklären: „Das ist wegen dem, was **JAHWEH** für mich getan hat, als ich aus Ägypten auszog.“

Exodus 13:15 <YHWH> (KJB: And it came to passe when Pharaoh would hardly let vs goe, that the Lord slew all the first borne in the land of Egypt, both the first borne of man, and the first borne of beast: Therefore I sacrifice to the Lord all that openeth the matrix, being males: but all the first borne of my children I redeeme. = Und es geschah, als der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns ziehen zu lassen, da

tötete er die Erstgeborenen im Land Ägypten, sowohl die Erstgeborenen der Menschen als auch die Erstgeborenen der Tiere: Darum opfere ich dem JAHWEH alle männlichen Erstgeborenen, das als erstes den Mutterschoß durchbricht; alle Erstgeburt meiner Kinder aber löse ich aus.)

Und als das **Wort des Herrn (JAHWEH)** das Herz des Pharao verhärtete, so daß er uns nicht erretten wollte, tötete er alle Erstgeborenen im Lande Mizrahi, von den Erstgeborenen der Menschen bis zu den Erstgeborenen des Viehs. „Darum opfere ich vor dem Herrn (JAHWEH) jedes männliche Kind, das den Mutterleib öffnet, und alle Erstgeborenen meiner Söhne erlöse ich mit Silber.“

Als der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns ziehen zu lassen, tötete JAHWEH alle Erstgeborenen in Ägypten, sowohl Menschen als auch Tiere. „Darum opfere ich JAHWEH jeden männlichen Erstgeborenen, der aus dem Mutterleib kommt, und erlöse jeden männlichen Erstgeborenen meiner Söhne.“

Exodus 13:17 <YHWH> <YHWH> (KJB: And it came to passe when Pharaoh had let the people goe, that God led them not through the way of the land of the Philistines, although that was neere: For God saide, Lest peradventure the people repent when they see warre, and they returne to Egypt: = Und es begab sich, als Pharao das Volk ziehen ließ, da führte Gott sie nicht auf den Weg durch das Land der Philister, obwohl dieser nahe gelegen war: Denn Gott sprach: Vielleicht bereut das Volk, wenn es den Krieg sieht, und kehrt nach Ägypten zurück:)

Und es geschah, als der Pharao das Volk freigelassen hatte, da führte der Herr (JAHWEH) es nicht auf dem Weg durch das Land der Philister, obwohl das nahe war; denn der Herr (JAHWEH) sprach: Damit das Volk nicht erschrecke, wenn es seine Brüder sieht, die im Krieg getötet wurden, 200.000 starke Männer aus dem Stamm Ephraim, die Schilde und Lanzen und Kriegswaffen nahmen und nach Gat hinabzogen, um die Herden der Philister zu rauben. Und weil sie gegen die Satzung des **Wortes des Herrn (JAHWEH)** verstoßen hatten und drei Jahre vor dem festgesetzten Ende ihrer Knechtschaft aus Mizrahi weggezogen waren, wurden sie in die Hand der Philister gegeben, die sie töteten. Das sind die dünnen Gebeine, die das **Wort des Herrn (JAHWEH)** durch das Wirken des Propheten Hesekiel im Tal von Dura wieder lebendig gemacht hat. Wenn sie sie aber jetzt sehen würden, würden sie sich fürchten und nach Mizrahi zurückkehren.

Als der Pharao das Volk ziehen ließ, ließ Gott es nicht den Weg in das Gebiet der Philister nehmen, obwohl dies der kürzeste Weg war, „für den Fall“, so dachte Gott, „daß die Aussicht auf einen Kampf das Volk dazu bringt, seine Meinung zu ändern und nach Ägypten zurückzukehren.“

Exodus 14:25 <YHWH> (KJB: And tooke off their charet wheelles, that they draue them heauily: So that the Egyptians said, Let vs flee from the face of Israel: for the Lord fighteth for them, against the Egyptians. = Und er löste ihre Wagenräder ab, so daß sie sie mühsam ziehen lassen mußten: Da sprachen die Ägypter: Laßt uns vor dem Angesicht Israels fliehen; denn JAHWEH kämpft für sie gegen die Ägypter.)

Und er zerbrach die Räder der Wagen des Pharao, so daß sie sie mühsam ziehen lassen mußten und daß sie weiterzogen und sie hinter sich ließen. Und die Mizrahi sagten zueinander: „Lasst uns fliehen vor dem Volk des Hauses Israel; denn dies ist das **Wort des Herrn (JAHWEH)**, der für sie in Mizrahi gekämpft hat.“

Er blockierte die Räder ihrer Wagen so sehr, daß sie nur mühsam weiterfahren konnten, was die Ägypter dazu veranlasste zu sagen: „Lasst uns vor Israel fliehen, denn **JAHWEH** kämpft auf ihrer Seite gegen die Ägypter!“

Exodus 14:31 <YHWH> (KJB: And Israel saw that great worke which the Lord did vpon the Egyptians: & the people feared the Lord, and beleueed the Lord, and his seruant Moses. = Und Israel sah das große Werk, das JAHWEH an den Ägyptern gehandelt hatte; und das Volk fürchtete JAHWEH und sie glaubten JAHWEH und an seinen Knecht Moses.)

Und Israel sah die Macht der mächtigen Hand, mit der der Herr (JAHWEH) die Wunder in Mizrahi gewirkt hatte. Und das Volk fürchtete sich vor JAHWEH und glaubte an den **Namen des Wortes des Herrn (JAHWEH)** und an die Prophezeiungen seines Knechtes Moses.

Als Israel die gewaltige Tat sah, die JAHWEH an den Ägyptern vollbracht hatte, verehrte das Volk JAHWEH und setzte sein Vertrauen in **JAHWEH** und in seines Knechtes Moses.

Exodus 15:1 <YHWH> (KJB: Then sang Moses and the children of Israel this song vnto the Lord, and spake, saying, I will sing vnto the Lord: for he hath triumphed gloriously, the horse and his rider hath he thrown into the Sea. = Damals sangen Moses und die Kinder Israels JAHWEH dieses Lied und sprachen: Ich will dem JAHWEH singen; denn hoch erhaben ist er: Roß und Reiter hat er ins Meer gestürzt.)

Siehe, da sangen Moses und die Söhne Israels dieses Loblied vor dem Herrn (JAHWEH) und sie sprachen: „Dank und Lob bringen wir vor den Herrn (JAHWEH), den Höchsten, der verherrlicht ist über die Herrlichen, und erhaben über die Erhabenen; der **durch sein Wort** straft, wer sich vor ihm rühmt.“ Als nun der gottlose Pharao sich vor dem Herrn

(JAHWEH) rühmte und mit erhobenen Herzen dem Volk der Söhne Israels folgte, warf er ihre Rosse und Wagen in das Meer von Suph.

Da sangen Moses und die Israeliten dieses Lied zu JAHWEHS Ehren: „Ich will für JAHWEH singen, denn er hat sich mit Herrlichkeit bedeckt, Ross und Reiter hat er ins Meer geworfen.“

Exodus 15:2 <YHWH> (KJB: The Lord is my strength and song, and he is become my saluation: he is my God, and I will prepare him an habitation, my fathers God, and I wil exalt him. = JAHWEH ist meine Stärke und mein Lied, und er ist mein Heil geworden; er ist mein Gott, und ich will ihm eine Wohnung bereiten, der Gott meiner Väter, und ich will ihn erhöhen.)

Der Herr (JAHWEH) ist mächtig, und man muß ihn fürchten auf der ganzen Welt. Er hat **in seinem Wort** geredet und ist für mich ein Gott des Heils geworden. Von der Brust ihrer Mütter haben die Kinder ihren Vätern mit ihren Fingern Zeichen gegeben und gesagt: „Das ist unser Gott, der uns mit Honig aus dem Felsen und mit Öl aus dem Tonstein genährt hat, als unsere Mütter auf das Feld hinausgingen, um uns zu gebären und uns dort zu lassen; und er hat einen Engel gesandt, der uns gewaschen und umhüllt hat. Nun wollen wir Ihn preisen: Er ist der Gott unserer Väter, und wir wollen ihn preisen.“

„JAHWEH ist meine Stärke und mein Lied, ihm verdanke ich meine Errettung. Er ist mein Gott, und ich will ihn loben, meines Vaters Gott, und ich will ihn preisen.“

Exodus 15:8 <YHWH> (KJB: And with the blast of thy nostrils the waters were gathered together: the floods stood vpright as an heape, and the depths were congealed in the heart of the Sea. = Und mit dem Hauch deines Zorns türmte sich das Wasser auf. Es standen die Wogen wie ein Damm, die Fluten erstarrten mitten im Meer.)

Denn durch **das Wort, das vor dir** ertönte, türmte das Wasser sich auf; es standen die Wogen wie ein Damm, die fließendes Wasser einschließen, und die Tiefen erstarrten in der Flut des großen Meeres.

Ein Windstoß aus deiner Nase, und die Wasser türmten sich hoch auf; die Wellen standen fest wie ein Damm, der Meeresgrund wurde zu festem Boden.

Exodus 15:25 <YHWH> (KJB: And he cried vnto the Lord: and the Lord shewed him a tree, which when hee had cast into the waters, the waters were made sweete: there he made a statute & an ordinance, and there he proued them, = Und er schrie zu JAHWEH; und JAHWEH zeigte ihm einen Baum, den er ins Wasser warf, und das Wasser wurde süß. Da gab er ihnen Gesetz und Recht und dort prüfte er sie,)

Und er betete zum Herrn (JAHWEH), und der Herr (JAHWEH) zeigte ihm den bitteren Baum von Ardiphne; und er schrieb darauf den großen und glorreichen Namen und warf ihn mitten in die Wasser, und die Wasser wurden süß. Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** gab ihm die Ordnung des Sabbats und das Gesetz, Vater und Mutter zu ehren, die Urteile über Wunden und Prellungen und die Strafen, mit denen Übeltäter zu bestrafen sind; und dort versuchte er sie mit dem zehnten Gericht.

Moses flehte JAHWEH um Hilfe an, und JAHWEH zeigte ihm ein Stück Holz. Als Moses es in das Wasser warf, wurde das Wasser süß. Dort legte er eine Satzung und ein Gesetz für sie fest, und dort stellte er sie auf die Probe.

Exodus 16:3 <YHWH> (KJB: And the children of Israel saide vnto them, Would to God wee had died by the hand of the Lord in the land of Egypt, when wee sate by the flesh pots, and when we did eate bread to the full: for ye haue brought vs forth into this wilderness, to kill this whole assembly with hunger. = Und die Kinder Israel sprachen zu ihnen: Wären wir doch durch die Hand JAHWEHS im Land Ägypten gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot in Fülle zu essen hatten. Denn ihr habt uns in diese Wildnis hinausgeführt, um diese ganze Gemeinde verhungern zu lassen.)

Und die Söhne Israels sagten zu ihnen: „Wären wir doch durch das **Wort des Herrn (JAHWEHS)** gestorben im Land Mizrahi, als wir an den Zisternen saßen und Brot aßen und satt wurden! Warum hast du uns in diese Wüste geführt, um diese ganze Gemeinde vor Hunger zu töten?“

Und sie sagten zu ihnen: „Warum sind wir nicht in Ägypten durch **JAHWEHS Hand** gestorben, wo wir an den Fleischtöpfen saßen und nach Herzenslust essen konnten? Nun habt ihr uns in diese Wüste geführt, um die ganze Gemeinschaft verhungern zu lassen!“

Exodus 16:8 <YHWH> (KJB: And Moses said, This shalbe when the Lord shal giue you in the euening flesh to eate, and in the morning bread to the full: for that the Lord heareth your murmurings which ye murmure against him; and what are wee? your murmurings are not against vs, but against the Lord. = Und Moses sprach: Dies ist, wenn JAHWEH euch am Abend Fleisch zu essen geben wird und am Morgen Brot in Fülle. Denn er, JAHWEH, hat euer Murren gehört, womit ihr gegen ihn gemurrt habt. Denn was sind wir? Euer Murren richtet sich nicht gegen uns, sondern gegen den JAHWEH.)

Und Moses sprach: „Daran sollt ihr erkennen, wenn der Herr (JAHWEH) euch am Abend Fleisch zu essen und am Morgen Brot zu sättigen gibt, daß eure Klagen, mit denen ihr gegen ihn klagt, vor dem Herrn (JAHWEH) erhört werden. Und wir, was wird uns zugerechnet? Eure Klagen richten sich nicht gegen uns, sondern gegen das **Wort des Herrn (JAHWEH).**“

Da sagte Moses: „Heute Abend wird euch JAHWEH Fleisch zu essen geben und morgen früh Brot nach Herzenslust, denn JAHWEH hat eure Klagen über ihn gehört. Was zählt für uns? Eure Klagen richten sich nicht gegen uns, sondern gegen **JAHWEH.**“

Exodus 17:1 <YHWH> (KJB: And all the Congregation of the children of Israel journeyed from the wilderness of Sin after their journeys, according to the commandment of the Lord, and pitched in Rephidim: and there was no water for the people to drink. = Und die ganze Gemeinde der Kinder Israels brach nach ihren Wanderungen aus der Wüste Sin auf, wie JAHWEH es geboten hatte, und sie lagerte sich in Rephidim. Aber da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.)

Und die gesamte Gemeinde der Söhne Israels verließ die Wüste Sin auf ihren Tagesreisen, nach dem **Wort des Herrn (JAHWEH)** und lagerte in Rephidim, einem Ort, wo ihre Hände müßig waren in den Geboten des Gesetzes, und die Brunnen waren trocken, und es gab kein Wasser für das Volk zu trinken.

Die gesamte Gemeinde der Israeliten verließ die Wüste Sin und reiste in Etappen, wie **JAHWEH** es befohlen hatte. Sie schlugen ihr Lager in Rephidim auf, wo es kein Wasser für das Volk zu trinken gab.

Exodus 17:13 <JHWH> (KJB: And Ioshua discomfited Amalek, and his people, with the edge of the sword. = Und Josua besiegte Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes.)

Und Josua zerschlug die Amalekiter und schlug den starken Männern seines Volkes die Köpfe ab durch den Mund des **Wortes des Herrn (JAHWEHS)**, indem er sie mit dem Schwert schlug.

Und Josua besiegte die Amalekiter und schlug ihr Volk mit dem Schwert.

Exodus 17:15 <YHWH> (KJB: And Moses built an Altar, and called the name of it IEHOUAH Nissi. = Und Moses baute einen Altar und gab ihm den Namen JAHWEH ist mein Kriegsbanner.)

Und Moses baute einen Altar und nannte ihn: „**Das Wort des Herrn (JAHWEHS)** ist mein Kriegsbanner; denn das Zeichen, das er an diesem Ort getan hat, war für mich.“

Dann baute Moses einen Altar und nannte ihn **JAHWEH-Nissi**.

Exodus 17:16 <YHWH> <YHWH> (KJB: For he said, Because the Lord hath sworne that the Lord will have warre with Amalek from generation to generation. = Denn er sagte: „JAHWEH hat geschworen, daß er mit Amalek Krieg führen wird von Generation zu Generation.)

Und er sprach: „Denn das **Wort des Herrn (JAHWEH)** hat geschworen bei dem Thron seiner Herrlichkeit, daß er **bei seinem Wort** gegen die vom Hause Amalek kämpfen und sie vertilgen wird bis in das dritte Geschlecht. Von dem Geschlecht dieser Welt an, von dem Geschlecht des Meschiha an und von dem Geschlecht der kommenden Welt an.“

Das bedeutet: „Ergreift das Kriegsbanner JAHWEHS! **JAHWEH** wird mit Amalek Krieg führen, Generation für Generation.“

Exodus 18:19 <YHWH> (KJB: Hearken now vnto my voyce, I will giue thee counsell, and God shall be with thee: Be thou for the people to Godward, that thou mayest bring the causes vnto God: = Höre nun auf meine Stimme, ich will dir Rat geben, und Gott wird mit dir sein: Tritt du für das Volk vor Gott, und bringe deine Anliegen vor Gott:)

„So höre nun auf mich, und ich will dich beraten, und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** sei dir ein Helfer! Wenn du bei dem Volk bist, das vor dem Herrn (JAHWEH) um Weisung bittet, sollst du ihre Angelegenheiten vor den Herrn (JAHWEH) bringen.“

„Höre nun auf den Rat, den ich dir geben werde, und **Gott** sei mit dir! Deine Aufgabe ist es, das Volk vor Gott zu vertreten, seine Anliegen vor Gott zu bringen.“

Exodus 19:5 <YHWH> (KJB: Now therefore if ye will obey my voice indeed, and keepe my couenant, then ye shall be a peculiar treasure vnto me aboue all people: for all the earth is mine. = Wenn ihr nun wirklich meine Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir.)

„Und nun, wenn du wirklich auf **mein Wort** hörst und meinen Bund hältst, wirst du vor mir geliebter sein als alle Völker auf der Erde.“

„Wenn ihr also wirklich bereit seid, mir zu gehorchen und meinen Bund zu halten, sollt ihr von allen Völkern mein persönlicher Besitz sein, denn die ganze Welt gehört mir.“

Exodus 20:7 <YHWH> (KJB: Thou shalt not take the Name of the Lord thy God in vaine: for the Lord will not holde him guiltlesse, that taketh his Name in vaine. = Du sollst den Namen JAHWEHS, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn JAHWEH wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.).

„Mein Volk des Hauses Israel, niemand von euch soll bei dem Namen des **Wortes des Herrn (JAHWEH)**, eures Gottes, vergebens schwören; denn am Tag des großen Gerichts wird der Herr (JAHWEH) niemanden ungestraft lassen, der vergebens bei seinem Namen schwört.“

„Du sollst den Namen JAHWEHS, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn **JAHWEH** wird nicht ungestraft lassen, wer seinen Namen missbraucht.“

Exodus 21:22 <ANDERE> (KJB: If men strue, and hurt a woman with child, so that her fruit depart from her, and yet no mischief follow, he shalbe surely punished, according as the womans husband will lay vpon him, and hee shall pay as the ludges determine. = Wenn Männer sich streiten und eine schwangere Frau verletzen, so daß eine Fehlgeburt eintritt, sonst aber kein Unglück geschieht, so hat der Verursacher eine Entschädigung zu zahlen, die vom Ehemann der Frau festgesetzt wird, und er soll zahlen, wie es die Richter bestimmen.)

Anmerkung: „Memra“ im aramäischen PJT wird im englischen PJT mit „Urteil“ übersetzt.

Wenn ein Mann im Streit eine schwangere Frau schlägt, so daß sie eine Fehlgeburt erleidet, aber nicht ihr Leben verliert, so soll er die Strafe wegen des Kindes, die der Mann der Frau auferlegt, nach dem **Urteil** der Richter bezahlen.

Wenn Menschen bei einer Schlägerei eine schwangere Frau verletzen und sie eine Fehlgeburt erleidet, aber kein weiterer Schaden entsteht, so hat der Verursacher eine Entschädigung zu zahlen, die vom Herrn der Frau festgesetzt wird, und zwar so viel, wie die Richter **entscheiden**.

Exodus 23:21 <ANDERE> <ANDERE> (KJB: Beware of him, and obey his voice, prouoke him not: for he will not pardon your transgressions: for my name is in him. = Hütet euch vor ihm und gehorcht seiner Stimme und reizt ihn nicht; denn er wird euch eure Übertretungen nicht verzeihen; denn mein Name ist in ihm.).

Sei besonnen vor ihm und gehorche seinem Wort und lehne dich nicht gegen **seine Worte** auf; denn er wird dir deine Sünden nicht vergeben, weil **sein Wort** in meinem Namen ist.

Habt Ehrfurcht vor ihm und gehorcht, **was er sagt**. Widersetze dich ihm nicht; denn er wird dir deine Sünden nicht vergeben, weil mein Name in ihm ist.

Exodus 23:22 < **ANDERE** > (KJB: But if thou shalt indeed obey his voice, and doe all that I speake, then I wil be an enemy vnto thine enemies, and an aduersarie vnto thine aduersaries. = Wenn du aber seiner Stimme gehorchst und alles tust, was ich sage, so werde ich deinen Feinden ein Feind und deinen Widersachern ein Widersacher sein.)

„Denn wenn du auf **sein Wort** hörst und alles tust, was ich durch ihn sage, so will ich der Feind deines Feindes sein und die bedrängen, die dich bedrängen.“

„Wenn du aber **seinem Wort** gehorchst und tust, was ich dir befehle, dann werde ich ein Feind deiner Feinde und ein Gegner deiner Gegner sein.“

Exodus 25:22 < **YHWH** > (KJB: And there I wil meet with thee, and I will commune with thee, from aboue the Mercie-seat, from betweene the two Cherubims which are vpon the Arke of the Testimonie, of all things which I will giue thee in commaundement vnto the children of Israel. = Und dort will ich dir begegnen und mit dir reden von dem Sühnedeckel herab zwischen den beiden Cherubim, die auf der Lade des Zeugnisses sind, über alles, was ich dir für die Kinder Israel befehlen will.)

„Und ich will **mein Wort** mit dir verabreden und mit dir reden über dem Sühnedeckel, zwischen den beiden Cherubim, die über der Bundeslade stehen, über alles, was ich dir für die Söhne Israels gebieten werde.“

„Dort werde **ich** dir entgegenkommen und dir von oberhalb des Sühnedeckels, zwischen den beiden geflügelten Wesen, die auf der Bundeslade des Zeugnisses sind, werde ich dir alle meine Befehle für die Israeliten geben.“

Exodus 26:28 < **YHWH** > (KJB: And the middle barre in the mids of the boards, shall reach from ende to ende. = Und der mittlere Balken soll mitten durch die Bretter hindurchgehen von einem Ende zum anderen.)

Und der mittlere Balken in der Mitte der Bretter, die von einem Ende zum anderen gehen, soll von dem Baum sein, den Abraham in Be'ara von Saba gepflanzt hat. Als Israel das Meer durchquert hatte, fällten die

Engel den Baum und warfen ihn ins Meer, und er schwamm auf der Wasser-oberfläche. Und ein Engel verkündete und sprach: „Das ist der Baum, den Abraham gepflanzt hat in Beara von Saba und dort gebetet hat im Namen des **Wortes des Herrn (JAHWEH)**. Und die Söhne Israels sollen den mittleren Balken daraus machen, der sieben Ellen lang ist und es sollen Wunder damit geschehen.“ Denn wenn sie die Hütte aufrichten, soll er wie eine Schlange um die Bretter der Hütte herumgehen, und wenn sie sie abnehmen, soll sie gerade wie ein Stab werden.

Der mittlere Balken soll die Rahmen von einem Ende zum anderen auf halber Höhe verbinden.

Exodus 29:42 <YHWH> (KJB: This shalbe a continuall burnt offering throughout your generations, at the doore of the Tabernacle of the Congregation, before the Lord, where I wil meete you, to speake there vnto thee. = Das soll ein beständiges Brandopfer sein für alle eure Generationen, am Eingang der Stiftshütte, vor JAHWEH, wo ich euch begegnen werde, um dort mit euch zu reden.)

„Ein immerwährendes Brandopfer (Holocaust) für alle eure Generationen am Eingang des Offenbarungszeltes vor dem Herrn (JAHWEH), wo ich dir **mein Wort** geben will, um mit dir dort zu reden.“

„Ein immerwährendes Brandopfer für alle eure künftigen Generationen am Eingang der Stiftshütte vor JAHWEH, wo ich euch begegnen und mit euch reden werde.“

Exodus 29:43 <YHWH> (KJB: And there I will meet with the children of Israel: and the Tabernacle shalbe sanctified by my glory. = Und dort will ich mich mit den Kindern Israels versammeln, und die Stiftshütte soll durch meine Herrlichkeit geheiligt werden.)

„Und dort werde ich **mein Wort** mit den Söhnen Israels zusammenbringen und werde zu meiner Ehre in ihren Herrschern geheiligt werden.“

„Dort werde ich die Israeliten an dem Ort treffen, der durch meine Herrlichkeit geweiht ist.“

Exodus 30:6 <YHWH> (KJB: And thou shalt put it before the Uaile, that is by the Arke of the Testimonie before the Mercie-seat, that is, ouer the Testimonie where I will meet with thee. = Und du sollst es vor den Vorhang stellen, der vor der Lade des Zeugnisses hängt, und vor dem Sühnedeckel, der auf dem Zeugnis ist, wo ich mit dir zusammenkommen will.)

„Und du sollst es vor dem Vorhang legen, der vor der Lade des Zeugnisses hängt, vor dem Sühnedeckel, der auf dem Zeugnis ist, wo ich **mein Wort** dazu bestimmen werde, bei dir zu sein.“

„Du sollst es vor den Vorhang neben der Lade des Zeugnisses stellen, vor dem Sühnedeckel, der auf dem Zeugnis steht, wo ich dir begegnen werde.“

Exodus 30:36 <YHWH> (KJB: And thou shalt beat some of it very small, and put of it before the testimony in the tabernacle of the Congregation, where I will meet with thee: it shall be unto you most holy. = Und du sollst etwas davon klein schlagen und lege etwas davon vor das Zeugnis in die Stiftshütte, wo ich mit dir zusammenkommen will. Das soll euch hochheilig sein.)

„Und zerreiße es ganz fein, und lege etwas davon vor das Zeugnis in der heiligen Stiftshütte, wo ich **mein Wort** bei dir haben werde. Das soll euch hochheilig sein.“

„Du sollst etwas davon sehr fein mahlen und es vor das Zeugnis in der Stiftshütte legen, wo **ich** dir begegnen werde. Du sollst es als besonders heilig betrachten.“

Exodus 31:13 <YHWH> (KJB: Speake thou also unto the children of Israel, saying, Verily my Sabbaths ye shall keep: for it is a signe betweene me and you, throughout your generations, that ye may know that I am the Lord, that doth sanctifie you. = Rede auch zu den Kindern Israels und sprich: Ihr sollt meine Sabbate halten; Denn sie sind ein Zeichen zwischen mir und euch, von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr wisst, daß ich JAHWEH bin, der euch heiligt.)

„Und sprich zu den Söhnen Israels und sage: Ihr sollt den Tag meiner Sabbate wirklich halten; denn er ist ein Zeichen zwischen **meinem Wort** und euch, damit ihr erkennt, daß ich der Herr (JAHWEH) bin, der euch heiligt.“

„Rede zu den Israeliten und sprich: ‚Ihr sollt meine Sabbate richtig halten, denn dies ist ein Zeichen zwischen **mir** und euch für alle eure künftigen Generationen, damit ihr wisst, daß ich es bin, JAHWEH, der euch heiligt.‘“

Exodus 31:17 <YHWH> (KJB: It is a signe betweene me and the children of Israel for ever: for in sixe dayes the Lord made heaven and earth, and on the seuenth day he rested, and was refreshed. = Das ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israels. Denn in sechs Tagen hat JAHWEH Himmel und Erde gemacht, und am siebten Tag ruhte er und erquickte sich.)

„Zwischen **meinem Wort** und den Söhnen Israels ist es ein Zeichen für immer.“ Denn in sechs Tagen schuf der Herr (JAHWEH) Himmel und Erde und vollendete sie; am siebten Tag aber ruhte er und erquickte sich.

„Zwischen **mir** und den Israeliten ist dies ein ewiges Zeichen“, denn in sechs Tagen schuf JAHWEH Himmel und Erde, aber am siebten Tag ruhte er und schöpfte Atem.

Exodus 32:13 <YHWH> (KJB: Remember Abraham, Isaac, and Israel thy seruants, to whom thou swarest by thine owne selfe, and saidest vnto them, I will multiply your seed as the starres of heauen: and all this land that I haue spoken of, will I giue vnto your seed, and they shall inherit it for euer. = Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und zu denen du gesagt hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel; und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es ewiglich erben.)

Gedenke Abraham, Isaak und Israel, deiner Knechte, denen du bei **deinem Wort** geschworen und zu ihnen gesagt hast: „Ich will eure Kinder so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und das ganze Land, von dem ich euch gesagt habe, will ich euren Söhnen geben, und sie sollen es für immer erben.“

Gedenke deiner Diener Abraham, Isaak und Jakob, denen **du bei dir selbst** geschworen und diese Verheißung gegeben hast: „Ich will eure Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen geben, und es soll ihr Erbe sein in Ewigkeit.“

Exodus 32:35 <YHWH> (KJB: And the Lord plagued the people, because they made the Calfe, which Aaron made. = Und JAHWEH quälte das Volk, weil sie sich das Kalb gemacht hatten, das Aaron angefertigt hatte.)

Und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** quälte das Volk, weil es sich vor dem Kalb verneigt hatte, das Aharon gemacht hatte.

Und **JAHWEH** strafte das Volk, weil es das Kalb durch Aaron gemacht hatte.

Exodus 33:9 <YHWH> (KJB: And it came to passe as Moses entred into the Tabernacle, the cloudy pillar descended, and stood at the doore of the Tabernacle, and the Lord talked with Moses. = Und es geschah, als Moses in die Stiftshütte hineinging, da kam die Wolkensäule herab und stand vor der Tür der Stiftshütte, und JAHWEH redete mit Moses.)

Und es geschah, als Moses in die Stiftshütte hineingegangen war, da kam die Säule der herrlichen Wolke herab und stellte sich vor die Tür der Stiftshütte; und das **Wort des Herrn (JAHWEH)** redete mit Moses.

Und immer, wenn Moses in die Hütte ging, kam die Wolkensäule herab und stellte sich an den Eingang der Hütte, während **JAHWEH** mit Moses sprach.

Exodus 33:12 <YHWH> (KJB: And Moses saide vnto the Lord, See, thou sayest vnto mee, Bring vp this people, and thou hast not let mee know whome thou wilt send with me. Yet thou hast said, I knowe thee by name, and thou hast also found grace in my sight. = Moses sprach zu JAHWEH: Siehe, du sagst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, aber du lässt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst. Und du hast gesagt: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden.)

Und Moses sprach zu dem Herrn (JAHWEH): „Siehe, was hast du zu mir gesagt: ‚Nimm dieses Volk mit hinauf!‘, und du hast mich nicht wissen lassen, wen du mit mir senden willst. **Durch dein Wort hast du** gesagt: ‚Ich habe dich mit einem guten Namen versehen, und du hast Gnade vor mir gefunden.‘“

Moses sagte zu JAHWEH: „Sieh, du sagst zu mir: ‚Lass das Volk weiterziehen‘, aber du hast mir nicht gesagt, wen du mit mir senden wirst, obwohl **du** gesagt hast: ‚Ich kenne dich mit Namen und ich habe Wohlgefallen an dir.‘“

Exodus 33:19 <YHWH> (KJB: And he said, I will make all my goodnesse passe before thee, and I will proclaime the name of the Lord before thee: and will bee gracious to whom I wil be gracious, and wil shew mercie on whom I will shew mercie. = Und er sprach: Ich will all meine Güte vor dir vorüberziehen lassen und will den Namen JAHWEHS vor dir verkünden. Und wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich.)

Er aber sprach: „Siehe, ich will das ganze Maß meiner Güte vor dir vorübergehen lassen, und ich will den guten Namen des **Wortes des Herrn (JAHWEH)** vor dir aussprechen; und ich will Mitleid haben, mit wem ich es für richtig halte, Mitleid zu haben, und will barmherzig sein, mit wem ich es für richtig halte, Barmherzigkeit zu zeigen.“

JAHWEH sagte: „Ich werde alle meine Güte vor dir vorübergehen lassen, und vor dir werde ich den Namen **des Herrn** aussprechen; und ich bin gnädig zu denen, denen ich gnädig bin, und ich erbarme mich über die, über die ich mich erbarme.“

Exodus 33:22 <YHWH> (KJB: And it shall come to passe, while my glory passeth by, that I will put thee in a clift of the rocke, and will couer thee with my hand, while I passe by. = Und es soll geschehen, während meine Herrlichkeit vorübergeht, daß ich dich in eine Felskluft stelle und dich mit meiner Hand bedecke, bis ich vorübergegangen bin.)

Und wenn die Herrlichkeit meiner Schekinah vor dir vorübergeht, will ich dich in eine Felsenhöhle stellen und dich mit **meinem Wort** überschatten, bis ich vorübergegangen bin und wenn meine Herrlichkeit vorübergeht,

Werde ich dich in eine Felsspalte stellen und dich mit **meiner Hand** beschirmen, bis ich vorübergegangen bin.

Exodus 34:5 <YHWH> (KJB: And the Lord descended in the cloud, and stood with him there, and proclaimed the Name of the Lord. = Und JAHWEH fuhr herab in der Wolke und trat zu ihm und verkündete den Namen des Herrn.)

Und der Herr (JAHWEH) offenbarte sich in der Wolke der Herrlichkeit seiner Schekinah, und Moses stand dort bei ihm; und Moses rief den Namen des **Wortes des Herrn (JAHWEH)** an.

Und JAHWEH kam herab in einer Wolke und stand dort bei ihm und sprach den Namen des HERRN aus.

Exodus 34:27 < ANDERE > (KJB: And the Lord said vnto Moses, Write thou these words: for after the tenour of these wordes, I haue made a couenant with thee, and with Israel. = Und JAHWEH sprach zu Moses: Schreibe dir diese Worte auf. Denn nach dem Wortlaut dieser Worte habe ich einen Bund mit dir und mit Israel gemacht.)

Anmerkung: „Memra“ im aramäischen PJT wird im englischen PJT mit „Ausdruck“ übersetzt.

Und der Herr (JAHWEH) sprach zu Moses: „Schreibe du diese Worte; denn auf den **Ausdruck dieser Worte** habe ich meinen Bund mit dir und mit dem Volk Israel geschlossen.“

Dann sagte JAHWEH zu Moses: „Schreibe diese Worte auf, denn sie sind die **Bedingungen** des Bundes, den ich mit dir und mit Israel geschlossen habe.“

Exodus 36:33 <YHWH> (KJB: And he made the middle barre to shoot thorow the boards from the one end to the other. = Und er machte den mittleren Balken, daß er mitten durch die Bretter hindurchging von einem Ende zum anderen.)

Und er machte den mittleren Balken zum Zapfenloch in der Mitte der Bretter von einem Ende zum anderen, von dem Baum, den unser Vater Abraham in Beara von Saba gepflanzt hatte, als er dort im Namen des **Wortes des Herrn, (JAHWEH)** des ewigen Gottes, betete.

Er machte den mittleren Balken, um die Rahmen von einem Ende zum anderen zu verbinden, auf halber Höhe.

Exodus 38:21 < ANDERE > (KJB: This is the summe of the Tabernacle, euen of the Tabernacle of Testimonie, as it was counted, according to the commaundement of Moses, for the seruice of the Leuites, by the hand of Ithamar, son to Aaron the Priest. = Das ist die Berechnung der Kosten der Stiftshütte, der Stiftshütte des Zeugnisses, die auf Befehl Moses gemacht wurde, mit Hilfe der Leviten, durch die Hand Itamars, des Sohnes Aarons, des Priesters.)

Dies sind die Summen, Gewichte und Zahlen der Stiftshütte des Zeugnisses, die nach dem **Wort aus dem Mund** Moses gezählt wurden. Der Dienst der Leviten aber wurde von der Hand des Priesters Ithamar bar Aaron verrichtet.

Das sind die Rechnungen für die Wohnung - die Wohnung des Zeugnisses -, die im **Auftrag** von Moses erstellt wurden, das Werk der Leviten, das von Ithamar, dem Sohn Aarons, dem Priester, ausgeführt wurde.

Buch-Rückseite:

DER GLAUBE DER BIBEL ist nicht trinitarisch, sondern unnachgiebig monotheistisch. Die Botschaft Gottes an die Menschheit ist ein Aufruf zum Glauben an JAHWEH, den allein einzigen Gott Israels. Der Monotheismus wurzelte im Gesetz und in den Propheten und gedieh in den Herzen des Volkes Gottes. Jesus hielt den biblischen Monotheismus hoch, als er zu seinem Vater betete: „Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen.“ In dieser Studie über den biblischen Monotheismus und den Anspruch des Trinitarismus auf Monotheismus schenken wir den biblischen Texten besondere Aufmerksamkeit, vor allem Johannes 1:1,18, (KJB: 1: In the beginning was the Word, & the Word was with God, and the Word was God. = Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 18: No man hath seene God at any time: the onely begotten Sonne, which is in the bosome of the Father, he hath declared him. = Kein Mensch hat Gott je gesehen; den eingeborenen Sohn, der an der Seite des Vaters ist, hat er verkündet.) die typischerweise zur Untermauerung der trinitarischen Lehre verwendet werden. Das Buch endet mit einer freudigen Note, wenn es die herrlichen Segnungen für Gottes Volk hervorhebt, die in der Wahrheit liegen, daß das Wort in Jesus Christus Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat.

ERIC H. H. CHANG wurde in Shanghai geboren und lernte Gott im China der Nachbefreiungszeit durch eine Reihe von Wundern kennen. Er absolvierte das *Bible Training Institute* (Glasgow), das *London Bible College* und die *Universität von London* (Arts and Divinity, King's College und SOAS). Er war als Seelsorger in England, Kanada und Hongkong tätig. Zu seinen Veröffentlichungen gehören *The Only Perfect Man: Die Herrlichkeit Gottes im Antlitz von Jesus Christus*.

Weitere Ressourcen des Autors finden Sie unter: <http://www.christiandc.org>